00102219

THE
ASIATIC SOCIETY OF BOMBAY
TOWN HALL, BOMBAY-400 023.

Digitized with financial assistance from the
Government of Maharashtra
on 18 July, 2018

Etymologische forschungen
der Indo germanischen Sprachen
Wurzel Wörter - buch der
Indo germanischen sprachen
Wort Namen und Sache
register vol vol III

Von

Aug Friedr Pott

PP e 16

God

Ger 491.233
Pot / Ety

102219

00102219

…te und das Heterogene innerlich zusammen haltende und bindende …nheit. Viele der Artikel in meinem Wörterbuche dürften sich …leicht nicht uneben solchen Fruchtstücken vergleichen. Nicht so …ch, daß ihre Einheit innerhalb des oft von vorn herein unmög- …scheinenden Zusammenhangs auf den Kerbstock des Anordners …d seiner Kunst komme, sondern vielmehr in der Wurzel-Ge…einsamkeit ihre natürliche Begründung findet. Das Ver…enst des Anordners besteht nur darin, daß er (d. h. so weit ihm …ein Bemühn gelungen) die ganze üppige Fülle des seinem Aussehen, …ja auch dem Geschmacke nach oft gar Verschiedenen, als, wenn auch …nicht immer auf demselben Stamme, doch auf solchen Stäm…men gewachsen zusammenbringt und nachweist, die zuletzt in einer einzigen, von ihm durch sorgfältiges Nachgraben aufgedeckten Sprach-Wurzel wahrhaft zusammenlaufen. Das hat freilich nicht selten seine Schwierigkeit, zumal wenn derlei Wurzeln in verwandtschaft…lich zusammengrenzender Sprachen Boden ihre Fasern eingeschlagen …haben und hiehin dorthin in weite Fernen oder in wild gekreuztem …Allerlei sich ausbreitend reichere Triebe und Sprossen emporschie…ßen, die sich selber wieder in nicht immer leicht entwirrbarer Unord…nung durch einander, und mit Fremdartigem gemengt, verschlingen.

Was aber in meinem Buche Hr. Chavée (wohl gar als Haupt…sache?) vermißt, — voilà: Une seule chose, l'unité ariaque. Fürwahr, wenn wahr, das wäre stark! Indeß ganz so …schlimm steht es doch wohl nicht damit. Jedoch hören wir weiter. Ce n'est pas sous leur forme sanscritique, parlois si profondément gâtée, qu'il fallait citer et coördiner les racines indo-européennes, c'était sous leur forme commune, originelle, primitive, organique; enfin sous la forme invinciblement affirmée (ja, wenn die nur immer so unwiderleglich sicher zu haben wäre?!) …le parallèle rigoureux des idiomes congénères. Dadurch, …vergleichen als noch 1867. u. ff. (also nach den Jahren des Heils …1. und 1866., wo die erste und zweite Auflage von Schlei…'s Compendium erschienen) von mir versäumt gerügt wird, …nnt meine arme Person das Aussehen eines hinter der inzwi…weit vorausgeschrittenen Wissenschaft Zurückgebliebenen und ihr …elhaft und mühsam Nachlahmenden. Ich habe auf derlei Zu…ungen, wie sie hier nicht zum ersten Male an mein Wurzel…terbuch gestellt worden (s. S. 73.), schon in der Einleitung zu …em Bande, ich hoffe zur Genüge, geantwortet. Es geschieht mit …guter, wohlüberlegter Absicht, daß ich nicht Schleicher's ursprüng…liche Satzungen, in den Chorus seiner Jünger einstimmend …bedingt (übrigens den theilweise glücklichen und zu beachtenden …Werth seines Strebens in gedachter Rücksicht gern und dankbar …erkennend) zu den meinigen mache und befolge, in …leider häufig bei ihm und bei seinen Nachfolgern …

beleien ausarten, welche ich nur als verderblichen und beklagenswerthen Rück-, nicht als wirklich förderſamen Fortſchritt in unſerer Wiſſenſchaft, bezeichnen kann und muß.

Was ich übrigens nach Herrn Chavée's Meinung hätte thun ſollen, allein nicht gethan habe: davon ſcheint er ſelbſt in ein. II. Art., überſchrieben: Idéologie positive. — Familles naturelles (mir, wie ſie hier behandelt werden, mitunter etwas willkürlich und gegentheils unnatürlich vorkommend) des idées verbales dans la parole indo-européenne haben ein Muſter aufſtellen zu wollen. Alſo z. B. von der Wurzel ǧñā, Präſ. ǧānāmi (cognoscere) — Part. aǧñāta, D. unbekannt, Lat. ignōtus, ἄγνωτος und mit σ (vgl. σώζω) ἄγνωστος (vgl. auch ἀγνώς, ῶτος) — ſ. bei mir Nr. 15., wird gleichſam als Vater bezeichnet: le verbe simple Ga, *fléchir*, d'où *rompre*, *diviser*, *tuer* etc. (von dieſem Allem weiß der beglaubigte Sprachgebrauch — nichts) et, par image, *distinguer*, *discerner*, *connaître* (voir plus haut p. 157. §. 10.), und Chavée wünſcht erſt darauf zu ſehen: ǧānāmi als verbe nominal. L'aryaque Ga-na fléchi, recourbé (cf. Lat. gena, la recourbée, l'arquée), frère passif de l'actif GAnu le fléchissant (cf. Lat. genu), est un thème nominale, un dérivé du simple Ga (de la tribu de Gha, Ghr, Gu, Gr; courber, fléchir) par le pronom na, un simple part. perf. pass. Quand il se conjugue en GAna-mi, il signifie, forcément *je* fais des Gana, je distingue, je discerne, je connois, je sais, cfr. les prétendues racines vid et vidh diviser, le latin putare couper et penser. Nun, wenn man ſo will, — auch ſchon da geweſen. Man nehme z. B. Wüllner's Schrift über Sanskrit, Germaniſch, Tibetiſch, worin nicht unähnlich und mit großer Unbefangenheit die Indogermaniſchen Wurzeln aus Interjectionen zuſammengeſchweißt werden. — Geſetzt nun, ich hätte (mir freilich — ohne prophetiſche Vorſchau — chronologiſch unthunlich!) Hn. Chavée's Anordnung in Betreff von ǧ befolgt: wie dann, im Fall ein Anderer von mir verlangte, ich hätte ǧñā, weil Erkenntniß durch geiſtiges Zeugen zu Stande komme, — und das bedünkte mich allen Ernſtes gar nicht unvernünftig und um Vieles beſſer begründet, als Hn. Chavée's auf höchſt zweifelhaften Citate von Lat. gena (S. hanu, *γένυς*, ſ. bei mir Nr. 23. S. 80.) und genu (S. ǧānu) geſtützte Vorſtellung unter ǧan (gignere) ſtellen ſollen? O wehe mir, wenn [illegible] ſchen Hinz und Kunz und noch dieſem und jenem Urſprachler [illegible]liche Wahl hätte, ſie alle aber von mir forderten, ihnen, je[illegible]r ihnen einzeln, gerecht zu werden! — —

Anfang Auguſt 1871.

II. Wurzeln auf gutturale und palatale Mutä und

Sed magnam exercitationem res flagitat, ne quid eorum qui genus hoc scen non tenuerunt simile faciamus. Cic.

1. Chronologie in der Sprache überhaupt.

In der 1. Ausg. der Ethm. Forschungen Th. I. S. 82—83. ist meines Wissens zuerst eine „Etymologische Lautvergleichungstafel“ des Sskr., Lat., Griech., Lith., Goth., Ahd. und Pers. aufgestellt, und durch viele, damals größtentheils völlig neue Begründungen als gültig erwiesen. Es haben seitdem z. B. Curtius, Grundz. Tab. zu I. S. 98. Ausg. 1., Schleicher, Comp. Ausg. 2. Tab. zu S. 390. §. 209. und, nach diesen, Kellner, Sanskrit-Gramm. S. 13. ähnliche Tafeln geliefert, ohne sich dabei ihres Vorgängers auch nur mit einem Worte zu erinnern. Vermuthlich dem Glauben, sie hätten sich so weit hinaus über die Schultern r Begründer Indogermanischer Etymologik erhoben, daß sie rob dreist der von ihnen längst ausgezogenen (vermeintlichen) nderschuhe unserer Wissenschaft vergessen dürften. Ja, seltsam ug, muß sich neuerdings gegenwärtiger Vf. sogar aus Schlei-'schen Collegienheften über das Lithauische Vorlesungen hal- lassen. Ich sagte: seltsam. Daß von Aug. Friedr. Pott n im J. 1837. zur Jubelfeier der Göttinger Universität eine mm. de Lithuano-Borussicae in Slavicis Letticisque guis principatu und darauf 1841. Comm. II. Hal. Sax. in r. Gebauer. veröffentlicht, und darin das verwandtschaftliche hältniß jener Sprachen zu einander, namentlich auch wieder er scharfer Berücksichtigung der gegenseitigen Lautverhäl- ſſe, ermittelt und auseinandergesetzt wurde: das sollte man s dem jüngern Geschlechte ins Gedächtniß zu rufen nöthig l das ihrige nicht soweit zurück reicht. Es steht aber d aller Verschuldung Aeltere freizusprechen, wenn ma ſuchungen wie nicht vorhanden beiseite schob. Sch

von meinen zahlreichen Anführungen und Erläuterungen des
rischen sowie des nahverwandten Lettischen nicht nur in den
Forsch., sondern auch in den oben erwähnten Commentation
ut wußte und wissen mußte, hat nie eine Federvoll Ti
n deren Erwähnung weder in den Vorr. zu seinem Ht
Litt. Spr. Th. I. und II. noch, irre ich nicht, irgendwo son
ade wie er auch in seinen „Sprachen Europas in system. Hi
ht“ Bonn 1850. trotz S. 26. von meinem: Indogerm. Sprach
Ersch' und Gruber's Encycl. 1840. nicht gehört hat. — Me
ns bin ich auch in der Schreibung getreu meinen Quellen gefolg
d für das Lithauische ist die in Betreff des Lexikalischen Nes
elmann, und nicht Schleicher; weßhalb ich auch gar nicht den
Beruf in mir fühlte, die Nesselmannischen Angaben jedesmal erst
nach Schleicher'scher Methode umzuschreiben, wennschon damit nicht
von mir bestritten wird, letztere schließe sich der Aussprache genauer
an. Gerade die etymologische Anordnung des Wörterschatzes,
welche Schleicher so sehr mißfällt, ist es, welche mir bei Nesselmann
für meine Zwecke ungemein zu statten kommt.

So viel zu der mir abgenöthigten Vertheidigung wohlerwor-
bener Rechte. Ich komme jetzt zu einem anderen und weitaus
schlimmeren Punkte. Es ist von je für Etymologen kein besonderer
Empfehlungs-Brief gewesen, wenn sie, statt vor Allem den Thats
sachen die Ehre zu geben, sich lustig in allerhand Erfindungen
ihres eignen Hirnes gefallen und verlangen, man solle diese,
bestenfalls doch nur Geschöpfe von mehr oder minder wahrschein-
lichem hypothetischen Charakter stets mit dem thatsächlich
Nachweisbaren auf gleiche Linie stellen. Es war ein groß[illegible] Ver-
dienst von Gottfr. Hermann, Buttmann und P[illegible]
daß sie all das Unkraut insb. vermeintlicher Präsentia u
anderweiter Formen, welches auszuhecken und keck umherzustreu
Griechische Grammatiker der neuen wie alten Zeit sich in unbefa
genster Weise nicht entblödeten, mit sorgsamstem Fleiße ausjäte
um dafür dem lebendigen und als solcher wirklich aufzeigbar
Anwuchse hellenischer Rede den Boden frei zu machen und
Ueberwucherung und Erstickung durch jenes zu behüten. Wo bleib
doch heutzutage die ΕΩ, ΙΩ, ΕΝΕΓΚΩ und dergleichen Ta
welche selbst ein Buttmann noch zur Erklärung nöthig zu hab
glaubte? Nicht zu gedenken sogar Griechischer Verbalwurzel
welche in Gestalt gebräuchlicher Präsentia mit systematischer Co
nz, allein deßhalb mit desto tollerem Aberwitze Holländi
heit im Interesse der willkürlichsten Etymologie gerad
d, wovon Lennep's 1790. in 2 Bden ersch. Etym
Graecae ein trauriges, oder, wie man es nimmt,
bes Zeugniß ablegt. Ein um so traurigeres, als n
laube an solchen Unsinn, wie I. p. XXVII.: Bao b

bio boo buo; Cao ceo cio coo cuo u. s. w. u. s. w. das
Alphabet durch, und dann wieder Abo ebo ibo ubo uss.,
völlig erloschen sein kann, weil in gedachtem Jahre ein gew
C. F. Nagel einen neuen Abdruck des Buches besorgte, wel
— trotz der Versicherung auf dem Titel — um nichts besser
als Auflage 1., und außerdem bloß ein paar einfältige Bemerk
gen zu Scheidii Animadversiones mehr enthält.

Was soll man aber dazu sagen, wenn in der Jetztzeit,
für die Sprachwissenschaft im Allgemeinen wie für die Etymolo
im Besonderen richtigere Forschungsmethoden gefunden sind, a
den Blumenauen und Fruchtäckern von Sprachen des weit hin
streckten Indogermanismus bei vielen Sprachvergleichern wie
wahnwitzigem Todtentanze hohläugige und fleischlose Spukgest
ten von Wörtern und Wortformen wild umherspringen, weil
die Beglaubigung von ihrem einstmaligen Vorhandensein in leben
diger Rede mit keiner Schriftstelle beibringen können? Selbst die,
angenommen sie seien aus den Gräbern in Wirklichkeit einst bearg
beiner Leiber aufgestörte Lemuren, wennschon meist mit Asterisk auf
der todtenbleichen Stirn wie von vornherein gebrandmarkt, pêle-
mêle, und zwar so massenhaft, wie es neuerdings Sitte oder
vielmehr Unsitte geworden, unter die Lebend-en zu mischen, wäre
gewiß nicht räthlich, schon um factisch Erwiesenes und höchstens,
wenn richtig, doch nur durch Analogieen Erschlossenes streng
auseinanderzuhalten. Allein, damit nicht genug, sind ganze Schaa-
ren anderer unter jenen Gestalten — nichts als — reine Sche-
men, welche des Grammatikers Zauberlaterne, je nachdem er sie
hierhin oder dorthin wendet, lediglich aus eigner Machtvollkom-
menheit, oft genug sogar mit fahriger Willkür und gegen den
echten Thatbestand, schuf und jeden Augenblick dutzendweise schaffen
kann, und, welche, obschon sie eitel Schein und Trug sind,
nun doch sich behaupten, als hätten sie wenigstens in vormaliger
Zeit einer Welt der Wirklichkeit angehört mit lebendig kreisendem
Blute in sich. Und nun gar, wenn man zugleich zwei, drei
solcher gespensterhafter Doppelgänger zur Hand hat von einer
lebenden Seele und, wo es verlangt wird, mehr; — gleichsam eben
viele Schattenrisse von einem und demselben Gesichte von den
ersten Windeln jedes Trägers an Jahr für Jahr durch bis zu
einem Punkte in seinem bereits stark vorgeschrittenen Alter! Aber,
wird einwerfend mich mancher bedeuten wollen: begreifst du denn
nicht, daß, wie in jeder Geschichte chronologische Bestimmungen
nöthen, so auch in der Sprachgeschichte, falls auch nicht nach
Jahr und Datum, doch zum mindesten die Kenntniß von der Auf-
einanderfolge des Vorher und Nachher (gleichwie von den,
verschiedenen Schichtungen der Erde in der Geologie
kannt werden kann, und daß wo die Geschich-

Lücke um jeden Preis ergänzt werden muß? Das Vordere
ne ich ohne Weiteres ein; allein nicht so den Schlußsatz, ob-
n man ihn häufig drüben, als sei er maßgebend, praktisch
lgt, freilich wohl ohne seine Fassung in so nackter und unver-
ter Gestalt einzuräumen, wie er von mir niedergeschrieben wurde.
ist das Wort: Facta loquuntur allerdings nur bedingungs-
se wahr. Die Thatsachen für sich würden stumm bleiben,
n nicht eben der denkende und forschende Mensch es wäre,
scher die Thatsachen erst zu vernunftmäßigem Reden brächte.
nerseits dadurch, daß er durch sorgsame Beobachtungen oder
rsuche die Thatsachen als solche zu erkennen und in ihrem Be-
nde sicher zu stellen sucht, und zweitens daß er sie in ihren
türlichen Zusammenhängen zurechtzurücken und ursachlich zu be-
eifen unablässig bemüht ist. Oft jedoch sind die Thatsachen, aus
as für Gründen immer, z. B. in der Geschichte aus Vergeßlich-
eit oder des Verlustes von unersetzlichen Denkmälern wegen, nicht
vollständig, vielleicht für alle Zeiten, oft nur vorübergehend,
nicht zu ermitteln. Muß aber bereits da, wo der wesentliche Be-
stand von Thatsachen irgend welcher Art offen vor uns liegt,
dennoch behufs ihres wissenschaftlichen Erkennens der trennende
Verstand und ergänzende Schluß helfend und ergänzend hinzu-
kommen: um wie viel mehr wird das nöthig, wo im Thatsächlichen
bedeutende Mängel und Lücken die Einsicht in dessen ächte und
volle Natur erschweren und schmälern! Wohl hat man von vor-
weltlichen Thieren, die begreiflicher Weise sich nie als Ganze,
höchstens als vollzählige Gerippe, meistens jedoch nur in verein-
zelnten härteren oder verhärteten Theilen vorfinden, — natürlich
mehr oder minder aus der Phantasie hergestellte und ergänzte —
Abbildungen zu entwerfen versucht, um mittelst deren eine ungefähre
Vorstellung davon zu geben, wie dieselben im Leben mochten aussehen;
Bürgschaft für strenge Wahrheit solcher, doch mehr dilettantischer
Neugier als der Wissenschaft selbst dienender Bilder würde jedoch
— z. B. mit Bezug auf die unmöglich errathbare Färbung des
gerade fraglichen Thieres — sicher kein ernster Forscher übernehmen,
obwohl man durch und seit Cuvier die Kunst erlernt hat,
etwa aus einem fossilen Zahn zu ersehen, ob diesen sein einstiger
Träger als Fleisch- oder Pflanzenfresser benutzte oder oft nur aus
einem einzigen charakteristisch bedeutsamen Knochen für das
ganze Thier den ihm gebührenden Platz zu bestimmen in irgend
welchem Thiergeschlecht mit engerer Umgrenzung. Wer wüßte fer-
nicht, mit wie wenig Verständniß oftmals von den Intentionen
der alten Künstler Statuen durch Neuere sind restaurirt oder,
besser gesagt, — zu großem Aergerniß der Archäologen —
verhunzt worden! Bei solcherlei Erwägungen hat
Saraswati oder Bhascha, die

Sprache, vor dem beklagenswerthen Leichtsinn bewahrt, u
artigen fratzenhaften Wechsel-Bälgen meine Bücher zu be
wie man ihnen (ich weiß nicht, wessen Erfindung eigentli
jüngeren Sprachvergleichern auf Schritt und Tritt, und z
solch hageldichtem Falle, wie Sternschnuppen in gewissen J
perioden, begegnet, daß es — für den curiosen Liebhaber —
eine Freude und eine Lust ist.

„Ja aber" —; und was: „aber"? Man ist nicht im
vielleicht jedoch ab und an, bescheiden genug einzuräumen, es
nicht Alles genau so geklungen haben, wie man es mit
Unbefangenheit aufs geduldige Papier hinmalt; aber — man
dabei ein allerliebstes didaktisches Interesse. Man ist bes
dem lieben Unwissenden, allein Lernbegierigen die Last des N
denkens möglichst abzunehmen durch solche rasch hingeworfene
derzüge, welche ihm insbesondere die Lautübergänge verden
lichen und per sensum (d. h. durch den Gesichtssinn) in intellectum
bringen sollen. An sich ja nicht übel, wiewohl ein Spottvogel
doch leicht auf den Gedanken geriethe, derlei Lernmittel mit Brücken
zu vergleichen, welche zum Uebergange von Thieren zu dienen
haben, die weder von Seiten der Raschheit noch von Seiten der
Klugheit sonderlich berufen sind. Ich meinerseits achte meine Leser
zu hoch, um sie solchen Vergleichen auszusetzen. Auch wird der
Scheinvortheil, welchen eine solche Methode gewährt, in reichem
Maaße von unabläugbaren Nachtheilen aufgewogen, welche
damit unumgänglich verbunden sind. Wenn irgend ein Forscher,
so muß sich vor allen andern der Etymolog das Gefühl des ge-
waltigen Unterschiedes rege und lebendig erhalten zwischen Facti-
schem und nur ausgedachtem Ficticischen, indem, wo sich
jenes Gefühl abstumpft, wohl gar erlischt, auch über ihn ein
Schwindel kommen muß, daß in seiner eignen Wirthschaft er selber
zuletzt, wie man zu sagen pflegt, nicht mehr weiß, wer Koch und
wer Kellner sei. Werden nun aber Unkundigen, namentlich aus
Sprachen, die ein solcher gar nicht oder nur unvollkommen kennt,
beständig bloß angenommene, und, dem Himmel sei's geklagt
wie oft, völlig falsch und verkehrt angenommene Heischeformen,
also doch immer mehr oder weniger problematische und nicht selten
geradewegs irreführende Scheinexistenzen mit wahrhaften Realitäten
durcheinander vor Augen geführt: woher soll ihm, bei solch sinn-
und geistverwirrendem Gemisch, das seine Sinne umgaukelt, die
Kraft der Unterscheidung kommen von Wahrheit und Dichtung?
Daß sich übrigens nicht auch durch Andeutung insb. der nicht
gerade selbstverständlichen, sondern schwerer erkennbaren Lautwechsel
anderseits ohne Beihülfe jener dienenden Geister, deren Citirung ja
Alter versch k kostet — von etymologischen Vorgängen eine ge-
nt entbe rechnschaft ablegen lasse: ist einfach nicht wahr. Man

nur den überaus sorgfältigen Diez, welcher einer von den
n ist, die ihr Handwerk von Grund aus verstehen, und sehe
e ungemein selten, auch bei den verwickeltsten etymologischen
t, er sich solcher fast immer unnützen und dazu dutzendweis
n Hülfsformen bedient. Das kommt daher, daß er die
ehre der romanischen Sprachen, und zwar je nach ihren ver-
enen Elementen (Latein, Germanisch u. s. w.) bis ins Feinste
in erkannt und festgestellt hat, was ihn dann befähigt, über
lautliche Möglichkeit einer Etymologie, welche nicht selten bei
troversen den Ausschlag giebt, mit beneidenswerther Sicherheit
rtheilen. Kürzer mag man zur Zeit, wo erst die wenigsten
elsprachen eine zu allgemeineren Sprachzwecken ausreichende
nderbearbeitung, namentlich auch in ihrer Lautlehre, erfahren
ben, das Rechnen mit Asterisken-Formen halten: für relativ
esser, als die Methode, welche sich eine so trügerische Hülfe versagt,
nein; und — gut ist vollends nicht eine, freilich mehr zum Auge
als zum kritisch nachprüfenden Verstande sprechende Buntweberei
aus Wirklichem und für wirklich (gleichviel ob mit Recht oder Un-
recht) Ausgegebenem. Gerade aber für Anfänger, welche über ein
eignes Urtheil noch nicht zu verfügen haben, hat letztere etwas
ungemein Verführerisches. Kommt man doch mit Leichtigkeit auch
über die fatalste Schwierigkeit bequem hinüber, sobald man nur
der Phantasie genügenden Lauf läßt in Schöpfung all der Zwi-
schenformen welche man braucht, und die einmal, schwarz auf weiß
paradirend, für ihre Erfinder, vermuthe ich, in der Regel so viel
Ueberzeugendes haben als für den Conjecturenmacher seine —
Conjecturen, obschon von diesen (zumal wo einander ausschließende
zu Tage kommen) man doch einen großen Theil lieber unter dem
Texte sieht, als in ihm.

Doch es wird nöthig sein, unsere Anklage auch durch Beispiele
zu erläutern und begründen. Es werden schon ein paar, die man
übrigens beliebig vermehren mag, zu gegenwärtigem Zwecke aus-
reichen. Leo Meyer, Vgl. Gramm. II. 61. versichert uns (frei-
lich doch etwas zaghaft): „Für diesen von vorn herein vielleicht
etwas wunderbar scheinenden Lautübergang im Griech. von πj oder
φj zu πτ sind gerade einige abgeleitete Verba, die man bei der
Frage nach dem Ursprung des Gr. πτ bisher noch weniger zu
Rathe gezogen hat, ein besonderer Beweis. In der Hom. Sprache
begegnen χαλέπτειν, zunächst für χαλέπjειν von χαλεπό-, dessen
auslautendes ο ausgedrängt wurde, χερνίπτεσθαι“ u. s. w. Ein
solcher Lautübergang, wie der dort geforderte, ist nicht „vielleicht
etwas wunderbar“, er ist es weder „vielleicht“, noch bloß „etwas“,
noch bloß „von vorn herein“, sondern so entschieden und so direct
und so für alle Zeiten (gleichviel ob Nachmittags oder Vormittags)
wunderbar, daß er nicht nur der beglaubigten Sprachgeschichte

sondern allen vernünftigen Gesetzen der Natur (Physiologie) recht derb widerspricht und sich über sie erhebt, in solchem Maaße daß zu „des Glaubens lieben Schooßkindern“ man ihn ohne Anstand rechnen dürfte. Siehe die Widerlegung jener übernatürlichen Theorie schon 1861. EF. II. 772., welche Widerlegung freilich ihrerseits wieder am bequemsten widerlegt wird, dadurch daß man (1863) von ihr — schweigt. Doch, einmal einen Augenblick die Richtigkeit obiger Theorie angenommen, wie kommt denn Schleicher, Comp. S. 369. Ausg. 2. seinerseits dazu, sich, in geradem Widerspruche damit so vernehmen zu lassen: „Nach Lab. kommt auch das Suff. ta in gleicher Function (nämlich als sonst Jot) vor, z. B. ἀστράπτω zu ἀστραπή; χαλέπτω zu χαλεπό-ς u. a. mit Verlust des vokalischen Stammauslautes des Nomens, falls [ja! freilich wenn] diese Verba wirklich abgeleitete sind.“? Daß Beides, Meyers und Schleichers Auffassung, zusammen nicht wahr sein kann, liegt auf der Hand; und man hätte zu wählen. Wir wollen nun für zwei drei Minuten zugeben, L. Meyer habe recht gesehen: sollte er selbst auch dann nicht gerechte Scheu tragen, dem Publikum ein solches Mißgeschöpf wie χαλεπτειν auf den Hals und an die Kehle zu schicken? Das Jot auf Griechischem (wohlverstanden: ich sage Griechischem) Boden ist, vielleicht mit Ausnahme der Synizese oder hie und dort versteckt in Mundarten, wie oft man es uns auf den Tisch bringt und mit welch buntem Flitter man es behänge, ein durchaus ungenießbares Schaugericht, und innen — nichts als ein hohles Stück Holz oder Blech. „Vorhellenisch“, ja das mag der Palatal-Laut j gewesen sein, und wird dies durch das verschwisterte Latein in hohem Grade wahrscheinlich. Aber welch verkehrte und anmaßende Zumuthung nicht bloß an unseren Schönheits-, sondern auch eben so sehr zugleich an unseren Wahrheitssinn, wenn wir an consonantische Jots im Griechischen glauben sollen, so zahlreich wie himmelverdüsternde Heuschrecken-Schwärme! Die Ausrede, man spreche nicht vom Griechischen, sondern gerade vom Vorgriechischen, hat für mich durchaus nichts Imponirendes. Wie unendlich wichtige Mittel uns die Sprachvergleichung an die Hand gegeben hat, aus dem Nebeneinander Indogermanischer Sprachen und Mundarten ergänzende Mittelglieder zu gewinnen, mit deren Hülfe man oft auch über die successionelle Abfolge in den Einzelsprachen vielfaches Licht gewinnt, welches von anderwärts (man müßte es denn aus seinem eignen Kopfe hervorlangen) nicht zu haben wäre: das zu übersehen wird wohl Niemand die Thorheit mir zuschreiben. Aber, wie feinhörig er sei, noch hat keiner das Gras wachsen hören und braucht es auch nicht zu hören. Kommt denn etwas dabei heraus, wenn, anstatt nach dem Wißbaren zu forschen und dies, einmal ergriffen, festzuhalten und zu weiterer Erkenntniß aus-

zunutzen, man, nicht mehr die vernünftigen Grenzen einhaltend, auch nach dem bloßen Scheine von ihm schnappt und darüber verliert, oder doch dessen Besitz unsicher macht, was man wirklich hat und haben kann? In Bestimmung der Lautübergänge, wie scharf sie genommen werde (und das ist ja auch, wenn es nicht, wie oft bloß vorgeblich, geschieht, gar sehr am Orte) wird immer, — man verstehe mich übrigens nicht falsch, — insofern eine gewisse Latitüde walten müssen, als zwischen zwei greifbaren Punkten des Seins stets leise und unsichtbar fortrückend der Verflüßpunkt des Werdens sich bewegt, dessen geheimes Wirken schon wegen der physiologischen Mähligkeit des (wenn je, äußerst selten plötzlichen und springenden) Lautwandels sich nur annähernd nachmessen und nachrechnen läßt, zumal wo uns die Geschichte verläßt. Mit welchem Rechte, frage ich, treibt man daher im Griechischen eine solche Jota- oder, soll ich, in Gemäßheit mit der Schreibung: Jod, lieber sagen, Jodolatrie? Als ob man nicht mit dem simplen Jota als Vokal gerade so weit in all den schönen Erklärungen reicht als mit conj. Jot, das man jedenfalls überflüssiger und, allem Vermuthen nach, auch unbefugter Weise fortwährend im Munde führt. Also z. B.: ich will Jemandem begreiflich machen, wie es komme, daß fem. Adjj. μέλαινα, τέρεινα in Abweichung von Masc. und Neutr. einen Diphth. besitzen. Ist es da nun etwa nöthig (und nicht vielmehr vom Uebel), wenn ich sie (vom hellenischen Standpunkte barbarische und in diesem Betracht garstige) Unformen wie μελανjα, τερενjα schaffe? In der Lautlehre müßte ein Paragraph*) vom Jota (nicht Jot) handeln, welches in gewissen gegebenen Fällen von hinten nach vorn überspringt (gelehrt ist das schon in der 1. Ausg. der EF. I. 18.) und etwa „metabatisch" getauft werden könnte. Dann würde überall da, wo dgl. vorkäme, einfacher Hinweis auf jenen §. vollkommen dem Zweck entsprechen. In diesem nun wäre zu erörtern, eine Griech. Motionsendung laute -ια (wohlgemerkt mit kzem α) und dies entspreche Sanskritischem ī (verschrumpft aus yâ, sprich: jâ). Das Jot lasse man aber ungeschoren. Ob es noch auf Griech. Boden je, und zwar für unseren Fall, conj. gelautet habe, wer kann es wissen? und liegt auch in der That blutwenig daran es zu wissen. Das Sanskr. hat bei seiner fast übertriebenen Scheu vor Hiatus, wenigstens in der späteren klassischen Sprache, nie ein i oder u vor anderen Vokalen, indem der Hiatus bald durch Contr. bald durch Consonantirung von i zu Jot und u zu Vau beseitigt wird.

---

*) Desgl. ein anderer, welcher die Abwesenheit bald des thematischen Vokales (μέλας; ν weggefallen vor σ) bald des flexivischen Nominativzeichens ς, und zu dessen Ersatz Verlängerung des Vokales im masc. τέρην aus einandersetzte im Ggs. gegen τέρεν mit kurzem Endvokal wie μέλαν.

...nun erklärt aber Kuhn in dem Aufs.: Sprachliche Resultate aus ...er Vedischen Metrik Btr. II. 201. „Daß die Auflösung der ...vale [in den Veden] den älteren Standpunkt der Sprache ...zeichne, die Zusammenziehung den jüngeren", und hat als Beisp. ...on jenen sûria (im Voss. Sskr. sûrya), martia, amartia, ...âm (gew. syâm, εἴην, Lat. siem, also nicht mit j); tuam, ...ue u. s. w. Demnach ist es nicht einmal vom Vedischen Stand...punkte gestattet, in Griech. Formen, welche solchen mit Jot im ...üteren Sskr. entsprechen, nothwendig immer (zumal in Suffixen) ...instiges Jot als Cons. anzunehmen; zumal ja auch der dem Grie...chen nächstverwandte Lateiner in seiner Motion av-ia nichts we...niger als Jot zeigt.

Es ist ein Grundsatz, der für jedwede Wissenschaft gilt, die Hypothese darf sich nicht so breit machen, daß sie mit thatsächlich Erwiesenem gleichen Rang beanspruche, und verliert nie den Cha...rakter einer bloß vorläufigen Erklärung — laute de mieux, ja ...wird werthlos, wo das Bessere erscheint und nun sein, ihm von der Hypothese bis dahin vorenthaltenes Recht verlangt. Z. B. wer, gestützt auf τάμνω, ἔταμον als Wurzel dieses Verbums ταμ mit α als Urlaut (trotz ε in τέμνω u. s. w.) aufstellt: thut dies mit voller wohlbegründeter Befugniß. Ein tam aber für den gesamm...ten Indog. Stamm folgt daraus mit nichten und um so weniger, als das Sskr. ein damit völlig unvereinbares tam schon besitzt. Gesetzt nun aber, wir wollten auch für γέμω, gemo ein nirgends, weder esoterisch noch exoterisch nachweisbares gam dafür aufstellen, so wäre das trotzdem, daß die Analogie nicht das geringste dawider einzuwenden weiß, ein eigenmächtiges Verfahren. Schon aus ἔγημα u. s. w. folgt ein starkformiges γαμ, das, wenn auch γ darin ächt wäre (s. u. yam), von der für das Griech. als γαμ (und nicht γαμ) ...setzenden geschieden bleiben müßte. Aber auch S. gam (gehen) ...natürlich ganz anderen Charakter. Daß es demnach je und irgendwo ein mit γέμω genealogisch gleiches gam gegeben habe, ist reine Vermuthung und an sich eine leere, da niemand verbürgen kann, ob nicht das Wort ursprünglich — durch Herübernahme von Wort — einer (gar nicht ja nothwendig Indogermanischen) Sprache entstamme, in welcher kurze e und a von vorn herein entstanden und nicht erst, wie allerdings im Indogermanismus, als secundäre Laute aus anderen sich entwickelten.

Nun aber zu vorhin erwähntem καλέπτειν zurück. Καλέπτειν ist ein Factum, καλεπτjειν das Erzeugniß einer — Hypothese, um τ in ersterem zu erklären. Ich sage meinerseits: einer falschen Hypothese; und würde es in dieser Gestalt für eine unnöthige Schöpfung erklären, selbst dann noch, wenn man τ hier nicht als ursprünglich zugeben müßte, sondern aus π mit Jota, oder meinet-

wegen Jot, hervorgegangen. *Καλέπτειν* zum Derivat von *χαλεπό* zu machen liegt keinerlei Nothwendigkeit vor. Einsylbig müßte de Wurzelkörper sein, so wie so; und ist demnach zuverlässig der ein von den beiden Vokalen, *α* oder *ε*, Eindringling (wie z. B. vers auch in *καλύβη*: *καλύπτω*, vgl. sp. *κρύβω* st. *κρύπτω*. S auch EF. I. 226. Ausg. 1.) Doch, *χαλέπτειν* sei Derivat, wa hülfe das zu Leo Meyer's Deutung von *τ* aus *ι*? Nichts, ga nichts, — ne tantillum quidem. Oder hat er denn bewiese nur *ι* könne derivativ sein, *τ* nicht? *T*, als reiner Conſ. ohn begleitenden Vokal: zugeſtanden; aber nur etwa für die Urzei zugeſtanden, indem wir dgl. ja im S. ſogleich hinter Vokalen i Compp. g̃-i-t (beſiegend), Lat. equ-i-t-es (equo ientes) u. ſ. w. in Menge beſitzen. Verba wie *ὁμευνετέω* u. ſ. w. EF II. 772. desgl. in großer Anzahl. Dann aber häufige Freqq. mi *τ* vor *ἐζω*, welches mit den Lat., dem Part. Prät. Paſſ. auf -tu entſtammenden Freqq., wie spectare, visitare, zu vgl. man guten Grund hat. *Ριπτάζω* ſchon mit *τ* in *ῥίπτω*, allein auch *νυστάζω*, *νευστάζω* (von *νεύω*, *νευσ-τός*), zu *νύσσω*, obgleich mit *ἀγκῶνι*, ſtöre aus dem Schlafe auf; und auch wohl zu *νύξ*), *φαντάζω*, vgl. *ἔχθαντος* u. ſ. w. Wenn aber *τέμ-νω*, *κάμ-νω*, dgl. ein *ν* als Claſſenzeichen haben ohne anderen vokaliſchen Zuſatz als den Bindevokal, und wenn nä: tä gleichwie Griech. *νό* (z. B. *σεμ-νός*) neben dem häufigeren *τό* (Lat. plenus: replētus) das Participium Prät. Paſſ. bilden, wie im Deutſchen mit dem Unterſchiede zwiſchen ſtarken (n) und ſchwachen (t) Formen: wie kann man da gerechter Weiſe läugnen wollen, *τύπτειν*, *χαλέπτειν*, plectere u. ſ. w. ſeien analoger Bildung? Welche Vorſtellungen man aber von ächter „Ableitung“ habe, erhellet daraus, daß unmittelbar hinter *χαλέπτειν* auch *χερνίπτεσθαι* zu einem Derivat geſtempelt wird. Ein Derivat verlangt doch unweigerlich auch etwas, woher abgeleitet iſt, ein, wenn auch nicht abſolut genommen, doch mit Bezug auf jenes Derivat — Primitives. Iſt nun dieſes etwa *χέρνιβον*, Waſchwaſſer? Gewiß nicht. Oder *χέρνιβες*, Reinigung mit Weihwaſſer? Vielleicht, wiewohl nichts weniger als gewiß. Es kann eingeräumt werden, eine ſolche faſt wie eine dem Lat. animadvertere (animum adv.) analog ausſehende Zuſammenrückung: *χέρα νίπτεσθαι* (*χεῖρας νίψασθαι* Hom.) ohne Verſetzung in eine ſchwache Conj., wie *χειροτονέω*, *χειροτριβέω* u. ſ. w., ſei ungewöhnlich. Man vgl. jedoch z. B. *σκεροβόλλω* neben *-βολέω* WWB. II. 449. Indeß auch erſteres verm. von einem Adj., wie *ποικίλλειν*. Eine derartige Ableitung, oder vielmehr Paraſynthe, wäre noch auffälliger. Doch gleich viel. Weiß L. Meyer auch ganz gewiß, das *τ* im nachhom. *νίπτω* ſei nicht dasſelbe als in *χερνίπτεσθαι*? (Il. 1, 449. ſteht *χερνίψαντο*, eine Verb., die leicht durch Zuſammen-

prechen aus früherem χέρ ἐν· entspringen konnte. Weggefallen ist ε bei Präpp. oft genug, z. B. παρ-βολάδην.) Was wird ferner aus dem üblicheren νίζω? Deuten wir dieses aus νιβ mit Wachs. ι, oder auch, wie andere, jedoch unnöthiger Weise wollen, aus fingirtem νιγ (wegen Analogien, wie nives: ninguis), derart daß aus der Verb., wegen assibilirender Kraft von ι, ζ hervorging: nun wie in aller Welt konnten dann die zwei weichen Laute (β und ι) zugleich sich zu einer so reichlich harten Lautgruppe wie πτ (in νίπτω) verdichten? Wer daran glaubt und glauben kann: mag er; ich will ihn in dem Glauben nicht stören. Mehreres über ein zusätzliches τ im Präs. unter S. îkš.

Wir wollen uns jetzt noch der Prüfung von einigen anderen wirklich oder vermeintlich jotakistischen Verbalformen zuwenden bei Schleicher, Comp. §. 210. S. 368. Ausg. 2. Metabatisches ι, wie wir es oben nannten, findet sich dort in μελαίνω und dem nachgebildet, jedoch ohne die gleiche, vom Primitiv her überkommene Berechtigung in λευκαίνω; καθαίρω, τεκμαίρομαι u. s. w. Auch scheint es ein wohlbegründeter Gedanke, die Länge von υ in μαρτύρομαι gegen die Kürze in μάρτυρες, sowie in ἡδύνω, ἰθύνω u. s. w. aus einstigem ι hinter der Liq. zu erklären. Ἡδύς ist = S. svâdus. Gut; allein wie kann das entschuldigen, wenn gegen den Geist zugleich des Griech. und noch mehr des Sskr. ein svâdu-nja-ti geschmiedet wird; eine Unform nach allen Seiten hin! Wie viel klüger und lehrreicher wäre es da gewesen, uns, statt aller formae ficticiae, simplement den Grund anzugeben, warum es beim υ nicht zu einem Diphth. υι kam, nach Analogie von αι (s. ob.) oder ει (τείνω), vgl. EF. II. 672. (1.), sondern bei einer Gemination verblieb! Υι gehört, nach den Angaben Griechischer Grammatiker, zu den sog. gedehnten Diphth. ηυ, ωυ, ᾳ, ῃ, ῳ, d. h. solchen, deren erster Theil überwiegt. Deßhalb tönt das ε in υι nur wenig, oder auch gar nicht, gehört nach, und zeigt sich überdem nicht vor Conss. Buttm. §. 5. Anm. 3.

Weiter wird einstiges Jot angenommen in φυίω, μεθυίω, ὀπυίω. Das möchte zur Noth hingehen, und wird viell. durch ein bi, was Spiegel, Altbaktr. Gr. S. 2. neben bu (S. bhû) annimmt, durch das Impf. kak bišu? (wie war es doch?) im Russ. (Beitr. V, 209.) u. s. w. bestätigt. Ja, es reiht sich nicht unwahrsch. auch Lat. fio ein, obschon dies Kuhn VI, 157. aus facio mit Ausfall von c entstehen läßt. Siehe WWB. I. 1186. 1188. Vgl. auch Umbr. fuiest Schleicher §. 303. Μεθυίω, obschon von Schleicher besternt, weist Lob. Rh. p. 210. aus Theognostus nach. Bei alledem ist noch ein weiter Weg zu einem von Schleicher uns obtrudirten S. *madhu-ja-ti = μεθύει. In wirklichem Gebrauch finden sich madhusyati und madhvasyati (er hat nach Honig Verlangen, EF. I. 34. Ausg. 1.), aus madhu

mit Suff. sya oder asya Bopp Kl. Gr. Reg. 516., oder man müßte denn im 1. die allerdings auch vorkommende Form mayadhus mit ya suchen, welches gleichfalls zu Bildung von Denom. verwendet wird. Μεθύω, von Wein, μέθυ, trunken sein, drückt kein Verlangen aus, und dürfte demnach rechtmäßig kein solches y besitzen, von welchem Bopp vermuthet, es stehe mit i (wünschen) in Verbindung. Das paßte wie die Faust aufs Auge. Wir müßten also in μεθυίω wenigstens bloß ein Verbum der zweiten Art von Denomm. (Bopp §. 519.) vor uns haben, wie etwa mantòy. Sünde begehen, von mantu, Sünde. Schleicher setzt madhu-ja-ti an, verm. der Kürze in μεθύω zu Liebe. Hier zeigt sich aber sogleich auch das Unberechtigte und Willkürliche von derlei Ansätzen, indem — nach Sskr. Regel — das u lang sein müßte. Es kommt aber weiter hinzu: Schleicher beansprucht für φυίω, ὀπυίω die Priorität vor den entsprechenden Formen mit einfachem υ. Hat er auch recht überlegt, was für eine gewaltsame Behauptung er damit aufstellt? Also φυίω wäre nicht nur älter als φύω, sondern letzteres erst aus jenem vereinfacht? Nun, eine größere Unwahrheit kann nicht erfunden werden. Als ob denn Sskr. bhav-à-mi je einen i- Laut in sich gehabt hätte, und als ob nicht φύω (ohne ευ als Gunirung) sich genau so dazu verhielte, wie dhruvati (von dhru) in Cl. 6. zu dhravati in 1.? Zur Erklärung des ι in φυίω u. s. w. wüßte ich meinestheils keinen anderen Rath, als es sei ein Zusatz, wie z. B. in ἰδ-ίω (die Mittelsylbe nur in der Od. kz., sonst merkw. W. lang), oder wie in cup-io, cap-io u. s. w. gleich dem in S. Cl. IV. üblichen Präsential-Zusatze. Zufall mag es sein, wenn im Sskr. freilich kein in u-Laut ausgehendes Verbum der Cl. IV. folgt. Nun geht aber gar nicht selten ein Verbum nach verschiedenen Conjugationen und Classen. Was sollen da dergleichen Behauptungen von etymologischer Gleichheit solcher Formen, wie φυίω und φύω, die sich selbst angenommen, sie sei wahr, nicht beweisen läßt, und überdies Alles gegen sich hat? Auch von dem Nebeneinander μεθυίω und μεθύω folgt mit nichten für letzteres ein Ausgehen aus ersterem. Das Sskr. bildet zumeilen Denominativa auch ohne jedes Derivationssuffix, und deßhalb hätte ich gerade so viel Recht für μεθύειν ein Sskr. *madhv-a-ti zu erfinden, als Schl. mit seinem *madhv-a-jati. Die Sache wird aber noch bunter, wenn man, nicht begnügt mit dem bekannten Vorhandensein von Doppelformen sich nun sogar, zu kühnem Aufstellen von Formen, wie βασιλεύ(j)ε(τ)ι, fortreißen läßt. Auf Griechischem Boden brächte man schwerlich auch nur ein Scheinrecht auf für diese Behauptung, indem ja mit μεθυίω, vgl. noch EF. I. 32 (1.) u. s. w., gar keine Analogie besteht. Man müßte demnach seine Beweise, oder doch glaubhafte Analogieen aus der Fremde holen. Will man sie etwa

zwangsweise Gothischen Verben, wie ufarskadv-jan, ἐπισκιάζειν, von skadu-s auspressen, oder Slavischen Verben auf ovati? Allerdings heißt z. B. von ksl. ljobovati das Präs. 1. Sg. ljobou-ją, 2. -bou-ješi (curiose spectare), vgl. Schleicher §. 212. Wie aber, wenn der Vgl. von ενειν und ovati ein erträumter wäre? Das meine ich aber EF. II. 896. dargethan zu haben. —

Doch, einmal den Rennern der Phantasie selbst überlassen, wohin sie ihren Lauf nehmen wollen: kein Wunder, wenn sie, von keinem Zügel der Vernunft aufgehalten und gelenkt, in wilder Hast hiehin und dorthin gerathen, immer weiter und weiter von gebahnten Wegen fort in die Wildniß hinein. So werden denn auch Lat. Verba auf u flugs mit einem Jot beschenkt, wovon sie, vermuthe ich stark, ihr Lebe nicht wußten. „Statu-i-t, d. i. *statu-ji-t, Grundf. statu-ja-ti". Man müßte das glauben: mit so wenig ängstlicher und gar nicht bänger Zuversicht wird uns das versichert. Ich meinerseits wünsche jedem Glück dazu, wer er es glaubt und glauben kann. Ein solcher Gläubiger ist z. B. Scherer, Gesch. S. 184.

Zum Zeichen daß wir nicht etwa Entlegenes aus verborgenen Winkeln mühsam zusammensuchen, um es dann in den kritisch prüfenden Schmelztiegel zu werfen, sogleich noch ein Beispiel etwas abweichender Art aus demselben Paragraphen bei Schleicher.

Da lesen wir also S. 369. Ausg. 2. folgende Behauptung: „Ueber die Verba, deren Präsensst. auf urspr. asnu ausgeht, z. B. στορέννῡμι (ich breite) für *στορες-νῡ-μι, Grundf. staras-nau-mi, Grundf. des Stammes staras-nu, Stamm der Nichtpräsensformen στορες-, Grundf. staras-, eine Stammf., die sich häufig bei Nominibus findet (s. §. 230.), über diese Verba, die also eig. hieher gehören, s. u. (§. 293. S. 779.) bei der Präsensstammbildung; sie erscheinen als Stammverba, da die ihnen zu Grunde liegenden Nominalf. nicht wirklich in der Sprache vorhanden sind." Welch herrlicher Schatz von „Grundformen" und von „Stammformen"! Nur schade drum, daß sie sämmtlich eitel Blendwerk sind. Sskr. str-ṇ́â-mi nach Cl. IX. ist im Lat. durch ster-no vertreten, und so steht dem S. str-ṇ́ô-mi nach V. Griechisches στόρ-νῡ-μι oder umgesetzt στρώννῡμι, gegenüber. Daran zweifelt Niemand. Aber στόρεννυμι? Das mit Genossen geht, werden wir nun belehrt, von einem neutr. Nom. *στορες aus, dessen σ sich vor ν gerade so assimilirte, wie in ἐν-νυ-μι aus S. vas. Ist dem wirklich so: dann wären das Bildungen, lediglich aus Griechischer Idiosynkrasie hervorgegangen. Keine andere Sprache, auch das Sskr. nicht, weiß davon. Um so schärfer müssen wir aufpassen, ob uns nicht auch hier wieder Dichtung für Wahrheit verkauft werde. Z. B. vom Sskr. Standpunkte riethe man um Vieles

leichter auf Herleitung von Adjj. auf -snu, deren im Sskr. genug vorkommen, wie z. B. sthâ-snu fest, bleibend, u. s. w. Solche künstliche Arkana aber sind durchaus nicht vonnöthen. Alles, was von Schleicher's Behauptungen als haltbar übrig bleiben möchte, ist so ziemlich bereits in 1. Ausg. meiner EF. II. 681. auseinandergesetzt. Das Doppel-*ν* in *κεράννυμι*, *κρεμάννυμι* u. s. w. beruht allerdings, zeigte ich, auf Assimilation. Allein diese rührt keineswegs von einem Nominal-Thema auf -as im N., wie *σκέπ-ας*, her, sondern von Verben, die entweder noch ein nachweisliches Präs. auf *-άζω* haben, Fut. *άσω* (das *α* kz.), z. B. *σκεδάζω* neben *σκεδάννυμι*, *σκεπάζω* u. s. w., oder andere sigm. Verbalformen, welche nur darin (z. B. *σκεδασ-τός*) ihre Erklärung finden. Mag nun der thematische Ausgang solcher Verba sein, welcher er will (viell. *αδ*, woraus unter Einfluß eines hinzutretendem *ι* im Präs. das Zeta): genug, sein Charakterbuchstabe ward dem *ν* assimilirt, wie z. B. *σώννυω*, *χρώννυμι* neben *σώζω*, *χρώζω* wahrscheinlich machen. Dagegen in *ζώννυμι* ist das Sigma, was in *ἔ-ζωσ-μαι*, *ζωσ-τήρ* sich zeigt, nicht etwa einer Muta (*δ*) entsprungen, sondern ein von Hause aus ursprüngliches (Lith. *jós-mi* WWB. I. 1244.). — Was von Schleicher neu hinzugebracht wird, ist die allerdings richtige Bemerkung, das von mir a. a. O. S. 682. auch nicht vergessene *στορέσω* sammt *ἐστορέσθην* folge der Analogie von *τελέω*, Fut. *τελέσω*. Dieses aber, (allerdings glaubhaft) denominative Herleitung vom Neutr. *τέλος*, möchte der ep. Form *τελείω* wegen nach Weise Indischer Denomm., z. B. namasy (verehren) vom Neutr. namas (Verehrung), gebildet sein und demgemäß nicht bloß Zischlaut, sondern überdem Jot verloren haben. S. WWB. II. 282. Daß, in Folge vorerwähnter Analogie für *στορέννυμι* und das ähnliche *κορέννυμι* wirklich vorhandene Neutralformen auf *-ος* (S. stara m. ist Bett) vorhanden gewesen sein müßten, läugne ich. Es genügte der Anschluß an jene Analogie im Allgemeinen, ohne dieselbe genealogische Stufenfolge. Zudem ja hätte ihr nach, wenn man einmal in Schleicher'scher Weise verfahren wollte, allem Vermuthen nach kein *στορες-νυμι*, sondern (horribile visu!) *στορες-je-νυμι* erfunden werden müssen. Das Schluß-Facit lautet: nicht an neutr. Nominalthemen, sondern an secundäre, also nicht mehr rein wurzelhafte, Verbalstämme hat sich in Formen wie *σκεδάννυμι* (nicht mehr einsylbige Wz.), *σωννύω* (Derivat, wie *σώζω* von *σῶς*, EF. I. 778.), *στορέννυμι* das *νυ* gefügt, und ist damit über die im Sskr. eingehaltene Grenze hinausgeschritten, wo nie abgeleitete Verba den Zusatz nu annehmen, sondern nur ursprüngliche. Natürlich lassen wir hiebei die Frage unberührt, ob man den vorderen Bestandtheil solcher Verba nominal, also z. B. vom Werthe eines Particips, deuten wolle.

Doch wozu dies alles? Damit, wer noch im Stande ist, auf wohlgemeinten Rath zu hören, es künftig unterläßt, beständig in den Säcksack zu fahren und unter einigen Weizenkörnern mit freigebiger Hand auf geduldige Felder noch unendlich mehr zu streuen:

„Mutterkorn und andre Waare
Die im Kopfe dämisch macht,
Raden, Ruß, am meisten aber
Schwindelhaber Dippelhaber".

Es ist unglaublich, welche Gefahr in, zum Theil wirklich heillosen, Erfindungen der vorgenannten Art liegt; und wundert es mich gar nicht, wenn nüchterne Männer, zumal Philologen, einem Studium den Rücken kehren, wo mit derlei Rechenpfennigen gespielt wird, als wären es, — und den dreisten und anmaßenden Schein giebt man sich meistens, — lauter ächte und vollwichtige Dukaten. Fahren wir in diesem Stil fort: da sind wir sicher, mit der Etymologie, welche aus dem Kothe der wirrsten Vorstellungen und täppischen Rathens herauszuarbeiten, es so viele Mühe und schwere Anstrengungen gekostet hat, aufs neue in einen Sumpf mit Irrlichtern verlockt zu werden, welcher dem Wanderer, der nach Weg und Steg verlangt, festen Bodens keinen Fußbreit mehr unter den Sohlen übrig läßt. Vollends mißlich aber muß die Sache werden, sobald man, wie Schleicher thut, im Besitz des Geheimnisses einer allg. „Indogermanischen Ursprache" zu sein sich geberdet, Comp. §. 1 — 3., §. 115 — 121. u. s. w., und in, durch nichts beirrter Sicherheit sogar die Lächerlichkeit nicht scheut, „eine Fabel in indogermanischer Sprache" etwa bloß animi causa? nein, sondern wennauch in der Maske des Scherzes, doch in Wahrheit mit bitterem Ernste und sauerem Angstschweiße zu componiren (KBtr. V. 206.). Wenn ferner F. C. Aug. Fick 1868. ein „Wörterb. der Indogerm. Grundsprache in ihrem Bestande vor der Völkertrennung", überdies mit einem zustimmenden Vorworte vom Prof. Benfey, veröffentlicht. Vgl. die zum Theil nur zu sehr begründeten Gegenerinnerungen Delbrücks KZ. 18, 73. Wenn desgl. ein J. früher von G. Curtius: „Zur Chronologie der Indogermanischen Sprachforschung" erscheint, in welchem der Vf. einen siebenstufigen Entwickelungsgang der Indogerm. Sprache nachzuweisen sucht, und wenn ferner, wieder in anderer Manier, Wilh. Scherer's 1868. herausgekommenes Buch: „Zur Geschichte der Deutschen Sprache", — völlig verschieden von dem, was J. Grimm mit seinem ähnlich betitelten Werke beabsichtigte — „die Entstehung unserer Nation, von einer besonderen Seite angesehen, zu seinem Hauptvorwurfe hat", wie der Vf. selbst S. IX. angiebt. Oder, weiter noch zu nennen, M. Müller's Vorlesung, von demf. J.: On

the stratification of Language, worin auf „the question how language came to be what it is“ (p. 11.) im weiteren Verlauf die Antwort gegeben wird, that wherever inflection has yielded to a rational analysis, it has invariably [?] been recognized as the result of a previous agglutination, and wherever agglutination has seen traced back to an earlier stage, that earlier stage has been simple juxtaposition. — Alles mehr oder minder geistvolle und, wenn auch vielfach ins Weite ausschweifende, doch immerhin anregende, auch Manches Wahre ans Licht bringende Bestrebungen, welche über die beglaubigte Geschichte hinaus noch weithinein in die Urgeschichte der Indogermanischen Sprachen, d. h. in die nebelgraue Geschichte vor der Geschichte, verwogene Blicke zu thun sich unterfangen, zu einer Zeit, wo noch über viele Punkte der unmittelbarer gegebenen Wirklichkeit Streit herrscht, und sonach, zu der gesuchten „Ursprache“ unseres Stammes zu gelangen, heute jeder erst den von ihm selbst gefertigten Compaß sammt Bädecker in der Tasche trägt, obschon, vermuthe ich, gern erbötig, der reisenden Menschheit nach jenem fabelhaften Nifleheim und in ihm auf seinen Wegen als Führer zu dienen.

Forschungen solcher Art, die sich bemühen um die Uranfänge, das Werden und den frühesten Entwickelungsgang sei es nun der Sprache überhaupt oder jener Sprache, welche den historisch verfolgbaren Sprachen Indogermanischen Stammes als ihrer aller gemeinsamen Urform zum Grunde gelegen, — wir lassen sie hier, wo es zu Auseinandersetzung mit ihnen eines sehr breiten Raumes bedürfte, in ihrem besonderen Werthe oder Unwerthe sowie rücksichtlich des etwa zum Schluß aus ihrem Widereinander hervorspringenden Endergebnisses außerhalb des Gefechtes. Nur so viel sei gesagt, und das möchte auch wohl auf keinen Widerstand stoßen: geduldet werden darf auf keinen Fall eine Vermischung von Thatsache und theoretisirender Vermuthung, und zwar vollends nicht, wenn die Thatsache der Theorie zu Liebe in ihrer Wahrheit entstellt oder mindestens schief gebogen wird, d. h. eben nicht mehr Thatsache bleibt, sondern ein an ihre Stelle neu untergeschobener Wechselbalg tritt.

Nur, um das, was ich meine, zu verdeutlichen, ein Beispiel aus Dutzenden, die beigebracht werden könnten. Bei Curtius, Chronol. S. 9 (193.) liest man: „Ein s, das auf den Pronominalst. sa zurückgeht, bezeichnet den Nom. Sg., dasselbe, viell. urspr. doppelt gesetzt, den Nom. Pl., dasselbe begegnet uns aber auch im Gen. Sg. Vgl. man den Nom. ὁδό-ς und den Gen. ποδός, so stecken in beiden Formen genau dieselben Elemente. Man kann die Gleichung ansetzen: ὁδός: ἐδ = ποδός: ποδ. Es wäre schlechterdings unbegreiflich, wie denn sich die erste Form als Nomi-

nativ, die zweite als Genitiv fungirte, wenn wir nicht annähmen, daß diese Formen Producte durchaus verschiedener Zeiten wären, daß die Sprache dieselben Mittel zu verschiedenen Zeiten in ganz verschiedener Weise verwendet." Wozu dann weiter S. 70 (= 254.) hinzuzunehmen.

Als Anhänger der zwar langweiligen und längst aus der Mode gekommenen Logik lebe ich noch immer des altväterischen Glaubens: aus unrichtigen Prämissen läßt sich kein richtiger Schluß ziehen. Sind denn wirklich jene drei s das nämliche? Ei, bewahre. Das ist eine (und ich meinerseits bürge hiefür mit meinen übrigens geringen Spracherfahrungen) — mildest gesagt, — kecke Behauptung und auf keinerlei Beweis gegründete Voraussetzung, höchstens ihrerseits gebaut auf eine andere, zwar den Unkundigen blendende, allein in vielen, ja äußerst vielen Fällen sehr wackelige Voraussetzung, welche Curtius S. 60 (244.), freilich unter dem Beifall von Scherer, Gesch. S. 329., in diese Worte faßt: „Wenn das was lautlich gleich ist, [und die Lautverschiebung?], auch der Bedeutung nach zusammengebracht werden kann, so haben wir alle Ursache es für identisch zu halten". Nein, bester Herr, nach einem solchen Grundsatze wäre ja überall die alte todtgemachte Sorte von Etymologie wieder in ihrem schönsten Flore.

Das eben war das Falsche an der frühern Methode des Etymologisirens, daß sie nicht bedachte, mit der bloßen Aehnlichkeit in Klang und Sinn sei erst höchstens eine der Grundbedingungen richtigen Etymologisirens erfüllt. Jede wahre Etymologie aber, sei es nun eines Wortes, einer Wortform u. s. w., muß 1. (wenigstens innerhalb gewisser Grenzen) vernunftgemäß sein. Dann 2. hat man zu verlangen, daß sie der betheiligten Sprache bis auf die mundartlichen Eigenthümlichkeiten herab nach ihren besonderen Gesetzen, Analogieen, ja Idiosynkrasieen gerecht werde. Endlich 3. (und das ist die noch rückständige Hauptsache, ohne welche alles Uebrige eitel bleibt) sie muß wirklich die wahre Genesis, d. h. unter mehreren, oft sogar vielen Möglichkeiten den einen und einzig wahren Entstehungsgrund treffen, und — vielfach eine nichts weniger als leichte Aufgabe! — so weit thunlich als solchen außer Zweifel stellen.

C. nennt das s im Nom. sg. „dasselbe" als das zum Ausdrucke der Mehrheit verwendete, und abermals s im Gen. Sg. mit jenen eins. Schon formell eine Unwahrheit, indem das erstere, unzweifelhaft dem sa sâ tat = ὁ ἁ (ἡ) τὸ entsprungene Nominativz. s im Sg. sich seinem Thema stets unmittelbar anfügt, was mit dem plur. im Nom. = as, sowie auch mit dem gen. in der Regel nicht der Fall ist. Das zuerst von Bopp als nachgestellter Artikel erkannte nominatives ist bereits 1. Ausg. der EF. II. 621. mit der Nachstellung des bestimmten Artikels im Nordischen

(Grimm IV. 373. fg.) vgl. Dabei darf indeß noch ein sehr wesentlicher Unterschied nicht unbeachtet bleiben. Nämlich folgender: s als Nominativzeichen hat flexivischen Charakter und übernimmt das wichtige Amt, ein Subst. oder selbständiges Pron. wie durch demonstratives Hinweisen nach ihm gls. als wichtigste Person im Satze, d. h. als dessen Subject, auszuzeichnen vor dem übrigen Troß von Wörtern in ihm. Dann weiter im Besonderen, das Subject als Beherrscher des Satzes zu den, wenn solche vorhanden, abhängigen, und gls. dienenden, Objecten, wenn deren vorhanden, in Gegensatz zu bringen, während das nominale Prädikat und alle dem Subject gebührende attributiven Elemente in, so zu sagen, assimilirender Weise durch Antreten auch an letztere mit dem Subjecte das Bündniß der Congruenz eingehen. Der Nordische hinten angefügte Artikel dagegen stellt, abgesehen davon daß er der Form nach ein anderer ist, in einem Lichte, welches von dem bei s üblichen Gebrauche sehr abweicht, schon allein durch den Umstand sich dar, daß er ursprünglich, selbst flectirt, den Flexionen des Substantives, darunter sogar dem im Nord. Nomin. durch bloßen Lautwechsel an Stelle des Goth. s getretenen r hinzutritt. Z. B. hirdir (Goth. hairdeis), Hirt; hirdir-inn der Hirt; hirdis (auch Goth. hairdeis) im Gen., mit Art. hirdis-ins des Hirten; Dat. hirdi (Goth. hairdja), mit Art. hirdinum; Acc. hirdinn, den Hirten, ohne Art. hirdi (Goth. hairdi). N. Pl. hirdar-nir die Hirten, aus hirdar (r auch hier für s, vgl. Goth. hairdjos) mit Art. im Pl. inir, u. s. w. Wir haben also hier nur enklitische Aneinanderrückungen vor uns, wie sehr dies Verhältniß auch durch Abstumpfungen und sonstige Verstümmelungen allmälig sich verdunkelte, z. B. in den Zeitungsnamen Tid-en, die Zeit (vgl. E. Times); im Neutr. Dagbladet das Tageblatt, Faedrelandet das Vaterland. Die Stellung des Art. hinten (vgl. Grimm Gesch. S. 837.), obschon undeutsch, hat nichts Befremdendes, wie z. B. aus EF. I. 3. (Ausg. 2.) zu ersehen. Ein ähnlicher Gegensatz findet sich im Semitischen, indem „das Aramäische den Artikel â suffigirt, während ihn das Hebr. wie das Arab. präfigirt“ Steinth. Charakt. S. 256. Ewald, Ahhh. II. 57. (Aram. im sog. status emphat., also ähnlich wie im Lith., worüber sogleich) und im Armenischen nachgestelltes -n (viell. vergleichbar mit dem Kelt. Art. an) S. 56. Mithin im Principe durchaus nicht verschieden von dem durch Proklise an ein Folgendes angesprochenen Artikel, z. B. im Niederl. t-seil = dat seil; t-swaert, t-water, t-kint u. s. w. Grimm III. 372., Mhd. dandere für die andere, dougen u. s. w. Ben. I. 313. Im Griech. solche Krasen, wie τἄλλα, θὤπλα, τοὔνομα, θὔδωρ u. e. M. aa. Mehlhorn Gramm. S. 100 fgg. — Mit der Suffixion des Adj., z. B.

ſchwed. herr stolten Alf; på hvitan sand, dän. paa hviden sand; Dän. mig tvingar haarden nöd (mich zwingt die harte Noth), goden iernaare (das gute Eiſenruder) Grimm III. 380. ſtimmt aber aufs trefflichſte die im Lith. übliche Weiſe, Adjectiven aller Grade, auch gewiſſen Pronn., das Pron. jis (er), Fem. ji (ſie) u. ſ. w. hinten anzufügen. Vgl. Mielcke Gramm. §. 37. fg. Géras, gerésnis žmogùs ein guter, beſſerer Menſch indef.; allein geràs-is, geresnis-is der, dieſer gute, der beſſere. Z. B. Ass esmi Ganytojis geràs-is Ich bin der gute Hirte. Manassis der Meinige. Dessimtassis der zehnte. Emphatiſch kommt auch jis mit ſich ſelbſt componirt vor, ſodaß man es als redupl. betrachten kann wie Lat. sese, alt em-em (eum; durchaus nicht zu S. ima), quisquis, und ſogar ſich deckend, mit S. yô yas Bopp Vgl. Gr. §. 351., was jedoch relativ quicunque. Nur der Nom. Sg. M. jissai, er, und der G. Sg. josês. Letzteres wohl nicht durch Erweichung des o, ſondern nach der e-Decl., z. B. žwakês, des Lichtes, wie im Nom. neben ji-ji (ſie) auch ein ji-jẽ vorkommt. Wie jissai auch szissai, dieſer, Gen. szo-jo, Fem. szos-ês; tassai, Fem. to-ji (nicht emph. tas der, dieſer, tà mit a, als würde ſt. ó, ή eine regelr. Bildung geſetzt), im Neutr. tattai, wovon das einfache tai in Nom. und Acc. Mielcke S. 69. leitet, ich weiß nicht ob eig. mit dem neutr. Plural-Ausgange z. B. in haec, quae. Möglich übrigens, daß auch im Masc. jissai u. ſ. w., wie man vermuthet hat, das tai, nur mit durch Aſſim. vermiſchtem Anlaute, ſtecke. Der Lok. tè (da), welchen man ſonſt lieber darin vermuthete, ſieht anders aus. Sonſt ſagt man auch mit inſtr. Ausgange: Tai toktù buwo Das war folgendergeſtalt, indem der Inſtr. (tů, mit dem) offenbar hier wie anderwärts den Charakter eines prädikativen Nominativs vertritt. EF. I. 624. (1.).

Jetzt zum s als Pluralzeichen. Es haben Einige die Vermuthung aufgeſtellt, es möge der durch ſelbiges angezeigte Numerus der Mehrheit (nicht wie im Sg., Zeichen des Nom. als Caſus) aus dem collectiv zuſammenfaſſenden Präfix sa- (zuſammen) ſeine Erklärung empfangen. Ein Gedanke, der ſich, zumal in den obl. Plural-Endungen, empfiehlt. 1. Inſtr. bhi-s (vgl. *vασι*; vobî-s: ti-bi; S. yušma-bhy-am: tu-bhy-am), 2. Dat. Abl. bhy-as (z. B. nâubhyas, Lat. navibus; Du. Inſtr. Dat. Abl. nâu-bhyâm; yuvâbhyâm, euch beiden). Vgl. EF. I. 573. 3. Acc. nâv-as (naves), dêvân (Deos), indem von der ächten Endung n-s bald nur s als Numerusz. zurückbleibt bald der Naſal, welcher als m das einfache Kennzeichen des Acc. (ſchon im Sg.) abgiebt. Angenommen, dem Allem ſei ſo: wie hätte man da ein Recht, das ſigmatiſche Pluralzeichen mit dem ſingularen s im Nom. für gleichen Urſprungs zu erklären? Ich wenigſtens würde mir,

auch durch keinen Bopp, einreden lassen, sa (com-) gehe vom Pron. sa (ó) aus, zwischen welchen beiden Begriffen noch niemand auch nur leidlich überzeugend ein Band aufgezeigt hat. S. EF. I. 830. Daß ersteres sa vielmehr wahrsch. mit si (ligare) zusammenhänge: darüber s. WWB. I. 633. — Ich bestehe nicht auf der Richtigkeit der vorhin dem s als Pluralz. beigelegten Herkunft. Es erhellet aber aus dem Gesagten schon zur Genüge, wie leicht es sich C. oft macht mit seinen Behauptungen, als seien sie gegen jede Kugel gepanzert. Meine Meinung sowohl über den etymologischen Werth des plur. s als desjenigen im Gen. Sg. lautet anders, und wenngleich C. es nicht für nöthig zu halten scheint, darauf widerlegend einzugehen (s. schon Ausg. 1. EF. II. 630 fg.), so will ich ihm zwar in oftmaliger Nichtberücksichtigung fremder, die seinigen aufhebender Ansichten nicht nachahmen; allein vorzüglich doch nur im Interesse derer, welche sich leider mehr als billig auf ihn verlassen. In vielen Sprachen wird der Plur. durch materiale Wörter ausgedrückt, by adding, wie M. Müller, Stratification p. 12. sich ausdrückt, a word expressive the plurality, and then appending again the terminations of the singular. Etwa so als würden wir: das Mannsvolk, das Weibervolk, und dgl. durchweg, als Plur. zu verwenden nicht müde. — Für eine zweite Bildung des Plurals durch Doppelung, mithin gls. durch Multiplication eines Gegenstandes mit sich selbst, finden sich zahlreiche Belege in meiner Doppelung S. 176. — Auch werden öfters, gls. um durch Wiederholung den Begriff quantitativ zu steigern, die Endungen zweimal gesetzt, wie in Ved. devâsas (gls. Gott der und der = Götter) Dopp. S. 188. das nämliche Suff., oder, wie im Georgischen ebni und nebi, zwei gleichgeltende ni und ebi combinirt. Schleicher, Untersch. von Nomen und Verbum S. 557. Desgl. z. B. Lat. populei-s KZ. II. 473., worin das s mit der zweiten (jotakistischen) Plural-Endung (populî wie λαοί u. s. w.; im Skr. nur im Pron. i) vereint ist. Auch nô-s der Dualis νώ mit Plural-Ausgang Zählm. S. 166. — Endlich viertens, anderer Möglichkeiten der Pluralbildung zu geschweigen, kommt, wie ich seit lange gezeigt habe, der Plural mittelst eines Pron. zu Stande, indem letzteres als allgemeiner und deßhalb vielumfassender Nominalausdruck zu dem (in den Plur. zu verwandelnden) Specialworte addirt nun ungefähr das Nämliche besagt, als ein reduplikativer Plural, nur mit dem Unterschiede daß diese letzte Art etwas ungemein Schwerfälliges und Eintöniges hat. Nun ist schon 1. Ausg. EF. II. 628., auch Zählmeth. S. 168., was Curtius Chron. S. 19. unbekannt zu sein scheint, sogleich an Lat. -mus, Gr. organisch richtig με-ς (dagegen με-ν aus dem gekürzten S. ma mit ephelk. ν), S. ma-s und vollständiger Ved. ma-si dargethan, daß diese Endung das

Wir mittelſt Addition der Gegenſätze von Ich und Du zu Stande bringt, indem, wie Jeder erkennen muß, nach dem Worte von W. v. Schütz, Hegel und Günther S. 79. „Ich und Ich ein Unding iſt in der Wirklichkeit.“ Vgl. auch z. B. bei den Mandingo-Negern bei MBrair, Gramm. p. 21: An imperative form of exhortation [noch gar verſch. von der 1. Perſ. Imp. Sing. im Sskr.]: Alinge ta Let us go; alinge salle Let us pray. This is no doubt a contraction of al (for altolu p. 9.) You, n or ning and, and nge l; viz. You and I let (us) go etc. Vgl. Howse, Cree Gramm. p. 60. Desgl. in der Sprache von North's Island (Pickering Memoir p. 240.): *I*, myself nang. 2. Thou or you gŭr (auch im Tonga ger, jedoch zufolge Mariner gŭr geſprochen). We (you and I, *or* they and I) gŭr-nang; and there appears to be no other way of expressing we. He, this pron. seems to be wanting in the lang. — Dagegen in der 3. Plural-Endung des Verbums S. an-ti, Gr. Dor. *ον-τι* (*ουσι*), Lat. un-t u. ſ. w. hatte ich den Pronominalſt. ana (jener; z. B. der Inſtr. anayâ; ſodann von ihm an-ya, der andere, glſ. von jener Art) erkannt mit dem ti (er), Gr. *τι* (*σι*), Lat. t im Sg. Beide zuſammen als hic ille geben ein mehrheitliches Sie (ii, illi). In den Lat. Formen danunt, explenunt u. ſ. w. erklärt ſich aber dieſer nur im 3. Pl. vorkommende Zuſatz als an ſich freilich unnöthige Wiederholung des ſchon in un-t enthaltenen Pron. — Hievon machte ich ſodann Anwendung auf den Nom. Plur. des Nomens in ſeiner (vom Neutr. abgeſehen) doppelten Geſtalt 1. im S. mit Pronominalſt. i, im Gr. und Lat. auch drüber hinaus in den Adjj. und Subſt. der beiden erſten Decll. 2. als as. Woher entnehmen wir nun die Erklärung für dieſe Sylbe (daher devâs Götter, d. i. deva-as), nicht bloßen, hinten abgeſtumpften Conſ. s (aus sa) im Sg. (dah. deva-s Gott)? Ich meine, wir thäten großes Unrecht anderswohin zu greifen als nach dem S. asâu m., asâu f., adas n. jener, e, es (Bopp, Kl. Gr. Reg. 248.), derart daß homin-es eig. Dvandva wäre: (dieſer) Menſch (und) jener (Menſch), wie dsgl. *ἄνθρωποι* in dem i ſtinken das Lat. i-s enthält, allein ohne deſſen caſuellen Zuſatz. Schluß-âu ſteht aller Wahrſch. nach für âs (vgl. Bopp, Anm. zu Kl. Gramm. R. 78.) und wäre demnach das Wort in allen drei Geſchlechtern reduplicirt (glſ. *asa-as;*) neutr. ad-as, hinten, wie auch Bopp annimmt, mit s an Stelle von dem neutr. Ausgange, wie ta-d, id-am, Lat. i-d u. ſ. w.). Merkwürdig unter allen Umſtänden bleibt, daß asâu M. u. F. eben ſo wie sa, sâ (*ὁ*, *ἡ*) rückſichtlich des s nur auf den Nom. Sg. beſchränkt iſt und nicht nur in allen Caſſ. obl., ſondern auch im Du. und Pl. (Nom. Du. M. und Fem.

*) Ich weiche hierin von Vollenſen ab, der DMZ. XXII. S. 638. asâu für asas und asâ eingetauſchen glaubt.

amû; Pl. M. amî, F. amûs) einen Stamm mit m zeigt. Vgl. EJ. II. 648. 1. Deßhalb glaube ich, es geht nicht fehl, wer mit mir das Simplex zu asâu, ſei nun deſſen s ſtammhaft oder wohl gar ſchon flexiviſch einem Thema angefügt, als ihm Behufs Pluralbildung anhaftenden Nominativ-Zuſatz (das Sigma obliquer Plural-Caſus bringe ich nicht wieder in Frage) betrachtet.

Endlich folgt das genitiviſche -as (nicht eig. s). Auch in Betreff dieſer Endung iſt ſchon längſt (EJ. II. 631.) der wohlbegründete Verdacht ausgeſprochen, es möge dieſelbe ebenſo wie jene des im S. nur noch in der a-Decl. vorkommenden ſg. Ablativs, welcher Caſus ohnehin im Griech. bis auf die urſpr. ablat. Adverbial-Endung *ως* verloren war und vielfach ſich durch den Genitiv vertreten laſſen mußte, einem gemeinſamen, das Woher bezeichnenden Suff.*) entſprungen. Burnouf et Lassen, Essai sur le Pali p. 108. vom Pali: l' ablatif a deux formes, l' une en *â* long, pour le sanskrit *ât* (alſo ganz wie das claſſ. Lat. ô ſt. des noch nachweisbaren od im Abl.), le *t* étant supprimé d'après la règle. La desinence *ato* vient de la particule *-tas*, qui sert en Samskrit, à former des adverbes indiquant le mouvement d'un lieu dans un autre. On la trouve même employée dans cette langue pour former des ablatifs. Ferner vom Prakrit (Lassen Inst. p. 302.): Abl. m. et neutr. vocum in *a* ex inflexione Sanscr. in *ât* elidere possunt *t*. Exempla rara sunt. Generalis ablativi inflexio, ad omnes voces cujusvis generis propagata, est *dô*. De origine his potest esse nulla, quum Sanscr. affixum adv. *tas* saepenumero pro abl. usurpetur, immo interdum debeat ita poni. Vgl. S. i-tas, a-tas, ta-tas (inde), ku-tas (unde), ſogar hinter dem Ablativ von Perſonal-Pronn. mat-tas (von mir = mat, Lat. a mê, alt med); tvat-tas; samantatas (von allen Seiten); dharma-tas aus Pflicht. Lat. radicitus, originitus, divinitus, intus, Gr. ἐκτός u. ſ. w. S. mûlât

*) Auch leſe ich jetzt in Gött. Gel. Anz. 1869. S. 1258. von Th. Benfey Folgendes, was er mit Bezug auf Siecke, De Genetivi in lingua Sanscrita imprimis vedica usu 1869. äußert: „Die Max Müllerſche Erklärung des Genitivs aus einem oft mit einem entſprechenden Adj. zuſammenſtimmenden Gebrauch (wenn z. B. der Gen. patris mit dem Adj. paternus wechſeln kann), welcher der Vf. S. 6 ff. ſeine Beiſtimmung giebt, ſcheint mir den Punct, von welchem aus dieſe grammatiſche Kategorie in den Indog. Sprachen ihren Urſprung genommen hat, keineswegs zu treffen. Wenn der Vf. ſeinen erſten Plan, die Behandlung des Abl. mit der des Gen. zu verbinden (S. 2.) ausgeführt hätte, würde er vielleicht, wie der Ref., dazu gelangt ſein, den Begriff des „Ausgehens von“ als die beiden Kategorien gemeinſchaftliche Quelle zu betrachten. Der Unterſchied derſelben ſcheint mir darin zu beſtehen, daß der Abl. zugleich die „Ablöſung“ von dem Ausgangspunkt ausdrückt, der Gen. dagegen das „in — Verbindung — Bleiben“ — mit demſelben.

(Abl.) von Grund aus (kennen lernen) PWB. V, 860., aber auch â mûlata: I. 583. Daß von Bollenſen DMZ. XXII. 641. das -tas an Pronn. (durchaus unberechtigt von ihm für tans ausgegeben) als von dem abl. -tas verſchieden bezeichnet wird: beruht auf Irrthum. Wenn z. B. dakšiṇatas zugleich: von der Rechten und zur R. bezeichnet: ſo kommt das nicht viel anders heraus, als wenn der Lat. a dextera, a latere, a tergo ſagt, wo wir: zur Rechten dgl. gebrauchen. Vgl. auch Frz. dans (in), obgleich aus deintus, von innen. Wenn man aber tas auch an andere Caſus hängt, z. B. an den Lok. Pl. patsu-taç-çi zu Füßen liegend: ſo beweist das höchſtens, es ſei patsu gewiſſerm. ſchon adv. gewendet wie ἐξ ἐρέβεσφι (alſo -φι hinter Gen., falls nicht vielm. ἐρέβεσφιν) oder ἔκτο-θεν (von ἐκτός), ἔνδοθεν (ἔνδον) dgl. Es ſoll jetzt nicht weiter geprüft werden, ſind die, auch begrifflich nahverwandten Caſus, Gen. und Abl., (vom ſyntaktiſchen Gebrauche des letzteren, leider nicht auch des erſteren handelt Delbrück: Abl. Loc. Inſtr. 1867.) aus -tas derart hervorgegangen, daß nach Ausſtoß des Vokales entſtandenes ts bald, wie z. B. urſprünglich ns im Acc. m. u. w. Plur., den vordern bald den nachfolgenden Conſ. einbüßte, und danach entweder zum Gen. mit ſig m. Ausgange wurde oder (der ſeltenere Fall: in der a-Decl., wo gerade auch der Gen. ſich abweichend als -sya zeigt) zum Abl. mit Dental-Muta hinten. Man nehme dieſes an, wonach Gen. und Abl. Sg. beide Verſtümmelungen, nur einen verſchiedenen Weg einſchlagende Verſtümmelungen wären vollerer Formen auf -tas. Oder auch eine zweite Möglichkeit, letzteres Suffix habe die ſchon vorher unter Gen. und Abl. vertheilt geweſenen Endungen gls. in unmäßigem Verlangen erſt nachträglich in eins gezogen. Einerlei: mir genügt, wenn man nur die Verwandtſchaft des genitiviſchen as mit obigem tas einräumt (und man kann billiger Weiſe nicht anders). Damit iſt auch eingeräumt, Curtius verlange viel, wenn er Anerkennung irgend welchen, zwiſchen ποδ-ός (denn ſo muß man theilen) und ὁδό-ς beſtehenden Zuſammenhanges von uns fordert. Doch hören wir ihn ſelbſt. „Obgleich beide," ſagt er, „lautlich in gleichem [?] Verhältniß zu der betreffenden Wurzel ſtehen, iſt dies Nominativ, weil das σ attributiv fungirt, jenes Genitiv, weil conſtructiv." Ich meinerſeits kehre den Spieß um und finde, es iſt umgekehrt um Vieles wahrſcheinlicher, aus der ſchwer vereinbaren Gebrauchs-Verſchiedenheit auf Ungleichheit auch ihrer Ethma zu ſchließen. In S. vâč-ás (Lat. vôc-is, ὀπ-ός) läßt ſich freilich nicht der Zwiſchenvokal hinwegläugnen, der auch unweigerlich zur Endung gehört, nicht wie z. B. in svana-s, Lat. sonu-s zum Thema — man möge uns nun von dem primitiven Ausſehen jener Endungen (tu mecum ignoras) ſo viel vorreden, als man will. Da

muß denn, wo Alles fehlſchlägt, als untrüglichſtes Auskunftmittel der Pronominalſtamm a herhalten, der unglückſelige, welcher überall helfen ſoll, auch wo er es nicht kann.

Am Ende läuft nun, um hiemit nicht länger zu ſäumen, das ganze Räſonnement darauf hinaus, der Gen. Sg. in den Sprachen unſeres Stammes (denn von dem im Du. und Plur. ſoll das wohl nicht gelten) habe von Hauſe aus den attributiven Werth von Adjectiven. Aehnlich, wie ſich domus regis etwa mit domus regia, bona patris et avi mit bona paterna et avita zwar nicht gleichſtellen, doch im Weſentlichen auf eins hinauslaufen. Oder, wenn Miklošich viele, von Subſt. gebildete Adjective, z. B. lisiĭ adj. vulpis (lex. p. 337), mit Gen. wiedergiebt. Poln. lisi, ia, ie Adj., Fuchs-, z. B. lisia jama eine Fuchshöhle; alſo wir mit einem Comp., welches, aufgelöst, ungefähr ſo viel wäre als: des Fuchſes Höhle. So auch futro (n. Pelzwerk; eig. unſer: Futter) lisie, Fuchsbälge, Fuchspelz, wie Lat. pellis vulpina, sanguis vulpinus u. ſ. w. Nun wohl: vor einer ſolchen Erklärungsweiſe fürchte ich mich an ſich und im Principe durchaus nicht, um ſo weniger als bereits 1844. in meinen Zig. II. 141. (vgl. ſpäter Max Müller in Bunſens Three diss. p. 333. und EF. I. 9. Ausg. 2.) ausführlich gezeigt worden, wie manche Sprachen des Genitives als Caſusform ſogar geradezu ermangeln und unter den Erſatzmitteln z. B. in Indiſchen Mundarten, zumal auch bei den Zigeunern, poſſeſſive Adjectiva, die in Geſchlecht und Numerus nach ihrem Subſt. ſich richten, es ſind, welche Genitives Amt, natürlich nur in „adnominaler“ Conſtruction (nicht alſo in Abhängigkeit von Präpoſitionen, vom Verbum u. dgl.), übernehmen. Z. B. Zig. kehreskero gàtscho Hausherr, kehreskeri (hinten mit fem. i) gàtschin Hausfrau. Von einem Plur. z. B. mre wastiengri (Fem.; die von meinen Händen vollbrachte) butin (Arbeit), alſo meiner Hände Arbeit. Guzerati Yisuní (buchſt. die Jeſuſche, mit -î als Fem. des poſſ. Adj.) mâ die Mutter Jeſu. Bugge KZ. V. 244. — Ja ferner iſt mir nicht unbekannt, was längſt 1847, und zwar zum Theil mit ſchlagenden Gründen, dargethan worden durch Steinthal (De pron. relat.) p. 81: Genitivum igitur pronominibus relativis (ein von ihm viel weiter, als ſonſt üblich, gefaßter Ausdruck) describi apud multos populos invenimus. Vgl. auch Friedr. Müller, Novarawerk S. 27. vgl. 32. Allein, trotzdem daß St. auch die Indogermaniſche Genitiv-Endung -as für (worin ich ihm nicht beipflichte) pronominal hält, urtheilt er doch eine Seite weiter zurück ſo: In lingua Sanscr. genitivi exitus est s; aliud suff., quod rarius adhibetur, est *sya*. Quum statuere non possim (das kann aber trotz Curtius ich ſo wenig als er), populos Indoeur.

genitivum et nominativum eodem [!] expressisse affixo, illud *s* ex hoc *sya* praecisum esse puto, ut Mongoli et Manz'uri et Fenni relat. *nge* abjecerunt; *ya* autem abjectum gradatione vocalis antecedentis [er meint agnês, Lat. Gen. ignĭs; sunôs, d. i. des Sohnes; wahrſch., meine ich, aus Umſtellung von i-as, u-as zu ăis, ăus] aut diligenti literae *s* usque ad nostra tempora conservatione compensatum est. Darauf bemerkt er, und zwar, wie ich glaube, ſehr richtig, vom Perſiſchen *i* Izafet oder Kesra relativa (Wilken, Inst. ling. Pers. p. 15. Vullers, Gramm. I. 69.), dasſelbe ſei aus dem Zend. Pronominalſt. ya (welcher, ὅς, wie S. ya, allein auch demonſtr., wie Lat. eu-m, ea-m Juſti S. 239.) zu bloßem i zuſammengeſchrumpft. Alſo z. B. nâm-i (nomen, ὄνομα-ὁ, od. auch -τὸ) peder (ohne Flexion, allein vermöge des Pron. in Abhängigkeit gedacht vom erſten Subſt., nach Weiſe des stat. constr. Semitiſcher Sprachen, mithin — patris). Oder hinter dem Plur. pusrân-i (οἱ υἱεῖς οἱ τῆς) mâder (μητρός). Diplomatiſche Beſtätigung für jene Vermuthung gewährt uns das Kurdiſche, welches, obſchon in der Regel rückſichtlich der Formen viel ausgearteter als das ihm ſchweſterlich verwandte Neuperſiſche, dennoch hier die vollere Form aufbewahrt hat, z. B. bei Garzoni, Gramm. p. 19., wo ia Bab (del Padre; verſch. vom Vokativ ia Bab o Padre, wo natürlich das ia interj.) als Gen., als Abl. ex (Perſ. ez, d. i. ex, ab) Bab (dal Padre) angegeben wird. Wohlgemerkt aber, p. 18. heißt es: Li Kurdi non fanno uso dell' articolo (angeblich l, was nur das Arab. al ſein kann) nel genitivo, quando è in mezzo a due sostantivi; e si servono del *Ia* solamente quando significa proprietà, v. g. *Di me* o sia *mio* ia men, altrimenti (natürlich, weil da ia Unſinn wäre) dicono ex, v. g. *uno di voi ha fatto,* iek ex ungho (einer von euch, ex vobis, oder mit partit. Gen. unus nostrum) cekér etc. come pure degli altri articoli, fuorchè dell' ablativo. — Mit dieſem *i* Izafet eins iſt allerdings, wie Vullers l. p. 77. mit Recht behauptet, das kesra descriptionis, was zwiſchen Subſt. und ſein ihm beigegebenes Adj. tritt, und eben als Relativ-Pronomen die Zubehörigkeit von letzterem zu jenem vermittelt, was beſſer in unſeren Sprachen durch die dreifache Harmonie in Geſchlecht, Caſus und Numerus zur Anſchauung kommt. Man nehme nun etwa das Beiſpiel aus Wilken, Inst. p. 22: pîl-î (ἐλέφας ὁ, eig. ὅς) buzurk (μέγας), Pl. pîlân-î buzurk. — Das Perſ. hat außerdem aber noch eine dritte Bildungsform von gleichem Laute, allein in jeder Beziehung anderem Charakter. Ich ſpreche von dem *i* unitatis, welches dem indef. Art. anderer Sprachen gleichbedeutend iſt. Z. B. in dem Satze: Mehmân-i (Hospes-qui) pîr-î (senis cujusdam) bûdem (fui). Dies i iſt nun offenbar nichts als Verſtümmelung

des Zahlwortes Eins in den Ariſchen Sprachen ſ. Juſti S. 8. Zd. aêva, altperſ. aiva, Npſ. yäk u. ſ. w. Das erhellet abermals zur Genüge aus dem Kurdiſchen, wo noch -ek-ſich als kaum von jek (uno) abweichendes Suff. zeigt, z. B. in: Pugno — mst, un pugno mst-ék. Auch verm. ciahr-ek Quarto d'ora, wenn unſer: ein Viertel, und nicht mit anderweitem Suff. Desgl. Garz. p. 166. In disparte (da una parte) kenàrek (Perſ. kenâr Angulus, latus, extremitas), ardek (S. ardha halb; Hälfte, Theil?). Hienach iſt das *i* unitatis entweder aus dem aiva der Keilinſchr. zuſammengeſchrumpft, oder es kam ihm k durch Abſtumpfung abhanden, wie Ital. si aus Lat. sic; E. I. für: Ich. So ſteht z. B. S. lad'd'ûkam êkam (1 Kuchen) in Laſſen's Anth. Vêt. I. Für erſtere Anſicht ſpräche, daß zufolge Spiegel, Huzvareſch-Gramm. §. 62. ſich *é* ſowohl im Parſi (Parſigr. §. 46.), als auch im Huzvareſch als *é* unitatis wiederfindet (cf. §. 48).

Nicht wahr? man kann mir nicht vorwerfen, ich wiſſe nicht die Gründe zu würdigen, welche für eig. adjectiviſchen Charakter des Indog. Singular-Genitivs ſprechen könnten. So ſei mir denn jetzt erlaubt, die Gegengründe aufzuführen, ſtark genug, ja in meinen Augen zu ſtark, um mich jener Annahme gläubig zuwenden zu können. Merkwürdiger Weiſe nämlich verſchweigen die Urheber erwähnter Anſicht, was ſie mit dem Genitiv anfangen wollen, wenn er nicht, wie in allen obigen Beiſpielen poſſeſſiv ſteht (ſogar Perſ. Vullers §. 129. ausdrücklich mit arab. mâl opes, possessio, z. B. kitâb-i mâl-i peder, d. i. das Buch — welches Beſitz — welches Vaters), mithin recht eig. als Possessivus, wie der Genitiv häufig von den Engländern genannt wird. Denn, heißt es nicht der Sprache eine Umgereimtheit aufbürden, ſo fauſtdick wie eine, wenn der Gen. hinter Präpp., wo er, wie ſo oft im Griech., den Werth des Abl., d. h. alſo im Sinne eines Woher, hat, trotz dieſer örtlichen Beziehung eig. ein poſſeſſives Adjectiv wäre? Wie unſinnig z. B., wenn *ἀπό τινος*, Lat. ab aliquo, auch apa im Sskr. und Zend mit Abl. (Delbrück, Ablativ u. ſ. w. S. 22.), der im S. freilich zum Theil mit der Form des Gen. zuſammenfiele, eig. ein a cujus, d. h. cujus als adj. Poſſeſſiv pron. (cujus, a, um) im M. vorſtellte! In Wahrheit kann in ſolchen Verbb. das *-ος* kaum einen andern Werth haben als z. B. *-θεν*, wie denn *ἀπὸ Τροίηθε μολόντα* im Grunde ſchon ohne Präp. den Ausgangspunkt der Bewegung angiebt. Die Präp. iſt in dieſem Falle nur ein mehr tautologiſcher Zuſatz. Anders in *ἀπὸ ναῦφι*, wo, gleichwie in a navibus, durch das Nomen eig. das ruhige Wo, deſſen Verlaſſen aber durch *ἀπὸ* angezeigt wird. Man vgl. etwa aber auch *δόμων πάρος* mit S. parô (aus paras) diva: (in Wahrh. Gen., obſchon, wenn man will,

im Sinne des Abl.): jenseits von dem Himmel, hinaus über ihn. Oder auch, wie nicht minder seltsam, dafern etwa in *τυγχάνειν πομπῆς καὶ νόστοιο* od. *σκοποῦ* der hier vom Verbum abhängige Gen. trotzdem daß man nur eine Substanz erlangen kann, doch, seinem Ursprunge nach, ein blos eigenschaftliches Attribut sein müßte. Dergleichen etwa mit einer Mißanwendung zu entschuldigen, zu einer Zeit, wo das Sprachbewußtsein nicht mehr des ursprünglichen Sinnes bewußt gewesen, welcher seiner, jetzt casuell als Genitiv gefaßten Schöpfung untergelegen hätte, überschritte doch wohl zu sehr das berechtigte Maaß von Nachgiebigkeit gegen eine Sprache in Betreff der von ihr zu fordernden Vernunftmäßigkeit.

Mit welchen Beweisen aber sucht man urspr. adjective Natur für unseren Genitiv darzuthun? Da hat Jemand, ich weiß nicht wer zuerst, den vielleicht für Manchen verführerisch klingenden, allein in sich unhaltbaren Einfall gehabt, als könne der Genitiv auf -sya (z. B. deva°sya, *θεοῖο* mit Ausfall von σ und dann nach noch weiterem Ausfall von *ι* durch Contr. = *θεοῦ*) mit dem Adj. *δημό-σιος* in Vergleich gestellt werden. Das ist unbedingt falsch, selbst wenn man nicht streng genommen die EF. I. 561. WWB. I. 240. gegebene Erklärung von letzterem aus *δημότης* einräumen wollte? Oder möchte jemand so thöricht sein, in dem vollkommen analog gebildeten *ἱκέσ-ιος* irgend welche Beziehung zu dem Gen. zu suchen? Dies aber ist gebildet, gleichwie *ἱκεσία*, und zwar trotz des freilich anders gearteten *ἱκετήσιος*, welches seinen Ursprung aus einem Nom. ag. fühlbarer erhalten wollte, am natürlichsten aus *ἱκέτης*. *Θεσπέσιος* wie am Schluß zu verstehen? Unter allen Umständen steht hier das σ für *τ*, und nicht etwa so, daß *τ* vor einem Suff. *-σιος* ausgefallen wäre. Vgl. *Ἀφροδίσ-ιος*, von *Ἀφροδίτη*; *ἑκούσ-ιος* aus *ἑκοντ*; *Φλιάσ-ιος* aus einer älteren Form als *Φλιοῦς, οῦντος*, woher *Φλιούντ-ιος*, und mit Assibilirung *Φλιούσιος*. Kuhn Ztschr. 15, 426. vermuthet für den Gen. der Themata auf -a und ā adj. Ursprung, indem er sagt: „Es ist danach der Gen. urspr. ein Adj. — —, dem urspr. die Flexion des Nominativs zugestanden haben muß [?], çivasya putras muß [?] urspr. Çivasyas putras der zum Çiva gehörige Sohn, Çivayâs pâtis der zur Çivâ geh. Gotte bedeutet haben; auch das Neutr. bediente sich wohl zuerst der Form des Masc., doch könnte ihm auch das neutr. m zugestanden haben. Sobald der Ursprung der Bildung sich aber verdunkelte, fiel das Nominativzeichen im Masc. und Neutr. ab und blieb nur im Fem., wo das Sskr. das s auch, zwar nicht bei den Femininstämmen auf ā, wohl aber mehrfach bei denen auf ī und ū im Nom. Sg. bewahrt hat." Ich für mein Theil kann nicht anders als bekennen, daß sich schwer begriffe, wodurch veranlaßt das Sskr. die adj. Natur

des Gen. sollte aufgegeben haben, vorausgesetzt daß sie dieser Casus, der Annahme zufolge, ursprünglich in Wirklichkeit besaß. Ohnedies, wenn man einmal in dem s des Gen. ein Pron. sucht, wie könnte man dann rücksichtlich -sya in der a = Decl. an dem S. Pron. sya (auch mit -s hinten syahs, syò, gleichwie emphat. sa-s καὶ ὅς) vorübergehen? Gedachtes Pron., augensch. von sa, sâ, tat (ὁ ἡ τὸ) ausgehend, wie ja auch das Fem. syâ und N. tyat (Bopp, kl. Gr. Reg. 245.) klar bezeugen, verhält sich genau so wie an-ya (d. i. alius, glf. jener Art) zu ana (jener), oder τοῖος (talis) zum Pronominalst. το; und läßt sich auch sein Gebrauch (dieser, viell. Lith. szis, falls nicht dessen Zischl., wie in szirdis, Herz, S. hrd, auf urspr. h — vgl. Lat. hi-c — hinweist) sehr wohl damit vereinigen, indem ja auch Deutsch welcher (eig. s. v. a. qualis) und Frz. lequel (aus qualis) den Begriff der Qualität mehr in den Hintergrund gedrängt haben.

Wollen wir einmal genetivische (d. h. possessive) Adjj. haben: da müßten also (das wird mir Freund Kuhn kaum abläugnen können) z. B. vom Masc. Çiva: Çiva-sya-s, -syâ, -tyat (Siwaischer, e. es), Plur. Çiva-syê m. f. w. (die Siwaischen), dagegen vom Fem. Çivâ sya-s, -syâ, -tyat (der Siwa angehörig) usf. erwartet werden, ja desgl. andere vom Du. und Plur. (gerade wie im Zig., Bengali u. s. w.) — von welchem Allen doch nicht die Rede ist. Nein, auf diesem Wege liegt nicht die Erklärung des Genitivs Sg., auch nicht von den Stämmen auf a und â. Es bedarf indeß auch nicht solcher, ziemlich mühsamer Zurüstungen und Bauten in die Luft hinein. Die einfache Analogie genügt. Kuhn's Vermuthung a. a. O. S. 426. 427., die Genitiv-Endung -sya habe hinten ein s eingebüßt, eigne ich mir gern als höchst wahrscheinlich an, nur nicht die von ihm daraus gezogenen Folgerungen.*) Wer sich nun jenes -sya ansieht, neben sonstigem -as

*) Bopp hält tav-a, den Genitiv zu tv-am (tu), aus gunirtem tu (tô) vor a entstanden. Letzteres hat doch sicherlich auch End- s eingebüßt. Ich meine außerdem das genetivische, so daß der wahre Schluß -as wäre. Vgl. Prakr. tu-ha Lassen, Inst. p. 465., mit ha aus der Genitiv-Endung -sya p. 268. Gewiß nicht aber ist es mit Lat. tuus, a, um, Ep. und Dor. τεός, τεή, τεόν (entstellter Att. σός), Lith. tawas, a dein, deine (tawo, Gen. indecl. dein) in gleichen Rang zu stellen, sodaß es eig. poss. Adjectiv-Pron. wäre, wie S. tâvaka-s u. s. w. Dem S. ächten Gen. tav-a jedoch entspricht (der Lith. Gen. manęs, tawęs, sawęs mei, tui, sui nicht zu gedenken) τέο (mit Ausfall von Dig.) st. Jon. σέο. Τεοῦς etwa wie ipsius, und ἐμεῦς, ἐμοῦς wohl gar ein mit ι abschließendes Thema voraussetzend, wie der Gen. πόλευς bei Theogn. von πόλι-ς? Allein τεοῖο, wie ἐμοῖο Hom. h. Cer. 72. (vgl. Buttm. Ausf. Gr. §. 72. Anm. 11.) erachte ich von τεός, ἐμός, und zwar nach dem Muster von tui, mei gebildet. Werden diese nämlich gleich zu dem Personalpron. gerechnet: so sind sie ihrem Ursprunge nach gleichwohl eben so wie nostri, vestri (neben den Plur. nostrum, vestrum) Singular-

oder bei Femininen, welches Genus überhaupt gesteigerte Vokale liebt, -âs, z. B. çivâ-y-âs von çivâ; nady-âs von nadî, und vadhv-âs von vadhû, als Genitivzeichen: für den mußte diese Abweichung immer etwas Befremdliches haben, obschon man um den Grund einer solchen Ausbeuge nicht in Verlegenheit kommen kann. Im Nom. Sg. deva-s und Plur. devâs (deva-as) war ein s schon vorweggenommen, und nothwendig hätte für den Gen. Sg. bei Einhaltung sonstiger Analogie nur wieder ein devâs heraus kommen können, mit welcherlei Homonymien die Sprache, wennschon sie deren in ihrem späteren Verlaufe, übrigens zu ihrem Schaden (z. B. ignis N. = S. agnis; Gen. = agnês), zuließ, doch kaum leicht von Anfang her begonnen hat. Es ist demnach der nur zu wohl berechtigte Trieb nach Unterscheidung, der sich wirksam zeigt, wenn die Gen. des Sg. auf -as durchweg, und wäre es nur mit Hülfe des Accentes, ein anderes Aussehen bekommen, als der Nom. Pl., welcher in ein zwar gleichlautendes, allein, sahen wir, eben so sehr seinem Etymon wie seiner nicht casuellen Bed. nach verschiedenes Suff. -as ausläuft. Vgl. z. B. Bopp, Acc. S. 27. 30. mâtê-s od. mâty-âs *μήτι-ος*, aber Pl. mâtay-as *μήτι-ες*; nâv-âs, Dor. *νᾶ-ός*, Jon. *νη-ός*, Lat. nâvis (Ton vorn), Pl. nâv-as, *νᾶ-ες*, nâv-ês; túdatas (ohne Nasal: tundentis), aber túdantas (tundentes) u. s. w. — Lange habe ich nun dem Glauben angehangen, in sya sei der Zischlaut dem sonstigen as gleich, ohne mir jedoch zurecht legen zu können, was der Zusatz solle. Es ist aber wahrsch. umgekehrt a der Rest von urspr. -aꜱ, wie es ja auch im S. vor Vokalen verstümmelt wird, s. auch Anm. tava; und dann ergiebt sich leicht vielmehr sy, als Zusatz, den wir namentlich aus der Flexion des Pron. aufzuhellen haben. Ich habe insb. den Pronominalst. amu, im Auge, dessen Gen. amu-šya, z. B. in amušya-putra, der Sohn des und des, aber asâu-nâman (vorn mit Nominativ: ille), den und den Namen führend, uns den Verdacht abnöthigt, es möge in seinem sy ein ähnlicher pron. Zusatz stecken, gleichwie in den fg. Feminal-Formen Dat. amu-šyâi, Lok. amu-šyâm, Gen. Abl. amu-šyâs. Die einzige Schwierigkeit steckt darin, daß letztere Formen nach Bopp's Erklärung auf ein weibliches Thema mit i, sei es nun sî oder smî, zurückgehen (Kl. Gramm. §. 243.), während ein männliches auf si (etwa für sa) nicht nachzuweisen ist. Oder etwa in Lat. sî-c, wie hî-c (hei-c)? Sollte nicht aber das Jot in sya sein gutes Recht haben gerade wie im weiblichen Gen. Çivâ-y-âs, welches freilich Kuhn S. 425. der Weise von tasyâs

---

Genitive und zwar von den Neutren tuum, meum, nostrum. D. h. tui amor wäre hienach buchst. Alles Dich betreffenden, omnium rerum quae ad Te pertinent tuique ipsius.

(illius im Fem.) folgen läßt, derart daß y dort aus sy verkümmert sein soll? Steht nicht aber vielmehr das Jot im Gen. Fem. gerade so wie im Instr. çiva-y-â (a aus â durch Kürzung wegen des Schluß-â); D. çivâ-yâi, Lok. çivâ-y-âm? D. h. lediglich, um den langen Ausgang des Themas und die vokalisch anlautenden Endungen besser auseinanderzuhalten, etwa wie in yû-y-am, ihr; — so meine ich. Viell. also sya st. s-y-a(s), indem vom Pronominalst. sa, woher in den Veden ja auch der Lok. sa-sm-in (st. ta-smin), desgl. Lat. sam (eam) sich findet, das a vor Jot ausgefallen, weil man das Gen.-Suff. -as nicht ohne eine gewisse Scheidewand an sa anfügen wollte? Oder, zieht man vor, den Genitiv-Ausgang -sya, weil in den Veden dafür, wenn auch nur vereinzelt, syâ, wie im Zd. hyâ, vorkommt (Kuhn S. 426.), geradeweges als eig. Gen. vom Pron. sya (also *sya-as, syâh) anzusehen, der freilich jetzt tya-sya lautet? Sim mit s findet sich in den Veden wirklich und zwar sowohl für eum als eam (Ahd. sia, sie).

Was Kuhn's weitere Beweisführung für seine Ansicht von adj. Charakter des Gen. anlangt: fühle ich mich außer Stande, derselben beizupflichten. Namentlich die angebliche Vertauschung von Gen. und Dat. ist, wie im Grunde jede sog. Enallage, so auch der Casus, mehr scheinbar als wirklich, und laufen z. B. die Ausdrucksweisen: mein Sohn oder ein Sohn von mir, oder filius qui mihi est u. s. w. allerdings objectiv so ziemlich auf eins hinaus, während sie alle doch subjectiv genommen und grammatisch unter sich sehr verschieden sind, und, wenn je mit einander wechselnd, doch jede für sich Gültigkeit haben, ohne daß eig. die eine an Stelle der anderen träte. Sagt man z. B. im S. tasya Vîravarasya t'ankasahasrasuvarn'am pratidin'am dâtavyam diesem V. (eig. Gen.) sind täglich 1000 T. Gold zu geben, so erkläre man das: als des V. — Gebühr od. dgl., und der Gen. ist in schönster Ordnung. In der 1. *Vetala*-Erzählung in Lassens Anth. heißt es: Yady-eśâ mama bhâryâ bhavati: O wenn sie meine Gattin würde, eig. ἐμοῦ. Warum nicht aber auch etwa: Wenn sie mir als Gattin zu Theil würde? Wird demnach z. B. im Prakrit n'amo buddhaçça für namo Buddhâya (Dat.) gesagt: so heißt das: Verehrung (werde dargebracht) des Buddha, gls. als sein, ihm zukommendes Eigenthum. Und so ist Pali mayham (mihi) dhîtu und mama (ἐμοῦ) dhîtu (θυγατερος) in so fern synonym, als ja auch der Dativ ein besitzliches Angehören anzeigen kann. Bei solcher Bewandtniß könnte ich mich nur schwer dazu entschließen, die übrigens höchst dankenswerthe Sammlung von Kuhn für feminale Genitive erklärter Formen auf -âi statt, wie die Lautgestalt erfordert, für Dative zu halten. K. selbst giebt an mehreren Stellen zu, es könnte auch

der Dativ gemeint sein. Was mich anbetrifft: so gelten mir alle jene Formen für Dative, so sehr auch zum Theil der Schein dagegen spricht. Von der Gewalt der Gründe bewältigt aber muß ich den Satz S. 425. verwerfen, worin es heißt: „Wenn nun aber der Dativ auf -âyâi aus dem Gen. auf -âyâs durch Vokalisirung des auslautenden s zu i hervorging (freilich, wenn —): so kann man sich dem Schluß nicht entziehen, daß auch der Dativ auf -e auf dieselbe Weise aus dem Gen. auf -as (vgl. edhi aus *asdhi = ἴσθι) hervorgegangen sein werde.“ Durch diese Vorstellungsweisen kann mein alter, schon EF. I. 574. festbegründeter Glaube nicht erschüttert werden, im ê oder âi des Dativs liege eine Zusammenz. der Part. abhi durch Prakr. ahi hindurch vor. Im Dat. der a- Stämme, z. B. devây-a, steckt nach meinem Dafürhalten die Dativ-Endung ê, gleichwie in devâsas das Pluralsuffix, zweimal. Nämlich das eine Mal vollständig, obschon durch Contr. mit dem thematischen a zu âi geworden, und dann wiederum dahinter als e, welchem jedoch der i-Laut, nur in allen Stellungen, — unstreitig der zu großen Beschwerung wegen — abhanden gekommen, gerade wie vor Vokalen der Lokativ, z. B. vanê (im Walde) vor âsît (war er), denselben einbüßt, und bloß vana st. vana(y) — als wäre es das reine Thema — übrig bleibt. Vokalisirung von s zu i ist ein physiologisch schlechthin nichtiger und unmöglicher Vorgang (e in edhi rührt, von Angleichung an i her, wie im Perf. cêrima u. s. w. Bopp, Reg. 400.) und taugt deßhalb auch nicht zu der versuchten Erklärung. Es ist daher vollkommen unbegründet, die Dative auf ây-âi, welche ganz unverkennbar ebenfalls aus Wiederholung des weiblichen Dativ-Ausganges âi (oder doch, falls man dies läugnete, durch Anheftung von âi an das Thema auf â mittelst eingeschalteten Jots) entsprangen, seien aus Gen. auf ây-âs hervorgegangen. Jene haben mit letzteren so wenig zu schaffen, syntaktisch wie formell, als im Lat. die Dative auf â-î, falls es dergleichen mit Trennung der Vokale st. ai, z. B. deai, ae, Gr. ᾳ wirklich giebt (s. Schneider Lat. Gr. III. S. 23.) mit den nicht seltenen, jedoch alterthümlichen Gen. auf â-î. Z. B. bei Virg. aulaï, auraï, pictaï, gew. ae aus ai, was freilich bloß andere Kürzungen sind aus S. â-y-âs = Gr. mit Ausfall von Jot: ᾱς und ης, und altlat. (übrigens mit nichten durch bloße Entlehnung aus dem Griech.) âs, z. B. terrâs, escâs, viâs, paterfamiliâs (also scheinbar gleich mit dem Acc. Pl., wo aber n vor s fehlt), und nicht minder auf -aes (suaes), ês (aeternês, provinciês u. s. w.) Struve, Lat. Decl. S. 7. Während nämlich in den sigmatischen Gen. sich das Jot verwischte: sind die Gen. auf â-î u. s. w. vielmehr als âi' zu verstehen, d. h. so, daß s sich, wie so oft, namentlich im älteren Latein, verlor, nachdem î aus yâ zusammengeschrumpft war.

Jetzt nur einige Beisp. von Dativen auf -âi, welche Kuhn gegen das Zeugniß Indischer Gramm. zu Genitiven (st. âyâs) stempelt, während doch höchstens ihr syntaktischer Gebrauch an den üblicheren von Genitiven anstreift. Wenn es z. B. heißt: yasya g̃ayâyâi g̃ârah syât (cujus uxori adulter sit), so „kann" das nicht bloß der Dativ sein, sondern man thut geradezu Unrecht, es mit größtem Zwange zum Gen. stempeln zu wollen. Es ist der sog. Dat. possessivus, wofür Delbrück, De usu Dat. p. 22. mehr Vedische Beisp. beibringt. Woher entnehmen wir daher, und vollends bei etwas laxerem Gebrauche, das Recht, z. B. in aš'âkšarañ ha vâ gâyatryâi padam einen Gen. zu suchen? Heißt es doch offenbar: der G. (Dat.) [gebührt] ein 8-sylbiger Pada. Oder etad vâi varšman prthivyâi yatra yûpam unminvanti, was heißen soll: das ist die Oberfläche der Erde (vielm. terrae, Dat., superficies est, in qua), wo sie den Opferpfosten aufrichten. So desgl. prthivyâi devag̃ane auf der, der Erde (Dat.) eignen, Opferstätte. Ferner, in: iyam prthivî sarveš̃âm bhûtânam madhu, asyâi prthivyâi sarvân'i bhûtâni madhu, diese Erde ist der Honig aller Wesen, alle Wesen sind d. H. dieser Erde (huic, nicht hujus terrae) geht allerdings im zweiten Gliede der Dat. parallel dem Gen. im ersten. Folgt aber irgend daraus, auch der Dat. müsse eig. Gen. sein? Nicht im allergeringsten. Man hat bloß mit dem Ausdrucke variiren wollen. — Allein, wird uns versichert, es kommen auch derartige Dat. im Sinne des Gen.-Abl. (mithin für das Woher) vor. Z. B. tasyâ âhutyâi vršt'i: sambhavati Aus dieser Spende entsteht der Regen. Grimm hat im WB. III. 579. nicht nur:

— ich freue mich der Freude,
Die reich aus Lebensquelle dir entquillt, sondern auch:
Der blauen Flut entquillt
Die Himmelstochter sanft und mild.

Nun frage ich: wird im zweiten Beisp. der Dat. dadurch ein anderer, weil er im ersten, mit einer das Woher anzeigenden Präp. verbündet steht? Mit gleichem Rechte ließe sich, des sam im Verbum halber, behaupten: der Dat. stehe für den Instr., indem man übersetzen könnte: Zugleich mit der Spende (als deren Folge) entsteht d. R. Warum aber nicht, was auch gewiß der wahre Sinn des Dat. ist: Für die Sp. (als deren Lohn) u. s. w.? — Prthivyâi c̃âinam agneç c̃a dâivî vâg âviçati Aus der Erde und aus dem Feuer tritt die himmlische Stimme in ihn ein. Gewiß, in solcher Verbindung müßte ein Dat. der Annäherung zum höchsten befremden, wo doch ein Ausgehen von der Erde gemeint ist. Eben aber durch agnes (ex igne) erhält das voraufgeschickte Glied seine, mehr aus dem Vagen verengerte Sonderbestimmung. So etwa auch müßte sich die Incongruenz

eines zum Subſt. im Gen. geſetzten Attributs im Dat. erklären, welche in der That ja auch nicht um Vieles ſchlimmer iſt, als z. B. in purâ pâryâd (Abl.) ahna: (Gen. der Form nach), vor dem entſcheidenden Tage (Delbr. Abl. cet. p. 23.). Der Du. (z. B. duo, ambo; Span. dos, Frz. deux mit Plur.-Endung und dabei Comm.) wird ja desgl. oft mit Plur. conſtruirt. Z. B. heißt es Heſ. Th. 277. von den Gorgonen: *αἱ δ' ἀθάνατοι* [die Endung unläugbar — männlich] *καὶ ἀγήρω* [kann ohne Iota ſubſcr. doch nur Du. ſein]. *Αἱ δύο* [für duae auch erſt verflacht; S. dvâu m., dvè f. n.]. Lat. animans, legens, audax u. ſ. w. im Nom. und Acc. Neutr. trotzdem daß s dieſem Genus, vollends im Acc., nicht gebührt. Maſc. mit Neutr. *ὦ φίλε τέκνον* u. dgl. Auch Ital. ecco fiori, ecco fiori gehört dahin, indem die vergeßliche Sprache ſich nicht bewußt geblieben, wie ja ecco nicht das Lat. ecce iſt, ſondern aus ecc-um (ecce und eum) entſtanden.

Nach langer Abſchweifung müſſen wir endlich wieder unſeren Faden aufnehmen. Es wurde davon ausgegangen, Forſchen nach geſchichtlicher Abfolge habe auch in den Sprachen ſeine gute Berechtigung, wie bei Allem, was eine Geſchichte hat. Nur warnten wir vor der großen Leichtfertigkeit in, faſt immer unnöthigem, oft geradezu trügeriſchem Schaffen von unnachweisbaren Formen und vor der Forderung, als habe man ſich ſtets vor ihnen wie vor unabweisbaren Exiſtenzen der Wirklichkeit zu beugen. Sodann vor einem chronologiſchen Schwindel, der einzureißen und alle bisher mühſam gewonnenen Reſultate (ich meine nur, verſteht ſich, die richtigen) jener vermeintlichen Chronologie zu Liebe wieder in Frage zu ſtellen oder doch in einem zwar neuen, allein darum nicht minder beklagenswerthen Wirrwarr durcheinander zu werfen droht. Was die Curtius'ſche Theorie im Beſonderen anbetrifft: ſo hätte ich dagegen vielerlei einzuwenden. Alſo z. B. zu geſchweigen, daß mir manche von ihm aufgeworfene Prioritätsfragen ungefähr derjenigen gleichſehen nach dem Früher des Eies oder der Henne. Wie wenn man z. B. alles Ernſtes gefragt hat, ob das Verbum in der Sprache früher geweſen oder das Nomen früher (ſ. EF. II. 199., was ein eben ſo thörichtes Unterfangen, als wollte man von den ſich gleichfalls polariſch einander gleichzeitig verlangenden Gegenſätzen (Vokal und Conſ.) das eine der beiden Glieder als älteres auserküren in einem durchaus nicht ſtatthaften Aut-aut! Vgl. Curt. S. 18. Im Satze muß bereits jener noch in der ideellen Wurzel indifferenziirt beſchloſſene Gegenſatz auseinander getreten ſein, in wie unvollkommener Geſtalt auch derſelbe noch ſich kundgebe. Denn Ziel, nächſtes Ziel jeder vernünftigen Gedankenäußerung, ſei es auch beim Kinde oder in der Kindheit des menſchlichen Geſchlechtes, iſt Satzbildung, mit (mindeſtens der Idee nach) zweiſpaltiger Antitheſis von Subj. und Präd. Z. B.

schon in der Forderung des Kindes: (Ich will) trinken! πρῦν. — Im Chinesischen „ist tá, groß, je nach seiner Stellung im Satze bald ein Beschaffenheitswort, bald das Hauptwort Größe, bisw. ein Zeitwort, vergrößern und groß sein, und manchmal das Adv. sehr.“ Endlicher, Chines. Gramm. §. 128. Um den Begriff der Größe, als bleibenden, dreht sich also das lautlich starre und schlechthin unveränderte tá in allen jenen begrifflichen Schattirungen, wogegen wir mit unseren flexivischen Sprachen genöthigt sind, jenen einheitlichen Stoff nicht nur, wie in der Regel der Fall, lautlich umzuformen, d. h. in verschiedene Formen zu gießen, sondern auch sogar in das Fachwerk verschiedener Redetheile, oder, wenn man so will, Sprachkategorien zu vertheilen.*) Bleibt sich aber darum das tá in allen syntaktischen Verbindungen gleich? Zuverlässig nicht. Lexikalisch, kann man sagen, d. h. lediglich in dem Herbarium der Wörter, — vor, oder außerhalb seiner Verwendung in der lebendigen Rede, verharrt freilich tá, obwohl Wort, d. h. mehr als Wurzel, doch glf. in der flüssigen Gestalt einer noch nicht zu festem Gestehen gelangten Wurzel. Sobald aber einem Satze eingefügt, ändert sich das. Und wäre es doch wunderbar, verhielte sich die Sache nicht so. Als ob nicht das Verhältniß der Wörter unter einander je nach gewissen Kategorien; auch ohne andere äußere Abzeichen als das einer geregelten Stellung und Folge (z. B. das Vorher und Nachher im Genitiv-Verh.; desgl. das Vorausgehen vom Subj. vor dem Verbum und des Obj. hinter ihm), eben so gut grammatisch bedeutsam sein könnte, als etwaige Endungen, Präfixe und dgl.! Stanislas Julien, Syntaxe nouvelle de la langue Chinoise fondée sur la position des mots. Paris 1869 setzt seinem Werke mit Recht das Motto vor: The whole of Chinese Grammar depends on position.

Curtius beginnt die Sprache mit einer Wurzelperiode, was, sobald man den Begriff Wurzel streng, d. h. als bloß ideellen Wortkeim, nimmt und nicht schon für (grammatisch noch unbekleidete) Wörter, gar keinen Sinn hätte. Warum gedenkt er z. B. der Interjection gar nicht, aus welcher Wüllner (jetzt nicht mehr von Herder zu reden) alle Sprache ihren Anfang nehmen läßt? Und ich meine, nach der hätte er seine erste Periode nennen müssen, soll einmal in der Unmündigkeit der

*) Z. B. pad als Wurzel im strengsten Sinne verhält sich, obschon dies Curtius Chron. S. 20. nicht begreifen kann, gegen den Unterschied vom Verbum so gut als Nomen noch schlechthin — neutral, sodaß man es auch nur etg. durch Wurzeln (also etwa Lat. i, geh) wiedergeben könnte. Conjugirt — also am Verbalpole — bedeutet es: gehen als diesen Act der Bewegung; declinirt ein Gehendes (Fuß). Beides sind innigst mit einander verbundene Vorstellungen.

Menſchheit bis zu der noch glſ. erſt aus der Thierheit ſich entpuppenden infantia zurückgegriffen werden. Wäre dies aber gewiß in Mancher Augen ein Mangel (nicht in den meinigen, da ich für den Indogerm.-Sprachſt. durchaus noch nicht für ein unbeſtreitbares Axiom halte, als müßten durchweg ohne Ausnahme alle, zum Theil bloß mitbedeutſame Bildungsmittel zuvor ſelbſtändige Wörter geweſen ſein, und hätten nie und nimmer mit den Wurzeln zugleich und an ihnen erzeugt ſein können): ſo konnte er umgekehrt dreiſt ſeine ſog. ſiebente Sprachperiode als reine — Tautologie ſtreichen. Im Indogermanismus ſind die gew. ſo geheißenen Adverbia ihrem Urſprunge nach meiſt nichts als Caſus, zum höchſten erſtarrte d. h. als ſolche nicht mehr gefühlte, noch auch (da Adverbia qualitative Näher-Beſtimmungen bereits vorhandener Qualitäten enthalten, nach Ort, Zeit, Weiſe, Grad u. ſ. w.) von irgend etwas abhängige Caſus. Wohl. Was es aber mit der „Thatſache [?], daß die Präpoſitionen eben ſo gut (?) wie andere Adverbien, von denen ſie ſich erſt nach und nach durch Beſonderheiten des Gebrauches ablöſen [?], Caſusendungen enthalten“, auf ſich hat, welche Curtius S. 75. z. B. nach Benary od. nach Hamann, die Caſus der Gr. u. Lat. Sprache S. 24., entdeckt haben will, das wird der, welcher meine Präpp. ſtudirt, und ausdrücklich z. B. S. 211. u. ſ. w. geleſen hat, zu würdigen wiſſen. Man iſt ſehr genügſam, wenn ſchon der Umſtand, daß einige der ächten und einfachſten Präpp., d. h. der von den Indern unter dem Namen upasargâs („Zuſätze,“ nämlich als Verbalpräfixe) einbegriffenen in Laute verlaufen, welche gewiſſen Caſusendungen äußerlich gleichen, wenn eine ſolche baare Aeußerlichkeit ausreichen ſoll, derartige Präpp. für caſuell abgebeugt erklären zu dürfen. Es heißt weiter: „Die Zahl der Präpp., in denen keine Caſusform zu Tage liegt, z. B. das von pra abgeleitete (nein: aus pra und ati comp.) pra-ti = προ-τί, anu, (d) vi iſt außerordentlich klein. Durch dieſe Thatſache [ja, wenn es welche wären, und auch dann noch nicht einmal] wird die Chronologie der Präpp., denke ich [ich nicht], hinreichend feſtgeſtellt. Dieſe Wörter ſetzen als Adverbien, das heißt als erſtarrte Caſusformen [?], *) den lebendigen Caſusgebrauch unbedingt [ein Schluß, der eben ſo falſch als er keck iſt] voraus. Sie haben ſelbſt in litterariſch bezeugten Zeiten des Sprachlebens, z. B. in der homeriſchen Sprache, noch ſo entſchieden adverbialen Gebrauch,

*) Als zu Partikeln (Conjunctionen) verflachte Verbal-Formen könnte man übrigens auch z. B. licet, igitur (id agitur), duntaxat dgl. bezeichnen. Auch bleibt ein Theil von Adverbien nominalen Urſprungs zurück, z. B. i-ta, itidem, deren Suff. ein derivatives iſt, kein flexiviſches.

daß wir dieſen vollends für jene Zeit der Einheit ihnen wohl als den ausſchließlichen zuſprechen dürfen.“ Wenn man falſch zählt und nicht mehr Präpp. ohne Caſusform gelten läßt: dann, ja dann iſt allerdings deren Zahl „außerordentlich klein.“ Von den 21 Upaſargas aber, welche die Indiſchen Grammatiker rechnen, mögen 7—8 eine unurſprüngliche Geſtalt haben, d. h. mit Ableitungs- od. Abbeugungsſuff. verſehen oder auch componirt ſein. Nämlich 1. als Inſtr. (ſo darf man glauben) parâ vom Adj. pa-ra, was ſeinerſ. hergeleitet aus apa (wie apa-ra). Dageg. 2. p-ra nebſt dem Compoſ. 3. pra-ti aus api, ſowie 4. puras hinten mit Adv.-Suff. wie πάρος, vgl. auch S. paras dieſen Bd. S. 506., abs u. ſ. w. Viell. 5. pari (περί), falls es etwa an apa (ἀπό) — von einem Centrum ausgehend? — ſich eben ſo anſchließt, wie upa-ri an upa (vgl. über zu auf, oben; super zu sub, von unten u. ſ. w.?), mit ar (r-Vok.), gehen, und allenf. i lokativiſch. 6. Tiras entſchieden neutr. Nomen aus trr (tar), d. i. transgredi. 7. an-tar (zuſammenh. mit ana, jener, an-ya, anderer, wie unſer zwischen mit zwei). Endlich 8. nis (ex), falls ſein s an ni (deorsum) angefügte Adv.-Endung ſein ſollte, welche ſich auch in Compp. (gewiß fälſchlich für euphoniſch ausgegeben) häufig wie âs-pada, avas-kr, pariṣ-kr, sans-kr, pratiṣ-kaça u. ſ. w. vorfindet. S. EF. II. 250. (2.) Freilich mit einem, nicht leicht erklärlichen Sinnwechſel. Die übrigen $^2/_3$, mithin weitaus die Mehrheit, werden mit reiner Willkür und ohne alle irgend glaubhafte Wahrſcheinlichkeit als caſuell auslaufend — geheiſcht. Unter ihnen enden 6: ati, adhi, api, abhi, ni und vi (dazu die ſchon genannten pari und prati), alſo reichlich ein Drittel in i; 3 in kurzes a, nämlich pra fortgelaſſen: apa, ava, upa; 1 beſteht in einem bloßen Vokale: â (auch mit à ſchließend: parà); wieder 1 (anu) geht in u aus, und, wenn wir antar, nis, paras und tiras nicht mitzählen, bleiben mit conſ. Ausgange bloß ut und sam (in Comp. mit Nominen auch in kürzerer Geſtalt sa) übrig. Curtius wird doch gewiß ſo gütig ſein, mir einzuräumen, daß, wenn und wo wir in den Ausgängen der Präpp. Caſus-Endungen vor uns haben, ihr eig. Stammkörper nominaler Art (nicht etwa verbaler) ſein müſſe. Und was iſt denn nun der primitive Körper ſolcher etwa auf i und a endender Präpoſitionen? Darüber wird geſchwiegen; und iſt es vielleicht gut, daß man darüber ſchweigt. Es ſoll uns die bloße Verſicherung genügen, wie z. B.: „Nehmen wir einen Stamm ap an [ja, was läßt ſich in der Welt nicht alles annehmen?], ſo ergibt ſich ap-i = Gr. ἐπ-ί als Lokativ, ap-a (Zd. apâ neben apa) als Inſtr., ap-as = Gr. ἄψ, Lat. ab-s als Gen., Lat. ap-ud als Abl. im lokativiſchen Sinne.“ Annahmen genug, allein vielleicht keine einzige darunter mit der Wahrheit in

Einklang. Womit wäre z. B. erwieſen, daß apud ein Abl. ſei, wie allerdings suprâd, extrâd (d. h. fem. von einem Adj. wie superi, exteri) sê- als Präp. und sed als Conj. vom Pron. refl. uſf.? Hat man etwa meine (Präpp. S. 509.) von ap-ud und ſeinem obſ. Gegenſtück ap-or Corſſen Ausſpr. I. 90. Ausg. 1. gegebene Erklärung als einer Comp. hinten mit ad und ar widerlegt? Nicht entfernt. Oder hat Jemand den Muth, Corſſen Ausſpr. I. 73. 335. II. 90. aufs Wort zu glauben, wenn er es für einen im Vokale (alſo ŭ ſt. ŏ) gekürzten Abl. ausgiebt, indem es „in Anfügung, bei“ von apiscor, aptus ſein ſoll? Es kann hier davon abgeſehen werden, daß apiscor zu S. âp gehört, welches — und zwar durchaus glaubhaft — als Cauſ. mit p von der Wz. ȧ (ire; à aus âi als Vriddhi von i) ausgeht. S. EF. II. 471. Wie mag man ſich aber einreden, apud als Abl., welchem man nur durch bloßen Kunſtgriff lokativen Sinn (etwa wie in: hoc loco) unterlegt, könne den Accuſativ (apud urbem u. ſ. w.) für ſich verlangen, der hingegen zu ape (ἐπί) und ad aufs ſchönſte paßt? Auch geht aptus doch ganz andere Structuren ein, z. B. vinclis de pectore imo -aptis, aptum ex aliqua re esse, wie pendere ex, δέειν ἔκ τινος (gebunden von etwas gehalten werden) dgl.

Und wie erklärt man denn nun apa, was Inſtr. ſein ſoll, während ſein Begriff doch recht eig. mit dem Charakter des Woher im Abl. harmonirt, wenn es gerade die Trennung bezeichnet und keine Anknüpfung, gleichwie das vermeintlich lokative api? Kommt mir aber Jemand für die Präpp. api, apa und upa mit einem etwaigen Pron.: dann muß ich ſogleich alle weitere Verſtändigung mit ihm aufgeben, indem nach einem derartigen Pron. mit urſpr. p in ſich vergebens mit der Laterne geſucht würde im weiten Kreiſe des Indogermanismus. Gr. πο u. dgl. ſt. κο liegt außer aller Berechtigung und eben ſo ipse (mit Lith. pat's, ſelbſt). — Daß überhaupt Bopp's Rückführung von Präpp. auf Pronomina, vielleicht einige beſondere Fälle abgezogen, aller ernſteren Wahrheit ermangelt, obſchon noch Steinthal Charakt. S. 283. dieſe Anſicht kümmerlich aufrecht zu halten vergebens ſich abmüht; das glaube ich unwiderleglich dargethan zu haben. EF. I. 51. II. 329. Wie wenig aber Curtius ſelbſt rückſichtlich der primitiven Präpp. (und es giebt deren als letztes begrifflich Untheilbares ſo gut wie Pronominal-Stämme und Verbal-Wurzeln) mit ſich im Klaren iſt: das erhellet am beſten daraus, daß er das in Wirklichkeit aus pra und ati zuſammengeſetzte prati zu einer „Ableitung von pra“ verdreht (doch wohl nicht gar nach dem Muſter von der Modal-part. i-ti, ſo?), während nun doch wieder S. an-ti, ἀν-τί (glſ. nach der anderen Seite hin, vom Pron. ana, jener) u. ſ. w. fälſchlich zu einem Lokativ gemacht

wird, obſchon die letzteren hinten genau mit derſelben Präp., nämlich ati, componirt ſind, als pra-ti. Schlimm, wenn er mein Buch über die Präpp. (ſ. für unſeren gegenw. Fall S. 259.) nicht kennt, und noch ſchlimmer, wenn er es glaubt ſtillſchweigend ignoriren zu können. Auch was von ἄντα verſichert wird, als ſei es Inſtr., erhebt ſich durch nichts über eine Vermuthung, welche durch ἀνά, παρά (gekürzte Feminal-Dat. od. Acc. Neutr. Pl.?) keine beſondere Beſtätigung erhält. Ἄντα iſt ſchwerlich etwas anderes als der adv. geſetzte Acc. Pl. N. (wie ὦκα, τάχα, ἀλλά u. ſ. w.) ſt. ἀντία mit Ueberhüpfung des ι. Vgl. z. B. κατέναντι, κατέναντα, wie κατεναντίον vom Adj. κατεναντίος, was alles doch erſt von ἀντί hergeleitete Adj.- und Adv.-Bildungen ſind.

Nun aber, ſind denn wirklich die Präpp. auf i, die nach Begriff und Laut allenfalls den Schein von Lokativen zur Schau tragen, ſolche Caſus, wie behauptet wird? Meines Erachtens läßt ſich nicht mißkennen, es ſei — allen Sprachchronologen zum Schabernack — die Lokativ-Endung -i im Sskr. in dem Pron. ohne Abſtumpfung des Naſales regelrechter, d.h. als -in erhalten, mit der im Sskr. als beſondere getrennte Part. unvorhandenen Präp. (Lat. und Germ. in u. ſ. w.) im Weſentlichen eins. Sollen nun etwa die Präpp. auf -i (und auch das in prati, Cret. ποϙ-τί Voretzsch, Inscr. Cret. p. 25., ποτί, ἀντί u. ſ. w. enthaltene ati) ſämmtlich auch einſtiges, dem -in regelrecht zuſtehendes n abgeſtoßen haben? Unglaublich, zumal wir mit Deutung dieſer Partikel aus dem Pron.-Stamme i, *) wie M. Müller, Lectures I.

---

*) Wenn auch Bollenſen ZDMG. XXII. S. 606. bemerkt, in den Veden könnten die »Wörter auf a, i, u ihren Lok.-Inſtr. durch bloße Längung des auslautenden Stammvokals bilden, während die Fem. â, î, û unverändert blieben« unter dem Zufügen, daß a, i, u Keime zu Pronominalſt. ſeien, »die ſelbſt als lokale Suff. dienen, wie a [?], i im Sg., u im Pl. (deve-ṣ-u)«: ſo ſchreckt mich das nicht. Es hat dann eben ein in der Contraction verwiſchter Zuſammenfluß von i als ächtem Lokativ-Ausgange mit den Ausgängen a, i, u ſtattgefunden, und ſtänden alſo â, î, û f. a-i, i-i, u-i. Vgl. S. 618. das ähnliche Verh. im Inſtr. auf -â, und die Motions-Endung I ſt. yâ. Desgl. im Pali nâmâ-ti, hotû-ti aus hotu+iti u. ſ. w. Burn. et Lassen, Essai p. 102. Im Pron. ſoll smint die ächte, zu (sm) in (aus int) umgeformte Endung ſein S. 640. Das t nämlich wird der Schreibung von in mit int vor s, ins vor t u. aa. entnommen. Falſch iſt aber die Trennung im Lat. int-us (nein in-tus, ἐν-τός, ἐκ-τος), int-er (vielm. in-ter, wie praeter, circiter, ali-ter u. ſ. w.), ind-u, end-o (vielm. in-du, en-do als mit δώ ſtmp.). — Desgl. kann ich der Theilung ant-ar, worin ant Lokativ-Endung ſein ſoll, im geringſten nicht beipflichten. An-tar enthält hinten entweder abgeſtumpftes Comparativſuff. tara, wo nicht tar für tas ſteht, vgl. ahas od. ahar neben ahan Tag. Eben ſo unrichtig iſt die Erklärung von quotiens, pluriens u. ſ. w. als Lokative, indem dieſe Formen vielm. denſelben Ausgang haben als S. kiyant, wie groß u. ſ. w. PBB. II. 289. — Mit den Lokativen der Stämme »auf man, an, as

206. will, gleich allen ähnlichen, verlangt man nach einem irgend menschenglaublichen vernünftigen Sinne, geradeweges in eine begrifflose Leere gerathen. Da erhielten wir höchstens ein i-bi, also ein allgemeines farbloses Da, allein ein mehr besondertes Drinnen? Nein, nimmermehr; so wenig als für S. ut (aus, bes. in die Höhe), wenn aus einem Pron. u entstanden, je ein anderer Sinn herauskäme als bei i-tas, a-tas d. i. von da, inde. Hrd-i (gls. corde-in) ist allerdings nichts anderes als ein in corde, im Herzen, nur mit dem Unterschiede, daß in ersterem die Partikel postpositiv (wie z. B. in den Finnischen Sprachen alle Präpp. hinten angefügt werden) an das noch nackte Thema tritt und dieses dadurch in einen bestimmten Casus, nämlich den Lokativ, umprägt, während das in vor corde u. s. w. den schon fertigen Casus bloß begleitet und durch die Begleitung aus einem allgemeineren Verhältnisse in ein mehr besondertes umsetzt. S. EF. I. 314. Ganz anders liegt der Fall, mit wirklichen Lokativen, wie ὑπαί, παραί (das Fem. zu παροί-τερος, als neutr. Lok.), καταί (κατω-τάτω eig. neutr. Abl.) u. s. w., welche wie χαμαί, prae: Romae (prôd-esse als neutr. Abl.) gebildet und als durch Adjj. hindurchgegangen zu verstehen sind. — Ein solches Zerhacken, wie ap-i, abh-i, par-i, upar-i, ferner n-i (d. h. deorsum, trotzdem aber, meint man, durch Aphärese von a entstanden, und angeblich = ἐν-ί, was ich vielm. für bloße Doppelung halte aus dem mundartlichen ἰν, dessen ι aller Vermuthung nach ursprünglicher ist als das ε von ἐν), ja, wenn man consequent sein will, at-i (und demnach auch prati, anti u. s. w., welche jenes ati ganz unbestreitbar in sich enthalten) ist, soweit ich die Sache einsehe, durch nichts gerechtfertigt. Einmal nicht, weil, daran halte ich fest, die ältere Form des Lokativs mit -in, und nicht -i schließt, und vollends nicht, weil für keine der genannten Präpp. ein auch nur entfernt nach Laut und Begriff glaubhafter Stamm, sei es nun nominaler oder auch meinetwegen verbaler Art, gefunden ist, auf den man ohnedies wohl umsonst fahnden würde, weil er consonantisch ausgehen müßte. Nein, wenn an diesen Ur-Präpositionen, die als solche gleich primitiv sind als reiner Pronominalstamm oder die unflectirte Verbalwurzel, vielleicht die Mehr- (im Bes. die Zwei-)sylbigkeit auffallen könnte: so ist sicher eher der vordere Vokal, wenigstens das a in api und apa, abhi, ati, um so mehr ein ziemlich müssiger Zusatz, als wie vielen, aus ihnen entsprungenen Formen ohne denselben schon im

---

u. s. w." verhält es sich unstr. auch anders als wie es Hr. Bollensen vorstellt. Sollte nicht der Schein, als fiele ihr Thema mit dem Sg.-Lok. zusammen, darin liegen, daß auch hinter ihrem n einst lok. -in stand, dies dann aber nach Ausfall von i zu n-n wurde?

Sskr. begegnen. „Die Präpp. sind ja alle, wenn auch zum Theil schwer [nein, meistens, eben weil primitiv, gar nicht] nachzuweisende, Worte, d. h. mit Wortbildungssuff. versehen.“ Ich. Schmidt KBtr. V, 464. Ja, Er (der weil. Prof. in Jena) hats gesagt. Wahr wird es dadurch nicht entfernt. Behauptung, nichts als Behauptung.

Was aber vollends die Theorie von Curtius über Bildung von Präpositionen und Casus über den Haufen wirft: sind die überaus künstlichen, nein geradezu widernatürlichen Mittel, zu welchen zu greifen er sich genöthigt sieht, und zwar lediglich um seine überaus schwache Chronologie in Betreff der Casusbildung zu stützen. Vieles von dem, was er, — übrigens die Schwierigkeiten leicht und mit anmuthiger Grazie überhüpfend, — berührt, ist schon vor vielen Jahren (EF. Ausg. 1. Bd. II. Declination S. 620. fg., namentlich mit Bezug auf die mehrheitlichen Numeri S. 629.), dann aufs neue mit vorzüglicher Berücksichtigung der nicht wenigen Casusformen, welche die Präp. abhi in sich enthalten EF. I. S. 573 fgg. Ausg. 2., erörtert; und hilft es unserem Autor nichts, wenn er, von „älteren Auffassungen“ sprechend, sich das Ansehen giebt, als seien sie veraltet und, als abgethan, stillschweigend bei Seite zu schieben. Weil C. in der von ihm ausgedachten Abfolge („Casusperiode; Adverbialperiode“, in welche letztere auch ohne Weiteres die Präpp. gebracht werden, obschon diese, auch außerhalb der Rection, noch immer etwas von dem Troß der übrigen Adverbia specifisch gar Verschiedenes sind), weil er in diesem, übrigens rein imaginären Gedankengebäude bequem und ungestört zubringen will: da muß er allerdings folgerichtiger Weise Präpositionen (in diesem Falle Postpositionen), aus den Endungen der obliquen Casus hinauswerfen, obschon im Indogermanismus die Mehrzahl derselben erwiesener Maaßen solche enthält. Es ist ein vergeblicher Pfiff, wenn das geläugnet wird; und nichts kann komischer sein als die Drehungen und Wendungen, welche S. 78. versucht werden, um -bhi, was — und würde mehr als ein Curtius es läugnen — nichts anders ist als die wohlbekannte Präp. abhi (als Casus- und Adverbial-Suff. fast eben so üblich denn als Präfix) mit Substantiven größtentheils sehr räthselhafter Herkunft zusammenzuzwängen. „Das Suff. bhi reiht sich offenbar anderen mit demselben Conf. beginnenden Suffixen an, z. B. kaku-bh, kaku-bha u. s. w.“ Ein Suff. bha, das „mit demselben Conf. beginnt wie bhi“: o, was verlangt man mehr? Die müssen ja „offenbar“ verwandt sein. Nur leider ist „offenbar“, obschon bei C. ein beliebtes Kraftwort, oft genug so wächsern biegsam, daß es auf sein gerades Gegentheil, nämlich das Unklarste, paßt. So hier. Also kakubh u. s. w. (cacumen, Kuppel, Gipfel) gehen in ein Suff. bha aus? Es bed.

cacumen, Kuppe, Gipfel. Wie, wenn es nun als Grundwort ein dem Mhd. hûbe, Haube, entſprechendes Wort enthielte, jedoch vorn mit Redupl. (k noch ſt. des ſpäter üblichen č)? Doch genug. Anſtatt uns des unberechtigten Schluſſes ſchuldig zu machen: mehrere Präpp. enthalten hinten Caſusſuffixe (wir konnten dies jedoch nur in einem beſchränkten Sinne zugeben), folglich fallen ſie in eine ſpätere Periode als die Caſusbildung: müßten wir regelrecht vielmehr das Umgekehrte folgern. Weil die obl. Caſus*) bereits Präpp. (am deutlichſten abhi, ferner das im Sskr. gar nicht einmal mehr frei vorkommende in) in ſich enthalten und gerade erſt durch deren Anwachſen an das Thema den Charakter caſueller Verhältniß-Bezeichnungen erworben haben: deßhalb müſſen die erwähnten Präpoſitionen mindeſtens gleichzeitig mit, wo nicht vor denjenigen Caſus zur Welt gekommen ſein, welche mittelſt ihrer erſt zu Dativen und Lokativen ausgeprägt worden. Mag ſich Curtius den Kopf darüber zerbrechen, ob z. B. ti-bi älter ſei als i-bi, meinetwegen. Ich beneide ihn nicht um ſolches Wiſſen. Das Sskr. hat bereits tubhy-am, d. i. tibi (met), allein zu i-bi kein Analogon. Vgl. Corſſen KZ. V, 134. Alſo könnte auch ich, um nichts kühner etwa als die meiſten der Curtius'ſchen Folgerungen zu ſein pflegen, ſchließen, ibi ſei erſt ein jüngeres Erzeugniß auf Italiſchem Boden. Und doch, wenn wir nun auch ſchon bei dem Griechen *αὐτόφι*, *ναῦφι* = navibu-s u. dgl. begegnen?

*) Im Inſtr. wahrſch. die Präp. â. — Das accuſ. -m iſt längſt (GF. I. 104. II. 15. 630. Ausg. I.) erklärt durch Vgl. theils mit dem -mo zur Bez. des Wohin (Dobr. Inst. p. 430) in Slaviſchen Adv., z. B. ka-mo, nsl. ka-m (*ποῦ*, quo); ta-mo (*ἐκεῖ*, illic), tamoxde (illue, in eundem locum); ona-mo (*ἐκεῖσε*, *ἐκεῖ*); o-bojamo (circum, recte utrimque); ovamo (*δεῦρο*, huc). Dann aber 2. mit der Poſtpoſ. mae, Dig. ma im Oſſetiſchen, worüber am ausführlichſten Sjögren Gramm. §. 115. handelt. Schon Klapr. Kauk. Spr. S. 188. ſagt: „Poſtpoſitionen ſind: ma, welches eine Bewegung nach einem Orte anzeigt. Z. B. Ssbarsondi wolârw ma, zum Himmel erheben. Wol vorangeſetzt oder wole folgend bez. in, auf, z. B. wol-ârwi im Himmel. Adv. des Orts ſind: kehâmi, wo, kehâdam, wohin (kehâd da), a-m hier, u-m dort.“ Sjögren ſetzt übrigens mit dieſer Part. mae, D. ma die gleichlautende zuſammen, welche mit bez. Der ganze Unterſchied beſtehe nur darin, „daß die Poſtv. mae, D. ma in der Bed. mit, ſowie überh. alle Poſtpoſſ., mit dem Gen. gebraucht wird, z. B. fûdij mae, D. fidij χatze [Zd. haca] mit dem Vater, wogegen in dem äußeren örtlichen Caſus (Locativus exterior) die Endung des Gen. üj bereits ausgefallen [?] und die Poſtpoſ. mit der Wz. ſelbſt verbunden iſt, fûd-mae, D. fidema zum Vater oder beim V. Ama, und, eig. zu dieſem.“ — Dazu dann wohl S. amâ (von ama, dieſer) Adv. 1. daheim, zu Hauſe, bei ſich [eig. alſo: Hier, im Gſ. des Anderwärts] 2. zuſammen, gemeinſchaftlich. Ob aber nicht -ma (mit) eig. zuſammen mit dem Präf. am- (Lat. com-) durch Zd. ham hindurch zu Zd. maŋ, mit, und Sskr. sam, smâd Benfey, Gloſſ. S. 203., *μετά*, gehöre, und ſonach von dem zweiten verſchieden: wäre noch zu erwägen.

Vgl. πό-θι hinten mit der S. Präp. adhi, und Lith.-Lett. -pi, p (S. api) z. B. Mielcke Gramm. S. 64. WWB. II. Abth. 3. S. 573. — Mit wie dreister Willkür aber zuweilen verfahren wird, indem man — je nach den Umständen — mit zweierlei Maaß mißt: davon ein lehrreiches Beispiel. S. 73. theilt C., unstreitig vergessend, was er S. 61. geschrieben hatte, richtig bhy-am, Du. bhy-âm (d. h. wohl mit demselben -am als in den verbalen Dual-Endungen 2. t-am, 3. tâm), Pl. bhi-s und bhy-as (mit Pluralsuff.). Allein S. 61. wird, und zwar aus keinem besseren Grunde, als um uns mit einem unerhörten Nominativ-Charakter m zu beschenken, die, alle wahren Gelenke mißachtende Metzgerei vorgenommen, aus ah-am, tv-am (Dat. tubhy-am), id-am (Lat. id), ay-am (Lat. i-s), Fem. iy-am (i als Motion, Lat. ea; svay-am aus svi, vgl. σφίν u. s. w.) ein, dem thatsächlichen Bestande gröblich widersprechendes aha-m, tva-m, i-da-m, a-ya-m zu machen, während doch nichts wahrscheinlicher ist, als daß dem Zusatze -am (viell. das Skr. Pron. ama, dieser) urspr. eine gewisse emphatische, nachmals abgeschwächte Kraft eingewohnt hat, wie dem eingeschobenen sma (in ta-sm-in vgl.), dem Lat. -met u. s. w. Ah-am wäre demnach genau genommen s. v. a. Ille ego oder, da sein Stamm mit âha (ait) zusammenhängt: Hic qui loquor, wie im Chinesischen nach dem Zeugniß von Bunsen, Philos. II. 120. ngò ich (eig. reciting or speaking), die 2. Pers. öl aber (ear, hearing), mithin den Sprecher und Hörer, bezeichnen. Tv-am (du da), tubhy-am (dir da) u. s. w. — Als ursprüngliche Partikel paßt abhi (ad), unser Deutsches bei (ohne den Vokal vorn), Hn. C. nicht, sahen wir, in seinen Kram. Da soll nun dieselbe (freilich wird das doch etwas zaghaft vermuthet), zu einer Nominalform bhu-ya von bhu (nein bhû, woher in Compp. hinten bhû-ya n. Ueber -bha s. WWB. I. 256.), sein, gemacht, welche sich dann durch bhya hindurch zu bhi, verkürzt haben soll und „Wesen" bedeuten. O über dies unglückliche Wesen, welches nun gleichwie ein blut- und markloses Gespenst (bhûta!) in mehreren Casus umgeht und auf Befehl seines Schöpfers ihnen Sinn und Verstand einzuhauchen sich abmüht; umsonst, weil es selber — keinen hat. Heiliger Tertullianus, voll so starken Glaubens, daß du dich zu dem kühnen Worte verstiegest: Credo quia absurdum est, bedünkt dich diese „Neuerung" absurd genug, um sie Deines Glaubens würdig zu finden? Vgl. übrigens noch Windischmann, Grundl. des Armenischen im Arischen Sprachst. S. 26.: „Der charakteristische Buchstabe des Instr. ist also im Arm. v oder b, und zwar im Sg. wie im Plur., nur daß hier die gewöhnliche nota pluralis sich anhängt, das q. Es ist aber dies b des Instr. ein Rest des höchsten Alterthums, den das Armenische selbst treuer aufbewahrt hat als das

Sskr. Denn, während hier das bh nur im Pl. und Du. (Instr. Dat. und Abl.) erscheint, geht es im Arm. auch durch den Sg." u. s. w.

Doch länger bei diesem ziemlich unfruchtbaren Thema zu verweilen versagt mir Zeit und Lust. Wenn ich z. B. weiter von der „wichtigen Thatsache, daß die Casusbildung als solche eine Entstehung selbst der jüngsten Verbalschicht, folglich der Ausprägung des gesammten Verbalbaues nachfolgende Erscheinung ist" S. 64. lese: da muß ich freilich bekennen, mir, und auch wohl Anderen, geht so ziemlich das Verständniß dafür aus, soll das Scherz sein oder Ernst. Also das wäre das Ergebniß einer sich so überaus zuversichtlich geberdenden Sprach-Chronologie? Und welches Spiel mit dem Worte „Thatsache", obschon, was uns hier als solche geboten wird, bestenfalls nur der Endpunkt einer Schluß-Kette sein könnte, und zwar was für einer zum Staunen zerbrechlichen, in der alle Ringe ohne Ausnahme nichts sind als — Voraussetzungen, zum größten Theil völlig willkürliche Voraussetzungen, welche nicht dadurch stärker werden, daß sie sich in der Form gebieterischer Nothwendigkeiten geben! So z. B. „Auch die zweite Schicht der zusammengesetzten Verba muß [!] entstanden sein, ehe es Casusformen gab." Und wenn nun Jemand, z. B. ich, die Stirn hat, obiger Behauptung die mindestens eben so berechtigte Behauptung gegenüber zu stellen: „Was sprichst du denn immer von einem Nacheinander in der Geschichte, da es doch unweigerlich auch ein synchronistisches Zugleich giebt? Zwischen Bildung der Casus, also Declination, und Personal-Bildung in der Conjugation, besteht gar kein zeitlicher Unterschied,*) das eine war so früh oder so spät wie das andere." Dann hätte C. durchaus keine, irgend haltbare Beweise vom Gegentheil. Oder, auf derselben Seite (S. 62.): „Wenn der Begriff des Nomens Inhalt oder Ziel des Verbums war, so mußte [die Sperrung des Druckes gehört dem Original] „dies an der Nominalform bezeichnet werden." Hätte sich Hr. C. einmal, statt bloßen Argumentationen nachzuhängen, in anderen Sprachen der Wirklichkeit, als Indogermanischen, umgesehen: da würde es nicht langen Suchens nach casuslosen bedurft haben, die, jene Relation des Verbums zu einem Objecte unmittelbar an der Nominalform zu bezeichnen, niemals erlernt haben,

*) Nehme ich etwa ein Wort, wie lib-er-ali-s: da liegt die Aufeinanderfolge: das Verbum libeo, dem selber eine Wurzelform S. lubh zum Grunde liegt, dann das Adj. liber (der Freie, welcher nach Belieben handeln kann), endlich liberali-s mit den Declinations-Endungen als Abschluß (einer, der sich nach Weise eines Freien beträgt) offen zu Tage. Daß aber die Redetheile sich in einem Hintereinander ähnlicher Art entwickelt hätten: ist, um nicht mehr zu sagen, im höchsten Grunde unwahrscheinlich.

trotzdem daß ihnen die Unterscheidung von Subject und Object —wennschon in philosophisch-bewußter Schärfe fremd— unmöglich, zumal praktisch, entgehen kann. Vgl. z. B. Chinesisch (Endlicher Gramm. §. 163.): „Enthält der Satz außer dem Prädikat [sonderb. W. f. Accus. gebraucht] kein anderes vom Verbum abhängiges Nennwort, so folgt das Präd. unmittelbar auf das active Zeitwort, welches selbst wieder hinter dem Subj. steht, wenn dieses im Satze ausgedrückt ist, und gibt sich durch diese Stellung*) als Casus der Wirkung zu erkennen." An dieser, abendländischen Anschauungsweisen entnommenen Darstellung ließe sich Vieles aussetzen. Sicher bleibt aber immer: die bloße Folge der Wörter (hier: Subj. Verb. Obj.), ohne jegliche Flexion genügt dem Chinesen, sich dieselben als die drei geforderten Factoren des Satzes in ihrem Unterschiede logisch wie grammatisch richtig vorzustellen. Und wieder ein Stücklein weiter heißt es: „Es mußte also [der dritte Muß-Trumpf], standen damals nâka und yâmi, kâma und yâmi noch neben einander, in dem hier geforderten Sinne nâkam yâmi heißen, wie in dem umschreibenden Sskr. Perf." u. s. w. Das klingt Alles so tactfest und sicher, gerade wie der Bericht eines Augenzeugen, welcher die Indogermanischen Sprachen hätte von ihrem ersten Lallen bis in die Periode der Schrift hinein auf ihrer Entwickelungs-Bahn beobachten, wo nicht gar sie ihnen vorschreiben, können.

Zum Schluß ziehe ich vor, noch eines in einem Betracht merkwürdigen Buches zu gedenken, das, bei mancherlei gesunden Blicken über Sprach-Vergleichung und über Sprach-Zergliederung, doch seinerseits schon mehrfach von der Holländischen Schule abhängig ist und überdem zu sehr voll Irrthümer steckt, um es als eine Art Vorläufer von Bopp's 1816. erschienenem Conjugationssysteme anerkennen zu können. Nämlich: Essais sur l' éffet, le sens, la valeur des Désinences Grecques, Latines, Françoises et sur divers points de Grammaire. Par J.-B. Gail, Lecteur et Professeur Impérial. Paris 1808. 8. Da wird uns auch p. III., wie bei Curtius, versichert: D'abord on ne conuut que les radicaux, mais avec le temps ces radicaux se virent précédés de prépositions et terminés par des désinences ou postpositions, suivant l'expression de plusieurs Grammairiens. Sur les racines, nous avons de Lancelot**) un,

*) So wird auch vom Sufu im Journ. of the Amer. Oriental Soc. Vol. I. p. 371. bemerkt: As there is little or no inflexion in the language, much depends on the collocation of the words etc.

**) Für die Schule zu Port Royal: Le jardin des racines grecques mises en vers français. 1657., dem Benfey sowohl als ich es nicht gleich thun können, da wir beide uns zu keiner Wurzel-Poesie erhoben haben.

travail très-bon, mais susceptible d'amélioration. — Le travail sur les *terminaisons* et *désinences* était à faire, nous en offrons ici un essai. Von letzteren heißt es sodann: Etrangères à toutes les langues au berceau, elles le furent pareillement aux anciens Grecs. Ils ne connurent d'abord que les monosyllabes unilitères α, ε, ι, ο, υ; α, ε (a, e) furent les premiers mots créés. Wie weise, daß wir nicht — durch den Satz! — rapimur in mediam rem, sondern die Sprache wirklich mit den ersten Elementen vorn in der Fibel anfing! Doch die Griechen furent à peine sortis de la barbarie, que réfléchissant sur les opérations de l'esprit [also die Flexion durch Reflexionen über logische Vorgänge entstanden, ei, wie hübsch!], ils s'efforcèrent de peindre les diverses nuances de la pensée. Entre autres moyens propres à représenter des idées complexes, ils imaginèrent des désinences expressives. Ainsi, par ex., à la lettre ε en ajoutant ω ou μι, ils eurent εω, *moi être*, ou *je suis;* à la même voyelle ε, en ajoutant ς, ils eurent ες, *toi être* ou *tu es;* en ajoutant ι, pronom de la 3e personne, ou τι, ils eurent ει ou ετι, *lui être*, ou *il est*. Der Hauptsache nach richtig. Vgl. p. 102., wo, mit freilich damals entschuldbarem Irrthume, der lange Bindevokal ω für Rest von ἐγώ gilt, und das ι, obschon Ueberbleibsel von -τι in 3. Pers. (λέγει aus ε-τι), dem Lat. i-s gleich sein soll.

Weiter p. 3., wo einmal nach Lennep angenommen wird: l'existence des verbes précéda celle des noms, und der Vf. dann doch wieder die, so viel ich einsehe, gerade im Widerspruch damit stehende Meinung des Engländers John Jones gut heißt: Les verbes furent originairement des noms de choses ou substantifs; mais en les combinant avec les pronoms personels, on convertit les substantifs en verbes, was doch höchstens der Fall sein könnte mittelst der thetischen und satzbildenden Kraft der Kopula. Gerade so sagt Curtius S. 27: „dâ-ma Geben [Präd.] ich [merkw. genug das Subj. nachfolgend] dâ-ta Geben er", was freilich sich sogleich anders gestaltet, wenn Garnett Recht hat, das vordere Glied nicht etwa als participiales Prädikat (gebend), sondern als Nom. Act. (das Geben als Subj.) und das Pron. possessiv (also: mein, gls. von mir ausgehend), mithin prädikativ, zu fassen, wie ja auch in: Ich habe geschrieben, die Handlung als ein vollendetes Erworben haben, d. h. als Besitz, dargestellt wird. Vgl. auch in Castren's Samoj. Gramm. S. 207. 365.: „Nomina und Verba sind im Samojedischen insofern übereinstimmend, als beide Redetheile meist dieselben Pronominalaffixe annehmen. Wenn man die Wörter latâu, mein Brett, lâtar, dein Brett, lâtada, sein Brett, und madâu, ich hieb, mâdar du hiebst, madâdâ, er hieb [also caedere meum, tuum

sc. est] mit einander vergleicht, so ergiebt sich, daß die Possessiv-Affixe u. r, da sowohl bei làta Brett, als mâda, hauen, dieselben sind, obwohl das erstere ein Nomen ist und das letztere den Charakter eines Verbums hat. Diese Uebereinstimmung zwischen den beiden Redetheilen beruht darauf, daß der Verbalstamm seiner eigentlichen Natur nach ein Nomen verbale (!) ist." Auch „madawy Geschnittenes, madawaeu mein Geschnittenes, d. h. ich habe geschnitten." Transitiv mit unbestimmtem Obj. z. B. haleam amau ich aß Fisch, eig. mein Essen (war) Fisch. Eine zweite Art von Subject-Affixen kommt beim Nomen und Verbum vorzugsweise in dem Fall vor, wenn die Person sich auf zwei oder mehr Gegenstände bezieht; z. B. ŭdahajun, meine zwei Hände, hôbin alle meine Häute, tehe' hadahajun ich tödtete zwei Rennthiere, eig. zwei R. (sind) meine Getödteten, ty' hàdain, ich tödtete alle Rennthiere" u. s. w. — Was aber den Wust erdichteter Formen anlangt: da hat es auch Gail an ihm nicht fehlen lassen — trotz den Neueren.

2. Ueber die chronologische Aufeinanderfolge von Gutturalen und Palatalen.

Noch ist das Ideal einer für alle Sprachen gültigen allgemeinen Schreibung, wie sie von Lepsius in seinem höchst verdienstlichen Musteralphabet (standard alphabet) angestrebt worden, nur erst zerstreut erreicht. In einer solchen aber müßte jede Verschiedenheit schriftlicher Wiedergabe von gleichwerthigen Lauten aufhören. Zur Zeit jedoch begegnen wir noch Schreibmethoden gar wechselvoll je nach Volk, Zeit oder auch in Folge ganz individuellen Beliebens Einzelner. Schriftcharaktere aber, und diejenigen Laute, die hinter jenen Zeichen stehen, welche Hörbares durch das Auge dem Geiste zu vermitteln mehr oder minder passend gewählt worden, sind gewissermaßen die Urziffern, mit welchen der Sprachforscher rechnen muß. Da hat man nun, so lange noch die oft in sehr unangenehmer Weise sich fühlbar machende Differenz zwischen Schrift und Laut besteht, Folgendes zu unterscheiden. 1. Es gibt homophone (gleichlautende) Schriftcharaktere. Z. B. unsere, äußerst unbequem aus vier Buchstaben zusammengesetzte Gruppe tsch, welcher Laut im Grunde auch dem Deutschen, trotz des Vorkommens in seinem Namen, und eben so allen älteren Germanischen Völkern abgeht, wird im Engl. durch ch, Ital. durch c vor e, i (sonst durch ci), Böhm. č, (also diakritisch unterscheidend von c, d. i. ts), Poln. cz, im Sskr., Persischen, Kirchenslavischen und Russischen aber durch nur ein besonderes einfaches Zeichen

wiedergegeben. Dagegen als heterophon müßte man das zwiefache c bezeichnen, in Lat. Cicero (urspr. gewiß Kikero gesprochen, und nicht, wie wir Deutsche pflegen, Zizero), allein Ital. Cicerone (mit pal. Quetschlaute Tschitscherone) und wiederum Frz. Cicéron (Ssißerong, mit scharfem S-Laut). Also im letzteren Falle Heterophonie der homogrammen Schreibung ungeachtet, wie umgekehrt in der ersten Reihe wir Homophonie doch heterogrammatisch ausgedrückt fanden. So erhalten ja auch oft dieselben Gegenstände und Begriffe trotz ihrer objectiven Isodynamie (z. B. der Elephant im Sskr.) ihren nicht immer bloß hererophonen, sondern auch subjectiv und nach gar verschiedenen Merkmalen bestimmten und deßhalb gefärbten Ausdruck. So sind Namen des Elephanten z. B. ibha, pîlu von ungewisser Herkunft; dvipa zweimal — mit Rüssel und dann mit Mund — trinkend; nâga, eig. montanus u. s. w. Wie es denn freilich auch wieder heterodyname Wörter gleichen Lautes giebt, welche entweder nur in zufälliger Homonymie (z. B. der Thor und das Thor) überein klingen, oder (wie z. B. nâga auch die Schlange als Bergthier, sowie im Neutr. Blei und Zinn bed.) bloß ein gleiches Merkmal von sonst verschiedenen Dingen enthalten, in welchem sie sich begegnen und darin ihren Benennungsgrund finden.

In der Etymologie aber liegt das Verhältniß mit den Lauten wieder anders. Auch in ihr zeigt sich etwas dem Stoffwechsel in der Natur Entsprechendes. Die Wörter und Wortformen bleiben, noch abgesehen von ihren inneren, den Begriff alterirenden Veränderungen, nicht immer die nämlichen, indem sich einzelne oder mehrere der Laute, woraus sie bestehen, nach dem Doppel-Gesetze physiologischer Verwandtschaft (homorgane, homogene Laute) in andere umsetzen. Ein solcher Lautwechsel muß (durch Induction, d. h. hier Nachweis zahlreicher, keinem Zweifel unterliegender Beispiele) aufgesucht und möglichst in seiner historischen Folge bestimmt (auch, was jedoch für die nächsten Zwecke nicht gerade immer nothwendig erscheint, von Seiten der Physiologie als erklärlich begriffen) werden. So kann nicht befremden, daß etymologische Gleichwerthigkeit von Lauten, obschon nur von verwandtschaftlichen Bezügen unter einander ermöglicht, gar oft mit physiologischem Gleichlaut durchaus nicht sich deckt, und umgekehrt der Gleichlaut bestehen kann bei etymologisch durch nichts vermittelter Verschiedenheit. Nehmen wir einmal Lat. c, gleichgültig ob der Aussprache nach überall, oder theilweise, k. Da findet sich nun ihm gegenüber in unläugbar verwandten Wörtern anderer Sprachen mindestens ein vierfach verschiedener Laut. Nämlich 1. Sskr. k, z. B. in cucûlus, Sskr. kôkila, Kuckuk. Dann 2. die Sskr. Pal. č, z. B. vač

(vocare), vâč, Nom. vâk (Lat. vox, d. i. voc-s, aber voc-is, was wir unrichtig aſſibilirt ſprechen), jedoch uk-tá (vgl. vocatus). Ferner 3. an Stellen, wo im Skr. der palatale Ziſchlaut (c) ſeinen Platz behauptet, wie z. B. daça, δέκα, decem (wenn dezem, dies ſicher erſt ſpäter als: dekem), daçamá, Lat. decimus (aber k geſprochen in decumanus). Außerdem entſpricht 4. c in cor, Pl. corda, καρδία, Iriſch croidhe n. Stokes, Irish Gl. p. 126., vgl. Denſ. Cormac's Gloss. unter torc. Frz. courage, It. coraggio, Herzhaftigkeit, mit Weglaſſung von d in coeur, it. cuore nach dem Lat. Nom. Recordari refl. ſich ins Gedächtniß (Herz) zurückrufen, anders als beherzigen. Concordia. Socordia, eig. Mangel an Herz (geiſtiger Kraft). *Περικάρδιος* in der Nähe des Herzens, wie auch nach Il. Lat. praecordia Zwerchfell. Goth. hairto — allerdings ſeltener und ſeltſamer Weiſe einem S. h in hrd n., hrdaya n., deſſen h doch (ſonſt im Lat. durch h, Gr. durch χ vertreten), ungeachtet jenes Skr. h in unſerem Worte durch Zd. zaredhaya n., Oſſ. zaerdae, zerde, mit üblicher Vertretung von h durch Ziſchlaut nicht etwa ſecundär, ſondern in ſeinem guten urſprünglichen Rechte geſichert ſcheint. Auch die Benennungen des Herzens im Slawiſch-Lity. fügen ſich in ihrem Anlaute ſchlecht zu dem S. h, weil dieſes in ihnen pflegt durch weiche Ziſchlaute vertreten zu werden, obſchon ſie in unſerem Worte harte zeigen, welche eher auf ein Skr. pal. ç als auf h oder wie Einige vermutheten, kh, rathen ließen. Kſl. sr'd"tze n. (cor) Mikl. lex. p. 867., aber von einer kürzeren Form sr'dovjed"tz" καρδιογνώστης; sr'doliob"n (carus, eig. herzlieb); sr'd"ba (ira), Lett. ssirdiba Herzhaftigkeit, Böhm. srdce n. Herz, aber srdnatý herzhaft, beherzt. Poln. mit Verſchluckung von d: serce, aber Dem. serdeczko, serduszko. Lett. ssirds f. (ss, d. i. ſcharfes s) Herz; Muth. Dem. ssirsnin'a, wie ssirsnigi luhgtees. herzlich beten. Ssirdigs dagegen heißt nicht: herzlich, ſondern herzhaft, eifrig, friſch, it. ernſtlich, fleißig, it. boshaft, nickſch [nückiſch?]. Lith. szirdis f. Neſſ. WB. S. 519. Merkwürdiger Weiſe ohne d und ohne Nominativz. Preuß. seyr Neſſelm. im Vok. S. 42., im Katech. Acc. siran (s verm. hart). Alſo wie κῆρ, Gen. κῆρος, deſſen η ich als Erſatz für das, hinter ρ weggefallene δ (vgl. S. hrd als Thema) anſehen möchte. Contr. aus κέαρ verſagte in den obl. Caſus, welche ja (κέατος u. ſ. w.) des ρ ermangeln. Alle dieſe Formen ſehen ſo aus, als ſeien ſie durch eine Verirrung der Sprache in die Claſſe von Neutren auf -αρ, ατος hineingezogen. Gr. κραδία ſchlöſſe ſich nebſt Lat. cardo etwa an κραδάω, ſchwingen. Jedoch geben dazu die anderen Sprachen (ſo gewiß nicht leicht Lith. krėtu, kratau Ich ſchüttele, rüttele) kaum einen weiteren Anhalt. Freilich wird auch in Cormac's Gloss.

p. 34. ähnlich gedeutet: Cride 'heart' i. e. *crithde*, i. e. from its trembling (*crith*). Endlich 5. kann z. B. coc-tus vorn als Beisp. einer Vertretung durch einen zwar heterorganen, doch, als Tenuis, homogenen Laut (nämlich c für p, in pakva an Stelle des unvorhandenen pak-tás) hinzugenommen werden, dessen Präs. im S. pač-a-mi der Lateiner in der, obschon dem Klange nach sehr verschiedenen, doch etymologisch völlig gleichen Lautgestalt coquo (hier also hinten mit qu an Stelle des palatalen č, ursprünglicher k) besitzt.

Es begreift sich, daß ohne Kenntniß und zugleich ohne strenge Einhaltung derartiger Lautgesetze, wie unbequem sie oftmals dem raschen Drange nach genealogischen Combinationen von Wörtern und Wortformen werden mögen, der wissenschaftlich berechtigten Etymologie kein Heil blüht. Mit Auffindung von etymologischen Lautcorrespondenzen und mundartlichen Varianten hat sich demnach unsere Wissenschaft bis ins kleinste Detail hinein vertraut zu machen, um ihres Urtheils gewiß zu sein: 1. über die physiologische und 2. über die innerhalb der Lautgewohnheiten gewisser Sprachkreise übliche historische Möglichkeit von Lautvertretungen für jeden gegebenen Fall. Wo nun aber in einem etymologisch sich deckenden Objecte eine Verschiedenheit von Lauten waltet: da drängt sich natürlich die Prioritätsfrage in den Vordergrund, und muß, wenn irgend möglich, zur Entscheidung gebracht werden. Hätte man es immer mit chronologischen Lautverschiedenheiten bloß innerhalb einer Mundart oder Sprache zu thun: so würde sich der Streit über das Früher des Einen vor dem Andern in der Regel aus dem Alter und der Aufeinanderfolge der Denkmäler, worin die fraglichen Objecte vorkommen, wie von selbst lösen. So gut wird es uns aber selten. Einmal mangelt es, entweder überhaupt oder doch an den benöthigten Stellen, an Schriftzeugnissen, und überdem haben wir es ja oft mit einem Nebeneinander von verwandten Sprachen zu thun, aus deren wechselseitiger Vergleichung das Urtheil über Prioritäten festgestellt werden soll, ungeachtet einzelne Sprachen sei es nun im Allgemeinen viel neuerungssüchtiger sich erweisen als andere, welche mit conservativer Vorliebe am Alten hangen, oder doch in diesem oder jenem Punkte ihren Mitschwestern vorausgeeilt sind. So enthält Theokrit, deßhalb weil er meist der Dorischen Mundart sich bedient, doch eine Menge von Alterthümlichkeiten (z. B. langes *α* st. *η*), welche man bei dem um so Vieles älteren Homer vergebens suchen würde. Außerdem ist auch in Sachen des sprachlichen Lautes der Geschmack der Völker oft gar verschieden. Was dem einen gefällt und bei ihm ganz gewöhnlich ist: wird von dem anderen hartnäckig verschmäht, und überdem,

was (noch von Laut-Gruppen*) abgesehen, welche einander bedingen entweder abstoßend oder sich suchend und anziehend) an einer Stelle, z. B. am Ende, in der Mitte oder zu Anfange des Wortes, gilt, darf keineswegs immer ohne Weiteres auch als von anderen Stellen geltend vorausgesetzt werden.

Z. B. r stellt sich als Schnarrlaut in vielen, jedoch keineswegs in allen Indogermanischen Idiomen (z. B. noch nicht im Gothischen; ferner nicht im Slavischen, wo jedoch öfters χ anstatt Zischer steht), für Zischlaute ein; allein nie — im Anlaute. Ferner ist im Sskr. der Eintausch von r für s häufig genug in dem Intervalle zwischen zwei getrennten oder durch Comp. verbundenen Wörtern, als durch die assimilirende Kraft eines nachfolgenden weichen Buchstaben, z. B. patir mama, dur-manas, nir (st. nis) vor mà, hervorgerufen. Er begegnet uns aber nie anderwärts, z. B. inmitten des Verbums. Es behält z. B. uśâmi seinen Zischlaut, während der Lat. sich dafür uro gestattet, und das s nur unter dem Schutze der selbst. harten Laute s und t (us-si, us-tus) sich zu halten vermag. Das Latein nun hat inlautend in einer Menge von Wörtern r für s gesetzt, jedoch auch bloß, wenn weiche Laute folgen. Allein auch genug im Auslaute (honos, arbos, älter als honor, arbor, aber arbus-cula). Dieß letztere indeß wohl nur, indem die obliquen Casus auch den Singular-Nominativ allmählig in ihren Strudel hineinzogen. Der Wortschluß steht — je nach den Umständen — vor weichen oder harten Anfangslauten, und war mithin kein dauernder Anlaß zur Erweichung des s vorhanden. Deßhalb verharrten auch die Neutra genus, minus, plus u. s. w. beim s gegenüber den Masc. auf or (Subst.) wie im Comp. (minor, major). — Ueberhaupt ist Beibehalten von s im Inlaut auf sehr enge Grenzen eingeschränkt, was Gaussin, Un mot sur le rhotacisme, dans la langue latine in Mém. de la Soc. de linguistique I. p. 126. ausführlicher darthut. Im Griech. scheint ϱ für σ in einzelnen Mundarten nur auf das entweder absolute (oder höchstens in Compp. relative) Wortende beschränkt. Der umgekehrte Wechsel: s statt r, welcher einer Verhärtung gleichkäme (r zählt im S. mit Recht zu den sog. tönenden Buchst., während die drei Zischlaute dumpf, d. h. hart, sind), ist nirgends nachweisbar. Wenigstens nicht frei vor Vokalen.

Einzelne Prioritätsfragen zwischen Lauten und Lautverbindun-

---

*) Man sehe als ein in dieser Hinsicht für die Slavischen Idiome bedeutungsvolles Werk: De contiguarum consonantium mutatione in linguis Slavicis. Scr. Martinus Hattala. (Ex actis regiae scientiarum Soc. Bohemicae. Series V. Tom. XIV.) Pragae 1865. 4. Und dazu von demf. Bf.: August Schleicher und die Slawischen Consonantengruppen. Prag, 1869.

gen ſcheinen ſelbſtverſtändlich und deßhalb eines hiſtoriſchen Beweiſes kaum benöthigt. Z. B. kurze Vokale wird man der Idee nach und ſo auch urſprünglich in der Wirklichkeit gewiß früher ſetzen als ihre entſprechenden Längen (d. h. Doppelungen oder Zuſammenſetzungen mit ſich ſelbſt) oder wohl gar als die aus verſchiedenen Lauten entſpringenden Diphthongen. Das leuchtet ein, wie man auch die componirten Wörter nicht den einfachen wird vorausgehen laſſen wollen, woraus jene entſtanden. Nichts deſto weniger haben im Verlaufe der Zeit viele wohl, wonicht als Folge von Contractionen, dann im Intereſſe begrifflicher Steigerung erzeugte Längen ſich nachweislich (jedoch rein mechaniſch und wohl kaum je mit Streben nach bedeutſamer Unterſcheidung) wieder verkürzt. So wäre es falſch, z. B. die Kürzen im Aor. 2. aus etwaigen Längen im Präſ. durch Verkürzung zu deuten. Nur das Umgekehrte (Verſtärkung des Präſensſtammes im Vokal oder ſonſt) hat einen vernünftigen Sinn. Abgeſchmackt aber wäre es, wollte man die Sprache z. B. 1. mit kurzen Vokalen beginnen laſſen, denen dann 2. eine Periode mit langen und darauf eine 3. mit Diphthongen gefolgt wäre, obſchon der Diphth. ſchon gewiſſermaßen einer mehrgetheilten Sylbe ſich nähert. Die Sprache kann aber auch ſelbſt die Sylbe als ſolche noch keineswegs, d. h. ſie nur ſo gebrauchen, wenn ſie zugleich wirkliches Wort, oder als Beſtandtheil in einem Worte enthalten, iſt; und auch bloße Wörter geben noch keine Rede, welche alſo ideell ſchon, und zwar ſogleich von Anfang her, mit Sätzen (alſo wenn man will mit dem Ende) anfangen muß. — Weiter etwa: wo Nichtaſſimilation und Aſſimilation in derſelben Sprache, z. B. im Latein, ſich finden, da kann die Aſſimilation als Streben nach Ausgleichung des urſprünglich einander Widerſtrebenden, was jedoch in Folge intellectueller Forderungen zuſammengebracht worden, nur ein zweiter und mithin ſpäterer Act ſein. So erledigt ſich die Frage nach Behandlung Lateiniſcher Präpoſitionen in der Zuſammenſetzung dahin: die aſſimilirende Schreibung (z. B. ac-curro, at-tuli, ap-pono, as-sideo) bezeugt Aſſimilirung des ad auch in der Ausſprache mindeſtens von der Zeit an, wo ſie aufkam. Von derjenigen Methode, welche die Präpoſition überall gleich ſchreibt, folgt dagegen wenig oder nichts für eine in allen Stellungen ſich gleich bleibende Ausſprache. Könnte ja dieſe Art Schreibung lange nach der vielleicht ſchon frühzeitig erfolgten Aſſimilation von Einzelnen beibehalten ſein in Widerſtreit mit der, den ächten Laut wiedergebenden phonetiſchen Schreibweiſe, als der inneren Gleichheit des Etymons folgend und deßhalb nur theoretiſch wahr. Die Schrift übrigens pflegt immer hinter dem voraneilenden Lautwechſel um einige Kopflängen zurückzublei-

ben. — So nun befragt, ob ρσ oder ρρ älter ſei, (das wäre auch Niebuhr zu antworten, betreffs des Namens der Tyrrhener), kann man keinen Augenblick darüber in Zweifel ſein: ρρ als Aſſim. aus ρσ iſt unbedingt jünger, und das gilt z. B. auch von rr in Lat. torreo (S. trs̃), terreo (mit Umſtellung von S. tras) u. ſ. w.

Ferner laſſen die Sprachen einen nicht unpaſſenden Vergleich mit den Hieroglyphen Aegyptens zu, wie Champollion deren Fortgang in ſeiner Gramm. Egyptienne ſchildert. Zuerſt wurden letztere, namentlich auf öffentlichen Denkmalen, ſehr ſorgfältig gezeichnet und ausgeführt. Dann wurden ſie mehr linear und bloße Umriſſe. Auch dieſe wurden dann abermals vereinfacht und endeten damit, allmälig zu ſcheinbar willkürlichen Zeichen herabzuſinken. Und ſo iſt die hieratiſche Schrift (noch vorausgehend der curſiven demotiſchen) eine Art hieroglyphiſche Tachygraphie. Vergleiche nun etwa das Franzöſiſche mit dem Latein; Engliſch mit Angelſächſiſch; Neuhochdeutſch mit Althochdeutſch oder gar Gothiſch u. ſ. w., und es wird dir die Richtigkeit obiger Bemerkung alsbald in die Augen ſpringen. — In ſeinen älteren uns erreichbaren Phaſen (wenigſtens im Indog. Stamme iſt es ſo) zeigt das Medium des Gedankens ſich noch um Vieles kerniger, vollwichtiger und minder abgegriffen, als nachher; desgleichen ſinnlich anſchaulicher, bilderreicher und deßhalb dichteriſcher. Allein zugleich auch maſſiver, eckiger und ſchwerfällig ſteifer. Es iſt aber, als ob dem Gedanken das Werkzeug, ſich zu äußern und ans Licht hervorzudrängen, — natürlich die Sprache meinen wir, — wie unentbehrlich es ihm bleibt, doch, zumal wo er mehr philoſophiſch erſtarkt und der Proſa ſich zuneigt, allmälig gleichgültiger würde und vor des Gedankens eigner Wichtigkeit als bloßes, und zwar deſſen raſcheren Flug vielfach hemmendes Mittel bedeutend zurückträte. Daher dann in den jüngeren Stadien unſerer Sprachen — in Betreff von Laut und Formen — eine gewiſſe Herabgekommenheit und Verwahrloſung, welche übrigens größere Leichtigkeit und Ungebundenheit in der Gedankenbewegung bezweckt. Weßhalb man auch gewiß Unrecht hätte, in dieſer zum Theil in geſunde, allein alternde Organismen der Sprache Zerſtörung und mithin Verneinung hineintragenden Kraft der Umänderung und Vereinfachung das geheime Walten zu mißkennen von einem zugleich neues Leben anfachenden und bejahlich erfriſchenden Odem des nie ruhenden Menſchengeiſtes.

Ich unterſcheide 1. einen grammatiſch-phyſiologiſchen Lautwechſel, welcher vorzugsweiſe in dem Zuſammenſtoße von Lauten innerhalb Gruppen ſeine Stelle hat, und, weil meiſt durch Unverträglichkeit von Lauten oder doch Unbequemlichkeit des Zuſammenſprechens in raſcher Folge bedingt und hieraus ent-

ſpringend, in ſo fern einer gewiſſen Naturnothwendigkeit unterliegt. Beiſpiele: Beeinfluſſung von Lauten in dem Proceſſe der Aſſimilation und ſeines Gegentheils, der Diſſimilation. Heranziehung eines Vokales vorn durch s impurum (sc, st, sp): Proſtheſe. Einſchub von Mutä zwiſchen Liquidä, z. B. ἄνδρες, μεσημβρία, μέμβλεται, Frz. gendre, tendre (tener), nombre, comble (cumulus). Dann 2. den mundartlich-hiſtoriſchen Wechſel, der zwar nicht (ſchon weil auch an Lautverwandtſchaft gebunden) Sache uneingeſchränkter Willkür iſt, doch lebendiger Freiheit und eines, in die eigne Wahl geſtellten Beliebens. Dahin gehört denn vor Allem die in alle Wege, namentlich ihrer ziemlich durchgreifenden Conſequenz halber, ſonderbare Lautverſchiebung, welche in den Germaniſchen Sprachen faſt keine Muta auf ihrer alten Stelle belaſſen hat. Außerdem Alles, was im Kleinen jener Antitheſis von Lauten gleichkommt, wohin ich nun ſogleich demnächſt die Vertretung von Gutturalen durch Palatale (c̄ aus k und ḡ aus g) im Sskr. uſſ. rechne. „Auch der Mangel der ſtummen Palatal-Buchſtaben (nämlich in Ableitungs- und Flexionsſuffixen) erregt wenig Befremden, wenn man es ſich vergegenwärtigt, daß die Claſſe dieſer Laute im Allgemeinen wohl nur Variation der Gutturalen ſei, weßhalb denn auch ſchon im Sskr. häufig (jedoch nur in wenigen nachweislichen Beiſpielen zu Anfange der Wörter) die Buchſtaben beider Claſſen mit einander wechſeln.“ Dies meine Worte EF. II. 453. ſchon Ausg. 1. Ferner iſt Th. I. 77.* als häufigſter Grund von dem, was Schleicher ſpäter in einer beſonderen Abhandlung (zur Vgl. Sprachengeſchichte Bonn, 1848.) als Zetakismus bezeichnete, hauptſächlich der Einfluß des hellen discantiſchen und deßhalb kreiſchenden Vokals i (Conſ. j) und ſeines nächſten Anverwandten e [vgl. Merkel, Phyſiol. der menſchlichen Sprache S. 109.] geltend gemacht, was ſich in vielen jüngeren Sprachformen (ſo in den Romaniſchen Sprachen z. B. Italieniſch; unter den Germanen im Engliſchen) zeigt.

„I und e haben im Lettiſchen ſchon zu Anfange der Wörter unzählige Male die Verwandlung eines Littauiſchen k in z (d. i. ts) und g in ds [s hier weich, wie Frz. z] herbeigeführt, während ſich ſonſt meiſt Litt. k, g und Lett. k, g begegnen. Z. B. kiaunẽ, zauna Mörder; kẽk, zeek, wie viel; kirsti, zirst hauen; kelti, zelt heben. Ferner gérti, dsert trinken; gija, Faden, dsijas Fäden, Garn; giedmi od. gẽdmi, auch gẽdoju, Lett. dseedu, Inf. dseedaht ſingen; gyti, dsiht heilen. Dagegen aber karpa, kahrpis; kópti kahpt; kaſtu, kaistu; kurkti kurkt; kaupas kohps; kristi krist und gaditis', gadditees; gaigalis, gaigale; glostiti, glahstiht u. ſ. w. Eine Menge Buchſtabenveränderungen außerdem in der Litt. und Lett. Flexion, ſowie in

anderen Slaviſchen Sprachen, werden — nur hat man noch lange nicht genug darauf geachtet — durch nichts veranlaßt als ein entweder urſprüngliches oder, was im Slaviſchen unendlich häufig iſt, eingeſchobenes i oder j. Woher nun dieſe Macht des ſchmalſten, aber durchdringendſten und ſchneidendſten aller Laute; woher ſein häufiges Herbeiführen von Ziſch- und Quetſchlauten? Jene erhält er durch das heftige Hindurchpreſſen der Luft durch eine enge Gaumenöffnung *) in den Mund. Seine Bildung iſt dem der Ziſchbuchſtaben analog, geht aber an einer anderen Stelle vor ſich, da die Ziſchlaute durch die Zahnöffnungen hindurch müſſen. Er iſt [ſchon vermöge ſeiner Zubehörigkeit zu dem Conſ. Jot, Merkel S. 88.] palatal, und ſucht ſich daher vorzugsweiſe die nächſtangrenzenden Gutt. zu aſſimiliren, [worauf dann die Dent. folgen, während die Labiale, als am weiteſten entfernt, zwar auch, indeß ſeltener von ihm überwältigt werden]. Die Italieniſchen suoni schiacciati ſind ächte Pal.; denn ci iſt = č (tsch) und gi = ğ (dsch) im Skr. Die eigenthümliche Ausſprache des j im Frz. (Böhm. ž) als weicheres Gegenſtück zu ch, Deutſch sch, Engl. sh, u. ſ. w. kann man ebenfalls kaum anders erklären, als aus der Annäherung des ächten (Deutſchen) j (Böhm. g geſchrieben) an Ziſch- und Quetſchlaute. Vgl. z. B. Jean, allein mit Pal. It. Giovánni, Gián, Giánni, E. John (ſpr. Dſchohn). Oder Jaques, wogegen Ital. Giacomo, Jácopo, Engl. James (m ſt. b; und s aus dem Lat.). So ferner Frz. jeune, Ital. giovane od. giovine aus juvenis; und mit gleicher Ausſprache vorn génisse (junix), Ital. giovénca. Im Zd. yavan Juſti S. 244. (Jüngling; auch Engl. noch mit Jot-Laut young), S. yuvan, allein Npſ. ğavân u. ſ. w. Auch im Prakrit: y (Jot) simplex initiale mutari debet in ğ (die Palatal-Media) Lassen, Inst. p. 195., vgl. p. 100 sqq., wovon ſchon einzelne Anſätze, z. B. ğâmâtar neben yâmâtar Tochtermann, im Skr. ſich finden. S. vor. Bd. S. 47 fg. S. 167. Ferner ğakšman Consumption, phthisis, aber auch yakšman; râğağakšman Pulmonary consumption, die ſich aber eher aus ğakš To eat (vgl. Auszehrung) begriffen als aus yakš To worship, es müßte denn der Benennung ein ähnlicher Grund untergelegt ſein, wie dem ignis sacer, Entzündung als Krankheit. Vgl. ferner dyut, wofür auch ğyut, wie im Prakr. ğğ ſt. dy Lassen, Inst. p. 206. Merkwürdiger Weiſe auch iſt das Griech. διάμετρον od. ος zu

*) Merkel, Phyſiol. der menſchl. Sprache S. 183.: „Das Jot iſt das durch Zutritt der Stimmbänderſchwingungen tönend gemachte oder zu einem Halbvokale erhobene g molle, oder (ebenſo richtig, im Sinne der franz. Alphabetik) das durch Verengung des Artikulationskanals rauſchend gemachte, zu einem Konſ. eingeengte i."

ǧâmitra (in der Astron. das 7te Haus Varâh.) umgestaltet, wie Gr. *Ζεύς* dem S. dyâus, Himmel, Gen. divás (*Διός*) gleichkommt. Auch der Grieche hat zuweilen Jot (z. B. *ζεύγνυμι*, S. yuǧ, Lat. jungo) in sein weiches, schlechterdings nicht unserem harten z (d. i. ts) gleiches ζ umgesetzt, wie ja auch mit *δι*, z. B. *ζα*-st. *διά*, der Fall ist. Nimmt man nun nicht etwa ds (oder besser nach Franz. Schreibung dz) als seine Aussprache an, was durch Dor. *σδ* an seiner Statt (also mit einer Art Metath., wie *σκίφος* Dor. st. *ξίφος*) Wahrscheinlichkeit erhält: dann hat man für diesen, etwa im Ggs. des harten Sigmatismus als lieblich gepriesenen Laut zwischen Frz. z (unser weiches Deutsches s, in singen, sagen) oder j (Lith. ž) und noch anderen Zischlauten Slawischer Sprachen die Wahl. Ausdrücklich bemerkt Blanc, Ital. Gramm. S. 72., wie „ausnahmsweise alle Wörter, welche aus dem Griech. kommen, zēfiro, zaffīro, zodiaco, zelo, zona" den weicheren, milderen Laut (also ds) haben, und nicht, wie sonst gewöhnlich, den mit Deutschem z übereinstimmenden harten. Daraus wird man denn wohl schließen dürfen, z. B. *ζώνη* habe nicht, wie wir Deutsche sprechen, Zone mit ts gelautet. Das Frz. c vor i, e, auch ça ira, gilt dem harten Zischlaut s in Romanischen Sprachen sowie schon im Lat. und Griech. gleich. Ob aber meine ehemals geäußerte Vermuthung, es möge dem Sskr. Palatal-Zischer (ç) gleichkommen, Grund hat: ist durch nichts verbürgt. Der Aussprache nach unterscheidet es sich schwerlich von dem, auch harten Dental-Zischer im Sskr. Was mich zu dem Ausspruche bewog: liegt nur darin, daß auf diesem Wege ja das Hervorgehen von Zischern aus Gutt. etwa dem etymologischen Gleichstehen von Griech. *κ*, Lat. c mit dem Sskr. Palatal-Zischer ç parallel läuft. Vgl. z. B. S. çî, *κεῖσθαι* mit Frz. cire (c scharfes s), It. cera (c = č, D. tsch), Lat. cera, Griech. *κηρός*, Welsch cwyr, Bret. koar, Ir. ceir Edwards Rech. p. 201. Ceir, Manx kere, Corn. coir, cor Cormac's Gloss. p. 49. Die urspr. Lat. Ausspr. von c als k wird aber nicht allein durch das Griech. verbürgt, sondern auch durch unser Deutsches kerze (nord. kerta, candela, gls. mit Rückübertragung von z in t), Ahd. waehsin kerza (cereus) Graff IV. 497., und Alban. (schon mit Beimischung von *ι*) *κjερί* od. *κjιρί dýllte*, Wachskerze. Diese Wörter sind nämlich dem Lat. cereus (eig. Adj., wie aureus, ferreus; Ital. cero, mit Ausfall von e, was Frz. assibilirt erscheint in cierge m, im Deutschen als z) zu einer Zeit abgeborgt, wo c in ihm noch den alten unächten Laut k besaß auch vor e und i.

Die Sskr.-Sprache behandelt sämmtliche Palatale als einfache Laute. Das Deutsche Ohr glaubt aber — und viell. mit Recht — in t-sch (Frz. tch) und d-sch (Frz. dj) zwei vereinigte Laute zu vernehmen, so gut als in Deutschem z (t-s) oder in Gr.

und Lat. ξ, x (k-s), wofür das Sskr. vielmehr kš (k-sch) hat. Merkel, Physiol. S. 206. beschreibt den Vorgang der Lautumwandlung (näm. von g zu dsch) als einen derartigen, „daß die Media g zuerst in das entsprechende oder vielmehr assimilatorisch verwandte Reibgeräusch g molle oder j überging, d. h. vorrückte, und noch später aus dieser Stellung wiederum weiter vor in das Gebiet des sch fortschritt, auf welcher Stelle aber, um den urspr. Verschluß, der zum Wesen des zu bildenden Sprachlautes nothwendig erschien, beizubehalten oder zu reproduciren, dem sch der Verschluß-Einsatz d oder t beigegeben wurde.“ — In Boppii Gramm. crit. r. 539. wird bemerkt: *Radices in čh exeuntes, anomale in syllaba repetita ti loco či assumere possunt, quod inde est repetendum quod in čh litera proprie sonus T inest*: e. c. uč-iččhiš vel ut-iččhiš Vop. 19, 1. ab učh PWB. I. 876.; rč-iččhiš vel rt-iččhiš ab rčh. (Cf. r. 60.). Sonach schienen auch die Inder mindestens im aspirirten čh einen T-Laut gefühlt zu haben. Freilich hat es mit diesem čh eine eigne Bewandtniß. Bereits Ind. Bibl. III. S. 50. ist durch Lassen erinnert worden, dem S. čh begegne üblicher Maaßen Gr. σχ, z. B. čhinadmi, σχίζω, Lat. scindo. Oder σκ, z. B. čhâyâ, σκιά, čhad (tegere) und das freilich im Schluß nicht stimmende Goth. skadus, Schatten, vgl. σκότος, Ahd. in scuuen todes, in umbra mortis Graff VI. 405. Zu S. sku (tegere) doch auch verm. čhavi Fell, Haut. Zu čhal-li Rinde, Haut, liegt wohl nicht unser Schale, sondern ein Der. von čhad, mit Assim. wie in pal-li aus pad. Und sei dies der Grund, weßhalb es (vgl. eben Bopp r. 60.) Position bilde, mag es nun einfach geschrieben werden oder (das häufigere) mit voraufgehendem unaspirten č, was anscheinend so herauskommt, als solle dieser in der Gruppe čč̌h das verwischte s (statt der freilich auch vorhandenen Verbb. sk, skh) ersetzen. Vgl. auch čč̌h aus t-ç, z. B. tač-čhîla eine bestimmte (die und die) Neigung habend. Neuerdings Ascoli KZ. 16, 442—450.

In Wilkens Sanscr. Gramm. p. 419. Benfey, Vollst. Gramm. S. 43. werden Participia auf š-t'a von Wurzeln auf g̃ nur die folgenden genannt: mrš-t'a (Bopp Gr. crit. r. 89.; purificare mrg̃); srš-t'a von srg̃ Create; vrš-ta von vrg̃ 2. Quit, leave (Westerg. hat vrkta; prkta von prč); bhrš-t'a von bhrasg̃, bhraš-t'ra Röstpfanne; und, ohne ein r, allein mit Sampraſ., welches ya in i verwandelt (hinter welchem s zu š würde), iš-t'a aus yag̃. Uebrigens auch yašt'ar Opferer. Aehnlich also, wie das palat. ç vor t' mit diesem zu š-t' verschmilzt, z. B. in drš-t'i. Unter denen auf k-ta befindet sich keines mit r-Vokal (doch s. vorhin) in sich. Aus dieser Beschränkung glaube ich nun den Grund zu erkennen, woher die an sich befremdliche Abweichung

rührt. An ſich begreift ſich leicht, wie vor t das dsch (ǧ) ſein erſtes, d. h. dentales Element einbüßen könne, derart daß nur das sch als freilich nicht palatales, ſondern nach den Indiſchen Grammatikern ſog. cerebrales Element zurück bleibt. Iſt doch der Fall ganz analog z. B. mit dem Wegfalle von k in čaš-t'é von der Wz. čakš Gr. crit. r. 362. Tvaš-t'ar Werkmeiſter von tvakš. Vgl. auch prš-t'a, gefragt, von prččhâmi, ja angeblich mliš-t'a (ohne r) von mlèčh. An dieſem š-t'a, als lägen ihm Wurzeln auf š zum Grunde, ſcheint eben das r ſchuld, welches vermöge ſeiner cerebralen Natur nicht nur das ǧ, ſondern auch das t der Participial-Endung in ſeinen Strudel hineinriß. Sonſt, wo nicht etwa zwiſchentretendes i die Umwandlung der Gutt. in Pal. ruhig geſchehen ließ, hat t das Hinabgleiten derſelben gehemmt, ſodaß k-t (aus urſpr. g mit t) ſich erhielt, wenn auch, vor Vokalen ihren eignen Weg gehend, k zu č oder g zu ǧ ſich erweichten. — Ferner ſind ausgeſchloſſen vom Wortende im Sskr. zufolge Gr. crit. r. 59, außer den zuſammengeſetzten Conſſ. und den Aſpir., h mit eingeſchloſſen, welche im Abfall der Wörter wohl zu rauh erſchienen — die Palatalen. In Gemäßheit mit genannter Regel zeigt ſich abermals ein Zwieſpalt in der Behandlung ſolcher Wörter, indem deren innere Palatalis, ſobald ſie ans Ende gerathen mußte, vorzieht, ſich entweder durch urſprüngliche (und viell. in dieſer Stellung beibehaltene) Palatale oder 2. auch durch Cerebrale (t', d' oder n', je nach dem Anlaute des folgenden Wortes) vertreten zu laſſen. Wofaus, meine ich, folgt: die Palatale müſſen dem Inder „tönender“*), d. h. milder und weichlicher erſchienen ſein, als die genannten beiden anderen Lautclaſſen, und darin hat ihn ſein Sprachgefühl auch gewiß nicht betrogen. Z. B. vâk (Thema vâč), asrk (Th. asrǧ), aber râṭ (rex) von râǧ, wie šaṭ ſechs von šaš mit ihren weiteren Aſſimilationen. Ein ähnliches Verhalten bei ç und š Reg. 98, 99 in der Mitte. Beim Nomen kann der Fall übrigens in voller Reinheit nur beim Vokativ Sg. und bei den 3 gleichen Caſus im Neutr. Sg. vorkommen, weil nur hier das Thema ans Ende kommt. Beim Nominativ im M. und Fem. aber, deren Endung hartes s iſt, mußte die durch den Ziſchlaut bedingte Veränderung (eig.

*) Ag. Benary, will Berl. Jhb. Juli 1833. S. 26. einen Unterſchied machen zwiſchen ſchweren Conſſ. (Gutt. und Lab.) und leichten (Dent. und Cerebr., wozu ſich auch die Pal. neigten.) Jene, ohne Ziſchlaut, hätten nur Viſarga. Schwere Conſſ. hemmten nicht die Verwandlung des n in n', was ich aber nur daraus erkläre, weil die Dentale ja ſelber, obſchon den Cerebr. zunächſt kommend, ſich nicht vor r beugen wollten. Beſonders zeige ſich das im Anlaute. Es gelte als Geſetz, daß hier ſchwere Conſſ. vor leichten ſich finden, z. B. κτ, πτ, βδ, während umgekehrt kein leichter vor ſchwerem ſich zeigt, tk, tp, dg, db, noch auch ſchwerer vor ſchwerem, pk, kp, bg, gb.

k-š, oder t'-s) entſtehen, jedoch ſo, daß wegen Unduldſamkeit der Inder gegen ſchließende Conſonanten-Gruppen das s wieder fortfiel. — Außer vor einander (häufig č čh, č-č, ğ-ğ, durch Aſſim., z. B. mit der Präp. ut, prččhya, ğyâ, čyu, ğñâ, râğñè, (regi, yâč-ñâ dgl.) kommen nur wenige Conſonantengruppen vor, worin die eine Stelle von einer Pal. eingenommen wird. Z. B. ğval, vağra. Vorn keine andere Conſ.-Gruppe mit č als čy. Dann čh vor m und v zufolge r. 87. l. Auch krččhra, was Beſchwerde und Noth verurſacht, arg, ſchlimm. Nach dem PWB. viell. aus krš. hin und herzauſen. Aus Obigem, ſowie aus dem häufigen Wechſel der Palatalen mit Gutt. im Skr. könnte gefolgert werden, dieſe Laute ſeien nur aus Gutt. hervorgegangen. Zudem wir im Italieniſchen und Engl., z. B. church, Kirche, aus κυριακή, Haus des Herrn (ſchon Horne Tooke, Diversions of Purley II. 21.; Müller ÉWB. S. 203. Agſ. cyrice; chinch (viell. auch n pal.; Ital. cimice, beide c pal., Lat. cimex) und Germ. child, chooseu. ſ. w., von ſolchem geſchichtlichen Hergange, (freilich erſt in jüngeren Sprachformen) den Beweis klärlich vor uns haben. Es lautete aber der von mir gemachte Zuſatz: „Im Einzelnen mag dies der Fall ſein. Dagegen zeugt Vieles dafür, daß ſchon vor der Sprachſcheidung in manchen Wörtern Pal. ſich befunden haben müſſen. Die ſpäteren Sprachen haben, was geſchichtlich gewiß iſt, Laute eingebüßt, z. B. der Grieche w und j, Slaviſche Sprachen, ſowie das Latein die Aſpiraten (h, f ſind bloße Spiranten) u. ſ. w.; zum Theil aber auch neue (z. B. Frz. j) eingetauſcht. Das Ausſterben der Laute aber iſt eine vorzügliche Quelle der Lautvertauſchung; oder — iſt vielleicht das Umgekehrte richtiger? Wie wäre nun wohl dieſe proteusartige Vielgeſtaltung der Zahl vier zu erklären, wo nicht aus dem Laute ungewöhnlicherer Art, den ſich jede Sprache mundgerecht machte. In Slav. Sprachen heißt es noch četveŕ, četürije, Poln. cztery (quatuor) Mikl. lex. pag. 1114, 1116., četvr't (quarta pars; Litth. czwértis, czwirtis, Viertel aus Poln. cwierć. Sonſt ſteht für das Skr. Ord. čatur-tha = τέταρ-τος, Lat. quar-tus mit Unterdr. des einen t, Lith. ketwir-tas, Altpr. ketwirt, Lett. zettorts, (alſo, und zwar anſcheinend ohne Grund, anders behandelt als in tschétri), der vierte. Lett. tschetri, as, Lith. kétweri veraltet ſt. des jetzigen kéturi m., kéturos f. Neſſelm. S. 198. Auch Zd. cathwârô m. Juſti S. 108. hat ſelbſt, ſowie die meiſten ſeiner Sippe vorn den harten Palatal. Die andern Sprachen haben k (ſo Lith. und Alban. κάτερ; Ir. cethir); q (Lat. quatuor); τ τέτταρες, τέσσαρες, τέτορες, allein auch ſogar p Aeol. πίσυρες, Osk. petora (Walach. patru aus Lat. quatuor, wie opt aus octo), Welſch petuar, Basbret. pevar (péder, pédyr) ohne Dent., woraus durch Lautver-

ſchiebung f in Goth. fidvor, fidur, und durch Ausfall der Dent. vier, E. four u. ſ. w. Oſſet. nach Klapr. tzuppar, aber im Dial. der Turßo tschipar, alſo p ſt. tv. — Ferner ǧîv od. dschîv (ſ. jetzt WWB. I. 745 fgg., beſ. 751.) lautet Lith. gywoti, Lett. dsiwoht, Sl. jivôt, (ſpr. j wie im Frz.), Npſ. Imper. zî (mit ſanftem z, wie Frz. z), Gr. ζῆν, βιόω, E. quick u. ſ. w., wären dieſe Wörter zur Zeit der Sprachſcheidung mit k, g geſprochen worden: dann wüßte ich nicht, wie die Sprachen bei ihnen ſo einmüthig mannichfaltige Laute gewählt haben ſollten, wozu k, g nimmermehr Veranlaſſung geben konnten".

So vorſichtig, vielleicht zu vorſichtig, hatte ich mich damals ausgedrückt. Die Urſprachler erklären alle Sskr. č aus k und ǧ aus g (die wenigen aus y ausgenommen), wie ſchon vor ihnen Laſſen im III. Bde. der Indiſchen Bibl., wo ihm auch die Cerebralen für unorganiſch gelten, ſowie Dieffenbach, Leben, Geſchichte und Sprache S. 89. 90. gethan. Dies, wie ich jetzt glaube, mit Recht. Ein ander Ding iſt, ob, worüber ſchon WWB. I. 494 Zweifel geäußert worden, daſſelbe vom Palatal-Ziſcher ç gilt, was jene auch mit athemloſer Haſt mehr behaupten als beweiſen. Vgl. Joh. Schmidt in KB. V. 467., wo dieſer mir „eine Lieblingsanſicht" unterlegt, die ich, wie aus Obigem genugſam erhellt, nie beſeſſen habe: „nämlich, daß ich die palatalen Laute der ariſchen Sprachen für urſprünglich halte." Wir wollen jetzt die Gründe erwägen, welche für Priorität der Gutt. vor dem Pal. ſprechen. Mehrfache Conſonanten, Aſpirate ſammt h, endlich Palatale, ſahen wir oben, meidet im S. der Wortſchluß. Die beiden erſten Arten von Conſonanten ſind es aber auch, welche in der Reduplikation, alſo vorn, einige, übrigens leicht begreifliche Schwierigkeiten machen. Deren Wiederholung erſcheint zu hart, und wird die Härte dadurch umgangen, daß man im erſten Falle nur einen der beiden Conſonanten wiederholt, oder im zweiten die Aſpirate (auch h) durch entſprechende, d. h. homogene, Nicht-Aſpirate erſetzt. Bei Palatalen, z. B. čačâra, ǧaǧâna (vergl. γέγονα) und ſelbſt Perf. 3. Pl. ǧaǧñus (ǧñ nach Synkope), desgl. bei ç, wird kein Anſtoß an der Wiederholung genommen, ſo wenig wie im Griechiſchen bei Gutt. Gerade aber die Gutt. (h nicht ausgeſchloſſen) ſind es im Sskr., welche in der Reduplikationsſylbe ſich durch reſp. harte oder weiche Palatale vertreten laſſen. Vgl. das Nämliche im Zend Burn. Yaçna I. p. LXX. Juſti bemerkt rückſichtlich der 3., d. h. redupl. Claſſe im Zd., die Redupl. ſetze für die Gutt. der Wz. die entſprechenden Pal.; allein wenn die Wz. mit einem Pal. anlaute, ſo gehe dieſer in Gutt. über, z. B. cikaêñ (von 2. ci). Alſo wie im Sskr. cikiš ſ. ſp. Dies zum ſicheren Zeichen, meine ich, daß die Palatalen auf das Indiſche

Ohr den Eindruck von Erweichungen, oder Mouillirungen, machten, und zwar im Sskr. aus Gutturalen.

In den Desidd. či-kīš von či; ǧi-ǧīš von ǧi; ǧi-ghīš von hi r. 544. könnte man glauben, habe sich aus Gründen der Verunähnlichung der Anlaut der Wz. anders gestaltet. Allein wenigstens in den beiden ersten Fällen ist k und g gewiß nur der hier beibehaltene und geborgene Urlaut.

Suchen wir uns nun aber weiter über den Thatbestand der Palatale im Sskr. zu unterrichten: so erhellet vor Allem leicht, daß, sind die palatalen Mutä č und ǧ (von denen reden wir zunächst) bloße Stellvertreter, jenes von früherem und ächtem k, sowie letzteres von g, die Regeln, welche die Indischen Grammatiker über Umwandlung von Palatalen in Gutt. aufstellen, genau genommen, sämmtlich auf dem Kopfe stehen. Wie kamen denn aber jene Sprachkenner zu einer so in alle Wege seltsamen und anscheinend kurzsichtigen Verdrehung des wahren Sachverhältnisses? Das zu begreifen ist nicht schwer. Gedachte beide Palatale (denn die aspirirten, čh und noch mehr ǧh, sind nicht allzuhäufig) haben (und, wenn ç auch für k stehen sollte, fast noch mehr dieses) den Gutt. k und g insb. in den Verbalwurzeln, sei es nun vorn oder in der Mitte, einen bedeutenden Boden abgewonnen. Und zwar ohne sichtlichen Anlaß zu solcher Erweichung, (doch vergleiche ähnliche Beispiele aus romanischen Idiomen Ascoli, Fonologia comparata p. 43. sqq.), wie z. B. durch nachfolgendes i, indem wir denn č und ǧ vor allen Vokalen ohne Unterschied begegnen. Z. B. čar, čal; či, čint; čud; čôr u. s. w.; ǧan, ǧi, ǧiv, ǧur, ǧus, ǧû; ǧñâ, ǧvar. Ebenso aber enden eine Menge Wurzeln auf č und ǧ (ja deren auf k und g sind weniger), ungeachtet doch diese Laute der größten Mehrzahl nach vor a, â zu stehen kommen, und vergleichsweise viel weniger, etwa vor i-Laute, die, vermöge ihrer Hinneigung zu Palatalen mittelst des selbst pal. Jot, den häufigsten Grund hergeben zur Mouillirung. Die Wurzeln gelten als das Ursprüngliche, und daher war es verführerisch genug, č und ǧ als den k und g geschichtlich vorangegangen zu glauben. Formuliren wir nun aber alle Regeln über Wechsel zwischen Palatalen und Gutturalen in der Mitte der Wörter, so, wie es sich gehört: dann überwiegt doch gewiß der Verbleib der alten rechtmäßigen Gutt. (denn so müßten wir sprechen) weitaus die Zahl der Neuerer č und ǧ.

Beim Durchgehen der mit č und ǧ schließenden Wurzeln wird sich ergeben: es findet sich eine große Zahl darunter, welche selbst vor Vokalen, namentlich bei Nominal-Ableitungen, auch Gutt. zeigen an Stelle des im Verbum üblichsten Pal. Gutt. statt Pal. stehen, wie die Fassung der alten Regeln lautet, außer vor

Vokalen, auch vor den Liqq. n (eingeſchloſſen das durch r-Laut — šatvan'atva — erzeugte cerebr. z. B. in vrk-n'a und rkn'a, rug-n'a); m; l, r und desgl. vor v, auch ſelbſt vor dem pal. y. Vor bh, z. B. yug-bhyas. Auch ban'ig, Kaufmann, die Compp. ban'ik-putra, Kaufmannsſohn, ban'ig-bandhu, (Indigo, eig. der Kaufleute Freund), ban'ig-bhâva, ſonſt ban'igya mit g̃, Handel; auch ban'ig-vaha (mercatores vehens) Kameel. Vor t, th und dh, z. B. yunak-ti (jungit), yuñk-tha (jungitis), aber 2. yuñgdhvė 2. Pl. Med. Desgl. entſpringt k-š (Gutt. mit cerebr. Ziſcher) aus k, g mit s, mögen erſtere auch ſonſt zu c̃, g̃ ſich erweichen. Auch màrk-šyâmi trotz der ſonſtigen Behandlung g̃ in mrg̃ als Cerebr. Vâg-hîna oder vâg-ghîna (der Stimme beraubt) r. 81 b., und in vâc̃ (Rede, Lat. vox) die Compp. vâk-kalaha, vâg-guda, aber nicht minder vor Pal. vâk-čapala, vâk-čhala; vor Dent. vâg-daridra (ganz wie unſer: wortkarg), vâgdatta (verſprochen, eig. das Wort gegeben), vâgdala (Sprachblatt, d. i. Lippe, wie bhuǧadala, Hand, buchſt. Armblatt. Vgl. unſer: Schulterblatt.) Sogar mit Cerebr. vâg-d'ambara Graceful or eloquent language, d. h. wohl von d'amb werfen, ſchleudern, mit vi Jmdem nachahmen.

Palatinae c̃ et g̃ ante suffixum *a* (d. h. aus Krit oder Verbal-Abl., jedoch beſonders, wenn es Nomm. abſtr. bildet) in sibi respondentes gutt. *k* et *g* transeunt. Ein Satz, der nach Obigem ſo zu faſſen iſt, daß die Gutt. vor jenem a von uralters beibehalten worden. Z. B. pakva (coctus), pâka (coctura), aber pâčaka (coquus). Anka Biegung zwiſchen Arm und Hüfte, allein anc̃ am Schluſſe von Compp. Uebrigens abhîka, anûka u. ſ. w. Ankati und añc̃ati Wind, Feuer, für letzteres auch angati. — Arka Strahl; Lobpreis, aber arc̃à Verehrung, arc̃i, arc̃is Strahl. — Ferner Rg-veda aus rc̃ (mit r-Vok.) u. ſ. w., aber rkvan lobpreiſend, jubelnd. — Rèka, rêc̃ana Looseness, purging. — Ud-rêka Ueberſchuß. — Ferner òka ſ. v. a. òkas Haus; òkya, heimathlich, von uc̃. — Von tvac̃ (angeblich bedecken) tvača n., wie tvac̃, Haut, und nur letzteres mit Gutt. nach den Endregeln. — Tuc̃ und tòka Kinder, Nachkommenſchaft. — Desgl. âtanka, Leiden, von tanc̃. — Madhuparka Honigmiſchung, samparka Miſchung. — Mòka abgezogenes Fell, mòkša Freiwerden, von muc̃. — Mrôka von mruc̃. — Yâc̃ ohne irgendwelche Form mit k, ſo ſcheint es. — Von ruc̃ (lucere) rôčis, Licht, aber arôka Durchſchein; arôčaka nicht glänzend, aber arôka (lichtlos) dunkel. Rukma Gold; Eiſen. Gleichen Urſprungs damit lok und lòc̃ (To shine; to see.) — Vâk-ya (sermo) von vac̃, allein kein Nomen auf a. — Vañc̃ To delude, to cheat, to trick or deceive verm. im Weſentlichen eins mit vak (vankatè) To be crooked (lit. or figuratively). —

Viveka und vivečana Discrimination etc. von vič. — Vyač ohne Beisp. — Vrka, Wolf, von vraçč, zerreißen. — Ferner çoka, çočana (moeror) von çuč (lugere). Dagegen von çuč (purum esse) nicht nur çôčis n. Licht und çôčyaka A low man, d. h. von dem man sich reinigen muß (çôčya To be purified), sondern auch çuka Papagay, çukra Planet, Venus, çukla und çuči weiß. — Etwa sûči f. A needle. 2. Piercing (auch sûča, sûčanâ) und çûka The awn of barley etc. Vielleicht wäre das s nur durch Anklang an siv (suere) hineingekommen. Sollte çuč eig. stechenden Schmerz empfinden bed.? — Für sač, saçč und sûč fehlen mir Beispiele. Sêka (sprinkling) von sič. — Auch mûrkha mit asp. kh von mûrčh. Mûr-ta, fest geworden, mit Unterdr. des Gutt., so scheint es.

Aǧ (ago) viell. ohne Beisp. mit g, doch aǧra (ager), aǧman (agmen). Eben so wenig añg, arǧ, êǧ, kûǧ, garǧ, tarǧ, tuñǧ, Neben tiǧ: tigita, tigma, tikta, titikšu. Tyâga, tyakta von tyaǧ. Nagna, nackt, wenn von einem *naǧ = laǧ. Niǧ. Pinga, pingala röthlich braun, falls etwa nebst piñǧara röthlich gelb, goldfarben, zu angebl. piñǧ (pingere). — Pûǧ. — Von bhaǧ, vertheilen, kommt bhaga, pers. Brodherr eig. Mittheiler, Sl. bog, Gott; gutes Loos, Wohlstand, Glück u. s. w. Außerdem bhâga, Theil, Antheil. Bhakti, Austheilung. Ferner von bhañǧ (frangere) bhanga, das Zerbrechen, bhangi Brechung, bhagna (mit Weglassung des einen Nasals wegen des zweiten), gebrochen. — Bhôga Windung, Ring (einer Schlange, bhuǧaga, eig. in Windungen gehend), bhuǧi Umschlingung, von bhuǧ, beugen. Sodann bhôga, Genuß, bhuǧi Gewährung von Genuß, Gunst, zu bhuǧ, Lat. frui. — Bharga, strahlender Glanz, zu bharǧ (st. bhraǧǧ, bharǧana, das Rösten. Bhrâǧ, Lat. fulgere. — Magna Part. Prät. Pass., Ger. mak-tvâ und mank-tvâ von maǧǧ, untersinken, mergi. — Mrǧ. — Yâga (a sacrifice) von yaǧ: aber yaǧña, Opfer, yaǧvan, Opferer; yaǧyu, ein mit dem Yaǧur-Veda vertrauter Brahmane. — Yôga (junction), yuga (a pair, a couple), yugma dass., yugya Fit or propre to be yoked, yukta (junctus). — Ranga, râga, Farbe, von rañǧ, färben, rakta (gefärbt), roth, râkšâ Lack. Ohne Veränderung râǧ (splendere). — Rôga (sickness) von ruǧ (frangere). — Rêǧ. — Vêga (speed) von viǧ Tremere, trepidare. Auch viell. dazu ug-ra. — Varga, eine Classe ähnlicher Dinge, falls etwa Ausschluß (anderer Dinge) von vrǧ Arceo, excludo. — Vraǧ mit vraǧyâ (peregrinatio). — Sanǧ Adhaerere, Part. sakta. Sanga, insofern nicht von sam-ga. — Sarga, visarga, von srǧ. — Auch srag-vin (sertum e floribus habens) aus sraǧ. — Pariṣvanga Embracing, an embrace, aber im Ger. pariṣvaǧya.

Bemerkenswerther Weiſe hat zufolge Bopp Gr. crit. r. 607. das Part. Prät. Paſſ. auf -ná (S. purn'a et pûrita, wie Lat. plênus: replêtus; Gr. σεμνός; ὀπιδνός) einen viel geringeren Umfang, als in den germ. Sprachen, wo dieſe naſale Endung den ſtarken Verben zuſteht, während die dem Sskr. -tá entſprechende nur auf die ſchwach-flectirenden ſich beſchränkt. Aber auch das Sskr. hat ſich für Annahme des -na eine beſondere Schranke auferlegt, indem es in iis tantummodo radicibus loco sulfixi *ta* ponitur, quae in vocales vel in *g*, *c̃*, *g̃*, *d*, *y*, *r* et *rv*. desinunt. Mithin wären nicht nur alle Aſpiraten ausgeſchloſſen, ſondern auch alle dumpfen Laute mit einziger Ausnahme von c̃ (d. h. wohl als k in vrk-n'a); und mag dies darin ſeinen Grund haben, daß ja auch -na einen ſog. tönenden, dagegen -ta einen dumpfen Laut enthält, obſchon umgekehrt genug Tönende mit dem -ta ſich durch Aſſimilation in genügendes Einvernehmen zu ſetzen wiſſen. Die Grenzen, innerhalb welcher -na in Gebrauch iſt, wird aber noch enger, indem auch Jot (bei welcher Wrz.?) und rv im Grunde geſtrichen werden müßten. Z. B. in tûr-n'a, wenn turv ächte Wz. iſt, erſchiene doch v ſo wenig als in dyû-na (aus div mit Umſtellung der conſ. und vok. Natur, wie in syû-ta aus siv). Ueberdem wird ja Erweichung der Gutt. zu Pal. (z. B. bhug-na, gebogen, aber bhuk-ta genoſſen, beides von einem verſchiedenen bhug̃) nicht geduldet, und ſo verbleiben alſo, außer vokaliſchen Formen, (z. B. pyâna und pîna; mlâna; trân'a und trâta; styâna und prastîta, wie gîta), nur g-na (gn'a, bei einem r in der Wz., z. B. rugn'a), n-na (durch Aſſim. an-na, han-na von ad, had) und r-n'a (letzteres in großer Zahl auch bei den Wurzeln angebl. auf lgn. r-Vokal, wie kîrn'a, gîrn'a, g̃îrn'a, dîrn'a, çîrn'a, ſowie pûrn'a et pûrita mit û unter Einfluß des p aus prr, wie plenus). Vergl. auch vag-nu m. A speaker (ſogar mit g ſt. k; Wz. vac̃) wie dânu A donor; bhânu, ks̃ipnu u. ſ. w. — Dieſer Brauch, vor dem participialen -na, k und g nicht zu c̃ und g̃ herabſinken zu laſſen, ſteht nun einigermaßen in Widerſpruch mit Bopp's r. 93., welcher zufolge ſchließendes c̃ und g̃ ein -na oder -nà von Abſtr., wie yâc̃-ña postulatio, yag̃ña, sacrificium (auch praç-na, quaestio neben prac̃h), ſich aſſimiliren, gerade wie Gen. râg̃ñ-as (regis), ferner g̃ñâ (gnoscere). So widerſprechen ſich ja auch yuñg̃mas (jungimus) und yug-ma, Paar. — Auch begegnen wir laut Bopp Gr. crit. r. 628. öfters vor dem Jot der Suff. k und g, auch wenn in den zubehörigen Wurzeln dieſelben zu c̃ und g̃ herabgeſunken ſind. So ſtehen bhôgya n. frumentum, opes und bhôgyâ, meretrix, als eig. Part. necess. (zu Genießendes) neben bhôg̃ya (cibus) von derſ. Wz. bhug̃.

Gehen wir jetzt zu den wenigen Fällen über, wo das Sskr.

auch im Anlaute noch einiger Formen den Kehllaut bewahrt hat neben anderen, wo derſelbe den verwandten Erzeugniſſen des Gaumens erlag. Die meiſten Fälle liefert unſtreitig die Reduplikation, freilich, da an der Wurzel, doch inlautend. Wie man der Wiederkehr eines Gutt. durch Erweichung desſelben in der Doppelungsſylbe entging: ſo konnte man ja umgekehrt einen Mißlaut bei palatalem Wort-Beginn empfinden, wo er ſich in zwei unmittelbar einander folgenden Sylben wiederholen mußte. Deßhalb haben denn einzelne, ſonſt palatal anlautende Wurzeln hinter der Reduplilation, d. h. in der Wurzelſylbe, am Guttural feſtgehalten (wohl nicht der Diſſim. zu Liebe angenommen, was doch unſtreitig beſſer in der Redupl. geſchehen wäre). So z. B. ǧi-gâya (vicit) von ǧi, wie ǧighâya (ivit). Deſ. ǧighîš, von hi geſagt wird, deſſen h vielleicht alſo aus früherem ghi verderbt worden. Bopp r. 443. Vgl. eben ſo Zd. gaya (vita) Burn. Y. l. p. LXXXVII. trotz S. ǧiv, ſ. oh. Ferner r. 544. im Deſid. ǧi-ǧîš zwar von ǧi, aber ǧiǧîrš von ǧar r. 543. Auch čikîš von či. Vgl. kâya Leib (als Verein von Gliedern) u. ſ. w. von či ſammeln WWB. I. 459. Ein anderes či oder ki eben da S. 461. Desgl. čit S. 468., womit zu vgl. im PWB. II. 1006. čikit verſtehend, wiſſend u. ſ. w. — Ob S. gnâ (Weib von übermenſchlicher Art) zu ǧan als γυνή gehöre, oder, wie im Petersb. WB. vermuthet wird, die Kundige (etwa saga, Schwed. spåquinna) ſei von ǧñâ: änderte im einen wie im andern Fall das lautliche Verhältniß wenig. Vergl. auch PWB. II. 663. gabha Spalte, gabhîra tief, u. ſ. w., wo ſie zu ǧabh gebracht werden. Möglicher, obwohl zweifelhafter Weiſe dazu Engl. gap. WWB. I. 75. — Hiezu kommt überdem das Fragpronomen. Seine Urform iſt gewiß ka-s (einzelne Formen von quis im Lat.; Gr. κῶς, ſpäter πῶς u. ſ. w.), Goth. hva-s u. ſ. w. Aber auch ſelbſt vor i lautet das Neutr. — ſeltſam genug, wie in der a-Decl. — ki-m (quid), was nicht einmal im Lat. ipsu-m (adj. flectirt, wie solum, tantum, meum u. ſ. w.) ein genau entſprechendes Gegenbild findet, man müßte denn in inter-im (interea) den Schluß für neutr. id erklären. Es geſellt ſich dazu aber na-kis, keiner, und prohib. mâ-kis = Lat. nêquis (n für m) und Gr. μήτις (alſo τ für k, wie ča = τέ, Lat. que). Dagegen lautet nun letzteres im Zd. mâ-čis Bopp, Vgl. Gr. §. 390. mit č. Hier verm. unter Einfluß des nachf. i, da ſonſt dieſer Pronominalſt. ka lautet, wie im S. Uebereinſtimmung des Kſl. mit dem Zend will Schleicher Formenl. der kirchenſl. Spr. p. 267. nur als mehr zufällig gelten laſſen. Durch Anfügung von čit an das Fragpron. entſpringt, wie im S., ſo auch im Zd. das Indefinit-Pron. kaçčit (aliquis), und ſcheint dieſes nichts als das Neutr. (quid) — glſ. wer in welcher Weiſe —, man müßte es denn an S. čit

(cogitare) knüpfen wollen. Es kann aber die enkl. Part. čid (t) PWB. II. 1025. keines anderen Urſprunges ſein. — Ačista (alſo č wohl nur dem i zu Liebe), als Zd. Superl. von aka, etwa κάκιστος mit Redupl.?

Augenſcheinlich ſtehen wir hier vor einer geſchichtlichen Umwälzung, nicht ſo umfänglich als die Lautverſchiebung im Germaniſchen, allein kaum um Vieles weniger merkwürdig. Es hat ſich alſo ein nicht kleiner Theil Indiſcher Gutturale, gewiß nicht plötzlich und auf einmal, ſondern mit leiſen und allmäligen Uebergängen in Palatale umgeſetzt, und zwar ohne daß, wie auch bei der Lautverſchiebung nicht, ein zu der Veränderung nöthigender oder auch nur aufforderuder Grund in den Lautverhältniſſen vorläge, im Fall man nicht den bloßen Drang nach Neuerung oder ein willkürliches und launenhaftes Belieben als ſolchen anerkennen will. Ständen alle č und ǧ vor i-Lauten, Jot eingeſchloſſen: da löste ſich das Räthſel von ſelbſt. Für dieſen Fall nämlich hätten wir das Schauſpiel vor uns, wie die anſcheinend ſchwächeren i-Laute, welche übrigens auch hauptſächlich vom Gaumen hervorgebracht werden, doch über voraufgehende, ſonſt ſehr ſtarrköpfige Gutt. den Sieg davon tragen, und letztere durch gleichmacheriſche Kraft zu ſich und ihrer eignen, d. h. palatalen, Natur herabziehen. Geſchieht es doch auch ſonſt, daß Dentalen in gleicher Lage das Nämliche begegnet. So wird z. B. im Lith. häufig cz (d. i. tsch) aus mouillirtem t, z. B. kutys, Gen. czio Geldkatze; jautis, czio, Ochs, wie ǩodis, dzio, Waſſerkrug. Meine Comm. Lith. I. 60. T-i oder ty braucht ſich hiebei nur im zweiten Beſtandtheile ein wenig zu aſſibiliren, und t-sch iſt fertig, während k-i, k-y gewiſſerm. erſt zuvor k in t umzuwandeln hat. Vgl. auch im Prakrit Pal. ſt. kš, z. B. učču = ikšu, učhu, ſt. ikšu: (mit Aſſim. des u), auch učhâ aus ukšâ. Lassen, Inst. Pracr. p. 96, wie auch kaččhô aus dem ty in krtya. Viele Wörter vorn mit čh (etwa, wenn für skh, durch eine Art Umdrehung) aus kš, z. B. čhaam = kšatam (aber auch khadô = kšata), čhan'am, ſt. kšan'am s. ſ. w. p. 99. Auch mit Umſetzung von ps in čh z. B. ǧugučhâ = ǧugupsâ p. 101. Beiſp. aus dem Pali haben die Vff. des Essai sur le Pali p. 94. Z. B. Sâtchtcham (nach unſerer Schreibung saččam) aus S. satyam, verité, vgl. Zig. czaczó meine Zig. II. 178.; aditchtcha = S. âditya, soleil. Auch z. vidjdjhâ (alſo die 2. Pal. aſpir. Media) aus S. vidyâ, connaissance. 3. madjha (vgl. Gr. aſſibilirt μέσσος, μέσος, Lat. medius), S. madhya, milieu; oupadjdjhâya ſt. S. oupâdhyâyah, maître. Im Tib. ſogar mit Lab. pya: tcha; bya: dja. Prakr. čilâdô = kirâta: Lassen, Inst. p. 99. 211.; jedoch als einzelne

Ausnahme. Auch wird im Prakr. ty = c̃c̃, thy = c̃c̃h, dy = g̃g̃ und dhy = g̃g̃h p. 248. —

Neſſelm. Lith. WB. S. 169. giebt in Betreff des k im Lith. an, es werde im Allg. wie das Deutſche k geſprochen. „Soll aber k vor a, au, o, u den weichen Laut behalten, den es vor e und i hat, ſo wird zwiſchen k und den Vokal ein i eingeſchoben; dieſes i iſt bloßes Leſezeichen ohne eignen Laut. Man hört demnach in dem Worte kiaule nicht das i, ſondern nur den weichen Laut des k.“ Alſo unterſcheidet ſich kiaule, Schwein, durch ſeinen weichen Laut zu Anfange von dem k in kaulas, Lett. kauls Knochen, und giebt ſich der Unterſchied z. B. in Lett. zaur, durch, aus Lith. kiauras durchlöchert, zu erkennen. Uebrigens hat der Lette ein doppeltes k und g. Die eine Claſſe kommt Deutſchem k und g vor a, o, u gleich. K und g aber, wenn virgulirt, d. h. durchſtrichen, ſind beſtimmt, weichere Laute auszudrücken, wie in: Kind, König, kein, kämmen [viell. noch beſtimmter in Kurland, als bei uns], und Ruſſ. kivat', einen Wink geben, kel"ja, Zelle (etwa Lat. cella auch mit weicherem c als in calx?); Roſenberger, Formenl. der Lett. Spr. S. 8. Z. B. pulki, pulkus, Haufen; pulk'i, pulk'us Pflöcke; plikka nackt, plik'k'a der Ohrfeige; lihka krumm, lihk'a der Leiche. Alſo, wie man ſieht, nicht bloß vor i (umgekehrt ja auch ſelbſt pulki), obſchon nach den ausländiſchen Beiſp. auf die Stelle vor i-Lauten beſchränkt. — Desgl. hat virgulirtes g den Laut von g in Ruſſ. gibel" Untergang, und „wie das deutſche k vor e und i in: Kind, kein, aber weich“, mit welcher ſonderbaren Beſchreibung wohl nur vermieden werden ſoll, daß jemand — nach falſchem Provincialismus — das g wie j ausſpreche. „Bei g ſtößt der obere Theil, bei g' aber der untere Theil der Zunge an den oberen Gaumen“, nicht anders als bei k, nur daß die Berührung gelinde iſt. Z. B. ssmaggi (alſo vor i), ſchwer, mag'g'i die Kleinen [mag'g'ums vor u: Kleinigkeit, aber masajs mit weichem s: der Kleine]; walga des Stricks, walg'a des weißen Ochſen, Gen. von walg'is. — Rud. von Raumer, Geſ. Sprachwiſſ. Schriften S. 41. meint: „wer die Mühe ſcheut, ſich den Laut des alten c̃ ſelbſt wieder herzuſtellen, wird dem alt-Skr. Klange immer noch näher kommen, wenn er geradezu kjar und kja ſagt, als wenn er mit den jetzigen Brahmanen tschar und tscha ſpricht.“ Daß eine derartige Vorſtufe dem c̃ (alſo ein weiches k, d. h. ky od. ki) und eine ähnliche dem g̃ vorausging: davon halte auch ich mich überzeugt, wiewohl ſchon dieſe Erweichung vor a, u, o und au ſchwer verſtändlich iſt. Daß aber, wie v. Raumer eine Seite vorher ſagt: „Für das Gehör möchte ein weſentlicher Unterſchied zwiſchen t-sch und k-sch (kš) ſchwer nachzuweiſen ſein“, iſt für mich ein Räthſel, und wenn er hinzufügt, k-sch mache im Skr. [alſo wie das

analoge ξ, Lat. x, d. i. k-s] Position, t-sch aber nicht: so beweist das allerdings, die Indischen Dichter und Metriker haben es nicht als aus zwei Conss. bestehend, sondern als einfach gefühlt. Allein das zeugt darum noch keineswegs für Aussprache als tsch, eben weil bei letzterem eine viel innigere Verquickung von Lauten statt findet (etwa wie in Gr. *v*, welches, obschon aus u und i gemischt, trotzdem kurz sein kann) als in dem mehrlautigen kš, was im Devanagari als Schriftcharakter nichts ist als ein compendium scribendi.

Der Leser möge uns jetzt in Betrachtung der bis hieher aufgesparten aspirirten Palatalen c̆h und g̃h folgen. Von letzterem, obschon es in den Prakrit-Sprachen sich breiter macht, ist für das Sskr. selbst nur wenig zu berichten. Es ist sowohl im In- wie im Anlaut selten, und vielleicht dem Sanskrit-Volke nicht ureigen, sondern ihm erst auf dem Boden Indiens zugekommen. Ug̃g̃h, verlassen, gilt als Verbindung von der Präp. ud mit hâ. Eine solche mit yâ (ire) hätte verm. keine Aspir. erzeugt. Mit abendländischen vergleichbare Beispiele giebt es nicht. Die Grille, gryllus, heißt im Sskr., sicher mit bloßer Nachahmung der Laute, welche sie hören läßt, g̃hirî, g̃hillî, g̃hillikâ A cricket. Auch g̃hig̃gî, g̃hiñg̃î u. s. w. Ueberhaupt tragen die meisten Wörter mit anlautendem g̃h, wie das Lexikon ausweist, einen onomatopoetischen Charakter an sich, oder sehen doch wie den autochthonischen Stämmen Indiens, wozu das Sanskrit redende arische Geschlecht nicht gehört, abgeborgt aus. — Anlangend aber das c̆h, so hat bereits Lassen s. ob. aus dem Umstande, daß selbigem im Griech. und Lat. σχ, sk, sc begegnen, sowie aus Bopp's Reg. 60, vermöge welcher dem c̆h nach kurzen Vokalen ein c̆ vorgesetzt wird, den Schluß gezogen, in c̆h möge ein vor ihm unterdrücktes ç mit enthalten sein. Vgl. z. B. im Zd. avaçc̆ad, betrügen, falls nicht ç dem Präs. angehört, mit S. c̆had, und, sogar zu Anfange, çc̆id, zerbrechen, für S. c̆hid. Ausführlicher behandelt den Gegenstand Kuhn Ztschr. III. 326. fgg. (vgl. Bugge ebenda S. 41.), wo auch die von mir EF. I. 169. ausgesprochene Verm. gebilligt wird, daß c̆h als Ausgang mehrerer Wurzeln in Gr. -σκω seinen Wiederhall finde, z. B. βάσκε in gac̆cha; ἔρχομαι (mit Ausfall des σ) und rc̆c̆hâmi. Ahd. wunskian, wünschen, zu S. vâñc̆h. Prc̆hâmi, aber prçna; Lat. preces. s. iš. Im Prakrit macht c̆h keine Position. Lassen, Inst. p. 208. Daraus folgt aber wohl nicht, daß die Vorsetzung des c̆ Positionslänge erwirken solle. Von Verwandlung der Lautgruppe sk oder skh (Wz. skhad, skhal) in c̆h weiß ich freilich in Sskr., Prakr. und Pali keine Beispiele aufzutreiben. Vararutschi lehrt aber, im Magadhi stehe sk für kš: und Lassen fügt Inst. p. 427. hinzu: Vestigia scripturae *sk* esse jam supra

conjeci (§. 155, 4.), si pro solita mutatione *kkh* exstat *c̃c̃h*. An Vertretungen indeß von kš durch c̃h (ſ. oben) iſt kein Mangel, und wäre auch dies einer Art Laut-Umſetzung gleich zu achten, wenn c̃h wirklich früher vorn einen Ziſcher (sk dgl.) beſaß. Vgl. auch ſelbſt im Sskr. c̃hurî = kšurî Dolch, Meſſer, Zig. czúri meine Zig. II. 210., wie hinten czúczo, leer, S. tuc̃ha 207. Auch S. c̃hur, einritzen, ſ. kšur. Desgl. c̃hupa für kšupa Staude, Buſch. Rc̃c̃harâ, wenn ſt. rkšalâ. L. vermuthet aber ein daskin'a ſt. S. dakšin'a, aus deſſen Pali-Form dakkhin'a (méridional) Burn. et Lassen Essai p. 95. der heutige Name des Südens von Oſtindien, nämlich Dekhan, rührt. Giebt ja überdem der Zuſammenſtoß von t mit pal. ç im Sskr. c̃c̃h, z. B. tac̃-c̃hrutvâ. Die Aſpiration in c̃h anlangend erinnere ich an das Entſtehen von unſerem Deutſchen sch, Engl. sh zumeiſt aus sk, sc in älteren germaniſchen Sprachen, wo jener Laut noch fehlte, vermuthlich durch ein noch getrenntes σ-χ (in Weſtfalen: S-chinken, Menſ-ch) vermittelt. Vgl. Frz. ch an Stelle von Lat. und Germ. ca Diez, Rom. Sprachl. I. S. 299. (1.), was unſtr. durch voraufgegangene Aſpiration (Arche ſt. arca) ermöglicht worden. Aſpirate und Ziſchlaute löſen ja, als analoger Bildung, einander häufig genug ab. Im Sskr. kommt ein ſolcher Tauſch nicht vor, außer in ſehr vereinzelten Beiſpielen. Vyati-hê im Atm. von as (Bopp. Gr. cr. r. 366.) in 1. Perſ. ſt. š-ê (eig. ſt. s-me) wird dadurch unterſch. von 2. vyaṡi-šê aus s-sê (wie asi, du biſt). Im Prakrit iſt ſchon h ſt. s, ç und š keine Seltenheit mehr. Lassen, Inst. §. 29., wo auch S. snuš̌â ſich, glſ. als ſtände suš̌n'â, in son'hâ und n'ôn'hâ verwandelt zeigt, gerade wie ksl. sn'χa (nūrus, Schnur mit r ſt. Ziſchlaut) das χ für š eintauſchte, welches im poſſ. Adj. sn'šin ſich erhielt.

Den palatalen Naſal ñ anlangend erklärt ſich leicht, daß es, wenigſtens im Sskr., vom Anlaut ausgeſchloſſen iſt, und nur durch aſſimilirenden Einfluß palataler Mutâ ſein unſelbſtändiges Daſein erhält. So in der Verb. g̃ñ, z. B. g̃ñâ (gnoscere), prag̃ñu deſſen Kniee auseinander ſtehen (*πρόχνυ* mit Aſpir. gegen *γνυ-πετός*, *γόνυ*) mit Verkürzung von g̃ânu, Knie. Dann pañc̃a (*πέντε*, *πέμπε* und ſicher doch mit gutt. Naſal. Lat. quinque, vgl. Frz. cinq); añc̃ana, das Biegen (vgl. *ἀγκών*, uncus dgl.); añg̃ (ungere) u. ſ. w. — Auch in den Fall, am Wortſchluſſe zu ſtehen, Bopp Gr. cr. r. 59., möchte unſer ñ nicht leicht kommen. Compp. mit añc̃, z. B. prâñc̃, haben im Rom. M. (Bopp Gr. cr. r. 196 sqq.) gutt. Naſal, weil am Schluſſe doch kein Pal. (Maſc. prân ſt. prânk; Neutr. prâk u. ſ. w.) ſtehen kann, und auch die gutt. Mutâ bleibt dann z. B. in prânk šaš̌ha vor Ziſchlauten.

Die wahre Ausſprache des Palatal-Ziſchers ç im Sskr.

ſcheint in Indien ſelbſt zu ſchwanken; und iſt demnach gewiß um ſo ſchwerer zu ſagen, welcher lautliche Werth ihm urſprünglich gebührte. Bopp ſagt: ç ut *s* (d. h. hartes) leniter aspirata legitur (woher denn viell. das *c̃c̃h* aus *t*-ç). Wilkins, Sanscr. Gramm. p. 10. giebt von ihm an: The proper sound of this letter is produced by applying the tip of the tongue to the fore part of the palate (alſo palatal!), and passing the voice as in pronouncing our *s*. Vom cerebralen Ziſcher heißt es, ſeine Ausſprache ſei die von *sh* in shoe, während dentales *s* has precisely the power of *s* in saint, d. h. des ſcharfen s, nicht unſeres Deutſchen weichen in singen und sagen. Unwahrſcheinlich im höchſten Grade, nein, ſchlechthin unmöglich, wie ſich von ſelbſt verſteht, wäre, daß palatales ç und cerebr. *sh* (Engl.) von-vornherein gleich gelautet hätten, obſchon ſich beide in den Lautveränderungen zum Oefteren begegnen. In der Gegenwart aber hat unter den Ziſchern eine, ſchon z. B. in S. çvaçura = Lat. socer (alſo ç vorn falſch ſtatt des gewiß allein berechtigten s) eingeſchlichene Falſchſchreibung vielfach verwirrend gewirkt, wie aus dem Zeugniſſe von Haughton, Bengali Gramm. p. 138. erhellet: Many anomalies in the orthography of Bengálí words arise from the indiscriminate use of ç, *sh*, *s* (es ſtehen übrigens die Beng. Charaktere dafür.) Trumpp DMZ. 15, 700. 718 fg. (vgl. auch Ascoli Fonologia comparata p. 13.) ſpricht ſich dahin aus, das palatale ç des Sskr. habe mit einem Palatal-Laut in den neueren Sprachen durchaus keine Aehnlichkeit. „Die alte urſprüngliche Ausſprache dieſes Buchſt. iſt mehr als zweifelhaft; heutigen Tages wird ç von den Brahmanen immer als ein einfaches engliſches sh (sch) geſprochen.“ Es behandelt aber das ç neuerdings Ascoli, Studj critici II. p. 75—83. mit Bezug auf meine WWB. I. 494. fgg. Baudry, Gramm. compar. §. 92. ſpricht von den dégénerescences des k und bemerkt: La plus ordinaire est celle qui fait passer l'explosive par affaiblissement à l'état continu, soit imparfait dans la palatale k̃ (bei mir c̃), soit complet dans la sifflante ç. Das heißt doch das Räthſel ſich etwas zu leicht vorſtellen. Oder würde das durch den Zuſatz gelöst, worin es heißt: L'analogie de ce passage a lieu dans la prononciation du c français, qui est une gutturale explosive devant les voyelles *a*, *o*, *u*, et une sifflante sourde devant *e* et *i*. Einmal, erhellet hieraus nur, daß in günſtiger Stellung (alſo vor e und i) ein Uebergang in hartes s möglich iſt, wie desgleichen in palatales c̃, z. B. bei den Italienern. Das begreift ſich, wie Entſtehen von cerebralem s im Sskr. durch progreſſiven Einfluß von den ſelbſt cerebr. r und von allen Vokalen, mit Ausnahme des, weil ohne einen Conſonant als Zwillingsbruder (gleichwie doch i: y, u: v) befindlich, ſtarren a-Lautes. Wo jedoch wäre S. ç an die Nachfolge oder den

Vortritt bestimmter Vokale gebunden? Dann aber, womit wäre Einerleiheit von hartem Frz. s mit S. ç, und nicht mit s erwiesen? Aus diesem Grunde will es nicht viel heißen, wenn Vans Kennedy, Researches (meine Anz. Jhb. f. wiss. Krit. 1832. Nr. 7.) sich dahin äußert: „*Sh* is undoubtedly the pronunciation of the letter ç (Schriftchar. des Sskr. pal. Zischl.) throughout the whole of India; for, that the pronunciation proposed by W. Jones and adopted by the Asiat. Soc. of Calc., is not even prevalent in Bengal, seems clearly proved by the missionaries of Serampore giving to this letter the sound of the Englich *sh*, equivalent to the French *ch* and the Germ. *sch*.“ — Von den Prâtiçâkhya's wird ç entschieden zu den Palatalen gerechnet. Regnier, Etudes sur la gramm. Védique I. p. 13. III. p. 18., so gut wie die c̃a-Reihe von Consonanten (sparças, littéral, *tacts*, Berührungen), der Halbvokal y (antaḥstha d. h. wie desgl. r, l, v nur im Innern, nicht aber am Ende, eines Satzes stehend) und sein entsprechender Vokal i sammt den (eig. doch aus gutt. Vokal: a, â mit pal. gemischten) Diphth. ê (allenf. ai) und ai. Allein über die Art seiner Hervorbringung finde ich nichts verzeichnet. — Was Benfey, Vollst. Gr. S. 5. über die Verwechselung von ç und s̃ zu sagen weiß, z. B. koça od. koša, — übrigens für die Sprachvergleichung von besonderer Wichtigkeit, da jenem z. B. im Gr. und Lat. k, c, letzterem Zischlaute gegenüberstehen —: führt uns auch um nichts weiter. „Ein Zischlaut, welcher zwischen s und sch in der Mitte steht“, wofür B. ç ausgiebt, ist mir schwer verständlich; und daß er es Kurze Gramm. S. 9. nebst allen übrigen Palatalen (Jot ausgenommen) dazu verurtheilt, außerhalb der Schranken „im Sskr. ursprünglicher Laute“ zu stehen, geschieht auf keinen besseren Rechtsgrund hin als den eines selbstgebieterischen Tel est notre plaisir. Wenigstens das Sskr. bietet dazu nicht die allergeringste Handhabe. Denn, während wir im Sskr. selbst, auch in freier Stellung vor den Vokalen, den Uebergang z. B. von k zu c̃ und von g zu g̃ noch in Menge beobachten können: ist von einem ähnlichen aus k zu ç nirgends eine Spur, und müßte ja auch ein solcher neben dem beglaubigten aus k zu c̃ schon von vornherein sehr räthselhaft erscheinen der Doppel-Spaltung von k wegen, wozu keinerlei Anlaß erfindbar. Ganz anders verhält es sich mit dem cerebralen Zischer s̃, indem wir diesen, dem Anlaute fremd, z. B. massenweis unter dem Einflusse voraufgehender Vokale, indeß mit Ausnahme der a-Laute, auch hinter r und in der Gruppe kṣ, sich aus s entwickeln sehen.

Wir lassen aber die etym. Parallelen von ç z. B. im Zd. und in Slawischen Idiomen vorläufig noch aus dem Spiele, und wollen nur nachsehen, welchen Lautveränderungen ç im Sskr. un-

terliegt. Am Ende der Wörter bleiben weder ç noch š, und zeigt ſich an beider Stelle alsdann gewöhnlich cerebr. ṭ mit ſeinen üblichen Abänderungen, z. B. viṭ (intrans) aus viç, wie dviṭ (inimicus) von dviš. Seltener (ſ. Benfey, Vollſt. Gr. S. 44.) k, z. B. dik, tâdṛk, adṛâk (Ved. Aor. Sg. 2. mit Verluſt von s, wogegen als 3. ohne t als Perſonzeichen). Etwa den Vokativ und das Neutrum in Abrechnung gebracht, wird nicht leicht der Fall vorkommen, daß Wurzeln mit ç, š, c̃ hinten dieſes ans Wortende bringen müßten, außer vor weggefallenem š, d. h. im Nom. Sg., welcher im Sskr. viel häufiger als z. B. im Griech. und Lat. ſchwindet, weil jenes Conſonanten-Gruppen am Wortſchluſſe meidet. Nun gilt aber überdies vor dem s der Suff. die nämliche Regel der Lautveränderung von ç und š als am Ende. Sie werden bald zu ṭ bald zu k. In viṭsu vom Nom. viç, Ved. dagegen vik-šu, iſt beides der Fall. T und th werden durch den voraufgehenden Cerebr. š ſelbſt zu den cerebr. Mutä ṭ und ṭh vermöge ſehr erklärlicher Aſſimilation, z. B. dveš-ṭi, dviš-ṭha. Nun wird aber ç vor denſelben beiden Conſonanten um nichts anders behandelt als wäre es š. Z. B. vêš-ṭâ, spaçita und spašṭa; daṛš-ṭra; aš'tâu. acht, aber açîti, achtzig. Vor dh, z. B. vêvid'dhi wie dvid'dhi von dviš, mit Suff. dhi. Sollte nun Jemand wohl den Muth haben, aus dieſer, ſo vielfach mit š gleichlaufenden Behandlung von ç, den Schluß zu ziehen, es verdanke ç einem ihm einſt vorausgegangenen k ſein Daſein? Welch ein halsbrechender Schluß! Doch man wird ſich an das zeitweilige k für ç anklammern. So bildet man das Fut. vek-šyâmi von viç, doch freilich auch dvek-šyâmi von dviš. Augenſcheinlich im erſten Fall natürlicher als im zweiten vermöge der, den Gutturalen nächſtverwandten palatalen Natur des ç, welche dann in Verbindung mit nachfolgendem s freilich dieſelbe Gruppe erzeugt, wie das gutt. k mit s, nämlich kš. Ferner muß das ç in den Wzzn. diç (δείκνυμι), dṛç (δέρκομαι), mṛç (vgl. mṛg̃). sprç. und kann das von vaç (vgl. nocere, necare), wenn gar kein Suff. [alſo am Wortende] oder ein mit bh oder s anlautendes Caſusſuff. antritt, ſo behandelt werden, „als wäre es k.“ Angenommen aber, ç in letztgenannten Wurzeln habe früher k gelautet (denn höchſtens in dieſen hätte die Vermuthung einigen Schein für ſich): warum lauten dann z. B. ihre Participia diš'ṭa, dṛš'ṭa (doch δεικτικός, ἄδερκτος mit κ), maṛš'ṭâ und mraš'ṭâ, sprš'ṭa, naš'ṭa (Lat. enectus, enecatus) und nicht mit kt, wie es doch nicht nur bei c̃ (c̃h folgt, verm. des von ihm eingeſchloſſenen ç wegen, desgl. vraçc̃, der Analogie von ç, š) ſowie bei g̃, ſondern auch bei k und g der Fall ſein müßte. Vgl. çukta neben çuc̃, gleich çakta von çak; bhakta von bhag̃ (ein Beiſp. von g kenne ich nicht). Oder will

man die je nach den Wurzeln auf den weichen Palatal-Laut g verschiedene Behandlung des letzteren, für sich geltend machen? S. oben.

Sind aber bisher, und zwar mit Absicht, alle exoterische Vergleiche mit den Indischen Palatalen des Skr. fern gehalten: so werden wir nunmehr nicht umhin können, auch jene einer ernstlichen Prüfung zu unterwerfen. Schleicher, das Oberhaupt der Ursprachler, weiß natürlich bis auf den Buchstaben genau, welche Laute „die Indogermanische Ursprache“ gehabt, welche nicht. Da werden denn erstens alle Cerebrale gestrichen, welche freilich, mit Ausnahme von s und r, diesseit des Indus nicht leicht vorkommen dürften und deshalb verm. den Indischen Autochthonen angehören und von diesen eingedrungen sind in das Idiom der erst nach Indien eingewanderten Arier. Schon EF. I. 78. Ausg. 1. ist zu lesen: „Die Indischen stummen Kopfbuchstaben, bin ich aus gedachten Gründen gar sehr der Meinung, müssen als ein Erzeugniß des Indischen Bodens betrachtet werden, das eben darum ohne Einfluß auf Europäische Sprachen blieb.“ Ferner die Palatale, auch ohne Erbarmen und mit alleiniger Schonung von Jot. Auch finden kh (sehr unsicheren Wesens, was Schl. selbst S. 169. nicht leugnen kann); th, welches in ursprünglichen Skr.-Wörtern vom Anfange der Wörter ausgeschlossen und überdem selten ist, sowie das mehr onomatopoetisch verwendete ph vor ihm keine Gnade. Dagegen wird nun das auch nicht allzuhäufige gh von ihm als Urlaut geschützt. Dies jedoch schwerlich aus anderem Grunde als der Symmetrie mit dh und bh zu Liebe, und um das doch so unschuldige h (verm. weil es mit gh wechselt und zuweilen als Auskernung von dh, bh vorkommt) Landes verweisen zu können. Daß χ, ϑ, φ (Heyse, Höfer Ztschr. IV. 60.) als asp. Tenues nicht an Priorität den etym. entsprechenden Indischen h, dh, bh voraufgehen, hat Curtius KZ. I. 325. mit Recht angenommen und wiederum mit Recht die Hypothese von einer erst nach der Sprachtrennung erfolgten Aspiration von Mutä zurückgewiesen. Ich schweige jetzt von dieserlei Satzungen (Comp. S. 10 fg.). Für jetzt kommt es uns nur auf das ç an. Es stehe für „urspr. k“, wird uns von Schl. §. 123. ohne allen Zwang und frischweg versichert. In Betreff seiner Aussprache ist er aber auch nicht verlegen, wie doch wir übrigen Alle. Wer nun, von dem wirklichen Stande der Sache nicht unterrichtet, §. 4. die durchaus nicht skeptisch gehaltenen Worte liest: „ç ist wie j, aber one den diſes begleitenden stimton und wol etwas schärfer (mit engerer stellung des organs) zu sprechen (etwa wie ch in sichel; die conventionelle außsprache als scharfes s ist falsch und zu meiden, ç hat mit s nichts zu schaffen)“: befindet sich der nicht in vollem Rechte zu glauben, welchen lautlichen Werth ç habe, sei für uns

durchaus kein Geheimniß? Woher jedoch hat Schl. seinen orakelhaften Ausspruch? Hovelacque, Sifflantes Sanscr. 1869.

Zuerst wollen wir an den cisindischen Sprachkreis von Ariern in Asien unsere Frage richten rücksichtlich des ç. Während dem dentalen Zischer in freier Stellung vor Vokalen als gewöhnliches Schicksal Verwandlung in die gutt. Spirans h ereilt hat: sehen wir dem Skr. pal. ç in gleicher Lage üblicher Maaßen einen harten Zischlaut gegenüber, welcher, wennauch im Zd. durch ç transcribirt, doch darum nicht nothwendig Palatal-Zischer zu sein braucht. Die Härte dieses Zd. ç wird schon dadurch bezeugt, daß es in der Sskr.-Gruppe çv den Halbvokal zu sich heranziehend in p (çp) verwandelt. Z. B. çpâ, S. çvâ, κύων. Sonst mag es, wie das Npf. glauben läßt, von einem harten Dental-Zischer nicht verschieden sein. Es begegnet nämlich öfters einem Sskr. s vor Conss., z. B. çtâ, S. sthâ (stare); çtar, S. star (sternere); çtu loben; açti, S. asthi Knochen, ὀστέον. Ferner çnâ, S. snâ waschen; aber çru Sskr. und Zd. hören (κλύειν). — Von Vertretung eines k durch ç nirgends eine Spur.

Joh. Schmidt hat sich nicht dabei beruhigen wollen, daß ich von seiner sog. Ak-Wz. EWB. I. 496. beträchtliche Abzüge mache, weil sie auf dem Wahnglauben eines im Sskr. nicht nachweisbaren Ueberganges von k in ç vor Vokalen beruhen. Ist die Richtigkeit irgend eines von seinen durch mich verworfenen Beispielen erwiesen? Nein. Er macht aber in KBtr. V, 467. einige Anstrengungen, mich selber einer argen Inconsequenz zu zeihen, indem von mir in Slawischen Idiomen durchgängige Vertretung des S. ç durch Zischlaute zwar behauptet, allein doch selbst viele Ausnahmen mit k st. ç zugelassen würden. Dabei laufen denn auch einige nicht gerade zu den erlaubten gehörende Kunstgriffe mit unter. So heißt es von mir: „Er hält die palatalen Laute der arischen Sprachen für ursprünglich (WWB. I. 494 fgg.)." Einfach eine Unwahrheit; da ich nur in Betreff des ç mich nicht unbedingt gegentheiligen Behauptungen füge; also z. B. kein Urakva-s (equus) für S. açva-s gelten lasse. „Physiologische Erwägungen weist er als unberechtigt zurück." In dieser Verallgemeinerung eine zweite Unwahrheit. Daß zwischen ç und k die Vermittelung in der Nachbarschaft des pal. und gutt. Organes liege, wo hätte ich das je geläugnet? Sage mir doch aber Hr. Schmidt, wenn er es weiß, aus welchen bestimmteren physiologischen Gründen sich k in ç umgesetzt habe, wie von ihm Anderen nachgesprochen wird, und warum nicht umgekehrt. Ich würde ihm dafür sehr dankbar sein. Weiter S. 462: „Ein indogermanisches Wörterbuch muß eben die indogermanische Ursprache zum Ausgangspunkte nehmen, jede Wurzel also auf die Urform reduciren und dann nach Maßgabe der, wo möglich [also das hätte doch bei

dem Widerstreite der Meinungen einige Schwierigkeiten?] phyſiologiſch geordneten Laute der Urſprache verzeichnen." [D. h. alſo, in verſtändliches Deutſch überſetzt, ich ſoll mich nach Schleichers — oder wohl gar Hrn. Joh. Schmidt's? — Anſichten von der Indogermaniſchen Urſprache richten, und, ſtatt den wirklichen Sprachen gerecht zu werden, ſoll dem zum Theil noch ſehr unreifen, dabei aber ſehr anſpruchsvollen Gerede über ihre Urſpünge, das jetzt an der Tagesordnung iſt, mich Hals über Kopf — fürwahr nicht zum Heile der Wiſſenſchaft — überliefern.] „Doch der Vf. läugnet (S. 494.) das ganze Factum der Urſprache." „Ich läugne das Factum?" bravo! — wohlgemerkt weil ich nicht in das Horn ſtoße, welches Hn. Schmidt das Lied vorgeblaſen hat, das ich nun zu hören bekomme, obſchon es ſchon lange gedruckt zu haben war. Schöne Ordnung das, wenn ich nach zum Theil äußerſt willkürlichen Regeln mit ſolchem Wuſte von Phantaſie-Gebilden und zum Theil verwegenen, ja geradezu aberwitzigen Mißſchöpfungen mein Buch hätte verunzieren wollen! Thue das, wem es Spaß macht.

Wir fahren fort in Wiederholung von Schmidt's Worten. „Beſonders ſteift ſich Pott", ſagt er, „auf die Urſprünglichkeit des Skr. ç [d. h. er ſpricht allein von dieſem] und führt als einen der Hauptgründe dafür an, daß demſelben in den ſlawiſchen Sprachen „Ziſchlaute begegnen und nie k (496.)". Dies iſt auch der Grund, weßhalb er S. 40. einen engeren Zuſammenhang zwiſchen den ſlawiſchen und ariſchen Sprachen annimmt. Daß die ſlawiſchen Palatalen aber factiſch nach meiſt genau nachweisbaren Geſetzen aus gutturalen entſtanden ſind, ſollte doch jetzt nach Schleichers Arbeiten allgemein anerkannt ſein. Auch s, welches nach Pott durchgehends [Herr! wenn Sie mit Vorſatz ſo ſprechen, dann heißt man das mit einem ſchlimmen Namen] auf Skr. ç [nein, auch auf s] weiſen ſoll, ſehen wir in hiſtoriſcher Zeit auf ſpeciell ſlawiſchem Boden aus k entſtehen, z. B. in sloniti sę, acclinari, neben dem älteren kloniti inclinare, Lit. klónioti-s, Gr. κλίνειν etc. S. 72. wird ſogar in altbulg. slěmŭ galea ein Skr. ç geſucht, das Wort ſteht aber lautgeſetzlich für *cslěmŭ und dies iſt aus dem Ahd. helm entlehnt. Ferner: S. 502. wird altbulg. kamy = açman geſetzt, 545. pokoj zu çi, 802. svekrŭ = çvaçura, 468. bei čistŭ (lautgeſetzlich für *kistŭ) an çudh erinnert. In S. 761. ſagt Pott ſelbſt „ſkr. k' [nach meiner Schreibw. č] früher unſtreitig k! Wenn der Vf. ſelbſt aber ſein ſo kategoriſch aufgeſtelltes Dogma bei paſſender Gelegenheit bricht, ſo kann er unmöglich von anderen verlangen (wie er S. 496. vom Ref. verlangt), daß ſie es annehmen."

Dazu dann, nachdem mit Curtius Compoſition mit Präpp. in Wurzeln (natürlich in rein abſprechender Weiſe, ohne

allen Beweis*) geläugnet und einige, zum Theil unter typogr. Rücksichten gewählte Transcriptionen (einschl. ein paar Druckfehler) bei mir mißfällig beurtheilt worden, das sehr gelassen ausgesprochene Wort: „Dies sind im Wesentlichen [nun, das wäre verzweifelt wenig!] die principiellen [man staune!] Unterschiede zwischen dem Standpuncte des Vf's und dem des Ref.“ Also, Hr. Joh. Schmidt hat bereits einen wissenschaftlichen Standpunct? Offen gestanden, ohne sein eignes Zeugniß hätte ich das nicht geglaubt. Ich habe nämlich in seinen mir kundgewordenen wenigen Arbeiten noch nichts bemerkt als Abhängigkeit von Schleicher, und etwa Curtius und Corssen. Es mag ihm jedoch in übrigens kaum entschuldbarer Eile begegnet sein, daß er den Standpunkt seiner Lehrer für von ihm selbst erworbenes Eigenthum hielt. Lassen wir aber das. Wie denkt er aber über moralische Principien und Standpunkte in Betreff der Wahrhaftigkeit? Er ist bereits vorhin auf mehreren Anklagen ertappt, welche er mir ins Gesicht schleudert, ohne daß sie — wahr wären. Glücklicher Weise wird für seine neue Behauptung, ich läugne in Betreff der Slawischen Sprachen jedwede Begegnung von k an Stelle üblicher Zischlaute mit S. ç. die Stelle aus meinem WWB. I. 496. nach der Seite citirt. Die betreffende Stelle lautet dort so: „Dagegen verhält es sich nicht nur in dem, mit dem Sskr. nächstverwandten Sprachkreise (Zend u. s. w.), sondern auch mit den Slawinnen, welche überhaupt Palatale in Menge pflegen, anders, indem Sanskritischem ç dort [das kann doch unmöglich etwas anders heißen, als im Zd., Nps. u. s. w.] Zischlaute und nie k [d. h. doch für einen, der nicht etwa im Schlafe liest, auch wiederum im Zd. u. s. w.], und in den Slawischen Sprachen (Lith., Lett. und Preuß. mit eingerechnet) ebenfalls in der Regel [! Soll ich noch deutlicher sprechen?] Zischlaute, mit seltenen Ausnahmen [!] k. was daher auch (z. B. in klausyti, vgl. S. çru) einiges Befremden erregt. Will man diesen Umstand etwa auf Rechnung einer möglicher Weise viel späteren Zeit setzen, in welcher die Slawen als am weitesten im Osten

*) Man sehe z. B. Goldstücker in Muir, Sanscr. texts T. II. p. 272: But as those roots, notwithstanding their composite character, are treated by the Indian grammarians as ultimate radicals, it is clear that those grammarians have forgotten the simpler forms from which the others have been derived. Of this remark the following roots are exemplifications, viz.: *vyanj*, vyay, vī, vyadh, *pyush* or *vyush*, pruš, *vēksh*, and njhh, which, though evidently compounded [!] of *vi* + *anj*, *vi* + *ay*, *vi* + *i*, *vi* + *adh*, *pi* or *vi* + *ush*, *pra* + *ush*, *va* or *ava* + *iksh*, *ut* + *ha* (jahâti), are yet treated by the Indian grammarians as if they were simple roots. Also ungefähr das Nämliche, was von mir schon vor mehr als 30 Jahren gelehrt worden.

angesessene Indogermanen Europas sich getrennt hätten von ihren asiatischen Brüdern (Baktrern, Persern u. s. w.): so müssen, begreift sich, doch noch mehr Instanzen zusammenkommen, um vorerwähnte chronologische Abfolge wahrscheinlich zu machen." Vgl. noch Bopp, Vgl. Gr. §. 218. Ungefähr das Nämliche, aber mit gleich großer Vorsicht ausgesprochen, siehe WWB. I. 40. Es muß Jemand sehr leichtsinnig sein im Citiren der Worte eines Fremden (ich nehme zu Hn. Schmidt's Ehre diese mildere Alternative an), oder ein absichtlicher Fälscher, wenn in seiner Anzeige meines Buches mir so Vieles als Meinung untergeschoben wird, wovon meine Seele nie auch nur eine Ahnung gehabt. Dem geehrten Leser werde ich das Urtheil über Hn. Schmidt's Verfahren nicht vorschreiben. Es kann jedoch nicht gut vermieden werden, zu Charakterisirung von dessen Kampfart, die, will ich hoffen, nicht, wie Hattala in seiner Schrift: August Schleicher S. 3. 91. annimmt, auf ein von Jena her eingegebenes „Durchmöbeln" hinauslaufen soll, noch einige Beispiele hinzuzufügen. Es werden mir Schleicher's Arbeiten citirt, und doch wohl im Besonderen mit Bezug auf den Sskr. Palatal-Zischer, um den es sich nämlich hier allein handelt, da Alles, was Schm. über die Palatal-Mutä hineinzieht, unsere Frage gar nicht berührt. • Nur vom ç habe ich die Schwierigkeit hervorgehoben, k als seinen Vorgänger anzusetzen; und ist abermals eine Unwahrheit, als spräche ich von Palatalen im Allgemeinen. Es geräth durch dieses, übrigens wohlfeile, Mittelchen Alles leicht ins Trübe, worin man ja bekanntlich seine Netze am erfolgreichsten auswirft. Hr Schm. irrt aber: der Fisch, welchen er gern in den Maschen verstrickte, ist zu stark, um diese nicht rasch zu zerreißen. Ich hatte gesagt, Schmidt sündigt gegen das Sanskrit, wo schlechterdings kein sicheres Beispiel eines Ueberganges von k zu ç vor Vokalen vorkommt. Die Reinigung von diesem fort und fort bestehenden Vorwurfe, welcher sogar Richtigkeit von Ansetzung der Wz. Ak mit k vom Sskr.-Standpunkte ausschließt, ist er schuldig geblieben; und hilft es ihm nichts, mich dafür auf dem Slawischen Sprachgebiete in calumniatorischer Weise auf die Armesünderbank zu setzen. Doch, hören wir, was Schleicher über die Palatalen sagt. Von den palatalen Mutä könnte ich schweigen, weil in der durch Schm. besprochenen Stelle bei mir von Priorität derselben vor den Gutt. durchaus nicht die Rede ist. Indeß, sei's drum. In meiner Comm. I. de lingua Lith. p. 56. (also 1837.) wird gesagt: Lith. g et k aut retinentur in Slav. et Lett. linguis aut, maxime ante debiliores vocales e, i, transeunt, illud in Sl. *j* (Frz. Ausspr.), Lett. *ds*, hoc in Sl. *č* (Engl. ch). Lett. *z* (wie Deutsches und Ital. hartes z = ts). Und was lesen wir bei Schleicher (Comp. S. 301. § 182.)? „Die Gutt. wandeln sich vor palatalen Vokalen (i u. s. w.)

in linguale und dentale Laute; und zwar wird k zu c̃ und c [Deutsch z], g zu z̃ (Frz. j) und z (Ausspr. weich, wie ein Frz. z), ch zu s̃ und s." Brauchte ich nun etwa die Hauptsache erst von Schleicher zu lernen? Daß er c̃ = ts̃ [also Deutsch tsch] lingual nennt, statt, nach Indischer Terminologie, palatal, ist eine Neuerung, welche in der Sache nichts ändert. — Wer aber wäre nicht begierig auf die großartigen Lautgesetze in Betreff des Indischen palatalen ç bei Schleicher? Da dieser jedoch von Schm. (und vielleicht hat letzterer Gründe dazu) nur ganz im Allgemeinen belobt wird: so wird meinerseits das Citat aus dessen Comp. § 175. ausreichen, wo er Folgendes schreibt: „Die Gutturalen sind mehrfach zu Spiranten geworden, ohne daß das Gesetz hiefür klar ersichtlich ist [man höre, ohne erkennbares Gesetz]; nämlich g zu z, k zu s (vgl. hierüber Beitr. I 107. fgg.), wodurch nun im s zwei ursprünglich völlig verschiedene Laute zusammen fallen; nämlich urspr. k und urspr. s." D. h. nach Schleichers, übrigens durch nichts erwiesenen Forderung, dem S. ç (auch im Zd. ç nach Justi's Schreibung, hartem Dental-Zischer im Pers. u. s. w.) sei in der „Indogermanischen Ursprache" k als Urlaut vorausgegangen. Und indem von mir ausgeführt wird, Schleichers Annahme von ç ist, wo nicht falsch, doch durch bloße Behauptungen nicht aufrecht zu erhalten: da bin ich wenigstens an Hn. Schl. durch kein *Αἰτὸς ἔφα* gebunden. Wie bereit auch, von Anderen zu lernen, begebe ich mich doch ungern eines eignen Urtheils, wo selber zu urtheilen die Umstände mir erlauben. Wie sehr man aber oft, selbst einem Schleicher gegenüber, Grund hat, apodiktisch ausgesprochenen Sätzen nicht ohne Weiteres sich anzubequemen: davon zeugt die in obigem Satze Schleichers mit enthaltene Angabe, wie „altbulg. ch zu s̃ und s werde." Den Laut des Deutschen ch = Gr. χ, falls letzteres nicht kh (welches im Sskr. vorhanden) lautete, besitzt das Sskr. nicht, wohl aber s̃, unser sch, Frz. ch. Schleicher aber äußert sich in den von ihm oben angezogenen Beitr. S. 108. mit Bezug auf Bopp, Ueber die Sprache der Alten Pr. S. 2. so: „Bopp vermuthet vollkommen richtig, daß das slawische ch erst nach der Abtrennung des lettischen Zweiges im Slawischen für älteres s hervorgetreten sei." Wie kommt er nun aber dazu, Uebergang von ch in s̃ und s zu lehren, aller Sprachgeschichte zuwider, und trotzdem daß er in demselben §. „der jüngeren Wandlung von s zu ch" gedenkt. Das käme gerade so ungeschickt heraus, als erzählte uns jemand von den Zd. Wz. ah = S. as (esse), ihr h bleibe z. B. in ah-mi = S. as-mi (*ἐμμί*), während es sich vor t in einen Zischlaut (aç-ti = S. as-ti, *ἐσ-τί*) verwandele. Offenbar vergaß Schleicher einen Augenblick seinen ursprachlichen Standpunkt über den ihm näher liegenden Slawischen, vermuthlich zugleich der kleinen Eurhythmie wegen, um auch ch als Gutt. in sein Gesetz

von Wandlung anderer Gutt. hineinbringen zu können. Gerade umgekehrt nämlich, d. h. allein richtig, wird S. 305. die Sache so dargestellt: „Wandlung von s zu ch (für welches vor Palatalen š eintritt) zwischen Vokalen, seltener im Anlaute.“ Allerdings scheint das Verhalten z. B. von ouχo n., gen. ouše se, ouχa (auris; Lith. ausis, Goth. auso) Mikl. lex. p. 1080. ganz analog mit dem von oko n. gen. očese et oka (oculus); und doch wie falsch, indem dort der Zischer, obschon nicht im Nom. sich zeigend, der ursprünglichere Laut ist und nicht χ, wogegen oko sicher den älteren Laut bewahrt hat, welchen das e im Gen. zu č umgestaltete! Nehmen wir nun selbst an, z. B. in S. yûša sei dem durch û begünstigten Cerebral-Zischer dentales s voraufgegangen (so nämlich würde Schleicher lehren müssen): die Thatsache ließe sich nicht umstoßen, in Kśl. joχa ζωμός stehe χ secundär und zwar wahrsch. für š oder allerdings nicht unmöglicher Weise für noch älteres s. Dasselbe gölte dann z. B. von snχa, auch snoχa (nurus) = S. snuša, Schnur (also r, was natürlich aus keinem χ entspränge, st. Zischlaut). Wenn nun aber das poss Adj. davon snšin lautet (s. vor. Bd. S. 228.): so mag dies viell. als zufälliges Zurückspringen des χ in den Urlaut, nicht als alterthümliches Beibehalten des letzteren an geschützter Stelle, angesehen werden. Rückläufigen Wechsel von Gutt. in Zischlaut (s. Schleicher S. 202.) müßte šljem (das harte Jerr am Schlusse lasse ich als von jedem Kundigen leicht zu ergänzenden Zusatz mit Dobrowsky fort) erfahren haben, wenn es wirklich den Germanen st. helm abgeborgt worden. S. WWB. II. 193. In solcher Weise bildet mnič, umgestaltet aus μοναχός, z. B. mnišitza, μοναχή. Zu hehlen (Grundvok. a), woher helm (im Preuß.-Vok. kelmis Hut, bei Grunau chelmo), Lat. cēlare, haben wir im Skr. keine Parallelle, da wenigstens Bopp's Versuch einer Anknüpfung an das unbewährte S. čil (vestire) Gloss. compar. p. 137, als nur sehr schlecht begründet angesehen werden kann. Deßhalb hätte man denn ungefähr gerade so viel Recht (oder Unrecht) für hehlen eine entsprechende Skr.-Wz. mit ç zu vermuthen als mit k. Möglich, daß auch κλέπτειν, clepere in gewisser Verb. stehe mit Lith. slēpti. Uebrigens ist freilich der i-Laut in Gael. ceil (celare) sowie in Goth. hleithra σκηνή WWB. I. 479. nicht außer Acht zu lassen.

Doch endlich zum Schlußpunkte: ist S. ç aus älterem k hervorgegangen, oder sind die Gutturale, welche in einem Theile europäischer Sprachen durchweg, allein nur ausnahmsweise im Litu-Slawischen Sprachkreise an seiner Stelle sich zeigen, bloße Nachfolger von ç, einem der vier ûš man (d. h. sonst Hitze, Dampf, Ausdünstung, hier aber wohl š v. a. Spiranten) ç, š, s und (wohlverstanden auch das übrigens tönende, d. h. weiche) h? Schleicher

antwortet nach ſeiner raſchen und deßwegen Alles, oft auch das Ungewiſſeſte ſehr beſtimmt abſchließenden und in fertigen Dogmen vorlegenden Manier in § 176.: Ja. Sein keckes Sutra lautet demnach ganz unbefangen: „Urſpr. k = altbulg. k, s, p.“ Ohne Zweifel eine nichts weniger als ſehr harmloſe Zuſammenſtellung der anſcheinend entlegenſten und gegen einander widerſpänſtigſten Laute!

Fangen wir mit dem Ende an. Da heißt es: „Altbulg. p = urſpr. k, z. B. Wurz. pek in pek-ą (ich koche), Grundf., kak-āmi, vgl. lit. kep-ù, Lat. coquo, altind. Wurz. pać, griech. πεπ; pę̆ti (fünf) wol f. *pęk-ti, vgl. lit. penk-i, griech. πέντε, deutſch fimf, aber lat. quinque, Grundf. kankan.“ Es wird „z. B.“ vorausgeſchickt, als ſtänden hinter dieſen zwei Beiſpielen noch eine ganze Schaar anderer, welche der Vf. jedoch, ohne Zweifel der Kürze wegen, in der Taſche behalten hätte. Iſt es aber ſchon ſonderbar, „Beiſpiele“ zu nennen, was doch nur die beiden einzigen Exemplare ihrer Art ſind: wie ſoll man das wiſſenſchaftliche Verfahren kennzeichnen, aus zwei Ausnahme-Fällen eine Regel zu machen, und vollends, wenn man mit ſouveräner Mißachtung aller entgegenſtehenden Gründe (ſ. z. B. das hier um Vieles vorſichtigere Urtheil von Curtius II. S. 53. Ausg. 1.) ſich für vermeintliche Grundformen kakâmi und kankan*) ſt. S. pać̆âmi und pañć̆a entſcheidet? Zu ſolcher Höhe der Dichtung oder vielmehr Erdichtung hat ſich ſogar Fick nicht zu erheben vermocht, obgleich ſeine dichteriſche Phantaſie im WB. der Indog. Grundſprache S. 24. es doch glücklich zu dem Segen von neun (wohlgezählt: neun) Grundwurzeln kak gebracht hat. Und auch von dem raſenden Kankan der Franzoſen hält er ſich fern, indem er S. 106. rückſichtlich der Fünfzahl beſcheidentlich nur ein älteres pankan begehrt. Das kankan iſt übrigens eine fixe Idee, welche in Schleichers Buche auch anderwärts ſpukt. So namentlich § 237. S. 497., wo uns verſichert wird: „eine deutlich reduplicirte Form.“ Das ſieht bei der Geſtalt dieſes künſtlichen Präparates allerdings ſo aus, und bei Lat. quinque, altir. cóic. äol. πέμπε, Welſch pump, Goth. fimf u. ſ. w. hat aller Wahrſcheinlichkeit nach der Sprachgenius zu dem, wenn auch vollkommen unberechtigten Anſchein einer Reduplication mindeſtens im Laute

*) Dies, wie vieles Andere der Art, iſt aus Schleicher ſchon z. B. in Baudry's Gramm. comparée I. § 92. übergegangen. Wird es dadurch zu einem unwiderleglichen Axiem? Es beweist bloß, wird etwas, auch das Verkehrteſte, nur mit einer edlen Dreiſtigkeit ausgeſprochen, ſo findet man doch dafür leicht ein gläubiges Publikum. Außerdem aber erhellet, wie dringend es noth thue, derlei ungebührlichen Abenteuerlichkeiten mit allem Ernſt in den Weg zu treten, damit möglichſt verhindert werde, daß ſie in den Köpfen namentlich Unerfahrener oder Leichtſinniger weiter wuchern.

sich wirklich verführen lassen. Sonst kann von dem Sskr. pañča dergleichen zu behaupten Niemandem auch nur im Traume einfallen. Noch besser, d. h. noch wüster, S. 509: „indogerm. Urspr. wol kankan-ta od. vielleicht schon kankta", nämlich Ved. pañčatha, πέμπτος, quintus u. s. w. Was man sich doch alles ausdenken kann! Die Form pañčan kommt bekanntlich im Sskr. sowenig als saptan. navan, daçan mit Nasal vor. Es haben jedoch allem Vermuthen nach die Indischen Grammatiker ganz Recht, für die genannten Zahlwörter, welche im Zustande der drei gleichen Neutralcasus des Sg. überein: pañča, sapta, nava und daça lauten, theoretisch ein Thema mit schließendem Nasal anzusetzen und zwar nach Analogie der Neutra auf an, bei welchen dieser eben im Nom. und Acc. Sg. schwinden muß (z. B. nâma, d. i. nomen). Bopp, Kleine Gr. § 231. Ein Glaube, welchem selbst die von Ascoli in KBtr. V. 212. beigebrachten Gründe für -am als wirklichen Ausgang (vgl. Lat. septem, allein doch nicht, wie man von derartigen Neutren erwartete, septum u. s. w.) mich noch nicht abwendig gemacht haben. Sei dem übrigens, wie ihm wolle. Welches Recht hätten wir aber, in pañč-an (oder vielm. in einem erst von Schl. zurecht gemachten kan-kan) ausnahmsweise eine Redupl. zu sehen, wenn doch das an, wie seine drei genannten Kameraden verlangen, auf Seiten des Suffixes liegt? Man sehe über den vermeintlichen „Urstamm quam", den seinerseits Lepsius aufstellt und gleichfalls für reduplicirt ausgiebt, meine Zurückweisungen Zählm. S. 136. Und merkte denn Schleicher gar nicht, daß, wenn gerade der Fünf es begegnet, nicht nur im Lat. und Germ., sondern auch im Griech. (πέντε hinten mit ε, und nicht α außer in Compp.) ganz anders behandelt zu werden als sieben, neun und zehn, dahinter doch etwas mehr stecken müsse als bloßer Zufall? Fünf nimmt zwischen 1 und 10 die Mitte ein. Das hätte vielleicht schon als Anlaß genügt, ihm, namentlich zwischen den völlig anders gebauten Zahlwörtern 4 und 6, eine andere Behandlung als sieben u. s. w. angedeihen zu lassen. Indeß der Grund des Schwindens von Schlußn in ihm ohne Ausnahme beruht, so zweifele ich kaum, dafern nicht allein, doch ganz gewiß mit auf der zu großen Nähe eines zweiten Nasales, was sich in neun leichter ertragen ließ.

Und wie steht es mit dem Kochen? Fick bringt coquo, woher kochen von uns bloß entlehnt wurde, S. 24. abseits von S. pač, Gr. πεπ (πέπτω, assim. πέττω, πέσσω), obschon die vollkommen begründete und auch jetzt allgemein angenommene Gleichstellung mit letzterem sich, freilich unter vieler Spreu, schon beim Voss. Etym. p. 158. vorfindet. Es ist daher keine Verbesserung, höchstens in der übel beleumundeten Art des sel. Herrn Johannes Ballhorn, wenn nun Fick uns auf eigne Hand glauben machen will,

es gehöre sammt einer ganzen Reihe etym. durchaus unaufgehellter Wörter (z. B. die Hirse *κέγχρος*, ich weiß nicht ob, weil sie gekocht oder weil sie getrocknet wird) zu einem, wie Passow nicht ohne Grund vermuthet, aus bloßem etym. Kniff erfundenen *κάγκω*, *καγκαίνω*, *καγγαίνω*, trocknen, dörren. Einmal ist coquere nicht trocknen; und: Cocula, vasa aenea, coctionibus apta (also das Kochgeschirr nach dem Zweck benannt, wie z. B. jaculum). Alii cocula dicunt ligna minuta, quibus facile decoquantur obsonia beim Festus zeigt zur Genüge, wie vergeblich der Versuch sein müßte, es mit den *κάγκανα ξύλα* unter einen Hut zu bringen. Cocula ist natürlich zum Kochen taugliches Brennholz, und dazu wird man freilich am besten zu Splittern verkleinertes und trocknes verwenden. Es wäre aber thöricht zu glauben, cocula sei eig. ungefähr s. v. a. pass. excoctus (Excoctum habet parum succi). Facit: die angebliche Wz. kak, kank Nr. 5. bei Fick ist bis auf Beibringung besserer Zeugnisse eine unannehmbare venditio per fumum. — Pac̆ bespricht Fick als pak, gegen dessen k man nichts haben kann, S. 105. Dazu kommt aber S. 28. Lith. kèpti, Lett. zept, brcken, backen (wérdu, ich koche, Lett. Inf. wir-t) sammt *καπυρός* und *ἀρτοκόπος*, mit welchen wenigstens auch coquere zusammengehalten werden mußte, falls man etwa an seinem c für *π* in *πέπτω*, obschon unnöthiger Weise, Anstoß nahm. — Also der eine Ursprachlehrer regalirt uns mit 3 verschiedenen Urwurzeln für Kochen. Nämlich Fick setzt an 1. coquo 2. S. pac̆âmi, *πέπτω* 3. Lith. kèpu. Allein der andere thut alle drei, gleichsam als einunddasselbe und unterschiedlose Gericht in nur einen Topf. Welchem der beiden Herrn Köche geben wir den Vorzug? S. weiter unten pac̆.

In pañc̆a und pac̆âmi wird Jeder, den Nasal im ersten Worte abgerechnet, die gleiche Buchstabenfolge nicht verkennen. Stellen wir aber nun für den Pal. das von anderwärts her nachweisbare k als Grundlaut her: so haben wir den allerdings in einigem Betracht widersinnigen und gewiß auch nicht allzu bequemen Sprung vor uns vom vordersten Sprachorgane zurück zu jenem am weitesten nach hinten gelegenen, und zwar in der gleichen Haltung harter Mutä. Wohl möglich, daß hieraus, wenigstens mit, die große Mannichfaltigkeit in der Lautgestalt jener Wörter je nach verschiedenen Sprachen und Mundarten, zum Theil mit dem Scheine der Annäherung an Reduplication rührt, welche doch auch wieder ihr Mißbehagliches hat. Deßhalb haben sich auch einige Formen allmälig derart einander entfremdet, daß, wer, in solchen geschichtlich unzweifelhaften Uebergängen keine Erfahrung hat, es leicht so deuten könnte, als wolle man mit seiner Leichtgläubigkeit Scherz treiben, indem man ihr doch so Unglaubhaftes zumuthe. Als Beispiel diene etwa Poln. pięć (das e rhinistisch) und Frz. cinq (aus Lat. quin-

que, das q behandelt, als wäre es c, Ital. cinque, und mithin verſchieden von qu im Pron. qui). Oder man nehme eine ander mir gerade vor Augen kommende Lautveränderung. „Schon in den Statuten von Saſſari", bemerkt Delius, Sardiniſcher Dialek S. 5., „iſt die Sardiniſche Lautregel des Ueberganges vom Lat qu und gu zu b oder bb beobachtet. [Vgl. Aehnliches im Wala chiſchen.] Quatuor wird zu battor [Wal. patru]; quinqu (Mhd. zinke die Fünf auf den Würfeln) zu quimbe, aqua z abba, lingua zu limba ſchon in den Statuten (aus dem 13 Jahrh.), wie im jetzigen Logudoro." — Wäre es hienach nich möglich, Lith. kèpti, Lett. zept (z für Lith. k vor e) ſei a Stelle des Slaw. peką gerückt, welches jenen beiden Völkern ab geht (denn Lith. peczus, Backofen, iſt bloß Slawiſchen Nachba ren, Poln. piec, abgeborgt)? Und wenn nun gar im Stamm vo pek nicht verſchieden als durch bloße Umdrehung? Wenigſtens, we eine ähnliche Metatheſis in specio (S. paçyâmi Bopp, Gloss compar. p. 236.) und σκέπτομαι einräumt, dürfte ſich nicht allz hartnäckig gegen ſolch eine Annahme ſträuben, insbeſondere da im mer der nämliche Grund vorgewaltet zu haben ſcheint, nämlic naturgemäß den Gutt. in dem Worte früher als den Lab. hervor zubringen. Laſſen wir das verm. anderem Stamme zufallende κα πυρός unberührt: ſo hat für uns nur noch ἀρτοκόπος einig Aufmerkſamkeit vonnöthen. Dieſes, wenn nicht (und das iſt Lo becks Meinung) durch verkehrten Stellentauſch zwiſchen ἀρτοκόπο und ἀρτοποιός in unſchuldigen Verdacht gekommen, verurtheil Phryn. p. 222. mit den Worten: Ἀρτοκόπος, ἀδόκιμον. Χρ δὲ ἀρτοπόπος (dazu etwa popa, popina trotz coquina in Lat.?) ἢ ἀρτοποιός λέγειν. Und ein von Lobeck citirtes Schol. MS ad Aristidem ſagt: Ἀρτοπόπος ἀπὸ τοῦ πέττειν καὶ ἀρτοκόπο ἀπὸ τοῦ κόπτειν· ἀρχαιότερον τὸ διὰ τοῦ π. Die, ich wei nicht von wem zuerſt aufgebrachte Zuſammenſtellung von ἀρτοκό πος mit Lith. kepti, das aber für Bäcker keinen Namen herleih (Lett. jedoch maisu zeppejs, neben dem, uns Deutſchen abge borgten bek'k'eris) hat, gewiß, viel Einſchmeichleriſches. Ob ſi nicht dennoch auf Täuſchung beruht? Sollte es wirklich a Stelle des „älteren" ἀρτοπόπος getreten ſein, der wohlberechtigte Herleitung von πέπτω: da gehörte es nicht gerade zu den Unmög lichkeiten, κ habe ſich, lediglich lautlicher Abwechſelung wegen, de ſonſt dem erſten π gebührenden Platzes bemächtigt. Ueberdem blie ja auch ſo noch einiger Sinn darin, wennſchon ein unklarer. Schnit ten die Bäcker etwa zum Verkaufe Stücke Brodes ab, oder wollte man ſcherzhafter Weiſe damit ſagen, die Hausbäcker wüßten für ſich ein gut Theil glſ. vorwegzuſchneiden? Vgl. ξυλοκό πος Holz hauend, λιθοκόπος Steinhauer. Oder müſſen wir aus κοπτή und κοπτοπλακοῦς (Backwerk aus zerſtoßenen Stoffen,

beſ. aus Seſam und Waizen) auf eine andere Bed. von κόπτω, ſei es nun pinsere oder depsere ſchließen? Der pistor (eig. doch Stampfer) war im Lat. nichtsdeſtoweniger auch Bez. für das, wohl oft damit verbundene Metier des Bäckers. — Das Verhältniß aber von coquere zu πέπτειν, aber Sl. peka, iſt ein ähnliches wie sequi zu ἕπεσθαι, Lith. sek-ti.

Dies abgemacht, kommt jetzt nach langer Unterbrechung wieder unſer palatales ç an die Reihe, und damit Erneuung der Frage, ſtehe nicht ihm, ſondern an ſeiner Statt k das Erſtgeburtsrecht zu. Wir haben hier zwei Partheien, welche numeriſch ſo ziemlich einander die Wage halten: 1. die Aſiatiſche: Sanskr., Zend, Perſ. u. ſ. w. und 2. die Europäiſche, d. h. Griech.-Lat. Kelt. und Germ. Letztere zeigen Gutturale gegenüber dem Sskr. ç. Hingegen, wo dort mit ç das Sskr. den Ton angiebt: da begegnen ihm in dem eisindiſchen Kreiſe ariſcher Sprachen in Aſien, wohl ausnahmslos, hartes Ziſcher. Ja, wie bemerkenswerth, wenn ein ſolcher gelegentlich noch über den Indogermanismus hinausreicht, anſcheinend durch Entlehnung! So in der Benennung von 100.: Finniſch satą (wovon Lapp. tjuote nicht zu trennen), Eſthn. sadda, Magy. szász, Syrj. sjo Hall. Feſtgabe 1867. S. 19. gerade wie S. çatam, Zd. çatem, Npſ. sad, Oſſ. nach Dig. Mundart ssaede (ſonſt durch 5×20, Tag. fondzüssaedzüj ausgedrückt); freilich auch Lith. szimtas und ohne Naſal Kſl. sto, Wal. sút. Dagegen ἑκατον, centum (natürlich urſpr. mit reinem k und weder mit ſcharfem Ziſcher wie im Frz., noch mit c̃ wie Ital. cento, noch auch unſer z wie in Centner). Ferner Galli candetum appellant in areis urbanis spatium centum pedum. Isid. in ed. Gromat. nov. T. I. p. 368. mit noch ſehr anerkennenswerthem alterth. a Dief. Origg. Eur. p. 277., Deutſch hundert u. ſ. w. Span. quintal (Centner) aus Ar. quintâr, das ſeinerſ. dem Lat. centenarius (ohne ziſchende Ausſpr. des c) entſtammt KZ. 12, 73. — Desgl. Syrjäniſch 10. das eher aus Zd. daça (Npſ. dah mit Verhallen des Ziſchers), Oſſ. daes, Dig. des, als durch Kürzung aus Kſl. desja-t". — Nur die Litu-Slawiſche Sprachfamilie, gleichſam als wolle ſie ihre geographiſche Getheilheit zwiſchen Aſien und Europa rechtfertigen, ſteht zwar der großen Maſſe nach in Betreff des ç auf aſiatiſchem Boden, mit einigen, an ſich ſeltſamen und ſchwer zu enträthſelnden Ausnahmen jedoch gleichſam dem Europäismus huldigend, indem ſie an Stellen k zeigt, wo man Sanskritiſchem ç gegenüberſtehende Ziſchlaute erwartete. Schleicher Comp. §. 175. S. 291. und die oben von J. Schmidt mir aus meinem Buche (ich weiß freilich nicht, zu welchem Zwecke) vorgehaltenen Beiſpiele. Doch nein, ich beſinne mich. Hr. Schmidt „ſieht s in hiſtoriſcher Zeit auf ſpeciell ſlaviſchem Boden aus k entſtehen, z. B.

in sloniti se acclinari, neben dem älteren kloniti inclinare, Lit. klónoti-s, Gr. κλίνειν u. ſ. w." Hiebei iſt das Citat (WWB. I. 479. fg.) fortgelaſſen. Vermuthlich, weil dort mit ſkeptiſcher Vorſicht und Breite das Auffallende dieſer Erſcheinung erwogen wird, nicht mit jener befehlartig entſcheidenden Kürze, welche imponiren ſoll und dabei hübſch wohlfeil iſt. Das Sskr. bietet kaum eine Hülfe. Wenn nämlich Sonne KZ. 15, 105. aus S. niçrayaṇî (buchſt. Herabgang) Stiege, Leiter ſ. WWB. I. 553. vgl. 480. auf eine Beziehung von κλῖμαξ u. ſ. w. zu S. çri Ingredi etc. ſchließen will: ſo mag er dies auf ſeine Gefahr thun. Allein verlangen, auf jener Leiter von κλίνω zu çri hinüber ſolle, man ihm nachklettern, kann er nicht füglich verlangen. Sie iſt zu ſchwach dazu. — Was man wirklich vor Augen ſieht: iſt die nahe begriffliche Verwandtſchaft von sloniti und kloniti und der Schein einer lautlichen. Was man mehr zu ſehen glaubt: kann höchſtens als Schluß von außen hinzugebracht ſein. Beide paſſen im Vokale nicht zu κλίνειν; und, wer z. B. Lith. lākù, Inf. kti, lecken, ſſl. lokati, It. leccare, einerſeits und dann Lith. lēžu, Inf. lēszti, ſſl. lizati λείχειν für mehr als ſeitenverwandte Wörter ausgäbe, welche ſämmtlich dem Stamme von S. lih; lingere, entſproſſen ſeien, urtheilte nicht viel gewagter, als wer Lith. szlēju, anlehnen, rückſichtlich des i zu κλίνω ſtimmend, ohne Weiteres mit sloniti und kloniti zuſammenbringt. Namentlich aber davon, daß die Ziſchlaute aus dem k des letzteren entſprungen, iſt nichts darin zu leſen. Man riethe viell. in Betreff des k auf Deutſchen Einfluß, hätte nicht Ahd. ih hlinem (recubo) u. ſ. w. Graff IV. 1094. gleichfalls durchweg i-Laut. Wenigſtens ſetzt der Lith., welchem eben ſo wie dem Letten die Deutſchen Laute h und ch fremd ſind, für letzteres in Lehnwörtern beſtändig die unaſpirirte Muta k (Comm. Lith. I. 15.), und ſo hat man denn ſicherlich guten Grund, Lith. kwēty s, Waizenkorn, Plur. kwēczei, Lett. kweeši (Lett. puhri erinnert an das Griech.) dem Gothen (hvaiteis, Waizen) abgeborgt*) zu glauben, zumal man

*) Gegen die frühere Meinung, als ſeien die Lith.-Lettiſchen Sprachen aus einer Miſchung von Slaviſchen Elementen mit ſolchen, die dem Germ., inſonderheit dem Gothiſchen abgeborgt worden, entſtanden, habe ich mich bereits Comm. Lith. I. p. 5. ausgeſprochen. J. Grimm (Vorr. zu Schulze Goth. Gloſſ. S. XIX.) ſagt zwar: »Wenn ungefähr ein Fünftel Lithauiſcher Wörter auch Gothiſch heißen kann, ſo fügen ſich dagegen über zwei Fünftel zur ſlawiſchen Zunge. Noch entſchiedener jedoch iſt die Analogie der Slawiſchen und Lithauiſchen Flexion (obwohl die Lith. Decl. auffallend viel mit der Goth. gemein hat), während die Goth. ſich mehr zur Griech. u. Lat. neigt.« Dabei wäre nur die Frage, was etwa bei den Lithauern in ihrer Sprache auf Rechnung von Entlehnung komme von den Gothen, ihren einſtigen Nachbaren. So alſo z. B. nicht unwahrſch. die Bildung der Zahlwörter von 11—19. nach Germ. Elf, Zwölf.

für Goth. t dort vielmehr d erwarten müßte, im Fall Pflanze und Wort am baltiſchen Meere ſelbſt gewachſen und ureinheimiſch wären. Benannt ſcheint der Waizen nach der Weiße (ſ. Dief. GWB. II. 599. vgl. mit hveits, weiß S. 603.) im Gegſ. z. B. des Schwarzbrot gebenden Roggens. In dieſem Falle aber entſpricht Sskr. çvê-ta (wahrſch. aus çvid, deſſen d als t vor -ta ſchwand; vgl. übr. ſchon WWB. I. 708.). — Ketêti ſich vornehmen, beabſichtigen. Lett. kaut, ak kaut! ach daß, wollte Gott. Kſl. χotjeti velle. S. WWB. I. 74. — Anlangend aber Kſl. svekr' (socer) und svekrü (socrus) u. ſ. w. WWB. I. 1371., muß, ihr k friſchweg für alterthümlicher zu erklären als ç in S. çvaçura, Zd. qaçura Juſti S. 89. und Fem. çvaçrû-s, doch jedem Beſonnenen etwas bedenklich erſcheinen. Namentlich Angeſichts von Lith. szészuras, Schwiegervater der Frau (ſ. EF. II. 149.), welches, vom Ausfall des v abgeſehen, ſich rückſichtlich ſeines Ziſchlautes auch an zweiter Stelle ſich noch ſehr eng an das Sskr. anſchließt. Der Lette kennt das Wort nicht. Gehörte es nun zu den Unmöglichkeiten, das Einziehen von k in Sl. svekr' u. ſ. w. ſei unter fremden Einflüſſen (Walach. socru Schwiegervater, sócrä Schwiegermutter; Goth. svaihra Dief. GWB. II. 350.) erfolgt? Hat doch der Lith. ſogar unſer Schwager in Geſtalt von szwógeris bei ſich gaſtlich aufgenommen. • Es hätte ja bei einem ſolchen Worte allenfalls auch die Kirche zu deſſen Beeinfluſſung mitgewirkt, wie ja das Kſl. allerdings einige abendländiſche Einwirkungen verräth. S. Kopitar, Glagol. Cloz. p. VIII., weßhalb er, an Pannonietät des Kirchenſlawiſchen glaubend, auch Schleicher ſeine Bez. „Altbulgariſch“ für letzteres ſicher als bloß uſurpirt beſtritte. Uebrigens verdient auch beſondere Beachtung das g in Corn. hveger (socrus), hvigeren (socer). — Ueber kſl. slouŝati (audire) = S. çruŝ ſ. WWB. I. 721. Allein Lith. klausyti hören, aufmerken, ſcheint mir eher dem Ahd. hlosen entnommen S. 722., vgl. EF. II. 586. — In Betreff von Kſl. pokoĭ ἀναπαύσις, requies, und nun ſogar mit Umwandlung in die harte Palatal-Muta počiti, počivati (requiescere) ohne Spur von Ziſchern im Slawiſchen Sprachkreiſe ſ. WWB. I. 545. Aber auch germaniſchen Einfluß kann man von Goth. haims (κώμη) u. dgl. 546.*) her kaum vermuthen. Miklošich, Slawiſche Perſonen. S. 68.

*) Ob dazu Ahd. hvila Weile, Goth. hveila Graff IV. 1224., wie ſchon letzterer vermuthete? Siehe WWB. II. Abth. 3. S. 139. Das hv etwa wie in quies, und den Sinn anlangend altnord. hvila (lectus, vgl. Ruhebett), hvila (quiescere), weßhalb auch Delbrück in Zacher's Ztſchr. I. 20. — Mhd. quit ledig, los, frz. quitte aus quiētus Benecke I. 898. S. Diez EWB. S. 98. chedo Quittung als Freilaſſung (von der Schuld). Vgl. pagare (eig. pacare, befriedigen, einen Schuldner) bezahlen S. 248.

vgl. die Egn. Koj, Kojan, Pokoj u. ſ. w. mit Ahd. Hiemar, Hiuperht u. ſ. w., in dem er auch in jenen einen Sinn, wie Ahd. hîv (domus) ſucht. — Das Gleiche gilt, trotz Ahd. hamar, Hammer, von Lith. akmins, kſl. kamü Stein, aber Zd. açman oder açma (1. Stein 2. Himmel) WWB. I. 502. 505. — Die übrigen, von Schleicher angeführten Beiſp. kommen, als außerhalb des Vgl. fallend, nicht in Betracht. In „vlŭkŭ", Wolf, S. vrka-s ſteht k dem č, nicht dem ç davor, in der Wz. vraçč gegenüber. Kſl. kriknąti (pipire) kann als Schallwort mit S. kruç nur oberflächlich zuſammengeſtellt werden. Gegenſeitige Deckung findet nicht ſtatt. — Wie aber Schleicher das Demonſtr. sĭ kann auf ein urſpr. ki, Goth. hi zurückführen wollen, iſt mir ein Räthſel, da er Formenl. der kirchenſl. Spr. S. 262. der ganzen Länge nach Gleichheit jenes Pron. mit S. syas, syâ, tyat behauptet, was auch allem Vermuthen nach richtig iſt. Aechtes k oder č im Sskr. (mit ç, wofür man Urſprünglichkeit von k bloß — heiſcht, iſt es freilich anders) findet ſich nicht zu s umgewandelt in den Slawiſchen Sprachen, und ein Pron., das ç in ſich enthielte, wäre überdem einfach eine Ungereimtheit. Höchſtens ἐκεῖ und daher ἐκεῖνος nebſt Lat. cis und hi-c, ecce böten für einen ſolchen Demonſtrativ-Stamm (dem ein Interr. zum Demonſtr. umzudeuten wäre abgeſchmackt) einen Anhalt, und viel eher entſchuldigte man dann noch Lat. hi-c, deſſen h im Lith. und Lett. šis, F. ši dieſer (ne šis ne tas keiner von beiden, buchſt. nicht dieſer nicht der) durch Ziſchlaut hätte vertreten ſein können, wie Lith. szirdis, doch Lett. ssirds (mit hartem s), S. hrd, Herz. S. Ausführlicheres Smith, KBtr. III. 107. fgg. Daß an Stelle des Gen. -sja (Gr. οιο) ſich in Kſl. -go zeigt, alſo g an Stelle von sj (vgl. χ ſt. Ziſchl.): ändert nichts, da es ſich um eine andere Stelle des Wortes handelt, trotz Schleicher Formenl. S. 106. Ueber Sl. chladŭ Kühle, Thau, Luft ſ. das Nöthige WWB. II. Abth. 3. S. 204. Zuſammenhang mit Zd. çareta, kalt, iſt gerade ſo unſicher als mit dieſem Deutſchen Worte. Und kann man chromŭ, hinkend, mit S. klam oder çram (müde werden) verbinden, ohne Scheu zu irren? Siehe WWB. Nr. 633.

Damit wären nun ſo ziemlich alle Wörter im Litu-Slawiſchen erſchöpft, worin etwa ein Wechſel zwiſchen ç und Gutt. vorliegt. Sind die nun gewichtig genug, den Wagbalken, auf deſſen Seite die Gründe befindlich, welche in Betreff unſerer Frage (d. h. für Urſprünglichkeit von ç vor Gutt.) Aſien beanſprucht, derart in die Höhe zu reißen, daß an dem Rechte der Europäer (alſo Urſpr. umgekehrt der Gutt. vor dem ç) zu zweifeln ſchon Verrath wäre? Ich denke, nein. Aus hartem Sskr. Dentalziſcher s ſehen wir im Zend, im Kymriſchen das weichere (tönende) h, im Griech. gleichfalls, nur als Aſper geſchrieben, hervorgehen, wie freilich auch

in umgedreheter Folge S. h im Zd. und Slawiſchen zu weichen Sibilanten werden. Ausnahmsweiſe auch ſogar im Prakrit h für S. ç, š, obſchon, wie Laſſen Inst. p. 194. meint, durch voraufgegangenes s hindurch, z. B. daha = daça und z. B. in den Compp. êâraha (r ſt. d; undecim), vâraha = δώδεκα u. ſ. w.; auch daha ſt. drça; sôńhâ ſt. snušâ. Ferner hat ſich Slaviſches ch, χ nicht ſelten an Stelle urſprünglicher Ziſcher geſetzt. Warum ſollte nun Uebergang eines palalaten ç, vollends wenn es unſerem ch ähnlich lautete, in k weniger möglich ſein als der ſchlechterdings bloß ertrotzte von k in ç? Man komme mir nicht mit der Phyſiologie, welche in dieſer nicht à priori, ſondern geſchichtlich zu löſenden Frage nichts drein zu reden hat. Wer ſelbſt einen ſo ungewöhnlichen Laut wie gh der Indogerm. Urſprache zuerkennt: hat das Recht verloren, ihr aus bloßen phyſiologiſchen Gründen einen (etwa ch-artigen) Palatal-Laut abzuſprechen, der ſich als härteres Ggſ. zu Jot (Deutſch j) viell. verhielte, wie Frz. ch zu Frz. j; hart s zu weichem (Deutſchen) s u. ſ. w. Spaltung aber eines urſprünglichen k nicht bloß in c̃ ohne allen erſichtlichen Anlaß, wonicht das Streben nach theilweiſer Erweichung, ſondern desgl. — gleichfalls ohne Anlaß — in ç bleibt unter allen Umſtänden etwas, was kritiſcher Beſonnenheit ſchwer zu Kopfe geht. Und ſelbſt, müßten wir mit einem unbehaglichen Non liquet enden: ſo wäre der Kampf, hoffe ich, nicht ohne Nutzen geblieben gegen Anmaßung, ſobald dieſe (und ſie erweist ſich gerade nicht blöde) zu wiſſen vorgiebt, was ſie ſo wenig weiß als irgend einer. Bequem iſt es ohne Zweifel, dem ç eben ſo wie c̃ und g̃ ſeine Urſprünglichkeit abzuſprechen. Ja könnte man im Intereſſe des ç von der Analogie der beiden Palatal-Mutä Nutzen ziehen wollen. Es liegt übrigens, iſt vorhin mit gründlichſtem Pedantismus gezeigt, der Fall von ç durchaus anders. Bei ſolcher Bewandtniß habe ich zwar keinen Anſtand genommen, Wurzeln, welche auf c̃ und c̃h enden, ganz wie ſolche auf k zu behandeln und ebenſo die auf g̃ denen auf g einzureihen. Allein die auf ç habe ich vorgezogen nicht mit denen auf k, c̃ zu vermengen, ſondern für ſich zu belaſſen. In Lith.-Slaviſchen Sprachen kann man ohne Beihülfe fremder Idiome den harten Ziſchern es ſchwer anſehen, welchem der drei im Sskr. (pal. ç, cerebr. š oder dent. s) ſie gegenüberſtehen. Ganz der nämliche Fall, wie bei den Mediä d und h, welche bald reiner Sskr. Mediä gegenüberſtehen bald, mit Verwiſchen des früheren Hauches, S. dh und bh.

Nach Beendung der Palatalen müſſen wir noch eine Weile namentlich dem S. h unſere Aufmerkſamkeit ſchenken. Schon im Sskr. ſehen wir einen nicht kleinen Theil der h durch bloße Auskernung von dh und bh entſtanden (vgl. ſchon EF. I. 175. Ausg. 1.), ſodaß die Meinung Schleichers, als ſei wohl gar der übrige

Reſt von h mittelſt Auskernung von gh entſtanden, wenigſtens nicht leichthin verworfen, eben ſo wenig freilich angenommen werden darf. Im Prakrit aber greift das Zerſtörungswerk an den alten Aſpiraten noch weiter um ſich. S. Lassen, Inst. p. 199: In adspiratis elisio ita est temperata, ut evanescat consonans propria, remaneat adspiratio sola; i. e. pro *kh, gh, th, dh* etc. ponitur *h* simplex. Bei Muir, Sanscr. texts II. 95. z. B. mahu (madhu) Honig; gâhâ (gâthâ) Vers; sahâ (sabhâ) Verſammlung; suham (sukham), Glück; muham (mukham) Geſicht. Beiſp. im Skr. 1. von h aus bh, wie der Spanier aus Lat. f häufig h macht: grah, Ved. grabh, Zd. garew. Gahman, Tiefe, Nebenf. von gambhan, ſowie gahana und gahvara, tief, desſ. Urſprungs wie gabhîra. Ueber bharita ſ. WWB. II. Abth. 3. S. 207. Sodann das viell. ſchon vor die Sprachtrennung hinaufreichende S. tubhy-am = Lat. tibi, aber mahy-am = Lat. mihi. Umbr. tefe? mehe meine Präpp. S. 573. 575. Oder will man in Italien wie in Indien auf eine unabhängig von einander erfolgte Wirkung bei gleicher Urſache (nämlich Streben nach Diſſimilation in Perſ. 1.) ſchließen? Freilich im Zd. überein maibyô Juſti S. 15., wie taibyô (ohne u-Laut) 135., was ja erſt wieder in gleichmacheriſcher Regelrichtigkeit ſeinen Grund haben mag. Vgl. Prakr. purusêhi, auch hinten mit Anuſv., ſt. *purusebhih, wie die regelrechte Form des Inſtr. Pl. im S. lauten ſollte, während nur purušâis mit Einbuße des bh (h) in Gebrauch iſt. Lassen, Inst. p. 229. — 2. Ein bekanntes Beiſp. von h ſt. dh iſt S. hita, das Part. von dhâ = θετός. Selbſt für hâ (deserere) WWB. I. 67. ſpricht Laſſen Inst. p. 199. von einem Vediſchen dhâ. — Desgl. i-há hier, aber Zd. i-dha, Keilinſchr. i-dâ u. ſ. w. WWB. I. 143. — Auch beachte man die mögliche Verw. von dhvar und hvar. Vgl. WWB. II. Abth. 3. S. 224. — Ferner -hi ſtatt des -dhi (du) = Gr. -θι im Imper. Das Pron. der 2. Perſ. tu und tva durchläuft in den Endungen, ſehr zum Unterſchiede von 3., ſo ziemlich die ganze Dentalreihe, nämlich außer s als Dentalziſcher, t und, ohne Zweifel unter aſpirirendem Einfluſſe des v, thv. Vgl. Zd. tûm = S. tvam, du. Abl. thwat = S. tvat. So, nicht zu reden von Dual- (thas) und Pluralf. (tha; Lat. tis, Gr. τε), im Perf. 2. Sg. tha, Gr. θα in οἶσθα u. ſ. w. Dann in 2. Pl. das Medium dhvam und dhvê mit noch weiterer Herabſenkung des th zur Media, wie auch das -dhi im Imper. (vgl. etwa den Lok. tvay-i anſcheinend von einem tvi) zu erklären ſein möchte, abweichend vom -si im Ind. Zd. idi, âidhi, mrûidhi u. ſ. w. Juſti S. 396. Sogar in vocabulo idha pro iha potius forma vetustior est conservata (ut saha e sadha), quam h in dh mutatum, bemerkt mit Recht Laſſen Inst. Pracr. p. 219. von dem volksthümlichen Prakr. Selbſt damit

aber noch nicht genug, ſehen wir auch in der 1. Perſ. Du. und Plur. vahê, mahê, aber gekürzt in denj. Verbalformen, welche hinten kürzere Formen verlangen (vgl. i im Imperf. Med. ſt. e — aus [m]e, μαι — im Präſ.) vahi, mahi, und geſteigert im Imper. âvahâi, âmahâi bloßes h, um d gebracht. Zwar möchte Laſſen, Ind. Bibl. S. 85. aus den Vedaformen des Act. auf ma-si (d. i. ich und du, Gr. μες, Lat. mus), z. B. dîpayamasi, smasi (ἑσμέν) auf ein med. *mase ſchließen, wofür dann mahe (h ſt. s) eingetreten wäre. Es widerſpricht aber, außer dem Zd. -maidê z. B. yazamaidê (i durch Annäherung an ê), âmrûmaidê, dademaidê u. ſ. w., das Gr. μεθα, worin einfach hinten das ι von αι weggefallen, ähnlich wie allmälig in ᾳ das Jot ſich in der Ausſprache verlor. Laſſen möchte zwar aus *mase ein allerdings vorauszuſetzendes *madhe (Bopp, Gr. crit. r. 301. Anm.) entſtanden glauben. Allein für ſolcherlei Vorgang gäbe es ſchwerlich Analogieen, und eines Correlates zu Gr. μεσθα, in welches ſich, ſei es nun aus rein lautlichen Gründen, vgl. auch σθε gegenüber dem aſigmatiſchen dhvê, dhvam, σ (viell. bloß vom μες im Act. her) eingeſchlichen hat, bedarf es auch nicht eines Muſters im Skr. mit hier unmöglicher Lautcombination sdh. Von as lautet der Imper. êdhi = ἴσθι mit Aſſim. vorn ι ſt. ε. I-hi, ἴ-θι, ἰ. — Hienach müſſen nun auch mehrere Wurzeln, die in h ausgehen, darauf unterſucht werden, ob dies nicht aus organiſchem dh erwachſen ſei. So guh, jedoch trotzdem Zd. guz, wegen κεύθω; rah, Zd. raz, falls = λαθ; rôhita (roth), vgl. rudhira Blut, das ſchwerlich zu Zd. rud, fließen, gehört, und ἐρεύθω. Ruh, inſofern etwa zu rdh und vrdh. Zd. raodha Wuchs, Anſehen, von rud S. rôha 1. A bud, blossom 2. Mounting, ascending. Vgl. auch Sl. roditi generare; parere. Nah (nectere), Fut. natsyati, und nicht etwa mit kš. Auch über das nur aus *nadh erklärliche naddhâ gegenüber von dagdhâ u. ſ. w. Bopp. Gr. crit. r. 468. vgl. anâtsam r. 396. Auch der Nom. upânat (mit t ſt. des ſonſtigen ç) Schuh (eig. Untergebundenes) vom Thema upânah r. 246. Es wäre ſeltſam, wenn Lett. addiht knitten, ſtricken, ſich ähnlich zu S. ah, aneinanderfügen, verhielte. Doch widerſpricht das z in Zd. az, befeſtigen, Juſti S. 15. — Vgl. noch Schleicher S. 174.

3. Und, wie verhält es ſich, nach dieſen nothwendigen Abzügen, mit dem Reſt? Es iſt freilich ein ſehr bequemes und ſummariſches Verfahren, als durchgängigen Vorläufer vor S. h her ein gh zu decretiren, und an Stelle des erſteren überall, wo es vorkommt, ein vermeintlich urſprachliches gh hinzumalen. S. auch Schleicher, kirchenſl. Formenl. S. 105. Das ſoll man aber ſo unbeſehens glauben, als habe z. B. den Ausdrücken des Lachens (has), des Wieherns (hêš, hrêš), des Schluchzens (hikkâ, E.

hiccough) älteres gh zum Grunde gelegen, obſchon doch dem h ſein gutes Recht an maleriſcher Urſprünglichkeit hier zu beſtreiten geradezu abgeſchmackt wäre?! Wir wollen zuerſt diejenigen Wurzeln die Revüe paſſiren laſſen, in welchen gh neben h vorkommt. Zu Anfange kenne ich nur wenige Beiſpiele. Die Partikeln gha, ghâ und ha, âha, ſowie hi nebſt γέ, Lith. -gi, Sl. že, Zd. zi u. ſ. w., worüber anderwärts. Z. B. Poln. Co-ž was doch, was denn, was in aller Welt? Oder nu! nuž! nuže! und noch mehr geſteigert nuže-ž! nu, nun weiter, fort, wohlan, auf. Böhm. nuže wohlan. Etwa auch Oſſ. bei den Tagauren dzi Sjögr. Gramm. S. 90. 96. 336. und WB. da, dort, ja S. 392. Lokal ſteht es jedoch nicht, z. B. t'i-dzi wer denn? Jedoch Sjögr. ſetzt ihm gleich Dig. kja-de wer denn, τί δέ WB. S. 403. Kurd. žî, auch. — Außerdem han, ſchlagen, mit gha, -ghna, niğaghni, ghana, ghâta dgl. Im Zd. jan (j nach Juſtiſcher Schreibung Palatal-Media = ğ), aber zan (S. ğan, gignere); trotzdem ghna u. ſ. w. Juſti S. 107. Und nidhana und φόνος? Außerdem ghuš, ghôša Geräuſch, ghûka, Eule, ſ. hvè WWB. I. 568., Zd. zu Juſti S. 125. gegen gush 105. — Viell. gar ghûrn (volvi, circumagi) von hvar (curvum esse)? — In der Mitte agha 1. ſchlimm, gefährlich 2. n. a. Uebel, Gefahr b. Sünde. Im PWB. unter Hinweis auf anhas, anghas. Jenes Angſt (ἄγχω, vgl. angere), dieſes Sünde. Anh, gehen, viell. bloß zur Erklärung von anghri, anhri Fuß; Wurzel, erfunden. — Argha Werth, Geltung, Preis, nach PWB. nicht von dem verm. denom. argh, ſondern von arh, verdienen, werth ſein, mit -arha (verdienend, würdig) am Schluſſe von Compp. Zd. arejô Preis, aber keine Form mit g; allein Oſſ. argh, das jedoch Sjögren zu Armen. hark ſtellt. Vgl. arğ Vullers I. 76. — Nidâgha, die heiße Zeit, von dah, Zd. dazh. Viell. unſer tag durch Verſetzung des Hauches nach vorn, wie -dah in Compp. hinten den Nom. auf -dhak bildet. Vgl. S. ahan, Zd. azan Tag. Im Zd. erklärt Juſti S. 145. dagha: Brandmal, neben dazhaiti, er verbrennt. — Dôgha milchend oder m. Melkung, neben dôha m. Melkung. Dôgdhar Melker (h vor Suff. -tar), aber umgeſtellt θυγάτηρ, tochter ſt. duhitar, wie -duh in Compp. zum Nom. Sg. dhuk hat. Auffallend das c in Lat. duco, falls nicht auch hier eine Art Verſetzung des Hauches (d ſt. dh?) ſtattgefunden hat. — S. çighra Quick, speedy zeigt wohl nur einen täuſchenden Anklang an Kſl. skor (celer) Mikl. lex. p 848. — Herleitung von dîrgha, lang, mit Comp. drâghîyas aus darh (wachſen) — nur: feſt machen vgl. ſei zu belegen — läugnet das PWB. Das Zd. hat daregha (longus), und drâjan'h (longitudo); allein darez feſt machen. Kurd. derg, lang, vgl. Kurm. derēž Lerch S. 202. Kſl. dl'g' μακρός Mikl. lex. p. 163.

δολιχόσχιος (langſchattig) muß in ſeinem guten Rechte bleiben gegen die aus **δολιχ-όσχιος* KZ. 12, 17., was nicht: langſchaftig bed. kann, da *ὄσχος* bloß: junge Zweige, vgl. *ὀσχοφόρος*. Möglich, S. dagh (reichen bis an) gehöre nebſt -daghna zu dîrgha trotz Abweſenheit von r, vgl. bhañg, bhuj, Lat. frango, fruor. Von darh lautet aber das Part. nicht nur drd'ha (drh-ta), ſondern angeblich auch drlrhá mit dem ſonſt nur vokaliſch in klrpta vorhandenen lr. Für samûd'ha hat Weſterg. auch samûlha (occultus). — Drôgha Beleidigung von druh. Zd. draogha Lüge (Trug), aber druj lügen. Gael. droch Evil, bad. — Von man'h hingeben, ſchenken, PWB. V, 415. kommt magha n. Gabe, Geſchenk, maghavan, freigebig, Spender u. ſ. w. Kratvâmagha? Dagegen wird S. 421. makhá*) 1. munter, luſtig 2. m. a. Freudenbezeigung, Feier, Preis b. Opfer mit mah S. 608. 1. ergötzen; munter machen 2. verehren, feiern, mahita, wie Lat. macte in Verb. gebracht. Dazu dann 3. mah, mahant groß. Im Zd. finden ſich dieſen entſprechend maz, auch mãza, mazañt'. Aber auch maga n. Größe, große That, und magavan 1. groß, erwachſen 2. heirathsfähig weichen von den ihnen äußerlich nahekommenden Sskr.-Wörtern im Sinne ſo weit ab, daß man an genealogiſcher Vereinbarkeit zu zweifeln Grund hätte. Vgl. aber moghu groß; Magier? Was ſoll man aber wiederum zu maçan'h n., Acc. maçô, Größe, ſagen, zumal wenn dazu *μῆκος* gehalten werden darf? Vgl. Spiegel KBtr. V, 369. Graßmann KZ. 12, 95. — Wie auffallend aber das ſeltene Uebereinkommen von Zd. maêgha mit S. mêghá (beide m. und beide Wolke bezeichnend) einer- und dabei gaomaêza n., Kuh-Urin, auch maêç-man mit S. meha mn., Urin, anderſeits! Zd. miz = S. mih. — Von muh haben wir gleichfalls eine Doppelform. Das Adj. lautet môgha eitel, zwecklos, fruchtlos, vergeblich; wogegen das Subſt. m. môha Verluſt der Beſinnung. Das Part. mugdha ſtatt des regelrechten mûd'ha verſtößt gegen die Regel wie auch snigdha Bopp, Gr. crit. r. 103. — Von vah (vehere) leitet man ôgha, âugha Fluth (vgl. Woge), indem man alſo Sampraſarana annehmen muß und, ſei es nun Steigerung des ſo erhaltenen o oder Comp. mit â. Vgl. ûd'ha.

Folgen diejenigen Wurzeln auf h, für welche ſich nirgends ein gh als deſſen Stellvertreter zeigt. Das Perf. âha, Lat. ait, ἦ. Es iſt âha unregelmäßig, wird nicht in der 1. Perſ. aller Numeri gebraucht und hat in 2. Sg. ât-tha Bopp, Gr. crit. r. 456. b. Ascoli KZ. 7, 278. Dies etwa ſo, daß t eig. cerebral ſein ſollte ſt. h, wie z. B. lîd'hi (lambe)? Vgl. übrigens auch Armen.

*) Wohin S. mêkhala Gurt, Gürtel?

azel, ſagen, u. ſ. w. Windiſchm. Grundl. S. 19. Da nun ſicher hiezu, wennſchon in 1. Perſ. verſchollen, ah-am, ich, als „der Sprecher“ gehört, (eine Deutung auf einem Pron.-Stamme mit h, wie Lat. hoc caput i. e. meum u. dgl. KZ. IX. 52. iſt möglich, indeß unwahrſcheinlich), ſo iſt, letzterem gh anzudichten, eine auch nicht durch γ in ἐγών, ἔγων-γα, ἐγών-η und ohne Naſal ἐγώ, ἔγω-γε, ego u. ſ. w. zu rechtfertigende Erfindung. Vgl. ÉF. I. 144. Ausg. 1. Es heißt regelrecht Zd. azem, Kurd. ez Lerch S. 84. (hingegen aus den obl. Caſus heraus Npſ. men, wie Frz. moi neben je). Oſſ. aez, Dig. az, ich, Acc. maen, mae, D. man, ma. Kſl. az' und mit conſ. Vorſchlage jaz', Serb., mit Abfall des Ziſchers, ja'. Lith. asz, ich (Gen. manês, Dat. man), asz-gu, ich etwa? Lett. es, Altpreuß. as. Goth. ïk, Engl. I. — Auch ûh in den beiden Bedd. 1. ſchieben, rücken, ſtreifen (mit häufigem Anklang an vah) 2. beachten, merken auf u. ſ. w. ſcheint ohne gh zu bleiben. — S. raghu (von ranh) a. rennend, dahin ſchießend b. leicht, wandelbar. Jünger laghu PWB. VI. 479., Fem. laghv-î, woher Lat. levis. a. raſch, ſchnell, behende b. leicht, d. i. nicht ſchwer c. prosodiſch kurz d. klein, kurz, winzig, gering, unbedeutend, alſo wie Gr. ἐλαχύς. Lith. lengwas (mit Zuſatz von a) Neſſelm. S. 356. leicht, nicht mühſam; gelinde, langſam, allmählich; leicht, ſchwach, vom Bier, von der Stimme; ſanft, langmüthig. Ill. lagahan — leggiero, lieve — leicht; Adv. lagahno langſam. Mit g auch lagak, lahka, ko gering, leicht, aber Adv. lakko. — Garhâ Tadel, Vorwurf, von garh. — Gâha ſich eintauchend, badend 2. Tiefe, das Innere; va-gâha (vorn mit verſtümmeltem ava: Bathing). Das Part. gâḍha wieſe gerade nicht auf eine Form mit bh hin, wie oben in gabhîra. — Tarh zerſchmettern, zermalmen. — Von dih, woher z. B. degdhi, digdhe, haben wir deha, Körper. Ob übrigens Zd. diz, nicht mit der Bed. des Verunreinigens, ſondern des Aufhäufens, dazu gehöre: bedünkt mich trotz der Verſicherung von Juſti doch etwas gewagt anzunehmen. Mâthava the Videgha, afterwards *prakritized* to Videha? fragt Muir, Sanskr. Texts II. p. 420. — Lih (lingere, λείχειν) erzeugt aus ſich lêha m. 1. Licking, tasting 2. Food; indeß meines Wiſſens keine Form mit gh. Biene: madhulih (Nom. lit') und madhulêha. Vielf. aber Ziſchlaute ſt. h. — Vah (vehere), Zd. vaz, obſchon angeblich auch zufolge Juſti S. 9. aog, kommen, aogan'h (nahende?) Hülfe S. 9., was doch allenfalls auch wie auxilium zu verſtehen ſein könnte. 2. vah, wachſen, und dazu etwa augt, wachſen, im Lett. und augere, mehren, im Lat. — Saha (patient) von sah. Im Zd. hazan'h n., Gewalt, ſt. S. sáhas, ſcheinbar mit Umſtellung von Aſpirate und Ziſchlaut. — Sneha Oil, unguent; affection, kindness, Part. snigdha von

snih. — Sprhâ, Whish, desire, von sprh. — Unbelegtes stigh (also mit gh) Ascendere; adoriri, Westerg., wird von Graßmann KZ. 12, 83. Bopp, Gloss. comp. Praef. in., außer mit steigen, auch mit στείχω vgl., woher στίχος und durch Entlehnung Ksl. stich (wie stichija f. aus στοιχεῖον mit ngr. Ausspr. der Diphth.), allein den Slaven eigen stignati φθάνειν, ὑποφθάνειν venire Mikl. lex. p. 884. Russ. stignýtj, Poln. ścigać, einem nachjagen, nachsetzen. Böhm. stihnauti einholen, nachkommen; stihati, verfolgen; rozumen (mit dem Verstande) nêco begreifen, fassen, stihlý begriffen, begreiflich, faßlich. Ill. stignuti, nem, stixem, nuo — raggiungere — erreichen. Lett. staigaht gehen, wandeln, wandern, spatziren. Pahrstaigaht ssawu zeļu (seine Reise vollenden). Böhm. stezka Fußsteig, Fußweg, Pfad, mit e!

Würde man im Sskr. die Zahl derjenigen Wurzeln auf h, welche in einzelnen Formen gh besitzen, gegen die nur mit h halten: so möchte deren Verhältniß wohl so ziemlich gleich stehen (10: 10); und ließe sich demnach aus der bloßen Menge kaum eine leitende Norm gewinnen, falls nicht etwa abendländische Sprachen ein neues Gewicht in die Wagschale werfen. Belegt und dadurch vor dem Verdachte gesichert, bloße Abstractionen der Grammatiker zu sein, sind nur äußerst wenige Wurzeln auf gh (auch derer mit gh im Anlaute finden sich nicht allzu viele). Warum soll nun gh, wenn wir auch etwa einräumen, in der vergleichsweise sehr mäßigen Anzahl von Wörtern mit gh neben gleichstämmigen mit h sei es selbst ursprünglicher und nicht erst (wie von den Indischen Grammatikern die Sache dargestellt wird) aus dem h verdichtet, warum soll, frage ich, all und jedes Indisches h aus älterem gh entsprungen sein? Der bloßen Verallgemeinerung zu Gefallen, welche doch nichts ist als eine petitio principii der allergewöhnlichsten und daher überdiemaßen wohlfeilen Sorte?! Zu solchen Thorheiten können sich nur unbedachtsame Ursprachler hinreißen lassen. Laghú, im Prakr. lahu Muir Sanscr. Texts II. 269., ist Lat. leve, Gr. mit χ: ἐλαχύ. S. auch dîrgha, δόλιχος. Folgt nun aber daraus, χ (der ältesten Ausspr. nach eher kh, noch versch. vom Deutschen ch) sei nothwendig immer aus S. gh entstanden, wie θ, φ meistens aus dh, bh? Keineswegs. Steht doch ch bei den Franken, z. B.: Chlodwig, neben sonstigem Ahd. h, und sprechen wir jetzt häufig ch, wo das MA. h vor Conss. wenigstens schrieb, aber viell. theilweise doch härter sprach. — „Sskr. hanu mfn. The jaw" bemerkte auch ich schon EF. I. 142. Ausg. 1., „scheint selbst eine kleine Veränderung (etwa h st. gh) erlitten zu haben, da Gr. γένυ, γένυς nf., Goth. kinnus, Lat. genu-înus (dens maxillaris), gena f. (Backe) in sich einstimmig, mit dem Sskr. Anlaute nicht nach der gewöhnlichen Weise stimmen." Vgl. mit

den keltiſchen Wörtern, die auch vorn g zeigen, Corn. genau u. ſ. w. WWB. I. 80. Gingiva viell. redupl. und mit Suff. -ivus, oder wie Mhd. kiwe Kiefer S. 77. Engl. jaw und Frz. joue ſ. Diez EWB. S. 179. Urſprung dunkel, da S. han, ſchlagen, tödten (etwa vom Zuſammenſchlagen der Zähne?) mindeſtens keinen recht einleuchtenden Sinn giebt, und auch χαίνω, hiare, vom Aufſperren des Mundes, formell ſich nicht recht fügt. Vgl. indeß Stokes zu Cormac's Gloss. p. 88. gin (a mouth). Doch ſchlöſſen ſich an letzteres etwa Gael. giall, gial f. A jaw, a cheek, *gill* of a fish. Giùir f. The gills of a salmon or trout. — Folgt nun aber etwa für hansa, Gans, daraus das Gleiche, trotzdem daß deſſen lautlicher Anfang eine ganz andere Geſchichte zeigt? Wie kommt doch das Griech. dazu, χήν, Dor. χάν (mit Verlängerung des Vokales in Folge des abgefallenen σ) hier mit χ beginnen zu laſſen, und nicht mit γ, wie in γένυς (ἐγώ, μέγας)? Oder, warum ſehen wir Lat. anser vorn ohne Gutt., wenn dieſer nicht h war, ſondern, wie man nach der Vorausſetzung erwarten ſollte, g ſt. S. gh? Wenigſtens ſo einfach liegen die Verhältniſſe nicht, daß ſie ſich, ohne Zerhauung des Knotens, wie von ſelber abwickelten. Merkwürdig iſt freilich das g in kſl. gąs" f. Mikl. lex. p. 151., Poln. gęś f., Böhm. (mit h ſt. g, nach Gewohnheit dieſer Sprache) hus m., husa f. Gans, hauser Gänſerich, wie kačer Enterich, neben kačena Ente, kačka, kačátko, káče Entchen. Allein der Lith. wiederum hat žasis (ž mit der Ausſpr. von Frz. j) oder ethm. richtiger mit Rhinismus, wie bereits Neſſelm. S. 539. bemerkt, žąsis (aber genže Reiher), Altpreuß. sansy (hinten mit Verluſt von s, oder y etwa aus ia?) Neſſelm. Vokab. S. 42., Lett. sohss-s m. (vorn weicher, dann vor dem Nominativ-s harter Ziſchlaut, und oh, wie gewöhnlich, ſt. Lith. an). Ahd. gans und, mit Unterdrückung des Naſals, nord. gas, Agſ. gos, woher Engl. goose wie niederd. gôs. Bei Graff IV. 220. gaensincli, Gänslein, gloſſirt mit auciun (frz. ois-on, dem Dem. von auca, frz. oie ohne Spur von c). Vgl. über gantae (al. ganzae) Plin. X. 22., als kleinere Deutſche Gänſeart, mit befremdendem t, welches verm. auf älterer Lautſtufe ein d heiſchte, Dief. Origg. Eur. p. 347. Doch auch Gadh. gêadh u. ſ. w. Stokes zu Cormac's Gloss. p. 85. géd (a goose) nomen de sono factum gág, gag, welche Erklärung doch ſchwerlich das Rechte trifft, W. gwydd, Corn. guidh, Br. gwéz; allein auch ein altir. goss, welches ausſieht, als ſei es etwa dem Agſ. entlehnt. — Perſ. ghâz (mit punkt. gh) od. qâz (anser) nebſt Afgh. kas, Oſſ. qâz od. ghâz und Kurd. qaz Lerch S. 97. entſtammen dem Türkiſchen, und haben, wie ich mich bei näherer Unterſuchung jetzt überzeugt habe, nichts gemein mit S. hansa und Genoſſen. Weder ſtimmen Anlaut, wofür man

Ziſchlaut erwarten müßte, noch das z als weicher Ziſcher, endlich auch nicht die Mitte wegen Abweſenheit des Naſals.

Muir, Sanscr. Texts II. p. 273. werden von Goldſtücker als Belege einer Auskernung von Aſpiraten zu h genannt: S. hu, opfern, unter Erinnerung an *θύω*. Dieſen Gedanken jedoch habe ich längſt (WWB. I. 775.) aufgegeben und vollends, wenn wir ein mit Sskr. hu einſtimmendes zu im Zd. annehmen dürfen, deſſen z doch unmöglich einem erſt entkernten dh entſproſſen ſein könnte. Ob nadh-ſ. nah gerade durch *νήθω* erwieſen wird: ſteht auch dahin, da in *πλήθω*, *σήθω* u. ſ. w. das *θ* offenbar jüngerer Zuſatz iſt. Daß dem lih ein ligh vorausgegangen, bleibt auch nur Vermuthung, indem Lat. lingo, ligurio, wie mingo das g gegen S. h und Gr. *χ* viell. nur dem eingeſetzten Naſale verdanken. Wenn aber p. 274. Goldſtücker die Auskernung auf alle in h ausgehende Wurzeln ausgedehnt wiſſen möchte: ſo wird dadurch das Maaß des wirklich Erweisbaren überſchritten; und iſt wiederum nicht abzuſehen die Einſchränkung auf die Mitte ohne Ausdehnung auf die Wort-Anfänge. »Prof. Goldstücker is of opinion that *all* the Sanscr. roots ending in *h* are weakened or *prakritized* from stronger forms. Thus he thinks *gāh*, *vrih*, *sprh*, for instance, were once gādh [etwa wegen gâdha Furth?], *vridh*, spṛdh (compare *sparddh*). *Dah*, on the contrary, he conceives, was once *dadh*, as is shown by the subst. *antardadhang* (wohlverſt. ein ſehr zw. Wort. PWB. I. 249.); but here we have also the noun *nidâgha*, which would lead us to infer a form *dagh*. Außerdem nannte der alte Preuße den Sommer dagis von Lith. dègti brennen.

Abgeſehen nun von ſolchen Wurzeln, deren Ausgang h auf älteres dh oder bh hinweiſt, wie haben wir uns dann h zu deuten? Immer als aus gh hervorgegangen, wie z. B. auch Curtius KZ. II. 328. behauptet? Das letztere wäre eine dreiſte Behauptung ohne genügenden Hintergrund. Da haben wir alſo z. B., wie aus Buttm. Ausf. Gr. §. 92. Anm. 11. erſichtlich, einen Wechſel zwiſchen Mediä und Aſp. im Griech., der gar kein ſeltener iſt. So in den Aor. 2. Paſſ. *ψυγῆναι* von *ψύχω*. *Ὀρυγῆναι*, aber *ὀρύχοιεν*, ſowie *ὀρυγή* und *ὀρυχή* WWB. I. 1266. 1290. Desgl. *ἀλλαγῆναι* trotz *ἀλλαχοῦ*. Nicht anders ſcheint das Verhältniß z. B. von *ἐγώ*, ego, Goth. ik zu S. ah-am, und kann ich mich deßhalb nicht zu Anſetzung eines gh als älteren Vorgängers für h in letzterem entſchließen. Ueber *γλουρός* u. ſ. w. ſ. Mor. Schmidt in Benfey Or. u. Occ. III. 383. Vgl. WWB. I. 767. Ferner Lat. h entſpricht, wo nicht durchweg, doch in den meiſten Fällen, etymologiſch Griechiſchem *χ* (nicht, außer in Lehnwörtern, dem Aſper) und Sskr. h. Die Ausſprache von Sskr. h iſt aber, ſo viel ſich urtheilen läßt, von Anfang her vollkommen

gleich der von Lat. h, allein nicht Gr. χ, d. i. der asp. Guttural-Tenuis kh. Wie kämen wir denn nun dazu, jedes Lat. h und jedes Gr. χ aus altem gh entstanden zu glauben? Oder will man uns etwa einreden, von gh in Zischlaute, auch ǧ (Schleicher, Comp. §. 135.), sei im Zd. und üblicher Weise in den Litu-Slawischen Idiomen ein physiologisch besser berechtigter und leichterer Lautübergang als von der reinen Spirans h aus? Eitel Thorheit; zumal schwerlich dem wohlberechtigten Verlangen nachgekommen werden könnte, uns doch Beispiele zu stellen von wirklich im Sskr. nachweisbarem gh, das anderwärts zu Zischlaut geworden. Z. B. im Zd. steht zaŋga, der obere Fuß, für S. ǧaŋghâ PWB. III. 9., nach Verm. der Herausgeber nebst ǧaghana, Hinterbacke, von ǧañh, Intens. 3. Sg. ǧañ-gahe, mit den Flügeln od. Beinen schlagen, zappeln S. 2. — Ueber S. gharma, Wärme, Zd. garema nebst θερμός und Lat. formus s. WWB. II. Abth. 3. S. 251. — Vgl. weiter hari (viridis) u. s. w. WWB. II. Abth. 3. S. 208. fgg. — Oder S. hima, als Adj. Cold, frigid; n. Frost, snow; cold; hêmanta The cold season, winter. Himâlaya, das so geheißene Gebirge, d. h. als mit âlaya, Wohnung, comp. s. v. a. Schneepalast. Auch Himavat (als Adj. im Nom. himavân Cold, freezing, chilly, frosty), sodaß τὸ Ἴμαον (auch Ἰμάϊον und Ἰμαϊκὸν) ὄρος, auch bei Ptol. Ἴμαος (mit Asper und nicht χ!), sich dem Nom. Himavân (etwa indem man in dem n neutr. Ausgang zu hören glaubte) nahe genug anschließt, und Plin. VI. 17. gut unterrichtet war, wenn er von Imaus mons angiebt, es bedeute nivosus, statt dessen Sickler, Alte Geogr. S. 703. mit seiner Afterweisheit zu Hause bleiben konnte. Τὸ Ἡμωδὸν ὄρος ist wohl der nämliche Name, nur anders aufgefaßt. Also etwa Himavat mit δ st. t, aber av in ω durchklingend. Oder will man des allerdings seltsamen η halber vielmehr an ein Goldgebirge denken von S. hema, Gold? Wenigstens heißt der Meru Hemâdri und Hemaparvata, auch der Berg Sumêru: Hemânga. Desgl. ist Hemakûṭa eine Bergkette immediately to the north of the *Kinnara Versham*. Demâvend will Spiegel, Comm. über das Aveſta II. S. XXXIX. trotz Parsi dameçtân, Winter, nicht mit Himavant gleichgestellt wissen. Es sei: windbegabt. Hima hat keine sichere Etymologie, und Herleitung von χιών aus χέειν (s. Wz. χυ WWB. I. 777.) ist trotzdem, daß χέειν auch für Schneien steht, falsch, wenn auch nicht so grundverkehrt als die ehemalige von hyems, wie man ihr zu Liebe schreiben wollte, aus ὕειν = S. sû S. 1341. Wie dürfte man doch bei hiems Gr. χειμών, χεῖμα u. s. w. übersehen? Für ein so einzig dastehendes Thema aber auf m mit den beiden Kürzen ie davor, welche Deutung sollen wir ihm geben? Erst das Zd. scheint einen näheren Aufschluß zu gewähren. Außer

dem Masc. zima (Winter) im Zd., Gen. zimahê, Loc. zimê, nämlich hat Justi S. 125., noch einen Gen. zimô (falls nicht zemo, vgl. zem, Erde), mit welchem sich, den Vokal abgerechnet, Lat. hiemis deckt, da ô für as steht, was zim als Thema ergäbe. Oss. zimaeg Winter. Ferner hat das Zd. ein Adj. zayana (hibernus) Justi S. 121. nebst einem nicht zweifelfreien zaêna, Winter, S. 119. Insb. aber noch im Nom. zyâo m., Acc. zyãm, Winterfrost, — was, unter Berücksichtigung von zem (Erde), Nom. zâo, Acc. zãm, Gen. zemo S. 126., Kurd. zimé Erde, Feld Lerch S. 206., nicht S. Gen. gmas, N. gmâ Erde, s. PWB. II. 685., u. gman Bahn III. 154. KZ. 12, 94., sondern = χθονός von χθών (mit ν st. μ, vgl. χαμαί, humus u. s. w.), — wohl als der Nom. zu zim (od. besser *zyam? vgl. KZ. V, 163. und mich WWB I. 1157.) angesehen werden muß, indem m im Acc. Sg. in dessen gleichlautender Endung unterging, im Nom. aber wie n behandelt wurde, d. h. âo für an-s (Justi freilich stellt zyâoç-cit S. 391. zu der diphtk. Decl., wie gâus) eintrat. So schlösse sich denn auch χιών, χιόνος (der Ton nicht auf letzter Sylbe, weil Jot zum Vokal aufgelöst worden; anders κύων, κυνός), Schnee (im Zd. jedoch vasra), ganz eng an Zd. zyâo (vgl. thrizasâo vom Thema -an) an, und erklärte sich ferner das ie in hiems, welches wie in canis = κύων, S. çvâ, Zd. çpâ; juvenis, S. yuvâ, Zd. yava, das s im Nom. behalten hat; sowie der Nasal, gegen homo: hominis u. s. w. Armen. dsiun steht, wenn der Schein nicht trügt, in besonderem Einklange mit χιών. Windischm. Grundl. des Armen. S. 13. schreibt Arm. tsion Schnee = Zd. zyâo u. s. w. und als Derivat davon ts'meñn Winter. (Etwa wie hibernum tempus.) Npers. zem (nicht zim?) Frigus 2. ventus vehemens, acer Vullers lex. II. p. 140., bei welchem auch der Punctation nach 140. zemistân (hiems) als Ggs. von tâbistân, Wärmezeit d. i. Sommer, s. tap. Kurd. zevistân (v st. m) Lerch, Forsch. S. 144. Afgh. zufolge Elphinstone in westl. Mda. zumy; zhumy in östl. Oss. zymák, T. zimaeg Winter; zymagon, T. zimaegon im Winter. Lith. nach Schleichers Schreibung Gloss. S. 341. žëmà Winter (žéme Erde, Preuß. same, Latt. semme; gleich als ob hinten Lat. ie-s nach V. Ksl. zemlja s. mit Einschub von l); Ness. S. 542. žëma s. Winter, Lett. seema (s weich, wie im Deutschen) mit Vokalsteig., wie in χειμών u. s. w. Der Schluß in letzterem kommt bei manchen Subst. für Zeitbestimmungen vor, z. B. in αἰών und in Monatsn. Χεῖμ-α(τ) ist, weitgefehlt mit χεῦ-μα, Erguß, identisch und daraus verderbt zu sein, vielmehr bloß mit dem Neutralsuff. ατ versehen, indem μ, wie wir, begründet nicht Zd. zayana einen gerechten Einwurf, glauben müssen, auf Seite der freilich unbekannten Wz. kommt. Mit dem Schlusse von S. hemanta, als, wenn ich nicht

irre, verlängertem Participial-Ausgange für ant, z. B. vah-anta Air. wind; yaǧanta A sacrificer u. ſ. w. (kaum aus hima mit Suff. mant), hat χεῖμα keine engere Beziehung. Jon. ſetzte man χειμ-ίη (sc. ὥρα) für Winterzeit (It. inverno, Frz. hiver aus hibernum sc. tempus, χειμερινός, ὥρη χειμερίη), was mithin eig. ein Adj. iſt aus kürzerer Form. Vgl. Lith. žẽmys, mjo m. Nord- od. Nordoſtwind, der den Winter bringt. Alſo, wie S. him-ya Adj. Frozen, snowy, cold, frigid. So auch Altpreuß. seamis, Winterkorn, aus semo Winter (nicht semen Samen, weil ſonſt n nicht fehlen dürfte), wie samyen (Acker) verm. Acc. von einem Adj. aus same Erde. Weiter Lith. žẽmó-ti, Präſ. žẽmoju überwintern, auch žẽmauti, Lett. zimovati, Lat. hiemare. Gr. χιμᾶν· ὀιγοῦν Heſ., wie χειμῶντα ὀιγοῦντα IV. a. p. 278. Schm. Auch χειμάς, άδος Winterzeit. Ferner χίμετλον, χείμετλον, χειμέτλη, Froſtbeule, wohl nicht das τ aus χεῖμα, ſondern der Ausgang wie in ἐχέτλη. Kſl. zima f. (hiems, frigus).

Andere Beiſp. Zd. zâ, loslaſſen; S. hâ. — Zbar ſich krümmen, S. hvar. — Zbâ rufen, S. hvê. — Zaçta und mit Abplattung von z zu d (vielk durch dz hindurch?) Npſ. dest, S. hasta (manus). Mit gleicher Veränderung vorn Npſ. dil (cor) neben Zd. zaredhaya (S. hrdaya, auch hrd) mit Verhauchen des dh hinter l aus r, Afgh. zirah. Juſti S. 123. — Zadhan'h n. (podex), S. had, χέζω. — Zd. varâza für S. varâha (verres) WWB. II. Abth. 3. S. 568., was aber auch ſeltſam wäre, im Fall wirklich letzteres von ava mit rah (deserere) ausginge und deſſen h für dh (vgl. λαθ) ſtände. — Zu Lat. hira (angebl. î), Leerdarm, Dem. hillae u. ſ. w. bei mir EF. I. 143. Ausg. 1. hat Aufrecht in dem Aufſatze über haruspex KZ. III. 194—199. vgl. 5, 139., außer dieſem Worte (ſ. auch WWB. II. Abth. 3. S. 560. 567.) und, mir doch ſehr fraglich, hariolus (vgl. frivolus, rückſ. des Schluſſes), noch neu hinzugebracht Ved. hirâ, ſpeiſeführende Därme, und altn. görn f., Pl. garnir, Eingeweide, Ahd. mittigarni, Altengl. mid-gerum-fat The fat of the intestines. Delbrück in Zacher's Ztſchr. I. S. 3. möchte hirâ als aus älterem *ghrâ entſtanden deuten. Das ließe ſich etwa hören unter Rückſichtnahme auf Zd. gairi (der Diphth. aus a durch Aſſim.), trotz S. giri (deſſen vorderes i verm. gleichfalls unter Einfluß des End-i entſtand), kſl. gora (mons). Die χολάδες (Kaldaunen, Poln. kałdun daher? und χορδή Darm; Darmſaite, chorda?), und χόλικες und ſelbſt viell. χολέρα (Dachrinne und eine Eingeweide-Krankheit, vgl. auch colera in Diefenb. Gloſſaren), die etym. ſtreng von χολή = Galle verſch., WWB. II. Abth. 3. S. 210., verlangten urſprüngliches a. Nicht minder Lith. žarna f. Darm, Pl. žarnos Gedärm, Gekröſe Neſſ. S. 539., Lett. sarna Darm, Pl. Eingeweide, sarnu graise

(Schneiden im Leibe; ksl. grúža, torsio stomachi), Kolik. Viell. selbst Lat. hern-ia Bruch, d. i. vorgetretenes Gedärm. Aber wie brächten wir dann, nicht zu reden von hĭrûdo etwa des darmartigen Baues wegen (vgl. testûdo von testa), Lat. hîra mit den anderen Formen zusammen? — Hirnea (auch irnea geschr.), Kanne für Flüssigkeiten, mit dem Dem. hirnula. Ksl. gr'n', gorn' m., gr'n"tz" m. λέβης, lebes; χύτρα olla, aber gr'nül" m. χώνη, χωνευτήριον fornax ad conflanda metalla, weßhalb Miklosich an S. ghr erinnert, woher auch fornax. Er meint also nicht ghr besprengen (etwa wie Gießkanne), sondern ghar WWB. II. Nr. 428., leuchten, mit Uebergang in den Sinn der Wärme-Erzeugung. Etwa von gebranntem Thon? Zu den hirnulae fictiles paßte sehr gut gr'n"tzar" κεραμεύς, figulus. Wenn der Vgl. richtig ist, hätten wir demnach ein neues Beispiel von Sl. g = Lat. h, wie in gost" (hospes), Gast (nicht ohne Lautverschiebung, dafern gh der urspr. Anlaut wäre) = Lat. hostis. Vgl. unter S. ghas.

Ἐχῖνος (Zaun-; auch Seeigel. Im letzteren Fall Ngr. ἀχινός, bei den Türken: Seekastanien), Lith. ežys, io m., Lett. esis, Ahd. igil (wahrsch. Dem. und das vordere i durch Assim.; dagegen ecala, Egel, hirudo), Mhd. igel (erinaceus), wie desgl. Ksl. ež" (mit weichem Jer aus i) Mikl. lex. p. 1154., Böhm. gež, gežek u. s. w. Ohne sicheres Etymon s. WWB. I. 500. Durch bloße Entlehnung hat Mikl. p. 1161. jexin (erinaceus), wie jechid"na ἔχιδνα. — Augenscheinlich hängt damit, trotz der entgegengesetzten Meinung von Pictet KZ. VI, 185. nicht zusammen das auch im Sl. anders behandelte S. áhi-s (auch ahí-s) m. Schlange, Natter PWB. I. 574., ἔχι-ς (schwerlich ὄφις), ιος od. εως gew. masc., Opp. fem., woher ἔχιον, Otternkraut. Fem. ἔχιδνα etwa wie φαγέδαινα. Im Zd. azhi, Nom. azhi-s, Acc. azhîm, G. azhôis, Vok. azhi Justi S. 14. Schlange, Drache, insb. der Drache Dahâka, wie S. Ahi auch Name des Râhu, welcher bei Verfinsterungen von Sonne und Monde diese, meinte man, verschlang. Justi's Herleitung aus einem, von ihm S. 16. aufgestellten añgh (S. añh), das u. A. auch: sich beugen, gehen (von Schlangen) bedeuten soll, ist nicht ohne Bedenken. Wahrsch. altnord. eg-li-r (r st. s im Nominativ), coluber Grimm II. S. 112., womit allenfalls auch egala, Blutegel, und das räthselhafte egidechsa, Eidechse, sich berühren könnten. Ob aber der Nord. Meergott Aegir, wie Kuhn Ztschr. III. 65. vermuthet, bedünkt mich zweifelhaft, während er mit Recht gegen das PWB. streitet, welches anguis mit S. añĝi (schlüpfrig) von añĝ (ungere) verglichen wissen will. Uebrigens hat Graff I. 347. mit Nasal unc, ung (anguis, basiliscus), obwohl schon seit dem 12. Jahrh., wie jetzt, Unken (ranae). Mhd. Ben. III. 173.

ûche, Kröte, was jedoch nebſt aa. KZ. 12, 399. viell. nicht hieher. Gleichfalls mit Naſal Lat. angui-s m. u. f. (ſeltene Nebenf. anguen, wie sanguen), was zufolge Freund „von ango, wegen ihrer Windungen, käme, wie Schlange vom Schlingen.“ Mir nicht bekannt, daß angere „winden“ bedeute. Lith. angis, ės f. die Schlange, beſ. eine kleine kupferfarbige Gattung, auch wohl die Blindſchleiche. Preuß. angis Schlange; dago-angis Sommerlatte (eig. Sommerſchlange). Lett. ohdse (oh ſt. an), Otter, Natter. Poln. wąż m., Gen. węża, Schlange, węžyk eine kleine Schlange 2. der Schlangenlauf, das Schlängeln. Der conſonantiſche Vorſchlag, wie in wązki, Deutſch enge (angustus); węgiel, veraltet wągl, Preuß. anglis, S. angâra Kohle; węgiel Ecke, Winkel (jedoch zu Lat. angulus); węborek Eimer, ſ. WWB. II. Abth. 3. S. 484. Ruſſ. yž', ža m. Coluber natrix, nicht giftige Natter, vgl. Mikl. lex. p. 1163. als neuſl. Formen vož und, mit g. gǫž, glož, guž. — Ich habe mit dieſem ſchon EF. I. 144. (1.) und nachmals von Förſtemann KZ. III. 46., ſowie Pictet, Origg. I. §. 148. beſprochenen Worte die Benennung des Aales (was Förſtem. fälſchlich, wie ſchon Kuhn a. a. O. erinnert, zu S. vyâla, Schlange, ſtellt) zuſammengebracht; und muß daran feſthalten. Der Aal, als ſchlangenartiger Fiſch, hat offenbar einen, aus S. ahi u. ſ. w. erweiterten Namen. Poln. węgórz (das z aus i, oder weichem Jer), Ruſſ. ýgor"; ýgr", ýgrja (Dem. ygorék') Muraena anguilla Dobr. Inst. p. 110., ągr" m. (alſo mit Rhinismus) Mikl. lex. p. 1162. Lith. ungurys, io m., Dem. ungurytis, viell. aus dem Poln. (Lett. su-ttis verm. Dem. vom obſ. suws Fiſch). Auch Eſthn. angerjas, angrias mit ganz ähnlichem Ausgange. Preuß. angurgis (erkl. oel, d. i. Aal) mit Entwickelung von g aus i. Lat. anguilla (glſ. Subd. von anguis im Fem.) und Gr. (merkw. genug auch mit Naſalirung, ἔχις zum Trotz) ἔγχελυς. Im DC. ohne Naſal ἀχέλυ (anguilla), in Corona pretiosa ἀχέλι, apud Portium χέλι, alſo wohl Neutr. auf -ι ſt. ιον, obſchon freilich auch υ nicht anders als ι lauten würde. Ohne Zweifel auch Nord. âll, Agſ. âl, Ahd. aal, al, alh (h umgeſtellt?) Graff I. 224., indem wahrſch., wie öfters, h (Grimm I. 188.) oder ein ſonſtiger Gutt. ausgefallen iſt. Vgl., zu geſchweigen des Lat. âla und Ahâla neben axilla und Achſel; vêlum: vexillum: Nord. â ſt. aha (aqua). Elſter, im Preuß. Vok. S. 19. alester, Hannöv. häkster, bei Danneil altmärk. heister, hêster, häster (Corvus pica), ſämmtlich, wie es ſcheint, die letzteren mit Auslaſſung von l, aber mit vorgeſchobenem h, aus Ahd. agalastra. Sonſt auch agaza, Ital. gazza, Frz. agace Diez EWB. S. 167. S. Adelung Gloſſ. gaza, gazera, Germ. Atzel, Gatze. —

Nh = Gr. γχ (das γ naſal, da ſonſt κχ) ſcheint im Lat.

(etwa das Comp. anhelus abgerechnet) eine unbeliebte Verbindung. Dagegen finden wir ng ſogar an Stelle eines Sskr. h, Gr. χ. So, außer dem ebengenannten anguis und ango, Gr. ἄγχω, mingo (mejo, vgl. mâ-jus, ej. g, neben măg-is mit zuſammengeſchrumpfter Endung) ſt. S. mih, ὀμιχέω, und lingo ſt. S. lih, λείχω Schleicher, Comp. §. 128., mit Ziſchl. z. B. Armen. lzél (lécher) und lézou (langue), Lat. lingua. Ningere, ninguis doch wohl gleichen Urſprungs mit nix, Pl. nives, und zu Zd. çnizh (ſchneien) Juſti S. 302. Sollte Goth. snaivs Schnee, ſ. WWB. I. 1366. etwa g vor v unterdrückt haben, wie Goth. mav-i (virgo) gerade ſo die Motion aus magu-s (puer) bildet, wie z. B. Lat. levi-s im Fem. aus S. laghv-ī entſpringt mit Ausfall des Conſ. ohne Verlängerung des Vokales zum Erſatz dafür? Lith. lengwas mit Naſal und überdem Zuſatz von a hinter u, welches dadurch conſonantiſch wurde. (Lett. weegls ohne Bez. dazu). Kſl. l'g'k' Mikl. lex. p. 347. Beſſer als unſer leicht paßt viell. Mhd. ringe leich nicht ſchwer wiegend; geringe, werthlos. Ob λαγώς zu S. lang.. KZ. 12, 92.? Longior etwa durch Abfall von d aus S. drâghîyas zu leiten wehrt uns vermuthlich das doch kaum dem Lat. abgeborgte länger von lang. Iſt aber indulgeo glſ. nachgeben durch ſchlafferes Verlängern des Zügels? S. EF. I. 87. Ausg. 1. — *Λέχος*, λεχώ, λόχος. *Λόχμη*, Wildlager, z. B. συός, wie ξύλοχος λέοντος Od. 4, 335., auch Il. 5, 162. Alſo, wie Ahd. looc (cubile), Plur. Nom. leuuon luoger. Dat. luakirum specubus (etwa Paß Lueg?), delubris. Der leuuo in sinero luogo Graff II. 129., aber freilich auch lôch (lucus), Loh, S. 128. Kſl. lag. Allerdings nicht, wie Schneider möchte, aus dem Att. ξύν mit λόχος unter Ergänzung von ὕλη. Allein, ob Paſſows Deutung: Holz habend (aus ἔχω) beſſer ſei: bezweifle ich. Es könnte ja bei Annahme von ſehr erklärlichem Ausfall eines λ: „Holzlager" ſein, d. h. ſo dichtes Gebüſch, daß ſich darin Wild verſtecken kann. Heſychius erklärt es: *σύνδενδρος τόπος καὶ ξυλώδης. δρυμός, ὕλη. ἢ θηρίου κοίτη. Λέκτρον*, lectus, nicht zu λέγω, lego, ſondern ſ. Buttm. Verz. ἔλεξα, ich legte ſchlafen u. ſ. w. und Goth. ligan liegen, aber cauſ. lagjan legen Dief. GWB. II. S. 139. Ill. log m. — giacitojo, covile, covolo — Lager eines wilden Thieres, wie desgl. Ruſſ. lóže, eig. Lager, Bette. Kſl. sa-log, sa-ložĭ" *σύγκοιτος*, beinahe buchſtäblich ſ. v. a. ἄλοχος Bettgenoſſin (vgl. Beilager, Concubine). Mit ložiti (ponere), -sja (decumbere) ſtimmt in Betreff des unſtr. weichen s für ž Preuß. lasinna er legte. Im Acc. lastin, Bette, mag jedoch der Ziſcher durch Einfluß von t hart geworden ſein. Vgl. Kſl. Mikl. lex. p. 335. Inf. leš-ti, Präſ. 1. Sg. ljagą, 2. ljažeši, decumbere. Was ſoll man nun zu

102219

diesem g sagen, was besser zu λέγω stimmte, als zu dem χ in λόχος u. s. w.? — Vehere, vectus, Ill. ves-ti, Präs. vezem (condurre, führen), voz Wagen, τὸ ὄχος, vozitti (carreggiare, fahren) hat sein h (S. vah) richtig bewahrt, und so trahere, tractus. Dagegen neben mahita, Lat. macte, läuft magnus, magis her nach Weise von μέγας dem h des Sskr. mahant ins Gesicht hinein, ohne daß hieraus nothwendig einstmaliges gh für h folgte. Augeo vgl. unter S. vah, wachsen. Nur c in dûco (doch vgl. etwa cor mit S. hrd) machte ernstliche Bedenken im Fall von Verwandtschaft mit S. duh. Das h in S. âha = Lat. ait (vgl. mejere aus S. mih) ist gewichen, und höchstens in axamenta virtuell gerettet, falls Corssen Recht hat, darin den Abkömmling aus einer Intensiv-Form zu suchen. Die 2. Sg. ât-thâ EF. II. 21. Ausg. 1. verbürgt noch kein älteres *adh, vgl. dhat-tha von redupl. da-dhâ.

Genügt nun dies Alles, um gh's gleich Pilzen aus der Erde schießen zu lassen, sofort und überall, wo ein nicht nachweislich aus dh oder bh entstandenes h uns im S. aufstößt? Ich denke, nein. Es werde für möglich gehalten, obschon es erwiesen noch lange nicht, h im Sskr. stehe wirklich für älteres gh, wo letzteres in einzelnen Formen mit ihm wechselt. Wir wollen ferner es nicht unüberlegt lassen, wenn uns in Lith.-Sl. Wörtern (und das findet ja vereinzelt eben so statt, wie k gegenüber von S. ç) ein g für S. h vorkommt, wo auf der großen Heerstraße der Regel uns Ziſchlaute begegnen würden. Vgl. z. B. gąs", Gans; gost" Gast (vgl. Lat. hostis); gorn" und Lat. hirnea; Lith. angis, S. ahis. — Will man aber etwa aus dem Verhalten des h vor consonantischen Suffixen (Bopp, Gramm. crit. r. 102. sqq.) auf einstiges gh schließen: so muß ich bekennen, solcherlei Schluß durch nichts berechtigt zu finden. Man bildet also z. B. die Part. baddha aus badh, labdha aus labh mit ta und so auch — ausnahmsweise — snigdha von snih; mugdha (regelm. mûdha) von muh. Vgl. eben so m'uh, snih, snuh, druh willkürlich mit k, g oder den Cerebr. ṭ, ḍ am Schluß. Bopp r. 212. Auch hat uṣṇîh r. 211., ohne Zweifel weil der Cerebr. sonst zu viele würden, am Ende Gutt. und nicht Cerebr. Folgt daraus, die letzteren hätten nur aus Wurzeln mit ursprünglichem End-gh, und nicht h, entspringen können, damit die Analogie mit ddh und bdh eine stricte und vollständige sei? Keineswegs. Gerade vielmehr, daß h vor ta, in Abweichung von dh und bh, der Regel nach nicht zu gdha wird, sondern zu cerebralem ḍha (wahrsch. st. ḍ-ḍha), ist eine Behandlung, sehr verschieden von derjenigen, welche man von gh (kommt anders, was erst darzuthun wäre, der Fall wirklich vor) gerechter Weise zu erwarten hätte. Man sagte also z. B., und zwar theil-

weiſe mit Längung des Vokales zum Erſatz des wahrſch. Ausfalles von t' ſt. h: rûḍha von ruh; mit Beibehaltung von Kürze drḍha, feſt, von drh (trotz des d vorn ohne Umſetzung der Aſpiration). Auch angeblich drâḍha von drâh Awake. Gerade wie h am Wortende cerebrale Geſtalt anzunehmen pflegt. Warum bekennen ſich aber dagdha, digdha, dugdha (druh variirt), kurz alle Wurzeln nach der Formel d-h nicht zu der allgemeinen Regel, indem ſie eigenſinniger Weiſe ihren beſonderen Seitenpfad einſchlagen? Dieſe Dentale wollten augenſcheinlich nicht den tönenden Cerebral-Laut ḍh neben ſich aufkommen laſſen; vermuthlich aus demſelben Grunde, vermöge deſſen zwiſchenſtehende dentale Mutâ den aſſimilirenden Einfluß von r-Lauten und ṣ auf ein ſpäter kommendes n hemmen. Ohnedies hätte die Aſpiration, falls nicht h-t zu g-dh wurde, auf das d geworfen werden müſſen.

S. über die Umſtellung des Hauches in KZ. 19, 16. fg. Sonderbar, daß ſogar Griech. Wurzeln mit Aſp. hinten und δ vorn keine Metatheſe des Hauches erfahren. Vgl. *δέφω* erweichen, gerben, neben *δέφω*. *δρύφω* Nebenf. von *δρύπτω*, *δρύψω*, *δέδρυφα*. *δέχομαι*, jedoch ion. mit κ, Fut. *δέξομαι*. Auch *στρέψω* trotz *στρέφω*.

In Beiſpielen, wie aghṛkšata, ghôkšyati von grh, guh, ſehen wir nun gh durch Uebertragung entſtanden, und dasſelbe kann zufolge Bopp r. 81b ſich erzeugen, im Fall einem anlautenden h eine unaſpirirte Muta vorausgeht. Es iſt erlaubt zu ſchreiben vâg-hîna (ſprachberaubt), allein auch vâg-ghîna. Desgl. kann für praviçêt mit havyavâham entweder nur praviçed h. geſagt werden oder praviçed dhavyavâham, was einigerm. in entgegengeſetzter Richtung läuft von dugdha. — Wie man nun immer die Frage in Betreff des Sskr. h wende: ihm ſtets und für alle Fälle ein früheres gh vorauszuſchicken, iſt frecher Unverſtand. Das vergleichsweiſe ſeltene Vorkommen von gh neben dem häufigen h entſchied freilich nichts weder nach der einen oder anderen Seite. Der aus dem Sskr. ſelbſt hergenommene Beweis für einſtiges gh an Stelle von h fände doch keine Anwendung mehr über diejenigen Wurzeln und Wörter hinaus, welche von ſolchem Wechſel keine Spur zeigen, und dieſer iſt ja namentlich zu Anfange überaus ſelten. Aber auch in den ausländiſchen Sprachen, ſahen wir, findet die Meinung keinerlei ſichere Stütze, während im Gegentheil die Ziſchlaute im Zend und in Slaviſchen Idiomen doch zuverläſſig eher für Stellvertretung nicht von gh, ſondern von näher verwandtem h (Sauſelaut für Hauchlaut) zeugen. Warum ſollte denn aber auch nicht ein Uebergang von h in gh, wie ihn die Indiſchen Grammatiker z. B. in megha aus mih, ghana aus han annehmen, wirklich ſtatt

gefunden haben können? Den Erweis des Gegentheils wenigstens bleibt man schuldig.

Vgl. Ascoli, Zur Lat. Vertretung der Indogerm. Aspiraten KZ. 17, S. 241. und 18, S. 417. Ein Gegenstand, der uns zu weit abführen würde.

Jetzt noch ein paar Worte über kh. Ein Theil der Sanskrit-Wörter mit kh (es sind deren aber nur eine mäßige Anzahl) scheint aus einheimischen Sprachen Indiens aufgenommen, was auch von denen mit Cerebral-Mutä gelten wird, insofern diese nicht durch besondere Lautgesetze entstanden. In anderen ist das kh nachweisbar erst ein jüngeres Erzeugniß. Durch den Wechsel von kh und š (Engl. sh, Frz. ch, D. sch, sämmtlich mit Beimengung eines h, wegen Entstehens aus Germ. sk, Frz. ch aus Lat. ca- durch ein asp. c hindurch) unterscheiden sich die östliche und westliche Mundart im Afghanen-Lande, und ruht demnach die Zusammenhaltung von Pushtoo (u wie Deutsches a zu sprechen) mit den *Παχτυες* auf sicherem Grunde. Aber auch in Indien findet sich die gleiche Vertauschung, z. B. bhâkhâ st. S. bhâšâ, Sprache. Ferner erklärt sich der Gebrauch des Gr. X(ch) als x, d. h. c-s, vermuthlich aus der älteren Griech. Schreibung von XΣ für ξ Buttm. Ausf. Gramm. §. 22. Anm. 2., indem man Σ als überflüssig fortließ, weil ja X für das seltene ch im Römischen (Benary R. Lautl. S. 127.) nicht nöthig war. Wurde doch X (jetzt j) wieder im Span. für harten Gutt. (ch) verwendet, während der Engländer ch palatal spricht. Sollte nicht demnach ukhá, der Kochtopf, besser aus uš (uro), s. dieses und WWB. III. 629., erklärt werden, als, wie im PWB. geschieht, gls. Ausgegrabenes [der Höhlung wegen oder weil irden?] aus ut-khâ? — Im Prakr. wird S. kš oft zu kkh Lassen Inst. p. 262; auch im Sindhi (Trumpp DMZ. 15, 747.); und erhalten daraus, wenn ich mich nicht täusche, mehrere Ww. mit kh im S. ihre Aufklärung. Vgl. Dekhan aus S. dakšiṇa (rechts, südlich). Lack aus S. lâkšâ, Lac, a red dye. Auch Lak, z. B. Rupien, von laksa 100,000. Kh mit nachtönendem Hauche grenzt ja an kš, wo dem k statt des Hauches ein Zischlaut folgt, der auch im Prakr. zuweilen mit h wechselt. Sogar Pali bhikkhu, Bettler, aus S. bhikšu trotz der zwiefachen Asp. Kakhyâ schlechte Schreibart für kakšyâ Ringmauer. — Bei Wilson rikšâ A nit; a mote in a sunbeam. Likâ od. likšâ A nit, a young louse, or the egg of a louse (vgl. WWB. I. 678.), Oss. lisk, Pers. rišk (r alterthümlicher, und der Zischl. umgestellt), Hind. lîkhah Vullers II 44. Allein likšâ, wie likhyâ (als Abl. mittelst -ya) A poppy seed, considered as a measure of weight, or $\frac{1}{6}$th of a mustard seed, wie unser Gran aus granum. Urspr. also: Nisse einer Laus, auch als Gewichtsbestimmung, wie man

umgekehrt die Eier, woraus die Seidenraupen kommen, Grains (Körner) heißt. — Khulla, khullaka ſt. kšulla, kšullaka und dies aus kšudra aſſim., falls nicht -la das Suff. ſein ſollte. Sollte ſein Primitiv kšud (anſtoßen, ſtampfen), Part. kšuṇṇa zerſtampft, zerbrochen, zerſplittert, in khuṇḍ zerbrechen; hinken (crure fracto?) ſich wiederfinden? Sonſt iſt khaṇḍa lückig, angebrochen; zerbrochen, zertheilt, von angebl. khaṇḍ, brechen, wirklich vorhanden. Khud, pene percutere, zu kšud, wie obſc. Lat. molere? — Ohne Beleg auch khur zerſchneiden, zerbrechen = kšur. Sonſt ſ. noch kšura, khura Scheermeſſer; Huf u. ſ. w. Vgl. WWB. I. 4. — Etwa khâd (Mordere; edere, vorare) zu kšad Frangere; comedere. Vgl. Lith. kandu, Inf. kąsti, Litt. kohst beißen, denen freilich jede Spur von Ziſchl. an k abgeht. — Khêṭa m., Dorf, iſt, wie ich nicht zweifele, eins mit S. kšêtra (jedoch n.) Grundbeſitz, Feld (Sindhi khetu Feld Trumpp a. a. O.) u. ſ. w. ſ. WWB. I. 484. — Khôṭyati, werfen, v. l. für kšôṭ, was indeß auch noch in keinen Texten aufgefunden iſt. Khoḍayati, werfen; aber khôḍati hinken, ſ. ob. khuṇḍ, und khôr. Khoḍa, hinkend, ſcheint vermöge der rhotakiſtiſchen Ausſprache von ḍ die Urform für khôra, khôla, falls man ſie nicht an S. hvar (krumm ſein) glaubt anknüpfen zu können. Die von mir EF. I. 143. Ausg. 1. gewagten Zuſammenſtellungen indeß leiden an mancherlei ſchwer zu beſeitigenden Mißſtänden. Χωλός verſagt ſeines mit dem S. ô unvereinbaren ω halber, das vielmehr älteres â zur Vorausſetzung hätte, ſeinen Dienſt. Lat. claudus od. clûdus fügte ſich in dieſem Betracht zwar zu khôla, allein wiederum nicht zu Goth. halts, Ahd. halz Dief. GWB. II. S. 524. Dieſe Germ. Formen heiſchen urſpr. d (nicht dh) am Ende, was von claudus nicht allzu feſt ſteht, auch wenn nicht in ihm, wie in valde, calidus u. ſ. w., ein Suff. ſtecken ſollte. Im Lat. haben wir davon der Analogie gemäß ein claudeo hinken, wogegen claudo, ohne Perf., aber mit Part. Fut. clausurus bei Gellius, Struve, Lat. Conj. S. 190. 222., wie ein Primitiv ausſieht, welchem erſt ſeinerſeits claudus entſtammt wäre. Doch haben wir ja auch clavis neben claudo, ich ſchließe. — Khalîna, Gebiß des Zaumes, in auffallender Uebereinſtimmung mit χαλῑνός Zaum od. Zügel, beſ. das Gebiß daran. Aus ihm? — Khaṇga, hinkend, womit auch Namen der Bachſtelze (ihrer großen Beweglichkeit wegen), khaṇgana u. ſ. w., Graff IV. 962. hinkan (Prät. hank, hunchen) in Verb. ſtehen mögen. Das PWB. und Graßmann 12, 101. ſowie Curt. Grdz. I. Nr. 573. nehmen kh als aus sk umgebildet an, wofür indeß σκάζω kein vollgültiges Zeugniß ablegt. Im Gegentheil, dies muß bei S. skand, wohin ich es EF. I. 249. (1). II. 794. (2.) geſtellt habe, verbleiben. Wenn Curtius das σ in σκάσαι

καὶ χωλεῦσαι Simplic. ad Epict. p. 297. bei Schneider, und σκασμός das Hinken, LXX. überſieht, bloß um ungehindert ſein falſches σκαγ ſt. σκαδ zu ſchmieden: ſo trifft ihn der Vorwurf der Unkritik. Anders schinken, schenkel, KZ. 12, 318? Khan, khâ im Sskr. haben ſchon im Zd. kan u. ſ. w. Vertretung von kh durch k. WWB. I. 4. Ueber khyâmi, wahrſch. doch in Lat. inquam, ſ. ebenda. Etwa zu âha (ait)? Ueber sakhi (socius) ſ. WWB. I. 13. Skhal ſ. Verz. Skhad, KBtr. I. 270. Zd. çkeñda Schlag, Bruch, Verderben (etwa Schade und ἀσκηθής mit anderer Stellung der Aſpirate?), iſt in Ermangelung ſicherer Nachrichten über ſeinen Gebrauch noch zu keinen Vergleichen tauglich weder KZ. 12, 97. noch Curt. II. 89. Graßmann macht KZ. 12, 85 und 89. darauf aufmerkſam, wie im Sskr. s vermöge ſeiner Härte nur mit Tenuis unter den Conſ. ſich verbinde, ſo auch skh, sth, sph, sch. Gr. μίσγω, σδ, σβεννυμι viell. mit weichem σ. — Ueber die anderen mit auswärtigen vergleichbaren Sanskritwörter, in welchen kh vorkommt, ſ. EF. I. 86. (1.)

Zuerſt alſo der Name des Eſels S. khara, welcher freilich nicht über Aſien hinausreicht. Perſ. khar Vullers lex. I. p. 663. asinus et *met.* homo stolidus, stupidus 2. nominibus quibusdam praepositum significat id, quod nimis pravum, turpe, incongruum, magnum vel impolitum est, woraus folgt, daß der Eſel auch im Orient, obſchon dort viel lebhafter und nicht ſo unſcheinbar und träge wie bei uns, nicht in allzu hohem Anſehen ſteht. 3. wie das Dem. kharak (asellus) jugum super quo in fidibus chordae intenduntur, wie desgl. aspak (eig. kleines Pferd) WWB. I. 526. Kharak iſt übrigens auch (vgl. das Lat. equuleus S. 525.) stratum ligneum, super quod malefici ponuntur et verberibus castigantur, und außerdem, wie Thiernamen überhaupt gern zu Bezeichnungen in der Mechanik verwendet werden, Name verſchiedener Geſtelle, gleich unſerem Bock. Auch χιλλίβας, αντος (etwa asinorum more, vom Adj. χίλλιος mit Unterdr. des *o*, ſchreitend; kaum κήλων) und ὄνος von laſttragenden Unterlagen. Khar i gôr (onager) Juſti Bundeh. S. 123. als Parſiwort. Afgh. char, Oſſ. kharaeg, Dig. kharag Sjögr. Oſſ. Stud. S. 6. Charg-aws Mauleſel (wörtl. Eſel-Stute) Roſen, Oſſ. Spr. S. 33. Kurd. ker taub und Eſel Lerch Forſch. S. 101., ich weiß, nicht, ob in der erſten Bed. durch Uebertragung. Zaza-Dialekt h'er S. 194., aber âr-gôš, Eſelsohr, vgl. Krm. kerôsk, k'ergú, ſ. Haſe. Oſſ. tarkjos, Langohr, ſ. Haſe Sjögr. Oſſ. WB. S. 434. Zd. khara, Eſel, von mythiſchem Charakter S. 90. Sonſt kathwa der Trad. nach Eſel, wo nicht Maulthier S. 77. Mit Anklang daran κάνθος, κάνθων, auch κανθήλιος großer Laſteſel, cantherius; Dummkopf,

Das Dor. κίλλος für Eſel würde ſich des ι halber, obgleich in der Poſ. zuweilen für α vorkommend, nicht allzu leicht fügen, wenn man ſich auch über das erſte λ mit einer Aſſim. vor dem Suff. hinaushülfe. Das PWB. II. 600. erklärt den Namen des Eſels khara von deſſen rauhem Geſchrei, weil khara als Adj. hart, rauh; ſtechend, ſcharf, auch von rauhen, ſtechenden Lauten und Reden gebraucht wird. Daß aber auch Zd. kathwa, wie Pictet muthmaßt, von Skr. kaṭ'u ſcharf, beißend (auch vom Reden, und kaṭ'urava ſcharf ſchreiend = Froſch) komme: iſt nicht allzu gewiß. Gewiß aber iſt, wie Pictet, Les Orig. Indoeuropéennes p. 353. sq. weiter begründet, der Eſel ein erſt aus Aſien nach Europa eingeführtes Thier. Die meiſten europäiſchen Benennungen des Thieres (Welſch asyn m., asen f., BBret. asen; Ir. asel Edwards, Rech. p. 166.), Engl. ass, Ir. asan (mulus) Cormac's Gloss. p. 88. entſpringen aus asinus, asellus. Benfey WWB. II. 125. erklärt aber erſteres ſammt ὄνος, welches vor ν ein σ od. τ eingebüßt habe (vgl. Frz. âne), aus Hebr. âṯôn (asina) u. ſ. w. Zwar iſt ein Uebergang von t in Ziſchlaute auch bei den Semiten nichts Ungewöhnliches (Ewald, Hebr. Gr. 1835. § 106.), allein gerade bei unſerem Worte wird davon, ſo viel ich weiß, nichts vermeldet. Es würde dadurch aber der Mangel des Rhotakismus in dem Worte erklärt, wovon Gaussin in Mém. de la Soc. de ling. I. p. 132. den Grund in Einführung des Thieres nach Italien von fremd her ſucht. Im Skr. heißt der Eſel auch çanku-karn'a, d. i. Speerohr. Beim DC. ἀσίδαρος *Asinus*, sic dictus quod semper caedatur. Sonderbar aber auch mit vortretendem γ: γαίδαρος, γάδαρος u. ſ. w. Skr. auch gardabha Muir, Sanskr. Texts II. p. 96. Türk. ešek', Bosniſch magare Blau, Bosn.-Türk. Sprachd. S. 230., Ill. magarac. Mikloſ. Die Slav. Elem. in Rum. S. 29. Ngr. γομάρι. Etwa erſteres umgedreht? Ruſſ. jomar Eſel, Dummkopf. Frz. jumart Ochſeneſel?

S. nakha mn. Nagel am Finger, oder an der Zehe (deßhalb auch für die Zahl 20); Kralle. Nakhara ox., wie eine Kralle geſtaltet; parox. Nagel, Kralle. Oſſ. nach, naech, Afgh. nuk und mit aa., jedoch ungenauen Vgl. Klapr., Kauk. Spr. S. 206. Sjögren hat nüch, D. nich Nagel (unguis) und Roſen Oſſ. Sprachl. S. 33. nich, was man von nich, Stirn, unterſcheidet, indem man quchṭ'al, Finger, davor ſetzt. Perſ. nâkhun, nâkhuneh (unguis) Vullers Lex. II. 1271. Pehlvi nâkẖun Juſti Bundeh. S. 245. Kurd. nanūk (anſcheinend redupl.) Lerch S. 132., Zaza nengö S. 203. Zu dem aſp. Gutt. in den meiſten dieſer aſiatiſchen Beiſp. ſchickt ſich nun trefflich das χ in ὄνυξ, Pl. ὄνυχες, mit welchem auch Lat. g hinter Naſal in unguis, ungula in keinem Widerſtreit liegt. Man vgl. an-

guis = S. ahis, Gr. ἔχις u. ſ. m. Ung-ula aber verhält ſich zu Ahd. nag-al Graff II. 1016. (unguis; inzwiſchen auch clavus, doch nicht etwa weil mit beiderlei Nägeln etwas feſtgehalten wird?), in Betreff der Endung (vgl. nakha-ra), wie umbilîcus,*) ὀμφ-αλός, zu Ahd. nabalo, napalo, und, auffallend mit f, Agſ. nafela, Nord. nafli Graff S. 995. Letzteres nämlich geht aus von Ahd. naba f., Nabe (am Rade), modiolus, Agſ. nafa, nafu. EF. I. 111. (1.). Müller Engl. EWB. S. 123. Sanskr. nâbhi f. vereinigt beide Bedd. in ſich 1. Nabel, nabelähnliche Vertiefung 2. Nabe des Rades. PWB. IV. 108. Auch 3. Nabel ſ. v. a. Mittelpunkt, nach einer ſehr üblichen Vorſtellung, wonach z. B. Delphi und Tibet für den „Nabel" der Erde gehalten wurden. 4. Die enge Verbindung zwiſchen Verwandten. Wohl, in ſo fern dieſe um einen gemeinſchaftlichen Mittelpunkt (Nabel; oder auch Nabe, als Mitte, um welche ſich das Rad dreht) verſammelt gedacht werden, oder wie man Verwandtſchaftsgrade im Germ. gern nach Körpergliedern beſtimmt? Vgl. Juſti S. 167., der, jedoch kaum glücklich, unſere Wörter an S. nah (oder eig. nadh?) anknüpfen möchte. Zd. nabânazdista die nächſten

*) Frz. n-ombril wird von Diez EWB. S. 242. aus einer Deminutivf. mit vorgeſchobenem Art. erklärt, deſſen l aus Diſſ. (alſo nicht unter Einfluß von nabalo?) zu n geworden. Vgl. Frz. nombles (Hirſchziemer; it. Ochſen- und Kuhbauch, nach Roux WB.) aus Lat. lumbus (Lende) mit Dem. lumbellus. Engl. humbles die Eingeweide des Hirſches; aber Mhd. zimber, Hirſchzimer, aus Frz. cimier, obſchon Ital. lombo del cervo Hirſchziemer. Lombata das Lendenſtück, Lendenbraten, z. B. di vitello, Nierenbraten. Bei Graff II. 214. lumbala renunculi, lumblo lumborum. Vielf. von einer Lat. Dem.-Form, wonicht zu Ital. lombale neben dem diſſim. lombare zu den Nieren, Lenden gehörig. Frz. aloyau dazu? Holl. lumme f. Hinterſtück, Lendenſtück von einem Rinde. Auch lummerharst Nierenſtück, Ribbenſtück. Die Aſſim. des b, wie in lommer, Schatten, aus Frz. l'ombre. Engl. loin, Lende, zu Frz. longe, Hinterviertel, z. B. de veau, Span. lonja f. Tranche de jambon, aus einem Adj. von lumbus auf eus ſ. Müller, Engl. EWB. S. 42. Sonſt Sp. lomo (ohne b) m. Lombes, partie inférieure du dos. Lomillo Petites lombes. Sehr beachtenswerth aber bedünkt mich, daß dem Grundworte für alle obigen Beiſp., Lat. lumbus (u durch Einfluß des m), das Ahd. lenti (renes, lumbi), vollkommen entſpricht, d. h. unter Vorausſetzung, daß Lende in der Muta auf S. dh zurückgeht, wie Wort, Bart ſich ja auch zu Lat. verbum, barba (b für f, das ſelber aber ſchon aus dh entſprungen) verhalten. Dagegen Ahd. lancha (lumbus, ilium) Graff II. 222. findet wohl eher in Npſ. ling s. lingah Membrum a radice femoris ad digitos pedis usque; sec. al. crus; sec. al. talus pedis Vullers lex. II. 1099. einen Anverwandten. Freilich hat auch Kurd. ling, Bein, ein i. — Kaum E. leg. S. Graff lagi II. 101. Engl. haunch Keule, Schenkel, Hüfte Müller EWB. S. 496. ſchließt ſich übrigens eher an Lat. coxa an, als an S. gâṅghâ, Zd. zaṅga.

Anverwandten. Pehlw. nâfek. Kurd. nafk, nafka, navek Ombellico, *in mezzo (s'intende del ventre)* Garz. p. 198., nâvik Nabel (S. nâbhikâ, nabelähnliche Vertiefung) und nâv 1. Mitte, Kreuz des menſchlichen Körpers 2. mitten, in. Lerch Forſch. S. 133. Perſ. nâf (auch nâkh, alſo mit Vertauſchung der Aſpir., wie Engl. enough, genug, hinten mit f geſprochen wird) umbilicus 2. medium cujusvis rei. Vullers lex. II. 1280. Lett., auch Eſthn., nabba Nabel, aber rumba Nabe oder Büchſe am Rade. Lith. heißt die Radnabe mit völlig anderem Namen stebulẽ, Samog. strinkass, Ruſſ. stupitza Bulgarin, Rußl. I. 170,; der Nabel aber bámba. Um ſo willkommener iſt das Auffinden von Preuß. nabis ſowohl Nabel als Nabe in Neſſelm. Vokab. S. 36., was mit S. nâbhi-s übereinkommt, falls nicht die Decl. des einen ſich verhält wie S. nabhya (freilich nabhya-m als n.) mit kzem a: das Mittelſtück des Rades, Nabe; bildl. Mitte. Das Lat. umbo entzieht ſich allem Vgl., dafern es bloß den Griechen abgeborgtes und durch Eintauſch von u ſt. a umgeſtaltetes ἄμβων, Jón. ἄμβη ſein ſollte. Letzteres erklärt man als: erhöheten Rand um Schilder oder Schüſſeln ἴτυς u. dgl. aus ἀμβαίνω, und man dürfte auch viell. ſelbſt dabei an Kürzung aus ἀμφιβαίνω denken. Schon ſein β würde nicht für Verwandtſchaft mit ὀμφαλός ſprechen. Ging aber umbo ſeinerſeits von der Bed. Buckel als Mittelpunkt (nicht: Rand) des Schildes aus: dann hätte man guten Grund darin einen Anverwandten unſerer Nabe zu ſuchen, wennſchon dieſes, wie der Nabel, nicht Erhöhungen vorſtellen, ſondern viellm. Vertiefungen. Abgeſehen aber auch noch von mehrfachem Einverſtändniß in den Endungen haben ὄνυξ, ὀμφαλός und unguis, ungula im Ggſ. zu den Formen mit dem Naſale vorn den gemeinſamen Weg eingeſchlagen, daß ſie durch Umſtellung den aus urſpr. a verdumpften Vokal an den Anfang brachten. Bei ὄνυξ, χος könnte es freilich ſcheinen, als ſtehe ſein υ für das a in nakha,*) etwa wie in νύξ, nox, Lith. naktis, Lett. nakts, Nacht, und ὀ ſei prosthetiſcher Vorſchlag. Mich bedünkt aber vielmehr das υ, und viell. mit ſtillem Streben nach Anklang an νύσσειν (EF. II. 424.), eingeſchoben, und wurde ſo ὄνυξ, deſſen χ bloß im Gr. kein Vokal folgt, wieder zweiſylbig, nur anders als S. nakha. An nagen WWB. I. 675. iſt kaum zu denken. — Das g in Agſ. nägel (E. nail), altſ. nagal (unguis, und clavus, wozu Goth. ganagljan**) annageln)

*) S. nakha auch für die Zahl 20, ſ. ob. Friſ. alle eergens (Beſchädigung) schelma del tiaen to da neilen, niederwärts ziehen zu den Nägeln, herab zu den Fingernägeln rechnen.

**) Bloß uns Deutſchen durch die Letten abgeborgt ſcheint nagla (clavus), nagloht nageln. Von der Aehnlichkeit der Geſtalt neglin'i Gewürz-

ſ. Dief. GWB. II. 92. darf man als regelrechte Verſchiebung aus einer Aſp., meint Lottner KZ. 11, 176., anſehen. Etwas befremdender erſcheint g (man erwartete eher k; Aſpirate kennen Lith. und Lett. nicht) in Lith. nágas m. Neſſelm. S. 413., der Nagel an Fingern und Zehen; der Huf, die Klaue, die Kralle. Alles dies auch Lett. nags m. Naggôs eet auf den Füßen (etwa wie man bei uns ſagt: auf den Zehen?) kriechen, weßhalb denn auch wohl Poln. noga, Fuß (glſ. Klaue?). Dem. nadsinš, ein Nagel an Hand oder Fuß. Ee-nadsis Wurzel am Nagel, Nietnagel. Preuß. nagutis Nagel am Finger, nach Neſſ. Vok. S. 36. Lith. als Dem., welches ja auch dem Sinne nach gut paßte, nagùtis. So müßte denn auch wohl Kſl. nog't" m. Mikl. lex. p. 454. und mit k nok"t" zu verſtehen ſein, zumal das weiche Jer hinten auf i zurückweist. Neg'tovati ὀνυχίζειν, ungulam dividere. Ill. nohat, hta und nokat, ta m. (ugna, unghja), Serb. nokti Böhm. nehet, deſſen h jedoch wohl nur der im Böhm. übliche Stellvertreter von g iſt. Wenn nun Curtius KZ. II. 336. Grdz. II. 88. (vgl. Graßmann KZ. 12, 85.) bloß auf derlei Formen ſich ſtützend, den Schluß aufbaut, daß „hienach der urſprüngliche Stamm gh gehabt haben muß": ſo kann man dieſen nur als einen übereilten bezeichnen. Es ſollen „die entſprechenden lat., deutſchen und ſlawiſch-lith. Formen über das Vorhandenſein eines urſpr. gh keinen Zweifel laſſen", ſagt Curtius. Vielmehr unterliegt das keinem Zweifel, wie bei unſerem Worte ſeiner Behauptung nicht nur mehrere aſiatiſche Sprachen ſowohl dies- als jenſeit des Indus entgegentreten mit ihrem harten kh, geradeſo wie bei ihren Parallelen zu S. khara und çâkhâ, ſondern auch, nach nothwendigem Streichen vom Germ. und Lat., deren g auf anderer Veranlaſſung beruht, nichts übrig bleibt als das ſehr ärmliche Zeugniß der Litu-Slaven, von denen überdies die Slawen im Beſonderen auch noch zwiſchen k und g ſchwanken. Es änderten aber auch die Keltiſchen Formen ſchwerlich etwas in der Sache, indem ihr g gleichfalls hinter das n gekommen iſt. Gael. im Highl. Soc. Dict. iong, ingne, ìngnean et ìnean f. (unguis, ungula). In Stokes, Ir. Gloss. p. 150. *Dona x. ningnib, read* dona deich n'-ingib, and note the occurrence of the transported *n* after deich (10),

nägelchen. So auch iſt Böhm. hrzebíček, als Dem. von hrzeb, nicht nur Nägelchen zum Einſchlagen, ſondern auch Näglein, Gewürznelke, wie E. cloves, frz. clous de girofle. Müller ESWB. S. 216. Mhd. negelkîn, neilkin (mit Ausfall von g), z. B. muskatenblut und neilkin (Muskatenblüthe und Nelkenpfeffer), gariofoli (aus caryophyllum) neilichin Ben. II. 298. Ferner Lett. neg'elk'ene (eig. Näglein), Nelke, welches Wort eig. kleiner Nagel bed. von der Geſtalt der Blume. Stender WB. S. 397. Böhm. karafiát und noch vollſtändiger karafilát Gartennelke, aus dem Gr. und Lat. In Bosnien Gewürznelken; karanfil Blau, Bosniſch-Türk. Sprachd. S. 11.

that number having orig. ended in a nasal. *Ingnib*, dat. of *inga* = W. ewin, S. nakha etc. Corn. euuin mit w ſt. Lat. gu in unguis?

Oder hat Curtius etwa, wie er Grdz. II. 86. 88. meint, in *κόγχος* „hyſterogene Aſpiration“ außer Zweifel geſtellt? Schlechterdings nicht, ſondern nur, wie weit man bei einiger Kühnheit durch Generaliſirung vielleicht in engem Raume gültiger Annahmen über das wirklich Erweisbare hinausſchießen kann. Man will: kh ſei im Skr. durchweg ſecundär. Da heißt es bei Allem, was ſich nicht gutwillig fügt: Vogel friß oder ſtirb! Und wenn nun ſelbſt im Lat. cachinnus und cachinnare (laut lachen; etwa hinten mit Anklang an hinnire, vgl. wieherndes Gelächter) neben dem gleichbed. *καγχάζειν* (oder Naſal viell. noch zu Verſtärkung der Redupl. Ha ha! und das malende Skr. has, lachen, wofür ein ghas — als: eſſen vorhanden — anzuſetzen geradezu abgeſchmackt wäre) oder *καχάζειν* das ſonſt in Urwörtern dieſer Sprache fremde ch ein Spiegelbild gäbe von dem freilich noch unbelegten S. kakh? Auch unſer kichern, Lith. kikióti, giebt, nur daß es ſchon vermöge ſeines i und der Endung nach glſ. mindernd das leiſe Lachen bezeichnet, dazu ein Analogon. Vgl. außerdem Slaviſch *χοχotati* (cachinnare) Mikl. Slaviſche Elem. S. 51. Ruſſ. *хохот*, Wal. hohotu (cachinnus), Ung. hahotá hahotálás, auch vihogás, hinyogás lautes Gelächter, wie DC. *χαχανίζω*. Ahd. hlahan, lachen, noch mit einem l darin, ſ. kakh. — S. çañkha, auch çaṅkhaka mn. The *conch* shell findet ſich in *ὁ, ἡ κόγχος* wieder. Außerdem *κόγχη* eine zweiſchalige Muſchel, concha, was ſeinerſeits bloß den Griechen abgeborgt ſcheint. *Κογχύλη* = *κόγχη* beſonders die Purpurſchnecke. Concha Purpurſchnecke; aber auch Perlmuſchel (unionum) und meton. (c. lucida) Perle, wie S. çankha-ğa m. (Muſchel-erzeugt) A large pearl, of a shape of a pigeons egg. Sonſt ſteht concha auch für das ſchneckenförmige Tritonshorn, wie S. çankha-dhma A shell blower iſt. Pictet Origines Indo-Europ. I. § 150. bemerkt zwar ſehr richtig von çankha, mit welchem er ein von mir nirgends aufgefundenes Perſ. sank (sang, Stein, kann er doch unmöglich meinen) vergleicht, es bezeichne les grandes coquilles appelées tritons, qui servaient, dans l'Inde, de vases pour des libations et de trompettes de guerre. Allein, daß dem nicht ausſchließlich ſo ſei, bezeugt eben der vorhin erwähnte Indiſche Name der Perle, welche doch in zweiſchaligen Muſcheln ſich bildet. Auch iſt nichts auf ſeine Verſicherung zu geben, als habe im Griech. *κόγχη* erſt uneigentlich Uebertragung von Tritonen auf coquilles bivalves ſtatt gefunden. Es kam ihm nämlich darauf an, vermittelſt der Trinkhörner einen etym. Zuſammenhang mit S. çâkha (branche, inzwiſchen darum

noch nicht corne), wohl oder übel, zu ermöglichen. Ueberdem geben für a military drum; an elephant's cheek und the temple or temporal bone sometimes comprising however the frontal bone also (vgl. çankhačarî und çankhačarčî Sandal marks made on the forehead) doch viel eher zweischalige Muscheln, als gewundene einschalige den Vergleich her. *Κόγχη* hieß nicht nur die obere Wölbung der Hirnschale, sondern auch Ohr („Muschel des Ohrs" im Hariri) und Augenhöhle. *Κόγχη*, concha auch von muschelförmig gestalteten Gefäßen. Ital. conchetta eine kleine Muschel; ein kleines muschelförmiges Gefäß; ein kleines tiefes Becken. Conchiglia f., -io m. Muschel, Seemuschel, aus *κογχύλιον*. Auch cochiglia, Frz. coquille, auch schon ohne n MLat. coquilla Stokes, Irish gl. p. 8., Diez EWB. I. 105. und viell. cocca, altfr. coque, kleines Fahrzeug 104., vgl. Müller Engl. EWB. S. 221. Aber auch altsp. coca, Sard. conca Kopf, Sp. cogote, Prov. cogot Hinterkopf, mithin in geradem Ggs. zu S. çankha. Frz. coque Eierschale, Nußschale, weßhalb auch wohl Lat. conchis, eine mit der Schale genossene Bohnenart. Pictet hat ganz Recht: die Uebereinstimmung von *κόγχη* mit S. çankha wäre um so überraschender, im Fall es sich dabei von vornherein um Seemuscheln gehandelt hätte und nicht um Muscheln, wie man sie auch in Flüssen findet. Man müßte dann für den Ursitz der Indogermanen etwa das kaspische Meer ansetzen. — Was soll man nun aber sagen zu *κόχλος* (spätere seltene Form *κόλχος*) Muschel mit gewundenem Gehäuse, Schnecke; aber auch zuw. von zweischaligen, z. B. Austern? *Κοχλίας* Schnecke mit gewundener Schale, cochlea, und daher alles schneckenförmig Gewundene, wie Schrauben, Wendeltreppen. Dazu *κάλχη*, auch *χάλκη* die Purpurschnecke, sonst *πορφύρα* (vgl. *καλχαίνω* in dunkler Gemüthsstimmung sein), Purpursaft; allein auch die Volute od. Schnecke am Knauf der ionischen Säule. Lith. kniaukl̃ė f. die Schnecke (vgl. etwa Gael. cnomhagag und cnomhagan A. large wilk, Meerschnecke, or periwinkle, Kammmuschel, falls nicht zu cnuimh Wurm), und kraukl̃ė f. eine Meerschnecke, versagen sich schon in Betreff des Diphth.; und überdem stimmt deren vorderes k gar wenig zu dem ç im Skr., weil diesem im Lith. Zischlaut gegenüberzustehen pflegt. Gr. *κήρυξ*, ceryx, sonst murex, eine Meerschneckenart, ward von Ausrufern zum Blasen gebraucht, und hatte davon ihren Namen. Dah. schwerlich verwandt, weil zu S. kruç mit Zischlaut. Cornisch crogen Zeuß 1111., *concha*, a shell bringt Norris, Cornish Drama II. 345., es läßt sich freilich zweifeln, ob der Wahrheit gemäß, mit croin 'the skin', BBret. kroc'hen Peau, cuir (corium) Edwards Rech. p. 202., zusammen. Vgl. Cormac's Gloss. p. 32. Ir. cuirc (pot), crogan (cruche) Krug. Edw. p.

229. paßt zuverläſſig nicht. Pictet, Origg. § 149. glaubt für κόχλος, cochlea und τὰ κωκάλια Arist. H. a. 4, 4., nach Schneider eine Art von Landſchnecken mit Schalen, was aber, letzterem zufolge, κοκκάλια heißen müßte, von çañkha völlig getrennte Etyma ausfindig gemacht zu haben. Ill. bei Voltiggi p. 198. heißt die Purpurſchnecke kuka, ke f., was ich nicht mit κόκκος (trotz κόκκινος, ſcharlachroth, und Welſch côç Rouge. Edwards Rech. p. 204.) vereinige, wohl aber ohne allzu großes Bedenken mit concha. Der Naſal kann vom u aufgeſogen ſein. Vgl. z. B. Kſl. Login (Longinus) neben Longin" und Lagin. Engl. cockle Kammmuſchel, cockle-shell, Muſchelſchale, cockle-stairs Wendeltreppe, cockled muſchelartig, ſchraubenförmig, durch offenbare Entlehnung aus Frz. coquille Müller EWB. S. 222. Gewiß auch nur durch bloße Entlehnung Ir. cochal, coichme, coquille. Mit κόκκος oder Kokon oder wohl gar mit S. kôça, wo nicht richtiger kôša, hat κόχλος nichts zu ſchaffen, auch wenn man χ als aus κ geworden zugäbe. S. ô verlangte ευ oder υ, allein nimmermehr o. Es könnte jedoch aus κόγχη weitergebildet ſein mit Vernachläſſigung des Naſals. Freilich müßte für dieſen Fall das λ in κόλχος, κάλχη und χάλκη nicht umgeſtellt ſein; und, da krauklẽ doch kaum durch gelehrte Vermittelung aus cochlea ins Lith. gekommen iſt mit Einſchub von r (und n in kniauklẽ), böte ſich r als Vorgänger von λ ungezwungen dar, wenn das widerſtrebende au nicht wäre. Auf Lat. calx — des Muſchelkalks und κογχίτης λίθος Muſchelmarmors wegen — dürfte indeß auch keine Berufung Platz greifen. Karkara vgl. Muir, Sanskr. texts II. p. 239. mit Lat. calx. —

Wir kommen jetzt zu der von Pictet aufgeſtellten Vermuthung, als bedeute çañkha urſpr. die Tritonsmuſchel und habe dieſe von der Horngeſtalt den Namen. Das Belutſchiſche shanhâ, corne, kann um deßwillen kaum in Betracht kommen, da es mit etwa prakritiſirender Unterdrückung des r-Vokales (Hindoſt. sîng, Zig. šing Ascoli, Fonologia comp. p. 13.) wahrſch. dem S. çrnga, Horn, gleichſteht. Dazu bringt Roſen Oſſ. Spr. S. 33. auch Oſſ. ska (k mit Punkt) Horn, während S. 34. k'alus Zweig. Doch heißt Kurd. sciàk Corno Garz. p. 122. ebenfalls mit k, was jedoch ungenauere Schreibung für kh ſein könnte. Wirklich deckt ſich Perſ. šâkh (kurd. Zweig, Lerch, Forſch. S. 178.) Vullers lex. II. 378., auch in Betreff der gutt. Aſpirate, mit S. çâkhâ. Letzteres bed. a branch (aus brachium?), a branch of a tree; an arm; any subdivision (vgl. Zweig, Abzweigung); any part of an animal not endowed with sensibility, as a horn. Vgl. ramus, der Aſt des Hirſchgeweihes, und ramosa cornua cervi. Das Perſ. Wort aber, eig. ramus arboris, surculus;

brachium; crus; pars, frustum, wird wirklich auch für cornu animalis gebraucht. Auch giebt Vullers šâkh-i-damîdanî Tuba, buccina (a trumpet), mit damîdan (flare, de spiritu et vento) und dem ja convenientiae (alſo cornu ad inflandum aptum) Vullers, Inst. I. 178., wie im S. çankhadhma allerdings derjenige heißt, welcher auf einer Muſchel bläst. Allein darum iſt letzteres (auch çânkhika A player on the *S'ankh*, aber auch A shell cutter, a worker in shells) noch kein cornicen, Hornbläſer, im ſtrengeren Sinne des Wortes. Für Zweig haben die Afgh. nach weſtlicher Mundart shakh, und mit Eintauſch von Aſp. auch vorn khakh nach öſtlicher, wogegen zang bei Klapr. unverwandt ſcheint. Lange ſchon habe ich damit Lith szakà f. vgl.: Aſt, Zweig; eine Zinke, Zacke (nicht daher, indem bei Danneil tack, tack'n der Zacken, Baumaſt; der Baumzweig heißt telj'. Istack'n Eiszapfen); ein Ende am Hirſchgeweih; der Arm eines Fluſſes Neſſelm. S. 510. S. triçâkha dreiäſtig (triçikha iſt dreizackig, dreiſpitzig) ſpiegelt ſich in dem Lith. triszaka Dreizack, triszake f. daſſ., beſ. die dreizinkige Miſtgabel, wozu doch verm. Lett. ssakkums Miſtgabel (sars, Zweig, weicht völlig ab). Indeß Lett. ssakne, Wurzel (glſ. äſtig), nebſt dem gleichbed. Lith. szaknis nehme ich keinen Anſtand davon zu leiten, vgl. radix und ῥάδιξ, welches letztere ja auch Zweig, Aſt. Man beachte hier unaſpirirtes k = S. kh und nicht etwa g. Das ließe denn nicht den Traum aufkommen, als ſtehe das kh in çakhâ eig. für gh, wie Lith. nagas Curtius wenigſtens den Schein des Rechts zu ſeiner, obſchon auch von Bopp, Vgl. Gramm. §. 13. getheilten, doch ſehr unſicheren Behauptung gab, als ſei das kh in S. nakha ſecundär. — Auch war ſchon EF. I. 86. Ruſſ. syk (y, wie u) m., Dem. syček, Zweig, Aſt, Knorren, herangezogen. Böhm. suk m. Knorren z. B. am Holze, am Rohre. Poln. sęk, sęczek, im Pl. sęki Zacken, Sproſſen am Hirſchgeweih, ſowie Kſl. sąk χάρφος, surculus Mikl. lex. p. 978. bezeugen aber Rhinismus, der, wenn er kein hyſterogener iſt, auf eine andere Herleitung führen könnte. Es giebt nun Miklosich außer çankhâ ramus (was gar kein Wort iſt; und çankha, Muſchel, paßte ſchwerlich auch unter der Pictet'ſchen Vorausſetzung) und çâkhâ id. noch überdies S. „çanku, truncus" zur beliebigen Auswahl. Iſt aber wirklich in sąk, wie der Naſal anzurathen ſcheinen könnte, S. çanku The trunk of a lopped tree. 2. A javelin 3. A pin, a stake, a pale zu ſuchen: dann müßte man es von çâkhâ trennen, zu welchem es im Sinne (jedoch nicht gerade als Knorren) beſſer ſtimmte. Kann géga 'branches' from gég = Welsh cang, as dég (10) = W. deng Stokes Ir. Gloss. p. 450. Anſpruch machen auf Verwandtſchaft mit çâkhâ? — Viell. iſt çikhâ bloße Abart von letzterem. Es bed. 1. Point;

top in general. 2. A crest 3. A peacock's crest, welcher auch deßhalb çikhiçikhâ od. çikhiçêkhara heißt von çikhin Pfau (eig. cristatus), woraus man tükkim, Pfauen, in der Bibel erklärt. Auch 4. flame. 5. A radicating branch, any branch. Lat. cacûmen, wahrſch. aus acumen mit Redupl., welcher vorn a abgebiſſen worden. Dem Vgl. widerſtreben, ihres k halber, aber auch Ruſſ. kýka Art weiblichen Kopfputzes, Lith. kykas (in Ragnit bei Mielcke S. 119. kiklikas eine geſtrickte rund aufgezogene Weiberhaube; auch eine Frauens-Weſt ohne Schößchen) Weiberhaube. Lett. zekkuls Zopf, Troddel, Quäſtlein, aus Wal. kikä Zopf. Kſl. iſt kúka κόμη Mikl. lex. p. 327. — Lekha 1. A letter, an epistle 2. A god, a deity, because the figures of the gods are written or delineated. Als f. lêkhâ Writing, hand-writing. 2. Delineation, painting und daher wohl (von likh To write) 3. A line, a mark or row etc. Zufolge ul-lekhana 1. das Aufritzen; das Auskratzen, Abſcharren. 2. das Ausbrechen, Ausſpeien (vgl. ὀέγχω?) 3. das Ausſprechen, Erwähnen, iſt wohl Schreiben mit Griffel (z. B. Einritzen in Palmblätter) gemeint. Ullêkha Schilderung. Rêkhâ A line, a continuous line (kaum doch Reihe, E. row, zumal wenn dies aus reie, Reigen, entſtand, wobei man in langer Reihe hinter einander über Feld zog. Ben. II. 655, Ahd. riga circuli linea, Graff II. 430.). 2. Deceit, fraud, wie rinkhaṇa Slipping, sliding, stumbling, tumbling; or figuratively, deviating from rectitude or virtue (eben ſo ringaṇa, was indeß auch Creeping, as a child on all fours). Rinkha m. auch Disappointing, deceiving, ferner sliding, slipping, ſogar dancing (alſo, wie Mhd. reie) und A horse's hoof; one of a horse's paces. Vom Scharren? Kaum doch riho (sura, poples) Graff II. 430. — Ob μάχομαι, μάχαιρα zu Skr.-Wörtern, wie Graßmann KZ. 12, 97., geſtützt auf KZ. 4, 19., noch glaubhaft findet, erhält keinerlei Beſtätigung durch die Bedd., wie ſie das PWB. 421. von makhâ munter, luſtig 2. Freudenbezeugung, Feier; Opfer verzeichnet. Der Vgl. mit mactare, macellum (Fleiſchmarkt) KZ. 12, 105. und mit Altſ. maki u. ſ. w., Schwert, 106. verliert daher ſeinen Boden.

Schon Graßmann zieht KZ. 12, 99. die Meinung in Zweifel, als ob ſich die harten Aſpiraten des Skr. alle erſt ſpäter entwickelt hätten. In Betreff von ph, sph ſ. WWB. II. Abth. 3. S. 416. Th iſt freilich z. B. in sthâ (stare) Graßmann S. 101. unerklärt. Andere Beiſp. EF. I. 93. Ausg. 1. vgl. KZ. 12, 105. 109. Z. B. sthag, στέγω; ratha und Lat. rota. Wegen mithas ſ. WWB. I. 592. Zum Oefteren läßt es ſich durch aſpirirenden Einfluß von v erklären. So im Suff. -tha der Ordinalia (aus dem Pron. tva, der andere), und desgleichen in dem Superl. iš-tha, ιστος, wo

jedoch durch Einwirkung des i erſt der Ziſchlaut und dann th in die Cerebral-Claſſe umſchlugen. Dasſelbe gilt von dem Pron. der zweiten Perſ. tvam (aus tu + am), Zd. tûm, aber thwa (tuus), mit ſeinen Varianten -tha, thas ſ. KZ. 12, 106., athê, dhvê, thâs, âthâm, dhvam, athus, -dhi (-hi), -si, -s in den zweiten Perſonen des Verbums und nicht minder im Plur. 1. als zweites Glied Ved. ma-si (ich und du = wir), Gr. μες u. ſ. w. In beiden müßte die Aſp. mit Aufgeben des v doch ſchon über die Sprachtrennung hinausliegen. Zwar will Bopp Vgl. Gr. §. 439. meine von ma-si gegebene Erklärung nicht gut heißen. Es nöthigt aber dazu der Ausgang der 1. Pl. im Atm. S. mahê = S. maidhê, μεθα und μεσθα §. 472. Erhellet doch aus dem dh und θ genugſam, man habe darin das Pron. zweiter, und nicht eins dritter Perſon zu ſuchen, ſo gut wie in ησθα für S. âsitha, οἶσθα u. ſ. w. Das h im Zd., z. B. dadĕmahi (damus) ſt. Sskr. dadmási, δίδομες ſcheint allerdings an Stelle von s getreten und nicht etwa Auskernung von dh, wie hi, im Sskr. Imper. für dhi, Gr. θι. Was nun aber das -si in 2. Perſ. anlangt: ſo verdient, meine ich, der Ziſcher in ihm, in Vergleich zu dem t in tv-âm (σύ ſpäter als τύ), eine Paralleliſirung zu sa ὁ und sâ ἡ gegen tat τό, und desgl. t in allen übrigen Caſus. Wird nämlich in sa, sâ durch den ſcharfen Ziſchlaut das männliche oder weibliche Subj. glſ. in ſeiner Perſönlichkeit vor dem Neutr. u. Obj. hervorgehoben: ſo verhält ſich gar ähnlich der Gegenſatz zwiſchen der rechtmäßig perſönlichen zweiten Perſon und der, gleichgültig ob in einer wirklichen Perſon oder nur in einem ſachlichen Obj. beſtehenden dritten! Daher denn auch die unendlich größere Lautbewegung und Lebendigkeit in den Dentalen der zweiten Perſonal-Endung als in der glſ. ſtarreren dritten. — Kritſuff. athu; tha, thaka, ûtha. Wohl möglich, daß die letzteren drei, als Nomm. ag., nur Erweiterungen ſeien aus -tu mit a, wovor v aus u wegfiel. Die Modalpartikeln auf -tham und -thâ, z. B. ittham, Lat. item; anyathâ, Lat. aliuta wie ita, ſchließen ſich vielleicht an das Ordinalſuffix, mit deren Sinn der des Wie ſich ganz wohl als ein gewiſſer ordnungsmäßiger modus in Einklang bringen ließe. Á'dha und átha, ſodann, Graßm. S. 102. kann verſchiedener Bildung ſein, vgl. z. B. sadha, iha u. ſ. w. Wahrſch. falſch vgl. S. meth, prath S. 106. 107. — Ueber hvar und dhvar ſ. WWB. Nr. 415.

Ob nâdhamâna med. Part. Hülfe ſuchend, flehend, supplex, und nâdhita (wahrſch. denom. Part. mit Noth behaftet); nâthita hülfsbedürftig, in Noth befindlich, bedrängt (PWB. IV, 101.), auf einfachem Eintauſch von ſpäterem th ſt. dh beruhe: bedünkt mich mehr als zweifelhaft. Nâtha bez. als m. u. A. das

durch die Naſe gezogene Seil beim Zugochſen, ferner den Schutzherrn, Beſchützer, Gebieter, Herrſcher, und erſt als n. Zuflucht, Hülfe, — ſämmtlich Bedd., welche, meine ich, auf Herleitung aus nî (führen) hinweiſen, mit Suff. tha, jedoch ſo, daß â ein verſtümmeltes Vriddhi ai vertritt. Drängten ſich nun ſpäter Formen mit th an Stelle derer mit dh: ſo beruht das ſchwerlich auf einer bloßen Laut-Verſtärkung von dh zu th. Vielmehr ſind die letzteren wahrſch. Spätlinge aus völlig anderer Wurzel, welche man ſtatt der nicht mehr verſtandenen und obſolet gewordenen Wörter mit dh ſetzte, die auf nah, binden, mit einzelnen auf nadh (etwa Ahd. nâdal, Goth. nêthla, von Ahd. nahan Graff II. 998., oder, wie in nat, Nath, nuot, conjunctio tabularum, t zum Suff.) hindeutenden Formen, beziehen zu dürfen ich mich gern überrede. Noth lehrt beten (etwa zu Lith. bêdà Noth), und, wer in Noth, iſt hülfebedürftig. Um deßwillen möchte Bopp (Gloss. comp. p. 213) das Richtige getroffen haben, wenn er das Deutſche Wort an nâdh anknüpft. Ganz ohne Schwierigkeiten jedoch, namentlich von lautlicher Seite, geht die Sache auch nicht ab. S. Dief. GWB. II. 99. Schlimmer noch, als th, was der Lautverſchiebung nach t (kaum jedoch deßhalb nâth) erwarten ließe, geberdet ſich der Diphth. au in Goth. nauths f. Noth, Zwang, ἀνάγκη. Naudibandi Feſſel, δεσμός; Frieſ. nedbende, gewaltſame Feſſelung. Vgl. Nothſtall, unbändige Pferde, z. B. beim Beſchlagen, zum Stillſtehen zu zwingen. Naudithaurfts nöthig, nothdürftig, ἀναγκαῖος. Nauthjan nöthigen, zwingen, ἀναγκάζειν, βιάζειν. Engl. need Noth, Bedürfen Müller EWB. S. 125., vgl. nöthig ſein. Agſ. nëád, nëód, nŷd f., Noth, was jedoch Leo Sprachproben S. 207. aus ëád, Glück, guter Fortgang, mit Neg. në deutet. Nëádtheärf Noth. Vgl. Frieſ. nedthreft, neddreft Nothdurft, Bedürfniß. Nëádinga Adv. kaum (vgl. mit genauer Noth, à peine). Nëádan, nŷdan Verb. 1. ſchw., nöthigen. Nydling (Mann der Noth, auch des Bedürfniſſes) der Dränger, Nothbringer; anderwärts: der Diener, Gehülfe. Sächſ. nôd f. Drangſal, Noth; nôd-râf (Frieſ. nêdrâf) Gewaltraub, gewaltſame Entreißung. Nôdian (Ahd. nôtian, Agſ. nydan, Frieſ. neda) ſchw. Verb. nöthigen, zwingen, einengen. An herubendiun narawo ginôdid (eng in Feſſeln geſchloſſen). Etwa wie collum laqueo nôdâtus (kaum doch zu: Knoten) ab arto. Ov. Rem. Am. 17. Altfrif. v. Richth. S. 945. ned f. 1. Noth 2. Zwang, Gewalt 3. rechtlich anerkannte Noth, durch welche entſchuldigt wird α. Nichterſcheinen vor Gericht. β. Nichtſtellen eines Kämpfers zum gerichtlichen Zweikampfe γ. Nichtzurückgeben anvertrauter Güter. Nedskine, echte Noth (das zweite mlat. exonia), impedimentum legitimum. Nedbed (Zwangsbett, Sterbelager), nedbrond, nedbrand

(gewaltſamer Brand, Mordbrennen), nedwif (genothzüchtigte Frau). Nedmond (glſ. zwingende Hand), findet ſtatt 1. bei unmündigen Kindern, die gegen den Willen des Vormundes und der Mutter ins Kloſter gebracht, oder verheirathet ſind. 2. die Frauen, die genothzüchtigt ſind. Nedkest (erzwungene Wahl). Nedwere Nothwehr. Nedseke, Nothfall. Nedhelpe Nothhülfe. Ahd. Graff II. 1032., not, wo bemerkt wird: Zwang und Feſſel iſt des Deutſchen Noth. Bed. vis, violentia, exactio, necessitas, fortuna, tribulatio, angor, pressura. Stellt nun aber das ô in nôt ein Goth. áu vor in náuths (Grimm I. 64. 99. Ausg. 3.), und kein langes â: da erwartete man doch eher als Urform eine Wurzel mit u-Laut in ſich, und nicht S. nâdh. Es iſt demnach auch nicht grundlos, Diefenbachs Frage, ob etwa die Muta dem Suff. zufalle. Lett. nohte Noth, nohtes dehl (aus Noth), nohtestawis, contr. notawis Nothanker, iſt der größte Anker, ſcheint bloß dem Deutſchen abgeborgt. Dagegen mit au Preuß. nautin, nautien Acc. Sg., nautins A. Pl., aber D. Sg. nautei. Neſſelm. Kat. S. 119., der gleichfalls an S. nâth, auxium esse und vexare anknüpft. — Auch das Slawiſche zeigt in theilweiſe erſcheinendem Rhinismus eine nicht leicht erklärbare Beſonderheit. Kſl. nąditi, Präſ. -žda, 2. Sg. -diši *βιάζεσθαι*, *παραβιάζεσθαι* vim inferre; *ἀναγκάζειν* cogere. Nažda f. *ἀνάγκη*, necessitas. Poln. nędza die Noth, das Elend, die Mühſeligkeit. Nędzny elend, erbärmlich, dürftig, mühſelig. Doch auch Kſl. Mikl. lex. p. 456. 459. nǫuditi, Präſ. -žda, -diši (cogere), noud"ma adv. *ἀνάγκη* necessitate; *βίᾳ* vi; noud"mi necessario, vi. Noužda f. *ἀνάγκη* necessitas; *βία* vis, tormenta; *ἐπήρεια* injuria. Böhm. nauze f. Noth; der knappe Zuſtand, Mangel z. B. an Eſſen und Trinken; Nothwendigkeit; znauze aus Noth. Nuzák dürftiger Menſch. Nuzowánj dürftiges Leben. Nuzny dürftig, armſelig, nuzná potrzeba dringende Noth. Vgl. kſl. nouždn *ἀναγκαῖος* necessarius. Ohne Zweifel aus dem Deutſchen: nutiti nöthigen, zwingen, wogegen nucenj das Nöthigen, Zwingen, Drängen, nebſt Poln. nukać von der aufmunternden Interj. nu nu, nun, herrühren möchte. — Ir. nask (ring), z. B. nasc niad (a champion's bracelet), gegenw. a tie hält Stokes zu Cormac's Dict. p. 125. durch Umſtellung aus Lat. nexus entſtanden, und fügt hinzu: A rare form of the cognate verb nascaim-ar-ob-nasc (for I have bound you) — occurs in Z. 780. The root is Nak [?] in Lat. nec-tere [vgl. tractus], which seems quite distinct from Skr. nah from Nadh. Zu beachten iſt jedoch bei Graff II. 1106. Ahd. nusca, fibula (Schnalle), vgl. auch DC. nusca, nosca. Desgl. aber auch nusta S. 1107., nexio, nestila, Neſtel, Binde, fibula, vitta. Bei DC. nastalae. Kaum t ſt. c.

Merkwürdig wäre übrigens, im Fall das s etwa aus dh (s. nadh in einzelnen Formen für nah, nectere) zu deuten wäre vor ableitendem t.

Nur etwa Mißwollenden gegenüber noch die Bemerkung: Untersuchungen, welche darauf ausgehen, in die allmälich entstandenen Schichtungen und Ablagerungen der Sprachen Indogermanischen Stammes überhaupt oder auch mit Bezug auf Sondergebiete, wie z. B. die Geschichte der Lautübergänge, eine chronologische Ordnung zu bringen, erkläre ich mich nichts weniger als abhold. Auch habe ich nichts dawider, daß man, so weit dies möglich, auf Ermittelung derjenigen Urzustände Bedacht nehme, in welchen sich die Sprache, sei es nun als unserem gesammten Indogermanischen Sprachstamme vorausgegangene allgemeinsame Urmutter, oder als Ahnin bloß einzelner Familien innerhalb desselben befunden haben mag. Es wird aber dringend nöthig sein, daß man mit enthaltsamer Bescheidenheit verfahre, und nicht, wie leider noch so oft geschieht, Gewisses mit Ungewissem oder gar Fglschem, nicht thatsächlich Gegebenes und bloß Erschlossenes oder wohl gar nur leichtsinnig Ersonnenes und Geheischtes mit wilder Hast und ohne Unterscheidung beständig durcheinander rüttele und schüttele.

Leop. Kraushaar hat in seiner Diss. De radicum quarundam Indogerm. variatione (Marb. 1869.) p. 7. dreierlei Wzln. ak annehmen zu können geglaubt. 1. im Sinne von acutum esse, worüber siehe bei mir Nr. 122. 2. incurvare, s. die folg. Nr. Endlich 3. Tumescere, welches als lediglich auf S. ankura junger Schooß; Haar; Blut, auch Anschwellung, tumor gegründet, trotz der weiteren Ausführung in §. 17. und Vorführung vieler angeblicher Verwandten, wie z. B. aqua, ja S. ap u. s. w., mich nicht zur Nachfolge reizen kann. Daß S. çyâmi (acuo) vorn a verloren habe, wie p. 33. angenommen wird: ist glaubhaft; und mag auch zwischen ad (essen) und dâ, theilen, eine Verwandtschaft bestehen, wennschon nicht durch Umdrehung, welcher Ansicht anderer Kr. entgegentritt.

887. Sskr. ač, anč: ačati, ančati, Perf. ânanča. 1. gehen. Part. aktá, welches indeß von anǧ, salben, ebenso lautet. KBtr. V, 223. Wie ich vermuthe, dafern auch nicht, wie ak zufolge Westergaard: sich winden, sich in Krümmungen bewegen, doch eig. wohl: eine bestimmte Richtung einschlagen, — welche natürlich je nach den Weltgegenden (dic) sich vielfach dreht und ändert. Man beachte insb. anč am Ende zahlreicher Compp.: gehend, gerichtet. Auch ančati a. = ankati Wind (von verschiedener Richtung) b. Feuer (verm. weil es hiehin und dorthin sich wendet und um sich greift). 2. ehren. Ančita geehrt; ausgezeichnet, außerordentlich. Eig. wohl: vor welchem man sich verbeugt,

als Ehrenbezeugung genommen, wie ja nam vollkommen ähnliche Begriffs-Entwickelung zeigt. Pratyančita geehrt. 3. biegen, krümmen. Anguli: die Finger: Nyaknânguli mit niedergebogenen Fingern. Çiro 'nčitvâ nach Beugung des Kopfes (eig. Acc.). Ančita gebogen. Ančana n. das Biegen. Die Bedd. 4. verlangen, fordern (etwa mit gekrümmter Hand?) und 5. murmeln, undeutlich ſprechen (wohl kaum *ὀγκάομαι* brüllen, ſchreien, beſ. vom Eſel) entbehren eines Zeugniſſes. Ančay entfalten, an den Tag bringen, erzeugen. — Mit ud aufheben, in die Höhe ziehen, z. B. udančitâkša. Udaktam udakañ kûpât, aus dem Brunnen heraufgezogenes Waſſer; mit Wortſpiel. Udančana 1. m. Schöpfgefäß. Eimer (an einem Strick in den Brunnen gelaſſen). 2. n. Deckel (glſ. drauf Gebogenes). Udanka m. Schöpfgefäß (aber nicht für Waſſer). Auch angalinâpa upâčati mit den hohlen Händen ſchöpft er Waſſer. Ghrtâčî, von Fett triefend, mit oder ohne guhû (Opferlöffel). Opferlöffel zum Schöpfen und Ausgießen des Schmalzes, ſicherlich des Schöpfens wegen auch hieher. Sonſt bed. ud-anč 2. ausſtoßen, ertönen laſſen. — Paryâčâmi hrdâ matim cogitationes volvo animo. Viell. Goth. aha Sinn, Verſtand, *νοῦς*, ahjan meinen, wähnen, *νομίζειν*, ahma Geiſt, *πνεῦμα* Dief. GWB. I. 6. und Ahd. ahtôn, achten, putare, aestimare, jetzt auch hochachten. Doch ſ. über aç WWB. I. 506. Vy-anč: 1. auseinander drängen, — biegen. 2. ausweiten, ausbreiten. Mit sam 1. zuſammendrängen 2. zuſammenbiegen. Samakna, gebogen, z. B. von den Krallen eines Raubvogels (çakuni). Vgl. *ἀγκυλόπους* krummbeinig; *ἀγκυλοχήλης* krummſcheerig, Krebs. — Lat. magni praepes adunca Jovis, der Adler; ſeiner aduncî ungues (letztere, als zu S. nakha gehörig, durchaus anderer Art), vielleicht aber auch der aduncitas rostrorum wegen. Aduncus, z. B. nasus Habichtsnaſe, iſt einwärts (alſo: ad, an ſich heran) gebogen, wogegen reduncus rückwärts gebogen und dah. nasus, Stumpfnaſe. Ob übrigens Lat. uncus, wie Freund annimmt, bloß dem Griechen abgeborgtes *ὄγκος* ſei, und überdem der Vokal beider aus S. a entartet: will mir doch keineswegs ſo einfach zu Kopfe. Beſonders in Erwägung des S. vakra, crooked, curved, bowed or bent, woher z. B. vakranâsika (krummnaſig) als Beiw. der Eule. Der Naſal erſcheint auch, z. B. in vankya Crooked, curved, und könnte im Griech. Dig. vor *o* in *ὄγκος* abgefallen ſein, und u in uncus aus va geworden, wie z. B. in unda vgl. mit Engl. water u. ſ. w. Natürlich käme *ὄγκος**) nur als Haken, Widerhaken, beſ.

---

*) Nicht *ὄγκος* der Umfang oder das Gewicht (zu wägen, wage); bei ſpäteren Philoſophen ein Urkörper. Buttm. rieth auf *ἐνεγκεῖν*, wonach es

die Widerhaken od. der Bart an der Pfeilspitze, im Pl., später auch der Winkel, die Ecke an einem Körper, in Betracht. —

Huzv. ančîtan, krümmen, z. B. seinen Körper. Justi Bundeh. S. 73. vgl. Zd-WB. S. 14. Er citirt auch Npf. angîdan, das aber, bei Vullers Lex. I. 127. nur in der Bed. In minutas partes concidere, comminuere 2. extrahere 3. rigare, irrigare 4. cucurbitulas imponere, augenscheinlich nicht passen würde. Was Vullers Suppl. p. 38. 117. beibringt: dient nicht zu Bestätigung von Justis Ansicht. Zd. aka m. Justi S. 11: aka.....khshathrem vairîm mit einer Klammer von Metall. Nicht auch etwa aka schlecht, und der Superl. ačista, viell. *κάκιστος*, im Fall dies redupl. sein sollte? Krumm, vgl. *ἀγκυλομήτης*, *κακομήτης*, als Ggth. des Geraden, Rechten, steht oft auch von moralisch Schlechtem. Sskr. aka, Schmerz; Sünde, zerlegt man freilich in: a-ka, Nicht-Freude. Akavô die Spitzen, Nom. Pl. von aku. Auch setzt Justi S. 16. in mehreren Formen ein anku, Haken, voraus. Nämlich in Frâvañku, Egn. von Bergen S. 204., worin ich jedoch, im Fall auch als Präp. fra auf Hervorragung zielen sollte, das v nicht verstände. Uebrigens heißt Hamañkuna auch eine gewisse Bergkette, etwa als zusammenhängende Reihe von Spitzen. Perethufrâka voll [eig. breit] fließend, vorwärtsgehend; auch von dem Gesetze, welches sich weit [gls. in verschiedenen Windungen] verbreitet. Vîzhvañc, überall hinfliegend, von Vögeln. Justi vgl. S. viçvâñč, und hält den ersten Bestandtheil für erweicht aus vîçpa = S. viçva. Eine solche Erweichung müßte sich doch ohne Frage vor Verhärtung des v zu p zugetragen haben, welche ja eben unter dem assimilirenden Einflusse des selber harten (dumpfen) Zischers erfolgte. Die Erweichung des Zischers jedoch, meine ich, rührt daher, daß er sich diesmal dem sonst schwächeren v fügte und annäherte. Uebrigens wird ja, mindestens bei Wilson, eben des kurzen (und nicht, wie Justi schreibt, lgen a halber) wahrsch. višvañč (von višu, s. viš) Going everywhere als mehr berechtigte Schreibung aufgeführt voraus vor der andereit mit palatalem ç: viçvañč (Nom. viçvañ m., viçučî f., viçvak n.). Freilich Viçvâčî, eine der Apsarasen, hat wirklich â, und kann in der That nur von viçva ausgehend genommen werden; übrigens in gutem Einklange mit dem Aufenthalte dieser weiblichen Wesen in der Luft. — S. 176. nyâka (der gebückte, incurvus, wie

---

ein Getragenes, eine Last, *φόρτος* wäre. Es ließe sich indeß auch nicht die Möglichkeit des Ausgehens von Lith. sunkus, schwer, an Gewicht, Fem. sunki, d. i. gravida, also schwang-er, bestreiten. Weber Väj. p. 34. bringt es zu Sskr. ankas n. Körper Böhtl. Un. S. 110.

bereits Ascoli KZ. 12, 158. sah) Großvater. Nyâoñc sich hinwegwendend, verschwindend. Dag. acc. vîrônyâoñc, Männer niederschmetternd, von der Keule. Das âo für lges â. S. nyañč, Fem. in schwacher Form ohne Nasal nîčî, nach unten gerichtet, abwärts gehend, niederwärts gewendet = nîča niedrig, nicht hoch. Gesenkt, tief vom Tone, wie gleichf. nîča (hinten mit Versetzung in ein vok. Thema). Lett. nihze der Ort stromunterwärts, wennauch viell. nicht comp., doch abgel. von ni. Falls wirklich: Gesammtheit, wie auch von ny-akša niedrig (eig. wohl: den Blick abwärts gerichtet) gesagt wird: ist, vermuthe ich, die Meinung: (alle) bis auf den letzten herunter. Nyak-kâra Erniedrigung, Demüthigung, Geringschätzung. Nyag-bhâvana das Erniedrigen, Demüthigen. Nyag-rodha nach unten wachsend: Ficus religiosa. Nyañčita niedergebogen. Nyañčana 1. Adj. î in den Schooß aufnehmend od. Subst. F. Schooß, sinus 2. n. a, Einbiegung, Vertiefung b, Schlupfwinkel. Nyanka (Bug) ein best. Bestandtheil des Wagens. — Weiter Zd. hunairyâoñc, gewandt, aus einem, von hunara Tugend (eig. virtus), gute Eigenschaft, gebildeten Abstr., wie das etym. gleiche εὐηνορία. Gewandt (ähnlich versutus von versus IV. aus vertere) bez. ja auch: sich zu winden (in alle Lagen zu schicken) verstehend. Druca paurvãnca mit einer durchbohrenden (vordringenden) Waffe S. 181. — In befremdlicher Weise mit s, ç st. č, Justi S. 364. Nr. 96., falls nicht von anderer Wz., parãs (rückwärts, hinweg) apatacat' Er wich aus S. 187. S. parâñč, f. parâčî PWB. IV. 500. hinwärts gerichtet, weggekehrt, abgewandt; den Rücken bietend, ein Anderes hinter sich habend, hinter einander stehend; sich entfernend, nicht wiederkehrend, ein für alle Male abgethan. Pl. Instr. parâčâis abseits, beiseite; weg, wie uččâis, nîčâis. Parâñ-mukha dessen Gesicht abgewandt ist, den Rücken kehrend. Parâke (Gsf. arvâke) in der Ferne. — Desgl. Zd. apãç Adv. rückwärts. Apãç gavô (Hände) darezayêiti, entkräften, kraftlos machen, als Gegentheil von darez fest machen. S. apâñč (Nom. apâñ m., apâčî f., apâk n.) a. rückwärts gelegen, hinten liegend; westlich (Gsf. prâñč eig. nach vorn gerichtet, woher Prasii, d. i. die Oestlichen. Vgl. über die Bez. der Weltgegenden mit dem Blick hinwärts nach Sonnenaufgang Zählm. S. 261 ff.). b. südlich (Gsf. udañč, eig. aufwärts, des Aufsteigens von dem Inderlande nach Norden zu wegen), als Verwechselung mit avâñč, d. i. eig. abwärts. Apâka abseits od. hinten liegend, entfernt, von fern kommend. — Ferner S. 206. vorwärts. Frãs ayan'hô fraçparat Hervor sprang er vom Kessel, was aber S. 302. durch: „(der Drache) schüttelte den eisernen Kessel ab" wiedergegeben wird. Den Instr. frãsti (in Vorschreitung) mit frâshnuyât' (wird vorwärts schreiten) erklärt

Justi S. 206. aus aç (vordringen) S. 35. Etwa die Bedenken erregende Nasalirung abgerechnet, wie es scheint mit vollem Rechte. Sollten nicht aber frâs, parâs (od. parâč) und apâç der gleichen Herkunft sein? Freilich Rhinismus und Vokal-Kürze, verbunden mit den analogen Bildungen im Sskr., streiten verm. dagegen.

Viele Indische Compp. enthalten hinten anč, und bezeichnen Adjj., welche, gleich unseren Advv. auf wärts und Lat. versus (eig. also auch: hingewendet), eine Richtung wohin anzeigen. Siehe deren bei Bopp, kl. Gr. §. 176. fgg., und zwar namentlich ihre zweifache, zuweilen sogar dreifache Gestaltung je nach den Casus. Nämlich eine mit Nasal oder ohne denselben; und in letzterem Falle zum Theil mit noch weiterer Abschwächung, indem sich der Schlußvokal des Vordergliedes, meist i, mit dem a von ač zu einer Länge zusammenzieht. Z. B. praty-anč hat im Dat. Abl. Pl. pratyag-bhis, aber im D. Sg. pratîčê, sowie im Fem. Nom. Sg. pratîčî. Aber purûčî (aus purú, πολύς, mit anč) reichlich, umfassend, z. B. çatañ gîvantu çarada: purûčîs: sie mögen leben 100 lange Jahre. Auch anv-anč, Fem. anûčî 1. der Richtung eines Andern folgend, hinterher folgend 2. der Länge nach genommen. Pratyanč PWB. IV. 998. a, zugewandt, zugekehrt, adversus (mit Acc.). Z. B. ya: pratyañ sûryam mêhati, wozu die Herausg. das Pythag. πρὸς (wenigst. mit dem Vorderth. von prati eins) ἥλιον τεταμμένον ὀμιχεῖν citiren. b. hinten [d. h. der primären Richtung entgegengesetzt] befindlich, von hinten kommend; den Rücken bietend, in umgekehrter Richtung sich bewegend; zurückgewandt. c. hinten befindlich, d. i. für den, welcher nach Osten schaut, westlich. Pratîčya im Westen befindlich. Pratyag-udak nordwestlich; pratyag-dakšińatas südwestlich. Pratîka 1. Adj. a. entgegentretend, zugewandt, s. die Subst. b. widrig, entgegengesetzt, verkehrt 2. Subst. Neutr. a. das Aeußere, Oberfläche b. äußere Gestalt, Anblick, Antlitz, facies c. Abbild, Sinnbild. d. Antlitz, insb. Mund. e. Vordertheil, Anfangswort. Als Masc. f. Glied, Körpertheil. Pratîčîna entgegenkommend, zugewandt, adversus 2. mit anderem Accent: 1. abgewandt, den Rücken bietend, aversus: nach hinten gewandt. 2. hinten befindlich, von hinten kommend 3. nachfolgend, zukünftig. Arvâčîna 1. hergewandt, zugewandt 2. diesseits —, unterhalb befindlich u. s. w. — Abhîka n. das Zusammentreffen, Widerstand. Abhîkê 1. Adv. a. beim Zusammentreffen, gleichzeitig, rechtzeitig b. im Augenblick, alsbald 2. Präp. mit vorang. Abl. a. von — her, aus b. aus Anlaß von, wegen.

In mehreren Formen läuft der erste Bestandtheil in ein i aus, das ich für den lokativen Ausgang nehmen möchte, da man ihm doch kaum die Bed. eines bloß lautlichen Charakters zu leihen Lust haben wird. Von tiras (trans; auch Adv. quer) kommt

z. B. tiraç-čа (eig. quer gehend) Querbrett eines Bettgeſtells. Die Adv. tiraçčatâ quer durch, und tiraçčathâ abſeits, heimlich. Im Lok. tiraççi-râği, quergeſtreift, von einer Schlange. Tiraççîna in die Quere gerichtet, wagerecht, zur Seite gewandt. Tiry-anč aber ſetzt, neben dem neutr. Acc. tiras, wo nicht ein Thema tiri, dann einen Lok. tir-i voraus. Es lautet der zu ihm gehörige Inſtr. Sg. tiraç-čâ mit Unterdrückung des a von ač, und das Fem. im N. tiraç-čî. Bed. in die Quere —, in die Breite gerichtet, wagerecht. 2. m. und n. das in wagerechter Stellung gehende Thier (im Ggſ. zur aufrechten Stellung des Menſchen). Tiryag-ga in die Quere, ſeitwärts gehend. — So ferner hat ſich ein udîč neben ud-ač, nördlich, ich weiß nicht ob lediglich durch die Macht falſcher Analogie (wie z. B. pratîč), gebildet. Samyač mitgehend (als adv. Neutr. vollſtändig) enthält gleichfalls ein i, wie freilich samîpa (Nähe) ſeine Erklärung ebenfalls aus sam-i (zuſammen) mit ap (Waſſer) erhält. Außerdem laufen noch zwei Bildungen in -dri und zwei andere in -dhri aus. Nämlich viçvadry-anč überall hingehend, und devadry-anč den Göttern zugewandt (ſie verehrend). Dagegen mit Aſpir. akudhry-anč nirgendwohin gehend, in nichts zerfließend, verſchwindend. Aus kuha, wo, mit h ſt. dh, wie sadhry-anč aus sadha, ſpäter saha, mit. Zu S. drâ laufen, eilen WWB. Nr. 38., oder nach Weiſe von ku-tra, wo, u. ſ. w. mit Herabſenkung des t zu d?

Dies voraufgeſchickt, werden wir uns auch der Frage zuwenden können, ob, wie Leo Meyer KZ. 14, 92. behauptet, der Grieche in ſeinen Compp. *διέξ*, *παρέξ*, *ὑπέξ* mit den obigen verwandte Bildungen beſitze. Ich meinerſeits fühle mich ſchlechthin außer Stande, dieſer Vermuthung mehr als den Werth eines zwar hübſchen Einfalles zuzugeſtehen, welcher jedoch mit der Wahrheit nicht in Einklang kommen will. Ob man H. h. Apoll. 110. *ἀπὲκ μεγάροιο θύραζε Ἐκπροκαλεσσαμένη μεγάροιο* zuſammen oder getrennt *ἀπ' ἐκ* ſchreibe: verſchlägt an ſich wenig. Es zeugte aber von einem völligen Verkennen Griechiſcher Verbindungen von Präpp., wollte man darin hinten nicht die übliche Präp. *ἐξ* ſuchen. Als ob nicht gerade in der, ja noch durch die zwei Präpp. im Part. geſteigerten Häufung von Partikeln die ganze eilige Dringlichkeit gemalt würde, womit die Eileithyia von der Götterbotin Iris, der kreiſenden Leto Hülfe zu bringen, aufgefordert wird, heraus- und hervor (*ἐξ*, *πρό*) zu kommen aus (*ἐξ*) ihrem Gemache vor die Thüre, und ſich von da ab (*ἀπό*) auf den Weg zu machen nach Delos! Und das *ἐξ* in *διέξ* u. ſ. w. wäre keine Präp. trotz der genau entſprechenden Compp. *διαπρό*, *ἀποπρό*, *ὑποπροθέω* drunter hervorlaufen u. ſ. w.? Vgl. Lat. desub (unter... weg, meine Präpp. S. 682.), wennauch erſt von ſpätem

Gebrauche, anders als desuper. So (ſ. Kiſtemaker, Krit. der Gr., Lat. und Deutſchen Spr. S. 47.) Od. ζ, 87. *Πολὺ δ' ὕδωρ Καλὸν ὑπεκπροῤῥεῖ*, vom Waſſer, das aus (heraus und hervor) dem Fuße eines Felſen (mithin: von unten) ſpringt. Desgl. Euſtath. *ὑπεκπροέλυσαν* für das Abſpannen der Laſtthiere vom Joche, d. h. unter dieſem weg (desub) und heraus und frei hervor. *Ἐξυπανέστη* Il. 2, 267. von der blutigen Strieme, welche ſich unterm Hiebe auf dem Rücken des Therſites heraushob (von unten nach aufwärts). *Λέγεται δὲ ὑπὲκ τῶν γρυπῶν* (unter den Greifen weg, unter ihnen aus) *ἁρπάζειν Ἀριμασπούς*. Her. III, 116., vgl. Tylor, Early hist. of mankind p. 311. Auch z. B. in Barth's Entd. u. Reiſen, Ausz. III. 55: Man forderte mich auf, den Sultan vom Hofe aus anzureden. — — Nachdem er mich von hinter ſeinem Vorhange aus genugſam betrachtet haben mochte, ließ er mich in ſein Zimmer eintreten. S. noch EF. I. 48. — Ueber *οὐκ (μηκέτι* durch falſche Analogie) 405. 593. 599. 405,, wo die Frage erörtert iſt, ob zu S. avâk, nach unten, in die Tiefe (vgl. minime gentium; auch immo), oder (mir wahrſcheinlicher) gſſ. mit vacuum. Jedenfalls wird ſich aber *οὐκ* noch mit mehr Grund auf avânč zurückführen laſſen, als, wie L. Meyer möchte, *ἀπέκ* auf S. apâk, nach hinten gelegen. Es unterliegt keinem Zweifel: z. B. *ἀπέκδυμι* ſchließt zugleich das detrahere und exuere ein. Und wie kann man ferner *ὑπεκδύω* anders erklären wollen, als *ὑπεισδύω*, auch *ὑπένδυμα*, Unterkleid, nicht zu vergeſſen? Bedeutet doch jenes: heimlich ausziehen (glſ. ein heraus, wie exuere) 2. intr. im Aor. 2. ſich heimlich herausziehen, entfliehen, entkommen, *πόνους*, wie evadere mit Acc. Alſo, den Ggſ. von *ἐξ* und *εἰς* natürlich in Abrechnung gebracht, in vollkommener Analogie mit *ὑπεισδύω* darunter hinein gehen 2. heimlich (*ὑπό*) hineingehen. Und nicht anders *ὑπεξέρχομαι*: *ὑπεισέρχομαι*, ſowie mehrere Beiſp. ſonſt. — Will man *δι' ἐκ* (oder *διέκ*) *μεγάροιο*, *δι' ἐκ προθύροιο* ſich ernſtlich vorſtellen als nicht aus zwei räumlichen Verhältniſſen zuſgſ.? Offenbar iſt es doch: durch das Haus (Vorgemach) heraus (*ἐξ*). Sollte man dies läugnen wollen: nun, da ſehe man ſich auch hier einmal Verba an, wie *διεκβάλλω* durch etwas hindurch heraus werfen (nicht bloß ein einfaches Hindurch), mitten hindurch werfen: durch- od. überſetzen 2. intr. hindurchgehen (ſo daß man auch wieder aus ihm heraus kommt). Und außerdem *διεμβάλλω* durch etwas hinein werfen, ſtecken, legen. — Doch hören wir Meyer, ſo heißt es: Widerlegt wird dieſe Auffaſſung [nämlich: daß in *παρέξ* das Schlußglied die bekannte Präp. ſei] ſchon dadurch, daß, während *ἐξ* im Griech. nur den Gen. als Vertreter des alten Abl. zu ſich nimmt, jenes *παρέξ*, auch öfters mit dem Acc. verbunden wird, wie Od. 12, 276;

παρὲξ τὴν νῆσον ἐλαύνετε neben der Insel fahret hin [d. h. aber auch von ihr weg in das Meer hinaus, in so fern, als sie dieselbe meiden, nicht betreten sollen]. Aber es wird ja auch z. B. *παρεξελαύνω* oft genug gesagt. Ferner Il. 9, 7. *παρὲξ ἅλα φῦκος ἔχεναν*, ist keineswegs bloß: ans Land, sondern: die Winde werfen Seetang aus dem Meere heraus und neben ihm am Gestade hin. Also sehr rechtmäßig mit dem Acc., weil von *παρὰ* als hier vorwiegendem Begriffe abhängig. Desgl. *παρὲκ νόον*, über Sinn und Verstand hinaus (also ein Wohin; und Woraus, also auch ein Woher), d. i. ohne die Vernunft, wider die Vernunft, thörichter Weise, was den größeren Nachdruck auf das *παρά* legt, z. B. mit *μοῖραν* neben dem Schicklichen vorbei, d. i. gegen den Anstand, *παρὰ δόξαν* wider Erwarten. Möglich, daß auch *νόου* der Sprache gerecht gewesen wäre. Allerdings, nicht unter Hinblick auf *παραφρονέω* od. *παραφρονέω*, jedoch auf *ἔκνους* und *ἔκφρων*. Wenigstens wird ja bekanntlich *παρέκ* auch mit dem Gen. construirt. Deßhalb möge mir L. Meyer verzeihen, wenn sein dem Acc. bei *παρέκ* entnommenes Argument nach Obigem mir alles Gewichtes ledig vorkommt. Aber vielleicht sind die noch übrigen Gründe haltbarer. Alle Indischen Compp. mit anč, ač entbehren des Zischlautes. Da nun indeß *διέξ*, und, wie weiter die Griech. Compp. lauten, ganz wie *ἐξ* oder *ἐκ* sich verhalten rücksichtlich Beibehalten oder Fallenlassen des Zischers: so erhellet schon hieraus genugsam, auf welch schwankem Grunde Meyer's Theorie ruhe. Vergebens findet Berufung statt auf S. apâk-tât von hinten, und udak-tât, oberhalb, welche Formen mit ablativem Ausgange das Passiv-Part. ak-ta enthalten sollen, dessen t, meint man, den Zischlaut hergegeben habe. Völlig undenkbar. Einmal sieht man leicht, wie jene Adverbia schwerlich mit Participien zsgeſ. Formen sind, indem vielmehr Alles dafür spricht, sie seien gerade so gebaut, wie adhas-tât unten, puras-tât, avas-tât (Ved. avas) unten, von unten, nach unten, herwärts, parastât (von paras, darüber hinaus, weiter; etwa *πάρος*, vorn?), jenseits, drüberhinaus; uparišṭât, oben, denen, an sich freilich, da s stets auf Seite der vorausgehenden Adv. fällt, unwahr, die Indischen Gramm. s-tât als Süff. zuschreiben. Der ablative Charakter kann diesen Formen nicht bestritten werden, so wenig als den wirklich von ač ausgehenden Advv. apâkât (von apâka), abseits, und paççât (allein auch wieder paçčâtât, aus paçča od. aus dem vorigen unter Wegbleiben des einen t) aus paç-ča, welchem augensch. das noch in apas-kara (gls. Abmachung), Excremente (Ausscheidung von cerno, nicht cresco), erhaltene Adv. = Lat. abs zum Grunde liegt. S. ÆF. I. 438. Aber participial sind sie doch zuverlässig nicht. Man müßte denn, wie ich z. B. von denominativen Participien (z. B. auritus

wie vestitus) gesprochen habe, sie zu Ablativen von participialen Adjj. auf -ta machen, welches an Advv. getreten wäre. Es ist aber in erwähntem Schluß-Suff. (tât st. des üblich gewordenen tasmât) der Stamm des Pron. Demonstr. ta so wenig zu verkennen, als tya (dieser; vgl. anya aus ana; τοῖος u. s. w., wie Frz. lequel aus qualis) in den, gleichfalls aus Advv. entspringenden Adjj., wie tatra-tya (dortig, eig. dort — der); pâçčât-tya und pâçčâtya 1. westlich (hinten — der) 2. der letzte, u. s. w. Der S. Abl.-Endung -ât begegnet im Gr. das adv. ως (auch ω in οὕτω neben οὕτως; ἄνω, κάτω, wie im Imper. τω, Lat. to Bedischem -tât gegenübersteht). Diese wird man allerdings wohl nicht in δι-ές u. s. w. suchen wollen. Jedoch, wäre in ihnen das Sskr. Part. Prät. Pass. ak-tá wirklich gelegten, was übrigens sehr zu bezweifeln, da müßte doch in gedachten Partikeln irgend ein erstarrter Casus gesucht werden; und zwar ohne daß je dessen t ans Ende geriethe, um da sich zu σ umzugestalten, so wenig als in ἄπαχτος, abactus u. dgl. Da hilft auch Benfey's vermeintliche Hülfe nichts. Es ist möglich, daß für ἐξ, ex ĔF. I. 612. der wahrheitsgemäße etym. Aufschluß noch nicht gefunden ist. Sicherlich liegt er aber nicht in einem selbstgeschmiedeten S. *âktât, das, auch einen Augenblick Gleichheit von ἔξω mit ihm vorausgesetzt (warum denn aber ξ und nicht κτ, wie in ἐκ-τός? und aus welchem Particip denn ἔσω?) nimmermehr zu ἐξ sich verkürzt haben kann. Auch ist die Fiction *aktât in jeder Bez. nicht glücklich. Es wäre ein Irrthum, wenn man dem â je einen anderen Sinn zuschriebe als den der Annäherung. In Verbb. mit Ablativ (Gen.) wie â divás od. diváḥ(s) â vom Himmel her wird durch den Casus allerdings das Woher, oder der Ausgangspunkt einer Bewegung ausgedrückt, allein durch die Präp. das Hinwärts nach einem anderen Puncte, als der verlassene war. In gleicher Weise wird umgekehrt unser woher nur dadurch zu einem unde oder πόθεν, ohne daß dies ausdrücklich in ihm ausgesprochen würde, weil das her (huc, meist nach dem Subj. hin) nicht möglich ist ohne ein illinc, d. h. das Aufgeben des Ruhepunktes (wo) vor dem Beginn der Bewegung. Man kann daher aus S. â nicht einmal ein ἀπό (d. h. von außen her), wie viel weniger ein ἐξ (d. h. von innen) herausdeuten. Auch bez. ânč aus â + anč gewiß nicht eig. ein Hinweg-beugen, sondern wie in gânvâkna, mit gebogenem Knie, vielm. eine Annäherung durch Zusammenbeugen. Vgl. â-kuñčita eingebogen, zusammengezogen, gebogen, kraus. — Ebenso hinfällig erweist sich aber alles noch Rückständige. Goth. thair-h und S. tiry-ak gehen von der gleichen Wz. tar Nr. 439. aus; allein in den Ausgängen Bd. II. S. 268. 269. berühren sie sich schwerlich, indem unsere germ. Partikel doch verm. Suff. -ka enthält, und

nicht, wie tiry-ak, auch hinten eine Verbal-Ableitung. Dasſelbe dürfte von Goth. ïbuks εἰς τὸ ὀπίσω Dief. GWB. I. 92. gelten, indem es ſich zu S. apa (u verm. durch Einfluß des Lab.) ungefähr verhalten möchte, wie abhika zu abhi; desgl. wahrſch. bâhîka, außerhalb befindlich, neben bahis, bâhya. Auch halte ich πέριξ nicht für gleich mit pary-ak (rund herum, nach allen Seiten hin). Vielm. für eine Contr. gleichwie ἱρός ſt. ἱερός und zwar, wo nicht aus περί und ἐξ (vgl. περιέξειμι ganz darum herumgehen; ἐξ verm. um das Ausſein, das Ende, hervorzuheben), dann aus περιέχω nach Weiſe von ἀλλάξ. — Auch, daß unſer Suff. ung für Abſtr. mit S. -anĕ wärts, den Urſprung theile, wie Geiger, Urſpr. der Sprache S. 69. möchte, bedünkt mich abſeiten des Sinnes eine gewagte Annahme.

Doch ſchon genug der Worte. Wir kommen jetzt zu einer Menge von Gegenſtänden, welche nach ihrer Krümme benannt worden. S. anka 1. die Biegung zwiſchen Arm und Hüfte, Seite; Bruſt, Herz, Schooß. Pračyûtâ Râvaṇasyânkât aus Ravana's Armen gefallen (in der Luft). Böhtl. u. Roth vergleichen bereits ἀγκάς, ἀγκάλη, ἀγκών. Bâhv-anka Armbiegung. 2. Seite, Nähe. 3. Körper. 4. Haken, Klammer. 5. Zeichen, Maal (angebl. ank, jedoch denom., bezeichnen; viell. urſpr. bloß hakenförmig?). Vgl. ankya zu Grandmarken. 6. Zahlzeichen, Ziffer u. ſ. w. Ankapâli Umarmung. Ankas n. Biegung, Krümmung (τὸ ἄγκος Bergſchlucht, Felſenſpalt), aber ankasa Seite, Weiche (beim Pferde). Ankânka, Waſſer, etwa eig. Krümmung an Krümmung, des Undulirens wegen? Auch ankupa daſſ., etwa mit ap Waſſer? Ankin 1. Adj. einen Haken (zum Obſtabſchütteln u. ſ. w.) haltend 2. m. eine Art Tamburin. Etwa letzteres, nebſt den gleichbedd. ankî, ankya, von irgend einem Haken daran? Ankuça mn. Haken (insbeſ. zum Heranziehen), Angelhaken. Haken, mit dem die Elephanten angetrieben werden. Der Schluß verm., wie in lôma-ça haarig. Ἄγκιστρον Widerhaken, Angelhaken, wie von einem Verbum auf -ίζω. Ἀγκών, ῶνος Ellenbogen, Armbug, beſ. der innere; aber auch ἀγκὼν τείχεος die vorſpringende Ausbiegung der Mauer. Dah. überh. Aus- und Einbiegung, Krümmung, z. B. der Flüſſe, Vorgebirge, Meerbuſen. Vertiefung, wie ἀγκὼν φαρέτρας. Ἀγκοίνη Elnbogen, Arm, wohl nicht deſſ. Urſprungs, wie κοίτη und ἀνάκειμαι, des Aufliegens wegen, wie cubitum. Vielm. wahrſch. zu einer Form wie ἀγκών, jedoch auf ον mit ιη, deſſen ι ſich mit ο verbunden hätte. Bei Heſ. ἀγκόνος· τῆς καμπῆς τοῦ τείχους. Διαγκωνίζομαι ſich auf den Elnbogen ſtützen, mit demſelben fortſtoßen. Im Lat. ancon vielf. techn. Name, z. B. für den Schenkel des Winkelmaßes. Ἄγκη, ἀγκάλη Elbogen, Arm. Auf die Kniekehle übertragen ancala. Ἀγκάζομαι in die Arme nehmen,

aufheben, νεκρόν; auch ἀγκαλίζομαι. Ἄγκαλος, ἀγκαλίς ein Arm voll. Ἄγκαθεν; ἀγκάς (Adv. mit den Armen, etwa abgeſtumpfter Dat. Pl. auf -σι, von einem Nomen auf αδ? Vgl. bei Heſ. ἀγκαλίδεσσιν· ἀγκάλαις, χερσίν.) ἑλεῖν, λαβεῖν, μάρπτειν, ἔχειν. Ἀγκαλίς, quod fere significabat *fasciculum*, ἄχθος, quo sensu adhibuit Nicostratus ap. Athen. 14, p. 615. F. indicabat apud Macedonas *falcem* v. Hes. et Phav. Sturz, dial. Mac. p. 30. Offenbar der Krümme wegen. Ἀγκύλος gekrümmt, gerundet, z. B. ἅρμα. Metaph. vom Stil, rund, fließend (vgl. ore rotundo), wie στρογγύλος, aber auch krumm, verwickelt. Ἀγκυλοχείλης krummſchnabelig, ἀετός. Ἀγκύλη wenigſtens im Sinne von: Armbug, Kniebug, Kniekehle. Desgl. gichtartige Lähmung, welche die Glieder krumm und ſteif (anca) macht. Ζάγκλη. δρέπανον. καὶ ὄνομα πόλεως Heſ., vgl. mein Namenbuch S. 427. Δάγκολον· δρέπανον Heſ., was ich aus ἀγκύλος mit δα- ſt. δια- (per), mithin: „ſehr krumm" erkläre. Ἀγκλόν· σκολιόν. Ἄγκυρα (v lg.) Anker, zuerſt b. Pind., bei Hom. bloß εἶναί. Ueberh. Haken. Metaph. Stütze, Anhalt. Dah. Lat. ancora (merkwürdiger Weiſe kzes o ſt. Gr. ϑ, kl. jakor" m. ſowie Ir. ancoire und unſer Anker durch bloße Entlehnung. Poln. ankra Klammer, Haken, Anker. Ancus, Ἄμπυς, zufolge Feſtus und Servius (ſ. Voss. Etym. p. 28.), ἀπὸ τοῦ ἀγκῶνος, id est, a cubito, quem incurvum habuisse dicitur. Daß die Herleitung des Namens aus dem Griechiſchen falſch ſei: bedarf heutzutage keiner Erinnerung mehr. Sie verbietet ſich, abgeſehen davon daß man zu des genannten Königs Zeit in Rom noch kein Griechiſch verſtand und, wennauch, es gewiß nicht zur Namengebung für einen Einheimiſchen verwendet hätte, einfach ſchon dadurch, daß die Sylbe ων nicht ausfallen durfte. Da ohnehin einen Krummarmigen „Elnbogen" zu heißen ziemlich abgeſchmackt wäre, wird die ganze Notiz in hohem Grade verdächtig, ein bloßes etymologiſches Kunſtſtückchen zu ſein. Retten ließe ſich gedachte Erklärung nur, wenn es Grund hat, daß, wie vett. Gloss. haben: Ancus, mancus (dies aber eher zu unſerem Mangel, frz. manquer) κυλλός, λορδός, einſtens ancus etwa für aduncus in wirklichem Gebrauch war. Sonſt bliebe Raum, es nebſt ancilla an unſer Mhd. enke (Knecht bei dem Vieh und auf dem Acker) anzuknüpfen, wie in meinem Namenb. S. 68., unter Berückſichtigung z. B. von Mommſen, Unterit. Diall. S. 250., angedeutet worden. Etwa wie Servius, falls zu servus. Woher aber nun dieſe leiten? Feſtus will wiſſen: Ancillae dictae ab Anco Martio quod is bello magnum feminarum numerum ceperit. Natürlich ein albernes Geſchichtchen. Sive ideo sic appellantur, quod antiqui anculare dicebant, pro ministrare. Ex quo dii quoque ac deae feruntur coli, quibus nomina sunt Anculi et Anculae, wovon

ancillae allerdings das Subdem. sein könnte. Auch hat Hes. in einer merkwürdigen Notiz: ἀγκόνους· διακόνους [dieses sogar anklingend], δούλους. Aber darf man bei diesen Wörtern an S. anc̄ denken, weil der Diener sich vor dem Herrn zu beugen hat? Gewiß nicht: sich bei der Arbeit oft beugend, oder von ihr gebeugt.

Ahd. ango Angel als Stachel und als Thürangel Graff I. 345. Dietrich in v. Aufseß Anz. Febr. 1867. S. 41. Obgleich man bei der Fischangel (Ben. I. 45.) gar leicht an die Widerhaken dächte, und bei der Thürangel an das Drehen: so bleibt doch einigermaßen unsicher, ob und in wie weit sie hieher gehören. Des Nasals wegen scheint Lat. aculeus (zu S. çi Nr. 122.) ganz abseit zu liegen. Von ange m. aber 1. die Bärmutter 2. die Hülse, in welche der Zapfen einer Thür tritt, bemerkt Benecke I. 43., daß dieser ange nicht über dem Zapfen zu denken sei, wo er jetzt gew. sich befinde, sondern unter demselben, und erklärt es als eng sich Anschließendes, so daß es zu Lat. angere, angustus gehören würde. Unser Angel sei aber eig. Stachel. Auch klingt allem Vermuthen nach nur zufällig an Lith. anga die Thüröffnung, der Eingang (nie der Thürflügel); dann auch Ofenloch u. s. w. Nesselm. S. 6. — Dagegen läßt sich, der nicht eingehaltenen Lautverschiebung zum Trotz, wohl kaum abweisen: Mhd. anke schw. M. (MLat. anca; vgl. etwa ἄγκη) Gelenk am Fuß; Genick, und Dem. enkel Enkel, Fußknöchel (Ahd. anchal, anchalo, anchala, enchila). Bei Graff I. 345. ancha f. occipitium, testa (Frz. tête); noch oberd. Anke, Nacken. Eben daher mit müssigem h, so scheint es, wie z. B. Frz. huit (octo), huissier (ostiarius) u. s. w, Frz. hanche, It. anca Hüfte, ancone der oberste Theil des Hüftbeines, Engl. haunch Keule, Schenkel, Hüfte, Müller EWB. S. 496. Ferner Ahd. N. Pl. einkun (wie einti finis für anti, S. anta) tibiae, crura. Anchal, nord. ökull ökli (talus) und enchillitiu talaris (tunica), also ein Talar, weil er auf die Enkel reicht. Agf. ancleov, Ahd. in den Casseler Glossen anchlao teclauum (vorn niederd. Zehe?), sehen fast so aus, als enthielten sie hinten etwas dem Lat. clavus (Pflock; auch Leichdorn) Aehnliches. Vgl. frz. cheville Knöchel, Ital. caviglia Pflock, aber auch Schienbein am Menschen, welche (s. Diez EWB. S. 95.) durch Diss. aus clavicula (dies eig. Schlüsselchen aus clavis) stammen. S. auch noch Müller EWB. unter E. ankle, ndl. anklaauw, aber kaum mit Klaue. Ahd. eninchil (nepos), zu enkel zusammengezogen, ist jedenfalls Dem., und wahrsch. von ane, Großvater, wie wir ja sonderbarer Weise auch: Großsohn sagen für petit fils, um anzuzeigen, daß der Enkel nach unten in gleichem Verhältnisse steht, wie der Großvater nach aufwärts.

Das zweite n erklärte sich aus der schwachen Bildung von ane, sodaß es nicht gerade eines Hinweises auf avunculus: avus bedarf.

Sollte nicht auch Ahd. hako m. Haken, Hacke Graff IV. 763. hier einzureihen sein, als redupl. wie ἀκ-ωκή, obschon nicht von dessen Wurzel? Hacco uncinus; raster. Hakko furca. Haki, chramph, *aduncus*. Nord. haki uncus, quo sera excipitur, dum clauditur, Agf. haeca pessulus. Mhd. hâke Ben. I. 612., z. B. manigen hâken krumben. Entlehnt Böhm. hák, Lett. ahk'is Haake; sowie Lith. okas ein Haken; Haspe an der Thüre; der dreieckige Haken eines Schlosses am Kasten. Engl. hook, Agf. hôk Müller EWB. S. 518. Holl. hoek ein Angel oder Widerhaken, damit man fischet. Ferner Ecke, Ende; Ort, Gegend; Winkel, Spitze, Landspitze, Cap. De vier hoeken der waereld die vier Enden der Welt. Driehoek, vierhoek Dreieck, Viereck. Hoekhuis Eckhaus. Hamb. bei Richey S. 99. huk 1. Winkel, Ecke 2. das Zäpflein im Halse, woher mit Fortlassung von h, welches der Lith. nicht hat, Lith. uka und okélis (wohl als kleiner Haken gedacht); Lett. uhka. Etwa auch huken, hocken, der Krümmung wegen? Schweiz. hägs Adj. u. Adv. krumm, gebogen. Haggnase, hoggnase Habichtsnase. Huchen m. eiserner Haken, der in eine Wand eingeschlagen ist. Vgl. altslaw. koukonos nasum aduncum habens. Poln. hakonos Hakenrüssel, callorhynchus, Art Fische. Hak 1. Haken 2. Sandbank, Klippe, Dem. haczek Häkchen. Hakować mit dem Hakenfluge quer über pflügen, hakenpflügen. Wahrsch. dazu Goth. hoha, Pflug Dief. GWB. II. 593. Vgl. mit S. kòka, Wolf, ist der Unvereinbarkeit der Vokale wegen unzulässig. Heißt vrka, Wolf, auch Ved. Pflug: so rührt das von dem Etym. vṛç̌, zerreißen (vgl. proscindere ferro terram), her, und mag doch zweifelhaft sein, ob man sich den Pflug etwa als reißendes Thier (Wolf) vorstellte, wie sein Schürfen allerdings oft mit dem Wühlen der Sau (scropha) vgl. worden. S. Grimm, Gesch. I. S. 56. Ob aber auch Ahd. haken (Hacken), calces, und wohl gar Mhd. hacke Hacke, Axt, sammt dem Verbum hacken?

Kſl. jakoľ ſ. ὄγκινος, uncinus; auch ἄγκυρα, ancora Mikl. lex. p. 164.

Ἀνάγκη, Zwang, Leo Meyer, Vgl. Gramm. I. 63. scheint nicht comp. wie ἀν-άγχω, aufhängen, erwürgen; sondern redupl. Doch nicht etwa zu Ill. jak stark, fest, jacziti verstärken, wie Jakin die St. Ankona?

Ueber Lith. at-anku, Inf. -akti Augen bekommen, sich öffnen, von den Hanfknöpfen, als wahrsch. denom. aus akis, Auge, ſ. S. ikš.

888. S. arčati 1. strahlen 2. lobsingen, preisen. Vom Singen der Winde, vom Brüllen des Stiers. 3. ehren, seine

Achtung erweiſen; begrüßen. Vgl. mit prati a. entgegenſtrahlen b. Cauſ. den Gruß erwiedern. Aehnlich pratipûğ. Arčita geehrt, verehrt, begrüßt, in gutem Anſehen ſtehend. Dazu die Bem., wie die Begriffe Licht und Sprache [vgl. etwa φημί: φαίνω] ſich auch ſonſt berührten. Leicht wird man den begrifflichen Uebergang wohl nicht gerade nennen, falls man nicht auch das Sprechen gls. für Ausſtrahlen des — Schalles nimmt; und ſuche ich in der 1. Bed. etwa eine Variante zu ruč (lucere). Verbürgt wird die Bed. des Strahlens durch Mancherlei. Zuvörderſt durch Formen noch mit k: arka, vgl. Armen. arek, 1. Strahl (der Sonne, des Feuers u. ſ. w.); Blitzſtrahl 2. Sonne. Auch als Gottheit; vgl. z. B. Arkatanaya Sohn der Sonne, ein Bein. Karna's, ferner des Yama u. ſ. w. 3. Feuer 4. Kryſtall 5. Kupfer 6. ein Bein. Indra's. Aber auch: Lobpreis, Lied; vom Singen der Winde, und concr. Preiſender, Sänger. Aber auch arča ſtrahlend; arčaka verehrend; Verehrer. Arkin 1. ſtrahlend 2. lobſingend. Arči Strahl, Flamme des Feuers, der Morgenröthe u. ſ. w. Eben ſo arčis f. n. Arčaddhûma glänzenden Rauch habend, vom Feuer; aber Arčanânas (der einen tönenden Wagen hat) Egn. eines Riſchi. Arčâ 1. Verehrung 2. ein zur Verehrung beſtimmtes Bild, Götterbild.

889. S. arčati(?) abſchnellen, abſchießen. Kaum Lat. arcus.

889. c. S. arč mit sam Med. feſtſtellen.

890. Lith. álkstu, álkau, álksu, álkti hungern, Hunger leiden. Neſſelm. S. 4. Álkis, álktis f. Hunger. Lett. alkt ſchmachten L., allein, offenbar mit Präp., ss-alkt (aus ssa- zuſammen, zer-), is-ssalkt hungern, is-ssalzis hungerig, verhungert, heißhungerig = Lith. isz-alkęs, usi hungrig, ausgehungert, nur mit dem Unterſch., daß im Lith. nur eine Präp. enthalten iſt. Lith. álkanas 1. hungrig 2. nüchtern, der noch nicht gegeſſen hat, in welchem zweiten Sinne auch apreuß. alkins. Vgl. Graff I. 245. Ahd. ilki, ilgi, fames vel stridor dentium. — Kſl. alkati, 1. pers. sg. alčą, 2. alčeši πεινᾶν esurire; νηστεύειν jejunare; ἀπέχειν abstinere. Alkatel", esuriens. Mikl. lex. p. 4. Auch lakati p. 331., esurire. Rak, lak (gustare) nach Cl. X. im S. iſt zu zweifelhaft. Kſl. lakota, libido; Böhm. lakota Gefräßigkeit, Freßbegierde. Lakotiti ſchlucken, gierig freſſen. Alſo auch lokm., Schluck, kaum zu λυγμός, singultus. Lákati do sebe in ſich ſchlingen, ſchlucken, aber lakati locken (Ahd. lochôn Graff II., 144., Lat. allicere), anfechten, regen. Lakom' Cupidus; πλεονέκτης avidus, avarus (auri sacra fames); ἀκόλαστος libidinosus. Böhm. lakomec Geizhals. Ill. lakom freſſig, begierig, Wal. lacomu (cupidus, avidus, appetens). Alban. lachemia (ava-

ritia, tenacitas), lachemus (avarus), lachemuess (tenax). Bl. Wohl redupl. ffl. laloka f. *ὑπερῷον*, la!'k' m. *οὐρανίσκος* palatum, Böhm. lalok Unterkehle, Unterkinn. Etwa seitenverwandt Engl. to long, verlangen (dies dazu?), sich sehnen, neugierig sein. *Ἀλαλχεῖν, ἀλέξω* s. unter rakš ÉF. II. 619. und. WWB. II. 400.

891. Zeuß I. p. 437. 493. bemerkt: IC, IG radix verbalis cum particulis ro et do composita varias formas producens ROIC, RIC, RIG, TIC fluctuantes inter significationem verbi neutri (venire) vel activi (assequi, attingere, vel subvenire, juvare). Da kommt einem nun leicht der verführerische Gedanke, ob nicht dadurch Gr. *ἵκω, ἱκνέομαι* einen Nebenbuhler bekomme. Man kann aber hiezu kein rechtes Vertrauen fassen. Zwar ist Anknüpfung an S. viç (intrare) des Sinnes wegen mißlich. Allein der Hiatus in *ἄ-ικτος*, unzugänglich, weist auf den Verlust eines Halbvokales hin. Vielt. nun Zd. yaç kommen Justi S. 244. (*i* st. ya?). Dann dürfte man auch das sonst schwer damit vereinbare *ἥκω* mit ihm unter denselben Hut bringen. Asper für y und Verlängerung des Vokales, wie in *ἥμερος* von yam. Vgl. vor. Bd. S. 291. Befremdlich jedoch wäre Beibehaltung des *ι* in *ἵεμαι*.

892. Lat. îco, îci (dies müßte schon als zweisylbiges Perf. Länge haben), ictum, schlagen, stechen, hauen, stoßen dgl. *Ἵπτομαι* ist ein im Sinne zu wenig entsprechendes Wort, um mit ihm zusammen gehen zu können, trotz Curt. II. 49. Zufolge Caper bei Prisc. Gramm. Lat. II. 509, 23. ehemals mit kzem Vokal, wie dîco von dic. Deecke, de redupl. lat. linguae praet. p. 65. Vgl. ausführlicher Struve, Conjug. S. 248., woselbst es ferner heißt: „Merkw. ist noch, daß an einer anderen Stelle Prisc. (10, 1. p. 479.) als Präs. icio angiebt, und dies für einerlei mit jacio hält. Daß er hiebei nicht an Formen, wie subicit für subjicit dachte, zeigt erstlich der Zusammenhang, da er es für das Simplex erklärt, theils das aus dem Virgil hinzugefügte Beispiel von ictum." Sollte es wirklich eig. treffen (durch einen Wurf) sein, und das lautliche Verh. das nämliche, wie z. B. im S. neben yağ Formen mit iğ herlaufen? Eig. z. B. Emicat in partem sanguis unde icimur ictu Lucr. Insb., wie auch ferio, foedus, ein Bündniß schlagen, d. h. durch Niederschlagen eines Opferthieres schließen. Trop. ictus, ergriffen, gequält, z. B. conscientia. — Hieran möchte ich die Frage knüpfen, ob man nicht das Adv. *ἴκταρ* hinzurechnen könne. Zwar zufolge Lennepii Etym. I. 362., wo man mit Herleitungen aus *ἵκω*, venio, verschwenderisch genug umgeht, heißt es unter *ἴκτερος*, morbus regius, weiter: Ortum est ab *ἵκω*, venio, obvenio. Inde *ἴκταρ*, adverbialiter solet poni pro *prope* vel *subito*. Huic vicinum *ἴκτην* (einge-

bildetes Wort, denn *ἰκτήρ, ῆρος* ist der Schutzflehende) peperit *ἴκτερος* quasi dicas *subito adveniens* vel *occupans* sc. *morbus*, und so sollen auch *ἰκτὶν milvus* und *ἰκτὶς* (notans *mustelam silvestrem*) ab *impetu* (nempe, quo fertur) den Namen haben. Ueber diese Thiere s. jedoch WWB. I. 489. Gedachter Erklärung von *ἴκταρ* dient begreiflicher Weise die Gelbsucht zu keiner Empfehlung. Ist das doch eine Krankheit, welche freilich, so gut wie jede Krankheit und der Tod dazu, kommen, ja „plötzlich" kommen kann. Allein, wo wäre das ein Charakteristikum gerade für die Gelbsucht, und woher entnimmt man denn den plötzlichen impetus anders als aus seinem Hirn, da er in *ἵκω* durchaus nicht einbegriffen ist? Passow giebt für *ἴκταρ* gleichfalls *ἵκω* als Etymon, scheint aber, indem er es: „auf Einen und denselben Schlag- od. Wurf zusammentreffend, zugleich" übersetzt, den springenden Punkt im Zusammentreffen zu finden, obschon *ἵκω* zwar Kommen ist, aber nicht Zusammenkommen. Beisp. sind 1. aus Hes. Th. 691.: *Κεφαυνοὶ ἴκταρ* (d. h. doch wohl: zugleich, wie: Ut eodem ictu temporis simul interirent. Gell. 14, 1, 27.; passend, zumal auch Phaethon ictu fulminis deflagravit) *ἅμα βροντῇ τε καὶ ἀστεροπῇ ποτέοντο.* 2. vom Orte, auf Einem und demselben Punct (eig. Stich, von pungere), dah. nahe, nahe bei, mit Gen. Aesch. Ag. 117. von zwei Adlern: *φανέντες ἴκταρ μελάθρων*, die ein Hasenweibchen verzehren, wie sich ebenfalls zwei Adler mit dem Zerreißen eines Hasen beschäftigt auf einer Münze von Agrigent dargestellt finden (Artistisches Notizenblatt von C. A. Böttiger. 1824. Nr. 14). Stanley zu der Stelle: „Sic Eum. v. 990. *ἴκταρ ἥμενοι Διός.* Hesych. *ἴκταρ, ἐγγύς, ἀπὸ τοῦ ἱκνεῖσθαι.*" Dann müßte es sich zu letzterem verhalten ungefähr wie nahe: nahen (herankommen, berühren), vgl. z. B. Hes. *ἵκετο· παρεγένετο. ἥψατο.* Das Schlimme ist nur: *ἴκταρ* soll von *ἵκω* stammen, während nahen umgekehrt von nahe kommt. Kann *ἴκταρ τινός* aber wirklich heißen: im Herankommen nicht Imdes, sondern: an ihn? Schmidt Hes. II. 353. hat *ἴκταρ* mit Asper. Verm. durch bloßen Druckfehler, indem es hinter *ἱκνεῖσθαι* weiter heißt: *Πρόσφατον* (neulich; eig. frisch geschlachtet, und so wieder an icere erinnernd!), *ἄρτι, ταχέως. πυκνῶς. ἐξαπίνης. καὶ παροιμία* (*οὐ*) *δ' ἴκταρ* (hier mit Lenis) *βάλλει.* Passow übersetzt das: nicht einmal nahe trifft er, geschweige denn das Ziel (eig. vom Schießen od. Werfen nach dem Ziel). Also freilich anders, als unser: Es fällt nicht auf Einen Hieb der Baum. Gleichwohl wage ich an das Lat. sub ictu zu erinnern. Sub ictu esse bez. nämlich gls. unterm Beile, d. i. in höchster Gefahr sein, wie das Gegentheil extra ictum, außer Schuß, außer Gefahr. Dah. bei Tacitus von den Legionen: sub ictum dabantur, kamen in Kampfesnähe. Aehnlich dann Sil. 4, 42.

Libyae ductor — laetis ostentat ad Urbem Per campos superesse viam, Romamque sub ictu, was Ruperti erklärt: in praesentissimo periculo et tam propinquum, ut fere sub ictum quasi detur. — Hienach glaube ich einigen Grund für mich zu haben, wenn mir ἴκταρ auch eig. von einem, der Nähe eines bevorstehenden Schlages entnommenen Bilde herzurühren scheint, und zwar mit Gen.: im Begriffe des Getroffenwerdens durch einen Schlagenden; (d. h. cominus, nicht eminus). Das Zugleich aber in Nr. 1. ließe sich etwa: „mit Einem Schlage" übersetzen, wennschon, beim Mangel des Zahlwortes, der Schlag in prägnantem Sinne gefaßt sein müßte, etwa wie in unserem: auf den Punkt (pünktlich), puncto temporis eodem Cic. Sest. 24., bei Lucrez puncto tempore im Augenblicke, im Moment; auf den Schlag (der Glocke). Vgl. auch Imdem in den Wurf kommen (begegnen), wie treffen (mit einem Geschoß) und antreffen. Ἴκταρ ist gebildet wie ὕπ-αρ vor. Bd. S. 132., und mag eig. ein neutr. Subst. sein, dessen t etwa in Lat. i-ter WWB. I. 417. seine Erklärung fände, sollte auch das r im letzteren für s stehen. Νέκταρ (s. WWB. II. 262.) ist selbst zu dunkel. Der Lenis in ἴκταρ entscheidet, sollte ich glauben, gegen Zusammenhang mit ἵκω, Ἰκτῷ· ἵκει, ἦλθεν, wird glaubhaft in ἵκται verbessert. Außerdem sagt Hesychius: ἴκμενον· εἰ μὲν δασέως τὸν ἱκτικὸν λέγει, οἷον πορευτικόν, τὸν ἱκνεῖσθαι ποιοῦντα, ὅ ἐστι πορεύεσθαι. Wie käme aber jenes Partic., das man doch nicht mit Asper zu schreiben wagt, dazu, in caus. Bed.: kommen machend zu bedeuten, oder, auf οὖρος bezogen, mit secundus gleich zu stehen, was ja der dem Schiffe nachfolgende Wind (a puppi surgens) ist, womit ein kommender (sich aufmachender) nicht schlechthin eins wäre. Deßhalb denn weiter: εἰ δὲ ψιλῶς τὸν ἰκμαδώδη καὶ ἔνικμον, οἷον ἔννγρον, was formell (siehe sic) keine Schwierigkeit machte. Ἴχ-ν-ος n. Fußtritt, Fährte, wie κτῆ-ν-ος KZ. 12, 103., falls zu ἴκω, hätte seinen Asp. vor dem χ weichen lassen, das sich oft vor ν erzeugte: ὁ λύχνος, πάχνη, πολίχνη. Kommen st. Gang? Penes acutiores judicium esto.

893. Ἄισσω bringe ich hieher, wenn auch in einiger Sorge, ob gegenwärtiger Platz ihm zukomme. Die Diairese bei Hom., und zwar derart, daß α und ι lg. sind, während bei den Trag. α mit seltener Ausnahme kz., läßt mit ziemlicher Sicherheit auf Comp. mit einer Präp. schließen. Nur wäre ich um eine passende verlegen. Dächte man an S. â (ad): so fügte sie sich kaum zu dem Sinne des Verbums, und verlangte verm., eben des Hiatus wegen, ohnedies früheren Beginn der Wz. mit einem Halbvokal (z. B. jacĕre). Doch ich will nicht weiter rathen, z. B. auf S. ava, hinweg, hinab (vgl. αὐερύω), welches allenfalls auch den Grund hergäbe zur Länge. — Daß der Charakterbuchstabe ein Gutt. sei, erhellet

aus ἀΐξω, ἀϊκτήρ der Schnellzufahrende, Herzuschießende, ἐπαΐδην, drauf losstürzend. Ferner κορυθάϊξ, helmschüttelnd, und πολυάϊξ πόλεμος, κάματος. Vgl. ἀΐσσω ἐγχεϊ, φασγάνῳ herstürmen damit. — Ἀναΐσσω, καταΐσσω, ἀπαΐσσω κρημνοῦ. Vgl. noch etwa Sskr. ṅkh. Jedoch kann zwischen κ und γ viell. die Wage schwanken. Die τόξων ἀϊκαί Il. 15, 709., heftiger Andrang, impetus, zeugen für das erste. Jmgl. ἀνέμων ἄϊκες. Stammte wirklich aber die αἰγίς, und καταιγίς (ein plötzlich von oben herabfahrender Windstoß u. s. w.), wie man behauptet, von ἀΐσσω: da stände (oder man müßte Milderung von κ zu γ einräumen) die Sache anders. Was mich anbetrifft: so wäre ich freilich geneigt, in der αἰγίς urspr. ein zum Schilde dienendes Ziegenfell (vgl. vellera, von Wolken s. Bd. II. 1. S. 558.; und das goldene Vließ) zu erblicken, um so mehr als das Ziegengeschlecht nicht nur stößig ist (vgl. arietatio magnorum inter se corporum. Senec. Qu. Nat. 5, 13.), sondern auch zu gewaltsamen Sprüngen fähig, woher verm. bei Späteren große Meereswellen αἶγες, d. i. Ziegen, hießen, wie ja die Wellen häufig mit Rossen vgl. worden, die sich hoch aufbäumen. Αἴξ bez., was der Indische Name des Thieres aǧa in hohem Grade wahrsch. macht, nicht das stürmende Thier, sondern das flinke (agilis von gleicher Wz., s. aǧ), und demgemäß leite ich auch unbedenklich καταιγίζω und ἐπαιγίζω nicht von ἀΐσσω, sondern (und ich meine, schon der Diphth. αι in jenem spricht zu Gunsten der Ziege das Urtheil) von αἴξ. Ἐπαιγίζω heißt buchst. nach Ziegenweise (dah. -ιξειν) schnell, und wie zum Stoße (vgl. ἐπικυρίττω), daher fahren, caprorum more assilire. Dies dann übertr. auf die heftig hervor stürmenden Winde, auch bei uns Wind-Stöße. Von den Delphinen πόντον ἐπαιγίζειν, weil sie springen, gls. bocken. Vgl. Bd. I. 1334.

894. Lat. coinquere, deputare, Bäume beschneiden, doch unstr. mit com zsgs. Dah. die Göttin Coinquenda, welche dem (nothwendigen) Beschneiden der Bäume vorsteht. Also Gerundivum.

895. S. učyati, Perf. uvôča Gefallen finden an; gern thun, gewohnt sein. Part. učitá 1. woran man Gefallen findet, was Jmd behagt, woran man gewöhnt ist; angemessen, entsprechend. Yathôčitam auf angemessene Weise. Učita mit Inf.: tâni prthag gan'ayitum učitâni diese verdienen besonders aufgeführt zu werden. 2. an etwas Gefallen findend; an etwas gewohnt. Anučita ungebührlich, unpassend, z. B. karman. 2. nicht gewohnt, mit Gen., z. B. du:khasya, des Unglücks. Vgl. Lat. amare trop. etwas lieben, gern haben, daran Gefallen haben, und φιλέω mit Inf. gern od. gewöhnlich thun, gewohnt sein, dah. pflegen. Davon ôkas n. 1. Behagen, Gefallen 2. Ort des Behagens, gewohnter Ort (vgl. unser Gemach u. siehe çi); Heim-

weſen, Wohnſtätte. Auch ôkya 1. heimathlich 2. gewohnter, behaglicher Platz, Heimathsſtätte. Vgl. Sonne 12, 373. über den natürlichen Zuſammenhang von Wohnung und Gewohnheit. Nicht unwahrſch. ſtellt ſich zu ôkya das mit gleicher Endung verſehene Lith. úkis, Gen. io m. ein Bauernhof, Bauernerbe, beſ. auch die Wohnung, das Wohnhaus auf demſelben. Neſſelm. S. 33. Ukininkas Beſitzer eines Bauerhofes, Wirth, Hausvater; Landmann. Einiges Bedenken jedoch erregt das j in junkstu und junkiu, Prät. junkiau, Fut. junksu, Inf. junkti ſich gewöhnen, gewohnt werden; auch verſuchen, einen Verſuch machen mit etwas. Comm. Lith. I. 25. Dieſem entſpricht im Lett. mit Verlängerung des u an Stelle der Naſalirung juhkt, gewohnt, bekannt werden. Präſ. juhkstu; Prät. juhku, Part. Prät. Act. juhzis. Atjuhkt entwöhnt werden; Lith. atjunkti ſich etwas abgewöhnen; verlernen. Eejuhkt, auch eejukt, gewohnt, bekannt werden; Lith. iñjunkstu, ſich an etwas gewöhnen, mit iñ, d. i. in. Lith. jaukus zahm, an Menſchen gewöhnt (Lat. mansuetus, an die Hand g.), ſich anſchließend v. Hausthieren. Dah. jaukinti gewöhnen; anlocken, zähmen; refl. jaukintis' ſich gewöhnen; ſich üben in etwas. Junkykle Lockſpeiſe, Köder. Prijunkstu ſich gewöhnen an etwas, es erlernen; einen vertraulichen Umgang eingehen. Niprijunkęs, ungewöhnt. Das j macht es, wie geſagt, bedenklich, dieſe Wörter ohne Weiteres mit S. uč zu vereinbaren, während der Naſal in einigen derſelben gerade keinen Anſtoß erregte. Z. B. in Lith. jungti, Ochſen einſpannen (Lat. jungere), iſt das j etym. berechtigt; und auf einen müßigen conſ. Vorſchlag in junkti zu rathen, wie er etwa dem Slawiſchen gerecht wäre, verbietet der Umſtand, daß gerade die anſcheinend verwandten Slawiſchen Wörter eines ſolchen ermangeln. Die Lith. Präp. iñ (i mit naſalem Strich) = Lett. ee kann es doch verm. eben ſo wenig ſein. Schon Mikl. hat Radd. p. 100. an kſl. ouk' (doctrina) u. ſ. w. erinnert. Oučiti *διδάσκειν*, docere; refl. -sja *μανθάνειν*, discere lex. p. 1082. Ob-oučati docere; *γυμνάζειν* exercere p 478. Allein p. 483. obükati assuescere, solere. Obüknąti *ἀσκεῖσθαι*, exercerі; obükl' jesm" *εἴωθα*, soleo. Discere. Obič, amor, Croatis. Obučaj m. *ἦθος* mos; *συνήθεια* consuetudo; *φύσις* natura. Vgl. consuetudo est altera natura. Obüč"nik *συνήθης* familiaris. Obüč"nje *συνήθως*, pro more. — Ill. bei Voltiggi ucsiti lehren, refl. -se (glſ. ſich zueigen machen) lernen. Ucsitelj Lehrer: ucsenik Schüler. Ucsan — dotto — gelehrt, wie na-ucsan belehrt, aber na-ucsen — avvezzo — gewohnt. Vucsen — dotto, letterato — gelehrt. Nauka, navuk Lehre. Privucsanje — assueſazione — Gewohnheit; privucsiti — avvezzare — angewöhnen, deren v doch wohl die Präp. u, in, an, vorſtellt. — Poln. uczyć lehren, mit Refl. się (ſich belehren laſſen) lernen. Od-

uczać abgewöhnen, przyuczać angewöhnen. Nauka die Lehre, Wiſſenſchaft. Nie-uk 1. Unwiſſender, Ignorant 2. Ochs, mit dem man noch nicht gepflügt hat; mit dem Dem. nieuczek. Ludzi (die Leute) ucząc uczą się ſ. v. a. Docendo discimus. Przyuczyć einen woran gewöhnen, abrichten, lehren, unterrichten, unterweiſen; refl. mit się, ſich an etwas gewöhnen, lernen, ablernen, abſehen. Obyczay m. die Sitte, der Gebrauch. 2. ſelten = zwyczay Gewohnheit. Tak obyczay otrzymał Ita usu receptum; beſſer zwyczay. 3. die Art und Weiſe, das Eigenthümliche, der Charakter, die Natur 4. Pl. die Sitten. Mit w (in) wyknąć ſich gewöhnen, gewohnt werden 2. lernen, jemandes Sitten annehmen. Als Decomp. zwyknąć gewohnt ſein, pflegen. Zwykły gewohnt, gewöhnlich, gebräuchlich, üblich. Zwyczay die Gewohnheit, Gewöhnung, der Gebrauch 2. angenommene Weiſe, Angewohnheit, Sitte. — Böhm. zwyk Gewohnheit, Angewohnheit, Gebrauch. Včjm, Inf. iti lehren. Das i gehört aber ſicher einer ſchwachen Conj. an, etwa in cgnſ. Sinne (machen, daß man ſich gewöhne, erlerne), und träfe demnach nur zufällig mit dem im intr. S. učyâmi nach Cl. IV. zuſammen. Včedlnjk Lehrjunge, Lehrling, Schüler. Navka Lehre, Belehrung, Unterricht; navčeliwý gelehrig, fähig etwas zu erlernen. Aber nawyka'm, ati ſich etwas angewöhnen. Angewöhnung iſt das Aneignen z. B. einer Sitte (dah. assuescere von suus), und das Lernen nicht minder beſteht darin, ein Wiſſen oder eine Fertigkeit ſich zu eigen zu machen. Kein Wunder deßhalb, wenn Beides in wurzelverwandten Wörtern zum Ausdrucke gelangt. Npſ. amukhtan (auch û, oder ô?) Docere 2. Discere ab aliquo, c. ez (ex), alſo paſſ. 3. Assuefieri, assuescere. Vullers Suppl. p. 31., wo zu S. muč (ſ. dieſes) geſtellt. Vgl. den ſehr ähnlichen Verlauf von Bezeichnungen bei Neſſelm. Lith. WB. S. 313. Prantu, Inf. prasti (s aus t) gewohnt ſein, ſich angewöhnen, durch Uebung ſich aneignen, erlernen. Darbû ne prates nicht an Arbeit gewöhnt. Lett. prohtu, Inf. prast verſtehen, begreifen, merken, faſſen. Lith. pratas Uebung, Erfahrung, dah. auch Einſicht, Verſtand, Lett. prahts. Lett. rast (Prät. raddu) finden, it. gewohnt werden. Rastees ſich finden, treffen laſſen; eerastees (glſ. ſich hineinfinden) gewohnt werden. — Mit Recht ſieht Grimm I. S. 45. 65. Goth biuhts als mit bi- comp. an. Bed. es doch: gewohnt, biuhts visan εἰωθέναι. Biuhti n. Gewohnheit, ἔθος, τὸ εἰωθός. S. abhy-uč einen Zug haben zu, gern haben.

896. Lat. ulcisci, Part. ultus (ej. c) ſich rächen. Etwaige Verb. mit Agſ. vraecan, agitare, ulcisci, punire, vraec exilium (eig. Verfolgung, Strafe), ultio Graff I. 1131.

ist nicht leichtsinnig zuzulassen, schon weil die Lautverschiebung nicht zutrifft. Dazu jedoch unser Rache.

897. Kak (unbelegt) Vacillare, instabilem esse, erinnert etwa an Russ. kačát" wiegen, (hin und her) bewegen, schaukeln, und dah. kačél" (russische) Schaukel. Lith. koczẽlas eine Handmangel, Holz; koczóti auf einem solchen Holz mangeln. Viell. desgl. Ahd. hinkan, Prät. hanch Graff IV. 962. Grimm Nr. 404., doch s. khanǧ. Lith. arklys koją kinkszczoja das Pferd lahmt auf einem Fuße, doch wohl von kinka das Hessengelenk bei Thieren; bei Menschen das Kniegelenk, weist auf i als Grundvokal. Kenkle Kniekehle, Kniehöhle; viell. auch die Wade, sowie Mhd. hahse, Kniebug an den Hinterfüßen nam. der Pferde, und coxa, Hüfte, zeigen als solchen a. Lith. kiszkà die starke Sehne von der Wade nach der Kniekehle hin; auch Unterschenkel. S. noch Dief. GWB. II. 496. Lett. zisska Lende, Hüfte, Hüftblatt; zenkste (z st. k) Sehne unter den Kniebiegen.

898. S. čak angebl. befriedigt sein; widerstehen; leuchten. Bis jetzt findet sich nur ein Part. čakita (doch nicht etwa denom. aus Cl. X.?) 1. Adj. zitternd, erschrocken 2. n. das Zittern, Erschrockensein. Uč-čakati aufblicken, sehen, d. h. wohl wegen des Aufschlagens der Augenlieder. — Ich halte damit wesentlich gleich čanč hüpfen, springen, was freilich dem Anschein nach reduplicirt ist. Vom Part. Präs. čančat-ka hüpfend, springend. So vgl. man zusammenschrecken, erschrecken mit Ahd. scrican aufspringen, übrigens nicht bloß vor Schreck. — Möglich, daß E. shake, shook, shaken Mätzner I. 356., schütteln, beben Müller EWB. S. 315. dürfe als durch Zusatz von s erweiterte Wurzelvariante von ihm angesehen werden. Altf. antthat he ellior skôk, werold weslòda bis daß er anderswohin (gsl. in zitternder Bewegung) entschwand, und die Welt wechselte, d. h. starb. Vom Springen dann auch wohl Engl. shank s. Müller EWB. nebst dem D. Dem. schenkel, ferner schinken u. s. w. Σκαίρω, hüpfen, springen, σκάζω hinken (des unregelrechten Ganges wegen), Lat. scateo hervorsprudeln, S. skand (scandere), des Aufhebens der Füße beim Steigen halber, und sku nach Westerg. auch fluctuare, salire. Extollere, erigere sind bemerkenswerth durch die Gleichheit ihres Anlautes.

899. S. kač, kañč binden. Nachgewiesen mit â: umbinden, befestigen, tvaktram die Rüstung. Dah. denn auch wohl kančuka eine enganschließende Bekleidung des Oberkörpers: Panzer, Wamms; Mieder, Jacke. — Justi setzt S. 82. ein Zend *kash (aus S. kač + s) an, und erklärt S. 68. urvîkhshna (ein breites Diadem) aus uru (εὐρύς) mit einem fingirten *kashna, wobei das sonderbare î durch die Anal. von urvîçara, urviverethra u. s. w. entschuldigt sein möchte. — Hangen?

900. Κάκκη Kacke, Menſchenkoth, woher κακκάω, cacare, Poln. kakać. Gael. cac Go to stool. S. Stokes, Cormac's Gloss. p. 45. Npf. kakah et kaki excrementum hominis. Eben dieſes k im Perſ. wegen wird an Lith. szìkti ſcheißen Neſſelm. S. 517. und S. çakrt, çakan (beſſer mit s: σκώρ, ατος, stercus) nicht gedacht werden dürfen trotz Fick S. 24. Sp. cáca Caca, excrémens des petits enfans, und ſo denn auch wohl — durch Deutſche Vermittelung — Lett. kaka, Schiß, als Kinderwort, kakkaht, kacken, was verm. eig. undeutſch. Sp. cagar, frz. chier, was meines Bedünkens daraus entſtanden, wie chien aus cąnis, und Ausſtoß des Gutt., wie in fortifier u. ſ. w.

901. S. kanku, Prät. kakau, Fut. kaksu, Inf. kakti wohin gelangen; Grund finden; hinreichen, genügen. Kanka es iſt genug, genügt. Kaku, und kakẽju, Inf. kakẽti wohin gelangen, etwas erreichen; im Waſſer Grund finden, ohne daß man zu ſchwimmen braucht. Neſſelm. S. 171. Iszkanku bis wohin reichen, wohin gelangen; und cauſ. iszkąkinu jmd. wohin bringen. Sukanku wohin gelangen. Isz sukakio nach Uebereinkunft. — Preuß. kackint prei mit Acc., zu etwas greifen. Kackinnais, reiche dar. — Sollte viell. S. kánkš als Deſid. dazu gehören? Es bed. begehren, verlangen, zu erlangen ſtreben, ſich ſehnen nach, erwarten, warten auf.

902. Lith. kenkiu, kiau, ksu, kti ſchaden, Schaden thun. Kas taw kenkia? Was fehlt dir? Jñkenkiu beſchädigen; beleidigen; überwältigen. Dazu doch aller Wahrſch. nach kánka Leid, Qual, beſ. im Plur. kánkos. Kánkas Qual, Folter, Strafe. Kānkinnimas Folterung, Beſtrafung. Kancza Leiden, Pein, Qual, Schmerz, gehört dagegen zu kentu, kencziu dulden, leiden, worin wenigſtens der Anfang der gleiche iſt.

903. Goth. hahan, red. haihah, haihahun, hahans Dief. GWB. II. 493. in Zweifel (suspensus) laſſen, αἴρειν. Sich anhängen, ἐκκρεμᾶσθαι. Ushahan sik ſich erhängen, ἀπάγχεσθαι. Athahan (herabhängen) niederlaſſen, χαλάζειν. Faurhah Vorhang, καταπέτασμα. Gahahjo zuſammenhängend, καθεξῆς. Ahd. Graff IV. 764. hahan, Prät. hiench suspendere, crucifigere. Fick, der freilich Indog. Grundſpr. S. 24. mit den angeblichen Wurzeln kak zum Uebermaß freigebig iſt, denkt unter Billigung von Delbrück in Zacher's Ztſchr. I. 16. an S. çank, von welchem indeß die ſinnliche Bed. des Hangens auf reiner Vermuthung beruht. Ahd. hangjan 1. suspendere 2. concedere, permittere, consentire, pati, parere, sequi. — Lith. kinkyti Pferde anſpannen (glſ. vorhängen?), ſchwerlich zu Lat. cingo.

904. Birlinger vermuthet KZ. 12, 451. ein ſtarkes mit Goth. saihvan analoges Verbum für niederſchwäb. 's hicht

imperf. vom Schall. Von Glocken: se hẽănăt; überh. auch von lauter Stimme: se hicht. Der Inf., mit Fortlaſſung von ch, hẽã. Oberſchw. hẽächna; 3. Perſ. 's hẽächt. Etwa Schweiz. bei Stalder I. 31. ge-heyen und zſgez. keyen widerlich tönen, ſchallen. Act. genommen: auf den Boden werfen, wenn ich nicht irre, des damit verbundenen Schalles wegen. Heher ähnlich wie S. kiki A blue jay. Lith. kẽksztas Corvus glandarius, aber kẽkuttis Weidenzeiſig. Viell. *κίσσα*. S. Fick S. 40. Viell. Lith. kankalas Glocke, Schelle. Kanklas, nur im Pl. kanklai eine Lith. Cither; Lett. kohkle (oh ſt. an) Bauerharfe. Jedoch S. kinkin'a ein beſ. muſikaliſches Inſtr. und kinkin'î Glöckchen, ſowie kankan'î ein Schmuck mit klingenden Glöckchen, aber kankan'a Reif, ringförmiger Schmuck, ſind, darf man glauben, durch Redupl. entſtandene Schallwörter, wie auch Legerlotz KZ. VIII. 126. annimmt. Es wäre aber l in kankalas viell. bloß der Epallelie wegen für n geſetzt. Vgl. das l für n in Himmel (Goth. himins), Orgel dgl. — Quaken, Lith. kwakẽti, coassare, *κοάξ*, von Fröſchen. Quäken. Quieken, *κοΐζειν*, kſl. kvič ati, grunnire, de sue.

905. Lith. keikiu, kiau, ksu, kti fluchen Neſſ. S 198.

906. *Κικεῖν*, Dor. Aor. *ἔκιξα*, gehen machen, biegen, bewegen, werfen, ſtürzen.

907. Lith. kuku, Inf. kukti ſchreien, heulen. Redupl., wie It. cucurire krähen wie der Hahn; cuccurucù das Geſchrei des Hahnes; coccoveggia das gehörnte Käuzchen. Lett. kaukt heulen, winſeln; it. ſauſen, brauſen. *Κωκύω* iſt in Betreff des *ω* (als lges ā vorſtellend) nicht genau vergleichbar. Lith. kaukti heulen, von Hunden und Wölfen; wehklagen, von Menſchen. Kiaukti ſchreien, kollern, wie ein Truthahn. Kaukale eine Art Waſſervogel auf dem kuriſchen Haff und auf der See. Kukauti ſchreien wie der Kuckuk, wie eine Eule u. ſ. w. S. kôka 1. Wolf 2. Kuckuk 3. eine Gansart. Anas Casarca Gm., nach ihrem ſchnarrenden Geſchrei čakravâka (wagenſtimmig) geheißen. 4. Froſch. Kôkila der indiſche Kuckuk, deſſen liebliche Töne von den Dichtern häufig hervorgehoben werden. Lat. cŭcŭlus, Frz. coucou mit Abfall von l (vgl. cou ſt. collum). Ital. cuculo; auch cucco, was übr. auch Mutterſöhnchen dgl. Mhd. kuckuc, auch als nachahmender Ruf, woher in vielen Sprachen der Vogel ſeinen Namen trägt, ſ. Adelung Mithr. I. S. XIII. Et. Forſch. I. 84. (1.) und meine Dopp. S. 52., Wackernagel, Voces anim. S. 25. 36., wie *κόκκυξ* (Char. *γ*). Engl. cuckoo Müller EWB. S. 262. und viell. daher cuckold Hahnrei, falls nicht zu coq. Span. cucl-illo Coucou und Cocu, mari dont la femme est infidelle. Glſ. beckuckt, nicht per antiphrasin: der ſich ein fremdes Ei hat ins Neſt legen laſſen? S.

kȁkapušt'a (von der Krähe, welche die Eier des Kuckuks ausbrüten ſoll, ernährt), anyapušt'a (von Andern ernährt) u. ſ. w. Gael. cubhag, cuach. Kſl. koukavitza (cuculus). Poln. kukać ſchreien wie ein Gukkuk, und der Vogel ſelbſt kukawka, kukułka, aber gžegžałka, wie Böhm. kukačka und žežhulka. Vgl. Mikl. lex. p. 192. žeg'zoulin σελευκίδος avis cujusdam (zufolge Schneider Turdus Seleucis Linn., der Heuſchrecken frißt), vere cuculi. Lith. gége, Kuckuk; in dieſer Grundf. nicht in Gebrauch, ſondern in den Demm. gégéle, gégutte und gégužе, welchem letzteren altpr. geguse und Lett. dseggguse gleichkommen. Lett. dsegguses kalps (Knecht), Grasmücke. Aus mir unbekanntem, viell. abergläubiſchen Grunde heißt der Wiedehopf badda (Hungers) dsegguse; aber bei Claudius: der Kuckuk und ſein Küſter iſt letzterer wiederum der Wiedehopf (upupa). Dsegguses kummossinš (kleiner Biſſen, Mundvoll) etwas fürs Nüchterne, damit der Kuckuk einen nicht nüchtern beſchreit. Gehört der u-Laut wirklich nur der Endung an? Kukuksspie der Schaum von Cicada spumaria Schiller, Thier- und Kräuterb. Heft III. S. 19. Kurd. pepung Kuckuk Lerch S. 208.

Gleichfalls nach Naturlauten S. kâka, auch kâga m. Krähe; ein unverſchämter zudringlicher Menſch. Ahd. câha. Auch craa, vgl. Ital. cracra Geſchrei der Krähe; Lat. graculus, Dohle, von gra gra Quint. Inst. I, 6, 37. Kȁkâla, kâkôla Rabe. Prov. caucala, frz. choucas (etwa Suff. -aceus?) Nebelkrähe nebſt chouette Käuzchen, Mhd. kouch Uhu (doch ſ. Ben. I. 866.) u. ſ. w. Diez EWB. S. 594. E. chough, Dohle, Müller, EWB. S. 201. Npſ. kôkan, noctua, Dem. kôkanâk, auch kokuvah, kókah. Dag. kûkû, sonus palumbis torquati. Kûk, kûkâ Vox elata, clamor, tumultus. — Desgl. das Hühnergeſchlecht Dopp. S. 52. Müller EWB. S. 220. E. cock, Frz. coq, Kſl. kokoŭ (gallus), wie S. kukkut'a, aber kokoš", kokoša, gallina. Mikl. lex. p. 296. Mhd. zwei kuchin, Küchlein, E. chick, chicken hat man freilich zu Mhd. quec, lebendiges Vieh (ſ. gîv) bringen wollen. Müller EWB. S. 196. Npſ. kak, gallina quae ova ponere cessavit. Span. cacareo Cri, chant du coq ou de la poule. Fanfaronnade, panterie. Vgl. das Gackern der Hühner. Armen. ghagh (gallus). Coco, nach Anderen cocococo Naturlaut der Hühner. Petron. Sat. 59, 2. — Dergl. reduplicirte Benennungen von Vögeln, größtentheils wohl nach ihrem Geſchrei, giebt es nun in Menge. Z. B. Gael. trèan-rí-trèan. Rallus crex; auch traona. The land-rail. E. crake, creak. — Kurd. dudú ein Vogel, deſſen Geſchrei ſo lautet. Lerch II. 202. Kſl. poupoun"tz" Avis quaedam. Mikl. lex. p. 755.

Awariſch (Schiefner, Abh. S. 11., wo auch g'ug'ai Donner) huthut, auch efef Wiedehopf. Perſ. bûbû, bûbah, Lat. upupa. Vullers lex. I. 273. vgl. Dopp. S. 56., Preuß. prapolis Wiedehopf. Auch Perſ. kôkilah s. kaukalah, upupa. Ferner Av. bulbul (vgl. Perſ.) Nachtigal. Moxmox Stumpfſchwanz. Freilich auch kuiskuas Baumwolle. „Der Pinkpink befeſtigt an den Dornen der Mimoſen ſein ſonderbar geſtaltetes, mit Vorzimmer verſehenes Neſt.“ Livingston, der Missionair S. 117. Bei den Abeſſyniern eine Vogelart à voce Pipi. Morini, Exercitt. p. 6. S. thuthu-krt [machend] ein beſt. Vogel, Mahr. hôlâ. *Τυτώ· ἡ γλαῦξ* Heſ. Ha-tutu die Turteltaube; hatungtang das Klopfen des Hammers Schreiber, Batta'ſche Formenl. S. 57. Andere Redupl., z. B. ratrat-an ſehr beladen ſein mit Früchten, S. 57.; alſo ſteigernd. Ferner S. 34. dolidoli Junggeſelle; lahilahi männliche und boruboru weibliche Perſon. Im Wolofiſchen (Roger, Rech. philos. sur la langue Ouolofe p. 128.): Les Ghiolofs appellent la perruche verte du Sénégal utkiöi, ce qui ſignifie proprement vert, quelquefois même utkiöi-utkiöi, c'est-à-dire vert-vert. Vgl. Dopp. S. 87. Le vanneau est nommé vèt-vèt, c'est une imitation de son cri. Vgl. Dopp. S. 57. und Farrar, Orig. of Lang. p. 83. Par le même motif, sans doute, pikerik est le nom qu'ils ont donné à la caille. Endlich p. 169. Ndamdam (perroquet) de dam, briser, rompre. S. čičkûčt vom Gezwitſcher der Vögel.

908. S. kučati, kunčate, ſich zuſammenziehen, ſich krümmen. Wenigſtens mit gleichem Beginn wie kumpa lahm an der Hand, *κύπτω*, curvus, *κυρτός*, incumbo; cubitus, kſl. kokorav (crispus) u. ſ. w. Kunčita zuſammengezogen, gekrümmt, kraus, geringelt (von Haaren). PWB. II. 307. Mit sam 1. ſich zuſammenziehen, ſich ſchließen (von einer Blume). 2. zuſammenziehen, einziehen. Cauſ. 1. zuſammenziehen 2. verringern, verkleinern. Kunčama 1. das Sichzuſammenziehen 2. eine beſ. Augenkrankheit, ein Zuſammenziehen der Augenlieder. Kunčikâ Schlüſſel. Kuča, gew. im Du., verm. der Rundung halber: die weibliche Bruſt. Das Biegen, Beugen, Zuſammenziehen (von Gliedmaßen, Ggſ. Ausſtrecken) heißt âkunčana, eine von den 5 Bewegungen ſ. PWB. karman Nr. 3. — Dazu doch wohl Npſ. kûk (arcus). Außerdem Vullers lex. II. 893. kunč angulus domus 2. excavatio subterranea, cuniculus 3. ruga corporis, plica vestis 4. gibber. Kunğul contractus, corrugatus, complicatus 2. manus vel pes cujus digiti contracti sunt, und dah. kunğulak ruga, plica. Kunğ lunğ rugis et plicis plenus.

Eine Abart wäre krunč krümmen od. ſich krümmen, in

Krümmungen ſich bewegen. Lett. krunka Falte, krunkaht falten. Holl. ohne Lautverſchiebung kronkel Runzel, Falte; die Darmgicht. Kreuk unrechte Falte, Runzel; kreuken, kreukelen voller Runzeln machen, zerkrüppeln, zerdrücken. Aehnlich Engl. crook Haken, krümmen.

909. S. kakhati lachen, und zwar laut, anders als has und smi. Geſchrieben wird auch noch kakkh, kakk, gagh, ja, was höchſtens an einem Onomatop. Entſchuldigung findet, mit dopp. Aſpir. (ſ. EF. I. 174.) khakh und ghagh. Ahd. hôh, huoh Graff IV. 686. zwar auch durch cachinnum gloſſirt, indeß, da gew. irrisio, subsannatio, cavillatio ſ. v. a. hôna Hohn, das viell. einen Gutt. vor n eingebüßt hat. Bihôhôn Illudere. Hosc Spott, sugillatio, wie Agſ. hosc (husc) Schimpf, Beleidigung. Leo, Leſeb. S. 168. Mhd. kach lautes Lachen, kache lache laut, kacheze, Ahd. chahhazen daſſ. Ben. I. 778. Im Lat. cachinnus ſuche ich eine Vereinigung mit hinnire, worauf das wiehernde Gelächter führt. — Durch l verſtärkt: Grimm Nr. 103. Friſ. hlackade, lachte, alſo ſchwach v. Richth. S. 818. Dag. ſtark Altſ. werod Judeonô hlôgun is im thuo te hoske lachen darüber ihm zum Hohne. Part. Prät. bihlagan mid hosku verſpottet. Agſ. hlëahhan (hlyhhan), hlôh, hlôgon lachen, hlëahtor, Engl. laughter, Gelächter. Lith. klegêti, lachen, alſo hinten mit g, Lett. kleegt I. 565. Wahrſch. trotz γελάξω ganz verſch. γελάω, Fut. γελάσω, deſſen Kürze etwa auf Ausfall einer dent. rathen ließe.

910. S. khaĉati hervorſpringen, hervortreten (?). Khaĉita aus-, angefüllt mit. Auch = karambita vermiſcht. Utkhaĉita durchwunden.

911. S. ĉarĉayati wiederholen (ein Wort bei der ſchulmäßigen Recitation der Veda's) PWB. II. 971. Part. Prät.: Mit einem Ueberzuge von etwas (in Compp. voran) verſehen, bedeckt (alſo gls. verdoppelt). Anſcheinend jedoch denominativ. Als Subſt. ĉarĉâ f. a. Wiederholung eines Wortes (nach jti). b. das Ueberziehen des Körpers mit Salben u. ſ. w.; Salbe c. viell. Beſtechung d. das Erwägen, Prüfen.

912. Lett. knakšk'eht knacken, knaſtern, knallen. Dän. Grimm Nr. 457. knaekke Casser, fêler, briser; noedder Nüſſe knacken. Auch knage Craquer (mit r), éclater, petiller. Ferner knarke Craquer, crier. Knark Barbon, viekx grognard. Lett. kñark't knarren [gnarren?], saurer, kränkeln, z. B. von einem Kinde, das nicht mehr ſchreien kann, ſondern nur knarren.

913. Κρέκω ein Gewebe ſchlagen, vgl. κερκίς ein Werkzeug zum Feſtſchlagen des Gewebes. Ein Saiteninſtr. ſchlagen. Kaum zu κέρχω. S. unter kruç. Κρόκη Subtemen. Etwa dazu

κροκίς wollige Flocken am Tuch u. ſ. w. nebſt h r o c c u s, r o c c u s DC., Ahd. Acc. h r o c h meloten, *μηλωτή*, Rock, Graff II. 430?

914. *Κρίκε* Il. 16, 470. als Aor. Jedoch *κρίζω*, Aor. *ἔκριγον* u. ſ. w. zeigt hinten *γ*. Knarren. Lith. k i r k t i ſchreien, ſchnarren, gackeln; quarren, von Kindern. Neſſelm. S. 209., wo auch k i r k l y s die Grille. K r i k s ẽ t i quacken.

915. Lith. k r e i k t i ſtreuen; k r a i k a s Streuſtroh.

916. S. g l u č, Präſ. g l ô č a t i ſtehlen, rauben.

917. *Γλαύσσω* leuchten, glänzen, ſehn wegen *γλαυκός*, *γλαύξ*. Nicht S. g l â u, Mond, eig. Ballen. Lucens globus lunae. Virg. Aen. 6, 725.

918. Lat. h e r c i s c o (auch ohne h) angeblich aus h e r c t u m mit dem Inchoativ von c i e o, eine Erbſchaft theilen. Selbſt etwa ſchon das Part. mit citus und zu heres?

919. Aus *χάραξ*, *ἄκος* Pfahl, Spitzpfahl, *χαρακίτης βιβλιακός* der Bücher ſchreibt od. abſchreibt, ſcheint für *χαράσσω* ſchärfen, zuſpitzen, wetzen; überh. einſchneiden, einkratzen, *κ* als deſſen Schlußbuchſtab geſichert. Zu *χραίνω* u. ſ. w.? In *ακ* brauchte nicht nothwendig ein Suff. zu ſtecken. Das eine der beiden *α* könnte Einſchub ſein (vgl. etwa *φυλάσσειν*), wie ja *κολάπτειν*, *καλύπτειν* nur durch Einſchub zu zweiſylbigen Wurzeln geworden. An unſer H a r k e, E. h a r r o w darf man nicht denken, vollends nicht im Fall dies aus Lat. hirpex verdreht worden. Müller EWB. S. 492.

920. S. h i k k a t i 1. To sound inarticulately 2. To hiccough. Lat. singultire. Noch unbelegt; aber h i k k â f. Hiccough bei Wilſon. Ich benutze jedoch dieſen Ort, um einige germ. Wörter hieher zu ſtellen, welche als lautnachahmende möglicher Weiſe keiner Lautverſchiebung unterlegen haben. Neben h i c c o u g h, welches hinten mit c o u g h (eig. keuchen), huſten, zſgſ. iſt, h i c k e t, h i c k - u p, frz. h o q u e t. Holl. h i k der Schlick, Schlucken. — Grimm Nr. 194. dagegen hat niederl. h y g e n (auch niederd. in Hannover) k e i c h e n, ſchwer athmen, h a u c h e n, ſchnappen, heftig verlangen (vgl. inhiare rei), ſtreben, trachten. H y g g i n g Aſthma.

921. S. ça k, nach Cl. V. ça k n ô m i und IV. ça k y â m i. Part. praet. pass. ça k t a (valens). Westerg. 1. Posse, valere. Passivum (vgl. p o t e s t u r) vim suam passivam in seq. Inf. transfert, retinetque formam tantum passivam. N a ça k y a n t ê n i y a n t u m Non possunt cohiberi, buchſt. nicht werden ſie gekonnt zu zügeln. H a n t u m n a ça k y a t e, occidi non potest, genauer: Er wird nicht tödten gekonnt. Höfer, Inf. §. 19.: Der Inf. nach Vermögen, Können (S. ça k), Thun. Auch hinter ça k t i Macht, Vermögen S. 107. 2. Sustinere, ferre, tolerare. 3. Po-

tentem esse v. fieri alicujus rei. 4. Opitulari, adjuvare. 5. Cognoscere. Als Def. çi-kšati und -te (kš ſt. çk-s) Discere, vulgo dep., aber wiederum das Cauſ. davon: çikšayati Docere, edocere. Die Secte der Sikhs von S. çikšya To be taught, teachable. Çakman Power, strength. Çakra (der Mächtige) heißt der Gott Indra, und ſeine Gemalin nicht nur Çakrâṇî, ſondern auch, mit Erweichung des k: Çacî, weßhalb Indra wiederum Çacîpati (Gemal der Satſchi). Auch führt Wrightea antidysenterica verm. von ihrer Heil-Kraft den Namen çakra, obſchon ſie auch als çakrâçana (Indra-Speiſe) mit dem Gotte in mythiſche Bez. gebracht wird. — Es dürfte ſchwer halten, vollkommen ſichere Anverwandte herbeizuſchaffen, und mißtraue ich faſt Allem, was Ausg. 1. unter Nr. 103. verſucht worden. Σθῶκος (ſtark) und σώκειν gehören entſchieden zu σάος. Ihr Sigma verträgt ſich nicht mit dem ç. Dasſelbe gilt von scio Nr. 192., was deßhalb nicht durch Synkope aus çak-yâ-mi entſtanden ſein kann, oder gar queo WWB. Nr. 104, vgl. auch Bd. I. S. 485. Geiger, Entwickelung der Vernunft I. 270. 424. 638. denkt bei scire (noch in Logudoro ischire neben isquire ſtatt des gemeinromaniſchen sapere. Delius, der ſardiniſche Dial. des 13. Jhs S. 5.), an schauen, wie οἶδα = vîdi, wovon aber scire (ſ. mich Nr. 206.) dann höchſtens eine Nebenform ſein könnte. — Möglich, daß von dem, was Bopp, Gloss. comp. p. 379. angiebt, einiges Beſtand hat. Cônari könnte wie consternare (neben consternere) gebildet ſein, und durch Ausfall von c (vgl. exâmen: agmen) die Länge erhalten haben. Nur ſchade, daß es nicht können bez., ſondern: etwas unternehmen, verſuchen, wagen, ſich erkühnen, — lauter Begriffe, welche nichts weniger als ein erfolgreiches Können mit einſchließen. Offenbar paßte zu dem Sinne von conari viel beſſer Perſ. kôšîdan Laborare, operam dare, studere (warum nicht auch conari?) 2. contendere, altercari Vullers lex. II. 917. Statt ô müßte man jedoch im Lat. û erwarten. — Ob Ir. ceacht 'power, eminence' = S. çak-ti f.: laſſe ich unentſchieden. Desgl. überlaſſe ich das Einſtehen für Grimm Nr. 96. Mhd. behagen (placere), behagen urſpr. Part. friſch, freudig, ſtattlich u. ſ. w. mit Vergnügen Anderen, ohne ſelbſt damit eine Verantwortlichkeit zu übernehmen.

Eher im Rechte dürfte Juſti S. 290. ſein, wenn er die fg. Nr. zu S. çak zieht.

922. Zd. çac geben, lernen. Imper. 3. Pl. hôi çcañtû, ſie mögen von ihm lernen. Eig. alſo auch noch kein Können, ſondern erſt das Streben danach, weßhalb richtig im Sskr. Desid., woher denn auch Zd. açikhshô nicht lernend und Cauſ. açâcayô, nicht lehrend Juſti S. 36. Perf. Part. im Superl. çaçakustema o gelehrteſter (im Reinen), alſo mit k. Vgl. vor.

[redacted]lls Fortbildung mittelst Ziſchlaut, jedoch ohne Re-
Deſid. çakhsh lernen, auch mit â: âçakhshaṫ
Es lerne der Lernende. Verſch. çaqyâṫ Er möge
belehren. Ich weiß nicht ob zu çaṅh, ſprechen, befehlen,
çans, und çâṅh, S. çâs, lehren. Wieder anders khçâ,
ehren, S. 93. aus cash. — Das Lehren iſt ein Weitergeben
(tradere). Allerdings: ſonſt aber verträgt ſich doch ſchwer der
Begriff des Gebens mit dem des (aufnehmenden) Lernens. So
verſtehe ich denn auch anuçakhtâm Part. Perf. Med. Acc. F.,
die empfangen hat (quae concepit), indem es ſich mir als exper-
tam vorſtellt. Aehnlich bei Cäſar notitiam ſeminae habere,
ein Weib erkennen, ihr beiwohnen, vgl. cognosco, γιγνώσκω.
S. anuçikṣin bed. worin ſich übend. Mit aiwi (S. abhi)
geben, darbringen, Pot. 3. Plur. aiwiçacyâres yaçnem (Ge-
bet). — Juſti und Vullers Suppl. p. 75. 132 ziehen Npſ. sâkh-
tan od. sâzîdan herbei. Ohne einleuchtende Uebereinſtimmung
des Sinnes mit çac, und S. çak (posse). Das Npſ. Wort bed.:
Facere, conficere 2. aptare 3. *trop.* fingere 4. consentire, se
accomodare, contentum esse 5. convenire, aptum, dignum esse.

923. Zd. Präſ. 3. Sg. tê çacaiti Es ziemt dir. Bei
Vullers Lex. II. 295. sâzîdan. Decere, convenire.

924. Zd. çac, vorübergehen. Präſ. Conj. 3. Sg. Med.
çacâitê. 3. Pl. vîçpemâ ahmâṫ yaṫ nava khshaſna
çacâoñtê bis daß 9 Nächte vorübergegangen ſind. Mit fra
vorübergehen, ſterben.

925. S. çankate 1. Suspicari, diffidere, addubitare
2. Suspicari, opinari 3. Metuere, timere. Westerg. Abhi-
çankâ 1. Mißtrauen gegen jmd. 2. Beſorgniß vor etwas. Von
den Vermuthungen in Nr. 104. Ausg. 1. bewährt ſich kaum etwas.
Cunctari (zögern) im Lat., das man unüberlegt mit cunctus
zuſammengebracht hat, iſt wohl jedenfalls Intenſivum. Ob aber
von unſerer Wz. oder S. kunč Inflexum esse (vgl. tergiver-
sari): wer könnte es verbürgen? Fick und Delbrück vermuthen, es
ſei mit Goth. hahan eins, und demnach suspensum esse urſpr.
in ſinnlicher Bed., dann nach Weiſe von: Hangen und bangen.
Der Vogeln. çakuna kann für „ſchwebend“ nicht allzuviel be-
weiſen. Ὄκ-νος Säumen; Furchtſamkeit müßte den einen Gutt.
vorn abgeſtoßen haben. Kaum wanken (vacillare) und ſchwan-
ken (Ahd. suanc, vibratio). Nach Bopp Gloss. compar. p. 380. wäre çank eig. possibile habere (alſo von S. çak, posse),
und demnach verknüpft er auch damit Goth. hugjan, cogitare,
opinari, putare. Schon deſſen u wegen nicht ohne große Bedenken.

926. S. çuč, Präſ. çočati, Perf. çuçoča. Moerere,
lugere. Lugere aliquem inpr. absentem, mortuum. Açoka
a. ohne Gluth 2. wie apaçoka ohne Kummer, keinen Kummer

empfindend, — bereitend. Dah. Mannsn., z. B. welcher den Buddhismus beschützte und von dem Inschriften herstammen (Glſ. Ohneſorgen, Sanssouci, wage ich zu glauben: wie in tropiſchen Gegenden Hitze noch wie ſonſt zur Plage werden kann, und deßhalb tapas Wärme, Gluth. 2. Weh, Plage 3. Selbſtpeinigung iſt, und tap durch Gluth verzehren, verbrennen (tranſ.), auch Schmerz verurſachen, quälen, peinigen, betrüben, ſo gehe auch çuč vom Sinne des Brennens aus. S. vor. Bd. S. 333. Vgl. z. B. abhiçoka Gluth; abhiçoča glühend, leuchtend; abhiçočayišn'u (von çuč im Cauſ.) glühend, quälend; abhiçočana Qual und concr. Quälgeiſt. Anuçoča na das Wehklagen. Mit apa das Intenſ. exstingui.

Bemerkt werden muß freilich, daß auch als beſondere Wz. aufgeführt wird çučyati und -tê nach Cl. IV. 1. Purum esse, lucere 2. Collustrare, ſo auch mit â. Unreinheit açauča n. kommt von çuči, rein, mit priv. a. An Ahd. chuskeer, sobrius, keuſch (castus), unkusk, impudicus Graff IV. 527. wird man zwar erinnert. Allein, man laſſe auch ch an Stelle von ç gelten als richtig lautverſchoben: woher käme das s in sk? Man beachte: çuči (purus, albus) iſt 2. m. planeta Venus aut ejus moderator 3. m. nomen mensis (Majus — Junius), wie çukra 1. m. planeta Venus (auch männlich, alſo anders wie bei uns). 2. m. nomen mensis, Aprilis — Majus. 3. n. Semen virile. Ferner çukla 1. albus 2. m. mensis dimidium, quo luna crescit, alſo der lichte Theil. Çukla White, of a white colour. Im n. Silver. 2. Fresh butter. 3. A disease of the cornea, opacity, albugo, wie λεύκωμα. Auch çukti A pearl oyster vom Glänzen, was gleichfalls: A disease of the cornea, formation of specks on it, kaum von çuč To sorrow. Desgl. çuka A parrot — nach ſeinem glänzenden Gefieder. Der Name der Lilie Pſ. sûsan Vullers II. 349., Hebr. šûšan, Armen. shoushanig (Dem.: charmant lis. Cerbied, Gramm. Arm. p. 158.) ſcheint der hinteren Ziſchlaute wegen (im Pſ. erwartete man z ſt. Sskr. č) mit S. çuč unvereinbar. Creuzer, Symbol. I. S. 461. 737. giebt weitere Nachweiſungen über den orientaliſchen Namen der Lilie, σοῦσον, womit man auch den Stadtnamen Τὰ Σοῦσα (Vullers II. 479. šûš nomen urbis in Chûzistân, alias šûštar vel šuštar dictae. Pg. 428. Susa, unde vestis Susiana, quae magni aestimatur) hat in Verb. bringen wollen. Susamithres (Plut. Alcib. c. 39.) überſetzt Creuzer: Lilienſonne. Das wäre ein etwas curioſer Name. Eher nach dem „reinen Mithras" ſo geheißen, wie Σουσιοχάνης. Aesch. Pers. 34. wahrſch. Vollbringer reiner Thaten, skyaothna Juſti S. 310. Anderes EF. I. S. LIII. Ausg. 1. Z. çukhra, roth,

z. B. vom Feuer. In verwandten Sprachen, z. B. Npſ. durch Metath. çurkh. Kurd. sôr, roth. Lerch. S. 142. — Armeniſch souk (deuil), soug Trauer, Leid Windiſchm. Grundl. S. 7. 19. = S. çôka (moeror). Npſ. Vullers Lex. II. 351. sôg Luctus, maeror, calamitas; sôgvâr Lugens, maestus, afflictus.

Zd. Juſti S. 295. çuc brennen. Mit upa anzünden, Part. Perf. Paſſ. upaçukhtô. Desgl. Conj. Präſ. 2. Sg. fraçaocayâhi anzünden. Feuerbrand: âtareçaoka. S. 50. Çughda Egn. der Hauptſtadt der Sogdier. Viell. gereinigt, heilig. Oſſ. sügjdaeg im Tag. Adj. u. Adv. rein, heilig, unſchuldig, untadelhaft. Ueber die Bildung als Part. Paſſ. Prät. = S. çukta ſ. Burnouf Yaçna Notes p. LVI. Npſ. sôkhtan KBtr. II. 476. Accendere, comburere, et accendi, flagrare, ardere Vullers lex. II. 343., wo aber mit Unrecht an S. uš gedacht wird. Auch bildl. perdere, corrumpere. Sôkhtah Accensus, ustus, ardens. 2. fomes igniarius 3. met. is cujus jecur ardore perditum est. 4. afflictus 5. faex vini. (Vgl. Brand am Korne). Der Imper. sôz. 2. n. i. q. ardor, aestus. Kurd. sozíúm, sozít, pret. sot Abbruciare; sot, sotía Abbruciato, adusto. Sotum, sot, *pret.* sot bu Abbruciarsi. Bei Lerch S. 135. šaú'uti brannte, S. 177. sôtâvah, verbrannt, als ſei das Part. noch einmal mit einem Derivat aus S. tap (etwa geſengt und verbrannt) zu einer Einheit verſchmolzen. Bei Roſen, Oſſ. Spr. sug' Feuersbrunſt. Tag. sýdzin act. u. neutr. brennen; Dig. sódzyn act.

927. Es iſt einleuchtend, daß hienach Lith. szaukti rufen, ſchreien; Einen bei Namen rufen Neſſelm. S. 522. nichts mit der vor. Nr. zu thun hat.

928. S. d'hôk (des Cerebral-Lautes wegen verm. ein ſpec. Indiſches Wort), Präſ. d'hâukatê, Perf. d'ud'hâuke ſich nähern, mit dem Acc.: vaktram (dem Munde) d'haukate (um zu küſſen). Cauſ. nahebringen, herbeibringen, herbeiſchaffen, herbeikommen laſſen.

Taceo ſiehe I. S. 101.

929. S. takati 3. Sg. Präſ. ſchießen, ſtürzen, beſ. vom Flug des Vogels. Taktá ſchießend. Mit nis: losſchießen auf, ſich ſtürzen auf, anfallen. Taku viell. dahinſchießend, eilend. Takvan ſchießend, ſtoßend. Subſt. Vogel, nam. Raubvogel. Viell. raſches Pferd. 2. Dieb. Takva-vî ein beſt. Vogel und dah. takvavîya etwa raſcher Flug. Vorweggenommen werde hier, daß Stokes, Ir. Gloss. p. 75. teachtaire (gl. legatus), vgl. Welſch taith, journey, glſ. als einen „Gänger" erklärt. — Zd. takhstra (courant, beſ. von fließendem Waſſer). Brockh. S. 363. Juſti S. 130. taka 1. Adj. laufend (der von Thränen überlaufende Mund) 2. Lauf (des Waſſers). Anuvatôdezitaka ſtark und ſchnell laufend. Derezitakathra mit

ſtarker Schnelligkeit begabt. Takhma ſchnell, ſtark, kräftig, Npſ. taham und tahm Vullers I. 484.: qui statura corporis, robore et fortitudine parem habet neminem, magnus, fortis, sine pari, incomparabilis. Taham-tan qui corpore robusto, fortitudine parem non habet. Vgl. Goth. svinths ſtark, kräftig, während Nhd. geschwind: celer. Dief. GW. II. 366. Ueber tañcista, was Juſti freilich für eine Art Superl. hält zu takhma, ſ. tanč. Takhsh (Fortbildung durch sh): yôi aurvañtô hita takhsheñti welche angeſchirrte Renner laufen laſſen. Tac laufen, eilen, fließen. Tacat-ap f. fließendes Waſſer. Tacat âpa Waſſer ſtrömen laſſend. Tacat-vohuni Blut fließen laſſend. — Npſ. tâkh-tan. Imper. mit Herabſenkung der Pal., tâz Vullers lex. I. 411. KBtr. II. 475. Torquere und torqueri (viell. das Lat. eine durch r modificirte Wurzel-Variante). 2. currere, festinare, vagari 3. impetum facere, invadere, praedari 4. *trans.* facere ut currat, ad cursum impellere. 5. spargere, fundere (laufen laſſen). 6. tâkhtan kardan Incursionem, irruptionem facere. Tâzis cursus incitatus, discursus, impetus. Tâzî Incursio, impetus 2. canis venaticus, Kurd. tâzî Windhund. Lerch S. 120., viell. alſo z ſt. Aſp. (vgl. ταχύς). Tâzyâr valde currens, festinans et adv. festinanter, cito 2. contendens, petens. Kurd. teze S. 121. 1. friſch, jung, neu, Npſ. tâzeh novus, juvenis 2. recens 3. vigens, florens (doch wohl des gleichen Urſprungs) und tezé S. 12. 2. Adv. ſchnell, raſch, jetzt, wennanders nicht zu tîz S. 123. ſchnell, bald, aus Npſ. têz (acutus, acer; velox) von S. tig. Aber auch mit k: tak imp. verbi takîdan et tagîdan, unde caus. tagânidan discurrere huc illuc aut cito currere. 2. coll. tag 1. celer incessus, cursus, impetus 3. *gen.* quaevis agitatio et motus, e. g. de vibratione vel ictu clavae. 3. coll. tag 2. fundus, imum, putei, piscinae sim., wohl von dem Hinablaufen des Waſſers in die Tiefe. Tak-âb regio inter montes vel non inter montes sita, in qua aqua (âb) hic decurrit, illic provenit 2. montium intervallum 3. terra aqua rupta et suffossa. Tag-âb Infundibulum 2. regio humilis abundans viridariis et pratis. Puſchtu tašt-êd-al, fliehen, Trumpp DMZ. 23, 7. Oſſ. tjagjd Adv. ſchnell, eilig, ſchleunig, bald. — Im Lith. Neſſ. S. 94. Formen mit e, a und o: tekĕti laufen; fließen, rinnen. Heirathen, gew. nuteku (hinlaufen) už wyro (zum Manne). Part. Perf. Art. tekĕjusi eine (Fortgelaufene) Verheirathete. Bosas teka das Faß (läuft) iſt leck. Akis aszaromis teka das Auge wird naß von Thränen. Kunas kraujù teka der Leib blutet (läßt Blut fließen). Tèkinas ſchnell, laufend. Tekinomis in vollem Laufe. Tákas, Lett. tak's, ein Fußſteg, Pfad für Fußgänger. Isztakas, isztoka Ausfluß, Abfluß eines Teiches; isztekĕjimas Ausfluß; Urſprung; Ausfall; Heirath. Iñtakas Mündung

eines Fluſſes; iñtokà Einlauf des Waſſers in die See. Nůtakas (glſ. Abfluß, Abfall) Abhang. Nutekẽjimas Abfluß des Waſſers, die Ebbe; attekẽjimas die Fluth. Sutakas Zuſammenfluß. Patakai das ausgeleckte, ſchale Bier, Triefbier; Lett. patakkas Dünnbier; Poln. potok Bach, Gießbach, Regenbach, Strom, z. B. von Thränen 2. ein Waſchfaß. Ill. potok Strom. — Lett. tekka Fußſteig, Lauf und Bahn. Eetekka Einfluß; isstekka Ausfluß, Arm eines Fluſſes; it. Waſſerquelle. Notekka Abfluß, Waſſerſtrom. Tekkots uhdens fließendes Waſſer. Aptekkaht in Imdes Geſchäften herumlaufen; Lith. aptekù laufen, fließen; etwas belaufen, begehen, laufend abmachen od. beſichtigen; umfließen, herumfließen od. laufen. Semmtekkulis, semmtezzis Landſtreicher. Tezzeht (hartes z vor weichen Vokalen ſt. k) laufen; fließen, rinnen, Präſ. tekku. Ar tezzinišeem jaht in kleinem Trabe reiten. Rudsi tekk das Korn rieſet; azzis istekk Augen triefen. Tas us dessmit dahlereem istekk das beläuft ſich auf 10 Thaler, anſch. Germanismus. Aptezzetees, auch wie Deutſch ſich belaufen, vom Vieh in der Brunſtzeit. Etwa tek'k'is, tekkulis Leithammel, Rammelbock, Lith. tékis ein Schafbock, ein Springer, daher. Jedoch auch Perſ. takah *gen.* caper 2. caper montanus 3. caper gregem praecedens. Auch takil, tagil, tikil, aries. Ferner dakkah caper montanus. Tezzinaht laufen, rinnen laſſen, it. zapfen. Tezzeklis ein Schleifſtein, der gedrehet wird; zirwi tezzinaht eine Axt ſchleifen (eig. ſie — auf dem Schleifrade — laufen laſſen). Lith. tékinti drehen; drechſeln; auf einem großen Drehſchleifſtein (tekẽlis) ſchleifen. Tékinnis das Wagenrad. Ill. tocio, cila m. ſ. v. a. brus, Schleifſtein. Ruſſ. točílo Schleifſtein, zu točíti drechſeln; ſchleifen. Gewiß nicht zu θήγω. Auch möchte ich nicht die Bürgſchaft übernehmen für Richtigkeit des Vergleichs mit Eſthn. tahk liegender Schleifſtein (von gelbem Sandſtein); ferner tahk glatte Seite, Facette, behauene Seite eines Balkens; tahkuma glätten, ſchleifen, behauen, die noch mehr an S. takš, behauen, ſich heranzudrängen ſcheinen. S. Wiedemann, WB. Vgl. EF. II, 618. Ill. tocsiti — spinare — anzapfen, t. suzi (Thränen) weinen. Tek (corso, e. appetito) Lauf; Begierde. Teklics (corriere) Laufer. Techi, csem, kao (correre) laufen. Tecsenje, tecsnost Flüſſigkeit. Stechi auslaufen und gewinnen (vgl. einen Gewinn ziehen woraus). Stekal ausgelaufen. Stekaonik der erwirbt. Takati (voltolare) umwalzen. Viell. weil wir auch vom Rade ſagen, daß es läuft. — Kſl. takar" und tokar" (Poln. tokarz Drechsler), tornator, d. h. doch wohl von takati ἐλαύνειν agere. Takati kolesnitzeją ἅρμα ἐλαύνειν. Takanije cursus; kolesnič no t. curriculum equorum. Tjekati, currere. Vgl.

KBtr. I. 275. Tek δρόμος cursus. Tekúč a viator. Tekl", resina, als Auslaufendes. Tok ῥεῦμα, ῥύσις fluxus; νᾶμα fluentum; ληνός torcular (des Auslaufens wegen); ἄλων area, weil darauf das Korn aus den Aehren fällt. Rastočiti διασκορπίζειν, dispergere. — Poln. roztoczyć umzapfen, ein Getränk in andere Fächer zapfen. 2. von einander ausbreiten, von einander thun, auseinander wälzen, auseinander legen, z. B. Paw' roztacza ogon der Pfau macht ein Rad, breitet den Schweif aus. Mrongovius meint, der Name der Stadt Rostock, welchen man mit roztok Abzapfen, Vergießen 2. das letzte Wegthauen am Ende des Winters 3. fig. das Zerfließen, die Thränenfluth, in Verb. bringe, bezeichne etwa eine sich ausbreitende Wasserquelle, aus der Präp. roz- (auseinander). Tok m. das Wälzen, das Umdrehen, die Wendung; das Getriebe, Triebwerk, der Gang, der Zug, der Lauf, Verlauf, der Weg einer Ader, eines Flusses; die Art, wie etwas gewickelt, gewälzt, gedrechselt, gedreht, gewunden wird. 2. die Gestalt, Art, Manier; die Art, wie etwas gewickelt wird. 3. der Kopfputz od. vielm. der Zuschnitt des Kopfputzes. 4. = toczenie (das Wälzen) robakow, das Nagen, Wühlen, Graben der Würmer. 5. das Fließen, der Fluß, das Ergießen, z. B. krwotok der Blutfluß. Ciec 1. Pf. Sg. ciekę, 2. cieczesz 3. ciecze fließen, rinnen, laufen. Ciek das Fließen, der Fluß. Ciecz die Flüssigkeit. Ciekam Freq. von ciekę: etwas hitzig betreiben, hinterher sein [wonach laufen]; nachspüren, nachforschen. Ciekać się [sich belaufen] läufisch sein von Wölfen und Hunden, wenn sie in der Brunst sind. Cieczka die Rollzeit der Wölfe.

Ταχύς, Comp. *θάσσων*, und *τρέχω* klingen leise an.

Ksl. tkati *ὑφαίνειν*, *ἐξυφαίνειν*, texere, erinnert an das Lat. Wort, welches indeß viell. an S. takš, s. dieses, sich anschließt. Die Bed. pulsare, trudere, welche von dem Sl. Worte auch erwähnt wird, giebt Grund zu der Vermuthung, es möge die zuerst gestellte Bed. vielmehr der zweiten entsprungen, und die Bez. des Webens vom Laufenlassen des Weberschiffchens hergenommen sein. Mikl. hat KBtr. ątŭkŭ subtēmen (mit Unterdr. des x, wie in tęla), Poln. wątek, als enthielte es vorn *ἀνά*, was jedoch im Sl. na lautet.

930. *Τήκω*, Dor. *τάκω*, mit Vokalsteigerung aus Aor. *ἐτάκην*, wie *λήθω*. Transf. schmelzen, zerfließen machen (also möglicher Weise zur vorigen Nr., obschon ohne alle Andeutung von Laufen), auflösen, erweichen, und übertr. verringern, vermindern, entkräften u. s. w. Doch siehe Nr. 29., wonach k Zusatz. *Περίτηγμα* was beim Schmelzen ringsum abgeht, Schaum, Schlacken. Ksl. tigan mit Ngr. Ausspr. aus *τήγανον*, wie unser Tiegel. *Γυιοτακής*.

931. *Τεκεῖν*. Das Präſ. *τίκτω* hat den Zuſatz τ ohne Aſſim., wie z. B. in *τάττω*, mit Redupl. Es iſt ſomit aus *τι(τε)κτω* nach Synkope zweiſylbig geworden, wie z. B. di-sco ſtatt *δι-δάσκω*. Auffallender Weiſe hat übrigens auch *τικτικός* zum Gebären, förderlich dabei, das ι des Präſ. Fut. *τέξω*, gew. *τέξομαι*, poet. auch *τεκοῦμαι* (d. h. mit Contr. nach erfolgtem Ausſtoß von σ hinter dem Bindev. ε), Perf. *τέτοκα*. Zur Welt bringen a. gew. von der Mutter, gebären, z. B. *τέκνα*,*) d i. Gebornes als Part. Prät. Paſſ. b. auch vom Vater, zeugen, bei Hom. beſ. im Aor. Med. (glſ. ſich erzeugen?). c. von beiden Eltern, *οἱ τεκόντες*, wie parentes, Goth. berusjos. d. von Thieren: Junge werfen; ausbrüten. e. überh. hervorbringen, verurſachen. *Ζωοτόκος* lebendige Junge gebärend; *ὠοτόκος* Eier legend, wie ova parere. *Διδυμοτόκος*; wie gemellipara, Latona. *Τέκος* n. das Kind, auch Anrede Aelterer an Jüngere. Von Thieren, das Junge. *Τεκοκτόνος*, als gehe *τέκος* nach Decl. 2., wie *τεκνοκτόνος*. *Τοκάω* gebären wollen, im Begriff ſtehen zu gebären, parturio. *Τοκῆες* die Aeltern. *Τοκάς*, wie *φοράς*: die Gebärende, die geboren hat od. zu gebären im Begriff ſteht, überh. fruchtbar. *Ἐπίτεξ* der Niederkunft nahe, überh. fruchtbar, empfänglich. *Ἐπίτοκος γύνη* daſſ. *Ἀργύριον ἐπίτοκον* auf Zinſen ſtehendes Geld. Auch *τοκήεσσα* (reich an Geburten?) = *τοκάς*. *Τοκετός* Geburt, Niederkunft 2. das Geborene. *Τόκος* das Gebären, auch von Thieren. b. das Geborene, das Junge, das Kind 2. übertr. der Gewinnſt von ausgeliehenem Gelde, Zins, Wucher. *Τεκνοφορέω* Zinſen bringen; verzinſen. „Geld zeugt Geld" ſind Worte Franklins, „dieſe junge Brut iſt gleich wieder fruchtbar und ſo geht es immer weiter." *Κατατοκίζω* durch Zinſen von geborgtem Gelde herunterbringen, zum Bettler machen.

S. tuc f., tôka Nachkommenſchaft, Kinder, womit ſich unſer zeugen des z wegen nicht berührt, zeigt höchſtens eine entfernte Aehnlichkeit. Gr. *τεύχω* (auch κ in *τετύκοντο*) bereiten, verfertigen, mag zum S. paſſen, wie Hebr. ben *filius*, sic dictus,

*) Ahd. degan (masculus, miles, defensor), Agſ. dhaegn, dhegen (minister), afrn. thegn (subditus, homo liber) Graff V. 119. nimmt Lottner KZ. XI. 190. geradewegs hieher gehörig, während Graff nur unter Zweifeln. Vgl. Grimm II. S. 18. Es müßte ſich aus puer, juvenis als urſprünglicher Bed. allmälig der Sinn von junger, kriegstüchtiger Mannſchaft entwickelt haben. So heißen auch die Jünger Chriſti thegana. Gadigini Dienerſchaft. Puer nicht bloß Knabe, ſondern auch junger Mann; der aufwartende Knabe, Burſche, Diener, Sklave; Mhd. knabe und knappe; kneht 1. Knabe 2. Knecht im Ggſ. zum Herrn, Diener. 3. junger Mann, der ſich zum Ritter bildet, vgl. E. knight.

quod sit velut quoddam Parentum *aedificium*. — *Τέχ-νη* mit Aſpir. vor *ν*, wie *πάχ-νη* Reif, Kunſt, Handwerk, Gewerbe u. ſ. w. hat, meine ich, allerdings vom *τεκεῖν*, d. h. vom Schaffen und von Erzeugen verſchiedener Gegenſtände, ſeine Benennung empfangen. Auf S. takš wird man daher kaum zurückgehen müſſen. — Nicht ſo offen liegt das begriffliche Band vor Augen, durch welches etwa die Indecl. *τέκμαρ* und *τέκμωρ* mit *τεκεῖν* verknüpft ſein möchten. Iſt Ziel, Grenze, Ende ihr Grundbegriff: dann müßte dieſer Begriff unter dem Bilde eines Erzeugten, oder durch Zeugung glſ. zu Ende, zum Abſchluß Gebrachten, vorgeſtellt ſein. *Ἵκετο τέκμωρ* er fand das Ziel. Mit zeigen (*δείκνυμι*) und zeichen, wie Paſſow will, beſteht keinerlei Gemeinſchaft. Schon der Ausgang iſt ungewohnt. Am beſten vermuthet man darin (mit *ἦμαρ, ατος* beſteht, im Fall deſſen *μ* zur Wz. gehört, keine rechte Analogie) ein Suff. *μη* od. *μο*, welchem ſich neutr. *-αρ* anheftete. In Betreff von *τέκμωρ* vergleicht ſich dann etwa *σκώρ, σκατός*, und *ὕδωρ*. *Νύκτ-ωρ* iſt comp., wie *νυκτὸς ἀωρί* (nur letzteres mit priv. *α*), und bez. demnach: zur Nacht-Zeit; und ſo könnte denn *τέκμωρ*, im Fall zeitliche Grenze, auch gebaut ſein. Schwerlich enthält es einen Verwandten von *ὅρος*, Hom. *οὖρος* in ſich. *Μέγιστον τέκμωρ ἐξ ἐμέθεν* das kräftigſte, heiligſte Pfand, die feſteſte Gewährleiſtung ſeiner Verheißungen, nennt Zeus beim Hom. das Zunicken mit ſeinem Haupte. Außerdem bez. das Wort ein feſtes, ſicheres Zeichen, Kennzeichen, Merkmal, oft mit dem Nebenbegr. der Vorherſagung. Davon nun *τεκμαίρω*, ep. ſtets im Med., indem *ι* hinter dem *ρ* weg ſich vor dasſelbe ſchob. Feſtſetzen, beſtimmen, anordnen, beſ. von der Gottheit od. dem Geſchick, verhängen, *κακά τινι*. Auch im Voraus beſtimmen, verkündigen, *ὀλεθρόν τινι*. *Τέκμαρσις* das Muthmaßen od. Schließen aus Kennzeichen 2. das Bezeichnen 3. das Bezeugen, Beweiſen. *Τεκμήριον* (etwa das *η* mit Anklang an *κριτήριον* u. dgl.) Zeichen, Kennzeichen, Merkmal 2. der Beweis aus ſicheren, untrüglichen Kennzeichen.

932. S. tanč, Präſ. tanakti, alſo nach Cl. VII., zuſammenziehen. Mit *á* gerinnen machen; mit abhyá zu einem Andern gerinnen machen. A'tančana 1. Mittel zum Gerinnen, coagulum, Lab 2. geronnene Milch; die ſich darin abſondernde Flüſſigkeit, Zieger.*) Bildl., und zwar verm. der Beängſtigungen und Beklemmungen wegen, 1. körperliches Leiden 2. Leiden der Seele, Unruhe, Beſorgniß, Furcht. — Aller Wahrſch. nach doch Lith.

*) In Dief. Gloss. tenuela, auch tenuscula, Käſewaſſer, halte ich für Dem. aus tenuis, vgl. z. B. von vinum, dünn, wäſſerig, und zwar ſt. tenuiculus Cic., od. die zweite Form aus dem Compar. tenuius.

tankus dicht, dicht beisammen stehend, v. Getreide; was oft geschieht, häufig, wie Mhd. das Adv. dicke 1. dicht, dick 2. oft. Lith. tankey Adv. oft; dicht, fest. Tankinti verdicken, verdichten. Etwa gar — der Gedrungenheit wegen — Zd. tañcista sehr fest, sehr stark? Doch siehe tak. Vgl. auch etwa thañj. — Kaum Slaw. Formen hinten mit g Ef. II. 294., wie Ksl. Mikl. lex. p. 1027. tąga θλιμμός afflictio; στενοχωρία angor; tąg fortis; tąziti urgere, anguste moveri, moerere, anxium esse. — Vullers lex. I. 465. vgl. mit S. tanč Npf. tanǧîdan Contorquere. 2. coll. tarangîdan contrahere, constringere, comprimere 3. labi, cadere 4. angusto et aegro esse animo. Tarangîdan et turungîdan Firmiter comprimi, contrahi, et act. firmiter constringere *cingulum* 2. arescere, siccari, de corio aliave re. Rugas contrahere. Valde remissum, mollem esse. 3. durum fieri. Drängen?

933. Lith. tenkù, selten tenkmi, Prät. tekaù, Fut. tèksu, Inf. tèkti Nesf. S. 96. zukommen, zufallen, zu Theil werden mit dem Dat. der Person; auskommen, ausreichen, genug haben mit Gen. der Sache; währen. Dûnôs tenku ich komme mit Brot aus, habe genug Br. Galôs ne tenka kalbĕdamas Er kann kein Ende finden im Reden. Awis teko wilkui das Schaf ist dem Wolf zu Theil geworden. Wissur ne aptenkmi, ich kann nicht alles bestreiten. Is-si-tenkù auskommen, sein Auskommen haben; Platz haben. Patenku währen, dauern, bis zu einem Zeitpunkte hinreichen; leben, am Leben bleiben. Tektinay (zum Auskommen) ne tuktinay (nicht zum Ueberfluß, von tukti fett werden). — *Τυγχάνω*, treffen, streift höchstens daran, indem auch leiblich weder *v* noch *χ* zutreffen. — Vgl. noch etwa tinkù.

934. S. tark. Da nur in Cl. X. tarkayati, einer denom. Herleitung aus tarka verdächtig. 1. vermuthen, eine Vermuthung aufstellen 2. sich in Vermuthungen über Jmd od. etwas ergehen. 3. für Jmd od. etwas halten. 4. nachsinnen, in Gedanken sich Jmd. od. etwas vorführen, im Sinne haben, an Jmd od. etwas denken. 5. ins Klare kommen. Tarka m. a. Vermuthung. b. Erwägung, geistige Betrachtung, Raisonnement, Speculation. c. eine auf Speculation, freier Forschung beruhende Lehre, ein philosophisches System, deren man 6 zählt. Atarkita unerwartet, unverhofft. Atarka der falsche Schlüsse macht. Bei Wilson m. Absence of reasoning, want of consideration. Atarkya Unsearchable, incomprehensible, inscrutable. — Sollte *ἀτρεκής* wirklich, wahrhaft, gewiß, genau, sicher, recht, gerecht, sowie *ἀτρεκέως ἀγορεύειν* der Wahrheit gemäß, mit Bestimmtheit, trotzdem dazu gehören? Etwa als: unzweifelhaft, wie Westerg. außer considerare, perpendere, auch dubitare angiebt? Wenigstens geht die Herleitung

aus τρέχω oder wohl gar τρέω (S. tras) ganz fehl. Auch will die von Schumann, Spandauer Progr. S. 16. Schweizer-Sidler KZ. XII. 302. gebilligte Herleitung von τρέπω nicht verfangen, falls man es nicht glf. als unverdreht zu torqueo bringt. Düntzer hat KZ. 12, 25. eine ganze Sammlung von Erklärungen zu beliebiger Auswahl. Weber vermuthet für tark „drehen", vgl. torqueo, als Grundbed., wie man ja auch seine Gedanken hin- und herwendet, volvere animo, cogitare aus agitare. Dafür spräche denn viell. S. tarku, Spindel, das aus kart, spinnen, durch Umstellung herzuleiten freilich kaum gestattet ist. Aufrecht Ujjvaladatta p. VI. Es klingt an: ἄτρακτος Spindel (vgl. die Spindel drehen, torquere). 2. der Pfeil, wie auch γλακάτη beide Bedd. hat, weil, sagt Passow, beides aus Rohr und ziemlich gleich gestaltet war. Viell., weil auch tela torquentur. Tortum heißt das Seil oder Strick (als Gedrehetes) und hat ἄτρακτος demnach wohl den Namen à contorquendo fila, das ἀ- als das athroistische genommen.

935. Lat. torqueo, torsi, tortus. Wennschon aus der vorigen Nr. sich auf einen Gutt. als Urlaut nicht mit Sicherheit schließen läßt: so glaube ich doch nicht, wie z. B. Curt. II. 55. KZ. 18, 419. vorausgesetzt wird, an Umwandlung aus τρέπω (wie sequor: ἕπομαι). Einmal ist τρέπω in seiner Grundbed. verto von torqueo sehr verschieden, und im Lat. als trepit (vertit) = τρέπει vorhanden. Wegen trepidare kann bloßer Entlehnung aus dem Griech. zu zeihen. Es bed. aber torqueo: drehen, umdrehen, verdrehen, wenden, winden, umkehren dgl. Cervices oculosque pariter cum modorum flexionibus torquent. Capillos ferro. Insb. 1. beim Schleudern herumdrehen, mit Gewalt werfen, z. B. tela manu. 2. an den Gliedern drehen, verrenken, foltern, martern, auf die Folter spannen. Trop. im Allg. drehen, wenden, umkehren. Insb. martern, quälen, peinigen. Torquis od. torques die (gewundene?) Halskette. T. Manlius, qui Galli torque detracto, Torquati cognomen invenit Cic. Fin. 1, 7, 23. Bemerkenswerther Weise nun hat Owen Welsch torç A wreath, a coil; a collar; a badge of distinction, worn by the ancient Britons, which it was a point of honour for a warior to preserve from being lost to the enemy in battle. Tynu am y dorç To strive for the torques. Das Wort sieht ganz wie aus dem Lat. erborgt aus, während sachlich doch der umgekehrte Weg mehr Wahrscheinlichkeit für sich hätte. Gael. ist im Highl. Soc. Dict. coileireach (torquatus) eig. collari (daraus coileir) instructus. — Contorqueo zusammen, od. heftig, drehen, wenden u. s. w. a. zunächst von Geschossen, telum validis viribus. b. von anderen Gegenständen, z. B. navem quolibet. Trop. von kraftvoll geschwungener, schwungvoller Rede. Contorta et acris oratio.

Aber auch z. B. contortae et difficiles res allzugewunden, verschlungen, verwickelt, gekünstelt. Longa et contortuplicata nomina habemus. Plaut. Jaculum attorquens (hinaufschwingend) emittit in auras. It. torto, Frz. tort Ungerechtigkeit, Unrecht; Ggs. von diritto, Frz. droit. Vgl. Rechtsverdreher. Aber auch die Torte als etwas Gewundenes, wie aus chŏcho, tortus panis, d. i. Kuchen Graff IV. 360. erhellet. Nicht minder Ital. torciare zusammendrehen, Sp. troza, Seil zum Binden, sowie eine Menge anderer romanischer Ww. Diez EWB. S. 347. — Detorqueo 1. act. hinwegdrehen, hinwegwenden, abwenden. Bes. mit Angabe des Zieles caudam in dexterum, cursus ad regem. Trop. voluptates animos a virtute detorquent. Von etym. Abl. Marrucini vocantur, de Marso (also rr st. rs?) detorsum (sonst detortus) nomen. Insb. von der rechten Gestalt abdrehen, verdrehen, verkrüppeln. Vatinius corpore detorto. Verbum aliquod in pejus. — Retorqueo zurückdrehen, beugen, z. B. caput in sua terga (anguis). Animum ad praeterita. Ital. ritorta Bindweide, Weidenbund; ein Seil von Bast, Binsen. Auch schon im Salischen Gesetze KZ I. 335,. bei Adelung im Gloss. roorta, wie afrz. auch reorte, roorte. Diez EWB. S. 202. Ausg. 1., wie desgl. die Retorte der Chemiker. — Extorqueo herausdrehen, herauswinden, entwinden. Sicam de manibus. Insb. 1. von Gliedern, gewaltsam ausrenken, verrenken. Omnibus membris extortus et fractus. 2. ein Gut gewaltsam erpressen. Trop. entwinden, gewaltsam entreißen. Suffragium populi per vim. — Frz. tordre (d an Stelle des Gutt.) drehen; winden; verdrehen; fig. zwingen, nöthigen; (eine Auslegung) erzwingen; (Zeug) auswringen; (den Hals) umdrehen, vgl. tor-col der Wendehals, lynx torquilla; aber tordecoux Heuchler, Kopfhänger, It. collo torto. Part. tordu; aber tortu krumm (nicht ganz = Lat. tortus, weil u). Auch tors, se so schief und krumm, als ein Hals; gewunden, wie eine Säule; gezwirnt, wie Zwirn, Seide. Tort Unrecht, Schaden, Nachtheil, Gewalt, so man einem thut. Ital. torto, vgl. Lat. pravus.

Allem Vermuthen nach verwandt unser Deutsches drehen Grimm WB. II. 1361. und Engl. throw, werfen, wie torquere, schwingend schleudern, was Müller EWB. S. 463. mit Recht hervorhebt. Desgl. E. thread Faden, Ags. thraed, unser draht, also der gedrehete Faden. S. 460. Ahd. drât (gls. tortus?) spacus (Ital. spago Bindfaden), sparcus (s. Diez EWB. S. 437., aus spartum, und nicht zu pango), auch spado (gewiß irrth.). Mit Bezug auf den Anlaut findet rücksichtlich der Uebereinstimmung kein Zweifel statt. Die Lautverschiebung ist regelrecht. Allein im Schlusse möchten sich drehen und torquere nicht völlig decken. Wenigstens findet sich h im Ahd., Graff 5, 238,

allerdings trahsil, drâhsel, Drechsler, neben thrasli, toreuma, auch toregma (g ſt. v vor m) abgerechnet, nur erſt in kitrahit tortuosa gl. K. neben cadrait, contorta, gedrâter naph, crater tornatilis. Er drâta tornavit; sih drata torquebat (cursus). Thrandi (noch der alte Standpunct von th) torquentes (fila) und draenter rotans (fusos), alſo wie bei Maaler traien wenn man spinnt und die spillen traien, fusos torquere. Grimm glaubt nun an Uebergang von j in g und w. Agſ. thrâvan (thrëóv, thrëóvon, thrâven) drehen, winden, torquere; thrâvingspinl die Haarnadel, Nadel zum Aufwinden der Haare; thraed (alſo ohne v) m. der Faden, gehört wohl nicht zu den Wurzeln auf â (vgl. z. B. unter g̃nâ), ſondern hat v viell. mit Ausfall von h davor, wie das Lat. torquere (das qu doch nicht nothwendig als Folge von Abl. aus. S. tarku, Spindel, in der vor. Nr. wegen deſſen u) einigerm. vermuthen läßt. Dazu ſtimmte, wenn Leo, Leſepr. S. 274. Recht hat, in thrëagan quälen, ſchnöd behandeln, eine andere Form von thrâvan zu ſuchen. Auch thrôvjan büßen (glſ. torqueri?), thrôjendlic leidend, paſſiv, ſchlöſſe ſich an. — Der Anklang an tornare (vom Abreiben, Poliren übergehend zum Drechſeln und Drehen, Wenden ſ. WWB. II. S. 288.) beruht auf bloßem Zufall. — Mhd. draeje (Ahd. drâju wahrſch. mit Verdrängen von h vor j) Ben. I. 387. ſchwach. Das Prät. lautet gedraejet, gedraet, gedrât, aber auch ſtark gedrân. 1. ich bewege mich drehend, wirbelnd. Daz swert von im draete als ez der winte waete. 2. ich drehe, drechſele. Vil kreſticliche er wâte (der Wind), ûz der erde er drâte die eich. Draehsel, tornarius. Daher auch dorndraehsel curriculus, was aber kaum curuca die Grasmücke, ſondern, im Fall Vogel, wahrſch. dorndragil (furſarius) Graff V, 501., und dann der Neuntödter, Lanius. Nemnich, Cath. II. 323. giebt von Arten dieſes Vogels an, daß ſie ihre Beute an Dornhecken aufſpießen. Dah. für ſie der Name: Dorndreher, Dorndrechsler (Lanius spinitorquus), Dorndreuel, Dorntraber, Dorntreter, Dornkretzel u. ſ. w. — Ob draete, ſchnell, raſch, hieher, ſ. unter drâ. — Lith. drygẽre, Drechsler, aus dem D. ſt. Dreher.

Räthſelhaft iſt die Stelle von Ahd. drâhen, duften, hauchen.

936. Lith. tik eine weitverzweigte Wz., welche entweder durch Rhinismus oder vokaliſch mit ei (Guna) und ai (Vriddhi) geſteigert vorkommt. Im Lett. begegnen wir ihr entweder einfach oder mit ih ſt. Naſalirung oder mit ee. Tinkù (wie nach Sskr. Cl. VII.), Prät. tikkaù, Fut. tîksu, Inf. tîkti Comm. Lith. I. 24. ſich wozu ſchicken, taugen, paſſen; genügen; wohlgerathen. Tinka es genügt, es iſt gut; wie Lett. peetikt genug haben,

zureichen; ar to ne peeteek, das reicht nicht zu. Nēkam ne tink' es ist zu nichts nütze. Ne tikkęs, usi (Part. Perf. Act.) ungerathen, von Kindern; unpassend, von einem Kleidungsstück. Refl. tinkas, Inf. tiktis es trifft sich, es ereignet sich. Tikkyti zielen, sein Augenmerk auf etwas richten, Lett. tihkoht(aht) pehz ka auf etwas seine Augen richten (zielen, nachstellen L.), istihkaht wonach zielen, belauren, pahrtihkoht grübeln, nachsinnen. — Weiter Lett. tikt geschehen, widerfahren, it. gelangen. Präs. teeku, auch tihkstu, Prät. tikku, Part. Perf. tizzis. Rohkâ tikt zu Händen kommen. Mehs tikkam pee jums eebraukuši Es traf sich (eig. wir trafen es), daß wir bei euch einfuhren. Notikt geschehen, widerfahren, werden, refl. notiktees sich zutragen, sich ereignen, sich fügen, erfolgen, notikšana Ereigniß, tikkums, notikkums Geschichte, Vorgang, wie Lith. nutinku treffen, antreffen, ne natinku verfehlen, und refl. ku-si-tinka es begiebt sich, es ereignet sich, es widerfährt. Atikt anlangen, Lith. attikti das Ziel treffen. Ssatikt zusammengerathen, begegnen, antreffen, Lith. sutinku Imdem begegnen; sich mit ihm vertragen, einig sein, übereinstimmen; dazu gehören. Tikkus wie es der Fall mit sich bringt, und daher tikkus tà tikkus zittadi bald so bald anders. Tikkus tikkus atlabbetees sich allmälich bessern. Kas tew tizzis was ist dir geschehen? Kahds tizzis puissis welch ein wohlgearteter (tikt gefallen) Jüngling. Pahrtizzis der sein Auskommen hat. Tizzibâ Art, Gewohnheit, Naturell; pehz wezzu łauschu tizzibas nach altem Gebrauch. Nicht zu vermengen mit tizziba, Glaube, von tizzeht.

Lett. teekt, Präs. u. Prät. teezu, es bis auf einen gewissen Punkt bringen, abreichen, hinzugelangen. Atteekt auf etwas zutreffen, erreichen. Peeteekt zureichen; impers. zur Genüge haben.

Tikt gefallen, belieben (glf. einem passen). Präs. tihku, Prät. tikku, Part. tizzis. Kà tihk wie es beliebt. Lai tew tihk lai netihk es sei dir lieb oder leid. Patikt gefallen, belieben, patikšana Wohlgefallen, Zuneigung. Lith. patinku gefallen, patikkimas Wohlgefallen, pateikiu Wohlbehagen fühlen, bes. Muße haben, müßig sein, nichts zu thun haben; auch müßig gehen, träge sein. Lett. tihkams artig, gefällig; kà tihkams nach Belieben; patihkams beliebt, artig, gefällig. Tikkums alles was sich schickt, it. Tugend, netikkums Untugend, Laster. Lith. tikummas Gefügigkeit, Brauchbarkeit; netikkummas Unverstand, Albernheit; Frevel. Sonst Lith. netikkimmas Mangel, Ungenüge; unpassendes Betragen, aber teikimmas Wohlwollen, von teiktis' willig, anstellig sein zu etwas, sich bequemen. Lett. kam labs tikkums,

der eine gute Art od. gutes Geschick an sich hat. Tikkuši hurtig, mit allem Fleiß, geschicklich (it. ganz deutlich). Tikls brauchbar, schicklich, ordentlich, tugendhaft; it. artig, manierlich. Netikls ein Taugenichts. Tikliba Tugend; netikliba Unart, Untugend, Laster. Lith. tikras recht, richtig; rechtschaffen, lauter, wahrhaftig; geschickt. Tikras ein leiblicher (rechter) Bruder. Tam darbui jis tikras, zu der Arbeit ist er geschickt. Tikray Adv. recht, gewiß, wahrhaftig. — Preuß. tickars recht, wahr, ächt. Tickroms gerecht z. die rechte Hand, was natürlich mit δεξία u. s. w. nichts zu thun hat. Eher Hamb. degen, deger, degt tüchtig, rechtschaffen, falls dies nicht sowohl zu dögen, taugen, gehören sollte, als zu dege Gedeihen. Altfris. diger (treu, sorgsam), Isl. dyggr (fidus) zu Lith. tikẽti, glauben?

Lith. iñtinku wohl anstehen, sich schicken; angenehm sein, gefallen. Part. iñtinkas, s. anti angenehm, anmuthig. Iñtikkimas Anmuth; Wohlgefallen, Wohlbehagen. Iñtikkinu angenehm machen. Iñtaikau etwas anbringen, anpassen; das Ziel treffen; iñtaikinu ins Geschick, in Ordnung bringen; angenehm machen. Iñteikiu Indem etwas zuwenden, bescheeren; willfahren, gewähren. Lith. taikyti fügen, bequemen, geschickt anbringen, auch taikinti. Sutaikau zusammenfügen, ins Geschick bringen; eine Sache entscheiden, einen Streit beilegen; sutaikinu dass., bes. auch uneinige Leute mit einander versöhnen. Suteikiu geben, ertheilen (glf. aus Wohlwollen?). Su-sitinku sich begegnen; susitikkimas Begegnung; das Treffen, die Schlacht.

Berücksichtigt man z. B. Lith. ne tikti unnütz, unbrauchbar sein, nicht gedeihen, aus der Art schlagen, oder tikkinti gedeihen machen, befördern, begünstigen; mit kur wohin zielen: so scheint der Vgl. gestattet mit unserem Gedeihen. Läge freilich letzterem als Grundbegriff der fröhlichen Wachsens unter: dann dürfte gerathener sein, sie zu trennen. Indeß wage ich, sie zusammenzuhalten; und zwar, weil das Germ. Wort, s. namentlich das Altf. doch auch auf ein nützliches Vorwärtskommen, das Erstreben und Erreichen eines erwünschten Zieles hinausläuft.

Goth. theihan, gatheihan, thaih, thaihun, thaihans Grimm Nr. 197. Dief. GWB. II. 699., gedeihen, zunehmen, wachsen, προκόπτειν, ἀναθάλλειν. Ufartheihan überwachsen, übertreffen; Ahd. upardihit, superat, Mhd. überdihe; Agf. overtheón den Vorzug haben. Altf. (Heyne, Heliand S. 339.) thîhan gedeihen, vorwärts kommen od. bringen. Ik wêt that it mi ni thîhit, daß mir das Blutgeld keinen Segen bringt. Vgl. Unrecht Gut gedeihet nicht, vgl. Lith. ne tikti. Bithîhan gedeihen bei etwas, glücklich vollbringen. Githîhan 1. wozu werden, bekommen, uhhilo übel bekommen. 2. vorwärts

kommen, gedeihen. 3. mit Dat. der Perſ. jemd zu Nutze werden. 4. Part. Prät. githigan erwachſen, mannbar. — Ahd. dihan, Prät. deh, florere, pollere, crescere, proficere, procedere, excellere. Tho gisah Pilatus, thaz es niouuiht ni theh, nihil proficeret. Dihunga indoles, provectus; alſo ähnlich wie Lett. tizziba. Gedîhen augeri. Kedihetuuola, proficit. Du gedigi proveneras ad perfectionem. Er gidigi, proficeret (medicina). Kîdikan perfectus, praecipuus. Gidiganer grandaevus, provectus (aetate). Gidiganiu severa, *gidiginiu, seria.* Bedigeda Unternehmung. Ih pedio *iz toh ze sagenne, conabimur.* Framdiehent, prosperabantur. Framdiehen (gedeihen) hiez er sie, benedixit *eis.* Githig *fructus, successus, prosperitas.* Dihsmo, dehsmo Gedeihen, *fructus, successus.* Agſ. thaesma, fermentum, von thîhan (thâh, thigon, thigen) und thëóhan (thëón), thëâh (und théh), thuhon, thungen gedeihen; ſchön, groß werden. Leo, Leſepr. S. 273. — Mhd. Ben. I. 329. dîhe, dêch, digen, gedigen I. gehe, komme vorwärts; gedeihe, komme in einen Zuſtand 1. ohne Dat. vile wole ez allez dîhet, gedeiht gar wohl. 2. mit Dat. wand mir allez daz wole dêch des er mir verlêch. II. trockne aus und werde dadurch dicht, dîhte. Undige, einer der nicht von edlem Geſchlechte iſt. Widerdige einer der aus der Art geſchlagen iſt. Gedîhe. Du wilt übel gedîhen Es wird dir übel gehen. Dô was dër burgaere nar gedigen an (beſchränkt auf) dise spîse gar. Zem almuosen gedîhen dahin kommen, daß man von Almoſen leben muß. Die sünden sind ze jâmer dir gedigen. Gedigen 1. maturus, provectus 2. trocken, feſt, hart. Grôz und gedigen was der schaft. Verdîhe 1. übertreffe, komme zuvor 2. komme vorwärts, werde größer. 3. gerathe in Verfall (alſo wohl mit ver-, und nicht wie 1. 2. zu vor), nehme ab. — Altfr. tigia (gedeihen), wo man th erwartete, ſcheidet auch Diefenb. ab.

Fraglich, ob dazu altſ. thiggian 1. bitten, flehen 2. annehmen, empfangen. Ahd. thiggen, digen impetrare, petere, expetere, intervehire, intercedere, imprecari. Ardiccan erbitten, erlangen. Digi petitio, imprecatio, intercessio. Alſo ein Erlangen (durch Empfang) und ein zu erlangen Suchen (durch Bitten), und könnte das etwa mit Lett. teekt, hinzugelangen, in Einvernehmen ſtehen. Kaum *δέχομαι.*

Zu obigem tikkinti im Lith. gehört Preuß. tickint, teckint machen; tickinnimai wir machen; potickinnons (sc. ast) Er hat gemacht. Teickut machen, ſchaffen. Teikûuns (sc. ast) er hat geſchaffen. Teikû Er ſchuf. Teiks Imper. ſtelle, ordne an. Teikûsnan Acc. 1. Ordnung 2. Schöpfung.

Enteikûuns (assei) Du haſt verordnet. Enteikûsna 1. Ordnung 2. Weiſe 3. Form 4. Orden. Poteikûuns (ast) er hat inbegriffen. Patickots empfangen, im Glauben.

Dem Lith. tikiu, kĕja, kĕsu, kĕti glauben, Glauben haben, und Lett. tizzu, tizzeht glauben, trauen, it. ſich einbilden, weiß ich nicht durchaus ſichere Stelle anzuweiſen. Doch wäre es viell. etwas für: zutreffend, richtig, wahr (vgl. tikras) halten. Lith. tikybe, tikyba Glaube, Zuverſicht; Treue, Lett. tizziba Glaube, Treue, Religion. Tikiñs, kinti gläubig, der Gläubige; tikray tikiñs rechtgläubig. Lett. tizzigs gläubig, treu; Deewa tizzigs fromm, gottſelig. Bestizzigs treulos. Netizzigs ungläubig, mißtrauiſch, ungetreu.

937. Lett. teikt ſagen, erzählen, it. loben, rühmen. Präſ. u. Impf. teizu. Ko labbu teikssi? Was wirſt du Gutes ſagen? als gewöhnliche Anrede an den Kommenden, um ſein Anbringen zu hören. Teiz, win'ſu redsejuši Man ſagt, daß man ihn geſehen. Eteikt deutlich berichten, angenehm machen. Isteikt ausſagen, erzählen, it. ausrühmen. Noteikt, usteikt, loben, ausrühmen. Pateikt erzählen, it. danken. Teikšana Lob, Ruhm. Pateikšana Dank, Dankſagung. Teizams lobenswürdig, ne teizams unrühmlich. Teizigs der gern erzählt. Pateizigs dankbar, pateiziba Dankbarkeit. — Befremdlicher Weiſe zeigt das Lith. nur mitg: teigiu, giau, gsu, gti, ſagen. Ką teigi, was ſagſt du? Pateigiu erzählen. — Lat. dîco hat nichts damit zu ſchaffen, wie ſchon deſſen Herkunft aus S. diç verbietet.

938. Lith. tilku, Inf. tilkti, gew. aptilku zahm werden.

939. Mhd. dilhe, verhehle, ſ. Ben. I. 331 Manic riter lac in noeten da bedolhen (verſunken). Bedolhen in der molten — in der erden. Grimm II. 33. Nr. 358. Da auch altn. dylgjur (insidiae, occultationes): würde es viell. richtiger als einer Wz. urſpr. mit aſp. d angehörend genommen. Dalgs (fovea), was Grimm angiebt, iſt falſche Lesart ſt. dals Thal. Dief. GWB. II. 611. Etwa überh. ſich nieder- (Ndd. dahl-) ducken. Thal aus S. adhara (inferior).

940. Grimm hat unter Nr. 420. I. 898. Zuſammenſtellungen gewagt von ſehr zweifelhaftem Charakter. Im WB. wird unter dingen verhandlen, feilſchen, miethen, bemerkt: im Ahd. und Mhd. galt nur ſchwache Conj, die bis gegen das Ende des 17. Jahrh. dauerte, wo die ſtarke wahrſch. durch das niederl. Prät. dong, Part. gedongen veranlaßt, Eingang fand. Mithin haben wir in dingen nicht unglaubhaft ein erſt aus ding entſtandenes Verbum anzuerkennen. Ding (ens, res, substantia, aliquid, causa, judicium, forum, conventus, status, opes, persona) wird aber auch wieder dem Agſ. thingan zugetheilt und ihm (anſcheinend nicht ohne Willkür) die Grundbed. von res gravis, litigium

beigelegt. Vgl. Dief. GWB. II. 701., wo Agf. thingan ſt. ponderosum esse, gravare, opprimere, moral. gravem, venerabilem habere, venerari, colere. Altn. thûngr (gravis, praegnans, deses, segnis), wobei Grimm die Frage ſtellt, ob ſt. *thvûngr glſ. zu Mhd. twingen (zuſammendrücken)? Schwed. (alſo ſtatt th mit t) tung Pesant. De poids. Lourd. Onéreux. Grave. Difficile. Pénible. Accablant. Fatigant. Rude. Dur. Facheux. Amer. Ett tungt arbete, un travail pénible, — fatigant, — rude. Tunga Fardeau. Poids. Charge. Faix. Servitude. Gêne. Peine. Impôt. Imposition. Contribution (Auch tunga = Zunge). Ting Chose. Etre etc. Jedenfalls darf nun nicht leichthin das Kſl. von der Hand gewieſen werden mit ſeinen, freilich gleichfalls in g oder ž auslaufenden Formen, wovor ja Naſalirung anzeigt. Nämlich Mikl. lex. p. 1025. tjagost" und tjagota *βάρος, ἄχθος* onus, und dah. tjagotiti (belaſten) *βαρύνειν, βριθεῖν* gravare. Desgl. tjaž", tjažęta, tjažina *βάρος*, onus, tjažaba pondus. Tjaž"k' *βαρύς* gravis; *φόρτικος*; *ἀφόρητος* intolerabilis. Tjaž"čiti gravidam reddere. Wahrſch. doch aber auch tjag' m. labor, tjažati *ἐργάζεσθαι* opus facere, vgl. ſchwere Arbeit. Siehe noch unter S. tanč, und Lith. tingùs faul, träge. Wenn nun aber gar auch tjaža f. judicium, *κρίμα* lis, *μάχη* pugna, tjagati sja rixari bedeuten: ſo ſcheinen die allerdings in unſer ding, dingen hineinzuſpielen. Freilich tjagnati, tjagliti trahere, tendere möchten dem *τείνω* anverwandt ſein. Tjago *ἰμάς*, lorum, indeß auch djag'.

941. Lith. tunku, tùkti, fett werden ſ. Th. I. S. 796. Nr. 265. Vgl. auch twinkti.

942. Lith. trankûs, ktis ſich umhertreiben, ſich tummeln. Tranksmas das Getümmel, Gewühle von Menſchen, auch der daraus entſtehende Lärm, das Getöſe. Lett. trohkssns (oh ſt. an) Gepolter, Lärm. Allenfalls Zd. thraktanãm raçmanãm der marſchirenden, dahinziehenden Heeresſäulen.

943. Lith. trenkiu, krau, ksu, ktì ſchütteln, ſtoßen, ſtuckern auf ſchlechtem Wege. Putta trenkti Schaum ſchlagen. Trankyti oft ſchütteln, ſtoßen. Wezimas tranka der Wagen ſtößt; arklys tranka das Pferd geht hart, ſtößt. Trankus holperig, v. Wege. Mit i: trinku, trikkau, triksu, trikti durch Schütteln und Stoßen in Unordnung kommen, verderben; auch poltern, herrollen. Kurrio prótas trikkęs, deſſen Verſtand verwirrt iſt, geiſteskrank. Verm. auch tràkas ein unnützer, alberner Menſch, der ſich von jedem zauſen und umherſtoßen läßt. Lett. traks toll, wild, unbändig, unſinnig. Eij traks geh Narr! Etwa Pr. pertrinktan Acc. verſtockt. Lith. ĭntrenkiu wo anſtoßen; einſchlagen v. Gewitter. Koja

iñtrenkti den Fuß ſtoßen, vgl. etwa Poln. trykam, auch tryksam mit den Hörnern ſtoßen. — Lett. trihzeht, auch trihsseht, zittern, beben.

Mit anderem Sinn das doch wahrſch. identiſche Lett. trenkt, Präſ. trenku (trentschu, durch Mouillirung aus Lith. trenkiu?) zi, k, Prät. trenzu ſcheuchen, wegtreiben, zerſtreuen, verjagen, verſtoßen. Vgl. excutere z. B. hostem oppidis et regionibus, excussus patria, ipso cum domino calce omnes excutiamus heraus-, forttreiben, obſchon eig. doch herausſchütteln. Auch treekt, Präſ. u. Prät. treezu wegjagen, auseinander ſprengen, ſchmettern, trümmern, quetſchen. Ssatreekt zerquetſchen, zerſchmettern, Lith. sutrenkiu zerſtoßen, zerſchmettern. Treekums Quetſchung; kaulu treekums Beinbruch (vgl. frz. casser aus Lat. quassare). Lith. nutrenkiu abſtoßen, erſchlagen, erſchüttern, den Fuß verrenken, betäuben, taub machen. Nutrenktas taub. Nů Perkuno nutrenkt's vom Blitze erſchlagen.

944. Lith. trenku u. trinkù, trinkau, trinksu, trinkti waſchen, baden, z. B. Kinder, Schafe. — Agſ. thvëahan, waſchen, iſt wohl nicht einmal verwandte Seitenform. — Goth. drigkan, trinken, paßt ſchon des Anlautes wegen nicht, wenn man auch in mergere Vermittelung ſuchen wollte. Dief. GWB. II. 644.

945. Goth. threihan, gathreihan, thraih, thraihun, thraihans drängen, bedrängen, θλίβειν. Grimm Nr. 198. Threihsl Bedrängniß στενοχωρία. Auch faihuthraihns Reichthum, μαμμωνᾶς, glſ. von der gedrängten Fülle. Diefenb. GWB. II. 716. — Wie großen Schein es für ſich hat, Lat. tricae Poſſen, Lappalien 2. Verdrießlichkeiten, Widerwärtigkeiten, Ränke, mit ſeinen Derivaten tricari, intricare verwirren, in Verwirrung bringen ſammt den Intriguen (Ital. intrigo) hier einzuordnen: ſo fehl ginge man doch damit, wenn, wie mindeſtens nach Plin. 3, 11, 16. der Fall iſt, die apinae tricaeque Mart. 14, 1, 7. von den Städten Apina und Trica ihren Urſprung nahmen; etwa wie wir von Schwabenſtreichen reden oder von Schöppenſtedter und Schildaer Dummheiten. — Anlangend aber Grimm Nr. 412. Agſ. thringan (thrang, thrungon, thrungen), dringen, gethrang das Gedränge: ſo lehrt der Vokal im Prät. drang (wahrſch. mit nicht zufälligem Auslaufe, wie in enge, b-ange), daß es höchſtens auf eine gewiſſe Seitenverwandtſchaft mit threihan Anſpruch hätte. Vgl. στράγγω und mit istringo. Es paßte aber zu thringan Grimm Nr. 412. das unter S. tanč beſprochene Npſ. tarangîdan Firmiter comprimi. Vgl. EF. II. 2. Nr. 63. und Graff V, 261. Ahd. thringin (urgere). Sie dringint,

stipant. Kitrungun, constibata, gedrungen, spissum. Sie indrungun, irruebant. Pidrungan, constringantur (laqueis), vgl. Strang und strangulare. Sih fuarun thrangonti (drängend) umbi inan tho thie liuti. Gidrangot, gedrängt, comprimaris. Viell. mlat. drungus turma, globus militum. Mhd. Ben. I. 393. Altn. threngja coarctare, coercere; thröngr, arctus; thröng, angustiae. Altſ. thringan 1. intr. dringen, in Haufen ſich bewegen. 2. mit Acc. feſt einſchließen, drängen, bedrängen. Gethringan, durchdringen. — Als Seitenverwandten darf man etwa heranziehen altn. thryckia, premere, trudere, und Ahd. drukjan, drücken Graff V, 253. Kaum wenigſtens zu Lat. torquere und drehen. Das k etwa wie zucken zu ziehen, ſ. die folg. Nr.

946. Lith. truk, eine Wz., ſagt Neſſelm. S. 117., die bald rein, bald vriddhirt als trauk, bald naſalirt als trunk erſcheint und deren ſcheinbar verſchiedene Nebenbeziehungen, als ſäumen (vgl. Verzug), ſich weigern, und zucken (als Intenſ. zu ziehe Gerland, Intenſ. S. 18.), zerreißen (durch Ziehen) ſämmtlich in der Grundbed. des Ziehens ihre Vereinigung finden. Der Lette hat den Gebrauch der Wz. auf ein viel engeres Gebiet eingeſchränkt. Nämlich (außer truhktees, zuſammenfahren, erſchrecken, etwa vom Zucken der Glieder hergenommen), truhkt (die Länge wahrſch. zum Erſatz des Naſals) brechen, reißen, ſpringen; pass. impers. fehlen, mangeln (vgl. Es gebricht mir), darben. Präſ. truhkstu. Prät. truhku, Part. truhzis. Paweddens truhkst der Zwirnfaden bricht, reißt u. ſ. w. Lith. trúkstu, trúkau, trúksu, trúkti entzwei reißen, entzwei gehen, von einem Faden oder Strick, der zu ſtark angezogen wird; dann auch allg. reißen, brechen, platzen. Kirwis trúksta die Axt wird ſchartig, bricht aus. Skaudulys trúksta, patrúksta, das Geſchwür bricht auf. Trúkis ein Zug, z. B. ein Fiſchzug; ein Riß, Bruch, eine Spalte z. B. im Holz, im Eiſe. Galwatrúkszczeis zum Halsbrechen, eilfertig, Hals über Kopf [d. h. wohl, indem bei vorgeſtrecktem und niedergeſenktem Kopf der Hals oder Nacken über denſelben kommt.] Nutraukti spranda den Hals brechen. Patrúkstu entzwei gehen, brechen, reißen, v. Zwirn, Stricken; ſich verbrechen, bei der Arbeit. Per-si-traukiu ſich durchziehen, durchgehen; ſich verbrechen [verheben], beim Heben zu ſchwerer Laſt. Lett. Wehders (Bauch) winn'am (ihm) truhzis Er hat ſich im Leibe verbrochen od. Verdrieß gethan; tew wehders truhks, du wirſt dich verbrechen od. Verdrieß (vgl. etwa θραύω u. ſ. w. Dief. GWB. S. 638.) thun. Stender, der auch truhkums Mangel, it. Bruch im Leibe bietet. Lett. Man truhkst dauds mir fehlt od. mangelt viel. Truhziba Abbruch, Mangel; truhzinaht Abbruch

thun. Peetruhkt mangeln, zukurz kommen. Truhkumu zeest (Mangel leiden), darben. Lith. nutrúkstu abbrechen, entzwei gehen; abreißen, abfallen. Spranda nutrúkti den Hals, das Genick brechen. Nutrúksta man es geht mir ab, gebricht mir. Nutrunku, trùkti abgehen, mangeln, weniger werden. — Lett. notruhkt abreißen; ssatruhkt zerreißen, beides pass. Eben so pahrtruhkt zerreißen, zerspringen, it. entzwei brechen, brechen wie Zwirn. Istrùhkt aufspringen, sich erschrecken, istruhktees sich entsetzen, truhktees vor Schreck auffahren; vgl. Heuschrecke vom Springen. Ssatruhktees vor Schrecken zusammenfahren, ssatrauzetees zusammenfahren, erstaunen. Istrauzeht, istruhzinaht einen ausschrecken (wohl, wofür bei uns: aufschrecken). Trauzeht schrecken, in plötzliche Verwirrungen und Schrecken setzen. No meega trauzehts tapt im Schlaf auffahren. — Dagegen traukt beschleunigen (hastig anfallen und zersprengen L.), trauktees eilen, sich sputen, sich selbst angreifen, um ein Geschäft durchzusetzen.

Lith. trunku, trùkau, trùksu, trùkti zögern (vgl. Mhd. verzoge 1. ziehe vorbei 2. zögere 3. ziehe weg, entziehe), säumen; bleiben, verziehen; währen. Ne po ilgo trùko, es währte nicht lange. Ne truktinay ohne Verzug. Trunkinu Imden versäumen, aufhalten, hindern. Patrunku verziehen, sich verweilen, sich verspäten. Užtrunku säumen, sich aufhalten, nachbleiben, ausbleiben. Kwapas jam uztrunka der Athem bleibt ihm aus. Bekalbẽdams užtrùkti in der Rede stecken bleiben. Pertrauktay kalbẽti, unterbrochen reden, wie es bei den Responsorien in der katholischen Kirche geschieht. Pertraukos Wagenschoß, Wegegeld, weil man bei dessen Erlegung — anhalten muß. Trukinu zerreißen; kalbantiñ trukinti (einen Redenden unterbrechen) Imdem in die Rede fallen. Czẽsą traukti, Aufschub, Frist suchen, buchst. die Zeit hinziehen.

Traukti ziehen; auch im intr. Sinne (wie bei uns): wohin ziehen, seinen Aufenthalt ändern, aufbrechen. Iñ karą tr. in den Krieg ziehen. Warpus (die Glocken ziehen), läuten, allein auch wargonus die Orgel spielen, viell. weil man die Register herauszieht. Antsawẽs tr. (für sich anziehen) sich auf etwas berufen, citiren. Murą, szursteiniñ tr. eine Mauer (ziehen), einen Schornstein aufführen. Iñ akys man mẽgas traukęs der Schlaf drückt mir auf (eig. zieht mir in) die Augen. Vgl. akys aptrauke, die Augen haben sich bezogen, sind vom Staar befallen. Jam wissas trauk' iñ kruwą er wird (von Krämpfen) ganz zusammengezogen. Pritrauktas contract (vom Lat. contraho, was demnach anklingt), v. Gliedern des Körpers. Susitraukęs pẽnas geronnene

Milch. Ĩntraukiu hineinziehen; einziehen, ein verrenktes Glied einrenken; in ein neues Gebäude einziehen. Isztraukiu herausziehen, ausziehen; ziehen, recken; entziehen. Kardą den Degen ziehen, wie trùkterẽti zücken, ſchnell ziehen, z. B. kalåwiją den Degen. Traukyti oft, viel ziehen, umher ziehen od. zauſen. Traukytis ſich ziehen vor etwas, ſich weigern. Truknóti ein wenig ziehen; zucken z. B. im Todeskampfe; ſich aufhalten, ſäumen. Péczius die Achſeln zucken. Trukczóti ſich entziehen wollen, ſich drücken. Trùkszmas ein Zug, eine Reihe Menſchen od. Vieh hinter einander. Pértraukiu herüber-, durchziehen; entzwei reißen; unterbrechen. Preuß. pertraûki stan deickton' sen mensan er verſchloß (überzog?) die Stelle (der Rippe) mit Fleiſch.

Mhd triche, Prät. trach ich ziehe, ſchiebe, und ſchwach trecke, Prät. trahte, ndl. trêk Grimm Nr. 301., Friſ. tregga, ziehen, ſtellen ſich augenſch. näher zu Lat. trahere, wennſchon auch hier im Anlaute keine rechte Eintracht herrſcht. Doch vgl. ſp. Nr. 962.; Müller EWB. S. 312. unter E. drag, ziehen. Möglich, das h in trahere habe durch Metath. des Hauches Verwirrung hineingebracht, wie in Tochter, θυγάτηρ, S. duhitar.

947. Hier wollen wir einige Formen einſchalten, über deren Urgeſtalt freilich zur Zeit noch Gewißheit fehlt. Man vgl. z. B. trõksztu und trószku, dürſten, im Lith., worin der Ziſchlaut (S. trs̃) radikale Geltung hat. Desgl. Lett. drihksteht dürſen, ſich unterſtehen, Lith. driñsti kühn ſein. So nun trészkiu, Prät. trészkiau, dagegen Fut. trék-szu mit Fortlaſſung des einen Ziſchers, und Inf. mit ihm hinter k: trékszti preſſen, quetſchen, auspreſſen, trotz trészke eine Preſſe, vgl. torcular, zu torqueo = drehen. Trászkyti quetſchen, hart melken. — Verſch. tarszkẽti (auch taukszẽti, tauszkẽti) klappern, raſſeln. Eben ſo traszkẽti raſſeln, klappern, krachen, poltern. Trészkẽti daſſ., auch plappern, ſchnattern, undeutlich reden. Poln. trzask Lärm, Getöſe, Poltern, Krachen, Raſſeln, der Knall. Comm. Lith. II. 64. Unſer dreschen ſ. jedoch unter terere. = Triszku, kẽti ſpritzen, Poln. tryskam.

948. Goth. githrask (tritura), Ahd. dreskan, dreſchen, Grimm Nr. 454. Anſcheinend zu Lat. terere, woher triturare. S. WWB. II. 286.

949. Goth. ga-thleihan 1. umarmen, liebkoſen, ἐναγκαλίζεσθαι 2. tröſten, ermahnen. Gab. S. 83. Viell. zu Ahd. flehen (dringlich bitten), vgl. thliuhan, fliehen.

950. Goth. thvahan, thvoh, thvohun, thvahans Grimm Nr. 100. waſchen, νίπτειν. Mhd. twahe, twuoc, twuogen, getwagen waſchen Ben. III. 157. Wenn etwa von dem beim Waſchen vorkommenden Drücken und Preſſen her-

genommen, zum folgenden. Jedoch viell. nur Eintauchen und Netzen.

951. S. tvanč (premere) Westerg., tvanakti = tanč, zusammenziehen, PWB. Leider unbelegt, dafern nicht etwa tvač, Haut, als Einschließendes. Es fügte sich aber vortrefflich dazu Grimm Nr. 413. Altf. bithwingan 1. einengen, bedrängen. Than ik bithwungan was thurstu endi hungru. 2. unterjochen. Gethwing Zwang, Bedrängniß, Noth. Altn. thvinga, cogere, thvengr, corrigia, Agf. gethvang (gethvong) die Sehne, chorda. E. thong, Riemen Müller EWB. S. 158. Schwed. twinga. Contraindre. Forcer. Violenter. Astreindre. Assujettir. Refréner. Dompter etc. T. sina lustar gourmander, refréner, réprimer, dompter, asservir ses passions. Twång Contrainte. Force. Violence. Altfr. thwinga, dwinga, twinga, zwingen. Prät. twong. Ahd. Graff 5, 269. dwingan premere, arctare, coercere, stringere, constringere, urgere, angere, affligere, afficere. Kaduingan, kithuuingan (th noch aus älterem Lautstande) exprimere. Kiduuingan frenare. Halsduinc Halsfessel, Halsband, baga; vgl. halsdruch, baga, aus altn. thrûga, premere, vim inferre Graff 5, 255. Caduinc, districtio, giduuinc, frenum, giduinch disciplina, censura, jugum. — Mhd. twinge, twanc, twungen 1. drücke zusammen, presse in sinnlicher Bed. Die fûst begunde er twingen. Ir munt er an den sinen twanc. 2. dränge, thue Noth an, zwinge, bezwinge 3. vollziehe an einem Strafe od. Execution. Twenge 1. drücke, schließe zusammen 2. zwinge, bändige. — Unregelm. ist unser zwingen mit zw daraus entstanden, wie auch schon Mhd. zwahen Ben. III. 951. s. vor. Nr. Zwicken und Zwacken haben wohl nur einen rein zufälligen Anklang. Ahd. erkizuuicta praestrinxit, wie zuangta si dih, praestrinxit, und gizuochana tristia (ora i. e. aegra) passen des z halber nicht zu dwingan. Wegen erzuenget, remordet, zu δάκνειν? — Ahd. zwion, zweion, zuigon, zwechon (carpere) Graff V, 730., wenn zu Agf. tviccjan vellere, erregt den Verdacht mit der Zweizahl vermittelt zu sein, wo nicht durch zwei Finger, dann durch Abpflücken von Zweigen.

952. Lith. twinkstu, twinkau, twinksu, twinkti Comm. Lith. I. 24. aufschwellen, von einem Geschwür; anschwellen, v. d. Adern; eutern, Milch bekommen, von Kühen u. aa. Thieren. Verm. nicht sowohl zu tukti, fett werden, als zu twanus fluthend, angeschwollen, von einem Flusse. — Dagegen twenkti es ist schwül, heiß; es brennt, schmerzt bei krankhaften Entzündungen; es zuckt, v. schmerzhaftem Zucken des Pulsschlages bei Kranken gebraucht. Etwa gar zu der vor. Nr., wie auch wir von „drückender" Hitze sprechen? Lett. twihkt schwül, heiß, hellig sein,

it. roth sein, Hitze im Geblüt haben. Präs. twihkstu (ih aus in), Prät. twihku, Part. twihzis. Tweiks Dunst E. Augensch. hiezu Lith. twyksteti, twyskėti blitzen, wetterleuchten am Himmel; gewittern, wenn Gewitterschwüle der Ausgangspunkt ist. Freilich ist auch twaskėti (also mit a) glänzen, leuchten, wie twoskoti flackern. Twẽskia malka das Holz schwelt, brennt ohne Flamme. Agf. twinkeljan funkeln (zwinkern?) entzieht sich des t halber, welches th sein müßte, dem Vgl. S. noch tunku.

953. Mhd. Grimm Nr. 447. twirhe, twarch, twurhen gehe quer (vgl. überzwerch), verkehrt. Ben. III. 466. Grimm vgl. außer Ahd. duërah (transversus), auch Goth. thvairhs (iratus), Agf. thvëorh (protervus); thvyrlic, transversus. Twërch quer, nicht gerade, allein auch schon twer, quer, sodaß der Gutt. Zusatz sein könnte. Vgl. twir Nr. 460. Kaum torqueo.

954. Aor. *δικεῖν*, werfen, auch von Thieren, werfen d. i. gebären. *Δίξε* als Aor. 1. *Δίκτυον* Netz als Wurfgarn, vgl. *δικτυβόλος*. Vgl. ὁ *δίσκος*, *δισκοβόλος*. Von einer Inchoativ-Form, oder *σκ* aus *ξ* (vgl. *τὸ πέσκος*)?

Lat. doceo und disco st. *διδάσκω* s. Gr. *δα-*. Zufolge Graßmann KZ. 12, 104. entsprächen aber das *χ* in *διδαχή* dem Lat. c. — WWB. I. S. 130.

955. *Δοκεῖ* nicht zu bedünken u. dgl., weil sonst z in letzterem stehen müßte. Das Verbum ist gemischt: halb stk. halb schwach. *Δόξω*, *δέδογμαι*. Meinen, glauben, wähnen. Intr. scheinen. *Δόγμα* Meinung. *Δόξα* Meinung; Ruf, Ruhm. Kaum zu *δοάσσεται*, zumal falls man dies richtig mit der Zweizahl in Verb. bringt.

956. Lith. derkiu, kiau, ksu, kti verunreinigen, beschmeißen, schmähen, schänden. Darkùs, i häßlich, garstig; schändlich, abscheulich. Darktas (Part. Prät. Pass.) ein häßlicher, bes. unreinlicher Mensch. Sudarkau beschmutzen; verderben, zu Grunde richten. Gẽdiszkay (unzüchtig) sudarkyti mergą ein Mädchen schänden. Lẽtuwninkai yra sudarkyti die Lithauer sind verdorben, sprechen ihre Sprache nicht mehr rein. Preuß. im Katech. erdêrkts, vergiftet. D kann hier = Gr. *δ* oder *ϑ* sein. — Ahd. mùsdrech stercus murium Graff V, 253., wo auch an Agf. dhrec, taedium, dhroge, stercus (das doch wohl nicht vorn durch Zischl. vermehrt, sondern durch Umstellung aus S. çakrt, wenn ç falsch für s), und viell. Nord. dregg faex und Ahd. S. 505. pitrohsilid incestat (coinquinat) erinnert wird. S. auch drec Dreck Ben. I. 388. Nur käme darauf an zu wissen, ob in den Germ. Wörtern ein wahrhaft

einſchlägiger Anlaut zuſtehe, was nach Müller EWB. S. 316. einigerm. in Frage ſteht. Vgl. z. B. Schwed. träck La selle. Matière fécale. Excrémens. Ordure. Merde. Träcka Décharger le ventre. Chier. Aber drägg Lie. Fondrilles. Dregel Bave. Crachat und Engl. dregs, Preuß. dragios, Hefen, u. ſ. w. ſtimmt nicht nothwendig dazu.

Ganz verſchieden wohl mit g: Lith. dárga regneriſches, ſchlaggiges Wetter. Dérgia Es ſchlaggt. Drẽgnas feucht, wäſſerig, ſaftig; drẽgnas oras feuchtes Wetter. Lett. drehgns feucht. Aber dran'kis 1. Brahge (brahga Maiſch beim Branntweinbrennen.) Pl. zuſammengeſpültes Waſſer. 2. Schlagge, d. i. halb Schnee halb Regen. 3. Freßbauch, der alles durch einander frißt und ſich mäſtet. Etwa, worauf die Virgulirung der beiden Conſſ. hindeutet, aus D. Trank entlehnt?

957. *Δικεῖν*, Inf. zu dem Aor. *ἔδικον* ich warf. Auch *δίξ-* dem Acc. nach *ι* kz. Auch vom Gebären od. Werfen der Thiere. *Δίσκος* etwa von einer Form auf *σκ*. Vgl. *πέσκος*. Aus discus nicht nur E. dish Schüſſel, ſondern auch altfrz. dois, unſer tiſch Diez, EWB. S. 605. Auch wohl *δίκ-τυ-ον* das ausgeworfene Netz. Schwerlich zu Lat. jacio. S. Nr. 954.

958. Lett. dukt matt werden. Bielenſt. I. 164. Wahrſch., da zufolge Stender: ſchwach von Athem, abgemattet ſein, aus dem Sl. Poln. duchać ſchwer athmen.

959. Lett. duhkt, Präſ. duhzu brauſen, ſummen, hohl blaſen. Pehrkons duhz Es donnert. Duzzeht brauſen. Lith. dungstu, gẽti tönen. Vgl. auch duzgu (alt dunzgu), gẽti intr. klappern, tönen. Poln. dukać auf einem Horne blaſen. 2. von Fröſchen, quaken, unken.

960. Lith. dúkstu, dúkau, dúksu, dúkti tollen, raſen.

Lat. duco ſ. duh.

961. S. pra-drẽk anfangen zu wiehern.

962. Lith. drẽkti, ziehen, ungebräuchlich, aber davon drẽktis ſich recken, ſich lang ziehen laſſen, wie Milch, die im Begriff iſt, ſich zu ſchieben. Draikas langgeſtreckt, ſchlank, von Bäumen. Drykstu, drykau, dryksu, drykti zähe ſein, ſich recken. Drykone ein langgewachſenes Frauenzimmer. Iszdrykstu ſich recken, ſich lang ausſtrecken. Iszdrykęs, usi lang geſtreckt, lang od. ſchlank gewachſen, hoch aufgeſchoſſen. Iszdrykẽlis ein großer, ſchlanker Menſch. — Ob niederd. trekken Dief. GWB. 2, 637. vgl. hinter trunku, Dän. traekke (tirer, trainer), bleibt wohl ſchon des i-Lautes im Lith. wegen zweifelhaft. Iszdrykęs waikszczoja Er geht im Hemde, wie iszdrẽkas, iszdraikas (glſ. ausgezogen?), der nichts weiter als das Hemd anhat. Drykteréti langhin (glſ. ſich reckend) ſpringen, wie z. B. ge-

ſtreckten Laufes. Driksterti reißen, platzen, in Folge zu ſtarken Reckens.

Mit s vor k erhalten die Formen die Bed. reißen, welcher Sinn ja auch bei trúkti mit dem des Ziehens vereint vorkommt. Zu Abtrennung vom vorigen und Zuwendung etwa zu S. dar S. 322. liegt deßhalb kein Anlaß vor. Drẽskiu, drẽskiau, drẽksu, drẽkti mit Gewalt reißen. Intr. nudriskau zerreißen; zerlumpt ſein; perdrykstu von einander reißen, platzen, entzwei gehen. Perdrisku, driskau, driksu, drikti dasſ. Apdriskęs, usi zerlumpt. Apdriskẽlis, sudriskẽlis ein Zerlumpter. Mit a: dráskau, skiau, skysu, skyti reißen, zerren; rauben, plündern. Pardraskau herumreißen, niederreißen, perdraskau etwas durchreißen, auseinander reißen. Sudraskau zerreißen, zerfleiſchen; Lett. ssadrasskaht in Flickflicker zertragen; draš'eht die Kleider zerreißen, daß die Flicker (ſo!) beiher hangen. Draškis, drisska Reißſpleiß. Dráškų eet, zerlappt, lodrig gehen. Drisskains zerlumpt. Drisskaht abreißen; ssadrisskaht zerreißen und zerſpleißen. Drusskų drusskahm in tauſend Trümmern. Drusskà ein Krohm (Krume), Lith. druska Salz (eig. wohl mica salis). Oder zu θραύω Nr. 288.?

963. Lett. nahkt kommen, ſich einſtellen. Präſ. nahku, zi, k. Prät. nahzu (tschu), zi, ze. Part. Prät. nahzis. Nahkams, nahkots künftig. Pehznahkams zukünftig, -kami Nachkommen. Panahkt nachkommen, einholen, ertappen. Panahkums Gefolge. Panahkssni Brautgefolge. Eenahkt hereinkommen, it. reif werden, d. i. alſo in die gehörige Zeit kommen, it. erlangen. Nahktees zukommen, it. zu ſtehen kommen, koſten. Peenahkt zukommen, zugehören; peenahktees zukommen, gebühren; tew peenahkahs, dir gebührt, geziemt es. Auch τὸ καθῆκον, von ἥκω, wie das Zukommende, Gebührende. Peenahkams wohlanſtändig; peenahkums Gebühr, Pflicht. — Im Lith. hat nókstu, nókau, nóksu reifen, reif werden, ſo daß es geerntet werden kann, die oben auch im Lett. eenahkt (zur Reife kommen od. gelangen, die Reife erlangen) enthaltene Bed. von verengertem Umfange angenommen. Indeß blickt der, wie ich meine, urſprüngliche Sinn noch durch in pranókstu Einen überholen, ihm im Lauf zuvorkommen, wovon freilich Neſſelmann annimmt, es ſei urſpr. auch von einem Getreidefelde gebraucht, das früher reift als ein anderes. Prinókstu reifen, ganz reif, reif genug werden. Einen einholen, ihm zuvorkommen. Prinokęs reif. Jo ne prinókstu Ich komme ihm nicht nach, ihm nicht bei.

S. nakš ſich einfinden bei, erreichen, aus nąç (vgl. das viell. redupl. nanciscor, nactus, od. dies zu λαχ?) würde ich nicht

herbeizuziehen wagen, weil man dann in den Lith.-Lett. Wörtern Ziſchlaut, nicht k, zu erwarten hätte. — Viell. Ahd. präteritopräſ. kinah Pauli S. 16. sufficit, ganoc, Goth. ganôh, satis, E. enough Graff II. 1005. Grimm, Myth. S. 698., vgl. mich WWB. Nr. 539. S. 692., mit durcnohte perfecti, duruhnoht. effectus, durnohter consummatus. Adv. durahnohto plane. Vgl. Zarncke in Ben. WB. II. 354. Auch vergnügen. Aus Goth. ganah ἀρκεῖ, ἱκανόν (alſo von ἵκω, glſ. kommen, vgl. bequem) ἐστι zufolge Mikl. lex. p. 136. Wurzeln S. 9. kſl. gonjeti, sufficere, ja ſelbſt Lett. gan, gana, genug, die ſämmtlich den Gutt. aufgeopfert haben, viell. ſchon des vorderen wegen. Ἄγαν hat, da ν flexiviſch, nur täuſchende Aehnlichkeit. — Etwa gar auch Ahd. nahen nahen, ſich nahen, von nâh. Goth. nehva, wozu nahe und nach Graff II. S. 999.?

Wohin ἐνεγκεῖν (ferre)?

964. Nykstu, nykau, nyksu, nykti im Lith., vergehen, verſchwinden, zu nichte werden, iſt allerdings wohl denominativ, wie Neſſelmann S. 421. vermuthet, von nẽkas, niemand, nichts, und gölte dann natürlich dasſelbe von Lett. nihkt zunicht gehen, quienen, verderben, verarmen, was ja: Präſ. nihkstu, Prät. nihku, Part. Prät. nihzis mit ihm identiſch iſt. Ahd. entnihte mache zu nichte, ernihte vernichte, vernihte 1. achte für nichts 2. mache zu nichte Ben. III. 657. ließe, als von n-iht, Ahd. n-iowiht (nulla res) ausgehend, höchſtens in ſo fern einen Vergleich zu, als es gleichfalls einem neg. Comp. entſpringt. Nur enthalten Lith. nẽkas, ſ. ob., im Pl. nẽkai Nichtigkeiten, und Lett. neeks, ein nichtswürdiges Ding, eine ganz unbedeutende Kleinigkeit, hinten das Pron. kas wer, was. Falls nun wirklich Denom., dürften ſie nicht unter den Wurzeln Platz nehmen, unter welche ſich dieſelben jedoch gleichſam durch ihre ſtarke Bildung geſtellt haben. Lith. nykimas das Vergehen; die Schwindſucht. Mit ſtärkſtem Vokal-Increment naikinti, vertilgen, vernichten. Isznykstu verſchwinden, vergehen, zu nichte werden; verſchießen, ausgehen von der Farbe. Lett. isnihkt verquienen, verderben. Isnihzis, nonihzis, ssanihzis verquient, verdorben. Nihzinaht zu nichte machen. Nihkulis der zu nicht gehet, quienet; it. verarmter, verdorbener Menſch. Kaum Zd. nizh wegbringen, vernichten (die Schrecken) Juſti S. 172.

Lett. nikns bös, arg, boshaftig, ſchädlich, woher z. B. nikna sahle, Unkraut, wird mindeſtens die Neg. auch enthalten.

965. Lett. (nikt) ap-nikt überdrüſſig ſein od. werden. Präſ. nihkstu, aber mit Kürze Prät. nikku, Part. nizzis. Apnikkums Ueberdruß, Ekel. — Schwerlich doch zum vorigen, woraus Lith. apnykstu in Ohnmacht fallen.

966. Lith. núkstu, núkau, núksu, núkti ſowie núkiu,

auch niúkiu, kẽjau, kẽsu, kẽti rauſchen, von den Wogen; rauſchen, lärmen von einem Menſchengewühl; toben, ſchreien, ſchelten. — Niúkinti einem [nu!] zurufen, ihn antreiben, anſpornen; apnúkiu einen beſchreien, bedrohen. Unſtreitig, wie Ill. nukati (stimolare, instigare) anreizen, von nu nun wohlan. Poln. nukać antreiben, zwingen, nöthigen. Kſl. noukati hortari. Vgl. Mhd. nu Ben. II. 421. Nr. 5. vor Wünſchen, Ausrufen, Aufforderungen.

967. Lett n'urkt, n'urk'eht brummen und knurren, ſauertöpfiſch ſein. Lith. nurksoti mürriſch, übelgelaunt ausſehen, zu nurẽti von unten aufſehen, glupen, finſter ſehen. Poln. nurek ein trübſinniger Menſch (ſonſt der Taucher, Vogelart), nurkowaty trübe, trübſinnig.

Lat. paciscor ſ. S. paç.

968. S. pač, Präſ. pačati, Med. -te, Perf. papâča, auch in mehreren Formen ſtatt der Redupl. pẽč (wie Lat. fẽci u. ſ. w.), Fut. pakšỹatì und paktà. Die Stelle des Part. Prät. Paſſ. vertritt pakva. Inf. paktum, Lat. Sup. coctum. 1. kochen, backen, braten 2. backen, brennen (Backſteine u. ſ. w.), wie coquere laterculos, coctiles lateres. 3. die Speiſe im Magen gar kochen, machen daß ſie verdaut wird, auch Gr. πέσσω, coctio Verdauung der Speiſe, beſ. aber concoquo gls. koche zuſammen. 4. reifen, zur Reife bringen; zur Entwickelung bringen, dem Ende zuführen. Pačyate reifen, reif werden; zur Entwickelung gelangen, dem Ende zugehen. Coquere reifen, gar machen, uvas, messem, arbores sol ac luna. Sollte man es wohl für möglich halten, daß unſere Aprikoſen dem Lat. praecocia ihren Namen verdanken? Und gleichwohl iſt dem ſo, wie Dozy, Oosterlingen S. 1. und Heyn, Kulturpflanzen S. 313. ausführlich gezeigt haben. Schon Diosk. 1, 16, 5. berichtet „τὰ δὲ μικρότερα καλούμενα ἀρμενιακὰ ῥωμαϊστὶ δὲ πραικόκια (auch das zweite ç wie k). Dann kehrte es mit Arab. Art. als al-barqûq wieder nach Europa zurück, Ital. albercocco, frz. abricot als ob mit Dem. -ot. Daß übrigens ſogar prae in praecox mit dem Vordergliede in πρωΐκαρπος eins ſei: wage ich zu beſtreiten. Mindeſtens trägt das Lat. feminalen, das Griech. neutr. Charakter zur Schau, wenngleich beide viell. Lokative ſind. Warum jedoch πρωΐ nicht wie οἴκοι? Praecox, -coquis, auch -coquus (paſſ. früh gereift), früh reif. Auch trop. ingenium, vorzeitig, z. B. fuga, pugna, etwa: von dem Garwerden, vgl. praegnans. Coctivae castaneae, leicht reif werdend. Recoquere wiederkochen. Uebertr. durch Feuer wieder zubereiten, wieder brennen, umſchmelzen. Decoquere. Excoquere. Aulicocia exta, quae in ollis (vgl. auxilla) coquebantur, dicebant, i. e. elixa. Fest. Πέπων. Pakva

1. weichgekocht, gar, gebacken, gebraten u. ſ. w. Ueberh. fertig zubereitet (am Feuer), Ggſ. âma = ὠμός, ἄπεπτος ungekocht, unverdaut, unverdaulich, unreif, ἀνέψητος ungekocht. 2. für gekocht gilt auch die Milch im Euter. 3. fertig gebacken od. gebrannt, von Backſteinen, irdenen Geſchirren (terracotta). 4. reif von Früchten, Pflanzen 5. reif, von Geſchwüren, wie concoquere oft vom Reifen der Geſchwüre. 6. reife Haare ſind graue Haare 7. reif, vollkommen ausgebildet, vom Verſtande, von Kenntniſſen 8. reif, ſ. v. a. dem Ende, dem Vergehen, dem Tode nahe, — verfallen. Paktar, der da kocht, brät, backt (tranſ.) = Lat. coctor Koch, calcis Kalkbrenner. Pak-ti f. 1. das Kochen, Zubereiten von Speiſen 2. ein gekochtes Gericht 3. Verdauung 4. das Reifwerden ſ. v. a. Entwickelung 5. das Angeſehenſein, Würde. Damit gleich iſt, das zweite Suff. abgerechnet, Lat. coc-ti-o; allein auch πέψις 1. das Kochen 2. das Verdauen, die Verdauung. Δύσπεπτος ſchwer zu verdauen, ſchlecht gekocht, ungar, unreif, wie S. duš̃pača ſchwer zu verdauen. Paktra n. der Stand des Hausherrn, der Beſitz eines eignen Heerdes.

Zd. pac, kochen Juſti S. 182. Mit fra, verbrennen (im S. pra-pač zu kochen — tranſ. — anfangen). Impf. Conj. 6. Sg. yadhôit' frâ naçûm pacât' als ob er den Leichnam verbrennte, wie naçuspacya das Verbrennen der Todten, âtarem naçupâkem das durch Brennen von Leichen verunreinigte Feuer. Zemainipacika zur Töpferei gehörig, mit zemaêna, irden. Yâmôpacika Glas brennend S. 246., mit yâma Glas, alſo ſchon etwa vor den Phöniziern? — Npſ. KBtr. II. 475., in Vullers Suppl. p. 48. 126. pukh-tan (u durch Einfluß des p), auch mit langem û (oder ô?), Imper. paz Vullers lex. I. 332. coquere 2. coqui 3. praeparare, adornare. Das Part. pukh-tah coctus, maturus, opp. khâm 2. *met.* sapiens, prudens (alſo reif an Verſtande, ſ. oben S. pakva Nr. 7.) 3. paratus, adornatus, dispositus. Bei Garzoni p. 125. Cuocere *il pane, e farlo:* Nán pesium, Nan pesit (das s wohl ungenau ſt. Pal.), *pret.* Nán pát (mit Unterdr. des Gutt.); aber Cotto — bù, bùia; crudo na bùia. Bei Lerch Forſch. S. 152. Kurm. pežānd kochte (Act.), de-pêže Es kocht. Im Zaza S. 207. paúže koche (Imp.), paudzén'a Ich koche. — Im Oſſ. Sjögren Stud. S. 8. fitzyn; Tag. fützün, ich koche, aus S. pačâmi, πέσσω. In der 2. Dig. fitzis, Tag. fützüs, Lat. coquis gegen S. pačasi. S-fitzün, aufkochen, aufſieden. Armeniſch hatz, Brot. Windiſchm. Grundl. S. 22., im Arm. vulg. atz, khatz cet. Cirbied, Gramm. p. 739., wie nicht ſelten in dieſer Sprache mit h aus p, ſ. bereits EF. I. 74. Ausg. 1., etwa durch den Wehe-Laut f hindurch. So könnte denn das von Herodot als phrygiſch verzeichnete βέκος für Brot

damit zusammenhängen, da von den Alten Verwandtschaft der Phrygier mit den Armeniern behauptet wird. Mithr. IV. S. 503. Doch sträubt sich viell. das β, und zwar viell. um so mehr, als die Albanesen für Brot bούκε-α (d. h. vorn mit Deutschem b, nicht Ngr. β = w), v. Hahn WB. S. 16., haben, welches nicht unwahrsch. aus Lat. buccella entstanden mit Vokalisirung des l. Das ist denn auch wohl der Grund, daß Benfey, Gesch. S. 35. an S. bhakta, Speise, anknüpft, was sich jedoch als: Portion PWB. V, 165., von bhag̃, zutheilen, nicht verkennen läßt, wennschon Vopadeva (viell. bloß aus dieser Bed. von bhakta erschlossen) dafür die unbelegte Bed. kochen angiebt. Ob übrigens βέκος „Gebäck" von backen sei: stände natürlich auch noch dahin. Uebrigens hat der Albanese zufolge Hahn S. 94. πjεκ, anom. (zufolge H. gegisch: ich berühre, und davon:) ich brate, backe, bούκενε Brot; ich reife (von Früchten); ich begegne mit Acc. νjε, einem, z. B. Marc. 5, 2. Part. ε πjέκουρα, geg. πjέκμεjα das Braten, Backen, Reifen; Begegnen. Auch S. 100. πίκjεμ 1. ich brate, intrans.; νdε dίελ, ich schmore mich an der Sonne. 2. ich begegne mich mit einem, treffe zusammen. Ο μίκε, κουρ πίκjεμι, ποσι ζίαρρ dίκjεμι (Lied) o Freundinn, wenn wir uns treffen, so brennen wir wie Feuer. Verm. ein Spiel mit den zwei Bedd. des Wortes. Ich bin nicht überzeugt, daß Hahn mit seinem Ansetzen von Berühren als primärer Bed. Recht hat, vermag ihn jedoch auch keinesweges des Irrthums zu zeihen. Sollten nicht zwei an sich verschiedene Verba synkretistisch zusammengefallen, und πjεκ für backen noch die ältere Form für Griech. πέπτω sein, dessen zweites π doch augensch. aus früherem κ hervorgegangen, wie umgekehrt sich in Lat. coquo das p, gleich als wäre die Wz. reduplicirt, dem nachf. Gutt. assimilirte?

Freilich darf man fast nicht daran zweifeln, die Albanesen haben das Wort erst den Slawen abgeborgt. Vgl. Serb. pèčem (asso), peko (assavi). Ill. bei Voltiggi: Inf. pechi, Präs. 1. Sg. pecsem (S. pačâmi), Prät. kao (o vocalisirt aus l) braten (rostire). Pech, chi f. (forno), pecsnica (fornace) Backofen. Pechar (fornajo) Bäcker. Pecsen gebraten. Pecsenica, pecsenja Braten. Ksl. pečen" f., hepar, ab assando. Auch etwa Lith. képenos pl., Leber, zu képti backen, braten? Weil man sie brät, oder Blut bereitend? Ksl. Mikl. lex. p. 562. pešti, Präs. 1. Sg. peką 2. pečeši πέττειν, coquere. Rübü pečenü ἰχθυὸς ὀπτοῦ. Doch wird hinzugefügt: nsl. pek, quod peregrinum est ahd. peccho, Nhd. beck Grimm WB., das freilich, wie unser backen, außer Frage wird bleiben müssen. Pečitza ἀρτοποιός, panifica, und eben so pekar" σιτοποιός, pistor, Poln. piekarz, sind ächt Slavisch, wie Preuß. peccore Bäcker, während Lith. békẽrẽ sich schon durch sein b

als das uns abgeborgte letztgenannte Wort verräth. Dasſ. gilt von Lett. bek'k'eris, aber einheimiſch maisu zeppejs (Brotbäcker) von zept, backen, Lith. kepẽjas, Bäcker, von képti. Auch bloß erborgt Lett. bak-uhsis Backhaus. Von den Slawen ſcheinen die Lithauer gleichfalls bloß die Wörter bei Neſſelm. S. 281. aufgenommen zu haben. Nämlich peczus m. Backofen, Poln. piec von piec, Präſ. piekę, Prät. piekł backen 2. braten 3. brennen, z. B. rana piecze die Wunde brennt. So auch Lith. peczkuris der Ofenheizer; peczinne Backhaus, Backſtube; peczénka Braten. Bemerkenswerther Weiſe führt auch von ſeinem backofenförmigen Neſte der Zaunkönig im Lith. den Namen peczlinda (Ofenkrieche, aus lindu ich krieche hinein), wie desgl. im Lett. zeplihts, was mit zeplis, Backofen, verwandt iſt. — Auch iſt Kſl. peštʺ f. *κλίβανος*, *κάμινος*, *φοῦρνος*, ohne Zweifel der Wölbung (fornix) halber auch auf Höhlen, *σπήλαιον*, peštera *σπήλαιον*, *τρώγλη* übertragen. Vgl. die durch Unterwaſchung des Geſteines entſtandenen ſog. „Oefen“ an der Salzach am Paß Lueg. Kopitar Glagol. Cloz. p. XII. giebt an: Notum est certoque certius, ipsum Ofen (Buda) urbis nomen nonnisi germanicum interpretationem *τῆς* peštʹ, und ſucht aus dem Namen der Stadt Pesth (Pesthinum) den Beweis zu führen, es müßten einſt Slawen Bulgariſchen Stammes bis dorthin gewohnt haben. Nam solis Bulgaris hodiedum etiam fornax (Ofen) sonat pèštʹ, Slovacis pjetzʺ, Slavis Pannoniis nunc et Russis pjećʺ, Illyriis petjʺ. Derſelbe erklärt auch pečatʹ, Poln. pieczęć (dem Rhinismus nach etwa coquens participial?) *σφραγίς*, sigillum (Deutſch zu Petſchaft verunſtaltet): quia cera liquatur ad hoc. Etwa als: Draufgebranntes, was aber eine paſſ. Participial-Form verlangte. Lith. peklà f. ein tiefer Abgrund; die Hölle; hyperb. auch von tiefen Löchern im Wege gebraucht, und obſ. Lett. pekle Hölle, moraſtiger Weg, ſcheint bloß den Slaven, z. B. Poln. piekło n., Hölle, entnommen. Allein, ſo geneigt man etwa ſein möchte, dabei an das Braten in der Hölle zu denken: ſo ſcheint doch Pech, pix der Grundbegriff zu ſein. S. kſl. pʺklʹ *πίσσα*, was im Ngr. Hölle bedeutet Mikl. lex. p. 758. Das weiche Jer vorn weiſt auf i als urſprünglichen Vokal hin, und mag das e z. B. in peklo, ardens sullur, nur mißbräuchlich ſtehen. Grimm Myth. S. 765., wo auch Ahd. bëh (pix) für Hölle v. Raumer, Einw. des Chriſtenth. S. 416. Lith. pikkis iſt Pech, aber unverwandt verm. piktas übel, böſe. — Pekʹ m. *καύσων*, aestus. Pekʺ slʺnʺtsʺnŭĭ *ἐν τῷ λίῳ φλέγοντι*. — Vom Refl. pešti sja *μεριμνᾶν* sollicitum esse; *λυπεῖσθαι* affligi, *μέλειν* curae esse, *πραγματεύεσθαι* occupatum esse, vermuthet Miklošich mit Grund, es ſei glſ. ſich braten. Poln. piecza Sorge, Sorgfalt; pieczołować, Sorge tragen,

sorgen, besorgt sein, eig. ängstliches Sorgen. Opieka (mit o, um) der Schutz, Schirm, die Obhut, Vormundschaft, Kuratel. Opiekun (entlehnt Lith. apẽkunas) der Vormund 2. der Beschützer, Versorger. Opiec bebraten, von außen ringsum abbraten, umbacken. Es darf uns diese bildliche Verwendung durchaus nicht Wunder nehmen. Vgl.: Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß. Ital. di quel che non ti cale (was dich nicht angeht), non ne dir nè ben, nè male, davon soll man nicht sprechen weder Gutes noch Böses, man lasse es in seinem Werthe. Auch calente der sich um etwas bekümmert (davon warm wird), Sgth. Frz. nonchalant. Und nun nehme man sogar das wurzelverwandte Lat. Verbum. Coquere bez. trop. nicht nur 1. etwas geistig bearbeiten (gls. kochen, gar machen), überlegen, auf etwas sinnen, z. B. consilia secreto, bellum, sondern auch 2. im Geiste (gls. brennend) beängstigen, beunruhigen. Cura quae nunc te coquit, sollicitudo c. Mit der ersten Weise, wo die Person als coquens dargestellt wird, stimmt auch einigerm. *χόλον πέσσειν* den Zorn in sich fressen und ihn gls. verdauen. *Κήδεα* Sorgen in sich verschließen und gls. verarbeiten. Frz. cuisant brennend, schmerzend, beißend (auch von Leiden des Gemüths). Cette sottise lui cuira longtemps, diese Thorheit wird ihn lange schmerzen. Il vous en cuira, es wird euch gereuen. Ksl. pečal" *λύπη* tristitia; *θλῖψις* afflictio; *μέριμνα* cura; *ἀσχολία* negotium. Pečalovati moerere.

Cornisch in Norris, Dr. II. 410: peber *pistor*, a baker. [Pobwr, Welsh from *pobi*, to bake. Armor. pober, a baker] Cf. the Greek root *πεπ*, Sanscr. pach. Schwerlich doch aus Gael. còcaire (coquus) A cook, was selbst ein Fremdwort, mit sonst freilich nicht ungewöhnlichem Wechsel, z. B. Welsch mab statt Gael. mac, Sohn. BBret. poaz, Welsch poeth = coctus, woher W. coeth gereinigt, *πεπτός*, Lith. kep-tas, S. pakva unregelm. f. pakta. Stokes KBtr. V, 225. Vgl. in KBtr. II. 143. neben entlehntem Welschen coc (pistor), kegin (coquina), aber mit p: popei (pistrinum) u. f w. Welsch pucann (pistrinum) Zeuß p. 1095.

Nicht leicht findet sich anderswo sonst eine so große Wandelbarkeit der Laute als in unserem weitverbreiteten Verbum. Gleichwohl scheint unser backen, Mhd. bache Ben. I. 76., si kochete unde buoch (buck), Agf. bacen Grimm Nr. 90. nicht in Betracht zu kommen, indem es den Gesetzen der Lautverschiebung gemäß besser zu *φώγειν* rösten, braten, erhitzen, sich fügte, wie auch von einigen Forschern geschehen ist. EF. II. 781. WWB. I. 257. Beachtet werden müßte freilich, daß neben *φώγω*, Fut. *φώξω* auch ein *φώζω*, Fut. *φώσω*, sowie *πέφωσμαι* neben *πέφωγμαι* hergeht, was freilich auf einem Themen-Tausch hinten mit *δ* st. *γ* (vgl.

ἑρδω trotz ἐργον = Werk) beruhen könnte. Müssen wir aber backen ausschließen: dann entbehrt allein das Germ. einer Parallele zu S. pač. — Bloßes Lehngut ist ja kochen, E. cook, Frz. cuire u. s. w., was damit zusammenhängt. Graff IV. 359. Ahd. ih cocho (coquo); er cohot friget st. frigit. Koch (coquus); kſl. kouχar" (μάγειρος), Poln. kucharz". Kuchina, Agf. cycene, E. kitchen, Poln. kuchnia, Lith. kúkne Küche (bes. der Feuerheerd), Lett. kukn'a obs. und aus dem D. k'ehk'is sämmtlich aus spätlat. coquina, woher Ital. cucina, frz. cuisine. Ir. in Cormac's Gloss. p. 31. cucenn 'a kitchen'; coic 'a cook'. Vgl. Stokes, Ir. Gloss. p. 60. Küche ohne n, wie Kette (catena). Das ältere Lat. cŭl-ĭna entsprang aus einer Deminutiv-Form, wie cocula, indem es sich wegen Dissim. des einen der beiden c entledigte, sei es nun durch Abbeißen der ersten Sylbe, oder, wofür viell. die Schreibung colina spräche, mit Ausfall des c vor l nach erfolgter Synkope, freilich ohne Ersatz an der Quant. Falsch von calerʼs Backern. Voces anim. S. 137. Ahd. chŏcho, tortus panis, D. Sg. cuochun, turta (Torte s. Diez EWB. S. 349.), Kuchen. Mhd. piscop (piscot?) Schiffszwieback, Ital. biscotto (bis coctus), Frz. biscuit, wie Zwieback.

Das Lat. ist bei coquere = S. pač ziemlich so verfahren s. Präpp. S. 666., wo jedoch *pakta für coctus bloß Hypoth., indem nicht in Gebrauch, wie bei quinque = S. pañča, während das Kymrische s. ob. sich wie das Griech. benimmt, indem es an zweiter Stelle einen Lab. zeigt, wie Welsch pimp (E. fife), Griech. πέμπε im Aeol., gegenüber steht dem Ir. cóic s. Festgabe S. 11. Daß in coquere, quinque der k-Laut vorn ursprünglicher sei und nicht p: ist, woran auch Ebel KZ. 14, 78. festhält, eine rein willkürliche, durch nichts erwiesene und deßhalb unbedachtsame Annahme einiger Ursprachler. — Popĭna, Garküche, und popĭnari Garküchen besuchen, schlemmen, würde, insofern etwa unter oskischem (kaum doch erst Griechischem) Einflusse entstanden, möglicher Weise völlig dem coqu-ĭna (wie officina von opifex u. s. w.) gleichkommen. Nur der Priestergehülfe, popa, welcher dem Opferthiere den Schlag versetzte, paßte höchstens dann dazu, im Fall er auch etwa die Zubereitung des Fleisches für die Opfer-Mahlzeiten besorgte. *Πόπανον* hieß ja auch der Opferkuchen, und wäre das mit unserem Kuchen im Wesentlichen etym. eins. Ueber das erst später übliche *πέπτω* und dafür *πέτ-τω* im Att., sonst *πέσ-σω* s. bereits Et. F. II. 779. Die Möglichkeit einer Assim. schon von *κ* (vgl. *πλήττειν* und Lith. pláku schlagen, peitschen; Ital. flettere aus flectere), und nicht erst *π*, vor *τ* als Zusatz, wie ich meine, oder *ι* nach der Meinung Anderer, kann eingeräumt werden. Doch liegt keinerlei

Zwang hiezu vor (ſ. unter S. 1kš), und nirgends bekundet ſich im Gr. ein *πεκ ſtatt des üblichen πεπ — auch in πέμ-μα — (etwa wie κοῦ, älter als ποῦ), man müßte es denn als umgeſtellt in ἀρτοκόπος (doch ſ. EF. a. a. O. S. 781. und Einl. zu gegenw. Bde) finden wollen. Eine ſolche Metath. iſt man freilich bei Lith. képti backen, braten, tranſ. u. intr., und Lett. zept (kochen: wird, paſſ., wahriht act.) anzunehmen genöthigt, wenn man für dieſe, hier allein ſtehende Formen (die mit pek ſind ſämmtlich den Slawen abgeborgt) einen Platz unter pač zu ſuchen im Recht iſt. Bei Neſſ. S. 194. z. B. dũna képti Brot backen; kepenis ein Braten, gebratenes Fleiſch u. ſ. w. — Auffallend hat Heſ. III. 327. Schm. πευθείς· ἑψηθείς, was jedoch bloß der Ngr. Ausſpr. von ευ als ef halber an den falſchen Ort gekommen ſein mag für πεφθείς. Πευδρία· ἀρτοθήκη erklärte ſich jedoch kaum auf ſolchem Wege. Vgl. auch Böhm. kapradj (filix) mit k ſt. Poln. paproć Comm. Lith. II. 73. Diſſ. halber. Ὀπτός von κρέας Hom. und ἄρτος Her.; auch gebrannt von Töpferwaaren: gedörrt, getrocknet, iſt nicht gekürzt aus ὀπτητός von ὀπτάω, was ſeinerſ. aus ὀπτός ſtammt, ſondern ohne Zweifel nur Abart von πεπτός, jedoch mit ὀ, wie in coctus (Sskr. ungebr., aber entſprechend *paktá), und zwar durch Einfluß der beiden π, von welchen eines der Epallelie wegen wichen. Κολοκύντη δὲ ὠμὴ μὲν ἀβρωτός· ἑφθὴ δὲ καὶ ὀπτὴ βρωτή Ath. 2. p. 86. überſetzt Hehne, Kulturpfl. S. 220.: der Kürbiß, gekocht oder gebraten, alſo mit einem Unterſchiede in der Bed. — Ὄψον alle gekochte od. am Feuer zubereitete Speiſen, vorz. Fleiſch. 2. ſpäter beſ. im Pl. Fiſchſpeiſen 3. jede lecker zubereitete und gewürzte Speiſe 4. im Allg. Koſt, Speiſe, Nahrung. Ὀψών Korb, Zukoſt od. Fiſche darin zu tragen. Eine Form wie μυών Muſkelknoten, μύρτων (mit anders geſtelltem Acc., weil glſ. Egn.) Spottname eines weichlichen Zierbolds, ἀμπελών Weinberg. Dagegen ὀψώνης zur Zukoſt einkaufend, wie ὀψοπώλης Eßwaaren verkaufend, vgl. τελώνης u. ſ. w. Ὀψώνια das Einkaufen od. Anſchaffen der Speiſen, beſ. der Fiſche. Ὀψώνιον = ὀψωνία 2. ſpäter Koſt, Proviant, Sold 3. ein Heer (vgl. salarium), ſehr zw. Lat. obsonium (mit b als ob die Präp. ob enthaltend, wie Absyrtus) daher: Zukoſt, insb. Fiſche. Wahrſch. doch zu ἕψω; allein viell. mit Aufgeben des Aſpers wegen ὀπτός, falls es ihn je beſaß. Ueber das σ ſ. EF. a. a. O. Wahrſch. urſpr. und nicht für τ, wie in ἀνεψιός neben nepotes EF. II. 821. — Ob Grimm Recht habe III. 352., ἰπνός (mit Verluſt eines π vorn?) mit unſerem Ofen zu vgl.: unterliegt großem Bedenken.

969. Πέκω kämmen. Χαίτας πεξαμένη, indem ſie ſich die Haare kämmte. Auch die Wolle krempeln, carminare. 2. ſcheeren, abſcheeren, auch zupfen, rupfen, pflücken, wie τίλλω. Im Präſ.

Act. braucht Hom. *πείκω*, mit *εἴρια* kämmen; ſcheeren, *ὄϊς* Heſ. Das *ι* wohl nur durch Hereinnahme in die Wz. hinter dem *κ* weg (alſo wie fac-io, im S. Cl. IV.) Kaum nämlich, wie Herodot *δέξω* ſt. *δείξω* hat aus S. diç mit urſpr. *ι*. Das verbietet neben dem *ε* in *πεκτός* = Lat. pexus, *πεκτήρ* der die Wolle abſcheerende, *πέκος* n. Wolle, Fell, Haut, beſ. das abgeſchorene Fließ, auch *πέσκος* (*σ* wie *δίσκος*?), das *ο* in *πόκος*. *Ποκάζω*, *ποκίζω* Wolle ſcheeren od. kämmen. *Εἰροπόκοι ὄϊες*. *Πόκας*, *άδος* wollig, Wolle tragend 2. Wolle, Haar. *Ἀποπέκω* abſcheeren, vom Wollenvieh. Allein deßhalb kaum von pecudes, da nicht bloß Schafe, ſondern auch Ziegen, und nebſt pecus zu S. paç u. — Lat. pectere (niemals f. tondere) ſchließt ſich am nächſten freilich an *πεκτέω*, ohne ſich mit ihm zu decken, indem vielm. wie flectere, nectere, auch nexere, Gr. *τύπτω* u. ſ. w. Es bed. kämmen 1. eig., wie depectere herabkämmen 2. übertr. A. hecheln, krämpeln. Dah. 2. aliquem fusti od. pugnis, wie depectere durchprügeln. B. zurecht machen, wohl bearbeiten, reinigen, herbam; pectita (i doch nicht etwa lg.?) terra. Perf. pexi, pexui Struve Conj. S. 275. Part. gew. pexus wollreich, noch Wolle habend. Pexatus pulcre rides, mea, Zoile, trita Mart, mithin mit Kleidern angethan (vgl. gausapatus, togatus, petasatus), quarum flocci nondum sunt detriti. Pexitas telae vom Spinnengewebe Plin. Pecten, inis, Kamm, was, obſchon m., ſich mit dem n. unguen (auch etwa sanguis, inis) rückſ. des Schluſſes vgl. Sonderbar iſt das Haften von t auch in pecten. Doch begründet das ſchwerlich Verw. mit *κτενίζω* aus *κτείς* (wie *μείς* u. *μήν*), G. *κτενός*, ſelbſt wenn man im p die Präp. *ἀπό* ſuchen wollte.

970. Goth. fahan Grimm Nr. 18., red. faifah, fahans fangen, *πιάζειν*. Gafah n., wo nicht gafahs Fang, *ἄγρα* Dief. GWB. I. 342. Ahd. fahan, fahen, fangen (capere, apprehendere, rapere, tenere) Graff III. 385. mit Prät. fieng, fing, Part. Prät. gifangan, gefangen, aus verwandtem naſalirten Stamme. Weder Umdrehung von capio (Goth. hafja Grimm Nr. 81?), wie ſchön das ſonſt begrifflich paſſe, noch pango = D. füge geſtatten ernſteren Vergleich. Allein auch S. paç genügt nicht. Anafang, Anfang, wie incipere nur mit in, wie initium. Glſ. das Anfaſſen einer Sache, wenn man ſie in Angriff nimmt. Azfengi manodo (gen. pl.), kalendae, als Monats-Anfang. So doch auch wohl Acc. manotfengida, kalendas. So niuuer mano si initio mensis. N. 80, 4. Graff II. 794. Es weiſet auch manoth phengida und manot inuengida, neomenia, verm. auf Anfang des Monats, und nicht eig. auf Neumond, wo der Mond glſ. gefangen (weil abweſend; wie bei Finſterniſſen: vom Drachen gefreſſen) wäre. Antfang (glſ.

Entgegennahme), susceptio, Empfang, wie accipere (an ſich nehmen). Daz kote antfenki ist, *victima* (angenehm, wie acceptus? Oder das Opfer, was Gott empfängt, annimmt). Edo antfangida (victima) cote ist. Acc. Sg. infancnissa, assumptionem (corporis). Empfängniß, wie concipere. N. acc. pl. antfancnissa receptacula, Behälter, die etwas in ſich aufnehmen, recipiunt. — Mhd. vâhe, vienc (vie) Ben. III. 201. Agſ. fangan Leo Leſepr. S. 146. z. B. underfeng, das Unternehmen (vgl. ſich unterfangen d. i. wagen). Ymbfeng Umhüllung eines Dinges, wie z. B. Rinde eines Baumes. — Unſer fähig, wie capax, der etwas zu begreifen, zu faſſen vermag.

971. Ahd. gafehan, Prät. gafah, gaudere. Graff III. 417., nur bei Tatian. Grimm Nr. 309., wo aber falſch faihu, S. paçu. Giuehen giuihit, gaudio gaudet. Gifah in gifehen kindin, minero reve exultavit in gaudio infans in utero meo. Giuehet mit mir congratulamini mihi; vgl. Goth. mith-faginon ſich mitfreuen, *συγχαίρειν*. Gifehe, gaudium, Goth. faheths *χαρά* Dief. GWB. I. 348. *Geuager, contentus; was durch den Mittelbegriff: zufrieden an Lat. pax, paciſci, und pacatus, erinnert. Schwerlich: ſich fügend. Compar. kauagora, locupletius. Sit giuage (Adv.) iuuara libnara, contenti estote stipendiis vestris, begnügt euch mit — Gauagan scolanter, satisfacturus. Gauagon (satisfacere — votis). Goth. fulla-fahjan Genüge leiſten, *ἱκανὸν ποιεῖν*; dienen, *λατρεύειν*. Gafaheba (dienlich) paſſend, ſchicklich, *εὐσχημόνως*. Fagrs dienlich, gut, *εὔθετος*; unfagrs undankbar, *ἀχάριστος*. Gafahrjan zubereiten (glſ. gut machen), *κατασκευάζειν*. Ahd. fagar, fagari, pulchra. E. fair, ſchön, hell Müller EWB. S. 358., aus Agſ. faeger. Fagn heiter; E. fain froh, gern Müller S. 357. Fägnjan ſchönthun, ſchmeicheln, rühmen, rückſichtsvoll behandeln. Fägernis Schönheit, aber Ahd. faegernysse, claritas. Obgleich Agſ. fah, buntfarbig: ſo würde ein Verb. mit Ahd. vêch, *ποικίλος* doch verm. an dem Vokale ſcheitern. — Mhd. Ben. 3, 201. varge, zufrieden, willfährig; gevage zufrieden. Vage, willfahre (satisfacio) Muotvage, gemuotvage willfahre. Ob zu vuoc paſſend, geſchickt; gevuoge 1. auf angemeſſene, paſſende Weiſe 2. mit Geſchick od. Kunſtfertigkeit, und *πήγνυμι*? Vege. fege, reinige Ben. S. 288.

972. Ahd. vêhtan (pugnare) Grimm Nr. 460., wo er auch Mhd. fuchtel (ensis) hinzunimmt, hat doch wahrſch. t nur als Zuſatz gleich vlëhtan, *πλέκω*. Es ſtreift zwar an Lat. pugna u. ſ. w.; jedoch ohne daß der letzteren u ohne Weiteres Gleichſtellung erlaubte. Das u in Lat. pug-na Kampf, pug-il, Kämpfer,

hat viell. kein bloß durch assim. Einfluß des p herbeigeführtes u. Zum mindesten gilt das von pugnus (Dem. pugillus), Faust, obschon an pungere dabei kaum ein Gedanke. Siehe Voss. Etym. p. 418. Pugna ließe viell. eine Deutung als: dichtes Kampfgedränge zu, wegen πυκιναὶ φάλαγγες, πυκναὶ στίχες. Allein pugil (vgl. πυκταλίζω = πυκτεύω, als πύκτης kämpfen) vertrüge sich mit solcher Ansicht weder nach Laut (g und nicht c) noch Sinn. Vgl. aber πυγ-μή und πυγ-μάχος, d. h. entw. st. πυγ-μο-μ. od., wenn mit πύξ, durch Fortlassung von σ, ἐκ st. ἐξ. Kann aber pugnus vom Zusammenfassen der Finger (gls. πυκάζειν) benannt sein?

973. Lith. pykstu, pykau, pyksu, pykti Neff. S. 289. zürnen, zornig werden, antko, auf jmd. Einen Ekel empfinden. Duszia (die Seele) oder szirdis (das Herz) man pyksta (zürnt mir), ich habe Neigung zum Erbrechen. Pykulas der Gott des Zornes bei den Heiden. Pykêstis der Eifer, der Groll. Supykimas Unwille; Ekel. Papykẽlis, zum Ekel geneigt. Vgl. Goth. fijan EWB. I. 579. Bei Graff III. 384. dû vêhist, zelaveris, wie du figidos, zelaveris (facientes iniquitatem). Gifeh, feindosus; mit den (Gottes Feinden) willih gifeh sin. Dah. gefehede, Feindschaft und aus MLat. faida viell. unser Fehde. Agf. faedh, inimicitia; fâh, gefâ der Feind, was Leo Lesepr. S. 150 zu fëójan (fëógëan, fëón), hassen, stellt. Bei Ben. III. 285 gevêch feindselig. Widervêhe Widersacher. Vêhe Haß, Groll, Feindschaft. Vêhe, hasse, grolle, bin od. bezeige mich feindselig gegen einen, mache ihm Vorwürfe. Vêhede, vêde Haß, Groll, Feindschaft, Streit. Urvêhede Verzicht auf Fehde, indem die Präp. ur-: aus etwas heraus anzeigt. Urvêhe 1. das Aufhören der Feindschaft 2 der Sühneid. Grimm hat im WB. fechen odisse, insectari. — Ueber Zd. pesh, bekämpfen s. Zischl. — Obgleich Neffelmann perpykinu Imden erbittern, und perpykimas Erbitterung übersetzt: so weiß ich doch nicht, ob das eine, an sich ja denkbare Verm. mit πικραίνω und πικρία Bitterkeit; übertr. Erbitterung, Zorn: auch Strenge, Härte, rechtfertige. Daß πικρός auch von ὀϊστός, βέλεμνα gebraucht wird: entscheidet keineswegs für: spitz, scharf als urspr. Bed. Auch enthalte ich mich, ernsteren Gebrauch zu machen von Frz. piquer stechen; brennen wie Nesseln; beißen, einen scharfen Geschmack haben; desgl. erzürnen, beleidigen, reizen, erhitzen, so verführerisch ein solcher Vgl. klingt. Wenn nämlich Anlehnung dieser und verwandter romanischer Wörter an picus (d. h. der Bunte, s. unter piç), welche Diez EWB. S. 262. nicht ohne den Schein von Wahrheit behauptet, um deßwillen Grund hat, weil der Specht in die Baumrinde hackt (pickt):

ſo lägen die Bedd. des Stechens und Erzürnens in piquer u. ſ. w. nur ſehr vermittelter Weiſe.

Wie verhält es ſich aber mit Lith. piktas (anſcheinend Part. Prät. Paſſ.) übel, böſe, ſchlecht, phyſ. u. moraliſch? Die obſ. Lett. Wörter pikts, a böſe, arg, ſcharf, herb, haſtig; ssapikt böſe werden [ſchlecht werden, oder b. auf Imden?] und ssapihkussi (Part. Perf. Act.) ssirds (Herz) boshaft, geben keine recht genügende Entſcheidung. Zum folgenden? — Lith. paikas Neſſ. S. 280. ſchlecht, unnütz. (In Bez. auf Erkenntniß): dumm, ſchwachköpfig; nach Sz. eigenſinnig, halsſtarrig. Paikummas Dummheit, Unverſtand. Scham. auch für Betrug und Heuchelei. Preuß. paikemmai, wir trügen. Mithin etwa Mhd. Ben. 3, 289. veichen Argliſt, Betrug; ân veichen, Ahd. anu feihhan sine dolo. Graff 3, 440. Agſ. fâcen n. Betrug; fâcenful voll Liſt und Betrug; unfaecn treu, aufrichtig. Ahd. biuehnota, defraudavi, Goth. bifaihon, gafaihon Dief. GWB. I. 346. bevortheilen, täuſchen, πλεονεκτεῖν, bifaih, bifaihons Täuſchung, πλεονεξία, das von Löbe u. Gab. II. 200., wie mich bedünken will, unbefugter Weiſe, mit fullafahjan u. ſ. w. oben zuſammengebracht wird, weil i deren Grundlaut ſein muß. — Ob aber Agſ. faege, dem Tode verfallen, zum Tode beſtimmt; Mhd. veige, vom Schickſal zum Tode beſtimmt, Ben. 3, 289., trotzdem daß unſer feige (ignavus) an Lat. piger (verdroſſen zur Arbeit: faul) ſich begrifflich anſchmiegt, zu piget me? S. Grimm WB. 3, 1441. Impiger unverdroſſen. Zu pigeo paßte nicht ſchlecht Böhm. pykati bereuen, bedauern, wenigſtens von Seiten des Begriffes. Lith. piggus leicht, geſchickt zu handhaben; wohlfeil, empföhle ſich viell. von Seiten des Lautes dazu, dem piget beigeſellt zu werden. Die Vermittelung des Sinnes jedoch möchte nicht gelingen. Mhd. veige trans. mache veige 1. übergebe dem Tode, tödte; trop. vernichte, verderbe. 2. verwünſche. Intr. bin, werde veige 1. falle dem Tode anheim, ſterbe 2. bin, werde verwünſcht, unſelig. Unſer feige (Frz. lâche) hat ſeine jetzt übliche Bed. alſo verm. daraus entwickelt, daß der Muthloſe nichts wagt, weil er ſich dadurch ſ. ſchon dem Tode verfallen fühlt.

974. Lith. peikiu, kiau, ksu, kti verachten; tadeln, ſchelten. Papeikiu verachten; tadeln, mißbilligen; verläumden, anſchwärzen. Nepapeikiamas tadellos, makellos. Papeiktinay Adv. verächtlich, höhniſch. Goth. laian, tadeln, μέμφεσθαι Dief. GWB. I. 379. darf wohl kaum davon getrennt werden, ſei es nun als kurze od. als gekürzte Form.

975. Lith. puksztu od. puksztiu, Prät. szcziau, Fut. szu, Inf. sztі (alſo überall hinten mit Ziſcher) hauchen, ſchnauben, keuchen, z. B. vor Müdigkeit. Neſſ. S. 297. Fauchen, von dem Puſten der Katzen, Hamſter, Füchſe, ſ. WWB,

l. 1123. Altn. feykja fortblaſen. Der Grieche hat, indem er ausdrucksvoll dem Wehe-Laute noch den Ziſcher nachſchickte, *ψύχω* (alſo überdem mit ſchließendem gutt. Hauche) eig. hauchen (vorn und hinten gutt., wie keuchen), blaſen, athmen, *ἦκα μάλα ψύξασα* 2. gew. kühlen, abkühlen. — Grimm zieht auch herbei Poln. puchać na kogo einen ſtark anhauchen, anblaſen, anſchnauben, auf ihn pochen [das müßte denn einen anderen Sinn haben, als pukać pochen, klopfen, anſchlagen], puchnąć laut und ſtark athmen, dampfen, blaſen, brauſen, puſten, auch viell. (des Fauchens wegen) puhacz Bergeule. Irrig. Das ch ſteht nämlich für sz, vgl. puszysty aufgequollen, aufgeblaſen, pycha Stolz, Hochmuth. Puchlina Geſchwulſt; wodna p. Waſſerſucht; ksl. pouχlina (tumor), pouχl' *κοῖλος*, cavus, pouχnati, tumere. Vgl. Mikl. lex. p. 758. püχati *διαπρίεσθαι* frendere; graviter irasci etc. Lith. pukszle eine Beule, die Spur eines Schlages, aber puslė die Blaſe, Lett. puhsslis, auch puhšlis Blaſe von einem Thier; vgl. *φυσᾶν*. Poln. puch der aufſteigende Dampf, die Aufgeblaſenheit 2. der Flaum, die Flaumfeder, die Dunen. Lett. puhkas verm. mit k für das mangelnde ch. Eben ſo Lith. pukas Flocke, z. B. von Aſche, Schnee. Beſ. im Plur. pukai die feinen Haare der jungen Gänſe u. ſ. w.

976. Secundär durch Hinzunahme von k ſcheinen *πτήσσω* und *πτώσσω*, und in pat (fliegen; fallen) zu wurzeln, je nachdem man dabei das ſcheue Fliehen, oder auch, wie beim Haſen, das Niederducken (ſ. Lett. plakt) ins Auge faßt. Vgl. übrigens auch *πτόα* Scheu (eher paveo, als zu *πτύω*, vgl. auch verabſcheuen, respuo), *πτοέω* und *πτύρω* (wie *ὀδύρομαι* dgl.?. Ohne *κ* das Part. *πεπτηώς*, *πεπτεώς*. *Πτακωρεῖν· πτήσσειν, δεδοικέναι* Heſ., d. h. ſich ſcheu umſehen od. ſich wahren (in Acht nehmen) WWB. II. S. 583. *Πτάκες ἢ πτάκιδες· δειλοί, ἐπτηχότες* (bemerkenswerth das *χ*). *καὶ πτακισμός*. Auch *πτάξ· πτάκις. πτώξ. δειλός. Πτῶκες· δειλοί. λαγωοί, δορκάδες. ἔλαφοι. νεβροί. Πτώξ. λαγώς. ἀπὸ τοῦ κατεπτηχέναι* (Perf. mit *χ*). *ἢ ταπεινόν*, woher *πτωκὰς κίπειρος, διὰ τὸ χθαμαλὴ εἶναι*.

977. S. prč, parč, nach 7. prn'ati PWB. 4, 568. 1. mengen, miſchen, in Verbindung ſetzen 2. füllen, ſättigen, aber darum doch nicht Lat. farcire, was f nicht zugeben würde. Obſchon nun aber mit upa 1. hinzufügen, mehren 2. ſich nahen zu (Acc.) 3. ſich (fleiſchlich) miſchen: wäre es doch ſehr thöricht, für Erklärung von Lat. proximus dasſelbe zu incommodiren. KZ. 18, 160. Augenſcheinlich hat es aus Gründen der Diſſ. *x* für ps eingetauſcht, welches vermöge der Herleitung aus propius (wie levis-simus vorn verſchrumpft aus levius) hätte *propissimus lauten ſollen. Auch einer Fiction von Corſſen *propicus bedarf es durchaus nicht, trotz proche (ch aus pi) Diez EWB. S. 710. Vgl.

das verm. aus ocissime ſynk. alterth. oxime (kaum wie optimus mit s ſt. t) und medioxumus doch wohl aus einer Form zu mediocris ohne r. — Samparka. Mixture, copulation.

978. Lat. parco, peperci od. parsi, parsum od. parcitum Struve Conjug. S. 273. An Gr. σπαρ-νός von σπείρω Nr. 548. od. an unſer sparen WWB. II. S. 425. zu denken, erweist ſich als unräthlich. Ein Ziſchlaut fällt nicht leicht ab. Eher riethe man noch auf eine uralte Comp. mit der Wz. zu arceo (vgl. aberceo), indem das Sparen ja eine Zurückhaltung von etwas einſchließt.

979. Lith. pirkti, kaufen Nr. 111. S. 473. und πρίαμαι Nr. 164. S. 580. Neſſelm. hat S. 314. überdem prekia f. (viell. verw. mit Lat. pretium) der Werth, der Preis einer Waare; das Kaufgeld, der Kaufpreis; der Handel, der Kauf und Verkauf; die Waare. Prekioju eine Waare anfeilſchen, kaufen wollen. Suprekioju feilſchen, dingen um etwas, eine Waare lange befeilſchen; dann auch einig, Handels eins werden. Lett. pirkt; Part. Prät. pirzis kaufen. Pirzejs Käufer. Prezze Waaren, Kram. Prezzeht kaufen und verkaufen; it. freien, auf die Freie gehen. Unſtr. weil man es als eine Art Handel betrachtet. Dah. auch apprezzeht, befreien, verloben. Ssaprezzeht verheirathen. Isprezzeht ausfreien, aus einem Orte heraus ſich ein Weib nehmen. — Viell. kſl. prikija ſ. dos; τὰ ὑπάρχοντα, facultates.

980. Goth. filha Grimm Nr. 357. Gab. S. 204. 1. verwahren, verbergen, κρύπτειν 2. begraben, θάπτειν. Lat. sepelire könnte ſchon der Kürze des vorderen e wegen nicht mit sē comp. ſein, und duldet daher keinen Vgl. Fulgins κρυπτός, verborgen. Ana-filhan 1. übergeben, überliefern, παραδιδόναι, παρατίθεσθαι, ἐκδίδοσθαι 2. empfehlen, συνιστάναι. Vgl. auch befehlen. Ob daher ein anderes Verbum mit g? ſ. Grimm I. 1009.

981. Lith. pranku, prakau, praksu, prakti, aufſtechen, z. B. ein Geſchwür.

982. Lett. plakt Bielenſt. S. 164. platt niederfallen, wie ein Haſe, πτώξ. It. flot (ſo Stender), flach werden. Präſ. plohku. Prät. plakku; Part. Prät. plazzis. Sak'kis ssaplohk der Haſe duckt ſich. Ssaplakt platt niederfallen, it. der Erde gleich werden. Burbulis ssaplohk die Waſſerblaſe zerfällt, verſchwindet. Ssirds ssaplohk der Muth ſinkt, it. das Herz wird gerührt. Peeplaktees zur Erde ſinken, zu Boden fallen, it. ſich ſchlafen legen. Pla'kku plakkam, peeplakku platt auf der Erde. Plakkans platt, plattlicht. Plasskains breit und flach, platt und breit, z. B. plasskaina blohda weite und flache Schüſſel. Plakka, Kuhfladen, könnte niederd.

plack, plack'n ein Flecken, Klecks, bei Danneil sein, = pleck ein kleiner Flecken. Aber gewiß ächt Lett. plahzens (z st. k vor e) Fladen od. breite Kuchen. Plahze breite Schulterknochen. Vgl. plezs m. Schulter; plezka Kuhfladen L. Ksl. Mikl. lex. p. 572. plešte n. humerus; dorsum, R. plečo. Lith. plokszta flach, platt, glatt, z. B. von einer flachen Schüssel. Plokszta galwa winnis ein platter Nagelkopf. Plokszcziû muszti mit flacher Klinge schlagen. Plokszturmmas die Fläche, die Flachheit, die flache Seite einer Sache. Viell. auch das veraltete plakas gering, schlecht, z. B. vom Pöbel; etwa niedrig? Lith. ploka iszmintis ein schlechter Verstand. Auch frz. plat geht über in die Bed. gering, gemein, schlecht, abgeschmackt. Ksl. plaka lamina, Ngr. πλάκα carreau. Plosk' πλατύς, latus Mikl. lex. p. 574., was zunächst wohl zu Lith. plokszta s. Poln. płaski platt, flach 2. fade, seicht, leer 3. = depressus. Płasko-rzeźba (fl. Schnitzarbeit) Basrelief. Płaszczyć się platt werden 2. sich niederbücken, sich flach auf die Erde niederlegen, sich erniedrigen. Płaskodenny, R. plockodónnüĭ mit flachem Boden. Ksl. — ich setze voraus, es liege ihnen keine Form wie πλατύς zum Grunde — ploča f. saxum, uti videtur. Γραφεῖον, stilus, verm. weil man mit dessen breiter Seite das Wachs ebnet. Ἀγορά forum (wie Platz, Poln. plac, aus platea). Miklos. erinnert an Ahd. fluoh, Mhd. vluo, Fluh, kahler Fels, Felswand. Ploštad' f. πλατεῖα, platea, R. ploščad" freier Platz, Markt. Desgl. R. ploščit" plätten, platt schlagen (Kupfer u. s. w.). Ill. plocsa (lastra, lamella) eine Platte; plocsiti mit Steinen pflastern. Vgl. Hell. πλακόω mit Platten belegen, plattiren. Lith. plokas Estrich. — Mrongovius hat płaskur ein flaches rundes Stück von etwas 2. runde flache Kuchen 3. die Oblate, als in allen 3 Bedd. unbekannt 4. Erzflötze 5. zweizeilige große Gerste, wie płoskur breitähriges (dah. der Name) Dinkelkorn.

Bei DC. πλακερὸς, plânus. Πλακοῦντιν, Dem. st. πλακούντιον, Dem. aus πλακοῦς, Hell. πλακόεις platt, flach, eben, breit, aus πλακοῦς. Daher auch mit fem. Zusatz Lat. placenta, Kuchen. Πλακωτός Incrustatus, vel etiam lapide quadrato constratus. Πλακωθεῖσα οἰκία Incrustata domus, beworfen und abpolirt? Frz. plaquer mit Platten (plaque), dünnem Bleche, Silber, Holz u. s. w. überziehen, auslegen; Mörtel, Kalk anwerfen. Diez EWB. S. 706. hat die mittelgr. Wörter übersehen. Μαρμάρων πλάκες. d. h. doch wohl Platten. Etwa πλακώνειν Opprimere. Calcare. Terere. Aggredi. Intercipere. Πατεῖν (gls. platt treten?), καταπιέζειν etc. — DC. plactella, lamella Płacta patina, vas planum, Ital. piatto. Auch als navigii fluvialis genus wahrsch. flach.

Altgr. πλάξ, κός jeder platte, flache, breite Körper od. Raum, Tafel, Platte u. ſ. w. WWB. II. S. 418. Ebne, Blachfeld, πόντου Meeresfläche, wie aequor. Bergfläche. Platter Stein, Grabſtein. Kuchen u. dgl. Vgl. auch Lith. plone Kuchen od. Fladen (zu πλατύς?) von plonas fein, dünn, ſchmal; Lett. plahns. Auch praplótis ein breiter Aſchkuchen, zu platus breit. Πλακερός breit. Πλακόεις platt, flach, eben, breit, und dah. πλακοῦς Kuchen, wegen der breiten Geſtalt. — Mhd. vlach flach, z. B. von einem Bache; auch: nicht rauh, glatt. Mit vlacheme swerte slûch er ûf die kristenheit; wie Frz. donner des coups de plat d'épée. Ir nase was breit unde vlach, Poln. płaskonos breitnaſig, plattnaſig, πλαττύρρῖν. Ahd. Graff III. 755. mit geflecter nase, simius (alſo nicht: gefleckt), wie ein Voc. flacher, simius (mit Affen-Naſe, aus σιμός?). Mit flahheru henti. Lith. plasztaka, die flache Hand, und ſchließt ſich viell. an plastẽti ſchlagen, auch mit den Flügeln, woher plasztaka, pleszeke, Nachtſchmetterling, rühren könnte, wenn etwa vor sz ein k ausfiel (ſ. ob. plokszt-as), was der Conſonanten-Häufung wegen große Wahrſch. gewinnt, hat Grimm Recht, es im WB. zu flach zu ziehen. Der Lette hat wirklich mit k: plaukste, auch plauksts flache Hand, it. das Inwendige der Hand. Plaukš ſtellt den Schall einer Maulſchelle vor.

Den Schluß abgerechtet berühren ſich mit flach u. ſ. w. 1. Engl. flat = Ahd. flaz Müller EWB. S. 383., was Gr. δ vorausſetzt 2. πλατύς, Gr. prthú, und entlehnt platt u. ſ. w. durch roman. Spr. hindurch. Frz. plat eben, gleich, flach, platt. Pays plat ebenes Land, aber plat pays plattes Land im Ggſ. gegen die Städte. Lat. plânus verräth durch ſeine Länge viell. Wegfall eines Conſ. Doch iſt ſchwer zu ſagen, ob eines c od. t. Ohnehin hat ja der Lette plahns, a eben, flach; it. dünn, ſchwach, z. B. allus. Bier. Plahns Tenne. Usplikku plahnu auf kahler Erde, auf dem harten Boden. S. ob. plonas im Lith. Freilich plaht dünne auffſtreichen z. B. Kuchen mit Schmant, Honig u. ſ. w. nur bei L.

Als Abart Lith. pleikti und pa-pleikti breit machen, breit treten. Kójas papleikiau beeidams durch vieles Gehen habe ich mir die Füße breit getreten.

Nicht unwahrſch. iſt Lat. plâcâre beruhigen, beſänftigen, wieder gut machen, verſöhnen, z. B. iram deorum donis, von der Anſchauung des Ebnens, ins Gleiche bringens, ausgegangen. Vgl. ὁμαλίζειν gleich od. eben machen, einen rauhen Körper ſanft, gleich od. glatt machen, glätten 2. übertr. beſänftigen, beruhigen, mildern. Vgl. animi quietus et placatus (glſ. abgeflacht?) status mit aequitas animi, animus aequus (viell. aus S.

êka, eins, alſo ſich immer gleich bleibend. Suff. etwa -uus). Ob aber auch plăcere, plăcidus? Da Lett. plakt platt niederfallen: könnte der Tropus ein ähnlicher ſein, wie in gefallen, gls. zusammenfallen mit Jemdes Geſchmack, Wünschen dgl.

983. Lith. pláku, kiau, ksu, kti ſchlagen, peitſchen, geißeln, mit Schlägen züchtigen, aber plaskoti vor Freude in die Hände klatſchen; plaukszêti klatſchen, knallen. Neſſelm. S. 304. Linnus plakti den Flachs ſchwingen. Dalgiñ die Senſe klopfen, um ſie zu ſchärfen; plaktuwas ein Senſenklopfzeug. Miltus iñ suppą iñplakti Mehl in die Bierſuppe einſchlagen, einrühren. Auch plẽkiu, kiau, ksu, kti ſchlagen, prügeln. Plẽka ein Schlag, ein Hieb. Vgl. WWB. Nr. 52. — Mikl. lex. p. 568. bringt hieher Kſl. plakati κλαίειν, κατακλαυθμυρίζεσθαι, θρηνεῖν, πενθεῖν lugere; δακρύειν plorare, was Grund haben mag, als es ja auch für κόπτεσθαι, ſich aus Betrübniß die Bruſt, das Haupt od. die Hüften ſchlagen, plangere, als Ueberſ. vorkommt. Plakatiseibitise (und ſich ſchlagen, etwa mit Geißeln?) κόψασθαι καὶ πενθῆσαι. Plač', fletus. — Viell. ſelbſt plakati πλύνειν, ἀποπλύνειν, lavare, Poln. plokać ſpülen, abſpülen, waſchen, im Fall man ſich das Waſchen mittelſt des Bläuels denkt. S. WWB. I. 252. prati. — Das Latein hat, außer plecto = flechte, πλέκω, noch ein zweites plecto, aller Wahrſch. mit langem ê. Falls dem Gr., und zwar nach att. Ausſprache, abgeborgtes πλήττειν: iſt das Wiederaufheben der Aſſim., über welche ſ. EF. II. 756., beachtenswerth. Fremdheit, wie plectrum = πλῆκτρον (Mhd. plectrûn Stimmſchlüſſel), verräth ſich allem Vermuthen nach ſchon aus dem Mangel von Perf. und Sup., und kommt es in der klaſſ. Sprache ohnedies nur im Paſſ., erſt nachcl. auch im Act. vor. Und zwar in dem Sinne: beſtraft werden, was doch wohl von πλήττομαι, eig. geſchlagen werden, z. B. tergo plecti, hergenommen. Freilich eine Inſtanz gegen bloße Entlehnung, indem das Griech. jenen enger gefaßten Sinn wenig zeigt. Doch ſ. πλήκτης. Ἐπίπληξις Züchtigung, Strafe, Tadel, Vorwurf. Πλάξιππος Dor. ſt. πλήξιππος, von πλῆξις ſ. zu Heſ. IV. 58. Nr. 1300. Langes â wie abweichenden Acc., trotz innerer Gleichheit mit πληγή, hat auch Lat. plâga der Schlag, Streich, Hieb, Stoß 1. eig. und zwar insb. der verletzende, verwundende Schlag, Hieb, Streich, Stoß, die Wunde, Frz. plaie, It. piaga. 2. trop. Schlag, Streich, Stoß, Verluſt, Unglück. Vgl. Ital. piaga maligna ein böſer Schaden, ſchlimmes Geſchwür. Fig. Unglück, Trübſal. Le piaghe d'Egitto Aegyptens Plagen. Mhd. plâge (ſelten pflâge) aus dem geiſtlichen Lat. erſt ſpät und allmählich eingeführt: von oben hergeſandtes Mißgeſchick. Alſo wie πληγὴ θεοῦ ein unerwartetes, plötzlich von einer Gottheit

gesendetes Unglück. Plâge quälen, mit einer Plage heimsuchen. Dag. sturme unde windes vlâge (Stoß), vgl. ἡ τοῦ ἀνέμου πληγή zu Hes. IV. 58. Nr. 1300. Auch des wazzers vlâge Ben. III. 335., wie planctus illisae cautibus undae, Wellenschlag. Dann fig. von Seuchen; von feindlichen Angriffen. — Lat. plaga 1. Gegend (Mhd. phlâge) 2. insb. die Gegend, der District, Canton (in der Ital. Poesie piaggia Gegend, Land, Erde, Ort, trotz i hinten?), viell. τὸ πλᾶγος Seite, etwa Fleck Erde, fügt sich schwerlich, so wenig als im Sinne von Jägernetz. — Deutsch flegel, als undeutsches flagellum fällt außerhalb des Vergleichs, wie auch infligo dgl.

Das Bemerkenswerthe ist nun, daß wir es im Lat. und Griech. vor Vokalen stets nur mit g zu thun haben, was aus k herabgesenkt zu betrachten etwas gar kühn wäre. Es ist eine Nebenf. vom Lith., eben mit von vorn herein weicherem Auslaut. Vgl. etwa paciscor und pango. Πλήσσω, Perf. 2., zuw. mit pass. Bed., πέπληγα, Aor. Pass. 2. sonderbarer Weise mit Beibeh. der Länge, während in Zssz., in welchen der Begriff des Schreckens liegt, κατεπλάγην, ἐξεπλάγην (dah. ἔκπαγλος, erschrecklich, entw. mit Umstellung des λ, vgl. ἐκπλαγής erschüttert, erschrocken, verblüfft, oder Wegfall des rad., im Fall das zweite dem Suff. angehört) u. s. w. Schlagen, hauen, stoßen, überh. treffen, verwunden, durch Hieb, Stoß, Schuß, Wurf, Biß u. s. w. 2. übertr. von heftigen od. plötzlichen Gemüthseindrücken. Πλήγανον Schlägel, Prügel, Stock. Πληγάς = δρέπανον, Sichel, weil man damit Gewächse abhaut. 2. αἱ Πληγάδες = Συμπληγάδες, Felsen einer Meerenge, welche zusammenschlagend die hindurch wollenden Schiffe zerschmetterten. Ἀμφίπληκτος rings geschlagen, von beiden Seiten gepeitscht, rings von Wellen bespült. 2. act. = ἀμφιπλήξ, ῆγος mit beiden Seiten schlagend, treffend. Ἐμπλήγδην unbesonnener, unüberlegter, verrückter Weise, bes. leichtsinnig, wankelmüthig, temere. Ἐμπληγής, ἔμπληκτος betroffen, bestürzt, betrübt, verblüfft, erschrocken, wie durch Einen Schlag um Sinn und Verstand gebracht, ἐμβρόντητος, attonitus, „bedonnert." 2. bei den Att. bes. unbesonnen, leichtsinnig. Πληγμός der Schlagfluß, wie ἀποπληξία. Πλήκτης der Schlagende, Fechtende, Streitende, Zankende, Strafende, Scheltende, Schimpfende. Freq. πληκτίζομαι fechten, streiten, zanken, τινί 2. sich aus Trauer wiederholt an die Brust schlagen, plangere pectus, und s. ob. Sl. plakati. 3. durch buhlerische Blicke und Schäkereien anlocken.

Lat. durchweg mit n: plango, nxi, nctum, plangere schlagen, bes. mit Getöse. Tympana palmis. Moribundo vertice terram. Quanto planguntur litera fluctu. 2. insb. als Zeichen der Trauer an Brust, Kopf u. s. w. schlagen. Uebertr. laut trauern, die Hände ringen u. s. w. Vgl. Lith. pló-ti, als einfachere

Form WWB. Nr. 52. — Frz. plaindre beklagen, bedauern, über etwas klagen. Plainte Klage, Beschwerde über etwas.

Goth. flekan, red. faiflok Nr. 63. klagen, beklagen, κόπτεσθαι Dief. GWB. I. 384. paßte (k f. g) sehr gut dazu, wogegen flehen (precari, supplicari, blandiri) Grimm WB. III. 1749. wegen Goth. thlaiha (vgl. übrigens dass. Lautverh. in fliehen) nicht geringen Bedenken unterliegt. Wenn der Lab. ursprünglicher: eher zu Lat. plangere als precari s. S. prçĉh. Etwa wie implorare gls. anweinen? Ill. plakati weinen, placs das Weinen.

984. Ahd. vluohhu, altf. flôku Grimm Nr. 47. vgl. denf. I. 858. Bei Graff III. 760. zwar farfluahhanan, malignum (diabolum), wenn anders Part. Prät., stark, doch auch ir ferfluochoten, maledicti, und auch schwach im Prät. sie fluochotun (fluchten) imo. Etwa Abart von flehen s. vor. Nr., da imprecari zwar: Gutes, allein auch Böses anwünschen. Vgl. dira imprecatio. S. aber auch vaĉ.

985. Πλέκω flechten, drehen, knüpfen, schlingen. Bes. vom Flechten der Haare, der Kränze und Körbe, vom Drehen der Seile od. Taue, später auch stricken. 2. übertr. πλέκειν λόγους, μύθους, μηχανάς von allem künstlich Verschlungenen, listig od. trüglich Angelegten. Πλεκτάνη alles Flechtwerk, wohl wie τρυτάνη Zünglein in der Wage, von τρύω, reiben. Auch πλόκανον, selbst mit χ jedes Flechtwerk. Bes. 2. das geflochtene Sieb zum Reinigen des Getraides. Πλόκαμος geflochtenes Haar 2. Seil 3. die Fänger der Polypen. Συμπλοκή Verflechtung, Verknüpfung: Handgemenge, Kampf; Liebesumarmung, Beischlaf, und daher etwa σπλεκόω durch Kürzung? Mit ständigem t trotz starker Bildung Grimm Nr. 461., z. B. Mhd. vlihte, vlaht, vlâhten, gevlohten Ben. III. 341. eig. z. B. netze, einen zun 2. bes. vom Kampfgewirre, wo Freund und Feind nicht von einander zu scheiden sind. Vgl. συμπλοκή. Bevlihte beflechte, bestricke, daz nî schade si bevlacht. Goth. flahtom Dat. Plur. Flechten, πλέγμασι Dief. GWB. I. 382. Lat. plecto, plexi und, wie nex-ui, mit zwiefacher Perf.-Endung (-si von esse, und -ui, vi st. fui), plexui (kaum doch x st. ct), plexum, flechten 1. eig. crines plexueris Vulg. Plexis coronis. 2. plexa (verwickelt, zweideutig), non falsa autumare dictio Delphis solet Pacuv., vgl. syllogismi plectiles. Πλεκτός, geflochten (stk.) 2. umflochten, umschlungen, umarmt; aber trotzdem Lat. x. Auch, ohne Finitum, perplexus verflochten, verschlungen, untereinander gewirrt. Trop. verworren, unverständlich, zweideutig. Ἐμπλέκω, einflechten, verweben, verwickeln, τίνι τι; bes. Ränke flechten, dolos nectere. Implectere, Ἀμφίπλεκτος rings verflochten, verwickelt. Ἀμφιπλέκω umflechten, umwinden, wie act. amplecto.

Mhd. umarmen, umſchlingen mit Acc., wie amplecti, wie πλέκεσθαι ἀμφί τινα. Auch complecti. Ob in duplex, plicis u. ſ. w. ſ. WWB. Nr. 470. S. 375. Plicare, explicare entfernt ſich, wie durch i, ſo auch im veränderten Begriff. Sl. pliošč (hedera) Dobr. Inst. p. 272.?

986. Lith. plẽkstu, plẽkiau, plẽksu, plẽkti modern, beſchimmeln, beſchlagen. Iñplẽkti unrein, ſchmutzig werden. Ob k jedoch radikal: bezweifele ich. Vgl. Lett. pelleht ſchimmeln, kahmigt werden; pellejes Schimmel.

987. Mhd. phlige, phlac, phlâgen, gephlegen Ben. 2. 497. pflege, ſorge für Jemand, nebſt phliht. Des ph wegen verm. entlehnt, allein woher? Placere, placitum bietet keinen rechten Anhalt.

988. Pleikti, Präſ. pleikiu Fiſche ausnehmen. und überh. zum Kochen zubereiten. — Dag. pleikti breit treten, ſ. plakt.

989. Plinku, plikkau, pliksu, plikti kahl werden. Neſſ. S. 309. Plikkas kahl, nackt, ohne Haare, ohne Federn, ohne Gras. Plikke eine Glatze; eine kahle Wieſe ohne Gras. Lett. pliks kahl, nackend, bloß, entblößt. Plikka galwa ein kahler Kopf, plikgalwis Kahlkopf.

990. Lett. plukt an Haut und Haaren abgehen (kahl werden L.), verbrühen. No ssahrna rohkas pluhk, von Lauge werden die Hände wund. Pliks kahl, pleik'is, Glatze, zu ksl. plješ" (calvitium), k ſ ch. Mikl. lex. p. 578. Lith. plikti kahl werden, ſ. vor. Nr.

991. Lett. pluhkt pflücken, raufen, zupfen. Präſ. u. Prät. pluhzu. Sspalwas pluhkt Federn ſchleißen. Pluhkaht zaufen, zupfen. Viell. aus dem Deutſchen und zwar in niederd. Faſſung. Pflücken ſelbſt, Mhd. phlücke, wie E. pluck ziehen, pflücken. Aus dem Rom. ſ. Müller EWB. S. 190.; ital. piluccare Trauben abbeeren u. ſ. w. Das ph und pf gehört, wie bekannt, meiſt nur undeutſchen Wörtern an.

992. Lith. plukstu, plukau, pluksu, plukti vergehen, verderben, beſ. durch Näſſe. Gael. fliuch (humidus, madidus) bietet einen ungefähren Vgl.

993. Lith. plaukstu und plaukiu, kiau, ksu, kti behaaren, behaart werden, dah. ſchoſſen, in die Aehren ſchießen, vom Getraide. Plaukas ein Haar. — Lett. plaukt ſchoſſen, ſproſſen, ausſchlagen wie Blätter. Plaukstu, Prät. plauku, Part. Prät. plauzis. Plaukas Flocken od. Klunkern in der Wolle, it. Hülſen von Gartenſamen.

994. Lith. plaukti, ſchwimmen, zu S. plu Nr. 302. Vgl. WB. I. 1129. auch Ahd. fliugan, fliegen Grimm Nr. 266. Lith. plunksnà Feder. — Fliehen dagegen iſt Goth. thliuhan, ſ. a. a. O.

995. Bukkati Latrare, rudere. Auch nach Cl. X. latrare, gannire, rudere (tum de bestiis tum de hominibus). Unbelegt. Doch bukkana das Bellen des Hundes, vgl. Engl. to bark. Buk-kâra (buk- Machen) das Gebrülle des Löwen. Zu vgl. wäre nun etwa altn. bickja (canicula), E. bitch aus Agf. bicce, altfrz. biche, kleine Hündin. Freilich haben sie durchweg i, und wäre die von Diez EWB. S. 568. (1.) nicht gerade verworfene Kürzung aus barbiche, zottiger Hund, noch in nähere Erwähnung zu nehmen.

Auffallend hieneben ist aber auch Frz. biche (Hindin, cerva, das natürlich mit Hündin nichts gemein hat), in Betreff dessen Diez a. a. O. mit sich uneins ist, soll er es als Kürzung aus Lat. ibex ansehen, oder nebst Frz. bique für das üblichere chèvre (capra) mit dem Ital. becco, Bock, S. 386. paaren. Das geschlossene e in becco verlange ein Etymon mit i: *bic, das sich aber nirgends auffinden lasse, und bemerkt er weiter mit Recht, es könne nicht gleicher Herkunft sein mit Prov. boc, frz. bouc. Ebel KBtr. II. 174. Nun hat aber das PWB. bukka m. nicht nur im Sinne von: Herz, sondern auch: Ziege! Dazu würde der buccus schon in der lex Sal.; unser bock, stimmen, angenommen, das o stehe für ursprüngliches u und nicht a. Siehe über das in romanischen und keltischen Sprachen weit verbreitete Wort meinen Aufsatz: Ueber das Geiß-Geschlecht KBtr. IV. S. 77. Grimm im WB. II. 201. sagt: „bock und pauke sind einer und derselben Wz., bock das Thier welches stößt [vgl. daher arietare], die pauke das Werkzeug das gestoßen wird, tympanum" [von τύπτω]. Er denkt aber an bochen, pultare, pulsare, woher auch: Mein Herz pocht (palpitat). Wie doch, wenn nun S. bukka, Herz, gleichfalls nach dem Pochen benannt wäre? Weder das Herz (trotz des, wenn hungrig, bellenden Magens) noch die Ziege kann vom Bellen benannt sein. Möglich jedoch, bukk habe einst noch einen anderen Sinn gehabt. Jedoch ist für diese Vermuthung ein Uebelstand, welchen zu verschweigen unrecht wäre. Es verweist nämlich das PWB. für bukka, Herz, auf vrkka, und Wilson hat brkkas, â, am msn. The heart 2. the kidney, neben bukka, bûkka, also ungefähr wie bradhna (aus vrdh Crescere) und budhna The root of a tree. Nun könnte in prakritisirender Weise der r-Laut geschwunden sein, und, wegen vrkn'a Cut, divided, broken, gehörte Benennung des Herzens nach seiner Getheiltheit in zwei Kammern viell. nicht zu den Unmöglichkeiten.

996. Ksl. brjaknąti sonare; brjatzalo τύμπανον. Lith. brászku, Inf. brászkėti also mit schwacher Flexion: knistern, prasseln, knarren, rasseln, von der Flamme, von einer Thüre, einem alten Gebäude, von einem Wagen; knacken, krachen; zittern,

in Angſt ſein. Neſſelm. S. 343. Blazgẽti leben, dröhnen, z. B. die Thür, wenn ſie vom Winde zugeſchlagen wird. Aehnlich *βράχω*. Lith. ruzga bruzga Es ſauſt und brauſt. Vgl. Frz. bruit.

997. Lith. brinkstu, Inf. brinkti Neſſ. S. 345. quellen, ſchwellen, von Erbſen u. aa. Körnern, die man ins Waſſer legt; zähe, compact werden von einem Sumpfe od. dem aufgeweichten Boden, dah. betrocknen.

Kaum dazu Lat. farcire, ſtopfen, das, nebſt frequens, viell. zu S. bhrça gehört. — Ob in den nächſtfolgenden Nrn. b den Werth einer urſpr. aſp. oder nicht aſp. Media habe, würde ſich nur durch Parallelen aus den geeigneten Sprachen zur Entſcheidung bringen laſſen.

998. Lett. brehkt, ſchreien. Viell. Frz. braire, ſchreien (vom Eſel), falls nicht b in letzterem Vorſchlag, ſ. Diez EWB. S. 577. Kſl. blekati *βληχᾶσθαι*. — Lith. brukkóti girren, ächzen, von der Taube.

999. Lith. brukti drängen, zwängen.

1000. Lett. brukt, Präſ. bruhku, Prät. brukku, woher das Part. bruzzis: ſchichtweiſe abgehen wie Farbe [paſſ. abgeſtreift werden und zum folg.?], it. abnehmen, wie der Mond. Sspohle nobrukkussi die Spule Garn iſt verreffelt. Usbrukt anfallen, angreifen, über den Hals kommen.

1001. Lett. braukt, fahren, Präſ. brautschu, auch brauzu, Prät. brauzu fahren. Eebraukt einfahren, it. den Weg bahnen, woher eebraukts zelš gebahnter (glſ. eingefahrener) Weg. Braukaht umherfahren. Braukums die Fahrt. Brauzamajs sirgs Wagenpferd. Neſſelm. bringt S. 343. Lith. prabraukiu kẽlą, auch subraukiu, woher nesubrauktas kẽlas ungebahnter Weg: den Weg bahnen, Bahn machen, unter braukti, was den im Lett. üblichen Sinn des Fahrens ſonſt nicht zeigt. Skubjei (eilig, ſchnell) br. ſchnell laufen. Braukt, fahren, bed. aber verm., da der Lette wenigſtens brauziht für ſtreifen, ſtreichen, hat, aller Wahrſch. nach eig. ſ. v. a. durch das Fahren den Boden ſtreifen und dadurch in ihn Gleiſe ziehen. Ich trenne deßhalb nicht davon: Lith. braukiu, kiau, ksu, kti ſtreifen, ſtreichen. Linnus braukti, Flachs ſchwingen, brauktuwe Schwingmeſſer von Holz, Lett. linnus brauziht, Flachs beim Brechen durchziehen (alſo, wie es ſcheint, nicht ganz der nämliche Act bei Flachsbearbeitung). Apwynus braukti Hopfen ſtreifen; Lett. lappas nobrauziht, Blätter abſtreifen; ahdu nobrauziht die Haut ſtreifen (Stender meint aber trotz Weglaſſens der Präp. ab, doch verm. abſtreifen, und nicht etwa bloß: an die H. ſtreifen). Nobrauziht abſtreifen, abſtreichen, wie Lith. nubraukti ab-

streifen; abwischen, abtrocknen; den Scheffel, das Maaß abstreifen; den Flachs schwingen; einen Zweig abblättern; davon laufen. Koją braukti, den Fuß streichen, mit Salben einreiben; z'ẽglus die Segel streichen [zusammenstreifen?]; aszarů Thränen trocknen. Schön: rasą braukti den Thau abstreifen vom Grase, d. h. frühe aufstehen. Sollte daraus tautragil in der l. Alam. 65. Graff V. 501. vgl. Grimm Auslauf zur Malb. Glosse Gesch. I. S. 548. (1.) Aufklärung empfangen? Es heißt: Si quis alium in geniculo transpunctus fuerit aut plagatus (verwundet), ita ut claudus permaneat, ut pes ejus ros (d. i., sagt Grimm, rorem, so daß man also das Wort neutr. gedacht hätte; vgl. auch das s in Frz. arroser, rosée) tangat, quod Alamanni 'tautragil' dicunt. Gemeint wird, darf man vermuthen, mit anschaulichem poetischem Bilde, ein solcher, der, wie Einer, welcher im hohen Grase den Thau zu vermeiden sucht, etwas hochbeinig und unsicheren, häufig anstreifenden (schleppenden) Schrittes geht. — Bruksznéles braukyti, Linien ziehen, giebt zugleich die Erklärung von brúkszis, Linie, brúkszmis, brúksznis eine Linie, ein Strich, eine Narbe von der Ruthe, obschon Nesselm. S. 346. es für sich gestellt hat. Vgl. brukszóju Linien ziehen, streichen; bruksznotas gestreift, streifig, z. B. von Zeugen. Also wie der Streifen und streifen. Bestätigung erhält die Vermuthung aber durch Lett. bruhze (z st. k, also ohne den im Lith. hinzugekommenen Zischer) Schramme, Strieme, Narbe.

1002. *Βρύκω* beißen, zerbeißen, verschlingen. *Συμβρύκω τοὺς ὀδόντας*,

1003. Lith. blúksztu, blúszkau, blúkszti und blúkstu, blúkau, blúksu, blúkti schlaff, welk werden, von den Muskeln, beide im Simplex wenig gebräuchlich. Iszblukęs, usi schlaff, erschlafft. Subluszkęs schlaff, welk, von den Muskeln eines Kranken. — Möglich, daß eine Berührung mit Lat. flaccus (schwerlich jedoch welk) statt findet, das wie sic-cus (durch Sickern, S. siĉ, trocken; oder = S. çuš-ka) gebildet sein müßte. Doch paßte letzteres, mindestens im a, besser zu Lith. blogas schwach, gering, schlecht, von einer Krankheit angegriffen, was mit *μαλακός* und *βλάξ*, *βλᾶκός* (die Länge wahrsch. der Metath. wegen) keine Gemeinschaft haben dürfte. — Fracesco welk-, weich werden, verderben, kommt von fraces, Oelhefen.

1004. Lat. facio, fēci, factum, machen, woraus Kuhn VI. 157. fio durch Ausfall von c entstehen läßt, obgleich dieses doch eher aus *φυίω* WWB. I. S. 1186. hervorging, ist eben da S. 1190. als von S. dhâ (ponere) völlig verschieden zurückgewiesen, allein auch dargethan, wie Vereinbarung mit Lat. fu auf schwer zu überwindende Hindernisse stößt. Behandeln wir es daher lieber an gegenwärtiger Stelle. Ob fă-ber S. 1189. trotz

der Kürze c ausgestoßen habe: steht dahin. Osk. Mommsen, Unterit. Diall. S. 308. fepacid (zu schr. fefacid?), fecisse velit; fefacust mit vollst. Redupl. st. fecerit. Imper. factud, ohne Bindev. = facito, jedoch mit der aus den Veden erklärlichen Dent. -tât hinten. Bopp, Vgl. Gr. §. 719. Wenn facus, vgl. prae-fucus (praeficae die Klageweiber), wirklich mit factus gleich ist: dann müßte es t, etwa nach vorausgegangener Assim., eingebüßt haben. — Im Umbr. nach Aufrecht u. Kirchh. S. 406.: Fak = facere, erhält in den Präsensz. i als Conjugationscharakter und nimmt mit diesem nach Ausstoßung des k [nicht etwa eine Umbildung wie in Frz. faire; freil. Ital. fáre?] auch die Gestalt fei, fe an (Fl. § 6, 6d), sodaß als Präsensst. entweder façi od. fei (fe) gilt. Façia = feia. Fetu, feitu. Fakust. Fakurent = facurent. Façiu = façu. Façe-feli, hinten mit dem Suff. -bilis WWB. I. 1198., was demnach (vgl. wieder anders Ital. fattibile, fattevole, leicht, thunlich; Appul. ruta interfectibilis viperarum, act. tödtlich) dem einfacheren fac-ilis (eig. was sich machen läßt, leicht zu machen) sich nähert, einer Bildung, welche Möglichkeit im Pass. ausdrückt (gleichwie das Gerundivum: passivisch Nothwendigkeit). Dah. dann facultas (Ggs. difficultas) auch, als bloße Fähigkeit, nicht schon erreichte Wirklichkeit eines Thuns enthält, sondern auf bloße Möglichkeit zielt. Vgl. facultativ, wozu die Ermächtigung gegeben, ohne daß es in Ausführung zu kommen braucht, also sehr verschieden von Factum (Thatsache), factisch. Concret steht dann facultas auch für copia, opes, die hinreichende, große Anzahl, Menge, der Vorrath; im Plur. das Vermögen. Also ungefähr so, wie: Mittel (Geldmittel) — wozu, zur Erreichung natürlich von — Zwecken — besitzen. Facticius, Ital. fattizio (vgl. Artefacten, artificium) künstlich gemacht, im Ggs. von natürlich (nativus), geworden. Facesso wie capesso, lacesso (alle ohne das i in facio u. s. w.), auch arcesso sehen fast wie Desiderativf. (vgl. viso aus video, wennauch mit intens. Bed., aus. Vgl. Inff. Fut. impetrassere u. s. w. vor. Bd. S. 270. Factus That; insb. die schlechte, ruchlose That, Uebelthat, verdankt das n (vgl. itinera WWB. I. 417.) wahrsch. dem Gefühle, daß in dem Worte ein pass. Sinn liegt, indem es dem n des Part. Pass., z. B. plēnus (angefüllt), gleich zu erachten sein möchte an Ursprung und Werth. Factio 1. das Machen, Thun, Bereiten, z. B. testamenti Testirrecht 2. (wegen facere cum aliquo, es mit Jmdem halten) Genossenschaft, Parthei, und dah. factiosus der eine Parthei, einen Anhang hat, Ital. fazioso aufrührerisch, meuterisch; der Rotten, Händel stiftet; Frz. factieux. Frz. faction (als erst später aufgenommenes Wort) aufrührerische Rotte; it. Schildwachestehen eines

Soldaten (glf. Abthun — der Wache). Dagegen façon Art, Weise; gezwungenes Wesen, Complimente; Form, äußerliche Gestalt, Ansehen eines Menschen; Macherlohn, Schreiberlohn. Façonner die gehörige Form geben. Ital. fazionato beschaffen, gestaltet. E. faction Parthei, aber fashion Mode, Manier, Lebensart, Tracht; Art, Form. A man of good fashion (von guter Handlungsweise) ein rechtlicher Mann, während a gentleman of fashion, ein feiner Herr (der Formen hat), fashionable modisch, manierlich, standesmäßig. Ital. fazione zwar auch Faction, Parthei; allein nicht minder die Gestalt, Gesichtsbildung — das Aussehen. Ueberd. eine Auflage, Steuer — Amtsverrichtung — ein Treffen. Gente da fazione, handfeste Leute (die — ihrer Stärke wegen — mit etwas fertig zu werden wissen). Vgl. fatticcio stark von Gliedern; untersetzt. Fazzone die Gestalt, Bildung, Statur. Außerdem fatta die Art, Gattung, Beschaffenheit; di tal fatta, dergleichen. Die rechte Spur. Fattezza nicht bloß die Art und Weise, die Beschaffenheit, sondern auch die Gesichtsbildung; die Züge; Miene; die Gestalt, Gestaltung. Eben so Lat. facies (vgl. species) nebst facētus (nicht, wie Freund sich die Sache vorstellt, „zerdehnte Form" für factus, sondern denom. Part. EF. II. 1006. aus facies mit Aufgeben des i), facetiae u. s. w. Frz. face, allein, wie nach Lat. Decl. I., Ital. faccia, woher selbst Frz. effacer, auslöschen (glf. das Ansehen verändern) Diez EWB. S. 135., wo auch Sp. hazienda eig. Geschäft (faciendum), dann — zu verwaltendes — Landgut. Außerdem EF. II. 33. nebst noch einigen aan. Deriv. von facere, E. feature, Lat. factura. (Verfertigung, Bildung; pass. das Gebilde, Werk). Ital. fattura die Arbeit, das Werk; das Macher-, Arbeitslohn; das Anrathen; das Betreiben; die Factur bei den Kaufleuten. Auch Hexerei, vgl. den Titel: De maleficis et mathematicis, und facere, opfern. Verm. der damit verbundenen Ceremonien wegen. Affatturare behexen, bezaubern; Hexerei, Zauberei treiben, versch. von affatare, fest, unverwundbar machen, auch fatare von fata, Fee, Zauberin (zu Lat. fatum). Fatturare etwas nachmachen, verfälschen, bes. von Getränken. Fattojo, Oelkelter, wie schon Lat. factorium, also Maschine in verengertem Sinne wie unser (mus.) Instrument, Orgel (organon, Werkzeug). Factor, z. B. testamenti. Sed spec. vocatus, sagt Voss. Etym. p. 262., *qui vinum vel oleum facit.* Ut apud Catonem, cap. XIII. et LXIV. Fattore Macher, Arbeiter, Verfertiger. Verwalter eines Gutes, it. Ladendiener. Factor. Dag. Frz. mit eigenth. s: faiseur, ouse Macher, in, mit de, z. B. d' instrumens de Mathématique Mechanikus. Frz. faire, lassen, mit Inf., versch. vom Zulassen (sinere) laisser

(aus Lat. laxare) schon im MA. Z. B. Ed. Langob. p. 121 faciat judex parentis (Acc.) ipsius propinquos venire lasse seine nahen Verwandten kommen. Auch wir ja z. B. einen glauben machen wollen, E. make us believe M. Müller, Science of lang. II. 282.

Welch eine Fülle von *Besonderungen und Umbildungen* eines einzigen *Verbums von freilich sehr allgemeinem und* vielumfassendem Sinne. *Ja nur, allerdings mit Einschluß seiner* zahlreichen Nachkommenschaft, in seiner Einfachheit; nicht einmal die mannichfaltigen Gebrauchsweisen von facere mit in Anschlag gebracht, welche das Lexikon verzeichnet. Jetzt nur noch ein paar Compp. von dem, im Alterthum auf Italien eingeschränkten Worte. Afficere aliquem aliqua re, z. B. injuria, laetitia, praemio (gls. womit bethuen, Imdem etwas anthun). Ohne Abl. auf jemd körperlich, bes. aber geistig einwirken, ihn ergreifen. Dah. affectus m. Gemüthszustand, Gemüthsstimmung (πάθος, eig. als „Leiden" gedacht, vgl. Leidenschaft), affectus animi. Später meton. für die geliebten Gegenstände selbst, die Lieben. Im Pandectenlat. die Willensfähigkeit, der Wille. Affectio, wie Freund gut bemerkt, ist nicht die Thätigkeit des afficiens, sondern [pass.] der Zustand des affectus, mithin das an jemd hervorgebrachte Verhalten zu, die Stimmung gegen etwas. Affectio est animi aut corporis ex tempore aliqua de causa commutatio (also nur vorübergehend, während habitus dauernd ist) ut: laetitia, cupiditas, metus, molestia, morbus, debilitas etc. Aber auch der permanente Zustand des Gemüthes, die Stimmung, Gesinnung, διάθεσις. Insb. Liebe, Wohlwollen. — Factitare heißt: oft machen, zu thun pflegen 2. irgend ein Geschäft, eine Berufsthätigkeit betreiben, ausüben. Das steht in schönem Einklang mit der Redupl. des Part. Pass.: Gethanes (factum) aber und aber thun.*) S. meine Doppelung S. 121. Dag. affectare est

*) Im Avarischen findet zur Verstärkung des Verbal-Begriffes eine Redupl. der Wz. statt, z. B. rixrixize, gänzlich zerstören. Schiefner, Abh. über das Avarische § 95. — Oft wird im Magyarischen (Riedl. Gramm. S. 147.) das Präfix [also umgekehrt, wie in factitare u. s. w. das Suffix!] auch verdoppelt, und die Verdoppelung in der Schrift durch ein Trennungszeichen geschieden, um die Wiederholung der durch das Verbum ausgedrückten Handlung zu bezeichnen, als: meg-megall Er bleibt wiederholt stehen; visza-viszatekint gls. Zurück, zurück blickt er, d. h. wiederholt. Vgl. ferner Friedr. Müller, Sprache der Bari 1864. S. 5., vgl. 10.: „Das wirksamste und fast in allen Sprachen des Erdkreises wiederkehrende (Mittel der Wurzel-Erweiterung) ist die Reduplikation. Die Redupl. dient intensiv zur Bez. des Duativs im Ggs. zum Aoriſt, z. B. Baba likam do lu gwo-gwon ki Vater unser, der du bist (wohnst) im Himmel. Nan gwon ko ta Ich war bei euch. — Molemole ko-i Bitte für uns

pronum animum ad faciendum habere, wie von Festus es nicht uneben erklärt wird. In dem beigefügten aliquid, liegt nämlich das Object, an (ad) welches man sich heran zu machen bemüht ist, und die Verstärkung der Thätigkeit in der Intensivform angedeutet. — Dag. hat nun inficere den Sinn von: mit etwas benetzen, färben, als gls. ein Dranmachen vorgestellt. Uebertr. mit etwas vermischen, z. B. pocula veneno; insb. im übeln Sinne, anstecken, verderben pabula tabo (das Umgekehrte: desinficiren, d. h. von ansteckenden Krankheitsstoffen befreien). Trop. 1. inficere artibus, unterrichten. 2. verderben. Inficiens, unthätig, und infectus, ungethan, mit Neg. — Interficio, class. tödten, wie interimere, auch mit vita, eig. durch Unterbrechung des Lebens, wie singultu crebro sermonem interficiens (vgl. interfari, dazwischenreden). — Efficere weist vermöge des ex auf ein gls. der Ursache entspringendes Thun hin, was sich demnach als Wirkung (zu Werk, ἔργον, als Fertiges) darstellt. Multa quod mulier facere incepit, nisi id efficere (zu Stande bringen, vgl. perficere, bis zum Schlusse hindurch) perpetrat. So denk überaus passend auch in ökon. Sprache, vom Ertrage, Gewinne, den etwas ausgiebt (ex, aus), bringt. Ager Leontinus plurimum efficit. Efficax wirksam. Effector der Verfertiger, Erzeuger, Urheber. Effectus im Allg. die Ausübung, Ausführung, operis. Insb. mit Rücks. auf den Erfolg einer Thätigkeit: die Wirkung, der Erfolg. Frz. effet, m. Wirkung; Frucht; That; Vollziehung; Wirklichkeit; häufig im Plur. effets (Effecten) Vermögen, Sachen, Waaren (gls. das Herausgebrachte, Erworbene?). — Reficere, wieder, von Neuem machen, ausbessern. Auch ohne Umlaut aedificia refacta. Uebr. hieraus refectorium (gls. Ort zur Erquickung), auch Reventer, Remter mit müssigem Nas.), Speisesaal in Klöstern. Vgl. Restauration, für Speisehaus. — Proficio fortmachen, vorwärts kommen, von der Stelle kommen. 1. eig. Quum quinqueremis sola non proficeret Plin. 22, 1, 1. Dah. denn das inchoat. Refl. proficisco-r Ich mache mich (dem Buchst. nach sich) vorwärts (auf den Weg), ziehe, reise, marschiere. Zuw. auch im Act. Profectio die Abreise 2. übertr., von sachlichem Gegenstande, das Herkommen. Profectio ipsius pecuniae requiratur, wie profecticius, von

---

(dauernd); mole sumana, mole lui'a Bitte jetzt, bitte dann u. s. w. Unterscheiden da nicht, möchte ich fragend hinzusetzen, die Baris mit eben so feinem Sinne, wie die Hellenen, welche für den ersten Fall ihr (duratives) Präs., im zweiten den (momentanen) Aor. im Imper. verwenden würden, und zwar deßhalb auch das Präs. mannichfach mit Zusätzen belastet haben, welche mindestens dem primitiven asigm. Aor. abgehen? — Siehe auch Intensiva durch Wiederholung im Zd. DMZ. VIII. 740.

Imd kommend, herrührend: profectitia dos, quae a patre vel parente profecta est, de bonis vel facto ejus. 2. bez. proficio trop. fortſchreiten, Fortgang haben, vorwärts kommen, Fortſchritte machen, Vortheile haben, ausrichten, bewirken, fördern (vgl. πρότερος, woher προτερέω, voran ſein, während das Deutſche Verbum cauſ. Sinn hat). Insb. nützen, förderlich (proficuus) ſein, beitragen, helfen; z. B. von Heilmitteln. Profectus die Wirkung, der Fortgang, die Zunahme, das Wachsthum, der Vortheil (Ital. profitto Profit, Nutzen, Gewinn; Ertrag, Einträglichkeit — Fortgang). — Dagegen profecto EF. II. 474. rührt nicht etwa von dem Part. her, ſondern iſt comp. aus prō facto (der That, dem Factum gemäß, damit in Einklang, dah. dann) in der That (Frz. de fait), wirklich, wahrhaftig, wahrlich. Der Umlaut, wie in illico aus in loco. Bedenklicher wäre die Kürze des o in der Präp. (Schneider Lat. Gramm. II. 576.), welche durch ſonſtige Compp., die prō — = Gr. πρό bieten, keine Entſchuldigung erhielte, indem getrenntes prō (ablativiſch ſt. prod —) ſtets nur mit Länge vorkommt, und hier ja der Fall einer bloßen Zuſammenrückung vorläge. — Mit prae, als Vor im Amte und Range (Vorgeſetzter), praeficio, Imden über etwas als Beamteten, Aufſeher, Anführer ſetzen. Praefectus mit Dat.: der Vorgeſetzte. Insb. als Titel beſond. Civil- od. Militärämter (Präfect), woher praefectūra, welches freilich in nur halb berechtigter Weiſe der Analogie von praetura, quaestura aus praetor, quaestor ſich hingab, wie praefectorius (zum praefectus gehörig) der von praetorius, quaestorius. Praefectus (praefactus) kommt übrigens auch im Sinne vorhergethan (alſo vor, der Zeit nach) bei Späteren vor. — Sufficere I. Act. A. darunter thun, — bringen, an die Hand geben, darreichen. 1. eig. Ut ni qui combibi purpura volunt, sufficiunt prius lanam medicamentis quibusdam, beſtreichen, färben (unter dem Purpur glſ.; vgl. inficio). (Angues) ardentes oculos suffecti sanguine et igni, unterlaufen (vgl. suffusus), gefärbt. Ut cibus in membra quom diditur, Disperit atque aliam naturam sufficit ex se (bietet dar, jener eine andere ſubſtituirend). 2. trop. Ipse pater Danais animos viresque secundas Sufficit, giebt Muth und Kraft. B. an Imdes Stelle (vgl. supplere, ergänzen, d. h. Unvollſtändiges wieder ganz machen) erwählen, nachwählen. Consul suffectus. 2. übertr. im Allg. nachfügen, erſetzen, hinzufügen. II. neutr. zu etwas ausreichen, genügen, genug ſein. Abſ., mit Dat., ad, adversus, in, dem Inf., mit ut oder ne. Augenſch. hat hier das sub den Sinn der Ausfüllung, des Darbietens (suppeditare) von dem Erforderlichen. Umgekehrt deficere neutr. mit Dat. ſelten: Quum non solum vires, sed etiam nostris deficerent (ſchwanden, zu mangeln anfingen, vgl. delinquere fehlen, deesse,

desinere, mit dem de des Hinweg). Deficio. Im Paſſ. neben der regelm. Form deficior auch defieri. Als v. a. und n. Dem etym. Sinne nach: los (davon ab) machen; allein reflexiv gedacht: ſich los machen, entfernen. Da man aber dann auch das Obj., von welchem man ſich losmacht, hinzunahm, ſo erhielt das Verbum auch den Sinn eines Act. mit Acc. — verlaſſen (ähnlich deserere, auch ſ. Nr. 528. S. 678. mit de.) I. medial (ſich entfernen, vgl. proficiscere) 1. Eig. se suosque omnes in officio (auch zu facio) futuros neque ab amicitia populi Rom. defecturos confirmat: abfallen, abtrünnig, untreu werden. Trop. Si a virtute defeceris II. als verb. act. Jmd oder etwas verlaſſen, ihm abgehen, gebrechen. Vires deficiunt aliquem (genau genommen: die Kräfte machen ihn ab, d. h. auch: trennen ſich von ihm). Vgl. Ut desint (weg ſind, fehlen), tamen est laudanda voluntas. Deesse (als Sgth. von est mihi Ich habe) würde nicht einer Structur mit Acc. fähig ſein, da es ja keineswegs den act. Begriff des Machens in ſich enthält. — Officio, eig. entgegen (ob) treten, hervortreten; meiſtens im übelen Sinne: hindernd in den Weg treten. Officium Liebesdienſt, Ehrenbezeugung, Aufwartung, Begrüßung; Pflichthandlung, Verpflichtung (wie das ob in obligatio), wenn daher, müßte wenigſtens in gutem Sinne gemeint ſein. Vielt. ließe aber officîna, was entſchieden durch gleiche Aſſim. aus opifex (opera machend, allein wie von Decl. II.) geworden, eine Deutung zu aus ops, vgl. opitulus, als — Hülfsleiſtung. Officĭperdae (der die Gefälligkeit Anderer übel anwendet) im Hexameter, müßte jedoch eig. Lge haben, wie tibicen, heredipeta!

Außerdem noch conficere, perficere. Desgleichen eine Menge Compp. wie calefacere (ohne Umlaut: calefactus, calfactus, weil die Verb. eine minder innige iſt). Olefacere, olfactare. Manufacturen, wie manu factus. Ferner Adjj. auf -ficus, woraus im Frz. Verba auf -fier, E. -fy. Z. B. Lat. magnificare; notificare; E. exemplify, exemplification (exemplum facere Quint. Inst. 5, 2, 2), wie multiply, aber duplicate, multiplication. Modify, Frz. modifier. E. clarify, Ital. chiarificare, MLat. clarificare Ed. Langob. Codificiren, mit Verſtümmelung von codex. Mortify, Frz. mortifier. Verify, Frz. verifier. Mit Adv. beneficus, maleficus, wie desgl. benevolus, malevolus. Bei der Steigerung werden Comp. und Superl. aus einem präſ. Part. (vgl. maledicens und maledicus) gebildet: ent-ior, entissimus, z. B. beneficentissimus. Cic. Jn Betreff des mangelndem i davor wäre nur eine doppelte Möglichkeit. Entweder liegt dieſen Participien von vorn herein ein Verbum ohne i (nicht fac-io nach Skr. Cl. IV.) zum Grunde, wie es parentes

heißt trotz pariens, wobei man freilich, und dem Sinne nach (qui pepererunt) nicht unglaubhaft, an einen Aor. 2. gedacht hat. Oder es ist — den zu großen Anschwellungen, selbst bis zu sieben Sylben (mirificentissimus, indeß auch mirificissimus, beneficissimus) — das leicht überhüpfbare i zum Opfer gefallen. So auch beneficentia, maleficentia, munificentia, magnificentia, mirificentia, wie maledicentia, und wider die Analogie von efficientia, sufficientia. Vgl. indeß auch sententia Präpp. S. 502. Mit Adj. magnificus, mirificus. Obwohl man magni facere für: hoch (im Preise) halten, schätzen, mit neutr. Gen. des Werthes, z. B. Quint. Inst. 11, 1, 38., und auch magnifacere, magnipendere in eins geschrieben (ich weiß nicht ob mit Kürzung des i, der, obschon loseren Zusammens. halber), sagt: hätte man gleichwohl unstreitig Unrecht, in magnificus etwa den passiven Sinn von „hoch zu halten, schätzbar" zu suchen. Es bez. vielmehr das Wort, in Analogie z. B. mit magniloquus erhaben (eig. wohl: Erhabenes, große Dinge) sprechend (im übeln Sinne: großsprecherisch; magniloquax, μεγαλολάλος, mit 3 λ) zunächst: Großes thuend (Vir factis magnificus Liv. 1, 10), groß im Thun und in Gesinnung u. s. w.; auch tadelnd: großthuerisch. Uebertr. von sachlichen und abstr. Gegenständen (obschon dem Etymon nach auf Personen eingeschränkt) glänzend, prächtig, ansehnlich, groß. Regificus. Mirificus, Verwunderung od. Bew. erregend, wunderbar, müßte demgemäß auch nicht pass. sein (wunderbar gemacht), sondern: Wunderbares (res miras) thuend, vollbringend. Denn, wollte man annehmen, es sei efficiens, ut mirentur, wie tepefacere u. dgl., wie ließe sich das vor der Grammatik rechtfertigen, zumal mirus ja nicht act.: „bewundernd" heißt? Doch ist admirationem alicujus rei alicui facere, einflößen, z. B. von Liv. 25, 11, 18. gesagt. — Fumificus Rauch machend. — Terrificus nicht aus terreo, theils weil terreo ja trans. schon selbst: jemden erschrecken, theils weil man dann e erwarten müßte, gleichwie in tepefacio u. s. w. Vielm. durch Kürzung aus terror der Spallelie wegen. — Mortificus WWB. II. S. 532. — Sensificus. — Delenificus (auch delin.) schmeichlerisch, anlockend, liebkosend, wohl vom Verbum delenio, nach dem Muster von tepefacio u. s. w. — Munificus Geschenke machend; freigebig. Munifices milites, qui munera facere, Dienste zu thun, coguntur. — Pontifex (pontem in Arari faciundam curat Caes. B. G. I. 13, 1.) schiene in natürlichster Weise vorn die Brücke als Obj. im Acc. gedacht, gleichwie in aedifex, aedem facere Cic., aedificare (frz. édifier, auch: durch Reden u. s. w. erbauen, gls. aufrichten?); signifex, beim Greg. von Tours retifex, ja bei Voss. Etym. p. 400. missifex apud veterem

scriptorem de Missa (vgl. unser: Versifex): Angelicum post haec sacrifex pater incipit hymnum. Bekannter Maaßen ging dahin auch die Meinung eines Theiles der Gelehrten im Alterthum. So berichtet Varro L. L. IV.: Pontifex, (ut Q. Scaevola Pontifex Maximus dicebat, — auch schon so unfehlbar als jetzt der Papst?) à posse et facere. Davon nachher. Pontifices ego à ponte arbitror; nam ab iis sublicius est factus primum, et restitutus saepe, cum ideo sacra et uls et cis Tiberim non mediocri ritu fiant, und Dion. von Hal. glaubt die pontifices gleichfalls als ἐπισευάζοντες τὴν ξυλίνην γέφυραν, nach dem Brückenbau geheißen. Es läßt sich dieser Erklärung Varro's, welche auf wirklich geschichtlicher Kunde beruhen möchte von Verbindung der beiden Tiberufer, mittelst einer nach Plut. ganz hölzernen uralten Brücke, welche durch Priester, oder doch unter ihrer Leitung und Mitwirkung, wäre zu Stande gekommen (vgl. auch Liv. l. 33.), kaum etwas Besseres und Ansprechenderes entgegen setzen. Daß ein so nützliches Unternehmen gewissermaßen unter den Schutz und die Obhut der Götter gestellt wurde (vgl. z. B. den Janus als Thürengott) enthält sicherlich nichts, was dem Geiste des Alterthums widerspräche. Es folgt aber nicht, wir erhielten, im zweiten Gliede von pontifex ein faciens mit dem Sinne von ῥέζων, sacrificans finden zu wollen, dadurch ein Recht, daß mit jener Brücke Varro sacra fieri verbunden angiebt. Schwerlich ist darum pontifex: auf od. bei der Brücke opfernd. Mindestens: wie könnte man doch errathen, daß der faciens hier im Besonderen als sacrificans oder sacrificulus gemeint sei, was sonst immer der Zusammenhang, sei es durch Zusatz des Opfers, z. B. vitulo, oder durch Erwähnung von sacra errathen läßt? Auch in artifex übrigens ist das erste Glied durchaus nicht vom zweiten abhängiger Acc., sondern: mit Kunst (vgl. affabre, d. h. freilich dann auch: Kunstsachen) machend. Der aurifex desgl. ist kein 'Goldmacher', sondern ein Goldarbeiter, der in Gold arbeitet, es bearbeitet, Sachen aus Gold fertigt. Man sprach aber bei den Römern von argentum factum atque signatum (verarbeitetes und gemünztes Silber), wie Quidquid infecto (Flor. falsch: in facto) argento alieni argenti addideris, Bas. 50, 1, 26: εἰ τῷ ἀργῷ σου ἀργύρῳ κτλ. Göppert, Ferruminare und Adplumbare in den Pandekten S. 3. Venêficus (mit Verlust des einen Nasals wegen Epallelie) Giftmischer, eig. Gift bereitend, — um damit zu vergiften. Carnifex (Henker) wahrsch. etwas gemeiner Ausdruck, als sei es „Fleischarbeiter", Fleischer. Seltsam genug aber scheint die Erklärung, welche, wie vorhin erwähnt wurde, der Pontifex M. Q. Scävola dem Worte pontifex — bereits in ächt hierarchischer Weise — lieh, nicht nur in der wirklichen oder angemaßten Machtvollkommenheit

des päpstlichen Pontificates gleich einer wahr gewordenen Prophetie hintennach sachlich bestätigt, sondern man hat auch pontificium wirklich als eine potestas faciendi gelten lassen, obschon dies, (auch wenn man Ausstoß des ersten t in potens zugäbe) nimmermehr derjenige Sinn sein kann, welchen das, von pontifex ausgehende Wort von Seiten des Etymons beanspruchen dürfte. Beisp. aus dem späteren Latein in KZ. 13, 104. So schon Gell. 1, 13. cujus negotium id pontificiumque esset. Allerdings wohl durch Uebertr. (gls. heiliges pontificisches Amt und die damit verbundene Gewalt), jedoch wahrsch., wie in geheimem Glauben, als stecke potens darin. — Facere potestatem indeß heißt bloß: Gelegenheit (Möglichkeit zu etwas), Erlaubniß geben, sui (zur Unterredung mit sich). Z. B. Cic. Rep. II. 28. spricht von der potestas nomenque regium (wie potestas praetoria) und weiter: Imperti populo potestatis aliquid, ut et Lycurgus et Romulus: non satiaris cum libertate, sed incenderis cupiditate libertatis, quum tantummodo potestatem gustandi feceris. Auch tibi, et gladiatoribus tuis instaurandae caedis potestatem non fecisse. Pro domo sua ad Pontifices cap. 2. Anderseits: Quanta sit ingenii humani vis, quam potens efficiendi quae velit. Quint. Inst. 12, 11, 10., was aber zu Erklärung von pontifex nichts hilft, indem, nach Lateinischer Regel in Compp., das abhängige Glied voraufgehen müßte. Doch, man meint vielleicht, ich scherze bloß. Keineswegs. Man vgl. nur Plut. Numa Kap. 9. mit den Anmm. von Leopold. Da heißt es also: *Κεκλῆσθαι δὲ τοὺς Ποντίφικας, οἱ μὲν ὅτι τοὺς Θεοὺς θεραπεύουσι δυνατοὺς καὶ κυρίους ἁπάντων ὄντας· ὁ γὰρ δυνατὸς ὑπὸ Ῥωμαίων ὀνομάζεται ποτήνς·**) *ἕτεροι δέ φασι πρὸς ὑπεξαίρεσιν γεγονέναι τοὔνομα τῶν δυνατῶν, ὡς τοῦ νομοθέτου τὰς δυνατὰς ἐπιτελεῖν ἱερουργίας τοὺς ἱερεῖς κελεύοντος· ἂν δ' ᾖ τι κώλυμα μεῖζον, οὐ συκοφαντοῦντος.* Mit feiner Casuistik ausgedacht: wenn den pontifices trotz ihrer gewaltigen potentia und Beliebtheit bei den Göttern dennoch etwas fehlschlug, da blieb immer die Ausrede von der hindernden vis major und die *ὑπεξαίρεσις τῶν δυνατῶν*, d. i. die exceptio eorum, quae in potestate ipsorum essent. Ihr Stifter Numa hatte ja, weise genug, von ihnen nur das Mögliche, nichts Unmögliches (und wenn es sacra wären) verlangt. Das scheint allerdings der Sinn von *ὑπεξαίρεσις*, obschon man das Wort auch als exemtio

*) Das *η* in einer, der Griech. Sprache (vgl. jedoch *τίθεις, κένσαι*) fast ganz abgehenden Lautgruppe zeugt wahrsch. für wirkliche Länge des e in potens. Vgl. Schneider, Lat. Gramm. S. 109. 540. 565., wie z. B. in Julians *ἐγκώμιον εἰς τὸν αὐτοκράτορα Κωνσταντίνον* auch das o vor s gelängt erscheint.

literae *t* von potens in pontifex hat auslegen wollen. Auch Lucan I. 595. sagt: Pontifices, sacri quibus est permissa potestas, und nicht unwahrscheinlicher Weise schwebte hiebei dem Dichter die Macht vor, im Bes. des ἑρδειν, sacra facere. Freilich: *Οἱ δὲ πλεῖστοι μάλιστα καὶ τὸ γελώμενον τῶν ὀνομάτων δοκιμάζουσιν, ὡς οὐδὲν ἀλλ' ἢ γεφυροποιοὺς τοὺς ἀνδρὰς ἐπικληθέντας ἀπὸ τῶν περὶ τὴν γέφυραν* (pontem sublicium) *ἱερῶν* (also Brückenopferer?), *ἁγιοτάτων καὶ παλαιοτάτων ὄντων. Ποντὲμ* (warum nicht, wie póntem, paroxytonirt?) *γὰρ οἱ Λατῖνοι τὴν γέφυραν ὀνομάζουσιν.* Man begreift die Anstrengungen, welche bei den pontifices am ernstesten gewesen sein werden, aus ihrem, leicht dem Spott ausgesetzten Namen, wennauch ohne Erfolg, die Brücke hinauszudeuten.

1005. Des Lat. farcire, vollstopfen, vollfüllen, ist bereits unter Lith. brinkti, schwellen, gedacht. Gewähr, daß es zu ihm gehöre, mangelt, und wäre auch die Möglichkeit hiefür nur eine sehr schwache und entfernte. Aber auch mit Lith. brukti und *φράσσω* dürfen wir vielleicht nicht kommen, trotz der Vertheidigung von Curtius KZ. 13, 399. Grundz. II. S. XIII. Der Schlußbuchstabe (hier doch wahrsch. *γ*) stimmte nicht, und daß *φράσσω* aus farcio nach IV. (nicht etwa nach III, wie facio) sein *σσ* einer Assim. *γ-ι* (st. *γ-τ*) verdanke, bestreite ich nach meiner Erklärung derartiger Verba ebenfalls. Das indeß wäre das wenigste. Es bedünken mich, wie Walker KZ. 12, 385., die Grund-Begriffe beider Verba zu verschieden. Zwar hat z. B. Hesychius: *φράσσεται· ἀσφαλίζεται. πληροῦται. ἀντέχεται*, und in Lennepii Etym. II. 1073. wird sogar *φράσσω* proprie *constipo*. Inde *munio* als Folge der Bedd. angegeben. Jedoch scheint eher die umgekehrte im Rechte zu sein. Sonach ist denn auch nicht viel auf Voss. Etym. p. 204. zu geben, wenn er der lächerlichen Deutung von farcio aus farre impleo (rr darin st. rs, s. außer WWB. II. S. 492., Aufr. u. Kirchh. Umbr. Denkm. S. 406. farer, woher farsio, fasio = farreum) eine andere, allerdings erträgliche vorzieht: à *φαρκτός*, quod poëticum ac Boeoticum, pro *φραχτός*, à *φράττω*, id est, *obstruo, obturo*. Festus: Fartores, nomenclatores, qui clam velut infarcirent nomina salutatorum in aurem candidati. Nicht so bildlich: qui farcimina farciunt (Wurststopfer). Item, qui aves farciunt (nudeln), ac saginant. Infercio, refercio, differcio; refertum. Effarcio, effertus, differtum, confertum mit Verlust von c. Nach Weise von sarcinatus (bepackt) aus sarcina (pass. Zusammengeschnürtes) auch suffarcinare (sub, in welchem Sinne?) und farcinare. Destinare und obstinatus s. Bd. I. 329., kaum wie consternari. — Sammt frequens zu S. bhrça?

1006. Lat. fulcio, fulsi (oder fulxi, wie man zum Unterſch. des Perf. von fulgeo ſchreiben wollte), fultum Struve, Conj. S. 244. rechne ich trotz ſeines Einbeugens in IV., wie farcio, sarcio, zu den ſtarkf. Verben. Stützen, durch Stützen (fulcrum, Suff. -rum od. -crum?) aufrecht halten, tragen. Fulmenta f. die Stütze eines Gebäudes; insb. der Abſatz an den Schuhen. Fulmentum Stütze; insb. die Bettſtellen. Suffulcio, von unten ſtützen, unterſtützen. Infulcio hineinſtopfen, einſtopfen: Mori incdia destinanti per vim ore diducto infulciri cibum jussit. Suet. Tib. 53., welche Lesart freilich nicht der als Gloſſe verdächtigen inferciri weichen darf. Vgl. offulcire, zuſtopfen, bei Appulejus, z. B. multis laciniis offulto vulnere. Schwerlich: mit Charpie, da auch vulnus, qua maxime patebat, spongia offulciens. Sonſt bed. infulcio noch: etwas zu einer Sache noch hinzufügen (glſ. dran lehnen), beibringen, anbringen, vorbringen. Ut aliud quoque de quo non quaeris infulciam. — Das dunkle balke (trabs) ſ. Grimm WB. findet darin verm. keine Stütze; wennſchon nicht gerade das u dort ein Hinderniß wäre. Balken pflegen mehr die wagrecht liegenden Balken zu heißen, da Ständer hingegen die ſtehenden ſind. Auch bietet φάλκης keinen rechten Anhaltspunkt. Freilich iſt Buttm. Lex. I. 246. meines Dafürhaltens in Irrthum, wenn er, auf flecto, plecto ſich berufend, es zu einem „gewundenen Theil“ ſtempelt, „welcher Kiel und Vordertheil verbindet“ und, hierauf geſtützt, φολκός daraus erklären will. Letzterer Ausdruck ſoll offenbar einen Schleppfuß bez., vgl. πόδες ἑφελκόμενοι, und verdient in dieſer Rückſicht Beachtung, wenn Pollux φάλκη: τὸ τῇ στείρᾳ προσηλούμενον angiebt, wovon die innere Seite ἐπιφολκίς od. auch ἑφολκίς (wahrſch. indeß als bloße Kürzung daraus; und nicht aus ἑφέλκειν), ſonſt ῥινοτηρία hieß.

1007. Lat. frico, fricui, frictum, fricare. Des Part. frictus u. ſ. w. wegen (Struve Conj. S. 185.) verm. zu den, in ſchwache Conjug. übergegangenen Wurzelverben zu rechnen: reiben, abreiben, frottiren, zumal es, wenn auch nicht in πρίω Nr. 163., oder in Holl. wryven, auch vryven (die beiden v auf p hinweiſend), reiben, doch in dem allerdings ſynonym nicht gleichen friare, zerreiben, zerbröckeln, affriare, an etwas zerreiben; infriare hineinreiben, einbröckeln, kürzere Anverwandte findet. An Ausfall des c, etwa wie des g in fruges: frui, zu glauben getraue ich mich deßhalb nicht. Allein auch die Zuſammenſtellung von Curtius mit χρίω Grdz. I. 171. II. 68. iſt zwar möglich (vgl. WWB. I. S. 98), jedoch ſchwer zu erweiſen. Die Anfangs-Gruppe macht einen ähnlichen Eindruck, wie frango; und Brocken, bröckeln verhalten ſich zu ihrem Primitiv brechen ungefähr wie zucken: Zug; nicken: neigen, ſ. Gerland Iter. u. Intenſ.

Frictio das Reiben, Frottiren von Körpertheilen. Dentifricium Zahnpulver. Frictrices, τριβάδες, quia sese ὀλίσβῳ τρίβουσι. Affricare alicui, an etwas ſich reiben. Trop. durch Reiben etwas mittheilen, rubiginem. Infricare einreiben. Oculum infricolato, einreiben. Da Dem. (o ſt. u): viell. in gelinder Weiſe. Vgl. Frz. frigaler reiben, kratzen; Ital. fregola das Laichen der Fiſche. Effricare, heraustreiben; trop. Ut illis diu rubigo animorum effricanda est. Defricare abreiben. Trop. urbem sale multo, weßhalb auch facete et defricate in beißendem Spotte. Refricare wieder aufreiben, aufkratzen. Trop. wieder aufkratzen, aufregen, erneuern, z. B. facti memoriam. Neutr. wieder aufbrechen, hervorbrechen: Crebro refricat lippitudo. — Frz. frayer ſachte reiben; ausreiben. Eine Klinge zum Poliren reiben. It. von Hirſchen, das Geweih an einem Baume reiben. Von Fiſchen: laichen, ſtreichen. Ital. fregare reiben, ſtreichen und dah. frega große Lüſternheit, Kitzel; Brunſt; Geilheit, farsi far le freghe ſich reiben, frottiren laſſen. Diez, EWB. S. 155., wo auch frettare (aus frictus), fegen, reiben, frz. frotter.

1008. Φρίσσω, att. φρίττω, Fut. φρίξω, Pf. πέφρῑκα rauh und uneben ſein, emporſtehen, emporſtarren, ſich emporſträuben. Im Gebrauch vielfach, wie horrere (S. hrs̃). Z. B. φρίσσουσιν ἄρουραι, horret ager aristis. Μάχη ἔφριξεν ἐγχείῃσιν, agmina horrentia pilis. Φρίσσουσιν ἔθειραι, horrent comae. Wegen des ſtarrenden Haares (steterunt comae), vgl. φριξόθριξ, ſowie der Gänſehaut wegen, meint Paſſow, dann überh. von der Empfindung des Froſtes (darum indeß noch nicht zu frigeo und rigeo), des Schauders, des Schreckens od. der Furcht. Φρίκη, wie φρίξ Unebenheit, Rauheit 2. Schauder, Fieberfroſt. Auch Furcht.

1009. Lat. flecto, flexi, flexum mag hieher gehören. Entſcheiden läßt es ſich nicht, höchſtens nach der trügeriſchen Analogie von πλέκω, plecto, Mhd. vlihte. T iſt natürlich bloßer Präſential-Zuſatz. Das c davor könnte indeß auch aus g, oder ſelbſt h (vgl. nectere unter S. nah), entſtanden ſein. Beugen, biegen, umbiegen, umwenden dgl. Mit den Präff. ad, in, de, circum, conflexus, reflectere.

1010. Μηκάομαι ſ. WWB. I. Nr. 66. Im S. makaka ein beſt. Thier, od. Adj. etwa: blökend. Hinduſt. mīmiyānā To bleat (a kid), woher mēmnā m. A kid. Μηκάδες αἶγες. Mhd. mecke (Ziegenbock?) als Scheltwort. Stark gebildet iſt das Part. Aor. μακών (deſſen kurzes α mithin nicht etwa lautnachahmend in ſolcher Weiſe, wie e in unſerem Meckern) und Perf. μεμάκυῖα gleichfalls trotz μέμηκα (als redupl. mit Präſensbed.), wozu als Impf. ἐμέμηκον (von dem redupl. und zugleich

augm. Aor. im S. verſchieden durch die Länge). Blöken, blöken, von Schafen, vom Geſchrei des verfolgten Hirſchkalbes und Haſen, quäken (S. red. makamakâyate, er quakt, vom Froſche), ſpäter beſ. von Ziegen. *Κὰδ δ' ἔπεσ' ἐν κονίῃσι μαχών*, nieder ſtürzte er in den Staub ſchreiend, vom todtwunden Pferde, Hirſch, Eber; von einem ſchwerverwundeten Menſchen. *Μήκη, μηκηθμός, μηκασμός* (aus *μηκάζω*), wie *μυκηθμός* gebildet. Lith. mekenti ſtottern, ſtammeln; von der Ziege: meckern. Auch Lith. maumti meckern, ſ. Nr. 318.

Μυκάομαι mit lgem *v*, aber kz. in *ἔμυκον* ſ. uns Nr. 318.

1011. Lett. mahkt, Präſ. mahku, Prät. mahzeju können, verſtehen zu machen. Kas mahk tam nahk (dem kommts) Wer was kann, bekommt ſchon Brot. Mahziht, cauſ., lehren, berichten, anweiſen. Ne mahzihts [nicht unterrichtet], unwiſſend, Eemahziht angewöhnen, Unterricht beibringen. Pamahziht belehren, ermahnen. Refl. mahzitees, lernen, ſich üben. Mahzitajs Lehrer, Prediger. Mahzeklis Schüler, Jünger: alſo paſſ., der belehrt wird, lernt. Mahziba Lehre, Unterricht, Uebung. — Lith. mokêti Neſſelm. S. 406. Comm. Lith. I. 44. können, verſtehen; vermögend, im Stande ſein, dah. bezahlen, die ſchuldige Zahlung leiſten. (Lett. makſsa, Bezahlung, Lohn; makssaht bezahlen, it. gelten, koſten, als ob von maks m. Beutel, Taſche, Dem. mazziņš; das s in maks doch anſcheinend bloß Endung des Nom.). Mokinti lehren, unterrichten; ein Thier abrichten. Refl. mokintis [ſich belehren] lernen. Mókslas m. die Lehre, der Unterricht; das Lernen, das Studium; die Kenntniß, die Wiſſenſchaft, beſ. auch die Kirchenlehre. — Doch wohl nicht zu unſerem mögen, Macht, Vermögen, vgl. kſl. moga Possum.

1012. Lett. mahkt plagen (überfallen, ſchwer fallen L.), Präſ. u. Prät. mahzu. Sslahpes mahz der Durſt quälet. Leetons mahz der Mahr od. Alp drückt. Mahktees ſich aufdringen; mahkuls einer der ſich aufdrängt, ein Zudringlicher. Mahkulis, mahkons Regenwolke, Geſchwörk; debbeši usmahzahs es ſteigt ein Gewölk auf; apmahzis laiks trübes Wetter. Auch mohka Qual, Pein, Marter, it. Mühe, Sorge, Plage. Mohki Adv. kaum. Etwa glſ. wie *μόγις* ſt. *μόγοις*, mit Mühen, à peine. Kaum indeß zu dieſen und Lith. maudà Nr. 317. bei mir. Lett. muhjatees ſich mühſam durchhelfen L. Das oh nämlich im Lett. und ſo desgl. in mohziht martern, plagen, mohzinaht weist auf Rhinismus hin, was ſich durch das Slawiſche beſtätigt. Auch Walach. muncă Mühe, Arbeit; Qual, Pein Eichh, Parall. p. 208. Poln. męka f., Pl. mąk die Pein, Qual, Marter, męczyć martern, quälen, plagen, matt und müde machen, foltern. Kſl. mąka f. *βάσανος*, cruciatus, tormentum, supplicium. *Κόλασις* punitio; *τιμωρία* poena, wozu verm. Lett,

pahrmahziht züchtigen, beſtrafen, beſſern, was Stender jedoch zu mahziht, lehren, bringt, womit es allerdings ſachlich nicht ſelten verbunden vorkommt. Kſl. mącziti (Lith. múcziti, peinigen, von múka) *βασανίζειν* torquere, *κολάζειν*, *παιδεύειν* punire, *κολαφίζειν*, alapam infligere, *τιμωρεῖσθαι* castigare. — Kſl. mąka, Mehl, ließe zur Noth auf: kneten als Grundbegriff rathen. Vgl. im PWB. V. 430: Mačate tańďulañ çilâ Der Stein zermalmet das Reiskorn.

1013. Marčayati (alſo bloß ſchwacher Bildung) PWB. V. 575. gefährden, bedrohen, einſchüchtern (Sâj.); verzehren, beeinträchtigen. Mrč f. Drohung od. Verſehrung, woher mrčaya Adj. etwa dem Verderben unterliegend, hinfällig, vergänglich.

1014. Lett. mirkt, Präſ. mirkstu, Prät. mirku und davon das Part. mirzis, weichen, im Waſſer liegen. S. WWB. Nr. 501. — Lith. Neſſelm. S. 403. merkiù, merkiau, merksi, merkti einweichen, ins Waſſer tauchen. Mirkstu, kaù, ksu, kti eingetaucht ſein, naß ſein od. werden. Markyti (alſo mit a) den Flachs ins Waſſer legen, um ihn weichen zu laſſen. Etwa ſeitenverwandt mit Lat. mergo? Oder mit kſl. moknąti, madefieri, mokr'n (humidus), woher die Ortsn. Mukrena, Möckern. Ruſſ. makati eintauchen. Zig. makhav ich ſchmiere 2. male meine Zig. I. 400. II. 434. Lith. mókolas ein Barbier-Pinſel; mokolóju Ich pinſele. Etwa Lat. maculo mache gefleckt, bunt, von macula Fleck. Goth. mail Maal?

1015. Lett. muhkt [uh ſt. un?] im Sumpf einſchießen. Präſ. muhku, Prät. mukku, wovon das Part. muzzis. Vgl. etwa mauktees Nr. 315. und *ἠμύω* Nr. 319.

1016. S. muč, Präſ. munčati PWB. V. 810—820. losmachen, freimachen, befreien; loslaſſen, fahren laſſen. Med. paſſ. ſich losmachen, entrinnen. Muktâ Perle (die von der Perlenmuſchel Abgelöste, Befreite). Muktakeça aufgelöstes —, hängendes Haar habend. Muktabandhana von den Banden befreit. Muktatâ das Erlöstſein, Erlöſung von allen weltlichen Banden. Mukti Befreiung. Auch Erlöſung von weltlichen Banden, Seligkeit. 2. das Abwerfen, Aufgeben. Das Abtragen (einer Schuld); allein darum nicht zu Lith. mokẽti ſ. ob. 3. das Löſen, Ablöſen, ſ. v. a. Abſchießen, Werfen, Schleudern. Moka n. ein abgezogenes Fell; môkî f. Nacht (etwa als Befreierin von — Arbeit und Sorgen). Môktar der da löst (solvit), abträgt (eine Schuld). An das Deſid. ſchließt ſich an môkša das Freiwerden, Befreiung u. ſ. w. — Zig. mukav Ich laſſe, meine Zig. II. 434. — Aus dem Zd. hat Juſti S. 199. mat'aothranãm framukhti Vend. 6, 56. (bei Spiegel jedoch framrukhti) mit Ablegung der Schuhe, wie S. muktavasana der die Kleider

abgelegt hat, nackt einhergehend, Bez. der G'aina (vgl. Gymnosophiſt) und pramukti Befreiung, Bez. gewiſſer Sprüche. Auffallender wäre, daß umgekehrt paitis-mukhta S. 233.: bekleidet (mit Schuhen) wäre, neben S. prati-môčana (vom Cauſ. zu muč) das Löſen, ſich-Befreien von etwas, was auf eine, zu S. mû (ligare) Nr. 314. gehörige Verlängerung rathen laſſen könnte. S. su-mû Who or what binds well. Es bleibt jedoch zu beachten, daß im PWB. V. 817. prati-muč mit Dat., Lok., Gen.: Jmd. etwas anziehen, anhängen; befeſtigen, anbinden an. Man könnte hieraus folgern, daß in genanntem Falle die Präpp. einen aufhebenden, verneinenden Sinn haben müßten, wie in sejungere, disjungere. Jedoch iſt auch muč mit â 1. anlegen (Anderen od. ſich ein Kleidungsſtück, einen Schmuck), wie Frz. nicht nur mettre (alſo Lat. mittere) son chapeau, ſeinen Hut aufſetzen, ſondern auch mettre un habit etc., ein Kleid anziehen. 2. gerade umgekehrt (vgl. Lat. Verba des Bindens, Verſchließens, comp. mit re-, welche bald ein Auf, bald ein Zu ausdrücken, meine Präpp. S. 195): ablegen. 3. befreien, loslaſſen; ſchleudern, werfen. Das Ablegen der Kleider bedarf keiner Erklärung. Das â hat darin die Richtung des Hinlegens, demittere vestem, tunicam, (die losgelaſſenen, abgethanen Kleider von ſich weg — irgend wohin) auszudrücken. Allein, wie â auch als ein Herwärts (z. B. â-dâ, nehmen, dâ geben) zu ſich heran, oder überh. Annäherung bezeichnet: ſo darf es uns auch nicht Wunder nehmen, das âmočana od. âmokšaṇa auch als Anziehen auf den Körper, oder als Hineinlaſſen eines Gliedes in das Kleidungsſtück, vorgeſtellt zu finden. Desgl. braucht man ſelbſt muč mit upa im Med. ſich etwas anziehen, z. B. Schuhe, ſ. ob. Zd. Vgl. etwa: Circa oneratas veste cervices laticlaviam immiserat mappam, angelegt, umgethan Petron. Sat. 32. Juſti vgl. aber weiter Hzv. Npſ. âmôkhtan (ſo mit ô ſchreibt er), wie desgl. Vullers, ihm folgend, Suppl. p. 31. 129., wo auch âmukhtan und âmûzîdan (oder ô?). Da dieſe nun aber: Docere; paſſ. discere ab (az, Zd. haca) aliquo und assuefieri bezeichnen: ſo müßte das Lernen durch das Aneignen der Kenntniß (glſ. wie beim Kleide das Anlegen) vermittelt ſein. Vgl. noch unter uč über die Verwandtſchaft der Begriffe: Gewöhnen und Lernen. Mit Lett. mahkt weiter zurück kann, ſchon der Unvereinbarkeit im Vokale wegen, kein Zuſammenhang beſtehen.

Lith. maukti, abſtreifen, ſ. Nr. 315.

1017. Lat. mulceo, si, sum (ſelten mulctum) ſtreichen, ſtreicheln, leicht berühren. Trop. ſänftigen, beruhigen. S. Nr. 871.

1018. S. mruč mit ni untergehen (von der Sonne). Mluč niedergehen, zur Raſt gehen. Mit anu: ſich aus der Ruhe od. Verborgenheit erheben, aufgehen. Apamlukta zurückgezogen, ver-

borgen. — Kſl. mrak ζόφος, caligo. Mikl. lex. p. 382. paßt nicht, des Vokales wegen.

1019. Lat. jacio, jêci, jactus, werfen, ſteht, wie bereits unter as (S. 229.) angedeutet worden, zu jaceo, ui, jaciturus, hingeworfen daliegen, im Verh. wie pendo: pendeo; sîdo: sedeo. Alſo umgekehrt wie disco: doceo; memini: moneo; terreo, d. i. terrifico, alſo mache erſchrecken, mache zittern (τρέειν, S. tras). D. h., wie auch Struve, Conjug. S. 250. angiebt: „Daß jaceo eig. das Intranſ. zu jacio iſt, bemerkt ſchon Prisc. 8, 6. p. 381.“ Wenn übrigens die Compp. von jaceo den Umlaut ſtets verſchmähen, während nur bei circumjacio, interjacio Weglaſſung des Umlautes neben deſſen Zulaſſung geſtattet iſt (wahrſch. weil jene zweiſylbigen Präpp. oft nicht eine ſo innige Verſchmelzung mit dem Verbum eingehen): ſo beruhen circumjaceo, interjaceo auf den nämlichen Gründen. Auf adjaceo (freilich auch adjaculati fulgoris radios vibrare, und zw. adjactamentum) fände das keine Anwendung. Das e in Ital. gettare, Frz. jetter (gieter herauswerfen) trotz Lat. jactare erklärt Diez EWB. S. 170. aus ejectare. Allenfalls wie fessus trotz fatiscor. Im Frz. ci-gît, älter gist aus hic jacet (s aus c), hier ruht; von gésir. Beachtenswerth iſt in dieſer Formel Beibehalten des t, wie ſonſt in der Frage aime-t-il u. ſ. w. Ital. giacere; Prät. giacqui, wegen u in Lat. jacui ohne Quetſchlaut; Part. giacciuto, liegen, bettlägerig ſein, wie Lat. Cum tristi morbo defessus jaceres (aufs Krankenbett geworfen). Beiliegen, concumbere. Stehen, vom Waſſer. Liegen, gelegen ſein, von Oertern, wie auch jacere: geographiſch liegen. Frz. gisement Lage einer Küſte; Proſpect derſelben. Beſtehen worin, constare; wie Frz. cela gît en experience. — Jacio in Bewegung ſetzen, werfen, ſchleudern. Genu ad aliquem, Imden mit dem Knie ſtoßen. Lapides, talos. Scuta, wegwerfen. Odorem, verbreiten. Legen, ſetzen, errichten: fundamenta (Grundlage, man beachte es, vom Liegen!), vallum, aggerem. Trop. z. B. werfen, ſchleudern, contumeliam, probra in aliquem. Jactare probra in quempiam. Vgl. objicere, vorwerfen. *Λόγοις ἰάπτειν τινά*, woher *ἴαμβος*, ſowie *χερμάδα, βέλη ἰάπτειν* könnte demnach für jacio auf ein ähnliches Verh. wie linquo: *λείπω* od. sequor: *ἕπομαι* rathen laſſen. Vgl. vor. Bd. S. 288. Daß jedoch π in *ἰάπτω*, Charakterbuchſtabe: mindeſtens ſtreng zu beweiſen möchte ſchwer fallen. *Ὀμφή* trotz *ὄψ* zeigt, wie in *ἴαμβος* der Naſal gleichfalls könnte eine Herabſenkung des Labials nach ſich gezogen haben. Vgl. auch *λαβεῖν*, S. labh. Indeß iſt die ganze Frage viell. müſſig, wenn *ἰάπτω* ſich an S. yâpay WWB. I. Nr. 75. anlehnt. Beſtände gar aber zwiſchen jacio und *ἄσσω* (*ἀϊκ*) ein Zuſammenhang: dann müßte *ἰάπτω* ſelbſtverſtändlich

ganz aus dem Spiele bleiben. — Das in den roman. Sprachen üblicher gewordene Freq. jactare werfen, ſchleudern 1. eig. Jactare semen. Hastas, wie auch jaculum Wurfſpieß; rete jaculum Fiſchnetz, und jaculor ſchleudern, werfen, insb. Wurfſpieße. Uebertr. häufig hinundher bewegen, z. B. brachia in numerum, cerviculam. Jactari hinundher getrieben werden, in alto, in turba. Wegwerfen, verſchmähen, preisgeben, vgl. abjectus verächtlich, eig. weggeworfen. Schlimmer noch: ein verworfener Menſch; milder verwerflich. Von ſich geben, verbreiten, lucem, voces. 2. trop. a. quälen, plagen, beunruhigen. Jactatus est clamore et convicio. Jactari, vom Gelde, einen unſicheren Curs haben. Ueberlegen, bedenken, beſprechen. Vgl. volvere animo, cogitare aus agitare. Etwas beſprechen, erwähnen, rem jactare sermonibus. Ausdrohen, drohen: jactare et opponere, terrorem. Prahleriſch ausſprechen, erwähnen, und insb. mit se (vgl. ſich in die Bruſt werfen) ſich rühmen, prahleriſch, hochmüthig von ſich reden. Jactans prahleriſch, übermüthig. Jactura das Wegwerfen 1. eig. das Ueberbordwerfen 2. übertr. der Verluſt, Nachtheil, Schaden. 3. der Aufwand, die Koſten. Trop. der Verluſt, die Einbuße, z. B. temporis.

Der Compp. ſind eine große Menge, z. Th. mit ſehr weit auseinander gehendem Sinn. Der Umlaut wird ſelten vernachläſſigt. Jedoch bei zweiſylbigen Präpp.: circum, inter, super kann er ſtehen oder nicht. In den Compp. wird auch zuw. im Präſ. die Verb. ji zu bloßem i, z. B. inicit, subicit. — Rejicio, auch reïcio und ſelbſt reicis, reice zweiſylbig. Daraus erklärt ſich Jt. recere ſpeien, ſich brechen, wie rejicere sanguinem ore, bilem, vinum. Dann obex, G. obicis und objicis, alles zum Verſchluſſe gſl. Vorgeworfene. Riegel, Damm, Wall; übertr. Hemmniß, Hinderniß. Desgl. amicio, icui und ixi, (mithin verſch. von jĕci, wahrſch. wie intellexi, weil ſich das Comp. zu ſehr verdunkelt hätte), ictum, umwerfen, umnehmen (vom Obergewande), woher amictus, amictorium. Hier alſo mit Verwiſchung der ganzen zweiten Sylbe der Präp. (ἀμφί), und nicht bloß im Präſ. Amictus müßte, wie circumjectus, eig. e haben. Auch hat der Trichter (infundibulum), aus dem ſpätlat. trajectorium Plin. Val. 1, 37; 58. ſeinen Urſprung; und kann ich deßhalb nicht Diez beipflichten, wenn er Gramm. der rom. Spr. I. 89. (Ausg. 3.) oberital. tortor als uns Deutſchen abgeborgt auffaßt. Das Ahd. Wort trihtari Graff V. 520. wird durch tractarius gloſſirt; aber Adelung nimmt tractarolus für Weinheber (als ob aus trahere). Vgl. Ben. III. 83. wîntrahter; und trachter clepsydra (alſo auch von der Waſſer- und Sanduhr?). Möglich, daß auch in dieſen Wörtern mit a bloß das a von trajectorium vorwog, mit Ver-

wiſchung des j. — Porricere exta wäre, wenn Freund Recht hat, eine Verderbung aus projicere. S. hinter S. ric.

Zſgeſ. findet ſich jacio mit ad, in, com ſowie dis, ab, de ex, sub und super (superjacio), pro und prae (praejacio), amb- nebſt circum, inter, trans (trajicere), auch re. Alſo, unter Ausſchluß weniger Präpp., wie per, praeter, se, mit 16 an der Zahl. Mithin, wenn wiederum die Herleitungen von dieſen Compp. hinzugenommen werden, eine erkleckliche Menge. Dazu, abgeſehen z. B. von Projecten, die wichtigen Begriffe von Subject und Object. Frz. iſt sujet (subjectus, unterworfen, ausgeſetzt, unterthänig) im Beſ. auch: Unterthan. Dann aber auch, abweichend von unſerem Sprachgebrauche (Subject als Perſon): Sache (!), davon gehandelt wird; Urſache; Materie, Anlaß; Gegenſtand (mithin Object bei uns). Ehemals gebrauchte man auch im Deutſchen Vorwurf, nicht bloß wie jetzt für Tadel, ſondern für den zu behandelnden Gegenſtand, was möglicher-Weiſe auch ein zu löſendes Problem (glſ. von *βάλλειν*) ſein könnte, und wobei es auch ohne Muthmaßungen, oder conjecturae (eig. das Ergebniß, was conjiciendo, durch *συμβάλλειν*, herauskommt), nicht abzugehen pflegt. Projectoria vis, auswerfend, abführend, in der Medicin.

1020. Lith. refl. jůktis' lachen; verlachen, verſpotten, mit dem Gen., Dat. und mit isz, (da dies ſ. v. a. aus": verm. zur Angabe des Grundes, aus welchem, worüber man lacht), z. B. jůktis' isz ko Imden verſpotten (von Imdem den Anlaß zum Lachen hernehmen). Neſſelm. S. 44. Comm. Lith. I. 24. Schwerlich zu S. div (dyu) WWB. I. S. 914. Jůkas Scherz, Spott; Lat. jocus. Lett. jakts Spaß, Kurzweil, Scherz, Luſtbarkeit, woher jaktebt ſpaßen, haſeliren, aus Luſtbarkeit dollen und raſen. Jaktejajs Spaßvogel. Ital. giuóco das Spiel (Frz. jeu); eine Beluſtigung; ein Spielwerk, Spielerei, Spaß, Scherz; die Sache, der Handel. Gibcare, giucare (Lat. jocari) ſpielen; ſchäkern, ſcherzen, ſpielen; frohlocken, fröhlich ſein; wetten. Giocolare aus der Taſche ſpielen; Kunſtſtückchen machen; gaukeln (dies nicht daher ſ. WWB. a. a. O.). Giocolaro (von jocularis) Gaukler, Spielmann Diez EWB. S. 174. Dag. Juwel, Frz. joyau, Ital. gioja ihm zufolge S. 177. aus MLat. unrichtig jocale (Tand, Spielwerk?) für gaudiale. Vgl. Sskr. ratna von ram. Ir. geocach (gl. mimus) Stokes, Ir. Gloss. p. 77., wo er jedoch auch unſeres geck gedenkt.

1021. S. yâčati PWB. VI. 112. 1. flehen, heiſchen, betteln, bittend angehen (mit dopp. Acc.), anflehen. 2. Imd (Dat.) etwas (Acc.) anbieten. Ayâčaka One who does not ask or solicit. Benfey Plur. S. 44. denkt an eine Erweiterung aus yâ

lre, proficisci; accedere, ad, im PWB. VI. 100. Nr. 9. ebenfalls mit dopp. Acc.: angehen, anflehen, was auch begründet ſein mag. S. vor. Bd. S. 316. Vgl., außer *ικέτης*, das wohl zu S. yaç, kommen, gehört, adire aliquem precibus, Imden um etwas angehen (Anliegen). Verfehlt war mein in 1. Ausg. auf *αἰτέω* verfallender Gedanke. S. auch Dieſ. GWB. I. unter aihtron. Das *τ* iſt zuverläſſig kein ſecundäres, etwa wie in *πέντε* = S. pančа, und wahrſch. ableitend (nicht unmöglicher Weiſe aus â + i Adire, accedere, in 3. Präſ. âiti, adit). Etwa gar *ἧκω* (ich bin da) glſ. von einem Perf.? Vgl. *ἑστήξω*. *Ὀλέκω*. Aus yâ entſpringt übrigens â-yâ-ti, Herbeikunft, was entfernt an das unaufgeklärte *αἰτία* Schuld, Grund, Urſache, Anlaß; Beſchuldigung erinnert.

1022. Lith. jenkù, Inf. jękti, erblinden, jedoch als Simplex nicht gebräuchlich. Z. B. apjenku erblinden. Neſſelm. S. 38. Vgl. àklas S. 3. blind. Das letztere macht auch Herkunft aus akis, Auge, welche N. vermuthet, ſodaß j vielmehr zum Präf. gehörte, nicht recht wahrſch. Da ap, auch vor p: api „um" bez.: müßte dann das Verbum glſ. „unflorte Augen bekommen" ſagen wollen. Worin aber läge bei àklas die verneinende Kraft?

Lett. jukt vermiſcht werden, ſ. Sskr. yu.

1023. S. rak, lak, aber auch rag, lag, lagh nach Cl. X., mithin nicht wurzelhaft und ohnedies noch des Beleges ermangelnd, ſelbſt im PWB.: Gustare. Adipisci. Siehe manches viell. hieher Gehörige unter Lith. álkti, hungern (nach etwas lecken?). Kaum jedoch durch Metath. aus S. lak; eher a Präf. S. â, und der Wurzelvokal ausgeſtoßen. Poln. łaknąć hungrig ſein, ſchmachten, lechzen; łakliwy lecker, gierig. — Auch wohl kſl. račennije desiderium, *ἔρως*; račitel *ἐραστής* amator. Račiti *θέλειν*, *βούλεσθαι*, velle, wie raknąti, *θέλειν*. Viell. zu vgl. Lith. lākù, Inf. kti Neſſelm. S. 348. Comm. Lith. I. 41.: lecken. Užlákinu, ich erziehe einen Hund oder Katze mit dünner Koſt. Lett. lakt lecken wie ein Hund, Präſ. lohku, Prät. lakku, wozu das Part. lazzis. Sogar Javaniſch laclàc, verm. weil nur dem Tone nachgemacht, trinken, jedoch bloß von Hunden gebraucht. Hymb. Kawiſpr. S. 76. Slaw. ločiti und lokati (lambere) Kopitar, Glag. p. 75. Ill. lokatti, locsem (Präſ.), lokao — imbeversi, tracannare (aus Kanne), e il bere di cani — begierig trinken. — Ital. leccare, Frz. lecher erklärt Diez EWB. S. 202. als nicht Griech. *λείχειν* (S. rih, lih) entſprungen, ſondern, wie lecator (gulosus) in den Iſid. Gloſſen, vgl. auch Ahd. lecchari (lurconem, devoratorem), beweiſe, aus Ahd. lekôn, Präſ. ih leckon (lingo) Graff II. 103. Die Begründung ſeiner Anſicht dreht ſich bei Diez darum, daß leccare u. ſ. w. nicht das ſonſt erforderliche i hätten.

Jedoch wenigſtens im Wal. mit i: licaïre, auflecken, Präſ. licaïescu, wie in lictariu aus electarium, electuarium, woher Latwerge, von λείχω mit römiſcher Präp. Den genannten Vokal weiſt aber Goth. bilaigon, belecken, Dief. GWB. II. 123. unzweifelhaft auf, und ſtellt ſich deßhalb ohne Weigerung, mit Ausnahme der Präp., welche im Germ. dem S. abhi gleichkommt, zu ἐπιλείχειν, deſſen Ueberſ. es Luk. 16, 21. iſt. Das i findet ſich außerdem auch im Agſ. liccian, E. to lick. Im Heliand 3346. Prät. Pl. gêngun is hundôs tô, likkôdun (leccodun Cott.) is lîk-wundon, die Hunde beleckten die Wunden. Grimm führt das Goth. Verbum nebſt Ahd. lêkôn, deſſen e er alſo lang anſetzt, I. 588. als Beiſpiel ordnungsmäßiger Lautverſchiebung auf. Ob dem wirklich ſo ſei (vollends wenn dem e in lekon vielm. a, und nicht i, zum Grunde liegen ſollte): wäre noch die Frage. Möglich, daß zwiſchen λείχω und lecken ein ähnlicher Unterſchied beſteht, wie zwiſchen ſchlingen (in dieſem Sinne jedoch Mhd. nur slinde, woher slunt Schlund Ben. S. 204.) und ſchlucken, ziehen und zucken, beugen und bucken, welche letztere Gerland, Intenſiva u. Iterativa zu Anf. mit vielen anderen als verſtärkten Sinnes nachweiſt. Vgl. übrigens auch Mhd. slicke ſchlinge (ligurire, absorbere, ſchlecken), slëc Leckerbiſſen 2. Leckermaul Ben. S. 396., deſſen s, im Fall nicht ſymboliſch malend, auf die Präp. S. sam (auch vor Subſt. sa-, mit, zuſammen) hindeuten könnte. — Das Lecken geſchieht mit Zunge (lingua) und Lippen (labia); und ſo beruht es, meine ich, keineswegs auf einer ſubjectiven Täuſchung, wenn ich in Lith. lakti, λείχειν (letzteres älter jedoch mit r im S. rih, als ob zu ringor, rictus) und Lat. lambere einen Widerſchein derjenigen Thätigkeit vorhin erwähnter Glieder erblicke, welche durch die in Frage ſtehenden Ausdrücke zur Bezeichnung gelangt. Zwar ſcheint Geiger, Urſpr. der Sprache (1869.) S. 158. einen ſolchen ſprachlichen Vorgang ſchlechthin in Abrede ſtellen zu wollen, indem er S. 158. ſagt: „Die thieriſche Bewegung, die die Sprache in ihrem Urzuſtande ausdrückt, iſt nicht etwa nach den Organen[!], mit denen ſie ausgeführt wird, oder nach ſonſtigen Unterſchieden in den Wurzeln auseinandergehalten.“ Daß dies nicht überall geſchehen und oftmals der Glaube daran auf bloßen Schein hinauslaufe: zugegeben. Allein, was beginnt er doch ſelbſt mit μύω vom Schließen der Lippen (dah. Mund) und Augen, ſowie μύζω 1. ſtöhnen, ſeufzen, 2. wie μυζάω ſaugen (bei mir Nr. 319. vgl. mit 320. noch eine reiche Verwandtſchaft)? Erkennt nicht auch er darin S. 167. vgl. 160. ſymboliſchen Charakter (μ und υ ſind beide labial), obſchon er — ſeltſam genug — nicht Wiedergabe von Gehöreindrücken als das Urſprüngliche in der Sprache ſehen will, ſondern vom Sichtbaren (alſo z. B. Zucken und die

Verzerrung des menschlichen Mundes S. 159.) dabei ausgehen? Umsonst, so viel ich einsehe, würde man in dem Zusammentreffen des beweglichsten aller Zungenlaute, nämlich l (vgl. λαλεῖν) vorn und eines Gutt. hinten (l-k, λ-χ) in obigen Verben eine gewisse, freilich nicht selbstbewußte, jedoch instinctartige Absichtlichkeit läugnen wollen. Durch das l wird das Berühren eines genießbaren Gegenstandes mit der Zunge sinnlich angezeigt, und durch den Gutt. sodann der später erfolgende Schlußact des Verschluckens mittelst Kehle und Schlund. Zu Lith. lekióti keuchen, nach Luft schnappen, etwa lechzen, was Nesselm. S. 355. auch dafür hat? Mhd. lëche bekomme Ritzen, bes. vor Trockenheit; lechze s. Ben. I. 956. Synonym damit zusammengrenzend ist Lecken, ausgedrückt durch l mit Schluß-Labial, doch in so fern vom Lecken (hinten mit Gutt.) verschieden, daß es nicht, gleich letzterem, das Verschlucken mit ins Auge faßt, sondern urspr. nur Berührung eines Gegenstandes mit Lippe und Zunge, auch ohne daß man ihn genießt. Vgl. indeß λαφύσσω (gierig verzehren, verschlucken). Dag. λάπτω, Perf. λέλαφα (φ radikal, wie in γέγραφα; εἴληφα mindestens mit Rücks. auf S. labh, oder mit Veränderung aus π od. β?), schlappen u. s. w. Λίπτομαι, heftig begehren, etwa wie inhiare, nach etwas gieren? Ahd. laffu, lambo, Prät. luafun (also stk.), lambuerunt (uuazzar) glossirt Graff II. 205. nebst kiliphit (expotata, viell. aber nicht Part., sondern 3. Präs.), dessen i, wegen des Trinkens als feinerer Laut gewählt, wohl Manchem zu spitz vorkommen möchte. Dazu lefza Lefze, leffura, labia (genauer wohl, wie labra), Pers. leb u. s. w. Altnord. lepill (cochleare, lingula) von lepia (canino more lambere) Jacobi, Unters. über Nomina S. 43. Gerland a. a. O. S. 17. will zwar diese Zusammenstellung nicht einräumen, indem er Löffel sammt Ahd. laffa, flache Hand, an S. labh, λαβεῖν angeknüpft wissen will. Ob nicht gleichwohl in einem höheren Sinne: Fassen mit der Hand dem Fassen mit Zunge und Mund anverwandt sei: wollen wir fragen, aber nicht entscheiden.

Noch sei hier des zweiten Leckens gedacht, welches man von einem Gefäße gebraucht: die Flüssigkeit durchsickern lassen (s. S. sīc), Ahd. lekendi, rigans, lacta mit ira zaharin, irrigabat Graff II. 100., Mhd. lecke Benetzung; bes. mit warmem Badewasser Ben. I. 956. Einem Vgl. mit Lat. rigare oder eliquare, elices oder wohl gar elixus, lixivia (wie hat lix im Gen.?), Alban. ἀλσίβε-α, DC. ἀλισία, Lauge, vgl. Zeuss, Gr. Celt. II. 1080., verschließt sich das Wort verm. seines a wegen. Wenn Graff Recht hat, das Germ. Wort mit Lith. laszẽti tröpfeln, tropfenweise herabfallen; lecken, von einem Gefäße, aus lászas Tropfen Nesselm. S. 350. zu vergleichen: so ginge das

allerdings an, wiewohl kaum anders als unter der, freilich nicht aus dem Sskr. zu bestätigenden, indeß an sich nicht unglaubhaften Voraussetzung, das Lith. sz entspreche hier, wie sonst oft, einem Sskr. ç.

1024. S. račayati (also schwach, und deßhalb der Strenge nach nicht wurzelhaft) PWB. VI. 227. 1. verfertigen, bilden, errichten, bereiten, zurecht machen, hervorbringen, zu Stande bringen, bewirken 2. anbringen, thun an, in (Lok.) 3. račita, versehen mit (Instr. oder im Comp. vorangehend). 4. mit caus. Bed. bewirken, daß Imd etwas thut, bringen zu; mit dopp. Acc. Račana 1. n. das Ordnen, Anordnen, Einrichten, Vorbereiten, Composition. Gewöhnlich f. â Ordnung, Anordnung, Einrichtung, Vorbereitung, Betreibung, Bewerkstelligung; Erzeugniß, Werk, eine literärische Composition. Artharačanâ das Betreiben einer Sache, Verfolgung seines Ziels, Bemühung. Račayitar Verfasser.

1025. Es möchte wohl das Eine oder Andere hier seine richtige Stelle finden. Nur völlige Gewißheit habe ich mir über nichts verschaffen können. Zu freudiger Ueberzeugung fehlte bald das eine bald das andere. Z. B. Agf. recan (räc, raecon, rëcen) ordnen, leiten u. s. w. Leg, Lesepr. S. 212. Altf. rekôn (vgl. Agf. recen, frif. rekon expeditus, paratus), richtig machen, in Ordnung bringen, bereiten, schiene sich dem Sinne nach recht wohl mit rač zu vertragen. Allein seines k wegen hat man sich dennoch wahrsch. an Lat. rego, dirigo zu wenden. Mhd. gerech, grech wohl besorgt und geordnet, passend, gehörig, in guter Ordnung und Verfassung. Im Heliand: Ik sal thit land rekôn, thit werod (Volk) altar is willeon. Ferner: So rûmda (räumte, säuberte) he thô endi rekôda... that hêlaga hûs. Frif. sigun streta rekon and rum (septem stratas apertas et pervias) v. Richth. S. 991. Ahd. ze rechenonne sine uuega, parare. Rechenont demo den uueg, iter facite Er kerechenoe, disponat (alliu ding). Du rechenost, regis (ordnest an?). Dah. nun rechanunga (Rechnung), dispositio, rechenen (rationem ponere), in dem Betracht, daß Rechnen ja auch in Anordnung von Zahlen besteht. Graff II. 382. Goth. Gab. S. 148. rahnjan 1. berechnen, ψηφίζειν 2. rechnen, zählen zu etwas, λογίζειν 3. schätzen, für etwas halten, ἡγεῖσθαι. Vairthana r. für würdig erachten, ἀξιοῦν. 4. anrechnen, ἐλλογεῖν, λογίζεσθαι. Garahnjan schätzen, τιμᾶν. Faurarahnjan, vorziehen, προηγεῖσθαι. Rechene Ben. II. 589. — Aus dem Deutschen Lett. rek'eneht rechnen, wie desgl. Preuß. reckenausna Rechenschaft. Ich weiß nicht, ob auch von fremdher eingewandert, Lith. Nesselm. S. 446. rokóti rechnen; bei Memel, meinen, sagen, erzählen.

Jis lubẽjo rokoti Er pflegte (eig. liebte) zu ſagen. Rokótis meinen, dafür halten; ſagen, ſich erzählen. Rokubà die Rechnung; die Zahl, die Anzahl; das Kapital; das Verzeichniß, Regiſter. Rokunda Rechnung, Rechenſchaft, anſcheinend durch Vermengung mit rechnung, jedoch d ſt. g. Im Poln. wenigſtens rokuję, Inf. rokować rathen, berathen (nicht üblich) 2. ſchließen, Schlüſſe machen 3. weiſſagen, ahnen, vorbedeuten. Unbekannt; aber doch prorok der Prophet, Lith. prárakas. Dann veraltet: 4. reden, ſich davon unterhalten, ſich darüber beſprechen, vgl. Lat. colloqui. 5. mit Jmd unterhandeln, Unterhandlung pflegen. 6. mündlich vorladen, citiren, vgl. rok das Jahr 2. ein gerichtlicher Termin, wohl wie diem dicere (anſagen, beſtimmen), wo nicht ſchlechtweg als angeordnete, beſtimmt feſtgeſetzte Zeit. Kſl. rok' m. προθεσμία, praestitum tempus, terminus. Vgl. Mikl. KBtr. I. 275. Lith. Veſſ. S. 426. rákas m. das Ziel, die beſtimmte Friſt; dah. das Lebensziel, das zu erwartende Ende, die erwartete Zeit der Niederkunft. Die Zeit, da die Küchlein aus den Eiern auskommen, weßhalb denn ranku — rákti, auskommen, auskriechen, von den Küchlein; atranku daſſ.; auch ein [zeitig, reif gewordenes] Geſchwür aufſtechen. Wohl denominativ, wie atanku, ich bekomme Augen (akis). Rákas bez. aber auch räumlich das Ziel, die Grenze, z. B. ráko akmů Grenzſtein. Auch raką mesti einrahmen. Poln. wyrok der Ausſpruch. 2. der Urtheilsſpruch, das Decret, der Richterſpruch 3. der Machtſpruch, Orakelſpruch 4. der Abſchied 5. das Schickſal, das Verhängniß, das Fatum (eig. ja auch: Spruch), Loos. Das bringt nun Bandtke Poln. Gramm. S. 579. nebſt vielem Andern, z. B. rzecz die Sache, zu rzec, Präſ. rzekę, rzeknąć, ſagen. Kſl. rekovati, loqui, reklo ῥητόν dictum, phrasis; λέξις dictio. Reczenije, dictio, und dah. reczennik, lexicon. Rjecziſt' εὐόμιλος facundus. Vgl. eloquens. Lith. (vom Poln. rzecz) rẽczia ein Ding, eine Sache; ein Geſchäft; die Urſache. Lett. reetschi Handwerksgeräth, Arbeitsgeräth; aber rihki Geräthſchaft, Hausgeräth, von rihks (ih ſt. in?) Gefäß, Geſchirr. Poln. rzecz, Pl. rzeczy die Rede 2. die Sache, das Ding, ein Geſchöpf 3. die Materie, der Stoff, die Sache, von der gehandelt wird, der Gegenſtand, das Thema 4. die That, die Wirklichkeit. 5. der Jnhalt, der wahre Gehalt, der Sinn 6. das Amt, die Obliegenheit. Rzecznik der Sachwalter. Damit verbände ſich dann aber auch wieder rekkian im Altſ. Heyne S. 290: (Ahd. rachjan, Agſ. reccan) ſchw. Wb. ſagen, auseinanderſetzen, erzählen. Ferner Ahd. rahhôn ſagen, disputare, disserere Graff II. 375. Tatracha (Erzählung von Thaten, res gestae), historia. Arrahhon, enarrare. Uuârrâchôn (vorn: wahr), ratiocinari. Mit kedingun uuarrachondo (in conditionali syllogismo). Rahha (Agſ. race, racu, narratio, ex-

positio) Sache (Ahd. sahha), res, aber auch causa, sententia, ratio; fona deseru rahhu, de hac re. Dar scal er az rahhu (zur Rechenschaft) stantan. Dies rahha ist nun aber kaum eig. Sache als Geschaffenes, als Werk, wohin uns S. rač führen könnte, sondern ein Gegenstand der Besprechung, öfters des Streites (vgl. Frz. chose aus Lat. causa), und so scheint auch nicht viel dagegen einzuwenden, wenn Mikl. lex. p. 812. ksl. rječ" f. ῥῆμα, verbum, rječijo ῥητῶς aperte (glss. mit der Sprache herausgehend); veliküja rječi (große Worte) κόμπος jactatio; κατηγορία accusatio damit vereinigt. Wie accusare von causa kommt, so auch excusare, und so fügt sich auch Ahd. antrahhon, welches mit letzterem (vgl. entschuldigen: Schuld) glossirt wird, auch andrahha, apologia. Auch etwa Mhd. ruoche Ben. II. 797.? Altf. rôkian bedacht sein, besorgt sein. Fast riethe ich aber hiefür auf Lat. rogare, interrogare, indem das deutsche Wort: seine Gedanken auf etwas wenden (sei es als Wunsch od. als Fürsorge); begehren, darauf reflectiren; um etwas besorgt sein, sich bekümmern, darauf Rücksicht nehmen, es beachten. Auch das fürstliche geruhen, Mhd. geruoche, was s. v. a. das Simplex. Auch genehmigen, belieben, gewähren.

Sollte nun dies Alles unter S. rač, verfertigen u. s. w., fallen? Bei nicht immer, so scheint es, eingehaltener Strenge in der Lautverschiebung läßt sich auch schwer die Trennung ähnlich lautender Wörter bewerkstelligen. Entschieden gehört aber z. B. Goth. ufrakjan (extendere) nebst unserem recken zu porrigere, regere unter g. Ahd. er recchet, extendit (manum suam in retribuendo). — Deßhalb kann aber Lith. rankà, nicht die Hand als porrecta sein. Aber es ginge ohne Zweifel auch mit ihr, als „werkthätiger", nicht, von S. rač. Siehe rinkti. — Des Lat. loqui, was ja, früheres r st. l eingeräumt, nicht übel zu den Slawischen Wörtern stimmte, darf man sich nicht versichert halten, des bei weitem näheren Anrathes wegen, welches S. lap darauf zu haben scheint. Mit λέγειν, λόγος besteht keine etym. Gemeinschaft. — Eher λάσκω.

1026. Lett. rakt, graben, Präs. rohku, Prät. rakku, wovon das Part. razzis. Mirro'n'u rakt eine Leiche begraben. Aprakt begraben, vergraben. Eerakt eingraben, israkt ausgraben. Natürlich nicht zu ὀρύσσειν. Sehr fraglich, ob dazu Lith. rãksztas Grabmal, Monument. Už-raszas rakstinnis heißt die Grabschrift, von raszyti, schreiben, weßhalb kaum zu Lett. raksts (Schrift) = Lith. rásztas ohne Gutt. Ksl. raka f. μνημεῖον, sepulcrum, deutet Mikl. lex. p. 782. aus Lat. arca.

1027. Ῥέγκω, Fut. ῥέγξω schnarchen; von Pferden, schnauben. Ῥέγκος n., und ῥόγκος m. = ῥόγχος, auch ῥογ-μός das

Schnarchen, und dah. ῥογκιάω. Auch mit χ: ῥέγχω, ῥογχάζω, rhonchus. Holl. ronken, ſchnarchen.

1028. Lith. rinku und renku, rinkau, rinksu, rinkti ſammeln, aufleſen. Warparinkte, die Aehrenleſe, warpù rinkimas das Aehrenleſen. Rinkti ant wargdẽnù für die Armen ſammeln. Zalnẽrus Soldaten ausheben (auswählen). Iszrinku ausleſen, ausſuchen; wählen, auswählen, erwählen. Iszrenktas auserleſen, auserwählt, tüchtig, ſchön. Surinku, surenku zuſammenleſen, ſammeln; verſammeln, aufhäufen (doch nicht Goth. rikan σωρεύειν? Vgl. Mhd. riche, wie Nd. raken, mit den Händen zuſammenkratzen, ſcharren); zuſammenfaſſen, im Auszuge, in Kürze vortragen. Preuß. senrinka, er ſammelt. Hieraus der Name der Hand als Sammlerin: Lith. rankà, Preuß. Acc. rankan, Lett. rohka (Dem. rohzin'a), Kſl. ręka Mikl. lex. p. 845. Poln. ręka, Pl. ręce, G. rąk, ſelten ręku. Rekopism die Handſchrift, das Manuſcript. Ręka w oder Aermel (von Arm) 2. der Muff, kſl. rąkav', manica (von manus), rąkavitza, chirotheca, d. i. Handſchuh (im Ggſ. des Schuhes als Fußbedeckung). Begreiflicher Weiſe hat dieſer Ausdruck für Hand (vgl. χείρ u. ſ. w. Präpp. S. 686. WWB. Nr. 25. 410.) eine Menge von Sprößlingen aus ſich erzeugt, und überdem ſich in vielen Redeverbindungen Geltung verſchafft. Z. B. mit obüč'n', συνήθης: rąko-obüč'n cicur (de fera), ganz wie mansuetus, χειροήθης, eig. an die Hand gewöhnt. Rąkovoditi χειραγωγεῖν ducere, an der Hand führen. Rąkodjelije operatio quae fit manibus, res manu facta. Χειουργία. Vgl. auch handeln, behandeln (tractare, aber auch: darum feilſchen). Lett. rohkas puissis Handlanger (der das Nöthige hinlangt), der Handreichung thut. Manupretium das Arbeitslohn, Macherlohn. 2. übertr. der Arbeitswerth (im Ggſ. des Stoffes). Χειρώναξ (ω aus ο vor dig. α), χειρωνάκτης (vgl. ἀνάσσειν nicht noch etwas anderes bedeutet hat, als: herrſchen, anſcheinend mit einer gewiſſen Ironie (ein Held mit der Hand). Ἐγχεσίχειρ vom Kriege lebend, wie γαστρόχειρ mit der Hände Arbeit den Magen füllend. Ἐγχειρογάστωρ, glſ. in den Händen den Magen habend, d. h. durch ſie die Mittel hinein bekommend zu deſſen Füllung. Lett. rohku pelnis (verdienend) den ſeiner Hände Arbeit ernährt. Lith. rankpelnas Tagelöhner. Rąkomüik Mantile (zu manus und têla mit Umlaut, als wäre es Suff. ilis), ἐγχείριον. Lavacrum, vgl. χέρνιβον. Rąkopod'pisatel'nje propria manu subscribendo, eigenhändig. Rąčitza Parva manus; manubrium (glſ. aus manu ferre); ἕλιξ volumen (etwa wie palmites, vom Greifen?). Im Lett. rohkturris Handhabe,

it. Handlehne an den Treppen, mit turreht halten, haben; allein auch rohzis, Lith. rankà (Hand) ſchlechtweg auch für Handgriff, Handhabe am Spaten, an der Senſe dgl. *Τὸ ἐγχειρίδιον* Handhabe, Handmeſſer; Handbuch. Rąkojąt" f. (jąti *λαμβάνειν*) *δράγμα*, manipulus, letzteres mit dem 2. Gliede in Handvoll gleich. Rączatisja (glſ. ſich durch Handſchlag verbürgen, die Hand darauf geben) fidejubere. Lett. rohziht caviren, Bürgſchaft leiſten. Poln. ręczyć bürgen; zaręczyć, zaręczać verbürgen; verloben (vgl. von einem Frauenzimmer, welches dem Manne ihre Hand reicht, d. h. damit einwilligt, ihn zu heirathen, ihm gewiſſerm. ihre Perſon zu eigen giebt). Poręka die Bürgſchaft. Rękoimia (vgl. iąć ergreifen, nehmen, unter S. yam, als Handergreifung) der Bürge, Bürgſchaft. Vgl. *ἐγγυάω* übergeben, beſ. als Pfand übergeben, dah. verſprechen, angeloben: *θυγατέρα τινί* Jndem ſeine Tochter verloben. 2. Med. Bürgſchaft leiſten. Aber *ἐγγυᾶσθαι τὴν θυγατέρα παρά τινος* ſich die Tochter von jm. verloben laſſen. S. Präpp. S. 482. und mandare WWB. I. S. 118. Allerdings wahrſch. nebſt *ἐγγύς*, das man ganz falſch mit *ἄγχι* (eig. eng anliegend, WWB. I. 922, ſ. *ἄγχω*) und mit *ἐγκυτί* (glſ. dicht an der Haut) nur in ſo fern mit Recht vgl., als es gleich dieſem die Präp. *ἐν* enthält. *Ἐγγύς* ſcheint hinten abgeſtumpfter Dat. Pl. auf *-σι* (an den Gliedern, od. zur Hand, wie cominus, eminus gleichfalls alte Lok. = S. -su ſein mögen: cum, e manibus), weßhalb das Fortbleiben von s in *ἐγγύθι* nahe bei, *ἐγγύθεν* aus der Nähe, *ἐγγύτης* die Nähe, Nachbarſchaft, und im Comp. *ἐγγύτερος*, auch *ἐγγίων* (ohne *υ*) keine Verwunderung zu erregen braucht. *Ἐνίγυιος* (vorn mit Lok. *ἐνί*) nur mit Einem Gliede, d. h. brauchbarem, verſehen, alſo — auf dem anderen lahm. Ohne Diphth. *ἀμφιγυήεις*, das mit nichten: auf beiden Seiten lahm, *γυιός* (bei den Alexandrinern, welche ſich dasſelbe verm. bloß der lieben Etym. zu Gefallen ausgedacht haben), alſo *ἀμφίχωλος*, ſein wird. Wie nämlich *ἀμφίγυος* Hom. von der Lanze, *ἔγχος*, gebraucht; ich denke, ihrer Zweiſchneidigkeit wegen (vgl. *στόμα* als Schneide), wo nicht: an beiden Enden mit Eiſen beſchlagen (vgl. dag. *ἄροτρον αὐτόγυον*, aus nur Einem Stücke, Hehn Kulturpflanzen u. ſ. w. S. 17.): ſo muß in *ἀμφιγυήεις* (wie *ὀικνήεις*, *ὀικνόεις* wohl ſtärker als *ὀικνός*) der natürliche Sinn, ſollte ich glauben, ſtatt eines Gliederlahmen vielmehr einen *ἀμφιδέξιος*, ambidexter, ſuchen, was doch für den geſchickten Künſtler Hephaiſtos*) ein paſſendes

*) Die Meinung, daß man den Hephaiſtos zum Gemahl der Göttin der Schönheit machte, hat wohl bei den Griechen den guten Sinn, auch das vom Handwerk Hervorgebrachte ſolle durch ſchöne Formen ſich em-

epitheton ornans wäre, wie nicht leicht ein gleiches. Man zog den häßlichen Gemahl der Aphrodite zuweilen gern ins Lächerliche und daher dann vielleicht die Falschdeutung. Vgl. *εὔχειρ* mit guten od. schönen Händen, beſ. mit leichten, fertigen, geübten, geſchickten, ſtarken Händen. *Εὐχερής* mit Leichtigkeit handhabend od. behandelnd. 2. paſſ. leicht zu handhaben (vgl. handlich). *Εὐμαρής*, angebl. von *μάρη* = *χείρ*. Die Form hinten wieſe auf Neutra -os hin. Lith. wẽnrankis einhändig, einarmig, aber abbirankis der mit beiden Händen gleich geſchickt iſt, der rechts und links iſt. Poln. do rąk oddać (in die Hand geben) = wręczyć komu, einhändigen. Totum denique hominem tibi ita trado de manu, ut ajunt, in manum tuam Cic. Kſl. rąkodažda dispensator, buchſt. der die datio mit der Hand beſorgt. *Ἐγχειρίδοτος* wie *ἐγχειρίθετος* in die Hände geliefert (gegeben, gelegt), alſo *ἐν* mit Dat. (wie uns ja auch bei *ἐγγύς* wahrſch. däuchte.) *Ἐγχείρισις* das Einhändigen, Ueberliefern. Lett. rohkâ dohť einliefern, einhändigen, überantworten (vgl. Verantwortlichkeit). Kas rohkâ (was in der Hand), vorhanden. Lith. parankuy Adv. zur Hand, bei der Hand, bequem. *Ἐγχειρέω* Hand anlegen, an eine Arbeit gehen, eine Sache angreifen (Lett. rohkâ n'emt ein Werk anfangen, buchſt. in die Hand nehmen), behandeln od. handhaben, auch durch Beweiſe oder Gründe behandeln [was doch nicht gerade mit der Hand geſchieht] darüber disputiren. Im feindl. Sinne angreifen, anfallen: immer mit dem Dat. Gewöhnlicher iſt *ἐπιχειρέω*. *Ἐπιχειρέω* Hand anlegen, zulangen (beim Mahle). Dah. überh. angreifen, beginnen, unternehmen. Beabſichtigen, wollen (in ſo fern als der Angriff noch nicht Vollendung einſchließt). Häufig im feindl. Sinne, angreifen 2. in der Logik, ſchließen, Schlußfolgerungen machen, und dadurch beweiſen. Lett. rohziba Beſitz, Vermögen, Handthierung; it. Kaution, Bürgſchaft. Rohzin'a Handchen; it. Henkel. Eerohzis, G. tscha, Inſtrument, Rüſtzeug; Pl. Wehr und Waffen. Eig. was man in der Hand hat. — Fürſt Dolgoruki d. i. Langhand; kſl. dl'gorąk', longimanus, wie ja auch Artaxerxes *Μακρόχειρ*.

1029. Lith. reszkiu, Inf. rekzszti pflücken, abpflücken, Blumen, Früchte.

---

pfehlen. Die Lahmheit aber des erſteren weiſt, täuſche ich mich nicht, auf die Affiduität bei der Arbeit. Es hat auch ſeinen erklärlichen Grund, wenn Yama, die Gottheit des Tartarus, im S. Çirṇapâda (çirṇa shrivelled und pâda) zubenannt wird, da auch Çirṇânghri: being shrunk up in consequence of a curse of his mother's. *Ποδαλείριος*, S. des Asklepios, weil Kranke ſchwach auf den Beinen, *λείριος*?

1030. S. ričˇ PWB. VI. 344., Bopp, Vgl. Gr. I. S. 47. 2. Curtius Grdz. II. 50. vgl. KZ. 12, 302. Fick, WB. S. 154., nach Cl. VII: rin'akti, Med. rinktê, Perf. rirêča, Fut. rêkšyati räumen, leeren; freilaſſen, überlaſſen, preisgeben; hinterlaſſen. Wie mich nach den Angaben von ri, rî, z. B. rin'âti, alſo auch mit Naſal, im PWB. S. 342. bedünken will, ſieht ričˇ als eine Erweiterung von ihm aus. Jenes bedeutet nämlich demzufolge: 1. freilaſſen: freimachen; laufen laſſen: apa: (Waſſer). 2. losmamachen, ablöſen, abtrennen 3. entlaſſen ſ. v. a. verleihen (wohl gar Goth. leihvan zu ričˇ?). 4. Med. in Stücke gehen, ſich auflöſen; ins Fließen gerathen. Rin'ačmi ğaladhês tôyam Ich ſchaffe das Waſſer aus dem Meere fort, entleere es. Paſſ. komme um (Inſtr.), verluſtig gehen, befreit werden von. Mit â überlaſſen; ârêka Zweifel; rêka Beſorgniß, Furcht 2. Ausleerung. Rikta leer. Z. B. riktahasta leere Hände habend ſ. v. a. kein Geſchenk mitbringend; allein auch kein Geſchenk erhalten habend. Vgl. etwa Lat. ab omni honestate relictus verlaſſen, entblößt Cic. Rabir. perd. 8, 23. S. došavyatiriktağñâna, von Fehlern freie Erkenntniß. Linqui animo, auch linqui, ohnmächtig werden. Reliquit animus (die Beſinnung) Sextium gravibus acceptis vulneribus. Udreka 1. Commencement 2. Increase. 3. Excess. Virikta Purged; vireka 1. Purging, evacuation by stool. 2. A purgative. Rêčaka 1. Adj. a. die Bruſt entleerend, 6. den Unterleib entleerend, abführend 2. m. das Ausſchnaufen (bei Hunden). Das Ausſtoßen des Athmens. Anders: linquere lumen, animam, vitam, ſterben. Animam relinquam (das Leben laſſen) potius quam illas deseram. Ter. b. Spritze c. Bez. verſchiedener abführender Stoffe. Rečana n. 1. das Leermachen, Schmälern b. das Entleeren der Bruſt, das Ausſtoßen des Athems c. Entleerung des Unterleibes. Lat. reliquiae zwar auch die Excremente Senec. Const. Sap. 13.; jedoch als „Ueberreſte" gedacht, als das Zurückgebliebene. Ebenſo wenig dazu Perſ. rikh, wie ich meine, WWB. Nr. 180., indem es mit rêkhtan, rêz, ſ. ſpäter, in zu auffallendem Widerſpruche ſtände. Man trage dort aber nach Balutſch. riyagh Dr. u. Occ. 3, 82. Zd. aiwiereti (von iri) Koth Juſti S. 3. — Riktha Nachlaß, Erbe; Vermögen, Beſitz überh., und dah. rikthin Erbe, auch rikthâda, rikthagrâha (eig. Erbnehmer). Auch rekn'as n. (die Bildung, wie facinus S. srôtas, glſ. von paſſ. Partic.) ererbter Beſitz; Eigenthum, Habe; Werthgegenſtand; rêkn'asvant, reich (welches Deutſche Wort, falls dazu, auf völlig anderer Grundanſchauung beruhen müßte). Es iſt: Hinterlaſſenſchaft, von welcher ja auch im Lat. relinquere ein ſehr üblicher Ausdruck iſt. Ea mortua est: reliquit filiam adulescentulam (relicta wird im MA. die Wittwe geheißen) oder: heredem testa-

mento reliquit hunc P. Quintium. So erklärt denn auch Stokes, Ir. Glosses p. 74. 161. mac dilechta (gl. orbus; orphan) als Part. Prät. Paſſ. of a verb *dileicim:* cf. leicim = linquo. Viell. mit Recht, obſchon nicht zu Lat. delictum ſtimmend. Allein auch von Sachen: Non mihi, quae duri colerent pater arva juvenci Lanigerosque greges, non ulla armenta reliquit. Ov.

Zu der Bed. hingeben, feilhaben machen Böthl. u. Roth die Bemerkung: licet. Ohne Zweifel zunächſt: licere feil ſein, zum Verkauf ſtehen. Hienach zu ſchließen, geht ihre Meinung wohl dahin: licere, vermöge ſeiner Abwandlung nach II. von immediativem Sinne, beſage eig. Imdem zum Kaufe überlaſſen da ſtehen. Weiterhin licet. Gewiſſerm.: Es iſt frei gelaſſen, demnach geſtattet (ein locus zugeſtanden), erlaubt. Licitum est (es bleibt mir überlaſſen), womit freilich relictum est, relinquitur ſich nicht deckt, allein doch gewiſſermaßen daran ſtößt. Ipse per licita atque illicita foedatus. Selbſt liceri und davon das Freq. licitari ſammt licitatio könnten unter ſolchen Umſtänden wenig Befremden erregen. Da ſie nämlich: „als Käufer auf eine Waare bieten“ bezeichnen: welches Wunder, daß ſie paſſiviſch gebildet ſind, indem ja der Käufer der Nehmer (ſ. emere, adimere unter yam) und Empfänger iſt, welcher ſich vom Käufer die Waare übergeben (überlaſſen) läßt. Aus dem Inf. licere entſtand Frz. loisir, E. leisure Muße, wie placere, plaisir, pleasure. Altfrz. sans lesir, ohne Säumen. Tobler, Mitth. I. 264. Bei polliceor waltet kein anderer Grund. Zunächſt handelt es ſich dabei wohl um das Angebot beim Kauf, d. h. das Verſprechen der Zahlung oder Gegenleiſtung gegen (*προτί*?) das, was man vom Anderen dafür zu empfangen oder geleiſtet zu erhalten gedenkt. Vgl. auch promittere (laſſen für Imden) in ſo weit als mittere (z. B. admittere) auch oft in den Begriff von unſerem Laſſen hineinſpielt. Nicht ganz jedoch dürfte viell. Gael. leig trotz ſeines g außer Acht bleiben, welches, außer vielerlei anderen Bedd. ſ. Scot. Soc Dict. I. 565., auch die von Permit, allow: permitte, sine, alſo: erlauben hat. Auch z. B. Let out, let off (herauslaſſen): leig urchair Fire a shot. Leig fuil Let blood (vgl. Aderlaß): emitte vel detrahe sanguinem. — Jedoch mit licere, feil ſtehen, grenzt noch näher Goth. leihvan, *δειναζειν*, zuſammen, was ſich als: leihweiſe überlaſſen, od. überlaſſen bekommen, auffaſſen läßt.

Dieſer Ideen-Nexus ſcheint ſich nun ganz glatt und ohne große Verwickelungen abzuſpinnen. Nichts deſto weniger wird es bei weiterer Betrachtung der ſchwer auflösbaren Knoten nicht wenige geben. Vgl. EF. II. 359. Einen, wenn immer überraſchenden

etym. Zusammenhang zwischen linquere und licere ließe man sich schon gefallen. Wie nun aber weiter? Ric̆ wird, allerdings nur in Compp., mit Zusammensetzungen wiedergegeben, welche unser reichen Ben. II. 652., Ahd. reichjan, reichen, sich erstrecken Graff II. 369. enthalten. Z. B. ati-ric̆ Med. Pass. hinter sich lassen, hinausreichen über, überragen; übrig bleiben, überschüssig sein. Atireka 1. Ueberschuß, Ueberbleibsel (vgl. reliquus, reliquiae) 2. Uebermaaß, hoher Grad 3. Ueberschuß, Wiederholung. Noch mit dem Trennung anzeigenden vi davor: vyati Pass. 1. hinausreichen über, überragen, vorzüglicher sein, übertreffen; mit Abl. u. Acc. 2. sich trennen von; sich unterscheiden von. Vi-ric̆ Med. Pass. 1. hinausreichen 2. Durchfall bekommen. Ud-ric̆ Med. Pass. hinausreichen über, hervorragen, vorzüglicher sein als. Udrikta überschüssig, übermäßig, im Uebermaaß vorhanden, überflüssig, übrig. Mit pra glchf. Med. Pass. hinausreichen, hervorragen über. Caus. übrig lassen. Immer, wie man sieht, ist es nicht das Act., welches den erwähnten Gebrauch zeigt, und hat man Grund diesen Umstand für wesentlich mitbestimmend zu erachten. Wir haben demnach zu vermuthen, daß, während in obigen Verbb. die Präp. das „Hinaus über" anzeigt: müsse das Med. Pass. von ric̆ ein etwaiges: Sich fortlassen ausdrücken. Es fragt sich nun, ob hiemit unser reichen (sich erstrecken), was nur in schwacher, also secundärer, Form auftritt, als einverstanden gelten darf. Stark Grimm Nr. 180. Ahd. gereih in sinero uppegheite (praevaluit in vanitate sua) Graff II. 387., woraus sich dann reich u. s. w. leicht erklären. Auf die Lautverschiebung (Ags. raecan, Prät. raehte reichen, ausdehnen, raecan tō zureichen; E. reach) möchte ich nicht allzusehr bauen. Regelrecht wiese sie auf g als Urlaut zurück, und nicht k. Die Uebereinstimmung des Sinnes scheint, wenn auch nicht überwältigend, doch zulässig. Schlußfacit: man thut besser reichen bei ric̆ vorderhand noch aus dem Spiele zu lassen.

Jetzt haben wir einer anderen, um nichts weniger schlimmen Schwierigkeit ins Auge zu blicken. Im Sskr. selbst schon begegnen wir einer Vertauschung von l mit r, wie alam st. aram; likšâ, rikša; likh, rikh; raghu, laghu; ja sogar rih und lih (λείχω), wo uns das l für die Zunge angemessener erschiene. Ja das Zd. hat kein l überhaupt, nur r. Deßhalb könnte es kein Befremden erregen, wenn wir Lith. likti und Lett. likt sowie linquere ohne Weiteres als Abbilder vom S. ric̆ hinzunehmen uns befugt dünkten. Auch würde uns das immer mit letzterem zusammengehaltene λείπειν gerade so in der Ordnung bedünken, wie etwa ἕπεσθαι neben sequi, s. Sskr. sac̆; ὤψ 1. vox, S. vac̆ 2. oculus, siehe S. ikš; oder viell. gar liquêre

(auch liquor, liqui stk. Struve Conj. S. 256.), was zu S. lî sich als Erweiterung verhalten mag ähnlich zum mindesten, wie S. lip WWB. I. 609. Nun haben wir aber in unserem b-leiben Grimm Nr. 130. ein Verbum, das man doch kaum rechtmäßig von λείπειν trennen würde. Wie nun, wenn wir reichen für einen Zwillingsbruder von bleiben, Goth. Gab. S. 105. bilaibjan übrig lassen, περιλείπειν, pass. aflifnan übrigbleiben, περιλείπεσθαι, περισσεύειν, μένειν, laiba Ueberbleibsel, κατάλειμμα, περίσσευμα zu erklären aufgefordert würden: müßte uns da nicht einige Scheu anwandeln, solcher Zumuthung nachzukommen? Ueber das r in reichen und das l hier möchten wir uns etwa noch hinwegsetzen dürfen. Aber auch über den dortigen Gutt. gegenüber dem Lab. in der zweiten Reihe? Dieser Graben ist, fürchte ich, zu breit, um ohne Gefährde übersprungen zu werden. Der Germane pflegt nicht (denn Verbb., wie cht st. ft, z. B. Schachtelhalm und Schaft, u. dgl., wollen nichts verfangen) Gutt. und Lab. mit einander zu vertauschen. Und, wenn nun bleiben, blieb, geblieben nicht bloß mit λείπω, λέλοιπα, sondern auch mit Lat. linquo (den Nasal abgerechnet) und liqui in Einklang steht, wie es gar sehr den Anschein hat: wodurch kommen die Germanen ausnahmsweise zu dem im Griech. (κῶς: πῶς), im Osk. suae pis = Lat. si quis und im Kymrischen allerdings nicht seltenen Lautwechsel (Gutt., wie S. rič verlangte, in Lab.)? Fast möchte ich daher, von solcherlei Betrachtungen bewogen, für bleiben und Genossen auf eine Ausscheidung aus unserer Wortsippe dringen, so schwer mir auch der Gedanke eingeht. Im Lith. haben wir limpù, Inf. lipti intr. haften, kleben, ankleben, hängen bleiben, Nesselm. S. 370. (im S. ist lip: ungere, oblinere). Vgl. namentlich λιπαρέω beharren, ausharren, ausdauern, verbleiben, das wenigstens Passow von λιπαρός anklebend, anhaltend, übertr. beharrlich, wegen der klebrigen Natur des Fettes, leitet. Aber auch dies paßte höchstens für einige Glieder in der germ. Wortsippe; allein auch kaum dem ächten Ursinne nach. So mag denn Deecke, de reduplicato linguae Lat. praet. p. 59. so Unrecht nicht haben, wenn er ohne Rücksichtnahme auf Goth. *leiban, dessen Prät.* laif, Pl. libun lauten müßte, vielm. leihvan, leihen, herbeizieht. S. dieses besonders. Delbrück besinnt sich bei Zacher I. 20. gar wenig zu behaupten: „die Wz. rik (S. rič) ist also im Deutschen vertreten durch lih [leihvan], lif (af-lifnan) und aus lif abgeschwächt lib (laibos)." Gelöst wird damit die Schwierigkeit nicht entfernt. — Goth. leihts m. Leichtsinn, ἐλαφρία, will sich, seines i als Grundlautes wegen, durchaus nicht zu S. laghu (levis) u. s. w. schicken. Sollte es sich, wie formell, auch begrifflich hier einfügen?!

Juſti S. 256. hat aus dem Zd. Folgendes 1. ric, ausgießen. Cauſ. Imp. raêcaya Gieß aus (eine Furth), [was zum Skr.: entleeren recht gut ſtimmen würde. Friedr. Müller, Btr. z. Npſ. Lautl. S. 20. 26.] Mit paiti, beſpülen. Cauſ. Präſ. âſs paitiraêcayêiti Das Waſſer beſpült ihn. Npſ. rêkhtan Vullers lex. II. 88., Imper. rêz Fundere, effundere, spargere et sign. intr.: effundi, spargi, fluere 2. fundere i. e. artem fundendi exercere, fundendo efficere rem 3. conficere, creare 4. concinnari, aptari. Nirgends mit der Bed. von linquere. — 2. ric, verlaſſen, das, meint Juſti, mit Nr. 1. identiſch ſei. Auch mit paiti, verlaſſen. Cauſ. Präſ. 3. Pl. paiti....raêcayêiñti. Bei Juſti S. 51. âſs-byârikhti doppelte Beſprengung mit Waſſer. Raêka Eſſe, weil ſie Rauch hinausläßt? Gurekhtan Vullers p. 992. (gu- ſt. S. vi-; KBtr. II. 476. gir.) im Perſ. fugere, effugere, als eiliges Verlaſſen eines Ortes? Dem Perſ. entſprechender: disjici, auseinandergeſprengt fliehen? — Kſl. rjeka f. ποταμός, fluvius Mikl. lex. p. 811., viel wahrſcheinlicher hieher als zu liquesco WWB. I. 609. und unſerem lecken (vom Faſſe) KZ. 7, 186. Auch Lat. rivus wahrſch., obſchon allenfalls auch aus S. ri, ri, woher rîna, fließend: aus riguus f. WWB. I. 597. 1377., obſchon darum rigare, irrigare mit ric 1. im Zd. zu einen nicht geradewegs geſtattet ſein möchte, es hätte denn eine Lautherabſenkung von c zu g ſtattgefunden. Trotz liquere, liquare? Goth. rig-n, Regen, eig. Part. Prät. Paſſ.; unverſchoben, oder g falſch = h, aus S. k? — Armen. lqanel verlaſſen = linquo, λείπω zufolge Windiſchm. Grundl. S. 9. Thut q' aus S. sv Müller, Armen. Lautl. 1862. S. 24. dagegen keinen Einſpruch?

Lat. linquo laſſen, und zwar nach Freund 1. etwas laſſen, verlaſſen. 2. etwas laſſen, ſein laſſen, aufgeben 3. Imden irgendwo bleiben, ſtecken laſſen, z. B. lupos apud oves; herum in obsidione. 4. zurücklaſſen, hinterlaſſen: linquere vacuos cultoribus agros. Imperſ. linquitur, es iſt, bleibt übrig. Relinquo (mit vorherrſchendem Begriffe des re, wie in remanere, restare) 1. zurücklaſſen. A. im Allg. ſich entfernend jemd od. etwas zurücklaſſen, Eig. u. trop. B. insb. 1. durch den Tod zurücklaſſen. 2. etwas als Dauerndes, als Ueberreſt, als Beſitzthum, zur Beſorgung dgl. zurücklaſſen, übriglaſſen, laſſen, überlaſſen, verſtatten, preisgeben, a. Eig. z. B. Nihil relinquo in aedibus, weil Alles verkauft worden. Haec porcis hodie comedenda relinquens. Relinquebatur una per Sequanos via, blieb, war übrig. b. Trop. spem. Nihil est preci loci relictum. 3. mit doppeltem Präd., etwas in einem gewiſſen Zuſtande zurücklaſſen, übrig laſſen, laſſen. Praesertim quum integram rem et causam reliquerim, unverändert (gls. unberührt) gelaſſen habe. Insepultos. Incertum, in

dubio. — II. (mit vorherrſchendem Begriff des Verbums) jemd od. etwas wieder verlaſſen, von ihm ſich trennen (vgl. S. vyatiričĕ), fortgehen. A. im Allg. 1. eig. Domum propinquosque. Roma relinquenda est. Volucres ova relinquebant. 2. Trop. Me somnu' reliquit. Reliquit aliquem vita; allein auch umgekehrt: vitam relinquere. Nicht anders lumen relinquere, wie λείπειν φάος ἠελίοιο, aber auch umgekehrt θυμὸς, ψυχὴ, αἰὼν λείπει με. Gleichwie τρόμος ἔχει τινά (Furcht hat ihn) ſt. Ich habe Furcht und viele aa. dgl. Redensarten bei Paſſow unter ἔχω. B. insb. prägnant: Jmd. od. etwas im Stiche laſſen, fahrenlaſſen, verlaſſen, hintanſetzen. Qui pol me — Reliquit deseruitque, mich verlaſſen hat, mich hat ſitzen laſſen. Auctores signa relinquendi et deserendi castra Liv. 5, 6. (vgl. Frz. déserteur), und relicta non bene parmula. Hor. Od. 2, 7, 10. Gobineau, l'inég. des races hum. III. 280. Im Sal. Geſ. austrapo (ich weiß nicht ob mit Lat. aut irrig verſchmolzen) KZ. I. 377. vom ῥίψασπις und λειποτάκτης, welches letztere ſonderbar gebildet iſt als Nom. ag., obſchon als vom erſten abhängiges Glied doch eig. ein Wort wie τάξις zu erwarten wäre. Auch ἀσπιδαποβλής, ἀποβολεὺς und ἀποβολίμαιος ὅπλων Bd. II. 447. Μὴ ἐγκαταλιπεῖν τὸν παραστάτην, ᾧ στοιχοίη, aus dem Athenſiſchen Bürgereide. Paſſow στοιχέω. Agſ. hildlâta, der die Schlacht verläßt. Leo, Sprachpr. S. 166. — 2. trop. fahren laſſen, aufgeben, vernachläſſigen, hingehen laſſen. Causam — communem non relinquere solum, sed etiam prodere; auch mit derelinquo. Ne jus suum dissolute relinquere videatur. Quod mercandi cupiditate et navigandi et agrorum et armorum cultum reliquerant hatten liegen laſſen, vernachläſſigt hatten (auch aus: laſſen). Agrum alternis annis, ruhen-, brach liegen laſſen. Loca relicta unbebaute freie Ländereien; mithin anders als deserta (von Menſchen verlaſſene). — Zeuß p. 457. giebt als Verbalſ. leic (gl. sine). léic uáit (sine a te).

Reliquus (wenn vorn lg., iſt verm. rell. zu ſchreiben und darin eine Aſſim. aus red- zu vermuthen), auch relic-uus (was zurück bleibt, übrig, relictum), iſt nothw. paſſ. zu denken, ſchon vermöge ſeiner Bildung ingenuus, contiguus, continuus u. ſ. w. Dah. reliquari mit einer Schuld noch im Rückſtande (reliquator Reſtant einer Sch.) ſein. Reliquiae die Ueberbleibſel (von bleiben), Reſte. — Durch Zuſatz von de (Hinweg, deserere) nur geſteigert derelinquo. Scheidend von etwas daſſ. gänzlich verlaſſen, im Stiche laſſen, aufgeben. Im Spätlatein: etwas zurücklaſſen, hinterlaſſen. — Delinquo etwas verlaſſen. Gew. irgendwo od. worin fehlen. Delinquere (deficere) frumentum. Trop. in ſeiner Pflicht, ſich vergehen (gls. den rechten Weg verlaſſen), und aliquid (wohl nur Pronn.), verſchulden. Me-

lius habent mercede delinquere quam gratis recte facere. Hac quoque in re. In ancilla. Quid (worin?) ego tibi deliqui? Delinquent. Delictum das Vergehen, die Schuld, der Fehler. Deliquium das Fehlen, Mangeln, z. B. solis (auch defectus) Verfinſterung WWB. I. 606. Ἔκλειψις (Ausbleiben) ἡλίου, σελήνης eben ſo von λείπω. Vgl. ferner λειψοσέληνος, im erſten od. letzten Mondviertel, silente luna, wenn der Mond ausbleibt. Λειψιφαὴς μήνη mit abnehmendem Licht.

Lith. lẽkmi (auch lẽkiu), likkau, liksu (vgl. S. rêkš-yâmi), likti Neſſ. S. 365. übrig bleiben; zurückbleiben; von etwas laſſen. Part. Perf. likkęs, usi übrig geblieben. Es iſt nun gar bemerkenswerth, daß der Lithauer nirgends, oder kaum, in dieſer, bei ihm gar zahlreichen Wortfamilie den activen Sinn von linquere, λείπειν zeigt, ſondern nur den paſſ. (relinqui, λείπεσθαι) oder immediativen, wenn man will, gleichwie in unſerem Bleiben (manere, was ja deßhalb mach II. flectirt). Für das Laſſen hat er léid-mi, Inf. léis-ti (s aus d) S. 360., Lett. laist, laſſen. Stender WB. S. 131., und da es auch von Flüſſigem gebraucht wird, allu laist, Bier zapfen, lebe ich ſtark des Glaubens, wir haben in letzteren Weiterbildungen des ob. unter riẽ beſprochenen S. ri, rî vor uns, welchem uns dort riẽ ſelber entſprungen vorkam. Nach Neubildungen im Lith.-Lett. mittelſt d (Gr. θ) EF. II. 475. WWB. I. 151. braucht man nicht lange herumzuſuchen. Z. B. lydyti tranſ. ſchmelzen, zu lẽju, ſ. Skr. lî. — Lykus, aus m. der Reſt, der Ueberſchuß, das Uebrigbleibende, — um dies vorwegzunehmen — ſieht freilich der Herübernahme von den Slawen verdächtig aus. Kſl. lišt' περιττός, redundans Mikl. lex. p. 340., wo jedoch durch Hinzunahme von Lett. lihks (nicht Lat. obliquus) und leeks (krumm), deren Länge übrigens von ihrer Herkunft aus Lith. lenkti (ſ. dieſes) mit Naſal herrührt, das Ganze ein völlig anderes Ausſehen gewönne. Miklošich hat dabei wohl ἀριθμὸς περιττός, die ungleiche oder ungerade Zahl, im Sinne, obſchon Lith. lẽkas übrig geblieben, dann gewöhnlich unpaar; dah. lyg' (gleich, mit einem auch etym. verwandten Ausdrucke) ar lẽk' paar oder unpaar? (par impar) im Wettſpiele, durchaus nicht etwa mit obigem Lett. leeks (krumm) vermengt werden darf. Der Pole ſagt licho n. eine ungleiche, ungerade Zahl 2. eine unglückliche Zahl 3. das Uebel, Unheil, Unglück 4. der Böſe, der Henker. Ich müßte mich aber ſehr irren, wenn nicht licho als ungerade Zahl urſpr. als ſchlechte Zahl gemeint ſei, wie lichy ſchlecht, elend, miſerabel, zu verbürgen ſcheint. Sonſt hat der Lith. auch noch lycznas S. 363.: überſchüſſig, was darüber iſt, daher übrig; unpaar, einzeln; noch unberückſichtigt = noch nicht in Rechnung gebracht. Wissi porais (in Paaren, aus dem Deutſchen, und wir aus dem Lat.)

eina, jis wẽn's (unus, solus) eit lycznas Alle gehen paarweise, er allein geht einzeln (gls. als über das Paar übrig bleibend).

Wie immer es sich mit den letzten Slawischen Aufführungen von Wörtern auf χ mit wahrsch. ursprünglichem š verhalte: Herkunft von Lith. lẽkas u. s. w. mit Lat. linquere aufzuheben sind sie zuverlässig unvermögend. Liše imati heißt πλεονεκτεῖν, plus habere, woher liše-im"stvo (Mehrhabenwollen) aviditas, vgl. licho-imjenije πλεονεξία aviditas, aber liše-im"tz", wie liśv"nik' τοκιστής fenerator. Wer dächte nun nicht beim Wucher ksl. lixva τόκος, usura, dati v"lixvou (auf Zinsen geben) alsbald auch an das Leihen? Miki. p. 338. nimmt daher auch keinen Anstand, sich in Betreff des Slawischen Wortes auf Goth. leihvan (mit dem Conf., der hv gesprochen wird!) zu berufen. Nur ist hiebei sonderbar, einmal daß, so viel ich weiß, der Slawe für das Leihen selbst durchaus keine verwandte Ausdrücke besitzt, und sein weitin verbreitetes lichva ohnedies einer Herübernahme aus dem Gothischen (eher umgekehrt) wenigstens mir keineswegs verdächtig vorkommt. Warum sollte denn nicht lichva als „Mehrung" gefaßt sein, da z. B. licho (abundanter, superflue), lichnati περισσεύειν abundare; ὑπερβαίνειν excedere; πλημμελεῖν errare (das richtige Maaß überschreitend). Von unrechtmäßigem Wucher mag dann Uebertragung auf Beraubung überhaupt statt gefunden haben. Z. B. lichovan"nik' fraudator, von lichovati στερεῖν, ἀποστερεῖν; πλημμελεῖν delinquere; ὑστερεῖσθαι, destitui. Aber auch lišenik', fur, von lišiti στερεῖν, ἀποστερεῖν privare, wozu lišen' περιλειπόμενος, qui remanet (nach der Beraubung).

Nach dieser Unterbrechung dürfen wir, glaube ich, ungestörter im Lith. fortfahren. Likkimas das Uebrigbeibende, der Rest, das Ende; dann gew. das unvermeidliche Verhängniß, das Schicksal, der Tod. Liktinay Adv. zum Uebrigbleiben, im Uebermaß. Lẽkani daikti (übrig gebliebene Dinge), Reliquien. Λείψανον, Ueberbleibsel, Ueberrest: auch die übrig gebliebenen Werke eines Schriftstellers; den Zischlaut abgerechnet mit ähnlicher Endung. Lykinu od. likkinu machen od. es so einrichten, daß etwas übrig bleibt. Also cauſ. Davon das Refl. likkinů-s übrig bleiben, auch hinten bleiben, nachbleiben; 1. Perſ. Präſ., und dah. in paſſenden Vgl. zu ſtellen mit Lat. relinquo-r, deſſen r ja auch aus refl. se verderbt iſt. Zwiſcheneingeſchoben dag. us-si-lẽkmi, ich bleibe hinten, nach od. aus, von už-lẽkmi dahinten bleiben. Atlẽkmi, auch refl. at-si-lẽkmi, (als ob S. ati-rič, hinausreichen, was ja auch der Reſt thut) 1. übrig bleiben; zurück bleiben; bleiben, verweilen. 2. einen Reſt laſſen (hier alſo activ), dah. ausſetzen, aufſchieben, nur in den Phraſen: Darbą ant kitto karto atlikti, die Arbeit aufſchieben (buchſt. auf ein

ander Mal laſſen, alſo relinquere). Atlikta byla ein ausgeſetzter — zeitweilig unterlaſſener — Proceß. 3. (gewöhnlich) den Reſt wegſchaffen, dah. eine Sache zu Ende führen, abthun, verrichten; eine Schuld abtragen, bezahlen, berichtigen (alſo ſehr abweichend vom reliquator! Etwa: von dem Gelde laſſen?); Zeit, Muße haben, abkommen können, weil man verrichtet hat. Im Prät. atlikko Er hat verrichtet, hat vollbracht, d. h. er iſt todt; ſo auch von Dingen, dahin ſein, aus ſein, weg, verſchwunden ſein. Apitamsè atlikkom, wir haben gegen Abend (mit der Finſterniß) verrichtet (alſo, wenn man will: den Schluß der Arbeit erreicht, ſodaß wir ſie nunmehr laſſen, damit aufhören können). Algą atlikti, den Lohn auszahlen; czyżę atlikti die Zinſen auszahlen (darum aber kaum zu obigem Leihen). Priségą a. einen Eid ablegen (aber deßhalb nicht zu: legen), ableiſten. Atlẽkimas Muße (Fertigſein mit der Arbeit); atlikkimas das Vollbringen, Verrichten. Wirklich activ: palẽkmi laſſen, verlaſſen, hinterlaſſen (alſo hier auch im Sinne vergleichbar mit linquo); im Stiche laſſen, verlieren. Ne darẽs (nicht gethan habend) palikkau Ich habe das [zu thun] unterlaſſen; mit einer Participial-Conſtr., welche ſich mit ἐκλείπει λέγων (intr. er läßt ab zu reden), ἐπιλείπω λέγων, ich vermag nicht alles zu ſagen, nebſt anderen Beiſp. bei Compp. mit λείπω Matthiä II. §. 551. d., od. κλαύσας μεθῆκεν vor. Bd. S. 299., παύομαι νηπιαχεύων (höre auf zu ſpielen), τυγχάνω ὤν u. dgl. recht wohl. vgl. läßt. Palikta naszle die hinterlaſſene (relicta) Wittwe; palikkis m., palikke hinterlaſſener Sohn, h. Tochter. Palikkimas das Hinterlaſſen, Verlaſſen; der Abſchied; und, wie dalikkimas: die Hinterlaſſenſchaft. Palaikas der Reſt, das Uebrige. Pjuwẽs palaikas die Nachernte. Palaikis etwas übrig Gebliebenes, als unbrauchbar bei Seite Geworfenes; dah. etwas Altes, Abgenutztes, Nichtsnutziges von Dingen, Thieren und Menſchen gebraucht. Plur. palaikei alter Hausrath, unnützes Zeug. Palaikis žmoniû (i. e. hominum, auch etym.) ſchlechte nichtsnutzige Menſchen. Mano sessù tokià palaike (-e als fem.) Meine Schweſter iſt ſolch eine ſchwächliche, armſelige Perſon. Beſ. häufig als zweiter Th. einer Comp. Kirwpalaikis, dalgpalaikis alte abgenutzte Axt, Senſe. Ponpalaikis ein ſchlechter böſer Herr. Karwpalaikė eine ſchlechte alte Kuh. Bobpalaike, mergpalaike ein ſchlechtes böſes Weib, Mädchen u. ſ. w. — Lett. paliks Ueberbleibſel, Reſt. Paleeks Reſt. Palikt, bleiben, überbleiben. Tè palikke! Nun da iſts hin! (vgl. ob. Lith. atlikko). Atlikt überbleiben, atlikkums Ueberbleibſel, Reſt. Atleekums Ueberbleibſel; atleekams überlei. Kſl. otljek' m. τὸ καταλειφθέν, reliquiae Mikl. lex. p. 536.

Die Zeit entfliehet zwar (Lett. laiks sskreen), auch fliegt davon. Richtig. Das hindert aber nicht, sie auch als Dauer, und in so fern „Bleibendes“ aufzufassen. Lith. laikas die Zeit, beſ. die Tageszeit. Kas yr' laik's, was iſt die Uhr? Per ilgą laiką, lange Zeit hindurch. Neſſelm. S. 351. Lett. laiks m. Zeit, Friſt, it. Wetter. Man naw' laika Ich habe keine Zeit od. Muße (vgl. ob. Lith. atlikti). Ne labs laiks (nicht gute Zeit) Unwetter. Laikam bisweilen (nur bis zu gewiſſen Weilen, alſo mit Unterbrechung, vgl. interdum mit Zwiſchenräumen). Ne laik'is der (weiland, auch von weilen, Ahd. huîlôm Grimm III, 137. fg.) Verſtorbene (glſ. nicht mehr: in der Zeit lebende, ſondern Verewigte?). Nelaiki dsemde-jussi (nicht zu — rechter — Zeit geboren habend) Es iſt ihr mißgangen.

Mit höchſter Vokalſteigerung (Vriddhi, d. h. ai) hat das Lith. viele Verba mit cauſ. Bed. machen, daß etwas bleibe, gebildet, was denn den Begriff von halten erbringt. Laikau, kiau, kysu, kyti halten (im Beſitze behalten), erhalten, unterhalten, ernähren. Wahrſch. allmälig eingeſchlichene Germanismen, nach Neſſelmanns Dafürhalten: vorhalten (ausdauern); überhalten (tragen, z. B. vom Eiſe); halten, achten für etwas; eine Predigt (miszę, eig. Meſſe) halten u. ſ. w. Dav. das Refl. laikytis ſich an Jmd od. etwas halten; an ſich halten, ſich mäßigen; ſich wo aufhalten (auch ja ein Bleiben). Pa ikit's kitto (der Stellung nach: cum — alter — altero) laikos Sie halten (eig. ſich) feſt an einander. Laikytis su kom, ſich mit Jmd halten, d. h. verbotenen geſchlechtlichen Umgang pflegen; su swẽtimà (mit einem Fremden) ehebrechen. — Refl. pa-si-lẽkmi bleiben, beharren bei etwas, Stand halten, hinterlaſſen werden (relinqui) von einem Verſtorbenen, nachbleiben; häuslich, eingezogen leben [daheim bleiben]. Pasilik sweiks Bleibe geſund, beim Abſchiede. Auch refl. pa-si-laikau [glſ. ſich woran halten] beharren, verbleiben bei etwas, ſich etwas vorbehalten. — Prisilẽkmi bei etwas beharren, pri tũ žodziũ bei der Ausſage, und prisilaikau ſich woran halten, ſich anhängen, ſich an einem Orte aufhalten. — Iszlẽkmi übrig bleiben, ausdauern, beſtehen, Beſtand haben, leben bleiben. Dag. Lett. islikt auslegen, ausſtellen (nicht aber: eine Schrift auslegen). [Goth. liban, leben, Grimm Nr. 130., ſeiner längeren Dauer halb, zu bleiben, wie S. vas, habitare, im Deutſchen gewesen]. Iszlaikau aushalten; beendigen, zu Ende führen; erhalten, ernähren; bergen, in Sicherheit bringen; erübrigen, erſparen; aufhalten, anhalten, z. B. einen Wagen.

Jm Preuß. Kat. Neſſ. S. 111. laikut halten. Aulaikings mäßig, glſ. enthaltſam. Erlaikût (ob mit der deutſchen

Präp.?), erhalten; handhaben. Islaikûuns (Part. Prät. Act.) assai du haſt erhalten, gerettet. Polaikut behalten. Preilaikût vorhalten, vorlegen. Bemerkenswerther Weiſe aber mit Naſal (vgl. linquo, λιμπάνω): polînka Er bleibt, polynku, ſie bleiben. Doch Inf. polaikt, bleiben, wenn die Lesart richtig.

Ich habe hier einen Irrthum der 1. Ausg. Th. I. 258. zu berichtigen. Dort iſt nämlich Lett. likt mit Goth. ligan zuſammengeſtellt. Das iſt aus doppeltem Grunde falſch. Das Gr. λέχος u. ſ. w. zeigt h als urſpr. Schluß, und dieſem würde im Lett. nicht k entſprechen, ſondern in Gemäßheit mit Preuß. lasinna, er legte, etwa ein weicher Ziſchlaut, Neſſ. S. 112., der jedoch Lett. laistees, ſich niederlaſſen (Imp. laid laß, und demnach s vor t aus d), hätte außer dem Vgl. laſſen müſſen. Thatſächlich gehört dazu ligga, auch Lith. liggà, Krankenlager. Außerdem hat likt zum Grundlaut i, während doch in ligan dieſer entſchieden a iſt. Was mich aber damals beſtimmte, Zuſammenhang von likt mit Lat. linquere zu läugnen: lag in dem Umſtande, daß ſich mir der Gutt. in letzterem vermöge des Bleiben in Verein mit λειπειν nicht als urſprünglich erſchien, ſondern, des großen Scheines ungeachtet gleichwohl vielleicht nur irrthümlich, als ſecundär aufdrängte. Allerdings hat likt eine in den verwandten Sprachen nicht vorfindliche Bed., nämlich die des Legens, entwickelt, welche übrigens ja, wie z. B. im Lat. sinere, situs ſ. Wz. as, ſich leicht mit der Vorſtellung des Laſſens vereinigt. Auch das Legen ſchließt für gewöhnlich den Act des Los- und Liegenlaſſens mit ein. Die Gleichheit mit Lith. likti aber verſteckt ſich einigermaßen unter dem Umſtand, daß likt mit Genoſſen vorwiegend, nicht wie likti den paſſiven Begriff des Bleibens, ausdrückt, ſondern dafür einen lebendig thätigen. Alſo likt, Präſ. leeku, Prät. likku, Part. Prät. lizzis: legen, laſſen, ſetzen, ſtellen. It. verordnen, beſtimmen. Auch constituere ja eig. hinſtellen. — Nolikt, hinlegen, hinſetzen, niederſetzen, verlegen, beilegen. It. beſchließen, beſtimmen. Nolikta deena beſtimmter Tag, Termin, vgl. diem constituere. Dag. Lith. nulẽkmi ſeine Geſchäfte abthun, ſich Muße verſchaffen (vgl. desinere als eig. Weglegen), nenulikti behindert ſein (nicht Muße haben), aber nulaikau abhalten, hindern, nu kò von etwas; zähmen, bändigen. — Uslikt auflegen, aufſetzen, usleekamajs Deckel, Stürze. Lith. užlẽkmi dahinten bleiben. — Ssalikt zuſammenlegen, zuſammenfügen, einpacken. Lith. sulaikau zuſammenhalten, zu Rathe halten, ſparen. Ant pulkos. aufhäufen, anhäufen. Lett. zeeti kohpâ (in feſten Haufen) likt, dicht an einander fügen. Rohkas kohpâ likt die Hände falten, zuſammenlegen. Azzis kohpâ likt die Augen zuſchließen, zudrücken. — Leez man ar meeru Laß mich zufrieden.

Wallu likt gestatten, erlauben, wie wallu laut den Willen lassen, wallu doht Erlaubniß geben. — Lizzis Stifter. Lizzinaht setzen, stellen, anordnen. Atlizzinaht übrig lassen, hinterlassen, besparen. Atlizzinata manta (Hab und Gut) Nachlassenschaft. Eelizzinaht einschreiben, annotiren; grahmatâ eelikt im Buch annotiren. — Liksta schlecht Schicksal, Gefahr, Unfall. Liktens Verhängniß, Schicksal, Fatum. Liktajs der die Schicksale ordnet. Likkums Satz, Verordnung, Verfügung, Stiftung. Laimes*) likkums Fatum, Fügung, Glücksfall. Dem begrifflichen Zusammenhange nach viell. etwas anders gedacht als oben Lith. likkimas.

Refl. Lett. liktees sich lassen. It. gleißen, scheinen wollen. Isliktees groß ausspun, sich für etwas ausgeben, das man nicht ist, it. sich gebehrden. Labbi isliktees gleißen. Man zelš garš isleekahs Mir kommt der Weg lang vor. Dah. leekams scheinend, labbi leekams (glf. gut lassend) gleißend. Leekama laimiba Scheinglück. Leekama atgreešana Scheinbuße. Leekuls Heuchler. Sonst auch leekams (vom Act.), was gelegt werden soll; preekšleekamajs Schurzfell; it. vorhangend (vorgelegtes) Schloß. Des gleißnerischen Scheines ungeachtet stimmt damit doch Ahd. lihhizan, simulare, von kilih (similis), mit nichten. Man sehe Lith. lygus, gleich, unter g.

Um einen Uebergang zu gewinnen zu den hier hereinspielenden Verben mit labialem Ausgange, ist bis jetzt noch die sonderbare Bezeichnungsweise der Zahlen 11—19. aufgespart, welche dem Lithauischen, mit Ausnahme von unserem elf, zwölf, eigenthümlich ist. Nesselm. S. 365. bemerkt: „Lẽkas, a übrig geblieben (λοιπός, viell. sogar der Vokalsteigerung nach), dann gew. unpaar

*) Laime, laima Glück, Schicksal. Bei Mielcke Lith. Láima die Geburts-, Glücks-, Lebensgöttin der alten Lithauischen Heiden. Nesl. S. 351. Taip Láima lẽmẽ So hat das Glück es mir bestimmt, aus lémti fest bestimmen (von Gott gesagt), was Nesl. S. 356., und zwar der schwer vereinbaren Vokale halber, nicht unwahrsch. mit Recht davon gesondert hat. Uebrigens ist dies Verbum aus Versehen im WWB. ausgelassen. Es müßte nachgetragen werden hinter Nr. 664. Lett. lemt bestimmen, prüfen, schätzen, aburtheilen. Sihmlemt (glf. Zeichen best.) Nativität stellen. Teesslemt wahrsagen. Auch im Esthn. lämmija Zauberer, Herenmeister, Beschwörer, Saksa-l. Zauberer gegen den Zorn der Herren (eig. Sachsen, d. h. Deutschen). Wiedem. WB. S. 526. — Wieder unvereinbar, des an wegen, mit den vorigen dürfte Lett. lauma Here, fliegende Zauberin sein. Desgl. Lith. Laumẽ die Erdgöttin der Helden, der Maar. Laumes apmainytas der Wechselbalg. L. josta (ihr Gürtel) der Regenbogen, aber L. papas (ihre Zitze) ein Donnerkeil, ein brauner etwas hohler Sandstein von den Sandbergen. Λαμ-ία (von λάμος Schlund, da sie Kinder und Menschenfleisch fressen sollte) gehört auch nicht dazu. Siehe noch DC. lama.

(ſ. περιττός früher). Mit den Ordinalz. verb. bezeichnet es den Ueberſchuß über zehn, z. B. antras lẽkas [der andere, welcher drüber iſt] der zwölfte; trẽczias lẽkas der dreizehnte; ketwirtas lẽkas der vierzehnte u. ſ. w. (bis 19. eingeſchloſſen). Dag. iſt deszimtas (decimus) lẽkas bei Szyrwid der elfte, bei Brodowski den übrigen analog pirmas lẽkas (der erſte drüber), der elfte. Ob auch, wie Ruhig und Mielcke im DL. haben, lẽkas und emph. lẽkasis allein [!] irgendwo in dem Sinne des „Elften" gebraucht werde, habe ich nicht ermitteln können. Jedenfalls aber ſteckt dieſes Wort in der Endung -lika, welche zur Bildung der Zahlworte von 11—19 verwendet wird." Vgl. meine Zählmeth. S. 180. u. ſ. w. 189. Der Lithauer fügt nun in den gedachten Card. zu den Zahlen 1—9. -lika, in den Ord. -liktas, indem als Gruppen-Zahl, über welche jene Einer als hinausliegend gedacht werden, leicht erklärlicher Weiſe 10 im Sinne behalten wird, ohne ſprachliche Bezeichnung, etwa deszimtas lẽkas bei Szyrwid ausgenommen. Das iſt nun nach meinen Darlegungen a. a. O. unzweifelhaft. Wenn ſich Bopp, Vgl. Gramm. §. 319. (auch in den neueren Ausg.) nicht von ſeiner Vorſtellung hat abbringen laſſen, als müſſe in dieſen Lith. Additiv-Zahlen wie desgl. in Goth. 11. ainlif 12. tvalif; Mhd. einlif einlef; zwelif, zwelef, zwelf Ben. I. 985., Dief. GWB. II. 451., eine Verdrehung aus S. daça (freilich eine über allen Glauben hinaus arge!) geſucht werden: ſo iſt und bleibt ſein vermeintlicher Beweis — verfehlt; und kann man nur daraus lernen, wie menſchlicher Scharfſinn und das Aufgebot der ſeltenſten Gelehrſamkeit doch zuweilen nicht davor ſchützt, dem Irrthum zu verfallen. Und doch wäre es, ohne Voreingenommenheit, in unſerem Falle mehr als leicht geweſen, von dem offen daliegenden Richtigen ſich nicht zu verirren! Der Lithauer ſagt alſo: 11. wienolika, Ord. wienóliktas 12. dwylika, zwölf; dwyliktas = der zwölfte. 13. trylika (bei uns: dreizehn u. ſ. w.) 14. keturólika 15. penkiólika 16. szessolika 17. septenólika 18. asztúnólika 19. dewinólika (d ſt. n), Ord. dewynóliktas. 20. dwidessimti (eig. 2-Zehner). 21. dw. ir wiens (20 und 1 = 21) u. ſ. w. Mithin ähnlich wie Diod. S. I. 92. παραγενομένων δικαστῶν δυοὶ πλείω*) τῶν τετταράκοντα 42 [eig. 2 mehr als 40] Richter, ſ. Lepſius, Todtenbuch S. 14. Nur mußte hier natürlich die 40, als nicht ſelbſtverſtändlich, mit genannt werden, wogegen bei elf, zwölf die,

*) Wenn bei Herod. I, 60. ἀπὸ τεσσέρων πηχέων ἀπολείπουσα τρεῖς δακτύλους, ihr fehlten drei Finger an vier Ellen, ein Minus, und kein Ueberſchuß, angezeigt wird: ſo wird das Niemanden Wunder nehmen.

sich von selbst ergebende Ergänzung der ersten höheren Stufenzahl jedem (ohne Sorge des Fehlgehens) überlassen bleiben konnte. Bopp's Darstellung ist aber nicht nur (ohne alle Noth) contort, sondern ohne Widerrede — unmöglich. Ersetzen des ç durch f (in den obliquen Cass. b) stände für das Goth. geradezu beispiellos da, und gäbe auch etwa fidvôr = S. čatvâri keine Entschuldigung. Aber auch im Lith. hat man Vertretung von ç durch k (s. WWB. I. S. 496.) nur mit großem Mißtrauen zu betrachten. Wie wäre überdies die Lith. und Germ. Sprache dazu gekommen, ihre sonstige Zehn deszim-tis (eig. decas) und taihun für einen Fall beziehungsweise zu lika und lif zu verunstalten? Das kann nicht wahr sein, und ist nicht wahr. Das Zusammengehen der beiden Paare ist schon durch die Unvereinbarkeit der Vokale (im Lith. und Germ. lika und lif ist i ächter Grundvokal, und sonst a = S. daça) verboten. — Noch eins. Unter allen Umständen auffallend ist, daß die Germanen durchweg, obschon auf elf, zwölf sich beschränkend, unter den Litu-Slawen einzig aber die Lithauer (entschieden nicht z. B. die Letten) die dargelegte Methode der Zahlbezeichnung mit zwar nicht gleichen, doch analogen Mitteln zeigen. Wäre nun dieselbe innerhalb unseres germanischen Stammes etwa auf die Gothen beschränkt: so läge der Verdacht nahe, sie wäre ihnen lehnweise von den Lithauern zugegangen zu jener Zeit, wo sie mit letzteren in den Weichselgegenden zusammensaßen. WWB. II. 490. Vgl. auch, außer Finn. tuhat und Esthn. tuhhat, Lith. tukstantis, Lett. tuhkstots (o st. an) vor. Bd. S. 334., Preuß. Acc. tusimtons (also bloß s!), tausend, wofür freilich auch Sl. tisąšta Mikl. lex. p. 1020. Anderwärts lauter andere Ausdrücke für genannte Zahl. Jeder fühlt aber die mit solcher Annahme verknüpften Schwierigkeiten.

Unter Vorbehalt, der Germ. Labial hinten begegne mit nichten, was sonst mit λείπειν keine Schwierigkeit hätte, dem Gutt. in linquere, Lith. likti, Lett. likt: stehe hier die germanische Familie. Deren ursprüngliches p wäre vielleicht nur eine Erweiterung anderer Art (etwa analog den Sskr. Caus. mit p) als die gutt. in S. riṣ aus ri, wie oben vermuthet wurde. Dann begriffe sich die nahe Berührung in den Bedd. nicht nur mit λείπω, sondern mit unserer ganzen Wortclasse, selbst ohne etymologische Einheit im Schluß-Conf. der Wz. Siehe Diefenb. GWB. II. 122. Goth. laiba Ueberbleibsel, κατάλειμμα (von λείπω), περίσσευμα. Bilaibjan übrig lassen, περιλείπειν. Afliſnan übrig bleiben, περιλείπεσθαι, περισσεύειν, μένειν. In Betreff der Präp. vgl. ἀπόλειμμα das Uebriggelassene, Uebriggebliebene, der Ueberrest. Mhd. belîbe, blîbe stkes Verb. Ben. I. 968., bleibe 1. verharre an demselben Orte, sei er nah oder fern, oder in demselben

Zustande. Ohne Zusatz od. mit dergleichen. Z. B. diu sper niht ganz beliben, vgl. integrum relinquere; pars integra remanebat. Iz mûz da ligende bliben (wie jetzt: liegen bl.). Er beleip ungerochen (inultus). Leibe Ueberbleibsel; âleibe eben so. Bûleibe Hinterlassenschaft im Bauerngute, bes. Viehhinterlassenschaft. Tôtleibe Hinterlassenschaft bei dem Tode. Leibe lasse übrig. Underlîbunge Pause, Ruhe. Altf. bilîbhan bleiben, ausbleiben, unterbleiben, unterlassen werden (also neg. Verbleiben). Lêbha das Uebriggelassene. Farlêbhian übrig lassen. Lêbhôn bleiben, übrig bleiben, nachdauern. E. leave lassen, mit leave = erlauben sich entschend. Müller EWB. S. 20. — Schwed. blifwa Devenir. Etre. Demeurer. Det blir mörkt Il se fait nuit. B. efter, qwar S'arrêter. Rester, en arrière de. B. hemma, inne Rester chez soi. B. wid Persister. Persévérer dans. Continuer à. S'obstiner à.

Leif, leib findet sich in vielen Ahd. Mannsnamen. Förstem. Namenb. I. 824. sucht darin den Sinn von superstes, als überlebender Sohn, „daher wol urspr. nur auslautend." Ich muß bekennen: das verstehe ich nicht. Einmal würde es doch schwer halten, alle derartig Benannte als postumi nachzuweisen; und eben so quer käme es heraus, als sei in deren Namen der Wunsch ihrer Aeltern niedergelegt, daß die Kinder den Vater überleben möchten. Zudem hätte man doch sicherlich Grund, in dem Primitiv jedesmal den Namen des Vaters, od. der Mutter zu suchen, im Fall die Comp. mit leib woran ich freilich nicht glaube, eine Art Patronymika vorstellen sollten. Das ist jedoch unthunlich. Vielmehr, wer die vielen Comp. mit *μένω*, *μίμνω* im Griech. bedenkt vor. Bd. S. 99. 120., der muß, glaube ich, mit mir zu der Einsicht gelangen, es handele sich auch in unseren Germ. Namen um muthvolle Ausdauer, um ein tapferes, schutzverleihendes Verbleiben bei etwas. Da wäre also Godolef, Mhd. Gotleib, Julleff Ehrentr. Fris. Archiv. I. 420. (j fris. st. g) nicht: Gottlieb, *Θεόφιλος*, sondern ungefähr s. v. a. unter der Götter Schutze bleibend. Eben so Reginleib, Fem. Reginleiba unter der Götter dauerndem Rathe stehend. *Μενέφιλος* (bei Freunden getreulich ausharrend) dagegen möchte etwa eine leidlich zutreffende Uebersetzung vorstellen von Wineleib, umgedreht Laiboin, Leibwin. Folcleib, Thiotleip, Mhd. Dietleip: *Μενέδημος*, *Μενέλαος*. Harilaip (umgek. Leibher) *Μενέστρατος*. Mahtleip, Starkleib: *Μενάλκας*. Hrodleif *Μενεκλῆς* (bei Ruhm verbleibend), wie Marileif, Berahtleif Adalleib, Otleib voll dauernden, beständigen Rufes, Glanzes, Adels, Gutes (Reichthums). Friduleib (nicht: den Frieden liebend, aber: in ihm verharrend).

Ratleib (immer mit gutem Rathe zur Hand); Rathlef Richey, Hamb. Idiot. S. 22. Kundleip, Fem. Guntleiba; Haduleif, Friſ. Hedleff, Ehrentr. Arch. S. 423. Hiltleip; Wiglef (Fam. Wiegleb) laufen ſo ziemlich auf *Μενέμαχος*, *Μενεπτόλεμος* hinaus. Kerlaip, *Μέναιχμος* mit der Lanze Kämpfe beſtehend. Und ſo auch unſtr. Ortlaip. Vgl. Dief. GWB. I. S. 286. Agſ. ord (acies, mucro; auch Altn. oddr, woher Eſthn. odda od. oa Lanze, Spieß, Stachel; odder Gerſte). Oder man müßte denn Ahd. ort acies, aculeus hier nicht auf die Lanzenſpitze deuten wollen, ſondern, wegen der Gloſſe margo, auf den — Schildrand. Bernlef, Wulfleib (Laibulf) viell. hartnäckig und in heldenmäßigem Kampfe gleich dem Bären od. Wolfe beharrend. Dagaleif etwa als Macrobius: viele Tage erlebend?

Grimm Nr. 130. ſtellt ferner unter unſere Wz. Goth. liban leben, *ζῆν* Dief. GWB. II. S. 138. Wie mich bedünkt, mit vollem Recht. Nicht nur ſpielen z. B. Ahd. ubarlibo, superstes: übrig bleibend, allein doch verm. auch: überlebend; oder: Wo lebſt, d. i. wohnſt (Lat. manere) du? u. dgl. in einander: ſondern es kann ja auch das Leben, Goth. libains, Ahd. lîb m. und n. (woher unſer Leib, als: lebendiger Körper), vita u. ſ. w., gleich dem Lith. laikas, Zeit, als Lebens-Zeit, Lebensdauer, aufgefaßt werden. Ahd. auch leibjan (altn. leifa, Agſ. laefan), relinquere.

Bleibt das Griechiſche. *Λοιπός* (paſſ. Curt. Grdz. II. 97. Ausg. 1.) übrig, reliquus, nachhom. b. *τὰ λοιπά*, reliqua, et cetera. c. *τοῦ λοιποῦ*, verſt. *χρονοῦ*, in der übrigen Zeit, ſow. von der vergangenen als zukünftigen, fortan, künftighin. Auch, ohne Bez. auf die Zeit: übrigens. d. Adv. übrigens. Auch: *ἤδη*, bereits. Sollte *λοῖσθος* (der hinterſte, äußerſte, letzte) wirklich, wie man meint, dazu gehören (EF. I. 47. Ausg. 1.): ſo riethe man zunächſt — indeß für *λοιπός* auch etwas außer der Kehr — auf einen Superl. *-ιστος*. Nur das *θ**) verſtände ich ſchwer. Das *π* könnte nach erfolgter Synkope eben ſo geſchwunden ſein, wie im *βλάξ-φημος* ſt. *βλαψι-φ.* Man könnte ſich jedoch viell. auf Friſ. letast, allein auch gekürzt lest (tardissimus, ultimus), Agſ. latost, Ahd. lezzest, letzte, v. Richth. S. 894. (alles Herleitungen von letan, laſſen) berufen. Der Diphth. müßte dann

---

*) Viell. geht man aber mit der Erinnerung an *ἰφθός* nicht ganz fehl, welches, ſeinem Accent nach Adj. verb., an das *θ* im Aor. Paſſ. angelehnt zu ſein ſich wenigſtens den Anſchein giebt. Vgl. vor. Bd. S. 307. Wäre *λοῖσθος* jedoch Adj. verb., wie z. B. *ὑβριστός*, von einem Verbum auf *-ίζω* (analog mit *λοιπάζω*): ſo müßte der ſuperlative Sinn höchſtens im emphatiſchen Gebrauche des Wortes geſucht werden.

aus dem Vok. des Pos. mit dem ι des Superlativ-Suff. entsprungen sein, nach Ausstoß od. Ueberspringen des Dentals. Da dieser, vermöge der Lautverschiebung δ wäre, auch ohne Nutzen zur Erklärung des θ. *Λοιπάς* Rest, Rückstand, Schuld. *Λοιπογραφέω*, in Rest schreiben. So desgl. *λοιπάζω*, welches im Med.: in Rest od. Rückstand bleiben.

Λείπω (*λιμπάνω*), Aor. *ἔλιπον*, Perf. *λέλοιπα*, Pass. *λέλειμμαι*. Lassen, verlassen, loslassen, fahren-, liegen lassen, zurücklassen, übriglassen; von Sterbenden, hinterlassen. b. in der Gefahr verlassen, im Stich lassen. 2. Pass. u. Med. gelassen, zurückgelassen werden. Demnach bleiben, verbleiben, liegen bleiben, nach Jmdes Tode hinterbleiben, am Leben bleiben. b. insb. im Wettlauf, im Wettfahren zurückbleiben. *λελειμμένος οἰῶν* zurückgeblieben hinter (genauer: zurückgelassen von) den Schafen. c. überh. nachstehen, hintenbleiben, unterliegen. d. wovon verlassen sein, entbehren, ermangeln, *τινός*. 3. intr. dahin sein, ausgehen, schwinden. *Ψυχὴ λέλοιπε* od. *πάντα λελ.* Das Leben, Alles ist dahin. Fehlen, mangeln, nicht vorhanden sein. Eig. verlassen, deficere. — Eine Menge Compp. vorn mit *λειπο-* (keines mit *λειπε-*, und daher anscheinend vorn als nom., nicht verbales Glied), gew. um das Verlassen sein von etwas, den Mangel woran, auszudrücken. *Λειποδρανής*, wie *ἀδρανής* von Kraft od. Macht verlassen, schwach, ohnmächtig. Vgl. *ὀλιγοδρανέω*. *Λειποψυχία* = *λειποθυμία*, auch *λιποθυμία*, Ohnmacht. Vgl. Lat. linqui animo, auch bloß linqui. *Λείφαιμος* [Blut lassend?] von Blut verlassen (pass.?), verblutend, erblassend.

Λειπόθηλος, *λειπογάλακτος*, auch *λιπογ.*, von der Mutterbrust verlassen. Dah. ohne Zweifel von delinquo: Quum porci depulsi sunt a mamma a quibusdam delici (wahrsch. pass., wie relicus st. reliquus) appellantur, indem Herleitung von delicere, ablocken, keinen einleuchtenden Sinn gäbe. Etwa auch sublica, als ein in den Boden (hinab eingelassener) eingeschlagener Pfahl. Mit Unterdrückung eines der beiden π: *λειπυρίας πυρετός* ein bösartiges Fieber, das beim Eintritt des Paroxysmus sogleich nachläßt. Wenn *λιπερνής* verlassen, unglücklich, arm, ohne Haus und Hof, mit *φερνή* verbunden: hätte es auch den einen Lab. (*λιπερνέω* und *λιφερνέω*) aufgegeben. Allein nicht minder findet sich eine große Anzahl von Compp. mit *λιπο-* vorn, was mithin die kürzere, im Aor. 2. enthaltene Wurzelgestalt vorstellt. *Λιποψυχέω* ohnmächtig werden, wie *λειποθυμέω* entseelt werden, sterben: auch kleinmüthig werden. *Λιπήμερος* = *ἀλιτήμερος* (den Tag verfehlend), beide ohne Aspiration. Act. z. B. *λιπομήτωρ* der die Mutter verläßt od. verlassen hat; aber mit Suff. abstr. (vgl. *λειψανδρία* aus *λεῖψις* = *λειπανδρία*) *λιπεσόγνως*, den Mann verlassend. *Λιπόπτολις*, die Stadt verlassend.

Λιποπάτρις das Vaterland verlassend, flüchtig 2. machend, daß man das V. verläßt, dem V. entfremdend. Λιπόναυς das Schiff verlassend. Dag. pass. λιπόπαις von Kindern verlassen, kinderlos. Λιπόβιος das Leben verlassend (allenf. auch: von ihm verlassen), sterbend, todt. - Λιπόπνους den der Athem verlassen hat, athemlos, ohnmächtig, todt (examinis). Λιπαυγής, λιποφεγγής von Licht od. Gesicht verlassen, dunkel, blind. Λιπόφθογγος, λιπόφθοος den die Stimme verläßt, ohne Stimme, stumm. Λιπόγλωσσος ohne Zunge. Λιπόγνιος dem Glieder fehlen, gliederberaubt, bes. lahm. Λιποθριξ, λιποτριχής und λειψόθριξ der die Haare verloren hat, ohne Haare.

Ἀπολείπω übrig lassen, z. B. Speisen 2. einen Ort verlassen, ihn unvertheidigt lassen. Vgl. obsidionem relinquere. Ohne Casus: davon gehen. 3. intr. ausgehen, von Vorräthen, deficere. 4. im Stich, ohne Beistand lassen. Auch mit Part.: unterlasse zu thun. 5. einen hinter sich zurücklassen, übertreffen. Med. hinter einem zurückbleiben, τινός 6. μικρὸν ἀπέλειπε, es fehlte wenig, τινός (daran), als von der Präp. abhängig. Med. hinter einem (τινός) zurückbleiben, ihm nachstehen, sich von ihm trennen. — Ἐκλείπω auslassen, vorbeilassen, übergehn, unterlassen, verlassen. Ἐκλείπειν πόλιν εἰς ἄλλην eine Stadt verlassen und in eine andere ziehen. Dah. auch ἐκλείπειν εἰς-, wohin auswandern. Ferner überh. intr. ablassen, nachlassen. Erschlaffen, ohnmächtig werden, sterben. Abnehmen, ausgehen, verschwinden, fehlen, mangeln. Dah. ἔκλειψις auch von Sonnen- und Mondfinsterniß. Ill. entlehnt lipsatti verringern, vermindern. — Ἔλλείπω drin zurücklassen, im Stich lassen, ἔν τινι. 2. unterlassen, auslassen, mit Acc. Ἑαυτῷ πολλὰ ἐλλείπειν sich vieles versagen, od. entziehn. Τὰς εἰσφορὰς ἐλλ. die Abgaben verweigern. Auch mit Part. ἐλλείπει εὐχαριστῶν, er unterläßt sich zu bedanken (schönen Dank! zu sagen). 3. ermangeln, Mangel haben, wie δέω mit Gen. 4. intr. nachstehn, zurückbleiben in etwas, ἔν τινι. Ueberh. weniger thun als man sollte od. könnte, und von Sachen, fehlen, nicht hinreichen, auch im Med. Ggs. πλεονάζω, vgl. Pleonasmus und Ellipse im gramm. Sinne. (Lett. eelikt mit der gleichen Präp. bed. einlegen, it. verordnen. So bed. auch, vermöge anderen Gebrauches der Präp. ap, um, aplikt umlegen, aplihkums Umschlag, trotz wesentlicher Einerleiheit mit ἐπιλείπω). — Ἐπιλείπω (das ἐπί etwa: als: neben hin weg, praeter) ausgehn, mangeln, fehlen, zu einem Gebrauch od. einer Absicht nicht hinreichen, wie Lat. deficere. Ὕδωρ μιν ἐπέλιπε das Wasser ging ihm aus. Ἐπίλειψις ὕδατος Wassermangel. Ἀείψυδρος Wassermangel habend. Ἐπιλείπει με ὁ χρόνος, ἡ ἡμέρα (vgl. λιπήμερος ob.) Mir gebrichts an Zeit dazu. Ἐπ. τὰ φρέατα, τὰ χρήματα die Brunnen, das Geld geht aus. Τοῦ ἡλίου τὸ φῶς ἐπέλιπε die Sonne verfinsterte

sich. — *Διαλείπω* einen Zwischenraum od. eine Zwischenzeit lassen. Also a) aus einander stehn od. liegen, entfernt sein. Dah. *τὸ διαλεῖπον* der Zwischenraum, *διάλειμμα* Zwischenraum, Lücke; Zwischenzeit. *Ἀδιαλείπτως*, ohne Unterlaß. Joseph. de bell. Jud. 3, 10, 8. b. ablassen, unterlassen, aufhören, mit Part. z. B. *ποιῶν*, eine Zwischenz. im Thun lassen. Die Zeit selbst steht im Acc. od. Gen. *δ. ἡμέραν* od. *μιᾶς ἡμέρας*. Verm., je nachdem man *διά* mit anderer Rection nimmt. Vgl. *διὰ ἐνδεκάτου ἔτεος* (post) Her. I. 62. Oder *διὰ νύκτα* während der Nacht. *Ἀμφιλείπω* von allen Seiten verlassen. *Περιλιπής*, wie *περίλοιπος* übrig gelassen, übrig geblieben, übrig. Vgl. *ἐλλιπής* unterlassend, c. gen. 2. pass. woran etwas fehlt, mangelhaft, nachstehend, hinter etwas zurückleibend, c. gen. *Ἔκλιπής* mangelnd, fehlend. *Περιλείπω* übrig lassen. Pass. übrig gelassen werden, übrig bleiben, von etwas, *τινός*. — *Ὑπόλειμμα* Ueberbleibsel, Ueberrest, von *ὑπολείπω* übrig lassen, zurück lassen. Pass. übrig bleiben, zurück bleiben. Uebertr. hinter einem zurück bleiben, ihm nachstehen, eig. vom Wettlauf, aber auch von allen anderen Dingen, in denen man schwächer ist od. hintenan bleibt, mit dem Gen. der Person, auch *ὑπό τινος*, wobei die Präp. wohl Inferiorität anzeigt. Med. etwas bei sich zurückhalten od. zurückbehalten, mit d. Acc. *Ὑπόλειψις* das Uebrigbleiben, das Zurückbleiben. 2. wie *ἔκλειψις ἡλίου*, Sonnenfinsterniß. *Καλλιπέειν. Καταλιμπάνω. Κατάλοιπος*, wie *κατάλειπτος* (relictus) übriggelassen. *Κατάλειμμα* Ueberbleibsel, Rest, Rückstand. *Καταλείπω* zurücklassen, hinterlassen, als Erbtheil (Lat. relinquere), bes. von Sterbenden und Abreisenden. 2. verlassen, im Stich lassen, hinter sich lassen, bes. von Fliehenden. *Πολλοὺς καταλείψομεν* wir werden viele auf dem Platze lassen, viel Menschen in der Schlacht verlieren. Vgl. die (in der Schlacht) Gebliebenen. 3. überlassen, preisgeben *τινί τι* 4. unterlassen. *Κατάλειψις* das Zurücklassen, Verlassen.

1029. Lat. por-ricere mag hier behandelt werden, obschon an Berechtigung zu diesem Platze gar sehr gezweifelt werden muß. Vgl. schon vor. Bd. S. 315. und por-tendo (mit *πορτί-* ohne Verwandlung des *τ* in *ϱ*?). Aller Wahrsch. nach nämlich rührt sein i von bloßer Umlautung her, wie in por-rigere. Ja, im Fall Müller (Etr. II. S. 185.) Recht hätte, darin bloß eine andere Form für exta prosecare zu suchen, wäre ja sogar sein radikales s durch Assim. verunstaltet. Dass. gölte von Freund's Erklärung aus projicere. Vgl. prosicium, quod prosecatum proiicitur (mithin beides neben einander) Paul. ex Fest. p. 225. ed. Müll. Meine frühere Ansicht, als könne das Wort zu unserem reichen, darreichen stimmen, ist mir selbst verdächtig geworden. Den Lautverhältnissen nach setzte unser h. als außergermanisch, ein urspr. g (nicht: k) voraus. Was nun aber Müllers

Meinung anbetrifft: so steht auch sie auf schwachen Füßen. Einmal hat porricio, êci, ectus mit alleiniger Ausnahme des Part. Prät. eine völlig andere Flexion als proseco. Sodann, wenn auch die sprichw. Redeweise: inter caesa et porrecta (zwischen dem Schlachten — nicht etwa Zerschneiden in Stücke? — und Darbringen des Opfers) nicht geradezu für einen Unterschied zwischen exta prosecare (zerschneiden) und porricere (die zerschnittenen Stücke darbringen) zeugt: so wird derselbe doch von anderswoher mehr als wahrscheinlich. Exta porriciunto, diis danto in [illegible]aria aramve focumve eove, quo exta dari debebunt. Ferner, wenn es heißt: Secundum eas preces exta, caesa victima, ut mos, in mare porricit Liv. 29, 27. vgl. Extaque salsos Porriciam (proiciam?) in fluctus Virg. Aen. 5, 238. u. 776., soll [illegible] etwas anderes heißen, als: ins Meer werfen? Kaum doch: Stücke in dasselbe hineinschneiden. Schon Voss. Etym. p. 401. hat die anerkennenswerthe Bemerkung: Differunt prosicere et porricere: quia pars extorum prius prosicitur, hoc est, praesecatur; deinde porricitur, hoc est, aris imponitur, ut comburatur. Freilich mit porrigere besteht darum noch keine Gemeinschaft, wenn in älterer Zeit auch G noch durch C mit vertreten wurde in der Schrift. Ueberdem hätte zwar eine Assim. von rs zu rr (porrum aus umgestelltem πράσον, Sl. pras' m., aber auch mit weichem Zischer praz' u. dgl.) an sich kein Bedenken. Wohl aber in einer Comp. aus prô-s.; also sogar noch verbunden mit Umstellung des Vokales, wie Frz. pour aus Lat. pro. Man hat freilich nicht nothwendig in porricio ganz die nämliche Präp. (s. pôno unter Wz. as) wie in pos-sideo zu suchen. Sonst wäre damit Herleitung von porricio aus seco durch sich selbst aus dem Felde geschlagen. Alles wohl erwogen: verdient sonach die Erklärung aus prôjicio (falls nicht die Gestalt der Präp. eine etwas andere, z. B. kurzes pro, oder *porti*, sein sollte) den Vorzug. Allerdings erwartete man nicht gerade einen so starken Ausdruck (also z. B. hinlegen st. werfen), wie z. B. projectum odoraris cibum vorgeworfen (dem Hunde). Sonst sagt man ja: projecturus semet in flumen; aliquid in ignem Caes. B. G. 7, 25., und mag das porricere allerdings zunächst vom Hineinwerfen der Opferstücke in das Feuer gemeint sein, welches auf den Altären brannte. Ein kleines Bedenken hätte auch hier das Doppel-r, indem das eine — gegen den Brauch — für assimilirtes j stehen müßte. Es möchte aber das o (vgl. prô, freilich als Ablativ aus prod) an sich lang sein, sodaß rr etwa nur durch unberechtigtes Hinschielen nach porrigo sich eingeschlichen hätte. Das Perf. porrêci vertrüge sich sehr gut mit prôjêci, allein schlecht mit prosecui. — Mit der vermeintlichen

Uebertragung aus der Religionssprache, allgemeiner für: etwas hervorbringen hat es eine eigene Bewandtniß. Varro, R. R. 1, 29. sagt: Dicitur porca (in agris), quod ea seges frumentum porricit: sic quoque exta deis cum dabant, *porricere* dicebant. Dem römischen Gelehrten war es, wie der Augenschein lehrt, um die Herkunft von porca zu thun, und so hat man denn guten Grund, zu glauben, er habe, der nur zu häufigen Unsitte von Etymologen fröhnend, das Wort porricio (übrigens ohne alles Recht) zu seinem Zwecke mißbraucht, indem er ihm kraft eigner Machtvollkommenheit eine Bed. lieh, welche es nie — besaß. Seine Herleitung von porca, von dessen Dem. porcaletum das in Beete eingetheilte Feld, ist ohnedies grundlos, wie dessen Uebereinstimmung lehrt mit Ahd. furuh (aratiuncula), furch (sulcus), Furche, u. s. w., Graff III. 684. Es scheint pass. ein Durchwühltes. Als act. Wort stellt sich dazu der Name des Schweines (Wühler?) πόρκος, porcus, Ahd. uarh Graff S. 681. Paerfarh, ferrat glossirt, was etwa aus Frz. verrat seine Erklärung empfinge. Es weisen aber die Zischlaute im Lith. und Slaw. auf einstiges ę zurück. Lith. parssas, auch pársselis ein Ferkel (dies ungefähr wie Lat. porcellus), parssinga kiaulė eine tragende Sau. Dah. Samog. „Pripariscis est qui augere nefrendes (gemeint: porcellos) existimatur", wie Lasicz berichtet. Poln. prosię das Ferkel, Ksl. prasja n. Mikl. lex. p. 658. Wie Porcius wohl als porculator, Schweinezüchter, seinen Namen erhielt: so mag auch Varro von verres ausgegangen sein.

1030. Lith. rẽkiu, rẽkti Nesselm. S. 434. schneiden, einschneiden; Brot schneiden; einen Acker, der brach gelegen hat, zum ersten Mal pflügen, stürzen. S. folg. Raikyti viel schneiden, bes. Brot. Parẽkiu aufschneiden. Zémę parẽkti den Boden aufreißen mit dem Pfluge. Pérrẽkiu durchschneiden, auseinander schneiden. Lett. reezens ein Schnitt Brot, wie Lith. rẽke ein abgeschnittenes Stück, ein Schnitt, bes. Schnitt Brot, aber auch eine abgestochene Erdscholle. Viell. verwandt mit ἔρεικω.

1031. Ἐρείκω zerbrechen, zerreißen, zerspalten, zertheilen, ἤρικον χθόνα, Lith. rẽkimas, das Schneiden, Pflügen mit dem Pfluge. Ἐρεικόμενος περὶ δουρὶ vom Speer (buchst. um das Speer herum) durchbohrt. Später bes. zermalmen, zermahlen, zerschroten, vorz. von Hülsenfrüchten. 2. intr. nur im Aor. 2. ἤρικον, reißen, brechen, ἤρικε κόρυς περὶ δουρὸς ἀκωχῇ. Ἐρεικτός Adj. Verb. wie κατέρεικτος, aber auch κατέρικτος. Ἀνέρεικτος nicht zerbrochen u. s. w. Ἔρεικτις das Zerbrechen, Zerreißen u. s. w. Κατερείκω zerreißen, wie Kleider, Gewänder, Schleier, als Ausdruck der Trauer, gew. im Med. sich die Kleider zerreißen. Zerspalten, zerbrechen, auf der Mühle zerschroten: übertr. θυμόν

den Zorn brechen. — Lat. rî-ma gehört verm. zu dem im Lat. vorhandenen ringor, woher rictus. — Kaum S. riç rupfen, abweiden. Das PWB. erinnert VI. 343. an rikh, was auch nicht sehr einleuchtend. Wäre ῥρείχω etwa urspr. digammirt gewesen: dann würde man darin eine Variante finden können von S. vraçč. Vgl. unser ritzen gegen E. write.

1032. Lith. reik', Inf. reikti Es ist nöthig, man muß, bedarf dessen. Nesselm. S. 438. Man reikia arti Ich muß pflügen. Reikia ant oder prie to Es gehört dazu, eignet sich dazu.

1033. S. [redacted]-rikh anritzen, aufreißen; aber rinkh kriechen. Rèkhâ ein (gerit[redacted]ter) Streifen, Linie. Vgl. Roth, Schicksal S. 9. Hastarekhâ Linie auf der Handfläche. Rekhâgaṇita Geometrie. Bei Westerg. p. 91. likhati Scribere. Pingere. Trop. scarificare, tundere, radere. Das Schreiben wohl urspr. als Ritzen (E. write) z. B. in Palmblätter. Vgl. Et. F. II. 191. mit WWB. I. 45. Ullêkha (mit a d) Schilderung. Ullêkhana 1. das Aufritzen, das Aufkratzen, Abscharren. 2. das Ausbrechen, Ausspeien. 3. das Aussprechen, Erwähnen. Ullêkhya Adj. einzuritzen, einzuschreiben. — Unser Reihe, riga, linea, rigin, spiris, und Reigen Graff II. 430. scheint durchaus anderen Ursprungs. Siehe Ben. II. 703. rîhe, rêch, rigen, gerigen verbinde durch etwas Zusammenhaltendes, nähe, schnüre, reihe auf.

1034. Rinku und rinkstu, rikau, riksu, rikti Lith. Ness. S. 440. sich verwirren, sich versehen; schwindeln, schwindelig sein. Rikùs irrig, trüglich. Apsiriko be-rokodams Er hat sich verrechnet.

1035. S. ruč, Präs. rôčatê, Perf. ruručê PWB. VI. 358. 1. Med. scheinen, leuchten, hell sein (von Sonne, Feuer, Sternen u. s. w.). Ručita glänzend, blank. 2. act. scheinen-, leuchten lassen. 3. leuchten s. v. a. in vollem Glanze erscheinen, prangen 4. schön, gut erscheinen, gefallen, mit Dat. Vgl. es leuchtet mir ein (als wahr). Ročamâna gefallend, erwünscht. 5. Gefallen finden. Abhiručî Zufriedenheit, Genügsamkeit. — Caus. rôčayati 1. scheinen-, leuchten lassen 2. beleuchten, erhellen. 3. gefallen —, angenehm machen. 4. bewirken, daß Jmd (Acc.) Gefallen findet. 5. (sich etwas schön, gut, erscheinen lassen) Gefallen finden an, belieben, gutheißen, für gut finden, erwählen. Mit k: avarôkin glänzend, scheinend, allein mit ročaka (Appetit) aus gleicher Wz.: Appetitlosigkeit aročaka, aručî. Aruč lichtlos. Ferner ârôka Durchscheinen, feine Lichtpunkte, z. B. zwischen den sich kreuzenden Fäden eines Gewebes. Rôká m. Licht, Helle. 2. n. a. Loch, Höhle b. Boot, Schiff. Dag. mit Ton vorn roka m. od. rôkas n. Lichterscheinung. Rukma

Schmuck von Gold. Virôcana The sun, moon etc. — Ueber die altperſiſchen Formen khsapavâ'raucapativâ, Tage und Nächte, wie Npſ. rôzân ve-šabân, dies noctesque, ſ. Ebel KBtr. II. 129. — Zd. Juſti S. 257. ruc leuchten; Part. Präſ. Abl. m. raociñtâṫ paiti âthraṫ. Cauſ. Präſ. 3. Sg. raocayêiti, erleuchtet. Mit aiwi (S. abhi) beleuchten, anzünden. Cauſ. avi dim aiwiraocayêiti Er läßt es (das Holz) anzünden. Mit â leuchten. Mit uç in die Höhe leuchten, von der Morgenröthe. Sskr. mit ud: erglänzen. Mit [illegible]aiti Cauſ. anbrennen. Mit Gunirung S. 250. raocanh [illegible] 1. Glanz 2. im Pl. die Lichter, d. i. die Sterne 3. mit [illegible]araghra (anfangslos, ungeſchaffen) beb. der Plur. raocâ[illegible] das vierte Paradies, den Sitz des ewigen Lichtes. Raoca[illegible] n. 1. Tageshelle 2. Fenſter. Perſ. rôzan et rôzanah [illegible]r. foramen, per quod lux in domum penetrat; fenestra. Sskr. rôčana licht, hell, blank, leuchtend. 2. Gefallen erweckend, lieblich. Als n. a. Licht, Glanz; Lichtraum des Himmels (vgl. lôka). Sonne KZ. 12, 259. b. das Erregen des Verlangens nach. — Von einer durch Ziſchlaut erweiterten Form raokhshna 1. glänzend, leuchtend 2. m. Glanz. Dah. der Frauenn. *Ρωξάνη*, welche in den Perſiſchen Sagen als Roushunek (nach Malcolm mit Deminutiv-Suffix), bei Vullers Rôšanek, vorkommt. Die Zd.-Form giebt den Laut getreuer wieder als das EF. I. S. LXXVI. herangezogene Npſ. rôšnâ lux, claritas 2. Adj. lucidus. 3. f. q. Rošânah n. pr. Roxana (iſt auch im Gr. u. Lat. deſſen vorletzte lg.?), Alexandri uxor. Vullers lex. II. 75. Merkwürdig genug hat uns auch das Preuß. Vok. lauksnos, Geſtirne, geliefert, wo jedoch der Ziſchlaut ſcheint mit zum Suff. zu gehören. Perſ. rôšan Lucidus, clarus, illustris. 2. met. manifestus, notus, evidens. Vgl. Kurd. roanik, leuchtend, hell, bei Garz. ruhn, ruhnâia luce, lume, deren h verm. an Stelle von š (sch) getreten. S. mich Laſſen's Ztſchr. III. 48. Oſſ. roχskjanyn Dig. V. a. u. n. leuchten, beleuchten, erleuchten (eig. Licht machen) aus roχs, Tag. ryχs, Licht. Sjögr. S. 431. Rôšnân-i falak (Himmelslichter) met. stellae. Rôšan ravân Animus lucidus, laetus; ingenium splendidum. 2. Adj. ingenio splendido praeditus, et saepe legitur ut epith. heroum et principum significans „illustris", germ. erlaucht. Rôšandân foramen, quod in domo faciunt, ut lux penetrare possit, qua sign. synon. est vocis tâbdân (splendoris locus). — Einfaches ruc beſitzt das Perſ. nicht mehr als Verbum. Dag. das Comp. af-rôkhtan, Präſ. af-rôzam od. furôzam Accendere, illuminare et illuminari, clarum esse. Spiegel KBtr. II. 475. Vullers Suppl. p. 34. Lex. I. 110. Afrôkhtah inflammatus. Afrôzah, ellychnium. Rôz II. 67. Lux, dies. 2. *met.* sol, e. gr. rôz ber

âmed (sol ortus est). 3. Tempus opportunum, sors, fortuna, *pec.* bona. Rôz-ê (hinten mit gekürztem jek, eins, was vollständiger z. B. in Kurd. asp-ek 1 Pferd) Unus dies et. 2. adv. quodam die, aliquando. Kurd. rõ-ke, eines Tages; êroe heute. Rôzah Ad diem pertinens, e. gr. yek rôzah râh unius diei iter. 2. Stipendium diurnum 3. jejunium. Rôzî Victus quotidianus; salarium menstruum. Kurd. rôž Tag, Sonne Lerch S. 147., allein auch gekürzt rõ, rū. Dah. rõzim Ich faste, bei Garz. ruzi digiunare, pruzi, astinenza, digiuno. Rõži me girt Ich fastete (machte Fasten, Perf. rôdzeh, d. h. wohl prägnant: das einen Tag dauernde). — Justi hat Armen. lusanel, leuchten, nach Cl. Ill. bei Friedr. Müller, Arm. Verbum S. 4., dessen ts also dem Zd. č begegnete. Aus Eirbied hatte ich lôč (lumière), lausen (lune), vgl. lûna mit Lucîna, verzeichnet, und Müller, Arm. Nomen S. 17. scheint an dem s (für Zd. č, oder khš?) in lojs (spr. luis) Licht, Gen.-Dat. luso-h, Instr. luso-w keinen Anstoß zu nehmen. Es mag sich aber damit ŕoc'ik Lebensunterhalt = npf. rôzî Btr. zur Lautl. S. 18. als wahrsch. Lehnwort recht wohl vertragen.

Ob S. rač zu arč nebst arka (s. dieselben an ihrem Orte) eine innere etym. Beziehung habe: bleibe unentschieden. In Betreff von varčas n. 1. Light, lustre 2. Form, figure, shape; a-varčas unansehnlich, unbedeutend; ohne die heilige Würde, lebe ich noch heute des guten Glaubens, es entspringe einem Comp. mit ava (ava-ruč Med. herabglänzen). Auch als m. The son of Chandra. Also des Mondes, welcher doch seinerseits wohl auf die Erde — herabglänzt? Varčas und varčaska bed. auch: Ordure, faeces. Vergebens nimmt das Geiger, Urspr. der Sprache S. 150. vgl. 155. damit einerlei, während doch meines Dafürhaltens Herkunft dieser letzteren aus ric ganz unläugbar ist. Dafür stehen als Zeugen ein virečana od. vireka: Purging, evacuation by stool 2. A purgative. Daß kein Comp. von ric gerade mit ava nachgewiesen ist: kann die Sache schwerlich aufheben.

Nur in S. lôk und lôč, welche indeß bloß im Sinne des Sehens (ich weiß nicht ob loka, Weltraum, abgerechnet) vorkommen, welcher mit dem des Leuchtens in äußerst erklärlicher Verbindung steht, — sonst nirgend zeigen die asiatischen Sprachen ein l in unserer Wz., mit Ausnahme noch der Fälle im Armenischen. Im Widerspruch hiemit begegnen wir in Europa dem r in keinerlei Sprößling jener Wz. mehr, sondern nur an dessen Stelle dem milderen l. Gr. λευκός licht, leuchtend, glänzend, blank, blinkend, schimmernd, hell, λευκὴ αἴγλη lichter heller Schimmer. Λευκὸν ἠέλιος ὥς leuchtend wie die Sonne. Λευκὸς λέβης ein blanker Kessel.

Dah. auch b. klar, rein, lauter, heiter; wie λευκὸν ὕδωρ klares, reines Waſſer. λευκὴ γαλήνη heitere, ſpiegelhelle Meeresſtille, weßhalb auch Ino, als hülfreiche und rettende Meergöttin Λευκοθέα, die Weißgöttin, hieß, auch wohl mit Hinblick nach λευκός glückbedeutend. Vgl. ferner λευκόνοτος der weiße, helle, trockne Südwind, zum Unterſchiede vom gewöhnlichen νότος, der Gewölk und Regen brachte. Siehe auch albus notus Hor. Od. 1, 7, 15. λευκὴ ἡμέρα, λευκὸν ἔαρ dgl. c. übertr. einleuchtend, klar, deutlich, leicht zu verſtehen, von Schriftſtellern und ihren Werken. Umgek. Herakleitos ὁ σκοτεινός, Lykophron bei Statius [illegible], der dunkle. 2. am gebräuchlichſten von der Farbe, weiß, jedoch in mancherlei Abſtufung. Beſ. zur Bez. jugendlicher, [illegible] od. überh. edler Schönheit. b. ſpäter galt die weiße Farbe auch als Zeichen der Weichlichkeit und Schwäche. Blaß, bleich, ſchwächlich, weichlich, kränklich, feig. Z. B. λευκηπατίας, mit weißer Leber, galt als Zeichen der Furchtſamkeit, dah. furchtſam, verzagt. Richtiger λευχηπατίας, wenigſtens im Atticismus, wie λευχείμων weißgekleidet. Bei λεύκιππος liegt die Sache anders, indem ἵππος = equus nur hyſterogenen Asper beſitzt. c. von Gliedern des menſchlichen Leibes zuw. nackt, bloß, beſ. πούς, wie λευκὸω πόδα. d. glückbedeutend, glücklich, freudig, fröhlich. Der Ggſ. in allen Bedd. μέλας. Λεύκιπποι war Beiw. der Dioskuren, aus ähnlichem Grunde, wie cumque albo Lucifer exit Clarus equo Ov. M. 15, 189. Vgl. albescente coelo und Itgl. alba, Morgendämmerung. Quum lucisceret. Plutos Roſſe hingegen waren — ſchwarze Rappen. Lucetium Jovem appellabant, quod eum lucis esse causam credebant. Feſtus. Von der Juno: Juno pulchra, sive te Lucinam (vom Subſt. lux, nicht von luceo), quod lucem nascentibus tribuas ac Lucētiam convenit nuncupari. Mart. Cap. Es wäre nicht gleichgültig zu wiſſen, ob e lang, wie in Lucrētius, facētus, porculētum, veterētum, oder, wie Freund angiebt, kurz. Im letzteren Falle könnte man etwa darin ein ſchwachformiges, d. h. naſalloſes Part. Präſ., alſo lucens, vermuthen. Weiße od. Lichtgötter, und ſchwarze Götter — welcher Gedanke käme dem Naturmenſchen natürlicher in den Sinn? (Bjelbog, Czernebog bei den Slaven). λευκίσκος (mit Dem.-Endung) Weißling, Weißfiſch, wie alburnus, das viell. einen Comp. (etwas weiß) in ſich enthält. λευκάκανθα Weißdorn. λεύκη Weißpappel 2. der weiße freſſende Ausſatz 3. die weißen Flecke auf den Fingernägeln. λεύκωμα alles Weißgefärbte; beſ. mit Gyps überzogene Tafel zum Schreiben, Liſte, Verzeichniß, album. 2. das Weiße im Ei, wie albumen (ferrumen trotz der von Göppert in der Abh. über die ferruminatio geäußerten Zweifel doch unſtr. von ferrum, da auch vom Vorſtahlen ſ. Voss. Etym.) 3. weißer Fleck im Auge, albugo, album. — Neben λευκός, deſſen Vokalſteigerung

dem S. ô (a-u) parallel geht, haben sich im Griech. einige Formen ohne dieselbe erhalten. Vor Allem ὁ *λύχνος*, vor dessen, jedoch hier act. gebrauchtem Participialsuffix sich, wie sonst in vielen Beisp., *κ-ν* in *χ-ν* verwandelt hat. Leuchte, Leuchter, Laterne, woher *ἐλλύχνιον* (das im Lichte), It. lucignolo, Lampendocht. Auch wohl *λύγδος* blendend weißer Marmor, mit ähnlichem Ausgange, wie *ῥάβ-δος*, aus *ῥαπίς*, *ίδος*, Ruthe, mit Synkope. Vgl. etwa Graff II. 352. rap (fustis) oder reba, Rebe (vitis). Desgl. *ἀμφιλύκη νύξ*, das morgendliche Zwielicht, mit welchem Lat. diluculum (dis- andere Form st. bis) nahe genug zusammen grenzt. Der Wolf, *λύκος*, hat, so viel ich einsehe (WWB. I. 1283.), etym. zum Lichte keinerlei Beziehung, obschon man diese oft (s. Passow *ΛΥΚΗ*) in seinem Namen hat finden wollen. Möglich, daß *λυκόφως* „Wolfslicht" die Zeit bezeichne, wo er auf Beute ausgeht. Mithin allerdings: Dämmerung, und eine Bez. wie *βουλυτός* vgl.

Im Latein herrscht bei lux, lucere u. s. w. Länge, und ist deren û (älter ou Corssen, Ausspr. I. 155. Ausg. 1.) ganz wie in *λευκός* = S. ročá (also auch im Acc. stimmend), leuchtend, anzusehen, oder in Goth. liuhtjan leuchten; aber nicht mit Guna, sondern mit Vriddhi als noch höherer Steigerung lauhatjan blitzen. Dasselbe Verh. findet ja in dûcere neben educare; dîcere und indicare statt, weßhalb auch die Kürze in lŭcerna nicht allzu befremdlich erscheint neben Loucina, Loucetius, loumen. Grotef., Lat. Gr. 1824. II. S. 13. nennt die Herkunft von lâterna und lŭcerna zweifelhaft. Laterna jedoch ist weitere, durch Dissim. herbeigeführte Verderbung aus lanterna, worin man Griech. *λαμπτήρ* (*μπ* zu n vor t) auch ohne Laterne erkennen muß bei sonst gesunden Augen; und ist deßhalb überall Positionslänge herzustellen, wo man deren bedarf. Und lŭcerna? Nun, wenn es nicht erst dem halben Fremdling nachgebildet worden, in welchem Falle jedoch die vordere Kürze aller Entschuldigung entbehrte: so darf man darin etwa ein erst durch Antritt von -na gemehrtes Derivat suchen. Steht darin r für s (vgl. veter-nus): dann paßte ein etwaiges Neutrum auf -us (in S. wenigstens rôčis n. Licht, Glanz). Andernfalls müßte man sich nach einer Form mit r umsehen. Im S. haben wir ručira (also auch u ohne Längung) a. hell, glänzend, prächtig, schön. b. gefallend, genehmend, zusagend, ansprechend. Viell. in diesem Sinne, etwa wie Commodus und nicht: glanzvoll (wie *Στίλβη* Mutter des Lapithes vom Apollo, mithin Sonnenglanz), Egn. eines Sohnes des Senag'it, d. i. *Νικόστρατος* dem Wortsinne nach. Luceres und Lucumo wagte man viell. als „Erlauchte" anzusehen, wären diese Ww., statt, wie, ich weiß nicht ob streng wahr, angegeben wird,

etruskisch, vielmehr auf römischem Boden gewachsen. Vgl. etwa celeres. S. EF. II. 550.

Dux lāterna[?] viae clausis feror aurea flammis, Et tuta est gremio parva lŭcerna meo. Mart. 14, 61.

Lucius haben die Griechen zu *Λεύκιος* umgedichtet; allein mit Verfehlung des Sinnes, indem es mit *λευκός* nur auf weiten Umwegen zusammenhängt. Qui luci natus est Lucius, also „am frühen Morgen (prima luce) geboren" halte ich für eine durchaus wohlberechtigte Erklärung; und wird demnach Lucilius, wie Mānilius und mit auffallender Lautgruppe Manlius von māne, ein Wort sein, aus demselben Teige gebacken, und keines anderen begrifflichen Werthes. Luccejus mag seines gedoppelten c wegen, ist anders die Schreibung nicht anzufechten, außer dem Spiel bleiben. Auch geht man wahrsch. nicht fehl, in dem Namen des Evangelisten *Λουκᾶς*, Lûcâs, ein Hypokoristikum anzunehmen. Jedoch (s. Renan, Vie de Jésus. Quatr. éd. p. XVII.) — auffallend genug — aus dem Römischen Lucanus. Vgl. etwa antelucanus WWB. I. 963., wenn dieser Beiname des M. Annaeus aus Corduba nicht von den Lucani herrührt, vgl. Silius Italicus, Diodorus Siculus.

Lux, lûcis f., von der Quant.*) Absehen genommen, ganz zu S. ruč f. stimmend: 1. Helle, Licht, Glanz 2. Ansehn, Pracht 3. Farbe 4. Aussehen, am Ende eines Adj. 5. Gefallen an, Gutfinden, Verlangen nach. Das Lat. Wort bez. nun eig. 1. das Licht der Sonne und anderer Himmelskörper, desgl. das Licht (Feuer) von Edelsteinen. 2. insb. das Tageslicht, der Tag (wie Npf. rôz). In diesem Sinne kommen aber noch mehrere adv. gebrauchte Casus von besonderem Gepräge vor. Vgl. nocte, noctu und nox. Letzteres, wenn Gen. = *νυκτός*, verstieße mindestens gegen allen sonstigen Sprachgebrauch im Latein. Sollte es nicht absolut gebrauchter Nom. sein (quum nox esset), wie nudiustertius (nunc est dies t.)? In classischer Zeit der Abl. prima luce, wie hac nocte, hoc anno u. dgl. Vorklassisch aber nicht nur luci, sondern auch lucu, welche beide mit masc. Epitheten vorkommen. Cum primo lucu (nach IV., wie diu, interdiu, noctu) ibo hinc Ter. Ad. 5, 3, 55. statt cum prima luce Cic. Att. 4, 3. Das luci aber anlangend bin ich der Meinung, es sei nicht etwa Abl. auf i in Decl. 3., sondern ächter, temporal gebrauchter Lokativ (vgl. heri), nach dem Muster von domi u. s. w. Wird nun aber, wie Plaut. Aul. 4, 10, 18. damit der Abl. eines Adj.: luci claro (bei hellem Tage) verbunden, so findet das

*) Statt ou und dies für S. ô als Guna, oder bloße Verlängerung wie in mûres = S. mûšas, obgleich von muš, rauben. Kürze blieb in dux, ducis und redux.

seinen Widerschein z. B. in die crastini, noni, pristini, quinti an Stelle des regelrechteren die crastino u. s. w. Die Incongruenz, daß man dort claro zu einem Locativ des Subst. setzte, hier umgekehrt aus dem Schiffbruch der Zeiten gerettete adj. Lokative zu dem temporal gebrauchten Abl. die, kann z. B. mit *φίλε τέκνον* vgl. werden, obschon der Grund ein anderer sein möchte. Dort ergänzte man die Lokativ-Formen, welche aus dem Sprachbewußtsein geschwunden waren, durch den an seine Stelle getretenen Abl. Selbst die Constr. von cum mit dem Lokativ: Ad portum hinc abii mane cum luci simul (gleich mit Tagesanbruch) Plaut. Merc. II., 4, 31. kann nicht befremden, indem er ja adv. Charakter angenommen hat, und cum (s. ob.) in derlei Verbb. üblich war. Ob luculentus, Lucubrare in Betreff ihres zweiten u mit dem des Abl. luce in engere Verbindung gebracht werden dürfen, wäre noch die Frage. Man vergesse überdem nicht, daß die lucubratio, weit entfernt eine Morgenarbeit (lucu) zu sein, vielmehr erst mit der prima fax od. *περὶ λύχνων ἁφάς* eintreten kann. Ueberh. also unter Anwendung von künstlichem Lichte, das vielleicht für gewöhnlich nicht einmal lux (vgl. lumen accendere) heißt. Gebildet ist es wie von einem Nomen.. Illecebrae u. dgl., nicht eig. wie candelabrum, WWB. II. 486. Lichthalter (*λυχνοῦχος*) mit ähnlichem Ausgange übrigens als *λυχνοφόρος* (die Leuchte tragend); ja lucifer. Noctilûca Laterne, allein auch Mond. Luna quod sola *lucet noctu*: itaque ea dicta *noctiluca* in Palatio: nam ibi noctu lucet templum, nach Varro. Der Name des Mondes, lûna, wie desgl. lû-men (vgl. S. ruk-ma), haben unzweifelhaft einen Conf. eingebüßt. Ob dieser indeß einfaches c gewesen, und nicht vielm. eig. cs in Einverständniß mit Zd. rukhsh (s. ob. Npf. rôšnâ Lux): wird schwer zur Entscheidung gebracht. Vgl. die etr. Göttin Losna, welche man auf den Mond deutet. WWB. I. 962. Anm. Die Möglichkeit indeß, daß sich in Italischen Mundarten auch c in einen Zischlaut umgesetzt habe, wäre nicht schlechthin zu bestreiten. Vgl. z. B. [illegible] desen-duf oder richtiger decen-duf (duodecim mit der kleineren Zahl vorauf), worin s, ç doch schon einen von c = k (wie z. B. in decuria, dequria) abweichenden Werth gehabt haben muß, wenn auch nicht nach der Ausspr. des Italienischen diéce (also pal. = E. ch) oder Frz. dix (scharfes s), oder decem nach unserer üblichen Schul-Aussprache, wie hartes z (ts). Aus liehsenez (lucidum) ist truhtenes gebot N. 18, 9. sowie bediu (igitur III. 11.) ne ist sin (des mânen) lieht (lux) âne uuiderliehsene (ohne Widerschein? Erborgtes Licht?) Graff II. 150., das sehr lebhaft an oben erwähntes Zd. raokhshna, leuchtend, erinnert, wird von Dief. GWB. II. 147., wo er unsere Wortclasse behandelt, auch für altn. lios

n., lumen, u. ſ. w. auf Ausfall von h vor s geſchloſſen. Wir haben indeß auch armeniſche Formen mit s ohne Gutt. kennen lernen, bei welchen freilich zweifelhaft blieb, ob ihr s an Stelle von S. č getreten ſei. Schwed. ljus adj. Clair. Lumineux. Éclairé. Det blir (wird, von bliſwa) ljust (Es wird hell, im Neutr.) Il se fait jour. Ljus n. Lumière. Luminaire. Jour. Clarté. Chandelle. Bougie. Lysa v. a. Éclairer. v. n. Luire. Briller. Lyseld, lysing Ver luisant (s aus c). Luciole. Vgl. Lucinium cicindela Gloss. vet. Mail. lusiroenta, It. lucciola das Johanniswürmchen. Nicht unwahrſcheinlicher Weiſe empfinge hieraus auch das s in illustris (u wahrſch. lg), collustrare u. ſ. w. WWB. I. 1308. ſeine Erklärung. In Cherubini, Vocab. Milanese — Italiano II. 266. lusnaa, lusnada Lampo. Baleno (aus dem participialen βέλεμνον Geſchoß, woher βελεμνίτης, Donnerkeil), das aus lux nata, qsi luce subitanea, zu deuten wohl nicht genügt. Das s darin jedoch hat ſeine Entſtehung wahrſch. nicht anders genommen, als z. B. Frz. luisant, mal-faisant aus lucens, faciens. Lusì Rilucere. Lucere, und daher lusor trotz Ital. lucore, auch für lustrore (aus lustro Glanz, Schimmer, Anſehn, Ruhm), splendore, bagliore, luccichio. Auch luster Lucido. Terso. Lindo. Lustro, z. B. blank, wie ein Spiegel: luster come on specc. Lus Luce. Spera. Specchio. So auch luserta mit s ſtatt Ital. lucerta (lacerta). — Gael. leus, -eòis m. Highl. Soc. Dict. I. 537. 1. Lux, lucis radius, lux dubia vel crepera 2. Fax, fax quaedam, apud monticolas, quâ per noctem piscari solent in fluminibus; et ex abietis codicibus scissis arefactisque, fasciatim junctis, et quandoque circumlitis sebo vel pice, fit. 3. Fulmen, fulgur, fulgetrum. 4. *fig.* A young man: juvenis. 5. A blister: pustula, pusula 6. A white spot on the eye; vgl. λεύχωμα. 7. A mark, impression, print: vestigium. In Cormac's Gloss. p. 103. leos A blush wherewith a person is reddened after a satire or reproach of him; aber auch Light.

Aufgenommen iſt aber Lat. lûna auch ins Germ., Gael. und Slawiſche. WWB. I. 1292. Mhd. lûne Ben. I. 1051.: als sich diu lûne (Mond) wandelt. 2. Mondphaſe; dann Conſtellation überh. 3. die Veränderlichkeit, Laune des Glücks 4. die wechſelnde Gemüthsſtimmung des Menſchen. Liunisch lunaticus, mondſüchtig. Gael. luan f. (luna), di-luan, Frz. lundi. Kſl. louna f. σελήνη Mikl. lex. p. 344. Loun"stovati σεληνιάζεσθαι, lunaticum esse. Dag. einheimiſch loučʺ m. Lux, und louča f. ἀκτίς radius; σελήνη luna. Ill. lucs, csi f. — lume, fiaccola — Licht. Böhm. lauč f. Kien, Schleiße, Spahn zum Leuchten. — Es mag aber Diefenbach nicht Unrecht haben, wenn

er Lith. laukas, à (Subst. laukis, e) bläſſig, von Rindern und Pferden, Lett. lauk'is der eine Bläſſe (lauku peere, das 2. Wort: Stirn; Eſthn. lauk) hat, von dem weißen Flecke (Bläſſe von blaß; nicht Blöße, mit lgem oe) benannt wähnt, wie λευκομέτωπος. Sollte nicht aber ſelbſt Lith. laukas das Feld, der Acker, das Freie, im Ggſ. des Hauſes; Lett. lauks freie Feld, it. Acker, eig. das Lichte, Helle ſein, gerade wie unſer: das Freie, des weithin reichenden, freien Blicks wegen? So Lottner KZ. 7, 186., wo er indeß unbefugter Weiſe auch den vielberufenen Lat. lucus (obgleich den Göttern geweiht, doch kaum zu luo) und Ahd. loh Graff II. 127. hinzunimmt, deſſen ô vielm. auf lges â hinweißt. Das S. lôka (Weltraum) wird zufolge Benfey's Gloſſar in dem Ved. lokakrt Raum verſchaffend (in der Schlacht) zu laukas ſtimmend verwendet. — Lat. luceo, xi, als Neutr. in 2., wie candeo gegen accendo: licht, helle, ſein, leuchten. Imperſ. lucet, lucebat Es iſt (war) hell, Tag: Prius quam lucet, adsunt. Uebertr. hervorleuchten, durchſchimmern, ſichtbar ſein. Femineum lucet sic per bombycina corpus, vgl. perluceo, pelluceo, pellucidus. Trop. hervorleuchten, ſtrahlen, in die Augen fallen. Virtus lucet in tenebris splendetque per se semper. Lucesco, lucisco zu leuchten anfangen; insb. vom Anbrechen des Tages, der ja im Perſ. als rôz der gleichen Wz. entſtammt. Alluceo bei od. zu etwas leuchten. Illuceo dabei leuchten, aber illucesco vom Tage od. der Sonne: zu leuchten anfangen. Trop. Clarissimum deinde Homeri illuxit ingenium. Bei Plaut. auch act. mit Acc. beſcheinen. Illuculascit dies, von einem Dem. Colluceo von allen Seiten leuchten, glänzen, völlig hell ſein. Act. hingegen wäre: collucare est succisis arboribus locum luce implere, im Fall dieſe ſehr anſprechende Erklärung von Feſtus ſeine Richtigkeit hat. Auch sublucare arbores est ramos earum supputare et veluti subtus lumen mittere. Subluceo hervorleuchten, doch wohl mit demin. Werthe des sub (wie in sublucidus lucus, etwas hell), falls nicht je zuweilen örtlich (unten). Collucare dicebant, quum profanae silvae rami deciderentur officientes lumini läuft auf dasſelbe hinaus, als vorhin. Immer bez. es: den Wald lichten, woher Lichtung gegen Dickung (Dickicht). — Tranſ. erhellen, erleuchten: luminare, illuminare. Ital. alluminare erleuchten, hell machen; einer Sache Licht, Schein geben; anzünden (Frz. allumer, woher allumette Schwefelhölzchen); mit Farben illuminiren; aber auch mit Alaun (alumen) beſtreichen. —

Lith. lúszis Neſſ. S. 376., Preuß. im Vok. luysis, Lett. luhssis, Gen. ša Luchs, luhssains luchsbunt, it. ſcheckicht, und naſalirt λύγξ, woher bloß entlehnt lynx, ſcheint den ſcharfen

„Luchsaugen“ seinen Namen zu verdanken, weßhalb denn auch die mythische Person des Lynceus, aber auch des Lyncus mit ihm in Verbindung gebracht wird. Also wohl zu λεύσσω, und nicht etwa zu λύγξ, λυγγός das Schlucken (singultus, nicht Verschlucken, wie etwa beim Vielfraß), trotzdem Spätere, viell. aus falscher Etym., einen Gen. st. λυγκός mit γγ gebrauchten. Auch Ahd. luhs, das sich an Zd. rukhš anschließen mag, deutet auf Ausfall eines Gutt. im Lith. Poln. rys', Gen. rysia, der Luchs, ist von L. Roß fälschlich auf den Thrakerfürsten Ῥῆσος bezogen, wofür nur bei italistischer Aussprache des Namens eine entfernte Möglichkeit sich zeigte. Daß die neueren Griechen das von den Slawen empfangene Wort, welches nicht füglich zu Lith. lúszis u. s. w. paßt, z. B. Skarlatos, ῥῆσος mit η st. ι schreiben: kann natürlich durchaus nicht ins Gewicht fallen. Siehe noch meinen Aufsatz: Lynkeus als Gegenstück zu Argos in Studien zur Griech. Myth. 1859. S. 325. fg.

Bei Stokes, Passion p. 96. lughes = W. lluched 'lightning', Bret. luc'heden. Luhet (fulgur) Norris, Corn. Dram. p. 399. mit luffed in Buhez, from lucha and luia To shine. Etwa auch luir (luna) mit Ausfall eines Conf. vor Suff. r? Welsch lleuer (lumière), Frz. lueur (wie Ital. lucore, und somit r eig. aus s?) hat Edwards, Rech. sur les langues Celtiques p. 333.; allein viele andere p. 334. Bloß aus Lat. lucerna entlehnt Gael. lòchran 1. Lux accensa quaevis 2. A lamp or torch: lampas, fax. In Cormac's Gloss. p. 103. 16 charn od. luacharnn. Goth. lukarn (λύχνος) Dief. GWB. II. 153., die folglich zu einer Zeit den Römern abgeborgt worden, wo in lucerna das c noch nicht die Beimischung eines Zischers hatte. — Loscud Cormac's Gloss. p. 101, still the common word for 'burning' durch Zusatz von sg, oder durch Umstellung des Schlusses in Zd. rukhsh? — Vgl. noch KBtr. V, 225.

Goth. liuhath Licht, aus Mhd. lieht Ben. I. 1023., Ahd. lioht, also neben leuchte, Mhd. liuhte. Goth. liuhadei Erleuchtung, φωτισμός. Liuhtjan leuchten, λάμπειν. Galiuhtjan erleuchten, φωτίζειν; offenbar machen, φανεροῦν. Inliuhtjan φωτίζειν. Mit Vriddhi lauhatjan (vgl. S. raučanika mit ročana gefärbt) blitzen, ἀστράπτειν. Lauhmoni, lauhman f. ἀστραπή, im S. râukma mit Gold verziert, aus rukma Schmuck. Altn. liómi (lux), Agf. leóma, Altf. lio-mo schw M., Glanz, Strahl, N. Pl. liomon, also nicht bloß rücksichtlich des Ausfalles sehr nahe an Lat. lûmina grenzend. Das vor Grimm Nr. 538. gesuchte Verbum ist S. ruč. T im Ahd. Adj lioht, Mhd. lieht, licht, lucidus, z. B. naht so lioht (hell) als tach, wohl jedenfalls participial, schickte sich dem Vokale nach beste zum S. ròčita (beleuchtet, erleuchtet) von ročayâmi, als zu ručita glänzend, blank, vom Primitiv. Ob aber auch laucl

(flamma), loug, Lohe, nebſt diu lougezenta aha, als Ueberſ. von pyriphlegethon amnis, und lôhazan (ſt. Goth. lauhatjan) fulgurare, der ſcheinbaren Unregelmäßigkeit im Vokal zum Trotz? S. überdem noch KZ. 11, 165. 190. — Altſ. lioht ſt. Neutr. Licht, Sonnenlicht; Glanz. Für geboren werden: kuman an mannô lioht, wie Lat. in lucem editus.

Die Indiſchen Grammatiker haben als durchweg gunirte Wz. lôk aufgeſtellt, von Westerg. p. 86. nur in Compp. nachgewieſen, und zwar nach I. und X. Mit ava Intueri, aspicere; mit â 1. Conspicere; aspicere 2. Prospicere. 3. Spectare, contemplari 4. Considerare, reputare. Mit sam-ava Lustrare, recensere (milites). Lustrare wie perlustrare (im Sinne des Durchwanderns etwa wie: ſich in der Welt umſehen), gegenüber z. B. von illustrare u. ſ. w. zeigen den Uebergang vom Leuchten zum Sehen als empfangenen Licht-Eindruckes. Lôč (hinten alſo mit Erweichung des k) mit Präf. â Cauſ. 1. Conspicere 2. Considerare, reputare. Dah. z. B. âlôka m. 1. das Sehen, Blicken, Hinſehn, Anſehn, Erblicken, Anblick 2. Licht, heller Schein, Schein 3. Lobpreis, Schmeichelei (vgl. ruč, gefallen?) 4. Abſchnitt, Kapitel. Ferner âlokana n. das Sehen, Anſehen, Anblicken, Erblicken; allein auch âlôčana n. 1. das Sehen; das Wahrnehmen (der Sinnesorgane) 2. das Erwägen, Ueberlegen. S. lôka m (im Grunde gleichen Urſprungs als rôka) A world, a division of the universe, deren man 3 (trâilôkya) zählt. Nicht etwa Lat. lŏcus aus stlocus WWB. I. S. 363., ſondern, wo nicht als Beleuchtetes, dann etwa als Inbegriff alles Sichtbaren (S. lôkita Seen, beheld), wie denn Wilſon auch Sight, seeing als eine ſeiner Bedd. angiebt. Die Bed. Man, mankind ſtellt derſelbe wider Vernunft und Recht an die Spitze, obgleich dieſelbe ſich umgekehrt erſt aus der von „Welt“ entwickelt haben kann. Vgl. WWB. I. 448. Frz. monde u. ſ. w. Vgl. lokarañgana (Volks-, eig. Welt-gunſt) Popularity, gaining public confidence. Lokavâda (Sprechen der Menſchen) Rumour, report. Lokaviçruta (Gerücht unter den Leuten) 1. Unfounded rumour or report 2. Fame, notoriety. Lokaločana, lokačakšus (Weltauge; vgl. ὄμμα) als Name der Sonne. Noch ſoll loka ſein: An element, a primary or radical part of being. — Mit vollem Recht vgl. Neſſelm. Preuß. Kat. S. 113. Preuß. laukît, ſuchen, kaima-luke Er ſucht heim (glſ. in ſeinem Hauſe auf) mit thörichtem Germanismus. Ferner Lith. WB. S. 375. laukti warten; Imden od. etwas erwarten, ſeiner Ankunft entgegenſehen (wie Lat. exspectare, häufig ausſchauen); auf etwas warten, ſich gedulden, Geduld haben. Sulaukiu, etwas erwarten, abwarten, d. h. ſo lange warten, bis es da iſt, dah. oft durch: erleben, erreichen, ſehen, erfahren, zu überſetzen. Lett. luhkoht (uh

hier wohl st. S. ô, und nicht für un) schauen, sehen. Luhk Siehe, siehe da. Luhkotees sich herumsehen, auf Aussicht ausgehen. Ssaluhkoht zusammensuchen. Luhkotajs Seher, Betrachter; isluhkotajs Kundschafter. Luhks m. das Korn an der Flinte. Isluhks Kundschafter, Spion. — Da S. rôka WWB. I. 1273. auch Loch bed.; sei es nun weil es das Licht hindurchläßt, oder weil man hindurchsehen kann: so scheint auch Ill. luknja — pertugio, buco — Loch hieher gehörig. Auch etwa Ahd. loh Graff II. 140., wie Bogen zu beugen. S. EF. II. 358. Vom Sehen ja nicht minder ὀπή WWB. vor. Bd. S. 305. Luke; Lücke?

Mhd. luoge, sehe aus einem Versteck hervor, sehe überhaupt; Ahd. luogên, Agf. lôcian, E. look Ben. I. 1052. Müller EWB. S. 44. stimmt weder im Vokal noch der Lautverschiebung nach dazu. Man thut verm. ganz recht, wenn man es nebst Mhd. luoc (-ges) Loch, Höhle, Schlupfwinkel, Oberpfalz lou f. Versteck, Gradl. KZ. 19, 53., vgl. Frisl. v. Richth. S. 908. absondert, und, wennschon die Schein-Aehnlichkeit zwischen specus, σπέος (vgl. σκέπη?) und spectio (σκέπτομαι) eitel Trug sein möchte, an dem Gedanken festhält, es sei im Wesentlichen nicht verschieden von λοχᾶν durch in einen Hinterhalt gelegte Mannschaft belauern, auflauern, auspassen. Λεύσσειν, sehen, das mit γλαύσσειν*) sich verwandtschaftlich in Wahrheit kaum berührt, dür-

*) Oder sollten diese Verba gar denominativ sein? Wenigstens ἐγγλύσσω Her. 2, 92. verstehe ich nur als Derivat von ἔγγλυκος (hinten nicht mit υ) etwas süß, süßlich. Ob das σσ in Anschluß an γλύσσων = γλυκίων = Lat. dulcior (auch γλυκιότερος mit zwiefacher Steigerung unter Verlust von ν vorn) entstanden sei, weiß ich nicht. Bildungen wie ἑλασσόω, kleiner machen (also activ), sprechen nicht gerade dagegen. Indeß γλεῦκος u. nebst γλεῦξις, auch γλῦξις, Most, wiesen allerdings wohl auf ein primitives Verbum hin. Ἀγλευκής (keine Süßigkeit, γλεῦκος, habend) nicht süß, herbe, unlieblich, auch vom Stil; wie desgl. ἄγλευκος. Λεῦκος, wahrsch. doch mit Aufgeben von λ, sowie δαῦκος, δαύκειον, daucum, pastinakartige Pflanze, von der Süßigkeit, dulcedo. Ist nun das d in Lat. dulcis = γλυκύς, jedoch mit Versetzung aus Decl. IV. in III., der Urlaut und γ durch eine Art Anziehungskraft des κ dafür eingetreten; oder hat umgekehrt d sich durch Diss. für γ eingestellt? — Λευκὲς· λαμπρόν· ὅμοιον, würde freilich für Πολυδεύκης eine sehr gute Erklärung, und zwar sachlich bessere abgeben als aus δεῦκος (dulcedo). Man wird es jedoch schwer von dem Verdachte reinigen, es sei bloß etymologisches Machwerk. Aus γλυκόεις die Gebäckarten lucuns, tis, und im Dem. luculus mit Ausfall von t, welches auch das Primitiv, in Gemeinschaft mit σ-εσσα, nicht als f. (wie Freund angiebt), sondern als m. wahrsch. macht. Γ ist der Gyallelie von κ gewichen. Auch ist glycyrrhiza vielfach umgestaltet mit Verlust des g. Poln. lukrecya, Deutsch lakritze (a verm., weil man Lack dabei im Kopfe hatte), spätlat. liquiritia (als ob zu liquere) und durch Umstellung Frz. reglisse. Nicht Zig. gudlo u. s. w., süß.

fen wir wohl dreist hinzunehmen, obschon, im Fall man nicht λευκός gelten läßt, jede Beglaubigung für Gutt. als Charakterbuchstabe fehlt. Ja λευς-τός gesehn, sichtbar, scheint sogar eine Dent. zu verlangen. Ich meine jedoch: scheint nur. Viell. liegt ein ähnlicher Fall vor, wie in Lat. mis-tus st. mixtus (mit x st. sc, vgl. miscere). Λεύσσω etwa wie προϊσσομαι (siehe iš), und wohl gar λευκ mit inchoat. σκ?

Ἐρύκω s. WWB. I. 1277.

1036. Lett. r'ukt einkrümpfen, einschrumpfen, Part. ssar'uzzis verschrumpfen, schlapp. WWB. I. 1272.

Lett. r'uhkt brausen, sausen, rauschen. WWB. I. 1263.

Lith. runku, rùkti im Simplex nicht gebräuchlich, verschrumpfen. Nesselm. S. 449. Rauka Falte, Runzel, Lat. ruga. Comm. Lith. I. 40. EF. II. 421. WWB. I. 1272.

1037. Lat. lacio, ere Struve, Lat. Conjug. S. 251., locken, verlocken. Ein im Simplex seltenes Wort. Lacit in fraudem inducit. Inde est allicere et lacessere; inde lactat (z. B. dictis lenibus), illectat, delectat, oblectat. Festus, bei welchem aber auch: Lacit decipiendo inducit. Lax etenim fraus est. Wie man sieht, ist nichts verführerischer, als an unser locken dabei zu denken, wie denn auch von Lottner KZ. 11, 186., jedoch überdies unter Hinzunahme von altn. lëka, stillare, lecken (von Gefäßen), geschehen. Mhd. dem hundel lokte sie; der valkener locket dem vederspil. Also mit Dat. Indeß auch mit Acc., locket unde reizet mich zuo dem zil. Mit Adverbial-Präp. zuo locken, glossirt allectare. Auch lücke locke, verlücke verlocke. Und so denn auch bei Graff II. 143. locchost, palpas. Lochot, favet, permulcet, demulcet, refovet, oblectat, lactat. Ferlockint, alliciunt u. s. w. Das Schlimme dabei ist nur, daß, sähe man auch von der viell. nicht ganz regelrechten Lautverschiebung ab, keine Form mit a sich zeigt. Sie haben sämmtlich o (unstr. ŏ, ŭ) und u, welches letztere auch der wahre Urlaut sein möchte. Also, außer liuche, pruette, rigiloe (fovetur), wobei Graff des altn. hlûa, fovere, gedenkt, luchen. Z. B. also der aro lucchet uzer neste sine jungen (provocat). Ferluhter (lone *Veneris* spensten), lactatus. Lucheda illecebra. Viell. selbst luch, nord. lucka, E. luck, Glück als Erfreuendes, vgl. Frohlocken. Fris. luck of onluck, Mnd. gelucke (auspicium). — Hienach dürfte man für unser locken (gls. als: Heranziehen?) viell. nicht uneben an Fris. luka (ziehen), Ahd. liuhhan (vellere) denken, das ich EF. II. 357. freilich zu S. lunč bringe. — Mhd. dâ mit er an sich licket (lockt), viell. entlehnt aus allicit.

Elicio, licui und lexi, Part. elicitus heraus-, hervorlocken, bringen u. dgl. Z. B. hostem ex paludibus silvisque.

Aliquem ad pugnam, vatem ad colloquium, Ignem lapidum conflictu. Alvum, lacrimas. Insb. in der Religionsspr. Jovem, Manes etc., durch religiöse Gebräuche, Zauberformeln dgl. eine Gottheit od. einen abgeschiedenen Geist herbeirufen. In ähnlichem Sinne: fulmina, herabwünschen. So Elicius Bein. des Jupiter, als von welchem die Himmelszeichen herbeigewünscht wurden. Trotzdem wohl eig. act.: Hervorlocker. Trop. Terra elicit herbescentem ex eo (sc. semine) viriditatem. Voces et querelas, arcana ejus, iram.

Elices heißen Abzugsgräben, wie colliciae, auch colliquiae geschrieben, Wasserrinnen zur Ableitung des Wassers, auf Aeckern, Dächern dgl. Ob, wie die zweite Schreibung verlangen würde, zu liquare, möchte viell. mancher wegen elicere sanguinem, sudorem noch für anfechtbar halten. Doch, bedenkt man z. B. eliquia Pl. der Ausfluß (mit lunae wohl linquo) und eliquare fluviales aquas (mons) beim Appul., so scheint Herleitung aus liquare nicht unbegründet; obschon letzteres eig. flüssig machen, schmelzen, als Caus. zu liqueo bezeichnet. Letzterenfalls wäre i (nicht a) der Grundlaut, und verm. selbst, wenn lecken (s. Skr. rič, ausgießen) mit herangezogen werden darf. Auch delicia od. deliquia heißt die Dachzinne. Kaum doch, weil sie das Wasser herablockt, sondern gleich deliquium Herabfließen, Herabträufeln, zu deliquare, eine unlautere Flüssigkeit abklären, läutern — trotz der nicht recht zutreffenden Sinnes-Verschiedenheit. Anders deliciae (seltener Sg.; auch n. delicium) Ergötzlichkeit jeder Art, und zwar zu delicio. Parasitus qui illum sciat delicere Titin. ap. Non. 277, 17, viell. vom rechten Wege lockend abziehen. Möglicher Weise aber auch vom Kummer, Langeweile, und demnach ihn ergötzen, aufheitern. Dah. das Freq. delectare. Z. B. Ubi sementem facturus sis, ibi oves delectato, halte zurück. Sonst ergötzen, erfreuen, z. B. mentem, wie oblectare (gls. mit freundlichem Entgegenkommen). Delicatus, was Sinnenreiz enthält, lockend, reizend, köstlich, üppig, wollüstig dgl. erregt hieneben seiner Bildungsweise halber einiges Befremden. Freund greift zu deliciae und nimmt es hienach, als gls. deliciis praeditus, für ein denom. Part. Wo bleibt dann aber das i, welches doch der Strenge nach so wenig fortbleiben dürfte als in tectum deliciatum (mit Rinnen, delicia, versehen?) Es fiele mir keine Analogie bei als höchstens Lat. facētus (gls. wohlgestaltet) v. facies. Es werde indeß nicht als zweite Möglichkeit verredet Ausgehen von einer ergänzungsweise anzusetzenden Mittelform nach Conj. I., wennschon ein trans. Sinn, wie inliquare neben liquare, dabei nicht sehr hervorleuchtet. Doch vgl. pellicator, qui pellicit ad fraudem, was demnach von pellico ζηλεύω, Nebenbuhler (pellex) sein, nicht herkommt. —

Von illicio anlocken, herbeilocken: illicium 1. Lockmittel, z. B. für die ausziehenden Bienenschwärme 2. die Zusammenberufung des Volkes. Illectationes jucundae sermonum. Illectamenta lenonia, magica. Illecebra (vorn also e trotz illicio) Anlockung, Anreizung im guten und übeln Sinne. Pellicio aus perlicio (auch Nebenf. pelliceo) an sich ziehen, anlocken, verlocken. 1. eig. Pellexit, in fraudem induxit. Uebertr. in der Religionsspr. alienam segetem, durch Zaubersprüche und magische Künste die Früchte vom fremden Acker auf den eigenen ziehen. Perlecebra die Verlockung. Pellax, verführerisch, mit Ausstoß von ic (doch dic-ax) dem Wohllaute zu Gefallen. Natürlich nicht zu pello. Pellex Kebsweib, obschon von den meretrices: pellicere gebraucht wird, nicht dazu, sondern aus *παλλακίς* WWB. II. 1. S. 404.

1038. *Λάσκω* (*κ* vor *σκ* unterdrückt), Aor. *ἔλακον*, Fut. schwach gebildet *λακήσομαι*, Pf. *λέλᾱκα*. Die Ion. haben *ληκέω*, Dor. *λᾱκέω* mit Steigerung des Vokals. Buttm. Verbalverz. 1. tönen, krachen, knacken, bes. von leblosen Dingen, die ein Wurf od. Schlag getroffen hat. *Λάκε δ' ἀσπίς*. Später bes. unter Geräusch zerbrechen, zerkrachen, zerbersten, zerschlagen werden, aus einander platzen, zerreißen, stets intr. Dah. *ὁ λάκος* Lärm, Geräusch, bes. das durch einen Riß entstehende. *Τὸ λάκος* = *λακίς*, das man mit *ῥάκος* (zu S. vraçč wegen *βράκος*?) verwandt glaubt. *Λακίς* Riß, Fetzen, Lappen, Lumpen, abgerissenes Stück, Bruchstück. Also wie Lat. lacĭnia, Zipfel eines Gewandes; auch im Allg. das Kleid (vgl. lacerna Mantel, und *βράκος*, Frauenkleid)? *Λακερός* lärmend, geräuschvoll, geschwätzig. Vgl. *λακερύζω* und *κελαρύζω*, hinten mit rudo? 2. zerrissen, zerfetzt, zerlumpt, lacer, a, um: überh. unbrauchbar, schlecht. 2. von Thieren, schreien, lärmen, Geräusch machen. 3. von menschlicher Stimme, reden, bes. laut reden, dah. bei den Trag. gew. von Orakelgottheiten, verkündigen, wahrsagen, prophezeien. (Etwa wie Ill. pro-rok, Prophet, weiter zurück?) Welcker Götterl. I. 213. *ὁ Φοῖβος ἔλακε*, bekannt auch *κομπολακεῖν*, *μαψυλάκας* [zu *ὑλακτέω*?]; auch G. Hermann übers. Deus Locutius.

1039. Lith. lenkti Nesselm. S. 368. Ef. II. 358. Prät. lenkiau, Fut. lenksu, Inf. lenkti beugen, neigen, biegen, bücken; um etwas herumgehen, dah. weichen, meiden, auch schonen; um etwas herum biegen od. führen, dah. haspeln. Lenksu jiñ saulês lanksmù Ich will ihm auf tausend Schritte (eig. um den Umkreis der Sonne) aus dem Wege gehen. Szirdiñ lenkti ant ko, das Herz wohin lenken. Außerdem linkstu, linkau, linksu, linkti sich beugen, sich neigen, sich biegen. Andere Formen mit a: lankióti aus dem Wege gehen, meiden, nicht zu nahe kommen, mit dem Acc.; so auch, Einem im Streite ausweichen, dah. nachgeben; nachsehen, durch die Finger sehen. — Der

Lette besitzt dazu Parallelen; und zwar, wie in dem Kap. de rhinismo in Comm. Lith. I. p. 19. an vielen Beisp. gezeigt ist, mit verlängerten Vokalen ee, ih, oh je an Stelle von en, in, on im Lith. So nun leekt, Präs. Prät. leezu beugen, krummbiegen, neigen. Refl. leektees sich biegen. Apleektees sich krummbiegen. Aplohks ein umzäunter Ort zur Grasung. Vgl. Lith. aplenkiu herumbiegen, umlenken; aus dem Wege gehen, Einen meiden, ausweichen; übersehen, auslassen; Einem vorbeigehen, vorbeilaufen. Weiter: leeks, ka krumm, it. unächt, uneigentlich, it. unpaar. Leeks zelš, Abweg. Leekas gaitas außerordentlich Gehorch außer der Arbeitswoche. Desgl. leeka klaussišana, übertriebener Bauergehorch, und daher leeziht fröhnen, außerordentlich Gehorch thun. Leezineeki die außer ihrer Woche gehorchen müssen. Leeka sseewa, Kebsweib. Leeks ugguns (Feuer) Irrlicht, Irrwisch. Ssweš (fremd) waigs, leeks waigs (Wange, Angesicht), Larve, Maske. Leeks g'ihmis (Gesicht) überdem: geschminkt Angesicht. Pahrleeku leels, zu groß, allzugroß. Atminni [räthst du?], woi lihds woi leeks? Paar oder unpaar? Dies ist jedoch nicht zu vermengen weder mit ksl. li χ', noch mit Lith. lėkas (reliquus; impar) s. unter rič, weil in diesen durchaus kein Rhinismus vorhanden. Mit Lith. linkus, i (auch lankus) biegsam, geschmeidig, nur nicht in der Endung, überein kommt Lett. lihks, ka krumm, gebogen. Lihki padohmi listige Ränke. Eelihks etwas krumm, während mit derš. Präp. (vgl. incurvus) Lith. iñlenktas einwärts gebogen. Lihkons ein schief ausgewachsener Mensch. Lihkt (Lith. linkti) sich einkrümmen, einbiegen. Präs. leeku, zi, k, Prät. lihku, Part. Prät. lihzis = Lith. linkęs, s. usi gebogen, krumm. Aplik um, herum. Aplik nammu eet, um das Haus herumgehen. Im Lith. ist link, linkay Raumpart. im Sinne von -wärts (versus), die Richtung od. Neigung nach etwas bezeichnend. Steht übrigens mit Genitiv. Galwôs linkay nach dem Kopfe hin. Szaurês-p (p, pi = S. api, ἐπί) linkay nordwärts. Häufiger in Compp. Szaurlinkay nordwärts. Aplink herum, um, umher, sow. Adv. als auch mit Acc. Kurlink, wohin? Szénlinkay, ténlinkay hieher-, dorthinwärts.

Dann mit lgem oh: Lett. lohks m. Krummholz = Lith. lankas, o, m. alles reifenartig Gebogene, dah. der Reifen des Rades; der Bogen; das Tonnenband; der Bügel am Eimer; der Bügel von Weidenruthen, an den die Vogelschlinge befestigt wird; der Bügel am Pfluge; ein Gewölbe, Mauerbogen u. s. w. Ksl. ląk' σκολιός pravus; curvus. Als m. ląk' τόξον arcus; umbo sellae; iris. Lohki Felgen am Rade. Atlohks Aufschlag am Ermel; Lith. atlankas ein Schlitz; eine Geere am Kleide.

Atlohziht zurückbiegen, zurückschlagen. Eelohki Einschlag an Kleidern; vgl. Lith. iñlankas eine Bucht (von beugen) im Gewässer, ein Meerbusen. Samog. ilunkass marijų Meerbusen. Bulgarin, Rußl. I. 175., Kſl. ląkomorije (sinus maris). Ill. luka f. Seehafen; lucska Damm bei einem Hafen, wie lucsac, Bogen, arco, von luk. Lohkaht biegen, lohkains biegsam, geschmeidig. Lohziht (Lith. lankyti) beugen, neigen, lenken. Zełłus die Knie beugen. Ssirdi lohziht das Herz lenken; ssirds lohkahs das Herz ist weich und gerührt. Vgl. Lith. szirdiñ lenkti ant ko, das Herz wohin lenken. Wallodu zittadi lohziht (glſ. linguam aliter s. aliorsum flectere) andere Mundart haben. Balssi lohziht die Stimme moduliren, nach der Melodie singen. Islohziht ausbiegen, it. geschmeidig machen. Lith. iszlenkiu ausneigen, d. h. ein Gefäß so neigen, daß Alles herausfließt, dah. sein Glas ganz austrinken. Aus dem Lett. bei Wiedemann Esthn. WB. lōkama sich krümmen, sich schlängeln, sich winden, Umwege machen, Bogen schlagen; lōk Krümmung u. s. w. Dag. leñk Verschlingung (Windung) eher aus dem Germ. mit Fortlassung des s, weil Consonanten-Gruppen die Finnischen Idiome nicht lieben. — Lett. lenze, Dem. lenzite, Leitband, scheint vom Deutschen lenken hergenommen; vgl. Lenkseil; wie Poln. leyc, Leitseil (niederd. das Leit). —

Preuß. limkis (m sonderbar, wenn kein bloßer Schreibfehler) Winkel, vgl. Lith. lenkte Biegung, Beugung, und lonke, styeg, Steg, sals deverticulum, Seitenpfad. Neſſ. Vok. S. 33., vgl. Lith. lankstas Biegung, Krümmung, beſ. eine Biegung im Wege, dah. Umweg. Aber Kat. S. 112. perlânkei Es gehört, gebührt, was zu dem Lith. perlenkis stimmt. Bei Mielcke Lith.-D. WB. S. 148. 196. die Gebühr, was einem zukommt, manchmal auch die Zugabe; auch perlènkis Gebühr, gebührender Antheil. Donalitius, Ausg. von Neſſelm. S. 306. Dem begrifflichen Verhalten nach nicht allzu deutlich. Auch lânkinan deinan Acc. Feiertag (Lith. szwentóms dėnóms an Feiertagen) von ungewissem subjectiven Sinne. Kaum doch: Gotte „gebührender Tag.“ Wo nur käme dem Simplex ein solcher Sinn? Ein „Besuch-Tag“ ist damit, vermuthe ich, auch wohl nicht gemeint, ungeachtet Lith. lankyti besuchen, bei jmd. einkehren, at- (auch ap-): besuchen, bei Jmd einsprechen, vgl. deverti apud aliquem, in amici hospitium, einkehren. Neſſelm. hätte nicht nöthig gehabt, es S. 349. gesondert zu behandeln. Demnach scheint Neſſelmann nicht Unrecht zu haben, wenn er in jener Verb. einen glſ. heilige Scheu abnöthigenden Tag ahnt. Poln. lękam in Schrecken setzen; refl. mit się sich fürchten, erschrecken vor etwas, lękliwy furchtsam, leicht erschreckend, schüchtern, scheu. Vgl. Mikl. lex. p. 357.

Nſerb. ljekaś, terreri, unter kſl. ljašti, Präſ. ljąka, 2. sg. ljačeši Flectere, worin ja eben ſo gut rhiniſtiſch (verm. = Poln. ę, alſo heller) wie ą, z. B. ląka f. 1. *κόλπος* (Ruſſ. lyká Beugung, Krümme; y wie u) 2. malitia. Ląkà *δόλος* (krumme Wege), ląkav *σκολιός* perversus; *πονηρός* malus. Ląkoč" *πλανήτης* errans; astutus, vgl. *ἀγκυλομήτης*, Ill. lukav, ſchlau (voll Ränke). Lett. lunkains ſchwank, biegſam, gelenkig, it. ſchmeichelhaft mit Liſt, um Schaden zu thun. Lun'k'is Fuchsſchwänzer, Schmeichelkatze. Lunzinaht ſich wie eine Katze anſtreicheln. Sl. Ląkovati *μηχανᾶσθαι*, machinari. Ląkorjavo Tortuose. Ląkonos *ἀγκυλόῤῥινος*. Ląkota *ἄγκιστρον*. Der Pole hat, anders als oben in lękam, ł da, wo es ſich um krumme Dinge handelt: łęk der Bogen, das Bogengewölbe, der Sattelbogen, Sattelbaum; łekowaty bügel-, bogenförmig. — Der Begriff des Fürchtens entwickelt ſich leicht aus dem des Niedergebückt-ſich-verſtecken. Im Lett. hat ſich mit n ſogar erhalten: lenkt auflauern [glſ. zuſammengekrümmt], nachſpüren. Präſ. lenku, zi, k. Prät. lenzu, Part. Prät. lenzis. Aplenkt aufpaſſen, it. ein Wild einkreiſen (ap, um). Lenkam, aplenkam us-eet, beſchleichen. — Kſl. ljatzati (č richtig?), Präſ. -čam *παγιδεύειν*, illaqueare; *ἁλίσκειν* capere; auch *κρύπτειν* occultare, d. h. wohl: verborgene Fallen aufſtellen. Ląkati Decipere. Unſtr. doch auch lącziti *χωρίζειν*, separari; *στέλλεσθαι* discedere, als Abbeugen, deflecti.

Lett. „leekni Niedrigungen" und eelikssnis naß niedrig Land L. (vgl. eelihzis, eingebogen) ſcheint eig. Senkungen zu bezeichnen. Da nun aber dgl. Oertlichkeiten, z. B. an Flüſſen, ſich vorzugsw. zum Wieſenwachs eignen: nehme ich keinen Anſtand, dahin z. B. Poln. łąka (bei den Kaſchuben ghonka), Wieſe, zu ſtellen. Lith. lénke*) f. eine Wieſe zwiſchen zwei Anbergen, eine Vertiefung im Terrain; dah. auch eine niedrige Stelle im Acker. Neſſ. S. 357. Etwa dah. Ostrolenka als eig. Inſel-Wieſe? Weiter Lith. lanka eine Flußwieſe, eine Wieſe am Waſſer S. 349. Kſl. łąka f. *ἕλος*, palus. Abweichend Ill. lokva — laguna, stagno — Pfütze, Teich, und viell. zu Lat. lacus und Lache. Vgl. Klſ. lokva (imber) Mikl. lex. p. 343.

*) Die Vermuthung Neſſelmanns, es könne daher die Lith. Benennung der Polen Lenkas, im Pl. Lénkai, das Land Polen, kommen, ſcheint nicht annehmbar. Denn, haben die Polen (Polak) auch von der Ebene (pole, Feld), welche ſie bewohnen, gleich den Campani, ihren Namen: ſo ſind ſie darum noch keine pratenses. Die Hauptſache aber iſt, was uns an Gutheißung des Gedankens hindert, der Umſtand, daß im Kſl. Ljaχ' (Polonus) Mikl. lex. p. 357. ſich χ (viell. als Stellvertreter eines Ziſchers) zeigt, und kein κ. Rhiniſtiſch iſt freilich ja auch.

Auch Kſl. lačije ἕλος, palus, und, verm. als ſumpfliebend (wohl palustris), ἄχι, carex.

Dem Augenſcheine nach ſtimmte trefflich unſer lenken, wie denn auch Lett. lohzeklis, das Gelenk (Artikel), von ſeiner Biegſamkeit (lohziht) ſo heißt. Man muß ihm aber viell. mißtrauen. Mindeſtens, wenn dem Ahd. lancha (ilia), Mhd. lanke Ben. I. 934., Lende, Seite, Taille, eig. die Stelle, wo der Körper ſich biegt, gelenkt iſt, ein früheres h gerecht ſein ſollte, wofür allerdings Frz. flanc, it. fianco, Flanke, einigerm. ſprechen mag. „Denn des Wortes eig. Bed. war catena articulus, altn. hleckr, ſchwed. länk", ſagt Grimm Geſch. I. 349. vgl. Gramm. II. S. 60. Schwed. länk m. Chaînon. Anneau; länka Enchaîner. Accomoder; länkning Liaison. Enchaînement. Unter Berückſichtigung, daß in Poln. klękam auch die Naſalirung nicht fehlt, vgl. ſich Ill. klekńuti niederknien, auf die Knie fallen (vgl. Lith. linkimas das Beugung, die Beugung; das Gelenk, insb. das Kniegelenk), ſowie klecsati, niederknieen, klecsalo Kniebank. Ὀκλάξ = ὀκλαδόν, und ὄκλαξ, ἡ = ὄκλασις (von ὀκλάζω) laſſen wir zur Seite, von dem ſonſtigen δ, z. B. ὀκλαδάω, ὀκλαστί (σ ſt. δ), dazu genöthigt. Anders wieder λάξ, ich weiß nicht, ob mit Aphär. wegen des zweiten Gutt. Vgl. calx pedis, calcitrare, in welchem letzteren man doch kaum durch Abfall von l verſtümmelte Redupl. wird ſuchen wollen. Λακπάτητος mit Fortlaſſen des Ziſchers, wie in ἐκ, allein auch λαξπάτητος wahrſch. mit geringerer Innigkeit der Verbindung. In ex, dis, abs, sus, zuw. in trans behauptet ſich das s vor Mutis, z. B. extendo trotz ἐκτείνω, vor Mutä wegen nicht unbeliebter Verb. von Lauten, wie sc, st, sp. Wenn κόλαχες ohne Suff.: etwa Kniebeuger? Dag. kſl. kloniti ſowohl als sloniti klingen an (ſ. WWB. I. 480.). Zu kſl. sląk" συγκύπτων inflexus, sląkav curvus Mikl. lex. p. 863. gehört wohl kaum unſer schlingen (winden). Es wird comp. ſein, nur mit anderer Präp., ſo gut als s"ląk' συγκύπτων, inflexus, slek" κυρτός gibbosus, von s"ljašti συγκάμπτειν, incurvare p. 934. — Uebrigens brauchte unſer klinke (pessulus januae) und bei O. inklenkan (infibulare) nicht nothw. k an Stelle des doch gar nicht ſicher nachgewieſenen h in (h)lancha, wie Grimm will, geſetzt zu haben. Link (sinister) paßte gut zu obigem Lett. leeks (krumm; unächt), weil ee ja einen Naſal in ſich verbirgt, und wir die dextera als Rechte bezeichnen. — Vgl. Joh. Schmidt KBtr. VI. 141.

EF. I. 232. ſind nun aber die meiſten der aus dem Gr. und Lat. nicht unwahrſcheinlicher Weiſe hieher fallenden Wörter verzeichnet. Von einem Naſale indeß bei ihnen keine Spur. Ueberdem erregen λύγος, biegſames Reis, und λυγίζειν, biegen, den

Verdacht, es könne der Gutt., welcher meistens maskirt vorkommt, auch nur ein g vorstellen, und kein k. Siehe S. rug WWB. I. 1290. Ob der Versuch, lentus mit Lith. linkus, biegsam, geschmeidig, zu einen gelungen sei, will ich nicht behaupten. Daß er aber besser sei, als der z. B. bei Freund, lentus durch Synkope aus lênîtus, gemildert, zu deuten, daran glaube ich noch heute. Ein Gutt. ist im Lat. ja unzählige Male zwischen Liq. und Gutt. herausgedrängt (quin-tus: Quinctiles; refer-tus u. s. w.). Nur das Fehlen von jederlei Spur eines solchen in lentus beunruhigt mich in so fern, als man doch für eine weiter zurück liegende Zeit einstiges Vorhandensein desselben auf Italienischem Boden vermuthen möchte. Es wäre überdies die Frage, ob nicht lênis aus lêvis (Ggs. asper) stamme mit Contr. nach Ausfall von v vor dem nasalen Suff. Vgl. spîna und spic-ulum, auch spica, als Spitze. Vgl. auch plâ-nus und flach. Bemerkenswerther Weise indeß hat auch der Lette (anscheinend durch Vermittelung des Deutschen, s. Heyse lehne, lehn, weich, schwach) lehns, na gelinde, sanft, übrigens mit vielen Abll. z. B. lehnigs sanftmüthig, gelinde. Was bed. nun aber lentus? Zäh, klebrig, z. B. gluten visco et pice lentius. Aber nicht minder: biegsam, z. B. vitis, lentior salicis virgis. Dann erst: langsam, träge u. s. w., was jedoch Herleitung aus Lith. lendu (ich krieche) nicht leicht anriethe, schon um deßwillen, weil d vor t (vgl. pensum, expansus) ganz anders hätte behandelt werden müssen. Λοξός schief, schräg, krumm, quer, seitwärts gebogen, Lat. obliquus, durch dessen Vokal jedoch das Wort rechtmäßigem Vgl. entzogen wird. Zu diesem paßte besser λικριφὶς ἀἶξας (schräg, seitwärts) Il. 14, 463., vollends wenn das erste ι darin von Natur lg ist. Viell. ein alter Dat. Abl. = bus, jedoch mit dem i-Laute in S. -bhj-as D. Abl., -bhis Instr. Inzwischen nicht bloß λικροί, sondern auch λέκροι, die schräg oder quer stehenden Hirschgeweihe. Λέχριος in die Quere und λέχριος sollen, meint Passow, eig. liegend (vgl. λέχος) sein, was aber von: schräg angelehnt noch weit entfernt ist. Das χ könnte von asp. Einflusse des ρ herrühren. Etwa gar τὰ ἴκρια die emporstehenden Rippen des Schiffes wegen ihrer Krümmung? Mit Verwischen des λ, wie in ἰκμάω (kaum doch zu S. sič) neben λικμάω und εἴβω viell. nach Weise von It. Firenze, fiore u. s. w.? — Ist nun wirklich luxare, verrenken (ziehend, oder drehend? aus der rechten Lage bringen Mhd. Ben. II. 553.), eins mit λοξόω, schräg od. schief machen, wohl gar den Griechen abgeborgt? Das ist, in dem Betracht daß man bei einem blutsverwandten Lat. Worte nicht u (= S. u) an Stelle des Griech. o (für älteres ε = S. a) inmitten des Wurzelkörpers erwarten müßte (vgl. noctu, S. naktam, aber fluxus von fluo), durchaus nicht außerhalb der Grenzen des Möglichen gelegen. Das

Adj. luxus ſtempelt deßhalb Freund — gar nicht unglaubhaft — geradewegs zu einem Lehnworte. Bedenklicher wird die Sache freilich bei luxus nach IV. 1. Verrenkung, 2. trop. Ausſchweifung, Verſchwendung in Eſſen und Trinken, die Schwelgerei, die Schlemmerei, die Liederlichkeit. Ueberſchreitungen des richtigen Maaßes ſowie Herauskommen aus der geforderten maßvollen Lage, und ſomit — allerdings glſ. moraliſche Luxationen. Luxantur a luxu dictum (nein, da alsdann das zweite u ſich erhalten haben würde, vielm. vom Adj. luxus), id est, luxuriantur. In Betreff von luxŭria, ies (auch Gen. ii, wie, im Fall nicht bloß andere Schreibung ſt. iëi, etwa ein Neutr. auf ium vorausſetzend) geht meine EF. II. 438. auseinandergeſetzte Meinung dahin, es habe Deſiderativ-Form (vgl. esŭries), was von pênûria (πεῖνα) zu behaupten mir nicht ſo leicht würde. Auch die Ränke könnten mit Ranke, die ſich um etwas herumrankt, und Verrenken zuſammen hängen, als Beſtreben, etwas zu hintertreiben oder ins Unrecht zu verkehren. Doch vgl. Agſ. vrence, Betrug, Ränke, und S. vrğana Crooked. n. Sin. — Unſer ringen (luctari) Ben. II. 713. iſt aus Agſ. vringan winden, ausringen, gekürzt. Dah. zweifle ich kaum, Lat. luc-ta, der Ringkampf und luctor, (der Reciprocität halber meiſt in Refl.-Form), aber auch Viri validis viribus luctant mit Allit. bei Ennius, ſei glchf. nach den dabei vorkommenden Körperverdrehungen ſo genannt. Bemerkenswerth aber wäre es neben luxus, in deſſen x verm. s nicht aus t.

Jüngſt hat Fick KZ. 19, 80., und zwar in nicht leicht abweisbarer Weiſe, eine ganze Heerde von Wörtern für Elnbogen und Oberarm (Lat. lacertus) mit unſerer Wz. combinirt. Alle, ſelbſt die Lith.-Sl., entbehren des Naſals. Dag. beginnen mehrere mit Vokal, z. B. Lith. ólektis, ůlektis f. 1. der Griff am Zochbaum 2. die Elle. Neſſ. S. 30., Lett. ohlekts, Kſl. lak'ŭ ἀγκών cubitus. Mikl. lex. p. 332., der u. A., gewiß nicht übel, dabei des Lat. arcus gedenkt. Der Elnbogen heißt Lett. elkons, Lith. alkunė und elkunė. In Lat. ulna, welches dem Gr. abgeborgt ausſieht, könnte man c ausgefallen vermuthen. Ein Gedanke, der freilich, gegenüber von Goth. aleina, unſerem Elle, ſowie ὠλένη, woher λευκώλενος, auch ὠλήν, ένος, n. zufolge Suidas, doch ſ. M. Schmidt ad Hes. IV.[a] p. 322., und ſelbſt ohne ν, falls dies nicht aſſim., ὠλλόν, τὴν τοῦ βραχίονος καμπήν, — nicht ungerechtfertigtem Zweifel Raum giebt. Indeß einen Gutt. gewönne man aus ἄλξ· (ſo hat man der alph. Folge wegen ἄλαξ im Cod. umgeändert) πῆχυς, Ἀθαμάνων. Nur müßte alsdann die Conj. ἰσχύς ſtatt des zweiten Wortes, welche durch den Dat. ἀλκί einige Stütze empfängt, nicht Platz greifen. In Preuß. woaltis Elle (mit Vorſchlag von w Neſſelm.

Krit. Bemerkungen über das D.-Preuß. Vok. S. 326 [wahrſch. aus Altpr. Monatsſchr.]) und woltis, Unterarm, wird k bloß unterdrückt ſein, wie Lith. ólektis u. ſ. w. ausweiſen. Eine reiche Sammlung anderer hieher und z. Th. nicht hieher gehöriger WW. bei Dief. GWB. I. S. 34. Was bringt nun aber Fick außerdem Neues? Er zieht auch Lat. lacertus in unſeren Kreis, worin ihm ſogleich Jeder beipflichten würde, wenn das verwetterte r nicht wäre. Indeß auch dafür ſchafft er ſich Rath. Freilich, beſorge ich, keinen guten und erlaubten. Nämlich *ὠλέκρᾱνον*, bei Ariſt. Fr. 443. auch, wie das Metrum verlangt, *ὀλέκρανον* wird zu dem Ende ſo zerhackt, daß *-ανον* Suff. ſein ſoll. Richtig aber zerlegt Paſſow *ὠλέ-κρανον* (mit Aufgeben des *ν* vom Thema *ὠλεν*, vgl. *οὐδέ-τερος*, ſonſt müßte es *ὠλενοκρ.* heißen), vgl. *ἡμικρανία*, als gleich *ἀγκῶνος κεφαλή* Od. 14, 494. Gerade ſo, nur mit umgedreheter Stellung der Glieder, ſagt man im Welſch pen-elin The top of the elbow, the elbow, eig. der Kopf von elin (Corn. f. ulna; angulus) Zähim. S. 233., wie Welſch penlin, Corn. penclin The head of the knee Dief. Celt. I. 228., Corn. penclun (clunis) Norris, Corn. Dr. II. 411. Vgl. außer caput jecoris auch z. B. bei Isid. Origg. XI. p. 359. Lindem. vertebra — quod in eis capita (weil rund) femorum vertuntur. Papillae capitula mammarum dictae Feſtus. Auch würde ich mich zweimal bedenken, in lacertus daſſ. Suff. als in libertus zu ſuchen. Wie, wenn uns hier mit Bezug auf alkunẽ ein ähnlicher Fall vorläge, wie bei S. yakrt: yakan (jecur)? — Die Mehrzahl der von Fick beigebrachten Beiſp. findet man bereits EF. I. 447. Ausg. 1. Gar nicht gedacht hat er des Sskr. aratni m. (gekürzt ratni) Elbogen; Elle, das ſeinem Etymon nach dunkel iſt (zu tan?), weßhalb Verwandtſchaft von ihm mit den übrigen ich nicht verbürge. Juſti S. 204. hat frâtâthni, Name eines Maaßes, womit er S. 256. Hzv. ératn vgl. Vullers lex. I. hat mehrere, trotz großer Entſtellungen doch kaum davon trennbare Wörter. Alſo p. 26. ârat (cubitus) ohne n; hauptſ. aber p. 28. âran, ârîn ohne t, ſowie ârang, ârangĕ, auch arangĕ, ârâgĕ, aragĕ, ſogar vârangĕ, welche ſämmtlich auf daſſelbe hinaus laufen. Was ſoll der Zuſatz hinten?

1040. Lith. lẽkiu, lẽkiau, lẽksu, lẽkti, fliegen Neſſ. S. 355. Auch Formen mit a: lakstyti hinundher fliegen, flattern, ſchweben, umherſchweifen; Lett. lakstiht hüpfen. Pérlakstau durchſtreichen, z. B. das Land; perlẽkiu hinüber, herüber fliegen. Iszlakiaju ausfliegen, iszlẽkiu ausfliegen, wegfliegen. Gandras iszlẽke der Storch iſt weggezogen. Lẽpsna iszlẽke die Flamme ſchlägt heraus. Lakstus flüchtig, ſtürmiſch, ſchnell. Lakinti iſt, wie Neſſ. S. 348. mit Recht vermuthet, das Cauſ., nicht anders als ein zweites lakinti (jungen Hunden zu lecken geben,

ſie füttern). Alſo: wegwerfen (eig. fliegen machen). Iszlakinti aus einander werfen, zerſtreuen, verwehen; und iszlaksztyti daſſ. Hingegen iszlakstau auseinander flattern. Wẽjas laksta po stubbą der Wind weht durch das Zimmer. Uebrigens hätte Neſſelm. nicht ſo vieles abtrennen ſollen, was ſchon Ruhig-Mielcke WB. S. 146. unter unſerer Wz. mit gutem Fug einſtellten. So lakszta, gew. lakta f., Lett. lakts m. Hühnerſtange. Lakka das Flugloch im Bienenkorbe. Pirmlakai Pl. der Vorſprung von Getraide, das beim Würfeln (λιχμάω, worin jedoch ι) nach vorne [vom Werfenden weg] fallende reine Getraide, im Ggſ. zu pasturlakai Hintergetreide, das ſchon mit Spreu gemiſcht iſt. Vgl. Pl. lẽkai fliegende Spreu. — Fliegen heißt im Lett. sskreet. Allein nichts deſto weniger wird man łakku łakkam mit flatternden Bändern (lakka, łakka Hut- od. Kopfband) beſetzt, it. wenn etwas ſchlapp iſt und ſich ſchlenkert, mit gutem Gewiſſen hieher bringen. Lehkt hüpfen, ſpringen (it. Urſprung nehmen; das Deutſche glſ. zu ſpringen), Präſ. lezzu, auch lehku, Prät. lehzu widerſtrebt auch durchaus nicht, indem ja Springen ein zeitweiſe ſtattfindendes Schweben in der Luft iſt, alſo dem Fliegen ähnlich. Lezzams, was zum Springen gehört. Tas lezzams tas deijams das iſt ſein (od. ihr) Alltags- und Sonntagsrock. Eig. der zum Springen der zum Tanzen (von deet, tanzen, WWB. I. 573., das auch ſeinerſeits paſſend mit S. dî-yati, ſchweben, fliegen S. 570. vgl. würde). Lezzinaht, dammeln, d. i. hüpfen machen, ſchwenken, wie ein Kind auf Händen. Sak'k'i einen Haſen aufſprengen; sirgu l. ein Pferd dreſſiren; eelezzinaht [einſpringen machen] ssun'n'us die Hunde zum Jagen abrichten. Tas mannu ssirdi lezzina das ergötzt mein Herz, daß es vor Freuden hüpft. Ssirds lezz no preeka das Herz ſchlägt, hüpft oder wallet vor Freuden. Ssirds lehk, das Herz klopft, wie desgl. Lith. lẽketoja szirdis. Vgl. Lat. cor salit WWB. II. 668. Ssaule (sol) lehk, auch lezz, geht auf [ſpringt gleichſ. herauf], nolezz, geht unter [ſpringt hinab]. Atlehkt abſpringen, it. entſpringen. A. no passaules von der Welt (eig. was unter der Sonne iſt; vgl. ſublunariſche Welt) abſcheiden. Kas man no ta atlezz [was entſpringt — reſultirt — mir von dem?] Was für Vortheil habe ich davon? Lehktees ſich ereignen, ſich zutragen. Aplehktees ſich begatten (beſpringen). Lehkaht hüpfen, ſpringen. Islehkaht, ausſpringen, luſtig ſein, wie Lat. exsultare. Lehkšu (hüpfend, ſpringend) jaht gallopiren.

Ahd. lahs, Agſ. lëax hat zwar Grimm II. S. 36. mit dem Luchſe Ahd. luhs, Agſ. lohs, Dän. los, ſchwed. lo m., lodjur n. Lynx. Loup-cervier, unter denſelben Hut bringen wollen, dergeſtalt daß in letzteren der u-Laut durch bloßen Ablaut

entſtanden wäre. S. lakšay, kennzeichnen (etwa aus S. rang, färben) gäbe für dieſe Meinung viell. einen, obzwar nur ſchwachen Anhalt. Arten von Salmo wie die Forelle (S. fario) ſind wirklich bunt gleichwie des Luchſes corpus maculatum. Der Name des letzteren jedoch ſcheint urſpr. u zu haben und ſonach auf S. ruč und Zd. rukhš, ſ. dieſe, rückführbar, im Sinne von: ſcharfblickend. Den Namen des Lachſes (Salmo salar), Holl. zalm, dagegen hätte ich Luſt durch: Springer zu überſetzen, wie ja auch bereits WWB. II. 670. Herleitung von salmo (auch salar?) aus salire wahrſch. gefunden worden. Auffallender Weiſe übrigens entbehren die Benennungen dieſer Fiſchart im Litu-Slawiſchen des Gutt. ſo gut als im Namen des Luchſes. Auf Entlehnung aus dem Deutſchen wage ich hieraus jedoch nicht zu ſchließen. S. EF. I. 119. (1.). R. lósos", G. sja, m., Poln. łosoś m., Gen. ia der Lachs (S. salar), pstrąg (Forelle, von pstry bunt) łososi od. łososiopstrąg Lachsforelle (S. trutta). Preuß. im Vok. lalasso (das zweite l wahrſch. Schreibf. ſt. s), Lith. laszis, io bei Memel, ſonſt gew. laszisas m., aber auch fem. -sza (das o im Preuß. ſteht fem. = Lith. a) Lachs, jedoch im Dem. laszisélis, lasziszate u. ſ. w. Lachsforelle. Lett. lafsſsis, G. ša Lachs; lafsſsens Lachsforelle. Befremdend iſt der zweimalige Ziſcher in lósos", laszisas, der ſich ja faſt wie Redupl. ausnimmt. Dürften wir glauben, der erſte ſei Vertreter eines pal. ç das im Germ. durch h abgelöst ſei: dann wäre der Anſchluß an Ahd. lahs noch ein engerer. Indeß von einem Sl. Suff. -os weiß ich keine Beiſp., wohl aber -oš, wie kokoš, pouštoš Dobr. Inst. p. 304.

Ob Sp. lacayo, frz. laquais, it. lacchè Diener, der ſeinen Herrn zu Fuße begleitet — früher von leichten Truppen gebraucht — Diez EWB. S. 196. erklärt es aus Prov. lecai naſchhaft, üppig; Mhd. lecker Tellerlecker, Schmarotzer, nebulo — „Springer" bedeute, wie Adelung meinte: vermag ich nicht zu entſcheiden. Ben. I. 957. hat lecke ſpringe, hüpfe. Bei Luther: wider den Stachel lecken (calcitrare), mit den Füßen lecken. Aus Goth. laika, ſchwed. lacka ergebe ſich, daß das W. nicht rein hochdeutſch ſei, vgl. leiche.

Daſelbſt nun S. 958. leiche, liech, geleichen ſpringe, hüpfe. Das Prät. Mhd. nicht nachweisbar, Part. Prät. geleichen, betrogen, was auch faſt ſo ausſähe, als durch Gleißen, glîchsenen, hintergangen. Eig. gebogen, ſ. ſp. S. 960.: leiche ſchw. 1. ſpringe auf, ſteige in die Höhe. In irreganges leichen von dem Aufhüpfen des Irrlichtes. Sie trettent und leichent sich ſteigen in die Höhe, von Roſſen. Der cêder n Libân sich ûf ze berge leichet. 2. biege. 3. täuſche, betrüge (biege das Recht? Goth. bilaika verſpotte, glſ. trete

mit Füßen (vgl. Inſulten). Geleiche 1. biege 2. täuſche, betrüge. Geleich n. Gelenk, Fuge, Glied. — Goth. laikan, Prät. lailaik σκιρτᾶν; bilaikan verſpotten, ἐμπαίζειν, μυκτηρίζειν; laiks m. Tanz, χορός Dief. GWB. II. 125. Iſt k unverſchoben, oder weist auf älteres g zurück? Mikl. hat lex. p. 349. ljek' m. und p. 356. liak' m. ludi genus, f. saltatio, was demnächſt in trefflichem Einklange damit ſtände. Lik' m. χορός, χορεία, woher likostojanije (hinten mit stare verw.) χοροστασία. Likovati χορεύειν saltare, auch καταχορεύειν; μέλπειν canere (alſo auch Mhd. leich) und κροτεῖν plaudere; als — gew. mit dem Tanz verbunden? Wie hat man ſich aber das Verh. zum Goth. zu denken? Befremdend wenigſtens iſt die Abweſenheit der Lautverſchiebung in Goth. k, im Fall man nicht die Slawiſchen Wörter als dem Gothen abgeborgt ſich vorſtellen will, wogegen doch das k auch in Lith. lẽkti u. ſ. w. Einſpruch thut. Das ẽ in dieſem (vgl. lẽkmi, relinquor) zeugt aber für eine Steigerung aus i, den vielen Formen mit a, welche wir vorhin kennen lernten, zum Trotz.

1041. Unter ričˇ iſt der Möglichkeit gedacht, daß auch Goth. leihvan, leihen, zu ihm gehöre, als ein Ueberlaſſen, linquere glchf. mit qu. Indeß da immer noch Zweifel dagegen obwalten, wird es gerathener ſein, letzteres hier geſondert zur Beſprechung zu bringen. Deſſen Prät. láihv (ái diphth.) müßte zu S. rirèča und Lat. liqui ſtimmen, während in 1. Pl. laihvun (aí ſt. i wegen h) ſich mit S. riričima ganz gut vertrüge. Grimm Nr. 194. Dief. GWB. II. 137. Ahd. lihan, lêh lieh, liwun, wir liehen, liwan und lihan geliehen. Commodare, fenerari, mutuari Graff II. 122. Agſ. lihan, aber auch laenan, E. to lean mit Ausfall von h. Mhd. lîhe, lêch, lihen, gelihen Ben. I. 995. 1. gebe auf Borg 2. gebe als Lehen. Lêhen geliehenes Gut, Lehn. Lêhnaere Darleiheiher, Gläubiger. — Wahrſch. durch bloße Entlehnung Lith. lykoti (h, was fehlt, wie oft, erſetzt durch hauchloſe Tenuis) Einem etwas borgen, leihen. Auch polycki Er verleihe, beſcheere, im Preuß. Kat. verm. nichts als Germanismus. Der Lette hat ſich ſein leeneht, leihen (vgl. unſer entlehnen), ſoviel ich einſehe, von den Niederdeutſchen geholt. — Das kſl. lixva, τόκος, gehört des großen Scheines ungeachtet doch nicht dazu, wie unter ričˇ des Näheren dargelegt worden.

1042. Ahd. lescan, liscu, lasc, loscan löſchen (exstingui) Grimm Nr. 455. Graff II. 280. kommt nur in dem hochd. Dial. vor. Arlisgit (ſiur). Arlask emoritur (rogus). Erloskan, erlöſchen, exstingui. Cauſ. lescan, restringere (r falſch ſt. u), sc. ignes. Lesken, sopire, compescere. Arlastiu, exstincta, mit Ausfall von c, vgl. arlasctiu

leohtkar, extinctas lampades. — Irloskęt, redarguit (veris falsa) p. 280. 282. ist wahrsch. bildlich gemeint, wie refutare s. WWB. I. 781. Was es bei losgen, delitesco, solle: wird uns wohl niemand verrathen, und hätte dah. nicht von Graff sollen als zweite Möglichkeit erwähnt sein. Viell. aber allerdings loski particum, losche, rubra pellis, vom Garmachen des Leders, vgl. Kalk brennen. — Mhd. Ben. I. 1005. lische, lasch (jetzt losch), lâschen, geloschen lösche, höre auf zu leuchten. Lesche lösche (transf.), vernichte; verdunkele. Bildl. sünde.

Etwa nebst Goth. driskan, dreschen, zu terere?; Ahd. vascan (doch siehe ukš Nr. 690.) mit Zusatze, wie das inchoative -σκω, Lat. sco, das sich jedoch nicht über das Präs. hinaus zu erstrecken pflegt. S. lî (delere) jedoch paßte nicht zu dem a in lasch.

1043. S. vač nach Cl. II. 1. sg. vačmi 3. vakti Bopp, Gloss. compar. p. 338. 1. dicere, loqui, c. Acc. pers. et rei. Pass. c. Acc. rei et Nom. pers. cui dicitur (welche angeredet wird), et Instr. pers. abs qua dicitur. 2. Appellare. Caus. 1. vâčâyâmi Efficio ut aliquis dicat, proferat, praes. add. svasti Efficio ut aliquis precationem salutis proferat 2. Legere (efficere ut literae loquantur) 3. vâčya, vituperandus, den man — also mit bösen Worten — anläßt. Vâčyatâ Vituperatio, reprehensio. Voces contumeliosae, Schmähreden. Des. vivakš Dicere velle. Vâkya n. sermo. Vâč f. 1. sermo 2. vox, und daher vâk-patu, auch Deriv. vâgmin facundus, eloquens. Ganz übereinstimmend Lat. vox, Gen. vôc-is (S. Gen. vâč-ás) auch in der Länge, während ὄψ, G. ὀπός, f., abgesehen vom π für Gutt. vielmehr Kürze zeigt. Vox die Stimme, der Laut, Ruf, Zuruf. Uebertr. A. das durch die Stimme Ausgesprochene; und zwar sowohl ein einzelnes Wort, als ein zusammenhängender Ausspruch, eine Aeußerung, Sentenz, Rede. B. die Rede im Allg., die Sprache, sermo. Graia scierit sive Latina Voce loqui. C. der Wortaccent, Ton, die Betonung. Vôcificare die Stimme ertönen lassen, laut rufen. Bei Varro activ: Qui (galli) vociferant saepe, sonst Dep. vôciferor, d. h. wohl gls. sich mit Energie in Erhebung der Stimme stürzen. Bopp stellt das Lat. vŏcare mit dem Sskr. Caus. als gleich zusammen. Schon des Unterschiedes in der Quantität halber eben so wenig glaubhaft, als wollte man es zum Denom. von vôx machen. Prox bona vox, ut aestimo, quasi proba vox. Paul. ex Fest. Wahrsch. vox bloß mit pro im Sinne des Nützlichen für jmd., prodesse; des Günstigen; propitius (aus prope, oder im zweiten, wie praepetes aves?). Aequivoca sunt, quando multarum rerum nomen unum est, sed non eadem definitio, verschiedener Bedeutung (nicht gerade équivoque,

zweideutig, in neuerem Sinne) müßte, im Fall von vox ſtammend, auch o lang haben, obſchon Freund dafür (verm. aus reiner Willkür) Kürze angiebt. Etwa wie altivolae aves (alſo zu vocare, wie dies zu volare), altisonus dgl.? — S. vaktar 1. orator 2. eloquens. Lat. vocator der Einlader zu Tiſche; auch Paulus vocator gentium (der die Völker zu Jeſus einladet?). Vaktra n. 1. os 2. vultus. Vakhedra n. Wort, Rede; auch vakhdhwa. Viell. der zweite Theil: Wort in fraçpâyaokhedra zweifellos, frei von Widerſpruch. Juſti S. 9. 201. Bopp's Vgl. von latrare (ſ. WWB. I. Nr. 183.) kann man unmöglich billigen, ſo wenig als die Zuſammenhaltung mit Kſl. rekovati Loqui, reklo dictum, rječ' ῥῆμα, verbum; sermo, welche einen anderen nicht beſſer gerechtfertigten Lautwechſel verlangt. S. prâd'-vivâka, Richter, ſcheint, da prâčh: fragend, ſ. v. a. die fragenden Partheien durch Rechtsſpruch trennend (Präp. vi-, auseinander). Wäre das Vorderglied aber ſubſt. ſ. v. a. Frage: dann litem sententiâ dirimens judex. Vačaskara (das Wort, den Befehl ausführend) Obedient, compliant. Vgl. dicto audientem esse, aufs Wort pariren. Vâg-datta Promised, vgl. ſein Wort geben; f. A virgin betrothed, alſo verſprochen, vgl. das Jawort geben. Vâgbandhanâ n. Silencing, stopping any one's speech, glſ. Binden der Rede. Vâčañ-yama A holy sage, practising rigid taciturnity, devoid of passions, and unmoved by pain or pleasure.

Zd. Juſti S. 263. vac, reden, ſprechen. Präſ. 1. Sg. mit enkl. Part. vaoca-câ, alſo nicht S. vačmi, ſondern, was bei Gramm. auch angegeben wird, nach I. vačâmi. Pot. 3. Sg. mâ vaocôit'. Imper. 2. Sg. vaocâ. Impf. 3. Sg. vaocat'. Conj. Impf. 3. Sg. vaocât'. Perf. 3. Sg. vavaca = S. uvâča mit Verwandlung der Reduplikationsſ. zu u. Med. (Paſſ.) vaocê heißt (vocatur). Aor. Med. 3. Sg. aokhta. Aogedâ er ſprach aus. Fut. 1. Sg. vakhshyâ (S. vakšyâmi; Griech. erſetzt durch ἐρέω, att. ἐρῶ). Cauſ. Impf. Med. 3. Sg. aocayata Er ließ ſagen. Part. Perf. Act. Dat. vaokushê. Paſſ. Nom. aokhtô ratus der herbeigerufene Ratu. Ukhda (aus ukhta erweicht) 1. geſprochen. Ukhdhavacan'h geſprochenes Wort. Acc. n. imat' ukhdhem vacô (dies geſprochene Wort), wie auch Griech. verbunden ὡς ἔπος εἰπεῖν, ſo zu ſagen, mich ſo auszudrücken, zum Beiſpiel. 2. n. Rede, Gebet. Auch S. mit Sampraſarana uktá geſagt (vgl. vocatus), als n. Wort, Ausdruck. Vgl. Zd. aokhtônâman, einer deſſen Name genannt, geprieſen wird. S. ukti f. (in Zd. Compp., z. B. anukhti, gemäßes Sprechen) Ausſpruch, Verkündigung; Rede, Ausdruck, Wort. Ekayôktyâ mit einem Worte. Dvirukti 1. Wie-

derholung, Verdoppelung 2. doppelte Bezeichnungsweise (Dittologie), — Schreibweise eines Wortes. Uktha Spruch, Preis, Lob. Dem Sskr. sûkta (Well or properly said; n. A hymn in the *Rik Veda*) entspricht Zd. hûkta 1. n. gut Gesprochenes, gute Reden. 2. Adj. gute Reden enthaltend, führend. *Εὐεπής* wohl redend, schön od. gut sprechend, beredt: beredt machend. 2. pass. *λόγος εὐεπής* eine wohlgesprochene vernünftige Rede Herod. 5, 50. Dah. *εὐεπεία* (mit Ausfall von σ vor ι), aber auch *εὐεπία* Wohlredenheit, Beredsamkeit, schöne Rede od. Diction. Also wie Zd. huvacanh n. das gute Reden. 2. adj. gut redend = *εὐεπής*. Zd. avacanh, ohne Stimme. Sskr. nirvačana 1. nicht redend, stumm 2. an dem man nichts auszusetzen hat (also ohne ein Wort des — Tadels). Sonst nirvačana n. das Aussprechen 2. sprüchwörtliche Redeweise 3. Erklärung, Erläuterung, Deutung, Etymologie. Wir haben aber nicht nur ein Sskr., sondern auch ein Zd. Neutrum, dort vačas, hier Nom. Acc. vacô (ô aus as, wie im Sskr. vor gewissen Lauten auch) Rede, Wort (vgl. Lat. vocabulum): und diesem kommt *ἔπος* ganz gleich, wobei nur das dem Verbum *εἰπεῖν* zustehende Dig. und überdem Eintausch von π st. κ zu berücksichtigen sind. *Τὰ ἔπη* Heldengedichte, Epopöen. Außerdem besitzt das Zd. ein männliches vac (Wort, Rede, Gebet) mit bald lgem bald kzem Vokal, sodaß, vom Geschlecht abgesehen, ihm sowohl vòx als, mit kzem o, *ὄψ* gleichen. Nom. hô vâkhs (im Sskr. ohne das Nominativz. vâk, obschon Lat. vox), diese Rede. Vâcim paiti bei Stimme. Vâcim (vocem) baraitî Er spricht, vgl. syllabas proferre und ob. vociferari. Instr. vaca. Gen. arshukhdahê vâkhs (synkop., Lat. vócis, *ὀπός*) des wahrgesprochenen Wortes; vom Nom. arshukhdhô vâkhs Justi S. 31. Vâkhsh-aêsha Wunsch der Lobpreisung, das was man durch Lob herbeizuführen beabsichtigt. S. 273. Pl. Nom. vâcô = Lat. vôces; auch vaca mit Abfall von s. Acc. am vollständigsten vor der Encl. vacaç-ca (vocesque) vacô, vâcô, vaca. Gen. vacăm (vocum). Von einer durch Zischlaut erweiterten Form Abl. anâhitaêibyô parô vaghzhebyô vor (mit) unbefleckten Gebeten (vocibus). *Ὄψ*, bei Hom. u. Hes. im Nom. nie, und auch im Plur., so scheint es, nirgend in Gebrauch, hat G. *ὀπός*, D. *ὀπί*, Acc. *ὄπα* (vôcem) die Stimme, sowohl des Sprechenden od. Rufenden, als des Singenden, oft bei Hom. von Göttern und Menschen. Auch von der Stimme der Cicaden und Lämmer. 2. Ausspruch, Rede. *Εὐρύοπα Ζεύς* eher der weithin Donnernde, als: weitblickende. Auch *ὀμφή*, meist Götterstimme, sonst Ruf, Ruhm, Ehre, wird von Buttm. Lexil. S. 288. hieher gezogen. Mit großer Wahrscheinlichkeit, wennschon das Wort einen Nasal eingeschaltet haben müßte, welcher dann die Aspiration nach sich gezogen hätte. Beachtung

verdient in dieſer Beziehung Benfey's Wort (Geſch. S. 39): „Wie die ganze indiſche Religion ihre Grundlage in Naturerſcheinungen hat, ſo ging auch die Verehrung des Wortes, im Skr. vâč, von der gewaltigen Stimme der Natur, dem Donner aus. Als ſolcher tritt vâč, die Stimme κατ' ἐξοχήν, in dieſen Liedern nicht ſelten hervor, u. A. in Rigv. VIII. 89. 10, wo ſie 'die Königin der Götter, die, wenn ſie ſpricht (d. h. donnert) aus allen vier Weltgegenden Stärkung und Waſſerfluthen (den Gewitterregen) melkt'; im folg. V. iſt ſie dann 'die Göttin Vâč, welche von den Göttern gezeugt iſt und von den Thieren in allen Geſtalten geſprochen wird', d. h. die Naturſtimme, welche an ſämmtliche Geſchöpfe vertheilt iſt, welche fähig ſind einen Laut von ſich geben, eine Anſicht welche in dieſen Liedern mehrfach wiederkehrt. Weiter wird ſie dann in demſ. V. gebeten, 'nachdem ſie ſchön geprieſen, ſich zu nahen eine Kuh, Labe und Stärkung milchend'! Kuh wird ſie hier und auch ſonſt als milchende Donnerſtimme genannt, indem das Brüllen des Donners mit dem einer Kuh, der dieſem folgende Regen mit Milch verglichen wird. [Kaum indeß Lat. vacca vom μυκηθμός.] In anderen Stellen erſcheint ſie ſchon als ſelbſtändige höchſte Göttin, völlig abgelöst von der Naturerſcheinung, welcher ſie urſprünglich ihre Perſonification verdankte. — — Dieſe ehrfurchtsvolle Auffaſſung der gewaltigen Macht des Wortes — auf welchem als Träger des Lobgeſangs und des Gebets nach indiſcher Anſchauung alles Heil beruht — erklärt es, wie in nachfolgender Zeit Vâč für das Ewige, Erſte (ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος) genommen und mit dem höchſten Brahma identificirt ward, wie vâčás páti 'der Gebieter des Worts' ſchon im Veda (IX. 101. 5.) mit der allnährenden Kraft, dem Soma, identificirt und als der bezeichnet wird, 'welcher über Alles mit Macht gebietet', in einer, mir nur aus Panini (VIII. 3. 53) bekannten Vedenſtelle viçvakarman, 'der Schöpfer von Allem' genannt wird. So weit Benfey. — Vgl. auch bei Wilſon Vâčasâm-pati (vorn mit Gen. Pl.), Vrhaspati, regent of the planet Jupiter, and preceptor of the Gods. Auch Vâgdevatâ daſſ. und An eloquent man or writer. Aber Vâgdewî (Sprachgöttin), Vagîçvarî (Wort-Herrin) Saraswatî. Nach Benfey wäre ſie die „die Flußbegabte" nach dem ſchönen Redefluß benannt. Da aber saras vielmehr: a large pond or pool: müßte das Epitheton ja vielmehr, wenn einmal von einer ſolchen Uebertragung die Rede wäre, umgekehrt auf eine ſtill ſtehende und ſtagnirende Rede hinweiſen. Der Grund jedoch für Gleichnamigkeit der Göttin mit dem Fluſſe Sarasvatî möchte ein anderer ſein. Nämlich weil dieſer urſprüngliche Sprachgrenze der Indiſchen Arier war gegen Weſten ſ. WWB. II. 662. — Im weſtl. Afghan. awauze (noise). Npſ. âvâz, Imp. v. âvâzîdan Clamare, vociferari. Doch wohl Zd. â-vac, anrufen,

2. vox, sonus, clamor 3. rumor, fama 4. sermo. 5. i. q. hazârdastân, mille modulationes proferens: luscinia 6. echo. Desgl. âvâzah Vociferatio 2. rumor, fama 3. de sex sonis musicis. Kurd. bezìum (b ſt. v), bezit, Prät. ghot (Perſ. guft) Dire. Garz. Mit Präſ. debēžim Ich ſpreche, ich ſage Lerch S. 128. Zweifel entſtehen in Betreff von Zaza veng Stimme, Laut, Schrei S. 212. und bangh dem (cantare), dīk bān' dā, bān' kir, der Hahn krähete, buchſt. vocem edidit, fecit. Zweifelhaft iſt mir ferner, ob das von Klaproth angegebene, bei Sjögren fehlende Oſſ. wass-eg, Dugor. uasanga, Hahn. Es müßte ungenau Ziſchlaut für Palatal ſtehen. — Die ehemalige Ueberſ. von Zend Avesta mit „lebendiges Wort" oder ζῶον εὐαγγέλιον iſt längſt als eine aus Irrthum hervorgegangene verworfen. Weder hat das zweite Wort mit Perſ. âvâz (Armen. wesht Ihb.ſ. wiſſ. Krit. 1829. Nr. 117. S. 930.) zu ſchaffen, noch kann Zend als Präſential-Part. (vivens) von Perſ. zistan gelten. Spiegel ZA. I. S. 45. 293.: „Aus den Unterſ. (Parſi-Gramm. S. 1 ff., 205 ff.) geht hervor, daß ſich keine genügenden Gründe dafür finden laſſen, daß die Orientalen mit dem Ausdrucke Zend je eine Sprache bezeichnet haben, er bezeichnet vielmehr ein Buch. Ebenſo haben wir gefunden, daß der Ausdruck Zendaveſta eine jüngere, vorzugsweiſe moslemiſche Bezeichnungsart ſei, daß aber die ächten perſiſchen Quellen umgekehrt Aveſta und Zend zeigen. Aveſta oder in älterer Form Apestâk heißt wörtlich der Text und iſt die einzig richtige, bei den ſpäteren Parſen ſtets gebrauchte Bez. für den Text der heil. Schriften, wenn ſie nicht den Ausdruck 'Geſetz' (dîn) gebrauchen, welches aber wohl eine beſchränktere Bed. hat." — Zd. vash (für vakhsh aus vac durch Fortbildung mittelſt Ziſchers) S. 271. ſprechen. Präſ. 3. Sg. Med. aoshaitê Er ſpricht. 3. Pl. vashâoñtê preiſen, beten. Impf. Med. 3. Sg. mit â: paiti ahmâi avashata entgegen ſprach, entgegnete ihm; und mit fra: fravashata.

In Betreff von Perſ. nu-wâkhtan: demulcere, blandiri war in 1. Ausg. vermuthet: eig. wohl niederreden, beſchwichtigen; in der Bed. verberare liegt viell. Ironie. Jedoch findet ſich im PWB. IV. 218. nur nivačana n. Ausſpruch, Anrede 2. Sprichwort, Redensart. Wer aber die Präp. anu im Sinne von secundum in Gemäßheit mit blandiri lieber hätte: dem käme doch nicht gerade das Sskr. entgegen. Vgl. anuvačana n. das Nachſprechen, Wiederholen (anu, post), Herſagen, Recitiren. 2. Lection, Abſchnitt.

Anuvâka (man beachte das urſpr. k) 1. das Nachſprechen, Wiederholen 2. was eine Einheit des Recitirens bildet, Lection, Abſchnitte. In Vullers Lex. II. 1359. navâkhtan (alſo vorn mit a, und nicht i, wie man bei Zſſ. mit ni erwarten müßte) und

nuvâkhtan, Imper. nuvâz canere, cantare, clamare, et de instrumento musico. 2. (glſ. rufend locken?) bona verba dicere, blandiri, permulcere, morem gerere, gratificari. Donis afficere. Et contra 3. male tractare, castigare, caedere, si additur instrumentum castigandi.

Altpreuß. wackis Geſchrei, Kriegsgeſchrei, im Vokabular. Im Katech. Neſſelm. S. 142. wackitwei Inf. locken. Enwackêmai, enwackêimai wir rufen an, Lat. invocamus; enwackê, ſie rufen an (invocant). Preiwackê, er beruft. Powackîsna Aufbietung, Proclamation. Dann vorn mit û, was eine Steigerung ſcheint = ů: wûkawie, er fordert; perwûkauns (Part. Act.) ast er hat mich berufen. Serb., auffallend mit i: vičem, Inf. vikati (vociferari). Kſl. noch ü, viell. durch Anlehnung an den lab. Halbvokal: vükannie n. Clamor. Mikl. lex. p. 114.

Bedenklicher iſt, ob man im Germ. Vertretung unſerer Wz. findet. Grimm Nr. 102.* Ahd. gawahan einer Sache eingedenk ſein, erwähnen, bemerken, memorem esse, memorare, wird von Graff I. 697. entweder für mit S. vaç, wollen, oder mit unſerem vač (dicere) verwandt erklärt. Erſteres paßt, ſo viel ich urtheilen kann, durchaus nicht zu der Bed. Allein auch in Betreff des zweiten können wir leicht an einem nicht verächtlichen Haken hängen bleiben. Nämlich unſer Verbum kommt nur im Prät., und zwar ablautend, giuuuag, vor, und ſcheint es, auch mit aus dieſem Grunde, in Einklang mit dem Lat. Perfect-Präſ. memini, überwiegend und voran den Begriff des Eingedenkſeins zu haben und erſt am zweiten Orte den des Erwähnens, mentionem facere, ſei es mündlich oder ſchriftlich. Ther euangelio ouh giuuuag, uuio man thiu kindilin irsluag. Mit Gen. Daz wir des chindes hie gewûgen (erwähnten). Niheines arges er wider mich gewûg. Schwaches Part.: furder ne si geuuaht Israhelis namen, non memoretur. Gawaht Andenken, Erwähnung, mentio, memoria, opinio, gloria. Dann giuuahinet uuerde, memoretur, geuuânet memor est. N. 6, 6. Zufolge Graff unſer heutiges erwähnen, das nicht von wânian, wähnen, ausgehe. —

Mir iſt auch in 1. Ausg. der Gedanke in den Sinn gekommen, ob nicht Ahd. vluohhu (maledico) etwa mit einem tadelnden ver- verbundenes S. vač ſein könnte, wie in Ahd. faruuazzan (recusare), ueruazan (anathematizare) Graff I. 1087., das indeß mit S. vad (loqui) zu einen das h in farhuuazan (anathema) verbieten würde, falls es etym. Grund hat; oder in Goth. fr-itan, freſſen, als thieriſches Eſſen, gegen itan. Ich habe indeß vluohhu weiter zurück beſonders behandelt. Aus parâ mit vač entſteht im S. parôčya dem man widerſprechen darf, z. B. Brah-

man'ô na parôčya:, alſo Infallibilität — im Kleinen. Dag. im Zd. mit paré entſagen, abſagen. Perf. 1. Pl. paré vâo vîçpâis paré vaokhemâ Euch entſagen wir völlig. S. pravâka Verkündiger (nicht etwa, wie Bopp möchte, Sl. prorok' προφήτης) und Zd. fravâka das Herſagen, Ausſprechen (f unter aſpir. Einfluß des r) Juſti S. 200. kämen dabei jedoch kaum in Frage, ſo wenig als Lat. provocare, herausfordern. Sonſt vâčya zunächſt wohl 1. Fit or proper to be spoken or said 2. Attributive, adjective, to be predicated of any thing 3. Declinable as an adjective, taking the three genders. Dann aber 4. glſ. beſprechens- und zwar (weil in ſchlimmem Sinne) tadelnswerth: Vile, contemptible, low, outcast 5. Vile, bad. Alſo auch letzternfalls nicht etwa von avača, der niedere, aus ava (herab) mit dem Suff. ac, añč, worauf man ſonſt leicht verfiele. Im Neutrum 1. A predicate, that which may be said of any thing. 2. (In grammar) The voice (vox bei den Engländern, wo wir genus verbi ſagen) or mode of a verb: kartrvâčyam The active voice (die Form des Handelnden, des Thäters), karman'ivâčyam (die Form in dem — ſachlichen — Objecte) The passive voice. Allein auch 3. Blame, reviling. Davon vâčyatâ f. Infamy, ill repute. 2. Blame, reproach. Sonſt noch: The quality of that which may be said of any thing, und Conjugation. — Hienach dürfte es minder ſchwer halten, auch in Betreff von Lat. convîcium ſich für eine Herleitung aus vôx zu entſcheiden, wie bereits Voss. Etym. p. 157. unter einem Wuſt anderer Etymologieen die genannte, und zwar mit Recht als die allein wahre, billigt. Wollte man nämlich an vîtium denken, in welchem Falle natürlich auch convîcium hinten t für c erhalten müßte: ſo widerſtreitet dem noch lebhaft nicht bloß die abweichende Quantität, ſondern auch das durchſchlagende Argument, wie ja in der That convicium nicht bloß eine Imputirung von vitia vorſtellt, ſondern im Vordergrunde das wirre Zuſammen (com-) und Durcheinander von vôces: das heftige, laute Getön, Geſchrei. Ut ne clamorem hic facias neu convicium. Vom Getön der Vögel: nemorum convicia, picae Ov.; der Fröſche (neben clamor); der Cicade. Insb. das Zankgeſchrei. Auch heftiges, dringendes Mahnen. Der laute, heftige Widerſpruch. Am häufigſten: der laute heftige Tadel, die Schmähung, Beſchimpfung, Schimpf. Natürlich, trotz colloquium, nicht von convŏcare, ſondern nominalen Urſprungs, wie commercium (Zuſammenbringen der merces), confinium, contubernium und als Verein von Perſonen collegium (collega), convivium (conviva), consortium. Freilich könnte î als Umlaut von ô Anſtoß erregen. Inzwiſchen begegnen wir doch einem Analogon in illico aus lŏcus, und obêdio liegt, wennſchon viell. durch ein oe hindurchgegangen, ungefähr eben ſo

weit ab von audio, da doch z. B. suffôco von fauces kommt. Auch Corssen hält Krit. Beitr. S. 12. mit Recht an der Deutung quasi convocium Excerpt. Pauli fest. Ist invîtare wirklich (s. WWB. I, 404.) aus vocitare entstanden?

Ob Irisch faighim I speak, talk; faigh A prophet, wie Bopp meint, scheint mir aus lautlichen Rücksichten nicht allzu gewiß.

Keinem Zweifel unterliegt, daß Griech. εἰπεῖν, bei gleichem Eintausch des Lab. st. Gutt., wie in πῶς u. s. w., jedoch nicht bloß, gleich letzterem, auf gewisse Mundarten eingeschränkt, zu unserem vač (č st. k) stimme. Es bedarf aber der Diphth. neben ἔπος und ἔννεπε, d. h. im Fall letzteres wirklich dazu gehört (vgl. invocare, und Preuß. enwackê ob., von jedoch sehr abweichender Bed.) und nicht etwa insece ist (WWB. I. 9 fg.), der Erklärung. Den richtigen Weg hat meines Wissens zuerst Ebel KZ. II. 46. fg. gezeigt. Schon Buttm. Verbalverz. S. 121. sagt von εἶπον, indem er wegen Beibehalten des Diphthongs in allen Modi Augment in ihm läugnet: „In der älteren Sprache aber hatte dasselbe das Dig., und daher bei den Epikern das syll. Augm. ἓειπον. Eben daher haben bei denselben die Compp. den Hiatus ἀποειπεῖν: s. Lexil. I. S. 287. Note". Das Sskr. hat unter den Aoristen als siebente Bildung diejenige mit Augm. und Redupl. (wie gewöhnlich im Griech. Plsqf.) zugleich, wogegen im Griech. nur im Fall der Synkope: ἐκέκλετο, ἔπεφνον, ἔτετμον (doch ἐπέφραδον) EF. 4. 19. Ausg. 1. das sonst wegfallende Augm. (λέλαθον u. s. w.) festgehalten worden. Ein solcher Aor., worin jedoch außer Redupl. auch noch episch das Augm. verblieben, ist ἓειπον = S. avôčam. Regelrecht hätte dies a-va-vačam lauten sollen, allein wie im Perf. u-vâča die Reduplikationssylbe va zu u verschrumpft, so ist in avôčam das va in der Wurzelsylbe zu u geworden, welches dann seinerseits mit dem reduplikativen va zu vô verschmolz. Im Griech. müßten wir ein *ἐ-Fε-Fεπον zum Grunde legen, dessen zwei letzte ε nach Ausstoß der Digammas den Diphth. ει zuwege brachten, gerade wie in εἶχον. Vgl. auf der lokrischen Inschrift Curtius Studien II. 445. τὲ FεFαδηκότα (ϗ Koppa). Aber auch εἶπον macht keine Schwierigkeit. Die Redupl., wennschon ohne Augm., konnte auch in die indirekten Modi eingehen. Im Ind. εἶπον konnte das Augm. gleichfalls abgefallen sein, und das müßte es, wenn es vorn digammirt war. Nothwendig indeß wäre, eine abermalige Zusammenziehung von ἓειπον zu εἶπον anzunehmen, dafern vor dem ει, als mit dem Augm. ε beginnend, das Digamma gesetzmäßig seinen Platz fände. Der Diphth. aber im Imper. εἶπον, im Part. εἶπας, von εἶπα möchte viell. durch den späteren Gebrauch Entschuldigung finden, in Einklang mit Verbis Liqq., wie ἔνεικα dgl. Perfecte, wie S. u-vâca, sind es eben nicht, und deßhalb keiner Redupl.

fähig. — Noch käme νήπιος in Frage, das man, jedoch vielleicht zu leichthin, zu ἔπος bringt, und für infans nimmt. Daß Homer darunter „beſ. den noch nicht Waffenfähigen verſteht, alſo den Begriff bis etwa zum 15. Jahre ausdehnt", wäre wohl nicht gerade ein unüberſteigliches Hinderniß, um ſo mehr als auch infans ſehr erweiterte Bed. erhalten hat in Ital. fante (mit Abbeißen des für den urſprünglichen Sinn [WWB. I. 259.] nothwendigen Privativpartikel). Nämlich (Diez EWB. S. 401.) Knabe, Knecht, Soldat zu Fuß und daher auch fanteria Fußvolk, Infanterie, allein auch Grimm WB. unter fant, freilich neben Ahd. fendeo u. ſ. w. Die Schwierigkeit liegt in der Form. Mit ἔπος componirt müßte es, gleich πολυεπής viel redend, S. vačâla, in ής ausgehen. Indeß, warum ſollte nicht νηπ-ιος, wie φίλ-ιος u. dgl., ein unmittelbar dem Verbum entſpringendes Adj. auf -ος zu ſeinem, mindeſtens ideellen Primitiv haben? Bedenklicher wäre ein ſchon frühes Verwiſchen von Dig. und darauf erfolgte Contr. (νη-Fεπ; S. a-vačana ſprachlos), die bei νηπύτιος aus νήπυτα, ἀπίω allerdings gar nichts Auffälliges hat. Anſchluß von νήπιος an letzteres jedoch iſt durch den Mangel von υ ſo gut wie verboten.

Im S. haben wir apavaktar Abwehrer; und vom Cauſ. apavâčana das Wegſprechen, Abwehren. Anapavâčana nicht wegzuſprechen, wovon man ſich nicht frei machen kann. — Lat. âvocare jemd von irgendwo hinweg-, fort-, abrufen. 2. von einer Thätigkeit, einem Vorhaben, Wunſche dgl. abrufen, d. i. abziehen, entfernen, trennen, daran hindern. 3. von der Aufmerkſamkeit abziehen, zerſtreuen und zwar a, ſtörend zerſtreuen, ſtören b. erheiternd zerſtreuen, erheitern, unterhalten. Vgl. Levationem aegritudinis in duabus rebus ponit, avocatione a cogitanda molestia et revocatione ad contemplandas voluptates. Avocamenta Zerſtreuungsmittel. 4. im Juriſtenlatein = revocare, zurückfordern. Alſo eig. abfordern. Trop. factum, es widerrufen. Arma, im Fechten eine Finte machen. — Ἀποειπών Il. 19, 35. mit Länge in der zweiten Sylbe vom Anfange. Ich weiß nicht, ob bloß aus Versnoth. Ἤ με φίλει καθαρὸν θέμενος νόον ἢ μ' ἀποειπὼν Ἔχθαιρ' κτλ. Ἀπειπεῖν herausſagen, ausſprechen, grad herausreden, verkünden, μῦθον, ἀληθείην, ἐφημοσύνην, ἀγγελίην. Auch κρατερῶς od. ἀπηλεγέως beſtimmt, unumwunden ſich ausſprechen, mit der Sprache grad herausgehen (glſ. von der Leber weg, aus dem Herzen keine Mördergrube machend). 2. abſagen, abſchlagen, verneinen, verweigern. 3. ſich losſagen von etwas, darauf Verzicht leiſten, es aufgeben, c. acc. rei, μῆνιν. Eben ſo im Med. ἀπείπασθαί τι ſich von etwas aus Abſcheu losſagen, ὄψιν einen Traum durch ein Sühnopfer von ſich abwenden; υἱόν ſich vom Sohn losſagen (Gr. eig. von ſich den Sohn hinwegſagen). Auch dahin: ermüden;

erlahmen, erſchlaffen, verzweifeln an etwas, τινί und πρός τι, weil darin allerdings der Gedanke des Entſagenmüſſens liegt. 4. unterſagen, verbieten, wie mit gleichem Präf. ἀπαγορεύω. — Devocare.

S. adhi-vač Favere, juvare. Adhi-vačana nicht als Abl. daher, ſondern Comp. Beiwort, Name, Benennung. Adhivâka Fürſprache, Schutz. Adhivaktar Fürſprecher, Beſchützer, Tröſter. Bei Tertull. advocare tröſten, nach dem griech. παρακαλεῖν, adv. Marc. 14. Sonſt hat das Lat. Verbum nicht den Sinn des Sprechens oder Sagens, ſondern des Rufens, und ſo darf man ſich auch nicht wundern, wenn advocare nicht ſowohl auf den tröſtlichen Zuſpruch geht, wie die Sanskrit-Wörter mit dergleichen Präp., noch ein Hülfe-Bringen anzeigt, ſondern ein Hülfe-Suchen mittelſt Herbeirufens. Advocare jmd irgend wohin rufen, herbeirufen, beſ. zu irgend einem Zwecke, zum Rath, Hülfe u. dgl. Advocare concionem. Aliquem in consilium. Trop. Quum a negotio omni sevocamus animum .... animum ad se ipsum advocamus. In der Gerichtsſpr. jmd. als Beiſtand, Rathgeber, Zeuge dgl. in einer Rechtsſache zu Hülfe nehmen. Advocatus der von einer Parthei zu Hülfe gerufen wird, um als Zeuge od. Rathgeber die: Proceßſache zu unterſtützen (verſch. von patronus, cognitor, procurator) 2. in der nachaug. Zeit, für patronus, orator u. dgl., der für jmd. einen Proceß führt, Advocat, Anwalt. Auch dah. unſer Vogt.

S. pra-vač 1. Proloqui, declarare, narrare. c. acc. rei et dat. v. gen. pers. 2. Dicere. 3. Part. prôkta Dictus, appellatus. Zd. fraokhta geſprochen Juſti S. 196. Ved. 1. Proloqui, nuntiare. 2. Recitare 3. Celebrare. Indrasya nu vîryâ'ṇi pravočam Indrae nunc victorias canam. Rôsen Rigv. p. 54. Zd. mit fra ausſprechen, reden. Präſ. 1. Sg. fravaocâmi Ich preiſe. Impf. 1. Sg. frâvaocim. 3. Sg. fravaocaṭ, er ſpreche. Aêtaṭ ukhdhôtemem (S. ukta) yâis yava fraca vaocê fraca vakhshyêitê Dies iſt das heiligſte Gebet (glſ. das Sprechenswürdigſte), was ich je geſprochen habe und was je geſprochen werden wird. — Προεῖπον 1. heraus ſagen, laut und öffentlich bekannt machen, anſagen, befehlen: πόλεμον Krieg ankündigen. 2. πρό zeitlich genommen: vor, vorher, voraus ſagen. — Prôvocare herausrufen, herausfordern, auffordern u. dgl. 1. eig. A. im Allg. B. insb. 1. Jmd zu etwas (zum Spiel, Geſang, Trinken, Kampf u. dgl.) herausfordern 2. in der jur. Sprache, vor einen höheren Richter rufen, an jemd appelliren; in dieſer Bed. gew. neutral ad aliquem. Trop. A. herausfordern, glſ. zum Wettkampfe fordern B. zu etwas herausfordern, bewegen, veranlaſſen. C. reizend, erregend herausfordern,

durch etwas reizen, erregen, auffordern, treiben. D. erzeugend hervorrufen, erzeugen, verursachen. E. an jemd appelliren. — Zd. paiti-vač zu jemd sprechen, antworten. S. prati-vač Respondere; c. 2 acc. Pratyuvâča sarvân idam vača: Er sprach (erwiedernd, dagegen) zu Allen dies Wort. *Προξειπεῖν* reden od. sprechen zu einem, dah. anreden, *τινά*. Oft bei Hom., der stets *προξέειπον* u. s. w., nur Il. 22, 329. auch das (sonst) Dor. *προτιείποι* gebraucht. — *Παρεῖπον* bereden, beschwatzen, überreden, wie *παραπείθειν* mit dem Nebenbegriff listiger Täuschung (*παρά* tadelnd!), dah. auch geradezu täuschen, betrügen, anführen, mit Acc. der Pers. 2. mit dem Acc. der Sache, einem etwas einreden 3. ohne Casus, zureden, rathen. — *Ἀνειπεῖν* laut verkünden, öffentlich bekannt machen, proclamiren; bes. vom Herold 2. anrufen 3. die Stimme laut erheben. — *Κατείπειν* sprechen gegen jemd, *τινός* anklagen. 2. geradheraus sagen, angeben, anzeigen und verklagen, verrathen mit dem Acc. *Ἐπειπεῖν* dazu, hinzu sprechen, im Reden etwas zusetzen. *Ἔξειπον* aussagen, verkündigen, bekannt machen, effari, *τινί τι*; mit dem Nebenbegriff: verrathen, wie *ἐξαγορεύω*: ohne Casus: grad herausſagen. Evocare heraus-, hervorrufen, -bewegen, -bringen. I. eig. A. im Allg. 2. übertr. von sachlichen Obj., succum quasi per siphonem. B. insb. deum, die Gottheit aus einer belagerten Stadt herausrufen. 2. publicist. od. milit. jemd. aufrufen d. i. zu sich laden, vorfordern, eine Mannschaft zum Militärdienst aufbieten. Dah. evocati die ausgedienten Soldaten, welche bei Staatsgefahren zu freiwilligem Dienst aufgerufen wurden. II. trop. Ira lentos quoque natura et placidos in saevitiam ac violentiam evocat. — *Ὑπειπεῖν* dazu, dabei, danach sagen 2. vorsagen, vorreden, vorbringen, zutragen, angeben, einflüstern 3. vorwenden, vorschützen 4. leise od. heimlich sagen. Umbrisch (Aufrecht u. Kirchh. S. 423.) subok f. Anrufung, und davon subocau anrufen; ohne Zweifel, um das demüthige Bitten (vgl. supplex) glss. aus der Tiefe herauf durch die Präp. anzudeuten.

Μετεῖπον (*μετέειπον* Hom.) zu mehreren (Dat. Pl.) sprechen. Ohne Casus: dazwischen od. danach sprechen, gew. mit *ὀψέ*. — *Συνεῖπον* mit einem übereinstimmen, ihm beistimmen. -Med. *συνείπασθαι* sich verabreden. —

Revocare zurückrufen. Aetas praeterita irrevocabilis. Non revocabilis colus Parcarum Senec. Herc. fur. 559., glss. Uebers. von *Ἄτροπος*, die Unabwendbare. Auch bei Soph. Aj. 608. *τὸν ἀπότροπον αἰδηλον* (glss. als etym. Erläuterung des Namens) *ᾅδαν*.

1044. Lith. Ness. S. 86. wókiu, wókiau, wóksu, wókti verstehen, merken. Es wäre merkwürdig, wenn es mit unserem

wachen ſich reimte, wie S. budh ja den Sinn des Wachens und Selbſtbewußtſeins zugleich enthält. Leider fehlt jeder Beweis.

1045. Lith. wókiau, kiau, ksu, kti Gras, Getreide mähen; allg. das Heu- od. Getreidefeld beſtellen. Suwókiu einernten, einſammeln; Jmd zu ſich, in ſein Haus nehmen, beſ. einen Verlaſſenen, eine Waiſe. Vgl. accueillir, empfangen, zu Ital. cogliere, Lat. colligere. Prawokiu ſorgfältig wegſchaffen, z. B. uttéles, von Läuſen reinigen.

1046. S. vankate Tortuose incedere. Westerg. Nach Wilſon: To be crooked (literally or figuratively); to be curved or bent, to be depraved or wicked. 2. To bend, to make crooked 3. To go. Vankya Crooked, curved. Vanka m. 1. Crookedness 2. The bend or elbow of a river, the winding course of a stream. Vankâ f. The pummel of a saddle. Vankri m. 1. A rib 2. The wood of a thatch 3. A particular musical instrument. Vakra 1. Crooked, curved, bowed or bent. 2. Dishonest, fraudulent (vgl. z. B. krumme Wege, entgeg. das Recht) 3. Indirect, evasive 4. Cruel, malignant. Im Neutr. The winding course of a river or waterfall, the arm or bend of a stream u. ſ. w. Vakragrîva (krummhalſig) Kameel. Vakrachañchu, vakratuṇḍa (mit krummem Schnabel, Antlitze) Papagay. Vakranâsika (krummnäſig) Eule. Vakrapuchchha, vakrabâladhi (krummſchwänzig) Hund. Vakradañshṭra, vakravaktra (mit krummen Zähnen, Munde) Schwein. Vakratâ 1. Crookedness 2. Wickedness 3. Craft, cunning 4. Evasive or indirect speech. Vakrabhaṇita n. indirect speech, equivoque, evasion. Vakrôkti f. Equivoque, evasion, pun, the covert expression of something else than the words used naturally imply, either from the manner in which they are susceptible or some other sense of which they are susceptible 2. Hint, insinuation 3. Sarcasm. Vakroshṭhikâ (gſſ. Krummlippigkeit) A gentle smile, one in which the teeth not are shewn.

Siehe bereits EF. I. 598. II. 337. mehrere Vgl., welche auf eine Hinneigung zu der Präp. ava (abſeit) und añc, ac (eine Richtung wohin haben) rathen laſſen. So auch, nur mit der Präp. vi: vyanc, auch circumvenire, fallere. Ausfall eines Gutt. in Lat. vârus, Jr. fiar, Welſch gwyr (crooked), wie Bopp und Stokes Ir. Gl. p. 84. meinen, anzunehmen iſt unnöthig, ja unwahrſcheinlich, indem die darin ſteckende Präp., auch ſelbſt wenn es reine Derivation davon ſein ſollte, ſchon genügt, Abweichung von der geraden Linie zu bezeichnen.

Viell. jedoch des u wegen uncus (vgl. unda mit Engl. water), welches demnach mit ἀγκών u. ſ. w. nur in ſo fern übereinkäme, daß es noch eine Andeutung der Präp. ava, zu va gekürzt in S. va-krama, enthielte. Kſl. ąkot f. ὄγκινος, uncinus. Mikl.

lex. p. 1164. Lat. văcillare (bei Lucr. 3, 503. einmal ā) mit Dem.-Suff., wie cantillare, conscribillare dgl. v. n. wackeln, wanken, ſchwanken 1. eig. Ex vino. Trop. Justitia vacillat et claudicat. Cujus (testis) ita anceps fides vacillat. Indecora vacillatio in dextrum ac laevum latus. S. vakragâmin Who or what goes tortuously 2. Fraudulent, dishonest. Unſer wackeln ſcheint erſt dem Nhd. anzugehören. Dem. iſt es natürlich auch, wie desgl. wandeln, lächeln, fächeln u. ſ. w. Doch hat Graff I. 682. uuachon, titubo. Sonſt mit Naſal S. 691. wanchilint, vacillantes. Mag iro dehein uuang (kein Wank) uuerden, detorqueri. Uuanchun, flexibus. Uuanchaler iners, infidelis; uuanchala, lubrica, wie Agſ. vancol instabilis, vacillans. Uuanchiliger, versipellis. Ih uuanco (ich wanke) vacillo, aber auch mit Lautverſchiebung er uuanchot, vacillat, titubat, inclinabitur (terra), mutabitur, fluctuat. Biuuankon vermeiden (glſ. durch Ausbeugen). Ferner uuenken wanken, weichen, abweichen, fehlen. Uuanchton mine tage also scato uuenchet. Die aba rehtemo fade uuenchent (die vom rechten Pfade weichen). Ne uuancta ih fone dinero eo, a lege tua non declinavi. Dannan uuenchente (acc. pl.), praevaricantes. — Etwa Wechſel S. 288.?

Des i ungeachtet dürfte Nhd. uuinkil, Agſ. vincel, Winkel, angulus als Nebenform hieher gehören. Nicht aber auch ſelbſt uuinchan, nutare, nictare, oculo annuere Graff S. 720., indem ja auch sie uuanchont mit nutant, nutabuntur, agitantur gloſſirt wird? Auch das Winken, ſei es nun mit Hand oder Auge, iſt ja eine ſchwankende Bewegung.

Dies vorausgeſchickt, wird gerechter Weiſe wohl nicht an urſprünglicher Einerleiheit von vanč mit obigem vañk gezweifelt werden. Weſterg. p. 102. giebt Folgendes: Vančati, Perf. vavanča, Ger. vaktvâ, vačitvâ, vančitvâ 1. Circumerrare, adire 2. Transgredi. Caus. 1. Act. Evitare, eludere, z. B. ahim (anguem). 2. Dep. Decipere, fallere. Mit upa Caus. Repudiare.

Wie es mit Poln. wahać, auch wachać sie wanken, ſchwanken, ſchweben, ſich hin und her bewegen, weßhalb wahadło Pendel. 2. fig. ſchwanken, unſchlüſſig ſein, ſich verhalte: wage ich nicht zu entſcheiden. Ihr Gutt. wieſe, im Fall ſie nicht dem Germ. entnommen, auf früheren Ziſchlaut zurück.

1047. Lith. werkti, weinen Neff. S. 67. Kſl. vrkati φθέγγεσθαι sonum edere. Mikl. lex. p. 76.

1048. Lith. Neſſ. S. 62. welku, Prät. wilkau, Fut. wilksu (Gr. ἕλξω), Inf. wilkti ziehen, ſchleppen, ſchleifen; kleiden, anziehen. Refl. wilktis ſich ziehen, zögern, ſäumen; ſich umhertreiben. Welkas Es zieht ſich in die Länge, verzögert ſich,

wie Böhm. ta prze se wleče Dieſer Proceß wird in die Länge gezogen. *Διέλκειν* aus einander ziehen; von der Zeit, in die Länge ziehen, verzögern. Walkióti umhertreiben, ſchleifen. Walkiotis' ſich umhertreiben, umherſchlendern, ſich ſchleppen, fortbewegen, aus Schwäche, Krankheit. Walkus was ſich ziehen läßt, zähe, dehnbar, haltbar, z. B. von jungem geſunden Eiſe, gleichwie auch Böhm. wláčkowitý zähe; wláčny, geſchmeidig, fein. *Ὁλκιμος* was ſich zieht od. ziehn läßt, dehnbar, zäh, klebrig. 2. act. zum Ziehn tauglich, gut ziehend. Walksmas Zug, Fiſchzug; Lett. walkssne, obſchon auch allg. Zug. Thunmann giebt Walach. *βλάκου* (rete). Apwalkioti beziehen mit etwas, überziehen; beſudeln, beſchmutzen; übereggen, beeggen. — Lett. wilkt ziehen, ſchleppen, dehnen; it. den Ton (balssi) führen; it. einen Hieb geben. Präſ. welku, zi, k, Prät. wilku, Part. Prät. wilzis. Welz (par muggurų) Hau zu (über den Buckel), vgl. Imdem einen überziehen. Wilzens Zug, Hieb. Wilziñš Brummkreiſel, der mit einer Schnur gezogen wird. Eewilkts no ssneega (von Schnee), verſtühmter Weg. Nowilkt drahnas Kleider abziehen. Dsihwu ahdu nowilkt lebendig ſchinden (Haut abziehen), wie Lith. luppikkas arklius iszwilko der Schinder hat den Pferden das Fell abgezogen. Lett. tahrpa nowelka Schlangenbalg. Ssawilkšana Zuſammenziehung, it. Krampf. Walkaht (oht) nutzen, gebrauchen (it. ziehen, führen L.), z. B. sswahrkus Kleider tragen. Nowalkahſt abnutzen, abtragen. Uswalks Kittel, leinen Ueberrock, wie Lith. užwalkas ein Ueberzug, eine Hülle, Decke. — Kſl. Mikl. lex. p. 70 vlješti, Präſ. vljeką, 2. Sg. vlječeši, *ἕλκειν*, *σύρειν*, trahere. Vljekovati *ἕλκειν*. Vlječenije n. *ὁλκή* attractio. S'vlačiti *ἀποδύνειν*, *ἐκδύνειν* exuere, *ἀπογυμνοῦν*, spoliare. Ill. vlechi, csem, kao, auch vlacsiti — Ital. stracinare — ziehen, ſchleppen. Vuchise ſich ſchleppen. Navratil, Slaviſches Zeitw. S. 45. zählt eine Menge Formen von unſerer Wz. auf. So z. B. auch obléči (se), (ſich) anziehen, umwölken; preobaleči (se) überziehen, umkleiden. Dah. Ill. ob-lak Wolke. Nicht zu letzterem (ſ. var, tegere), ſondern wie: der Himmel bezieht ſich. Die Verwandtſchaft von *ἕλκειν* mit obigen Wwn. iſt ſchon EF. I. 122. (1.) nachgewieſen.

Ἕλκω, auch ſpäter *ἑλκύω*, poet. *ἑλκέω* und Freq. *ἑλκυστάζω*. Das *ει* in *εἷλκον* ſtatt *ἐ-Fελκον*, jedoch mit Umſtellung des Aſper nach erfolgter Contr. Ziehen, ſchleppen, ſchleifen, zerren, von Lebenden wie von lebloſen Dingen, meiſt mit dem Nebenbegriff der Anſtrengung oder Gewalt, *ποδὸς*, *ποδοῖν*, *ποδῶν*, einen an den Füßen ſchleifen. *Ϝολκός* wird EF. I. 226. 461.: die Füße nach (*ἐπί*) ſich heran ſchleifend, lahm, erklärt, und verharre ich noch

immer bei diesem Glauben. Vgl. von einer Habicht-Art aegithum claudum altero pede Plin. X. 9. p. 23. Fr., wie Arist. H. A. IX. 22. vom *αἴγιθος τὸν δὲ πόδα χωλός ἐστι.* *Ὁλκαῖος* (aus *ὁλκή* mit Suff. *ιος*), von schleppendem Gange, kriechend, schleppend. Eben so *ὁλκήρης.* *Ἑξέλκων πόδα* Soph. Phil. 291. Die Aphäresе der Präp. wie in Kſl. petraχil' m. *ἐπιτραχήλιον* stola sacerdotis; per'pera f. *ὑπέρπυρον* u. ſ. w. Uebrigens hat das dem *ἑφέλκειν* entſprechende Lith. Comp. apwilkti, vermöge anderen Sinnes des ap (um), den Sinn von: ein Kleidungsſtück (mit Ausnahme der Fußbekleidung) anlegen (anziehen); belegen, beziehen mit etwas. Reſl. nu-si-welku ſich entkleiden, ſich ein Kleid ausziehen; ſich wohin ſchleppen, mühſam wohin gehen; ſich dehnen, von Metallen. Lett. Reſl. wilktees ſich ſchleppen, Fuß vor Fuß gehen. Atwilktees ſich herſchleppen, angezogen kommen. *Ἕλκειν βάσιν* langſame Schritte ſchleppen, pedem trahere. — *Ἕλκειν* den Bogen anziehen, ſpannen, z. B. Il. 4, 122. Od. 21, 419. So aber auch Lett. stohpuuswilkt den Bogen ſpannen. — Ferner Lett. tas welk (zieht) trihs mahrzin'us Das wiegt drei Pfund. *Πλεῖον ἕλκει* Es wiegt mehr. *Ἕλκειν* eine Wage aufziehen, um zu wägen. Wiegen mit und ohne *σταθμόν* Herod. 1, 50. Vgl. WWB. Nr. 554. Auch ſo das Lat. trahere. S. Wolf's Lit. Anall. IV. S. 342. — *Ἄροτρον νειοῖο ἕλκειν* den Pflug durchs Gefild ziehen. *Ἕλκηθρον* ein Theil des Pfluges, viell. = *ἕλυμα.* Lith. welkiatė die Zochſchleife, zwei Winkel, zuſammengefügte Stäbe od. Pfähle, auf denen der Pflug ruht, wenn er auf das Feld oder von da nach Hauſe gefahren wird. Alſo viell. daſſ. Ahd. silo, traheria (de aratro) Graff VI, 185. Böhm. wlak m. Schleife zum Fahren, von wleku, ecy ſchleppen, ſchleifen, ziehen, dehnen. Wláčjm, eti eggen, ſchleppen, ſchleifen, ziehen. Brány wlačebné, auch wlačidlo Egge. S. auch ob. Lith. apwalkióti. Nur Phanias Ep. 4, 5. *κτένες ἑλκητῆρες* (die durchziehenden Kämme) für Egge. Poln. włoczenie das Schleppen, das Hin- und Herziehen. 2. das Eggen. Włoczka das Eggen. 2. kleine Curſivſchrift 3. eine Art wollenen Garnes, wie włokno das Geſpinnſt, Garn, Gewebe, vgl. *ἔριον ἕλκειν* Wolle zupfen, krämpeln od. ſpinnen; lanas, stamina ducere; lanam, vellera trahere. — *Ἕλκυσμα* das Gezogene, z. B. geſponnene Wolle. 2. die kleine Faſer, Lat. fibra. Auch włoka f. die Hufe Landes, Pl. włoky die Pflugſchleife. Włoczęga der Herumtreiber, Landſtreicher, Vagabonde. Lith. walkatà ein Umtreiber. — *Ὁλκή* das Ziehen, Fortziehen, Schleppen, z. B. *ἀρότρου*, das Pflugziehn. 2. das Ziehn der ſchwereren Wagſchale, dah. Gewicht, Wucht, Schwere, eig. und übertr. b. insb. die Drachme (holce) als Gewicht. *Ἄφολκος* um eine Drachme zu leicht. 3. das an ſich od. nach ſich Ziehn. 4. Zug

zu etwas hin, Neigung, Trieb, eig. u. übertr. — *Ὡς ἀπὸ Διὸς τὸ γένος ἕλκων* WWB. I. 1008., wie originem (nomen) trahere ab aliquo.

Ὁλκός der Zug 1. als Handlung, das Ziehn, Fortziehen, Schleppen 2. als Zustand, das sich Hinziehn, beſ. von jeder zusammenhangenden und langsamen Fortbewegung, schleppende Bewegung, schleppender Gang, Schleichen, Kriechen, z. B. der Würmer und Schlangen, das langsame sich daher Winden des Flusses vgl. 3. als Sache, alles durch ein Ziehen od. einen Zug Hervorgebrachte, die Furche, die der Pflug zieht, sulcus, der gezogene Graben oder Kanal (Vgl. Lett. walks m. Abgang, Abzug des Wassers E. Der Zug des Stroms L.). Die Bahn oder der Lauf eines Sterns od. Meteors. Der Zug od. die Züge, welche das Schnitzmesser im Holze hinterläßt. 4. pass. das Gezogne, Fortgezogne, Geschleppte, z. B. *ὁλκὸς ἁμάξης* der gezogene Wagen. 5. act. das Ziehende, z. B. die Riemen od. Leinen, *ὀυτῆρες*, an denen die Pferde gezogen werden od. den Wagen ziehen.

Lith. pawalkai, Samog. pawelkai das Kummet, Bulgarin, Rußl. I. 170., Kummetgeschirr, ist vermöge pawilkti beziehen, überziehen mit etwas, wohl eher das über (den Hals) Gezogene. Doch ist helcium, was der Rom. aus dem Griech. entnahm, sicher das Halsjoch zum Ziehen. Dann bez. *ὁλκός* aber auch beſ. Maschinen, Schiffe übers Land zu ziehen, subducere (d. h. von unten — aus dem Wasser — hinauf ans Ufer), auch die Plätze, auf denen die ans Land gezogenen Schiffe trocken standen, sonst *νεώλκιον*, was hinten ja auch ein Derivat von *ἕλκω* enthält. In *ὁυμουλκέω* am Zugseil ziehen, ein Schiff bugsiren, glaubte der Italische Schiffer die Lat. Präp. re-, wo nicht remus, zu hören. Dah. *Remulcum* funis, quo deligata navis magna trahitur vice remi. Noch span. mit l remolcar, allein mit r It. remorchiare, Frz. remorquer, bugsiren. Holl. boegseeren kommt von boeg Bug, Vordertheil eines Schiffes, und so mochte man es für eine kluge Verbesserung des unverstandenen fremden Ausdruckes remulcum halten, wenn man ihm die Präp. pro lieh der Befestigung der Seile an der prora zu Liebe. Promulco agi dicitur navis, quum scaphae ducitur func. Oder wäre pro auf das volle remulcum gepfropft, allein der Dissim. wegen das zweite r fallen gelassen? Schweizer-Sidler's Phantasieen KZ. 18, 279. bedürfen keiner ernstlichen Widerlegung. Promellere als litem promovere zusammenhängend mit *μέλλειν* WWB. Nr. 507. kann nicht in Betracht kommen, und promulgare (allerdings wahrsch. aus pro und in vulgus, mit m st. nv) als: hervorziehen (gls. in die Oeffentlichkeit) wäre vollends nach Obigem eitel Thorheit. Auch helciarius Schiffzieher, von helcium, ist nur der Endung nach römisch. *Πάρολκος* Tau, Schiffsseil, an dem man

das Schiff zieht. 6. heißt ὁλκός auch eine Spinnenart, sonst λύκος. Etwa, weil sie ihren Eiersack mit sich schleppt? — Es ist nun schon eine alte Meinung, daß Lat. sulcus mit ὁλκός sich decke. Sulci appellantur, sagt Festus, qua aratrum ducitur (vgl. auch sulcum ducere, und S. karš pflügen, urspr. ebenfalls ziehen), vel sationis faciendae causa vel urbis condendae, vel fossura rectis lateribus, ubi arbores serantur: quod vocabulum quidam ex Graeco fictum, quia illi dicant ὁλκόν. Das ist nun allen Scheines ungeachtet ein grober Irrthum. Einmal beruht auf einem vollkommenen Verkennen des wahren Sachverhältnisses der Glaube, als könnten Lat., vorn mit s beginnende Wörter, welche Griechischen mit Asper entsprechen, von dort entlehnt sein. Dann zweitens hatte ich aus den mit ἕλκειν verwandten Wörtern den Beweis geführt, in ὁλκός habe der Asper mit nichten die Geltung von s, sondern von Dig., und erklärte demgemäß sulcus, was ohnehin kein Lehnwort ist, für ein, mit einer Präp. verbundenes Comp. Ich rieth früher auf sê-, was jedoch nicht sowohl das Auseinander (sēs-), als ein Seitwärts anzeigt. Erneuete Ueberlegung jedoch giebt mir den, und, ich glaube, richtigen Gedanken ein, es müsse sub die gesuchte Part. sein. Zwar haben wir im Agf. Leo, Lesepr. S. 230. sulh (syl) f. der Pflug; sylansceär Pflugschar; sulhgevëorc, die Pflugarbeit; sulhjan pflügen; sulhung, das Pflügen. Mir ist aber keinen Augenblick zweifelhaft, sulcus und sulcare seien nach Britannien durch die Römer eingeführte Wörter, womit Frz. siller das Meer durchschneiden, sillon Furche, zufolge Diez EWB. S. 725. vom Nord. sîla furchen, einschneiden, schwerlich etwas zu thun haben. Die Furche (vgl. subvellere, suffodere, succidere) wird ja wirklich von unten heraus gezogen. Man wende nicht dagegen ein den verschiedenen Gebrauch von ὑφέλκειν τινὰ ποδοῖιν, einen an beiden Beinen wegziehn, ὑφελκυσμός das Drunterwegziehen od. -nehmen, das heimliche Entziehn, und subducere. Auch ist Einschwinden hier von b, wie sonst von v, kein ernstliches Hinderniß, wie surgo, surculus (aus suborior, vgl. soboles) und sûra (vgl. S. ûru, Schenkel) in hohem Grade wahrscheinlich machen. Daß Curtius Grdz. S. 131. Ausg. 3. keinen Rath weiß, ist nicht zu verwundern, weil er sich mit seiner Antipathie gegen (selbst unläugbare) Compositionen sehr oft alle Aussicht auf richtige Erklärungen verbaut hat. Zusammenhang auch mit att. ἄλοξ, ὀχος m. Furche, Ritze, Schmarre, Wunde 2. das Furchenziehen (ἀλοχίζειν), Ackern, Besäen, übertr. ἄλοχες, Ehebett, wird niemand verkehrt finden. Freilich ist das Verhalten zu αὖλαξ, Dor. ὦλαξ, Hom. ὤλξ nicht recht deutlich, indem mit der Ausrede von einem α, als inhaltsleerem prosth. Zusatze, nichts gewonnen wird. Vgl. überdem Et. F. II. 422. Legerlotz KZ. X, 370. und Lett. rakt graben,

Ὁμῶλαξ Dor. st. ὁμαῖλαξ von od. auf demſelben Ackerlande; auch ὅμουρος angrenzend, nachbarlich. Vgl. prativeça, vicinus. Kſl. provlješti, Präſ. 1. Sg. -ką, -cěši trahere, brazdou — de bove Mikl. lex. p. 692. mit brazda αὖλαξ, sulcus. — Anknüpfen von Lat. vellere an ἕλκειν wird durch Φέλλαι· τῖλαι Nr. 520. widerrathen, es müßte denn etwa ἕλκειν mit Verwandtſchaft eine durch Gutt. vermehrte Form ſein. — In Betreff von ἕλκος, Lat. ulcus (viell. gar vul-n-us, wie ſacinus, aus vello, oder mit Einbuße von c?) neige ich zu dem Glauben, es bezeichne etwas Aufgeriſſenes. Wenigſtens hat ἕλκος die bei Hom. übliche Verwendung für Wunde erſt ſpäter auch in die einer ſchwärenden Wunde, eines Geſchwüres, Leibesſchaden umgeſetzt, welchen das Lat. ulcus freilich allein hat. Man könnte nun auf den Einfall kommen, gegenwärtige Subſt. mit S. vračĕh zuſammenzubringen. Siehe vor. Bd. S. 470. vrkna, wund. Zwang hiezu liegt nicht vor, indem ja auch die klaffende Wunde einer Furche (dah. ſelbſt ἄλοξ) ähnlich ſieht. Hätte Sonne Recht, KZ. 12, 346. in ἕλκος S. árças Hämorrhoiden, arça daſſ. u. Verletzung, wiederzufinden: da müßte freilich der Aſper bloß für die Langeweile ſtehen. — Nachhom. χλανίδα ein Kleid vornehm hinter ſich her ſchleppen laſſen. Aber ſchon ἑλκεχίτων einen lang nachſchleppenden Leibrock tragend, Beiw. der Jonier, und ἑλκεσίπεπλος, gewandnachſchleppend, von vornehmen Troerinnen. Auch ſonſt ἑλκετρίβων Mantelſchlepper, Spottbeim. eines Lakedämoniers. Vgl. auch syrma, σύρμα Schleppenkleid, beſ. von den Tragöden getragen. Dazu paßt denn gut der Gebrauch im Poln.: Suknia musię wlecze po ziemi Der Rock ſchleift, zieht ſich, ihm auf der Erde hin.

Ἑφόλκαιον Steuerruder. Nach anderen = ἐφόλκιον das dem Schiff folgende Boot zum Ausſetzen aus dem Schiff od. zum Ueberſetzen in daſſ. 2. das Geräth od. Gepäck, das man auf Reiſen mit ſich führt 3. übertr. der Begleiter. Ἑφολκός an od. nach ſich ziehend, anziehend, reizend, lockend, anreizend, antreibend, εἴς τι. 2. in Rede od. Antwort ſchleppend, ſäumig, weitläufig. Aeſch. Ἀνέλκω in die Höhe ziehen. Beſ. vom Spannen des Bogens. Med. an ſich hinan ziehen. 2. zurückziehn, herausziehn, aus dem Waſſer ans Land, ναῦς. Dah. ἀνολκή. Das Gegenth. καθέλκω, καθολκή, deducere naves. Διόλκος Durchzug, hieß beſ. die Stelle der korinthiſchen Landenge ſo, wo die Schiffe zu Lande aus dem Aegeiſchen Meere ins Joniſche gezogen wurden. Διολκή das Durchziehn, Auseinanderzerren, Verziehn, Verzerren. — Εἰσέλκω, εἰσελκύω hineinziehn, hineinſchleppen. Ἐξολκή, ἐξελκυσμός das Herausziehn. Ἐξέλκω θαλάμης (Gen. abh. von ἐξ), aus dem Schlupfwinkel. Δουλείας aus der Knechtſchaft erretten, eripere. Ἀφελκύω, ἀφέλκω wegziehn, abziehn, zurückziehn, entziehn, ab-

ringen. — *Περιέλκω* herumziehn, herumzerren b. nach einer an ern Richtung herumziehen, anderswohin ziehen und beſchäftigen ine Diverſion machen c. auseinander (eig. umher) ziehn, zerſtreuen ig. und übertr. Dah. *περιολκή*. *Μεθολκή* das Hinüberziehen ach einer andern Seite. *Συνέλκω* zuſammenziehn. *Συνολκή*. — *Προελκύω* ſpätere Form ſt. *προέλκω* vorziehn, hervor od. heraus iehn, hervorlocken. — *Προσέλκω* heranziehen, Med. an ſich ziehn *ἐς φιλότητα*. — *Παρολκή* das Verziehn, Verzögern, Verlängern Verzögerung, Aufſchub. 2. bei den Gramm. = *πλεονασμός Παρελκόντως* (glſ. nebenher ſchleppend) überflüſſig. Gramm *Παρέλκω*, ſpäter auch *παρελκύω* daneben od. auf die Seite zie en, bei Seite bringen, Med. an ſich ziehn, an ſich raffen, durch liſt oder ſonſt unrechtmäßiger Weiſe an ſich bringen, *δῶρά τινος*). ſeitwärts, an od. von der Seite ziehn. c. in die Ferne ziehn l. verziehn, verzerren, *γνάθους*. 2. von der Zeit, verziehn, ver chleppen, in die Länge ziehn, verzögern, hinhalten. b. intr. zögern äumen. Verweilen, länger bleiben od. dauern. c. *χρόνον* die Zeit erſchleppen od. verbringen. 3. intr. beiher od. nebenher ſchleppen, achſchleppen, dah. überflüſſig ſein.

1049. S. vič. Cl. 7. und 3. vinakti, Med. vinkte ed. vevekti, veviktê(?), Perf. viveča Westerg. p. 102 Bopp. Gloss. comp. p. 360. Separare, secernere. Mit Präf i 1. Id. Part. vivikta Secretus. 2. Decernere. Na çak omi vivektum etat Ich vermag das nicht zu entſcheiden . Evellere. Maruto vivinčanti vanaspatîn die Ma uts reißen aus (trennen von der Erde) die Waldherrſcher (Bäume). : Mutare. Vivektum nâham iččhâmi (mutare non go opto) tv-âkâram (formam) tam prati (gegen jene). aus. Distinguere, secernere. Bei Wilſon vič 1. To differ, o be separate or distinct 2. To divide, to separate, esp. ir udgment, to discriminate, to judge. Dem Sinne nach Comp uit vi- (eig. von dvi-, Lat. dis) wahrſch. machend. Vgl. auch Zd. vita, getrennt, von vi auseinander; vî-cita Entſcheidung us ci. Vêčâ f. Hire, wages, der Entſcheidung wegen. Vi êka 1. Discrimination, judgement, the faculty of distingui hing things by their properties, and classing them according o their real not apparent nature; in the Vedánta system, it s applied to the power of separating *Brahme* or invisible spi it, from the ostensible world, truth from untruth, or reality om illusion. 2. Discussion, investigation. 3. A reservoir, a ath. Viveča na Discrimination, judgment, distinguishing uth from falsehood. Praveka der auserleſenſte, vorzüglichſte.

Bewerber um Verwandtſchaft mit unſerem vič drängen ſich enug heran. Allein eine ſicher treffende Auswahl fällt ſchwer, zu al vinakti auch von vig Tremere, ſ. Juſti Zd. S. 275., da

ist. Viell., wenn der weiche Zischlaut (Frz. j) es gestattet, Pers. vêž, vêžeh, bèžeh Non permixtus, merus, purus, sincerus. 2. proprius, peculiaris. Es müßte dann: „gut abgeschieden“ sein. Doch vèžiš Sanctificatio, sanctitas erinnert auch etwa an unser Weihe. Avîžeh und âvîžeh Proprius, peculiaris 2. purus, merus. — Vgl. Vullers, Suppl. p. 132.

Sehr gut paßte hieher Lat. vicis, em, e, Plur. vices vicibus. Wechsel, Abwechselung, Wechselseitigkeit. Noxque vicem peragit vollbringt den Wechsel, d. h. wechselt mit Tage. Rudica contingens vitem mutua vice sustinetur et sustinet Alterna vice. Versa vice, umgekehrt. Vice sermonis im Wechselgespräch, ἀμοιβαδίς. Loquendi vices. Mutat terra vices erneut den Wechsel. Per vices. Nicht aber zur Bildung von Multiplikativ-Zahlen, Ital. vece, Frz. fois Diez EWB. S. 367

Invicem zur Abwechselung, abwechselnd, einer um den andern, gegenseitig. — Insb. 1. die Entgegnung einer Handlung, Erwiderung, Gegenleistung, Gegendienst, Vergeltung. Redde vicem meritis. 2. der Wechsel des Schicksals, das Schicksal, Lpos Uebertr. die Seite, Stelle, der Platz, den jem. einem Andern gegenüber, einnimmt, die Rolle, das Geschäft. Adv. vicem anstatt für, wegen, heri vicem meamque. Vice anstatt, für. Dah vicarius Stellvertreter. Befremden erregt das Doppel-s in vicissim gegenseits, dagegen, wiederum, und dah. vicissitudo mit Fallenlassen des m. Darauf ist schon EF. II. 250. 1. aufmerksam gemacht, unter Heranziehen von cubitissim, pedissequus als analogen Fällen. Die Analogie von viritim, vicatim u. s. w., ja selbst wieder vicissatim, wie alternatim erheischte hinten -tim (freilich auch z. B. sensim gls. fühlbar gegen paulatim, nach und nach, gls. mit Wenigem). Ich möchte aber jetzt glauben, es seien die Plur. vices, cubitus, pedes freilich mehr dem Sinne als grammatischer Analogie nach richtig hineingebracht, und bei den Adpv. vicissim und cubitissim das zweite s durch Assim. aus t hervorgegangen.

Wer Verbb., etwa wie: Spatium diei noctis excipiunt vices Phaedr. 2, 8, 10. berücksichtigt: der würde von Seite des Begriffes an einer Auffassung von Goth. viko f. ἐφημερία nicht gerade unser Woche, Dief. GWB. I. 139., E. week u. s. w. Müller EWB. S. 534. als Zeitabschnitt und demnach Wechsel als Reihenfolge, kaum viel auszusetzen haben. S. Et. F. II. 339. Ueber Sl. vjek αἰών WWB. I. 450. Mit der Form steht es indeß anders, indem so namentlich das k und nicht, was die Lautverschiebung heischte, h ein ungelöstes Räthsel bliebe. Das befremdliche o in Woche statt Ahd. wecha Graff I. 704., und das u in Agf. vuca neben vecca, vica übrigens könnte in der labialen v seinen Grund haben. Jedoch Leo Meyer, welcher

KZ. VII. 127. das Wort Woche nebſt εἴκειν, weichen, woher es ſammt Wechſel ſeiner Meinung nach kommt, behandelt, ſchiebt die Schuld von o auf das ch. Was aber Ahd. wehsal (Agſ. vrixl mit eingeſchaltetem r), vires, vicissitudo, commutatio u. ſ. w. anbetrifft: ſo hat Graff I. 714. allerdings ganz Recht mit ſeiner Erinnerung, bei dem üblichen Entſtehen von e aus a (und nicht i) ſei auch wahrſch. auf eine Wz. mit a (ob. S. 280.) zu rathen, welche ſonach nicht füglich S. vič ſein könnte. Uuehsal tribet *fortuna, vices versat.* Gebet uuehsal, *mutuum.* Za demu andremu uuehsale (usque ad secundam vicem) sikirefsit. Unuuehsal, stabilitas. Auch altſ. wehslon l. c. Acc. tauſchen, ändern, z. B. herrôn. 2. eintauſchen 3. wordun wehslon, ſich unterreden, Geſpräch führen, anders als unſer Wortwechſel (rixa). Wehsal Tauſch, Kauf, Handel, Geldwechſel. Vereinzeltes i im Ahd., was größtentheils auf Umlaut beruhen mag, kommt dagegen nicht allzu ſehr in Betracht. Iz ist uuihselig, mutabilis. Hertwihselig, wechſelſeitig, alternus, mit herta Wechſel, vicissitudo, Graff IV. 1027., das Mikl. lex. p. 1124 mit tȳ črjeda f. ἐφημερία vices diariae, črjedka, vices, gleichſtellt. In kiuuihsli, mutua, alternatim. Uuihselinc, Wechſelkind. Uuihslit, mutuat. Ist cauuihslit, mit der ſonderbaren Gloſſe vicissitur, als ob von einem Verbum nach IV. Unfiruuihsilit, incommutabilis. Intuuihslenti, reciprocans.

Geht man davon aus, wie von dem Geweihten, Heiligen das Profane fern gehalten wird, und in dieſem Betracht jenes recht gut ſelbſt als das Geſonderte, Abgetrennte, Unnahbare (ἄδυτον, ἄβατον; altſ. wîh ſt. m. Heiligthum, Tempel) vorgeſtellt werden mag: dann gäbe man ſich gern der Vermuthung hin, Goth. veihs mit Genoſſen ſei eig. paſſiviſch, und etwa ſ. v. a. S. vivikta (separatus, desertus, decretus, solitarius). Siehe Dief. GWB. I. 137. Graff I. 721. Veihs heilig; ἅγιος; ἁγνός Phil. 4, 8., wo freilich Ulfilas nach Meinung von Löbe-Gab. das erſtere geleſen hätte. Usveihs ungeweiht, βέβηλος. Veiha Prieſter (eig. wohl als: heiliger Mann, nicht: weihend). Veihan ἁγιάζειν. Gaveihan εὐλογεῖν. Veihnan, geheiligt werden, ἁγιάζεσθαι. Veihitha Heiligkeit, Heiligung. Ahd. wîh sacer, sanctus, mysticus, almus, pius, unctus (geſalbt).

Dies aber angenommen, gerathen wir mit unſerem weichen, εἴκειν, ins Gedränge, welche Bopp zu S. vič ſchon von früh ab, und noch im Gloss. comp., gehalten hat. Selbſt wollte man das Geweihte als ſolches deuten, wovor man ſcheu zurückweicht, als Gemiedenes (glſ. Ausgewichenes): wie rechtfertigte ſich der von Graff mit Recht hervorgehobene Unterſchied in den Gutturalen? Man nehme z. B. altſ. wîhdag heiliger Tag, Feiertag, wie

unſer Weihnachten (Dat. Pl.), wîhrôk, Ahd. wîhrouh, Weihrauch; wîhian (ahd. wîhjan, friſ. wia, wiga) consecrare, einſegnen, aber — wîkan (Ahd. wîchan, Agſ. vîcan, Friſ. wîka) weichen, weggehen. Zum Theil alſo wider die erwartete Lautverſchiebung mit k in zu nahem und deßhalb verdächtigem Einklang mit εἴκειν. Siehe das Folg.

1050. Ebel beſpricht KZ. IV. 205: vinco, νίκη, εἴκω, wîchu. — Grimm Nr. 182. hat: altn. vîkja, agſ. vîkan (recedere), vâc (mollis, infirmus), Ahd. weih (mollis, lentus, languidus, infirmus, elumbis) Graff I. 710., weich; altn. vic (recessus), und (ſ. jedoch die vor. Nr.) vikô (series). Das Weiche weicht (cedit) dem Drucke, giebt ihm nach, etwa wie das Wachs dem Finger, und ſo auch das Schwache, Weichliche (E. weak Müller EWB. S. 531.) vor dem mächtigeren Starken. Ferner iſt niederd. Wiek (Inwiek) für Bucht, Bai, Meerbuſen leicht erklärt, weil da vor dem Waſſer das Land zurückweicht. Auch beſagt zufolge v. Richthofen, Friſ. WB. S. 1149. Agſ. vicing, isl. vikingr, altſ. nach Adam von Bremen wîking (th geliſpelt), Friſ. witsing nichts anders als welcher zurückweicht (Friſ. wiaka, wika), entflieht, ſobald er Beute gemacht hat. Mhd. wîche, weich, wîchen, gewichen weiche, trete zurück; auch allgemeiner: habe eine Richtung von einem Orte zum andern. Sie schrirn alle wîchâ wîch. Diu wangen wâren im swarz und in gewichen, eingefallen. Der stâl vor ihm weich (wich), sam er blî wäre (als ob er Blei wäre). Vgl. daz weiche blî; blîweich, weich wie Blei. Zugeweich, was ſich leicht zieht oder ziehen läßt a. ſchwank, biegſam b. weichmäulig. Erweiche 1. erweiche 2. lenke, neige 3. mache ſchwach, furchtſam. Altſ. wêk weich, verzagt; wêkmôd verzagten Muthes; alſo anders als unſer weichmüthig.

Trotz nicht zutreffender Regelwidrigkeit im Auslaute ſchiene doch Abtrennung der germ. Wörter von εἴκειν zu widerrathen. Die begriffliche Uebereinſtimmung läßt nichts zu wünſchen übrig, und auch Dig. iſt vorn im Griech. Worte (ſ. Gieſe, Aeol. Dial. S. 292. Curtius Grdz. S. 130. Ausg. 3.) durch das Fragm. von Alkman σφεᾶς ἔσιξε χώρας (alſo mit Gunirung wie in ἔδσιξε) und γίξαι (cod) χωρῆσαι (Raum od. Platz, χῶρος, geben) Heſ. Schm. I. p. 431. geſichert. Wäre im erſten Worte der im Cod. vorhandene Accent richtig: ſo folgte, dafern etwa die 3. Opt. Act. (alſo dann: χωρήσαι Buttm. Ausf. Gr. §. 103. 8.) gemeint iſt, noch immer nicht daraus Kürze des ι; und hat die Länge allerdings wohl mundartlich den Werth von ει. — Εἴκειν hat nun, gleich weichen, den intr. Sinn: weichen, ſich zurückziehen. Mit dem Dat. der Perſon (wie bei uns) und — das ablativiſche Woher zu bezeichnen — dem Gen. des Ortes. Μηδ' εἴκετε χάρμης Ἀρ-

γείοις Weichet nicht den Argeiern aus der Schlacht. Auch vom Zurücktreten, Platzmachen, Aufstehen vom Sitz aus Ehrerbietung oder Höflichkeit. 2. übertr. nachgeben, gehorchen, folgen, z. B. ἴβρει, θυμῷ, ἀφραδίαις, ὄκνῳ, αἰδοῖ, seiner Leidenschaft, seinem Muthwillen, seiner Unbesonnenheit, Saumseligkeit, Ehrerbietung nachgeben, sich dadurch fortreißen, bestimmen, leiten lassen. Aehnlich mit Dat. Mhd. entwîchen: einer bete entwîchen ihr Folge leisten, thun was geboten wird; also freilich nicht Abhängigkeit vom eignen Willen wie dort. 3. nachstehen, unterliegen, untergeordnet, schwächer od. geringer sein, mit dem Dat. der Person u. d. Acc. der Sache. Auch entwîchen nachstehen, hinter jemd od. etwas zurückbleiben. Du bist dem keisere vil liep: dir entwîchent alle sîne râtgeben. Dah. dann εἴκειν überh. besiegt, überlassen werden, τινί. 4. trans. abgeben, abtreten, überlassen, τινί τι. — Mit Hiatus, der für Dig. zeugen hilft, μένος, σθένος οὐκ ἐπιεικτόν nicht nachlassender (nicht zum Weichen gebrachter) Muth od. Trotz, nicht nachlassende, unbezwingliche Kraft. Eben so πένθος unablässige Trauer. Vgl εἰκτικός weichend, nachgebend, nachgiebig. — Παρείκω auf die Seite gehn, weichen, nachgeben, wie εἴκω. 2. imperf. παρείκει μοι Es steht mir frei, es hängt von mir ab. Καθόσον παρείκοι, insoweit es thunlich ist. — Ὑπείκω, ξω, auch ξομαι, bei Hom. mit Hiatus, der conf. Anlaut verräth, ὑποείκω, weichen, weggehen, νεῶν von den Schiffen. Aufstehn und weggehn, τινὶ ἕδρης, vor einem vom Sitze weichen, aufstehn und einem Platz machen. Τινί sich vor einem zurückziehn, ihm den ersten Platz zugestehen. Τινὶ λόγων einem das erste Wort gönnen. 2. übertr. nachgeben, sich fügen, τινί einem, τι worin. Λόγοις τινὸς ὑπείκειν jemdes Gründen nachgeben, überh. folgen, gehorchen. Aber λόγου ὑπείκειν von seinen Worten od. Grundsätzen (also gls. ablativisch) ein wenig abweichen. Τινί τινος zu Jmdes Gunsten wovon ablassen, einem etwas einräumen od. abtreten, ihm etwas überlassen. Mit dem Inf. ablassen, aufhören, πολεμίζειν, δαμῆναι. Ὑπειξις das Weichen od. Nachgeben, Nachgiebigkeit, Folgsamkeit.

Nun dürfte es aber Zeit sein, die Frage nach Verwandtschaft von εἴκειν, εἰκάθειν, und weichen mit S. viĉ zu stellen. Der Form würde mit der Gleichstellung schon genügt. Aber was sagt der Sinn dazu? Viĉ bedeutet „trennen“ in activem Sinne; allein die beiden genannten drücken zwar auch eine Art Entfernung, jedoch diese nicht schlechtweg, aus; und ohnedies ist ja das Weichen vielmehr ein sich Entfernen, als das Entfernen eines fremden Objects. Mag sein, die Kluft sei kein Hinderniß schlechthin. Leicht darf man es mit dem Sprunge hinüber keinesfalls nehmen. Das Latein hat nichts Entsprechendes zu bieten. Wenigstens ich überzeuge mich schwer davon, vîtare, devîtare,

evîtare seien von εἴκειν das Freq., wie victitare von vivere, victus, jedoch unter Verlust von c s. EF. I. 709. WWB. I. 404. 430. Ich suchte höchstens darin die gleiche Part. Sskr. und Zd. vi- (dis). Vgl. Ahd. wîsan, meiden, Nr. 843. Oder will man Lat. vincere, s. WWB. I. 562., damit verbinden, wie Ebel thut? Wer siegt: pflegt, allerdings, den Feind zum Weichen zu bringen (fugare, fundere). Allein vincere kann doch kaum, auch nur begrifflich, als Caus. zu εἴκειν gelten. Mit S. vič (trennen) aber direkt Lat. vincere gleichzustellen hätte ich keinen recht freudigen Muth, des Nasales auch in vinakti ungeachtet. Vič ist nicht eigentlich dissipare, und in vincere müßte sich ohnehin der ursprüngliche Ausgangspunkt (dissipare hostes, den Feind auseinander treiben, zersprengen, zerstreuen) völlig verwischt haben, angenommen, was man unter gedachter Voraussetzung müßte, dieser sei der Begriff der Zerstreuung. Wir werden in der folg. Nr. eine weitaus natürlichere Anknüpfung finden.

Ἑκάς, att. ἕκας fern, entfernt, kann, weil digammirt (Thiersch, Griech. Gramm. S. 225. 17.), nicht von ἐκ ausgehen, wie Passow meint, was ja ohnehin vor Vokal nur ἑᾱς sein dürfte. Aber auch zu εἴκω es zu halten, wäre kaum durch δέξω st. δείξω entschuldigt. Deßhalb hat Ebel vermuthlich ganz Recht, KZ. IV. 207, wo nicht gemeinschaftlich mit Lat. secus, es doch selbst dem dig. Reflexiv-Pron. ἑ, sê (auch als Präp.) im Sinne von „für sich“ (seorsim) zuzuschreiben. Auf der lokrischen Inschrift in Curtius, Studien II. 444. steht Ϝεκάστων und Ϝεκάστους und könnte das viell. auf gleichen Ursprung dieses Pron. führen. Jeder „für sich“ drückt ja allerdings zwar Allheit, allein zugleich Erschöpfung derselben in ihrer Vereinzelung aus. Es wäre hienach die Frage, ob man darin ἑν suchen dürfe, dessen Asper vermöge singuli, semper s, nicht v anzeigen möchte. Vgl. Curtius Grdz. I. 426., welcher ἕκαστος unus (εἷς) quotusquisque erklärt, welchem ich, des α, und nicht ο (vgl. πό-τερος, πόστος), wegen vorzöge, aus umgedreheten καθ' ἕν. Uebrigens heißt von ἕκας der Comparativ ἑκᾱς-τέρω (anders ἑκά-τερος) und mit Comparativ- an Superlativ-Endung gesteigert ἑκαστοτέρω. Der Superl. selbst aber ἑκασ-τάτω.

1051. Deßhalb scheint vorderhand noch gerathener, vinco besonders zu behandeln. Vinco, vîci, victus siegen, gewinnen, die Oberhand erlangen, besiegen, überwinden. Auch vom Siegen im Processe, und selbst mit Obj. causam suam, was aber natürlich an gewinnen, weil a dessen Grundlaut (vor. Bd. S. 136.), keinen Gedanken zuläßt. Trop. im Allg., im Bes. der Eigenschaft nach überwinden, d. i. übertreffen, übersteigen, superare. Nicht wahr, ein seltsamer Zufall wäre es, dafern Ahd. uparuuihit, exsuperat, übertreffen, überwinden Graff I. 704. alles Scheines ungeachtet

dennoch von vincere seitab liegen sollte? Kaum doch zu: er uberuuag (überwog?) minen sin N. 118, 1. Graff I. 658. Mhd. er hât uns lange wider gewehen, sich widersetzt.. Ben. III. 650. stark, aber mit a als Grundlaut. — Dann bed. aber auch vincere: etwas siegend-, siegreich-erweisen, darthun, z. B. argumentis. Vgl. convinco. Zuletzt: mit Rücksicht auf einen erstrebten Zweck, gewonnenes Spiel haben, seinen Zweck erreicht haben. Vincibilis causa, leicht zu gewinnen. Vincibilis (siegreich) clangor, des Erzes bei der Mondfinsterniß. Victor, victrix Sieger, in; victor-ia (gls. das vom Sieger Erreichte), Sieg. Invictus unüberwindlich (eig. bisher — unbesiegt). Devincere völlig besiegen, überwinden (eig. von oben her, weil der Besiegte unterliegt, vgl. superiorem evadere), z. B. Galliam. — Evincere (nicht vorauguſteiſch) 1. ganz, völlig (gls. von Grund aus) besiegen, überwinden, am häufigsten außerhalb der militärischen Sphäre. 2. etwas siegend auswirken; insb. sein Besitzthum (aus fremden Händen) auf gerichtlichem Wege wiedererlangen, als Subst. evictio, Jur. evizione. — Convincere völlig (gls. von allen Seiten) besiegen, und zwar stets außerhalb der militärischen Sphäre. 1. mit persönlichem Obj.: jmd einer Schuld od. eines Irrthums völlig überführen 2. mit sachlichem Obj.: etwas (bes. Verschuldetes, Geläugnetes, Falsches u. dgl.) siegreich, unwiderleglich darthun, erweisen. — Provincia, ein von den Römern gewonnenes und zur römischen Herrschaft geschlagenes Land außerhalb Italiens. Eig. erobertes Land (terra), worin die Präp. entweder den Werth, wie in prosternere, profligare, hat, oder (mir glaubhafter) das Vorschieben der früheren Grenzen des Reiches anzeigen soll. Uebrigens auch, der Provincialverwaltung wegen, s. v. a. das jemd obliegende Geschäft. Der Frz. Provence, und daher Provençal, ist die appellative Bez. als Egn. verblieben, während province die Provinz bedeutet als dem Latein erst später wieder abgeborgter und daher ihm näher gebliebener Ausdruck. — Pervincere völlig siegen I. eig. A. neutr. In transgressu amnis multum certato pervicit Bardanes; also — gls. den Kampf zu Ende, und zwar glücklich, durchfechtend. B. act. jemd besiegen. II. übertr. A. Recht behalten, seine Meinung durchsetzen B. übertreffen, zuvorthun C. jemd mit Mühe bewegen, dahin bringen. D. beweisen, darthun, aliquid dictis. Q. Vindilius Pervincus (der seinen Willen durchsetzt, beharrlich). Sonst pervico (hartnäckig) Ajax animo. Mit dem Suff., welches eine starke Neigung ausdrückt, pervicax fest, beharrend, bes. in üblem Sinne, hartnäckig, halsstarrig. Nam pervicacem dici me esse et vincere Perfacile patior: pertinacem (von tenere) nihil moror. Att. bei Non. 432. — Räthselhaft ist das Adv. vix, kaum. Freund denkt an vigeo, und erklärt: mit Kraft [nein gegen-

theils: kaum, aegre], dah. übertr. mit Anſtrengung, mit Mühe.“ Allerdings hat auch der Lith. wẽkaſ. (alſo mit k und nicht g, wie in Lat. vigor) Kraft, Körperſtärke, was aber zu ſſl. vjek m. *αἰών* aevum (ſ. WWB. I. 450.), freilich auch robur Mikl. lex. p. 121., gehört. Auch Lith. wykis das Leben, die Lebhaftigkeit, nebſt wikrus munter, lebhaft, belebt, das an weikus (ſiehe weikti) viell. nur anklingt, ohne eig. Verwandtſchaft. Weniger geſucht ſchiene mir Anknüpfung an vinco, alſo: mit (ſchließlichem, wennſchon nicht leichtem) Siege. Auch der Ziſcher iſt zweifelhaft ſeinem etym. Werthe nach. Mox (S. makšu bietet, beſorge ich, keine ausreichende Analogie.

Victima iſt nicht leicht zu deuten. Vgl. Voss. Etym. p. 550 Feſtus: Victimam Aelius Stilo ait esse, vitulum, ob eju vigorem (von beiden?): alii autem quae vincta adducatu ad altare (mit Fortlaſſung von n?): aut quae ob hostis victo immoletur. Allerdings wohl urſpr. Siegesopfer, obſchon man auch hostia hostibus ab domitis (andere von hostire) leiten wollte.

Νίκη, Sieg, *νικάω*, *κατανικάω* u. ſ. w. würden dem Sinne nach vortrefflich als Compp. aus S. ni- (deorsum) mit der Lat. Wz. vic ſich ſchicken, wie Lat. devincere zeigt. Jedoch finde ich keine Verbindung ni mit gi (vincere) aus dem S. verzeichnet. Die einzige Schwierigkeit läge viell. darin, daß man frühen Ausfall von v vor erfolgter Contr. anzunehmen gezwungen wäre. Das allgemeine Läugnen von Präpoſitional-Compoſition für ſo frühe Zeit ſtände nicht entgegen, ſo ſehr ſich auch Curtius hiegegen ſteift.

Ueber das gänzlich abweichende vincire, binden, vinculum, Feſſel, u. ſ. w. ſ. WWB. I. S. 622. Nr. 188. Etwa cervices als den Kopf (vgl. cere-brum, im Kopfe, *κάρα ἐπίκαρ*, Getragenes, von ferre) mit dem Rumpfe verbindend? Vgl. Bopp, Gloss. compar. v. ghâ'â und Lat. jugulum ſelbſt wenn Dem. von jugum, aus jungo. Schon die Länge widerſtrebt, und halte ich daher an meiner Erklärung aus vehere, Suff. ic EF. II. 484. 509., vgl. *αὐχήν*, feſt.

1052. Lith. Neſſ. S. 75. weikiu, kiau, ksu, kti thun machen, zu ſchaffen haben. Ka weiki, ka weikes Was machſt du? wie geht es? Weikalas Geſchäft, Vorhaben, Verrichtung, Beſchäftigung. Weikingas thätig, fleißig, geſchäftig. Weikus geſchwinde, ſchnell, fleißig. Weikiatmintis, ein ſchnelles Gedächtniß. Umgekehrt neweikus ſpät, langſam, träge dem es nicht von der Hand geht. Dazu Adv., wie weik bald geſchwinde, kaip weik, ſobald als möglich. Daweikiu vol lenden. Paweikslas (glſ. Vorgemachtes? Nicht zu *εἰκών*. Vorbild, Muſter, Warnungsbeiſpiel. Von gleicher Bed. paweiz das S. 77., eig. Anblick. — Lett. weikt, Präſ. u. Prät. weizu (z ſt. k vor i) gelingen, gedeihen. Alſo mehr intr. (ſich machen)

wie das wirkliche Refl. weiktees wohl ablaufen, gedeihen, wohl gelingen, ersprießlich sein. Ne weiktees mißrathen. Weikne glücklicher Ausschlag, Ausgiebigkeit, Gedeihen, Ersprießlichkeit. Weikls*) gedeihlich, ersprießlich (it. fleißig. L., was insb. mit Bez. auf das Lith. beachtenswerth wäre). Weizinaht gelingen od. gedeihen lassen. Weizigs gedeihlich; weiziga mehle beredte Zunge. Neweikls, neweizigs mißräthlich, ungedeihlich. — Vermuthlich, weil mit dem Zwange und mit der Ueberwältigung auch Mühe und Arbeit verbunden ist, zeigt sich in den Compp. die Bed. von cōgere, adigere, welche ja auch mit agere (thun, treiben) zusammengesetzt sind. Lith. einfach dirwą weikti, den Acker bearbeiten, zwingen, aber mit iñ (Lat. in): dirwą iñweikti, den Acker zwingen, damit fertig werden. Sonst auch sagt man nuwókiu abarbeiten ein Feld, mit einem Felde fertig werden. Iñweikiu etwas zwingen, überwältigen; überführen (gls. zum Geständniß zwingen). Luddītojeis durch Zeugen überführen, beweisen. Vgl. Lat. Si negem, quo me teste convincas? was wohl gar verwandt sein möchte. Mēstą eine Stadt (zur Uebergabe) zu einnehmen. Protù (mit dem Verstande bezwingen) begreifen. Neiñweikimas unbezwinglich. Pérweikiu, praweikiu zwingen, überwältigen. Nuweikiu bezwingen. Desgl. Lett. prettineeku noweikt den Feind abschlagen, besiegen. Noweikt kahribas Lüste dämpfen. Effugere cupiditatem, regnum est vincere. P. Syrus Mimus. Tu si animum vicisti potius quam animus te, est quod gaudeas. Plaut. Trin. 2, 2, 29. mit Noten von Taubmann. Launu n. das Böse überwinden, it. Uebel abwenden. Usweikt darbam die Arbeit überwinden.

Was meint man? Reizt das nicht ziemlich zu der Vermuthung, Lat. vincere klinge nicht bloß zufällig mit unserer gegenwärtigen Wz. zusammen? Nur wäre im Lat. bloß der glückliche Ausgang des mühevollen Kampfes (des ἀγωνίζεσθαι) ins Auge gefaßt, während in den baltischen Sprachen, z. B. bei weikne (vgl. Lat. victoria, der Sieg ja auch als günstiger Erfolg) und

*) Lith. sweikas gesund; heilsam, zuträglich. Sweikstu-sweikti gesund werden, genesen. Buk sweik's (Sei — bleib — gesund) Gehabe dich wohl, ὑγίαινε. Sweiks atējes Sei willkommen (elg. als Eingetretener). Pasweikinu gesund machen; begrüßen, bewillkommnen. Stender zufolge mundartlich ssweiks gesund, frisch; apssweikt begrüßen, ssweizineht grüßen, bewillkommnen. Sollte s darin präpositionalen Charakter haben? Erinnert wird man dadurch an ὑγιής, gesund, wohlauf, munter, bei voller Kraft sowohl des Leibes als der Seele, unversehrt, ganz, übertr. heilsam, nützlich, gut, ächt, richtig, wahr. Allein liegt nicht Lat. vigere, namentlich in Betreff des g, noch näher?

weiktees (gelingen), die Rückſicht auf dieſen zwar auch nicht fehlt, allein zunächſt doch die auf die, jedem Erfolge oder Siege voraufgehende Anſtrengung im Vordergrunde ſteht. Den Kampf, Krieg, haben wir nun aber in wig, welches viele germ. Egn. in ſich enthalten, Ahd. wîgant, altſ. wîgand (eig. Part. Präſ.) Krieger, Kriegsknecht; altſ. âne wîg (ohne Krieg, Kampf) endi âno wrôht (und ohne Streit, Tumult) u. ſ. w. Siehe die folg. Nr. Vgl. aber in Betreff der begrifflichen Uebergänge noch, außer Nr. 615. bei uns, Grimm II. 857: „das Altn. winna bezeichnet zweierlei, theils arbeiten, ſich mühen (laborare), theils erarbeiten, erlangen (laborando obtinere). Im Goth. kenne ich nur das Simplex vinnan und bloß im Sinne von pati, tolerare, für die zweite Bed. gebraucht Ulf. gageigan, er hätte der Form nach gavinnan ſetzen mögen. [Auch dies Gal. 3, 4. überſ. πάσχειν.] Ahd. ſcheidet ſich winnan (laborare, certare) von giwinnan (vincere, consequi); ſpäter veraltet winnen der Form und Bed. nach und nur gewinnen (vincere, lucrari) beſteht Agſ. analoge Unterſcheidung zwiſchen vinnan (laborare, pugnare) und gevinnan (vincere, consequi). „Ge- (com-).

Die Ausſonderungen ähnlich klingender Ww. mit Sicherheit vorzunehmen hält zum Theil ſehr ſchwer, wie aus Dief. GWB. I. S. 132. erhellet. Ob z. B. Grimm Recht hat, von dem verengerten Gebrauche der Verba allgemeineren Sinnes [illegible]cere, ἔρδειν, ῥέζειν ausgehend, ſelbſt das denom. Ahd. uuihan (sancire, dedicare, initiari, benedicere), Myth. S. 986., Gramm. II. 18. Nr. 201. ähnlich erklären zu wollen: glaube ich bezweifeln zu müſſen, ſelbſt wenn das über Goth. veihs (sacer) unter vič Vermuthete unbegründet ſein ſollte. Daß Ahd. kauuigan altar, decrepitam, u. ſ. w. Graff I. 703., Mhd. erwîhe, woher das ſtarke Part. irwiganer (confectus, fame et labore) Ben. III. 650. mit einem Comp. von facio, nämlich conficio, überſetzt werden kann: iſt, wie ſich von ſelbſt verſteht, als Beweis dafür ungenügend. Schiere was er sô erwigen (glſ. abgearbeitet, durch Anſtrengung erſchöpft, beſſer als — etwa Lat. victus), daz sin kraft was gar geswigen, ließe ſich allerdings mit weikti recht wohl in etym. Zuſammenhang denken. Von dem ſchwachen weige Ben. S. 555., bringe zum Schwanken, dann bildl. greife an, fechte an, dränge (affligo, auch — des e wegen jedoch formell damit nicht vereinbar — vexo), Ahd. weigju (exagito, affligo), iruueigitiu sloz, tremefacta repagula, würde, als unbeſtreitbarem Cauſ. zu dem auch ſchwachen weige, ſchwanke, wackele, unmöglich auch auf Verwandtſchaft mit ihm zu rathen ſein, ſelbſt wenn ein Vgl. mit S. vîǧ Tremere, trepidare, Cauſ. vêǧayati Perterrere, ſchon der verſagenden Lautverſchiebung halber fehlſchlüge. Etwa Lith. swaigti taumeln, ſchwanken, wie letzteres

zu: wanken? Altſ. wêgian peinigen, quälen. Than mi hunger endi thurst wêgda (wegdun C.) te wundrun, quälten aufs Höchſte, eig. bis zum Wunder, in erſtaunlicher Weiſe, vgl. mirifice dolere.

Ernſtlicher wäre Goth. vaihts ſ. (auch im Neutr. vaiht) Sache, Ding, Etwas, πρᾶγμα (unſer Nhd. Wicht), gew. mit der Neg. ni vaiht oder vaiht ni nichts (dieſes eig. Gen.; mit Ausſ. von v) Gab. S. 181. Dief. GWB. I. S. 131. in Erwägung zu ziehen. Etwa, wie πρᾶγμα, eig. glſ. ein Erarbeitetes? Oder Geſchöpf, creatura, im weiteſten Sinne? Verm. Kſl. vešt" ſ. πρᾶγμα res; φύσις natura; ὕλη materia. Mikl. lex. p. 62. Die Behandlung der Conſſ., wie bei nošt" ſ., Goth. nahts (nox). Das e, und nicht i, läßt aber vielleicht in dem Goth. ai von vaihts nicht i als Urlaut vermuthen, womit dann jede Beziehung zu den früher erwähnten Wwn. fortfiele. Möglich, das ai ſtehe, wie ſonſt vor h, z. B. im Goth. taihun (decem), auch hier anſtatt a. Oder haben die Slawen wohl gar das Wort aus dem Gothiſchen?

1053. Goth. veigan (veihan Tim. 2, 2, 14.; altn. vega, vig, agſ. vig, wigan) ſtk. vaih, vigun, vigans kämpfen, ſtreiten Gab. S. 188. Dief. GWB. I. 132. Jabai bi mannan du diuzam vaih in Aiſaison ϑηριομαχεῖν: Si secundum hominem adversus bestias pugnavi in Eſeo. Vaurdam veihan λογομαχεῖν. Andveigan widerſtreiten, feindſelig ſein, μισεῖν; wie andvaihjan entgegenkämpfen, widerſtreiten, ἀντιστρατεύεσθαι. Vaihjo μάχη. Etwa trotz Ahd. wîg (bellum) auch weigaron weigern, widerſtreben, ſammt weigiri, faſtidium, faſtus?

1054. Lith. Neſſ. S. 79. wykstu, Prät. wykau, Fut. wyksu, Inf. wykti, eintreffen, zutreffen, wahr werden. Wyksta Es trifft ein. Piktas sapnas beweik (bald, in Kurzem; beinahe) iñwyksta Ein böſer Traum trifft leicht ein. Taw (Dat.) bĕda užwykst Das Unglück trifft dich. Es ließe ſich denken, daß unſer Verbum in Lett. weiktees (gelingen), ſ. ob. ſeine Erklärung finde. Der Unſicherheit wegen jedoch ward es hier abgetrennt.

1055. Hieher bringe ich, freilich um deſſen wahren Platz verlegen, ἔοικα. Man hat an dieſem, ſeiner wahrſcheinlichen Beſchränkung auf das Griech. wegen für uns ſehr neckiſchen Worte gar viel herumgerathen, wie aus Curtius Grdz. S. 609. Ausg. 3. zu erſehen iſt. Ob trotzdem das Richtige getroffen ſei, ſteht außerordentlich zu bezweifeln. Auf meine eigne Anfrage EF. II. 813., ob es ein Perf. von ἰδεῖν (glſ. ausſehen wie, ἐείσατο φθόγγην Πολίτῃ; vgl. ἴσχειν φώνην ἀλόχοις Sie machte ihre Stimme der St. ihrer Gattinnen gleich; εἰκελόφωνος ähnlich an Stimme) ſein könnte mit Verluſt von δ, habe ich nie großes Gewicht gelegt;

kann aber auch nicht finden, es sei von Anderen Vorgebrachtes widerstandlos glaubwürdig. Englischem like ähnlich, gefallen, Müller EWB. S. 30. darf man sich, trotz scheinbarer Analogie von εἴβω: λείβω, nicht hingeben, indem like und Genossen durch Lith. lygus gleich, gerade, Lett. lihds 1. Präp. bis 2. Adv. mit, zugleich, Isalihgt, sich vergleichen, sich vertragen, als von urspr. g ausgehend verbürgt sind. — Auch fiele einem viell. S. ikš, sehen, Nr. 684. ein, zumal unter Hinblick nach ἐίσκειν. Ebenfalls ein kaum gelingender Versuch, selbst wenn man seines Hiatus wegen das Comp. avêkšan'a 1. das Hinsehen, Hinblicken 2. das Beobachten, Richten der Aufmerksamkeit auf etwas, Vorsorge, zu Hülfe nähme. Einmal entsteht in ikš das i aus a, und danach hat das Griech. in den verwandten Wwn. o, kein ι. Zudem scheint die Annahme, ἔτσχω und ἴσχω, weit entfernt von einer Umstellung der Indischen Gruppe kš, seien vielmehr Bildungen mittelst σ, mit Aufgabe des wurzelhaften κ vor σκ, wie in λά(κ)σκειν, διδάσκειν, miscere, durchaus untadelig. (Anders ἴδεσκον.) Selbst in dem Punkte, daß ἔτσχω, ἴσχω nicht etwa intr. gleich sein bezeichnen, sondern: ähnlich machen, wie [illegible] in zutreffender Analogie πιπίσκω tränken ist, und nicht: trinken. Hat nun aber ἔοικα als dazu gehöriges, allein natürlich die Inchoativ-Endung verschmähendes Perf. mit Präsens-Bed. (wie z. B. δέδορκα) seinerseits doch die intr. Bed.: so ist auch das ganz in der Ordnung. Ist doch z. B. mit πέπραγα (nach sonderbarer Zählung Perf. II.) das Nämliche der Fall in Abweichung von πέπραχα. Curtius äußert sich zwar dahin: „Die Versuche, ἰκ mit Wz. Fιδ, sehen, zusammenzubringen, scheitern an so einfachen Formen wie ἴκελος und an dem Diphth. von ἔ-οικα, der auf primitive Verbalbildungen weist und jeden Gedanken, als ob das Präsens ἔτσχω zum Grunde liege, beseitigt." Entweder ich verstehe den Schluß des Satzes nicht, oder Curtius hat das Verhältniß von ἔοικα zu ἔτσχω nicht begriffen. Ἔτσχω wird von C. hier immer mit in der Reihe genannt, und soll mithin doch wohl nicht ganz fremden Ursprungs sein. Etwa S. ikš, was Curtius selbst S. 30. zurückweist? Noch weniger kann ich ihn geneigt glauben, daß er Passow beipflichte in der Meinung, ἔτσχω gehe von ἴσος, Fem. ἴση C. S. 353. mein WWB. Nr. 840. aus, welcherlei Denomm., hinten mit ableitendem κ, mir wenigstens noch nicht vorgekommen sind. Was einigermaßen befremden könnte in ἔτσχω neben ἴσχω ist das ε und zwar im Hiatus. Hiedurch gewinnt es nämlich das Ansehn von Reduplikation. Dafür aber fällt die Entschuldigung um deßwillen schwer, weil im Präs. die verdoppelte Sylbe ι zu enthalten pflegt, und nicht ε, was ja selbst wieder in αὐτὸν... ἧσχε Δέκτη Er machte sich einem Bettler ähnlich, das imperfectische Augm. angenommen hat. Doch weiß schon Buttm. Ausf. Gr. §. 112. Anm.

23. einen Rath, indem er das ε in ἔοικω (es gilt ihm aber εἴκω, Impf. εἶκε, ähnlich sein, scheinen, im Verbalverz. digammirt), in diesem Betracht mit ἐειδόμενος, ἐέργω u. s. w. in Parallele bringt. Anders Lexil. II. 82., wo er es als redupl. mit δεδίσκομαι, begrüße, von δείκνυμι in Vergleich stellt. In 3. Du. Perf. ἔικτον, Plsq. ἔικτο od. sogar (etwa mit Aufpfropfung des chronischen Augm. auf das syll.) ᾔικτο liegt begreiflich eine Schwierigkeit der erwähnten Art nicht vor. Augmentlos οἶκα, εἰκός, wie οἶδα (S. veda, εἰδώς. Daß unseren Wwn. conf. Anlaut zustehe: läugnet niemand, kann gerechter Weise niemand läugnen. „Aber", sagt Curtius, „keine mundartliche Form liegt vor, welche das *F* bestätigte, und danach ist es äußerst kühn bei Hom. *FέFοικα* u. Ae. zu schreiben." Gegen diesen Satz hätte ich nichts, außer das eine, wie aus der absentia des Dig. noch keine absolute Zurückweisung desselben folgt. „Ἔοικε kommt an 115 Stellen vor, von denen kaum 9 das Dig. nicht zulassen" Thiersch, Gramm. S. 233. nach Hermann Rec. des Heyn. Homer, Leipz. Lit. Z. 1803. im Juli S. 44. Siehe auch Sonne KZ. 13, 431. Außerdem, um wie viel denn wäre Vereinbarung unseres Verbums mit δείκνυμι = S. διç weniger kühn? Freilich heißt es: „Wir nehmen aber keine einfache Vertilgung des δ an, sondern lassen aus der Wz. δικ zunächst die Nebenform δjικ (ohe!), dann jικ, endlich ικ hervorgehen." „Wir" = d. h. Hr. C. (und etwaige Nachfolger) „nehmen an!". Freilich, eine Annahme, und zwar eine recht waghalsige Annahme — solch unerhörtes und jeder beglaubigten Analogie spottendes Portentum, wie δjικ! Manleika hat Ulfilas für Bild, εἰκών, gesetzt, viell. in Erinnerung an ἀνδρείκελον, Ebenbild eines Mannes. Bilder sollen dem abgebildeten Gegenstande ähnlich sein (daher simulacrum von simulare) oder auch ihn vorzeigen, darstellen, weßhalb δείκελον und δείκηλον Darstellung, Ebenbild, Bildsäule. Darf man nun hieraus auf Einerleiheit oder doch nahezu Einerleiheit ihrer beiderseitigen Etyma schließen? Nach meinem schwachen Dafürhalten, weit eher auf das Gegentheil. WWB. Nr. 860. S. 514. Ἀείκελος vorstellend, darstellend, nachahmend, schließt die Absicht, das Streben nach Aehnlichmachung ein, wie bei den Lakonen die Schauspieler δεικηλισταί hießen. Εἴκελος, ἰκέλος (bemerkenswerther W. vorn mit Kze) dagegen bez. ähnlich, ohne Unterschied ob — durch Kunst oder durch Natur. Was weiter C. zu Gunsten seiner Meinung beibringt: ist, weil selber äußerst dunkel, ohne Belang. So muß ich denn für meine Person leider mit einem Non liquet schließen.

Nun aber eine Uebersicht des Thatbestandes von unserer, an Mitgliedern reichen Wortsippe. Ἴσκω gleichmachen, τί τινι. 2. in seinen Gedanken od. in der Einbildung gleichmachen, d. i. für gleich oder ähnlich halten, ἐμὲ σοὶ ἰσκοντες. — Ἔοικω eben so. Uebertr.

vergleichen, Ἀρτεμιδί σε ἴσκω Ich finde dich der A. gleich. Dafür ansehn, dafür halten, οὔ σε δαίμονι φωτὶ ἴσκω. Ὡς σὺ ἴσκεις, wie du dafür hältst, wie du vermuthest. — Εἶκε, es schien, dünkte gut (freilich von Bekker zu εἴκειν gezogen), wäre die einzige Form vom Präsentialst. Ἔοικα u. s. w. 1. ähnlich sein, ähneln, gleichsehen. Μαχάονι πάντα ἔοικε, gleicht ihm in Allem. 2. geziemen, wohl anstehen. Deßhalb aber weder zu decet noch δοκεῖ noch auch licet, vgl. Ov. Met. III. 405. Die Entwickelung dieser Bed. aus der ersteren fließt, vermuthe ich, aus der Ueberlegung, das Aehnliche stehe doch mit einem Andern in einem gewissen einträchtigen Verhältnisse, und sei insofern etwas, ihm Entsprechendes, Zutreffendes, Passendes, mithin Schickliches u. s. w. Bes. mit Neg. οὐκ ἔστ', οὐδὲ ἔοικε mit bemerkenswerthem Hiatus. Auch das Part. braucht Homer, um das Geziemende, Gebührende, Passende, Anständige zu bezeichnen. Ἐοικότ' κεῖται ὀλέθρῳ Er liegt im gebührenden, wohl verdienten Verderben; aber εἰκυῖα ἄκοιτις, eine mir paßliche, anständige Frau, wie sie sich für mich schickt oder wie sie mir wohlgefällt. 3. bei den Att. wonach aussehen, scheinen. Θέλξειν μ' ἔοικας Es scheint, du wirst mich überreden. Bes. brauchen sie ἔοικε und ὡς ἔοικε, wie es aussieht, scheint, wahrscheinlich (den Schein der Wahrheit od. die similitudo veri habend!), gebührend ist, und das Part. εἰκός, ὡς od. ὥσπερ εἰκός, wie natürlich, wie billig, wie sich von selbst versteht. Davon ἐοικότως, Att. εἰκότως, dem Anschein, der Wahrscheinlichkeit nach: nach Gebrauch, nach Sitte, nach Recht und Billigkeit, von Rechtswegen: naturgemäß, natürlicherweise, bes. wenn γάρ folgt. Mit ἀπό, um die Abweichung, die Unähnlichkeit (vgl. absimilis) zu bez., ἀπέοικα nicht gleichen, unähnlich sein, nicht passen, unwahrscheinlich od. widersinnig sein, ungeschickt od. unanständig sich betragen. Das Part.: nicht stimmend od. passend zu etwas, abgeneigt, πρὸς τὰ καλά, alienus, absonus. Ἀπεικῶς nicht gleichend, unähnlich, unwahrscheinlich: unbillig, unschicklich, unrecht. Mit ἀπό (ab): ἀπεικάζειν, ἀπεικονίζειν, abbilden, nachbilden (gls. von etwas die Copie nehmen, abnehmen). Wie weit jedoch abliegend von ἀποδείκνυμι! Ebenfalls Nichtübereinstimmung mit der geforderten Norm anzeigend: ἀεικέλιος, ἀεικής (contr. doch natürlich erst in einer Zeit, wo das Gefühl von urspr. conf. Anlaut verschwunden, αἰκέλιος, αἰκής) unbillig, unziemlich, schimpflich, schmählich, garstig, kläglich, kleinlich, gering. Od. 13, 401. ὡς ἄν ἀεικέλιος πᾶσι μνηστῆρσι φανείης, allerdings gewiß: unansehnlich, kläglich, viell. aber auch, da σῇ τ' ἀλόχῳ καὶ παιδὶ hinzugefügt wird: unkenntlich, weil — sich selber unähnlich gemacht. Ἀεικελίου στρατοῦ σημαίνειν über ein geringes Heer gebieten Il. 14, 84. Ἀεικείη (mit Ausf. des σ von ἀεικές vor ι) und ἀεικία, αἰκία (wie κακία von κακός) Unbill, Mißhandlung, Entwür-

digung. — *Εἰκών όνος*, ἡ Bild, Ebenbild, sowohl Gemälde als Bildsäule. Auch Gedankenbild, bildliche Vorstellung von etwas Uebersinnlichem. 2. das Gleichende, Gleichniß, Vergleichung 3. *δεσμωτηρίου εἰκόνα = δίκην* (jedoch kein Beweis für Verwandtschaft beider), Plato. *Εἰκονίζω* ähnlich abbilden (also wie dies von bild), ähnlich machen, treu nachahmen 2. vergleichen, wie *εἰκάζω*. *Ἀνεικόνιστος* (vorn also *ἀν-*, nicht *ἀ-*) nicht abgebildet, nicht abzubilden. *Ἐξεικονίζω* genau ab- od. nachbilden 2. etwas gleichnißweis od. bildlich ausdrücken, andeuten. *Ἐνεικονίζω* ein Bild hineinbringen. Med. sein Bild worin sehen, sich worin spiegeln, *τοὺς ἑαυτοῦ λόγους τοῖς ἑτέρων εἰκονίζεσθαι*, seine eignen Reden in denen andrer abspiegeln, wie in einem Spiegel betrachten. *Εἰκάζω* gleich od. ähnlich machen. *Εἰκὼν γραφῇ εἰκασμένη* ein ähnlich in Malerarbeit dargestelltes Bild. Dah. 2. vergleichen, durch Vergleichung von Kennzeichen oder Umständen errathen, ausmitteln, deuten, vermuthen (gls. veri simile finden), conjicere 3. durch Nachäffung verspotten. *Ἐξεικάζω* ganz ähnlich machen, *ἑαυτόν τινι*: genau nachbilden, nachahmen. *Προσεικάζω* anähnlichen, verähnlichen, ähnlich od. gleich machen 2. übertr. vergleichen, vermuthen, schließen. *Παρεικάζω* neben einander stellen und vergleichen. *Συνεικάζω* zusammen vergleichen, ähnlich machen, nachahmen. *Κατεικάζω* eig. anähnlichen. Uebertr. ahnen, vermuthen, bes. zu Jmdes Nachtheil. Med. *κατεικάζεσθαί τινί τι*, sich jemdem in etwas ähnlich machen. *Εἰκασία* Ebenbild, Abbild 2. Vergleichung, Vermuthung, Muthmaßung: das Errathen. *Εἰκαστική* Kunst abzubilden, zu errathen od. zu deuten. *Εἰκαστός* angeähnelt, ähnlich. *Ἀνείκαστος* nicht zu vergleichen, unvergleichlich: nicht zu errathen. *Δυσείκαστος* schwer zu errathen.

Ἔοικε mit dem *ἐπί* der Annäherung: Es gleicht, sieht ähnlich, *τινί*. 2. Es steht an, es ist anständig, d. h. a. es gefällt b. es steht wohl an, es schickt sich, es gebührt sich, es gehört sich, es kommt zu, es ist passend oder angemessen. *Ἐπιεικέλος* (auch mit Elision des *ι*) *ἀθανάτοισιν* und *θεοῖς*, ähnlich. *Ἐπιεικής* (auch *κατεικής*) schicklich, anständig, gebührend. *Ὡς ἐπιεικές* wie sichs gehört, wie sichs schickt. Hieraus flossen denn, wie Passow sagt, bei den Att. die Begriffe: bescheiden, mäßig, billig, sanftmüthig, menschenfreundlich; der Vernunft oder der Wahrheit gemäß, wahrscheinlich, vernünftig. Adv. außerdem: genügend, hinlänglich, sattsam, sehr: gewöhnlich, meistentheils: ungefähr. *Ἐπιείκεια* Anständigkeit, Schicklichkeit, Gebührlichkeit, Bescheidenheit, Mäßigung, Billigkeit, Sanftmuth, Milde: schickliche, anständige, billige Behandlung oder Begegnung. *Ἐπεικάζω* jmdem etwas gleich od. ähnlich machen: dah. auf jmd. deuten od. beziehn, *τινί*. Hinzu vermuthen, noch eins vermuthen. Ueberh. vermuthen, schließen, *ὡς*

ἐπεικάσαι, ſo viel ſich vermuthen läßt, vermuthlich, auch ὡς ἀπεικάσαι. — *Προσεικής, προσείκελος* anähnlich, ziemlich ähnlich. *Προσέοικα*, Att. auch *προσεῖκα* ähnlich ſein, ähneln, einem an etwas, *τινί τι*. 2. ſcheinen.

1056. S. vyač, Cl. 6. Act. vičati (alſo mit i ſt. ya). Perf. vivyâča. Fut. vyačitâ und vyačišyati. 1. Circumvenire, fallere 2. Amplecti. Mit sam Induere, circumdare. Bei Wilſon: vyačati To-cheat, to trick, u. ſ. w. Kaum Agſ. vrence als Variante davon. Wahrſch. anč mit vi ſ. EWB. II. 337. — Zufolge Juſti S. 288. vyâkhna, Weſterg. vyâkhana 1. m. Verſammler 2. n. Verſammlung 3. Adj. ſich verſammelnd, eine Verſammlung bildend. Vyâkhman 1. m. ſich zur Verſammlung begebend 2. n. Verſammlung.

1057. S. vraçč. Präſ. Cl. 6. Act. vrçčati. Perf. vavraçča. Fut. vraçčitâ od. vrašťâ, und vraçčišyati od. vrakšyate Part. vrkn'a, auch rkn'a. Lacerare, vulnerare. Mit ava Abscindere, frangere. Mit vi Dilacerare; welche Präp., unter Berückſichtigung von lacer, viell. ſchon gar in dem ſcheinbar einfachen vraçč ſteckt. Avavraçča Splitter. Mit pra (lacerare, vulnerare), womit das Zd. Juſti S. 289. ſtimmt in Impf. 3. Pl. Med. nôit' mãm...yazatâonhô...fraoreceñta Die Yazatas können mich nicht verwunden. — Dah. Name des Wolfes als reißenden Thieres (wahrſch. unverwandt λύκος) S. II. 356. WWB. I. 1283.), S. vrka, Zd. vehrka Juſti S. 285. Npſ. mit g ſt. v (wie häufig ja auch im Romaniſchen) gurg Vullers lex. II. 981., Kurd. gur mit Verluſt des bei Garz. hinten ſtehenden Gutt. in ghurgh Lerch, Forſch. S. 110. Zd. Vehrkâna m. N. pr. der Stadt Hyrcania, des mittelalterlichen Gurgân, deſſen Ruinen Fraser bei Piſſerak zu finden glaubt. Hyrcanus canis Lucr. 3, 750., H. tigres Virg. Aen. 4, 367. Bei Vullers Gurgân, unde ar. ğurğân, nom. urbis ad sedem regiam Asterâbâd pertinentis. 3. pl. vocis gurg, lupi. Auch Gurgânğ nom. sedis regiae provinciae Chvârazm. Ueber das Hyrkaniſche Meer Juſti, Zur Geogr. I. 18. Lith. wilkas (Wolf) Neſſ. S. 79. Wilkâtas (Lett. wilkats), und zſg. wilkâkis (Wolfsauge), wilktàkis (der auf Wolfsſtegen geht) der Wärwolf, welches, da vorn mit Goth. vair (vir) comp., das umgekehrte iſt von lycanthropus. Wilkdalgis (gls. Wolfs-Senſe) wilder Kalmus; blaue Lilien, Schwertel (alſo gladiolus). Vgl. Lett. sohbin'i, Schwertelkraut, von sohbins Degen, Schwert. Wilku sohbins Schlangenkraut, Bistorta, Enzian Stender S. 401. Lett. wilks Wolf, it. gefräßiger Menſch. Wilku mehness Wolfsmonat, Dec. No wilka behgt, us lahzi krist (vor dem Wolfe laufen, auf den Bären fallen), d. h. aus dem Regen in die Traufe kommen, wie Poln. uchodząc przed wilkiem trafił

na niedz'wiedzia Fliehend vor dem Wolfe geſtoßen (getroffen) auf den Bären für Incidit u. ſ. w. Wilku plehssis (von plehst reißen, ſpleißen) ein Hund, der einen Wolf hält. Schimpfwort auf Hunde, wenn ſie Schaden thun oder im Wege ſtehn: wilka zeppets od. kummoss Wolfsbraten, Wolfsbiſſen u. ſ. w. Wilkeem (Inſtr.) ap-ehdams Daß dich Wölfe freſſen! wie Kſl. vl'kojad"n' λυκόβρωτος. Preuß. wilkis. Kſl. vl'k (lupus) Mikl. lex. p. 68. Vl'kodlak proprie: (homo lupi speciem habens, cf. Bildung der nomina 11.) vgl. dlaka χρόα, cutis lex. p. 162., Ill. bei Voltiggi vukodlak — stregone, Zauberer. Bergmann, De l'influence exercée par les Slaves sur les Scandinaves. Colmar 1867. ſieht in dem nordiſchen völva (devineresse) das Kſl. vl'χva f. μάντις, vates, maga, was mit Verluſt des χ wahr ſein mag. Unmöglich aber kann vl'χv' μάντις, μάγος; ἐπαοιδός incantator; φαρμακός veneficus ſ. v. ſein als nord. ulfingr (fils de loup). Das χ, als aus Zischlaut entſtanden (vl'š"ba μαγεία, μαντεία; vl'š"sk' μαγικός), verbietet jeden Zuſammenhang mit vl'k, Wolf. Eſthn. wölho Hexe, Zauberer. Russ. volk[illegible] incantator, qui in lupum vel ursum se mutare potest, poln. wilkołak,, ngr. βουλκόλακα, unde vourkoulak' alex.; v'rkolac' lunae defectio, vgl. das Verſchlingen des Mondes durch Râhu bei den Indern. Böhm. My o wlku, a wilk za humny (und der Wolf hinter der Tenne) Wenn man den Wolf nennt, kommt er gerennt. Poln. o wilku mowa (ſprich vom Wolf), a wilk tuż (und der W. hier). Oder auch für lupus in fabula: o wilku gadka (von W. Gerede), a wilk w sieci (und der Wolf im Garn). Aber mamy wilka w sieci Er iſt gefangen, wir haben ihn im Sack. — Ill. vuk (u mit Verdumpfung des l, vgl. Frz. du ſt. de le dgl.) Wolf; Pl. vuci. Vucsji zum Wolf gehörig (lupino, di lupo), Poln. wilczy, woher z. B. głod Wolfshunger. Wilcze prawo Fauſtrecht, Recht des Stärkeren. Wilczura die Wiltſchur, Wolfspelz = wilcze futro (Pelz, wahrſch. Deutſches Futter). — Kſl. Vl'kan' nom. propr. viri, u. aa. Miklos. Perſonenn. S. 44., wie Serb. Vuk und bei den Germanen Wolf, ſchon Ulfilas, als tapferes ſtreitbares Thier.

Zufolge Mikl. lex. p. 75. vraska f. ῥυτίς ruga, bei Megiſer vrêsknoti, rumpi. Nicht unmöglich, etwa wie bei uns: „ein von Narben zerriſſenes Geſicht", und ῥακόεις lumpig, zerriſſen, zerfetzt 2. runzelig. Böhm. wráska Runzel, Falte in der Haut; wrásstjm runzeln, falten, z. B. die Stirn. Fam. Wraske wie Sp. Carvilius Ruga. Im S. vraçčana m. A small saw or chisel; n. Cutting. Desgl. âvraçčana Strunk, Stumpf eines Baumes. Auch âvraska m. das Losgeriſſenwerden, Sichlosreißen.

Wir hätten demnach in dem Ausgange çč, auch saçč, wie ſonſt in čh, älteres sk zu vermuthen. Sonne erklärt es vrak-sk KZ. 13, 431. — Ἐρείκω entzieht ſich dem Vgl. des ι-Lautes wegen. Wrack gehört wohl zu ῥήγνυμι. Dag. etwa βράκετ(ρ)ον· δρέπανον. κλαδευτήριον. οἱ δὲ πλῆθος (vgl. βράττειν· πληθύνειν. βαρύνειν). Heſ. hat auch ῥάκτρια(ι)· τὰ ῥαβδία, ἐν οἷς τοὺς καρποὺς ἀπαράσσουσιν. Es könnte viell. ein Obſtbrecher gemeint ſein, wie die bei uns üblichen mit einem Greifapparat und einem Beutel oben an der Stange. Damit ſchlägt man aber nicht das Obſt ab (das leiſtet jede Stange), ſondern pflückt es ab; weßhalb verm. anderen Urſprungs als ῥακτήρια· τύμπανα von ῥάσσειν. Ueberh. wären die Formen mit freiſtehendem κ wahrſch. auf vraçč, und nicht ῥήγνυμι zurückzuführen. Auch ῥακῖδες· ὀρόδαμνοι, κλάδοι. Alſo vermuthlich von den dünnen Zweigen, fragiles rami Virg. Ecl. 8, 40. So nun βράκος und ῥάκος Baudry, Gramm. comp. p. 163. Heſ. bei Schmidt I. 395. βράκος· κάλαμος (wie ich glaube, als leicht zerbrechliches Rohr gedacht, und deßhalb keiner Aenderung bedürftig). ἱμάτιον πολυτελές. Daß ein koſtbares Kleid „Fetzen, Lumpen“ genannt ſei, was höchſtens ironiſch möglich: zu ſolchem Glauben verſtände man ſich ſchwer. Doch denkt man vielleicht mit Recht an ein feines, leicht zerreißliches, wohl gar, vgl. z. B. bei Juvenal: Cretice perluces, durchſichtiges Gewand, welcherlei bei Reichen immerhin geſucht ſein mochten. Demnach alſo mit Verluſt von β: ῥάκος zerriſſenes, zerlumptes, zerfetztes Kleid, Lumpen, Fetzen, oft in der Od. ſowohl im Sg. als Pl. Ueberh. ein Lappen, ein Stück Zeug. 2. die Runzel, gls. ein Riß od. eine Fetze im Geſicht. 3. jeder traurige Ueberreſt, Trümmer. Ῥακτοί· (mit κ als Char., und nicht γ, wie in ῥηκτός) φάραγγες. πέτραι. χαράδραι, wie rupes, loca abrupta. Auch wohl ῥάκελος· σκληρός.

Die ſchon immer vermuthete Verwandtſchaft der aufgeführten Griech. Wörter mit ῥήγνυμι, als einer Seitenform, worin der Vokal verſtärkt erſcheint, kann aufrecht erhalten werden, obſchon ſie der Differenz im Gutt. wegen keineswegs zuſammenfallen. Auch ῥήγνυμι hat vorn Dig. eingebüßt, wie aus Ϝρῆξις bei Alkaios, auch aus dem Namen des Lesbiſchen Vorgebirges Βρῆσσα (vgl. Rhegium) Ahrens Aeol. p. 33 sq. genugſam erhellet. Allein mit Bezug auf λάκος = λακίς Riß, Fetzen, Lappen, Lumpen, abgeriſſenes Stück, Bruchſtück fehlt der Beweis von Abfall eines Labials, und Lat. lacer, zerriſſen, lacinia Zipfel des Kleides ſprechen nichts weniger als dafür. Ueber letztere ſ. Nr. 858. a. E. — Lat. frango, als enger an Skr. bhañǧ ſich lehnend, hat nicht etwa, wie Thierſch, Gramm. S. 227. meint, das Dig. (alſo den Laut des Lat. v) zu f verhärtet. Er führt dort aber βράκη aus Hort. Adon. p. 236. auf, und ἅπαξ δὲ Ἀλκαῖος Ϝρήξεις ἀντὶ ῥήξεις εἶπεν.

ὥς φησι Τρύφων ὁ γραμματικός aus Laskaris auf. — Eher vulnus (oder zu vello?), ulcus, ἕλκος, ſ. ἕλκω.

1058. S. dep. cl. 1. saĉate und cl. 3. act. siśakti, Perf. sêĉe 1. Sequi 2. obedire (vgl. obsequi, folgſam ſein), venerari 3. Favere (vgl. secundus günſtig, obsecundare zu Willen ſein, willfährig ſein; auch zu sequi). 4. Sectari (wahrſch. zu secta von secare und nicht zu sequi), operam dare. — Cl. 1. act. v. et med. saĉati, -tê Sociare, sequi. — In Benfey's Gloſſar S. 188. Atm. (alſo wie sequi, ἕπεσθαι) folgen; lieben; verehren [glſ. als assectator, vgl. περιέπειν τιμαῖς; etwa gar, z. B. wegen sacathya ehrfurchtsvoll, Lat. sacer, verehrt, und sancire?]. Mit Inſtr. fallen. In paſſ. Bed. sâcamâna begleitet mit (Inſtr.), und doch wohl in Zuſammenhang mit sa-, sam-, als Partikel, welche mit, zuſammen bez. Siśakti folgen; ſchützen. — Par. Atm. saçĉ hält Benfey auch durch Redupl. entſtanden aus sasac, aber wie jajñ für jajan; und erinnert dabei an ἑσπόμην, ἑσπέσθαι (der Aſper für σ, wie ἵστημι, si-sto) Gieſe S. 405. EF. II. 638. und ohne Red. σπέσθαι. Das iſt ohne red. Aor. nach Weiſe von λέλαθον neben ἔλαθον, und zwar mit Austauſchung von π ſt. Gutt. (Pal.), falls nicht zu S. sap. Weber, Vaj. II. p. 54. Im Imperf. ohne Augm. epiſch ἕφεπον, aber der Diphth. ἑφεῖπον aus ε-ε ſt. ε-σε. Folgen; gehorchen, zu Willen ſein (mit Dat.). Dann hat Benfey noch S. 19. asaçcât (keine Verfolger habend) ungehindert; vom Regen: dicht (unſtr. derartig, daß Vritra, der Wolkendämon, die Schätze des Himmels nicht zurückzuhalten vermag). A'saçcanti (Karmadh.), unverbunden. A'saçcivas nicht verfolgend = gütig. Bei Weſterg. saçcata: Inimicos; asaçcantâ Propitii. Vgl. Zd. hacat'-puthra (glſ. sequentes habens liberos, ein Gefolge von Kindern habend) reich an Kindern. Hacat'paêmainya reich an Milch. — S. abhiśâĉ 1. folgend 2. anhänglich, zugethan. — Benfey erklärt sâcâ Adv. zugleich; Präp. mit, welche den Lok. und Gen. regiert, aus *sânc Rec. von Böhtl. Chreſt. S. 75., d. h. alſo analog mit samy-añĉ, samy-aĉ Accompanying, going with. Mithin als comp. mit anĉ (gehen) ſ. dieſes. Eine Nothwendigkeit ſehe ich zu ſolcher Annahme nicht, indem gegen Ausgehen von sac nichts einzuwenden. Dies ſcheint — und in ſo fern pflichte ich Benfey einigermaßen bei — in der That ſelber nichts anders als Zuſammen gehen! Das müßte freilich, da sa (ſt. sam, was ſonſt im Verbum ſteht) und anĉ hätten â geben ſollen, eine uralte Verbindung ſein. Oder war das Simplex etwa ĉi? Saĉi m. Friendship, intimacy, connexion; und daraus mit Suff. -va (etwa ſ. v. a. v-in, begabt womit) saĉiva 1. A friend, a companion, an associate. 2. A minister, a counsellor. Es bedünkt mich indeß glaubhaft genug, Vediſch sâkam Präp.

mit; mit Instr.; Adv. zusammen, sei nicht mittelst eines Suff. aka aus sa abgeleitet (vgl. adhika superior, taka that, amuka A certain person; ὁ δεῖνα u. s. w.), sondern gebildet, wie nîča dgl., nur noch mit älterem k, folglich Comp. Aus diesem sâkam habe ich nun EF. I. 840. ξύν, σύν, ξυνός, κοινός S. 686. und cum zu deuten versucht. Benfey KZ. 7, 126. führt die genannten Griech. und Lat. Ww. ohne Weiteres auf ein freilich bloß eingebildetes *saču von sač zurück, und hält cu-me für einen Lok. davon, im Sinne von: in Verbindung.

Zd. Justi S. 315. hac folgen, angreifen, erlangen. Yim (Acc.) hacahi (Heil ihm), den du begünstigst. Vgl. benevolentia aliquem prosequi. Yim (Acc). mit welchem verbunden ist. Hacaiti es einigt sich, folgt ihm. Med. hacaitê ist verbunden, z. B. varethra, mit Sieg. Plur. Med. hacaiñtê vereinigen sich, passen zusammen. Conj. 3. Pl. yôi khshnûm (Acc.) hacâoñtê (sequantur) welche an der Weisheit hangen. Imper. 1. sg. med. yatha azem... verêthra hacânê daß ich siegreich angreife. Conj. 3 Sg. hacâṭ, sie schenkt. Tem hacâṭ, dem wird anhaften. Part. Präs. Med. (vgl. die Lat. 2. Pers. sequimini) Inst. vashâ...hacémnâ mit folgender, immerwährender Reinheit, d. h. stets mit Reinheit. Pass. tû... armaitî hacimnô du, der du mit Weisheit verbunden bist. H. mithra von M. begleitet. Zaêna hacimnô mit der Waffe versehn. Part. Perf. Pass. Gen. (st. Nbl.) bûnôiṭ hakhtyâo aus dem besessenen Inneren gerufen. Dag. act. Lat. secûtus, wie locutus. Caus. Imper. 1. Sg. yatha azem hacayêni daß ich gewinne für. Kahmâi azem h. Wem soll ich mich anschließen. Nach redupl. Classe â dim â hish'akhti (S. sišakti), an den hängt er sich. Mit upa sich anhängen, erlangen. Imper. mãm upan'haca begünstige mich. Impf. 3. Sg. upan'hacaṭ hing sich an, ward zu Theil. Aehnlich Lat. sequi als Besitzthum, Erbschaft dgl. jemdem folgen, ihm zufallen. Z. B. Ut victorem res sequeretur. Heredem (monumentum, possessio). Yatha tâ u. yô dadhvâo wie es erlangte (consequebatur) der Schöpfer (Ormazd). — Haca, obwohl = Skr. sâčâ, wird doch von Justi ohne Weiteres aus hac erklärt. 1. Adv. sofort, zugleich 2. Prä.- und Postpos. a) c. acc. für, weg von, von aus, brâta haca qan'harem der Bruder für die Schwester (gls. sie begünstigend, vgl. secundus, sororis gratia). Anâperetha haca skyaothna für unsühnbare Thaten (giebt es keine Buße; etwa: diese ist nicht in deren Geleit, folgt ihnen nicht). Auffallender — als die Gemeinschaft aufgebend, etwa wie frz. d'avec, und wohl nur aus dem Zusammenhange, wie gemeint, erkennbar: haca bareshnavô von den Höhen. Haca narem weg vom Manne. b. c. instr., weg von, nach aus. Haca iriçta, vom Todten aus. Verezénâ héca nach Willkür.

Fratare (vgl. προτέρω) haca nmâna etwas höher als (eig. wohl: in Vergleich mit) der Wohnung. c. c. abl. in Folge(!), aus, von wegen. Ahmat' in Folge davon, deshalb. Uç haca naçâvô apat' haca (ex aqua) nizhbârayen Sie ſollen heraus aus dem Waſſer die Leichen fortbringen. Hier liegt das Heraus, abgeſehen noch vom Abl. apat' in der zweimaligen Präp. uç und nis, welche beide mit bar Juſti S. 210. für: Heraus- und Wegbringen vorkommen. Das haca ſagt mithin eig. wohl nur, wennſchon überflüſſig, daß die Leichen früher drinnen (glſ. in Verbundenheit mit dem Waſſer) waren. Haçâ ashât' aus der Reinheit (ſtammend). An'hat' haca nachher. Ashâat'câ hacâ wegen der Reinheit. — Juſti verbindet nun damit nicht nur altperſ. hacâ, ſondern auch andere Partikeln in Ariſchen Sprachen, welche darin das h fortgelaſſen haben müſſen. Npſ. Vullers lex. I. 85. az (ez) und za- (ze-) praep. a, ex, motum e loco significans 2. prae 3. ob, propter causam indicans 4. casum instrumentalem exprimit et genitivo circumscribendo inserviit. 5. varias constructiones admittit, quae exprimunt notionem procedendi, separandi, removendi se avertendi. Cf. Ins. S. 334–346. Weder dies aber, noch das ſeltſame S. acc̃ha und acc̃â PWB. I. 62. nur in Verb. mit verbis movendi od. dicendi (zu — hin, versus), ſcheint Aufſchluß zu geben über ἐξ, ex, noch auch über Slav. iz u. ſ. w. S. meine Prapp. GK. I. 613. — Uebrigens bringt Juſti auch S. 314. hakat' (ſchwaches Part. im Neutr., noch mit alterth. k) zu hac. Adv. zugleich, auf einmal, in einem fort.

Hakhi = S. sákhi, und Lat. socius enthalten entſchieden das collective sa in ſich. Ich wäre indeß des kh wegen für Zuſammenſ. mit khyâ, ſprechen (vgl. z. B. Genoſſe, der mit mir Genießende) WWB. I. 13. Aber auch kaum sagen, Dief. GWB. II. 184. vgl. Kelt. Ebel KBtr. II. 165., Lat. insece dazu, ſ. eben dort. Secessiones, narrationes? Uebrigens böte zum mindeſten Lat. socius ſchwerlich die Hand zu Annahme einer Verderbung von kš zu kh, trotz Zd. hakhš (zufolge Juſti S. 314. Fortbildung von hac durch sh) antreiben, aufmuntern; mit upa, ſich erheben.

Ebel hat KBtr. II. 164. Ir. sêchem (sequi), saigim (adeo), doseich (persequitur), saichdetu (consequentia), sechimtid (sectator) = sequor, ἕπομαι, Goth. sakan, sôkjan, Lith. sekù. — Demnach rechnet er, von dem Mangel ſtrengerer Lautverſchiebung unaufgehalten, hinzu Grimm Nr. 89. Th. II. S. 11. Dief. GWB. II. S. 14. Nicht ohne einige Wahrſcheinlichkeit, obwohl im Germ. der ächte Sinn des Folgens in der erwähnten Wortreihe erloſchen iſt, und an ſeine Stelle bildliche Anwendungen getreten ſind. Vgl. Ahd. sahhan (causari), sahha (causa, lis, argumentum), widersahho (adversarius, Wider-

ſacher), secchja (lis), altn. sök (causa), saka (arguere); Goth. sôkjan (quaerere, ſuchen), altſ. suohhan, altn. soekja. — Altſ. sakan c. acc. pers. tadeln, ſchelten. Vgl. insequi turpitudinem vitae Cic. Sall. 29, 81. trop. verfolgen, durchziehen, verſpotten, verhöhnen, angreifen. In Compp. and-, widharsako Streitender. Saka (Ahd. sahha, Agſ. sacu, friſ. seke) 1. Rechtshandel. Ef man hwemu saka sôkea wenn einer gerichtlichen Streit gegen jemd anhängig macht (buchſt. ſucht). 2. Streit, Feindſchaft, Verfolgung. Thes iu saka biodat liudi darum daß die Leute Verfolgung (alſo auch von: folgen) über euch bringen. 3. Schuld, Verbrechen 4. Ding, Sache. Gerade wie ja auch Lat. causa zu chose (dem Lat. entſprechender câuse; Proceß) herabgeſunken iſt. Heyne S. 313. weiter: sôkian 1. c. acc. pers. od. rei: aufſuchen, ſich zu jemand oder etwas begeben 2. ſuchen (etwas Verlorenes oder dem Aufenthalte nach Unbekanntes) 3. mit Präp. te od. Adv. tô von jemd etwas fordern, jmd angehen um etwas. Gisôkean aufſuchen. Auch das Suchen verlangt ja ein Nachgehen, ein Verfolgen. Im Lat. persequi findet man von ſo ziemlich alle angeführten Bedd. mehr oder weniger bei einander. Persequi einem Gegenſtande beharrlich (per bis zu Ende, bis zum Erfolge, d. h. Erlangen durch Verfolgung: Persequitur qui non desinit sequi). Im Allg., z. B. vestigia alicujus Insb., wie mit Ausn. des Suchens, durchweg in den oben genannten germ. Wwn.: etwas feindlich verfolgen, nachſetzen. Desgl. feindlich nachfolgen, verfolgen, ſtrafen, rächen, z. B. injurias, mortem alicujus. Auch einen Ort forſchend durchgehen, durchforſchen, durchſuchen. Dann trop. einem Gegenſtande beharrlich nachgehen. Insb. mit dem Nebenbegriffe des Strebens nach etwas, verfolgen, aufſuchen, zu erlangen ſuchen, darnach trachten. Clamitent, me sycophantam, hereditates persequi Ganz vorz. aber gehört hieher: ſein Recht verfolgen, ſuchen: Crede hoc, ego meum jus persequar. Bona tua repetere ac persequi lite atque judicio. Persecutor flagitiorum turpium. Der Verfolger vor Gericht, der Kläger, Macer. Dig. 48, 3, 7. Bei Adelung: Sequi, persequi aliquem in judicio. Leges Normann. Exsequi gerichtlich verfolgen, beſtrafen. *Διώκειν.*

Goth. Gab. S. 154. sakan, sok, sokun, sakans 1. zurechtweiſen, verbieten, *ἐπιτιμᾶν*. Vgl. einem etwas wehren. 2. ſtreiten, disputiren, *μάχεσθαι*. Sakjo f. *μάχη*; sakjis Streiter; ni sakjis *ἄμαχος*. Unsahtaba unbeſtritten, *ὁμολογουμένως*. Andsakan beſtreiten, *ἀντιλέγειν*, woher unandsakans, unandsoks unbeſtritten, unwiderſprechlich. Gasakan 1. bedräuen, verbieten, c. dat., *ἐπιτιμᾶν* (eig. jemandem richterlich zuerkennen). 2. tadeln, beſchuldigen, c. acc. *ἐλέγχειν*; *ἐπιστομίζειν*.

Gasahts Tadel, Beſchuldigung, ἔλεγχος. Prosequi aliquem contumeliosis vocibus. Caes. B. G. 1, 69. Insakan anzeigen, bezeichnen, ὑποτίθεσθαι; insahts Anzeige, Erzählung, διήγησις; ana-insakan hinzufügen, προσανατίθεσθαι. Das müßte ſich jedoch von insequi, insectari im Sinne ſehr weit entfernt haben. Dah. viell. inseque ſage, erzähle. Ussakan, anheben, ἀναβάλλεσθαι (ἀνατίθεσθαι). Frisahts (mit einem nur hier vorkommenden Präf.) 1. Bild, εἰκών. Etwa wie Lith. sekiójimas das Nachfolgen, die Nachahmung. Bei Auguſtinus secutio Dei das Nachfolgen, Nachſtreben. 2. Beiſpiel, τύπος, ὑποτύπωσις, ὑπόδειγμα 3. Räthſel, dunkle Rede, αἴνιγμα. Und daher gafrisahtjan abbilden, ἐντυποῦν; gafrisahtnan abgebildet, dargeſtellt werden. — Sodann sokjan 1. ſuchen, begehren, verlangen, ζητεῖν, ἀναζητεῖν, ἐπιζητεῖν, ἐκζητεῖν, αἰτεῖν. 2. disputiren, mit (mith od. du) συζητεῖν, auch mithsokjan (glſ. gemeinſchaftliches Forſchen nach Wahrheit?). Ussokjan 1. forſchen, ἐρευνᾶν 2. richten, ἀναχρίνειν, διαχρίνειν. (Ζητεῖν wird auch vom Unterſuchen der Richter und Philoſophen gebraucht). Sokains Unterſuchung, Streit, ζήτησις.

Deutlicher Lith. Neſſ. S. 460. sekù, sekiaù, sèksu, sèkti nachgehen, folgen, wie im Lat. mit dem Acc.; in Jmdes Fußſtapfen treten, ihm nacheifern, ähnen; fortgehen, gedeihen. Seksu taw (sequar te), katrul nueisi, wohin du gehſt. Jo pẽdus sekti, einem auf dem Fuße nachgehen, und dah. pẽdsekis, auch pẽdsakis ein Spürhund; ein Diener, Laufjunge, wie Lat. pedissequus (etwa das zwiefache s aus dem Acc. Pl. pedẽs?), wie bubsequa. Jm DC. sequipes 1. Qui alium sequitur, pedissequus 2. sequipedes, sectatores, sequaces, discipuli. Pẽdsakas die Spürung, die Fährte des Wildes; pẽdsakióju der Spur folgen, nachſpüren; issp. ausſpüren. Suchen wird auch vom Hunde geſagt, der z. B. Haſen oder Rebhühner aufſpürt. Sruba mẽsą seka (die Suppe folgt dem Fleiſche), wie das Fleiſch, ſo die Suppe. Obolei obelñ seka (Poma pomum sequuntur, d. i. der Apfel fällt nicht weit vom Stamme) wie der Baum, ſo die Frucht. Sunéliù ne wẽn's ne sek', von ſeinen Söhnen bleibt nicht Einer am Leben. Etwa: wird ihm, als Ueberlebender, folgen? Als Refl. (vgl. glücklicher Erfolg, Fortgang, successus; reflex. auch Lat. assequo-r erlangen, u. ſ. w.) gedeihen, guten Fortgang haben, gelingen, gut von der Hand gehen, von ſtatten gehen. Nesekas und ne-si-seka (das Refl. eingeſchoben) Es geht nicht, gelingt. Darbas sekas, die Arbeit geht von der Hand. Tai sekas das ſchlägt ein, trifft zu. Sekme das Gelingen, der Erfolg; ſ. Lett. unten. Wertelnystês sekme der Abgang der Waare Neſſelm. S. 69. Sektinas, a, Adv. ay zur

Nachahmung, exemplarisch, vgl. exemplum statuite in me. Sekinẽti Einem immer nachfolgen, immer dahinter sein. Sekioti folgen, nachfolgen, nachahmen, nacheifern, woher sekiotojis Nachfolger, Nachahmer. Dass. mit a: sakióti; pẽdus die Spur verfolgen. Vgl. vestigiis (auf dem Fuße) persequi aliquem Cic. Brut. 90, 308.; vestigiis sequi hostem (dem Feinde auf den Ferſen ſitzen) Liv. 9, 45, 16. Aber vestigia alicujus sequi Ovid., auch feras. Sekiodintis brünſtig, läufiſch ſein, von Kühen; eig. wohl: ſich nachgehen laſſen — den Stier. Pro pudor! tamquam mulier secutuleja (nachlaufend; Endung, wie in dem auch tadelnden legulejus Geſetzkrämer), unius noctis tacta omnia perdidit. Petron. Sat. 31, 5. Persekióti, verfolgen, vgl. persequi. Persekiotojis der Verfolger. Priseku ertappen; betreffen, wahrnehmen. Suseku ausſpüren; antreffen, ertappen. Atseku nachkommen, einholen; finden, treffen. Kẽlą den Weg finden; neg. kẽlą ne atsekti, irre gehen oder fahren, alſo: nicht den richtigen Weg verfolgen od. einſchlagen. Refl. atsiseku wiederkommen, zurückkommen. Sekẽjas der Nachfolger. Pasekti nachfolgen. Pasekẽjas ein Nachfolger; ein Diener, Folger, Junge; Plur. pasekẽjai, das Gefolge. Pasekẽja eine Dienerin, ein Kammermädchen. Refl. pasiseku gelingen, gerathen, von Statten gehen. Gẽray pasisekа jam Es glückt ihm.

Für „folgen“ ſagt der Lett. pakkał eet (hinterher gehen) oder panahkt (nachkommen). Aber doch gehören hieher mehrere Wörter der gleichen Wz. Ssekt einer Spur oder einem Zweck zueilen, L., unterſcheiden [?] E. Refl. ssektees ſich fördern, Arbeit von Händen gehen, gedeihen. Was folgt: widerſetzt ſich nicht, läßt ohne Hinderniß geſchehen. Aehnlich Lat. secundus, günſtig, glücklich, wenn es auch viell. auf anderer geſchichtlichen Entwickelungsbaſis ruht. Neg. nessektees ungedeihlich ſein, nicht vorwärts gehen. Nessezzahs ne weizahs (von weikt, gelingen) Es will und will nicht. Ssekmes Pl., Förderung, das Gedeihen. Nessekme Mißglück, Krebsgang, Unſegen, Ungedeihen. Ssekmeht Arbeit fördern (it. ſpüren, nachforſchen, auf der Spur nachkommen. L.). Ssezzigs was ſich fördert. Ssezzigas dsirnas, Mühlen, wo die Mahlgäſte bald befördert werden. — Noch der ſinnlichen Vorſtellung entnommen: ssezz Präp. nebenhin, langſt [längs?] vorbei. Ssezz wiju neben dem Zaun vorbei. Adv. ssezzen langſt vorbei, fürüber [vorüber], nebenhin. Damit vgl. ſich Lat. secundum 1. Adv. hintennach, hinten. Age, i tu secundum. So. Sequor, subsequor te. 2. nächſtdem, zweitens. Als Präp. mit Acc. a, im Raume, nachfolgend, d. i. hinten. Ite hac sesundum vos me. Secundum ipsam aram aurum

abscondidi. Dah. β. einer räumlichen Ausdehnung folgend, d. i. entlang, längs (gls. an der langen Linie seitwärts fort): Quum leno secundum parietem transversus iret. Quae (legiones) iter secundum mare superum faciunt. b. in der Zeit od. Reihenfolge, sogleich nach, nach, nächst. c. trop. zufolge (also: zu mit Folge), nach, in Gemäßheit. β. prägnant, nach Willen, zu Gunsten, zum Vortheil. Eig. neutr. Subst. wie tenus (kaum doch Compar. ohne i, wie minus) wird wenigstens das präp. secus sein, welches auch mit Acc. construirt für das klassische secundum, neben, bei, an steht. Id quod vulgus usurpat *Secus illum sedi* hoc est *secundum illum* et novum et sordidum est. Charis. p. 61. P. Chamaeleuce nascitur secus fluvios Plin. An Pron. gehängt bezeichnet es die Seite, d. h. doch ohne Zweifel auch als Daneben (παρά) und nicht als Abtheilung (von secare): altrinsecus, utrinsecus (vgl. utrimque) und utrimque secus, extrinsecus, intrinsecus (mit schwer erklärlicher Mittelsylbe; in longinquus ist es longe hinc), circumsecus. Hieraus nun das für das römische Recht so wichtige Wort sequester, welches, wie campestris, palustris gebildet, ursprünglich einen örtlichen Begriff hatte, wie ausführlicher EF. II. 550 gezeigt worden. Von sequor als Verbum kann es nicht kommen; das wäre vermöge des Suffixes unmöglich. Allein eine Seitenverwandtschaft bliebe dennoch bestehen: man müßte denn secus nicht von sequi, sondern etwa von secare leiten. Müther, Sequestration und Arrest. Leipz. 1856. hat, so viel ich aus Krit. Ueberschau der deutschen Gesetzg. u. Rechtsw. von Arndts, Bluntschli u. Pözl. Bd. IV. 2tes Heft S. 303. urtheilen kann, die ihm von mir mitgetheilte Begründung obiger Etymologie weiter benutzt. Denn „er leitet mit Gronovius das Wort Sequester von secus ab. Aber während Gronovius daraus sofort auf einen Neutralen („semotus ab utroque et liber a causis eorum") oder Unparteiischen, mithin auf eine metaphorische Bed. kommt, nimmt der Vf. das Wort in seiner „ursprünglichen localen" Bed. als „Beistand", und erst danach als Mittler, Vermittler, Schiedsrichter. Namentlich aus Plautus sucht er dann die schiedsrichterliche Bed. des Sequester zu beweisen" u. s. w. — Rücksichtlich des adv. secus bleibt noch Manches zu erinnern. Wenn man dieses secus mit dem Griech. digammirten ἑκάς gleichstellt, wie Ebel KZ. IV, 207. (vgl. auch Gerland IX. 64., der mit Recht um ι gekürzte Pluralf. auf -σι darin läugnet) nicht abgeneigt ist, und letzteres im Sinne von seorsim aus dem Reflexiv-Pron. leitet: so müßte auch secus zu sĕ gehören, welchem ja v (S. svay-am) abhanden gekommen. Greift man nun aber nicht zu der mißlichen Auskunft, zweierlei secus von ganz verschiedener Herkunft anzunehmen 1. = ἑκάς und 2. = secundum, längs, neben hin: woher sollte man den

Muth nehmen, den Widerſpruch in zwei, ſo wider einander angehenden Bedd. löſen zu wollen? Mit Recht, meine ich, hält Freund überall für secus an Herleitung aus sequi feſt. Als Adv. ſei es eig. im Range nachfolgend, hinter, d. i. minder, weniger als ein früher Genanntes, dah. überh. anders, nicht ſo: und vorz. häufig mit der Neg. per litoten, nicht anders als, ganz ſo wie. Das läßt ſich hören, inſofern als secundus ja allerdings auch das Secundäre anzeigt, und auf der anderen Seite minus (quominus) und immo (quinimmo; aus imus = infimus) in die Verneinung hinüberſtreifen. Beſſer indeß, meine ich, geht man von dem örtlichen secus aus. Was nur daneben liegt, iſt nicht die geforderte Sache ſelbſt; und dasjenige Ziel wird verfehlt, neben welchem der Schuß vorbeigeht. Man vgl. nun einerſeits παρὰ θῖνα, παρὰ ποταμὸν am Ufer hin, den Fluß entlang, mit secundum litus, amnes, secus fluvios, aber ſodann auch παρά im Sinne des Nicht-Erreichens, Verfehlens, z. B. παρὰ μοῖραν neben dem Schicklichen vorbei, wider dasſelbe, ſowie verneinend: παραίσιος Unglück bedeutend; παρανομέω geſetzwidrig handeln u. ſ. w. Auch secus ſteht ja prägnant für: anders als es ſein ſollte, d. i. übel, ſchlimm, z. B. cedere, procedere; scribere, existimare, de aliquo. Dah. nun: Si illuc, quod volumus, eveniet, gaudebimus: Sin secus (wie sin minus) est, patiemur animis aequis. Nobis aliter videtur: recte secusne (mit Recht oder Unrecht), postea. Sogar secius (vorn lg., eher jedoch durch Poſ. *seccius? als mit Naturlänge) will er wegen der Schreibung sectius, durch ſchwer glaubliche Unterdrückung der Länge in secûtus erklären. Mindeſtens (und auch bei secta, sectari könnte man ſo muthmaßen) müßte das Suff. mit t unmittelbar an c (sec) getreten ſein. Dies angenommen, würde es nun kaum des heroiſchen Mittels bedürfen, welches Corſſen Krit. Beitr. S. 5. ff. und 11., wo alle Schreibungen von secius, setius u. ſ. w. in gewohnter ſorgfältiger Weiſe vgl. noch Schweitzer-Sidler KZ. 18, 296., beſprochen worden, nöthig findet. Da ſoll es nämlich in Einklang mit S. saktá Attached, joined, in contact with ſ. v. a. als „haftender, langſamer“ bedeuten. Bloß weil ein paar Mal mora in ſeiner Nähe erwähnt wird. Schade nur darum, daß weder secius im Allgemeinen noch auch secus zu ſolcher Deutung paſſen will. Wenn aber sectius u. ſ. w. mit segnis gleichſtämmig ſein ſollte, wie denn segnius gleich secius oft mit Negationen verbunden, aber auch öfters (ſ. Freund) in den Hdſchr. verwechſelt wird; was macht dann Corſſen mit secus und deſſen c (und keineswegs g)? Will er ſich etwa auf Bopp berufen, welcher irrig Lat. sequi dem S. sağ gleichſtellte (ſ. EF. 1. 239. Ausg. 1.); mit welchem es ſich höchſtens darin berührt, daß aus

beiden das athroiſtiſche sa-(com) herausklingt? Lith. iſt segti haften = S. saǧ; allein sekti (sequi) = S. saĉ. Dem Sinne von sakta zufolge müßte sectius ja gerade umgekehrt viel eher: „ſchnell, unmittelbar darauf" beſagen, als ſchleichende Langſamkeit. Der auffallende Unterſchied zwiſchen dem Compar. secius u. ſ. w. von secus möchte aber darin ſeinen Grund haben, daß secus, ſei es nun ſelbſt ſchon Comp. (wie min-us) oder neutr. Subſt., für ſich keine regelrechte Steigerung zuließ.

Lat. sequor, secûtus. Aber auch, außer einzelnem paſſ. Gebrauch der Compp. ſ. Struve S. 120., älter Act. seguere, und daher dann, indeß gleichwie nach IV., Ital. seguire, Frz. suivre, E. sue folgen, verfolgen, klagen, bitten Müller EWB. S. 421. Ital. seguire folgen, nachfolgen, nachgehen; — verfolgen, nachſetzen; nachgeben, ſich gefallen laſſen, — befolgen; erfolgen, vorgehen; ſich ereignen. Seguire una strada, einem Wege folgen; darauf bleiben. Seguire a dire, a fare fortfahren zu reden, zu thun. Das Part. Prät. iſt nicht wie Lat. secutus, ſondern in Gemäßheit mit Conj. IV. neugebildet. Seguito erfolgt, vorgefallen, vorgegangen — angeſehn, anſehnlich; i più seguiti della città die Anſehnlichſten der Stadt (die den meiſten Anhang haben); seguito m. das Vorgefallne, der Vorfall. Seguimento die Folge, Verfolgung. Seguenza Folge, Fortſetzung; seguenza d'uccelli, di topi ecc. ein Zug, Flug Vögel, Schwarm Ratten; große Reihe, Menge von etwas. Mhd. sequenzie Kirchengeſang, der auf die Antiphone folgt. Neque in Epodis singuli versus sine clausulis suis et assequelis audiri poterunt ἐπῳδοί, Mar. Victor. p. 2500 P. Vgl. Lat. consequentia, Folge, eventorum, naturae. Per consequentiam. Bei Priscian XVIII. 1. (Vol. II. p. 112. Krehl) nach Anführung des poſſ. Gebrauches vom Abl. *magna virtute vir* pro magnam virtutem habens: Similiter quando consequentiam aliquam rerum per genitivum significant Graeci: *Οὔτις ἐμεῦ ζῶντος καὶ ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο σοὶ κοίλης παρὰ νηυσὶ βαρείας χεῖρας ἐποίσει.* Hujuscemodi sensum nos per ablativum proferimus, non me vivo, et in terra videndo (das Gerundium temporal, wie z. B. jetzt im Ital.), id est dum ego vivo, et in terra videor. Eig. doch wohl act., ſo lange ich noch ſehe, d. h. lebe. Hieraus erklärt ſich nun der Kunſtausdruck Abl. consequentiae, welcher auf begleitende Umſtände von einer Haupthandlung zielt, und ſomit gſſ. eine adv. (zeitliche oder urſachliche) Näherbeſtimmung enthält von dem Finit-Verbum. Der oblique Caſus ſteht in ſolchem Falle nicht in Dependenz und kann in ſofern auch als absolutus gelten, wie ja ſolche Structuren gleichfalls genannt werden. Seguizione, secuzione, esecuzione, seguimento die Vollziehung, Vollſtreckung, Ausführung; insb. auch

Execution, Vollziehung der gerichtlich zuerkannten Strafe. Esecutor testamentario Vollzieher des Teſtaments. — Frz. suite, wie ſuite, quête: Folge, ſo nachfolget, Folgerung, it. Begleitung, Gefolge, Geſellſchaft; Reihe nach einander folgender Perſonen, Sachen, Münzen; Fortſetzung eines Buches; Ordnung, Connexion. Adv. (vgl. Lat. secundum) en suite hernach, nachmals. En suite (glſ. im Gefolge) de, Präp., nach. Tout de suite zugleich nach einander weg. Dans la suite des temps, in den folgenden Zeiten. — Sequitus 1. Via, quam quis sequitur 2. Comitatus, Ital. seguito Adelung, Gloſſar. Auch sega, segoha (o von qu?) Obligatio, qua vasallus, vel tenens, dominum in *hostem* seu exercitum sequi tenebatur; Germ. die Folge, Heeresfolge.

Lat. sequi Jmd folgen, nachfolgen, begleiten. I. eig. im Allg. und im Beſ. 1. feindlich nachfolgen, nachſetzen, verfolgen, hostem, fugacem 2. der Zeit od. Reihe nach folgen, nachfolgen, erfolgen. Aestatem auctumnus sequitur. 3. als Beſitzthum, Erbſchaft u. dgl. jmd. folgen, ihm zufallen. Was einem folgt, als zu ihm gehörend betrachtet. Viell. indeß nicht ohne Hinblick nach dem Wechſel des Beſitzers, welcher nach einem anderen folgt. 4. einer Lokalität nachgehen, wohin gehen. Formias nunc sequimur. 5. prägnant, leicht-, freiwillig folgen, ſich fügen, von ſelbſt kommen. Oratio mollis et tenera et ita flexibilis, ut sequatur, quocumque torqueas. Sequax, was leicht-, raſch folgt. Cui (frondi) caprae sequaces illudunt, nachſtellen. Hederae sequaces ſich anſchließend, ſich umſchlingend. Insb. der Bearbeitung nachgebend, biegſam, fügſam dgl. II. trop. A. im Allg. folgen, nachgehen. Patrem sequuntur liberi, im Stande. Insb. einer Autorität, einer Partei, einem Muſter, einem Plane dgl. (glſ. als einem Führer) folgen, Folge leiſten, in die Fußſtapfen treten, beitreten, anhangen. 2. einem Ziele od. Zwecke nachgehen, darauf ausgehen, darnach ſtreben, trachten. 3. in der Rede der Reihe nach folgen, an die Reihe kommen. 4. in der log. Schlußreihe folgen, ſich ergeben. — Sèquens ſubſt. von Einigen für ἐπίθετον gebraucht, nach Quinct. 8, 6, 40., was gemeint ſein wird als dasjenige, was ſich als Begleitung eines Subſt. darſtellt, freilich auch, als bloßes Bei- (nicht Haupt-) Wort, als Secundäres im Range. — Doch hat auch Feſtus: *inlex* producta sequenti (i. e. secunda) syllaba significat qui lègi non paret u. ſ. w. Schneider, Lat. Gramm. S. 110. Daher nun, ſt. sequendus, die Gerundiv-Form secundus der Zeit oder Zahlreihe nach folgend, der nächſte, zweite. Secundus heres, nächſte, zweite Erbe. Secundae partes, zweite Rolle, Nebenrolle. Secundae Nachgeburt. b. trop. im Range, Werthe dgl. nachfolgend, folgend, nächſte. Secundus ei (ihm nachſtehend) Edict. Langob. Ro-

tharis Nr. CXXX., wie schon Virg. Aen. 11, 441. 2. naut. von den Wasser- oder Luftströmungen, zusagend, günstig (weil der Bewegung der Schiffe folgend, Ggs. adversus). Secundo flumine stromabwärts. Vento secundo. Trop. günstig, gewogen, glücklich. Secundiz neulat. Feier des fünfzigjährigen Messelesens von röm. Priestern. Also gewisserm. im zweiten Cyclus. Ital. secondare folgen, nachfolgen, nachgeben; helfen, fördern; förderlich, behülflich sein, secundiren; unterstützen; so einschlagen, wie es einer gerne sieht. Lat. obsecundare s. oben. Insecundus. Subsecundaria tempora. — Sequela (wie loquela). 1, was nachfolgt, Folge, Gefolge 2. trop. die Folge, Erfolg. — Secutor 1. im Allg. Begleiter. Als Bein. des Mars neben Comes Appul. Met. 9. p. 224., wie Himeros Cupidinis assecutor Mart. Capell. 9., welches Comp. jedoch mehr besagen will, als einfache Begleitung, vielmehr ein eifriges und begehrliches Nachgehen. 2. insb. diej. Gladiatoren, welche mit den retiarii, ihnen nachsetzend, kämpften. Assecla, synk. aus dem denin. assecula, weßhalb verm. stets mit verächtlichem Nebenbegriff (versch. von assectator) gls. immer (daher ad) an Jmdes Ferſen hängend, Begleiter, Diener, Schmarotzer. Pauci praeterea assentatores eorum atque asseclae subsequuntur.

Assequi 1. jmd irgendwohin folgen (um ihn zu erreichen, dah. mit dem Acc. der Annäherung), ihm nachsetzen. Ne sequere, assequere, Polybadisce (viel umherlaufend?), meam spem cupio consequi. Plaut. Fragm. bei Varro. Viel häufiger 2. nachfolgend zu jmd gelangen. Nec quidquam sequi, quod assequi nequeas. Dah. jmd od. etwas einholen, erreichen (und zwar schließt es — nach Döderlein — den Begriff des thätigen Strebens und Ringens nach einem Ziele ein, während consequi, etwas erlangen, bloß das Zusammentreffen mit dem erwünschten Gegenstande, die Erfüllung eines Wunsches ausdrückt). Assequi ist übrigens nur prosaisch, während consequi auch bei Dichtern häufig vorkommt. 3. jmd in irgend einer Eigenschaft erreichen, d. i. ihm gleichkommen; und häufiger, auf die Eigenschaft bezogen, sie erreichen. 4. auf's Geistige übertr.: das Verständniß einer Sache erreichen, d. i. sie begreifen, einsehen, verstehen, fassen. Quid istuc sit...videor ferme assequi. — Consequia = consequentia die Folge; b. concr. das Gefolge, der Nachtrab. Vgl. exsequiae (der Plur. scheint intensiv zu steigern, wie in epulae) die Leichenbegleitung (aus dem Trauerhause, vgl. effero, ἐκφέρω) b. später, wie reliquiae, die irdischen Ueberreste. Auch obsequiae?

Consequi mit Andeutung des Zusammenseins abseiten der Präp. 1. jmd gls. auf dem Fuße nachfolgen. Eig. z. B. me continuo. Insb. a. feindlich nachfolgen, hostes strenue. b. der Zeit

nach auf etwas folgen, nachkommen, erfolgen. Omnes anni consequentes. Trop. Insb. a, einem Vorbilde, einer Vorschrift u. dgl. nachfolgen, Folge leisten, es nachahmen, befolgen. b. einer vorhergehenden Ursache als Wirkung folgen, erfolgen, die Folge sein, entspringen. Dah. von logischer Folgerung (richtige Folge, Consequenz). Si quod primum in connexo est (Prämisse), necessarium est, fit etiam quod consequitur necessarium. Consequens 1. vernunftgemäß, entsprechend, angemessen, passend. Dah. b. consequens est = consentaneum est, es ist vernunftgemäß, es schickt sich, paßt. 2. was logisch folgt, folgerecht. Adv. consequenter (mit Unterdr. des einen t vor t). Dann auch das Verbum übertr. (causa pro effectu) nachfolgend jemd od. etwas erreichen, einholen, erlangen. Eig. aliquem in itinere. Trop. etwas erlangen, erreichen, erstreben. Amplissimos honores. Fructum amplissimum ex vestro judicio. Zuw. mit persönlichem Obj. bei sachlichem Subj. z. B. Tanta prosperitas Caesarem est consecuta (ist ihm zu Theil geworden), ut. Insb. a. einem Gegenstande in irgend einer Eigenschaft gleichkommen, ihn erreichen. b. etwas geistig od. durch die Rede erreichen, es begreifen, einsehen, erkennen, umfassen, vollständig ausdrücken. Laudes ejus verbis (gls. umfassend erreichen). — Resequor auf jemd (etwas) redend folgen. Pallada talibus dictis. Vgl. respondere. Pergam atque insequar longius, den Stoff des Gesprächs weiter verfolgen. Aber kaum inseque, erzähle. Exsequi haec omnia copiosius.

Insequi folgen nach od. auf Imden od. etwas. Darauf bestehen in der Behauptung. Verfolgen 1. eig. Aliquem gladio stricto, irridendo. Trop. verfolgen, durchziehen, verspotten, verhöhnen, angreifen. Insequenter darauf, sogleich. Non. 376, 19. Mit Neg. Obscure et insequenter (ohne gehörige Folge) particula illa posita. Flavia Insequentina Inscr. (vgl. libertinus) etwa wie Octavia Q. F. Secunda, C. Plinius Secundus, Tertulla u. s. w., s. meine Familienn. S. 542. So auch in Mikl. Slavische Personenn. S. 109. Tretjak (tertius); 91. Pjatok (quintus); 115. Szestyj (sextus). Nach der Reihenfolge, wo nicht je zuweilen nach dem Datum. Im Odschi (Riis Gramm. S. 270.) wird der Mannsn. Kwāmin einem gegeben, der am Memmereda (am 6. Wochent., Sonnabend) geboren ist. Auch hat Zimmermann, Akra lang. I. Vocab. Anan, Anum, Ašoń, Akroń, d. i. der 4. 5. 7. 9. Sohn, als Egn., sowie Ata N. pr. of twins. — Exsequi bis ans Ende folgen. Eig. sectam meam exsecutae, duce me. Favorinus philosophus memoriarum veterum exsequentissimus. Gell. 10, 12, 9. Insb. einen Todten (aus dem Hause) zu Grabe geleiten. 2. feindlich verfolgen (zur Stadt hinaus?) Liv. 1, 59, 1. Trop.

A. im Allg. folgen, nachfolgen, begleiten, nachgehen, nachstreben. B. Insb. 1. etwas thätlich verfolgen, betreiben, ausführen, vollführen, durchführen, vollziehen. Est difficile, quod cum spe magna sis ingressus (also Hinein), id non exsequi (hinaus verfolgen) usque ad extremum. Negotia. 2. etwas redend ausführen, durchgehen, besprechen, beschreiben, entwickeln, z. B. verbis, diligentius. 3. etwas feindlich, gerichtlich verfolgen, ein Unrecht bestrafen, rächen, delicta; injurias accusationibus. Pass. Exsecato regis imperio. —

Obsequi (mit freundlichem Entgegenkommen, ob, folgsam sein, nur bildlich): Imdem zu Willen sein, sich fügen, willfahren, gefällig sein. Uebertr. 1. einer Sache nachgehen, sich ihr ergeben, ihrer pflegen, amori, studiis meis. Obsequens willfährig, nachgiebig, gefällig, und dah. C. Julius Obsequens, wie Commodus. 2. insb. Bein. der Götter, willfährig, gnädig. Obsequium, wie prosequium, Willfährigkeit, Nachgiebigkeit, Gefälligkeit. Insb. das Nachgeben in der Liebe, Hingebung, Beischlaf. Obsequela s. v. a. obsequentia. — Prosequi jmd (freundlich od. feindlich) folgen, hinterdreingehen, begleiten, verfolgen. Novum maritum volo rus prosequi. Neque exsequias prosequerêre meas (mit 3 qu) den Leichenzug begleiten. Fugientem prosequi, aliquem lapidibus. Uebertr. von leblosen und abstr. Subjecten, jmdem folgen, nachfolgen, hinter ihm drein gehen, ihn begleiten. Trop. 1. nachfolgen, nachahmen 2. jmd mit etwas beehren, begaben, beschenken, jmd etwas erweisen. Virtutem alicujus grata memoria. Et exceperunt et prosecuti cum donis legatos sunt. 3. redend, darstellend etwas verfolgen, fortsetzen, in etwas fortfahren. Pascua versu ausführlich beschreiben. Prosecutio die Begleitung; prosecutor Begleiter; prosecutoria das Begleitungsschreiben. — Persequi (act. Nebens. des Imper. persece Poët. ap. Cic. Att. 13, 23?) 1. einem Gegenst. beharrlich folgen. Insb. feindlich. Uebertr. nachfolgend erreichen, einholen, nachkommen. Das per zeigt gls. den bis ans Ende durchlaufenen Weg an: Mors et fugacem persequitur virum. Trop. im Allg. einem Gegenstande beharrlich nachgehen, folgen, etwas verfolgen. Insb. mit dem Ausdrucke des Strebens nach etwas: verfolgen, aufsuchen, zu erlangen suchen, danach trachten, z. B. studiosissime. b. jmd od. etwas als Leiter oder Muster folgen, nachfolgen, nachahmen, nachstreben. c. jmd od. etwas feierlich nachfolgen, verfolgen, strafen, rächen. d. etwas schreibend folgen, d. i. nachschreiben; protokolliren e. etwas handelnd, mit seiner Thätigkeit verfolgen, d. i. behandeln, betreiben, verrichten, thun, machen, ausführen. Dah. bes. etwas mit Rede od. Schrift verfolgen, behandeln, darstellen, erzählen, vortragen, beschreiben, erklären. Persequax eifrig verfolgend aus dem Adv. per mit sequax, wie

es scheint. — Subsequi, rücksichtlich der Präp. sub mit Acc. (in die Nähe heran), wie z. B. succedere. Unmittelbar auf etwas folgen. Trop. geistig, in der Meinung nachfolgen, folgen, sich anschließen, nach etwas sich richten, es nachahmen.

Bleibt zuletzt noch das Griechische übrig, worüber zu vgl. Curt. Grdz. S. 420. (3.). Daß Lat. sequi, und so auch ἕπεσθαι, sich nicht etwa an S. sap anschließen, wird, so weit ich die Sache einsehe, durch die gesammten Familien-Glieder unseres Stammes bezeugt. Zwar könnte uns linquere: λείπειν (s. früher); vocare und εἰπεῖν; oculus (S. ikṣ) und ὄψομαι; oder loqui, S. lap u. dgl. stutzig machen. Allein nicht einmal ἕπομαι würde man mit großem Scheine von Recht zu S. sap bringen; sequi aber mit gar keinem. Benfey geht sogar im Glossar S. 191. so weit, S. sap, verehren, mit Griech. σέβομαι gleichzustellen. Kuhn Ztschr. II. 131. spricht bloß von sap, besorgen, in Verb. mit rtam. Nun wohl: •rtaṣâp bed. PWB. I. 1051. frommes Werk und Sinn pflegend, glaubenseifrig. Augensch. hat damit ἕπω, auch selbst in dem Sinne von: beschäftigt sein, •ἐνεργεῖν nicht das Geringste zu thun. Man kann demnach sâp, das noch eher an Lat. sancire erinnern würde, dreist aus dem Spiele lassen. Ἕπω hat, wie oft, π für κ eingetauscht, was z. B. unter Berücksichtigung des Lat. qu (also mit Ansatz von Labial-Laut) nicht das geringste Bedenken hat. Anlangend aber den Hauptunterschied im Sinne von sequor: •so macht der keine sonderliche Schwierigkeit, wie schon Curtius durch seinen Hinweis auf S. saĉ mit Instr. (in diesem Fall besser Sociativus) = zusammen sein, Delbrück Abl. Lok. Instr. S. 55. gezeigt hat. Begleitung kann in einer Folge, in einem Hintereinander, zu Stande kommen; allein nicht minder in einem gleichzeitigen Nebeneinander.

Das Lat. wie das Lith. haben sich mit sequi, Lith. sekti auf den ersten Fall beschränkt; und mag damit ihr Verwenden des Acc. bei jenen Verben zusammenhängen. Anders der Grieche, welcher entweder den Dativ zu ἕπεσθαι ganz allein, oder mit Präpp. verbunden, setzt, und somit die bloße Gemeinschaft hervorheben will, ohne damit eine Succession (sei es im Raume oder der Zeit nach) anzeigen zu wollen. Daher denn auch μετὰ ἕπεσθαι, auch ἅμα τινὶ ἕπεσθαι. Hätte nun nicht durch die Grille, als seien die Präpositionen (oder meinetwegen auch die präpositionalen Ortsadv. noch ohne Rection), ich weiß nicht wie späte Erzeugnisse der Sprache und könnten daher nicht in sog. proethnischer Zeit Composition eingegangen sein, Curtius sich den freien Blick verbaut: da müßte auch er sehen, was ist (und deßhalb auch möglich sein mußte) und was jedermann sieht, sowohl saĉ als auch saĝ enthalten in ihren Anfängen selbst auch genetisch und

mit ſtrenger etym. Wahrheit das nämliche Element in ſich, welches als sa- (ſ. Nr. 190. S. 633.) in Compp. mit Subſt. und als saha (mit), ſowie als sam in Verben die Begleitung (ἅμα), Lat. cum und com- bezeichnet. Siehe auch den Zig. Inſtr. od. Sociativus auf -ha und -sa meine Zig. I. 189. Mança (mecum), z. B. jav mansa Komm mit mir. Me penaba duha Ich ſpreche mit Dir. Bei den Gitanos in Spanien jedoch finde ich das Span. con mit dem einen der Dative verbunden: Conamange bei mir Luc. XXII. 18. Ueber ὀπάζω, ὀπάων, ὀπαδός ſ. EF. I. 829. — Es bed. nun ἕπω, wie Paſſow ganz richtig angiebt, um etwas ſein, beſ. um etwas beſchäftigt ſein, thätig, ämſig, fleißig um etwas herum ſein. Im Homer mit Präpp., welche noch beſtimmter das Herum, Dabei anzeigen, περί, ἀμφί, μετά. Περὶ τεύχε' ἕπουσιν, ſie ſind um die Waffen beſchäftigt, in Thätigkeit, in Kampf. Aber tranſ. Il. 6, 321. τὸν δ' εὗρ' ἐν θαλάμῳ περικαλλέα τεύχε' ἕποντα, wie er ſeine Waffen ämſig beſorgte, ſäuberte und putzte. Ἀμφὶ βοὸς ἕπετον κρέα ſie waren um das Fleiſch des Rindes beſchäftigt, es zuzurichten. Μετὰ Τυδέος υἱὸν ἕπεσθαι mit dem Diomedes thätig, mit ihm in den Kampf eilend. Buchſt. indeß wohl, des Acc. wegen, hinter ihm her gehend. Vgl. λαοὶ ἕπονθ' ὡσεί τε μετὰ κτίλον ἕσπετο μῆλα freilich im Med.: wie Schafe hinter dem Leitbock herzugehen pflegen (oft herging, als habitueller Aor.). — Med. ἕπομαι ich folge, gehe mit, gebe das Geleit, τινί. Sehr häufig liegt darin, wie in unſerem folgen, der Nebenbegriff einer Unterordnung, eines Gehorchens. Dah. iſt es bei Hom. der gew. Ausdruck von den einem Anführer folgenden, mit ihm od. nach ihm ziehenden Kriegerſchaaren (vgl. Heeresfolge) oder Schiffsgeſchwadern. Ferner: ſchützend zur Seite ſein, als Helfer od. Rächer mitgehn, beiſtehen. Auch von dem ehrenden Begleiten (prosequi). Uebertr. dem Willen eines andern folgen (obsequi), ihm anhangen, ihm beitreten. 2. Sehr häufig in dieſen Bedd. bei Hom. die Verb. ἅμα und μετὰ ἕπεσθαι, auch ἅμα τινὶ ἑ. 3. im feindlichen Sinne, verfolgen, nachſetzen, τινί, persequi. 4. gleichen Schritt halten, folgen können, τινί. Uebertr. auf einzelne Glieder od. körperliche Kräfte: γούνασθ' ἕπονται, δύναμις καὶ χεῖρες kommen mit fort, reichen aus. 5. Zuruf ἕπεο, ἕπευ, komm mit; Lat. refl. seque-re. Dag. ἕπεο πρότερω komm näher! offenbar, weil dem Rufe Folge geleiſtet, nachgekommen werden ſoll. b. daran hangen, haften (vgl. das freilich nicht im Gutt. ſtimmende Lith. segti), δουρὶ ἑπόμενος, von einem, der am Speer ſteckt, eig. wohl, welcher, dem Stoße nachgebend, auf dasſelbe gerathen iſt. Häufig womit zuſammenhangen, in Verbindung ſtehen, wovon unzertrennlich ſein, τινί, κῦδος, τιμή, Ἄτη. Seiner Natur, Gattung od. Beſchaffenheit nach wozu gehören, wozu gezählt

od. gerechnet werden. Ueberh. wozu gehörig sein, sich wozu passen od. schicken, womit übereinstimmen, entsprechen. 7. erreichen, erlangen, einholen, assequi: übertr. mente assequi, begreifen, verstehen, nachahmen. Ἑπέτης, τις Begleiter, in, wie *ἱκέτης* neben *ἵκτης, ἱκτήρ*.

Buttm. Lex. II. 216.: „Besseres als meine ehedem schon vorgetragene Verm., daß *ὁπλότερος* von *ἕπομαι* komme, womit viell. auch *ὄπιθεν* zu vgl., weiß ich noch nicht vorzubringen. Sicherer scheint mir dagegen, daß *ὅπλον*, Werkzeug, von *ἕπω*, dem eig. Verbum für alles Bearbeiten kommt. Auf einem oder dem anderen Weg möchte auch wohl *ὑπέροπλος* in die Verw. zu bringen sein." Dem Vgl. von *ὅπλα* mit dem Goth. vêpna, Waffen, steht allerdings, wie Curtius bemerkt, nicht unwahrscheinlich der Umstand entgegen, daß unser germ. Wort nur auf Waffen (Holl. wapen Wappen, Waffen, Gewehr, Rüstung) geht. Indeß könnte ja der im Griech. sehr weit gefaßte Begriff für Werk- und Rüstzeug jeglicher Art eine engere Fassung erhalten haben. Siehe noch Dief. GWB. I. 153. Natürlich fiele gedachter Vergleich fort im Falle der Herkunft von *ὅπλον* aus *ἕπω*. Das o vorn schiene, trotz *ἐχέτη* die Pflugsterze; jede Handhabe und *ἐχέτλιον* Fischbehälter, etwa durch *ὄχετλα· τὰ ὀχ(λ)ήματα. οἱ δὲ τὰ συντεθραυσμένα* Hes. gerechtfertigt. Es bed. aber *ἕπω* nicht sowohl „bearbeiten", als „mit etwas beschäftigt sein", und dazu bedarf es allerdings der Werkzeuge, welche demnach höchstens, als (bei der Arbeit) betheiligt, *ὅπλα* heißen könnten von *ἕπω*. Natürlich müßte dann das *ὅ-* nicht die Part. sein wie in *ὀγάστριος*, noch auch *πέλω* darin enthalten. Merkwürdiger Weise aber spielen Abll. von *ὅπλον* in den Gebrauch von *ἕπω* vielfach hinein. So *ἅμαξαν ὥπλεον*, sie schirrten den Wagen an, Od. 6, 73., und, seltsam genug ohne Ableitungssuffix und stark abgewandelt, etwa wie *ἕπλετο, πλόμενος*, auch *δείπνον ὅπλεσθαι*, sich ein Mahl zubereiten. Vgl. *ἀμφιέπω κρέα, βοῦν* Fleisch zurichten, das Opfer eines Rindes besorgen. *Ἀμφὶ βοὸς ἕπετον κρέα* sie waren um das Fleisch des Rindes beschäftigt, es zuzurichten. Desgl. *ὁπλίζεσθαι δόρπον* od. *δεῖπνον*. *Ἅμαξαν ὅπλισαι* einen Wagen anschirren. Im Med. *ἵππους ὡπλίσατο* er schirrte sich die Pferde auf. Auch *ἐφοπλίζω δαῖτα, δεῖπνον, δόρπον*, und *ἅμαξαν, ἀπήνην, ἡμιόνους*, ja *νῆα*. Ὁπλόσμιος, Beiw. des Zeus in Karien, und Ὁπλοσμία Beiw. der Hera im Peloponnes, wahrsch. bewaffnet. Den Schluß anlangend würde ich *γεράσμιος* ehrend; geehrt (kaum von *γέρας* als Subst.) und *ἐράσμιος* liebenswürdig vgl. Letzteren liegen, wenigstens ideell, Verba auf *άζω* (vgl. auch *ἐρασ-τός*) zum Grunde. Allein auch bei ersteren waltete unstreitig die Analogie z. B. von *δεσποσ-τός* aus *δεσπόζω, ὀνοστός* neben *ὀνοτός*. — Ἔνοπλος in Waffen, gewaffnet, gerüstet, und, daraus abgeleitet, z. B. *ἐνόπλια μέλη* Gesänge

zum Waffentanz. Ἔξοπλος vollständig bewaffnet, aber auch 2. priv. entwaffnet, ohne Waffen, ohne Besatzung, ohne Bedeckung. Σύνοπλος Waffengefährte. In diese Analogie stimmt nun, mindestens äußerlich, ὑπέροπλος ein, und Passow dürfte nicht ganz im Unrechte sein, wenn er es, nach Weise von ὑπέρβιος (glf. übergewaltig) aus βία, „übermüthig trotzig auf Waffengewalt“ auslegt. Hiegegen wäre auch in Bezug auf die ἠνορέη und βίη ὑπέροπλος, von übermenschlichen Titanen, Hunderthanden und Riesen gebraucht, schwerlich viel einzuwenden. Will man aber eine Uebertragung auf das Reden ὑπέροπλον εἰπεῖν od. die ὑπεροπλίαι (glf. anmaßliche Selbstüberhebung abseiten Agamemnons) nicht gelten lassen? Herleitung aus πέλομαι verböte sich schon allein des ο wegen. Oder will man, da ἕπω auch: sich schicken, passen bedeutet, ὑπέροπλος als: „über das Schickliche hinausgehend“ fassen? Nicht unglaubwürdig, daß auch ὁπλότερος, welches doch unmöglich vom neutr. Subst. ὅπλον der Comparativ sein könnte, eig. ein Adj. im Sinne von: schon tauglich, tüchtig (zum Kriegsdienste) vorausgesetzte. • Viell., indem man von ἕπεσθαι (einem Anführer folgen) den Begriff der Fähigkeit entnahm, Heeresfolge zu leisten. Der Comparativ diente etwa dazu, um die Mannschaft als noch ziemlich junge (und noch nicht seit lange erst waffenfähig gewordene) zu bezeichnen. Indem das Wort ausschließlich von Göttern und Menschen gebraucht wird: bezeugt es dadurch, so scheint es, auch, wie nicht eig. jünger sein Grundbegriff sei. Freilich, die Verb. ὁπλότερος γενεῇ, jünger an Geburt, ginge natürlicher von einem Begriffe wie secundus, sequens aus, welcher indeß dem ἕπομαι für gewöhnlich fremd ist. — EJ. II. 33. (1.): „Es ist ein trefflicher Gedanke, wenn Döderlein ἄοζος (Diener) aus ἀ- (mit) und ἑπ (sequi) erklärt. Es vgl. sich nebst ἀοσσεῖν mit νίπτειν, νίσσειν, νίζειν aufs genaueste.“ Ἀοσσητήρ· βοηθός Hes. aus Hom. hat freilich wohl mit ὄσσα (nebst ὄψ zu εἰπεῖν, S. vaĉ) Buttm. Lexil. I. 23. nichts zu thun, wie sehr auch βοηθός (auf den Hülferuf herbeieilend Nr. 284. S. 1080.) zu solchem Glauben verleiten möchte. Ὀσσητῆρα· βοηθόν; und ἐοσσητήρ· ἐπίκουρος. τιμωρός. ἀντὶ τοῦ ἀοσσητήρ. Viell. also ein secutor, comes (mit com), nur durch das Verbum τῷ μὲν ἀοσσῆσαι λελιημένος helfen, beistehen. Mosch. 4, 110. hindurchgegangen. Ueber ἄοζος, welches des weichen ζ wegen, falls aus einer Tenuis, bedenklicher wäre, s. EJ. II. 788. Nebenschoß?

Ἀμφιέπω, ἀμφέπω umgeben, umfassen, um etwas herum sein, γάστρην τρίποδος πῦρ ἄμφεπε 2. um etwas beschäftigt sein, etwas mit Eifer betreiben, besorgen, zurichten, anordnen, τάφος Ἕκτορος, στίχας Φωκήων Hektors Bestattung besorgen, der Phocier Schlachtreihen ordnen. Τιμαῖς mit Ehrenbezeugungen feiern. Ἵππους ἀμφιέποντες ἐζεύγνυσαν, sie schirrten mit Sorgfalt, Eifer

die Roſſe an. — *Περιέπω* von allen Seiten herum ſein und umgeben. Dah. mit großer Sorgfalt handhaben, behandeln, warten, pflegen, beſorgen, beſ. von Perſonen, ſie ehrerbietig umgeben und bedienen, überh. ſchätzen, ehren. *Μάλα π. τινα* einen ſehr ehren (auch S. sac, ehren), *ταῖς μεγίσταις τιμαῖς*, aber umgek. *ἀεικίῃ περισπεῖν τινά*, ignominia afficere. *Εὖ περιέπειν τινά* einen gut behandeln. Das Gegentheil *τρηχέως*, hart. Paſſ. *τρηχέως* od. *τρηχύτατα περιέπεσθαι* od. *περιεφθῆναι ὑπό τινος* von einem hart behandelt od. arg gemißhandelt werden. *Περιέπειν τινὰ ὡς* od. *ἅτε πολέμιον, φίλον, εὐεργέτην*. — *Συνέπομαι* mit od. zugleich folgen. *Παρέπομαι* nebenbei folgen od. begleiten, womit verbunden ſein, *τινί*. — *Μεθέπω* verfolgen, nachſetzen *ποσσὶ κραιπνοῖσι μετασπών*. Tranſ. mit dopp. Acc. *Τυδείδην* (abhängig von *μετά*, hinter) *μέθεπεν* (glſ. machte folgen) *κρατερώνυχας ἵππους*, er trieb die Pferde vor ſich her auf den Diomedes los. 2. mit den Augen verfolgen, dah. ſuchen (vgl. dies weiter zurück), aufſuchen, nachtrachten, mit dem Acc. *ἠνίοχον*. Auch *νέον μεθέπεις*; Biſt du hier neu, zum erſten Mal zum Beſuch. 3. übertr. hinter einem Geſchäft eifrig hinterher ſein, es eifrig verfolgen od. betreiben. — *Ἐφέπω* verfolgen, nachſetzen, hinterdrein ſein, *τινί* (wie *ἐπί* mit Acc.); auch ohne Caſus. Ueberh. angreifen, zuſetzen, bedrängen, in die Enge treiben. Antreiben (glſ. folgend), vor ſich her treiben, *ἵππους*. Eben ſo *Πατρόκλῳ ἕφεπε — ἵππους*, ſ. *μεθέπω*. Bei Pind. überh. folgen, begleiten. 2. ein Geſchäft eifrig verfolgen od. betreiben. Z. B. *ἄγρην*. *Ὑσμίνης στόμα* den Schlachtkampf in den vorderſten Reihen. Wonach ausgehen, ausſpähen, aufſuchen, *κορυφὰς ὀρέων* vom Jäger, der den Gipfeln der Gebirge nachgeht. Bewandern, begehn, beſuchen. Sehr häufig aber bei Hom. *πότμον ἐπισπεῖν* u. dgl. ſein Geſchick, ſeinen Tod (durch eigne Schuld) beſchleunigen. Im Med. jmdem nachgehen, hinter ihm hergehen, ihm folgen, ihn begleiten, *τινί*. Folgen, gehorchen, *θεοῦ ὀμφῇ*. *Ἑπισπόμενοι μένεϊ σφῷ* ihrer Leidenſchaft, ihrer blinden Neigung folgend, ſich davon verleiten laſſend. *Ἐπισπέσθαι ποσίν* mit den Füßen folgen, d. i. im Lauf nachkommen. Später betreten, beiſtimmen. — *Λιέπω* ein Geſchäft beſorgen, ins Werk richten, verwalten. Hom. Dah. anordnen, in Zucht und Ordnung halten, befehligen, beherrſchen, *στρατόν*. *Ἀνέρας σκηπανίῳ* die Männer mit dem Stabe zu Paaren treiben, verjagen. Mit Ablaut *δίοπος* Verwalter, Beſorger, Befehlshaber, Gebieter, poet. beſ. Aufſeher (allein darum nicht zu *ὄψ*) auf dem Schiff, der ſpäter *ἐπίπλους* hieß, Eur.

Ueber secta, sectari u. ſ. w. ſ. die folg. Nr.

1059. Lat. seco, secui, sectus (indeß auch exsecaveris, secaturus Struve, Conjug. S. 185.) könnte man viell. trotz sectus als nicht ſtreng wurzelhaft zurückweiſen. Auch

würde Lett. ssehka, ssehks, gemähetes Gras für Pferde und Vieh, nicht völlig überzeugen trotz Lat. fenisicia f., auch Pl. N., und feniseeta Pl., das abgemähete Heu, der Heuhaufen. Fenisex, Gen. secis, (auch -seca) und fenisector Heumäher. Vgl. pabulum secare. Sectae herbae. Deseętum gramen Ov. M. 14, 646. und Heu, als Gehauenes Nr. 208. Poln. siec łąkę die Wiese mähen = kosić. Desecare segetes et prata. Ferner thuts Lith. sykis, io m. (man beachte y als i-Laut) ein Schlag, Hieb; ein Mal, einmal (vgl. uno ictu), sykiñ iñ sykiñ, Schlag auf Schlag u. s. w. Neſſ. S. 465. allein auch nicht. Neſſelm. Gloſſ. zu Donalitius S. 325. nè pirmas sykis nicht das erstemal. Bèn sykiñ endlich einmal, doch einmal. Su sykiù auf einmal, plötzlich. Kèk sykiu wie oft. Sykeis zuweilen, öfters. Jedoch in den Slaviſchen Sprachen begegnen wir dem Verbum mit unläugbar ſtarker Flexion. Mikl. lex. p. 974. mit der Bemerkung, daß sek die wahre, sjek die ſecundäre Wz. ſei: sješti, Präſ. sjeką, 2. sječeši κόπτειν caedere; λαξεύειν scalpere; σφάζειν. Mit sja (glſ. ſich ſchlagen) πολεμεῖν. Sječa f. caedes. Sječ m. θραῖσις sectio; πόλεμος bellum παράταξις acies; πολιορκία oppugnatio; κόπη, συγκοπή, τομή sectio; σφαγή caedes. Sjekatel'n', secans. Sječ"tza δημόσιος carnifex. Sjekira f. ἀξίνη, securis. Poln. siekiera f., die Axt, mit auffallendem Anklange an das eigenthümlich gebildete Lat. secùris (ſchwerlich zu curis, hasta, oder Lith. kirwis Axt), ohne jedoch, ſollte man meinen, von dort entlehnt zu ſein. N. s-sjek Lendenbraten, von ssjekát", ssječ" abhauen, weghauen. Sječenïe caedes, sječivo instrumentum secandi, λαξευτήριον Dobr. Inst. p. 97. Isješti λατομεῖν. Sjekati, pungere, von der Schlange, zmija. Eben ſo sjeknąti secare; de scorpione καθάπτεσθαι pungere; sjekliv' πληκτικός auch vom Scorpion. So Poln. sieką muchy konia die Fliegen ſtechen das Pferd. Etwa Lett. ssekkums, Miſtgabel, vom Hineinſtechen? Secant crura sentes. — Poln. siec, Präſ. sieke, 2. sieczesz nur in Compp.: hauen, hacken, Schmiſſe geben, ſtreichen, peitſchen (verberibus caedere), ſchneiden. Mieczém siéc mit dem Schwert hauen. Siéc kogo rozgą (mit Ruthen) einem Streiche geben, ihn hauen, peitſchen, ſtreichen, wie Lat. sectus flagellis, loris etc. Sieczka Häckerling, Häckſel 2. das Hauen, das Gemetzel. Siekacz das Hackmeſſer 2. die Hippe, ein Gartenmeſſer. Siekalnica das Hackbrett. Siek das Hauen, Hacken, Metzeln, der Hieb (etwa daher Lith. sykis?) 2. der Steinbeißer, ein Fiſch. Bei Ra. ostropysk (Schwertfiſch), iglica (z. B. Hornhecht; Meernadel). Etwa auch Lith. sykis, ẽs f. der Schnäpel, Coregonus od. Salmo lavaretus? Lett. ssihka Schnepel, ein Fiſch. — In welchem Sinne aber, wenn

hieher, führen mehrere Monate ihren Namen? Sĕkis, December, Neff. S. 459. Kſl. sjec"n' m. Januarius, Febr., aber mit dem Zuſatz: nota čech. sečen Julius, Augustus. Letzteres begriffe ſich leicht von der Ernte: seč, sečba Hauen, Niederhauen, Gemetzel; Böhm. sieczba das Hauen des Getraides. Was wird aber in den genannten Wintermonaten gehauen? Hat man hiebei das Spalten oder das Fällen von Holz im Sinn? Das müßte ſein, dafern man nicht vorzieht, ſie ſelber — durch heftigen Froſt — ſchneidend zu erklären, wie die Polen ſagen: wiatr siécze der Wind iſt ſchneidend. Anders gemeint iſt natürlich secat teneras plantas tibi (glacies) Virg. Ecl. 10, 49, gleichwie abgemähetes Heu, welk machen. Das geſchieht aber vorzugsweiſe im Frühling, nicht im Januar.

Sĕcare, ſchneiden, abſchneiden, zerſchneiden, enthält, obſchon mit Schneiden auch eine Abtrennung verbunden zu ſein pflegt, doch verm. keinerlei Beziehung zu sĕ-, und ſomit auch nicht zu dem Reflexiv-Pron., wie uns in sequi, ἕπεσθαι, an die S. Part. sa mit der umgekehrten Richtung des Zuſammen ein gewiſſer Anklang allerdings ſehr wahrſcheinlich bedünkte. Trotz des widerſpruchsvollen Sinnes aber in den beiden genannten Verben drängt ſich doch ſogleich als eine denkbare Möglichkeit auf, secta ſammt Anhang zu dem einen wie zu dem anderen zu bringen. Am häufigſten, wie Freund nachweist, findet ſich secta in der Verb. sectam (alicujus) sequi, persequi, in die Fußſtapfen jemdes folgen, und dah. auch sectam (alicujus) secuti, der Anhang, die Partei. Dazu nehme man ferner: sectari fortwährend od. eifrig folgen im guten oder üblen Sinne, begleiten, nachlaufen, nachjagen, verfolgen. Trop. nach etwas eifrig ſtreben, trachten, ihm nachgehen, nachjagen, Jagd darauf machen, es mit Eifer verfolgen, betreiben dgl. Sectatio boni Nacheiferung. Tertull. Sectator Begleiter, Anhänger, im Pl. das Gefolge, der Anhang 1. im Allg. „At sectabantur multi." Quid opus est sectatoribus? (vom Gefolge der Candidaten). 2. insb. Anhänger einer Disciplin. Cohors sectatorum Aristotelis, wie secta philoſophiſche Schule. — Assectari Jmd überall, mit Eifer, Begierde (glſ. ihm anklebend, weßhalb ad) begleiten, in ſeiner Begleitung ſein (beſ. von der Begleitung der Freunde des Candidaten); im Juriſtenlatein, assectatur derjenige, qui tacitus frequenter sequitur (einer Frau in unanſtändiger Abſicht nachgeht). Paſſ. Assectari se omnes cupiunt, ἀκολουθεῖσθαι. Themistocles quum a formoso assectaretur. Assectatio 1. das (dienende, ehrfurchtsvolle) Begleiten, wie das der Clienten dgl. 2. die Beobachtung. Assectator der in jmdes Begleitung (als Freund, Diener, Client dgl.) iſt, einer aus dem Gefolge. Trop. vom Anhänger einer Doctrin, sapientiae i. e. philosophiae; eloquentiae;

auditor assectatorque Protagorae. — Consectari eifrig nachfolgen 1. im guten Sinne. Häufig trop. wonach ſtreben. 2. im üblen Sinne: feindlich nachfolgen, verfolgen, nachſetzen. Equites. Lupum. Fufium clamoribus et conviciis et sibilis. Consectatrices voluptatis libidines. Consectarius was logiſch folgt, folgerecht. Will man läugnen, dies Alles fügte ſich dem Begriffe nach vortrefflich zu sequi?

Was hier entgegenſtände, wäre nur die Form, der man freilich nicht leichtſinnig ſpotten darf. Sequor hält ſonſt durchweg an dem Labial-Laute (secûtus, wie locûtus) feſt. Wie aber, wenn die genannten Verba trotz alledem Intenſiva von sequi wären? Man entſinne ſich doch, wie relictus trotz relinquo geſagt wird; und das Lith. sekti (im Inf.) zeigte auch vielleicht den Weg zu der hier in Frage kommenden Bildung. Wo nicht: müßten alle vorhin erwähnten Deponentia (wie sequi) ſammt Anhang als denominative Bildungen gelten aus secta, und könnten auch nicht etwa früher gebraucht ſein, als ihr Primitiv. Wie ſteht es aber mit letzterem ſelbſt? Bei Voss. Etym. p. 460. findet man Anwälte für beiderlei Herleitung, aus sequi wie aus secare. Secta, quam quis sequitur. Etwa alſo, wie Frz. suite? Oder simplicius (quam Servius) deducas à secare pro incidere, quia sectis alii ab aliis secantur et abscindantur. Allerdings, wenn Secten der Grundbegriff wäre: was aber zu bezweifeln ſteht! Freund hält auch an der letztgenannten Erklärung feſt. Allein aus himmelweit verſchiedenem Grunde. Er geht davon aus, daß man, wie im Griech. τέμνειν ὁδόν einen Weg durchlaufen, durchſchreiten (d. h. nicht: ſchneiden der Queere nach) geſagt wird, auch im Lat. z. B. Ille viam secat ad naves sociosque revisit bei Virgil, und: Hinc velut diversae(!) secari coeperunt viae Quint. Inst. 3, 1, 14. vorkommt. Von dieſer Redensart aber, wie der von secare mare, auras, rühre auch die andere bei Virgil 10, 107 her: Quae cuique est fortuna hodie, quam quisque secat spem, welche Hoffnung er betritt, befolgt: als Bild eines Weges, den man einſchlägt. Hiezu Servius: *Secat*, sequitur, tenet, habet, ut: *Ille viam secat ad naves.* Unde et *sectas* dicimus, habitus animorum et instituta philosophiae circa disciplinam. Alſo secta wäre demnach eig. secta, sc. via. Das will mir insb. um deßwillen etwas künſtlich ſcheinen, weil der obige Gebrauch von secare doch immer ein etwas geſuchter und poetiſcher iſt; vielleicht gar in vergleichsweiſe ſpäterer Zeit von den Römern erſt den Griechen abgelernt. Nos, qui hanc sectam rationemque vitae (Lebensweiſe), re magis quam verbis, secuti(!) sumus. Haec eadem est nostrae rationis regio et via: nos hominum sectam atque instituta persequimur. Cic. Wenn ferner secta die Mutter von sectari, assectari

und consectari mit Gefolge iſt: da müßte dies von Hauſe aus eig. immer sectam (den durchlaufenen? nein, thätſächlich: den erſt zu durchlaufenden Weg) sequi (verfolgen) ſein. Sectarius vervex bei Plaut. iſt exsectus (wie sectus Gallus), aber auch Fest. p. 149. kann unter: Sectarius, qui gregem agnorum praecedens ducit kaum etwas anderes verſtehen. Freund, irre ich anders meinerſeits nicht, irrt, wenn er des Leithammels wegen an secta erinnert. Er überſah, daß ja von Lämmern die Rede iſt, deren Führung — eben um nicht zu früh beſprungen zu werden — man einem Hammel anvertraut, keinem unverſchnittenen Bock. — Sexus IV. vgl. Freund mit τέκος. Warum wollen wir es nicht, der Doppelſeitigkeit des Geſchlechts wegen, gewiſſerm. für eine sectio (freilich nicht Section oder Abtheilung, aber doch verb. mit partitio corporum) nehmen? Das x mag nicht ſchlechthin ct vertreten, wie in nexus, ſondern eine Steigerung mittelſt s, etwa wie in noxa. Großen Vorſchub leiſtet aber gewiß unſerer Vermuthung das nur im N. u. Acc. Sg. vorkommende virile ac muliebre secus. Vgl. quum causas in plura genera secuerunt Cic. de Or. 2, 27, 117.

Falces in Campania seculae a secando Varro L. L. 5, 31, 38. Dag. sicilis Schneidewerkzeug, Sichel, woher sicilire prata, mit der Sichel nachmähen, was an sica, Dolch, zu gränzen das Ausſehen hat. Iſt nun unſer Sichel, Ahd. sihila, sichela (falcicula) Lehnwort oder auf unſerem eignen Boden gewachſen? So fragt ſchon Graff VI. 89. Zwingt nicht das i vielleicht zu ſolcher Annahme: ſo liegt keine andere Nothwendigkeit dazu vor. Grimm III. 416. Im Germ. findet ſich nämlich dort bei Graff eine ganze Reihe mit Lat. secare verwandter Wörter, welche gleichwohl den Stempel der Deutſchheit auf der Stirn tragen. KZ. 11, 193. Alſo die Senſe (in Hannover plattd. seisse aus Mhd. diu seinse), entſtellt aus Ahd. segansa, Mhd. segense (falx, falcastrum), worin man hinten etwas wie Eiſen ſuchen möchte, hieße nicht letzteres Ahd. isarn. Siehe bei Grimm II. 346., wo auch waganso (vomer), alansa aus altn. alr (subula), Schuſter-Ahle, Lith. yla f. Pfrieme. Aeußerlich paßte etwa Lat. ansa Griff, woran etwas gefaßt wird, Henkel, Handhabe; zunächſt an Gefäßen, aber auch z. B. vom eiſernen Griff an der Thür; vom obern Handgriff des Ruders. Lith. asà f. Griff, Handhabe an einem Geſchirr; Heft an einem Degen; Oehſe, Oehr Neſſ. S. 10. Dagegen Skr. asi iſt Lat. ensis, was ſich auch noch eher ſchickte, als Goth. ans (trabs, pertica). — Dann heißt die Säge Engl. saw (daraus Gael. sàbh), ital. sega, frz. scie Müller EWB. S. 291. Ahd. saga, serra und lima gloſſirt. In serra hat viell. Aſſim. von c ſtatt gefunden, gleichwie von t in parricida. Weiter Ahd. seh Sech (ligo, vomer). Mhd.

sech, seche stn. Pflugmesser Ben. II. 2. S. 234. Zweifelhaft, ob socus, wodurch es auch glossirt wird. S. Frz. soc Pflugeisen, Sech Diez EWB. S. 726., E. sock Müller EWB. S. 363. In keltischen Sprachen s. Dief. Origg. Eur. p. 277. unter candosoccus. — Ahd. sahs (culter, semispathium, weil kürzer als ein Schwert). Mezzisahs und mit seltsamer Verwandlung des anlautendem s im zweiten Compositionsgliede mezzarahs, mezzires (ohne h) und zuletzt mezzer (auch ohne s) Messer Graff II. 912. (schwerlich eig. Tischmesser zu mez Speise S. 904.), was natürlich völlig von mezari, Messer (mensor) abliegt. Angeblich hießen von ihren kurzen Schlachtmessern die Sachsen so. Das „cultro instructi", vgl. hastati dgl., müßte in der schwachen Form: Sahsun (Saxones) ausgedrückt liegen. Grimm's Vgl. von sahs mit Lat. saxum hätte das für sich, daß die ältesten Schneide-Werkzeuge allerdings von Stein waren, und nicht von Metall. Hat aber das Lat. Wort etwa auch davon seinen Namen, daß man im Steinalter saxa zum Schneiden verwendete, oder daß Felsen (vgl. rupes zu rumpo) ἀπότομοι zu sein pflegen? — Lat. secespita, ein langes eisernes Opfermesser, mit eben so räthselhaftem Schlusse wie hospita, sospes, cespes. — Ascia doch wohl durch Metath. zu ἀξίνη, und nicht vom Abhauen (vgl. absegmen). — „Das Gestade (des Sees von Como) — lehnt sich an zwei zusammenhangende Berge, von welchen der eine San Martino, der andere wegen seiner vielen, reihenweis emporragenden Hügelchen, die ihm wirklich Aehnlichkeit mit einer Säge geben, in lombardischer Mundart der Resegone, die große Säge, genannt" Manzoni, die Verlobten zu Anf., vgl. Cherubini, Voc. Milanese-Ital. II. 93. Also wie im Sp. Sierra (Lat. serra aus cr, wie parricida aus tr) Scie, aber auch Chaîne de montagnes escarpées.

Secamenta Pl. Schnitzwerk. Hingegen von der kürzeren in sectus enthaltenen Wz. segmen, das Stückchen, nicht wie specimen, fulcimen, sondern mit g durch erweichenden Einfluß der Liq. Segmentum das abgeschnittene Stück, der Abschnitt, das Stück. Insb. der Welt- od. Erdabschnitt. Im Pl. kleine auf den Frauenkleidern zum Aufputzen aufgenähete Stückchen von Goldstoff, der Besatz, Goldbesatz. Absegmen abgeschnittenes Stück (Fleisch). — Secare reum (in Stücke schneiden und vertheilen). Secare digitum, aurem, nasum, also abschneiden. Insb. chirurgisch schneiden, operiren, amputiren. Verschneiden, castriren, entmannen. Uebertr. 1. ritzen, reißen, verwunden, beschädigen, verletzen. Ambo (postes) ab infimo tarmes secat, zerfägt, zernagt. Si quem podagra secat, der schneidenden Schmerzen wegen. 2. wie das Gr. τέμνειν u. unser durchschneiden s. v. a. zertheilen, spalten, trennen; in der Bewegung durchschneiden, durchlaufen, segeln,

-fliegen vgl. Medios Aethiopas (Nilus). Secare aequor, pontum, fretum (puppe), aethera pennis. Trop. durch die Rede geißeln. Ferner: zertheilen: Tenuis illa ut scrupulose in partes secta divisionis diligentia. Insecabilis unzerschneidbar, unzertrennbar, untheilbar. Sectilis 1. zerschnitten, gespalten, behauen, ebur, laminae. 2. was geschnitten werden kann, porrum Schnittlauch, auch sectivum. Sector. Eig. zonarius Beutelschneider, seni Heumäher. 2. Parcellirer, sectores qui publica bona mercantur. Sectura der Schnitt. Varro: Scutum a sectura, ut secutum (so mußte er falsch st. sectum bilden, um das nöthige u zu bekommen), quod e minute consectis fiat tabellis. Das wäre falsch, wenn uns auch nicht die richtige Erklärung WWB. Nr. 347. vorläge. Bestanden die scuta gleich (Rich, WB. der Röm. Alterth. S. 555.) aus fest zusammengefügten Brettern: so bed. doch sectum unmöglich: aus Geschnittenem Verfertigtes. Consecare 1. in kleine Stücke zerschneiden, zerstückeln, brassicam; membra fratris (Medea). Genas, zerfleischen. b. von allen Seiten beschneiden, abschneiden, surculos. — Dissecare unionem, ranas, zerschneiden. — Desecare abhauen, abschneiden. Partes ex toto. Uvas a vite. Hordeum, pabulum, herbas. Aures, collum. — Exseco (auch mit Umlaut exsico) heraus-, ausschneiden. Linguam, fetum ventri. Insb. entnamen. — Insecare hineinschneiden, einschneiden, zerschneiden, verschneiden. Aliquid dentibus. Corpora mortuorum ad scrutandos morbos. Omnia insecta appellata (als Ueberf. von τὰ ἔντομα) ab incisuris. Insicia f. und insicium (e dem nachf. i assimilirt) Art Würste, Gericht von gehacktem Fleische. — Praesecare vorn abschneiden. *Brassica* ut *praesica* (d. h. als bloß erdichtete Form), quod ex ejus scapo minutatim praesicatur (i auch wohl nur, um den Schein der Richtigkeit des Etymons zu verstärken) Varro L. L. 5, 21. §. 104. Praesegmen das Abgeschnittene, Schnitzel, Ueberbleibsel, Abfall. — Prosecare vorn abschneiden, wegschneiden, abschneiden. 1. im Allg. Prosecto naso (vorn aus dem Gesichte weg) prius ac mox auribus. 2. im Bes. a, den Boden beim Pflügen aufschneiden, zerschneiden. b, in der Religionsspr., die zu opfernden Theile abschneiden. Dah. im Allg. opfern: Aesculapio gallinaceum prosecare. Prosectum die abgeschnittenen Opferstücke. Auch: prosiciem extorum vel in mensam porricere (s. dieses früher) bei Varro. — Circumsecare ringsum beschneiden, radices vitium, ungulas. Aliquid serrula. Auch st. circumcido, vom Beschneiden der Juden. — Subsecare unten abschneiden, beschneiden, herbam, radices, ungues ferro. Subsecivus (vgl. sectivus), auch subsicivus und, wo nicht aus succidere, durch Versetzung: subcisivus, succisivus. Adj. was bei Vermessung der Aecker übrig bleibt, Rest,

Ackerstückchen. Uebertr. was von einer Hauptsache übrig bleibt od. neben ihr geschieht, übrig, nebenher, z. B. subseciva tempora. (Philosophia) non est res subseciva (Nebensache), ordinaria est.

1060. Goth. saihvan, sahv, sehvun, saihvans Dief. GWB. II. 183. sehen (besehen Luc. 14, 18) ὁρᾶν; sich vorsehen, hüten, βλέπειν (faura) ἀπό. Mit and ansehen, in Betracht ziehen, σκοπεῖν, λαμβάνειν; at beachten, sich vorsehen, προσέχειν etc.; bi sich umsehen, betrachten, περιβλέπεσθαι erkennen, merken, κατανοεῖν; sorgen, προνοεῖσθαι; ga sehen, ὁρᾶν. Schon hinten gekürzt sai siehe, ἰδοῦ; sai nu ἄρα οὖν; nusai νυνί; sai jau ob etwa, μή. Graff VI. 109 ff. statt Imp. Ahd. sih sieh, auch see, senu, seno nu u. s. w. Sehan, Prät. sah. Mhd. sihe, sach, sâhen, gesehen Ben. S. 271. Trotz der mannichfaltigen Anwendung im Germ. ohne sichere exoterische Verwandtschaft. Von den vielen Fragen, welche, seiner Gewohnheit gemäß, Graff aufwirft, fallen die meisten als unter aller Möglichkeit bleibend von selbst weg. So alle, welche im Sskr. palatalen Zischer besitzen. Erinnerung an secare wäre in so fern nicht schlechthin unerhört, als man mittelst des Sehens allerdings unterscheidet und gewissermaßen aus der Masse herausschneidet. Vgl. cernere (oculis). Gleich nahe, ja in Betreff des qu vielleicht noch um eine Kleinigkeit näher, läge aber auch Lat. sequi, in so fern man etwas mit dem Blick verfolgen kann. Das Unsichere solcher Muthmaßungen jedoch leuchtet ein.

1061. Lat. sancio nach IV., wozu auch sancierat und Part. sancîtum. Sanxi und sanctus, sowie sanctio (die mit der Strafe des sacer geschärfte unverletzliche Gesetzesbestimmung) legum beglaubigen eine nicht bloß schwache Form. Desgl. sacer, sacra, sacramentum, nebst consecrare, exsecrare u. s. w. Kaum zu sač in dem Sinne von „verehren", bei sicherlich anderer Grundbedeutung. Gewiß aber nicht zu Zd. çpenta KZ. 14, 147. Ganz falsch desgl. trotz der Abwesenheit von n in sacer, der Vgl. mit ἅγιος aus S. yağ, woher iğya (eig. reverendus, venerabilis), Lehrer; iğyâ Verehrung, Opfer. PWB. I. 781. Sancire legem, jus, foedus, oder lege, edicto aliquid: unabänderlich festsetzen, bestimmen. Uebertr. von einem Vergehen, es durch festgesetzte Strafe verpönen, verbieten. Sanctus urspr. als unverletzlich festgestellt, unverletzlich, unantastbar, heilig 2. ehrwürdig, ehrfurchtgebietend, rein, heilig, göttlich. Sagmina (heilige Grasbüschel) mit Erweichung des c vor m. Eig. *also:* Heiligung. Nicht Mhd. sange.

1062. Lett. ssahkt anfangen. Präs. ssahku, zi, k, Prät. ssahzu. Ssahkoht anfänglich. Wohl schwerlich in den Inchoativen auf sco im Lat. Das ah deutet auf urspr. an.

1063. Lith. Neſſ. S. 460. sékiu und sẽkiau, kiau, ksu, kti ſchwören. Indeß auch mit g: ségiu und segiu, giau, gsu, gti, und viell. richtiger. Wenigſtens Ill. prisechi, sexem, segao — giurare — ſchwören; prisega, prisexba (x, wie Frz. j) Eid, Schwur, prisexni — gjurato — Geſchworner, ſowie Ruſſ. prisjagat", — sjagnyt", Poln. przysiąc, przysiądz, Präſ. -sięgam ſchwören, przysięga Eid, zu sięgnąc' die Hand ausſtrecken, nach etwas reichen, langen, erreichen, — ſprächen doch mit ziemlicher Gewißheit zu Gunſten dieſer Anſicht. Das zeigt ſich aber in noch mehr überzeugender Weiſe bei Lith. prisékiu und prisẽgiu ſchwören, einen Eid ablegen; Dèwą zu Gott ſchwören; służbòs einen Amtseid leiſten. Ne prisékiamas, a was ſich nicht beſchwören, nicht beweiſen läßt. Prisẽga, ſelten prisẽka (Böhm. przjsaha) der Eid, der Schwur; der Beweis, beſ. der gerichtliche. Atsékiu, atsẽgiu abſchwören; Böhm. odprzjsahati als Decomp., aber od wahrſch. = Lith. at. Refl. susi-sékiu (auch mit g) ſich verſchwören, conſpiriren, Böhm. sprzjsáhnauti se (vorn mit s, im Sinne des Lat. com-, der Gemeinſchaftlichkeit wegen).

Faſt möchte ich hienach glauben, der Lithauer habe ſeine Wörter für Schwören den Slawen abgeborgt (daher denn auch das Schwanken im Gutt.), wie es gewiß iſt, der Lette habe swẽnreht (mit weichem s) nur von uns Deutſchen. Ausgegangen aber ſcheint die Bezeichnung von dem Ausſtrecken und Emporheben der Hand, welches bei Eidesableiſtung üblich. S. Mikl. lex. p. 974. sjagnąti ἐκτείνειν. Um deßwillen jedoch glaube ich die ſchwer damit vereinbare Vorſtellung verwerfen zu müſſen, welcher ich EF. Ausg. 1. Bd. I. S. 239. freilich ſelber nachgegeben habe, als ſei: se jurejurando obstringere, ſich eidlich zu etwas verbindlich machen, der Grundbegriff, und Anknüpfung an S. sag̃, oder Lith. segti, heften, geſtattet, wo nicht geboten. Vgl. kſl. sjagša mouža roukama svoima ἐκτείναντες οἱ ἄνδρες τὰς χεῖρας. Aber sjagnąti bed. auch ἐπιλαμβάνεσθαι aggredi. Ruſſ. sjagát" (vom Feuergewehr) reichen, tragen. Böhm. sáhám, áti, sáhnu (h ſt. g) angreifen, z. B. po meči, po kordu nach dem Schwert, Degen langen; die Hand bis wohin ausſtrecken. Na nẽkoho mocý, jemd angreifen. Sáhnauti na statek, gmẽnj nẽkoho jmdes Güter, Vermögen einziehen. Sáhan ein handveſter, rüſtiger, junger Mann; d. h. wohl, der eine Arbeit tüchtig angreifen kann. Poln. sięgnąc', siąc, siądz nach etwas reichen, langen, die Hand ausſtrecken, reichen, erreichen. Zasiągnąc' od. zasięgnąc' bis wohin nach etwas reichen, langen. Zasięgnąc' czego skąd etwas woher zu erhalten, zu erlangen ſuchen, ſich darum bemühen.

Zaz. erhalten, erlangen, rady ſich Raths erholen, Rath einholen. Zasiągać gdzie ſich bis wohin erſtrecken, bis wohin reichen, langen. Osięgam erreichen, umfaſſen, erhalten, bekommen.

Unter ſolchen Umſtänden dürfte trotz ſeines k auch nicht Lith. sẽkiu, kiau, ksu, kti zu umgehen ſein. Bed. es doch: langen, greifen nach etwas. Kojos ne sẽke žémês die Füße reichen nicht bis auf die Erde. Dugną prisẽkti Grund gewinnen, im Waſſer. Prisẽkiu zureichen; hinanreichen, bis wohin langen.

Atsẽkiu erreichen; zulangen, zureichen. Tai sawo protù ne gali atsẽkti Das kann man mit ſeinem Verſtande nicht begreifen. Lat. assequi wird zwar ähnlich gebraucht, gehört aber ſicher etym. nicht hieher. Nusẽkiu herablangen. Nenusẽkiamas unerreichbar. Sicherlich doch auch nusẽkmi (ausreichende?) Zeit, Muße haben zu etwas. Sẽksnis m. eine Klafter; Böhm. sáh m. Klafter, sáhowé drzewj Klafterholz, Poln. siąg, sięg m. Klafter, Faden = sążeń; sążniowe drzewo Klafterholz, sążenisty klaftermäßig 2. breitſchulterig, vierſchrötig, groß, dick, ſtark. Kſl. sjaž"n" m. ὀργυιά. Lith. saikczóti, nach etwas langen, läßt für das ẽ auf i-Laut rathen. — Etwas auffallend bei den Letten ssneegt, auch ssnehgt, mit Voranſtellung des Naſals, Präſ. u. Prät. ssnehdsu reichen, darbieten. Atssneegt erreichen. Passneegt, hinlangen, Lith. pasẽkiu wohin reichen, reichen können. Ssneegtees ſich wonach ausſtrecken. Ne warru atssneegtees Es iſt zu hoch, ich kann nicht zulangen und es erreichen. Vgl. Lith. Asz ne galù prisẽkti Ich kann nicht hinanreichen.

1064. Goth. Grimm Nr. 398. siggqan, sigqan, ſinken, untergehen Gab. S. 158. Dief. II. 204. Gasiggqan δύνειν, καταπίνεσθαι. Saggqjan ſenken, βυθίζειν. Ufsaggqjan verſenken, καταπίνειν. Saggqs Untergang, Occident, δυσμή. Ahd. Graff VI, 255. sinkan, mergi. Sie sunchen, submersi sunt. Sie insinchan bibant naufragium. Er nidersenchet, deprimit. Senkil Senkel, Anker. Nicht unwahrſch. hiezu das folg.

1065. Lith. sekù, gew. senku, sekaù, séksu, sékti verſiegen, trocken, ſeicht werden; verſchießen, ablaufen, v. Waſſer. Sékis eine ſeichte Stelle im Waſſer, eine Sandbank im Haff. Nusekù, nusenku abfließen, verſchießen, abnehmen, v. Waſſer; verſiegen, trocken werden, vom Fluſſe; verſpaken von einer Tonne. Prisekù antrocknen. Auch ſiehe mit u: sunkiu, kiau, ksu, kti ein Gefäß neigen, eine Flüſſigkeit ſeihen. EF. I. 234. Nr. 119. Ausg. 1. Kſl. Mikl. lex. p. 975. sjaknąti fluere; ἐλαττοῦσθαι arescere. Poln. siąknąć ſickern, abtriefen, ſich durchziehen von der Näſſe, lecken. Sięknąć ſickern, verſiegen, Präſ. sięknę abtriefen, lecken. Wy-

siąkać, wysiękać ausſchneuzen, ausſchnauben 2. ausſickern. Pasiąknąć bis wohinter ſickern, einſickern; Lith. pasenku verſpaken, von einer Tonne. Sączyć ſickern, ſickernd fließen laſſen, tröpfeln, in Tropfen fließen machen. Sączyć się träufeln, lecken, quillen, tropfenweiſe fließen. Böhm. sáknauti, wysáknauti verſiegen. Ruſſ. sjáknyt" verſiegen, vertrocknen. Ill. useknuti — moccare, smoccolare — ſchneuzen, putzen. Zufolge Mikl. auch Ruſſ. sëkat" humidum fieri, mingere. Mit der Präp. iz- (ex) ſkl. isjakati siccari; isjaknąti ξηραίνεσθαι, ψύχεσθαι exsiccari. Isjak' συνεστώς exsiccatus, de lacu. Isjatzati Siccari. Isąciti ξηραίνειν siccare; κατέχειν retinere (lacrimas). Χωνεύειν conflare, vgl. sąčilo χωνευτήριον von sąčiti coqui. Etwa ähnlich, wie Ahd. seihhit (sehhit), mulcet, d. h. ſchmelzt? Nicht zu verwechſeln mit is'χnąti ξηραίνεσθαι, mit χ ſt. š und zu S. çuš. — In Dobr. Inſt. p. 274. seč (urina, ſonſt moc 272.) a stzati, mingere. Poln. szczać, Prät. szczał, Präſ. szczę piſſen, ſeichen; szczak Pißtopf; der Piſſer. Böhm. scáti, aber auch čičati, čurati, pikati piſſen. Scáč Piſſer, scáč, scawy hrnec Pißtopf. Wyscat se, wysstjm se, ausbrunzen, brunzen, harnen.

1066. Zd. harec im Cauſ. abwerfen; hąreka Abwerfung. Juſti S. 321.

1067. Lat. sarcio, sarsi, sartum etwas Schadhaftes zurecht machen, ausbeſſern, flicken dgl. Z. B. funes veteres, aedes. Sarta tecta in gutem Zuſtande befindliche Gebäude. Sartor der ausbeſſert; Ital. sartore, sarto Schneider; sartora Nähterin. Lat. sarcimen Nath. Sarcinator Flickſchneider. Sarte pro integre; und viell. auch sarcina als zuſammengeſchnürtes Ganzes. Resarcire.

1068. Mhd. silke, salc, sulken, sesolken falle tröpfelnd nieder, ſinke. Ben. S. 289. Wie der urſpr. Gutt. gelautet, bleibt freilich ungewiß. — Silhe, salch, sulhen für trocken, ſcharf (vgl. das zwiefache hič — im Zd.), durch den Gutt. davon geſchieden, hat auch, wie es ſcheint, keine exoteriſche Verwandte. Dieſe müßten denn im Lat. salire, ſalzen, Nr. 526. S. 664. geſucht werden dürfen.

1069. Sskr. sič Benſey, Gloſſ. S. 195. VI. Par. Atm. benetzen, gießen; siñčanti. Paſſ. sičyáte. Part. siktá gegoſſen. Sinčat Sprinkling, throwing water; sičyamâna Being sprinkled. Auch wohl siktha m. A handful or mouthful of boiled rice; als n. Bee's wax; Indigo. Auch çik und sik (letzteres viell. urſprünglicher) Spargere, effundere, pluere. In Elliot, Supplem. Gloss. of Indian terms by Beames. II. p. 222.: Asîča Unirrigated; from a not, and sičanâ To water,

Mit â gießen an (mit Acc. und Gen. zugleich), zugießen. Atm. benetzen. Mit ud auf-, ni- niedergießen; nishikta. Pari rings herum gießen. Mit â: âsič Schale, Schüssel; âsečana n. 1. das Aufgießen, Eingießen 2. der Ort des Aufgießens, Behälter von Flüssigkeiten, woher âsêčanavant mit einem Behälter, einer Vertiefung versehen, hohl. Hinten k: utsêka 1. Ergießung, das Ueberfluthen, Uebermaß. 2. = darpôtseka Hochmuth, hochfahrendes Wesen. Praseka 1. Ergießung, Erguß 2. das Zusammenlaufen von Wasser im Munde bei Uebelkeit; Uebelkeit selbst, Ekel 3. Ausguß, Schnauze (am Löffel). Mûtraprasêka Harnröhre. — Zd. frashaêkem frashiñcanti sie vergießen (Blut-) Ströme Justi S. 201. Etwas auffallend, wenn mit fras- comp. Dag. mit h (wie regelrecht hinter a) frahikhta übergossen, überzogen S. 202. Vazrem zarôisiayanhô frahikhtem die Keule, mit gelbem Metall überzogen. Hic benetzen, befruchten S. 324. Hiñcaiti er gießt aus. Mit paiti besprengen, zur Reinigung; mit para ausgießen. Hikhra Flüssigkeit; Unreinigkeit, wie Haare, Nägel. — Im Griech. vorz. Formen mit vorgleitendem μ: ἰκμαίνω, ἰκμάζω feuchten, näſſen, befeuchten, benetzen, dah. erweichen, auflösen, wie ἰαίνω, nur auf naſſem Wege. Δέμας ἰκμαίνεσθαι ſich den Leib anfeuchten od. ſalben. Κατικμάζω, κατικμαίνω befeuchten, benetzen, erweichen. Ἴκμη eine an feuchten Orten wachſende Pflanze. Ἰκμαλέος feucht, naß. Ἰκμάς, άδος KZ. 4, 334. Feuchtigkeit, Näſſe, Wäſſerigkeit, vom Oel, mit welchem Leder genetzt und geſchmeidigt wird. Ἰκμὰς Βάκχου Wein. Ἔνικμος benäßt, feucht, und, des ν wegen ſicher erſt nach Verhauchen des σ entſtanden: ἄνικμος ohne Feuchtigkeit, trocken, dürr. Ἀνικμάζω anfeuchten, aber ohne ſichere Beiſp. 2. priv. trocknen. Δύσικμος zu wenig feucht. Ἰκμαῖος (von einer Form auf -μη) Beiw. des Zeus, als Jupiter pluvius, und viell. auch mit Rückſicht auf den erfriſchenden Thau. Creuzer Symb. II. 543. Vgl. bei Augustin. Serm. de divers. 8, 3.: Seminator, plutor, rigator atque ipsius incrementi dator. Διὸς ὄμβρος. Deßhalb ſehe ich mich noch heute in der Lage, meine KZ. VII. 86. von Ἰξίων gegebene Erklärung aus Zd. hikh-ti (das Begießen) ohne Scheu vor Irrthum aufrecht zu erhalten. Es ſollte Ixion einen Wolkendämon vorſtellen, wie es deren ja viele gab. Selbſt den durch die Luft fliegenden Ἴκαρος, deſſen wächſerne Flügel die Sonne ſchmelzt, würde man gern in Verdacht nehmen, bloß Bild einer ſich entladenden Wolke (S. nabhoduh, eig. Dunſt melkend) zu ſein. Indeß widerräth die Länge des ι einigermaßen den Gedanken an Herleitung aus sič.

Ἐξικμάζω eine Flüſſigkeit fahren laſſen, von ſich geben, ausſchwitzen, ausdunſten: dah. trocken werden.

Mhd. seich, Ahd. seich Harn, seichtopf. Seiche

harne Ben. S. 242. Bei Mikl. lex. p. 969. s"č" (das weiche Jer i anzeigend) οὖρον urina, s"tzati, Präſ. s"čą mingere. Meiner früheren Anſicht, als könne vêsîca vorn mit der Präp. ve- verſehen ſein, mißtraue ich, weil der Gebrauch des Präf. ein nicht hieher paſſender iſt. Uebrigens entſchlöſſe ich mich auch ſchwer zu Annahme einer Entſtellung aus entlehntem φύσιγξ. — Poln. siknąć, sikać ſpritzen. Sikawka die Spritze; 2. ein Seefiſch, physeter 3. die Meerhoſe, Waſſerhoſe. Sikaweczki Springbrunnen. Osiknąć beſpritzen. Wysiknąć herausſpritzen, ausſtrahlen.

Mhd. sîhe, sêch, sigen, gesigen, ſeihe. Grimm Nr. 200. Ben. S. 286. bemerkt: „Von dem zſgſ. Ahd. bisîhan ein Part. Prät. bisihan, bisigan, bisiwan (verſiegt, ausgetrocknet, siccus), das [nicht nothwendig] auf ein goth. seihvan führt. Der Stamm berührt ſich in Form und Bed. mit sîge, seic (ſich ſenken). Auf eine urſpr. intr. Bed. tröpfelnd durch etwas fließen führt ersîhe (fließe ab od. aus). Sîhen bed. flüſſige oder aus kleinen Theilen beſtehende Körper durch etwas (z. B. ein Tuch) durchlaufen laſſen, damit das Gröbere zurückbleibe.“ Daz wazzer seihen durch ein tuoch. Vgl. sîhetuoch. Die brunnen die winterlanc wâren besigen (verſiegt, ausgelaufen, trocken geworden). Er wart des bluotes ersigen von Blutverluſt erſchöpft. Erseige mache verſiegen, erſchöpfen. — Graff 6, 133. sîhan (seih, sih), altn. sya ſeihen, ſeigen, colare. Ih sihu, liquo. Sihant, excolantes, per colum liquantes. Uzsihu, eliquo. Piseh aruit (ſons). Iz biseh, wart trukken, *exsiccatum* est. — Altmärkiſch bei Danneil die Freq. sipern (von sip'n eine Feuchtigkeit von ſich geben) und sikern (nhd. ſickern), erſteres von Wunden, letzteres vorzugsw. von Gefäßen gebraucht, die nicht feſt ſchließen, aus denen vielmehr die Flüſſigkeit tropfenweiſe hervorquillt. Sin, ſeihen, durchſeihen, beſ. von der Milch, wenn ſie aus dem Milcheimer durch ein dünnes Tuch (sîdôk) in die Milchbehälter geſeiet wird. Dieſe Operation heißt uppsîn. Sîpott = satt' (Frz. assiette) Milchſchale. Lett. ssikt, isſsikt(is, aus), ssassikt (mit ssa- zuſammen) verſeigen, vertrocknen, flot (im Deutſch-Lett. WB. mit: „untief wiedergegeben; vgl. bei Danneil flack und flöt (ö lg.), verſch. von flott) werden, fallen, wie Waſſer, das da ſchwindet. Bielenſt. S. 164. Präſ. ssihzu, zi, k (ih ſetzt ein in voraus, was gut zu S. sinčâmi ſtimmte); Prät. ssikku, Part. ssizzis. Aber ssihkt rauſchen, vom Kochen E., Präſ. u. Prät. ssihzu. — Auffallend mit e (vgl. S. 330): ssekls flot, untief, wo man durchwaten kann; ssekłâ, auch ssekli useet (auf Untiefe kommen) ſtranden. Sseklis, sseklums Untiefe. Vgl. Lith. pérseklus ſeicht, flach, ſo daß man mit einem Kahne oder einer Fähre nicht hinüber fahren kann.

Näſſe, oder Befeuchtung, und auf der anderen Seite Trockenheit und Dürre ſind in alle Wege entgegenſetzte Begriffe. Es giebt aber nichts deſtoweniger einen Punct, wo ſie ſich, auch wurzelhaft (daran darf man kaum zweifeln), einander berühren. Trockenheit entſteht, wo eine Flüſſigkeit ſich entfernt. Ein ſolcher Act der Entfeuchtung, ἐξίκμασις, aber iſt der des Verſiegens, d. h. durch Tröpfeln oder durch Verdunſtung Verſchwindens einer Flüſſigkeit. Alſo auch wieder ein Befeuchten, nur anderwärts. Deßhalb iſt die Frage, ob Juſti mit Recht noch ein zweites, vom obigen verſchiedenes „hic trocknen“ anſetzt. Wenigſtens das Beiſpiel vom Cauſ. Conj. 3. Sg. uç vâtô zăm haêcayâṫ, bis der Wind die Erde trocknet, als doch gewiß eig. „entfeuchtet“, würde mich nicht zu ſolcher Annahme beſtimmen. Indeß freilich ohne Präp.: yat highnvi păçnu bavâṫ bis daß der Staub trocken iſt. Ferner păntăm....hikvâonhem den trocknen, od. ſtaubigen, Weg. Yô aêçmem baraiti hikûs (der Plur. per synesin neben dem colletiven Sg.), wer trockne Holzſcheite bringt. Auch hikarana, trocknend. Ferner haêcô, Trockenheit. Spiegel, welcher KZ. 13, 365. unſere Wz. behandelt, vgl. S. sikata 1. Sandy soil 2. Gravel or stone (the disease). Da der Sand die Eigenſchaft hat, Flüſſigkeiten ſchnell durchzulaſſen: ſo möchte ich es, als aus einem ſchwachen Part. Act. auf -at in die vokaliſche Decl. übertragen, „durchſickern laſſend od. ſeihend, percolans“ überſetzen. Vgl. arenam injicere oportet, aut aliud quod exsugat humorem, wie Varro ſagt. Dag. Poln. suchoty die Schwindſucht 2. ſtrenges Faſten, auch post suchy 3. eig. die Dürre gehört zu S. çoša vor. Bd. S. 329. Perſ. haǧîdan, arefieri, siccari. Vullers lex. II. 1442. muß viell. vorn anders punktirt werden. — Spiegel nimmt auch Lat. siccus hinzu. Doch ſ. hierüber vor. Bd. S. 328., auch ſchon Dief. Celt. I. S. 101.

1070. Anders geſtaltet ſich die Frage in Betreff von altn. siga, ahd. sîkan (decidere, labi) Grimm Nr. 189. Da haben wir nun z. B. isl. sîki, lacuna aquosa. Ferner gisig, gisic (stagna, paludes) mit collectiver Präp., den Zuſammenfluß auszudrücken. Kabressotez pere (gepreßte Beere od. Traube) siget (fließt hinab) fone *torcularî* in den gesik, *in lacum*. N. 83, 3. In Hannover siek als moraſtiger Ort, woher mancherlei Ortsn. (auch Fam. z. B. Heidsiek) mein Namenb. S. 171. Hiezu brieflich Moritz Arndt: „In dem Worte siek liegt ſicher die Bed. niedrig, ſumpfig durch die Verwechſelung des t und k in den platten Mundarten, wo auch siet, sietland (niedrig, Niederung) siek wird. Hier z. B. in Köln und der Umgegend ſpricht man das plattd. hüt (hodie) und tied (tempus) in der Volksſpr. hük und tiek aus.“ Das iſt nun ſo (cum

pace Manium summi viri dixerim) gewiß nicht richtig. Allerdings hat auch Danneil altmärk. sît seicht, niedrig; sît water, 'n sîden stôl = niedriges Waſſer (im Fluß), ein Stuhl mit kurzen Beinen; sîtfeld (der niedrig liegende Theil der Feldmark). Höchſtens wird man die letzteren mit Mhd. sîh-te, ſeicht, nicht tief, geſunken gleichſtellen dürfen. Der Sinn, z. B. der Memlen bach sô sichte und so vlâch, ſagte vortrefflich zu. Es müßte h unterdrückt ſein. Außerdem erging ſich der alte Herr noch in mancherlei Irrgängen, welche man mit Schweigen am meiſten ehrte. Indeß mögen ſie zeigen, wie zum Etymologiſiren ſtrengere Einſicht in die ſprachgeſchichtlichen Verhältniſſe eines Wortes unter keinen Umſtänden erlaſſen werden kann. Natürlich hat unſer siech, weil ie aus iu entſprungen, mit versiegen u. ſ. w. nichts zu ſchaffen. Oder man müßte, da von Ahd. siuh ſiech, Graff VI. 137., suht (morbus), Sucht, und von unſerem Seuche u der Grundlaut iſt, auf Lett. ssuhkt, durchſeigen, u. ſ. w. Berufung einlegen. Umſonſt wurde daher von Arndt auf Lat. caducus, hinfällig, E. fall sick und den langhinſtreckenden Tod (ταυηλεγὴς θάνατος) hingewieſen, und ſogar an die Wz. von letzterem platts. He sit so leeg üt Er ſieht ſo kränklich, jämmerlich aus (leeg = mager in Hannover) geknüpft.

Sowohl siek als sît drückt offenbar: geſenkt, niedrig aus, und gesig iſt locus depressus, vgl. z. B. aquaeductus depressior. Ahd. sîgan hat den Sinn von sinken, Gothen siggqan (Grundlaut a), und wer weiß, ob man es nicht als eine Abart von letzterem betrachten dürfte, die lautlich in ähnlichem Verh. zu einander ſtänden, wie S. sîdâmi zu der Wz. sad? Wenn aber auch die durchſickernde oder durchgeſeihete Flüſſigkeit niedergeht: ſo würde doch Zuſammenhang von sîgan mit siĉ höchſtens in dem Betracht glaubhaft erſcheinen, als das Beſprengen, vollends beim Regnen, für gewöhnlich auch von oben herab zu geſchehen pflegt. Agſ. sige (occasus), wie Ahd. also iz zuo dem abande seig (vgl. Es will Abend werden und der Tag hat ſich geneiget). Er hina seich, declinavit (dies). Nidarsîgan, niederſinken. Er nidir ni siget, non defluet. Er nidersige, corruat (mens). Mit nidarseigan ſteht über languidulis (liquidulis) natatibus, aber auch seiglichen gisuumfstin Prud. 1. Irseigreta elanguit (oleum); erſeigern, verſiegen. Sie sigen vaste in diu lant (irruerunt). Anasigit, ingruit. Anaseigin stuphin, infestis stimulis (perfodiunt ilia). — Bei besiegen dürfte man viell. an: niederſtrecken, prosternere, wo nicht ſundere (hostem) denken. Allein, wer fühlte nicht, unter Hinblick nach versiegen, wie man in siegen (vincere) eher ein inferiorem als superiorem evadere vermuthen ſollte? Oder will man Sieg als die — einem Anderen beigebrachte Niederlage deuten? Agſ. Leo, Leſepr.

S. 237. sihan (sigan, cf. S. 218. sigan herabſinken) ſeihen (sâh, sigen u. sëovon; sigen, sëoven) ſeihen; herabfließen, herabſteigen. Gesigan herabkommen, unterliegen; onsigan, besigan herabkommen, niederſteigen; nidhersige der Untergang. Saegan ſchw. niederſteigen, machen, niederwerfen, opfern. Mhd. Ben. S. 266. sige, seic, sigen, gesigen 1. bewege mich niederwärts, ſenke mich, ſinke. Erde und wazzer sigent, luft und viwer (Feuer) stigent. Swaz vor (vorher) seic, daz erhuop sich nu Tot er ûf die erde seic. Ze grunde sigen. Freude und hôher muot ir beidiu sîget mir ze tal. 2. beſ. von Flüſſigkeiten, falle tropfend nieder oder vorwärts, tropfe, fließe, ſtröme. Der regen seic. Sam der wein seigt auz aim väzlein. Also dei wazzer ze tal sigent. 3. bewege mich vorwärts. Ein bote über velt seic. Daz si sich heim sigen (nach Hauſe gehen) solten. b. bildlich. Der âbent seig ie nâher, rückte heran. Der âbent zuo seich brach herein. Besige betropfe, benetze. Dô entseig im sîner leiden joch, entfiel, ſank nieder. Seige 1. Senkung. Diu sunne ist ûf der seige, beginnt zu ſinken. 2. die Wucht, Schwenkung oder Richtung einer Waffe 3. Viſirung, Eichzeichen. Etwa hieher Lith. seikẽti meſſen, Getreide mit dem Scheffel, Flüſſigkeiten mit dem Maaße; ermeſſen, erwägen Neſſ. S. 464.? Seige, mache sîgen 1. gebe eine Richtung nach unten oder vorwärts, ſenke, neige. 2. nehme eine Richtung, beſ. von Waffen, dah. auch ziele (richte das Geſchoß auf den Zweck), ſchleudere, werfe. 3. viſire, ahme. Mit ungeseigetem geschirre. 4. wäge (mache die Wagſchale ſinken). Seigaere 1. Wage 2. Uhr 3. eine Falkenart (vom Herabſtürzen auf die Vögel benannt). Seigel Sproſſe, Stufe einer Leiter oder Treppe. Seiger langſam tröpfelnd, matt (languidus, marcidus), beſ. von umgeſchlagenem Weine. Bei Graff saicwin, *sucatum* (in Dief. Gloſſ. p. 506. saccatum, sucatum, aber p. 563. succatum, ſaftigetranck, als ob aus succus). Auch seiger uuin villum, quasi vile vinum (nein, Dem. von vinum, wie die Weinhändler geringere Sorten kleine Weine nennen).

1071. Lith. szikù, szikaù, szìksu, szìkti ſcheißen Neſſ. S. 517. Nicht unwahrſch., daß sz eig. Stellvertreter ſei für S. ç.

1072. Lith. sókiu, sûkiu allerhand Poſſen ſingen.

1073. Lith. Neſſ. S. 520. szóku, Inf. szókti ſpringen; tanzen. Szókti ant ko auf einen zuſpringen (Frz. assaillir aus salire), ihn angreifen. Es erinnert an Ahd. scoc Schock, Wurf (beim Tanzen wirft man ja die Beine), nord. skaka (quakere). Mhd. schoc, schocke 1. ſchwankende Bewegung, das Schaukeln, dann die Schaukel, Ahd. scocga, auch scupha oscilla.

2. Windſtoß. Schocke bin in ſchwankender Bewegung, ſchaukele, tanze. Erschocke gerathe in ſchwankende, zitternde Bewegung. Nur pflegt der Lith. an sk feſtzuhalten, es nicht, wie z. B. in Engl. shake geſchehen, in sz (unſer sch) zu verwandeln. Doch Ruſſ. skakáti (Präſ. skačý), Poln. skakać, skoczyć, skoknąć ſpringen, hüpfen; tanzen. Skáčka das Springen, Tanzen.

1074. Lith. saukti tönen, ſchallen, klingen. Auch saugiu ſt. saukiu. So auch sugti heulen, winſeln, von Hunden. — Ferner szukáuti ſchreien, lärmen, jauchzen, frohlocken. Szaukti rufen, ſchreien; einen bei Namen rufen, ihn nennen, ihn anrufen. Praszunku anfangen zu ſchreien Neſſ. S. 522. Szukszdu, auch szugždu raſſeln. — Lett. ssuhdseht (ds aus g) klagen, Klage führen.

1075. Lith. sukù, sukaù, sùksu, sùkti, drehen, winden, kehren, wenden; krängeln, ſchwindeln, lügen Neſſ. S. 468. Suktis ſich drehen, ſich wenden; hurtig, rührig ſein; Winkelzüge machen, vgl. Lat. tergiversari. Sukatà der Schwindel; Koller der Pferde; die Drehkrankheit der Schafe; die Engliſche Krankheit der Kinder. Sukrùs gedreht, drell gedreht; drehbar, was ſich leicht drehen läßt; behende, flink, fleißig. Sukrus werpálai drelles Garn. Sukri merga ein flinkes, thätiges Mädchen. Susukù zuſammendrehen; sulą Zwirn machen, zwirnen. Susukti plaukai der Zopf. Susuko duszia od. refl. duszia susisuko, mir iſt übel. Kſl. Mikl. lex. p. 902. sǔkati κλώθειν, torquere. Ill. sukati, csem, kao — attortigliare — zwirnen. Ruſſ. skán" gedreheter Zwirn. Böhm. saukati drehen, vermittelſt des Drehens verfertigen, z. B. Seile, Fäden. Refl. saukati se (na horu, auf den Berg), z. B. na strom (auf den Baum), hinaufkriechen. Do sebe nĕco etwas in ſich hineinwürgen.

1076. Lith. Neſſ. S. 469. sunkiu, kiau, ksu, kti ein Gefäß neigen, eine Flüſſigkeit ſeihen. Nusunkiu abneigen, abſeihen. Refl. nusisunkiu, ablaufen, vom Waſſer. Lett. ssuhkt (uh aus un) Comm. Lith. I. 20. durchſeigen, Materie ziehen; it. ſaugen (dies etwa dazu?) od. nutſchen, z. B. am Brod. Präſ. ssuhkstu, Prät. ssuhzu. Nossuhkt, abſiepern. Ssuhktees ſiepern, it. ſich ſecerniren, wie die Molken von der Milch. Ssuhkuls, ssuhkals, Molken, Waddack. Wahrſch. Lith. iszsukos und pásukos Pl. die Buttermilch. Jedoch meint Neſſelm., die Nebenform pásakos ſpreche gegen eine ſolche Ableitung. Lith. sunka, Saft, Baumſaft, ſchlöſſe ſich viell. an; und auch Lat. sucus, wo nicht succus, welches man nicht allzu ſicher mit sugere (cc ſt. g-c; als Eingeſogenes?) gattet, ſtimmte gut in dem u. Insuccare, benetzen, anfeuchten. Daneben giebt es aber auch, abgeſehen vom Lett. sswakkas oder

sswek'k'is, Harz, sswek'k'ains kohks, Kienholz, welche mit kſl. svješta φῶς, λαμπάς, φανός eine engere Bez. zu haben ſcheinen, — Lith. sakas, Pl. sakài Harz, Gummi an Kirſchbäumen u. a. (sucinum, Bernſtein, anſcheinend römiſch, von sucus, wie faginus dgl., aber saçal angebl. ägyptiſch) und Kſl. Mikl. p. 869. ausdrücklich sok' m. χυμός, ὀπός sucus; χαρίκευμα condimentum; ἔψημα pulmentum; ζωμός jus. Ὀπός iſt Ahd. u. Mhd. saf Ben. S. 13., Saft (mit müſſigem t), welche mit Lat. sapor u. ſ. w. gemeinſamen Urſprungs ſein möchten. Vgl. WWB. I. 1337.

Obgleich nun aber sunkti den Schein einer Nebenform von Lett. ssikt darbietet: ſo möchte ich darum nicht die Bürgſchaft dafür übernehmen, wenn jemand Lith. sunkùs, ſchwer von Gewicht; ſchwierig u. ſ. w. auf das von der Schwerkraft begleitete Niederziehen und Sinken der Körper zurückzuführen gedächte. Sunki iſt gravida, und könnte man es demnach unſerem schwanger zuweiſen. Vielleicht ſogar mit größerem Rechte. Altſ. sunc (Mhd. swanc) ſchwanken, unbeſtändig, gäbe dem Laute nach ein Muſter. Doch bedarf der ernſtlichſten Berückſichtigung, was Graff VI, 136. anſcheinend hieher Gehöriges bietet. Taz muot ouh ûfheuest, nio demo lichamen ûferrihtemo daz muot pesuârtez nider ze ferlorni ne suche, *in* sublime feras animum quoque, ne gravata pessum inferior sidat mens corpore celsius levato. Wahrſch. mit dem Bilde der Wage, wofür auch suc momentum (Ausſchlag der Wage) zu ſprechen ſcheint. Die Form suoh (momentum staterae) ſoll doch kaum heißen: dasſ., wodurch man das Gewicht ſucht.

Lith. Neſſ. S. 468. refl. súkstas, Inf. súktis ſich beziehen, ſich umwölken. Apsúko und Dangus (der Himmel) apsúko Es hat ſich umwölkt. Das s muß entweder Präf. ſein oder Reflexivpronomen. Es verweist nämlich Neſſelmann auf úkas Dunſt, Nebel, trübes Wetter S. 33., wo auch ap-si-uksta in gleicher Bed. vorkommt.

1077. Obwohl es mit g ſchließt, mag doch ſchon hier, als an Lett. ssuhkt auch begrifflich ſtoßend angereiht werden Lat. sûgere, z. B. mammam. Porca sex nutrire debet, quia frequentiore numero sucta deficiet, ausgeſogen. Quae (sationes) minus sugunt terram, ausſaugen. Ut paene cum lacte nutricis errorem suxisse videamur, eingeſogen zu haben. Desugo aus etwas ſaugen. Exsugo (auch ein Fut. exsugebo, wie nach II.) ausſaugen, liquorem de materia. Sanguinem alicui (alicujus). Restibiles segetes sunt exsuctiores, ausgeſogen. It. sciutto, asciutto (exsuctus; a wie in asemplo; asequio ſt. eséquie; asercitare) trocken, mager, abgezehrt. Pane asciutto trockenes Brot; giornate asciutte trockenes

Wetter; composizione od. scrittura asciútta eine trockne, magre Schrift. Un cavallo asciútto ein wohlgebildetes Pferd; alſo etwa gracilis, ſchlank, nicht zu ſtark? All asciutto auf dem Lande, auf der Erde. Alſo eig. auf dem Trocknen, vgl. vor. Bd. S. 332. Asciuttaménte trocken, auf trockene Art; kurz, mit wenig Worten. Rasciutto trocken. Anderſeits asciugare trocknen, die Feuchtigkeit abtrocknen, abwiſchen, doch eig. wohl exsucare, des Saftes berauben; arida et exsucida. — Lat. sûmen mit Ausfall von g: das Euter, die Bruſt des ſäugenden Weibchen. Insb. das Saueuter, von den Römern als Delikateſſe betrachtet.

Ahd. Grimm Nr. 264. (vorn mit Anklang an sûfan, ſaufen Nr. 204.) sûgan (sug, saug) Graff VI. 135. Ih sugu, sugillo. Er sûge honang uzzer steine. Sie sugen, inculcentur (auribus), vgl. etwa bibulae aures. Du sugi, suxisti (ubera), ſogſt. Sugentero kindo, lactantium. Plôtsuga, wie sanguisuga hinten. Binisuga (thymus) iſt dag. paſſ. zu verſtehen. Cauſ. sougen, lactare, ſäugen. Du uuurte gesouget, nutritus (lacte). Gesouga (Milchſchweſter), collactanea. Wenn g in Lat. sûgo ächt: wären die Ahd. Ww. unverſchoben. Lottner KZ. 11, 186. 12, 137.

Graff fragt, ob suc *vel* saffo (Saft) dazu gehöre. Es ſcheint nur das aus dem Lat. herübergenommene Wort. Ueber sou (suco) ſ. WWB. I. 1337.

Engl. suck Müller EWB. S. 421. aus Agſ. sûcan, sûgan. Suck (frz. sucer, attirer) ſaugen, einſaugen, einziehen; leeren, pumpen, ſchöpfen. Suck das Saugen; Naß, die Milch. To give suck die Bruſt geben, ſtillen. Suckspigot (am Zapfen ſaugend) Zechbruder; sucky dem Trunk ergeben. Merkwürdiger W. ſteht die Deminutivform suckle, ſaugen, caufativ. — Gael. sùg Suck in, swallow as if by suction. Aber auch drain, dry, dry up, drink up. S. vor. S. 329. Highl. Soc. Dict. II. 169. Sùgh (succus). — Bemerkenswerth iſt der Gebrauch wenigſtens auch eines Ziſchers in Kſl. sa-ti, und mit zweien, deren erſter verm. nicht ſowohl reduplicativ iſt als die Präp. (com-) s'sati ὠφέλειν sugere, θηλάζειν lactere Mikl. lex. p. 953. Poln. ssać, Präſ. ssę ſaugen, und sysak, sysun' ein noch ſaugendes Thier. Böhm. ssáti, auch cucati, ſaugen; cucek Säugling.

1078. Sûčayati, alſo nach Cl. X. und demnach viell. denominativ. Arguere, prodere, indicare. Bei Wilſon: to give information, to espy. Sûčaka A spy, an informer 2. A teacher, an instructor. Aber auch a needle, womit ſich doch die erſteren ſchwer reimen möchten; vgl. çûka.

1079. Lett. ssaukt rufen, nennen. Lith. vgl. Nr. 1074. szaukti rufen, ſchreien; Einen bei Namen rufen, ihn nennen, ihn

anrufen; Verlobte aufbieten. Praszunku, szúkti anfangen zu schreien, aufschreien, einen lauten Schrei ausstoßen. — Dag. Lith. sókti weltliche Lieder (Lett. sin'ge) singen; Lett. sin'g'eht aus dem Deutschen.

1080. Ahd. Nr. 310. Graff 6, 412. gascehan, geschehen, fieri, contingere. Mag gascehan (mach scehen, also einfach), ganz wie frz. peutètre, vielleicht, fortasse. S. EF. II. S. 8. Kopt. arnon vielleicht, eig. „wenn eins ist", zufolge Ewald, Abh. I. S. 61. Iz geskihet; Perf. iz giscah, es geschah. Sô geskáh, ita fiebat (taz-). Disiu alliu gescahen, contingebant (illis in figura). Part. daz imo gescehen ist. Diz pescah in ze forebilde, haec in figura contingebant illis. Plindi bescah, cecitas contigit. Gasciht Geschichte, quae fiunt; casus, eventus. Anasciht eventus. Pisciht iares, circulus anni, womit Graff Schicht vgl. Diu misseskíht, asperitas fortunae. Niusciht, prodigium. — In Ben. WB. S. 111—120. Mhd. schihe, schach, schähen, geschëhen wende mich plötzlich, gehe schnell fort od. zur Seite. Im Mhd. kommt schehen in der Bed. schweifen, rennen (zu Rosse) vor, jedoch in Stellen, welche zweifelhaft lassen, ob das Wort der stken od. schwachen Conj. folgt. Vgl. dô daz her gar verschehte, aufhörte zu rennen. Diu wolken beginnent ûf brehen, grimme sûsen unde schehen. Subst. manic tjost unde schehen sach er sie über den rinc nemen. Dann bed. schehen s. v. a. geschehen: mac skehen, es kann kommen. Bes. ist das Simplex mehr niederd. Erinnert wird nun außerdem, abgesehen von scihtig, fugax, scheu, welches jedoch wie ihskiho (perhorresco) das u von skiuhan, scheuchen, eingebüßt haben mag, an die ahd. Glosse scehanto, vagendo (st. vagando?), wozu auch noch andere kommen. Untscahondes (Graff 6, 412.; aber 1, 367. hinten mit r) *fluti-vagi*, kann natürlich nur wie fluctivagi nautae gemeint sein, als mit Ahd. unda (unda, fluctus) zsgs. Ferner muotscachi, *vagatio* (Schwanken, gls. wie bei einer Wage? Hinneigung) *mentis erga inlicita*, womit freilich die andere Lesung moatsorchi (kaum hinten: Sorge) sich nicht verträgt. Hält man nun hiezu z. B. Ags. scacan, quatere, concutere als gls. caus. Begriff: schnell hin und her wenden: dann kommt man auf den verm. nicht trügenden Gedanken, das Geschehen sei der begrifflichen Entwickelung nach unserem Werden = Lat. verti, oder πέλομαι Nr. 480. als Verwandten von πάλλω vergleichbar. Altf. skakan (Ags. sceacan) stkes Verbum Grimm Nr. 92. eig. erschüttert werden, beben; dah. in zitternder Bewegung hinwegehen (von Wind und Sturm, von der Wage, dem Schatten, dem Pfeile, der Seele). Prät. Sg. antthat he ellior skôk (bis daß

er anderswohin entschwebte), werold weslôda (d. i. starb). Heyne S. 305. Walach. žók Clemens, Gramm. S. 4. Russ. skók' Sprung, Satz. Ill. skok Sprung, skocziti springen, neben E. shake, schütteln, beben Müller EWB. S. 315. Siehe auch früher zu Lith. szókti. Mhd. schricke, schrac springe, fahre auf (nicht bloß vor Schreck) mit r drin als Wurzelvariante. Vgl. σκαίρω Nr. 537. Mit n: schinke Schinke, Schenkel; schënkel u. s. w.

Bescehen 1. mit Dat. plötzlich überkommen, aufstoßen, zu Theil werden, widerfahren, begegnen, ergehen. Wie ist mir beschehen (ergangen) sô. Wie der sache sî beschehen, wie es hergegangen sei. Ohne Dat. geschehen. — Geschehen, auch mit Ausfall von h: geschên 1. Ich geschihe, gelange, komme zu etwas. 3. mir geschiht, mich überkommt, wird zu Theil, widerfährt. Schiht 1. das, was einem Dinge zukommt, Eigenschaft, Wesen 2. Ereigniß, Begebenheit, Geschichte, Sache. 3. Ordnung, Eintheilung 4. im Bergbau, eine best. Zeit, wo der Bergmann bei seiner Arbeit bleibt. Abeschiht was abgeht, Mangel. Geschiht 1. was einem Dinge zukommt, Eigenschaft, Weise. Si lac in der schiht (in der Weise) als ob sie slâfen solde. Allgemeiner: Wesen, Ding. 2. das, was von einem geschieht, That, Werk. 3. Geschichte, Folge der Ereignisse, Begebenheit, Zufall. 4. Schicht, Reihe. Daz tier hete in sînem munde an scharfen zenen drî geschicht. Schihte theile, theile ab, ein. Sich beschichten (in Bez. auf Vermögen auseinandersetzen) mit sînen kinden.

Schicke schw. Verbum (wegen solcher Umänderung des End-Conf. s. Gerland, Intensiva S. 14.) als Factitiv zu schehen. Prät. schicte und schihte, auch schickete. Nicht im Ahd.-Mhd. I. mache daß etwas geschieht, schaffe, wirke, bewirke. 1. kein mensche wolt mit im zu schicken (zu schaffen) hân. 2. mit Acc., z. B. wunder. Waz schikt (frommt, hilft da) dâ höher phaffen list. 3. mit Dat. u. Acc. verschaffe, wende zu, lasse zu Theil werden, lege auf. 4. si schichte (sorgte, veranlaßte) daz ir hûs wart vol. — II. lege od. stelle zurecht, dah. beschicke, füge, gestalte, ordne, ordne an, richte passend ein, bereite, rüste zu. — Holl. schik Schickung, Beschickung, Bestellung, Fügung, Anstalt, Ordnung.

1081. Ben. II. 2. S. 108. gedenkt eines starken Part. geschochen. Schiuhe, schiuwe 1. bin, werde scheu, Prät. schûhte (scheuete; fact. scheuchte) 2. mit Acc. scheue, meide 3. scheuche, verscheuche, verjage. Vgl. sku (tegere) Nr. 347. S. 1361., aber auch schauen und Lat. cavere Nr. 207. S. 660.

1082. Holl. schenken Grimm Nr. 409. schenken, umsonst geben, begaben, verehren; eingießen, einschenken; um Geld

verkaufen. Lang geborgd is niet geschonken, lang geborgt ist nicht geschenkt. Altf. skenkio (Ahd. scencho) Schenk, einschenkender Diener. Scantionem l. Sal., frz. échanson. Ital. escanciar einschenken. Diez, EWB. S. 132. Grimm hat II. 60. die Vermuthung gewagt, es möge Schenken daher rühren, daß man in früheſter Zeit das Getränk mit einer (knöchernen?) Röhre aus dem Faſſe laufen ließ. Danach ſetzt er es denn mit Mhd. schinke (crus, perna) in Verb.

1083. Grimm Nr. 402. Agf. scrincan (contrahi, welk werden, zuſammenſchrumpfen), forscrince (aresco); screncan (supplantare), altn. skrök (figmentum, dolus). Ahd. Graff 6, 582. scranchont fluent (omnia genua aquis). Scranhchantero, lapsanti. Jacob die hente uber einander scranchte (verſchränkte). Gischrenchet, divaricatus. Bescrenchan supplantare (gressus meos). Er forscrenchit, impedit, verſchränkt. Ih scrangelon, vacillo, vel est pedibus intremo. Scranche fraude (des tiefeles). Hintirscrenchi cavillatio, tergiversationes. Hintirscrenchir, versutus. Mhd. schranke 1. was abſperrt, Schranke, Gitter, Zaun, Einfriedigung überh. 2. Verſchränkung, Flechtung, Windung 3. fig. Hintergehung, Betrug. Schrenke 1. tranſ. ſetze quer und über das Kreuz, verſchränke, flechte 2. intranſ. weiche ſeitwärts ab. E. shrink einſchrumpfen, ſich zuſammen-, zurückziehen. Müller EWB. S. 329. Erinnert einerſ. an einschrumpfen, Agf. crimpan und scrimman rugari, arescere, marcescere, und auf der anderen Seite an Holl. kronkel Runzel, Falte.

1084. Grimm Nr. 298. Ahd. stehhan, stechan, ſtechen. Pungere, compungere. Graff 6, 635. Ih stecho, figo. Du stahhi, punxisti. Stih, punge. Sint kastochan, confodiuntur. Sie anastahun, transfixerant. Duruhstechan durchſtechen, confodere, fodere, transfigere, adigere, transverberare. Stechôn, stimulare. — Dat. stache v. spizin hinnulo (cervorum), wohl eig. hinnuleus, junger Hirſch, subulo, Spießer, Spießhirſch, weil ſein Gehörn erſt aus zwei Spitzen beſteht, E. stag, staggard. Schwerlich demnach letzteres, ſchon als Name junger, noch nicht ausgewachſener Hirſche, trotz der Anwendung auf andere männliche Thiere, vom Beſteigen, στείχειν Müller EWB. S. 391. Agf. stac, staka (palus), E. stake Pfahl, Staken, wenn auch viell. zu stecken (infigere) hätten gleichwohl ein näheres Anrecht darauf. Vgl. stachaller, hornstehhal, cornupeta. — Stich, stih m. Stich, ictus, falls nicht nebſt Goth. stiks m. Punkt, Moment, στίγμα, vielmehr zu στίζω. A zeigt ſich in hlethrastakeins σκηνοπηγία, Laubhüttenfeſt. Dieſ. GWB. II. 564. wegen des Einſteckens

von Pfählen und Pflöcken zur Befestigung. Vgl. Inf. (zufolge Graff) kisteichan fixere (kazelt, tentoria), zeltsteccho (paxillus). Stak Maal, *στίγμα*. Dief. GWB. II. S. 322. Stechunga stimulus; stehnunga aculei (libidinis), vgl. Stachel, anstacheln. Stichil, aculeus, vgl. Grabstichel. Rebestichil (unter den Insecten), bubrestis. Doch wohl *βούπρηστις*? Stechedo, telum. Pleuresis, d. i. zufolge Graff pleuritis (frz. pleurésie, Holl. pleuris, auch mit s), dolor lateris acutus, Seitenstechen, It. punta (bei Vegetius puncta ein Stich), wie contra dolores laterum pectorumque subitos, qui punctionem afferant Plin. 34, 15, 44., stechender Schmerz.

Mhd. Ben. S. 622. stiche, stach, stâchen, gestochen I. steche 1. das Subj. ist kein lebendes Wesen, dringe tief ein oder durch. a. eig. b. bildl. der klagesmerze stach in (eum) in sin herze. 2. steche mit einem spitzen Werkzeuge. Daz sie steche diu bin. Der manegen schilt vil dürkel stach. 3. ersteche. Dô er den Hiunen stach. Schâf stechen, schlachten. 4. an gestochen win, wie Nhd. ein Faß anstechen. 5. besteche. Von einem nimbt er offenlich, der ander sticht in heimelich. Gls durch heimliches Zustecken besiegen, sich günstig machen. Siehe die Vermuthungen von Grimm im WB. II. stecke. Ein hûben dâ er die ôren under stach (steckte). Hern Mauritien sie daz vingerlîn stach an sîner vinger einen. Stach ime die liste in sînen gedanc, prägte seinem Geiste (inculcare von calx pedis, calcar, Sporn) die Wissenschaft ein. Ein opfer sie bereite. Als man daz für dar ane stach, das Feuer daran legte. Dah. unser anstecken (anzünden) von der Berührung, vgl. *ἅπτειν* auch eig. anheften, berühren. — Stëchel, stëckel, stickel steil (ob daher od. zu steigen?), abschüssig, wohl weil spitz zulaufend? Gael. stac (rupes, collis praeceps altusque). — Stecke, Stecken, Pfahl. — Stecke schw. Verbum, stecke, Ahd. stecchu I. transitiv. 1. befestige, stechend. Des sint dir zil gestecket. Gesteckte stern, Fixsterne (scheinbar fest gesteckt). Daz houbit er ûf huop, er stachte (steckte) iz an ein sper. Stacte daz swert in die scheide. Lîz Rôme an vîr enden an stecken, anzünden 2. ein-gestacter, festgesetzter, bestimmter Tag. II. intr. ein banier grôz stacte aldâ. Ougenstecken, starres Hinsehen; wie Ahd. kistactem in erda kasihtim, defixis in terram oculis. Stecke stecke, sitze fest. Ahd. stecchêm. Bestecke, gestecke bleibe stecken. — Gesticke, Stickerei, des mit dem Sticken (acu pingere) verbundenen Stichemachens wegen. Vgl. aber auch etwa *ποικιλόστικτος* bunt gefleckt, gesprenkelt, getüpfelt, wie poma distincta vario colore. Ein Stickschimmel. Ahd. sticchan stipare (voll stecken?), pungere. Er irsticta, expiravit. Mhd. ersticke 1. intr.

erſticke. Erstichet (suffocatus) unt ertrunchen. Daz sie vor tamphe ersticten. Alsô erstiht er, verſtummte 2. tranſ. daz si daz kint erdructe unde ersticte, machte erſticken. Schiere het in der tiuvel erstaht. Hôfart kan arme liute erstecken. Sweic und erstecke den zorn in im selben. Obgleich Dieſenbach mit ſeiner Erinnerung an exstinguere in ſo fern nicht ganz Unrecht zu haben ſcheint, als das Auslöſchen (auch im Simplex stinguere) des Feuers ja auch einem Erſticken desſelben gleich kommt: ſo iſt doch bei den Germ. Wörtern verm. die Meinung, es ſoll durch ſie ein Stillſtand, ein Steckenbleiben des Athems (oder auch der Stimme: vox faucibus haesit) angezeigt werden. Holl. verstikken, stikken, z. B. van de warmte, vor Hitze. Verstikkende zinking Stickfluß. — Gerland Intenſ. S. 14. hält stecken, was im Nd. fehle, für das Intenſ. zu stechen. Holl. iſt steeken ſowohl ſtechen als ſtecken. Jemand dood steeken; aal steeken, Aale ſtechen; sparsjes Spargel. Steeker (Stecher), plaatsnyder. Hingegen: iets steeken, aansteeken, vast steeken met een speld etwas mit einer Stecknadel (speld, in Hannover Spendel, auch steeknaald) anſtecken. Geld in zyn beurs steeken, Geld in ſeinen Beutel ſtecken. Vol steeken, geprop, vol zyn, vollſtecken, geſteckt voll ſein. — Engl. stick (attacher, ficher, hésiter, tenir) ſtecken, heften; beſtecken, anheften. Stechen, bohren; abſtechen, anſpießen. To stick a pig, ein Schwein abſtechen. To stick with lard, beſpicken. Stocken, hängen bleiben, kleben, hängen; anſtehen, ſich ſtoßen. To stick at, ſtocken, anſtehen, Bedenken tragen. Stitch (coudre, piquer) ſtechen, nähen, heften; flicken, ausbeſſern. Stitch der Stich, die Nath; Maſche, das Auge; Furche; das Stechen. Stitch fallen, auseinander gefallen (aus der Nath gegangen?), los, ſchlapp. Vgl. Müller EWB. S. 403. 406. — Altſ. stekan ſtechen. Prät. Sg. mid heruthrummeon (mit Verderben bringender Gewalt) stak. Mätzner, Engl. Gr. I. 350: „Stick ſtecken, ſtechen; stuck; stuck. Der Inf. und das Präſ. u. ſ. w. ſtimmen wie die Bed. mit dem ſchwachen Agſ. sticjan pungere, haerere. Das Altengl. hat jedoch das Verb. stiken; stack; stek, welches auf Agſ. stëcan; S. stäc, Pl. staecon; stëcen weiſet u. ſ. w.“

Von auswärts erhalten wir keinen ſicheren Aufſchluß über die urſprüngliche Geſtalt des Gutt. Die Keltiſchen Sprachen bieten, wie aus Dieſenbach a. a. O. zu erſehen, mancherlei Anklänge von jedoch nicht ganz zweifelfreiem Charakter, und dazu ſchwankt auch wieder der Gutt. Ueberdem kann στίζω, woher στιγεύς, in Betreff von γ als Charakterbuchſtaben nicht maßgebend ſein, weil ihm ι als Grundvokal zukommt und nicht a, wie (viell. mit Ausnahme einzelner Germ. Wörter, in denen ſich auch, möglicher Weiſe nicht

umgelautetes, i zeigt) anderwärts. Dazu außerdem noch andere Formen mit Naſalirung, wie unſer ſangen, ſing neben ſahen, Goth. ſahan; und zwar findet ſich in ihnen das eine Mal i (Lat. stinguo) und hinwiederum auch a als ihnen wurzelhaft zuſtändiger Laut. — 1. Matth. 5, 29., wenn anders ſo richtig geleſen wird: usstagg ïta jah vairp af thus, vom Auge, ἐξαιρεῖν ausſtechen, ausreißen: erue eum et projice a te. Leicht käme einem der Verdacht, es ſei am Ende als ἐκκόπτειν, excutere oculum alicui cyatho, verberibus: ausſtoßen, ausſchlagen, gar nicht verſchieden vom folg. — 2. stigqan (stiggqan), stagq, stugqun, stugqans ſtoßen, συμβάλλειν. Bistigqan anſtoßen, anprellen, προσπίπτειν, προσρηγνύναι, προσκόπτειν. Gastingqan und ſchwach gastagqjan anſtoßen, προσκόπτειν. Bistugqs Anſtoß, πρόσκομμα, προσκοπή. Das Stinken in, ich weiß nicht welche begriffliche Verb. damit zu bringen, wie Grimm Nr. 399. thut, bedünkt wohl mehr Leute als mich in hohem Grade mißlich. Aber man muß geſtehen: auch zum Stechen und Stecken liegt vom Stoßen aus keine Gedanken-Ueberbrückung vor. Wenigſtens keine mit recht überzeugender Kraft, wenn auch das Stechen ein Stoßen zu ſein pflegt.

Engl. sting ſtechen Mätzner Gr. I. 348.; *stang, stung; stung. Agſ. stingan; stang, stungon; stungen Grimm Nr. 418. Skelton hat als Prät. Pl.: Scorpions that stang (ſtachen) Pharaotis und: Behold my body, how Jewes it *stonge* Müller EWB. S. 405. Bei Halliwell: Stinger The sting of an insect. Stingy 1. Il-tempered (eig. den alles ſticht, wurmt) 2. Piercing (ſcharf), as the wind. Stongen To stab; to pierce, Schwed. sting, styng Piqûre. Coup. Coup d'estoc. Ett dödligt s. Coup mortel. Trait mortel. Stingfluga Taon. Oestre, vgl. Stechfliege. Håll och styng Pleurésie, Seitenſtechen. Stinga, part. pr. stungen Piquer, poindre, wie auch sticka. Styng med en nål, point; ett stick af en nål, pointe d'aiguille. Zufolge Dän. Gr. von Lange I. S. 21. Dän. stik Stich mit der Stecknadel (aus stecken); Degen u. ſ. w.; aber sting Stich mit der Nähnadel. — Mit u als ſchwach: Ahd. gastungida Punctio, compunctio, stimulus, impulsus. Er stunkit, stimulat. In stúnget úngemâh, pungit. Er gistungït, infestat (tumor elationis). Castunget, instigate! Er arstungit, instigat. Gastungit uuerdan, compuncti. Auch, etwa vom Vollſtecken: Ih stuncon, farcio. Instonton (das zweite t verleſen ſt. c?) Infarcire. Eben ſo Mhd. stunge ſteche, ſtachele, ſtoße an, treibe an. Von Alter und Gicht. In stungte der heilige geist. Stunge Stachel, Antrieb, Anreizung. — Ohne Zweifel jedoch auch Ahd. stanga (contus, vectis, clava, falanga, clatrus), Stange, mit

dem Dem. stingil, stengel, Stengel (daraus Subd. Stenglein), indem dabei an das Stechen (wie z. B. bei Turniren), aber auch das Hineinstecken, z. B. in die Erde, gedacht werden kann.

Zuletzt στιγ, vgl. EF. II. 192., welche Wurzelgestalt aus στιγών = στιγματίας und στιγεύς, derj. welcher στίγματα macht od. brandmarkt 2. das Eisen, womit man brandmarkt, sonst καυτήριον, zu entnehmen ist. Στίζω, Fut. στίξω, Pf. Pass. ἔστιγμαι punkten, stechen, mit einem spitzigen Werkzeuge Punkte, Flecken, Löcher, Wunden, Maale, Brandmaale od. sonst Abzeichen machen, fleckig od. bunt machen, pungere. Τῇ βακτηρίᾳ mit dem Stock braun und blau schlagen. Auch tätowiren. Στίξαι ἵππον ein Pferd mit dem Brenneisen zeichnen, sonst ἐγκαῦσαι. S. WWB. Nr. 15. S. 43. Nr. 791. Auch ein verpfändetes Grundstück durch eine daran aufgestellte Inschrift als verkäuflich bezeichnen, στίζειν χωρίον. Dah. στικτός, verschuldet, und στιγματίας kom. ein tief in Schulden Steckender. Ἄστικτος nicht bunt gemacht, nicht tätowirt 2. χωρίον nicht verpfändetes Landgut. Στικτός gepunktet, gestochen, gefleckt, gebrandmarkt, überh. gezeichnet, vgl. distinctus. 2. interpungirt. Στίξις das Puncten, Stechen u. s. w., bes. das Brandmarken. 2. das Interpungiren. Στιγμή das Puncten, Stechen, Verwunden, Zeichnen mit einem spitzigen Werkzeuge: überh. das Fleckigmachen. 2. der damit gemachte Punct od. Fleck, Wunde, Maal, Merkmaal. 3. übertr. alles Kleinste, auch von der Zeit, der Punkt, der Augenblick. 4. bei den Gramm. στιγμή od. τελεία στιγμή das Punctum als Unterscheidungszeichen: μέση στιγμή, Kolon: ὑποστιγμή Komma. 5. = ὀβελός als kritisches Zeichen. Hieran schließt sich unstr. Lat. stĭmulus, dessen Kürze, bei Wegfall des g, allerdings auffallend ist. Vgl. z. B. exâmen: agmen; indeß auch ŏ-mitto mit ob. Stimulare mit dem stimulus (Stachel zum Antreiben der Thiere, Sklaven u. s. w.) stechen. Trop. stacheln, quälen, beunruhigen. Im Allg. erregen, in Bewegung setzen; zu irgend einer Thätigkeit anspornen, anreizen, anregen. Vgl. etwa Ahd. bei Graff VI, 684. stimmin*), asteriscis. Stimula (wie ae-

*) Benfey erachtet für στίμμι, freilich auch στιβι mit στιβίζω und στιμμίζω, die Augenbrauen oder Augenlieder mit στίμμι schwarz färben (als ob μμ aus β-μ), Herkunft aus στείβω, wo nicht στίζω, nicht unmöglich. WWB. II. 646. In Stwz. Dial. Maced. p. 112.: στίμμις (genere feminino pro στίμμι in neutro) ἡ εἰς τὰ ὄμματα χρήσιμος, Αἰγυπτίων μέν ἐστι φωνή, κεῖται δὲ ὁμως καὶ παρὰ Ἴωνι τῷ ποιητῇ. Aristoph. gramm. ap. Eust. ad Od. ξ, p. 1761, 32. Locum Ionis habet etiam Pollux 5, 101. In versione Alexandrina Jerem. 4, 30. codex Alex. pro στίβι exhibet στίμμι. Vitiose, opinor. Zwar finde ich im Koptischen Vokabular von Parthey das Wort nicht; allein bei Champollion, Gramm. Egypt. p. 80. 90. CTHM, COHM (l'antimoine). Es giebt der Französische Gelehrte überdem an, es sei das kohol der Araber. Vgl.

mulus, bim-ulus) die zur Thätigkeit od. zur Wollust stachelnde, antreibende Göttin. Eine seltsame Umdeutung, wenn für Semele. Stigma, atis (auch Acc. stigmam, woher stigmosus und stigmare) Brandmal; trop. Beschimpfung, durch Entlehnung aus *στίγμα*. Ob stĭlus auch hieher, wie man gemeint hat, wird durch *στῦλος* (*στύλος* läugnet Passow), doch wohl vom Stehen WWB. I. 358., mindestens in Zweifel gestellt. Jedoch gebraucht für: Extra vallum stili caeci, mirabilem in modum consiti, verdeckte Pfähle, Auct B. Afr. 31, 5. Cäsar B. G. 73. stimuli. Dann ist stilus auch ein spitziges Werkzeug zur Fortschaffung der Würmer von den Pflanzen, der allzu üppig wachsenden Sprößlinge. Auch Stiel, Stengel, woher neutr. stilare Stengel bekommen. Insb. Schreibstift, Griffel. *Καταστιγής*, *κατάστικτος* gepunktet, gestreift, ganz bunt, bunt gestickt, von *κατατστίζω*. *Περιστιγής* überall gepunktet, ganz bunt, von *περιστίζω* ringsherum stechen od. punkten. 2. etwas womit rings umstecken, *τινί τι*, z. B. *περιέστιξε τοῖς μαζοῖς τὸ τεῖχος*, sie umsteckte die Stadtmauer rings mit abgeschnittenen Brüsten. *Περίστικτος* ringsum od. überall gepunktet, gefleckt, gescheckt. Insb. überall mit dem Eisen gebrannt, sodaß Brandflecken od. Brandmaale davon nachbleiben. *Διαστίζω* mit Flecken od. Puncten (dazwischen) bezeichnen, dah. interpungiren. *Ἐπιστιγμή* drüber gesetzter Punct, von *ἐπιστίζω*. *Παραστίζω* mit einem daneben gesetzten Punct oder anderem Merkmal bezeichnen, bemerken. *Ὑποστίζω*. *Ἐνστίζω* einstecken, einsticken. *Ἀναστίζω* ein Zeichen einbrennen, brandmarken. *Εὔστικτος* wohlgefleckt.

Μάστιξ, *ῑγος*, Peitsche, Geißel, insb. die Pferde damit zu treiben, und *μαστίζω*, *ίξω* peitschen, geißeln, *ἵππους* enthalten viell. ein Suff. *ῑγ*, ohne mit *στίζω* zusammengesetzt zu sein. Siehe EF. II. 174. 508. (2.) und WWB. Nr. 191. S. 631., wo Anknüpfung an *ἱμάντες* versucht worden.

Bildlich haben wir neben instimulare, anreizen, außerdem instĭgare anreizen, reizen, anregen, aufhetzen, Romanos in Hannibalem. Iracundiam. Canem in aliquem, auf Imden hetzen. Sibi quisque dux et instigator; accusationis. Seditionis instimulator et concitator (al. stimulator) Cic. Dom. 5.

DC. v. *χολᾶν*, *ὃν κόχλον ἡ γυναικεία γλῶσσα φιλεῖ λέγειν* aus Eustathius. Ganz recht. Ar. kuhhl Collyrium *pec.* stibium u. s. w. Vullers lex. Pers. II. p. 608., und daher kuhhli coloris stibii, niger. — Wenn aber *ψίμυθος* (*ψιμυθίον* Simpl. f. 54. *r.* ed. Bas. ad Arist. cat.), Bleiweiß, dessen die Alten sich bes. als Schminke bedienten, von Benfey gleichfalls hinzugezogen wird: so ist er damit schwerlich im Recht. Auch wenn es nicht mit unserem Wismuth (auch Bismuth) zusammenhängen sollte, worauf Keferstein räth. Wenn ägyptisch: könnte *π* als männlicher Art. darin stecken.

Dazu endlich bei Tacitus: Nec deerat sceleris instinctor; i. belli. Instinguere anreizen, anregen, antreiben. Nur im Part. Pass. gut klassisch. Furore et audacia instinctus. His vocibus instinctos (angefeuert) milites in praelium ducit. Milites instinctu decurionum transiere in partes. Oracula, quae instinctu divino (Eingebung) afflatuque funduntur. — Desgl. wird distinguere urspr. s. v. a. „durch Puncte oder Striche absondern" bed. haben. Dah. überh. I. absondern, zertheilen, trennen. Eig. z. B. crinem docta manu, ordnen; vgl. übertr. caput acu Claudian. Nupt. Hon. 284. und discriminalis acus. Trop. mehrere Dinge nach ihrer Verschiedenheit sondern, d. i. unterscheiden, discernere. Z. B. cadentes guttas intervallis. Artificem ab inscio; voluntatem a facto. Insb. in der rhetor. u. gramm. Spr. die Redesätze gehörig sondern, d. i. abtheilen, absetzen. II. auszeichnen, schmücken. Durch Aussonderung kann etwas vor der Menge als etwas Rühmliches hervorgehoben werden. Distincte 1. gehörig gesondert, unterschieden, bestimmt, z. B. dicere, scribere 2. ausgezeichnet, schmuckvoll. Distinctores justorum injustorumque (judices). Distinctio 1. die Unterscheidung, veri a falso, quaestionum. 2. obj. der Unterschied 3. in der rhet. u. gramm. Spr. die Sonderung, Abtheilung in der Rede; u. concr. das Abtheilungs-, Interpunctionszeichen (vgl. interpungere, und wirkl. verwandt διαστίζειν. Διελεῖν, διαλαβεῖν s. interpungiren, Abschnitte machen. Classen, Gramm. Gr. prim. p. 20.) 4. eine Redefigur; die Sonderung, Unterscheidung. Außerdem Auszeichnung, Schmuck, Glanz. Distinctio honosque civitatis. Frz. distingué ansehnlich; se distinguer sich berühmt machen, sich hervorthun. Distinguer unterscheiden, une chose d'une (d'avec une Aufheben des Mit) autre, eine Sache von der anderen wohl unterscheiden; fig. einen Vorzug geben; über einem, über etwas erheben; den verschiedenen Verstand eines Satzes anzeigen.

Bleiben noch zurück, als die Vorstellung des Löschens einschließend, stinguo, exstinguo und restinguo. Bei den letzteren beiden wäre das in so fern nicht auffällig, als die Präpositionen einen negativen Charakter besitzen, der auf das Gegentheil vom Anstecken (Anzünden) hinweisen könnte. Aber das Simplex? Müßte man nicht in ihm, unter Hinblick nach stimulare, instinguere, vielmehr umgekehrt excitare ignem, suscitare ignes als dessen Sinn erwarten? Man hat aus dem Deutschen Ersticken den Uebergang zu dem Sinne von stinguo auslöschen, verlöschen, ableiten wollen. In einer, wie mir scheinen will, dem Lat. Sprachgebrauch in den Compp. näher kommenden Weise vermittelt Freund den Sinn des Auslöschens mit dem des Stechens, was stinguo doch wohl ursprünglich bedeutet, durch

den von Auskratzen. Indem jedoch alle Stellen, worin stinguo vorkommt, und diese sind selten, nur bei Dichtern gefunden werden: dürfen wir uns wohl als annehmbarster Vorstellung dem Glauben hingeben, das Simplex sei bloß, wie Dichter pflegen, ungewöhnlich für die üblicheren Composita gewählt. Vgl. ferre pro auferre; linquere pro relinquere; ponere 1. pro apponere (cibum) 2. pro deponere. 3. pro proponere (praemium, quaestionem) etc. Jani, Ars poet. p. 101. Si forte credunt potesse Ignes in coetu stingui. Ut cernere possis Evanescere paullatim stinguique colorem, womit nicht Ital. stignere od stingere die Farbe abziehen, ausziehen; entfärben (Lat. tingere mit ex, wo nicht dis) übereinkommt, sondern stinguere v. a. auslöschen; tilgen, dämpfen, nur daß dieses aus Lat. exstinguere gekürzt ist. Exstinguere ignem, lucernam. Ut, si posset, ea, quae antea scripserat, plane exstingueret. Also etwa hergenommen vom stilum vertere. Uebertr. (glf. das Lebenslicht auslöschen) des Lebens, der Kraft berauben, tödten, vernichten. Trop. vernichten, zerstören, verderben, aufheben. — Quae faciunt ignes interstingui atque perire. Trop. tödten: Jamque protinus oblisis faucibus interstinguere [suffocare?] eam debuisset. Interstinctus abgesondert, abgetheilt; fleckig, bunt. Spatia interstincta columnis. Candor interstinctus (wie distinctus) coloribus. — Zweifelhaft das seltene praestinguere, wie Vell. 2, 118. Fata... animi ejus aciem praestrinxerant (al. praestruxerant od. praestrinxerant) hatten verdunkelt, geschwächt. Praestigiae (frz. prestige) Blendwerk, Gaukeleien, würden nicht übel dazu passen, obschon auch die Herleitung aus praestringo mit Verlust des einen r nicht gerade unmöglich schiene. Schwerlich hinten, wie vestigium. — Frz. aus éteindre (Feuer, Hitze, Kalk, Durst löschen), Lat. exstinguere, dessen g noch in éteignoir Dämpfer, Lichter auszulöschen: durch zweites Präf. déteindre, machen, daß die Farbe verschießt.

1085. Mhd. Ben. S. 641. stinke, stanc, stunken, gestunken, was zwar äußerlich, aber ich wüßte nicht, nach wie begrifflich glaubhafter Weise zu Goth. stigqa, stoße, stimmt. Jetzt nur noch vom starken und üblen Geruche. Mhd. 1. verbreite einen guten oder üblen Geruch. Daz opfer stanch suoze (roch lieblich). Ir âtem als ein hunt dâ stanc. 2. nehme vermittelst des Geruchsinnes wahr. Daz wir gehôren, sehen und rûren (rühren, d. i. tastend fühlen), stinchen (riechen) unte smechen. Die bracken bestunken daz blût (berochen den Schweiß des Hirsches). Der in dem grabe erstunken (verfault) lac. Stanc Wohlgeruch. Suoze stanc, guot stanch. Aber auch Gestank, foetor, putor. Stenke, mache stinken; Ahd. stenchin, suffire. — Ahd. Graff VI. 695. Suoz stanch perg (usen)

Lybano monte. N 91, 13. ohne Frage, weil man den Namen des Libanon, obſchon irrthümlich, mit den Weihrauchbäumen, λίβανος, in Verb. brachte. Stanc, stanch (odor, odoratus, nidor, olfactus, foetor, fumus, aura). Rugh stang fumida aura, dorn mit Rauch? Noes opher stanch suoze. Er stank (olebat, die köſtliche Salbe). Ih widirstincho, renideo, wahrſch. indem der Schreiber neben redoleo auch nidor, nidorare im Sinne hatte. Stunc, olfactus. Stenke, nectar. Mennestinke priapismus (auch satyrion, Pflanze) und stanche (i. pisamum — Biſam, femineas spargentem), auras, verm. vom Geruche geſchlechtlichen Samens. Dem Laute nach paßte wenig Schwed. stäggan L'arroche puante (Chenopodium vulvaria). — E. stench Geſtank, ſtinken, von stink Müller EWB. S. 405. — Schwed. stinka Puer. Sentir mauvais. Eget berŏm stinker Eigenlob ſtinkt. Etwa eig. odorem spargere, wie aquas spargere per totam domum? Dann begriffe ſich Verwandtſchaft z. B. mit ebenfalls Schwed. stänka Asperger. Arroser. Mouiller. Répandre, faire rejaillir de l'eau sur qch. S. med wigwatten (mit Weihwaſſer beſprengen). Jeter, donner de l'eau bénite. Agſ. stincan riechen. Etwa eig. auseinanderfließen, ſich ausbreiten, diffundi? Das ſchw. Verbum stencan, ausbreiten machen, verbreiten, paßte ſonſt nicht dazu. Ob aber auch zu Goth. stigqan, ſtoßen, ſ. ob.? Grimm I. 1032. vermuthet das wegen Nord. stöck, ruo. An ſtechenden Geruch, worauf Müller ferner noch räth, dürfen wir uns kaum wagen.

1086. Lett. šn'aukt ſchnauben, ſchneuzen. Auch šn'uhkt mit ungeſchneuzter Naſe orgeln. Lith. sznaukszti, ſauſen, brauſen; aber sznarksztiſchnarchen, ſchnauben von Pferden.

1087. Lith. spikti ermahnen.

1088. Lett. ssmakt verdampfen, erſticken. Pass. et act. It. heiſer werden. Präſ. ssmakstu, auch ssmohku. Prät. ssmakku; Part. ssmazzis. In Betreff der Heiſerkeit vgl. bei Grimm WB. dampf auch Engbrüſtigkeit; gedämpfte Stimme. Leessmu ssassmakt die Flamme dämpfen. Galla ssassmohk, Das Fleiſch kommt an, wird faul und gaſtrig. Labbiba ssassmakst Das Korn verdirbt, indem es ſich erhitzt und ſchimmelt. Ssmakkums Dampf. Ais-ssmakkums Dampf auf der Bruſt. — Kruhts ais-ssmakkussi Die Bruſt iſt belegt. Böhm. smáha (h ſt. g?) Geruch od. Duft von gebratenen, gekochten, verſengten Dingen. Smahnu dorren. Smažený geröſtet, gebacken. Daran grenzt, trotzt ν und χ: σμίχω, etwas durch Schmochfeuer verbrennen. Mit dieſem aber ſtimmt Agſ. smëócan (fumare), ſchmauchen Grimm Nr. 257. Vgl. Dieſ. GWB. II., 15., E. smoke Rauch Müller, EWB. S. 355. Lett. ssmeek'eht ſchmauchen, Taback rauchen, iſt bloß dem

Niederd. entnommenes smöhken. — Ssmakka Geruch, Dunſt. lt. Geſchmack. Auch letzteres viell. nur durch Entlehnung, obſchon schmecken mit Uebergängen in das Riechen Graff VI. 824. Entlehnt Lett. ssmek'k'eht, ſchmecken, Geſchmack haben, und Lith. smokawoti ſchmecken. Poln. smak Geſchmack; smaczny ſchmackhaft; behaglich. Lett. ssmakrs Gaumen, dem, ſagt Stender, der Lette den Geſchmack zueignet. Doch mit g: ssmaggurs, leckender Appetit, obſ.; Lith. smágurei Näſchereien, Leckerbiſſen. Smagus alus gutes wohlſchmeckendes Bier; smagùs geſchickt, fügſam, angenehm, gut, vortrefflich. — Lett. ssmaukt, würgen, E.; unſtr. richtiger mit g Lith. smaugti.

Lith. Neſſ. S. 488. nusmerkti, umbringen, todt machen, zu Grunde richten. Anſcheinend, wie Zd. merec zu S. mar. Vgl. Lith. smerditi eben ſterben wollen.

1089. Lith. smelkti dunſten, rauchen. Smalkas Rauch, Dunſt, Dampf. Viell. Erweiterung zu altmärk. bei Danneil S. 128. smöhln, dampfen 1. von ſtarkem Staube, der ſich bei großer Dürre beim Gehen, Fahren u. ſ. w. auf den Feldwegen erhebt 2. vom ſtarken Thau und Nebel 3. vom Feuer, das nicht ordentlich brennt, ſondern nur viel Rauch entwickelt. Alſo ſchwehlen. Nr. 558. Vgl. Müller EWB. S. 351. unter E. smell, riechen.

1090. Lett. ssmelkt ſchmerzen, wie ein Zahn. Präſ. ssmelku, auch ssmeltschu, zi, k, Prät. ssmelzu. Desgl. ssmelgt. Sohbs ssmeldsin ssmelds der Zahn thut weh, es ſchlägt und ruckt darin. — Wahrſch. Lith. smilksi, smilksẽti; auch smilktera, rẽti Es ſticht in der Seite, in den Beinen.

1091. Lith. smunku, Inf. smukti gleiten, abgleiten. Iszsmunku herausgleiten aus einer Fuge; entwiſchen, entſchlüpfen. Susmunku zuſammenſinken; zuſammenfallen, abmagern von Pferden nach ſchwerer Arbeit; ſinken, nachlaſſen, von einem Geſchwulſt. Etwa Ital. smucciare glitſchen, ſchlüpfen, fahren — fallen, rutſchen, oder Comp. aus mucciare vexiren, zum Beſten haben — vermeiden; v. n. ſich aus dem Staube machen, entwiſchen? — Grimm Nr. 267. altn. smiúga (repere), smiúgr (foramen). Graff VI, 819. Mhd. smiuge ſchmiege, ziehe zuſammen, ducke. Z. B. dîn ougen sint dîr în gesmogen, eingefallen. Intenſ. der löw fieng an ze schmukken, einzuziehen, sinen wadel. Im Böhm. mit e: smekám abziehen, abnehmen z. B. den Hut. Reſl. smekati se gleiten, ausgleiten, glitſchen. Ill. smicatise rutſchen. Mikl. Radd. p. 83. und Lex. p. 856. kſl. smoučati repere; smoučeščaa ἑρπετά. Smükatisja σύρεσθαι, repere. Smük' fides; smützati, trahere; smüč"k' λυριστής, fidicen (vgl. Streich-Inſtrumente). Lith. smuikas Geige.

1092. Lith. Neſſelm. S. 485. slenku (bei Sz. slinku), slinkau, slinksu, slinkti eig. träge ſein. Dann von jeder langſamen Bewegung, auch ohne Bez. der Trägheit gebraucht, ſchleichen, kriechen, rücken, rutſchen. Tolaus slinkti, weiter rücken auf der Bank, um Platz zu machen. Slink auksztyn, rücke höher hinauf. Plaukai slenka die Haare gehen aus. Slankioti, ſchleichen, müſſig umhergehen, lauſern, d. h. eine Sache nicht ernſt angreifen. Nuslenku herabſchleichen, herabrutſchen; ausgehen, vom Haare; bergabgehen mit etwas, alt, ſchlecht werden. Wynas lengway nuslenka Der Wein rutſcht glatt hinunter. Slinkas faul, träge, von Menſchen u. Thieren. Lett. sslinks faul, träg; passlinks nachläſſig. Lith. slanke, auch Pl. slankes eine Stelle am Fluß od. am Graben, an der die Erde od. der Sand nachſtürzt, ein Erdfall, Triebſand. Vom Hinabrutſchen, wie sslihpt gleiten, weil es ſchief (sslihps) iſt. Agſ. slipor (slifer) ſchlüpfrig. Ich vermuthe: auch slanka die Schnepfe; Pr. slanke, Lett. sslohka, Böhm. sluka, Poln. slomka, von irgendwelcher Eigenſchaft. Etwa, weil ſie in Sümpfe einfällt? Schlange, die kaum von ihren Verſchlingungen ſo heißt, ſtellt Grimm II. S. 37. zu Nr. 421. Vgl. indeß Müller EWB. S. 348. Agſ. slinkend (reptile), E. slink, ſchleichen; fallen laſſen; mißgebären; Prät. slunk.

Als Abart (ih wahrſch. ſt. in), ſo bedünkt mich, Lett. sslihkt, nosslihkt ertrinken, erſaufen. Prät. nosslihzis ertrunken, erſoffen. Sslihzinaht erſaufen. Sslihkons Rüſterholz, das im Waſſer zu Grunde geht. Sslihkssnis tiefer Sumpf, it. Untergang. L.

Lith. slukyti, sluksyti, faullenzen, ſchleichen. Slunkis ein träger Schleicher. Sehr fraglich, ob Holl. ter sluik, heimlich, im Verborgenen, verſtohlener Weiſe, sluiken, Prät. slook, den Zoll, die Mauth verfahren, das Umgeld hintergehen (sluikhandel, Schleichhandel); hineinſchleichen. — Leo Sprachpr. hat Agſ. slëac faul (piger) nebſt slav faul, woher aslavjan erſchlaffen, faul werden. Daß letztere (E. slow, langſam, sloth, Müller EWB. S. 350. Graff VI. 811.) einen Gutt. eingebüßt hätten, iſt durch nichts begründet, trotz E. slug (faire le paresseux) ſchnecken, zaudern, faullenzen. Sluggard der Zauderer, Träumer, Faullenzer. Slug der Faullenzer, Zauderer. Die Wegſchnecke (auch slug-snail); der Ladenhüter; das ſchwer ſegelnde Schiff; ſchwerfällig Ding; der Klumpe, das Stück Metall; das Hinderniß. Viell. slouch ſchlottern, hintölpeln; niederhängen, niedergeſchlagen ſein; ſchlottrig hergehen.

Das Agſ. sleac anlangend möchte ich kaum glauben, ſein ea ſei Diphth. eá = Goth. áu Grimm I. 366. (Ausg. 3.), vielmehr, wie Grimm es nennt, bloße Brechung von a, obſchon derſelbe

S. 347. kein Beiſpiel vor c anzuführen weiß. Dann käme aber in Betracht Agſ. slaecan Verb. 1. ſchw. hinhalten, verzögern, nebſt slaec langſam, leiſe. E. slack Müller a. a. O. S. 343. ſchlaff, locker, leicht, gelinde; matt, träge; ſchwerfällig, faul, ſaumſelig. To slack, slacken ſchlaff machen, löſen, abſpannen, nachlaſſen; locker machen, bröckeln; löſchen, mindern, ſchwächen; vernachläſſigen, verſäumen; erſchlaffen, ſchwach werden, ermatten; verfallen, abnehmen, hinſinken; zaudern. To slack lime, Kalk löſchen. Auch to slake löſchen, ſtillen, mindern, lindern; erlöſchen, ermatten, erſchlaffen. Auch to slock löſchen, auslöſchen; abſpänſtig machen (das Geſinde), ausmiethen. Altn. slökva (exstinguere). Schwed. en eld som slocknar Un feu qui s'éteint. Dag. sloka Pencher. Avachir. Slokig Penché. Tratnant. (Om en hatt) Qui baisse les bords. (Om klädsel) Maussade. Malpropre. Auch als Gegenth. von styf: Flasque. Dégingandé. Mit p: slinka v. n. Pendiller. Armen satt och slak (als ſtes Prät.) på honom Il avoit le bras tout disloqué. S. undan échapper. S. in, se glisser dedans. Couler dedans. Tiden slinker, åren s. hastigt förbi. Le temps passe, les années coulent bien vîte. Slankig Dégingandé. Relâché. Détendu. Flasque. S. hatt Chapeau qui baisse les bords, — qui fait le clabaud. En lång s. karl Un grand homme flasque (Mhd. slanc ſchlank, mager). Außerdem, ohne Naſal: slak Relâché. Détendu. Flasque. Ahd. Graff VI. 783. z. B. slâchíu hût rîdôt, die welke Haut runzelt. — Im Holl. slinken v. a. vermindern; it. die Geſchwulſt vertreiben. Slenken v. n. ſchwinden, eingehen, zuſammenkrümpfen. Slak, Schnecke, doch wohl vom Schleichen. — Etwa Ahd. zuoslingan (zuſchleichen) venire, provenire, advenire. Graff VI. 794?

Dieſen reihen wir als ſinn- und lautverwandt an Ahd. Grimm Nr. 179. slîhhan, Prät. sleih, ſchleichen, repere, reptare, elabi Graff VI. 784. Slihenter, lapsus (Schlange). Plintslihho Blindſchleiche, coecula, ceculus (auch cecicula, eher als Subd. auf -cula, als redupl.). Sleihha Schlitten, traha, wie slihantero, trahentium (ſchleifend, super terram). Untarslihe (avarita) subripiat, wo verm. subrepat gemeint wird. Inslihho, invasor. Er slaicht, palpat, blanditur zu: ſchlicht? Altmärk. bei Danneil slîk'r, der Schleicher, im eig. u. bildl. Sinne. Für letzteren ſagt man lisk'nsliker der ſeinen Zweck (ganz leiſe) durch Schleichen zu erreichen ſucht. Slîkfister (eig. wohl der heimliche Fieſte läßt) ein Menſch, der auf eine hinterliſtige Weiſe ſich bei Jmdem einſchmeichelt. — Mhd. Ben. S. 397. slîchê, sleich, slichen, geslichen gehe langſam und leiſe. Si sleich sô lîse dar. Die nâteren diu vil stille slîchet. Minne sleich zir beider herzen în. Sô in

der slâf besliche, obrepere. Erslîche 1. komme unvermerkt an etwas 2. erreiche, erhasche unvermerkt, überrumpele. Slichliche schleichend, heimlich. Sleiche schw. bringe od. gebe unvermerkt irgendwohin.

1093. Lith. szlẽkti sprützen, z. B. wandeni iñ weidą Wasser ins Gesicht. Szlakas ein Tropfen; ein Flecken auf dem Kleide, auf der Haut, bes. eine Sommersprosse; auch ein Rostflecken auf Metall. Lett. sslazziht spritzen, besprengen, ganz fein regnen. Präs. sslakku, zi, kka. Apsslakkaht befeuchten, naß machen. Sslakka ween Es ist nur ein Staubregen. Ferner šlaks stellt das Platschen des Wassers vor, wie šlahgs den Schall, wenn Wasser ausgestürzt wird, und dah. šlahgaht Spülwasser ausstürzen, verschlackern. Altmärk. bei Danneil: slackern beim Essen etwas auf die Kleider fallen lassen, wodurch diese beschmutzt werden. Sonst klackern (vgl. Klecks). Slackig bes. vom Wetter, wenn durch anhaltenden Regen die Wege u. s. w. beschmutzt werden. Slackig wäd'r nicht versch. von slickrig wäd'r eine Witterung, wenn es bald regnet bald schneit, wodurch die Wege glatt werden. Slick ist alles, was sich schleimartig an einem Körper ansetzt. Hamb. bei Richey: slakke 1. ein Theil einer dicken Feuchtigkeit, z. B. eines Breies, z. B so viel man auf einen Löffel faßt und irgendwohin schlägt od. schüttet 2. jeder abfallende große und schwere Tropfen. S. Heyse WB. Schlackerwetter. Schlackerregen, anhaltender, kothig machender Regen. Schlack landsch. s. schlaff; weich und locker; nachlässig, träge, s. ob. E. slack.

1094. Lith. szlaikti (auch mit ei) schärfen, wetzen, die Sense streichen. Etwa zu Ahd. slihtan laevigare, limare u. s. w.

1095. Lett. šlukt glitschen, ausglitschen. Präs. šluhku, zi, k. Prät. šlukku. Part. šluzzis. Is-šlukt ausglitschen, wegschleichen; it. schwinden wie das Fleisch am Leibe; it. Fehltritt thun. Wehders ssašluzzis der Bauch ist eingefallen, von ssašlukt an Dicke abnehmen. Von šluks, was den Schall vorstellt, wenn etwas glatt ausglitschet: šlukku brukku eet schludrig gehen, da alles los ist und heraushängt (it. immer stolpern und fallen wollen. L.). — Lith. szlúksztyne eine Rutschbahn auf dem Eise.

1096. Lett. sslaukt milchen, Präs. u. Prät. sslauzu. Sslauktees sich milchen. Sslauktawa Milchfaß, darin gemilcht wird. So Stender, wo indeß überall „melken" gemeint sein möchte. Sslauzeja meita. Milcherin, die die Kühe milcht, also — melkt. Sslauzama (Part. Pass.) gohws Milchkuh.

Doch wohl ganz verschieden sslauziht, Präs. sslauku fegen, wischen (Lith. szló-ti); sslaukas Ausfegsel. Lith. vorn ohne l: szùkszles Gemüll, Auskehricht in der Stube, am Getreide.

1097. Lith. Neff. S. 503. sweikstu, kau, ksu, kti, gesund werden, genesen. Jedoch scheint Neſſelmann es für denominativ zu halten, aus sweikas gesund; heilsam, zuträglich. Lett. ssweiks gesund, frisch. Apssweikt begrüßen. Lith. pasweikinu gesund machen; begrüßen, bewillkommnen. Atsweikinu Abschied nehmen, Lebewohl sagen. Sweikintuwes Verlobung, Verlobungsschmauß. Wohl eig. Begrüßung. Allenfalls ὑγιής, wo nicht, des γ wegen, lieber zu Lat. vigere. Das s in den Lith. Wörtern möchte doch nicht eig. Präp. sein; obschon Lett. weikt, gelingen, gedeihen, zu solcher Vorstellung einlüde. Vgl. Dief. GWW. II. S. 366. unter Goth. svikns rein, unschuldig.

1098. Grimm Nr. 178. Agf. svîcan, svâc, svicon, svicen täuschen; svîcol mit Täuschung umgehend; besvic, svîce Betrug. Unsvîce Redlichkeit, sittliche Sicherheit. Gesvicte das Entkommen, von gesvicnan (auch ûtsvîcan) echappiren, davon kommen. Altf. swîkan ſtk. mit Dat. der Perſ. im Stiche laſſen, weichen von jmd. Ermatten, kleinmüthig werden. Untreu werden: umbi hwena, in Bezug auf jmd. Biswîkan verführen, betrügen. Giswîkan 1. mit Dat. der Perſ. von jemd weichen, jmd in Stich laſſen. 2. c. gen. rei, einer Pflicht untreu werden. — Ahd. Graff VI, 864. Got Jacobe ni sueih (Jacobum non deseruit). Suihante, vagus. Suichenter, lacescens (von laxus?). Zuichentemo, langnente (capite). Gasuîhhan Cessare, relinquere, deficere, discedere, scandalizare. Kasuihan gote, mentiri deo. Ih geswiche, descisco. Kesuuichent, scandalizabunt. Ne gesuich mir nu, ne discedas a me; ni gisuih, ne absiste. Casuihhan, scandalizatus; kesuuichan, aversi. Mir gesuichen habet, mutavit fallacem vultum. Mit ungesuichenero vesti, invicta firmitate. Bisuîhhan, Capere, decipere, dolum facere, illicere, circumvenire, illaqueare, seducere. Suihhal subdolus. Asuih, scandalum. → Mhd. Ben. S. 782. Swîche, sweich, swichen, geswichen laſſe im Stich, betrüge. Beswîche 1. laſſe im Stich 2. betrüge, berücke, verführe. Entswîche 1. lsengrîne vome bluote entsweich, er wurde durch den Blutverluſt ohnmächtig 2. entweiche, laſſe im Stich. Geswîche entweiche, werde abtrünnig, laſſe im Stich. Hinderswich 1. Rückgang, Verhinderung, Verſäumniß, Verluſt, Verzug 2. Hinterhalt, Falſchheit, Betrug. Widerswich Aufenthalt, Zögerung. Vgl. tergiversatio. — Grundgedanke dieſer Wortfamilie ſcheint der des Verlaſſens, jedoch meiſt in böswilliger Abſicht.

Zufolge dem Agf. ſcheint nicht k der ächte Grundlaut. Der Annahme jedoch, als ſei dieſer g, ſcheint die folg. Nr. entgegen, welche in σιγᾶν ein ſolches zeigt. Mag aber das letztere, nicht

ſowohl weil ich es mit swîche verwandt glaubte, ſondern vielmehr um des Gegenſatzes willen ſchon hier unter k am Ende ſeine Stelle finden.

1099. Grimm Nr. 192. Mhd. swîge, sweic, swigen, geswigen ſchweige. Geswîge ſchweige, verſtumme. Verswîge 1. ſchweige, verſtumme. Der hunt verswîget wird nicht laut. Daz si den eldistin vorswîgin, ihnen ruhig zuhören. 2. verſchweige, übergehe mit Stillſchweigen. Schwach swîge, Ahd. swîgêm, ſchweige, verſtumme; aber sweige, Ahd. sweigju cauſ. bringe zum Schweigen, ſtille. Sô si in sweigeten iemêr, sô rief er ie lûter unde mêr. Die hunde sint gesweiget. Want her iren argin zorn dâ mite nicht gesweigete. — Scheinbar dazu beschwichtigen, z. B ein Kind, wie Mhd. ein kint sweigen. Es zeigen aber Dief. GWW. II. 358. Grimm WB. 1, 1606., daß darin vielm. ch nach niederd. Weiſe für f ſteht in Mhd. swifte ſtill, ruhig, swifte mache ſtill, beſchwichtige. Ben. S. 767. Ahd. gisuuiftôn, conticescent. Das vertrüge ſich gut mit Goth. sueiban ablaſſen, aufhören, *διαλείπειν*. Unsveibands unaufhörlich, *οὐ παυόμενος*, *ἀδιάλειπτος*. Auch das Schweigen iſt ja ein Aufhören; vgl. *παίσω σε λαλοῦντα*. „Urbedeutung von swîgen", iſt Grimm's Meinung, ſcheint premere, flectere, und premere vocem abgeleitete, den nordiſchen Mundarten gänzlich mangelnde: altn. sveigja (flectere); svig (suppressio)." Da hätte Ahd. suiga (taciturnitas) mithin vom Niederhalten od. Zurückhalten der Rede ſeine Bezeichnung gefunden. Vgl. supprimere vocem Ov. Met. 1, 715; querelas; iram. Auch: Nisi supprimis tuum stultiloquium Plautus. Suppressa vox, von der Stimme, verhalten, gedämpft. Ahd. suigên, silere, tacere, reticere (vgl. in Betreff der Präp. retinere). Gisuigan, obmutescêre. Fersuîgên verſchweigen. Ih firsuigo, supprimo. Er firsuuige, supprimat. Er uirsuigeta, dissimulat; firsuigeta, premit. Part. uirsuuigetiu, suppressa. Zi uirsuuigenna (sed) supersedendum est. Sie gesueigent (vocem) premunt. Er gisueigit, pressit (i. e. reticuit) VA. VII. 119. Gisueigan concludere (os), verbis. Unde gesueigest ubelero tago, ut mitiges eum a diebus malis. Daz her sia gesuiget habeti (zum Schw. gebracht hätte), quod silentium imposuisset. — Altſ. ſchw. swîgôn, ſchweigen. Agſ. svîgjan ſchw. ſchweigen; svîga m. das Schweigen; svîgunga ſtillſchweigends.

Altn. svîa, remittere, cedere, mag Gutt. eingebüßt haben, wie Mhd. gsewîet wahrſch. = geswîget, verſtummt, und Gr. σιωπή nach Weiſe von *ὀλίος* Tarent. ſt. *ὀλίγος*, Böot. *ἰώ* ſt. *ἐγώ* u. ſ. w. Sonſt würde man Goth. sueiban und schwei-

gen als zwei Erweiterungen von ihm ansehen können, jedoch nach verschiedener Richtung. In dem Anlaute sv (vgl. auch noch S. svapna, ἔπνος) scheint aber wirklich etwas Tonmalerisches zu liegen, gleichwie in dem Stille gebietenden St! Vgl. WWB. I. 102. und wenigstens Zischer in Lat. silere.

Obgleich sich für σιγή (etwa γ st. χ? Auffallend wenigstens das Germ. g KZ. 12, 136) kein Dig. nachweisen läßt: so ist doch einstiges Vorhandensein von ihm wahrscheinlich. Hängt wohl gar die Länge des ι damit zusammen, als nicht durch Gunirung, welche ει verlangte, hervorgebracht, sondern durch etwaige Contr. eines aus dem Dig. entstandenen Vokals mit ι? Wenigstens vom Perf. σέσιγα zu σίζω kann die Länge nicht herrühren, selbst wollte man mit Schneider und Passow σιγή u. s. w. als von erwähntem Verbum ausgegangen zugeben. Die Schreibung σῖγμα st. σίγμα verwirft Buttmann, Ausf. Gr., schreibt aber doch dem Verbum σίζω Länge zu. Schneider schreibt σίξις, nicht mit Perisp. Σιγή Schweigen, Stillschweigen, Stille, als Eigenschaft: Schweigsamkeit, Verschwiegenheit, also Ahd. suiga, s. vorhin. 2. σιγῇ Adv. stillschweigend, still, ruhig. Σιγῇ νῦν nun still! Σιγῇ τινος, wie κρύφα τινός, verschwiegen od. verborgen vor einem, ohne sein Wissen. Σῖγα (etwa Acc. eines auf γ ausgehenden Thema?) Att. stillschweigend, im Stillen. Σίγα Imper. schweig! still! Σιγέρπης der still heranschleichende. Σιγάω schweigen, stillschweigen, stille sein. Auch aufhören zu reden, u. bei Späteren überh. aufhören, ruhn. Τί σεσίγηται δόμος Ἀδμήτου, Eur. Alc. 79: Warum ist es so still im Hause Admets? Uebrigens ist σιγᾶν stets intr. wie tacere; σιωπᾶν auch trans. verschweigen, wie silere. Σιγάζω τινα, einen schweigen heißen, ihn zum Schweigen bringen od. beschwichtigen. Κατασιγάω verschweigen; auch = κατασιγάζω zum Schweigen bringen. Κατά als: hinab. Διασιγάομαι zw. Ἐκσιγάω, ἐκσιωπάομαι schweigen, verschweigen. Ἀσιγητός nicht schweigsam, plauderhaft; ἀσιγησία Nichtschweigen. Σιγηρός, σιγηλός, Dor. σιγαλός schweigsam, still, ruhig, lautlos. Auch σιγαλέος (α kz.). — Nast, Ueber Homers Sprache aus dem Gesichtsp. ihrer Anal. mit der allg. Kinder- und Volksspr. Stuttg. 1801. bemerkt S. 33: „Kostbare und prächtige Decken nennt H. ῥήγεα σιγαλόεντα, in so fern kostbare Sachen Staunen und Bewunderung erregen, und bei Kindern oder Leuten, die noch wenig dergleichen gesehen haben, stummes Angaffen zur Folge haben." Das Lächeln, welches den einen oder anderen bei der Vorstellungsweise Nast's überkommen mag, artet vielleicht in lautes Lachen über mich aus, wenn ich bekenne, meinerseits sie gar nicht so unannehmbar zu finden. Man kann, ja muß, statt, wie Passow glaubt, diese Erklärung als „überkünstlich" zurückzuweisen, im Gegentheil alle sonst vorgebrachten mit demselben oder noch stärkerem Vorwurfe belegen. Oder

grenzt denn die vom σίαλος, d. h. Mastschwein, hergenommene nicht nahezu an Aberwitz? Man entnimmt diesem Worte, lediglich wegen σίαλος Fett, Schmalz, λιπαρός als Grundb. von σιγαλόεις, was demnach „fettig", also eher „schmutzig" sein müßte, im vollendetsten Widerspruche mit den homerischen Stellen. Es wird als schmückendes Beiw. beigegeben dem: χιτών, εἵματα, ῥήγεα, δέσματα, d. h. nach Stoff und Arbeit „staunens-, bewundernswerth", und demnach köstlich, prunkvoll. Desgl. von den Prunkgemächern ὑπερῴϊα σιγαλόεντα; vom prächtigen θρόνος; vom schönen Pferdegeschirr, ἡνία (nicht beschäumt, von σίαλον). „Fettig" von Kleidern? Schöne Kleider das. Und, gewinnt man denn wirklich vom Fette so leicht den Begriff des Glatten, Blanken, Glänzenden, zumal in σίαλος und seinen sicheren Anverwandten schlechterdings nichts darauf führt? Außerdem verbieten ja Unterschied der Quant. sowie Abwesenheit von γ in σίαλος und σίαλον Vereinbarung mit σιγαλόεις. Agf. svigan, svigian bed. silere, stupere, und so bezeichnet denn σιγαλόεις allerdings, vermuthe ich, und zwar mit dichterisch anschaulicher Wahrheit sowie in Einklang mit der Endung, welche auf Menge, Fülle hinweist: allgemein stumm machend, großes Staunen erregend, stupendus. Natürlich zeugen die ἀμύγδαλα σιγαλόεντα (vortreffliche) Hermipp. ap. Ath. p. 28. A. nicht etwa für die rein erfundene Bed. fettig, ölig. Bedenklicher wäre νεοσίγαλον ὕμνον, von frischem, neuem Glanze, Pind., wo es νεοποίκιλος erklärt wird. Von dem σιγάλωμα werden (s. Schneider) Erklärungen gegeben, welche einander sehr widersprechen. Auf ethischem Grunde steht ja auch z. B. ἄφθονος, was man mit priv. ἀ- verb. deutet: neidlos, dann freigebig, reichlich spendend. Indeß, wenn man das ἀ intens. fassen dürfte, paßte auch z. B. bei ἐν ἀφθόνοις in (beneidenswerther, Neid erregender) Fülle. Uebrigens will ich dem, welcher sich mit obiger Erklärung nicht befriedigt fühlt, noch einen Ausweg eröffnen. Altf. swigli (Agf. svegle) hat Heyne aus dem Heliand S. 324. im Sinne von: glänzend, hell, klar, als Beiw. von Licht und Sonne.

Σιωπή Schweigen, Stillschweigen. Bei Hom. nur als Adv. σιωπῇ schweigend, im Schweigen. 2. überh. Stille, Geräuschlosigkeit, Ruhe 3. act. das Verschweigen, dah. die Verschwiegenheit. Σιωπάω schweigen, stille schweigen. Τινί gegen Jmd Stillschweigen beobachten. Ueberh. ruhig od. lautlos, verschwiegen sein. 2. transf. verschweigen τινί τι, wie silere. Pind. 3. Med. σιωπάομαι τινά, einen stillschweigen heißen, beschwichtigen. Σιωπηρός, σιωπηλός (vgl. σιγηρός u. s. w.) schweigend, still, geräuschlos b. verschwiegen, schweigsam. Ἀποσίγησις das Verschweigen, die Verschwiegenheit. Ἀποσιώπησις das Verstummen; bei den Rhet. die Redefigur, wenn ein Wort mit Nachdruck od. aus Verschämtheit

nicht ausgesprochen wird, von ἀποσιωπάω zu reden aufhören (das Abbrechen liegt in ἀπό), verstummen, schweigen. Et. F. l. 116. (1.) habe ich den Wegfall des (wohl dem Hiatus zu Liebe) gekürzten ι Lob. Path. p. 520., welches sogar noch dem γ nachgeworfen worden, in σωπᾶν, wie βώσεσθε aus βιόω u. s. w., gerechtfertigt. Eben da aber ward der zweite Theil des Comp. aus ὄψ (vox) erklärt. Vgl. Quin compescitis (continetis) vocem? Möglich, daß ω aus Contr. von η od. α (σιγή) mit ο des zweiten Wortes entsprang. — Ἴγα· σιώπα. Κίπριοι Hes. hat, wie Schmidt an anderen Beisp. nachweist, vorn Zischlaut eingebüßt. Vgl. ἰδίω = S. svidyâmi. Ῥίγα· σιώπα Eleisch wüßte ich, wenn eine Erklärung aus ῥά, ἄρα, etwa urspr. an voraufgehendes σύ sich encl. lehnend (Du, so schweig doch!), nicht genügen sollte, nur aus ϱ st. Dig. (vgl. τρέ σέ Κρῆτες) zu deuten. Ῥ für σ zu Anf. wäre etwas geradezu Unerhörtes. Ferner σηγᾷ· (Cod. σιγᾷ, doch nicht das η itakistisch gedacht?) σιωπᾷ. Quemadmodum ζειγᾶν (also vorn weich) Pamphylii dicebant, σηγᾶν aut Laconicum est aut Boeoticum. Ueber δῆ γῆ. καὶ σιωπᾷ s. Schm. Hes. I. p. 478. — Σίπτα· σιώπα. Μεσάπιοι IV. 32. scheint nicht onomatop., wie Pst! welches ja ohnehin nicht gerade Schweigen gebietet, sondern auch oft eines Anderen Aufmerksamkeit auf den Sprecher ziehen will, um ihm etwas zu sagen. Ein seltsamer Zufall wäre es, im Fall der gemeinschaftliche Klang mit Mhd. swîste still, ruhig, auf keiner inneren Verwandtschaft beruhen sollte. Wäre σίπτα mit σιώπα in Einvernehmen: da hätte dieses der Länge seines ω wegen eine gewaltsame Kürzung erfahren; und dann müßte man auch noch wohl den Zusatz von -ταω annehmen, da wenigstens kaum τύ hinten drin steckt. — Endlich ἴβα. σιώπα Hes. II. p 340. Zwar, wird von Schmidt versichert, ἴβα ne Graecum quidem est, sed teste Cyrillo meo s. v. διάστημα i. q. סֶלָה pausa, intermissio cantus qua sola instrumenta musica audiuntur. Nun, das soll aber doch wohl nicht das Hebr. selah sein?! Wie jedoch, wenn Agf. svyvian, suvian (silere) bei Dief. GWB. II. 358. hinzugezogen würde? Jedoch meint Leo, Lesepr. S. 232. suvjan, schweigen, stehe für svigan, wie cuc für cvic. — Die durchgängige Uebereinstimmung des g in swîge mit γ im Griech. könnte Verdacht gegen deren Einerleiheit erwecken. Die Sache käme besser ins Gleiche, wenn man γ in σιγή aus h entstanden annehmen dürfte, etwa wie in ἐγώ, S. aham u. s. w.

Wurzeln auf kh und die asp. Pal. čh und ǧh.

Die wenigen Wurzeln dieser Gattung wollen wir gesondert in Betracht nehmen.

Ueber ankhayati (sich an etwas anklammern) s. PWB. I. 49.

1100. S. ĩnkh PWB. I. 844. Caus. schwankend bewegen, schaukeln. Mit pra zittern; Caus. schaukeln. Prênkha schwankend, schwebend; Schaukel, Schwinge.

1101. S. kakh (unbelegt), cachinnare, lachen. Mhd. kach lautes Lachen Ben. I. 778.

1102. S. likh (älter rikh) PWB. VI. 535. vgl. mich EF. II. 191. WWB. Nr. 791. und gegenw. Bd. S. 115. 1. ritzen, aufreißen, kratzen, furchen. 2. durch Ritzen u. s. w. etwas hervorbringen, eine Linie ziehen, einrichten, einkratzen, reißen, zeichnen, schreiben, niederschreiben, malen. 3. glätten, poliren. Rekhâ s. Roth, Schicksal S. 9.

Du:kh (Excitare dolorem) und sukh (Felicem reddere) sind nur denominativ.

Das über čh als nicht seltenen Präsential-Zusatz EF. II. 621. und in gegenw. Bd. S. 67. Gesagte bedarf keiner Wiederholung.

1103. S. âñčhati, Perf. âñčha od. anânčha gerade machen, einrichten, in die rechte Lage bringen (durch Dehnen, Ziehen); âñčhana das Einrichten, Geradeziehen. PWB. I. 612. Vgl. EF. a. a. O. S. 623.

1104. S. arčh. 1. Präs. rčhati, ἔρχομαι s. ar. 2. rčhati schwach werden (von den Sinnen) 3. gerinnen, gefrieren. Dep. mit sam. Viell. streng genommen von 1. nicht versch. „Gehen" könnte als Entschwinden; „zusammengehen" als Gerinnen aufgefaßt sein.

1105. S. učh s. uš, vas.

1106. S. uñčhati PWB. I. 878. nachlesen. Mit pra verwischen. Spicas a messe relictas colligere. Westerg. Unčha Nachlese (bes. der einzelnen Körner).

1107. Pičchayati, spalten, zertheilen, was an čhâ (čhyati) abschneiden, verschneiden erinnert. Also verm. denom. und dazu unbelegt. Es giebt auch kein Nomen, welches unweigerlich dazu gehörte. Pičča Schwanzfeder, insb. beim Pfau. Pl. das Gefieder eines Pfeils. Flügel, wie pinča. Schwanz überh. Dies Wort gilt mir als comp. aus čhâ (das Verdecken) WWB. Nr. 347. S. 1355. und pi (schon im S. gekürzt aus api, ἐπί), so gut wie der nach seiner Bedeckung durch Schuppen benannte Fisch, piscis, meine Präpp. S. 515. Noch weniger paßt pič-

čha f. Schleim von Reis und anderen Fruchtkörnern, woher piččhala ſchleimig, ſchlüpfrig, ſchmierig.

1108. Pračch, fragen, ſ. ičch unter iš. Zig. pchuczav man, ich frage, meine Zig. II. 375.

1109. Murčchati PWB. V, 851. 1. gerinnen, erſtarren, feſt werden. 2. feſt werden ſ. v. a. ſich bilden, entſtehen (aus einem weniger dichten Stoff). 3. ohnmächtig (ſtarr) —, betäubt werden. Mûrčhita ohnmächtig, betäubt. 4. feſt werden, ſich verdichten ſ. v. a. erſtarken, an Umfang gewinnen, intenſiver werden. Macht bekommen, — haben. Mûrčhita dicht, mächtig, ſtark, intenſiv (geworden). Krôdha-m. von Zorn erfüllt. 5. betäuben. 6. kräftig ertönen laſſen. — Cauſ. 1. gerinnen machen, feſt werden laſſen, z. B. Milch. 2. betäuben 3. verſtärken, aufregen. 4. ertönen laſſen. — Mûrkha ſtumpfſinnig, dumm, unverſtändig; m. Dummkopf. Lett. mulk'is Tölpel? Wahrſch. iſt ein s vor kh geſchwunden, und čk Umgeſtaltung von urſpr. skh. Als Part. Prät. Paſſ. von mûrčh gilt mûrta 1. zuſammengeronnen 2. feſtgeworden, geſtaltet, körperhaft, ſubſtantiell, verkörpert, = ghana (von han). 3. ohnmächtig, betäubt. Ferner mûr-ti f. 1. ein feſter Körper, feſte, — materielle Geſtalt, Körper, Form, Erſcheinungsform. Ggſ. drava, Flüſſigkeit. b. Bild. Dürften wir z. B. das Latein zum Muſter nehmen: da dürfte uns Wegfall eines Gutt. (alſo etwa kh?) vor t nicht in Verlegenheit bringen. Vgl. z. B. fartus von farcio, fultus u. dgl. Im Skr. iſt das eine ungewöhnliche Erſcheinung; aber auch, auf ein etwaiges kürzeres *mûr zu rathen, kein genügender Anlaß; — das PWB. gedenkt des kſl. mraz' m. κρύος, ψύχος frigus; παγετός gelu; κρύσταλλος glacies. Ferner mraziti, žą, ziši, auch mr'zati πήγνυσθαι congelari. Der Vgl. ſtößt jedoch, weniger in Betreff des û, was durch Einfluß des m ſich erzeugt haben könnte, auf formelle Schwierigkeiten. Das weiche z verträgt ſich ſchlecht mit dem harten čh. In dieſer Hinſicht paßte beſſer μάλχη das Erfrieren, Erſtarren, Verklammen, beſ. an den weicheren, empfindlicheren Theilen. Jedoch nur vorausgeſetzt, daß es mit Herleitung aus μαλαχή, μαλαχία nichts ſei. S. WWB. II. 544.

1110. S. mlečchati, Part. mlišťa (mithin anders behandelt, als mûrta) wälſchen, eine unverſtändliche od. fremde Sprache ſprechen. Gewiß nicht zu Wlach, Walach, Wälſch u. ſ. w., das man mit Mlečcha, Bez. der Barbaren im Skr., hat in Vgl. ſtellen wollen, ſo wenig als Lat. blaesus. S. WWB. I. 894. Auch Pictet, Origg. p. 56. erwähnt mit Recht nur zweifelnd gedachter Gleichſtellung, welche ſich ſchon aus lautlichen Gründen ſelbſt widerlegt. Das Germ. und Slaviſche ſetzen nicht etwa vl an Stelle von ml, wie Gr. βλώσκω von μολεῖν. Er ſagt aber weiter: Cette racine (mlečch), qui prend aussi les formes de

mrksh, mraksh, mlaksh, confuse loqui, lingua barbara uti, se retrouve dans l'anc. slave mlŭćati, rus. molćati, tacere, primitivement sans doute murmurer sourdement, sans parler. Cf. polon. mrukać, mruszec, grogner, gronder, markotać, murmurer dans sa barbe etc. Wahrsch. Erweiterungen von Ruſſ. molvíti, murmeln u. ſ. w. WWB. I. 1228., ſodaß darauf auch nicht allzuviel Gewicht fällt. Kſl. mlčati σιωπᾶν, ἡσυχάζειν; ſerb. mučati, tacere, mucati balbutire. Mikl. lex. p. 373. Mlčkom" σιωπηρῶς, ἡρέμα tacite. Für mrakš, reiben, hat zwar Weſterg. auch apaçabdanam Lingua barbara uti (etwa wie unſer radebrechen?), aber ohne Zeugniß; und das PWB. läßt dieſe Erklärung völlig unerwähnt.

1111. S. yučĉhati PWB. VI, 149. weichen, ſich wegmachen von (Abl.) Hieher bringen ſie z. B. Rigv. 5, 54, 13. na yô yučĉhati Tišyo yathâ diva:, und liegt demnach nicht eig. die Vorſtellung vom Untergange eines Geſtirnes darin, wie KZ. III. 328. angenommen wird. Es bed. „der ſich nicht wie Tiſchya vom Himmel entfernt", keinesweges aber: der nicht untergeht. Einerleiheit mit δύσχε, ſowie von yu mit δύω folgt daraus nicht entfernt. Beider Partheien Grundbed. iſt dazu viel zu abweichend, noch abgeſehen von dem äußerſt bedenklichen Uebergange von y in δ, an welchen ich nicht glaube. Vgl. S. 141. yu 3. yuyoti 1. fernhalten, trennen von; bewahren vor (Abl.); verwahren, vorenthalten; abwehren mit Acc. Yuta getrennt. 2. ſich fern halten, getrennt bleiben, — werden. Mit pra beſeitigen. Prayuta nach den Comm. getrennt, zerſtreut, wohl beſſer abweſend, zerſtreut ſ. v. a. achtlos, ſorglos. Pra-yučch abweſend ſein (manasâ mit der Aufmerkſamkeit): ſodann auch ohne dieſen Zuſatz gleichgültig, achtlos ſein.

1112. S. lañčhati (lakšañć) PWB. VI, 527. nachgewieſen nur in dem wahrſch. denom. Part. (nach Cl. X) lâñčhita, gekennzeichnet, markirt, verſehen mit (Inſtr. od. im Comp. vorangehend). Lâñčhana = lakšaṇa und nach Böhtl.-Roth auch daraus wahrſch. entſtanden 1. n. Zeichen, Abzeichen, Mal 2. Name, Benennung. Lakš, lakšay (bezeichnen, kennzeichnen) S. 465.

1113. S. vâñčhati, Perf. vâvâñčha (optare, desiderare). Wahrſch. Erweiterung von van Nr. 614. S. 129., ohne indeß gerade mit dem gleichbed. iččh aus iš comp. zu ſein. Mhd. wunsch Ben. III. 318. (vgl. wünne, wunne Wonne) 1. die Kraft außerordentliches od. vollkommenes [eig. wohl dem Wunſche od. Verlangen Entſprechendes] hervorzubringen. Zwêne ritter gestalt sô gar in wunsches gewalt an dem libe und an den siten, ſo gebildet daß man mit wunderthätiger Kraft oder der höchſten Zauberkraft nicht im Stande wäre etwas Vollkommeneres hervorzubringen. 2. Perſonification dieſer Kraft. 3. Wünſchelruthe

4. Inbegriff des Schönsten, Vollkommensten, Ideal. Sähen den wunsch von wiben, die allerschönste Frau. Etwa, die nichts mehr zu wünschen übrig läßt, weil der höchste Wunsch an ihr erreicht. Wunschlich dem wunsche gemäß, durchaus vollkommen, herrlich. 5. Begehren, Verlangen, — zunächst nach vollkommenen Dingen, mit der Kraft sie hervorzubringen ausgesprochen, dann allgemein. Wünsche 1. spreche einen Wunsch aus, der durch die mir beiwohnende wunderbare Kraft in Erfüllung geht, zaubern 2. hege od. äußere einen Wunsch, ein Verlangen. E. wish aus Agf. vûsc, vỹscan, viscan, also mit Unterdrückung des Nasales und i durch Umlaut. Müller EWB. S. 552. Altn. ôsk, ôska, schwed. önsk, önska. — *Εὔχομαι* fügt sich weder begrifflich recht noch in der Lautform.

Ueber die unbelegten vĭch Ire, appropinquare (also nicht *οἴχομαι*); sphurĕh (Oblivisci s. Extendere) s. Bd. II. S. 427.; hurĕĕh (curvari; s. hvar; avihvarant nicht gleitend, nicht fallend) S. 223.; und hrîĕĕh (erubescere) aus hrî I. 567. läßt sich vorderhand nichts weiter berichten.

Wurzeln auf ğh werden zwei erwähnt: 1. uğğh, auch (wohl mit etym. Schreibung) udğh Decedere, relinquere, Part. uğğhita. Evitare. Das fällt aber, als aus ud mit redupl. ğahâti entstanden (WWB. I. 71.) fort. 3. garğh, sogar ğharğh mit noch anderen Varianten (bereden; drohen, verletzen) PWB. III. 173. ohne allen Beleg.

Wurzeln auf g und ğ.

Sogleich zu Anfange muß befürwortet werden, wie ein großer Theil germanischer Wurzeln auf Gutt. hier sein Unterkommen findet, dessen ursprünglicher Laut, bei Ermangelung exoterischer Zeugnisse, nicht gerade mit voller Sicherheit festzustellen war. Man muß demnach gewärtigen, es mögen auch einige hier mit untergelaufen sein, welche der Strenge nach vielmehr unter k oder gh und h wären einzustellen gewesen. Auch kann man auf dem Lith.-Slavischen Sprachgebiete, da Skr. h durch Zischlaute ersetzt wird, und g, S. ğ, in gewissen Fällen ähnliche Behandlung erfahren, zuweilen bei Wurzeln in Zweifel gerathen, wohin sie bringen. Noch wird es außerdem nöthig sein, einer Meinung von G. Curtius zu gedenken, welche er im Kieler Index scholarum 1857. (De anomaliae cujusdam Graecae analogia) zu begründen gesucht hat. Er will nämlich in Betreff aller derj. Verba auf -ττω, -σσω, welchen man γ als Charakter zuschrieb, gefunden haben: in universa

hoc verborum genere γ literam non genuinam esse et per totam linguam Graecam hanc legem valere, ut σσ non ex aliis litteris oriatur, quam ex κ, χ, τ, ϑ. Mit dieſem vermeintlichen Geſetze ſieht es indeß etwas windig aus. Wenn z. B. den p. V. aufgezählten Primitiven ἄσσω (κατάσσω), μάσσω, ὀρύσσω, πήσσω, πλήσσω, πράσσω, ῥήσσω, σάττω, σφάττω, τάσσω, φράσσω ſämmtlich γ als rechtmäßiger Kennlaut entzogen wird, und ſie ſtatt deſſen aus Hn. Curtius' Hand κ und χ empfangen: ſo gehört allerdings die volle Curtius'ſche „confidentia" dazu, um dergleichen Willkürlichkeiten mit dem vornehmen Titel eines „Geſetzes" auszuſtatten. Ohnehin iſt dieſe Theorie nur erfunden, um der Schwierigkeit zu entgehen, daß Präſſ. auf σσ, ττ, nicht, wie ich fortwährend behaupte, τ als wahren Zuſatz erhalten hätten, ſondern ι, indem zwar γ + τ = ττ (ſpäter σσ), allein γ + ι höchſtens ζ gäbe, allein nicht σσ (ſpäter ττ) EF. II. 751. fg. Z. B. φράσσω, iſt nicht farcio; πράσσω falſch erklärt u. ſ. w. ſ. die einzelnen Nummern, vgl. mit Curt. Grdz. S. 624 (3.). Glaubt etwa jmd, auch ἔργω habe γ aus κ in ἔρκος erweicht, wie ῥάκος Nr. 1038. und σάκος für ῥήγνυμι und σάττω maßgebend ſein ſollen?

1114. S. ag, ſich in Krümmungen bewegen, iſt viell. bloß um aga (Schlange; Sonne; aber auch Waſſerkrug) willen von den Gramm. erfunden. Vgl. etwa PWB. I. 49. ang, gehen. Bezeugt das Cauſ. mit pali (pari) herumgehen laſſen, umrühren. Paſſ. ſich drehen. Mit vi-pali: umhüllen. Viell. anga Glied des Körpers.

1115. S. aǧati (auch Med.) PWB. I. 65. EF. II. 334. Curt. Grdz. S. 161. (3.) Nach Panini fehlen die generellen Formen, und zeigt ſich nie der Gutt. an Stelle des Pal. Oder ſollte man ágra n. 1. Spitze, äußerſtes Ende, Gipfel 2. das Oberſte, Oberfläche; Loc. agre (an der Spitze) vorn, voran, und das Adj. agra, der erſte, nach dem Griech. als: „führend" deuten dürfen? 1. gehen (unbezeugt) 2. treiben, ἄγω, ago. Udaǧa das Hinaustreiben des Viehes; udâǧa das Aufführen, Hinausführen. Bemerkenswerth âǧim aǧ, wie i (ire), dhâv (ϑέω), sar (ire), einen Wettlauf anſtellen, von âǧi ſ. S. 609. Wettlauf, Wettkampf, Kampf überh. 2. Rennbahn, wobei ſchön Curtius Chronol. S. 222. des Gr. ἄγων gedenkt. Der begriffliche Hergang möchte jedoch ein grundverſchiedener ſein. Die Länge im Sskr. nämlich rührt doch wohl aus Zſſ. mit der Präp. â her, indem âg, was damit comp. iſt, a. herbeitreiben, verſchaffen b. in dem, auch für âǧi paſſenden Sinne: herbeitreiben (intranſ.), fahrend herbeikommen, bez. Ἀγών dag. iſt ja eig. eine — zuſammengeführte — Verſammlung, z. B. ϑεῶν. Vgl. agmen, ἀγέλη. 3. ſchwingen, ſchleudern. Mit apa (wegtreiben) in Tmeſis, ſonſt ganz wie ἀπάγειν, abigere. Mit vi auseinandertreiben, durchfurchen.

Vyaǧa, vyaǧana A fan. Werden aber dieſe richtig zu aǧ gebracht: dann hat man guten Grund, vîǧayati Ventilare, afflare, als erſterem entſproſſenes Denom. zu betrachten. Tyaǧ ſ. an ſeinem Orte. Sam 1. zuſammentreiben, gewinnen 2. zuſammentreiben, zu Paaren treiben. Der deutſche Ausdruck heißt: in Ordnung bringen, ſo daß man nicht wild durcheinander, ſondern zu zweien geht. Doch ſ. barn Gr. WB. 3. feindlich zuſammenbringen. Dah. samaǧyâ f. An assembly, a meeting 2. Fame, celebrity. Aǧâ 1. m. â. Treiben, Zug (die Marut's, Winde). b. der Treiber, ἀγός. Aǧa ekapâd der einfüßige Treiber, Stürmer, wahrſch. ein Genius des Sturmes; nach den Comm. die Sonne. Der eine Fuß ſoll wahrſch. auf die eine Richtung gehen, welche der einzelne Wind (od. die Sonne) einſchlägt. c. aǧâ m. Bock, aǧâ f. Ziege (eig. behende, agilis). Armeniſch aedz (capra). Gr. αἴξ, αἶγες, verm. mit Hereinnahme eines ableitenden ι in den Wortſtamm, wie z. B. in χείρ, S. haraṅa. Aǧâvaya: Ziegen und Schafe (oves). Schwerlich auch agnus (Lamm), wie Eichhoff wollte; ſſl. jagnja n. ἀμνός Mikl. lex. p. 1142. Mit nicht leicht erklärbarer Länge: Lett. ahsis, G. -scha (s wie Frz. z, sch wie Frz. j; die wahre Endung aber durch Kürzung ι-ς ſt. ιο-ς) Ziegenbock; Lith. ožys, žio m., woher oss-kà (ſcharfer Ziſchl. wegen k) f. Ziege. S. Dem. aǧikâ, aǧakâ. Altpr. mit Vorſchlag von w: Wosepille (Ziegenburg) Vater, Altpr. Sprache S. XXII. Neſſelm. Vok. S. 19. 50. wosee Ziege, wosux Ziegenbock (nach Neſſ. Dem. ožiùkas im Lith., was er jedoch Lith. WB. S. 31. nicht hat). Auch wosigrabis, spielboem (Euonymus europaeus, Spindelbaum, vgl. molspille), wie Neſſ. mir ſchreibt, nebſt Lith. ožekšnis, Zwickbaum, daher. Ich denke, weil die Ziegen das Laub beſonders lieben mögen, aus Lett. grahbt, greifen, haſchen, Lett. grêbti u. ſ. w. — Pühlm. S. 247. iſt gezeigt, wie viele Werkzeuge oder Theile derſelben durch Benennung nach Menſchen oder Thieren eine gewiſſe Belebung empfangen. Z. B. die verſch. Arten von Böcken. Lett. ahschi (Plur.) heißen auch die oberen Kuppelhölzer auf den Strohdächern; it. ſpaniſche Reuter, it. Stellagen, beim Bau. Vgl. Lat. capreoli Strebebänder, Tragebänder; im Sg., wie das Reh, mit zwei Spitzen verſehene Jäthacke. Lith. ožei, žû, m. die Holzböcke der Brettſchneider; Pl., weil oben mit zwei Doppelſpitzen. Auch zufolge Neſſelm. Schneidebank der Tiſchler; der Wendebock, auf dem ſich die Garnwinde dreht. Bei v. Klein Garngeiß Haſpel, zum Garnabwinden. Hohenl. Schweiz.: Geiß Ziege; meton. a. Benennung eines einfachen Knabenſchlittens b. eines Spinnrades für Wolle. So Stalder I. 473., der auch S. 458. Gluthhund = Gluth, pfanne hat. „Cantherii bei Vitruv Tragbalken, weil ſie Trägerjumenta, ſind“ A. L. Z. Dec. 1848. S. 1101. Lett. steerna

Gerüſte vor den Brücken, Rehbock, Waſſerbock genannt, den Eisgang abzuhalten, zu stirna Lett. und Lith., Reh, meine Comm. Lith. I. p. 68., Sl. ohne eingeſchobenes t: sr'na δορκάς, caprea. Mikl. lex. p. 877. Weil ſich das Eis an ihnen ſtößt. E. starling Staar (Vogel. Müller EWB. S. 397.); Gegenpfeiler, Eisbock (Frz. avantbec, glſ. hervorgeſtreckter Schnabel, mithin das Bild von einem Vogel hergenommen). Bär Klotz zum Rammen; die Ramme ſelbſt von E. ram, Schafbock, Müller S. 233. E. horse Pferd; der hölzerne Eſel (equuleus); die Unterlage, das Geſtell, der Bock; die Halfe: ein Schiffstau (wohl weil man daran, wie das Pferd am helcium zieht). Das unverkaufte Lotterieloos; warum? A clothes-horse, weil die Kleider darauf hängen. Welſch morwyn A virgin, a maid; a damsel; also a clothes-horse. Gwyzvarç aus gwȳz Trees, shrubs; a frame of wood; a loom und març A horse (Mähre): A wooden support; a wooden horse; an epithet for a ship (glſ. Meerhengſte, wie im Orakel hölzerne Mauern); E. dog der Hund; der Bock, das Geſtell. Dog of iron die eiſerne Klammer (weil ſie packt und mordicus feſthält?). Wangerogiſch dan hönk od. dan hunne (Hahn), der Zapfen im Hahn dait sjuken (Küchlein), Hamb. küken. Ehrentr. Friſ. Arch. S. 398. Vgl. Grimm Geben und Schenken S. 6.

Ağira 1. Adj. raſch, behende, von Roſſen; von einem Boten; von Gedanken; von Flüſſen. Als n. a. Froſch b. Wind c. Hof (Tummelplatz), z. B. ran'ağira Schlachtfeld. Ağvin ſich treibend, ſich bewegend. — Ağma m. Lauf, Bahn, Zug; des Pferdes, der Sonne, der Winde. Böhtlingk-Roth können das Herbeiziehen dazu von ὄγμος mit dem Schilde von Buttm. decken, welcher Lex. I. 124. dass. gleichfalls von ἄγω leitet. Ὄγμος bez. jede grade Reihe, Zeile od. Linie. Allein urſpr. (und das muß man nicht außer Acht laſſen) die mit dem Pfluge gezogene Furche und das Schwad beim Getraidemähen. Dann freilich auch Baumreihe, Zahnreihe. Ja die gerade, unverrückte Bahn, beſ. der Himmelskörper, wie des Mondes und (vgl. das Sskr.) der Sonne. Gleichwohl möchte ich widerſprechen. Ein ſolcher Ablaut, vor Liquidä nicht ungewöhnlich, hätte bei ἄγω etwas Befremdliches, ungeachtet man nicht nur ὄγμον ἐλαύνειν, ſondern Theokrit ſogar ἄγειν ſagte, ja nicht minder Lat. z. B. cuniculos agere ad aerarium (vgl. ὀχετηγός, ὀχεταγωγός) in Gebrauch war. Da nämlich Lith. wagà f. (a vorn kz), auch wágas m. ausdrücklich die Furche im Acker heißt, ferner isz wagû iszeiti, aus den Furchen fahren, nicht Strich halten (vgl. delirare), wagóti Furchen machen, ὀγμεύειν (ſ. noch EF. I. 469. WWB. I. 519.): überrede ich mich ſchwer, nicht an dieſes Lith. Wort ὄγμος anzuknüpfen, derart daß des letzteren vorderes o unter Einfluß des lab.

w dort entſtanden wäre. Kaum jedoch ὄχθη, jede Erderhöhung, von gleichem Stamme. Ahd. weg (via) gehört wohl eher zu Lat. vehere, zu deſſen h das g in Lith. wagà nicht paſſen würde. — Ăgman n. ganz Lat. agmen, z. B. der Winde. Das Lat. Wort z. B. vom Waſſerſtrome: Quod per amoenam urbem leni fluit agmine flumen. Vom Wolkenzuge, vom Zuge der Vögel, der Ameiſen. Beſ. der Zug von Menſchen: Numerosum agmen heorum. Vorzugsw. der Zug, der Marſch eines Kriegsheeres (vgl. exâmen, z. B. apium, weil der junge Schwarm auswandert) und der Heereszug, in concreto, das Kriegsheer. Vgl. στρατηγός, Dor. λοχαγός, οὐραγός als Anführer, wofür aber der Römer ſein dux gebraucht. Ἀγὸς ἀσπιστάων· ἡγεμὼν τῶν ὁπλιτῶν Heſych. Aehnlich ταγός. Trop. a. Haufe, Schaar, Menge. b. Zug, Bewegung, z. B. agmina fati et volumina, die Züge und Windungen des Schickſals. Agminatim = gregatim. Ἄγμα, agema, beſ. bei Mak., wie zu ἀγεόμενον Her. 3, 14. ſ. Buttm. §. 112. Anm. 7.

Ăgra m., alſo mit gleichem Tone, wie ager, während Gr. ἀγρός: Fläche, Flur, Gefilde. Urvagra, weite Flur, im Rig-Veda, mit demſ. Adj. wie εὐρυάγυιος weitſtraßig. Davon agrya in der Ebene befindlich; von anderem Sinne als das übrigens ihm ethym. gleiche ἄγριος (das Feld bewohnend, wild lebend; auch Subſt. Landbewohner). Ἄιαγρος, ἵππαγρος WWB. I. 514. Ὄναγρος Eſel des Feldes, d. i. wilder. — Vgl. Feldhuhn, Haushahn. Dag. mit ſeltenem Hiatus ghâsê-agra PWB. II. 887. zum Verzehren (ghâsê Lok.) treibend, d. i. Eßluſt erregend. Ferner ſchon Goth. akrs m. Dief. GWB. I. 32. und Ahd. akhar m. Graff I. 133. Zufolge Grimm I. 913. II. 11. zu altn. aka (vehere, agere), Nr. 91., nach Conj. VII. ek; ôk, ôkum; Part. ekinn. KBtr. III. 444. Alſo wohl nicht mit Wegfall von v, wie öfters im Nord., und zu S. vah. Gegenwärtig denken wir bei Acker immer an ein im ökonomiſchen Intereſſe bebauetes Stück Landes; und könnte man demnach aus dem gemeinſchaftlichen Vorkommen von agra u. ſ. w. bei den Indern, Germanen und Gräko-Italern auf Betreibung von Ackerbau ſchon vor ihrer Trennung ſchließen wollen. Ob aber die Herkunft aus ag geſtattet, unter ager von vorn herein ſ. v. a. cultus zu verſtehen, bedünkt mich mehr als zweifelhaft. Auch nicht Zd. az, und eben ſo wenig ἄγειν und agere bezeichnen: bearbeiten, oder Feldarbeit thun (Frz. labourer). Varro's ager — in quo terram agebant (demnach agere ſo mit Acc.) ſcheint eine Verb., welche nicht der üblichen Latinität angehört, ſondern bloß der Erfindungsgabe des Autors, um damit ſeine Herleitung zu ſtützen. Man vgl. allenfalls Ille suam peragebat (bearbeitete bis zum erforderlichen Maße) humum Ov. Faſt. 4, 693. ſowie subigere agrum bipalio, und

paterna rura exercet (sorgfältig bestellt) bobus suis bei Hor. mit Ausl. Selbst Lat. agere (sich womit beschäftigen) verengt seinen Sinn doch keineswegs in der erforderlichen Weise. Ich dächte daher, es müsse ăgra u. s. w., im Fall es nicht urspr. bloß eine weite Fläche bezeichnet, auf der man sich ungehindert umhertreiben kann (vgl. ὀρχήστρα, Tanzplatz), vielmehr von dem Sinne einer Weide-Ebene, einer Trift, ausgegangen sein, sodaß wir damit viel eher auf Nomadenthum als auf Ackerbau verfielen für die Zeit seines Aufkommens. Vgl. z. B. agolum pastorale baculum, quo pecudes aguntur. Wie cingulum, jaculum, repagula dgl. Nur die ehemalige Sucht, das Latein möglichst auf das Griech. zurückzuführen, konnte den Gedanken eingeben, als gehöre es zu ἀγελεῖος (gregarius), obschon auch dieses sammt seinem Primitiv ἀγ-έλη (wie ϑν-μ-έλη) von ἄγειν ausgeht, nicht aus ἀγείρω. Sogar ja coagulum, Lab. Im Zd. gavâz Peitsche, Ochsenstecken; gavâzista, Rinder (gâo) antreibend, Justi S. 103. Oder Virg. Ecl. 1, 13. En ipse capellas Protenus aeger ago (treibe); hanc etiam vix, Tityre, duco (führe sorgsam — mit der Hand). Freund äußert sich unter ager dahin: „Die einfachste Etym. ist von ἀγρός; denn Varro's Etymologie: „ager, quod *agi* poterat", L. L. 5, 4, 10., womit Donat Ter. Ad. 3, 3, 47. übereinstimmt: „ab *agendo* ager dictus est, quod in eo multa agenda sunt [also: mühsam, arbeitsvoll, was nur auf Ackerbestellung gehen könnte], wird schon von Quint. Inst. 1, 6, 37. bestritten." Eine solche Naivetät in dem Beginn von Freund's Rede gehört nur noch der Vergangenheit an. Theilte er nämlich Quintilians Meinung, der allerdings p. 54 Bip. gar nicht daran zweifelt, daß jener Ausdruck ex Graeco duci (was natürlich falsch ist): dann hätte doch Entlehnung nicht mit dem Vorgange der Ableitung verwechselt sein dürfen. Und wird nicht hiemit die Frage nach Herkunft des Wortes bloß zurückverlegt ins Griechische, wo sie, als ungelöst, wiederkehren muß? Ἀγρός Feld, Ländereien, Gegens. des Dorfes. Land, Landgut, Ggs. der Stadt? wie rus, bäurische Sitten. Ager 1. im weiteren Sinne: Mark, Gebiet, die Gesammtheit des einer Staatsgemeinde eigenthümlichen Bodens, im Ggs. von terra, Land, welches viele solcher Eigenthumsbezirke neben einander begreift. 2. im engern Sinne: alles fruchttragende Land, es sei Weideplatz, Ackerland, Baumschule u. s. w., und steht nur in so fern den Wohnsitzen der Menschen gegenüber, wie unser flaches Land. 3. flaches Land, Feld, im Ggs. zur Stadt (bei den Pros. meist im Plur.). — Wie man sieht: weder ein einzelner Acker als Stück Landes, obschon ager und actus bei Isidor MLat. acra, E. acre als Feldmaß, noch überh. ausschließlich Ackerland. Vgl. auch mit Umlaut peregre, peregrinus, d. h. zunächst wohl: über den ager

des eigenen Ortes hinaus liegend od. wohnhaft (vgl. S. para, der andere, meine Präpp. S. 464 ff.). Peragro. Auch agricola Landbebauer in weiterem Sinne (auch Winzer, Gärtner, Hirten in sich fassend). Agraticum Abgabe vom Acker, gebildet wie viaticum. Agrariae leges, Ackervertheilung von Staatsländereien unter die ärmeren Bürger betreffend. Ἀγροῖκος (eig. das Land zur Wohnung habend; ländlich, aber auch bäurisch, grob) Nr. 882. Ἄγραυλος das Feld od. Land zur αὐλή (Vorhof) habend, s. v. a. ἀγροῖκος. Soll ἄγρυπνος, eig. wie auf dem Felde schlafend, scherzhaft für: wachsam, schlaflos (z. B. bei der Heerde) zubringend, bedeuten? Das ἀ priv. brächte man schwer, selbst unter Beihülfe von ἐγείρω, hinein. Ἄτερπνος hat man angebl. so gebraucht; und ἄτερ ὕπνου sollte drin stecken. Nicht glaubhaft.

	Sskr.	Griech.	Lat.	Goth.	Ahd.
Sg. N.	ágra-s	ἀγρό-ς	áger	ákr-s	ákhar, aecar, acchir
V.	ágra	ἀγρέ	ager	—	—
Acc.	ágra-m	ἀγρό-ν	agru-m	akr	acar, acher, acker
G.	ágra-sya	ἀγροῦ(οῖο)	agri (ei)	akri-s	achares, accares Ackers
D.	ágrâya	ἀγρῷ	agrô	akra	achara, aecare, achre
Abl.	ágrât	fehlt	agrô(d)	fehlt	fehlt
Lok.	ágrê	vgl. οἴκοι	vgl. domi	fehlt	fehlt
(Instr.	agreṇa)				
Pl. NV.	ágrâs	ἀγροί	agrî	akrôs	achra, Aecker
Acc.	ágrân	ἀγρούς	agrôs	akra-ns	achara, acchera
G.	ágrâṇâm	ἀγρῶν	agrôrum	akrê	acharo, achro
D. Abl.	ágrêbhyas	—	—	D. akra-m	D. achrum, acharum, accaron, Aeckern.
Instr.	ágrâis	—	—	—	
Lok.	ágrêṣu	ἀγροῖς(οι?)	agris	—	

Im Zd. Justi S. 15. az 1. führen, treiben. Eben so Armen. adsel Windischm. Grundl. S. 13. Zd. Präs. 3. Sg. gãm varatãm azaiti Er führt das Vieh in Irre. Part. Prät. Pass. F. vareta azemna die in die Irre geführte. Pot. 3. Sg. Med. azaêta (ἄγοιτο), vertreibt (die Strafe). Imper. 1. Sg. yatha...azâni, daß ich vertreibe. Impf. 3. Pl. azen (ἦγον) peshanâo Sie liefern Schlachten, während πόλεμον ἄγειν nur vom Krieg führen nach der Vorstellung längerer Beschäftigung womit. Kadâ ajén, wann werden sie wegtreiben. — 2. gehn, Präs. 3. Sg. azaiti (S. aǧati, ἄγει, agit). Pot. 3. Sg. yat...varaithim paṇtãm azôit' (ἄγοι, Lat. Fut. aget), wenn er den falschen Weg geht. Auch Demosthenes sagte intr., unter Ergänzung von ἑαυτόν: ἦγεν ἐπὶ τὰς οἰκίας, er begab sich. Ἄπαγε, apage, mach dich fort. Bei Plautus desgl. ohne Refl.: Unde agis? Bacch. 5, 1, 20. Gewöhnlicher mit Refl., wie foras se educere, z. B. Most.

1, 4, 28. Unde agis te? Ferner: Quo agis te? Quo hinc te agis? Wohin führt dich der Weg? Ter. Is enim se primus agebat, denn dieſer ſchritt voran. Virg. Auch bei Livius agi oft für gehen, marſchiren, si citius agi vellet agmen (daß der Zug ſich ſchneller fortbewege, marſchire). Auch παράγειν ſteht intr. z. B. von einem Heere, anrücken, aufmarſchiren, vorbei defiliren. Desgl. ἐκφέρειν hervorrennen Nr. 492. S. 500. — Mit. ava herbeiführen (von feindlichen Heeren). Upa hinbringen, yathra.. bât' upâzaiti, wohin man ihn bringt. Para führen, herbeiführen. Präſ. 3. Pl. paraẑeñti (vgl. etwa παράγουσι). — Altperſ. 3. Perſ. Imperf. patiy-ajatâ, er vollführte, focht (wahrſch. dabei hamaram, Schlacht). Spiegel, Keilinſchr. S. 52. 180. — Beachtung verdient, daß auch hier nur Specialtempp., alſo kein Perf., kein Aor., kein Fut. ſich finden, während Griech. und Lat. hieran keinen Mangel leiden. Azi f. nimmt Juſti als eine Kuh, welche ziehen kann, was doch az nicht gut bedeuten würde.

Mehr zuſagen thut mir die Deutung von vehrkâm azrô-daidhîm (die Jagd machende Wölfin) aus azra Jagd, wegen Gr. ἄγρα. S. indeß noch Nr. 426. S. 250. Natürlich liegt nicht als Sachſinn darin der gleiche, wie bei unſeren Jägern, wenn ihnen „jagdbar“ ein ſolcher Hirſch heißt, welcher ſchon genügend herangewachſen iſt, um geſchoſſen zu werden. Vielmehr ſoll geſagt werden: die Wölfin, weil ſie nicht bloß für ſich, ſondern auch für ihre Jungen jagt und raubt, erfordert, daß man auf ſie Jagd mache. Wird doch auch im Deutſchen von Treibjagden („im erſten Treiben wurden nur zwei Saue geſchoſſen“) geſprochen, und iſt im Lat. agere für das gew. agitare vom Verfolgen und Jagen des Wildes ganz eig. in Gebrauch. Z. B. Saepe volutabris pulsos silvestribus apros Latratu turbabis agens. Ut cervum ardentes agerent (canes). Auch Saepe citos egi per juga longa canes Ov., alſo daſſ., wie κυνηγεῖν, κυνηγετεῖν, jagen, auf die Jagd gehen, von κυνηγός (eig. hundeführend) jagend; Jäger. Auch ἐπακτήρ. Μελέαγρος iſt: Jagdbeſorger KZ. VI, 129. VIII. 432 erklärt der kalydoniſchen Jagd wegen. S. WWB. II. 548. Etiamsi excitaturus non sis nec agitaturus feras. Cic. — Ich weiß wohl, Buttm. Lex. I. 129—131. urtheilt anders. Mit Recht läugnet er Herkunft von ἄγρα aus ἄγρος od. ἀγείρω. Ich kann es aber für keine Verbeſſerung halten, wenn er, ausgehend vom Begriffe des Fangens, ἄγρα ſammt ἀγρεῖν an αἱρεῖν knüpfen will. S. früher Nr. 367. Vgl. auch Benfey, WWB. I. 149. II. 141., der außer S. grah, welches ſeiner älteren Form grabh (greifen; Lith. grêbti) wegen nicht paßt, ſelbſt wenn man ſich auf â-graha m. Ergreifung, Angriff. Gunſt, Zuneigung, berufen wollte, auch

überdem Herleitung aus unserem jagen vorschlägt. Wenigstens Buttmann's von der angeblichen Analogie ῥήγνυμι: ῥαίω hergenommene Hülfe versagt ihren Dienst völlig, indem bei Vgl. etwa von ῥαιστός, ῥαιστήρ mit ῥηκτός, ῥηκτήρ diese nicht anders könnten, als gegen die Zumuthung irgend welcher Verwandtschaft sich in widerspänstigster Weise aufzulehnen.

Von ἄγρα Fang, Jagd, auch das Gefangene (wie E. venison aus venatio), sowohl Wild als Fische. Dah. mit Suff. -ιος: ἀγραῖος Jäger. Ἀγραία Bein. der Artemis. Ἄγρηθεν vom Fange, von der Jagd. Ἔπαγρος auf dem Lande 2. auf der Jagd (ἄγρα) glücklich, woher ἐπαγροσύνη Jagdglück. Θήραγρος zur Jagd (von Wild, θήρα) dienlich. Θηραγρέτης (des ε halber nicht eig. von ἀγρεύω), wie θηράτης, Jäger. Φιλαγρέτης, έτις (buchst. gern jagend) Jagdfreund, in, aber φίλαγρος das Landleben liebend, wie zuw. agricola. Φιλαγρότις s. v. a. φιλαγρέτις Orph. hymn. 35, 6. wäre um so schwerer zu entschuldigen, als ja νύμφη ἀγρότις Ap. Rh. 2, 509. für das Hom. ἀγρονόμοι Νύμφαι Od. 6, 106. setzt. Ἀγροτήρ, τειρα und ἀγρότης, τις Landmann, Landfrau, aber, wo nicht, gls. ein Verbum auf όω voraussetzend, wie die gleichbed. ἀγρωτήρ, s. ἀγρώτειρα und ἀγρώτης, äol. ἀγρωάτης wie πατρώτης (auch ἀγροιώτης mit Diphth., der an Skr. denom. Verba erinnert, od. wie οἶκοι?), müßten nominalen Ursprung geradeweges aus ἀγρός haben, etwa wie ἀγυιάτης (Ortsgenosse, Nachbar), πολίτης u. dgl. Auch ἀγρεύς, Jäger, erzeugt ἀγρεύω (wie βασιλεύω) jagen, erjagen, fangen, woraus dann wiederum als Nom. ag. ἀγρευτήρ und ἀγρευτής, Jäger, Fischer, Fänger, hervorgehen. Ἀγρώστης, ἀγρώστωρ wie χηρωστής folgen der Analogie von σώστης (aus σώζω, woher auch σωστός, σῶστρον) neben σωτήρ (von σαόω). Vgl. Curt. Grdz. S. 575. (3.). Vgl. ἀγρώσσω = ἀγρεύω, ἰχθῦς, fischen, worin also der Charakterbuchstabe dent., nicht gutt. sein möchte. Sonst z. B. ὀνειρώξις. Dagegen ἄγρωστις, Feldgras, Quecken, scheint auch ideell ein Verbum (auf den ἀγροί wachsend) vorauszusetzen. — Εὔαγρος glücklich im Fang, auf der Jagd, bei der Beute: auch εὐαγρής, Opp. Ggs. δυσαγρής. Εὐαγρία gute Jagd, glücklicher Fang. Εὐαγρέω auf der Jagd od. im Fang glücklich sein. Ἄγρηνον Garn (trotz der Laut-Aehnlichkeit ganz versch.), Netz 2. ein netzförmig aus Wolle gearbeitetes Oberkleid der Wahrsager, verträgt sich rücksichtlich des η gut mit ἀγρεῖν. Sonst vgl. man τάγηνον, was freilich durch eine Art Umstellung aus τήγανον entstanden scheinen könnte. Ὀρνιθαγρευτής Vogelfänger.

Μυάγρα die Mausefalle, und μύαγρος Mausefänger, eine Schlangenart; aber freilich auch eine Pflanze, myagrus, wovon jedoch, so viel ich weiß, nicht berichtet wird, daß sie etwa die Mäuse anlocke. Wenn zu ἄγρα: doch in Wahrheit nicht mit Hervorheben

des Jagens, vielmehr des Fangens oder Ergreifens, wie er dem ἀγρεῖν eigen ist. Dah. denn Zangenarten, weil man mit ihnen etwas faßt: ὀδοντάγρα Zahnzange, Zähne damit auszuziehen. Πυράγρα Feuerzange. Κρεάγρα Fleischzange, Fleischgabel. Πιζάγρα. Βαλανάγρα ein Haken mit Zacken, um beim Oeffnen der Thür den βάλανος (pessulus) aus der βαλανοδόκη wieder herauszuziehen. Ποδάγρα eig. Fußschlinge (pedica), dann Fußgicht. Ποδαγρός (gls. am Fuße ergriffen?), podagrisch. Οἴναγρα (falsche Lesart ὄναγρα) als Synonym von οἰνοθήρας, eine Strauchart, deren Wurzel nach Wein riecht, wahrsch. Art epilobium s. Schneider, kann nicht anderen Ursprungs sein. S. u. Archilochus. — Ζωάγρια Lohn für gerettetes, erhaltenes, im Kriege geschenktes Leben. Contr. ζωγρέω lebendig fangen, im Kriege zum Gefangenen (captivus, αἰχμάλωτος) machen, anstatt zu tödten, d. h. Pardon geben. Auch ζωὸν ἀνάγειν, d. h. als Lebendigen (nicht wie die erlegte Jagdbeute) zurückführen — nach Hause (vgl. reportare victoriam, eig. heimtragen). 2. am Leben erhalten, beleben, anfachen, wie ζωπυρέω (ζώπυρον noch von lebendem Feuer, vgl. ζῶσαν φλόγα Eur. Bacch. 8.). Ζωγρίας der lebendig Gefangene. Ζωγρία, ζωγρεία das Lebendiggefangennehmen und Pardongeben. Das Gefangennehmen eines lebendigen Thieres. Ζωγρεῖον (spätere Form ζῶγρον, ζῶγρος) Käfig, Platz, Ort, lebendige Thiere darin aufzubewahren. Vom φέρειν καὶ ἄγειν s. unter bhar S. 477. So nun auch praedas (praeda ist übr. auch Jagdbeute) agere und Ov. Fast. 3, 64.: Saepe domum veniunt praedonum sanguine laeti Et redigunt (also ἀνάγειν) actos (fortgetrieben, geraubt) in sua rura boves. Vgl. ἄγειν als Fang, z. B. Vögel, heimbringen Soph. Ant. 344. Ἄγρα, als Gefangenes, Erbeutetes, Erjagtes (s. Grimm erjagen) scheint erst abgeleitete Bed.; und möchte demnach (s. ob.) nicht eigtl. als: Davongetragenes, Heimgebrachtes zu fassen sein. — Wie verhält sich nun aber ἀγρεῖν zu ἄγρα? Wäre ersteres unmittelbar vom zweiten hergeleitet: da erwartete man billiger Weise eine Form auf άω. Es könnte indeß auch von einem Nomen nach Decl. 2. (vgl. S. agra, Treiber) ausgehend gedacht werden. Im Epigr. (Phaniae 7.) hat der Dichter ἀγρεῖν für ἀγρεύειν gebraucht. Mag nun gleich mit Buttm. hierauf kein sonderliches Gewicht zu legen sein: so möchte ich doch argwöhnen, Archilochus habe mit: Ἄγρει δ' οἶνον ἐρυθρὸν ἀπὸ τρυγός noch etwas mehr, als einfaches nehmen ausdrücken wollen. Nicht: in mühevoller Weise abgewinnen? Vgl. ob. οἴναγρα. Auch scheint der Zuruf ἄγρει (eig. Faß, pack an), Pl. ἀγρεῖτε urspr. an Hunde gerichtet, um sie auf das Wild zu hetzen. Ἄγρει· ἄγε (Lat. age!), λάμβανε, φέρε· προσταχτικόν. Ferner bedünkt mich ἔπος οὐ παλινάγρετον, unwiderruflich, ein Bild hergenommen von einem Vogel, welcher nicht wieder einfangbar davon geflogen. Vgl.

etwa ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων. Παλιναίρετος von αἱρέω bed. ganz etwas anderes, und auch αὐτάγρετος deckt ſich nicht mit αὐθαίρετος in der begriffl. Färbung. Εἰ γάρ πως εἴη αὐτάγρετα πάντα βροτοῖσιν, „in freie Wahl geſtellt", dem proſ. Sinne nach, allerdings; allein doch eig. wohl bildlich mit Hinblick nach dem Einfangen. Αὐταγρεσία das Selbſtnehmen od. Wählen. Mit ε und nicht η, wie z. B. αἵρεσις; ἠγεσία neben ἦγησις; ὑδραλεσία; νυκτηγρεσία = νυκτεγρεσία. — Ἄγρεσία v. a. ἄγρα. Ἀγρέμονες (vgl. ἡγεμόνες). Θηρευταί u. ſ. w. Hes. Schm. I. 31., alſo ſ. v. a. ἀγρευτής. Bei Schneider aus Suidas: ἀγρέμον πολιᾶς ἐξ ἁλὸς εὑράμενος, gefangen. Vgl. θηραγρέτης ob. Ἱππαγρέται, die Anführer der Spartaniſchen Leibwache des Königs, erklärt Paſſow aus ἀγείρω, als ſeien es Verſammler von Ἵπποι. Jedoch käme dieſer Sinn höchſtens heraus, im Fall man ἵππος, Reiterei, zum Grunde legt. Anderer Name: παιδαγρέται Verſammler einer Auswahl von Epheben? Alſo wie νεφεληγερέτα; νήγρετος aus ἐγείρω.

Ἀγινέω, ἀγίνω (vgl. ὀρίνω) mit lgem ι: führen, bringen, uſammenführen, auch von Sachen, z. B. ὕλην. Nur Präſ. u. Impf. Auch intr. ſich bewegen. — Ἄγω. Aor. red. ἀγαγεῖν. Perf. ἦχα, unatt. ἀγήοχα wie ἐδήδοκα, alſo verm. mit Uebertr. der Aſpir. vom weggefallenen χ auf das angetretene κ. Lat. êgi hat keine Red., ſondern ſein ê entſtand in Folge von Steigerung des a zu ê (nur scabi) in jeci, fregi u. ſ. w. Axit (êgerit) vgl. ſich entfernt mit dem Opt. zum Aor. ἦξα. Führen, leiten, treiben, bringen, meiſt von Belebtem. Z. B. ὀνηγός, Dor. ὀναγός Eſeltreiber, agitator aselli (vgl. agaso), ὀνήγησις das Eſelführen. Dag. ἱππαγωγὰ πλοῖα, wie Lat. naves, quas hippagogos vocant, auch hippagum (Acc., viell. Maſc.). Sodann hippagines naves, quibus equi vehuntur, quas Graeci ἱππαγωγούς dicunt, Feſtus, mit Anpaſſung an Lat. Wörter, wie carilago, inis (harpago ônis von ἁρπαγή). Οἶνον νῆες ἄγουσι, die führen Wein, wie οἰναγωγὸς ὁλκάς. Φορταγωγὸς ναῦς; φορτηγός. Ἀγώγιον herbeigeführte und zum Kauf ausgeſtellte Waare. Ὑδραγωγός Waſſer führend od. leitend: ὁ ὑδρ. der über Waſſerleitungen die Aufſicht hat od. über ſie ſchreibt: τὸ ὑδρ., auch ὑδραγωγεῖον (wie παιδαγωγεῖον, ἡνιοποιεῖον, einen Ort bez.) Waſſerleitung, wie aquagium ſt. aquaeductus. Ὀχετηγός einen Graben od. Kanal ziehend. Ἀγωγός leitend, ab- od. zuführend. Subſt. ὁ Leiter, Führer, ὕδατος, Waſſerleitung: τὸ ἀγωγόν Verlockung (vgl. seducere, eig. ſeitwärts — vom rechten Wege — führen). Agogae Stollen in Bergwerken. — Ἄγειν εἰς δίκην, auch allein, vor Gericht führen, anklagen, rapere in jus. Aliquem reum agere Liv., agere furti u. ſ. w.

2. anführen, v. Feldherrn: anführen zu etwas, anreizen, ver-

führen: auch anleiten, erziehen: beherrschen, verwalten, μοῖρα ἄγει, das Geschick verhängt es. Μοιραγέτης (Ion. mit η), Führer od. Lenker des Schicksals, scheint ἡγέτης, auch ἡγητής, ἡγητήρ, ἡγήτωρ Führer, Anführer zu enthalten. Μουσηγέτης, Μουσαγέτης (das α lg., aber auch kz., als ob zu ἄγειν), Musenführer, Bein. des Apoll und des Herakles. Νυμφαγέτης, Nymphenführer, Beiw. des Poseidon. Hing. νυμφαγωγός, ὁ, ἡ d. Brautführer, die die Braut dem Bräutigam (wenn er das zweitemal heirathet) aus dem väterlichen Hause zuführt 2. der Brautwerber, Freiwerber (zu: freien). Ἀρχηγέτης, Fem. -τις, Beginner, Urheber, Veranlasser, bes. von Staaten, Städten und Geschlechtern der erste Gründer, Stifter, Erbauer, Stammvater, Ahnherr, auch ἀρχηγός (gls. den Anfang, ἀρχή, anführend), sonst κτιστής, οἰκιστης. Χορηγέτης = χορηγός, Dor. χορᾱγός Chorführer; überh. der einen Zug, eine Schaar anführt. 2. der die Kosten zur Ausführung eines Chores u. s. w. hergiebt, aber auch überh. der die Kosten od. Mittel wozu hergiebt, Lebensbedürfnisse, Kriegsbedürfnisse od. Vorräthe herbeischafft u. dgl. Dah. χορηγεῖν den Chor führen od. anführen b. überh. anführen, den Ton angeben, in einer Sache, z. B. τοῦ λόγου. 2. die Kosten wozu hergeben, zunächst eines Chores. Dah. ausrüsten, ausstatten, ausschmücken, hinreichend versehen mit etwas, mit Acc. der Pers. u. Dat. der Sache, sowohl von äußerlichen Mitteln, als von äußeren und inneren Eigenschaften, Tugenden, Kenntnissen u. dgl., womit man einen ausstattet od. begabt. Ὁδηγός (Dor. u. att. lges α), ὁδηγητήρ u. -τής Wegweiser, Führer, Geleiter; übertr. Anleiter, Lehrer, Lehrmeister, von ὁδηγέω. Agipes von Lucilius nach Griech. Weise (mit abh. zweitem Gliede gebildet) st. pedarius senator, vgl. WWB. I. 522. Ποδηγός, Dor. mit lgem α: führend, anführend, anleitend, wegweisend: eig. den Fuß, od. Schritt, leitend. Comp. ποδηγέστερος wie von einer Form auf ής. Ποδηγέτης Führer, Wegweiser, Anführer, von ποδηγέω. Χαλιναγωγέω mit dem Zaume führen, leiten, od. lenken. Ῥυταγωγεύς das Seil am Halfter, woran das Reitpferd geführt ward. Agere currus, wie navem, lenken. Navigare wie remigare (remig-ium) aus remex, igis. Ueber fatigo u. s. w. WWB. I. S. 89. Auch variegare (bunt machen), purgare u. s. w. Auriga wohl nicht wie biga aus jungo; sondern nach Festus aureax Zügelführer von aurea, die angeblich an den aures befestigt waren. Nicht vielm. aus ôs, ôris mit breiterer Aussprache wie aula, olla? Παιδαγωγός Knaben od. junge Leute führend. Gew. Führer, Begleiter des Kindes, Knaben, jungen Mannes, παιδὸς ἀγωγός: eig. der Sklav, welcher dies Geschäft hatte. Dah. übertr. Begleiter, Aufseher, Erzieher, Lehrer der männlichen Jugend. Dah. παιδαγωγέω, woher z. B. παιδαγώγημα pädagogisches Verfahren 2. Gegenstand der

Erziehung, der Zögling, wie *παίδευμα*. *Ξενᾱγέτης* der die Gäſte od. Fremden Herumführende, Gaſtpfleger, von *ξεναγέω*. *Ξεναγός* (*α* lg.), auch *ξεναγωγός*, Gäſte od. Fremde herumführend, anführend. 2. als Subſt. Anführer, Befehlshaber einer Miethe od. Hülfsſchaar. *Ἀγέστρατος Ἀθήνη*, wie *στρατηγός*, wie Egn. *Ἀγεσίλαος*, *Ἀγεσίλας* (hinten contr.). *Ἀγησίλαος*, vom Pluto, weil er alles Volk in ſein Reich zuſammentreibt. Lact. falsa relig. I. p. 17. Ald. Volksführer: *ἐθνᾱγός*, *δημαγωγός*. Thalamegus *θαλαμηγός* ein Aegyptiſches Schiff mit Gemächern. *Θεαγωγός* die Götter heranziehend, citirend, heranbeſchwörend. *Λαφυραγωγός* Beute wegführend, Beute machend. *Λαφυραγωγεῖν* Beute machen 2. ausplündern, *πόλιν*.

3. *ἄγειν ἑορτήν, ἱερόν, Ὀλύμπια* ein Feſt feiern, „weil Aufzüge dabei ſtattfanden“ nach Schneider. Indeß auch Lat. agitare, feiern, z. B. Apud eum miles Dionysia agitat; festos dies, convivia. — 4. achten, ſchätzen, ducere, *θεὸν ἄγειν τινά, ἐντίμως, διὰ τιμῆς ἄγειν τινα. Πρόσθε ἄγειν τί τινός*, vorziehn. 5. ſehr häufig mit Abſtr. *ἄγειν βίον* ſt. *βιοῦν*, wie Lat. vitam agere honestisstime; v. degere (comp. mit de) miserrimam. Aetatem agere in literis, dies festos, aevum, die Zeit zubringen, verleben. *Πόλεμον* ſt. *πολεμεῖν*. Lat. agere bellum den Krieg einleiten und betreiben, verſch. von gerere und facere ſ. Freund III. 8. S. 173. *Ἡσυχίαν, εἰρήνην* quietem, pacem agere (p. agitare Sall.), *νεῖκος, πένθος*, von jedem fortgeführten dauernden Zuſtande. — Med. mit dem Begriff des ſich Aneignens, des Handelns zu eignem Vortheil od. Nachtheil, des mit, bei, zu ſich Führens: *γυναῖκα* uxorem ducere, auch vom Vater, der dem Sohne eine Frau zuführt. *Δῶρον* ſich ein Geſchenk aneignen (glſ. zu ſich davon führen). *Διὰ στόμα ἄγεσθαι μῦθον*, durch ſeinen Mund gehen laſſen, d. h. beſprechen.

Ἀγωγή (wie *ἐδωδή, ἀκωκή, ὀκωχή*; *διακωχή* und *ἀνακωχή* = *διοχή*, alſo mit Verſchluckung eines Vokales) Führung, Herbei- und Wegſchaffen: was man führt, Fracht: Anleitung, Erziehung: Art und Weiſe überh., beſ. Lebensart, Heilmethode des Arztes. Dah. mit *-ιος*: *ἀγωγαῖος* zum Führen gehörig. *Ἀγωγεύς* Führer, Wegweiſer 2. wer vor Gericht zieht, Kläger 3. woran man führt = *ὀυτήρ* Zügel, Leitſeil. *Ἀγώγιμος* leicht zu führen, lenkſam, *πρός τι*, gefällig 2. was weggeführt, weggeſchleppt werden darf, vogelfrei. *Ἀκτωρ* Führer 2. Leitſeil, wie *ἀγωγεύς*. Lat. actor, obgleich formell damit eins, hat doch begrifflich eine davon himmelweit verſchiedene Bahn durchlaufen. — *Ἡμένως* bei Suidas: auf eine gelehrte, verſtändige Art.

Ueber mehrere Formen mit *ξ*, welches durch Anwachs eines Ziſchers entſtanden ſcheint, ſ. EF. I. 85. (1.) II. 334. (2.) So axis, *ἄξων* des circumactus rotarum (um die Achſe)

Plin. 28, 9, 37. wegen. Ahd. ahsa, S. akša m. (Achſe; Würfel zum Spielen), aber akši, Auge. Mit Verluſt des Gutt. Lith. aszis, ês f. (wie laszis: Lachs), altpr. assis, Wagenachſe, Lett. ass-s f. 1. Achſe am Wagen 2. Faden, Klafter; ašu malka Faden, Klafter. Dah. wohl Eſthn. as. Poln. oś (der Strich auf i hinweiſend), G. i. Oś ziemska die Erdachſe. Kſl. os" f. ἄξων Mikl. lex. p. 525. mit Hineinſpielen in Wörter, die, wie ἀξίνη, Axt, einer ganz anderen Wurzelgeſtalt (acer, acuo u. ſ. w.) angehören WWB. I. 499. Ital. zwar asse (ſchon Lat. auch assis) ein Körper um welchen ſich ein anderer dreht, auch l'asse della terra; allein Achſe am Wagen sala di carroza, di carro. Frz. aissieu, essieu, Dem. wie Lat. axiculus (m. wie axis), E. axle Müller EWB. S. 39. Aſſim. auch Holl. as, wagenas, und aspol, aspunt Pol, der Achspunct, wie os, osse Ochs. S. noch Dief. Gloss. Lat.-Germ. p. 63. axis, Achſe u. ſ. w.; axa Nabe. Axedo (wie acredo, testudo) lignum quo vertitur rota; quod axi immittitur; altſ. lunisa, alſo wohl Lünze. Bei Freund Brett, wie ja auch axis, axiculus (kaum zu asser, und gewiß nicht, im Fall dies zu assero), von welcher Uebertragung, im Fall es eine iſt, ich das Vergleichsmittel nicht begreife. Auch axilia, Schindeln, frz. aisseau, bei Dief. Vgl. coaxatio. Ἅμ-αξα, Att. ἅμ-αξα (d. h. wohl: mit zuſammengefügten Achſen, vgl. ἅμιππος, weil, Ggſ. von ἅρμα, vierräderig. Sogar ἁρμάμαξα) Laſtwagen, Frachtwagen 2. der Wagen am Himmel, der große Bär. 3. Landſtraße, Fahrſtraße, alſo wie ἁμαξήλατος, ἁμάξιτος (sc. ὁδός). Dief. GWB. I. 44. fügt hinzu: Cymr. echel, Bret. ahel, ael, Achſe. Im Gael. aisil f. An axle, doch nicht gerade durch Entlehnung aus dem Engl., ſo ſcheint es. Tarunn aisil A linch-pin (Müller EWB. S. 33.): embolium, rotae paxillus. Entlegner das zweite Wort, welches das Highl. Soc. Dict. giebt, acastair; oder es müßte s mit c noch x vorſtellen mit einem unaufgeklärten Zuſatze. It. incastro Fuge?

Was ſagen wir aber zu der Achſel? Sie könnte mit der Achſe vgl. werden, in ſo fern als an ihr der Arm eben ſo beweglich und drehbar iſt, als die agilis rota, mit welchem Epitheton Ovid das Rad verſieht, an der Achſe. Zudem mengen ſich beide Wörter im Schwediſchen. Axel m. (axn. iſt die Aehre) am Wagen (på hjul, roue, vgl. E. wheel) Axe. Essieu. Arbre; allein (på en menniska) Epaule. Se öfwer a. (über die Achſel anſehen) Regarder, traiter de haut en bas (von oben herunter). Bära på a. Porter sur l'épaule. Gleichwohl erfordert die Sache Ueberlegung. Im S. iſt akša Achſe; Rad; Karren, und heißt daher akšânaha, an den Wagen gebunden, das Roß, wie der Bulle akšadhûrtila worin der zweite Theil kaum dhur, Deichſel, ſein möchte, ſondern wahrſch. ein Part. Prät. Paſſ.

mit angefügtem -ila, vgl. dhurya, zum Ziehen abgerichtet. — Von einem gleichstämmigen Worte für Achsel findet sich jedoch keine Spur. An dessen Statt aber ança m. n., dessen ç, vom Anusvara Absehen genommen, sich mit antretendem s allerdings hätte zu x gestalten können, wie in axillâ u. s. w. Das PWB. I. S. 4. 5. indeß entscheidet sich, indem es ança m. Theil, Antheil gesondert einstellt, für ansa als durch bessere Autoritäten und durch Goth. amsa, Schulter, gestützte Schreibung. S. vor. Bd. S. 304. Hiedurch bekämen wir dann allerdings wieder freiere Hand. Ueber Afgh. ozhu westl., und ogu östl. Mdart erlaube ich mir kein Urtheil. Doch wird man gestehen müssen, Oss. oχsk, Dig. ysqá (y russ., wie u) Sjögr. WB. S. 480. 524. Achsel, Schulter, zeugt für Vorhandensein einer Parallele zu Achsel bereits in Asien. Zufolge Cic. Or. 45, 153. ist âla aus axilla afgz. wie mâla aus maxilla; tâlus: taxillus u. s. w. Schneider, Gramm. II. 483. Schwabe de Demin. Gr. et Lat. zeigt jedoch p. 96. im Kap. de demin. in xillo exeuntibus, daß dem in Strenge nicht so sei, wie denn schon der Umstand widerspricht, daß ja sonst die contrahirten Formen den Charakter von Verkleinerung kaum verläugnet hätten; und auch hat bereits Düntzer, Lat. Wortb. S. 51. erkannt, den kürzeren Formen komme nur einfaches (dabei nicht verkleinerndes) l als Suff. zu, wovor sich ein Cons. verloren hat, so indeß daß Verlängerung des Vokales von seiner einstigen Anwesenheit (vêlum st. veh-lum; aber vexillum st. vec-s-illum) noch Zeugniß abzulegen fortfährt. Aus dem Egn. Ahâla jedoch, welcher allerdings, wie Sulla (kleine Wade), Pollex (Name eines Sklaven Cic.), und bei uns Deutschen der häufige Familienname Flügel (doch nicht etwa für Mhd. wiltvlügel, ein Fremder, der nicht Bürger ist?), bloß breitere Aussprache („Zerdehnung") für âla zu sein scheint, läßt sich nicht viel schließen. Ein Gutt. aber ist in âla zuverlässig, und zwar, wie die germ. Wörter bezeugen, mit s untergegangen. Am häufigsten, woraus freilich nicht folgt, ob auch am ursprünglichsten, bez. es den Flügel des Vogels. Am Menschen, als Analogon des Flügels, die Achsel, der obere und untere Theil des Armes, wo er mit der Schulter zusammenhängt: *Scutis magis quam gladiis geritur res, Umbonibus incussaque ala sternuntur hostes* Liv. Auch Achselhöhle. *Bei den übrigen Thieren die Höhlung, wo der vordere Schenkel an den Bug anschließt.* In der Militärspr. Flügel *des Heeres, weil ja vom Centrum aus sich zwei Seiten ausbreiten gleich ausgespannten Flügeln.* — Heyne Hel. S. 152. altf. ahsla (Ahd. ahsala, Agf. eaxl, Frief. axle) st. Fem., im Acc. obhar is ahsla (blickte) über seine Achsel (sah sich um); schwach hingegen. Acc. Pl. an is ahslun. Holl. oksel, oxel also nicht zu ss assim.), armhol. Nord. öxl. Ahd. Graff I. 440.

ahsala, ahsela, ahsla (scapula, humerus). Das h im Anlaut: hahsala, hacsila, hassala ſcheint in ſo fern kein geradewegs willkürlicher Zuſatz, als Mhd. hahse (Kniebug an den Hinterfüßen nam. der Pferde) KZ. 19, 315., Lat. coxa (Hüfte) u. ſ. w. ebenfalls ja Puncte am thieriſchen Körper bezeichnen, wo Drehungen ſtattfinden.

Daß Grimm II. 44. eine angeblich „verlorne Wz.“ Nr. 490. ahsan, ôhs (jungere, coassare) anſetzt, wie er gewohnheitsmäßig deren dem Ablaut zu Liebe, freilich in den meiſten Fällen wider die Wahrheit, erfindet: kann uns nicht Wunder nehmen. Nur ſollte man ihm dergleichen, wie z. B. Ben. I. 14., nicht aber und aber nachſprechen. Es handelt ſich nämlich um eine zweite Form. Agſ. ôxn (ascella, hircus in alis), ôhsta id. Ferner Ahd. ochasa, uochisa (mit h: hohasa, und, etwa mit umgeſtelltem Naſal ochansa?) u. ſ. w.; ouchesin ascellae, uhsin, ascellas. Dazu oahsana, lacertus, uohsana, ascella; D. Pl. uhsenen, scapulis. Mhd. ahsel, Achſel; üehsene, uohse ſchw. Fem. die Achſelhöhle. Es mag die letzte Form Nachbildung ſein z. B. von Wuchs und Wachſen. Allein mit Recht weist Dieſenbach Herleitung aus S. vah (vehere) zurück trotz vaha Schulter eines Ochſen u. ſ. w. Das uo, was man nicht aus va deuten darf, iſt bloßer Stellvertreter von langem â (wie z. B. im S. âkšika durch Würfelſpiel entſtanden, aus akša Würfel). Heſychius I. p. 111. Schm. hat ἀχχός· ὠμός und ἀχχαλίβαρ· κραβάτος. Λάκωνες. Dazu der Herausg.: ὦμος coni. Vossius, Lobeckium vindicem nanctus in Parall. p. 33. „i. e. ὄχχος sive ὄχος“, et Path. Proll. p. 150. „ἄχχος i. e. ὦμος, quod proprie vectorem significasse videtur; unde compositum ἀχχαλίβαρ h. e. νεκροφορεῖον lectica funebris.“ Der zweite Beſtandtheil müßte dann ἀλίβας· νεκρός, im Pl. ἀλίβαντες· οἱ νεκροί p. 121. ſein, mit Eintauſch von ρ ſt. σ nach lakoniſcher Weiſe. Schmidt will von dem Allen nichts wiſſen. Was er ſelbſt vorſchlägt, ſcheint jedoch um nichts empfehlenswerther. A in ἄχχος, ſei nun Dig. weggefallen, wie bei ὀχχή Dor. Stütze, Halt (wenn zu vehere) wahrſch. genug, oder auch nicht, fände etwa in kret. ἄναιρον (eig. Wahn) vor. Bd. S. 131., ἀδαγμός Jon. ſt. ὀδαγμός, ἀδαξάω u. Aa. ſeine Entſchuldigung, und ohnehin wird man αὐχήν nirgend anders mit Glück unterbringen als unter vah, ſ. dieſes. Gewänder-Arten heißen humerale und Ahd. uparahsla, superhumerale. Naturgemäß würde man aber auch das auf beiden Schultern ruhende Tragholz ἄσιλλα hienach benannt glauben. Es müßte einen Gutt. eingebüßt haben. Benfey's Anknüpfung an S. ansa, Schulter, erregte, dafern richtig, gerechtes Befremden, und zwar um der gänzlich verſchiedenen Behandlung von ὦμος willen, deſſen Länge ſich, irren wir nicht, aus Unterdrückung von σ her-

ſchreibt in Goth. amsa, Lat. umerus (r ſt. s, und e eingeſchoben, oder noch urſprünglicher?). Ganz ſonderbar aber iſt im Preuß. Vok. caymoys der Gutt., wie in Lett. kammeši, und zudem vorn der Diphth.

Dief. hat im Gloss. Lat.-Germ. p. 53. für Achſel die Lat. Form ascella, d. h. doch wohl sc durch Umdrehung (Iſidor scilla), aber auch, viell. mit Hinſchielen nach dem laſttragenden Thiere, asella. Ital. ascella Achſelhöhle; nervo ascellare Achſelflechſe. Prov. aissela, Frz. aisselle Diez, EWB. S. 29. Stokes, Ir. Gloss. p. 150. ochsal (which in form is almost identical with Latin axilla, O. H. G. ahsala) is, I suspect, by metathesis for oschal, aschal: cf. W. asgall 'wing'. Gael. im Highl. Soc. Dict. asgal od. asgall, -aill, -ean m. 1. The arm-pit (axilla). 2. An embrace: amplexus 3. The bosom: gremium (auch aslach). Viell. bloß durch Entlehnung. Aber desgl. achlais f. An arm-pit: axilla. Fo 'achlais Under his arm: sub axilla. Figuratively, Any hollow, or shelter: sinus, tegmen, tutamen, praesidium. Mit Aufgeben des Ziſchers?

Nach Beſprechung mehrerer, wahrſch. hieher fallender Wörter mit x wenden wir uns zuletzt noch einem dieſer Art, nämlich ἄξιος, zu. Schon zufolge Scheidii Etym. I. p. 144. von ἄγω: *qui agi vel duci potest*, et eximie quidem: *qui duci potest lancibus et aestimari* (von aes? WWB. I. 464.). Ut adeo proprie sit *aestimabilis*, atque inde idem valeat quod *dignus*, atque hinc in usu aeque aliquando de *rebus vilibus* ac *pretiosis* ponitur, et, ut verba *aestimandi*, Genitivo jungitur. Außer Lat. agina, Scheere an der Wage, innerhalb welcher die Zunge ſpielt (glſ. zum Führen, oder Prüfen exigere?), und daher aginatores, qui parvo lucro (nämlich bei dem Abwägen) moventur, käme hiebei nun z. B. ὅσον ἦγον (wogen) *αἱ φιάλαι* bei Demoſth. in Betracht. Ein Sprachgebrauch, welcher an den ähnlichen von Gewichten erinnert: *τὰ πλεῖον ἕλκοντα*, was mehr wiegt und die Wagſchale niederzieht. Curtius führt Soph. Elektra S. 120. an, worin das ἄγειν — λύπης ἀντίῤῥοπον ἄχθος ſ. v. a. „dem Gewichte des Schmerzes das Gleichgewicht halten" beſagt. Aus dem Grunde mag EF. I. 335. vermuthete Comp. von ἄξιος mit ἀ- (S. sa-) entbehrlich ſein. Was einen der beiden Wagbalken zieht: ſteht auch ſchon in ſo fern dem Gewichte in der anderen gegenüber. Durch ἀντάξιος wird nur bewieſen, daß mittelſt ἀντί ausdrücklich angezeigt wird, die Wagſchalen ſtehen gleich, einander das Gegengewicht haltend, wie in ἰσάξιος, von gleichem Werthe, während in ἄξιος dies bloß aus dem Zuſammenhange hinzugedacht würde. Ἰητρὸς ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων Il. 11, 514. Wenn dagegen Kröſus Her. I. 32. zum Solon ſagt: Ὦ ξεῖνε Ἀθηναῖε, ἡ δὲ ἡμετέρη εὐδαιμονίη οὕτω τοι ἀπεῤῥίπται ἐς

τὸ μηδὲν, ὥστε οὐδὲ ἰδιωτέων ἀνδρῶν ἀξίους ἡμέας ἐποίησας; (daß du mich nicht dem gemeinen Manne gleichwiegend machteſt?): ſo iſt klar, der erforderliche Sinn käme nicht heraus, im Fall man nicht ἄξιος (irgend ein Gewicht beſitzend) mit beſonderer Beziehung auf das Gewicht in der anderen Wagſchale prägnant als: von gleich ſchwerem Gewichte faßt. Ohne Zweifel iſt consimilis noch etwas mehr und anderes als assimilis (Annäherung auch in der Präp. von ἐπάξιος) oder gar das Simplex. Ἀπάξιος, wie ἀνάξιος, unwürdig, entwürdigt. Da nun aber ἀ-τάλαντος τινί (gleich an Gewicht) die Präp. ἀ- enthält, welche den Vergleich womit anzeigt: ſo wäre es gewiß nicht allzu kühn, dieſelbe in ἄξιος gleichfalls, wenn ſchon durch Contr. verwiſcht, zu ſuchen. Iſt doch auch in ἀλίγκιος und ἐναλίγκιος τινί (ähnlich, gleich), wie ich ſtark vermuthe, abermals kein anderes Präfix enthalten. Man könnte nun aber dabei etwa an unſer g-leich denken, was indeß durch das g in Lith. su-lyg (zugleich mit) von lygus (gleich, ähnlich) widerrathen wird. Lith. lingoti (ſchweben, ſich wiegen, ſich hin und her bewegen), freilich wieder mit g, wieſe ebenfalls nicht übel bei ἀλίγκιος auf die Wage hin. Indeß kennt das Griech. außer λίκνον, λῖκνον Schwinge, Wiege, ſelbſt nur Wörter wie λικμός, λικμάω, welche auf das Schwingen und Worfeln des Getraides gehen. — Ἄξιος hat auch den abſoluten Sinn von: werth, würdig, ſchätzenswerth (urſpr. „gewichtvoll“ übertr. auf den Preis und Werth, der ſich nach dem Gewichte richtet?). Für gewöhnlich jedoch liegt dem Worte der Sinn eines entſprechenden, angemeſſenen, alſo beziehentlichen Werthes unter, welche Bez. dann (gleichwie bei similis) im Gen. hinzutritt. Die Bildung anlangend, ſind wir über ἄξιος nicht recht im Klaren. Am natürlichſten ſchiene Entſtehen aus einem Abſtr. auf σι (τι). Deren giebt es aber keine von ἄγειν, nach Weiſe von ac-ti-o. Iſt aber der Fiſcher in ξ urſprünglich: da wüßte ich höchſtens auf akša, zufolge Nr. 4. im PWB.: eine auf zwei Pfoſten ruhende Platte (pat'a), an die eine Wage gehängt wird (?), zu verweiſen. Augenſch. von wenig überzeugender Kraft. Mit ἄξιος werden eine Menge Compp. gebildet, deren eine große Zahl, hinten mit Adj. Verb. ſchließend, im Lat. mit dignus, qui (ſt. ut is) — laudetur, (oder ſonſt ein Paſſiv) überſetzt werden müßten, wogegen andere, hinten mit einem Subſt., ſ. v. a. dignus re wären. Mindeſtens in letzterem Falle muß man das zweite Glied vom erſten abhängig denken. Beim Adj. Verb. vertritt dagegen das erſte Glied etwa den Sinn eines Adv., z. B. ἀξιέραστος (liebenswürdig), eig. ſ. v. a. was verdienter od. billiger Weiſe geliebt wird oder doch (das Adj. Verb. bez. Möglichkeit): geliebt werden ſollte. Man vgl., um den Unterſchied zu fühlen, die Compp. mit φίλος. Verbb. mit dem Adj. Verbale ſind

selten, und anderer Art. So z. B. φιλόπλεκτος gern od. gewöhnlich (φιλεῖν pflegen) geflochten; φιλόληπτος gern nehmend, (also Act.); auch, wie von φιλέω: φίλερις (zankliebend), φιλεριστής (gern zankend, wie φιλενδείκτης der gern anzeigt od. angiebt, index), allein selbst φιλέριστος, was, vermöge des üblichen Sinnes von ἐρίζω streiten, zanken, nicht gut part. mit: gern in Zank gebracht od. in Streit sich einlassend übersetzt würde. Φιλένδοτος gern nachgebend. Φιλευτακτος Ordnung, Anstand, Zucht od. Bescheidenheit liebend. Dag. nun jene Menge von Compp. mit Nom. ag. hinten, welche ausdrücken: gern etwas thuend. Z. B. φιλεραστής (der gern od. gewöhnlich liebt), nicht etwa, wie φιλέταιρος seine Gefährten liebend, mit abhängigem zweiten Gliede. Wie ἀξιέραστος, z. B. ἀξιαγάπητος, ἀξιοφίλητος liebenswürdig, dignus amari Virg., ἀξιάγαστος bewunderungswürdig, ἀξιομνημόνευτος erwähnenswerth, denkwürdig. Ἀξιομίσητος (würdig gehaßt zu werden), allein ἀξιομισής, ές werth des Hasses (τὸ μῖσος) — dignius odio scelus, und selbst ἀξιόμισος. Ἀξιολόγος der Rede werth. Ἀξιόποινος strafwürdig. Καταξιοπιστέομαι an jmdes Glaubwürdigkeit zweifeln. — Ἀξιόω würdigen, werthachten, schätzen, τινά τινος der Belohnung oder Strafe werth erachten. Vgl. dignari. Auch hochschätzen, hochachten, ehren, τινά. 2. etwas für werth, verdient od. billig erachten, es als etwas Billiges od. Gerechtes wünschen, erbitten, verlangen, fordern, wollen, postulare, mit Inf. Auch im Med. für sich begehren od. wünschen. 3. nach voraufgegangener Würdigung anerkennen, annehmen, dafür halten, glauben, ἀξιῶ ἀδικέεσθαι, ich glaube gekränkt zu sein. Bes. bei den Philosophen: etwas als erwiesen annehmen. Ἀξίωμα Würdigung, Schätzung: Werth, Würde, Würdigkeit, Ansehn 2. Wunsch, Bitte, Verlangen, Bittschrift 3. Erachten, Dafürhalten. Bei den Philosophen Axiom, d. h. Satz, der als keines weiteren Beweises bedürftig angenommen wird.

Ago nach Freund, welchem man vielfach eine begründete Anordnung der Bedeutungen in dem Lat. Sprachstoffe verdankt: I. in Bewegung setzen, bewegen. 1. zunächst vom Vieh und andern Thieren: führen, treiben, weiden. 2. von Menschen: führen, treiben, bewegen, zusammentreiben. Sinistra (gerens) copulam, qua vinctum ante se Thyum agebat, ut si feram bestiam captam duceret. Nep. Dat. 3, 2. Der synonyme Unterschied beider Verba liegt darin, daß agere eig.: vor sich her treiben bed., ducere aber auf solches geht, was man mit der Hand oder am Strick neben od. hinter sich her führt, und, bei Widerstreben, zieht. *) 3. Thiere (od. Menschen) raubend fortführen,

*) Auch scheinen die ἀγῶνalia hiemit irgendwie in Verb. zu stehen,

forttreiben, rauben (gew. abigere), beſ. von der lebendigen Kriegsbeute, während ferre von der tragbaren gilt. 4. Thiere oder Menſchen jagen, verfolgen, drängen, umher-, fort-, in die Flucht treiben, für das gewöhnliche (geſteigerte) agitare. 5. vom Fort-, Hin-, Herzu-bewegen lebloſer abſtracter Gegenſtände. Z. B. von Belagerungsmaſchinen: Celeriter vineis ad oppidum actis. In litus passim naves egerunt, zogen ans Ufer. Cloacam maximam sub terram agendam, Kanal ziehen. — Vom Eintreiben des Geldes, beſ. der Abgaben und anderern Staatseinkünfte. Vgl. exigere. 6. Heraustreiben, aufregen, hervorbringen (meiſt poet.). Scintillas, spumas. Daher animam, den Lebenshauch austreiben, den Geiſt aushauchen (efflare, womit auch verbunden), aufgeben. 7. nach unten-, in die Tiefe-, nach innen treiben. Radices. Rimas (ſeltener ducere) Riſſe bekommen; in ſo fern ja dadurch gſl. Linien gezogen werden.

II. trop. 1. jmd zu etwas bewegen, treiben, veranlaſſen. Quae te — mens agit in sacinus? 2. jmd in Bewegung ſetzen, ihn aus dem Gleichgewichte heben, aufregen, erſchüttern (vgl. agito). Praecipitem, transvorsos. 3. jmd feindlich verfolgen, beunruhigen, angreifen (gew. agitare). Diris agam vos. Quem deus ultor agebat. — Hieran ſchließt ſich III. eine Thätigkeit betreiben, d. i. etwas zum Gegenſtande ſeiner Thätigkeit machen, und

---

Herleitungen aus dem Griech. (ſ. Ov. Faſt. 1, 319–332.), nämlich de ludis (ἀγών) oder wohl gar von der Angſt (ἀγωνία) der Opferthiere vor dem Meſſer; endlich von einem locus sine angulo (alſo ἀγώνιος), worauf gefeiert zu ſein man zufolge Feſtus — natürlich bloß der Etym. zu Liebe, wiſſen wollte, fallen ſämmtlich in den Brunnen. Auch die verſuchte Erklärung aus agnalia mit Einſchub von o richtet ſich ſelbſt. Der Herleitung aus der Frage des Opferſchlächters agone? wird desgleichen nicht leicht jemand Geſchmack abgewinnen. Daß die pecudes non venium, sed aguntur, würde an ſich auch nicht viel ſagen, es müßte denn das Treiben des Viehes mit den agonalia in beſonderer Verbindung ſtehen. Wie nun, wenn die in Rom am 9. Jan. und am 21. Mai zu Ehren des Janus gefeierten Agonalia auf das erſte Austreiben des Viehes auf die Weideplätze nach überſtandenem Winter Bezug haben ſollten, wie ja auch in der Schweiz das Beziehen der Almen mit dem Viehe eine Art Feſt abgiebt? Bei Feſtus heißt es: Agonium dies appellabatur, quo rex (sacrificulus) hostiam immolabat. Hostiam enim antiqui: agoniam (wohl nach dem Feſte, nicht umgekehrt) vocabant. Agonium etiam putabant deum dici praesidentem rebus agendis (Gott im Allg. und nicht vielm. ein Hirtengott, deſſen Schutz man erfleht für das ausgetriebene Vieh?); Agonalia ejus festivitatem, sive quia agones dicebant montes. Agonia sacrificia, quae fiebant in monte. Hinc Romae mons Quirinalis Agonus et Collina Agonensis. Daß agones Bezeichnung von Bergen geweſen: ſcheint bloß aus den Epitheten der beiden Hügel erſchloſſen. Sonſt würde ich vermuthen: es ſei agones Name von Hügeln geweſen, auf welche man das Vieh trieb behufs Abweidung, alſo Berg-Triften.

zwar entweder im weitesten Sinne, wie unser thun und gr. πράττειν [worin ich meinerf. πρό und ἄγειν suche], für jede Art geistiger od. körperlicher Beschäftigung: sinnen, nachdenken, beabsichtigen, besprechen, verhandeln, führen, darstellen, ausüben, begehen u. v. a. oder im engern Sinne: etwas äußerlich darstellen, vortragen u. dgl., so daß nach vollendeter Thätigkeit nichts Dauerndes zurückbleibt, z. B. Rede, Tanz, Spiel u. s. w., während facere, machen, ποιεῖν, das Hervorbringen eines Gegenstandes, und gerere eine Amts- oder Berufsverrichtung bezeichnet. Activus (an das Part. Pass. wie passivus sich lehnend) 1. thätig. Philosophia activa die praktische, entggs. der contemplativa (beschaulichen). Verba activa im Ggs. der neutra od. intransitiva. Varro L. L. 6, 6, 62. 1. in der allgemeinsten Bed., in Thätigkeit sein, thun, treiben, arbeiten, im Ggs. der Ruhe, des Müssiggangs. a. aliquid, nihil, plus dgl. b. ohne Obj. Aliud agendi tempus, aliud quiescendi. c. Quid agitur? Wie gehts? Quid agis? Was treibst du? wie gehts dir, τί πράττεις; E. howdye contr. aus how do you do? [wie thut Ihr thun?], Frz. comment vous portez-vous? [wie tragt — befindet — Ihr Euch?], d. prägn. mit nihil od. non multum: nicht viel ausrichten, bewirken. Nihil agis, nihil assequeris, neque tamen conari ac velle desistis. e. in einer Lage sich irgendwie benehmen, verfahren. Hei mihi! quid faciam! quid agam! Was soll ich machen? was anfangen? — 2. etwas betreiben, thun, leiten, ausüben (die gewöhnlichste Bed. dieses Worts). Ut quae egi, ago, axim, verruncent bene. Observabo quam rem agat, was er vorhat. Postquam id actum est, nachdem dies zu Ende, zu Stande gebracht ist. — 3. im Geist betreiben, überlegen, mit etwas umgehen, auf etwas sinnen, etwas beabsichtigen (vgl. agito). Agere fratri proditionem. 4. [sprechend etwas thun.] So gratias agere, im Plur. wohl der vielen Worte wegen, gegen die Einheit von gratiam habere (Dank wissen, eig. an dankbarer Gesinnung festhalten) od. referre (thätlich zurückerstatten). — 5. mit Verbalsubst. als gewählter Umschreibung der in demselben liegenden Handlung, zuw. mit dem Nebenbegriff der dabei angewandten Sorgfalt. Triumphum triumphiren. Otia terra ferax, otia pontus agit, od. Et desolatas agere alta silentia terras, Ov., wie ἡσυχίαν ἄγειν. Custodias, excubias. Techn. Ausdr. forum od. conventum agere Sitzung halten, zu Gericht sitzen (von den Verwaltern der Prov. gebr.). 6. von der Zeit, sie zubringen (vgl. degere). Alter agebatur mensis. Mit annus und Ord. in einem gewissen Alter stehen, so altsein. Dah. auch abs. leben, zubringen, sich befinden. — 7. in der Opfersprache euphem. (ähnlich unserem abthun): dem Opferthier den Schlag versetzen a. dann schlachten. (Anders facere, opfern). Es mußte nämlich der Opferschlächter den Priester fragen:

Agone, thu ichs? und darauf antwortete dieſer: Age od. hoc age, thue es. Durch dieſen Ausruf wurde aber auch die verſammelte Menge zugleich an Ruhe und Aufmerkſamkeit gemahnt. Und ſo wurde ſchon früh hoc oder id agere*) für: aufmerken, ſeine Aufmerkſamkeit, ſeinen Geiſt auf etwas richten und mit folg. ut od. ne, etwas betreiben, beabſichtigen, darauf ſinnen gebraucht. Das Gegenth. aliud, alias res agere, nicht aufmerken, Nebendinge (Allotria) treiben. — 8. im Staatsleben: verwalten. Bellum, den Krieg einleiten und betreiben. Sehr ſelten agere proelium, liefern. — Von Aemtern: ſie verwalten, leiten. 9. Von den öffentlichen Staatsverhandlungen im Senat, auf dem Forum, vor Gericht u. ſ. w., etwas verhandeln, aliquid, de aliqua re. Und aus der politiſchen Sphäre ins Leben übertr. agere cum aliquo de re od. ut: mit jmd über etwas handeln, reden; ihn bittend, ermahnend, rathend u. ſ. w. zu bewegen ſuchen daß. b. mit den Adv. bene, praeclare, male etc. gut od. übel mit jmd verfahren. Praeclare cum aliquo agere. Häufiger im Paſſ.: gut od. übel mit jemd ſtehen. Intelliget secum actum esse pessime. Vom Handeln vor Gericht: rem agere ex jure, lege, causa etc. eine Rechtsſache führen, ſein Recht geltend machen, Proceß führen. Non enim gladiis mecum, sed litibus agetur. Dah. litigium, litigare u. ſ. w. a. aliquem agere reum, verklagen b. paſſ. von der Sache, welche Gegenſtand der Klage iſt: ſich um etwas handeln, um etwas gehen, etwas gelten. Aguntur injuriae sociorum, agitur vis legum u. ſ. w. Die juriſtiſche Formel: qua de re agitur. Dah. trop. auf dem Spiele ſtehen, in Gefahr ſein. In quibus eorum aut caput agatur aut fama. — 10. etwas äußerlich darſtellen, vortragen a, vom Redner b. vom Schauſpieler: darſtellen, ſpielen, agiren. Fabulam; partes eine Rolle im Stück haben. Und aus dieſer Sphäre in andere Verh. übertr.: jmd darſtellen, jmdes Rolle übernehmen, ſich wie jmd benehmen. Z. B. amicum. Non principem sed ministrum. II. se agere wie se gerere, ſich benehmen. — Agite, agite, auch mit Part. dum, vero, nunc, modo, sane, jam als Zuruf, wie ἄγε. — Agens 1. Adj. a, wirkſam,

*) Ueber igitur iſt vielerlei Verkehrtes vorgebracht. Meiſt hat man darin den Adverbial-Ausgang -tus geſucht, was doch in ſeiner Vereinzelung (denn -ter hülfe uns zu nichts) gar ſonderbar wäre. So ſucht z. B. Hand im Tursell. darin erweichtes io (alſo meint er is mit Zuſatz, wie das übliche hi-c), was indeß trotz Lat. inde und S. i-tas (von hier; von jetzt an; ſogar vom Grunde: deßhalb) PWB. I. 787. auf ſehr ſchwachen Füßen ſteht. Mich muthet daher noch immer die Erklärung aus id agitur (darum handelt es ſich) am beſten an. Bei ſchneller Ausſprache konnte es durch Aſſim. von d-g zu gg hindurch, zuletzt zu igitur mit nur einem g verſchrumpfen. Non nunc pecunia, sed illud agitur, quomodo etc. Ter. Heaut. 3, 1, 67. Iicet jedoch iſt ī (Imper., nicht Inf. ire), licet.

kräftig (Vgl. ein Agens, chemiſche Reagentien) b. agentia verba gramm. ſ. activa. 2. Subſt. agentes a. unter den Kaiſern eine Art Geheimpolizei b. für agrimensores. Jetzt Agenten. — Actum die öffentliche Verhandlung. Dah. 2. acta allein od. mit publica, das Verzeichniß der öffentlichen Verhandlungen. Diurna urbis acta, Stadtzeitung. In neuer Zeit: Acten. — Actitare (vom Part. actus ausgehend: eig. actum agere, obſchon nicht in dem ſprüchw. Sinne) viel betreiben (nur von gerichtlicher und dram. Thätigkeit).

Wie ärmlich doch fällt gegen agere mit Genoſſen von tief eingreifendſter Bed. ſelbſt in das Staatsleben der Römer hinein die Verwendung wenigſtens des Griech. Simplex *ἄγειν* aus!

Actor 1. der das Vieh treibt; vgl. *κελλακτήρ* Eſeltreiber. 2. überh. der etwas betreibt, verrichtet, thut, Vollbringer a. Ut illum efficeret oratorem verborum, actorem rerum, Cic., Ueberſ. des Hom. *πρηκτῆρα ἐπέων*. (Darin ſuche ich eine Comp. mit *πρό*; jedoch *ἄκτωρ* bez. nichts dergleichen) b. in der Gerichtsſpr. der einen Proceß betreibt, Kläger. Beſ. Sachwalter vor Gericht, Advocat, und davon c. in ſpäterer Zeit auf jeden Sachwalter, Verwalter übertr., z. B. des Vermögens, der Güter des Herrn. Actor publicus Staatsagent. Actor summarum, Caſſenrendant. 3. in der rhetor. Spr. der einen mündlichen Vortrag hält, und zwar a. der eine Rede vorträgt: Inventor, compositor, actor. b. Schauſpieler, Actor. Actores secundarum et tertiarum partium. Gr. *πρωταγωνιστής*, *δευτεραγωνιστής*, *ὑστεραγωνιστής*, auch auf Anwalde übertr., aus *ἀγωνιστής*, Kämpfer, im Krieg, beim Kampfſpiel, auf der Bühne, vor Gericht, können höchſtens in ſo fern vgl. werden, als auch *ἄγων* (ſ. Eingangs) mit S. ag vermittelt ſcheint. — Actio (ohne einfaches Gegenbild im Gr.; aber weſentlich *πρᾶξις*, ein Comp.) 1. das Thun, Verrichten, Handeln, die Thätigkeit 2. das öffentliche Handeln, die Staatsthätigkeit, Staatsverrichtung 3. die mit dem mündlichen Vortrage verbundene körperliche Geſticulation im weiteſten Sinne. 4. in der dram. Spr. die Handlung, Verknüpfung der Begebenheiten. *Δρᾶμα* zu *δράω*. — Actus 1. die Bewegung, das Treiben eines Gegenſtandes. Dah. a. das Recht, das Vieh irgendwo durchzutreiben. b. der Fahrweg zwiſchen den Aeckern; actuarius limes. c. ein Maß od. Stück Feldes. 2. das Betreiben einer Sache, das Thun, die That, Verrichtung 3. öff. Verrichtung, Staatsgeſchäft, beſ. gerichtliche. 4. das äußere Agiren bei einem mündlichen Vortrage a. v. Redner b. v. Schauſpieler: die Vorſtellung irgend eines Stückes, einer Rolle. Außerd. Act, Aufzug. — Actûtum ſogleich, ſchnell, flugs. Z. B. mit Alliteration: Aut hic est, aut hic affore actutum autumo. Wahrſch. genug iſt es denom. Part. im Acc. Neutr., wie astûtus von astu. Oder zieht man vor, es etwa als actû mit tum (vgl.

etiamtum, was freilich, wie indeß tum nicht, auf die Vergangenheit beschränkt ist; gls. zugleich mit dem jetzigen Thun mit dann, d. h. dictum factum) zu fassen? Erstenfalls wäre es: mit dem (unmittelbar folgenden) Geschehen wie behaftet. Actuosus voll Thätigkeit; aber actiosae mulieres (unruhig) zänkisch, wie contentiosus, litigiosus. Ferner von actus (Treiben): actuarius schnell, beweglich (vgl. agilis), actuaria navis, Schnellsegler. Actuarius nach Freund 1. Schnellschreiber; allein doch verm. nicht notarius, sich der notae bedienend, und somit gls. Stenograph. 2. der die Rechnungen des Herrn abschreibt, Copist. Da Einige zum Unterschiede vom vorigen actarius schrieben Vel. Long. 2234. P.: so darf man vielleicht der Vermuthung Raum geben, man wollte die acta hineinbringen, gerade wie bei uns sich das Volk den Actuarius als Actenverwahrius zurechtlegt. Nicht unmöglich aber, im actuarius (sc. scriba), sei nicht das Schnellschreiben gemeint, sondern etwa protokollarisches Aufnehmen von actus rerum (gerichtliche Verhandlungen), und daß er hievon benannt worden.

Das Intens. agitare scheint gebildet wie rogitare (aus rogare), inungitare, flagitare (Prim. unsicher), visitare (visere), habitare (habēre). Also mit Bindevokal trotz actitare, factitare. Deßhalb muß, glaube ich, die sonst etwa sich hervordrängende Vermuthung schweigen, als sei es aus der schwachen, d. h. nasallosen Form von agens entstanden, etwa nach Weise von repraesentare. 1. etwas in Bewegung setzen, treiben a. vom Treiben des Viehes b. von der durch Menschen od. Thiere hervorgebrachten starken Bewegung anderer Dinge. Triremem, habenas, hastam. Bes. vom Beunruhigen, Jagen, Verfolgen der Thiere. c. von der Bewegung des Windes. Ventis agitatur pinus, hin- und herbewegt, geschüttelt. d. von der Bewegung der Wasserfluth. Ueberh. e. von der durch andere Dinge hervorgebrachten Bewegung. Pulsu externo agitari. — 2. trop. jmden aufregen, in eine gewisse Stimmung versetzen, zu etwas bewegen, antreiben, reizen, aliquem, zuw. in aliquid. Agitare plebem, aufregen. Agitatus cupiditate regni. 3. jmd beunruhigen, hin und her treiben, quälen, martern (das Bild von dem durch Stürme aufgeregten Meer genommen). Scelerum furiis agitatus Orestes. 4. jmd od. etwas mit Tadel od. Spott angreifen; tadeln, verspotten. Agitat rem militarem, insectatur totam legationem. 5. in sehr verallgem. Bed.: eine Sache betreiben, sie verrichten, thun, halten, abhalten, feiern. Z. B. custodiam, festa. Neque tamen Catilinae furor minuebatur, sed in dies plura agitare. Dah. von der Zeit, bes. Lebenszeit (Intens., weil das Leben länger und wechselvoll): aevum. Auch abs. zubringen, sich irgendwo aufhalten. Hi propius marē Africum agitabant. 6. aufs Geistige übertr.:

agitare aliquid od. de aliqua re (in corde, in mente, animo, cum animo, secum etc.) etwas in ſeinem Geiſte betreiben, d. i. überlegen, erwägen, durchdenken, und mit dem Begriff einer zu unternehmenden Thätigkeit, eines zu faſſenden Schluſſes: auf etwas ſinnen, denken, mit etwas umgehen u. dgl. Res saepe agitata animo meo. Zuw. auch ohne mente, animo. 7. von etwas handeln, ſprechen, es beſprechen. 8. sat agitare bei Plaut. ſt. sat agere. Mit etwas genug zu thun haben, ſeine Noth haben. Satis ago od. satago 1. dem Gläubiger Genüge thun, befriedigen, alſo wie satisfacio. Dag. 2. mit etwas ſeine Noth haben. Ego nocte hac proxima In somnis egi satis et fui homo exercitus. Ut istos satageos (ſich abängſtigend) ac sibi molestos describam tibi. Senec.; der Endung nach, wie abigeus Viehdieb. Mich bringt das auf den Gedanken, ob nicht auch ἀγαναχτέω in ähnlicher Weiſe mit ἄγαν, zu ſehr, verb. ſein könne. Die Bed. phyſiſch ſchmerzhaften Reiz empfinden (nimis laborare, agitari dolore?); häufiger metaph. unwillig, aufgebracht ſein, Klage führen über etwas, widerſtrebt nicht allzu ſehr. Man müßte denn mit den Holländiſchen Gelehrten darin lieber Herleitung aus ἄγνυμι ſuchen: valde, immodice fractus sum. Scheidii Lex. Et. I. p. 20. Vgl. der Bildung nach πλεονεκτέω, was gar analog wäre. EF. II. 772. Auch πυραχτέω (vgl. πυράγρα) im Feuer herumdrehen od. wenden (ἄγειν), dah. im Feuer verhärten, verkohlen, anglühen 2. überh. anzünden, anbrennen.

An agitare, im Sinne von volvere, volutare in animo, mente, secum, ſchließt ſich cōgitare, was nie den Sinn von phyſiſcher Bewegung hat, ſondern ſtets: „etwas von allen Seiten geiſtig betreiben“ bez., trotzdem daß ſein Primitiv cōgo ganz andere Bedd. zeigt. Die Präp., wie in colligere (im Geiſte zuſammenſtellen, überdenken, erwägen; ſchließen, folgern) und conjicere (vermuthen; obgleich buchſt. zuſammenwerfen). Zuſammenrühren, ſchütteln jedoch hieß in der ſpäten medic. Spr. coagitare. Uebrigens verbinden ſich mit cogitare auch noch zuweilen, obgleich anſcheinend überflüſſig, die Zuſätze in animo, toto animo, secum. Z. B. Cogitate cum animis vestris si quid — recte feceritis. 1. durchdenken, reiflich überlegen, erwägen, bedenken, denken, aliquid, de aliqua re. Dah. cogitata das Ueberdachte, Gedachte, die Gedanken, z. B. patefacere, perficere. 2. in, adversus aliquem mit Adv. geſinnt ſein. Si quid amice de Romanis cogitabis. — Außerdem in Bezug auf eine zu unternehmende Thätigkeit od. einen zu faſſenden Entſchluß (alſo nicht bloß theoretiſcher Art): etwas im Sinne führen, gedenken, auf etwas denken, ſinnen, mit etwas umgehen, beſchließen. Cogitate, reiflich überlegt, mit Bedacht, z. B. tractare rem suam. Cogitatorium animae caro, ähnlich dem ariſtophaniſchen φροντιστήριον. — Excogitare

ausdenken, erdenken, ersinnen. Excogitatae hostiae, ausgesucht, so vorzüglich, als man sie sich nur ausdenken kann. — Inagitata (unbewegt) remigio vastitas (maris). Trop. Inagitati terroribus. Inagitabilis aër (neben iners). Alle bei Seneca.

Cōgo, co-ēgi, co-actum doch wohl mit Ausfall des m von com, wie ja End-m bei den Dichtern überall im Hiatus sich verliert, und nicht etwa von einer kürzeren Form auf Vokal, welche sonderbarer Weise sich immer gerade dort fände, wo man sie am wenigsten (d. h. vor Vok.) erwartete. Wie verhält es sich aber mit dem ō des Präsens? Die Contr. müßte schon vollzogen sein, ehe noch, wie in adigo, abigo u. s. w., das a von ago umgelautet war. Sonst hätte wie in coepi, coetus neben coitus (dreisylb.) nicht ō, sondern oe entstehen müssen. Vgl. indeß auch prōmus und cōmere (neben coemere) Nr. 659. S. 211. fg. Falsch hat man oft Goth. hugs m. Sinn, Verstand, νοῦς Dies. GWB. I. 573. mit cōgitare vgl., obschon ersteres gewiß kein Comp. ist, und überdem in seinem u keinen etym. zu ō stimmenden Laut besitzt. Cōguit st. cogit Inscr. Fratr. Arv. hat kaum etwas Besonderes auf sich, höchstens gelegentliche Aussprache, wie ninguit: ningit. An einem Punct zusammentreiben, sammeln, zusammenbringen, treiben. I. eig. Oves stabulis. Einsammeln, Früchte, z. B. oleam. Einnehmen, von Geldsummen. Vgl. exigere. Vom Zusammenziehen der Truppen: copias (exercitum) in unum locum. 2. von Flüssigkeiten: verdichten, gerinnen machen. Mella frigore. Lac in duritiam. Dah. coāgulum (Verlängerung wie in repāgula pl., rēgula), das Lab. Trop. was zusammenhält, verbindet, z. B. Hoc (vinum) continet coagulum convivia, Varro mit dreim. Wiederholung der Präp. Coagulare lac, caseum, aquam u. s. w. 3. von Oertlichkeiten: zusammendrängen: Saltus in arctas coactus fauces. 4. agmen, eig. den Zug zusammenhalten, d. i. schließen. — II. trop. In desperationem. Verba in alternos pedes (zwängen, darin begrenzen) im elegischen Versmaß schreiben. 2. mit dem Inf., ut, ad, Acc. od. abs.: jmd zu irgend einer Thätigkeit treiben, zwingen, nöthigen, etwas erzwingen: Quod vos jus cogit, id voluntate impetret. 3. zuw. in der philos. Spr. = colligo (also wie das verw. συνάγω auch) schließen, folgern. — Coacte 1. gedrängt, in Eile 2. gezwungen, mit Gewalt. Coactum eine dicht gewalkte Decke, Matratze. Coactilia gewalkte Zeuge, und deren Verfertiger coactiliarius; coactor lanarius. Coactare nur zweimal bei Lucrez: zwingen; mithin völlig anders als cogitare. Coactor 1. der Eintreiber des Geldes (von Auctionen, Revenüen dgl.) 2. agminis, der Nachtrab 3. der zu etwas zwingt. Coactio 1. Einkassiren, Eintreiben, 2. in breve, das kurze Zusammenfassen der Rede. 3. eine Krankheit der Thiere. Coactus Zwang, Nöthigung. — Außer-

dem nun aber coagmentum die Zusammenfügung, in concreto, die Fuge. Trop. die Verbindung, syllabarum. Daraus coagmentare zusammenfügen, -kleben, -leimen. Auch trop. von der Rede, mit quasi, quodammodo. Vgl. abagmentum fruchtabtreibendes Mittel.

Συνάγω (das att. *ξυνάγω* bei metr. Bedürfnisse auch schon im Hom.) zusammenführen, -bringen, versammeln. Gew. bei Hom. in der Fügung *συνάγειν Ἄρηα, ἔριδα Ἄρηος, ὑσμίνην, πόλεμον* den Kampf von beiden Seiten beginnen, eine Schlacht liefern. 2. überh. vereinigen, verbinden, dah. b. übertr. zu Freunden machen, versöhnen. 3. zusammenziehen, in die Enge ziehn od. bringen 4. ein Pikenik (*συναγώγιον, δεῖπνον συναγώγιμον*) halten od. geben, *συνάγειν ἀπὸ συμβολῶν*. Bei den LXX. und im NT. überh. aufnehmen und bewirthen. 5. zusammenstellen und daraus folgern od. schließen, wie cogere. *Συναγωγή* das Zusammenführen od. -bringen; Sammlung, Einsammlung, Herbeischaffung, Ausrüstung: Versammlung: auch der Sammelplatz (synagoga, die S. der Juden). 2. Verbindung, Zusammenfügung 3. Zusammenziehung, Verengung. Uebertr. *σ. τοῦ προσώπου*, das Zusammenziehn des Gesichts, wenn man es in Falten legt. *Συναχτέος* zusammenzuführen. *Συναχτικός* zusammenbringend, sammelnd, an- od. aufhäufend. *Τὸ συναχτικὸν καὶ κρουστικόν*, als Eigenthümlichkeit der Beredsamkeit des Demosthenes, das Bündige, Zwingende in den Beweisen und das Treffende, Ergreifende. Luc. *Συναχτήρ* der zusammenbringt, anhäuft 2. der Schamgürtel. *Συναχτήριον* Anhäufung, Haufe. *Σύναξις* (formell wie acti-o) das Zusammenführen od. -bringen, das Versammeln: die Versammlung.

Adigo, ēgi, actum (adaxint Conj.) 1. irgendwohin treiben, bringen, schaffen. a. zunächst vom Vieh. Quis has huc oves adegit? b. von Personen. Vel pater omnipotens adigat me fulmine ad umbras. Dah. adigere aliquem arbitrum, jem. als Schiedsrichter herbeiholen. Adigere flammam turri. Bes. häufig vom Geschoß. Ut telum adigi non posset. Ferrum jugulo. Auch: vulnus per galeam adegit. — 2. jmd in irgend eine Lage, zu irgend einer Gesinnung oder That treiben, -bringen (bes. wider seinen Willen, mit Zwang). Tu homo adigis me ad insaniam. Ad mortem. 3. Adigere aliquem ad jusjurandum od. jusjurandum (von ad abhängig) od. auch jurejurando, sacramento, jmden zum Schwur bringen, schwören lassen, vereiden. 4. seltenere poet. Ausdrücke: a, adigere tempus solvendi, Lucr., die Zeit nahe bringen b. = subigere, unterwerfen.

Es fragt sich ob ad-agium oder ad-agio f. (wie contagio), Sprüchwort, vgl. EF. I. 546. Ad agendum apta (fürs Leben, für den Gebrauch anwendbar) erklärt Festus. Diese Deutung, wennschon mit der Sache in Einklang, hätte doch grammatisch

in so fern keinen Boden, als das zweite Glied in adagium mit nichten von der Präp. abhängig gedacht sein kann, etwa wie adverbium (eig. adjectivisch, sc. vocabulum), als pars orationis, cujus significatio verbis adjicitur. Warum sollte es aber nicht, in Einverständniß mit adigere, eig. als Antrieb od. eine Anleitung (wonach man im vorkommenden Falle sich zu richten od. welcher gemäß etwas zu beurtheilen hat) fassen dürfen, zumal es in zweifelhaften Fällen sogar könnte als schiedsrichterliche Entscheidung gelten (vgl. adigere aliquem arbitrum)? Mit abagio od. ambagio (als wäre das Sprichwort ein sermo circum ambulans) Varro L. L. 7, 3, 87. ist es verm. nichts. Vgl. Voss. Etym. p. 7., wo auch des Jul. Scaliger Deutung: quod e sua propria significatione agatur ad aliud indicandum. Weiter: Sane similiter (wie adagio) paroemia s. *παροιμία* vocatur, a *παρά* et *οἶμος*, i. *ὁδός*, quasi *ad viam* dicas. Unde Basilio *παρόδιος λόγος* appellatur, et a Suida *παροδικὸν διήγημα*. Nisi hoc malis esse a *παρὰ* et *οἴμη*, quod non tantum *ᾠδὴν* s. *cantum* significat, sed et *λόγον*, *ἱστορίαν*, *φώνην*, ut exponit Hesychius. Quam etymologiam si sequimur, ad verbum respondebit voci *proverbii*. Nam *proverbium* similiter dictum, quod sit commune omnium verbum, h. e. sententia. *Παροίμιον* (so heißt eine zweite Form für *παροιμία* Sprichwort macht ganz den Eindruck gleicher Herkunft mit *προοίμιον* (Eingang Anfang, Vorrede), unweigerlich aus *οἶμος*. Passow erklärt: [illegible] neben dem Wege aufgegriffene, vom gew. Wege abweichende bildliche Art sich auszudrücken. Also die Präp. von ähnlichem Sinn wie in *παραβολή* vergleichende Nebeneinanderstellung, Gleichniß? Lieber, vermeinte ich doch, paroemia als loci communes Gemeinplätze, wie man deren an allen Wegen, als verba trivialia, hören kann; — nur nicht mit tadelnder Beimischung. Ahd. biwurt (nicht Beiwort, *ἐπίρρημα*) als Sprüchwort doch wahrsch. als ein Wort, welches bei passender Gelegenheit Anwendung erfährt. Vgl. Grimm WB. unter Beispiel, das mit nichten etwa vom Anspielen auf etwas, alludere, aus spil (ludus) herrührt, sondern zu spel sermo, narratio (vgl. E. gospel, vorn mit god: also göttliche Erzählung, wo nicht» Gottes Wort s. Müller EWB. S. 459.) gehört. „Die Partikel tritt vor, wie im Agf. bigcvide fabula, proverbium, von cvedhan dicere, parallel dem Agf. bigspell, Erzählung des gerade am Wege liegenden, wie *παροιμία*, des neben hin Geworfenen, *παραβολή*, was in roman. paraula, parola, parole wieder zum einfachen spel, sermo, verbum, geworden ist." —

Schließlich mag noch der Vermuthung gedacht werden, vermöge welcher (s. Corssen, ling. Volsc.) adagium nebst axamenta zu ajo (s. unter S. ah) gezogen wird. Die Möglichkeit

muß eingeräumt werden; ein zwingender Grund dazu ist nicht vorhanden. — Inigo, egi, actum (also anders wie injectum) 1. hineintreiben, wohin treiben, in stabula. Apud alios exteritur seges grege jumentorum inacto. Equum in oves. Nunquam feras ad nocendum nisi necessitas inigit (impellit, adigit). Navem Romam. 2. wohin werfen od. stürzen. — *Ἐνάγω* ein- od. hineinführen, bes. vor Gericht ziehn und anklagen, wie *ὑπάγω* (reum agere): einbringen, hineinbringen, übergeben, einen zu etwas bringen, bewegen od. bereden, inducere 2. eine Sache fördern und betreiben, *πόλεμον*, *ἔξοδον* u. dgl. *Ἐναγωγή* Vorladung vor Gericht. — *Εἰσάγω* einführen, hinein, hinan, hinzuführen, bes. in seine Wohnung führen. Mit dopp. Acc. *αὐτοὺς εἰσῆγον θεῖον δόμον*, sie führten sie ins Haus (der Acc. abh. von *εἰς*, nicht bloßes wohin, wie domum). 2. einleiten, vortragen, zum Vortrag bringen, *εἰς τὸ θέατρον*, auf die Bühne bringen. *Εἰσαγωγή* Einführung, Einleitung. *Εἰσαγωγεύς* Einführer 2. in Athen Unterbeamten der *κληρωτοί*, die gerichtl. Klagen annahmen und zum Vortrag brachten. *Εἰσαγώγιμος* was man einführen kann od. darf, bes. Waaren, Gegens.: *ἐξαγώγιμος*, also das Ausländische im Gegens. des Einheimischen, das Zusammengebrachte, Gesammelte 2. *δίκη*, der Rechtshandel, den der Archon nebst der aufgenommenen Information den Richtern zur Entscheidung übergiebt. *Εἰσανάγω εἴρερον* in Knechtschaft führen. *Προεισάγω* vorher hineinführen od. bringen. — Ind-ago f. (mit Länge, wie propago) Umzingelung, Einschließung des Wildes (buchst. Hineintreibung): Densos indagine colles Claudere. Tib. Uebertr. vom Einschließen, Umzingeln der Feinde. Efferam gentem ritu ferarum quasi indagine debellabat. Trop. Aufsuchung, Erforschung, Nachsuchung. Quatuor sunt venatorum officia, vestigatores, indagatores, alatores, pressores. Isid. Origg. X. fin. Worin der Unterschied bestehe: wird freilich auszumachen sein. Das letzte Wort erklärt sich aus den Worten Isidors selbst: Venator, quasi venabulator (als ob nicht vielmehr geradezu aus venari und nicht mittelst eines, ohnedies bloß erfundenen Umweges), a venatione scilicet, qua bestias premit, vgl. mit Virg. Ge. 3, 412: Montesque per altos Ingentem clamore premis in retia cervum. Es sind also diejenigen, welche den letzten entscheidenden Act des Jagens vollziehen. Siehe uahare (d. h. Fänger), pressores. Graff III. 410., Mhd. vâhaere (susceptor). In Adelungs Glossar werden die alatores zwar erwähnt (bei Freund fehlt das Wort), allein ohne Erklärung. Citirt wird Papias, welcher seinerseits nur den Isidor ausschreibt, wennschon mit den Varianten quod bestias perimat, was mit Bezug auf venabulum nicht so uneben schiene, und indicatores an Stelle von indagatores. Auch die Erklärung vechter; wechter, für alator, welche Dief. Novum gloss. aus uahare (s. ob.)

entstanden glaubt, hilft uns nicht weiter. Stammt das Wort von ala, was bekanntlich auch militärische Abtheilungen bez.: da ließe sich etwa vermuthen, die alatores seien auf die Flügel postirte Jäger gewesen, um das Durchbrechen des Wildes an den Seiten zu verhindern. Oder sind, da in Adelungs Glossar alare mit expandere erklärt wird, Netzausspanner gemeint? Man sagt übrigens tendere plagas, retia. Vestigatores und indagatores sehen auf den ersten Blick so aus, als bedeuteten sie dasselbe. Schon der beobachteten Reihenfolge in der Aufzählung nach inzwischen scheint technisch zwischen beiden Gattungen der Unterschied zu bestehen, daß die vordern überhaupt erst mit den Hunden, welche still, ohne Gebell, zu suchen haben, die Fährte des Wildes aufnehmen, die indagatores aber das schon hoch gewordene mit der lauten Meute verfolgen und in die vorgestellten Netze hineinzutreiben sich bemühen, wovon unstreitig auch etymologisch der Sinn von indagare ausgeht. Vgl. Inque plagam mollo cervus agente cadit. Ov. A. A. 3, 428. Auch, sahen wir oben, ἄγρα, eig. Treiben, als gleichstämmig. In solchem Betracht ist, streng genommen, indagare ein späterer Act gegen das vestigare, als Beginn der Jagd. Allein im gewöhnlichen Sprachgebrauch, hierüber darf sich keiner wundern, wird der waidmännische Unterschied gewiß nicht immer mit Genauigkeit eingehalten. Schon Varro L. L. 5, 18, 28, 93.: Vestigiator a vestigiis, quas indagatur (deponential). Indâges (wie ambages) Nachspüren, Aufsuchen, Erforschen. Indâgare nachspüren, aufspüren 1. Feras. Canis natus ad indagandum. 2. Trop. ausspüren, aufsuchen, erforschen.

Ἐπάγω hinzu, herbei führen, τινί τι, adducere, urspr. nur von belebten od. belebt gedachten Dingen. Bes. gegen jmd heranführen. Ἐπάγοντες ἐπῆσαν, Jäger schritten heran gegen den Eber anführend, verst. κύνας, vgl. ἐπακτήρ, Jäger; Fischer (weil er Netze heranbringt). Später ein Kriegsheer gegen den Feind führen, ihn angreifen, anfallen. Uebertr. einen zu etwas bringen, ihn dazu bewegen, bereden, veranlassen, vermögen. Hinzufügen, hinzusetzen. Ἐπάγειν τινὶ πλήγην einem einen Schlag beibringen. Ἐ. ψῆφον das Stimmensammeln od. Abstimmen herbeiführen. Ἐ. δαίμονας die Götter durch Beschwörungsformeln heranziehen, s. ἐπαγωγή. Auch intr. anrücken, sich nähern. — Med. zu sich führen, an sich holen, sich holen lassen, sich verschaffen: übertr. an sich ziehen, an sich locken, anreizen, verführen. Mit sich od. bei sich führen. Θεραπαίνας Mägde hinter sich führen, hinter sich hergehen lassen. Ἅιδα μόνον φεῦξιν οὐκ ἐπάξεται Einzig, dem Tode zu entfliehen, wird er sich nie erjagen (erringen). Soph. Ant. 362. Εἰκόνας Bilder, Gleichnisse, Beispiele beibringen od. anführen. Τὰ ἐπαγόμενα Folgen, Folgerungen. Αἱ ἐπαγόμεναι sc. ἡμέραι, auch ἔπακτοί Ergänzungstage, Schalttage. Ἔπακτός

hinzugeführt, hinzugebracht, von außen hinzugekommen; Ggs. von σύντροφος. Dah. fremd, adscititius; στρατός ein herbeigeholtes Hülfsheer; ἀνήρ ein herbeigeholter Mann, Kebsmann, Ehebrecher. Fremdartig, erkünstelt, angelernt, hinzugesetzt. Ὅρκος ein dem Gegner zugeschobener Eid. Ἐπαγωγή das Herbei-, Herzu-, Heranführen, Einführung, Anführung: Anzug, Anmarsch, bes. in mehreren hintereinander aufziehenden Linien oder Colonnen, Angriff, Anfall, Einfall: Zusatz, Hinzufügung, Vermehrung, und vom Med. das Hinzukommen: Anlockung, Anreizung, Verführung: bes. hießen ἐπαγωγαί magische Zaubergesänge od. Baunsprüche, durch die Gottheiten, vorz. unterirdische, zu Schutz und Beistand herbeschworen wurden. Bei den Rhetor. der durch Anführung mehrerer Beispiele od. ähnlicher Fälle geführte Beweis, inductio. —

Πόταγε Dor. st. πρόσαγε Theokr. 1, 62. — Προσάγω heranführen, herzuschaffen. Τίς δαιμών τόδε πῆμα προσήγαγε; Δῶρά τινι, einem Geschenke darbringen. Ἔργον ein Werk ausführen, ins Werk richten. b. hinzubringen, hinzufügen, hinzusetzen, auch im Reden od. Schreiben. c. dazu nehmen, anwenden, gebrauchen d. einführen, vorstellen. 2. Med. sich etwas zuführen, an sich bringen, an sich holen, sich verschaffen. b. an, nach od. zu sich ziehn, in seine Arme ziehn, umarmen: übertr. an sich locken, anziehn, reizen, ὄμματα, die Augen auf sich ziehn. c. sich verschaffen, gewinnen d. zu sich nehmen, genießen. 3. Intr. hinzu, heran gehen, heran kommen, sich nähern, verst. ἑαυτόν. Dah. Imper. πρόσαγε, wie ἄγε Frisch dran! frisch ans Werk! b. anrücken, vorrücken verst. στρατόν. c. anlanden, verst. ναῦν, navem appellere (herantreiben — ans Land). — Προσαγωγεύς der Hinzuführende, Einführende 2. der einen mit den andern Aussöhnende, einen dem andern zum Freunde Machende. 3. Benennung der Kundschafter od. Spione der Sicilischen Könige, Zuträger, Zubringer, auch προσαγωγίδης, s. ποταγωγίς. Προσαγώγιον ein Werkzeug der Zimmerleute, krummes Holz gerad zu machen, Klammer, Schraube.

Ἐξάγω heraus-, wegführen, herausbringen, z. B. ein Heer. Hom., der es nur von lebenden Wesen braucht, mit dem Gen. des Ortes, πόληος, μεγάροιο, μάχης, welcher Casus vom ἐξ abhängt. Von der Eileithyia, einen an das Tageslicht bringen, in lucem edere (heraus), zur Welt kommen lassen. Herauskommen lassen, herausholen. Ueberh. herauslassen. Dah. Intr. mit Auslassung eines Acc.: ausziehn, ausrücken, ausmarschiren. Ἐξάγειν ἑαυτόν (ἐκ τοῦ βίου) sterben. 2. von leblosen Dingen, ausführen, außer Landes führen, bes. von Handelsgegenständen, dah. τὰ ἐξαγόμενα, Waaren, die außer Landes gehen. 3. übertr. hervorbringen, z. B. γέλωτα. In Bewegung bringen, in Gang setzen, anregen, bewirken, veranlassen: oft mit tadelndem Nebenbegr., über die Gren-

zen hinausführen, verführen, verleiten. Dah. im Med. sich verleiten, sich fortreißen lassen, z. B. τῇ ὀργῇ: vom Redner ἐξάγεται, er wird heftig, geräth in Leidenschaft. Bei Xenophon auch medial: μικρὰ ἆθλα πολλοὺς πόνους ἐξάγεται, kleine Belohnungen bewirken (gls. ziehen für sich heraus) große Anstrengungen. 4. ἐξάγειν τοὔνομα πρὸς τὴν Ἑλληνικὴν διάλεκτον, einen Namen griechisch ausdrücken, ganz das Lat. exigere ad. Vgl. auch etwa bei Horaz: Princeps Aeolium carmen ad Italos deduxisse modos. Ἐξαγωγίς Abzugsgraben. Ἐξαγωγή das Herausführen, Wegführen: die Waarenausfuhr 2. intr. das Ausgehn, Auswandern, der Ausgang, bes. des Lebens, d. i. der Tod. 3. Oeffnung zum Herausführen od. Herausgehn.

Wie ganz anders gehen die Wege des doch etym. mit dem vorigen gleichen exigere! Letzteres bed. heraus-, aus-, herantreiben, -jagen, -bringen, schaffen dgl. Im Lat. oft mit Beimischung der Gewaltsamkeit, was dem Griech. fremd bleibt. Vgl. Bentl. Hor. Od. IV. 18.: non furor civilis aut vis exiget (al. eximet) otium, wozu Schol. Porphyrion: Exiget; nunc, excludet; ut sit, quasi extra aget; ut Terentius, „Spectandae an exigendae sint vobis prius.“ 1. eig. A. im Allg. Exactio, exactor regum. Exacti reges, vertrieben. Tarquinio exacto Cic. Rep. 1, 40., wie expulso, auch pulso 2, 30. Indigne exigor patria innocens, wie expellere aliquem civitate finibus expulsus patriis. Aliquem domo, wie me domo mea expulistis. Uxorem, verstoßen, wie expulsa atque exturbata filia (als Gattin). Exigere tela in aliquem, wie expulsuri tela nervos retro tendimus. Excutere tela. Exigere gladium per viscera, vgl. sich eine Kugel durch den Kopf jagen. Vitis fecunda uvas complures exigit, treibt hervor. — B. insb. 1. scenischer Kunstausdruck: ein Stück od. einen Schauspieler (gls. forttreibend) auspochen. Mir nicht unwahrsch. Weise unter Hinblick nach fabulam, partes agere, als wünsche man nicht das Weiterspiel. 2. von einer Geld- od. sonstigen Leistung von Abgaben u. dgl., fordernd eintreiben, einfordern, einkassiren, einziehen. Pecunias a civitatibus pro frumento. Tributa. Vgl. exactio, exactor. Gls. aus den Taschen. Vgl. Ut pecunia omnis extorta (erpreßt) atque erepta sit. Cic., nur daß jenes gesetzmäßig geschieht. Auch exactor (gls. Abforderer), operis, der über die Vollendung der täglichen Arbeiten wacht. b. im Pass. exigor aliquid, um etwas gemahnt, zu irgend einer Leistung angehalten werden. 3. von Localitäten, gls. darüber hinaustreiben, d. i. vorübergehn, vorüberkommen, passiren, zurücklegen. Troglodytae hibernum mare exigunt circa brumam, Euris tum maxime flantibus. 4. eine Waare zum Verkauf ausführen. Mercibus exactis. Exactio mercis, die Vertreibung, der Verkauf. Vgl. ἐξαγωγή. 5. mathem.

etwas an ein Maaß halten, nach etwas meſſen, abmeſſen, abwägen. Columnae ad perpendiculum exigantur. Materiam ad regulam et libellum. Aliquid mensura. Pondus margaritarum sua manu. Wohl nicht gerade zunächſt von dem Wägen, wie oben von ἄξιος angenommen wurde. — Vielm. liegt in der Präp. doch wohl die Vorſtellung: das Maaß herausbringen durch Meſſen, Wägen u. ſ. w. Exactus (abgemeſſen, nicht bloß obenhin taxirt, und dah.) genau, pünctlich. Difficile est, quot ceciderint, exacto affirmare numero. Exacte dicere, disserere. Exiguus, ſeinem Suff. nach paſſ. (vgl. ambiguus), abgemeſſen, allein mit der Vorſtellung knapp gemeſſen, zu genau (ja auch bei uns an: geizig ſtreifend), und demnach: klein, kurz, wenig, gering, kärglich, dürftig. Vgl. modicus im Sinne der (etym. verwandten) mäßig, mittelmäßig. So erklärt, und, ich meine überzeugend, Freund. Was Voss. Etym. p. 200. vorbringt: quod nullo negotio *exigi* ejicique potest (weil klein und leicht), trifft, als zu gekünſtelt, ſchwerlich den rechten Punct. Noch weniger darf man nach egeo greifen. — Auch exilis, klein, dünn, ſchmächtig, ſchwächlich, dürftig, mithin von exiguus in ſynonymiſcher Hinſicht ſich weit genug entfernend, mag Freund nicht grundlos aus unvorhandenem *exigilis deuten. Die Contr. nach Wegfall des, ja an j (alſo einen i-Laut) anſtreifenden g brauchte uns wohl keinerlei Kummer zu machen. Vgl. subtilis zu têla, texere. Etwas bedenklicher ſtimmen würde mich der für gewöhnlich unter die Kategorie des Möglichen (im Paſſ.) einordnende Gebrauch von -ilis. Facilis, was ſich (leicht) machen, agilis, was bewegen läßt u. ſ. w. Dieſer Analogie folgend, welcherlei Wort-Sinn ſollen wir da dem exilis unterlegen? Was für exiguus (ſtreng abgemeſſen) paßt, will ſich für exilis wenig ſchicken. Vollends nicht, wenn wir es, dem Suffixe gemäß, preſſen: was ſich meſſen läßt. Lang und dünn ausgezogen (od. ziehbar), wie z. B. tenuis (zu τείνω, alſo: ſchwach der zu großen Ausdehnung wegen), wäre eine Erklärung, welche ſich etwa durch die Stelle bei Plin. 21, 6, 16: Foliorum exilitas usque in fila attenuata empföhle. — Ital. saggio, Sp. ensayo (als ob in enthaltend), Frz. essai Probe; essayer probiren, koſten, gehen ohne Zweifel von exagium (Schätzung), ἐξάγιον pensatio, kſl. aksag' m. Mikl. lex. p. 3., aus, wie Diez EW. S. 300. des Näheren begründet. — Exâmen mit Unterdrückung des g in agmen, wie z. B. in contaminare, 1. der hinausgetriebene junge Bienenſchwarm, apium. Uebertr. von jeder anderen Menge, Schaar, Schwarm. Dann aber 2. das Zünglein an der Wage, ich weiß nicht, weil es im Fall der Ungleichheit nach einer der beiden Seiten herausſchlägt (was aber nur das Reſultat eben der Ungleichheit anzeigt) oder weil ſie zum Prüfen (exigere) des Gewichts dient. Dann ging es von

dem Sinne: Unterſuchung, Erwägung, Prüfung, ſelber erſt aus, nicht dieſes von jenem. Vgl. exactissima diligentia Frontin. Aquaed. 89. mit examinatissima (ſorgfältig, bedachtſam) diligentia Augustin. Confess. 7, 6.

II. trop. A. im Allg. heraustreiben, vertreiben. Locus, ubi labore lassitudo omni 'st exigunda ex corpore. Insb. 1. etwas Schuldiges verlangen, fordern. Ut res exiget. 2. eine Zeit überkommen, überdauern, verleben (Gegenbild oben vom Paſſiren eines Ortes; vgl. auch degere). Quo studio vitam quam te absente exegerit. Aevum. Tristissimam noctem. 3. von einer Thätigkeit, ſie zu Ende bringen, vollbringen, etwas vollenden. Exegi monumentum aere perennius, vgl. κτῆμα ἐς ἀεί. Commentarii ita sunt exacti, ut in memoriam posteritatis videantur esse compositi. 4. etwas genau abwägen, prüfen, unterſuchen, reiflich erwägen. An etwas, ad, z. B. opus ad vires suas; omnia argumenta ad obrussam. 5. etwas geiſtig verhandeln, überlegen, berathen.

Ambigo, ohne Perf.; im Griech. ohne entſprechende Vertretung. Im Geiſte unſchlüſſig umhertreiben, (bald hiehin bald dorthin, nach einer der beiden Seiten) ſchwanken, unentſchloſſen, ungewiß ſein, zweifeln (von zwei; Gr. ἀμφίβασις, ἀμφιβήτησις). Omnes res habet naturam ambigendi, d. i. daß für und wider ſie geſtritten werden kann. Paſſ. In eo jure, quod ambigitur (zweifelnd hiehin und dorthin gezogen) inter peritissimos. 2. über etwas disputiren des Für und Wider halber. 3. ſich um etwas ſtreiten, de hereditate, de regno. 4. ſich umher treibend (ohne den Muth zu feſtem Aufenthalt) Tac. deviis plerumque itineribus ambigens patriam et declinans. Ambiguus nach beiden Seiten hintreibend, ſich bewegend. Per ambiguum favorem gratiam victoris spectare, indem ſie auf beiden Seiten ſich gleich freundlich benahmen. Ambiguus Proteus, weil er ſeine Geſtalten wechſelt. 2. ſchwankend, ungewiß, unſicher. Alſo ähnlich wie bei den Wagſchalen. Ambiguum est, ſagt Feſtus, quod in ambas agi partes animo potest. Hujusmodi apud Graecos ἀμφίβολα (hinundher geworfen) dicuntur. 3. von der Rede: unklar, dunkel, zweideutig. 4. trop. unſicher, ſchwankend, unzuverläſſig. — Ambages, meiſt Pl.: das Umhergehen, der Umweg 2. von der Rede a, Umſchweif, Weitläuftigkeit, Ausflucht. Und mehr unter Anſchluß an ambiguus, b. Dunkelheit, Räthſelhaftigkeit, Zweideutigkeit. Z. B. von Orakelſprüchen. — Viell. ambaxi qui circum eunt et catervatim. Glſ. Herumtreiber?

Circumago 1. im Kreiſe (circum, Acc. von circus), rings herumführen, drehen. (Annus) qui solstitiali circumagitur orbe. Vom Freilaſſen des Sklaven, weil ihn der Herr dabei im Kreiſe herumführte. Von der Zeit mit se od. als Paſſ. glſ. ſeinen Kreis-

lauf vollenden, verfließen. 2. Umwenden, -drehen: equos frenis; navem in proram. Hic paululum circumacta fortuna est, wandte sich. 3. von einem Orte zum andern herumtreiben, -führen. (Milites) huc illuc clamoribus hostium circumagi. 4. Spät aliquem re ſt. circumdare. Circumactus umgebogen, gekrümmt. Longus, lunatus, in orbem circumactus. Circumactus colli, corporis, rotarum. Circumactio solis. Trop. von der Rede, die Wendung. — *Περιάγω* herumführen, -treiben, -lenken, -drehen, im Kreiſe drehn. Med. mit ſich herumführen, ſtets bei ſich haben. 2. intr. ſich herumtreiben, d. i. umhergehen, beſ. gaffend. N. T. *Περιαγωγεύς* der Herumführende, Umlenkende, Umdrehende 2. eine Maſchine zum Umdrehn. *Περίακτος* umgedreht, herumgedreht: herumzudrehn 2. *τὸ περίακτον*, eine drehbare Wurfmaſchine im Kriege 3. *ἡ περιάκτη*, eine Vorrichtung zum Umdrehn auf der Schaubühne.

Peragō 1. etwas durchtreiben, durchſtoßen, durchreiſen, durchgehen. Theseus latus ense peregit, durchſtößt, vgl. exigere. Transadigere (glſ. durchſtechend hineintreiben — die Waffe), gladium per medium pectus ictu fortissimo. Aber auch: hineintreibend durchſtechen, aliquem ferro, juvenem costas. Factus inops agili peragit freta caerula remo (vgl. dah. remex), durchzieht. Quum sol duodena peregit signa. 2. jmd od. etwas umhertreiben, beunruhigen. Oestrum pecora peragentem 3. etwas bis zum Ende durchführen, durchſetzen, ausführen, vollenden, vollbringen u. dgl. Gracchus cum comitia peregisset. 4. im Allg. bearbeiten, humum. Cibum, verdauen. — Trop. etwas behandeln, darſtellen, vortragen, vorbringen. Tum peregit verbis auspicia, quae mitti vellet, ſprach aus. Senectus autem peractio (Vollendung) aetatis est. — Peragitare ſehr (per) umhertreiben, -umherjagen, bedrängen. Z. B. peragitati ab equitatu. Insb. etwas, beſ. eine Flüſſigkeit umrühren.

Διάγω hindurch od. hinüber führen, überfahren, überſetzen 2. durchbringen, durchleben, verleben, *αἰῶνα*, ſpäter *βίον*, *χρόνον*, aber auch oft ohne den Acc. leben, ſein Leben hinbringen, degere, transigere (mithin zwei wurzelverw. Verba), *διαβιόω*. *Χειμάζειν τὸν χειμῶνα διάγειν* Heſ. Als Gruß *εὖ διάγειν* wie *χαίρειν*, wohl zu leben. Sich die Zeit vertreiben, ergötzen. 3. überh. führen, leiten, lenken, regieren, *ἀνθρώπους* und *πράγματα*. 4. auseinander führen, wegführen: von einander ſetzen, *πόδας*, gehn. *Διαγωγή* das Durch-, Hindurch-, Hinüberführen, Ueberfahren, Ueberſetzen 2. Lebensführung, Lebensweiſe, Umgang, Verkehr mit Andern, Aufenthalt, Zeitvertreib, Unterhaltung: man ergänzt *βίου* od. *χρόνου*. 3. Führung, Leitung, Verwaltung. *Διαγώγιον* Durchgangszoll. *Διεξάγω* durch etwas hinaus führen, zu Ende führen, endigen;

durchleben: leiten, lenken, regieren. *Διεξαγωγή* das Durchführen, Beendigen, Vollenden, Vollendung.

Μετάγω von einem Ort weg und anderswohin führen od. bringen, hinüberführen, überführen. *Μεταγωγή* das Versetzen an eine andere Stelle. — Transigo I. durchtreiben d. i. eine Waffe durchstechen, durchbohren (Acc. auf der Präp. oder vielm. dem abtrennbaren Adv.), und häufiger: jmd mit einer Waffe durchstechen, durchbohren (Acc. auf dem Verbum). Bellatorem alacer per pectora transigit ensem. Gladio pectus transigit; se ipsum gladio. II. eine Thätigkeit durchführen, zu Ende-, zu Stande bringen, vollbringen. Negotium. Quum jam rebus transactis et praeteritis orationes scribimus. Hanc fabulam dum transigam. B. insb. in der Geschäftssprache einen streitigen Gegenstand durch Unterhandlung, Vergleich abmachen, ausgleichen, sich vergleichen, fertig werden mit jmd. Itaque rem cum Oppianico transigit, pecuniam ab eo accipit. Transactum negotium. 2. übertr. außerh. der Geschäftssphäre: cum aliqua re, mit etwas abschließen, fertig werden. C. von der Zeit, sie zu Ende bringen, hinbringen, verleben. Adolescentiam per haec fere. Noctem. Transactio 1. die Vollendung, mundi 2. im Juristenlat. der Vergleich. Qui est rerum hujuscemodi omnium transactor (Vollender) et administer.

Deactio, peractio. Contr. dĕgo, dēgi, aber ohne Sup. u. s. w., eine Zeit zubringen, verleben. A mane ad noctem usque in foro dego diem. Diem in laetitia. Aetatem, senectutem, vitam. Auch pass. degitur aetas. Vita humanior sine sale non quit degere, fortbestehen. — Degere antiqui posuerunt pro *exspectare*. Eig. wohl die Zeit (wartend) verbringen.

Dag. mit einer anderen Präp., welche ein Woher anzeigt: Abigo forttreiben. Abigam jam ego illum advenientem ab aedibus Ich will ihn schon fortschaffen, wenn er herkommt. Medio jam noctis abactae i. e. finitae. — Dah. 2. vorz. seit Cic. (denn Varro braucht greges abigere s. in aliam regionem agere, also *μετάγειν*) das Vieh raubend wegtreiben. Dah. abigeatus, wie von einem Verbum nach I., das Verbrechen eines abigeus, auch abigeator und abactor. 3. vom Abtreiben der Geburt. Abigere partum medicamentis. Abactus venter. Abagmentum s. ob. Abiga ein Kraut von fruchtabtreibender Kraft, *χαμαίπιτυς*. Sollte ajuga (u nach Freund, ich weiß nicht auf welchen Grund hin, lg.) absichtliche Verdrehung des Namens sein? 4. von der Ehescheidung. Vgl. uxorem exigere, verstoßen. — Abactus von Magistraten, die gezwungen sind, ihr Amt vor der Zeit niederzulegen. Eig. also vertrieben — vom Amte; und ähnlich wie exacti tyranni. 2. abacti oculi poet. zurückgedrängte, tiefliegende Augen. *Ἄπακτος* abgeführt, weggeführt,

weggebracht. — Ἀπάγω abführen, wegführen, fortführen. 2. zurückführen, heim führen, zurückbringen 3. bringen, was man zu bringen verpflichtet ist, das Schuldige abtragen, entrichten, z. B. einen Tribut, wie ἀποφέρω; ἀποδίδωμι. 4. in Athenischer Gerichtssprache a. anklagen, bes. wegen Diebstahls b. ins Gefängniß abführen c. τὴν ἐπὶ θανάτῳ ἀπ. verst. ὁδόν, zum Tode abführen. 5. vom rechten Wege abführen, verwirren, irre machen, bes. durch sophistische Redekniffe. 6. intr. sc. ἑαυτόν, sich abführen, sich davon machen, sich zurückziehen, weggehen, wie auch im Imper. ἄπαγε (ins Lat. als apage herübergenommen) Packe dich, fort mit dir! Ἀπαγωγή das Abführen, Wegführen, Fortführen, Wegbringen 2. das Heim- od. Zurückführen. 3. das Entrichten, Abtragen von etwas Schuldigem. 4. öff. Anklage wegen Diebstahl. Das Gefangenführen.

Subigo unter etwas- od. unter etwas hervortreiben, -wohin bringen. Sues pastum exigunt aestate mane: et antequam aestus incipiat, subigunt in umbrosum locum. Qui adverso flumen lembum Remigiis subigit (von unten) aufwärts treibt. Naves ad castellum. Celsos sonipedes ocius subigit jugo. Vgl. ὑπάγειν ἵππους ζυγόν Pferde unters Joch bringen, anspannen. Im obscönen Sinne: Uxorem habere, subigere ancillam velit, unter sich bringen, beschlafen. Subigus der die Brautnacht schützende Gott. Subactor (paedico). β. im Allg. etwas [illegible] hervortreiben, d. i. durch und durch bearbeiten, behandeln. Segetes agricolae subigunt aratris multo antequam serant. Pontum remis, aufwühlen. Farinam, durchkneten. Optimum frumentum esse, quod in subactu (beim Durchkneten) congium aquae capiat. — II. trop. A. unterwerfen, unterjochen, überwinden, überwältigen, beugen. Dah. 2. mit folg. ut, ad od. in aliquid zu etwas zwingen, bringen, bewegen (vgl. adigere, cogere): Tu me numquam subiges (gls. unterbekommen), redditum ut reddam tibi. Hostes ad deditionem. B. geistig bearbeiten, bilden (gls. wie einen Acker, vgl. Cultur.) Subacto mihi ingenio opus, ut agro non semel arato, sed novato et iterato etc. Subactio autem est usus, auditio, lectio, literae. — Ὑπάγω darunter führen od. bringen, z. B. ἵππους (unters Joch) anspannen. b. einen unter Andes Gewalt bringen. Dah. ὑπάγειν τινὰ εἰς τὸ δικαστήριον, ὑπὸ τὸ δικαστήριον, ὑπὸ τὸν δῆμον, ὑπὸ τοὺς ἐφόρους einen vor Gericht ziehen, verklagen. Vgl. adhuc sub judice lis est. Ὑπάγειν τινὰ θανάτου, einen auf Leben und Tod anklagen. Pass. ὑπαγεσθαί τινος od. τινι einer Sache wegen angeklagt werden. c. hinzu führen od. bringen, gew. übertr. listig od. heimlich wozu bringen, wohin verlocken, wozu veranlassen od. vermögen, verleiten, verführen. Im Med. mit dem Nebenbegriff, daß man von dem, wozu man den

anderen bringen will, Vortheile für sich selbst sucht. 2. darunter weg führen od. bringen, τινὰ ἐκ βελέων. b. herunter od. herabführen, κοιλίαν, γαστέρα den Leib durch Abführungsmittel nach unten zu reinigen. Ὑπακτικός zum Drunterweg od. Abführen gehörig, κοιλίας den Unterleib durch Abführen reinigend. Intr. κοιλία ὑπάγουσα offner Leib. Vgl. auch eine caragogos (vom Kopfe abführend) benannte Heilpflanze. Φλεγμαγωγός Schleim abführend. B. intr. sich heimlich wegbegeben, sich entfernen, ein zurückgezogenes Leben führen. 2. nachrücken, allmälig nachfolgen od. vorrücken, vorwärts gehn, voraus gehn. Ὕπαγε, wie ἄγε, wohlauf! frischauf! Auch im Med. ὑπάγεθ' ὑμεῖς τῆς ὁδοῦ. Ὑπαγωγεύς eine Mauerkelle 2. ein Geräth zum Ziegelstreichen 3. ein Folterwerkzeug 4. ein beweglicher Steg an Saiteninstrumenten, auch ὑποβολεύς. Ὑπαγωγή das Darunter-, Hinunter-, Hinzu-, Hineinführen od. -bringen. 2. das Anführen, Verführen, Verlocken, Täuschen: Lockung, Täuschung. 3. das Abführen des Leibes. 4. das Zurückführen und dah. 5. intr. die Rückkehr, der Rückzug, die Flucht, der Abzug. — Ὑπεράγω übertreffen, mit dem Gen. Ὑπεράγων, übermäßig, außerordentlich, Adv. ὑπεραγόντως. — Id vitium subteractis quasi quibusdam radicibus serpit Cels. wie desgl. μυρμήκια (formicationes) quae radices altius exigunt, hervortreiben.

Obigitat antiqui dicebant pro ante agitat, ut obambulare Fest. p. 189. ed. Müll.

Praeterago vorbeitreiben, equum. —

Retroago zurücktreiben, -führen, -wenden. 1. eig. capillos a fronte contra naturam, hinter streichen. Trop. Quos non honores currusque illa sua violentia fortuna retroegit? Ordinem umkehren. Iram, ändern. — Erst ein nachaugustisches Wort. Neu z. B. Frz. réagir, zurückwirken; chemische Reagentien u. s. w. — Red-igo I. zurückführen, -bringen, -treiben. A. eig. Tum denique tauros in gregem redigo. Oppidani fusum fugatumque in castra redigunt. Aliquem Capuam. B. trop. Disciplinam militarem ad priscos mores. In memoriam zurückrufen. Ego redigam vos in gratiam. II. mit vorherrschendem Begriff des agere A. eine Geldsumme od. Aehnliches herbeitreiben, eintreiben, erhalten, durch Verkauf lösen. Pecuniam ex bonis patriis. Cum omnem pecuniam ex aerario exhausissetis, ex vectigalibus redegissetis, ab omnibus regibus coëgissetis. Praedam in fiscum. Redactus das Einkommen, der Ertrag, fructuum oleris, venditionis. B. etwas irgendwohin, in irgend eine Lage, Beschaffenheit u. dgl. bringen, -schaffen, zu etwas machen. Das re nicht gerade müssig, aber latent, wie in reddere z. B. felicem. In servitutem. Civitatem in ditionem potestatemque pop. Romani. Populos, Galliam in provinciam, zur Provinz machen.

Galliam in formam provinciae. In ordinem, in Ordnung bringen. Vgl. Redacteure und Redactionen. Mit ad: ad inopiam patrem, an den Bettelstab. Ad incitas. Mit sub: Barbaros sub jus ditionemque. 2. bei Zahlbestimmungen prägnant, etwas der Zahl, dem Umfange nach (gls. von der Höhe zurück) herunterbringen, herabsetzen, verkleinern, vermindern. Non ad numerum redigar duorum. Ad nihilum.

Ἀνάγω hinaufführen, in die Höhe führen, aus einer niedrigeren Gegend in eine höhere, vom Strande ins innere Land. Zu Schiff aufs hohe Meer führen. Zurückführen. Von Gefangenen, die man nach Hause (zurück) bringt. Εἰς φάος ins Leben, zur Oberwelt zurück. Nachhom. mit vielfacher Modificirung der Grundbed. Erheben, d. i. durch Lob, preisen: od. εἰς τιμάς zu Ehrenämtern befördern: großziehen, erziehen, educare. Gls. aufwärts. Zurückführen, εἰς ἄρχοντας, an die A. zur Entscheidung zurückweisen, wie referre ad Senatum: πρὸς ὑπόθεσιν auf einen Grundsatz zurückführen: zurückgeben, zurückerstatten, redhibere: λόγον eine Erzählung auf frühere Thatsachen zurückführen, altius repetere.

Ohne merkl. Einfluß der Präp. ἑορτήν, θυσίαν ein Fest mit feierlichen Aufzügen begehen, wie auch ἄγειν ἑορτήν. Χορὸν ἀν. Αἷμα ἀν. Blut (gls. aus der Ader herauf) lassen, sanguinem reddere. — Intr. sich zurückziehn, verst. ἑαυτὸν od. πόδα, pedem referre. — Med. ἀνάγομαι in die hohe See fahren, unter Segel gehn, auslaufen, ferri in altum, wie ἀναβάλλεσθαι, anheben, beginnen. Ggs. κατάγω. — Ἀναγωγεύς der Heraufführer: Seil, Tau, Strick, Band, Schildriemen, Schuhriemen; auch Hinterblatt der Schuhe. Ἀναγωγή das Heben in die Höhe, Erhöhung, Erhebung, auch des Geistes zu abstracter Speculation: das Auslaufen in die hohe See: das Großziehn, Erziehn der Kinder. (Ἀναγωγία, mit priv. ἀν-, Unerzogenheit, Ungezogenheit). 2. das Zurückführen, das Verweisen an die competirende Behörde: das Zurückführen auf einen Grundsatz: die Zurückgabe einer Sache, Regreß, Regreßklage, redhibitio. Ἀναγώγια = ἀναβατήριον Opferfest bei der Abfahrt in See. Ἐπανάγω dahin zurückbringen, zurückführen, z. B. Verbannte: zurückziehn, z. B. die Hand. 2. intr. sich zurückziehn 3. von Schiffen, auslaufen, aussegeln, dem Feind entgegenfahren, auch mit ναῦν, mit einem Schiff ausfahren, übertr. ἔπαινον mit dem Lobe hervorrücken. Pass. wohin verschlagen werden, von Ungefähr wohin gerathen. Ἐπαναγωγή das Anführen, Zurückführen 2. die Rückkehr. Ἐξανάγω heraus od. hinauf führen. Med. hinausfahren auf die hohe See, hinaussegeln, zu Schiff abfahren. Ἀντανάγω dagegen hinaufführen, bes. Schiffe gegen einen andern auf die hohe See führen. Med. gegen einen auslaufen. Auch das Act. in der Bed. des Mediums. Ὑπανάγω drunter od. heimlich wegführen. Προσανάγω daran in die

Höhe führen oder bringen. - Συνανάγω mit od. zugleich hinauf od. zurück führen od. bringen. Συγκατάγω mit herab od. herunter führen, mit zurückbringen. Παρασυναξις, παρασυναγωγή widergesetzliche und heimliche Zusammenkunft, von παρασυνάγω.

Κατάγω (auch καταγινέω) herabführen u. s. w. Bes. nach der Seeküste hin (also abwärts) bringen. Vom Winde, auf der See, verschlagen. 2. vom Schiffe, κατάγειν ναῦν, ein Schiff nach beendigter Farth in den Hafen führen, subducere navem in portum. Hom. braucht nur das Med. κατάγεσθαι (also vehi) anlanden, Ggs. ἀνάγεσθαι, sowohl von den Schiffen, als von den Seefahrern, auch νηὶ κατάγεσθαι. Dah. später κατάγεσθαι εἰς τινα od. εἰς οἰκίαν überh. einkehren. b. κατάγειν χρήματα Waaren zu Schiffe einführen, und τὰ καταγόμενα die zu Schiffe eingeführten Waaren selbst. c. κατάγειν πλοῖα, entw. Schiffe aufbringen, wegnehmen, wie Seeräuber, od. sie zwingen, in einen gewissen Hafen einzulaufen, und dort ihre Waaren zu verkaufen. 3. spinnen, d. i. den Faden vom Rocken ziehn, deducere filum, dah. κάταγμα, der Faden, auch gekrämpelte Wolle. 4. einen Verbannten in seine Heimath, einen verjagten König in sein Reich zurückführen und wiedereinsetzen. 5. übertr. herleiten, ableiten, z. B. sein Geschlechtsregister (zu sich her): herererzählen, auseinander setzen. Καταχτός herunter zu führen, zu bringen, zu ziehn. Κατάκτης der Herunter- od. Zurückführer, Fem. κατάκτρια. Καταγωγή das Herabführen, Herabbringen: das Herabkommen, überh. Abkunft. 2. das Anlanden od. Einlaufen eines Schiffes in den Hafen: Ort zum Anlanden od. zum Einkehren: dah. Aufenthalt, Obdach, Zuflucht, Schlupfwinkel 3. das Zurückführen, bes. eines Verbannten in seine Heimath: das Zurückfahren. Καταγώγιον Ort zum Einkehren, Herberge 2. τὰ καταγώγια Fest der Rückkehr, Ggs. ἀναγώγια. Καταγωγίς Seil zum Herabziehen. Καταγωγός herunterziehend: übertr. bezaubernd, weil die Zauberer den Mond vom Himmel zu ziehen verstanden. Θεαγωγία das magische Heranziehen, Bannen der Götter.

Παράγω daneben, zur Seite führen, vorbei lenken, seitab lenken, dah. a. ablenken, in eine andere Richtung bringen, anders lenken, verändern, μοίρας. b. daneben leiten, d. i. falsch leiten, anführen, täuschen, irreführen, und in sittlicher Hinsicht verleiten, verführen, μισθοῖς, bestechen. 2. hinzu od. hinein führen, εἴς τι, gew. in etwas Schlimmes. 3. παράγειν ἑαυτὸν ἔν τινι, sich worin ergehn, sich woran ergötzen. 4. intr. vorbeigehn: hinzugehn: von einem Heere, anrücken, aufmarschiren, vorbei defiliren. Παραγωγή das Nebenführen, Vorbeiführen, insb. a. das Ableiten vom rechten Wege, Täuschung b. eine Seitenbewegung der Phalanx 2. die Ableitung, bes. falsche, fehlerhafte, verderbte Ableitung (gls. nebenher treffend). b. pass. Abweichung von der Regel, z. B. in den verschiedenen

Mundarten. Abweichung vom Gesetz, Gesetzübertretung 3. das Vorbeidefiliren einer Heerschaar. Paragoge in der Gramm. die Verlängerung eines Wortes, die Buchstabenansetzung (z. B. facio, facesso). Paragogia Wasserleitung. *Παραγώγιον* Durchgangszoll, sonst *διαγώγιον*, den vorbei- od. durchfahrende Schiffe entrichten: Ausfuhrzoll. Davon *παραγωγιάζω* den Durchgangs- od. Ausfuhrzoll fordern, von einem, *τινά*. *Παραγωγίς* ein Theil an den Wurfmaschinen, durch den die Bewegung von einem Orte zum andern befördert wird. *Παραγωγός* nebenbei, vorbei, seitwärts führend od. lenkend: dah. irreführend, verführend, täuschend b. pass. abgeleitet, bes. falsch abgeleitet. 3. intr. vorbeigehend, vorbeimarschirend. *Παραχαταγωγή* ein Fechterstreich, das Beinunterschlagen.

Prôd-igo (mit Beibehaltung des abl. d) etwas vortreiben, hervortreiben, wohin treiben. In pabulum. Pulli prodigendi in solem et in sterquilinium, ut se volutare possint. Uebertr. vertreiben, verthun 1. in gutem Sinne, verzehren, donum. 2. im üblen verthun, verschwenden. Im Wortspiel: Per nōs quidem hercle egebit, qui suum prodēgerit. Bona, opes, sua. Prodiguae hostiae vocantur, ut ait Veranius, quae consumuntur (pass., wie ambiguus): unde homines quoque luxuriosi prodigi (dies jedoch act.). Prodigentia (vom Part. Präs.) Verschwendung. Auch prodigalitas, ähnlich hinten wie liberalitas; sonst prodigitas, wie libertas. Prodigus verschwendend, verschwenderisch 1. eig. Lentulus largitor et prodigus. Peculii sui prodigus; aeris. 2. reich, Uebersl. habend an.

Προάγω vorführen, hervorführen, fortführen, fortbewegen, fortbringen, wegbringen b. vorwärts führen, weiter führen od. bringen, dah. auch zuweit führen, verführen, verleiten, *θυμὸν ἐς ἀμπλακίην*. Eben so im Med. Dag. im guten Sinne, weiter bringen, befördern, promovere, ebenso im Med. Vgl. *τὰ προηγμένα* bei den Philosophen vorgezogene od. vorzügliche Dinge, d. i. solche, die zwar nicht gut an sich, *ἀγαθά*, aber doch diesen zunächst stehend und unverwerflich sind, nach Cic. promota, producta, praeposita, praecipua: Ggs. *ἀποπροηγμένα*, remota, rejecta c. hinbringen, darbringen, *δῶρά τινι*. 2. intr. vorgehn, vorangehn, vorwärts od. weiter gehn, mit Erg. von *ἑαυτόν*. *Προακτικός* vorführend, fortführend, weiter bringend, befördernd 2. intr. vorangehend. *Προαγωγεύω* vorführen, fortführen, weiterbringen, befördern 2. bes. zuführen, in Bekanntschaft od. Liebesverhältnisse bringen, verkuppeln, *γυναῖκα*, *παῖδα* u. s. w. *Προαγωγή* Fortführung, Beförderung 2. *ἐκ προαγωγῆς* nach den Vorfallenheiten od. Umständen, wie die Gelegenheit es giebt, *ἐκ προαγωγῆς φίλος*. *Προαγός* Anführer. — Wenn anders *πρωκτός* der Hintere, der Steiß (vgl. *περιπρωκτιάω*), eig. der After, auch der Mastdarm hieher zählt,

(und προέχω, vorſtrecken, könnte wegen προΰχω höchſtens für eine vorhelleniſche Zeit Entſchuldigung finden): dann müßte man dabei viell. an die Ausleerungen denken, wie ὑπάγω ja von den Reinigungen des Unterleibs gebraucht wird. — Φωταγωγέω mit dem Lichte voranführen, vor- od. voran leuchten, erleuchten.

Im S. aus gleichen Elementen wie προάγω (auch prôdigo), jedoch mit Contr. der beiden a und anderen Sinnes: prâğitar und prâğaka Antreiber der Zugthiere, Wagenlenker. Prâğana Werkzeug zum Antreiben der Zugthiere, Stachel od. Geißel. Auch prağita, angetrieben (fehlerhaft für prâğita, falls nicht durch Kürzung), comp. mit danda- (Stab), tôttra- (Stachel zum Antreiben).

EF. I. 216. ſowie II. 792. WWB. II. 1. S. 142. iſt Gr. πράσσω als eine Comp. aus πρό (S. pra) und ἄγω dargeſtellt, und ſehe ich mich nicht gemüſſigt, von dieſer nach allen Seiten hin wohl begründeten Anſicht abzugehn. Den Schluß anlangend, vgl. man etwa πήσσω, συμπήσσω, att. πήττω als ſpätes Präſ. für πήγνυμι. Aus der Länge in πράσσω, Ion. πρῆσσω, Att. πράττω läßt ſich zwar allein kein Schluß ziehn auf Comp. Wenn man aber die Sskr.-Wörter von eben hinzunimmt: da ergiebt ſich die hohe Wahrſcheinlichkeit einer Contr., welche noch der Umgeſtaltung von S. pra zu Gr. πρό voraus läge. Anderer Meinung iſt Benfey KZ. VIII. 20., indem er es für eine Bildung hält analog derjenigen von τμήγω aus τεμ (viell. nur nach ſynk. Form, und nicht aus umgeſtelltem τμη), worin eine Doppel-Wz. (mit ἄγνυμι, ἀγή: secando frango; vgl. daç aus ad und aç vor. Bd. S. 507.) zu ſuchen mich weniger die Kürze in ἔτμαγον als die Digammirung in ἄγνυμι zurückhält. Es ſoll ſich aber πράσσω an πέρνημι lehnen, trotzdem daß dies nur „kaufmänniſch handeln“ bezeichnet, wegen (vermeintlichen) Anſchluſſes desſelben an das Sskr. denom. pârayâmi „zu Ende bringen.“ S. über letzteres bei mir Nr. 471. S. 394. und über πέρνημι EF. I. 465. vgl. Nr. 597. Freiſtehend vor Vokal, und demnach keiner Aſſim. unterworfen haben wir, außer dem Perf. 2. πέπρᾱγα und, wenn man dies wegen 1. πέπραχα nicht ausreichend befände, doch gewiß von genügender Beweiskraft τὸ πρᾶγος ſt. πρᾶγμα bei Pindar und den Trag., auch für πράγματα = Staatsgeſchäfte, Aeſch. Desgl. οἰκειοπραγία das Betreiben eigner Geſchäfte, das für ſich Leben. Curtius beharrt in dritter Ausg. ſeiner Grdz. S. 625. auf der von mir WWB. I. 473. verworfenen Vorſtellung, daß πράσσω einen aus πρᾱ erweiterten Stamm πρᾱκ enthalte, und fügt hinzu, nachdem auf das völlig ſeitab liegende Lith. perkù (vendo) und auf πιπράσκω verwieſen worden: „Aber auch auf griech. Boden iſt vom St. πρακ wenigſtens ein Ueberbleibſel in unveränderter Geſtalt erhalten: πρᾶκος, oder, wie nach der Ana-

logie von πηγός, λοιπός, στιλβός wohl richtiger betont wird, πρακό-ς C. I. 1702. Z. 4. Das Wort ist mit dem ebenfalls delphischen πράκτιμος oder πρακτίμιος gleichbedeutend, wie Boeckh erkannt hat, heißt also (vgl. εἰςπράσσειν) der Eintreibung der Strafe verfallen, straffällig." Hiezu dann die Anmerkung: „Dennoch sagt Pott W. I. 473. in seiner freundlichen Weise, daß ich „dem πέπραγα Herabsenkung von κ zu γ andichte." Selbst auf die Gefahr hin, mit unveränderter Fortdauer solcher Freundlichkeit Hrn. C. lästig zu fallen, bin ich gleichwohl außer Stande, den obigen, von seinem dichterischen Talente zu vielen anderen gegebenen Beweis ihm zu rauben. Nur bitte ich um den kleinen Gegendienst, mir von dem, jetzt beigebrachten πρᾶκος in erster Ausg. seiner Grundz. (die zweite ist mir nie zu Gesicht gekommen) die Stellen nachzuweisen, wo es etwa stehen möchte. Ich finde es nicht. Es wird aber fortwährend von der „älteren Stammform πρᾶκ und deren Erweichung zu πρᾶγ" z. B. II. 239., gesprochen. Angenommen nun, πρᾶκος gehe wirklich von πράσσω aus: folgte daraus ohne Weiteres Erweichung von κ zu γ, gegenüber dem schon bei Pindar vorfindlichen Neutrum πρᾶγος? Daß C. unter den Präsentialstämmen auf ττ, σσ nur wenige mit ächtem γ als Kennlaut anerkennen will, verpflichtet uns, selbst wenn er hierin Recht hätte, augenscheinlich zu nichts. Obgleich der πρακός (denn so möchte allerdings wohl zu betonen sein) ein expostulandus ist in dem Sinne z. B. von expostulare auctores caedis ad poenam Suet. Domit. 23. (zur Bestrafung fordern): so hätte man doch gewiß Unrecht, das Wort etwa durch preces, procus hindurch mit S. pračč h zu vermitteln. Auch soll gar nicht der Möglichkeit gedacht werden, daß, wenn πράσσω wirklich Erweiterung von πρᾶ wäre, πρακός ja unmittelbar von diesem ausgehen könnte mittelst eines Nominal-Suff. wie βό-αξ u. dgl. Nein, es bleibe dabei: πρακός ist Derivat von πράσσω. Allein in welcher bestimmteren grammatischen Form? Etwa so, wie πτωχός (der Bettler) als „sich duken und bücken müssend", aber auch πτώξ, Gen. πτωκός (schüchtern, vom Hasen), aus πτώσσω, einer allerdings (vgl. πτοέω) erweiterten Form, und πτάξ, scheu (πτακωρέω sich scheu umsehen, wie χασκωρεῖν WWB. II. 1. S. 583.; πολυωρέω, ὀλιγωρέω) aus πτήσσω? Der Sinn von πρακός kann offenbar kein activer sein, wie πρακτήρ und πράκτωρ als exactores, sondern nur der passive von: πρακτὸς ὑπό τινος, von einem zur Bezahlung angehalten. Πράκτιμος aber wäre dann etwa vergleichbar mit πράξιμος, nicht bloß: thunlich, ausführbar, sondern auch: was beigetrieben od. eincassirt werden kann. Und nun lebe ich, bis etwa ins künftige eines Besseren belehrt, des Glaubens, πρακός sei aus πρακτός verderbt, wo nicht der Lesung nach, dann durch Abfall von τ nach erfolgter progressiver Assim. κ-κ.

Eben ſo ἄρκος i. e. ἄρκτος, elisa propter euphoniam lit. τ (im S. rkša, Lat. ursus mit Ausfall vielmehr von c) ut ἀπαρκίας atque ἄρκιλοι et Ἀρκὰς ſ. Lentz Philol. Suppl.-Bd. I. p. 734. Dies alſo iſt meines Dafürhaltens der Grund von κ in πρακός; und folgt demnach, habe ich hierin recht geſehen, nichts für ein κ an Stelle des durch πρᾶγος, πέπραγα unzweifelhaft feſt ſtehenden γ als Kennlaut von πράσσω.

Jetzt zur Frage nach der angeblichen Erweiterung von πρᾱ (πιπράσκω) zu πραγ in πράσσω. Hierüber läßt ſich Lobeck Paralipp. p. 401. alſo vernehmen: Hoc (sc. πράσσειν) veteres recte a περάω extitisse dicunt producta post syncopen vocali, ut et πρᾶσις scribitur, ionice πρῆσις, et imperativus πρᾶσον Schol. in Hermog. T. VII. P. II. 773. (ἔπρασεν ἐπραγματεύσατο Hesych.) et ionicum πιπρήσκω ut ἀποδιδρήσκω.

Lobeck iſt auch ſonſt, wie von Curtius S. 13. Ausg. 3. ſelbſt erinnert wird, bemüht, conſ. auslautende Wurzeln auf vokaliſche zurückzuführen. Allerdings oft über das berechtigte Maaß hinaus. Und warum folgt ihm Curtius hier? Er möge es mir nicht übel nehmen, wenn ich, vielleicht mit Unrecht, vermuthe, diesmal ſei ihm Lobecks Hülfe nicht unbequem, weil er bei ſeinem Ankämpfen gegen ſchon mit Präpp. zuſammengeſetzte, alſo nicht mehr einfache Wurzeln, natürlich auch gern πράσσω als, wie ich fortwährend behaupte, componirtes Verbum aus der Welt ſchaffte, wie er es, vermuthe ich ſtark, mit côgo, dêgo auch machen würde, wenn es nur irgend menſchenmöglich wäre. Lobeck läßt, wie er den begrifflichen Uebergang von περάω zu πράσσω ſich vorſtelle, in einem heiligen Dunkel. Aus Erwähnung aber von πρᾶσις, bei Herod. πρῆσις (das Verkaufen, der Verkauf), kann man jedoch gerechter Weiſe nur ſchließen, ihm ſei der Sprung von dieſem zu πρᾶξις durchaus nicht, wie mir, als ein ſolcher erſchienen, wobei man in Gefahr kommt, den Hals zu brechen. Da denken doch ganz unbeſtreitbar um Vieles vernünftiger die Holländiſchen Gelehrten (Scheidii Etym. T. II. p. 813.), abgeſehen von der ſchwindelhaften Verbrämung, indem ſie, an Ausgang von πράσσω nicht aus περάω (Fut. περάσω mit kzem α, als ob aus einer Form auf αζω), verkaufen, denken, ſondern, unter Hinblick nach περαίνω, zu Ende (πέρας) bringen, aus dem zweiten περάω (transfodere u. ſ. w.). Ich will ihre Worte herſetzen: Jam vero tali ex fonte derivatum verbum πράσσω pp. notasse videtur *ad exitum finemve perduco;* unde πρᾶγος et „πρᾶγμα pp. *res gesta*, vel *acta*“ quemadmodum alio loco Lennepius explicuit, „ut diversum sit ab altero χρῆμα“, quod ab *usu* dicitur, quasi res qua *utaris*. Ja, unter weiterer Berückſichtigung von Heſ. περαίνει· ἐπὶ πέρας ἄγει, πληροῖ. ἀνύει könnte man ſelbſt beinahe

darauf verfallen, in πράσσω eine Zusammenrückung von πέρας mit ἄγω zu erblicken.

Doch bessere Auskunft dürfen wir von Curtius erwarten. Berufung auf das Hesychische ἔπρασεν· ἐπραγματεύετο auch bei ihm. Den engeren Sinn könnten wir natürlich mit völliger Sicherheit nur aus dem Zusammenhange der Stelle ersehen, worin das Wort gebraucht worden. In Ermangelung davon dürfen wir gleichwohl nicht grundlos schließen, die erklärende Glosse beziehe sich nicht auf „Geschäfte machen" überhaupt, sondern im Bes. auf „Geld- und Handelsgeschäfte treiben", sodaß ἔπρασεν vom ἀγοράζειν nicht anders zu verstehen wäre als πρᾶσις· ἀγορασία Hes. Vgl. auch ἐπέρασα· ἐπώλησα, zufolge Emendation. Welch ein völlig anderes Ding ist aber z. B. διάπραξις Vollbringung, Vollendung, Erlangung, und διάπρασις der völlige Verkauf! Oder λογοπράτης (πιπράσκω) s. v. a. λόγοπώλης Redehändler, Wortkrämer, und — λογοπραγέω ein Gerede od. Gerücht machen, erdichten, verbreiten 2. Rechnung od. Rechenschaft fordern! Aus Kaufen und Verkaufen besteht der Handel und die kaufmännischen Geschäfte: ohne Zweifel. Wer könnte sich aber einbilden, die erstgenannten beiden Verba könnten in irgendwelcher Sprache umgekehrt sich zu dem Ausdrucke machen, handeln, thun, Geschäfte treiben verallgemeinert haben? Lith. perku, Inf. pirkti Nesselm. S. 285. bedeutet in allen Derivaten und Comp. nur Kaufen, nicht ein einziges Mal Verkaufen, was vielm. pardûti S. 146., Lith. pardoht (eig. weggeben). Und περάω, πιπράσκω ihrerseits bezeichnen bloß: Verkaufen. Nachdem nun diese Stütze gefallen, was bleibt Nennenswerthes? Curtius will uns zwar einreden: „an die Bed. [!] von S. vy-â-pâra-s, Geschäft, schließt sich die Form ἔπρασεν· ἐπραγματεύσατο (bei Hes. steht das Impf.) an." Wir haben gesehen, wie eine derartige Behauptung nicht von Willkür frei ist. Vyâpâra wird bei Wilson erklärt: 1. Occupation, business, trade, profession 2. Exercise, practice. Als Part. Prät. Pass. vyâprta Engaged, occupied, busy. m. A minister, a member of royal government. Part. Präs. vom Caus. vyâparayant Setting to work, employing. Böhtl. und Roth übersetzen IV. 478. vyapriyatê mit etwas (Lok., artham, hetôs, wegen) beschäftigt sein. Das könnte nun obenhin an πράσσειν erinnern. Allein einmal ist es Pass. (das Caus. bez. Jmd beschäftigen an, bei, mit, Jmd mit etwas beauftragen), und kommt als Simplex, wenigstens in gedachter Bed., nicht vor; und hielte es deßhalb auch schwer, zu ermitteln, welcher Ursinn letzterem zu Grunde liegen möge. Die Präp. vi (dis) möchte dem Worte als Färbung etwa den Sinn des distrahi (negotiis) verleihen wollen. Daß übrigens vyâpriyate auch wie negotiari „Handel treiben"

bedeute: davon weiß das PWB. nichts. Und außerdem würde pan' Nr. 597. 1. einhandeln, kaufen, aber 2. mit vi verkaufen, wenn auch etwa lautlich, doch im Sinne schwer mit *πέρνημι* in Einklang gebracht, welches seinerseits als Simplex: ausführen und verkaufen besagt, niemals aber kaufen.

Es ist nunmehr, hoffe ich, der Boden hinlänglich gereinigt und geebnet, um bei Ernennung meiner eignen Ansicht, *πράσσω* bestehe als comp. aus einer Präp. (verm. *πρό*, da perago nur Lat.) und *ἄγω*, keines Leichtsinns bezichtigt werden zu können. Daß sich aus dem Begriffe des Vorwärtstreibens (vgl. ob. S. prâĝitar) recht wohl derjenige des Treibens (und, wenn wir noch die Präp. berücksichtigen, des Förderes od. Vorwärtsbringens) von Geschäften ableiten lasse: leuchtet unschwer ein. Man vergleiche indeß zum Ueberfluß noch etwa: Sunt etiam, qui aut studio rei familiaris tuendae aut odio quodam hominum se totum negotium agere dicant. Cic. Off. 1, 9, 29. Oder ib. 3, 28, 102: At hoc quidem commune est omnium philosophorum, non eorum modo, qui deum nihil habere negotii nihil exhibere alteri, sed eorum etiam qui deum semper agere aliquid (fortwährend thätig sein, etwas treiben) et moliri volunt, nunquam nec irasci deum, nec nocere. Auch mit Präp. transigere negotium Cic. Phil. 2. Es eignet sich übrigens zu keinem Einwande der Umstand, daß, nachdem die Comp. von *πράσσω*, zumal in den Präsentialformen, im Sprachbewußtsein verwischt war, sich aus den gleichen Elementen *προάγω*, und zwar mit anderem Sinne, wiedererzeugte. Das Gleiche gilt von *προπράσσω*. Ueberh. läßt sich *πράσσειν* viel weniger mit *ἄγειν* als mit Lat. agere in mehr entsinnlichter Bed. in Vgl. stellen. — *Πράσσω* thun, handeln, Geschäfte machen. Bei Hom. gew. ausrichten, erlangen, erreichen, gewinnen, *τί. Οὔτι πρ.* nichts ausrichten, also ganz wie das Simplex: Nihil agis du richtest nichts aus, es nützt nichts. Ter. Sich mit einer Sache beschäftigen (vgl. im Deutschen: sich zu thun machen), wofür Sorge tragen, *περί τινος*. Insb. a, einen Weg machen, vollenden, zurücklegen, *κέλευθον*, *ὁδόν*, *ἅλα* das Meer zurücklegen, d. i. im Hindurchfahren es hinter sich lassen. Auch *ὁδοῖο*, den Weg vollenden. Wer kann aber zweifeln, das sei nicht anders gemeint als etwa conficere (glf. zusammen — d. h. fertigmachen) iter, tertiam partem itineris, ja auch selbst Virg. Ge. 2, 541. Nos immensum spatiis confecimus aequor. Oder auch mit, meiner Voraussetzung zufolge, im Schluß verwandten Verbum: Peragere iter inceptum Ov. Fast. 1, 188., cursum u. s. w., worin per das Hindurch — bis zu Ende anzeigt. Passow sträubt sich mit Recht dagegen, *πρήσσω* in unserem Fall, namentlich um des Gen. willen (vgl. auch z. B. *θέειν πεδίοιο* etwa des Gefildes — Raum

urchlaufen), als aus περάω entstandenes Verbum und von den brigen Gebrauchsweisen abgesondert zu fassen. Nichts desto weiger scheint auch er, indem er πρήσσειν κέλευθον als zu πρήσσειν ohne weiteren Zusatz vereinfacht nimmt, der Zurückführung unseres Verbums im Allg. aus περάω nicht abgeneigt. — Weiter bed. πράσσω b. Handelsgeschäfte machen od. betreiben, bes. vom Großhändler der Seefahrer: überh. seine eignen Geschäfte treiben, eigne od. sonst Privatangelegenheiten besorgen, auch mit dem Zusatz ἴδια od. τὰ ἑαυτοῦ πράττειν (suum negotium agere). Dah. auch im Allg. für sich bleiben, als Privatmann leben, sich nicht auf fremde Geschäfte einlassen. Aber auch c. Staatsgeschäfte treiben, den Staat verwalten, überh. ein öffentliches Geschäft verwalten, gew. mit dem Zusatz τὰ κοινά, τὰ πολιτικά, τὰ τῆς πόλεως, aber auch z. B. ἱκανὸς πράττειν ein geschickter Staatsmann. Auch im Lat. agere von Aemtern: sie verwalten. Urbis annonaeque curam sollicitissime egit Suet. Claud. 18. Cura steht auch persönlich, und könnte demnach wie tutorem imperii agere gemeint sein. Dah. nun auch curagendarius Verwalter, Aufseher, wie referendarius, einer welchem die referenda obliegen. Πρ. εἰρήνην den Frieden betreiben od. unterhandeln, τινί, mit einem unterhandeln. Dag. τὰ τῶν ἄλλων πρ. die Rechtshändel anderer vor Gericht führen, vom Sachwalter = Lat. actor. —

2. scheinbar intr. in einem gewissen Zustande sein, sich so oder so befinden, so od. so ablaufen, ὁ στόλος οὕτω ἔπραξε. Bes. εὖ und κακῶς πράττειν, sich wohl od. übel befinden, gut oder schlecht dran sein, glücklich oder unglücklich sein, gute od. schlechte Geschäfte machen u. s. w. Auch καλῶς, μακαρίως, πονηρῶς u. s. w. Auch hier, meint Passow, sei stillschweigend τὰ αὑτοῦ zu ergänzen, wie Xenophon εὖ πράττειν τὰ πολιτικά, τὰ γεωργικά, τὰ ἰατρικά, seine Geschäfte als Staatsmann, Landmann, Arzt betreiben, sage. Bes. in solcher Bed. πέπραγα. Lat. impersonal: bene agitur, wie bene habet od. bene est, es steht gut, es geht wohl. b. doch wird εὖ und κακῶς πράττειν auch im ganz eig. Sinne gebraucht, gut od. schlecht handeln, oft mit dem Dat. der Pers., gegen einen gut od. schlecht handeln. Auch Lat. bene, praeclare, male agere cum aliquo, gut od. übel mit jmd verfahren. Aber πράττειν τινί τι, etwas für einen bewirken, bes. sein Glück od. Unglück heimlich betreiben. Eben so πρ. τί τινος, z. B. σωτηρίαν τινός, jmdes Wohl betreiben, besorgen, darüber rathschlagen. — 3. mit dem dopp. Acc. der Person und der Sache, πράττειν τινά τι, einem etwas zufügen od. anthun z. B. κακόν; aber πρ. τι περί τινα, etwas an einem vollziehn. b. gew. πράττειν τινὰ ἀργύριον Geld von einem (für einen anderen) eintreiben od. eincassiren. Genau genommen wohl nicht mehr und nicht minder, als: um Jmden wegen Geldes zu

thun haben. *Πράσσει με τόκον* Er treibt Zinsen von mir ein. Bes. von obrigkeitlichen Personen, die Abgaben od. Steuern für die Staatskasse eintreiben. S. *πρακτήρ* und *πράκτωρ* als exactores, *πρᾶξις* im Sinne von exactio und *εἰσπράττω*, *ἐκπράττω*. Auch *πρ. τί παρά τινος* etwas von einem erhalten od. erlangen. Uebertr. *φόνον* [illegible]*ν* Buße od. Sühne für einen begangenen Mord eintreiben, bes. ihn strafen od. rächen. Vgl. exigere poenam alicui Senec. de Ira 2, 23. *Πρ. τινά τι ὑπέρ τινος*, etwas von einem als Kaufpreis wofür verlangen. Med. *πράξασθαί τινα ἀργύριον*, *μισθόν*, *τόκους* Geld, Sold, Lohn, Zinsen von einem für sich eintreiben, häufig mit dem gehässigen Nebenbegriff gewaltsamer od. unrechtlicher Mittel, Geld erpressen. Anklingend das money-making der Engländer. Pass. *πράττεσθαι ξὺν ἀργύρῳ* mit Geld erkauft werden.

Πρακτήρ, *πράκτης* der etwas thut, Vollbringer, *πρηκτὴρ ἔργων*. *Πραξιεργίδαι*, ein Geschlecht, das im Dienste der Athene gewisse Sühngebräuche verrichtet, indem sie den Peplos des Athenabildes abnahmen und wuschen Preller, Gr. Myth. I. 165. (2.) scheint mit Bezug auf die Göttin als *Ἐργάνη*, d. i. vorzugsw. Spinnerin und Weberin, gemeint, sodaß man an die *ἔργα γυναικῶν* zu denken hat. Aber auch athenischer Archon *Πραξίεργος*. Insb. der Handelsmann. 2. bei den Att. bes. der schuldiges Geld eintreibt od. einfordert, Cassirer, Executor: übertr. der eine Strafe od. Rache vollzieht. *Πράκτωρ* Vollbringer 2. Geldeintreiber: übertr. der eine schuldige Buße od. Sühne eintreibt, Rächer, Strafer *αἵματος*, *φόνου*. Also wie exactor, supplicii, der die Bestrafung betreibt, wennschon freilich nichts mehr davon gefühlt wird, daß in *πράκτωρ* auch ein actor steckt; wie desgl. actus m. in *πρακτύς* f. od. acti-o in *πρᾶξις*. Hieher verm. auch *Πραξιδίκη* Preller, Gr. Myth. II. 117 (2.), als mit der *Δίκη* in besonderer Verb. gedacht. Aber auch *Πρηξιδίκη* Frauenname.

Πρακτικός zum Thun od. Handeln gehörig, geschickt, geneigt, zu Geschäften gehörig od. geschickt: dah. thätig, werkthätig, geschäftig, emsig, rüstig, thatkräftig, tapfer, unternehmend, ausführend, bewirkend, wirksam: überh. = *πραγματικός*. *Πρᾶξις* That, Handlung, Verrichtung, Geschäft, Vorhaben, Unternehmen, dah. *κατὰ πρῆξιν* als Ggs. von *μαψιδίως*, auf ein bestimmtes Geschäft. *Ἰδίη* und *δήμιος πρῆξις* im Ggs. ein eignes und ein Staatsgeschäft, eigne und Volksangelegenheit. Vgl. *ἰδιοπραγία*, *ἰδιοπραξία* das Betreiben eigner Geschäfte, eigenmächtiges Handeln, Ggs. *κοινοπραγία*. *Ἰδιοπράγμων* eigne Geschäfte od. Angelegenheiten betreibend: für sich lebend, ohne sich um andere zu bekümmern. So ferner *οἰκειοπραγέω* Ggs. *πολυπραγμονέω*. Insb. Handel, Handelsgeschäft. Auch der Fortgang eines Geschäfts, das Gelingen od. Gedeihen, und was dabei herauskommt.

Οὐ τις πρῆξις πέλεται γόοιο, das Klagen nützt nichts, wie οὔ τι πρήξεις ἀκαχήμενος. Δυσαίνεσθαί τινι τὴν πρᾶξιν einem das Geſchäft, den Handel verderben 2. nach εὖ, κακῶς πράσσειν intr. Zuſtand, Lage, Schickſal. Befinden, gutes od. ſchlimmes. 3. ein ſchlauer od. boshafter Streich, Liſt, Verrätherei. Vgl. Pratiken. Πραξικοπέω durch einen liſtigen Streich, durch Ueberraſchung od. Verrath ausführen, wegnehmen, erobern, mit dem Acc. der Sache. 2. einen überliſten mit dem Acc. der Perſ. Πραγματοκοπέω Händel anfangen. Δοξοκοπέω nach Ehre trachten. Vgl. θεατροκόπος um den Beifall der Zuſchauer buhlend, wie δημοκόπος. 4. Eintreibung od. Beitreibung (exactio) einer ausſtehenden Schuld, einer rückſtändigen Steuer od. Abgabe, Eincaſſirung. 5. Amtsgeſchäft, Amt 6. wie πραγματεία Werk, Buch, Schrift, Abhandlung. Viele Egn. mit πρᾶξις, was darin freilich wohl im Allg. auf erfolgreiche Thätigkeit zielt, jedoch im Beſ. wohl zumal auf öffentliche. Z. B. Πραξαγόρας, der in den Volksverſammlungen Verhandlungen führt. Πραξιτέλης WWB. II. 1. S. 277. Πραξικλῆς durch πρᾶξις Ruhm erlangend, wie Πραξιφάνης durch πρ. glänzend. Auch Πραξιθέα (vgl. Φρασιθέα) Tochter des Φράσιμος (etwa ſ. v. a. φράδμων verſtändig, einſichtsvoll) und Gemahlin des Erechtheus. Apoll. 3, 13. 1. Preller Gr. Myth. II. 153. ſcheint auf geſchäftigen (von Verſtändigkeit geregelten) Fleiß zu zielen. Wie haben wir jedoch den zweiten Theil zu deuten? Als θεά, Göttin, was ſie doch nicht war, oder aus θέα Anblick, Anſchauen? — Πρᾶγμα, Jon. πρῆγμα das Gethane, Geſchehne, dah. That, Geſchäft, Handel, Vorfall, Umſtand, Angelegenheit, Verhältniß, Sache, wie das Lat. res. Beſ. a, τὰ πράγματα, Staatsangelegenheiten, dah. οἱ ἐν πράγμασι od. ἐν τοῖς πρ. wie οἱ ἐν τέλει (beides vereinigt im Namen Πραξιτέλης), die, welche die Staatsverwaltung in Händen haben. b. Privatgeſchäfte, eigne Angelegenheiten, ἔρρει od. ἀπόλωλε τἀμὰ πράγματα, mit mir iſt's aus. Beſ. Handelsgeſchäfte. Ἀγαθὰ πρ., wie εὖ πράσσειν, gute Geſchäfte, d. i. Glück, dah. auch τὰ πράγματα Vermögen. c. πράγματα im ſchlimmen Sinne, läſtige Geſchäfte, Plackereien. Πράγματα παρέχειν τινί einem Händel od. Mühe machen. d. πρῆγμά ἐστι od. ἐστί μοι, mit folg. Inf., ich habe das Geſchäft, ich habe auf mir, es kommt darauf an, es liegt daran, es iſt angemeſſen, rathſam od. nützlich. Vgl. opus (eig. Werk) est, σὸν ἔργον ἐστί e. πρῆγμα ποιεῖσθαί τι etwas als eine Sache von Wichtigkeit od. Bedeutung nehmen, eig. es dazu machen, dah. darauf achten, darauf Rückſicht nehmen. Πραγματικός geſchäftig, thätig, wirkſam, in Geſchäften erfahren, bei Spätern ein Rechtsgelehrter, Anwalt, pragmaticus. Ueberh. ſachkundig, welterfahren, πραγματομαθής. Πραγματεύομαι beſchäftigt ſein, eine Sache od. ein Geſchäft betreiben, ſich um etwas bemühn, ἐπί τινι, mit

Mühe und Sorgfalt arbeiten od. zu Stande bringen: insb. eine Hantirung, eine Kunst treiben, Geld- od. Handelsgeschäfte betreiben, Händel od. Processe haben. Dah. mit Suff. *-ια*: *πραγματεία* (wie *πρακτορεία* Erwerbsthätigkeit ideell ein dgl. Verbum voraussetzt) Betreibung einer Sache od. eines Geschäfts, Hantirung, Kunst, insb. Rechtshandel, überh. Unternehmen, Bemühung 2. ein gefertigtes Schriftwerk, Buch, Abhandlung, bes. ein Geschichtswerk. Pragmatische Geschichte, freilich mit engerem Sinne. *Πολυπραγμοσύνη* das Wesen und Thun des *πολυπράγμων*, unnütze Vielthuerei, unberufene Einmengung in die Angelegenheiten Anderer, Vorwitz, Neugier, kleinliche Weitläuftigkeit und Umständlichkeit: selten im guten Sinne, die durch Vielthätigkeit od. viele Geschäfte erlangte Uebung, Geschicklichkeit, Erfahrung, auch genaue und gründliche Erforschung.

Εἰσπράσσω für einen andern, bes. für die Staatskasse eintreiben. Med. für sich eintreiben, erpressen; etwas von jmd, *τινά τι*: jedoch ohne strengere Beobachtung des Unterschieds. — *Ἔμπρακτος* thätig, wirksam, kräftig, wodurch etwas ausgerichtet ist, und dah. *ἐμπρακτικός* thätig, wirksam, zu wirken fähig od. gewohnt. — *Ἐκπράσσω* ausmachen, vollenden, vollführen 2. Gelde Abgaben, Schulden eintreiben od. einfordern, meist im Med. v jmd *τινά*. Vgl. *αἰτεῖν τινά τι*. 3. abthun, tödten, conficer wie *διεργάζομαι*. *Ἐκπράκτωρ* Eintreiber, Einnehmer von Gdern, also exactor, was jedoch kein Decomp. ist. — *Ἀποπράσσομαι τὸν μισθόν*, den Lohn verlangen, eintreiben, wie das fol *Ἀναπράσσω* betreiben, wie Geld od. Schulden. Med. für sich eintreiben, sammeln, bewerkstelligen, ausrichten. *Ἐπιπράττομαι* noch d zu, außerdem einfordern, beitreiben, erpressen, *χρηματά τινα*. *Προσπράσσομαι χρήματα* (also pass.) Man fordert od. treibt noch dazu Geld von mir ein. *Διαπράσσω* vollenden, vollbringen, fertig machen, *ἤματα διέπρησσον πολεμίζων* Tage vollbrachte ich kämpfend. *Κέλευθον* conficere iter. b. ausrichten, bewerkstelligen, bewirken, *τινί τι*, jmdem etwas auswirken, es für ihn erlangen. c. abthun, den Garausmachen, tödten, conficere. d. Med. sich erwerben, erhalten, erlangen, z. B. *φιλίαν πρός τινα*: etwas zu erlangen suchen, darum unterhandeln, *τὶ πρός τινα περὶ τινός*. *Διάπραξις* Vollbringung, Vollendung, Erlangung. *Διαπραγματεύομαι* durchmustern, genau untersuchen, durchnehmen 2. vorhaben, unternehmen. *Προσδιαπράσσω* noch dazu bewirken, erlangen od. vollenden. Med. für sich noch dazu bewirken od. erlangen. — *Ἀντίπραξις* das Zuwiderhandeln, Widersetzlichkeit: Feindseligkeit. — *Καταπράσσω* vollenden, vollführen, ausrichten, bewirken, durchsetzen, erreichen. Med. sich erwerben, sich verschaffen. *Καταπραγματεύομαι* Mittel ausfindig machen gegen etwas *τινός* (abhängig von der Präp.). — *Παραπράσσω* daneben thun, Nebendinge treiben, die nicht zur

Hauptsache gehören (aliud agere) 2. mitthun, theilnehmen 3. gew. wider das Recht, den Befehl, den Zweck thun od. handeln: insb. Geld widerrechtlich eintreiben.

Es bleibt uns zuletzt noch das unweigerlich mit ἄγειν verbundene ἡγεῖσθαι zur Besprechung übrig. Wie Augustinus ἁρμονία durch coaptatio wiedergiebt, in richtigem Gefühle davon, das Griech. Wort sei mit ἀ- (com-) zusammengesetzt, und nichts weniger als aus der einfachen Wz. ἀρ (also-aptare, nicht coaptare!) abzuleiten mit gelegentlicher, d. h. rein mundartlicher und bedeutungsloser Aspiration: so ist auch dieselbe Partikel ἀ- in ἡγεῖσθαι (s. schon EF. II. S. 810.) enthalten. Curtius, natürlich, bestreitet das nach üblichem Brauch, und zwar in recht ungestörter und gemüthlicher Bequemlichkeit, indem von meiner Erklärung nichts zu wissen er sich stellt. Das Mittel, was zur Beseitigung auch dieser unläugbaren Comp. Grdz. II. 640. in Anwendung gebracht wird, hilft freilich nichts. Es soll nämlich der Asper wie in ἡμεῖς st. ἄμμες (Ved. asmê), oder ἧσται, S. âste u. s. w. hysterogener Art sein. Was sich über den Gebrauch des Spiritus den alten Grammatikern entnehmen läßt: hat in erschöpfender Weise Aug. Lentz, Pneumatologiae Elementa ex veterum grammaticorum reliquiis adumbrata im Philol. Suppl.-Bd. I. p. 643—776. gesammelt. Von den Gramm. wird über Feststellung des Sprachgebrauches, welcher überdies zuweilen nach willkürlichen Klügeleien bestimmt wird, hinaus allerdings niemand viel Weiteres erwarten von besonderem Belang. Dazu sind ihre κανόνες zu äußerlich gehalten. Ich übergehe das p. 732. über ἁρμοῖ od. ἀρμοῖ, ἁρμογή, ἁρμός ἁρμονία u. s. w. Beigebrachte. Es lautet aber, nachdem p. 748. als Regel voraufgeschickt: *Τὸ ᾑ πρὸ τοῦ β δασύνεται· ἤβη κτλ.*, die für unseren Fall gültige: *Τὸ ᾑ πρὸ τοῦ β δασύνεται· ἀεί· ἡγεμών, ἡγεμονία, ἡγοῦμαι* u. s. w. Nicht wahr, schöne Regeln das? Sowohl das η als der folg. Cons. sind durchaus unschuldig daran, ob jenes den Lenis haben muß oder den Asper; und vollends erweisen sich die Regeln als geradezu des Sinnes entbehrend, wo in den gegebenen Fällen, mit geringen Ausnahmen, nur ein Wortstamm in Frage kommt, der, es begreift sich, falls nicht besondere Umstände walten, ausnahmlos über einen und denselben Leisten geschlagen wird in allen seinen Verzweigungen. Nun aber, wäre es nicht in alle Wege seltsam, daß die Sippe von ἡγέομαι, welche lediglich vereinzelt im Dorismus (ἄγεο ἡγοῦ Hes. Egn. wie Ἄγις, Ἀγησίσαος; Ζεὺς ἀγητώρ bei den Lakonen dgl. Giese, Aeol. Dial. S. 417.) Lentz a. a. O. S. 691. den Asper aufgiebt (so, nicht anders, wird man sprechen müssen), obschon doch nichts weniger als eine auf Mundarten beschränkte, sich von der mit ἄγω an ihrer Spitze so durchweg in Quantität und stark behauchtem Anlaut unterschieden hätte,

ohne daß ihr beiderseits tiefgehender begrifflicher Unterschied auch in einem wesentlichen, keineswegs bloß lautlichen und nichtssagenden Formunterschiede seine Begründung fände? Wer das nicht begreift oder auch nicht einmal fühlt, mit dem läßt sich freilich schwer streiten. Es verleiht aber die Präp. ἀ- dem ἡγέομαι gegen das einfache ἄγω einen ähnlichen Unterschied, wie geleiten: leiten; gefährte als Subst. (der Mitfahrende; fahren freilich nicht auf das equo vehi eingeschränkt) zu fahren; comitari mit com- in sich. Auch der Dat. pers. bei ihm verhält sich nicht anders, als die Verb. ἕπεσθαί τινι od. ἅμα τινὶ (man beachte wohl, wie in ἅμα ja gleichfalls ἀ- enthalten) und σύν τινι und μετά τινι. D. h. der Dat. hilft den Sinn des Zusammenseins, der Begleitung, hervorzuheben in Gemeinschaft mit der in ἡγεῖσθαι, allein nicht minder in ἕπεσθαι (S. sac̃, vgl. sâkam With, together with) enthaltenen Präp. sa-, Gr. ἀ- od. auch ἀ-. Auf Lottner's Widerlegung KZ. V, 240., als habe ἡγεῖσθαι mit ἄγειν nichts zu thun, brauche ich wohl keine Zeit zu verwenden. Bestände wirklich ein Zusammenhang mit săgax, sâgus, sagire (sentire acute) und praesâgire, was, von Jagdhunden hergenommen, die doppelte Bed. von: führen; meinen (ducere) erklären soll, (indeß widerstrebt mir diese Vorstellungsweise): auch dann würde ich für das Lat. an Zssz. aus sa- mit agere festhalten. Was aber die Bildung von ἡγεῖσθαι im Besonderen anbetrifft: da möchte wohl kein Zweifel darüber aufkommen, es sei eig. denominativer Art. Etwa so, wie ἀκολουθέω, nach der gleichen Conjug. gehend, von ἀκόλουθος (eig. Weges-Genosse, aus athroistischem ἀ- mit κέλευθος, allein dies an zwei Stellen umgelautet) entsprungen ist. Ἀκολουθεῖν τινί (auch μετά τινος) bed. demnach wörtlich: comitem (ἀκόλουθον) esse alicui Ov. Her. 14, 54., wie bei Virg. Aen. 6, 158. mit kleinem Unterscheid. comitem ire alicui; also immer mit wohlberechtigtem Dativ. Wie doch wollte man sich einen Dativ bei ἄγειν und agere, sei es nun im Sinne des Führens oder auch des, von hinten drängenden Treibens, vorstellen? Der begriffliche Unterschied aber zwischen ἡγεῖσθαι und seinem Gegensatz ἕπεσθαι ist der, daß jenes sich auf die führende, od. vorangehende Haupt-Person bezieht, ἕπεσθαι hingegen auf begleitende Neben-Personen, deren Weg durch die führende Hauptperson, bestimmt wird, sei es nun daß sie sich zur Seite der letzteren oder hinter ihr (das zweite in sequi aliquem, mit Acc.) halten. Auf die Länge in ἡγεῖσθαι, welche meiner Erklärung zufolge in der Contr. aus ἀ- etwa mit ἀγός, Führer, vgl. προαγός, ihren natürlichen Grund hat, würde ich um deßwillen minderes Gewicht legen, weil mir z. B. ἡγερέθομαι, und ἡγερέσθαι, ob auch nur mit trügerischem Scheine, entgegengehalten werden könnten, in denen freilich

eben ſo gut wie in ἀγείρω der Vokal vorn (ſ. Nr. 423. S. 241.) präpoſitionalen Werth hat. Sodann zeigen ja auch ſolche Compp., welche man, z. B. στρατηγός (alſo mit τ vor η, und nicht ϑ, wie bei καϑηγέομαι), wird von ἄγω, und nicht erſt von ἡγέομαι, ableiten müſſen, gleichfalls eine Verlängerung, die inzwiſchen (vgl. z. B. das erſte η in περιήκης, διήρης, διηλιφής, διήλυσις u. ſ. w.) auch nicht allzu viel beweist. Desgl. hat τᾱγέω Beherrſcher, Führer (τᾱγός) ſein, ἁπάσης Ἀσιάδος neben ſonſtiger Analogie auch Länge. Νεκυηγός = νεκραγωγός. Bei Heſ. I. p. 350. Schm. ΒΑΓΟΣ· κλάσμα ἄρτου,.... μάζης (zu ἄγνυμι); καὶ βασιλεὺς καὶ στρατηγός. Λάκωνες verſtünde man rückſichtlich des unberechtigten β ſchwer.

Eine Activ-Form zu ἡγεῖσϑαι ſtellt Paſſow mit Recht in Abrede. Auch hat er kaum Unrecht, περιηγέω nicht als Comp., ſondern lieber als Derivat von περιηγής zu faſſen. Nur iſt ein ſolches ἡγεῖσϑαι im Grunde auch. Denn, von der Medialform abgeſehen, ſteht es zu ſeinem (ideellen) Primitiv in keinem anderen Verhältniß als στρατηγέω zu στρατηγός. — Dor. ἀγημένα = νενομισμένα, herkömmliche Rechte, Demoſth. Alſo glſ. leitend, indem vorangegangen (durch Gewohnheit geheiligt) und demnach leitend, ſo daß man ſich danach zu richten hat?

Ἡγέομαι vorangehen, bald ohne Caſus bald mit Dat. der Perſ., auch πρόσϑεν ἡγεῖσϑαι. Einen Weg vorangehen, ὁδόν. Vgl. ἄρχειν ὁδόν τινι, praeire viam alicui. Dah. ἡγεῖσϑαί τινί πόλιν, δόμον, ἄστεα glſ. einem als Führer dienen mit dem Acc. des Wohin (domum u. ſ. w.). Hieraus floß, wie bei ἡγεμονεύω, Bed. 2. führen, leiten, beſ. ein Heer od. Flotte anführen, befehligen. Oft bei Hom., der es bald mit Dat. bald mit Gen. verbindet, ἡγεῖσϑαι νήεσσι, Τρώεσσι und ἡγ. ἐπικούρων, λαῶν u. dgl. Beim Dat., meint Paſſow und ich pflichte ihm bei, herrſcht der ſinnlichere Begriff des Vorangehens vor, beim Gen. der abgeleitete des Anführens und Gebietens. Vgl. Ἀργείων, πάντων κρατέειν, worin der Gen. wohl den Sinn der Inferiorität hat, wie beim Comparativ: κρείττονα εἶναί τινος. Freilich auch mit Dat. ἀνδράσι καὶ καὶ ϑεοῖσι κρ. (auch ἄρχειν), was, ſelbſtverſtändlich auf anderer Grundanſchauung beruhend (glſ. der Herrſcher ſein unter, zwiſchen dgl.?), der Sache nach zuletzt wieder auf eins hinausläuft. Ἡγ. τινι ὀρχηϑμοῦ jmdem zum Tanze vorſpielen. Eben ſo — τῆς ὁδοῦ (glſ. se alicui ducem viae praestare) jmdem wobei mit That od. Beiſpiel vorangehen, ihn wozu anführen od. anleiten. Ueberh. der erſte, der vorderſte, beim Vortrab ſein. Ἡγ. εἰς φιλότητα den erſten Schritt zur Freundſchaft thun. Und vom Range: Führer, Herrſcher, Oberhaupt ſein, τινί und τινός. 3. nachhom. wie das Lat. ducere, meinen, glauben, dafür halten. Mit dem Acc. ἡγεῖσϑαι ϑεούς Götter glauben,

glauben daß Götter sind. In att. Prosa wird in dieser Bed. gew. das Perf. ἧγημαι als Präs. gebraucht. Ob, wie Curtius vermuthet, diese Bed. sich aus der des Wägens entwickelt habe; bedünkt mich mehr als zweifelhaft. Bei Lat. ducere geht Freund aus von rationem suam ducere, seinen Vortheil berechnen (gls. das Facit ziehn?). In ἧγημαι suche ich als Grundvorstellung den Sinn: ich bin vorangegangen, nämlich (verengert) — mit der Meinung. Oder: bin — führend — zu ihr gelangt. Ἡγέτης, ἡγητής und ἡγητήρ, ἡγήτωρ Führer, Wegweiser, Anführer, Herrscher. Ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες die Ersten im Felde und im Rath. Fem. ἡγέτις, ἡγήτρια, ἡγήτειρα. Ἡγητρία und ἡγητορία f. eine Masse aus getrockneten Feigen, die man an den Phynterien in Procession trug. Ἡγησις und ἡγεσία, das Anführen. Ἧγημα Anführung, Anleitung, Rath 2. Meinung, Willensmeinung. Ueber ἄγημα, was man für Aeol. Form desselben ausgiebt s. Sturz dial. Mac. p. 30. Ἡγεμών Führer, bes. Anführer, Heerführer, Feldherr. Ueberh. Gebieter, Oberhaupt, Herrscher. In der Od. stets Wegweiser, Führer auf der Reise, später auch τῆς ὁδοῦ. Ueberh. der etwas zuerst Thuende, dux, auctor. Später auch ἡ Führerin 2. in der Metrik — πυῤῥίχιος. Etwa seines raschen Ganges wegen. Ἡγεμόνιος zum ἡγεμών gehörig, auch = ἡγεμών 2. Beiw. des Hermes als ψυχοπομπός, und als Wegweiser, als Führer in den Krieg, weßhalb ihm in Athen der στρατηγός opferte. Als f. ἡγεμόνη und ἡγεμόνεια (Motion aus ἡγεμονεύς) Heerführerin, Obwalterin, Herrscherin, Beiw. mehrerer Göttinnen. Ἡγεμονεύω vorangehn, τινί, auch mit πρόσθε und ἡγ. ὁδόν einen Weg vorangehn, also auch zeigen. Ῥόον ὕδατι ἡγεμονεύειν, dem Wasser ein Bett zeigen od. bereiten. Dann 2. führen, leiten, bes. ein Heer anführen, dah. gebieten, befehlen c. gen. pers. wie ἄρχειν u. aa. gleichbed. Verba, aber c. dat. pers. nur einmal. Davon ἡγεμονεία das Anführen, Heerführerstelle; im Griech. Staatenvereine der Vorrang eines Staates vor den übrigen. Ἀνηγεμόνευτος nicht angeführt, ohne Anführer, Leiter, Beherrscher. — Ἡγηλάζω ep. führen, leiten, κακὸς κακὸν ἡγηλάζει. Aber κακὸν μόρον ἡγηλάζειν ein schlimmes, trauriges Loos od. Leben führen, erdulden, tragen, so auch βίοτον βαρυν ἡγ.

Ἀφηγέομαι vorangehen, anleiten, anführen (gls. von dem eingenommenen Standorte weg?) 2. ab- od. zurückführen 3. erzählen, erklären (gls. den Hörern gegenüber vorangehen). Ἀφηγηματικός erzählungsweis, im Erzählungston. — Ἐξηγέομαι (verstärkt διεξηγέομαι) ausführen, herausführen, c. gen. pers. Auch τῆς ὁδοῦ τινι den Weg führen. Uebertr. τῆς πράξεως, indem im Handeln und Thun mit eignem Beispiel vorangehen. Und von Worten, vorsagen, was ein anderer nachsprechen muß, praeire verbis. Dah. überh. den Anfang machen, der erste sein, herrschen, lenken. 2. aus-

führen, d. i. ausführlich erzählen, auseinandersetzen, erklären, anzeigen, errathen, mit Acc. Ἐξήγημα das Ausgeführte, Erzählte, Auseinandergesetzte, Erklärte. Ἐξήγησις Ausführung, Erklärung, Auseinandersetzung; Auslegung, Erklärung, Deutung; Anführung, Anleitung. Ἐξηγητής Ausdeuter, Ausleger (gls. den Sinn heraus legend?), Erklärer, Erzähler, enarrator, wer Rath od. Anleitung zu etwas giebt. In Athen waren ἐξηγηταί drei von Staatswegen angestellte Beamte, die den Fremden die Alterthümer und Denkwürdigkeiten der Stadt, bes. die Tempel und was dazu gehörte, zu zeigen und zu erklären hatten, dah. Cic. sie interpretes religionum nennt. — Διηγέομαι auseinandersetzen, erzählen, vortragen, erklären. Διήγημα Erzählung, Geschichte: Erklärung. — Περιηγέομαι herumführen und dabei alles zeigen und genau erklären, dah. überh. vorzeigen u. erklären. Selten ist das act. περιηγέω. Περιήγησις das Herumführen, das damit verbundene Vorzeigen und Erklären alles Merkwürdigen: dah. überh. genaue Erklärung, Erzählung, Beschreibung 2. wie περιγραφή, Umfang, Umriß, der contourirte Entwurf des Malers, überh. die Gestalt 3. Umlauf, Kreislauf, orbis. Περιηγητής der Herumführende, bes. der Fremde herumführt, ihnen die Merkwürdigkeiten des Ortes zeigt und erklärt, der Cicerone. Dah. überh. b. der das Dunkle od. Merkwürdige Erklärende, Erzählende, Beschreibende, bes. der die Merkwürdigkeiten der Völker, Länder od. Städte Beschreibende, wie Διονύσιος ὁ περιηγητής. Περιήγητος ringsherum geführt, herumgezogen, als Saum herumgesetzt. Περιηγής wie περιφερής im Kreise herumgeführt, im Kr. herumliegend od. herumgehend, überh. zugerundet, rund, insb. erhaben rund, convex. Wird oft mit dem jedoch aus ἄγνυμι entspringenden περιαγής verwechselt. — Ἀνηγέομαι erzählungsweis anführen, hererzählen.

Προηγέομαι vorangehen und den Weg zeigen; dah. überh. vorangehen, anleiten, anführen. Προηγεμών vorangehender Führer od. Wegweiser; auch προηγήτης u. s. w. — Συνηγέομαι mit od. zugleich anführen. — Ἐφηγέομαι, gegen jmd anführen 2. gegen jmd zurecht führen, den rechten Weg zeigen. 3. in Athen den Richtern einen entdeckten Missethäter anzeigen, damit er festgenommen werde. Davon ἐφήγησις mit den entsprechenden Bedd. in Nominalform. — Ὑφηγέομαι vorangehen, anführen, anleiten, rathen, lehren, mit dem Dat. der Pers. und d. Gen. der Sache, auch ὑφ. τι wozu anleiten od. anweisen, etwas anrathen. Ὑφήγησις Anführung, Anleitung, Rath, Lehre, Unterricht. Ὑφηγεμών zwar auch überh. = ἡγεμών, sonst letzteres mit ὑπό comp. Unteranführer. — Εἰσηγέομαι hineinführen, einführen, einleiten, anleiten, veranlassen, anrathen, vorschlagen, antragen, vortragen, vorbringen, meist mit dem Acc. der Sache, auch περί τινος: seltener εἰσηγεῖσθαί τινι jmdem Anleitung geben. — Καθηγέομαι vorangehn,

anführen, einen Weg führen od. weisen. Ueberh. zeigen, τινί τι. Καθηγητήρ (Fem. -τειρα), καθηγημών Führer, Anführer, Wegweiser.

Bei unserer Wz. und Zubehör habe ich es, wie öfters, nicht für überflüssig oder gar für sinnlos gehalten, selbst die gangbarsten Wörterbücher auszuplündern, und ihnen den Thatbestand des Sprachgebrauches zu entnehmen. Man wird bei solchem Verfahren meinen Zweck zu würdigen wissen. Es kam nämlich darauf an, an Beispielen zu zeigen, nicht nur daß die Lexika in ihrer jetzigen alphabetischen Zerrissenheit und bei ihrer fetzenartigen und wie auf Zufall gebauten Vertheilung des Sprachstoffes außer Stande sind, wissenschaftliche Einsicht in letzteren zu gewähren. Oder, wie wäre es denn auf solchem Wege möglich, daß z. B. in den einzelnen Wortsippen selbst die jedesmal unzweifelhaft genealogisch und einheitlich zusammengehörenden Familienglieder, außer wo auf einen Fleck gebracht, als solche und in ihren verschiedenen, etymologischen und vorzüglich auch in ihren geistigen Verwandtschafts-Bezügen, sowie je nach der statistischen Stärke und Gewichtigkeit ihrer Gesammtheit, einander fänden und erkennen sollten? Und eben so wenig läßt sich bei der üblichen Zerstreuungs-Methode ein irgendwie befriedigender Gesammtüberblick gewinnen über das (mich eines anderen Bildes zu bedienen) in seinen Grundbestandtheilen äußerst mäßige Anlagekapital, welches der menschlichen Sprache überhaupt und auch den Einzelsprachen im Besonderen zur Verfügung steht, und woraus letztere, die eine mehr die andere minder geschickt oder — glücklich, dennoch den erstaunlichsten Wucherzins zu ziehen pflegen. Wer zuerst an eine ihm unbekannte Sprache herantritt: der fühlt sich wie vor einer sinn- und geistbetäubenden Unendlichkeit von Wörtern, Wortformen und Gebrauchsweisen wie betäubt (ich denke mir: so ungefähr ist dem, zumal Nichtbotaniker zu Muthe beim ersten Betreten eines noch jungfräulichen Urwaldes mit seinem namenlosen Durcheinander und dem unlöslichen Gewirr seiner Verschlingungen); und nun doch, wird alles verwandtschaftlich Zusammengehörige sorgfältig ausgesondert aus der dunklen Masse und ordnungsgemäß unter die Familienhäupter vertheilt, wie endlich doch erweisen sich die einfacheren Mittel, welche die Sprache zur Anwendung bringt! — Ἄγω u. s. w. ist nun, — und ich glaube hierin nicht zu irren, — kein schlechtes Beispiel, um daran meine Absicht klar zu machen. Selbst aber, wollte man die Sache noch weiter treiben, wäre auch das nicht übel, zu erfahren, was für Möglichkeiten von Bildungen die Sprache in die Wirklichkeit, sei es nun ohne, zum Theil auch etwa mit Absicht, zu rufen verschmähete. So fehlen beispielsweise Compp. von ἡγεῖσθαι mit ἐν, ἀντί, ὑπέρ, μετά, ja selbst mit παρά und πρός.

Noch sei aber auch angemerkt, wie den Herausgg. des PWB. die Benennung agni, für Feuer und Gott des Feuers, der Beweglichkeit dieses Elements wegen aus aǧ (Suff. ähnlich wie in Lat. magnus) entsprungen gilt. Der Ausdruck kehrt auch im Lat. und in dem Lith.-Slawischen Sprachkreise wieder EF. I. 86. Ausg. 1. Zig. ack u. s. w. Zig. I. 47., während er gerade dort, wo die Feueranbetung zu Hause ist (Zd. âtar u. s. w. Feuer Justi S. 49. d. h. nicht unwahrsch. êsor, comêsor), sich nicht mehr blicken läßt. Gr. πῦρ und Feuer s. Nr. 296. S. 1103. von der Reinheit. Gael. teine. Bemerkenswerth ist nun aber, daß agni (mit Acc. auf der letzten), Nom. agni-s, Gen. ê-s u. s. w. mit männlichem Geschlechte auch in den parallelen Wörtern, mit Ausnahme des Lith., erscheint. So Lat. igni-s, Gen. igni-s (augensch. mit Verkürzung des e, wodurch es scheinbar dem Nom. gleich wurde, vgl. den Gen. fructûs, alt auch fructu-is) mit Assim. des a an Schluß-i. Ksl. ogn" (das weiche Jer auf i-Laut hinweisend) πῦρ; allein auch πυρετός febris Mikl. lex. p. 489. Ill. oganj, ognja m. — fuoco — Feuer. Böhm. oheň m Feuer; Gluth, Feuersbrunst; Brand, Hitze u. s. w. Ohnjčék kleines Feuer. Ohniwý feurig; ohniwec Pyrites, ein [illegible]; ohniwál Molch, Salamander; ohniwáč der fabelhafte Vogel Phönix. Poln. ogień m., Gen. ognia, woher das Dem. ogieniek, ognik, Lat. igniculus. Mit noch tieferer Verdumpfung der Vokale Lett. ugguns m., Gen. ugguns Feuer. Irrlicht, Irrwisch wiltigs (betrügerisch, falsch) ugguns. Poln. błędne (błędny herumirrend) ognie und nicht niestałe (unbeständig), sagt Mrongovius, für ignes fatui. Lith. ugnis, ês f. (Dem. ugnéle, ês, auch Fem.) das Feuer; der Brand, Entzündung im Gesichte, als Krankheit Nesſ. S. 33. Sonderbarer Weise beugt aber wieder das Preuß. aus. Es hat nämlich für Feuer den eigenthümlichen Ausdruck panno Nesſ. Vok. S. 37., dessen o üblicher Maaßen fem. Charakter hat. Dazu panustaclan, vuerysen, das, weil vor Feuerstein und Zunder gestellt: allerdings unser: Stahl (unter den Metallnamen S. 16. playnis) um so mehr enthalten dürfte, als auch in Ahd. stahal (chalybs) Graff VI. 634. vermöge seiner wahrsch. Bez. zu stechen einen Gutt. besitzt. Sonst zöge Preuß. stacle Stütze, Pfeiler, leicht anderswohin. Ist es aber erlaubt, unter Absehen von v an S. pavana das im Hause gepflegte heilige Feuer (eig. Reinigung) zu denken? Poln. panna, Jungfrau, bietet auch keine Hülfe, da aller Anlaß fehlt, die Preußen hätten etwa das Feuer als mythische Person verehrt.

Lat. ango s. ἄγχω. Auch habe ich eben da Goth. ôgan (timere) u. s. w. untergebracht. Vgl. Stokes, Old-Irish Verb p. 7. 11. agur águr I fear, I fear.

1116. S. añg, 3. Sg. Präſ. anakti, Pl. añganti, auch añgati. Perf. ânanña. Part. Fut. añgitâ od. aktâ (uncturus), aber Prät. Paſſ. akta (unctus) ṔWB. I. 76. 1. ungere, ſalben, beſtreichen, beſchmieren. — 2. ſchmücken, zurüſten. — 3. verherrlichen, ehren. — 4. erſcheinen laſſen, darſtellen. Mit ni 1. act. einſalben, beſtreichen 2. Med. ſchlüpfen, ſich verſtecken. Vgl. übertünchen. Nyakta eingeſalbt, eingemiſcht, eingemengt. ṔWB. IV. 331., nicht von ač. Beibehalten iſt g in nyanga Marke, Abzeichen; Art, Sorte, nota. Mit vi 1. Med. durchſalben 2. Med. ſich herausputzen, ſich ein Anſehen verſchaffen. Vyakta herausgeputzt, anſehnlich, einen guten Anſchein habend. 3. erſcheinen laſſen, offenbaren, an den Tag legen. Vyakta offenbar, wahrnehmbar, vernehmbar, deutlich. Caus. vyañgati zur Erſcheinung bringen, offenbaren, an den Tag legen. Vyakti f. 1. Appearance, manifestation 2. Individuality, specific appearance or being. 3. Case, inflexion, or the proper form of any inflected word. Vyañgaka 1. External indication of passion or feeling 2. A sign, a mark, a symbol. 3. Figurative or elliptical expression. Vyañgana 1. A mark, a spot, a sign, a token. 2. Paraphernalia, insignia. 3. The beard und 4. A privy part either male or female als Unterſcheidungszeichen. 5. Sauce, condiment (auch ja den Geſchmack weſentlich mit beſtimmend). 6. A consonant (wohl glſ. als charakteriſtiſche Beſtimmung der Sylbe, weil ja auch im Indiſchen Schreibſyſtem der Vokal ihm gewiſſerm. inhärirt). Nf. (-nam und -nâ) 1. Figurative expression 2. Irony, sarcasm. Mit g: vyangya m. 1. Figurative or poetical speech, elliptical language or that which conveys something more than the simple meaning of the words. 2. Sarcasm, the covert but intelligible expression of suspicion or contempt. Etwa trotz Abweſenheit von Naſal, vyâña (praetextus) m. Lassenii Anthol.? Mit sam 1. beſalben 2. zubereiten, ausrüſten 3. ehren 4. zuſammenfügen, verbinden, [etwa eig. durch Leim vgl.?] 5. mit ſich verbinden, verſchlingen, verzehren. Añgana n. 1. das Salben, Beſtreichen, Schminken 2. Salbe. Uebertr. niranjana, ungeſchminkt. 3. Augenſalbe (als kosmetiſches Mittel) 4. Collyrium aus Amomum Xanthorrhiza 5. Antimonium (als Collyrium gebraucht) 6. Zauberſalbe 7. Dinte 8. Nacht (aktâu). Añgas n. 1. Salbe, Miſchung, Mengung 2. das Gleiten, Glitſchen, dah. adv. flink, plötzlich. Als Inſtr. davon añgasâ 1. gerades Weges, ſtracks, geradeaus. In Verb. mit pratyakšam direct, unmittelbar. 2. alſobald, ſogleich. Añgi 1. Adj. a. ſalbend (ein Opfer) b. ſchlüpferig, lubricus (Bez. des penis). Nach dem ṔWB. zu vgl. Lat. anguis in Abweichung von der ſonſtigen Zuſammenſt. mit ahi, worüber ſ. dieſen Bd. S. 99. 2. mſn. Salbe, Farbe, Schmuck.

Anĝimant farbig, geſchmückt (die Marut). Anĝiva ſchlüpferig, glatt. Aktu m. 1. Salbe 2. lichte Farbe, Licht, Strahl 3. dunkle Farbe, Dunkel, Nacht (ſehr häufig), wie desgl. aktâ f. Nacht. Etwa eig. als ſternbeſäete, od. als Alles überdeckend? Es drängt dieſer Gebrauch von aktà, im Fall er nicht abſichtlich an S. naktam (noctu) u. ſ. w. angelehnte Paronomaſie ſein ſollte, zu der Vermuthung einer Comp. des letzteren aus erſterem. In Ermangelung einer paſſenden Präp. (ny-akta enthält einen im S. nicht leicht weichenden i-Laut) freilich ſchwer, oder gar nicht zu beglaubigen. S. WWB. I. S. 550. Naĝ, ſich ſchämen, für laĝ. wird von Indiſchen Gramm. viell. nur angenommen, um daraus nagna, nackt, zu erklären. Dieſer Einfall hätte indeß nur Beſtand, dafern nagna dürfte als ſolcher aufgefaßt werden, der ſich ſchämen ſollte. Der Nackte iſt ja viel eher: ſchamlos. Es wird aber auch nakti, Lith. naktis, nox; νύξ, Nacht, ſchwerlich als glſ. ſchamvolle — Verhüllung des Alls aufgefaßt werden dürfen.

Armeniſch ôdsanel, ſalben, Windiſchm. Grundl. S. 13. Juſti S. 11. führt auf ein unbelegtes Zd. anj zurück: akhti f. 1. Unreinheit 2. Plage (weil Unreinheit den guten Weſen eine ſolche [illegible]

Aus abendländiſchen Sprachen wüßte ich Beiſpiele nur aus dem Latein beizubringen. Oder getraut man ſich, ungere ſeines u wegen zu verdächtigen? Es lag nahe, daß man dem wegen Beraubung der Aſpiration von ἄγχω zu ango umgeſtalteten Verbum aus dem Wege ging. Unguis ſt. S. nakha, Nagel dieſ. Bd. S. 109., bietet freilich wegen ὄνυξ keine zweifelfreie Analogie. In der That wird von Crecelius, Höfer Ztſchr. IV. 110. fgg. in: Ninguo. Pinguis. Ungvo der Verſuch gemacht, alle drei aus Formen mit urſpr. v zu deuten. Wegen Nr. 1. beruft er ſich auf nivit pro ninguit aus Pacuvius Non. 507, 27. Vom Zd. çnizh Juſti. S. 302., 3. Pl. çnaézheñti (eig. wohl: die Schneeflocken, nives, cadunt) Es ſchneit (im Zd. jedoch vafra, Schnee) konnte er freilich noch nichts wiſſen. Vgl. dieſen Bd. S. 101. Goth. snaivs und Lat. Pl. nives aber gehören zu S. snu (fluere, stillare) Nr. 354., wennſchon des i halber nur als Seitenverwandte. Vgl. etwa Lat. suere und S. siv. Seltſam wäre aber auch das φ, und nicht β, in νίφειν. — In Betreff von pinguis ſ. das Nöthige WWB. Nr. 160. Pinvati, woraus Cr. es direkt leiten möchte, gehört dem Zuſatze nu zufolge (vgl. z. B. a-pi-t, mit t, wie oft hinter Compp. auf Vok.: nicht ſchwellend, vertrocknend), der Cl. 5. an, und kann daher ſchlechterdings nicht zu Erklärung von pinguis ohne Weiteres dienen. — Es ſteht aber kaum beſſer mit Rückführung von ungere auf uveo (feucht ſein) Nr. 201., des u ungeachtet. Bed. denn ungere etwa

humectare*) (feucht machen)? Ungo (unguo), nxi, nctum mit einer Fettigkeit (Salbe, Oel dgl.) salben, besalben, bestreichen. Caules oleo fett machen; oluscula pingui lardo. Arma uncta cruoribus bedeckt, befleckt. Unctus (eig. fett gemacht von Speisen, dah. übertr.) reich. Captus es unctiore coena. Hingegen, Corinthus, üppig, verm. von dem Luxus, den man mit kostbaren Salben trieb. Jam erat unctior quaedam splendidiorque consuetudo loquendi Cic. Brut. 20, 78., natürlich nicht etwa, wie salbungsreiche Sermone, aber doch, wie der Zusatz splendidior lehrt, nicht sowohl: voll, reich, sondern, wie gesalbt (so blank und nett), d. h. was wir mit anderem Bilde sagen: gefeilt. Unctum A. reiche Mahlzeit B. die Salbe. Unguedo f. Salbe. Unguen n., die fett machende Substanz, das Fett, die Salbe, woher unguinosus (voll Fett, fettig; weßhalb selbst unguinosum unguentum). Unguentum (Salbe, Salböl) viell. gls. als denom. Part. von unguen (mithin eig. mit Fett versehen?). Jedenfalls möchte das Verh. ein ähnliches sein, wie regimentum: regimen. Vgl. in der Endung etwa die Nebenff. anguen, sanguen. Unguilla, das Salbengefäß, wie salillum Salzfäßchen. Inungere einsalben, einreiben, bestreichen, oculos. 2. darauf streichen. Lentem siccatam oleo. Cato [illegible]lieres nostrae capillum cinere inungitabant, ut rutilus esset crinis, mit ähnlicher Bildung wie agitare. Axungia 1. Achsen-, Wagenschmiere. 2. Fett überh. — Ahd. ancho un smero, butyrum Graff I. 345., Mhd. anke schwm. Rahm, Butter Ben. I. 46. — Der Entlehnung verdächtig halte ich dag. in Cormac's Dict. p. 132. Ongad i. ab unguento. A living word for anointing (frz. enoindre aus inungere, unctus), ointment, applied to extreme unction, also geistlicher Ausdruck.

Schwer enthält man sich der Versuchung, mehrere Lat. Wörter als verwischte Compp. aus ang anzusehen. So würde z. B. niger recht wohl als eig. beschmutzt (vgl. schwarz und sordes) passen; und wäre dieser Sinn nicht unmöglich, unter Berücksichtigung von Zd. akhti Unreinigkeit. S. ob. S. ny-angˇ. — Ningˇ, Gael. nigh (waschen), s. dieses, mag ferner liegen, obschon auch eine solche Reinigung Befeuchten mit Wasser, wo nicht zugleich Einreiben mit seifenartigen Stoffen voraussetzt. — Ferner ließe sich das allerdings unbelegte und vieldeutige pingˇ PWB. IV. 705., Med. 3. Sg. pinkte, also auch gleicher Cl.

*) Von dem seltsamen humectus, feucht, wie rudectus mager, trocken, gleich Schutt, rudus, und wie die Neutra dumecta, sentice-tum u. s. w. kaum doch von Inchoativen auf sco; in welchem Falle eher der Gutt. (vgl. mistus) gewichen wäre. — Auch ukˇ Nr. 691. paßt schwerlich.

mit anakti (Lat. ungit, wie jungit = S. yunakti), nichts weniger als unpassend für ein Comp. halten von ang mit api (pi) = ἐπί. Pingere, mittelst dessen man es erklärt, ist ja allerdings ein oblinere (z. B. cerussa), und würde Abwesenheit des Nasals in pictus gegen unctus (S. akta), wie junctus, natürlich kein Hinderniß abgeben. S. pingara röthlich, gelb, goldfarben u. s. w. schickten sich nicht zu piç, woher ποίκιλος u. s. w. Uebrigens will der von Curtius, Grdz. S. 33. (Ausg. 3.) erhobene Einwand, daß ich auch noch eine zweite Möglichkeit der Comp. von piñğ und pingo offen lasse, nicht viel sagen. Zu S. masğ, wie die Gramm. schreiben, oder vielm. mağğ (tauchen) stellt sich doch wahrsch. kſl. mazati, was recht eig. auch ungere bezeichnet. Nun vermuthe ich, zwischen añğ und mağğ, oder vielm. mazati, bestehe ein inneres Band; und könnte dies, bei etwaiger Umstellung des Nasales in añğ (ñ st. m?) sogar ein engeres sein. Man vgl. die Bildungen mit abhi (unser bei) PWB. I. 357.: abhy-anga (mit Beibehaltung des Gutt.), das Salben, Bestreichen mit fettigen, öligen Substanzen 2. Salbe. Abhyañğana n. 1. Einreibung mit öligen Stoffen 2. ölige Salbe, Oel 3. Schmuck. — Ja, man hätte viell. gar so Unrecht nicht, noch einen Schritt weiter zu gehen. Natürlich müßte figere, als durchaus nicht auf bloßes agglutinare eingeschränkt, liegen bleiben. Aber wäre es denn eine ganz ungeheuerliche Kühnheit, bei fingere, das in der Abwandlung genau zu pingere stimmt, an Wurzelverwandtschaft mit letzterem zu denken, sodaß der Unterschied nur in der Präp. läge (dort S. abhi, enthalten in fere, ferme, hier in S. api, entſ. in ap-ud, pro-pe, sogar noch ape im Gloss. Philoxeni)? Wie pingere aber sich auf Darstellungen mittelst Farbe bezieht: so fingere auf dergleichen aus Wachs, Thon, Stein u. s. w. Hiezu böte allerdings ungere nicht die geringste Handhabe. Aber man entsinne sich doch: sahen wir nicht oben, wie aus añğ, salben, schon im Simplex sich nicht nur der Begriff von: „schmücken, zurüsten", sondern selbst der von: „erscheinen lassen, darstellen" entwickelt hat? Und wird denn nicht auch fingere für: ordnend zurichten, putzen, schmücken gesagt, z. B. vom Haare: Jam ego istos fictos, compositos, crispos cincinnos tuos Unguentatos usque ex cerebro expellam Plaut. Truc. 2, 2, 32.? Wenn aber S. vyañğana u. A. auch eine bildliche Ausdrucksweise und Ironie bedeutet: so würde auch damit, außer figura als Redefigur, fictus als erdichtet sich recht wohl in Vgl. stellen. — Doch bestehen kann und will ich nicht darauf, es müßten diese Möglichkeiten (das sind sie aber unwidersprechlich) auch schlechthin und im strengsten Sinne erweisbare Wirklichkeiten sein.

1117. S. arğ, arğati, Perf. ânarğa PWB. I. 427. herbeischaffen, sich verschaffen, erlangen, erwerben. Caus. dass.

Arğita erlangt, erworben; svayamarğita ſelbſt herbeigeſchafft, erlangt, erworben. Arğaka herbeiſchaffend, erwerbend. Arğana n. das Herbeiſchaffen, Erwerben, Einſammeln. — Dah. möglicher Weiſe, zumal Weſterg. labore acquirere überſetzt, Lith. alga f. Lohn, Sold. Alginińkas Lohnarbeiter, Tagelöhner, Lett. algadsis von alga Lohn, weenalgâ (eig. nm einerlei Lohn) gleichviel, einerlei. Algoti lohnen, belohnen (eine Mühe). Doch ſ. etwas weiter unten. — *Τὸ ἄρος* Nutzen und *μισθὸν ἄρνυσθαι* kaum als kürzere Wz. dazu, weil eig. davon tragen (*αἴρω*).

In den Compp. zeigen ſich davon ziemlich ſtark abweichende Begriffswendungen. Mit ati 1. hinüberſchaffen, zulaſſen 2. wegſchaffen, beſeitigen. Ud, herausſchaffen. Apy-ati hinzufügen zu; wie api allein: hinzuthun. Anu loslaſſen (anu glſ. nachgebend), ava entlaſſen; mit beiden anv-ava: 1. entlaſſen nach einer beſtimmten Richtung 2. heimſuchen. Sam-ava zuſammenlaſſen. Upa 1. hinzubringen, zulaſſen 2. Cauſ. herbeiſchaffen, erwerben, erlangen. Pra Cauſ. gewähren, verſchaffen.

Juſti S. 29. leitet hievon Zd. arejaṫ-açpa (gewinnend, erwerbend — Pferde) vorn mit Part. Präſ. Er ſondert aber ein zweites arej (j Engl.), verdienen, werth ſein, aus, und geſellt dies dem S. arh. Arejaiti, wiegt auf, und daher [illegible] folge, arejanh Preis. Im Nom. kathwadaênu arejô, eine Eſelin iſt ſein Lohn, welchem aber obiges Lith. alga fern bliebe vermöge des g, und nicht Zifchers, wie ihn S. h verlangte. Hiebei träten nun aber recht wohl andere Formen mit gh vermittelnd ein. Nämlich Oſſ. argh Preis, Werth; zufolge Sjögren S. 359. freilich aus dem Armen. hark. *Außerdem das doch ſicher mit* ihm gleiche S. argha m. 1. Werth, Geltung, Preis 2. Ehrengabe.

1118. Ein zweites arğ, zu geſchweigen anderer gleichlautender Wurzeln, welche, weil unbelegt, noch keine Berückſichtigung verdienen, wird als mit naſalirtem rñğ gleich dargeſtellt. Rñğati (nur im Part. Präſ.); Med. rñğatê, die 3. Pl. ebenſo, als wäre ein rñktê vorauszuſetzen, das ſich nicht findet; 1. Conj. Aor. rñğase. Rğyati, auch Med. (ſ. u. abhi). Weſterg. überſetzt ornare. Doch wohl Lith. Neſſ. S. 435. rengtis ſich rüſten, ſich anſchicken zur Arbeit, zur Reiſe, ſich fertig machen; eilen. Cauſ. rangyti antreiben, aufmuntern zur Arbeit. Es vgl. aber Böhtl. u. Roth *ὀρέγω*, *ὀργή*. Das zweite entſtand alſo viell. nicht durch Ausſtoß von ε, ſondern das erſte durch Erweiterung mittelſt Einſchub genannten Vokales. Sonſt erregte unſer recken leicht den Argwohn, im o möge ein präpoſitionaler Vorſchlag ſtecken. 1. ſich ſtrecken, ausgreifen (im Laufe, vgl. *ὀρέξατ' ἰών*). 2. erſtreben, verlangen nach. 3. rñğasâna a. herbeieilend b. erſtrebend. Abhirğyate nach etwas greifen, auf etwas zueilen, Med. Mit â

Med. erſtreben, herbeiwünſchen. Ni Med. 1. erreichen, gewinnen 2. erwiſchen, unter ſich bringen. Sam Med. zuſammen ſtreben, ſich vereinigen auf, mit dem Lok. — Zufolge Juſti S. 30., außer altperſ. avarada (2. Sg. Impf. verlaß den Weg nicht, bieg nicht ab), Zd. areza (Schlacht), arezya (auf die Schlacht bezüglich). Als mühevolles Streben — nach dem Sieg? Ὀρέκτης heißt im Gr. ſpecieller ein in der Nähe Kämpfender, welcher alſo dem Feinde auf den Leib rückt. Ringen geh. zu E. wring.

Kein Zweifel, ὀρέγω paſſe, vom Mangel des Naſals abgeſehen, ganz vorzüglich zu der Sskr.-Wz. Vgl. ὄρεξις das Trachten, Streben, Verlangen, die Luſt od. Begierde nach etwas, mit Gen., und: Ὀργὴ δ' ἐστὶν ὄρεξις Phocyl. *Nουθ.* 59.

Zwar will Bopp, Gloss. comp. p. 320. ὄργη durch Umſtellung aus S. râga m. (Mental affection in general, as sorrow, joy etc. Envy, impatience of another's success) von rañg erklären. Jedenfalls, um nicht mehr zu ſagen, unnöthig. Uebrigens Frz. rage, als aus Lat. rabies entſprungen, liegt völlig außerhalb des Weges. Das ſtarke Part. Graff II. 374. uerràchene deditae (vitiis animae) drückt verm. bildlich: „verlangend (eig. ſich reckend) nach" aus.

Im Goth. frakjan ausſtrecken, ἐκτείνειν; ἐπισπᾶν. Ich wüßte aber kaum damit Röm. 12, 20. thata auk taujands haurja funins rikis- ana haubith is (hoc enim faciens carbones ignis cumulas in caput ejus) in Einklang zu bringen, falls nicht in dieſem ſtarkf. Verbum der Begriff des σωρεύειν (E. to rake, hacken, zuſammenſcharren Müller EWB. S. 232.) gewiſſerm. von dem Geſtus des Handausſtreckens wonach ausging, um etwas (nehmend od. gebend) zu ſammeln. Vgl. Deutſch rechen (Harke), was jedoch ſchon in Ahd. recho (rastellum) Graff II. 386. ch zeigt? Siehe Beil. II. 588. reche (harke zuſammen), wo insb. auch er rach übr in brend unde koln dgl. Mit χεῖρας ὀρεγνύς, ὀρέγω χεῖρα ſtimmt aber vielfältig das Ahd. Graff II. 363. Einem, τινί, flehend die Hände entgegenſtrecken, wie Notker 142, 6.: Ih rahta mine hende ze dir (expandi). Ferner 137, 7. ubar daz zorn minero fiendo rahtest du dîna hand (Et super iram inimicorum meorum extendisti manum tuam). Er rehhita (extendit) sina hant ubar sine iungiron. Er recchet extendit (manum suam in retribuendo) N. 54, 21. Ze uerra hina gerachter arm. Gehört hieher auch geracter extenta (manu) oder iſt es dat. s. f.? fragt Graff. Lith. rankà Hand, Arm u. ſ. w. entzieht ſich ſeines k (und nicht g) wegen dem Vergleiche. Recken ſieht Gerland, Intenſ. S. 11. für ein Intenſ. an, und zwar, wie er zu meinen ſcheint, nicht ſowohl von regen (movere) als von reichen mit i-Laut in ſich. Wiederum vertragen ſich ſehr gut mit einander, viell. gar in der Präp., Ahd.

firractiu, porrecta (aus rego und wahrſch. pro umgeſtellt, falls nicht kret. *πορτί*), sc. manus ad accipiendum, und ih ferrahta mine hende ze dir N. 87, 10., expandi ad te manus meas. Min gebet recche sih uf (dirigatur) also rouh fore dir. An erinen blason, mit hamere gerahton, *in tubis ductilibus* (gereckt). Auch Mhd. Ben. II. 590. recke mit vor protendere, vorrecken. Ferner z. B. si racten vrölich alle dri gegen himele hende unde ougen, alſo gerade wie *ὀρέγειν χεῖρα εἰς οὐρανόν*. Auch Lat. erigere manus ad tectum Quinct., oculos (aufſchlagen) Cic. Wand dô was nieman überal, dem er recte (buchſt. reckte) sîne hant, ſeine Hand dargereicht (entgegengeſtreckt) hatte. Vgl. *χεῖρας ὀρέγειν* die Hände reichen. *Ὄρεγμα* das Recken, Strecken, Ausſtrecken, beſ. der Hände od. der Füße, dah. der Schritt. 2. das Hinrecken, Hinreichen, Darreichen 3. die Strecke, der Raum, dah. auch ein Längenmaß, mit *σχοῖνος* und *ποῦς* verbunden. Dah. nun unzweifelhaft theils mit Umlautung des *o* Pind. Pyth. 4, 406. *ὀρόγυια* theils kürzer *ὄργυια* (auch *ὀργιά*, wie *ἀγνιά*, deren Ausgang viell. nur ſcheinbar an das Fem. Perf. *νιᾶ* = S. uš-î erinnert, indem Wegfall eines Ziſchers durch nichts bewahrheitet wird). Klafter (Mhd. klafter, ich meine vom Auseinanderbreiten, alſo Klafter = Arme). Eig. alſo: Ausſtreckung. Vgl. einigerm. von den ahselen reckent sich zwêne arme geliche. — Recke Mhd. 2. ausdehnen. Jucket in diu roere (penis) vorne unde recket sich (vgl. Erectionen). Bildl. dar ûf ir muot sich racte, vgl. animum erigere (freilich die Präp., um die Richtung empor auszudrücken). 3. mittels Ausſtreckens holen, wohinbringen, erreichen. Dâ was bî den ziten ein fridehûs, daz diu wolve dar ûz diu scâf nit ne rachten (nicht erreichen, nicht herausholen konnten). Wo Mhd. ſchon rege (bewege) ſteht Ben. II. 609., begegnen wir Ahd. Formen mit ch. Z. B. bei Graff uuaz tia uuinda recche (errege, nicht: recke glſ. über eine weite Strecke hin?) Bo. 5., wo auch ûf erréche, excitet (quiescentes formas). Sie rahton imo (erregten, movebant) *risum*. Wenn Zarncke in Ben.'s WB. II. 589. gegen Bartſch Recht hat, auch rechen, gerechen erreichen, treffen, im karlmeinet, zu recken zu zählen: da böte ſich wiederum *ὀρέγεσθαι* zum Vgl. an. Z. B. *χερσὶ* (ſich mit den Händen ausſtrecken, mit den Händen reichen oder langen), ebenſo *ἔγχει*, ſich mit dem Speer ausſtrecken, mit dem Speer langen, mit geſtrecktem Speer auf den Gegner zielen; dann mit Acc. dasſ., wonach man trachtet, langt, erreichen, auch mit den Waffen treffen, verwunden. Dat he mich mit sîme sper alsô gerechet (: dat hey mich af gestechet). Wat he gerachde mit dem spere. *Προσορέγομαι* ſich wonach ausſtrecken; in einen bringen od. ihm zuſetzen, mit Dat. *Ἐπορέγομαι* (*ἐποριγνάομαι*,

ε in Pos. verm. aus ε) sich wonach od. nach jmd ausstrecken, um ihn anzugreifen, zu fassen, zu erreichen, auch um etwas darzureichen. Hom. hat es nur Il. 5, 335. ὀρεξάμενος, indem er zum Hieb ausholte, wofür sonst vollständiger ἔγχει ὀρέξασθαι. 2. darreichen, hinzufügen 3. übertr. noch dazu wonach trachten, noch mehr verlangen. Her. 'Ανορεκτέω kein Verlangen, keine Eßlust haben, von ἀνόρεκτος. 'Ανορεξία Mangel an Eßlust. Vgl. lactucae cibi appetentiam (Appetit) faciunt.

Man geht wahrsch. nicht fehl, wenn man mit S. arğ, ὀρέγω, recken u. s. w. auch S. rğu, Zd. erezu „sich streckend, gerad gehend, recht, wahr" und als Subst. (des Ausstreckens wegen) Finger Justi S. 73., und den Superl. raz-ista sehr gerade, richtig, gerecht (die letzteren beiden gleichen Stammes) S. 252., viell. nicht minder râz (ordnen), râza (Anordnung) S. 255. verbindet. Nps. râs-t, rectus, aequalis, dexter, verus. Mhd. ge-rech, auch ğ-reth, wohl besorgt und geordnet, passend, gehörig, in guter Ordnung und Verfassung Ben. II. 587. Die Präp. im Sinne von com- in compositus, congruus, conveniens. Wir werden darauf unter Lat. rego zurückkommen.

1119. 'Αλέγω, s. EF. I. 201., wäre zufolge Passow urspr. zusammen hinzu zählen (aus ἀ mit λέγω). „Zunächst verwandt ist", sagt er weiter, „ἀλεγίζω und ἀλεγύνω, verbunden durch den Begriff cura, curare, ἄλγος, ἀλγεῖν." Vgl. etwa negligo. Oder sollten umgekehrt die übrigen Formen ε eingeschoben und sich aus dem Begriffe des ἀλγεῖν 1. körperlichen Schmerz empfinden; krank sein 2. übertragen trauern, bekümmert sein, entwickelt haben, sodaß der Ursinn wäre, sich um etwas kümmern? Sicheres weiß ich nicht, und kann mich auch nicht entschließen, Lat. algere (frieren), Perf. alsi, wie nach III., als Unterart von dem allgemeineren: Schmerz empfinden zu betrachten, wie z. B. bei Festus angenommen wird.

Düntzer bemerkt KZ. 12, 8.: „Dem Verse verdanken wir auch δυσηλεγέος πολέμοιο, ταυηλεγέος θανάτοιο und ἀπηλεγέως. Die Deutung von ἄλγος hat schon Döderlein gegeben. Ἀυσηλεγής ist: arg — quälend. Wie der Dichter ἀλεγεινός statt ἀλγεινός sagte, so schob er auch hier das ε ein; die Dehnung des α in η erfolgte nach durchgreifendem Gesetz, wie in εὐήκης, ἐπημοιβός, ἐπηρεφής, ἐπώνυμος. In ταυηλεγής muß [?] ταναός die Bed. stark haben. Ἀπηλεγέως ist eig. leidlos, ging aber in die Bed. ungescheut, rücksichtslos, frei über." Mir noch äußerst wenig einleuchtend. Ich vermag nicht δυσηλεγής mit δυσαλγής und δυσάλγητος gleichzusetzen. Schon eine Verb., wie ἵπποι ἀλεγεινοὶ δαμῆναι mühsam zu bändigen Il. 10, 402. lehrt zur Genüge, daß hiebei vom Schmerze (ἄλγος) nicht die Rede sein kann, sondern von der aufmerksamsten Sorgfalt (ἀλέγω) beim Dressiren. Was könnte uns ferner hin-

dern, das Adv. in μῦθον ἀπηλεγέως ἀποειπεῖν gerad heraussagen, ohne sich an etwas zu kehren (ἀλέγειν), demselben Verbum zuzusprechen, indem, wenn die Alex. umgekehrt das Wort für: sehr genau, sehr sorgfältig, voll Rücksicht nehmen, dem ἀπό nicht beraubende, sondern (es fragt sich übrigens, mit welchem Rechte) steigernde Kraft beimaßen. Dah. ἀπηλεγέω wie ἀνηλεγέω, vernachlässigen, was stark auf eine gewisse etym. Gemeinsamkeit mit Lat. negligo hinwiese. Νηλεγής, ἀνηλεγής ohne sich zu kümmern, rücksichtslos, furchtlos, sind natürlich gleichen Ursprungs. Auch von δυσηλεγής überrede ich mich unschwer, es bezeichne, in voller Gemäßheit mit seiner Herkunft aus ἀλέγω, welche allein, schon den Lauten nach, zwanglos dasteht, nichts anderes als: schwere Sorge und Kummer verursachend. Das paßt auf den Tod wie auf den Krieg (detestata bella matribus), auf die empfindlichen Nachtfröste, πηγάδες, ja auf πολῖται, hartherzige, unfreundliche (also schwer zu behandelnde) Bürger. Vgl. EF. II. 387., wo auch an religiose, rücksichtsvoll (re- wie in reverentia dgl.) erinnert wird. Hart bettend, wie man ταυηλεγής als Beiw. des Todes: lang hinstreckend deutet, aus λέγω, meint Passow. Das kann ich ihm jedoch nicht glauben. Einmal däucht mir äußerst fraglich, ob λέγω (s. dieses später) im Sinne des Liegens (Schlafens) oder Legens irgendwo im Präs., oder wo sonst, mit freistehendem γ vorkomme; und außerdem hätte dann η in δυσηλεγής keine rechte Entschuldigung. Oder hat man den Muth, es aus bloß rhythmischen Gründen eingefügt zu glauben? In λειφανηλόγος, Ueberbleibsel auflesend, ließe sich η viell. als der reichen Folge von Kürzen hintereinander wegen zur Unterbrechung gewählt vorstellen. Doch gäbe ich mich nicht ungern auch dem Verdachte hin, es möge im η das athroistische ἀ- (S. sa-) mit versteckt enthalten sein.

Aus Gründen der Diss., und nicht comp. mit ἀργός, μάργος: γλώσσαργος neben γλώσσαλγος (gls. an der Zunge leidend) geschwätzig, frech od. ausgelassen im Reden. So auch verm. immer mit ρ, weil man des Ursprungs nicht mehr bewußt war, λήθαργος (gls. an Vergeßlichkeit, λήθη, leidend) heimlich, heimtückisch, tückisch, von Hunden: stätisch von Pferden. Als Subst. ὁ λήθαργος (auch αι statt η) Schlafsucht. — Κεφαλαργής spätere Aussprache st. κεφαλαλγής aus τὸ ἄλγος. Ὀδονταλγία. — Bei Hes. δυσηλεγέος ..... δυσάντης, χαλεπός, ἢ δυσλεχέος [das soll, wie man leicht sieht, die etym. Erklärung abgeben], ἤγουν κακοκοιμήτου. Ferner ταυηλ(εγ)έος· παρατεταμένην ἔχοντος τὴν ἀλγηδόνα. μακροκοιμήτου. Auch wieder Erklärungen, die sich einander aufheben. Mich bedünkt für die Μοῖρα ταυηλεγέος θανάτοιο Od. 11, 398., indem die Lesart ταυηλύγης (lange Finsterniß bringend) einer bloßen Interpretation gleich sieht, die Analogie der übrigen Wörter

entſcheidend, und einzig zu rechtfertigen die Deutung: lange Sorge und Bekümmerniß (bei den Hinterbliebenen) verurſachend. Auf Länge der Zeit geht ja auch ταννῆλιξ von langem, hohem Alter. Eher fiele auf der Mangel von α neben ταναηκής u. ſ. w., zumal wenn die Schreibung ταναύπους auf Gunirung beruhen ſollte. Vgl. indeß vor. Bd. S. 68.

Man hat aber deßhalb kaum nöthig, das erſte Glied verbal zu deuten, als ſei das Ganze: (weithin) erſtreckend (ſei es nun im Raume oder der Zeit nach) Sorge und Noth.

Wohin Mhd. arc 1. arg, nichtswürdig 2. hartherzig, karg? Ben. I. 55. Ez arget mir (mich) Es verdenkt mich, macht mich beſorgt. 2. ez arget mir iſt mir zuwider. Argere, ergere 1. mache ſchlechter, kehre zum Schlechteren, ärgere (im bibl. Sinne). 2. ich ergere mich mit Gen. nehme Aergerniß an.

1120. S. ing PWB. I. 779., ingati (ep. auch ingatè) ſich regen, ſich bewegen. Cauſ. ingayati 1. in Bewegung ſetzen, rühren, ſchütteln 2. in dasj. gramm. Verh. bringen, in welchem ein Worttheil ingya (verrückbar) heißt. Mit ud Cauſ. 1. in eine zitternde Bewegung verſetzen, ſchwingen 2. ſchwirren laſſen (von der Ausſprache der Laute). Desgl. mit sam cauſ. in eine leiſe ſchwingende Bewegung verſetzen. Inga 1. Adj. a. beweglich b. wunderbar. 2. m. a. Gebärde b. Kenntniß. Ingita n. das Zucken, die Bewegungen verſchiedener Theile des Körpers, als Verräther des inneren Menſchen: Gebärde. — Vig̃, Präſ. vinakti, Tremere, trepidare mag, trotz der Möglichkeit von Comp. mit vi gänzlich beiſeit liegen.

Augenſcheinlich aber bloße Abart iſt èg̃ (Präſ. èg̃ati), ſich rühren, ſich bewegen, ſich in Bewegung ſetzen. Es läßt ſich aber kaum entſcheiden, haben wir eine naſalloſe Wz. vor uns mit Gunirung; oder iſt ihr Diphth. aus i entſtanden mit vorgeſetzter Präp. â (ad), welche freilich hier keinen ſehr hervorſpringenden Sinne gäbe. Part. Präſ. im N. èg̃at das Bewegliche, Lebendige. Auch vom Part. èg̃atka 1. Adj. zitternd 2. m. ein beſt. Inſect (rührig). Auch èg̃athu m. das Sichrühren, Leben (der Erde); vom Cauſ. èg̃aya in Bewegung ſetzend, erzittern machend, verjagend, in Compp. mit Acc. z. B. viçvam-eg̃aya. Cauſ. in Bewegung ſetzen. Apèg̃ate Med. wegbegeben, verjagen. Mit ud Act. ſich rühren, ſich erheben, Cauſ. udèg̃ay. Mit sam Act. ſich erheben. — Graffs Verm. I. 103., als könne Goth. ogan, timere, agjan terrere, Ahd egilîh, horrendum, mit S. èg̃ in Einklang ſtehen, kann wegen Widerſpänſtigkeit der Vokale zugleich mit der Uebereinſtimmung im Gutt. nicht füglich nachgegeben werden. Etwa Seitenform zu ἄγχω.

Ich zweifle nun kaum, in ἐπείγω (äol. ἐποίγω ad Greg.

Cor. ed. Schaefer. p. 606.), Fut. ξω, besitzen wir ein, wenngleich nicht mehr als solches gefühltes, Comp. Daß sich Buttm. Lex. I. 275. hiegegen jungfräulich sträubt, thut nichts zur Sache. Das ε soll leerer Zusatz sein, wie in ἐθέλω; als nicht verwerflicher Verwandter aber sich πιέζω, πίεξις anbieten; „wie ja auch im Deutschen drücken und drängen verwandt sind." Gründe, welche heutigen Tags in jedes Kundigen Augen ihr Gewicht verloren haben. Einmal ist von mir EF. I. S. 248. Ausg. 1. (und ich meine, unangreifbar) gezeigt, πιέζω zerfalle in ἐπί und ἐδ (ἔζομαι, wie ἐπιέννυμι), gls. zusetzen, und sei demnach (vgl. S. pî-d'ayâmi, drücken, pressen PWB. IV. 738.) selber mit ἐπί (S. pi st. api mit sad) verbunden. Allein, man läugne dies. Ist es dann nicht doch ein bloßer etym. Pfiff, wenn man πίεξις die Nebenform von πίεσις ins Treffen bingt, allein alle übrigen Formen wohlweislich dahinten läßt, weil sie (abgerechnet etwa πιάξας, als Dor. bei Theokr.) in aufrührerischer Weise ihrem Führer untreu werden müßten. Beweisen denn nicht πιέσω, ἐπιέσθην, πιεστός u. s. w. sämmtlich, der Kennbuchstabe von πιέζω sei ein Dent. und nicht etwa das von ἐπείγω geforderte γ? Πίεξις ist höchstens Ausnahme, wie παίγνιον, παικτός, παίξομαι, πέπαιγμαι sich trotz Herleitung von παίζω aus παῖδες (Dor. παίδω; verm. mit Verwischung des einen ιδ, vgl. πά-ϊς, vor -ίζω, ἰσδω) gebildet haben. Freilich wohl zu dem bes. Zweck, der Collision mit sonst gleichlautenden Tempp. von παίω zu entgehen, wie trotzdem z. B. bei Att. ἔπαισα, πέπαισμαι, der Fall blieb. Doch, wie sieht es mit dem Sinne aus? An dem Passen der Präp. ἐπί wird hoffentlich niemand etwas auszusetzen haben. Sonst aber ließe er sich z. B. durch S. apî-gû, treibend, zum Schweigen bringen. Auch ist das noch unhom. Augm. in ἤπειγον, zuerst bei Pindar, kein Hinderniß. Ein tiefer gehender Unterschied zwischen ἐπείγω und ἐᾶν ist allerdings der, daß jenes transf. Charakter hat und in diesem Betracht erst mit dem Caus. von dem intransf. ἐᾶν sich vergliche. Im Uebrigen halte ich beiderlei Sinn recht wohl vereinbar. Passow beginnt, weil abhängig von Buttmann's Vorstellung, mit: ὀλίγον μιν ἄχθος ἐπείγει, eine geringe Last drückt ihn, sowie πόνος ἐπείγει, drängt, setzt zu. Auch unaufhaltsam andringen, instare, ἀναγκαίη, γῆρας (bewegt sich heran; in so fern auch intr.). Als ob aber nicht der Begriff des Drängens (Drückens) und Bedrängens vielmehr vom Treiben und Beeilen ausginge? Man sagt z. B. mit Acc. κέμαδ' ἠὲ λαγωόν, bedrängen, verfolgen, und pass. βελέεσσιν ἐπείγετο. Dann treiben, forttreiben, bes. von günstigen Fahrwinden, οὐρὸς ἐπείγει, ἐς ἀνέμοιο, wie impellit ratem levis aura, ventus fluctus; propellere navem remis. Ueberh. in rasche Bewegung setzen, z. B. die Räder. Betreiben, beschleunigen, ὦνον; auch im Med. γάμον ἐπείγεσθαι die Heirath

für sich betreiben. Mit eg̃ (tremere Westerg.; besser: trepidare) stimmt aber recht gut, nicht zu reden davon, daß Euripides auch das Act. in med. Bed. gebraucht, das Med.: sich antreiben, sich beeilen, eilen, mit Inf., später auch mit Part. Bes. häufig ἐπειγόμενος, das ganz adj. steht, eilig, schleunig, schnell, z. B. ἄνεμοι. Mit Gen. (gls. impulsus, attractus a —): sich sehnend wonach, ὁδοῖο (nach der Fahrt), Ἄρηος (nach dem Kampfe); auch ἐπειγόμενος περὶ νίκης, sich eifrig bemühend. Etwa Lith. igiti etwas erstreben? s. folg. Nr.

1121. Lith. jẽgiu, giau; gsu, gti vermögen, stark sein, Kraft haben. Nujẽga Kraft, Fähigkeit; nach Sz. auch Witz, Mutterwitz. Nesselm. vgl. hiemit nun S. 38. igiti, mit Anstrengung bewerkstelligen. Igiti saw arba kitta'm patikin, sich oder einem andern Credit verschaffen. Ne igiti, nicht reüssiren. Vgl. indeß eg̃, welchem letzteren viell. igiti zuneigt. Auch mag j kein müssiger Vorschlag sein, wie oft im Slawischen.

Lett. jehgt sich besinnen, fassen, merken, verstehen, Präs. u. Prät. jehdsu trenne ich ab, trotzdem daß es mit dem vorigen vereinbar wäre, — „fähig sein" (dort überwiegend physisch, hier intellectuell) als gemeinsamen Urbegriff vorausgesetzt. Nojehgt (wie ab. nujẽga Witz?), ssajehgt inne werden, begreifen. Jehdsigs gescheidt, verständig; nejehga Einfältiger, der nichts versteht.

1122. Lett. ihgt (ih gew. entst. aus in), innerlichen Schmerz hegen, it. grillisch sein, sauren und pfeifen. Präs. ihgstu, Prät. ihdsu. Azzis duhmôs ihgst Der Rauch verdirbt die Augen. Is-ihgussi azs, ein Auge, das vom langwierigen Schmerz ausgelaufen. Ssa-ihdsis verdrießlich. Ihdsinaht, grell machen, zörgen. Ssa-ihdsinaht jmd verdrießlich machen. Ihgnums Widerwille, Ekel, Abscheu, Verdruß. Ihg'neht ekeln (L. Abneigung haben). Pa-ihg'neta, ssa-ihg'neta leeta eine verekelte, verdrießliche Sache. (Lith. ingsta od. inksta, Inf. inkti verschießen, v. d. Farbe, kommt natürlich nicht in Frage.)

1123. Lith. ilgt verziehen, Präs. ilgu, dsi, g; Prät. ildsu. Ee-ilgt, pa-ilgt verlängern, verziehen. Ilgs, a lange, langwierig. Ilga sslimmiba (vg. schlimm) langwierige Krankheit. Ilgi, ilgam Adv. lange. Ilgu laiku lange Zeit. Tik ilgam, so lange, indessen, mittlerweile. Zik ilgi wie lange. Ilgums Langwierigkeit, Länge der Zeit. Ilgotees refl. harren, sich sehnen, verlangen, sich die Zeit lang werden lassen. Alles von der Zeit (diutinus, weil zu diu, als einem „Tags" bezeichnenden Worte) gegen gar'š (longus) Stender Deutsch-Lett. WB. S. 378. Z. B. ilgu laiku (lange Zeit), aber doch par gar'r'u laiku für die lange Weile und gar'r'as deenas lange Tage.

Gar'r'inaht lang machen, lang ziehen. — Hingegen Lith. ilgas, a Neſſ. S. 24. lang, von Raum und Zeit gebraucht. Ne poilgám nicht lange darnach, wie Lett. ilgi pehz tam lange hernach (nach dem). Ilgstu, ilgau, ilgsu, ilgti lang oder länger werden. Ilgis die Länge, z. B. des Körpers; ilgoji kirmėle der Bandwurm. Ilgummas die Länge, das Langſein. Ilgimmàs der Aufſchub, die Verlängerung. Issi-ìlgstu lange Weile haben; ſich ſehnen, Verlangen haben nach etwas, mit G. und D. — Trotz der ſtarken Form von ilgti, ilgt möchte man dieſe Verba faſt in Verdacht nehmen, bloß denominativer Art zu ſein. D. h. mit Rückſicht auf Goth. laggs, Lat. longus, aber S. dîrgha, Comp. draghîyas u. ſ. w. EF. I. 87. (1.).

1120. Ueber den richtigen Ort in Zweifel gebe ich dem viell. (ſ. EF. a. a. O. S. 122.) digammirten Verbum *οἴγνυμι* od. *οἴγω*, üblicher *ἀνοίγνυμι*, *ἀνοίγω*, einſtweilen hier ſeinen Platz. Auf Dig. rieth ich früher, mit durch die Angabe von Mielcke WB. S. 333: Wožu, atwožu, Inf. wossti Ich decke auf, nehme den Deckel ab, verführt. Allerdings drückt die Präp. at-, z. B. in atweru, atdarau, atrakinu (ich öffne), das Aufheben des Verſchloſſenſeins aus. Allein das Simplex wóžu bez. umgekehrt: bedecken, zudecken mit einem Deckel. Gerade wie das gleiche Lett. wahst, apwahst Deckel auflegen, beſtülpen. Präſ. wahschu, si (s weich), sch (sch 3. Sg., Ausſpr. wie frz. j); Prät. wahsu; Fut. wahsišu. Möglicher Weiſe Abart (die Ziſchlaute für S. ğ od. h) von wahks Deckel, Stürze u. ſ. w. Doch ſ. WWB. I. 623. Auch jetzt bedünkt mich Annahme eines Dig. (wie z. B. in *οἶκος*, *οἶδα*) um deßwillen nicht unglaubhaft, weil die Epiker in den augmentirten Formen gew. den Diphth. trennen (vgl. *ὄϊς*, ovis, S. avi-s): *ὤϊξεν*, *ὤϊξαν*, *ὠΐγνυντο*. Dahin zielt ja auch die Behandlung der Reſpl. in: *χηλοῦ δ' ἀπὸ πῶμ' ἀνέωγεν* Il. 16, 221., ſowie der Hiatus in: *τρεῖς δ' ἀναοίγεσκον μεγάλης κληῖδα θυράων* 24, 455. Grundvokal aber ſcheint *ι*; ſonſt ſähe man ſich genöthigt, dasſelbe vom Ende als bloßes Claſſenzeichen in den Leib des Verbums ſelbſt eingedrungen zu betrachten, etwa wie man in *αἴξ*, *χείρ* (S. aǧa, haran'a) zu muthmaßen Grund hat. Oeffnen, aufſchließen, *θύρας* od. *πύλας*. *Ὑποίγνυμι τὴν θύραν* heimlich od. ſacht, ein wenig öffnen. *Θυροιγός* thüröffnend. *Οἶνον ὤϊξε*, ſie öffnete den Wein, wofür *οἶγε πίθον* Heſ. Wke 821. Dah. *πιθοιγία* das Oeffnen der Fäſſer, beſ. um den neuen Wein zu koſten, und *τὰ πιθοίγια* ein Feſttag, vinalia. *Ἀνοίγω* bed. aber auch: ausbreiten, auseinander ſchlagen, auseinander falten, enthüllen, entdecken. Soph. Paſſ. eröffnet ſein, offen ſtehn. *Ἄνοιγμα* Eröffnung, Oeffnung, Loch, Zwiſchenraum, Spalt, Thür. *Διοίγνυμι*, *ἐξοίγω* öffnen, eröffnen. Zw. *ἐποίγω* zuſchließen Il. 12, 340., wo *ἐπώχατο*. —

Neugr. in Skarlatos Lexikon ἀνοιγοκλέω und ἀνοιγοσφαλῶ (also: öffnen und schließen) Clignoter, cligner (les yeux). Der Frühling heißt bei den neueren Griechen (s. auch DC.) ἄνοιξις, worüber, wie mir scheinen will, sehr richtig Sk. bemerkt: nicht von der Eröffnung der Schifffarth: διότι τότε ἀνοίγει πρὸς πλοῦν ἡ θάλασσα, maria aperiri, καθὼς λέγει ὁ Ἱερώνυμος πρὸς Εὐστόχ., ἀλλὰ διότι τότε ἀνοίγουν τὰ ἄνθη, εἰσαγομένου τοῦ Ἡλίου εἰς τὸν Ταῦρον, ὅθεν καὶ ποιητικώτατα ὁ Οὐϊργίλλιος [Γεωργ. Α'] λέγει: Candidus auratis aperit cum cornibus annum Taurus. Ὅθεν καὶ ὁ μὴν Ἀπρίλιος. EF. II. 179. (1.) wird derselbe Gedanke ausgesprochen: „Aprîlis könnte von aper (wie ovile u. s. w.) gebildet scheinen. Viell. hat es das lange î vom Verbum aperîre (vgl. fac-ĭlis), da Frühling im Ngr. ἄνοιξις heißt (Possart, Ngr. Gramm. S. 307): also: Eröffnung, printems." Ich zweifle jetzt nicht mehr an Richtigkeit der letzten Ableitung. Oder es müßte jemand angeben können, was der Monat mit dem Wildschwein zu thun habe, ob z. B. in denselben seine Brunstzeit falle, oder ob Eber, was ich allenfalls auf die Versicherung von Jägern, allein nicht entfernt auf die von Jos. Scaliger (Voss. Etym. p. 37.) hin glauben würde, vorzugsweise seien im April (wie die Hirsche im ἐλαφηβολιών) gejagt worden. Der erwähnte Gelehrte stößt sich aber bloß an der Länge des i in Aprîlis (gegen die Syntope könnte auch der wähleriſcheſte Etymolog nichts haben), welche aber durch das Verbum nach IV. gerade so gerechtfertigt ist, als manâlis, intercalâris, welche, mit nichten denominativ gleich quâlis, liberâlis, collâre u. s. w., ihr â dem Primitivum: manâre, calâre verdanken. Auch viell. venilia unda est quae ad litus venit Varro, dafern das erste i lang ist, und die Bildung nicht wie in Sicilia aus Siculus dgl. Demnach wäre freilich der Ausgang in den alten Benennungen Quinctîlis und Sextîlis trotz des Scheines nicht der nämliche. Mit Recht verwirft Varro Herleitung von dem Namen der unrömischen Ἀφροδίτη, welche selbst dann nicht annehmlich wäre, im Fall man das Hypokoristikon Ἀφρώ bei Nikander in Mitleidenschaft ziehen wollte, und etwa dabei an das Pervigilium Veneris erinnerte, wo es z. B. heißt: Vere concordant amores. Er fügt hinzu: magis puto dictum, quod ver *omnia aperit, Aprilem.* Eröffner — des Jahres (wie Contigit ergo privatis aperire annum, weil der Consul sein Amt am 1. Jan. antrat. Plin. Paneg. 58, 4.) ist der April freilich weder nach der alten noch nach der neuen Zählung der Monate. So könnten nur März oder Januar heißen. Auch möchte ich den April nicht ausschließlich für den Blumenmonat ausgeben. Vgl. sonst Ἀνθεστηρίων von den Ἀνθεσ-τήρ-ια, Frühlingsfeier des (Fruchtbarkeit im Allg. erzeugenden) Bakchos, unstr. nicht aus τὸ ἄνθος, sondern aus ἀνθέω, jedoch wie τὰ τελεστήρια,

Dankopfer für glückliche Vollendung, aus τελέω, Fut. τελέσω u. ſ. w. Mithin ohne η, wie in ἄνθησις,

1125. S. ubg̃, Präſ. ubg̃ati PWB. I. 993. (ârg̃avê gerade machen) niederhalten, zuſammendrücken. *Mit* ud: auseinanderbiegen, aufbrechen. *Ni*: niederdrücken, umbiegen; umſtürzen. Abhi-ni niederdrängen, niederhalten. Nis: loslaſſen. *Mit* vi aufmachen, aufdecken. Sam: zuhalten, zudecken. Ein ſeltſames Gebilde, und zwar um ſo räthſelhafter, als ihm auch abhyudga, samudga entſtammen ſollen. Das d jedoch darin ſteht, ſo viel ich einſehe, nicht auf gleichem Fuße mit dem in ad-bhis von ap (aqua), worin es ſt. b gewählt worden. Dieſes hätte, weil von bh ſich zu wenig abhebend, leicht in Gefahr kommen können, ganz zu ſchwinden. Allein durch Umſetzung in das zwar homogen bleibende, aber heterorgone d wird dieſer Uebelſtand verhütet. Ein ſolcher Grund zum Lautwechſel läge für die hier gegebenen Buchſtaben-Verhältniſſe durchaus nicht vor, und bezweifle ich überhaupt, ob gedachte Formen von ubg̃ wirklich ausgehen. Sam-ud-ga bei Wilſon: Who or what rises or goes up 2. Who or what pervades entirely. m. A casket, a covered box cet. wird regelrecht aus zwei Präpp. und gâ od. gam erklärt; und ſehe ich vorderhand keinen Grund für Umſtoßung dieſer Anſicht. Andernfalls würde ich ſagen: hinter abhy-ud, sam-ud iſt der Aehnlichkeit des Klanges von ud mit der Vorderſylbe von ubg̃a wegen die letztere gewichen. G aber müßte noch alterthümlicher ſein. Benfey im Gloſſar S. 30. deutet ubg̃ als urſpr. denom.; und zwar, wenn ich ihn recht verſtehe, ſo daß ihm kubg̃a als urſprünglichere Form gilt, in welchem hinten g̃a (natus) ſtecke. An letzteres jedoch möchte ich trotz κύπτω, κυφός nicht glauben, obſchon dieſe ſowohl in Klang als Sinn eine gewiſſe Aehnlichkeit mit kubg̃a buckelig, krumm, zur Schau tragen. Das PWB. II. 335, nämlich erklärt kubg̃a, und zwar in überzeugender Weiſe, aus dem Pron. ku und ubg̃a (regelr. *kûbg̃a), indem eine ſolche Pronominal-Comp. oft genug tadelnden Sinn enthält. Ny-ubg̃a a. umgeſtürzt, umgewandt. Auf dem Geſicht liegend, wie ny-anč. b. einen gekrümmten Rücken habend (in Folge von Krankheit). — Faſt riethe ich auf eine Verwandtſchaft mit bhuǰ (flectere), ſei es nun durch Umſtellung des u, worauf dann bh ſeine Aſpiration verlor, oder daß u in ubg̃ den Reſt einer Präp. vorſtelle. Upa iſt mit bhuǰ nicht nachgewieſen; auch nicht das ohnehin ein Aufwärts bez. ud. Viell. paßte avabhugna, niedergebogen, wie ja auch û-ma, guter Freund, von av ausgeht. Kaum minder räthſelhaft finde ich das b in upabda Geräuſch, Geklapper, es müßte denn etwa von der Wz. vad herrühren.

1126. S. ûrg̃ Cl. X. (nähren, kräftigen) iſt Denom. aus ûrg̃ f. Nahrung, Stärkung; Kraftfülle, Saft. Ὀργάω und ὀργάς,

von den Herausgg. des PWB. I. 1021. vgl., ſchließen ſich von Seiten des Sinnes nicht recht willig an ὀρέγω. Allein hinwiederum lehnt der Laut ſich auf gegen Zuſammenhaltung mit ûrğ. Gr. o ſetzt Sskr. a voraus, während dem S. u-Laute Gr. υ mit Genoſſen begegnet in ethym. verwandten Wörtern. Freilich weiß man nicht ſicher, ob nicht das û etwa durch Sampraſarana der Vertreter ſei von einſtigem va. — Setzt doch das PWB. auch ein uğ aus vağ voraus für ûğas körperliche Kraft, Tüchtigkeit, Lebensfriſche. — Zd. aojaṅh n. Kraft (angebl. von vaz). Nicht vielmehr Lat. vigor, ſodaß vi in u überging?

Ueber Lat. augeo, Nord. ycan (augere), yhte Grimm I. 905. ſ. wachsen.

1127. Zd. aog (angebl. verw. mit vaz, S. vah), kommen, Juſti S. 9. Aogaṅh, aogare, Hülfe als Nahendes, und deßhalb fraglich, ob dazu Lat. auxilium.

Aoj im Zd. ſprechen, etwa Abart von S. vač?

1128. Mhd. behagen Adj., urſpr. Part., friſch, freudig, ſtattlich; unbehagen unbehaglich. Hage Behagen, Wohlgefallen. Missehage gefalle nicht wohl. Ben. I. 608. Dem urſpr. Sinne nach dunkel. Bei Grimm Nr. 96. I. 935. Altn. hagr (dexter), hagna (prodesse); hôgvaer (mitis), hoegr (tranquillus), hoegdh (placor), hoegja (moderari). Dem Buchſtaben nach allenfalls S. çak (posse, valere).

1129. Grimm Nr. 186. Ndl. kyken gucken, ſchauen, ſehen, it. beſehen, betrachten. Auch niederd.

Goth. kanku, gehe, ſ. Sskr. gâ.

1130. Lat. cingo kreisförmig umgeben, umſchließen, umringen, umgürten, umkränzen. Accingo, succingo. Auch circumcingo. Vgl. Dief. GWB. II. S. 495.

1131. S. kûğ, Präſ. kûğati PWB. II. 377., einförmige Töne von ſich geben: knurren, brummen, zwitſchern, girren, ſtöhnen, murmeln u. ſ. w.

1132. Schallwörter vgl. Nr. 853.: 1. κράζω, Fut. κεκράξομαι, Aor. ἔκραγον, Perf. κέκρᾱγα krächzen, eig. vom Raben. Tranſ. etwas mit lautem Geſchrei verlangen, fordern, heiſchen (eig. wonach ſchreien), mit Acc. der Sache. Κέκραγμα Gekrächze, Geſchrei, Gelärm. Κεκράκτης Schreier, Lärmer, κραγέτης. Κραγὸν κεκράξεται, mit lautem Geſchrei. Κράγγη = κίσσα. Κρακτικός zum Schreien gehörig. — 2. Κρώζω, ξω, woher κρωγμός, könnte wegen Lat. crocitare auch hinten κ haben. — 3. κρίζω, Perf. κέκριγα, Aor. ἔκριγον knarren, wie ein zerbrechender Körper, stridere. Kreiſchen, einen ſcharfen Ton von ſich geben, ſchrillen, ſchwirren, wie eine Fledermaus, vgl. τρίζω, mit den Zähnen knirſchen, dgl. Κριγή, κριγμός das Knarren; Knirſchen mit den Zähnen, Knirſchen: auch wie τριγμός, das Schrillen, Schwirren. Κριδδω

Böot. in der beſ. Bed. gellend lachen. Wenn mit gutt. Char., alſo = *κρίζω*, nicht dazu Lat. rideo. — 4. *κραυγή* ſ. unter kruç. — 5. *κλάζω*, Fut. *κλάγξω*. Perf. *κέκλαγγα* mit präſ. Bed. Sonſt *κέκληγα* mit Part. *κεκληγώς* und *κεκλήγων*. Aor. *ἔκλαγον*. Tönen, ſchreien, erklingen, von jedem unartikulirten Tone. Vom wilden, wüſten, verworrenen Geſchrei Eines od. mehrerer Menſchen; auch vom Gekrächz und rauſchenden Flügelſchlag der Vögel, beſ. des Kranichs; vom Geheul und Gebell der Hunde; vom Geraſſel der Pfeile im Köcher; vom Rauſchen des Windes u. ſ. w. 2. tranſ. ertönen laſſen, *Ζεὺς ἔκλαγξε βροντάν*. *Κλαγερός* ſchreiend, rauſchend, Beiw. der Kraniche. *Κλαγγή* Klang, Ton, nie von unartikulirter menſchlicher Rede, wohl aber von jederlei verworrenem Gelärm od. Getös. Clangor der Klang, das Getön, Geräuſch a. von Blasinſtrumenten b. der Vögel (im Schreien od. Fliegen), von clangere. Luctificum clangente tuba. Dum clangunt aquilae. Mhd. Grimm Nr. 422. wahrſch. ohne Lautverſchiebung klinge, klanc, klungen, geklungen Ben. I. 843., klinge. Klanc(-ges), Klang, Ton, vielm. meiſt von melodiſchen oder helleren Tönen. Z. B. süezes seitspiles klanc. Maneger glocken klanc. Grôzer swerte klanc. Si losten dem klange der brunnen, dem Geplätſcher der Quelle. klinge 1. Klinge eines Schwertes. 2. Thalbach, Ahd. chlingo. Mhd. klingder bach. E. to clang, ſchallen, gellen, ſchwirren; clank, clink. Holl. Grimm Nr. 407. klinken klingen; mit dem Hammer anſchlagen; abthun, vollſtrecken, vollbringen (etwa vom Zuſchlagen bei Verſteigerungen?). Die zaak is al *geklonken* die Sache iſt ausgemacht.

1133. Agſ. crincan Nr. 417. (cranc, cruncon, cruncen) Leo, Leſepr. S. 131. ſchwach werden, ſterben; cranc ſchwach, dem Tode nahe. Mhd. kranc ſchwach; krenke Schwachheit; 2. der Leib über der Hüfte als dünnſter Theil des Körpers. Bei Graff IV, 614. Agſ. cringan (mit g) perire, mori.

1134. Engl. cling s'attacher kleben, anhängen, ankleben; ausdorren, verzehren; clung gedörrt, verſchrumpft, verklommen, klebrig. To clung trocknen, ſchrumpfen.

1135. Holl. klink (corroboror) Grimm Nr. 407. verſch. von klinken, Lat. clango.

1136. S. kšĭğati, einen undeutlichen Ton von ſich geben. Kšĭğati dâsî (gemit, queritur serva). Kšĭğana das Pfeifen der hohlen Bambusröhre.

1137. S. khağati, umrühren, als Verbum nicht nachgewieſen. Khağa 1. m. a. das Umrühren, Untereinandermengen; woher der Lok. khağê unter den Wörtern für Kampf u. Streit (Schlachtgewühl). b. Rührſtock 2. f. khağâ a. Rührſtock b. die Hand mit ausgeſtreckten Fingern.

1138. S. khañgati, hinken, unbelegt. Doch khañga hinkend. Verm., ihrer großen Beweglichkeit halber, khañgana, khañgakhêt'a, khañgakhêla (mit khela, schwankend, sich wiegend; khelâ Spiel) u. s. w. als Namen der Bachstelze. Vgl. diesen Bd. S. 105. Nicht unwahrsch. (KZ. 12, 101. Curtius Grdz. S. 355. Ausg. 3.) Mhd. hinke, hank, hunken, gehunken Grimm Nr. 404. Ben. I. 687. Alter des er iemer hanch. Auch bildl. wie claudicare. Diu zunge hinket von wîne. Mîn muot hinket. Ahd. Graff IV, 962. Ih hinke, er hanch. Sie hunchen, halzeten (claudicaverunt). Altn. hökt (claudicatio). Der Vgl. jedoch mit σκάζω ist falsch, weil dessen Kennbuchstabe nicht γ ist, sondern ein Dental. — Gerland Intens. S. 22. setzt auch den Hacken des Fußes damit in Verbindung, was aber auch mit noch mehr Benennungen von Theilen des Beines, wenigstens dem Scheine nach, geschehen könnte. Z. B. E. haunch Keule, Schenkel, Hüfte, worin jedoch h viell. unächt, s. diesen Bd. S. 130. Dann coxa u. s. w. Nr. 897.

1139. Lett. hinten mit weichen Zischern s (gespr. wie Frz. z) und sch (Frz. j): gahst schütten, gießen, stürzen. Präs. 1. gahschu 2. si 3. sch. Prät. gahsu. Fut. gahsišu. Gahsa, gahsche Wassersturz. Pagahst zu Boden werfen. Gahseleht wackeln. Oder hinten aus h?

1140. S. garğati PWB. II. 696. brüllen, brummen, toben, brausen, tosen von Thieren, Dämonen, Menschen, (insb. vom herausfordernden, übermüthigen Schlachtgeschrei), Wolken, vom Meere, Winde. Garğa (ein brüllender) Elephant 2. Gebrüll des Elephanten, woraus sich leicht erklärt, warum man auch für gağa, Elephant, ein mit garğ gleichbedeutendes gağ erfand. Garğ (verm. mit unvollständiger Redupl., vgl. gar-gara Strudel, gurges) aus gar Nr. 418. S. 229. Garği das Getöse des Donners, und meghagarğita (Wolkengetöse) Donner, oft auch garğita allein, gäben guten Grund her, sich bei ihnen der Gorgonen zu entsinnen. Man berücksichtige nur, wie, als Perseus der Meduse den Kopf abhaut, aus ihrem Rumpfe hervorspringt der gewaltige Chryſaor, d. h. Goldschwert (unzweif. Bez. des Blitzes) und das Flügelpferd Pegaſos (von πηγάζω, also den Regen gleich Quellen strömen lassend), dieser ein Bild für die geflügelte Donnerwolke, daher er sich gleich zum Throne des (Gewitter erzeugenden) Zeus emporschwingt. Preller Gr. M. II. 65. Das Schlimme hiebei ist nur, daß, wenn man nicht γοργός erst rückwärts (gls. gorgonisch) aus Γοργώ zu deuten den Muth hat, was doch grammatisch sich verbieten möchte, auf Griech. Boden Γοργώ, auch Γοργών, όνος (Adj. Γοργεῖος, Γοργόνειος) nur „die Furchtbare" bed. kann, und nicht etwa: Brüllerin. Γοργός aber, dessen Etymon freilich unbekannt in der Luft schwebt, ist so weit entfernt, etwa auf furcht-

bares Getöse beschränkt zu sein, daß man ja folgg. Verbb. findet: γοργὸς ἰδεῖν, ὁρᾶν, fürchterlich anzusehen (pass. gedacht, weßhalb genauer auch: ὁρᾶσθαι). Desgl. γοργὸν ὁρᾶν, fürchterlich blicken, fürchterliche Blicke werfen.

Zufolge Justi S. 102. garez klagen, klagend bittend; gereza das Weinen. Vgl. Nr. 418. S. 228.

1141. Hier sei erwähnt Agf. cvince. Grimm I. 898. A-cvince (evanesco). Vgl. Engl. quench Müller EWB. S. 223. Siehe unser WWB. I. S. 62.

1142. S. gungati summen, brummen. Gungita Gesumme (der Bienen), wie denn auch die Biene gungakrt (Gesumme machend) heißt.

1143. Mhd. krîge Grimm Nr. 191., kreic, krigen, gekrigen Ich hole ein, erlange, ndd. kriege, nicht zu verwechseln mit kriege schw. Verb. zeige mich feindselig, kriege, von kriec (-ges) Krieg.

1144. Lith. Nesс. S. 269. grẽžiu, grẽžiau, grẽszu, grẽszti abzirkeln, rund machen.

1145. grẽžu, grézau, grẽszu, grẽszti mit den Zähnen (dantimis) knirschen, die Zähne wetzen. Poln. gryze, Inf. gryźć, auch gryść, nagen, beißen. Gryźliwy beißend, nagend, empfindlich, grämlich. Böhm. hryzu nagen (eig.), grimmen. Preuß. grensings beißig. Mit ü-Laut: ksl. grüsti, gryzą, 2. Sg. gryzeši δάκνειν. Grüža torsio stomachi; moeror. Lett. wehdera graise Schneiden im Leibe; sarnu (der Därme) graise Kolik S. 98. Graisiht schnickern, scharf schneiden; ar rihksteem mit Ruthen streichen. Sohbus (ar sohbeem) mit den Zähnen knirschen. Apgraisiht beschneiden. — Lith. grižas die Darmwinde (zu grẽžu, winden), das Miserere. Dobr. Inst. p. 205.

1146. Lith. grẽžu, grẽžau, grẽszu, grẽszti (alt, noch mit ausdr. Schreibung des Nasals grenžu, grenszti) drehen, kehren, wenden, winden, bohren. Wirwę grẽszti ein Strick drehen, wie Preuß. greauste (etwa u verlesen st. n?), witte, Strick von gedreheten Reifern. Nesс. Vok. S. 27. Eben da granstis, nebiger, Bohrer, Nagelbohr, wie Lith. grąsz-tas. Lett. greesnis Drillbohrer. — Die Deichsel am Wagen (Lett. aus dem D. dihstele), Russ. düšlo, Samog. grugulos Bulgarin, Rußl. I. 70. heißt auch zufolge Mielcke im Lith. gewöhnlich dyselis. Allein daneben, nach Nesselmanns Schreibung, grẽžule, griñžule, grąžulas. Griñžulas m. die Reitbahn, der Kreis, worin man ein Pferd zureitet; der große Bär (Wagen am Himmel; der Drehung wegen), auch griñžulo ratai (eig. rotae, dann plaustrum), auch gryzdas und gryzdo ratas, dessen d Zubehörigkeit zu den vorigen zweifelhaft macht. Lett. greesa, grees-

galwa Schnarrwachtel, weil ſie den Kopf hinundher drehen ſoll. Drẽžle, was im Lith. Schnarrvogel und Deichſel bed. ſoll, bezweifelt Neſſ. S. 155. Ein ähnlicher Wechſel wäre Lett. drik'k'i Grücken, Buchweizen, obs. ſ. Mikl. lex. p. 146. gr'k'. — Lith. griñszte ein Büſchel, Riſte Flachs, das auf einmal um den Rocken gewickelt wird. Lett. grihsts sseenu ein Pack zuſammengekehrtes Heu. Böhm. hrst (h ſt. g) Handvoll. Monum. Boh. p. 212. Kſl. gr'st" f. (pugillus) Mikl. lex. p. 147., der aber s aus t entſtanden glaubt. — Lith. atgrąžas Wiederholung; eine Strophe im Liede (auch ja von στρέφειν, vgl. Vers von verto). — Lett. oh ſt. an: grohsiht kehren, drehen, wenden, lenken. Dag. mit ee an Stelle von en (od. rhiniſtiſch ę): atgreest zurückkehren, bekehren; it. ſtumpf ſchneiden. Greest 1. ſchneiden (etwa anderen Urſprungs?) 2. wenden, lenken, drehen, kehren. Maisi greest Brot ſchneiden [etwa rund herum?]. Rattinu den Spinnrocken drehen. Sirgu das Pferd wenden, kehren. Pagreest kahju den Fuß verrenken; rohku eegrohsiht eine verrenkte Hand wieder einrichten; Lith. koja griñszterejo der Fuß hat ſich verrenkt. Jaunôs, wezzôs (im jungen, alten, d. h. im erſten, letzten) greeschôs (Mondviertel; eig. period. Abwechſelung). — Durch ſonderbaren Zufall, wenn es einer iſt, Schweiz. Stalder Id. I. 126. kraichen, kreichen, krauchen wenden (den Wagen). Krauch Ort, wo die Straße einen Winkel macht; Krümmung.

1147. Lith. graužu, Inf. grauszti nagen Neſſ. S. 267. Lett. graust, Präſ. grauschu. Ruſſ. grúzit" aufbeißen, zernagen. Vgl. ob. u. Lith. grẽžu.

Kaum altn. klae (frico) Grimm Nr. 107.

1148. *Τάσσω*, Fut. *τάξω*, Perf. Paſſ. *τέταγμαι*. *Τεταχώς* (alſo mit Verwandlung in Aſp.) Diod. S. XVIII. 3. Das früher nicht nachweisbare Perf. Act. *διατεταγός* Phaedri Epic. fragm. ed. Petersen p. 20., kaum mit Bezug auf *τεταγών*. Alſo mit *γ*, wie *ταγός* Anordner, Herrſcher, Anführer, Befehlshaber, beſ. in Theſſalien gebraucht. Das *α* gew. lg. (*λοχᾱγός* hat Länge viell. nach dem Muſter von *ἡγέομαι*). *Νεκρότᾱγος* Todtenfürſt, Bein. des Minos. *Ταγή* (*α* lg., auch kz.), wie *τάξις* das Ordnen, Anordnen, Befehlen, Beherrſchen, Regieren: Herrſchaft, Oberherrſchaft, Oberbefehl. Daraus, mit Suff. *ιος*: *ταγαῖος* befohlen, auf Befehl gethan oder thuend. *Ταγοῦχος*. *Τάγμα* das Geordnete, Angeordnete, insb. a) Anordnung, Verordnung, das Befohlene, der Befehl b. eine geordnete Menge von Soldaten, Legion, Heerſchaar, *σημαία*, *σπεῖρα*; *ταγματικός* legionarius. *Ἡ ταχτική*, die Kunſt Krieger od. ein Heer in Schlachtordnung zu ſtellen, Taktik. *Ταγματάρχης* der eine Heerſchaar anführt. *Ταξιάρχης*, *ταξίαρχος* Anführer einer größeren Heeresabtheilung. *Ταξιλόχος* eine Heerſchaar ordnend od. anführend, mit Abhängigkeit des zweiten

Gliedes; aber ταξίφυλλος (mit Ordnung in den Blättern) mit geordneten Blättern. Τάξις das Ordnen oder Stellen, die Ordnung, Einrichtung a. die Anordnung od. Aufstellung der Soldaten in Reih und Glied od. in Schlachtordnung b. die Verordnung, Verfügung, Bestimmung, Festsetzung, ἡ τοῦ φόρου τάξις die verordnungsmäßige Auferlegung eines Tributs 2. das Geordnete, Angeordnete, concret: insb. a. Reihe, Glied, bes. der Soldaten, Schlachtreihe, dah. λείπειν τὴν τάξιν aus dem Gliede austreten, ausreißen (überh. die Pflicht versäumen), dag. τελευτᾶν ἐν τάξει, in Reih und Glied fallen, kämpfend am angewiesenen Platze fallen, ohne zu weichen. Vgl. λειποταξία und λειποταξίου δίκη. Eigenthümlich ist die Bildung von λειποτάκτης (woher λειποτακτέω), indem das Nom. ag. hinten (vgl. z. B. ἐπιτάκτης) eig. nicht Platz greifen durfte. Entschuldigt wird dieselbe nur so, daß man mehr auf den ganzen ungetheilten Begriff, als auf dessen sprachlichen Ausdruck sieht, welcher z. B. λειποταξίας (hinten mit vom Vordergliede abhängigen τάξις) verlangte, dessen wirkliches Vorkommen indeß bezweifelt wird. b. in Athen die Abtheilung des Fußvolkes, die eine jede φυλή für sich stellt und der ταξίαρχος befehligt. Später überh. eine best. Anzahl Fußvolk. c. die Stellung im bürgerlichen Leben, Classe, Rang, Stelle, Posten, Platz, Amt, überh. die bürgerliche Eigenschaft eines Menschen. Dah. d. die an ein Amt od. einen Beruf geknüpfte Pflicht, Amtspflicht, äußere und innere Verpflichtung e. die terminweise Zahlung eines Tributs, einer Abgabe, einer Schuld f. Redensarten: τάξιν ἔχειν einen Platz od. Posten haben, statt haben: τ. λαμβάνειν statt finden. Ἐν τάξει τινός in jmdes Eigenschaft od. Qualität, z. B. ἐν ἐχθροῦ τ., als Feind. Ἡ τῶν ἐλευθέρων τ. der Stand od. die Classe der Freien. Ἡ τῆς εὐνοίας τ. die Pflicht des Wohlwollens, ἡ τοῦ συμβούλου τ. die Pflicht od. das Amt des Rathgebers. Ταξιόω ordnen Pind. Möglicher Weise daher ταξιώτης. Indeß wahrscheinlicher vom Nomen τάξις, nach Weise z. B. von στρατιώτης, wie das bei dem späteren ταξεώτης Diener der Obrigkeit, Gerichtsdiener, nicht anders beurtheilt werden kann, indem es sich, wie das Dem. ταξείδιον, an die erweiterte Form der Cass. obl. (τάξε-ως u. s. w.) anlehnt. DC. taxeotae, apparitores principum. — Εὐτακτέω Ordnung, Zucht, Mannszucht halten od. beobachten, seine Pflicht thun, gehorsam, wohlgesittet, ordentlich sein, von εὔτακτος. Εὐταξία gute Ordnung, Zucht, Mannszucht, Züchtigkeit, Sittlichkeit. 2. bei den Stoikern die Gabe, Alles am rechten Ort und zu rechter Zeit zu sagen und zu thun.

Τάσσω ordnen, in Ordnung stellen a. Soldaten, τ. στρατιὰν εἰς μάχην. b. überh. anstellen, einstellen, auf einen best. Posten. Dah. τάττειν τινὰ ἐπί τι, einen wozu anstellen od. abordnen, ihn wozu beordern od. befehligen: τάττειν ἑαυτὸν ἐπί τι

od. πρός τι, sich wozu stellen, sich wozu an einen best. Ort begeben, bes. freiwillig etwas auszuführen unternehmen: aber τάττεσθαι ἐπί τινι worüber gesetzt sein, es zu verwalten haben. c. übertr. in eine Classe od. Gattung setzen, wozu zählen od. rechnen, ἐπί τι. Med. wozu gehören. 2. verordnen, verfügen, bestimmen, festsetzen, befehlen mit Acc. c. Inf. Τάττειν τινὶ φόρον einem eine best. Abgabe auflegen, aber φόρον τάξασθαι sich eine Abgabe auflegen, d. i. sich zu einer solchen verstehn und sie entrichten b. Med. τάσσεσθαι für sich festsetzen od. sich mit einem andern setzen, sich mit ihm verabreden od. abfinden, bes. sich über einen Zahlungstermin zur Abtragung einer Schuld verabreden, ταξάμενος ἀποδίδωμι, ich zahle in festgesetzten Terminen ab. Ueberh. einen Termin bestimmen, dah. τάττεσθαί τι od. περί τινος πρός τινα etwas mit einem verabreden, worüber mit einem Abrede nehmen. — Es wäre sonderbar, wenn, nach Passow's Vermuthung, das freilich, so scheint es, individuell auf das Griech. beschränkte Wort nicht vor Herodot und Pindar vorkommt. Ἐπιτάσσω jmdem etwas auftragen, auflegen, befehlen, anordnen, τινί τι 2. nach od. hinter andre stellen od. ordnen, auch gegen andre stellen, τινά τινι. Ἐπίταχτος, aufgetragen, befohlen, geheißen 2. hinter andre gestellt, in der Schlachtordnung die triarii, die Nachhut, wie ἐπίταγμα. Letzteres: das Aufgetragene, Befohlne, Auftrag, Befehl: Auflage: Bedingung: hinterhergestellte od. nachrückende Heerabtheilung. Ἐπιταγή Auftrag, Befehl. Ἐπίταξις Auftrag, Befehl, Anordnung, τοῦ φόρου. 2. das Hinterstellen. Aus dem Dat. vom vorigen, wie ich glaube, gekürzt, Adv. ἐπιτάξ in Einer Reihe hinter einander gestellt, wie ἑφεξῆς. — Προστάσσω dazu anordnen, verordnen, aufgeben, gebieten, befehlen, τινί τι, auch mit Acc. c. Inf. 2. dazu ordnen od. stellen, einsetzen, vorsetzen, ἄρχοντα. Προσταγή, πρόσταγμα Anordnung, Befehl. Προστακτικός zum Befehlen gehörig, geschickt od. geneigt, gebieterisch 2. ἡ προστακτική, verst. ἔγκλισις, auch τὸ προστακτικόν, der Imperativ. Προσανατάσσω, wieder in die alte Ordnung bringen. Προσεπιτάσσω noch dazu anordnen, anbefehlen, auferlegen. — Προτάσσω vorn od. voran ordnen, vorn hinstellen, voran stellen, vorsetzen. 2. von Menschen, einen vor den andern stellen, bes. in die erste Reihe od. ins Vordertreffen stellen: aber auch übertr. einen vor od. über den anderen setzen, d. h. ihn vorziehen, und eben so ihn einem anderen vorsetzen, d. i. ihn zum Vorgesetzten machen. 3. überh. vorher verordnen, vorher festsetzen od. bestimmen. Πρόταξις das Voranordnen, Voranstellen, Vorsetzen; bes. Vordertreffen. Πρότακτος voran geordnet, voran gestellt od. gesetzt, in die erste Reihe od. ins Vordertreffen gestellt. 2. vorher angeordnet, vorher festgesetzt od. bestimmt. Προτακτικός voranstellend, voranzustellen, dah. ἄρθρον πρ. der präpositive Artikel ὁ, ἡ, τό. — Παρατάσσω

daneben od. gegenüber ordnen, in Ordnung ſtellen, beſ. in Schlachtordnung ſt., παρατεταγμένως in völliger Schlachtordnung, wohlgerüſtet. Med. ſich daneben, gegenüber, entgegen ſtellen, ſich widerſetzen: dah. gegen einen ſtreiten, ihm ein Treffen liefern, τινί b. bei Plut. auch ſich vorſetzen, einen Entſchluß bei ſich faſſen. — Ὑποτάσσω darunter ſtellen od. ordnen, unterſtellen, unterwerfen, bezwingen. Med. ſich einem unterwerfen od. ergeben. Ὑπόταξις Unterwerfung, Unterwürfigkeit. Ὑποταγή Unterordnung, Unterwerfung, NT. 2. b. d. Gramm. der Subjunctivus. Ὑποτακτικός unterordnend, unterwerfend 2. bei den Gramm. den Subj. regierend: ὁ ὑποτακτικός, subjunctivus modus, auch ἡ ὑποτακτική. — Μετατάσσω umordnen, umſetzen, umſtellen, d. i. anders ordnen, anders ſetzen od. ſtellen. Med. ſich von einer Partei zur andern herüber begeben, übergehn, παρ' Ἀθηναίους. — Ἐντάσσω drin od. drunter ordnen, drunter ſtellen, einſchieben, ἔνταξις. Viell. befremdend iſt der Mangel von Comp. mit εἰς. — Ἐκτάσσω herausführen od. ordnen, beſ. das Heer aus dem Lager, um es in Schlachtordnung zu ſtellen: überh. anordnen; ἔκταξις. — Διατάσσω (die Präp., wie in disponere, das ordnende Auseinander anzuzeigen) anordnen, anbefehlen, feſtſetzen, νόμον. Beſ. in Ordnung ſtellen, an ſeinen Ort ſtellen, in Reih und Glied (letzteres: die einzelne Unterabtheilung, hinauf und bis zum Einzelnen hinunter) od. in Schlachtordnung ſtellen. Jedem das Seine zutheilen. Med. ein Teſtament (mit der gleichen Präp. διαθήκη) machen und durch dasſ. verfügen, beſtimmen, περί τινος. Διατάκτης Anordner, Verordner. Διαταγεύω anführen, anordnen. Διαταγή. Διάταξις Anordnung, Verordnung, letzter Wille, Befehl: Stellung in Reih und Glied. Ἀνατάσσω anordnen, der Ordnung nach aufſtellen 2. etwas der Reihe nach wieder durchgehn u. prüfen, beſ. Lehrſätze od. ſonſt wiſſenſch. Unterſuchungen noch einmal (ἀνά) vornehmen. — Κατατάσσω ordnen, einordnen, einſtellen, einrangiren, eintragen, einſchreiben: καταξάσθαι ὑπέρ τινος, über etwas ſichere Auskunft geben. Κατάταξις Ordnen, Einordnen, Eintragen in ſeine Ordnung. — Συντάσσω zuſammenordnen a, Krieger in Reih und Glied ordnen, in Schlachtordnung ſtellen: auch in eine Abth. zuſammenziehen, zu einer Heerſchaar vereinigen. b. von Schriftwerken, abfaſſen, verfertigen (componere, z. B. libellos), paſſend einrichten, auch von Werken und Arbeiten anderer Art. c. anordnen, was andre zu leiſten haben, vorſchreiben, auflegen, z. B. Abgaben, τινί. Med. ſich zuſammenordnen, ſich vereinigen od. verbinden, insb. a. von Kriegern, die Seinigen in Schlachtordnung ſtellen, aber auch intr. zu einer Heerſchaar gehören. b. wie im Act. λόγους, ἔργα, τέχνας abfaſſen, ausarbeiten, verfertigen, beſ. ὑπόθεσιν einen gewiſſen Gegenſt. ſchriftſtelleriſch behandeln, tractare argumentum. c. mit einem verabreden,

übereinkommen mit einem, τινί (abh. von der Präp.), auch πρός τινα. Dah. τὸ συντεταγμένον und τὸ συνταχθέν die Verabredung, wie σύνταξις 4. d. ſpäter auch Abſchied nehmen von einem, einem Lebewohl ſagen, τινί, woher συντακτικὸς λόγος Abſchiedsrede. Σύνταξις Ordnung, Stellung, Stand, Verhältniß eines Gegenſtandes zu andern, ἡ τῶν ὅλων σ. die Weltordnung, insb. 1. wie σύνταγμα die Aufſtellung der Soldaten; auch das Kriegscontingent, dah. b. Ἑλληνική ein aus allen H. Bundesſtaaten zuſammengeſetztes Heer. 2. das Zuſammenſetzen od. Abfaſſen eines Buchs, einer Geſchichte, dah. Schrift, Erzählung ſelbſt, Abhandlung 3. b. d. Gramm. die Wortfügung und Lehre davon, Syntax. 4. Verabredung, Abrede, Vertrag, Vergleich. 5. zugetheilte od. auferlegte Abgabe an die Staatscaſſe, milderer Ausdruck für φόρος, den in Athen Kalliſtratos einführte 6. verabredeter Lohn, Löhnung der Soldaten, milderer Ausdruck ſt. μισθός. Συνταγή Zuſammenordnung, Zuſammenſtellung, Anordnung, Verordnung, Vorſchrift z. B. der Aerzte. 2. im Pl. συνταγαί wie συνθῆκαι Verträge, Verabredungen. Σύνταγμα das Zuſammengeordnete, insb. a. σ. ἱππέων, ὁπλιτῶν geordnete Abtheilungen von Reitern, von Schwerbewaffneten, auch ohne beſ. Zuſatz ein geordnetes Heer. b. Staatseinrichtung, Staatsverfaſſung, Conſtitution c. eine Sammlung mehrerer zuſammengeſtellter Schriften von verwandtem Inhalt, — überh. eine Schrift, ein Schriftwerk, ein Buch, beſ. in ſo fern es ein Werk gelehrten Sammelfleißes iſt.

1149. Lat. tango, tetigi, tactum, tangere. Vom Stamme ohne Naſal hat Struve, Conjug. S. 205. die Beiſpiele. Alle, wenn man nicht tagit Pacuv. ap. Fest. s. h. v., tagis Plaut. Asin. 2, 2, 106. (oder wären dies nur Conj. von anderer Form wie edim, verberit?) auszunehmen hat, als Conj.: tagam, attigâs, attigat, attigâtis, welche G. Curtius mit einigen anderen Formen ſehr glaubhaft für Reſte von ſonſt im Lat. verlornem Aor. 2. hält. Indeß auch tagax. Ueber das i (nicht e) als Umlaut auch im Präſ. der Compp. ſ. Ex. I. 65. (1.). Anrühren, berühren I. eig. A. im Allg., z. B. digito. B. insb. 1. berührend von etwas nehmen, anrühren, nehmen, koſten, eſſen. De praeda mea teruncium nec attigit nec tacturus est quisquam. 2. von Localitäten a. einen Ort betreten, dahin gelangen, daſelbſt anlangen, ankommen. Lucum gradu; limina, domos. b. angrenzend berühren, angrenzen. Haec civitas Rhenum tangit. 3. etwas ſchlagend, ſtechend, taſtend u. dgl. berühren, ſchlagen, ſtechen, ſtoßen, betaſten. Non didicit chordas tangere (vgl. Claviertaſte). Flagello tangere. Sprichw. tetigisti (acu) rem. De coelo, fulmine tactus vom Blitze getroffen (vgl. vom Schlage gerührt). Virginem vitiasti, quam te jus non fuerat tangere, zu berühren, anzutaſten. Vgl. intacta Pallas. Auch Mhd. niderhalben taſten

in obsc. Sinn. 4. benetzend, bestreichend berühren. Sparsa tangere corpus aqua; oculos olivo. II. trop. A. geistig rühren, in Bewegung setzen, bewegen, anregen, reizen. Numitori tetigerat animum memoria nepotum. Vota tamen tetigere deos, tetigere parentes. B. jmd gls. anstechen, d. i. 1. berücken, anführen, betrügen. Probe tactus Ballio est. Senem triginta minis. 2. durch die Rede anstechen, sticheln. C. redend berühren, erwähnen, besprechen. Illud tertium, quod a Crasso tactum est. D. thätig berühren, betreiben, z. B. Ov. Aversis utinam tetigissem carmina Musis. Tactio das Berühren, Anrühren, die Berührung 1. eig. Quid tibi hanc digito tactio est? Mit, vom Nomen abhängigem Acc., was im Skr. viel häufiger ist bei noch als solche fühlbareren Derivaten vom Verbum. 2. der Gefühlssinn, das Gefühl. Tactus das Anrühren, Berühren, Betasten. Uebertr. Einfluß, Wirkung, solis, lunae, coeli 2. concr. der Gefühlssinn, Gefühl. — Der musikalische Tact, wohl des battere la misura, il tempo wegen. — Tactilis berührbar; Ggth. intactilis. Intactus unberührt, unverletzt, unversehrt. Intacta cervice juvencae. Intactum aliquem inviolatumque dimittere. Intactus superstitione, frei von Aberglauben, vgl. religione tactus hospes. I. infamia, frei von Schande. Uebertr. unversucht. Nova intactaque ratione. 2. unberührt, von Jungfrauen. Cui pater intactam dederat. Intâminatus unbefleckt. Integer (hier also mit e als Umlaut, nicht i, wie in contiguus) unverletzt, unberührt, im guten Stande. Eig. A. woran nichts fehlt, ganz, völlig. Ital. intero (wie nero, frz. noir, neben negro), frz. entier, E. entire. Domum reduco integrum omnem exercitum. B. dem nichts fehlt, frisch, kräftig, ungeschwächt. Integra aetate ac valetudine. C. unversehrt, rein, lauter. Ut anteponantur integra contaminatis (von der gleichen Wz.), jucunda minus jucundis. Integri fontes; sapor. II. trop. A. tadellos, unbescholten, rein. Auch von weiblicher Keuschheit. B. unberührt von Leidenschaft, leidenschaftlos, unbefangen, unpartheiisch C. neu in etwas, unbekannt mit etwas. Rudem me discipulum, et integrum accipe. D. worin noch nichts geschehen ist, unentschieden. Integrum omnem causam reservare alicui. Integrae offensiones, die noch nicht ausgeglichen sind. So integrum (Neutr.) dare, freie Hand lassen. In integrum restitutio der Juristen. Vgl. amantium irae amoris integratio Erneuerung. Integre 1. eig.: gänzlich 2. trop. a. redlich, unbescholten. Incorrupte atque integre judicare 3. unverfälscht, richtig, rein: proprie atque integre loqui. Integritas der unverletzte Zustand von etwas. 1. das Ganze 2. Unverletztheit z. B. corporis, valetudinis. Integritas, das Befreitsein vom Fieber. Außerd. trop. 1. mentis Ungestörtheit des Geistes 2. Unbescholtenheit, Rechtlichkeit. Insb. 3.

weibliche Keuschheit. 4. Reinheit und Richtigkeit des Ausdrucks. Integrare erneuern, wieder anfangen 1. eig. a. wiederherstellen 2. von Neuem beginnen. 3. trop. erfrischen, erquicken.

Contingo, tigi, tactum etwas gls. an allen Seiten (dah. com-) berühren, anrühren, fassen. I. eig. A. im Allg. facile cibum terrestrem rostris; datas habenas manibus; undas pede. Cibos sale modico, bestreuen. Dextras consulum, als freundliche Begrüßung od. als Glückwunsch. B. mit besonderen Nebenbegriffen: 1. etwas speisend berühren, anrühren, kosten, genießen. Cibos ore; aquas. 2. unkeusch berühren. 3. nachbarlich berühren, benachbart, nahe sein, bis zu etwas reichen. Turri adacta et contingente vallum. 4. etwas durch Bewegung erreichen, wohin gelangen, etwas treffen. Qui studet optatam cursu contingere metam. Portus. Aures. — II. trop. A. im Allg. etwas od. jmd berühren, ergreifen, treffen. Contactus nullis ante cupidinibus. B. insb. befleckend berühren, beflecken, verunreinigen, mit Schuld beladen. So in der Regel im Part. Perf. (als Verbum fin. tritt dafür das stammverw. contaminare ein). Z. B. contacti omnes ea violatione templi. Dies (Allienses) religione. 2. womit in Berührung stehen, jmd od. etwas berühren, angehen, treffen. Propinquitate aut amicitia. 3. etwas erreichen, erlangen, treffen. Dah. b. von Ereignissen: einem begegnen, widerfahren, zu Theil werden, glücken, ihn treffen; und abs. sich ereignen, sich treffen (gls. durch Berührung womit) α. mit folg. Dat. Cui tam subito tot contigerint commoda. Mit Inf., ut. β. mit Acc. Sors Tyrrhenum contigit, traf ihn. γ. abs. Hanc mi expetivi, contigit. — Contiguus (nachbarlich berührend, dah.) angrenzend, benachbart. (Pyramus et Thisbe) Contiguas tenuere domos. Ebenso attiguus. Contigue (auf dem Fuße) sequebatur eum Contactus 1. die Berührung 2. die Berührung etwas Unreinen, die Ansteckung. Contâges die Berührung. Contâgio f., contâgium n. mit beachtenswerther Länge*), da nicht zum Ersatz wie im späten contâmen (vgl. exâmen) die Berührung im guten od. üblen Sinne. Im zweiten Falle die Berührung etwas physisch od. moralisch Unreinen, die Ansteckung. Tum praecipue oves contagione vexentur. Contagium morbi, pestilentiae. Contagiosa scabies. Trop. Mitbefleckung, lasterhafte Gemeinschaft, Theilnahme, illius sceleris, belli. Contâminare (wie exâminare) 1. urspr. mit einander in Berührung bringen, verschmelzen.

*) Vgl. indâges, indâgo doch wohl zu âgere; allein angeblich kz. adâgio, adâgium. Propâgo, propâges. Desgl. mit freilich an sich unberechtigtem g: strâges, strâgulum, obstrâgulum. Viell. zu Vermeidung des Hiatus, sonst strâmen vgl. durch Metath.

Isti disputant Contaminare non decere fabulas. Dann 2. etwas (durch etwas) verderben, verunreinigen, beflecken, anstecken. Deam Syriam urina. Se humanis vitiis. Veritatem aliquo mendacio.

Praetangere vorher berühren. Angreifen, von heftigen Krankheiten: praetacta nervositas. Pertangere durchweg berühren, d. h. tüchtig begießen, jure. Mit Umlaut, weil per nicht darin den adv. Sinn von „sehr" hat: pertingere sich ausdehnen, erstrecken, was gew. pertinere sein würde. Collis in immensum pertingens Sall. Jug. 48, 3. — Obtingere 1. etwas anrühren, berühren. Plaut. 2. neutr. jmd zu Theil werden; von Ereignissen, widerfahren, begegnen (in letzterer Bed. viel seltener als die synon. contingere, accidere und evenire). Pacuvius: Orestes modo fuit rex, modo mendicus factus est: Naufragio res contigit. Nempe ergo haud fortuna obtigit (gls. entgegen kommend). Mihi obtinget sors. Von Ereignissen: Eloquere, ut haec res obtigit de filia, sich zugetragen hat, abgelaufen, geworden ist. Si quid obtigerit, aequo animo paratoque moriar, wenn mir ein Unglück zustößt, etwas passirt. — Attingo etwas anrühren, berühren (constr. regelm. als Verb. Act. mit Acc.; ausnahmsw. mit Wiederholung von ad). Mento summam attingens siti enecatus Tantalus. Cave vestem attigas ohne Nasal. 2. mit bes. Nebenbegriffen: a. jmd schlagend od. (selten) überh. feindlich berühren, anrühren, angreifen, ergreifen. Ne attigas me. Vi tempestatis, ictu fulminis arbores attactae. b. aliquam, unsittlich berühren. c. fressend berühren, graminis herbam. d. einen Ort betreten, sich ihm nähern, ihn erreichen, irgend wohin gelangen. Aedes ne attingite. Quum primum Urbem attigerit. Hievon übertr. auf das örtliche Angrenzen: benachbart sein, nahe liegen, angränzen, berühren. 3. Trop. a. im Allg. berühren: Ante quam voluptas aut dolor attigerit. Si qua de Pompejo nostro tuendo ... cura te attingit. Insb. b. redend etwas berühren, es erwähnen. Si tantummodo summas attigero. Invitus ea, tamquam vulnera, attingo, sed nisi tacta tractataque sanari non possunt. c. handelnd berühren, d. i. irgend eine (bes. geistige) Thätigkeit übernehmen, sich an etwas machen, sich mit etwas befassen, es behandeln. Quae isti rhetores ne primoribus quidem labris attigissent. Studia quae jam inde a puero non leviter attigerat. d. irgendwohin gelangen. e. einen Gegenstand der Eigenschaft nach berühren, ihm nahe kommen, ähnlich sein; oder: zu ihm gehören, ihn angehen, ihn betreffen. Quae nihil attingunt ad rem (also mit ad) nec sunt usui. Quae non magis legis nomen attingunt, quam si latrones aliqua sanxerint. — Attactus das Anrühren, die Berührung. Attâminare raubend anrühren, antasten, rauben, nehmen. Auch bei der Ehre antasten, entehren,

virginem, aliquem sacramentis Judaicis. Ob auch bei Festus: Attegrare est vinum in sacrificiis augere? Etwa wie integrare, aber das ad im Sinne der Vermehrung?

Taxim unvermerkt (zufolge Passow: nur berührend, vgl. sensim, wahrnehmbar, allmählich; allenf. aber auch bei uns mit Neg. unmerklich): Novus maritus tacitus taxim (mit Allit.) uxoris solvebat cingulum. — Taxare stark berühren, betasten. Zufolge Gellius: Taxare pressius crebriusque est quam tangere, unde procul dubio id inclinatum est. Mithin intens. Charakters. Befremden erregt hiebei nur der Zischlaut trotz tactus, wie freilich auch bei vexare von vehere (desgl. convexus; allein convectare zusammenfahren); und wäre demnach viell. die Frage, ob derselbe nicht, statt Umwandlung von t zu sein, ächtes s vorstelle nach Weise Indischer Desiderativa, und wie in visere. Trop. 1. durch die Rede anstechen, sticheln, durchziehen. Scenici Taxatores dicantur, quod alter alterum maledictis tangit. Anders Dacier Fest. ed. Lindem. p. 730., welcher es designatores, Vertheiler der Rollen, erklären will. Wenn derselbe eben da aber auch taxare von τάσσειν (festsetzen, bestimmen), wohl gar nach Aor. 1. leitet: so ist das gewiß ein Irrthum. Vgl. Ter. Eun. 3, 1, 30. Quo pacto Rhodium tetigerim in convivio. 2. (gls. durch Betastung den Werth einer Sache) abschätzen, taxiren. Taxatio das Taxiren, die Schätzung 2. insb. in der juristischen Spr. die näher bestimmende, beschränkende Clausel, in Testamenten, Contracten. Duntaxat (dum taxat, sc. quis, indem man es abschätzt, genau abwägt) s. Freund. I. genau, im rechten Maße und A. nicht mehr, d. i. nur; oder B. nicht weniger, d. i. zum mindesten, wenigstens. A. nicht mehr als das rechte Maaß, d. i. tantummodo (so viel dem Maaße nach, — nicht mehr) z. B. mulieres duntaxat quinque (ne plures). Jedoch nicht bloß bei Zahlbestimmungen. Auch in anderen restringirenden Verhältnissen. B. nicht weniger als das rechte Maß, zum mindesten. Bei Zahlbst. und sonst. Quum in testamento scriptum esset, ut heres in funere aut in monumento duntaxat aureos centum consumere, non licet minus consumere. — Valde me Athenae delectarunt: urbs duntaxat et urbis ornamentum. II. in dem Maße als etwas Geltung hat, in so weit, insoweit nämlich. Ut vinum usibus vestris, dumtaxat quum publice epulas exercebitis, habere possitis. — In Dief. Gloss. tax-a, -ata, -ta, -atio Schaczunge (vgl. Taxe), taxator Schaczer, achter, werderer (der den Werth bestimmt), aestimator DC.

In Adelung's Glossar MLat. taxta vel tasta, instrumentum vulnerum profunditati explorandae inventum, Italis tasto, Gallis sonde. Tastum, lineamentum, collyrium, Ital. tasta, Gall. charpie vel tente pour une playe. Adeo erat

profundum vulnus, quod ultra octo uncias Tasti recipiebat in se. Tasta vox Italica, turunda, lemniscus. Ital. tasta Wieke in die Wunden — ein Eisen, die Wunden zu erforschen; fig. Ungemach, Verdruß. Tasto das Gefühl, einer der fünf Sinne, zufolge Jagemann statt tatto (Lat. tactus) das Gefühl, die Fühlkraft, was aber nicht in etym. Sinne wahr ist. Das Betasten, der Griff; conoscere al tasto durch das Angreifen etwas erkennen. Das Tappen mit den Händen; andare al (col) tasto, tappen; tappend gehen, wie andare tastone od. a tastone, tappen, herumtappen; fig. es aufs Geradewohl ankommen lassen. Tasti die Tasten, das Clavier auf dem Flügel. — Der Griff, an Lauten u. s. w. Toccare il tasto buóno, das rechte Lied anstimmen, die rechte Saite treffen. Diez, EWB. S. 344. stellt für Ital. tastare, frz. tâter befühlen, und daher unser tasten Ben. III. 17. ein, freilich nicht nachgewiesenes *taxitare (wie usitare, wo nicht visitare) auf. Adelung weist ein tastare, explorare, tentare, aus einer Ch. MS. a. 1328. nach. Sonst hat der Ital. tassare (durch Assim. des x in taxare) behalten: schätzen, taxiren; Anlage, Auflage machen; tadeln, beschuldigen. Taxa Taxe, Anlage, Auflage, Abgabe, Schätzung, Beitrag, Accise. — E. taste kosten (gustare), Geschmack Müller EWB. S. 445. — Auswärtige Verww. unvorhanden. *Θιγγάνω* wäre höchstens eine Wurzelvariante.

1150. Zd. thañg anfügen, bändigen; fügen; thakhta angespannt, bereit. Justi S. 138.

1151. Lat. tego, xi, tum decken, bedecken, überdecken. Umlaut in den Compp. für gew. nicht, doch obtigere. I. eig. A. im Allg. Capite se totum tegit. Eodem (tegillo kleine Decke, Hülle) amictus, eodem tectus esse soleo, si pluvit. Bestiae aliae coriis tectae sunt, aliae villis vestitae bedeckt, bekleidet. Prima tectus lanugine malas. — Von Baulichkeiten: sarta tecta. Casae, quae more Gallorum stramentis erant tectae, vgl. tectum. Naves tectae (constratae) im Deutschen aus gleicher Wz. bedeckt, mit Verdeck versehen. — Latus alicui tegere, (als Diener) zur Seite gehn. B. insb. 1. verbergend decken, zudecken, verdecken, verbergen. Ferae latibulis se tegunt. 2. schützend decken, schützen. Qui portus ab Africo tegeretur, ab Austro non erat tutus (das ab die schützende Abwehr anzuzeigen, wie bei defendere a). Triumpho, si licet me latere tecto (vgl. ob.) abscedere, geschützt, sicher. 3. begrabend zudecken, begraben. II. trop. A. im Allg. Plaut. Most. 1, 3, 7: Haec illa est tempestas mea, mihi quae modestiam omnem Detexit (abdeckte, wie der Sturm das Dach), tectus qua fui: quam mihi amor et cupido In pectus perpluit meum, neque jam unquam obtigere possum. B. insb. 1. verdecken, verhüllen, verbergen, verheimlichen. Multis simula-

tionum involucris tegitur. Mendacio tegere. 2. schützen, in Schutz nehmen. Tectus verdeckt, d. i. geheim, heimlich. Intectus unbedeckt, unbekleidet; offen, unversteckt. Tegimen, tegumen (u wegen m), tegmen und länger tegumentum, tegimentum, tegmentum Bedeckung, Decke, Hülle. Nexilis ante fuit vestis quam texile tegmen. Sub tegmine fagi, coeli. T. fluminis, Eisdecke. Tegumenta corporum vel texta vel suta. Mit Umlaut toga die Bedeckung, Bekleidung 1. im Allg. (so nur vorkl.) (*Toga*) dicitur et *tectum*. 2. Insb. das Oberkleid des römischen Bürgers im Frieden; dah. übertr. als Bez. des Friedens. — Tegulum (wie jaculum) die Decke, das Dach. Tegulo aquaticarum arundinum domos suos septentrionales populi operiunt Krause, Deinokrates: Schilf- und Rohrhütten S. 1–7. Scirpi fragiles ad tegulum tegetesque Plin., wie Tegillum cuculiunculum ex scirpo factum Fest. Teges, itis f. Decke, Matte, Matratze, halte ich für die schwache, d. h. des Nasales entbehrende Form st. tegens (vgl. tudes, itis), als Deckendes. Quae fiunt de cannabi, lino, junco, palma, scirpo, ut funes, restes, tegetes. Tegetarius ψιαθοποιός, ψιαθοπλόκος. Ahd. bei Graff V, 364. tacha, Matte, matta. Dat. Sg. tachun, psiatio. Tegile eine Decke, Hülle, eig. Adj. auf ilis. Tectum das Dach, also das, was über ein Gebäude gedeckt ist, und insofern auch: deckend (vgl. scu-tum WWB. I. 1356.) Danach denn aber auch das selbst vom Dach bedeckte und unter ihm befindliche Gebäude, Obdach (überdeckt) u. s. w. Tēgulae (die Länge wie in repāgula u. s. w.) die Dachziegel, Ziegeldach. Promitto tibi, si valebit, tegulam illum in Italia nullam relicturum, keinen Ziegel. It. tegola und -o, Sp. teja, Frz. tuile, woher Tuileries (eig. Ziegelei, Ital. tególaja) Diez EWB. S. 344. Tegghia Tortenpfanne — der Deckel oder die Stütze über einen Tiegel (aus τήγανον, s. mich Nr. 29., wozu aber etwa tegame Tiegel, wie telame allerlei Leinwand). Durch Entlehnung Holl. tegel, tegelsteen (tegelpanne, dakpanne, Dachziegel); Hamb. teiel st. tegel; Teiel-Feld, ein Platz in Hamburg, wo vormals Ziegelhütten gestanden; also wie die Tuileries. Verhochdeutscht ziegel Ben. III. 874. E. tile Müller EWB. S. 467., woher Egn. Tylor, d. i. Ziegler. Flaml. melc-teile Milchsette. Teile, tele Testa, gall. fland. telle, hisp. teja. Hoffm. Hor. Belgg. VI. Gloss. p. 254. Tectura e parietum Uebertünchung. Tector der Wanddecker, Uebergipser, Stuckaturarbeiter, Wandmaler. Tectorius: Quojus tu legiones difflavisti spiritu, Quasi ventus folia aut paniculam tectoriam, Dachstroh. Tectorium Bedeckung, Decke. Opercula doliorum et tectoria priva. Insb. 2. zum Bedecken der Wände, Fußböden vgl.,

zur Bekleidung, zur Stuckarbeit, zur Wandmalerei gehörig, und subst. Neutr. Stuckatur, Tünchwerk. Pictae tectoria linguae, Gleißnerin. — Circumtegere ringsum bedecken. At supra circumtegere omnia coelum. — Pertegere ganz bedecken. — Contegere bedecken, zudecken. Bes. mit dem Nebenbegriffe des Verwahrens (vgl. condo mit vers. Präp.), arma omnia reposita contectaque. Und häufiger mit dem des Verbergens. — Intego bedecken, casside crines; turres corio. Intectamentum (wie von einem Intens.), σκέπασμα στέγης. — Tegulicia attegia, dafern nicht ausländischen Ursprungs. — Obtego bedecken (zum Schutz od. verbergend), armis, se servorum et libertorum corporibus; tegere os, velare fauces. Trop. Vitia multis virtutibus (Paronom.) obtecta. Animus audax, sui obtegens, in alios criminator. — Praetegere vorn bedecken. Praetecto capite. Vitia sua capillis et pallio et (quod maximum est velamentum) divitiis praetegebat (vgl. auch die Präp. in praetextus, der äußere Schein; Vorwand). — Protego I. vorn bedecken, bedachen. Tabernacula protecta hederâ. Aedes, mit einem Vordache versehen. Insb. ein Schutz- od. Wetterdach machen. Jus projiciendi protegendive. Protectum der vorhangende Theil des Daches, das Vordach, Wetterdach. Protectus tignorum, Bedeckung. II. trop. A. schützend bedecken, schützen, decken. Uebertr. deckend abwehren, hiemes. B. verbergend zudecken, verbergen. Ita risu protectis insidiis. Protectio fidei, Beschützung, Vertheidigung. Protector Beschützer. Insb. der Trabant, Gardist. — Mit Präpp., welche die Aufhebung des früheren positiven Actes ausdrücken: Retego Aufdecken, entblößen, öffnen. Trop. offenbaren, entdecken, zeigen. Re- als Rückgängigkeit. Außerdem detego abdecken, aufdecken, enthüllen, entblößen, sichtbar machen. Ventus detexit villam, deckte ab. Faciem, ossa. Ensem strictum vagina. Trop. aufdecken, enthüllen, offenbaren, verrathen. Detector der Entdecker, trop. der Offenbarer, creatoris; conscientiae.

Ueber die Verwandtschaft EF. II. 194. und zwar einzelne Formen vorn mit Zischlaut, worüber nachher. Im Germ. ist das starke Verbum verloren Grimm II. S. 53. Altn. thak, Ahd. dah (tectum); altn. thakja, Ahd. decchjan (tegere). E. thatch Dachstroh, Strohdach, decken. Müller EWB. S. 454. Bei Ben. I. 293.: Dach 1. mit einem größeren Zwischenraume zwischen dem Deckenden und Bedeckten. Maniger boume dach (tegmen Virg.). Ein hûs âne dach. 2. die äußerste Bekleidung des Körpers; der Ueberzug im Ggs. des Futters; der Mantel. Decke und dach sind zuw. gz. synonym. Ez wârn ir rocke und ir dach von swarzem samite. Der schilt ist ein dach daz niht schande kan decken. Ein kulter (culcitra) wart des bettes dach, auf das Bett wurde ein Polster gelegt. Des

houptes dach, der Helm. 3. in bildl. Sinne a. das Aeußere im Ggſ. gegen das Innere. Diu rede waere des sinnes dach (ſo wie man von der Schale auf den Kern ſchließt, ſo von der Rede auf die Geſinnung). b. das Vollendende, wodurch etwas zu einem feſt beſtehenden Ganzen wird. Die rede belîbet âne dach, von einem Gebäude hergenommenes Bild. In dieſem Sinne hieß die Löſung eines Räthſels, die Bedeutung einer Parabel daz dach, letztere ſelbſt daz zimber. c. was ſchirmt und ſchützt; das wogegen geſchützt wird, bez. die Präp. vür. Vür ungelücke schûr ein dach. d. das Höchſte, Oberſte. Got aller hoehe ein dach, got aller tiefe ein endelôser grunt. Obedach 1. Obdach 2. Ueberzug 3. Obdach, Schirm. Decke 1. die Decke 2. das Zudecken, Warmhalten. Decke (Prät. dacte, dahte, decte) 1. ohne Acc. mit schilden decken = ritterschaft tuon. b. mit Acc. a. refl. decke, ſchütze mich gegen etwas. Sich tacte mit dem schilde b. tranſ. *α.* bedecke *β.* ſchirme *γ.* deute eine Parabel, löſe ein Räthſel. Mit unverdahtem antlütze (unbedeckt, unverhüllt). — Gedact heißen im Regiſter der Orgel diejenigen Pfeifen, welche oben mit einem Deckel (Dache) verſehen ſind.

In Cormac's Glossary p. 156.: Tech 'house' ab eo quod est *tectum*. Daß es Lehnwort ſei: wird man jedoch gerechten Anſtand nehmen zu glauben. Dazu die Anm.: Still the word in use in most parts of Connaught. In Munster the form is tigh, in Ulster toigh, in Meath tigh, stigh and stagh. Cf. Lat. tego and tectum with Gr. *στέγω*. It enters largely into the *topographical names* (alſo wie in unſerem — haus, *hausen u. ſ. w.*), *as Taughboyne* (*Teach Baoithin*) in Donegal. *Tedavnet* (*Toigh Damhnaide*) in Monaghan, Timoling (*Tigh Moling*) in Kildare and Carlow: Stackallan (*Toigh Chondin;* alſo die Engl. Form vorn mit s und ll an Stelle von n, der Diſſim. zu Liebe) in Meath, Stillorgan (Tigh Lorcain; auch hier wieder im Engl. vorn s, und gh aſſim.) near Dublin etc. — O'D. The form with *s* (cf. *a-sdeg* 'vom Hauſe' Zeuß 565: *a-steach* 'into' (*a*) *a-stigh* 'within') is the oldest: cf. Skr. *sthag*. The *ch* for *gh* is not easily explained. The Welsh *ty*, pl. *tai*, points to an Old Celtic *tagi* — Ed. (Hr. Stokes verbeſſert letzteres jedoch handſchr. in tegos, pl. tege(s)es.). Stokes, Passion p. 94, chy = Old Welsh tig (bou-tig, stabulum). S. außerdem Denſ. Gloss. p. 80. teach a sister form of teg, which last is W. ty. Z. B. Gen. ind idul *taigae* (gl. fani) Z. 822.; dat. i *taig* rig (gl. in praetorio) Z. 280. Ebel rechnet KZtr. II. 165. hinzu Ir. tigerna (dominus; letzteres nicht von domus, ſiehe dam). Lat. tugurium kann nicht zum Beweiſe dienen, indem es Weiterbildung vom neutr. *τέγος* (dah. Adj. *τέγε-ος* mit Ausf. von *σ*) ſein könnte, vgl. refrigerium; corporeus, fulgureus. Das erſte u viell. durch

Affim. Ir. scolb tige (gl. tegulus) Stokes Ir. Gloss. p. 75. — Norris, Corn. Dr. II. 429. *ti* (domus), aber *to* (tectum, a roof) p. 426. *To* 'roof' or 'tile' is *toi* in Welsh, *tei* in Armoric, and *ty* in Cornish. Sämmtlich mit Verflüchtigung von g. *Tyorryon* 'tilers', occurs in O 2486. Cf. *tubh*, or *tugh*, Gaelic. The French *toit* is probably (nein; zuverläſſig) tectum; das i aus c; but perhaps the Latin *tegere* and the Celtic *tugh*, *tigh*, may be connected. — Im Highl. Soc. Dict. II. 191.: Teach m. ind A house: tectum, domus, aus Pſalm LXXV. 16.; alſo auch mit ch. Ferner mit g: Teagair 1. Thatch, cover: casam, culmis, stipulis, vel ericâ tege 2. Shelter, protect: defende, protege; allein auch 3. (jedoch mit keinem einleuchtenden Begriffs-Uebergange) Collect, provide, furnish, supply: collige, suppedita. Dann aber auch p. 200. Tigh (domus), pronounced as if written *taigh*.

Teach Fhinn! tha 'chòmhnuidh sgaoilte, 'S e àinm aobhach *tigh* na féile.

The abode (teach!) of Fingal! his habitation is destroyed; its joyous name is the house of hospitality. Eine Menge Compp., z. B. tigh-aire A watch-house. Tigh-cùirt A court-house. Tigh-leabhraichean A library: bibliotheca. Tigh-oibre A work (Lat. opus, eris)-house. Tigh-buaile A ſold-hut: tugurium stabularium. Tigh-chaorac A sheep-cot: ovile. Tigh-chonn A dog-kennel (frz. chenil, was ein Lat. canile vorausſetzt). — Tubh od. tugh v. a. Thatch: culmis, erica, vel cespitibus casam tege. Welsh toi. Wirklich hieher?

Τὸ τέγος, wie *στέγος*, Dach des Hauſes od. des Zimmers Od. 2. jeder bedeckte Theil des Hauſes, Gemach, Saal, Zimmer, Stube, beſ. im obern Stockwerk. Auch Od., jedoch in der Il. nie. 3. ſpäter insb. Hurengemach, Hurenhaus, weßhalb *στεγῖτις*, Hure. Dah. *τέγεοι θάλαμοι* (Gemächer der Frauen im obern Stockwerk), indem ſich *ε* aus den obl. Caſus erklärt. Man riethe auch etwa auf den Namen der arkadiſchen Stadt *Τεγέα*, wenn der Lautgeſtalt auch ein verſtändlicher Sinn entgegenkäme. *Τέγη· στέγη. οἴκημα* Heſ. — Außerdem *στέγω*, *ξω* decken, bedecken, verdecken, bergen, verbergen, verſtecken, verwahren, bedachen, beſchützen, dah. 2. abhalten, abwehren, *τί τινος*. Med. *στέγεσθαι ὄμβρους*, Regengüſſe von ſich abhalten od. abwehren Pind. P. 4, 144., viell. nachgeahmt von Stat. Silv. 3, 1, 121. in protegere hiemes. Quum nec silvarum praesidio tempestatibus durissimis (vor, ab) tegi possent Hirt. B. G. 8, 5, 4. 3. dicht halten, die Näſſe nicht eindringen od. auslaufen laſſen, dah. a. Näſſe od. Feuchtigkeit aushalten od. abhalten. *Δόμος ἅλα στέγων* ein das Meer haltendes Schiff, das nicht leck iſt. Aeſch., wog. *ναῦς οὐκ ἐστέξατο κῦμα*, das Schiff hielt die Fluth nicht von ſich ab, ward leck. Phalaec.

b. eine Feuchtigkeit halten, sie nicht auslaufen lassen, in sich enthalten, halten, fassen, auch von trocknen Dingen. Ὑδασιστεγής, das Wasser abhaltend, wasserdicht, πίλος. Eig. gegen die Wasser (Dat. Pl.) Schutz (στέγος n.) gewährend. 4. bei den Spätern überh. abhalten, d. i. aushalten, ertragen, mit Acc. Στέγος n. spätere Form st. τέγος. Στέγη Dach, Decke 2. bedeckter Ort, Haus, Zimmer, woher στεγᾱνόμος das Haus bewohnend; der Hausherr, wie οἰκονόμος. Μονόστεγος mit einem Dache od. Stockwerk; δίστεγος, τρίστεγος mit 2, 3 Stockwerken. Ἡ τριστέγη das dritte Stockwerk. 3. Verdeck auf dem Schiffe, E. deck of a ship. Als Part. Prät. Pass. (keinesw. gekürzt aus στεγανός) στεγνός bedeckt, geschützt, verwahrt, dicht, πρὸς ὕδωρ καὶ πρὸς χιόνα. Στεγναὶ πτερά die zusammenhangenden Flügel der Fledermäuse und Schmetterlinge, wie οἱ στεγανόποδες die Thiere, deren Zehen durch eine Schwimmhaut verbunden sind, wie der Biber, Ggs. σχιζόποδες; sonst στεγανόπους sich mit den Füßen bedeckend. 2. τὸ στεγνόν = στέγος Bedeckung, Decke. Bedeckter Ort, Zelt dgl. Στεγνόω dicht machen, bes. den Leib verstopfen, adstringiren, dah. 2. löthen, kitten, wovon συστεγνόω zusammenlöthen, zusammenkitten, und dah., jedoch wohl nur den Griechen abgeborgt, stagnare mit stannum Werkblei (vgl. stagneus) überziehen 2. trop. fest machen, befestigen, stärken. Ἀναστεγνόω anlöthen. Στεγανός (wie λίτανος) bedeckt, verdeckt, versteckt, verwahrt. Uebertr. von Menschen, versteckt, verschwiegen, tectus homo. 2. fest, dicht gegen Nässe od. Feuchtigkeit, keine Nässe durchlassend 3. zusammengezogen, verstopft, adstringirt 4. act. bedeckend: verstopfend, adstringirend. Στεγάνωμα die Verbindung der Wände, von στεγανόω. Στεγάνη Bedeckung. Στεγανογραφία das Schreiben mit Geheimschrift. Στεγάζω = στέγω bedecken, ὕπνον ruhig schlafen, Soph., womit sich viell. der kostbare Ausdruck Plin. Paneg. 15. vgl.: quae refectiones tuas arbores, quae somnium saxa praetexerint (sich gls. schützend drüber gebreitet). Ἐπιστεγάζω. Στέγασις das Bedecken, Verwahren; bes. das Bedachen, das Aufsetzen der Decke od. des Daches 2. das Dichtmachen, Verdichten 3. das Zusammenziehn. Στέγασμα Decke, Deckel, Schutz gegen Nässe u. Feuchtigkeit. Στεγαστής der Decker. Στεγαστήρ Dachziegel, Hohlziegel. Στέγαστρον Decke, Bedeckung, bes. von Leder, Lat. mit Fortlassung von t wegen des zweiten, Lat. segestrum, segestre. 2. bedeckter Wagen, Sänfte. 3. Ort etwas zu verbergen od. zu verwahren. Κατάστεγος bedeckt, bedachet; κατάστεγνος dicht bedeckt, καταστεγνόω dicht bedecken, verdecken. Καταστεγάζω und dah. καταστέγασμα Bedeckung, Decke. Ὑπόστεγος (aus στέγη; sub tecto mit verw. Elementen) unter dem Dache, im Hause, überh. bedeckt. Ὑποστέγω darunter bedecken, verbergen. Lat. subtegere,

unterhalb bedecken, zwſh. Ὑποστέγασμα Bedeckung zum Unterlegen.

Auch im Lith. mit st Neſſ. S. 500, meine Comm. Lith. I. 40.: stẽgiu, giau, gsu, gti ein Dach decken mit Stroh od. Rohr. Stẽgius ein Dachdecker. Stogas m. (der Vokal, wie in Lat. toga) das Dach. Pastogis das Vordach, Obdach, auch die Lucht, der oberſte Bodenraum unter dem Dache. Προστέγιον Vordach 2. Vorraum vor der Stubenthür, auch προτέγιον, und προτέγισμα. — Seltſam genug aber, und ich möchte nicht unbedingt behaupten: durch Ausfall, ohne t Lett. ssegt, Präſ. u. Prät. ssedsu decken, hüllen. Apssegt bedecken, umdecken, aber atssegt die Decke aufmachen, enthüllen. Ssegtees ſich decken. Ssegs m., apssegs, us-ssegs Decke; galwas (capitis) apssegs Schleier. Ob, nicht zu reden vom obigen segastrum, das den Kelten entnommene sagum Dief. Origg. Eur. S. 411? Die Sache verdient um ſo größere Beachtung, als ſich in Westerg. Radd. p. 93. ein, wenngleich unbelegtes sag Tegere aufgeführt findet neben nachgewieſenem sthagati, Perf. tasthâga Tegere, occulere. Hinduſt. thag (*t* hard) Cheat. Bei Wilſon: sthagana n. Covering, concealment. Sthagita Covered, hidden, concealed. Sthaga 1. Fraudulent, dishonest, a rogue, a cheat 2. Shameless, abandonned. Sthagî f. A betel box. Sthagu A hump or protuberance on the back etc.

Was ſoll man nun hieraus ſchließen? [redacted] iſt leicht gethan, daß man die Form mit Ziſchlaut für die urſprüngliche ausgiebt. Allein, wie kam man denn dazu, dem Ziſchlaut ohne eigentlichen Grund (anders beurtheile man z. B. das Herausquetſchen deſſ. in S. ut-thâ ſt. sthâ) den Abſchied zu geben? Es ſind EF. II. 194. (1.) ähnliche Fälle beſprochen wie z. B. S. tan, stan; D. stossen, Lat. tundo; Lith. strázdas, Lett. strasds m., altpr. in Neſſ. Vok. S. 19. 47. tresde (Deutſch drosele), aber ſchon Scham. drazdas nach dem Poln., Ruſſ. drozd EF. II. 292. (Ausg. 2.), Lat. turdus. Kſl. drozg' m. (carduelis) u. ſ. w., was viell. falſch gloſſirt worden. Wenigſtens ſtimmt in Betreff des Gutt., welcher ſich ſeinerſeits jedoch mit Lat. turdus ſchwer vertrüge, ſehr gut Ahd. drosca, droscela, Mhd. Ben. I. 399. droschel (turdela, Frz. tourde, tourdelle f. neben tourd m., Krammetsvogel: Turdus pilaris; Ital. tordella, tordo), trostel (merula), Agſ. throstle und throsle (worin t, wo nicht müſſiger Einſchub, doch Theil des Suff. ſcheint, wovor d zu s geworden), E. throstle neben thrush, Droßel Müller EWB. S. 461—2. — Ferner Lat. tibia vgl. mit Lith. stibai Schienbeine u. ſ. w. — Keine Frage wenigſtens iſt, daß ſich für die Form mit Ziſcher, der wir nicht bloß im Skr. und Griech., ſondern auch im Lith. und ſpurweiſe

im Kelt. begegnen, ein präp. Element wie sa-, vgl. z. B. contegere) ganz wohl rechtfertigte. Einzig das th in Sskr. sthag macht in dem Betracht stutzig, daß th vom Sskr. zu Anfange gemieden wird. Entstehen desselben aber aus einstigem tv, welche z. B. in den Endungen 2. Pers. vorkommt, erhält zum mindesten von den verwandten Sprachen her keine Unterstützung.

1152. *Τάγγω* (doch s. Lob. Rh. p. 51.) = *ταγγίζω* ranzig sein od. werden. *Ταγγός* ranzig. *Ταγγή*, auch *τὸ τάγγος* das Ranzigsein 2. eine Art Geschwulst.

1153. Hier wollen wir ausnahmsweise ein Germ. Verbum mit Familie unterbringen, ungeachtet freilich der Nachweis einer starken Form abgeht. Es ist Goth. thagkjan Gab. S. 67. Dief. GWB. I. 686., welches Aufrecht KZ. I. 353. mit Lat. tongêre, und, da von Seiten des Begriffes der Vergleich etwas Schiefes hat, weiß ich nicht zu sagen mit welchem Glücke, in Einklang zu setzen sucht. Die Form anlangend s. Lottner KZ. VII. 189. Fleckeisen, Zur Kritik der altlat. Dichterfragmente bei Gellius S. 41. fg. schließt sich (s. KZ. IV, 289.) im Wesentlichen gegen Müller der Herstellung von Scaliger an, indem er die von Aufrecht bei Seite gelassenen angeblichen Bedd. latius dominari und vincere abweist, und läßt nosse, wie aus Paulus hergestellt wird, als die einzig nachweisbare gelten. Die Ergänzung von Scaliger lautet aber: Tongere Stilo ait noscere esse, quia Praenestini tongitionem dicant pro notione ut: tongitione potius dominari. Ennius: Alii rhetoricam tongent et vincere volunt; norunt videtur significare. Das Kennenlernen und Verstehen ist zwar häufig die Frucht des Denkens; allein doch nicht dieses selbst, welches vielmehr Erkenntniß nur zum Zweck hat, ohne daß diese jedoch immer zugleich durch dasselbe erreicht würde. — Man hat ferner eine Verwandtschaft gesucht mit dem Osk. Fem. tangineis G., tanginom Acc. und tanginud Abl. Mommsen, Unterit. Dial. S. 298. äußert sich darüber so: „Die Bed. ist dem Zusammenhang nach (in der Regel geht senateis vorher, aber auch kúmbenieis, ...mparakkieis) entw. = consulto od. = jussu, sodaß *τάσσω* von *ταγ* zu Grunde zu liegen scheint. Das Lat. tangere ist wohl dass. Wort, da aus der Bed. Berühren sich die andere Befehlen [mir sehr fraglich] entwickeln konnte; ähnlich wie in nutus Wink und Befehl liegt. Tongere = noscere, dominari, vincere (Fest. p. 356. Müll.) hat Peter S. 70. verglichen; doch ist es zweifelhaft, ob dies zu demf. St. gehört. — Das Suff. ĭnus (od. inus?) ist auffallend; am nächsten liegen noch Neutral-Formen wie facinus, pignus (Wz. pag)." Ueber die Form s. noch Bugge KZ. V, 3. Er findet darin ein abstr. Suff. iôn, wie oblivio, opinio vgl. Kein Zweifel: daß begrifflich sich tanginud besser zu *τάσσειν* fügte als zu

tongere. Leider jedoch findet sich von jenem auf Italischem Boden keine Spur; und vermag ich wenigstens nicht von Gleichheit desselben mit dem begrifflich weitab liegenden tangere mich zu überreden. Allein auch vom noscere zum consulto oder jussu ist ein weiter Weg, selbst wenn man sententia (von sentire) od. plebisscitum zum Vermitteler aufriefe. Höchstens ließe sich etwa unser richterliches Erkenntniß als Parallele anführen. Doch vgl. etwa nord. theckja (noscere). Auch sucht Corssen, Krit. Beitr. S. 423. mancherlei Anknüpfungspuncte, z. B. mittelst taxare, das er von einem Part. trotz tactus leitet.

Goth. thagkjan, bisw. thaggkjan, thankjan anom., Prät. thahta (dachte), auch mit sis (sibi), denken, bedenken, überlegen, λογίζεσθαι, διαλογίζεσθαι, βουλεύεσθαι, συλλογίζεσθαι, ἀπορεῖσθαι, διαπορεῖν. And-thankjan sik (se im Act.) 1. sich entsinnen; gedenken. Skeireins. Auch ohne sik. 2. bedenken, überlegen, γιγνώσκειν. Luc. 16, 4. Bithagkjan bedenken, διαλογίζεσθαι Luk. 5, 22. Andathahts bedacht, vernünftig, λογικός etc., -visan νήφειν. Us gathagkja, sparsam, kärglich, φειδομένως, von einem Neutr. gathagki Bedacht, Sparsamkeit. — Allerdings fallen, wie nach Grimm's Vorgange II. 60. das Benecke'sche WB. I. 341. weiter ausführt, denken, danken, dunken unter einen einzigen Stamm. Vgl. desgl. Graff V, 150 fgg. — Da haben wir nun schon Goth. thagks m. (altn. thakkir, altſ. thanc, Agſ. thanc, Ahd. dank, altfr. thonk) Dank, χάρις Luc. 17, 9. Was ist nun der gedankliche Uebergang vom Denken zum Danke? Wie mich bedünkt, ein sehr natürlicher und erklärlicher. Der Dankbare hat ein Gedächtniß für empfangene Wohlthaten, erkennt sie an (mit Wort, Gesinnung oder That), bleibt ihrer stets eingedenk. Deßhalb Verbb., wie: Memorem et gratum esse Cic. Fam. 13, 25., und desgl. umgekehrt immemor neben ingratus. Ov. Met. 14, 173. Gratia est, in qua amicitiarum et officiorum alterius memoria et remunerandi voluntas continetur. Cic. Invent. 2, 53, 161. — Ut me referre gratiam putes, quum memoria tenebo Fam. 10, 11, 1. Altſ. nach Heyne's Anordnung, deren Folge viell. bestritten werden kann, altſ. thank m. 1. Gnade, gnädiger Wille. Thurh godes thank, Dei gratiâ (also mit Hineinspielen in eine zweite Bed. von Lat. gratia). Thin thianust is im an thanka, nach Willen, willkommen. [Vgl. gratus, angenehm, wofür man also auch etwa „dankbar" ist.] 2. Zufriedenheit, Gefallen an etwas: than it allarô gumonô gehwilik gethigidi (Conj. Prät.) te thanke, dann es aller Menschen jeder empfinge zur Z. [Glſ. so, daß man gern daran denkt, es glſ. mit Dank aufnimmt?] 3. Dank. Thô sagda he waldande (dem Allwaltenden) thank. Te hwî wêt (weßhalb weiß) thi thes dank,

wie Ahd. des wueiz iu got danch, welches Dank wiſſen (Lat. gratiam habere) ja gleichfalls auf eine dankbare Geſinnung, alſo auf einen Dank im Gemüth, zielt (wiſſen und anerkennen, daß man jmdem Dank ſchulde). Sonſt Ahd. thanc teta, gratias egit, glſ. ſich dem Lat. Ausdrucke mehr nähernd. Dancho (Gen. Pl.) tat. Gratiarum actio. Gote dang! Gott ſei Dank! Ir uuellent dero uuorto dang haben (de sermunculis praemia postulatis). Außerdem: Mit sinemo danche (Willen) ze habenne. Der Gen. dankes, sponte, ultro, gratis, mit Willen, freiwillig, gerne. Duo si danches (freiwillig) ne wolten chomen. Sines tanches, sua sponte (ungerufen), chumet der tod. Ira thankes (glſ. ihrerſeits aus freien Stücken) erda birit gras, *ultro* (glſ. von ſich aus nach — jenſeit; alſo aus eignem Antriebe, ohne Einwirkung auf ſich von fremdher). Und neg. mannes undanches, ohne, wider Willen des Menſchen. Iro fiendo undanches, wider Willen ihrer Feinde. Sines undanches, invito. Iro undanches, licet nolentes. Augenſcheinlich beziehen ſich derlei Redensarten auf den Willen, welcher als Entſchluß ja auch unter die Kategorie einer anderen geiſtigen Thätigkeit, nämlich das Denken, gebracht werden kann. Pro animi mei voluntate Cic. Fam. 5, 20, 8, vgl. Lucr. 2, 270 Utcunque animo collibitum'st meo. Plaut. Z. B. Otfr. IV, 4, 6: Er sines thankes bi unsih (unſertwegen, für uns) starb iſt etwa ſo zu verſtehen, als ſagte man: aus ſeinem eignen Gedanken heraus, ohne Zwang von außen. — Dancpariu und dancparigiu (obſchon äußerlich gleich unſerem dankbar, d. h. Dank darbringend, vgl. gratiam referre, Dank bezeigen durch Gegenleiſtung, weßhalb re) gratiosa (mulier), wie dem Engl. ſeine gracious queen, dem Sachſinne nach: angenehm, lieblich. Mhd. danebaere 1. annehmbar, wohlgefällig. So möht din beten got danchbar wesen. 2. dankbar. Spielen doch Anmuth, Freude, Dank, als dem Gemüth zuſagende und angenehme Begriffe, vgl. χάρις, gratia, auch anderwärts in einander. Thankon danken. Danchota, satisfaciebat (pro principatu sacerdotii sui). Danchota, supplicavit. Danchotun benedixerunt (domino). — Durch Entlehnung Poln. dziękować mit Rhinismus, Preuß. dinkaut Neſſ. Kat. 95., Lith. dẽkaſwóti (danken, Dank ſagen) mit Erlöſchen des Naſals. Die Letten haben ein eignes Wort: pa-teikt.

Mhd. danc 1. der Gedanke, vgl. gedanc. Done hêt er des deheinen danc daz er lenger solde leben. — 2. Vorſatz, Abſicht, Wille. In dieſer Bed. wird häufig, analog dem Lat. alicujus od. meâ gratiâ, causâ (um — willen, wegen), obſchon in anderem Sinne der Gen. dankes gebraucht. Es wird nämlich hiemit geſagt, wie des Handelnden eigner, kein von fremdher ihm

aufgedrungener Gedanke die von ihm ausgeführte Handlung sei. Vgl. den Gebrauch von sciens (eig. also wissentlich, d. h. nicht zufällig, sondern mit vollem Bewußtsein) vorsätzlich, absichtlich. Z. B. Ubi hero infidelis fueris, ubi verbis conceptis sciens libenter perjuraris. Equidem plus hodie boni feci imprudens (insciens; eig. ohne darauf zu achten, providere, ohne es zu wollen), quam sciens ante hunc diem unquam. a. mit einem Poss. Ich slief mînes dankes (freiwillig) âne nôt. Gratis, sine pretio, mînes dankes, âne mieda. Hâst du dînes dankes (mit Willen, vorsätzlich) beslozzen mich her inne. Daz er ze deheinen zîten sînes dankes (wenn es von ihm abhing) von im kam. b. ohne ein solches. Duo si dankes ne wolden komen, absichtlich (gls. mit gutem Bedacht). Er schalc, der dankes triege, vorsätzlich. Gar ähnlich consulto mit Ueberlegung, mit Absicht, absichtlich, z. B. Utrum perturbatione aliqua animi an consulto et cogitata (ausgedacht!) fiat injuria Cic. Off. 1, 8 *fin.* Philippes künec, die nâhe spehenden zîhent dich, dun sîst niht dankes milte (mit gehöriger Ueberlegung freigebig). Undanches ode danches, freiwillig. Undanches (gegen ihren Willen) er si zôch. Mit Präpp., meist verneinender Art: ez geschach niht sunder danc (zufällig); ez ergie mit danke. Er twanc nieman zem gloube âne sînen danc, gegen seinen Willen. Auch mit gewalt (*βίᾳ τινός*, gegen jedes Willen, ihm zum Trotz) er (Krist) nieman twanc ze glouben über sînen danc, was er nicht glauben will. Ferner, also mit undanches wesentlich gleich, âne mînen danc ohne od. auch gegen meinen Willen, ohne daß ich etwas dazu thue. Daz er mit der frouwen ranc nâch sînem willen (nach seinem Willen, jedoch) ân ir danc. Wizzent olde unwizzent (vgl. oben sciens, insciens), dankes olde undankes vorsätzlich oder unvorsätzlich. Er viel als âne sînen danc, als wäre es ohne seine Schuld. Ich singe sunder mînen danc (wenn auch mein Herz nicht will) unde âne hôh gemüete, und nicht aus frohem Muthe. Desgl. âne danc (unwillkürlich) singe ich der vil lieben. — 3. Danc Ausdruck der Verpflichtung, die wir einer Person (od: einem Dinge) zu haben glauben, mögen wir dieser Verpflichtung uns durch Worte oder durch That entledigen. Danc sagen, wie auch danc wizzen — einem eines. Er hât es danc, er wird dafür belohnt, wie auch die Redensart er habe danc nie „er leiste Dank“ [auch nicht: habeat gratiam] bed., sondern immer: „er empfange Dank!“ entsprechend den heutigen Ausdrücken: Loben will ich den, wohl sei ihm! mir schon recht! Dîn sêle müeze wol gevarn, und habe dîn zunge danc, gepriesen sei dein süßer Sang. Dah. habedanc m., der Dank, der mit Habedank ausgesprochen wird. Den

boten wart ir habedanc gesaget. — Eine Fülle von Personennamen Förstem. I. 1149. mit dank u. s. w. enthalten dies Wort offenbar nicht im Sinne von Dank (gratia), sondern es soll sich dasselbe, wo nicht auf die Kraft des Denkens, dann auf die eines starken Willens beziehen. Also Thanco, Dancho nicht etwa s. v. a. *Χαρίτων* oder Gratius, Gratianus, sondern eher, gleich Hugo, s. v. a. Prudentius (voll klugen Rathes und Ueberlegung), oder wie Willo, Wilitanc (von starker, unbeugsamer Willenskraft). Thancarat, Dancrat, Tancred (voll wohlbedachten Rathes). Thancmar, Thancbert (durch Gedanken berühmt, glänzend). Tancpald (in Gedanken kühn), Thancger (gls. Gedankenspeer; od. mit Gedanken auf den Gebrauch der Waffen gerichtet?) u. s. w.

Danken (Ahd. dankôm) mit Dat. der Pers. und Gen. dessen wofür gedankt wird. Prät. dancte. 1. ich sage Dank 2. ich erwidere, vergelte. Dag. denke, Prät. dâhte, Conj. daehte. Vgl. bringen: brachte. Gedâht das Denken, die Gedanken. Andâht 1. im Allg. das Denken an etwas, die Richtung der gesammten Gedanken auf einen Gegenstand. 2. das Denken an Gott, Gottergebenheit. — Engl. letzteres think, thought. Agf. thencan, Prät. thóhte, anom., denken. Athencan ausdenken, erdenken. Thanc (thonc, gethanc) m. der Gedanke; ôrthank das urspr. Denken, erklärt Leo), das Ingenium; ofthanca der Neid (vgl. die Präp. in: Abgunst), aber ofthynca (das Uebelempfinden, der Verdruß. Thancol bedacht, vorsichtig. Gethóht m. der Gedanke, auch: gethëaht (gethaht) der Rath, consilium; gethëahta der Rath, consiliarius; thëahtjan betrachten, sich berathen, bedenken. Dag. E. thank, Dank, danken. Agf. thanc der Dank; thancjan danken, thancolmôd der dankbaren Gemüthes ist; thancvyrdhe, dankenswerth, dankwürdig.

Hiezu gesellt sich, als an der Spitze einer dritten Begriffsreihe einherschreitend, Goth. thugkjan, Ahd. dunkjan, dünken, anom. thuhta (däuchte, nicht eig. dünkte), thuhtedun, thuhts 1. meinen, wähnen, *δοκεῖν* 2. scheinen, *δοκεῖν, φαίνεσθαι.* Impers. thugkeith mis *δοκῶ* od. *δοκεῖ μοι, φαίνεταί μοι.* Hauhthuhts hochmüthig, *τετυφωμένος*; mikilthuhts *ὑπερηφάνης* (wer sich etwas Großes dünkt). Thuhtus m. 1. Dünkel. 2. Gewissen, *συνείδησις.* — Mhd. dunc das Bedünken, nâch mînem dunke. Dunkelîn eine schwache Vermuthung. Dunke, Prät. dûhte (woraus unorg. unser Präs. däucht), Conj. diuhte. 1. ich dunke habe das Ansehen. Des tugende vollekomen diuhten (viderentur). 2. mich dunket; im Ahd. auch mit Dat. Ez dunket mich guot,

Mich bedunket eines d., mich bedünkt. Und verdûhte in sêre däuchte ihn übel.

Für Unkundige möchte die Verführung groß sein, dunkjan mit δοκεῖ unter Einen Hut zu bringen. Es sind jedoch, wovor bereits Ausg. 1. Th. I. 185. gewarnt worden, die consonantischen Verhältnisse nicht dazu angethan, einen solchen Vgl. zu gestatten. Außerdem verbietet das der Umstand, daß sich das Deutsche Wort nicht aus seiner unabläugbaren germ. Vetterschaft herausreißen läßt, um es einem wenig aufgeklärten Griech. Fremdling als Gastfreund aufzuhalsen. Schwerlich auch möchte ein Vgl. mit Lith. dingóti meinen, dünken, man ding, es scheint, durch die Lautverhältnisse gerechtfertigt sein. Goth. thunkjan verlangte im Lith. t, kein d, was an sich den etym. Werth haben könnte von δ oder θ. Auch das Bedünken will, wennschon ohne Gewißheit bleibend, kein des Denkens gänzlich entrathendes Getreibe sein: so viel leuchtet ein. Von dem Uebergange des letzteren Begriffes zu ersterem mache ich mir aber die folgende Vorstellung. Während das Denken eine selbstthätige Handlung des denkenden Subjectes von sich aus anzeigt: ist das Dünken umgekehrt als eine Art des Erleidens aufgefaßt, indem damit gesagt sein soll, wie sich dem denkenden (und anschauenden) Geiste ein Gegenstand darstellt, ohne vielleicht, bei näherer Prüfung, das oder so zu sein, wie er scheint (Lat. videtur, gesehen wird, das Aussehn hat, vor sich her trägt, speciem prae se fert). — Altfris. thenka, thenkia, thinsa denken. Thonk, thank Dank, thonkia danken. Mit i: thinka, thinszia, tinsa (dünken, scheinen). Schwed. tycka v. a. Sembler. Paroître. Croire. Estimer. Etre d'avis, — de sentiment. Tyckas v. d. Paroître, sembler. Tycke n. Goût. Gré. Fantaisie. Volonté. Avis. Opinion. Sentiment. Jugement. Mine. Aire. Traits. Resemblance.

Rapp, Grundriß der Gramm. des indisch-europ. Sprachst. II. S. 57. Nr. 138. hat den nicht übeln Gedanken, das Denken, als ein Ordnen von Vorstellungen, zu Gr. ταγ (τάσσειν) zu bringen. Leider muß dies bloße Vermuthung bleiben. Riethe doch ein Anderer eben so leicht darauf, es sei unser Denken ein zum geistigen Berühren specialisirtes tangere, was gleichfalls nicht schlechtweg eine Unmöglichkeit wäre. — Stokes, Irish Gl. p. 165. hält für stammverwandt mit unserem denken und Lat. tongere: oentaige, better óentuige, from óen-tuigim = O. Ir. óintuccu 'I am of one mind with, I assent, I grant' u. s. w.

1154. Grimm Nr. 306. altn. thiggja (accipere, acceptare, δέχεσθαι, das jedoch der widerspänstigen Lautverh. wegen kaum in Betracht kommt); thegi (acceptus); thâga (gratia), thaegr (acceptus), thaegja (gratificari). Schwed. tigga,

Dän. tigge Mendier, demander l'aumône. — Agſ. Leo, Leſepr. S. 267. thicjan Verb. 10. ſt. (thah, thaegon, thëgen) berühren [kaum doch tangere, trotz contingere, erreichen], erlangen, erhalten. Sincthego Gelderlangung, opum acquisitio, opum cumulatio. Leo nimmt auch noch, was ſehr zweifelhaft (ſ. Müller EWB. S. 453. thane, Mhd. degen) thëgn, abgek. thën, hinzu, indem er verm.: „wohl eig. der, welcher erworben iſt, im Ggſ. der Hörigen und Leibeignen, zugebornen Leute) freier Diener, ritterlicher Dienſtmann.“ — Heyne, Hel. S. 336. altſ. thiggian (Ahd. digjan Graff V. 114. impetrare, petere, expetere, imprecari; Mhd. dige bitte, flehe Ben. I. 328.; beide durchweg mit i) 1. bitten, flehen, fordern 2. annehmen, empfangen. Ich weiß nicht, ob das zweite als Folge vom erſten gedacht, oder das erſte glſ. Defid. (zu empfangen wünſchen) vom zweiten.

1155. *Τέγγω*, Fut. *τέγξω* benetzen, befeuchten, anfeuchten. b. erweichen, flüſſig machen, ſchmelzen: übertr. jmdes Gemüth erweichen, ihn rühren od. zum Mitleid bewegen. Med. *τέγγομαι* ſich erweichen od. rühren laſſen, weich werden, nachgeben. c. färben, tünchen, beflecken: überh. mit etwas Anderm vermiſchen od. verſetzen, wie imbuere, *λόγον ψεύδει*, *δακρύα στοναχαῖς*. d. *δάκρυα τέγγειν* Thränen vergießen. *Τεγκτός* vgl. etwa tinctus) benetzt, befeuchtet, erweicht: übertr. gerührt: auch zu erweichen, zu rühren, zum Mitleid zu bewegen. *Ἄτεγκτος* unbenetzt, unerweicht: übertr. ungerührt, unerbittlich, wie *ἀδίαντος*, *ἀζαλέος* u. a. Mit *παρηγορήμασιν* untröſtlich. *Τέγξις* Benetzung, Befeuchtung. — *Ἐπίτεγξις* Benetzung, Befeuchtung auf der Oberfläche, Erweichung, von *ἐπιτέγγω*. *Κατατέγγω* durchnäſſen, erweichen. — Ueber *τήκειν* ſ. Nr. 29. Vgl. auch Dief. GWB. II. 625.

Gegen den üblichen Vergleich mit tingo (tinguo), xi, nctum wäre nichts einzuwenden, es ſei denn der nicht gerade regelrechte Unterſchied im Vokale. Das Lat. i nämlich hätte, falls es ſich hier um keine Ausnahme handelt, den Anſpruch, ein urſprüngliches zu ſein, obſchon doch das ε in *τέγγω* nach a als Vorgänger von ſich zurückdeutet. In: *ἐν*. Doch nicht als Berührung (tangere) mit etwas Feuchtem? Wie dem nun immer ſei: decken beide Verba nicht einander als identiſch, dann gehen ſie doch ſchweſterlich mit einander Hand in Hand. Tingo benetzen, befeuchten, mit einer Flüſſigkeit tränken. Tunica sanguine Cantauri tincta. Gemmam lacrimis. Corpora flumine, ſich baden. Insb. mit Farbe tränken, färben. Vestem rubro cocco. Cutem ſchminken. Trop. Orator sit mihi tinctus literis, getränkt, erfüllt, verſehen womit. Sales lepore Attico tincti. Tinctor der Färber; tinctura das Färben. Ital. tintura Färbung. Aver qualche tintura di greco (eine flüchtige Kenntniß vom Griech.). Auch Tinctur. Tinta Farbe; Färbung; Färberei — Tinte Ausdruck des na-

türlichen Lichtes durch eine künſtliche Farbenmiſchung, frz. teinte. Frz. teint m. Kunſt zu färben; Farbe, mit welcher gefärbt wird. Auch Farbe des Geſichts. Vgl. tinguntur sole populi, werden gebräunt. — Intingo benetzen, anfeuchten, eintauchen. Intinctus Eintauchen; Tunke, Brühe zum Eintauchen der Speiſen. Attinctus mit einer Flüſſigkeit beſtrichen. Contingere benetzen, befeuchten (viell. nur bei Lucr. u. Virg.). Trop. Musaeo contingens cuncta lepore mit dem Reiz der Muſen alles beſprengend.

Engl. dye Farbe, färben; Agſ. déagjan Müller EWB. S. 327. paßt im Laute ſchlecht. Beſſer ſchickte ſich viell., wenn ſchon weniger zu tingo als zu τέγγω (vgl. Ahd. dunkjan, dünken, vorhin rückſ. des u), Ahd. Graff V, 195.: er thuncot (th noch etwa auf der erſten Stufe der Lautverſch. = τ?) sina hant in thesa scuzzilon (tingit). Er thuncota thaz brot (intinxerat). Sie dunkten (tauchten) Josebes roch in daz pluot. Mhd. tunke, dunke, tunke, tauche ein Ben. III. 131. Der was rôt, wande er was in die varewe gedunkôt. Si dunchoton den roc in eines kizzis bluot. Tuncherli, mergulus, Taucher. Tunkel Waſſerröhre. Allein, was machen wir dann mit tauchen und taufen (zu S. dhâv Nr. 285., waſchen?) Graff V, 367.? Hat nämlich Müller, Ben. III. 126. wegen des ſtarken Part. betochen, deſſen o man früher aus einer Wz. mit urſpr. a deutete, das Recht, ein ſtarkes Verbum tûche, touch, tuchen, getochen (immergi) aufzuſtellen: dann wäre es unerlaubt, ein ſolches primitives u mit den Vokalen in τέγγω, tingo zuſammenzwängen zu wollen, und ließe ſich höchſtens eine entferntere Seitenverwandtſchaft in Ausſicht nehmen. D haben E. duck Ente, tauchen, ducker Taucher u. ſ. w. Müller EWB. S. 323.; und da nun dieſes im Agſ. für aſpir. Dent. eintreten mußte, ſo ſchwände damit auch dieſe Ausſicht, zumal das Tauchen (ſ. duiken beſonders) viel eher das Unterducken (Verborgenſein) unter dem Waſſer zur Grundvorſtellung hat, als das Durchnäßtwerden. Vgl. WWB. I. 101. Auch wohl nicht Goth. thvaha, Mhd. twahe (lavo).

1156. S. targ̃ati 1. drohen 2. Imden hart anfahren, ſchmähen. Cauſ. targ̃ayati 1. Imd (Acc.) drohen 2. Jemd ſchmähen 3. Imd erſchrecken, in Angſt verſetzen 4. verhöhnen, verſpotten. Targ̃ana 1. n. das Drohen, Schmähen; das in Angſt Setzen. 3. f. Zeigefinger, (womit man droht). — Man hat öfters hiemit τὸ τάρβος Schrecken, Furcht, Scheu, und ταρβέω erſchrocken ſein, tranſ. fürchten, ſcheuen, mit Acc., auch verehren, verbinden wollen, indem man, wie Ascoli, Fonol. compar. p. 123., einfachen Eintauſch von β für γ annimmt. Indeß überſehe man nicht auch das μ in ταρμίσσω Lob. Parall. p. 404. Ohne behaupten zu wollen, ſie hingen mit S. tras Nr. 762. S. 413.,

τρέω, zuſammen, noch auch, ohne darin eine turba oder perturbatio animi finden zu wollen, oder mit Sonne KZ. 13, 410. eine Erſtarrung, Regungsloſigkeit des Schrecks (angeblich nicht etwa torpor, ſondern β ſt. φ zu ταρφύ dicht u. ſ. w.): würde ich jene Deutung wenigſtens nur mit einiger Scheu auch zu der meinigen machen. Um wie vieles paſſender doch würde torvus als „finſter“ (vgl. atrox, falls zu ater) ausgelegt nach Anleitung der EF. II. S. 78. 116. aufgeführten Wörter, Npſ. târ (obscurus, tenebricosus; turbidus) cet. Vullers Lex. I. 444. Man ſehe aber noch Fröhde KZ. 13, 454., der ſowohl in Lat. torvus als in τάρβος den Lab. aus gv entſtehen läßt, und ſo beide mit ταργαίνω· ταράσσω Heſ. vermittelt. Aus dem Deutſchen aber werden „Agſ. thrâcian ſich ſcheuen [onthrâcjan] und wohl Goth. thlahsjan ἐκφοβεῖν, erſchrecken,“ herbeigezogen. Gathlahsnan dient zur Ueberſetzung von διαταράττεσθαι, ſtaunen. Luc. 1. 29., und empföhle ſich demgemäß viell. wirklich ein Vgl. mit ταραχή (wahrſch. Auseinanderzerrung von τάρχη in zwei Sylben) Unruhe, Unordnung, Aufruhr, Verwirrung, φρενῶν; Beunruhigung, Beſtürzung, Schrecken. Dief. vgl. GWB. II. 710. außerdem „Agſ. thrâcian To dread, fear, Lith. trenkti (quatere)“; allein entſchieden unrichtig kſl. strax τρόμος, φόβος Mikl. lex. p. 889. u. ſ. w., die vermöge des urſprünglicheren Ziſchers in straš'n' φοβερός terribilis; φρικτός, φρικώδης horrendus mit S. tras comp. Formen ſind. Daß torvus etwa aus τορός, durchdringend, dem protervus zur Seite ſtehe (ſ. Nr. 440. S. 290.): auf dieſer, übrigens zugleich wahrſcheinlichſten Möglichkeit will ich nicht unbedingt beſtehen. Gewiß aber iſt: torvus findet ſich nur durch bildliche Uebertragung auch auf andere Sinne als das Geſicht angewendet; und durch nichts wird angezeigt, daß es etwa „verwirrten“ oder auch ſelbſt „Andere verwirrenden“ Blickes bezeichne, noch auch durch etwas, daß es ſich mit τραχύ (aspere) βλέπειν auf gleiche Linie ſtelle. Dieſe Etym. dürfte nicht mehr zu billigen ſein, als ob es torto vultu (Gloss. Torvum, λοξὸν, alſo oblique) wäre, oder, wie Aa. wollten, terribilis aspectu, wo nicht gar: ſtiermäßig (ταυρηδόν) Voss. Etym. p. 526. Sämmtlich nicht ſchlechthin unvernünftig, aber — unwahr! Auch S. turv, überwältigen, Nr. 267. nützt uns nichts. Plin. XVII. 23. Nr. 27. p. 695. ed. Franz.: Novariensis agricola traducum turba non contentus, nec copia ramorum, impositis etiamtum patibulis palmites circumvolvit. Itaque praeter soli vitia, cultura quoque torva fiunt vina. Freund überſetzt: ſcharf, herb. Aus dem Zuſammenhange könnte man vielleicht auch herausleſen: durch die patibula (glſ. Galgen) bekämen die vina (als vites oder uvae?) ein widriges Ausſehen. Vgl. asperiora vina rigari utique cupiunt p. 729. Doch ſei es drum: es handele ſich nicht um

das Gewächs, sondern um den, von ihm erhaltenen Wein, bei dessen Trinken man seiner Säure wegen Gesichter schneidet: so wäre doch von dieser in alle Wege äußerst einseitigen Verwendung des Wortes torvus zu *τάργανον* u. s. w. noch ein gewaltiger Sprung. Hesychius hat *τάργανον· ὄξος* (cod. *ὄζος*). *Λυδοί. ἢ τὸ ταράττον· ἢ τὸ ἀπὸ στεμφύλων πόμα.* Haben wir hierunter aber wirklich eine mittelst *ταράσσω* oder *ταργαίνω* (*γ* durch Erweichung aus *χ*) gewonnene schlechtere Sorte Weines zu verstehen: dann müßte gedachtes Verbum auf das Umrühren und Ausquetschen der Trestern durch die Presse (torcular!) gehen, und ein Nachwein (lora) gemeint sein, der auch *τρύγες* (dies jedoch schwerlich stammverwandt mit *τάργανον*) *στεμφυλίτιδες* heißt. Wenn Passow *τάργανον* außerdem „überh. trüb gewordner, verdorbner od. gemischter Wein" (also auch kahmiger und fader) erklärt: so geht er dabei natürlich von dem vermeintlichen Ethymon (*ταράσσειν*, Wasser trübe machen) aus. Vgl. *τάρακτρον* Rührkelle. *Οἶνος τεταργανωμένος* wird — man läßt diese Alternative zu — mit Wasser gemischter oder saurer Wein übersetzt. Nach der ersten Erklärung geht man von *ταργανόω* (2. vermische?), *προσταργανόω*, aus, welches aber seinerseits auf Hes. *ταργάναι· πλοκαί, συνδέσεις, πέδαι* (*τράγη· πεπληγμένη* [Lob. *πεπλεγμ.*]. *πεπηγυῖα*) zurückginge. Vgl. auch *σαργάνη*, und *σπαργανόω* von *σπάργανον*.

Vielleicht steht es mit dem, von Kuhn citirten drohen nicht weniger mißlich. Fest zum mindesten steht: weder kann es dem torvus eine Stütze geben, noch von ihm empfangen rücksichtlich doch bloß vermutheten Wegfalls von einem Gutt. Vgl. Graff V, 245. Das h im Nhd. hat sich lediglich zur Vermeidung des Hiatus eingeschlichen; und stoßen wir in den germ. Ausdrücken auf ein w, welches auf vokalischen Abschluß der (unbekannten) Wz. mit u führt. Altf. nu williu ik ina ... githrôôn mid thingon, bedrohen, schrecken. Agf. thrëavjan anfahren, bedrohen; thrëávend (thróvend) der Basilisk; thrëá die Drohung, Bedrohung, das Anfahren. Thrëagan, quälen, schnöd behandeln, hält Leo für andere Form neben thrâvan drehen (torquere), winden. Ahd. drauuen, arguere; drouan, minitari. Er drauuit, redarguit; trauuid, increpat, drouuit, minatur, intentat. Gedrowen dem lant. Drauûa, animadversio; droa, fulmen (Drohung des Himmels; oder fulmen bildlich?). Der Mannsn. Throant Förstem. I. 1198. bez. ohne Zweifel einen Drohenden; jedoch sicher mit dem Hintergedanken, daß er seine kriegerischen Drohungen auch durch die That wahr zu machen weiß. Throolf (minax lupus) und als Weibername Droildis: minax Bellona. — Zu S. druh, worauf zuerst Bopps und mein Blick gerichtet war, gehört drohon nicht: dem steht vielmehr trügen gleich. Auch bin ich des Lett. draudeht, Präs. draudu,

drohen, apdraudeht bedrohen, eedraudeht durch Drohen bange machen (einschüchtern der Präp. nach); draudeklis was zum Drohen gebraucht wird; Warnung, nicht recht versichert. Möglich indeß, es laufe in den häufigen Verbal-Zusatz -deht aus. Nur stände, im Fall man nicht Entlehnung aus dem Deutschen gelten läßt, vorn t zu erwarten. Nun hat aber auch der Lithauer (Ness. S. 153.) draudziu, Prät. draudziau, Fut. drausu, Inf. draus-ti. Mithin stark flectirt, und als gehöre Schluß-Dental zur Wz. Wehren, sperren, einen Weg (vgl. Frz. mener aus minari, vom Scheuchen des Viehes); verbieten, warnen, drohen. Draudziama wẽta (Stelle) ein Gehege, wie draustinne Gehege, geschlossener Wald. Draudimas das Wehren; die Warnung, Drohung. Drausme Verbot, Drohung, Zucht. Drausmês žodziei Drohworte. Drausmus tadelhaft, strafbar. Nudraudus tadelnswerth. Sudraudimas Stillung, Besänftigung. „Drohen" (sowie Androhen von Strafe) scheint auch hier der Grundbegriff, und bedürfte es demnach nicht einer Berufung auf S. rudh (impedire), die überdies ohne irgendwelche Wirkung bliebe ohne Hinzunahme der Lith. untrennbaren Präp. da. Preuß. Ness. Katech. S. 95. driaudai sie droheten, fuhren an. Draudieiti Imper, wehret, verwehret, mit Gen. der Pers. Ni draudieiti steison wehret (od. drohet) ihnen nicht.

Ahd. thruoen (pati), druoanti ist (passurus) nebst Agf. thrôvjan büßen, ëfenthrôvjan, Mitleid haben, thrôjendlîc, leidend; bilden doch kaum für das Drohen die Grundlage, trotzdem daß dies freilich ein Leiden in Aussicht stellt, ohne es jedoch schon thätlich herbeizuführen. Vgl. jedoch Regel KZ. X, 138., wo er sie wegen Ahd. drôa, drô f. (onus, passio), Mhd. druo Frucht (Last des Baumes) mit Lat. turgeo — nicht ohne Zwang — combinirt. Auf Poln. trawić się, sich verzehren, z. B. vom Kummer, WWB. II. 1. S. 299. wage ich nicht zurückzugreifen. In Betreff des S. dru (Reue empfinden), dessen Graff, und zwar mit Bezug auf Ahd. gadriuzit (piget), iz ardriuzit, Prät. iz irdrôz (es verdroß) vgl. Nr. 280. S. 1067. nicht uneben gedenkt, könnte wenigstens das geltend gemacht werden, daß d vor r öfters der regelrechten Lautverschiebung entgeht. Vgl. Otter, S. udra, trotz Wasser, ὕδωρ.

Lat. tergo (auch tergeo), si, sum (tertus bei Varro) s. Nr. 440. S. 297. tero. — Mit detergere palmites abstreifen, abbrechen, ließe sich viell. in Vgl. stellen Ill. targati, tergati, otergati abbrechen, abreißen, weinlesen.

1157. S. tig PWB. III. 325., Präs. têgati, und -tê. 1. scharf sein, sch. werden. 2. schärfen. Caus. têgayati 1. schärfen 2. anstacheln, anregen. Doch nicht etwa deßhalb verw. mit στίζειν, stimulare, wie τέγος neben στέγω? Des. titikšate sich

ſcharf zu machen (zu ſtählen) ſuchen gegen etwas, d. h. Widerſtand entgegenſetzen, etwas mit Muth und Ausdauer tragen, aushalten. Titikšâ geduldiges Ertragen, Aushalten; Ausdauer, Geduld. Die perſonif. Geduld iſt eine Tochter Dakša's (eines Âditya; viell. ſ. v. a. tüchtig), Gem. Dharma's (des Rechts) und Mutter Kšêma's (perſonif. Behaglicher Zuſtand). Part. tikta 1. a. bitter, eine der 6 Modificationen des Geſchmacks b. wohlriechend. 2. m. N. verſchiedener Pflanzen. Tiktadhâtu (bitteres Element) Galle. Tigita ſcharf, ſpitz. Tigmá ſcharf, ſpitzig; auch von Strahlen, Flammen, Glanz u. ſ. w. heftig, hitzig. Tigmâyudha ſcharfe Waffen führend, — bildend, von Göttern. Tigmâṅçu ſcharfe Strahlen habend 2. m. Bein. der Sonne, des Feuers. Tigmaçṛnga ſpitze Hörner habend. Von Agni (Feuergott) ſcharfes Gebiß habend. Tigmatêǧas (aus zwei Wörtern gleicher Wz.) eig. ſcharfe Schärfe habend, d. i. ſcharfſchneidig, ſcharfſpitzig; eindringend, durchdringend; ein ungeſtümes Weſen habend. Tikšṇa (Suff. sna) ſcharf, in den verſch. Bedd. des Wortes. Superl. dazu têǧiṣṭha überaus ſcharf — ſpitz; — leuchtend, heiß; — kräftig, heftig. Têǧas n. 1. Schärfe, Schneide (des Meſſers u. ſ. w.); Spitze der Flamme, des Strahls u. ſ. w.; dah. das Funkeln, Leuchten, Brennen, und geradezu Glanz, Licht, Feuer. 2. Feuer ſ. v. a. Kraft, Wirkſamkeit, Energie, Lebenskraft; das Wirkſame —, der weſentliche Gehalt einer Sache (Blüthe, Zierde u. ſ. w.). 3. heftiges Weſen, energiſche Abwehr jedes Angriffes auf die Perſönlichkeit. 4. eine glanzvolle, würdevolle Erſcheinung, eine bedeutende Perſönlichkeit (in concr. Sinne) 5. der männliche Samen. Têǧana n. a. das Schärfen. Das Entzünden b. Spitze, Pfeilſpitze, z. B. mit tigma — zſgſ. c. proparox. Rohr, Rohrſtab; Schaft (des Pfeiles).

Zd. bei Juſti S. 134. viele Compp. mit tizhin: tizhi-arsti 1. f. ſpitze Lanze 2. mit ſpitzer Lanze verſehen, woher der Egn. Tizhyarsti. Tizhidâçtra mit ſpitzen Hauzähnen verſehen, u. aa. Tighra (Aſpir. durch Einfluß von r, wie in ugh-ra) ſpitz. Tighri m., Nom. tighri-s Pfeil, wie Sskr. tigmêšu ſcharfe Pfeile (išu) führend. In Npſ. tîr (sagitta), was als Benennung eines Art Pfeiles (tîra n., tîrî f.) PWB. III. 344. erſt durch Entlehnung von dort ins Indiſche eingedrungen ſcheint, mag das gh leicht verhaucht ſein, und bedarf es nicht mit v. Bohlen, ling. Zend. p. 48. einer Berufung auf S. tîvra, ſtreng, heftig, ſtark, ſcharf, ſtechend, intenſiv. Das PWB. III. 349. iſt in Betreff des Etym. unentſchieden. Die Herausg. denken entw. an tu (mächtig ſein) oder an tar (glſ. durchdringend, vgl. ὀξυτόρος) wofür indeß ǧivri gebrechlich, greis, alt (aus ǧar mit Umſtellung des v im Suff. vi) nur eine ſchwache Anal. böte. Nach meiner Anſicht enthält das Wort das Krit -vara (wie naçvara, içvara), nur ſynkopirt, und ſo daß g vor v gewichen, jedoch nicht ohne Erſatz-Deh-

nung. Von großer Wichtigkeit aber ist das Zd. tighri, allerdings wohl kaum zu Aufklärung des Namens von dem Tiger, wohl aber des Tigris-Flusses, worauf schon öfter von mir (Ztschr. f. K. d. Morgenl. III. 45. KZ. VI, 254—258., und s. jetzt auch Vullers, Lex. I. 487.) aufmerksam gemacht worden. Der Fluß hieß auf den Inschr. Acc. Tigrâm (also Fem., wie die Flußnamen im Sskr. pflegen), und nicht hinten mit i. Nun sagt zwar Eust. ad Dion. perieg. V, 984. (vgl. Curt. 4, 9): *Τίγρις ταχὺς ὡς βέλος, Μῆδοι γὰρ τίγριν καλοῦσι τὸ τόξευμα.* Allein „Pfeil" ist darum noch nicht ohne Weiteres: „pfeilschnell"; und so hat denn Spiegel, Keilinschr. S. 199. verm. nicht Unrecht, in Tigrâ ein Fem. von Zd. tighra, spitz, scharf, und mithin einen bloßen Seitenverwandten von tighri, Pfeil, nicht es selbst, zu suchen. Der Sinn wäre demnach viell., ähnlich wie *ὀξύς* schnell, auch *ὀξύδρομος, ὀξυκέλευθος* gesagt wird, s. v. a. „reißend schnell", oder „ungestüm" (vom acer impetus). Um des thematischen Schlusses in *Τίγρης, ητος* oder *Τίγρις, ιδος* willen dürfen wir uns doch kaum gestatten, darin eine Zusammens. mit Zd. urud, Fluß. Justi S. 65. zu vermuthen. Jedoch ist der Ausgang in so fern nicht zu übersehen, als dessen Lingual auch Plin. VI, 27. wiederkehrt. Es heißt daselbst nämlich: Ipsius, qua tardior fluit, (nomen), Diglito, unde concitatur celeritate (also in der That pfeilschnell dahin schießt), Tigris incipit vocari. Vgl. Aram. Diglath (was äußerlich an den Königsn. Tiglatpileser erinnert); ich weiß nicht ob mit Semitischer Feminal-Endung. Auffallend übrigens ist nicht bloß der Uebergang von r in l, indem letzteres dem Zd. fehlt, sondern auch die Herabsenkung des t zu der milderen Muta. In Chiddekel möchte Benfey Zd. hu- (*εὐ*), wie in *Εὐφράτης*, d. i. *εὐπλάτης* (Hebr. Phrat), finden in Einklang mit S. sutikšn'a (very sharp, very pungent) u. s. w. Doch verdient Beachtung, daß Gesenius im Thes. dem schon „Schärfe und Schnelligkeit" in einheimischer Rede anzeigenden Namen noch Hebr. chad acutus (wirklich auch: acer, velox?) vorgeschoben vermeint. Pers. Vullers lex. I. 492. têgh *gen.* omnis res acuta ferrea vel alius materiae 2. *spec.* gladius (aber nicht unser Degen; Mhd. degen, Dolch, frz. dague; also zum Stechen) 3. ferrum mucronis, hastae, sagittae, cultri, securis bellicae vel manualis. 4. scalprum ephippiarii, coriarii, sutoris 5. subula sutorum 6. novacula 7. scalpellus chirurgi 8. altitudo, vertex (Spitze) montis 9. apex aut margo tecti 10. quaevis res alta et erecta 11. splendor, lux *solis, lunae, ignis* sim. Vgl. S. têğas Glanz; tigmaraçmi, eig. scharfstrahlig, s. Sonne. Ja auch Kurd. tîži, Schein, Glanz. Lerch S. 201. 12. nitor, praestantia chalybis. Auch têkh quaevis res acuminata vel cuspidata. Têz Acutus, acer et *met.* e. g. de igne acriter flagrante; de foro ser-

vido; de ingenio acuto vel acri; de homine acrioris naturae. 2. — dies mit Bezug auf den Namen des Tigris vor Allem beachtenswerth — velox, promtus, agilis, e. gr. têz tâz celeriter currens *equus;* tîri têz par (sagitta velocissime volans, eig. scharf beschwingt). Auch joz tez (panthera agilis, was an Tiger erinnren könnte). — Kurd. heißt der Tigris in gewöhnlicher Rede Sciahht mazèn (flumen magnum), aber in der Schrift Dgel (g mit zwei Puncten, um pal. Natur = Ital. gi anzuzeigen) Garzoni p. 263., allein tizia (acuto), tizia nìna (nicht scharf) ottuso, und tîr (saetta). Bei Lerch S. 123. tīz schnell, bald; allein S. 121. tezé 1. frisch, jung, neu, vgl. Pers. tâzeh, und als Adv. schnell, rasch, jetzt, von entsch. anderer Wz., vgl. tāzī Windhund. — Etwa *Τιγράνης*, Name von Persern und von einem Armenischen Könige, unseres Stammes, mit neuem Suffix? *Τιγραπάτης* (etwa Tigertödter, vgl. *οἰόπαται* WWB. II. 1. S. 577.?), Skythe Luc. Tox. 44., und *Ὑαπάτης* (halbgriech. Ebertödter?), Sohn der Semiramis Diod. Sic. 2, 5.

Nach Europa scheint, dafern man nicht *στίζειν* heranzieht, die Wz. nicht mit eingewandert. Der Schleifstein tiekelis bei Mielcke, tékẽlis Ness. hat vom Drehen (tékinti) seinen Namen; und auch *θήγω* versagt sich, sogar in zweierlei Rücksicht.

1158. Grimm Nr. 420. Agf. thingan (?gravescere), bei Leo, Lesepr. S. 269. thingan, gethang, gethungon, gethungen schwer sein; auch moralisch: Verdienste haben; gethungen emeritus. Gethinc n. die Raths-, die Gerichtsversammlung. Eig. wohl, meint Leo, das Gewiege, das Abmessen, indem er thing n. das Ding mit Grimm für etwas was Gewicht hat (res gravis; dann litigium) nimmt. Thingjan schw. in der Gerichtsversammlung sein, vor Gericht sein; dingen; intercedere. Thingraeden, intercessio. Thengel (der Gerichts- und Rechtsvorsteher) der Fürst, König. Heyne erklärt altf. githungan, Agf. gethungen, eig. gewachsen, gereift; dah. tüchtig (jedoch dies kaum dazu), trefflich. — Altf. in Heyne's Hel. S. 336. thing n. Verrichtung, Hantirung im Allg.; dah. 1. Unternehmung, Gerichtshandlung, Gericht, Versammlung zum Gericht. Dah. 3. richterliches Verbot 4. Verhandlung, Unterredung 5. alles, was jemd betrifft, Umstand, Verhältniß, Lage. Ding, Sache, Gegenstand. In vielen Bedd. mit Lat. causa (woher auch Frz chose, Sache) und res einverstanden. Oft mit Adj., um ihm subst. Geltung zu verleihen, z. B. mêra thing, etwas Größeres; egislik thing, etwas Schreckliches. Dag-thingi (Ahd. taga-dinc, auch enth. in vertheidigen) Tagsatzung, Termin; bestimmter, festgesetzter Tag. Thing-hûs (Ahd. dinghûs) Haus, in dem die Gerichtshandlungen vor sich gehen, Richthaus. Thingstad (Ahd. ding-stad; Agf. thingstede)

1. Stätte des Gerichts 2. auch vom Tempel, als Stätte der Versammlung des Volkes. Thingôn sich unterreden, verhandeln; githingôn ausbedingen. Friſ. thingia, tingia (dingen) 1. Gericht (thing) halten, gerichtlich verhandeln, proceſſiren. 2. klagen, verklagen, einklagen. — Grimm WB. unter dingen (verhandeln, feilſchen, miethen) bemerkt, „im Ahd. und Mhd. galt nur ſchwache Conj., die bis gegen das Ende des 17. Jhh's. dauerte, wo die ſtarke, wahrſch. durch das niederl. Prät. dong, Part. gedongen veranlaßt, Eingang erhielt.“ Holl. he heeft over dat paard lang gedongen Er hat um das Pferd lange gehandelt. Viell. unſer Bedingung eig. bedungener Preis. Hy dingt naar dat ampt Er ſtrebt nach dem Amte, bewirbt ſich darum. Tegen jemand *dingen*, einen Rechtshandel wider jmd ausführen. Dinger einer der um etwas handelt; ein Advocat, Vorſpruch vor Gericht. — Entlehnt Lett din'g'eht dingen, viel Worte machen. Diñk'is Ding, Sache (mißbr. das männliche Glied). — Sehr zweifelhaft, ſchon des lgen ù wegen, bedünkt mich das Heranziehen von altn. thûngr (gravis, praegnans, deses, segnis), ſelbſt im Fall es nicht, welche Möglichkeit Grimm offen hält, zu Mhd. twengen (comprimere) zählt. Schwed. tung Pesant. De poids. Lourd. Onéreux. Grave. Difficile. Pénible. Accablant. Fatigant. Rude. Dur. Fâcheux. Amer. Tynga Peser sur, — à. Charger. Assoupir. Engourdir. Tyngd Pesanteur. Poids. Gravité. Charge. Fardeau. Faix. Tyngd-punkt Centre de gravitation.

Mancherlei Anknüpfungen an Slawiſche Sprachen ſ. vor. Bd. S. 88. Z. B. Kſl. tjažel gravis; tjaž"k *βάρυς*, Adv. tſjaž"tzje graviter; tjaž"čiti gravidam reddere. Böhm. těžky Adj. ſchwer, Gewicht habend, ſchwer zum Aufheben; drückend, beſchwerlich, z. B. Luft, Krankheit, Laſt, Arbeit; ſchwer zu verdienen, ſchwer aufzuheben, z. B. Kaſten, Augen; mit Schwierigkeit verbunden, z. B. Arbeit; gefährlich, mißlich, heftig, groß.

1159. S. tuğ, tuğant, tuğêtê; tunğati, -tê; Paſſ. tuğyatê 1. ſchlagen, ſtoßen, ſchnellen, überh. in raſche, heftige Bewegung verſetzen. 2. ausdrücken, hinausſchnellen, ausſpritzen. 3. anſtoßen ſ. v. a. anreizen, antreiben, instigare. Paſſ. aufgebracht ſein. Cauſ. 1. antreiben, fördern 2. in raſcher Bewegung, im Schwung, im Lauf ſein. Häufig Part. tûtuğâna eilig, raſch, eifrig. Tuğ 1. f. Anſtoß, Antrieb; Andrang, Angriff 2. Adj. etwa drängend, treibend. Tuğya zu ſtoßen, zu ſchnellen, anzutreiben. Tunğa Ruck, Stoß, Anlauf.

Anerkennungswürdige Vergleiche mangeln. Von Lat. tangere kann nicht die Rede ſein; allein auch zu *ἀτύζομαι*, von Sonne KZ. 12, 297. in Frage gebracht, läßt ſich kein rechtes Vertrauen faſſen. Zwar wird durch *ἀτυχθεὶς ὄψιν*, ſich entſetzend

vor dem Anblick Il. 6, 468. Gutt. als Kennbuchſtabe geſichert; allein, wenn auch ἀτύζομαι, verwirrten Geiſtes ſein; von jeder Geiſtesverwirrung durch Leidenſchaft, beſ. durch Furcht, mit tuğyatè nicht unvereinbar ſcheint, ſo verlockt doch das, obſchon kze, α, ſeinen Blick nach der ἄτη und ἀτέω zu wenden. Dann wäre hinten ein Suff., wie in ἐρπύζω, woher freilich mit σ: ἑρπυσμός, ἑρπυστάζω. Theokr. I. 55.: τέρας κέ τυ θυμὸν ἀτύξαι als Act.

1160. Mit Lat. turgeo, rsi, ĕre (alſo nicht ſtk.) aufgeſchwollen ſein, ſtrotzen, vergleicht Regel KZ. X, 137. Thüringiſch drohen, drôen (wachſen, gedeihen), Henneb. es druht bei ihm, es truht nicht bei ihm u. dgl. Ja ſelbſt mit Agſ. thrôvian (pati, luere poenas, agonizare) glſ. der Schwere wegen; altn. thrôan (augmentum). Nr. 1156. — Die gedrängte Fülle, welche doch jedenfalls in turgeo liegt, läßt auf eine Abart von drängen (Altſ. thringan), woher z. B. gedrungen, rathen. — Vgl. noch als etwaige Seitenform altn. thrútinn (turgidus), Ahd. drozenter uvidus, pinguis, und ſtrotzen Regel, Ruhlaer Mundart S. 238.

1161. S. tyağ. Ved. Perf. ti-tyâğa (verm. weil das Gefühl von Comp. aus ağ mit der Präp. ati noch lebendiger war), klaſſ. tatyâğa (alſo mit Ueberſpr. des y und deßhalb a in der Redupl.) PWB. III. 408. 1. Imd. verlaſſen, im Stich laſſen, ſeinem Schickſal überlaſſen, ſeinen Weg gehen laſſen, ſich losſagen von, verſtoßen 2. (einen Ort) verlaſſen, ſich fortbewegen von 3. entlaſſen, loslaſſen, entſenden, abſchießen 4. etwas fahren laſſen, aufgeben, ſich einer Sache begeben, verzichten auf, entſagen, einbüßen, von einem Uebel los werden, ſich befreien von 5. etwas hingeben, weggeben, fortgeben, ein Opfer an die Gottheit. Atyaktvâ, ohne förmliche Hingabe (durch einen Spruch). 6. tanum, deham, kalêvaram ſeinen Körper verlaſſen, aufgeben ſ. v. a. ſterben 7. prâṇam, çvâsam, ğîvitam ſein Leben aufgeben, hingeben, d. i. ſterben od. ſein Leben dranſetzen. 8. fortlaſſen, bei Seite liegen laſſen, unbeachtet laſſen, vernachläſſigen. Tyaktar der etwas verläßt, im Stich läßt; der etwas hingiebt, aufopfert. Tyâga 1. das Verlaſſen, im — Stich — laſſen, das Verſtoßen (einer Perſon) 2. das Verlaſſen eines Ortes 3. das Entlaſſen, von — ſich — Geben 4. das Aufgeben, Verzichten, Entſagung, Hingabe 5. Aufopferung, Hingabe des Lebens 6. Freigebigkeit. — Einfach iſt nun dies Verbum gewiß nicht. Ein dem Ved. Perf. ti-tyâğa entnommener Grund wurde ſchon vorhin geltend gemacht. Ağ, gehen, verbunden mit ati (trans) ergäbe aber auch in ungezwungener Weiſe den in tyağ gebräuchlichen Sinn. Das lehren z. B. außer atimučya (dimittere, deserere), welches durch parityağya gloſſirt wird, z. B. ati + i (ire) über etwas hingehen, wegſchreiten; eine beſtimmte Entfernung

(Acc.) überſchreiten, hinter ſich laſſen; aty-aya Vorübergang, das Verſtreichen. Ferner atisarga Weggabe, Entlaſſung 2. Bewilligung, Erlaubniß; atisargana Freigebigkeit 2. Mord (glſ. Wegnahme des Lebens?) von ati-srg̃ Demittere, deserere. Relinquere, reliquum facere; condonare, non poscere (vgl. jmdem erlaſſen). Desgl. atipâta (von pat mit ati) 1. das Verſtreichen 2. Verſäumniß, Vernachläſſigung 3. Mißhandlung. Endlich aus kram (gehen) mit ati: atikramaṇ'ya 1. zu umgehen, vermeidlich 2. was vermieden werden darf, dem man ausweichen darf 3. außer Acht zu laſſen, nicht zu berückſichtigen.

1162. *Τρώγω*, Fut. *τρώξομαι* mit Ablaut aus dem kzen *α* im Aor. *ἔτραγον*, wie *τρωπάω*: *τρέπω* dgl. Ob wir hierin aber, wie in Lat. tergere, eine Erweiterung aus *τείρω* (auch dazu *τρώω* verwunden, verletzen) und tero, zu ſuchen haben: ſoll wenigſtens nicht allzu zuverſichtlich bejaht werden. S. Lob. Rh. p. 53. MLat. facitergium umgedeutet in Ahd. feztregela Graff V, 501. Auch fescetraga, palla, facitergium. S. Dief. Gloss. p. 222. Nagen, knuppern, knuspern, zerbeißen, eſſen, freſſen, beſ. rohe Speiſen mit den Zähnen zerreiben od. zermalmen, z. B. von Maulthieren *ἄγρωστιν*. Dah. im beſtimmten Ggſ. *τοὺς γενομένους κυάμους οὔτε τρώγουσι οὔτε ἕψοντες πατέονται*. Später beſ. vom Nachtiſche, naſchen, Nüſſe, Mandeln u. dgl. knacken. *Τρωκτός* benagt, zernagt, beſ. roh gegeſſen. Dah. *τὰ τρωκτά*, wie *τρωγάλια* der Nachtiſch, beſ. Früchte, Nüſſe, Knackmandeln dgl. *Τρώκτης* Nager, Knupperer, Näſcher. In der Od. heißen Phönikiſche Kaufleute, die auf Gewinn ausgehen [glſ. durch kleinliches und betrügeriſches Benagen der Waare?] *τρῶκται*, Schlucker, Schelme, Gaudiebe, und dah. *τρωκταίζω* (*α* älter als *η* des Sg.) = *κακουργέω*. Heſ. *τρώκτης· φάγος, ὁ ἀπὸ πάντων ἐσθίων καὶ κερδαίνειν βουλόμενος, πανοῦργος, ἀπατεών*. 2. ein Meerfiſch mit ſcharfem Gebiſſe. Seit dem MA. die Forelle, verm. als Raubfiſch: tructa, trocta, trutta u. ſ. w. Dief. Gloss. Lat.-Germ., Frz. truite, E. trout Müller, EWB. S. 489. Vgl. mich vor. Bd. S. 307. *Τρώγλη* Loch, Höhle. Dah. *τρωγλίτης* (*τρωγλήτης*, wie von einem Verb. auf *έω*) die Uferſchwalbe. *Τρωγλοδύτης*, Aeth. Höhlenbewohner. 2. eine Vogelart. *Τράγημα* eig. Knupperwerk, d. i. Nachtiſch, Naſchwerk. Als daraus entſtellt betrachtet auch Diez EWB. S. 354. (alſo mit ſeltſamer Vernachläſſigung von *μ*) It. treggéa, frz. dragée u. ſ. w. für Zuckerwerk. *Ἀποτράγημα* Ueberbleibſel vom Nachtiſch. — Verm. weil das Ziegengeſchlecht alles Geſträuch benagt *τράγος* Bock, Ziegenbock 2. Bocksgeſtank, hircus alarum, vgl. *τραγομάσχαλος* 3. die Zeit dieſes Geruchs 4. die Geilheit. Vgl. *τραγάω* von Pflanzen, geil ins Laub ſchießen. 5. ein Seefiſch 6. eine Graupen- od. Grützeart [etwa noch mit Körnern, die man

zerkauen muß?]. *Τραγικός* 1. bockmäßig 2. gew. tragisch, sonderbar genug, wenn man nicht wüßte, aus welchen historischen Gründen *τραγῳδία* den an sich wenig versprechenden Namen „Bocksgesang" bekam. *Ἐπιτρώγω* dazu, danach essen. *Κατατρώγω* zernagen, zerkauen, verzehren. *Ἀποτρώγω* abbeißen, aufessen, abnagen; *ἀποτρωκτός* abgenagt, abgekürzt. *Ὑποτρώγω* darunter od. dazu essen: heimlich od. unter der Hand essen: vorher essen 2. von unten od. allmälig benagen, z. B. von einem Flusse, wie *ὑποξύω*. Rodunt ripas flumina. *Φθειροτραγέω*, *φθειροτρωκτέω* Läuse (wo nicht: Fichtenzapfen) essen.

1163. Altf. thringan stkes Verb. Grimm Nr. 412. 1. intr. dringen, in Haufen sich bewegen. 2. mit Acc. fest einschließen, drängen, bedrängen; — was sich im Sinne an das kürzere enge, einengen nahe genug herandrängt. Doch anderseits auch drucken, drücken, letzteres altfr. trikka, drukka. Ferner Goth. threihan drängen, bedrängen Gab. S. 85. *θλίβειν* (etwa affligo, infligo, wie *θλᾶν*, *φλᾶν*, sufflâmen); threihsl Bedrängniß, *στενοχωρία*, faihuthraihns Reichthum (gls. als gedrängter Haufen). Gathreihan *θλίβειν*, aber Agf. gethringan durchdringen. — Agf. thringan (thirngan), thrang, thrungon, thrungen dringen; ódhthringan losdringen von etwas, losreißen; gethrang (gethrong) Neutr. das Gedräng; Adj. gedrängt. — Altn. threngja (coercere), thröngr (arctus), thröng (angustiae). Schwed. tränga E'troit. Serré. Étréci. Rétréci. Trångbröstighet, dyspnée. Asthme; wie Engbrüstigkeit. E. throng Gedränge Müller EWB. S. 462. — Mhd. dringe, dranc, drungen, gedrungen I. intr. ich dränge mich II. transf. ich dränge. Mir ist drange, es drängt mich. Ben. I. 393. — Etwa drungus im späteren Latein als conferta multitudo? Dief. Or. Eur. p. 321. Mikl. lex. p. 180. Doch s. Goth. driugan.

1164. S. tvangati gallopiren, springen, hüpfen.

1165. Angeblich S. tvanč, tanč zusammenziehen. Mithin viell. unter k: Agf. Grimm Nr. 413. thvingan (thvang od. thvong, thvungon, thvungen), zwingen, gethvang (gethvong) die Sehne, chorda, wie altn. thvengr (corrigia), E. thong, Riemen. Müller EWB. S. 458. — Altf. bithwingan (Ahd. bidwingan, frif. bithwinga) stkes Verbum 1. einengen, bedrängen 2. unterjochen. Gethwing (Ahd. gadwing) n. Zwang, Bedrängniß, bi hungres gethwinge. Bei Graff V, 269. nicht nur dwingan, sondern auch, als ob d der Urlaut wäre, zwingan, zwingen: stringere, constringere, arctare, coercere, urgere, premere, angere, afficere, affligere. Ungaduungan kirida (unbezwungene Begierde), inlubies (st. ingluvies). Umbeduungeni, libertas. Halsduinc Hals-

feſſel, Halsband, baga. Nicht Frz. bague, von bacca Diez EWB. S. 561., eher Sp. baga Packſeil S. 36., obwohl dem Sinne nach altlat. bojae S. 58., Ital. in bove (als ob, wie am Ochſen). Ahd. zwangjan zwängen, er zuenget, remordet (als ob zu δάκνω, S. daç), zuangta si dih, praestrinxit; er zuangot, inritat, zuuankod immittit, stimulat. S. 732., was ſich nebſt Zange dgl. aus einem zah S. 583. entwickelt haben ſoll.

Δέχομαι ſ. δέχομαι. Vgl. früher Altſ. thiggian. Goth. dauhts, Gaſtmal, δοχή, wird von Grimm II. 23. ſehr unwahrſch. durch den Begriff der Gaſtfreundſchaft hindurch mit: Tugend vermittelt. Auch ſoll fälſchlich Goth. dauhtar, Tochter, zu Goth. dugan (valere) gehören, wie magus (ſ. unter S. mah) von magan. Dauhtar jedoch iſt = S. duhitar mit Umſtellung der Aſpir. wie in θυγάτηρ KZ. 19, S. 38. Siehe S. duh, wo auch Lat. ducere zur Sprache kommt.

1166. *Τρίζω, ίσω* (was allenfalls an das d in strideo erinnert), auch *ίξω*. Pf. *τέτριγα*, ſowie *τριγμός* (stridor). Schwirren, ſchrillen, ziſchen, zirpen, zwitſchern. Auch von lebloſen Dingen, knirren, knirſchen, knarren. — Von etwas dumpferen Lauten, nam. vom Gurren der Turteltaube, *τρυγών*, — *τρύζω*, alſo wohl mit Gutt. als Kennlaut.

1167. *Τρυγεῖ· ξηραίνει.* Viell. *τρύγει* ſtark, wie *τρύγει· ξηραίνεται* Zonar. c. 1752. und Heſ. *ἐτρύγη· ἐξηράνθη ἐπὶ λίμνης.* ed. Schm. p. 181. Vgl. mich Nr. 658. Ahd. Graff V, 512. truchnaz jejuna (glarea). Truchini arida, i. e. terra. Throkini siccamina lignorum. Altn. thurka, exsiccare. *Τρύγη* die reifen Früchte; Ernte (der Trockenheit des Korns wegen); Trockenheit. Auch wohl *τρύξ* als ausgepreßt. Agſ. drëogan. Ital. droga eig. Trocknes, ndl. droog.

1168. *Θήγω, ξω*, wetzen, ſchärfen, *ὀδόντας.* Auch im Med. *δόρυ θηξάσθω* er ſchärfe ſich den Speer. 2. übertr. anreizen, anfeuern, ermuthigen; auch erbittern, aufbringen, wie acuere. *Θηκτός* gewetzt, geſchärft, ſcharf. Auch *θηγάνω. Θηγαλέος* geſchärft, ſcharf, 2. act. ſchärfend. *Θηγάνεος* eben ſo. *Θήγανος* ſchärfend, wetzend; *θηγάνη, θήγανον* Wetzſtein, Schleifſtein. *Παραθήγω* woran wetzen, ſchärfen: übertr. wozu anreizen od. ermuntern; dah. *παράθηξις.* Weder zu *θιγγάνω* noch zu S. tig.

1169. Lith. dengti decken. Neſſ. S. 137. Dangus Himmel (nicht zu degti, S. dah brennen), Pr. Acc. dangon. Etwa altſ. dunkar, Ahd. tunhal, dunkel, Grimm II. S. 60?

1170. Lith. dérgia und dérgt', gẽ, gs, gti; auch ſchwach darganója Es ſchlaggt, es iſt ſchlaggiges Wetter. Von dárgana, auch dárga, unfreundliches, regneriſches, naßkaltes Wetter. Neſſ. S. 128. Aber, wennſchon mit Umſtellung von r, verm. auch drẽgstu, drẽgau, drẽgsu, drẽgti feucht ſein; thauen.

Drẽgnas feucht, wässerig, saftig. Drẽgnas oras feuchtes Wetter. Drẽgnummas Feuchtigkeit; Saft. Drẽgna Thauwetter. Drignẽ der Hof um den Mond (Feuchtigkeit in der Luft anzeigend). Atdrẽgimas naßkaltes Wetter. Drẽginu, gew. aber mit k gesprochen, anfeuchten, netzen. Atdrẽkis Feuchtigkeit; Thauwetter, nasses Wetter. Dah. verm. auch Lett. dran'k'is 1. Brahge. (Lett. brahga Maisch beim Branntweinbrennen), Pl. zusammengespültes Wasser (also nicht füglich zu Trank, obschon von uns entlehnt Lith. dranka, Schweinetrank) 2. Schlagge, d. i. halb Schnee halb Regen 3. Freßbauch, der Alles durch einander frißt und sich mästet. Dran'k'eht schlaggen, wie im schlaggigten Wetter; auch sslapdran'k'eht mit sslapsẽ naß, wässericht.

Der Schreibung dargus neben darkus Ness. S. 128. wegen fügt sich auch wohl hier ein: Lith. darkùs häßlich, garstig; schändlich, abscheulich. Derkiu, kiau, ksu, kti verunreinigen, beschmeißen; schmähen, schänden. Darkytis Muthwillen treiben, sich ungebärdig stellen, schlechte, leichtfertige Scherze und Possen machen. Darkoti Zoten, Possen machen. Sudarkau beschmutzen; verderben, zu Grunde richten. Preuß. erdêrkts, vergiftet; kaum aber dergê, sie hassen. — Etwa Dreck, wie Ahd. mûsdrech (stercus murium), Mhd. tiufels drec Assa foetida. Jedoch s. Müller EWB. S. 316. E. dregs Hefen, Unrath. — Ahd. pitrohsilid, pitrohsilit incestat (coinquinat) widerstrebt verm. im Anlaute. Mhd. terke mache dunkel; vgl E. dark. Verterke verdunkele.

1171. Wenn Kuhn Ztschr. I. 179—187. Recht hat, ἀτρεκής (untrüglich), θέλγω, Τελχίν mit S. druh und unserem trügen für eins zu erklären, wovon sie, des dortigen u halber, doch höchstens Nebenformen sein könnten: dann würde θέλγω als, wie θυγάτηρ, S. duhitar, erst durch Hauchumstellung hinten mit γ bekleidet, seine wahre Stelle unter h finden. Ἀθελγής, ἄθελκτος· unbesänftigt, unbesriedigt. Wohl gar (vgl. mulcere: mulgere) ἀθέλγω· ἀμέλγω (beide mit Präf.); doch s. Lob. Rh. p. 53.

1172. Ir. dligim (debeo) Stokes, Old-Ir. Verb. p. 38. 41. 48. Dies. GWB. II. S. 634. dulgis skula Schuldner, χρεωφειλέτης, dulgahaitja Gläubiger, δανειστής. Ksl. Mikl. lex. p. 163. dl'g' m. ὀφείλημα, ὀφειλόμενον, ὀφειλή, δάνειον, debitum. Χρέος. Dl'ž"n' ὀφείλων, ὀφειλέτης debens, debitor. Zufolge Mikl. wäre es secundäre Wz., aus S. dhar (tenere, dharma, Pflicht) erweitert.

1173. Mhd. Manic rîter lac in noeten dâ bedolhen (versunken?) Ben. I. 331. Grimm Nr. 358: altn. dylja (celare), dylgjur (insidiae, occultationes), dyljendr (insidiatores, dissimulatores, inimici), dolgr (hostis), vgl. Goth. dalgs (fovea).

1174. Schwed. tiger, Dän. tier Grimm Nr. 193. Unorganisch tiger (sileo), têg, têge, tègen od. tigen Grimm I. 998. Siehe mich Nr. 28. Dän. taug (tacuit), was auf einen u-Laut rathen ließe. Vgl., wennschon im Schlusse unverwandt, Mhd. tûze verhalte mich still; betûtze mache still, bringe außer Fassung Ben. III. 155. Vgl. verdutzt und stutzen.

1175. Mhd. tîche, teich, tichen Grimm Nr. 185. Bd. IV. 335. Ben. III. 33. Ich setze ins Werk, versuche, fördere. Verb. mit Goth. deigan springt wenigstens nicht überzeugend in die Augen. Daz hât er getichen ins Werk gesetzt. Stolz magde, ir sült ein niuwez (ein neues Lied anheben) tîchen. Dâ wider lâzent nahtegal dar tîchen (ihre Stimme erschallen) 2. büße. Dâ sis ân ende mit jâmer muosen tîchen. 3. gehe gemächlich vorwärts. Baier. deichen (tardo passu incedere), schweiz. tichen, schleichen, lauern.

1176. Goth. deigan, daig, digun, digans bilden, formen, πλάσσειν. Part. Pass. digans, irden, ὀστράκινος, vgl. von verm. gleicher Wz. figlinum, irdenes Geschirr. Gadikn. Gebilde, πλάσμα. Dies also mit k. Daigs Teig, Masse, φύραμα. Dies. GWB. II. 624. Mhd. teic (-ges) weiche Masse, Teig. Auch teic, weich: die helme von im nider rirn, reht alsô gar teige piren, gerade wie noch teig (weich od. morsch, d. h. in dem Zustande, welcher der Fäulniß vorausgeht, landsch. vom Obste, bes. von Birnen, s. Heyse WB.)

Viell. auch der Tiegel hieher, und nicht zu τήγανον (etwa mit. ital. Aussprache), wie Nr. 29. angenommen worden. Doch Mhd. tëgel s. Ben. III. 19. Deisme Sauerteig, Hefen, fermentum, paßte begrifflich allerdings besser zu dîhe (vor. Bd. S. 160.) gedeihe, komme vorwärts (vgl. aufgehen, vom Teige, der sich bläht und locker wird). Vgl. Ahd. dihsimo fructus, successus. — Demnach also deigan stark; und nicht ein verlornes starkes Verbum, was Grimm II. 47. im Sinne von madere ansetzte wegen altn. deigr (madidus), deigja (madefacere), digna (madescere). Schwerlich aber diese zu Agf. dëâh (déog) s. Farbe, E. dye Leo, Lesepr. S. 137., ich weiß nicht, mit welchem etym. Werthe des ea. Nach Leo selbst deágol (dygol) bedeckt, dunkel. Also wohl u-Laut, wie in Lett. duhkans dunkelfarbig; it. Schweißfuchs (Schweiß, wie bei den Jägern, Blut). Das wird auch etwa durch Ahd. tugot. variatur, bestätigt Graff V, 369., falls dies auf Farbe geht. Ksl. dagat' und dougat', καρπωτός variegatus. Mikl. lex. p. 190., doch s. Schneider, wo Kleid, von καρπός an der Hand. Noch auch — des a halber — Lith. dažas Tunke; Farbe Nesс. S. 130. Ob sich diesem jedoch Ahd. zehon (tingere), freilich auch, in welchem Falle verm. ganz anderen Ursprungs, reficere Graff V, 584. anschließe, festzustellen;

wird ohne Erledigung einiger Vorfragen unmöglich. Es käme nämlich einmal darauf an, ob d in dažas ethm. einem asp. od. nicht-asp. d entspreche, und anderseits, ob das e in zehon auf ein a zurückgehe, oder auf einen urspr. i-Laut. Unter der zweiten von den genannten Voraussetzungen habe ich zehon in 1. Ausg. unter dih eingestellt, und giebt z. B. das freilich lange ê in zêha (von diç? vor. Bd. S. 515.) hiefür einigen Anhalt. Freilich käme auch Agf. teging (tinctura) dabei in Frage. — Weiter Schwed. digna Tomber en défaillance. Succomber. Être accablé. Dag. deg m. Pâte. Pâtée, (wie Ahd. teig, teich pasta, massa) und dega Empâter. D. sig S'empâter. Se former, s'épaisser en pâte. Dän. dej Pâte; deine (schwed. göra deg) Pétrir. E. dough Teig Müller EWB. S. 309. Defingere panem, in eine Form bringen, bei Cato. Der kelt. Name des Teiges Ir. taes, W. toes Stokes Ir. Gloss. p. 60. fügt sich kaum sowohl des t als s wegen. Vgl. diesen Bd. S. 161. Agf. thaesma. — Der Sinn von S. dih bestreichen, verstreichen, verkitten, salben; dêha Körper; dêhî Aufwurf, Wall, Damm (als ob Deich zu Engl. dig) streifen nur sehr oberflächlich an; und wären ohnehin zu keinem Vgl. geeignet, außer daß man etwa im Germ. Hauchumstellung annähme, wie bei Tochter, welcherlei auch bei S. dhik, Ausruf der Unzufriedenheit, des Vorwurfs, angenommen zu werden pflegt. Vgl. noch sp. Engl. dig. Graßmann heischt KZ. XII. 124., wie immer in ähnlichen Fällen, eine zwiefache Asp. vorn und hinten, was ich meinerseits durchweg läugne.

Gebührte den Deutschen Wörtern, sei es nun von Hause aus oder durch Hauchversetzung, dh als ahnenhafter Vorgänger seiner Dentalis: da kann kein Zweifel sein, nichts passe vortrefflicher zu ihnen als Lat. fingere, was ja ganz eig. vom plastischen Formen (zunächst wohl mittelst halbweicher Stoffe, Wachs, Thon, geschmolzenes Metall) gebraucht wird. Also z. B. figulus der Töpfer. Corpus hoc nostrum de limo figulatum. Fictilis irden, thönern (wie Goth. digans); fictilia irdenes Geschirr. Fictor der Bildner in Thon, Holz, Wachs dgl. Insb. in der Religionssprache: der Opferkuchen bäckt, a fingendis libis, verm. der vorgeschriebenen Gestalten wegen. Auch trop. Fingo, finxi, fictum, von Döderlein grundlos zu facio gezogen. Bilden, formen, gestalten, bildend darstellen, bearbeiten, bereiten. 1. eig. A. im Allg. Vis quae finxerit vel — fabricata sit hominem. Fingere nidos, favos. B. insb. 1. von Werken der plastischen Kunst, etwas künstlerisch bilden, formen (in Wachs, Horn, Stein u. dgl.), plastisch darstellen, Bildhauerwerk bereiten. Hoc intelligerem quale esset, si id in ceris fingeretur aut fictilibus figuris. Alexander ab Apelle potissimum pingi et a Lysippo

fingi volebat. 2. mit dem Nebenbegriffe des Ordnens, Putzens, Zurechtlegens dgl., ordnend zurichten, ordnen, putzen, schmücken, componere, excolere, ornare. Nam. comas. 3. mit dem Nebenbegriffe des Unwahren, etwas umbildend verstellen, vultum. II. trop. A. im Allg. bilden, gestalten, bereiten. Nulla res magis penetrat in animos eosque fingit, format, flectit, mit Alliteration. Formam totius rei publicae velim mittas, quae mihi obviam fiat, ex qua me fingere possim, mich danach einrichten, verhalten. Und: Omnes, qui probari volunt, voluntatem eorum qui audiunt intuentur, ad eamque, ut ad eorum arbitrium et nutum totos se fingunt et accommodant (gls. das Maaß damit in Uebereinstimmung bringen). Ego apis Matinae more modoque operosa parvus carmina fingo (wie πλάττω, womit ja Goth. deigan übersetzt wird). 2. insb. 1. mit doppeltem Präd. zu etwas, irgendwie gestalten, machen. Nec, si misérum fortuna Sinonem finxit, vanum etiam mendacemque fingit. 2. unterrichtend bilden, ausbilden, lehren, unterrichten 3. im Geiste oder in der Rede sich vorstellen, sich denken, einbilden, annehmen, darstellen, entwerfen. b. prägnant mit dem Nebenbegriffe des Schaffenden im Denken, etwas (bes. Unwahres) erdenken, ersinnen, aussinnen, erfinden. Fictus erdichtet, erfunden. Fictum die Täuschung. Ficticius erdichtet, nachgemacht, z. B. gemmae. Fictio 1. das Bilden, Formen, die Bildung, Gestaltung. Ὀνοματοποιία, id est fictio nominis, wie mugitus, sibilus, murmur. 2. insb. a. die Erdichtung, Dichtung b. rhetor. der erdichtete Fall, die fingirte Annahme, Fiction. Auch juristisch fictio legis, die fingirte Annahme eines Falles. — Frz. feindre (fingere) und, mit Festhalten am n, feint erdichtet, verstellt, z. B. fenêtre blindes Fenster. Feinte Verstellung; it. (im Fechten) Finte, Ital. finta, finzione die Verstellung, Finte, List, der Betrug; eine Erdichtung. — Lat. figmen, die Bildung, Formung. Figmentum die Bildung, Abbildung 1. im Allg. a. in abstr. f. verborum, das Bilden neuer Worte b. in concr. das Bild, Abbild, die Figur. 2. insb. die Dichtung, Fiction, poetarum. Figûra die geformte, gebildete Gestalt, in concr. die Figur, der Körper. Insb. in der epikurisch-philos. Sprache von den atomistischen Körpertheilchen. Poet. von Todtenschatten, das Schattenbild, der Schatten. — Trop. die Beschaffenheit, Form, Natur, Art und Weise. Insb. 1. gramm. die Wortform, Form, z. B. Casus 2. rhetor. Redefigur, σχῆμα. Bes. die anspielende, verblümte Redeweise, Anspielung. Dah. denn figurare formen, gestalten, z. B. Ova ex farina pingui figurata. Petron. p. 57. ed. Gabbema. Insb. sich vorstellen, einbilden, inanes species anxio animo. In der rhetor. Spr. die Rede mit Redefiguren schmücken. Configurare nach etwas od. aus Mehrerem

bilden. Figūra ist seines Alleinstehens wegen von seltsamer Bildung. Vgl. es sich nach einer Seite hin mit fictūra: so würde man es dagegen anderseits (freilich unter Absehen von seinem ū) mit canōrus, sonōrus dgl. aus canor, sonor zusammenzuhalten Lust haben. Oder wie sec-ūris, wenn anders dies nicht zgs. ist (vgl. quiris, curis, Lanze)? — Confingo bildend zusammensetzen, bilden, verfertigen, nidos; favos et ceras. Trop. etwas Unwahres zusammensetzen, ersinnen, erdichten, fingiren. — Effingere betastend herausarbeiten, fingendo exprimere, ἐκμάσσειν 1. irgend eine Form od. Gestalt (künstlerisch) herausbilden, nachformen. Profanos (esse), qui deum imagines mortalibus materiis (also Plur. nach I.) in species hominum effingant. Trop. ausdrücken, darstellen. Effinge aliquid et excude (scribendo), quod sit perpetuo tuum. 2. betastend herauswischen, auswischen; also neg. Fiscinas spongia effingat. 3. betastend reiben, manus. Effigies (Nebenf. effigia) die (künstlerische) Nachbildung, Nachformung eines Gegenstandes (in concr.) und zwar I. der ähnliche Abdruck, das Ebenbild, Bild. In, ad effigiem od. effigie, nach, in der Gestalt, Form. Auch trop. Sex. Peducaeus, qui hunc nostrum reliquit effigiem et humanitatis et probitatis suae filium, das Ebenbild. 2. die plastische (seltener die malerische) Darstellung eines Gegenstandes, das Bildwerk, Bild. — Refingere wieder-, von Neuem schaffen, cerea regna, von den Bienen. Laetiorem me refingens. — Diffingere umformen, umbilden, umgestalten. — Affingere 1. zu etwas hinzubilden, hinzudichten (bes. von Künstlern). Crimen affingere alicui andichten. Verallgemeinert 2. hinzufügen, 3. erdichten. — Hic sita sum varios avium perfingere (durchweg zu bilden) cantus. Inscr.

1177. Θιγγάνω, Fut. θίξομαι, Aor. ἔθιγον. Von einem Präs. θίγω, θίγων will Buttm. im Verbalverz. nichts wissen. Im Hesych. θίγειν· ψαῦσαι, ἅψασθαι, ἅπτεσθαι, wozu Schmidt: Confundit θιγεῖν et θίγειν. De θίγειν C. 39, 171. vide Lob. Rhem. p. 50. Θιγμάτων· μιασμάτων beweist keine Verwandtschaft mit contagium, obschon der Mittelbegriff in beiden derselbe ist. Schneider bemerkt: „bei Aesch. Prom. 849. muß statt der Glosse γεννημάτων ganz deutlich θιγημάτων gelesen werden, wie der Vers vorher und nachher lehrt. Es ist alte Deutelei vom Namen des Ἔπαφος, den Jupiter, die Ino ἐπαφῶν und θίγων, nach diesem seinem θίγημα (Berührung) benennen ließ. Θιγγάνω berühren, betasten, anrühren. Dah. auch erlangen, erreichen, theilhaft werden (wie attingere von tangere), τινός Pind. Θίξις Berührung. Προσθιγεῖν. Theokr. I. 59: Οὐδέ τί πα ποτὶ χεῖλος ἐμὸν θίγεν, ἀλλ' ἔτι κεῖται Ἄχραντον (Necdum labrum meum attigit, sed adhuc servatur intactum), wozu Kießling: Notandum θίγειν cum accusativo. Damit hat es aber doch eine

eigne Bewandtniß, indem, auch ſelbſt wenn man eine Tmeſe annähme, der Acc. von *ποτί* abhängig gedacht werden müßte. Wer etwa einen Wechſel der Subjecte nicht ſcheut: könnte ſelbſt ſich verſucht fühlen, *χεῖλος* zum Subjecte zu erheben, von welchem der Becher nicht berührt worden. Noch rührte nicht meine Lippe an ihn (freilich verſchwiegen) und noch liegt er ungebraucht. *Ἐπιθιγγάνω. Παραθιγγάνω* daneben, an der Seite, im Vorbeigehn berühren. *Ἀθιγής* unberührt. *Ἄθικτος* unberührt, jungfräulich, unangetaſtet, unverletzt: nicht zu berühren, heilig, mit Gen. 2. act. nicht ebrührend.

Den Vgl. von fingere mit Goth. deigan, welchen meines Wiſſens zuerſt Diefenbach aufgeſtellt hat, glaubten wir ohne Anſtand gut heißen zu können bei großer begrifflicher Uebereinſtimmung neben wohl gerechtfertigter auch von Seiten des Lautes. Es hat Curtius KZ. 1. 398. Grdz. S. 172. Ausg. 3 ſeinerſeits, ſelbſt nicht unter Ausſchluß von S. dih, noch *θιγγάνω* hinzugefügt. Obgleich nun die Möglichkeit der Zuſammengehörigkeit nicht ſchlechthin geläugnet werden ſoll, wie denn C. viell. Alles erſchöpft hat, was ſich zu ihren Gunſten ſagen läßt: ſo kann trotzdem wohl niemandem verdacht werden, fühlt er ſich von den Gründen dafür noch keineswegs überzeugt. Wer etwas fingit oder *πλάσσει*: der muß natürlich den zu bearbeitenden Stoff auch berühren, *θιγεῖν*. Iſt es denn aber mit dem bloßen Berühren (bezeichnet das Wort ja kaum auch nur ein intenſiveres Betaſten) gethan, um etwas aus einem Stoffe herauszubilden (Goth. deigan, Lat. fingere)? Da heißt es alſo Röm. 9, 20: ïbai qithith *gadikis* du thamma *digandin*, hva mik gatavides sva Num dicit *figmentum* ad hunc *fingentem:* quid me fecisti sic? Thau niu habaith kasja valdufni thahons us thamma samin *daiga* taujan sum du galaubamma kasa, sumuth-than du ungalaubamma? Aut nonne habet figulus potestatem luti ex hac eadem massa (Teig) facere unum ad pretiosum vas, alterum autem ad non-pretiosum? Und Tim. 1, 2, 13: Adam auk fruma *gadigans* varth thathroh Aivva Adam enim prior formatus fuit, deinde Evva. Vgl. bei Cic. de Or. 1, 25, 115.: Sunt quidam....ita naturae muneribus ornati, ut non nati, sed ab aliquo deo ficti esse videantur. Oder ſarkaſtiſch: Hic homullus, ex argilla et luto fictus Epicurus Cic. Pis. 25, 59.

Altfrz. faint nachläſſig, träge (davon Engl. faint) Part. von se feindre de etwas vernachläſſigen; eig. ſich verſtellen (indem man alſo z. B. Krankheit u. dgl. Entſchuldigungen vorſchützt?). Diez EWB. S. 626. Feinte Verſtellung; (in der Fechtkunſt) Finte; Holl. eene vint, aber auch vond (Erfindung). Holl. veinzen, (veinsen) ſich verſtellen, heucheln, aus Frz. feintise Verſtellung.

1178. Engl. Grimm I. 995. Nr. 456. dig, dug, dug (neben digged), graben, aushöhlen. Vgl. Grimm WB. deich (agger) als ausgegrabene und aufgetragene Erde, nach dem Niederd., wogegen Nhd. teich der durch Ausgrabung von Erde für Aufnahme von Wasser freigewordene und eingeschlossene Raum. Richth. Fris. WB. S. 686: dik (Deich), dika graben, ausgraben, 2. deichen, dämmen. Auch Müller EWB. S. 295. unter dike Graben, Canal; Deich. Dike-grave, dike-reeve Deichgräv. Etwa dòke Einschnitt, Furche? „Frz. digue, ital. diga, span. dique (m.) Schutzdamm gegen das Wasser; zunächst vom ndl. dyk, Agf. dîc" zufolge Diez EWB. S. 123. Der Name scheint von den Ufern der Nordsee als Heimath des Deichbaues sich weithin verbreitet zu haben. Wohin man damit weiter soll: ist freilich eine andere Frage. Benfey Or. u. Occ. II. 331. mengt ohne viel Umstände τοῖχος Mauer, Wand, τεῖχος; θιγγάνω, tingo (s. τέγγω), fingo (s. deigan) durch einander; ja läßt sich auch den Ziegel = tegula nicht entgehen. Alles angeblich von S. dih, schmieren. Siehe Zd. pairidaêza Umhäufung, Umzäunung vor. Bd. S. 518. und Justi S. 156. Uzdaêza m. 1. Anhäufung, Plur. Nom. dakhma uzdaêza uzdista die Dakhma-Anhäufungen, wörtlich: die als Dakhma angehäuften (aufgeworfenen, errichteten) Anhäufungen. Acc. dakhma uzdaêza vîkañti (wo) man Dakhma-Anhäufungen einebnet. 2. Ort, wo man Getreide anhäuft, Getreideschober, Nom. aeshò uzdaêzis. Nach Justi dazu S. uddêhikâ Termite; upadêhikâ, und, viell. daraus contrah. upadîkâ, eine Ameisenart, und dêhikâ ein best. Insect, welches die Erde aufwirft. Vgl. PWB. III. 640. das Verbum uddih vom Aufwerfen der Ameisen-Haufen: valmîka A hillock, ground up by moles etc., but esp. the large accumulations of soil, sometimes made by the white ant. Da dih beschmieren, verkitten, heißt: werden diese Ausdrücke verm. nicht sowohl von der Vorstellung des Grabens ihren Auslauf genommen haben, als vielmehr vom Verkleben und Dichtmachen eines Erdhaufens zur Abwehr eindringender Flüssigkeiten. Deßhalb möchte man gerechten Anstand nehmen müssen, ob wirklich E. dig und S. dih dieselbe Wurzel seien, indem sie sich ja nur in einem gemeinsamen Puncte treffen. S. aber noch unter deigan. Der Körper heißt dêha, meinen Böthl.-Roth, wohl nicht daher, weil er die Seele verunreinigt, wie angenommen worden ist, sondern weil er gleichsam den Bewurf, den Umwurf, die Ueberkleidung der Seele bildet. Vgl. im Zd. pairidaeza, παράδεισος, Arm. partêz Garten, Umzäunung Friedr. Müller Armen. Lautl. S. 33. Graßmann KZ. 12, 125. bemerkt, — und das mag wohl richtig sein, indem τ könnte durch χ (kh) herangezogen sein, — dem deha-s entspreche buchst. genau

τοῖχος und mit neutr. Suff. τεῖχος, deren Grundb. alſo Erdwall ſein würde. [Alſo διαίνω nicht dazu?] 2. ſ. dêhî Aufwurf, Damm, Wall. Dehalî Aufwurf vor einem Hauſe, Auftritt, Schwelle, Terraſſe. Npſ. Bullers Lex. I. 846. diz et daz, coll. diž et dêz Arx, castellum 2. Palatium. Dêz, dèzah, außer arx, castellum, p. 952. *gen.* color (alſo ſtimmend zu S. dih, beſtreichen), unde šab dêz noctis colorem habens, quod est nomen equi nigri regis Chosrû Parvîz 2. *spec.* color niger vel 3. color cinereus ad nigredinem vergens, qualis est equi, muli, asini aliorumque animalium, quae a capite ad caudam stria nigra sunt distincta 4. equus velox. 5. genus collyrii, quod in oculos lippos inditur 6. genus ollae aeneae 7. circuitus circuli et cribri. Etwa der Umrandung wegen?

1179. Lith. Neſſ. S. 142. dẽgia, dẽgẽ, dẽgs, dẽgti ſtechen, intr. Manę dẽg' od. dẽgia (me pungit sc. dolor) Ich leide an Stichen: Man szirdiñ dẽgia (es ſticht mir das Herz, Acc.) Ich habe Herzſtiche; allein auch szirdis dẽgia (das Herz, Nom., ſticht). Daigyti ſtechen, tranſ. Daigus ſtachelig, ſpitz; daigus žodzei ſpitze, biſſige Worte. Digsnis ein Stich mit der Nadel beim Nähen. Dygùs ſtachelig, ſcharf, ſpitzig. Dyguskélas ein ſcharfer gefrorner Weg. Dygù eiti ſcharf zu gehen. Dyge, dygle der Stechbüttel, Stichling, ein Fiſch: Gasterosteus aculeatus. — Dies Verbum, was ſich viell. als Seitenform zu S. tiğ und στίζω eben ſo darſtellen könnte, wie Lith. dengti (decken) zu Lat. tego, στέγω, würde ſich recht wohl mit Engl. to dig vermitteln laſſen, falls dies ſodere wäre nicht bloß im Sinne von graben, ſondern auch ſtechen, wie man denn wirklich auch Engl. dag Dolch (Deutſch Degen) Müller EWB. hat zu einer Abart von ihm machen wollen.

1180. Lith. dygstu, dygau, dygsu, dygti keimen, aufgehen, v. d. Saat; hervorkommen, von den Zähnen. Dẽgas der Keim. Daigis das Aufgehen der Saat. Daiginti keimen laſſen, mälzen. Iszdygstu aufgehen, hervorkommen; auswachſen, vom Getraide, während es noch in Garben ſteht; verwachſen, verwildern. Dantys iszdygsta Die Zähne brechen durch, bei Kindern. Padaigai die Spielen, die erſten Federanſätze junger Vögel, beſ. der Gänſe. — Lett. dihgt keimen, kienen. Präſ. dihgstu. Prät. dihgu, Part. dihdsis. Eedihgt einkeimen, bekleiben. Isdihgt auskeimen. Dihgls, auch deegsts Keim, Kienliß. — Inſofern, als der Keim die Erddecke glſ. durchſticht, wäre Zuſammenhang unſerer Wz. mit der vorigen nicht unmöglich.

1181. Lett. deegt einfädmen. Präſ. deegu, dsi, g. Prät. deegu, Part. deedsis. Ssadeegt mit Zwirn zuſammenheften. Deegs Zwirn.

1182. Lith. dingstu, dingau, dingsi, dingti bleiben,

hingerathen. Ne žinau, kur jis dingo, ich weiß nicht, wo er hingerathen, wo er geblieben iſt. Kur tu taip ilgay dingsti, wo bleibſt du ſo lange?

1183. Lith. Neſſ. S. 143. dinga und dingsta, dingo, dings, dingti imperſ. es ſcheint, was vermt. weder mit δοκεῖ noch mit Goth. thunkjan (ſ. eine frühere Nr.) zu thun hat. Man ding, man dingsta, auch refl. man dingsta-s Mir ſcheint es ſo, mich dünkt; ich bilde mir etwas ein; mir ahnt, mir entſteht die plötzliche Vermuthung. Man dingsta ko pikto, mir ahnt etwas Böſes, ein Unglück. Man ding nepakájaus turrẽsim Es ſcheint, wir werden Krieg bekommen. Kas dingsta taw Was iſt deine Meinung? Dingóti meinen, dünken, ſich bedünken laſſen, woher dingojimas die Meinung, der Wahn, die Muthmaßung. Dingstis, sczio m. die Meinung, die Einbildung. Dingszczia f. Meinung; der Vorwand; der Schein. Z. B. dingszczià teisybės unter dem Scheine Rechtens. Prisidingstu refl., bemerken. Padingstu, dingau, dingsu, dingti gefallen; Gefallen haben an etwas. Man conſtruirt padingstu tům' (ich habe G. daran) od. tai man padingsta, das gefällt mir. Hiezu, allein nicht zu Lith. patinku (gefallen) Neſſ. S. 102., von tinku (ſich wozu ſchicken, paſſen), Lett. tas man patihk (das gefällt mir) Ich habe einen Gefallen daran, obſchon mit der gleichen Präp. verbunden: Preuß. Neſſ. Kat. S. 94. podingai Conj. (er gefalle). Tans ni turri podîngan enstessei spartisku Er hat nicht Gefallen an der Kraft. Labbapodingausnan Acc., unſtr. nur dem Deutſchen Wohlgefallen nachgebildet. Auch δοκεῖ μοι Es ſcheint mir, gefällt mir, dünkt mir gut, und videtur (alicui) prägnant: es erſcheint, dünkt gut, es gefällt, beliebt. Südlich vom Haff ſagt man dimsta man, was doch nicht etwa an Lett. dimti, in den Ohren gellen, ſich anſchließt?

1184. Lith. dirgstu, dirgau, dirgsu, dirgti im Simplex wenig gebräuchlich: zunichte werden, verſagen. Nudirgstu, verſagen, von einer Flinte, nicht Feuer geben; nach Andern ſich ſelbſt entladen, unverſehens losgehen. Sudirgstu ſchwach, elend werden, von Menſchen und Thieren, abnehmen, herunterkommen; ſchlecht, unangenehm, ungünſtig werden, v. Wetter. Sudirgęs arklys ein vor Krankheit vermagertes Pferd. Sudirgo es iſt ſchlechtes Wetter geworden.

1185. Lith. dirsztu, dirżau, dirszu, dirszti, welk werden. Erwägt man, ż, welches jedoch vor s und t verhärtet worden, könne etym. einem g entſprechen: da ließe ſich Verwandtſchaft mit dirgti recht wohl denken. Apdirsztu welk werden; Part. Perf. apdirzęs, usi welk, zähe, z. B. apdirżusi żole welkes Kraut od. Gras. Sudirsztu verwelken; ver-

ſchrumpfen, abnehmen. Z'mogaus kunas (des Menſchen Leib) sudirzęs Der Menſch hat ſehr abgenommen. Sudirzęle altes, verſchrumpftes Weib.

1186. Altn. tygg (mando) Grimm Nr. 268. ſowie I. 914. Schwed. tugga Mâcher. Gruger. Casser avec les dents. *Δοιδυξ*?

1187. Lith. Neſſ. S. 131. daužu, daužiau, dauszu, dauszti oft, hart ſchlagen od. ſtoßen. Dauž Es ſtößt, bei ſchlechtem Wege. Dauszti su szirdzè Herzklopfen haben. Daužytis' ſich herumſtoßen, umherſchweifen; ſich herumbalgen. Dužis ein Bruch am Rande des Glaſes, die Stelle, an der ein Stück abgeſtoßen oder abgeſprungen iſt. Apdaužau beſtoßen; apdaužytas beſtoßen, abgehärtet, geprüft, abgeſchliffen. At-si-daužu zurückprallen. Iñdaužu einſchlagen, z. B. eine Thür. Iszdaužu ausſchlagen, herausſchlagen, z. B. aus der Hand, den Boden aus einer Tonne. Is-si-daužau ſich herausſchlagen, ſich durchſchlagen, aus einer Gefahr. Pérdaužu entzwei ſchlagen, mitten durch ſchlagen. Perdúžimas ein Knochenbruch, Beinbruch. — Lett. dust, ssadust zerſtoßen werden, entzwei gehen. Präſ. u. Prät. dussu, Fut. dussišu. Ssadussis zerbrochen, in Stücken. Dussens Stoß, it. Beule vom Stoß. (Die ss weich). Daust ſchlagen, zerſchlagen (alſo Cauſ. von dust), Präſ. u. Prät. dausu, Fut. dausišu. Peedausiht anſtoßen; peedausigs anſtößig, dausigs ſchlägeriſch. Padausiht zerſchlagen. Padause Lärmer, Schwärmer, luſtiger Kopf; Lith. padauža Vagabunde, Umtreiber. Ssadausiht zerbrechen, in Stücken machen. Lith. sudaužu zerſchlagen; verſtauchen; den Weg durch Fahren beſtoßen, eben ſtoßen; koja sudauszta der Fuß iſt verſtaucht. — Auch Lett. duksts Puff, Fauſtſchlag, Ribbenſtoß L.

1188. Nicht durchaus unbahrſch. dazu Mhd. ſtk. er douch an in mit starken slegen. Ben. I. 372. Aber auch ſchwach diuhe (Prät. dûhte) ich drücke, drücke ein, nieder. Niederducken? Den angel diuhen in den Angel beißen. Er solts et hân gediuhet nider Er hätte ſie nun niederwerfen ſollen. Nider gedûhtemo zûne, maceriae depulsae. N. 61, 4. Vgl. etwa Lith., natürlich mit anderer Präp., pardaužu zu Boden ſchlagen, niederſchlagen. Duht impetus: der mit duhten den sige hât gevohten, od. dero quekkon wazzero die mit tuhte fliezzent, die freilich auch dem Mhd. tuchto, Kraft, (ſiehe dugan) ſich nähern. Aber Ben. III. 126. tuc heftiger Stoß, Schlag, Streich 2. ſchnelle, heftige Bewegung überh. 3. das Gebahren überh. Der von Karle was erborn der begienc dâ Karles tücke handelte ſo hochherzig wie Karl. 4. liſtiges Benehmen; Kunſtgriff; Argliſt, Tücke. Ahd. duhent premunt (cogunt caseos). Geduhit, confertam (mensuram). Gedûhtan

most uzzen roten epfelen, alſo ausgepreßt. Graff V, 417. Aber anatuht impetus (gentilium et Judaeorum factus est) S. 368., äußerlich als ob zu intiuhan eintauchen.

1189. Goth. dugan, anom. daug, dugun, duhta taugen, *συμφέρειν, χρήσιμον εἶναι* Gab. S. 48. Dief. GWB. II. S. 632. Grimm II. S. 23., der aber fälſchlich Tochter (ſkr. duhitar) hinzumengt. Ahd. Graff V, 369. tûgan taugen. „Der Inf. kommt nicht vor; außer dem Part. iſt nur die 3. Sg. und Pl. ſtatthaft. Die Form des Prät. taug wird in der Bed. des Präſ. gebraucht und für das Prät. gilt tohta.“ Ube du uueist, uuaz dir toug (bona tua). Daz dir ne toug âne toten peneimedarin (quod non valet nisi testatoribus mortuis). Tiu uuarheit toug (veritas virtus est). So ne toug mir iz (nihil mihi prodest). So toug, oportet (taztu — zihest). Conj. Uuer ze chuninge túge alde ze biscofe. 3. Pl. (Präſ.) Ind. *Platonis* unde *Aristolis* lera ne tugen so man *euangelium Christi* dara zuo biutet. Prät. Iro herza sprach, daz ne tóhta (was nicht taugte), *vane locutum est cor eorum.* Toht, tohti und tohta bonitas, virtus, bonum. Túged und tugundiſ. (letzteres verm. vom Part. Präſ., vgl. Ahd. fartraganti, tolerantia; prudentia. sapientia dgl.), Tugend, virtus. — Mhd. touc anom. Ben. III. 54. bin geſchickt, brauchbar, förderlich, angemeſſen. An gûten dugelichen (tauglichen, brauchbaren) fruchten. Tugent 1. urſpr. Brauchbarkeit, Tüchtigkeit, dann Vortrefflichkeit jeder Art (häufig im Plur.). Beſ. iſt tugent a. Kraft, Macht. Der vier slangen houbet sint vier tugende (Kräfte, die vier Elemente). b. Tugend. Gedult ist der besten tugende ein. c. edler feiner Sinn und Sitte. Die risen sint ân alle tugent, jedes edlere menſchliche Gefühl iſt ihnen fremd. Bei Männern zeigt ſich die tugent beſ. durch mike, zuht und Hochſinn; bei den Frauen durch Sittſamkeit und feinen Anſtand. 2. ein höheres engliſches Weſen. Tugenthaft 1. tüchtig, wacker 2. mächtig. Tugenthafter (allmächtiger) got. 3. tugendhaft 4. von feinen Sitten. Tuhte (Gen. tühte) Kraft, Tüchtigkeit. — Altſ. than t te wihti ni dôg, wenn es zu nichts taugt. Conj. Präſ. thôh t im at themu endie ni dugi, obwohl es ihnen ſchließlich nicht frommt. — E. doughty tapfer, tüchtig Müller EWB. S. 309.

Etwa wirklich, wie nach Dief. von Mikl. lex. p. 190. vermuthet wird, kſl. dąg mit ne: morbus, was aber rückſichtlich der Naſalirung doch keinesw. zu Lith. daug (multum) ſicht fügt? Dąž", auch douz" (robustus). Poln. dużу groß, von großem Wuchſe, ſtark, mächtig, kräftig. R. djóžo ſtark, kräftig, mit Kraft. Lith. dùžas dick, beleibt, von Menſchen; fett, von Maſtthieren Neſſ. S. 152.

1190. Holl. Nr. 261. duiken, duikelen, bücken, krümmen, ducken, niederducken; unter dem Waſſer gehen; nachgeben, weichen. Duikelaar, duikerle Tauchente, mergus. De eenden duiken (tauchen ſich) onder het waater. Duikersklok Taucherglocke. Aber taufen iſt doopen.

1191. Lett. drahst beſchaben, glätten, hobeln. Präſ. drahschu, si, sch. Prät. drahsu. Fut. drahsišu. Drahsteleht und drohsteleht fein ſchnitzeln. — Lith. drožu, drožiau, droszu, droszti ſchneiden, ſchnitzen, hobeln. Neſſ. S. 157. Nudrožu abhobeln, beſchneiden; abprügeln; Lett. nodrahst abſchaben, abhobeln. — Samog. droshuwass der Hobel. — Doch wohl Poln. drążyć, auch drożyć höhlen, aushöhlen, eingraben. — Kaum jedoch, des Hingleitens beim Schaben und Hobeln wegen, zum folg. Lith. dreżoti ſtreichen, glatt ſtreichen, z. B. eine gedrehte Schnur.

1192. S. dhragati hingleiten, ſtreichen, ziehen (vom Winde, von Vögeln u. ſ. w.). Dhrâgi f. das Streichen, Zug (des Windes), uneig. Zug, Trieb. Wirbelwind. Auch angebl. dharg, gehen, ſich bewegen.

1193. Goth. dragan sis ἐπισωρεύειν. Tim. II. 4, 3: Vairthith mel than haila laisein ni usthuland ak du seinaim lustum dragand sis laisarjans suthjondans hausein (Fit tempus, quum sanam doctrinam non patiuntur, sed ad suas cupiditates acervant sibi doctores titillantes auditum), im Cod. A. gadragand, coacervant. Ἑαυτοῖς ἐπισωρεύσουσιν διδασκάλους läßt ſich überſetzen: werden zu ſich ziehen, Luther „ihnen ſelbſt aufladen.“ Der Begriff des Häufens jedoch ginge beſſer aus von: ſich (Goth. sis, sibi, zuſammen) tragen, was freilich nicht auf die Lehrer als Perſonen paßte. Bei unſerem Verbum (Grimm Nr. 94.) aber begiebt ſich das Eigne, daß es ſich (ſ. Dief. GWB. II. 637.) in die zwei Hauptbedd. tragen und ziehen (vgl. unſere Nr. 946. S. 167. und Nr. 962. E. drag, draw Müller EWB. S. 312.) ſpaltet. D. h. alſo, es bez. 1. etwas derart in die Höhe nehmen, daß es am Fallen gehindert wird; und zwar in ruhiger Haltung oder indem ſich der Träger mit ihm fortbewegt. Oder 2. in einer dem Ziehenden zugewendeten Richtung etwas bewegen oder zu bewegen ſuchen. An ſich nicht gerade der eine aus dem andern fließende Begriffe. Grimm: „altn. draga (gerere, ferre, [jedoch Graff: trahere, ducere]), dragi (bajulus), drâttr und Agſ. droht (tractus), Mhd. tragen (ferre), trage (feretrum), trahte (gestus, meditatio), Nhd. ertrag (proventus); altn. droegr (tolerabilis).“ Bei Graff V, 492. tragan, trôg (trug). Bajulare, portare, gerere, gestare, ferre, perferre, pati. Tregit sin cruzi. Uuir sculun dragan uuafan. Ketragan, sufferre.

Er gatregit (aequanimiter) tolerat (illata mala). Kitregit (importat). Getrâgenlichiu, gravis (femina), wie träch-tig, von Thieren; ventrem ferre u. dgl. Chinttragerinne, puerpera. Mhd. ſkinttracht die Schwangerſchaft. Auar-traganti revectans (sol lucem). Der hals daz ezzan intre-get (führt hinein), aber der hals treget die stimma ûz, wie Mhd. ûztregel ein Darm. Ferner Mhd. ûztrac m. 1. das zu Ende bringen einer Sache, nam. eines Streits durch richterliche Entſcheidung, der Folge gegeben wird. Zum Austrag bringen, woher mit Lat. Endung: Aufträgal-Gericht. Weiter Ahd. Die harrun tragen sie ana das Büßergewand tragen ſie an (ſich), wir: haben ſie an. Fartragan (vertragen), asportare, conferre, ferre, tolerare, sustinere, sufferre. Fertreit zorn (vincit iram); aber: Ni uuollon — firdragan zorn niheinaz (Nec volumus cohibere iram ullo modo), was jedoch Scherz er-klärt: Patienter ferre iram ullam, sc. alterius. Otfr. Iſi. 19, 10. Thaz firdruag er allaz Hoc toleravit omne 32., und firdregist thero manno fravili (toleras hominum in-jurias) 75., erträgſt. Fertrageni, tolerantia. Uuirdit furi kitragan, vorgetragen. Getragide, possessio. Durh sin arm getragide (angustiâ rei familiaris). Acc. Pl. gi-tragida, impensas. Etwa, was uns die Arbeit eingetragen hat als Lohn; oder als glſ. durch allmäligen Erwerb Zuſam-mengetragenes. Unſer Getraide, was damit formgleich, entweder als dasjenige, was der Acker (trâga Acc. Pl., arva) trägt (vgl. fertilis), oder das von ihm gewonnene Erträgniß. Mhd. getregede, getreide, was getragen wird. Dur ein kranc getregede, wie das geil, das der Biber trägt. Beſ. a. Kleider-Tracht, Kleidung b. Gepäck, Ladung, bewegliches Gut je-der Art c. in übertr. Sinne. 2. was der Erdboden trägt. Jèr-lich getreide annona. 3. das, wovon man lebt, dah. a. Beſitzthum im Allg. b. Lebensmittel, Nahrung. Tragari Trä-ger, bajulus, gerulus. Tregil bajulus (boni nuntii). Mancher-lei Compp., welche dem Lat. -fer, -ger entſprechen. Todtraganti mortifer, pestifer; aber listtraganti, artifex. Eatrago, legefer. Lugetragere, unnuzzitrago, nugigerulus. Tur-ritraga, turrigera. Pogotrago, arcitenens. Suertdrago, spatarius. Scilttregilo, scutariorum. Liehttragere, ceroferarii (Kerzenträger), lihtraegere acoliti (aus ἀκόλου-θος, Diener) ſ. DC. acolythus und Dieſ. Gloss. Lat.-Germ. p. 8., welche die erſten Weihen empfangen haben. Dorndragil, dorndregil, dorndrail (unſtr. mit Ausſtoß von g), und viell. dorndral, dorendral auch bloß aus dem vorigen ent-ſtellt. Die dieſem Vogelnamen beigegebene Gloſſe furfarius (ſ. Dieſ. Gloss. Lat.-Germ. p. 253) weist auf den Neuntödter (La-

nius); bei Nemnich, Cathol. II. 323.: Dornbreher, Thornkretzer, Thornthraser u. s. w. s. Nr. 935. Diese Vogelart pflegt ihre Beute an Dornhecken aufzuspießen. Heißt nun dorndragil etwa: auf die Dornen tragend, oder wollte man wohl gar damit eine Beziehung zu dem Dornenträger Christus ausdrücken? Die Zahl in „Neuntödter" ist nicht buchstäblich zu nehmen, als tödte er gerade 9 Vögel, Mäuse u. s. w. Es zielt dieser Hinweis auf ein dreimaliges Drei schlechtweg nur auf eine sehr große Menge von Thieren, die er zu tödten pflege. Vgl. Russ. devesil' und devjatisil' Inula Helenium, Alant (wohl aus dem vor. mit t, wahrsch. wie bei Mielcke S. 142. „lapukai Neun-Kraft-Kraut"), Lith. debessylai (bei Nesselm. S. 132. Alant, Schwarzwurz, Symphytum officinale) des b halber, vermuthe ich, mit Hinblick nach debesis umgedeutet. KBtr. 6, 338. In Orientalisch- und Occidentalischer Sprachmeister 1748. befindet sich ein Kap. (Anm. über die Ziffern und Zahlen), worin S. 184. fgg. über mancherlei mit der 9 getriebenen Aberglauben geredet wird. Die genannte Pflanze ist offizinell, und soll demnach durch ihren Namen als überaus heilkräftig gepriesen werden. Vgl. KBtr. VI, 338. Auch Regel, Ruhlaer Mundart S. 245. über eignen Gebrauch der Zahl 9. Z. B. dau nünäckiges hämelscheid Du neunmaliger Hammelskopf. Für den großen Neuntödter (Lanius excubitor) hat Nemnich auch die Trivialnamen: Würger: Würgengel, Wargengel, Warkengel, auch Wartenkrengel, Gartenkrengel; im altpreuß. Kat. S. 20. warkringel, Preuß. warnaycopo, viell. aus warne Krähe. — Samentregel, symbolum, gewiß nicht zu regula, sondern unter Anschluß an das Griech., vgl. Mhd. *zusamin tragen* übereinstimmen.

Mhd. trage, truoc, getragen Ben. III. 67—79. *Traht f.* 1. das Tragen 2. das Holz, welches bei einer Belagerung zusammengetragen wird, um die Gräben einer Festung auszufüllen. Trahte, traht aufgetragene Speise, Gericht, ferculum. Antraht 1. das Anfangen, Anstellen 2. der Angriff. Vgl. tragen an S. 71. a. trage, führe an od. zu etwas b. trage, führe an mir. c. stelle an, stifte an. Vgl. Antrag, beantragen. Vertraht Vertrag, Vergleich. Vgl. sich wieder vertragen, etwa indem jeder den anderen erträgt. Vgl. Spaß, eine Speise (nicht viel) vertragen können. Eintracht Eintracht, Uebereinstimmung. Vgl. in ein tragen I. 417., glf. auf einen Punct, eintrehtec (concors). Auch über ein tragen, unser: übereinstimmen. Dag. enzwei tragen (glf. nach zwei Seiten hin), nicht übereinstimmen, verschiedenen Sinnes sein S. 68., woh. zwitracht (dissensus, discordia; dis andere Form st. bis, *δίς*) Zwietracht, Mangel an Uebereinstimmung. Nider-

trehtec nach unten ſtrebend, niedrig; woher dann unſer niederträchtig.

Altſ. dragan 1. tragen. Drôg man fiur an gimang (dazwiſchen trug man Feuer-Fackeln). 2. bei ſich tragen, bei ſich haben. Sum sunkan môd dregit, einer hat ein wankendes Gemüth. Dah. im Mutterleibe tragen. 3. tragen, bringen. Hêt he thô fordh dragan te skawônne thê skattôs, da ließ er die Geldſtücke zum Schauen herzubringen. Im thea gebhâ drôgun, brachten ihm die Gabe. Alſo afferre. Dah. auftragen, darbringen, bei Bewirthungen. Gidragan tragen, bringen. Sô im (refl.) ſan is wurteon gidregid ſolche Frucht, wie er ſeinen Wurzeln gemäß hervorbringt. Al sô therô liudiô land-wîsa gidrôg, wie es der Leute Landesſitte mit ſich brachte. Vgl. ut aetas illa fert; quod ita existimabam tempora reipublicae ferre dgl. Ans Licht bringen, gebären, thena ênon... the thiu thiorna gidrôg.

Friſ. v. Richth. S. 692. drega draga tragen; Prät. dreg, droch. Bed. 1. sa reszema (übergebe man) al thet ma driwa and drega muge (alles bewegliche Gut des Unmündigen) tha nesta. Das treibende und tragende (Gut) iſt Habe welche getrieben und getragen wird (letzteres alſo auch paſſ. gedacht), Vieh und ander beweglich Gut. Grimm Rechtsalt. 564. Vgl. von der Beute ferre et agere, wie Gr. ἄγειν καὶ φέρειν. 2. en het isern to dregandi (beim Gottesurtheil) dgl. 3. ende dat land mey neen fol renthen dreggen (eintragen, einbringen). Alsa ful sa thiu sake dreith (beträgt). Zoe fyr soe dat riucht dragha (ertragen, geſtatten) ende daya mey.

Agſ. drage (porto), drôh, drogon, drägen. Engl. to drág (trainer, pêcher) ziehen, zerren, ſchleppen; Auſtern fangen. Dragged zog; gezogen, geſchleppt. Drag die Schleife, Schleppe, der Schweif; das Floß; Zugnetz; Haken, Wurfpfeil. Aber dray (haquet) die Schleife, der Rollwagen; die Bierkarre. Draught (trait, coup, dessein) das Ziehen; der Zug, vgl. draught-horse Zugpferd; Auszug; Abzug, Abgang; Abtritt (draught-house); Schluck, Trank (einen Zug thun, weil man den Trank hineinzieht; ducere succos nectaris in vollen Zügen trinken); die Tratte, der Wechſel (vgl. drawèe, sur lequel on a tiré, der Bezogene, Traſſat); Riß, Entwurf, die Skizze, Zeichnung (vgl. z. B. die Züge eines Geſichts); Strang (des Ziehens wegen); der Schuß, Ausfall. To draw, Prät. drew, Part. drawn ziehen, an-, auf-, ab-, ausziehen. Leiten, ſchöpfen, ſaugen, hernehmen; zerren, ſchleppen, dehnen, verlängern, ſtrecken; nehmen, ausnehmen, ausfiſchen, ablaſſen; abdringen; entwerfen, aufſetzen; abreißen, ſchildern, malen. So, in freilich etwas bunter Mißordnung, Bayley-Fahrenkrüger. Draw-net, drag-net das Schleppnetz, Zugnetz; aber dray-plough der Schlepppflug;

draught-horse das Zugpferd. Auch draft-oxen die Zugochsen, von draft, ſchleppen. F ſt. aſp. Gutt., wie in enough.

Schwed. Draga Tirer. Traîner. Attirer. Attraire. Entraîner. Porter. Supporter. Rayer. Tracer. Affiler. Tirer l'épée, wie ducere ensem vagina. D. andan Respirer. Vgl. z. B. ducere spiritum naribus; aerem spiritu. — Dän. drage v. a. et n. tirer; — til sig, attirer, tirer vers soi; — after sig, entraîner; -aanden, respirer; -i tvivl, revóquer en doute, in Zweifel ziehen; -hen til et sted, aller demeurer en un lieu, hinziehen. Drages med, être incommodé, importuné de. Drager porteur, crocheteur, porte-faix.

Wem fiele nun nicht für die Bed. des Ziehens ſogleich das Lat. trahere ein, was aber nirgends in den Begriff des Tragens hineinſpielt, nicht einmal derart, wie unſer Schleppen auch für: ſchwer tragen (z. B. auf dem Rücken ſchleppen) gebraucht vorkommt? Freilich ſtimmt trahere auch formell nicht in üblicher Weiſe zu Goth. dragan, ſondern zu thragjan laufen, welches ſeinerſeits mit τρέχω, Dor. τράχω ſich deckt. Uebrigens dürfen beide um des Lith. strokus heftig, haſtig; ſchnell, eilig, willen keinesweges mit urſpr. s beſchenkt werden, wie Graßmann KZ. 12, 116. verlangt. Das k in den Lith. Wörtern (Neſſelm. S. 506.) würde nur im Fall der Entlehnung zu χ, Skr. od. Lat. h, ſtimmen, weil der Lith. ſonſt die letzteren in Ziſchlaute verwandelt hat. Mit g Ir. traig (foot), Acc. Pl. traigid, a neuter t- stem = Corn. truit, O. W. traet (plur.) Ebel KBtr. I. 170., woher der Name des Windhundes vertragus Dief. Origg. Eur. p. 332. Wiederum iſt trahere ſeinem Begriffe nach eher das Gegentheil von τρέχειν. Letzteres nämlich bezeichnet eine ſchnelle (und ungehemmte) Selbſtbewegung, während durch das Lat. Verbum eine, weil ſtark gehemmte, auch mehr oder minder gewaltſame und verlangſamte Fortbewegung eines fremden Körpers zum Ausdrucke kommt. Graßmann ſtellt KZ. a. a. O. S. 127. ſowohl traho als Goth. draga mit S. dîrghá, δολιχός zuſammen; und huldigt alſo verm. der von Leo Meyer KZ. 6, 223. aufgebrachten Annahme von Verb. der genannten Wörter mit S. drh, vgl. PWB. III. 654., zumal er S. 90. für traho Umwandlung des im Lat. gemiedenen Anlautes dr in härteres tr vorausſetzt. Auf die Möglichkeit der begrifflichen Uebergänge läßt er ſich nicht ein, und erinnert nur zu Stützung ſeiner Theorie von zwiefacher Aſpiration auch unſerer Wortclaſſe an das von Panini aufgeführte dadhrâghê, woraus, auch wenn es ächt iſt, ein dhrâgh ſt. drâgh zu ſchmieden den Grammatikern ſchlechterdings nicht erlaubt war, indem auch hier Hauchübertragung nach vorn ſtattgefunden hat trotz des verm. erſt aus h gewordenen gh, geradeſo wie τεθάφθαι, ἐθάφθην die Aſp. vorn nicht ſcheueten ſelbſt neben

ἐτάφην. Meyer knüpft nun dragan, unter Hinzunahme von Mhd. traege träge, langsam, verdrossen, was jedoch (s. Graff V, 502.) trotz Lat. tar-dus (gls. schleppend, aus traho mit Umstellung) seine lautlichen Bedenken hat, an S. drâgh „ausstrecken." Scheinbar nicht uneben, obgleich dabei das Tragen ganz außer Acht bleibt. Doch soll hiefür verm. ergänzend einstehen, was Meyer in: Die Goth. Sprache (1869.) uns oft genug §. 114. 262. 341. 451., und zwar so ziemlich immer mit denselben Worten, einprägt: „drôg, ich zog, ich brachte, ich lud auf, von dragan ziehen, bringen, aufladen; zu Lat. trahere (st. draghere) ziehen, altind. drâgh, ausstrecken: drâghatai er streckt aus, er dehnt aus." Dabei wird nun aber verschwiegen, was doch einem der Sache noch wenig kundigen Leser sehr dringend noth thut zu wissen, daß dieser Satz, wie das in den sich viel zu dogmatisch behabenden Lehrbüchern neueren Stils leider über Gebühr häufig vorkommt, auf mehreren nichts weniger als sehr haltbaren Voraussetzungen beruht. Drâgh PWB. III. 802. als starkes Verbum (drâghate) muß man als leere Erfindung Indischer Grammatiker mindestens so lange in Verdacht nehmen, bis sich der Gebrauch aus Schriftstellern ergiebt. Alle die schönen Bedd. „vermögen; lang machen; sich anstrengen, müde werden; quälen, plagen; herumirren" haben durchaus keine Gewähr. Was wirklich vorkommt, ist drâghayati Cl. X. 1. verlängern, in die Länge ziehen, ausdehnen 2. lange machen, sich lange bedenken. Dies geht nun als unantastbares Denom. von dîrgha (longus) in der stärkern Form des Compar. drâgh-îyas gerade so aus, wie verlängern von lang; Ital. prolungare (verlängern, aufschieben, fristen; prolungarsi, sich erstrecken, erweitern, verlängern, von lungo lang, weit, entfernt). Wir haben demnach nun erst weiter zurück nach dem Ursprunge von dîrgha (s. diesen Bd. S. 90.) zu fragen. Das Sskr. giebt aber, da darh (crescere) unbeglaubigt ist, zudem aus darh (festmachen, befestigen, feststellen; dauerhaft machen) der Begriff der Länge sich schwer ableiten ließe, keinen sichern Aufschluß. Sonst würde ich an den Lautverhältnissen von Goth. dragan zu S. dîrgha so wenig Anstoß nehmen, wie an dem d von Goth. dauhtar (s. meinen Aufsatz KZ. XIX. S. 16. f. über Umstellung des Hauches); und, wenn etwa dem dîrgha „in die Länge gezogen, lang ausgestreckt" als Grund-Vorstellung unterläge, wäre allerdings (jedoch unabhängig von S. darh) Verwandtschaft mit Goth. dragan u. s. w. möglich, d. h. insofern diese „ziehen" bedeuten, was ich von „tragen" nicht zu behaupten vermöchte.

Nun vergessen aber überdem diejenigen, welche sich die Sache so ungemein leicht machen, daß Lat. trahere noch zwei Verba neben sich hat, welche allem Vermuthen nach man Unrecht hätte

als Wurzelvarianten nicht anzuerkennen. Nämlich 1. Lith. traukti (Grundvok. u, und hinten ächtes k), ſ. dieſes an ſeinem Orte. 2. Grimm Nr. 301. Mittelndl. trëke.*) Neundl. trekken, Prät. trok v. a. et n. ziehen, reiſen, wandern. Den wagen trekken den Wagen ziehen. Eene glocke, eine Glocke. Draat, Drath. Zyn degen, ſeinen Degen. Eene lotery eine Lotterie, Glückstopf ziehen. De kramp trekt my de zenuwen, der Krampf zieht mir die Sennadern. Vgl. contract ſ. gelähmt. Eene streep, eene linie trekken einen Strich, eine Linie ziehen (vgl. E. draw zeichnen), trekpen ſtählerne od. meſſingene Feder, Linien damit zu ziehen. Copy trekken, Abſchrift nehmen; vgl. beim Druck: Abzüge. Na vreemde landen trekken, nach fremden Landen, in die Fremde ziehen. Trekker van eene wissel, Zieher eines Wechſels; vgl. Ital. trassare bei Diez EWB. S. 350. unter tracciare. Treklyn Ziehleine, Ziehſeil. Trekschuit Zugſchiff. Trekplaaster Zugpflaſter. Trekpaard Zugpferd. Treknet Zugnetz u. ſ. w. Vgl. unter to draw. — Ueberh. in Niederdeutſchland, z. B. Hamb. trekken. Richey S. 312. An- und uthtrekken die Kleider an- und ausziehen. Dörtrekken durchziehen; it. tadeln, hecheln, durchholen. Treck Zug 1. Begierde: appetit. Ik hebbe daar keenen treck to: ich habe kein Verlangen danach, non trahor, non ducor ea re. 2. Abzug, Abgang einer Waare. 3. Gefolge, comitatus: train. Mit eenem groten treck kamen, mit einer ſtarken Suite kommen. — Altmärk. Danneil S. 226. trëck'n (Präſ. trëck; Prät. trock, Part. trock'n u. treckt) ziehen, ſtärker als tên (ziehen) und größere Kraftanwendung anzeigend. Dän. traekke Tirer, trainer. Tr. isig Boire, absorber (aber drikke Boire, trinken). Wie, wenn nun Lat. traho für dies trekken das Urbild wäre, und dem dragan höchſtens ſeitenverwandt? Es iſt trotz des Grimm'ſchen Lautgeſetzes mitunter ſchlimm, auf die rechte Fährte zu kommen möglicher, nicht immer berechenbarer Querſprünge halber. — Viell. kommt uns von anderer Seite Hülfe. „Genauer" (als traho, Goth. dragan vgl. mit dirgha), ſagt das PWB. III. 654., „entſpricht Ruſſ. dergat", welches

*) Dief. GWB. 2, 637. Lith. bei Neſſ. S. 154: drëkti, ziehen, nicht gebräuchlich, aber reſl. drëkûs, Inf. ktis ſich recken, ſich lang ziehen laſſen, wie Milch, die im Begriff iſt ſich zu ſchieben. Draikas langgeſtreckt, ſchlank von Bäumen, wie drykone ein langgewachſenes Frauenzimmer (wohl nur ſcheinbar an S. dirgha erinnernd). Drykti zähe ſein, ſich recken. Mit i-Laut; jedoch auch mit a z. B. perdraskau etwas durchreißen, auseinander reißen, von dráskau reißen, zerren; rauben, plündern. Aller Wahrſcheinlichkeit nach, wie N. dérgat", ausreißen, zu S. dar, und demnach viell. ganz außerhalb des gegenwärtigen Bereiches.

Miklosich (die Wurzeln des Altsl. S. 21.) wol mit Unrecht von s'dr'gatisja contremiscere (eig. sich zusammenziehen, zusammenfahren) trennt; vgl. auch s'dr'gnąti sja abhorrere (eig. zusammenfahren) und sydoroga Krampf. R. dérgat", dérgivat", dérnyt" (ohne Ausfall von g aus einfacherer Wz.?) ausreißen, ausraufen, dergóta Krampf (vgl. convulsivische Zuckungen; Ziehen und Reißen in den Gliedern) unterliegen stark dem Verdachte, bloße Erweiterungen zu sein von drá-t", Präs. deryú ziehen, reißen, zerreißen, in welchem Falle sie zur Familie von S. dar Nr. 448. gehören würden, wie Holl. tergen zergen, reizen, hetzen; Mhd. gezerge s. v. a. gezarre das Reißen. Poln. drażnić reizen, erbittern, zerren, zergen, necken. Lett. draggaht erschüttern, verstuckern, zerschmettern, od. comp. ssadraggaht verträgt sich natürlich sehr gut mit ksl. dr'gati cum praep. s' (tremo) Mikl. lex. p. 177.; ob aber beide mit dérgat", scheint auch mir wenigstens nicht ausgemacht. — Es fragt sich nun aber, ob nicht ein zweites Slavisches Verbum, das uns in den Wurf kommt, ein besseres Anrecht auf unser Tragen hat, wennschon nicht auf das Ziehen (to draw). Nämlich ksl. dr'žati (tenere), was Mikl., bedünkt mich, mit Recht als Erweiterung von dhar (bei mir Nr. 455. Bd. II. 2. S. 338.) ansieht. Russ. deržat" halten, in der Hand halten; besitzen, haben, halten, z. B. Vieh; derżawa Reich, Macht; woraus sich allerdings leicht der Begriff des Tragens hätte ableiten können. Zu Poln. drgać zucken, zappeln, zittern, Preuß. drogis Rohr, R. drógnyt" zittern; bange sein, gehört R. dróz" Schauer, Fieberschauer. Lith. drùgis, io m. das Fieber, bes. der Fieberfrost; aber auch der Schmetterling im Allg. Bei Mielcke auch „Fiebervogel." Diese sonderbare Benennung kehrt auch bei den Letten wieder. Drudsis, G. dscha 1. das Fieber (und zwar das kalte Harder S. 32.) 2. eine fliegende Motte oder Schabe, die ums Licht flattert und sich die Flügel verbrennt. Merkwürdig auch ist die Analogie von ἡμίολος Grimm Myth. S. 1107. vgl. Benfey WWB. I. S. 342. Möglich, daß man in dem unruhigen Geflatter gewissermaßen ein Vergleichsdritte erkannte. Sonst war der Schmetterling im Volksglauben von elbenhaftem Wesen. Zu vgl. wäre etwa noch Böhm. moteyl m. Schmetterling, aber moteylice f. faules Fieber beim Vieh; auch Heupferd.

1194. Lith. drožu, Inf. droszti schneiden, schnitzeln, hobeln. Neff. S. 157. Lett. drahst, Präs. drahschu, si, sch beschaben, glätten, hobeln.

1195. Goth. drigkan, allein auch driggan, dragk, drugkun, drugkans trinken Grimm Nr. 397. Gab. S. 48. Nicht unmöglich, daß darin ein auf das Einziehen von Flüssigem fixirtes Wort zu suchen ist, was ursprünglich den allgemeineren

Sinn von trahere haben, und naſalirte Wurzelvariante von ihm ſein möchte.

1196. Agſ. drëógan Cl. 9. (drëáh, drugon, drogen) Leo Leſepr. S. 138. tragen, ertragen, auf ſich nehmen, vollbringen; adreogan ertragen; adreogendlîc erträglich, unadr. unerträglich. Es iſt durchaus nicht glaubhaft, daß dies Agſ. Verbum, von Grimm mit: exercere, patrare, pati, tolerare wiedergegeben, ſich, wie er II. 24. fragt, dem Ahd. triokan (decipere) zugeſelle, worüber unter S. druh nachzuſehen. Es ſieht eher aus wie eine Nebenform zu Agſ. drage (porto), jedoch mit u als Grundlaut. Oder als allgemeinerer Begriff zum folg. ?.

1197. Goth. driugan Dief. GWB. II. 641., drauh, drugun, drugans Kriegsdienſt thun, στρατεύειν. Draúhtinon, στρατεύεσθαι.

1198. S. *nag̃ (pudere), woher man nagná (nudus) leitet. Die Vermuthung, als möge man es als Abart von lag̃, lagğ, ſich ſchämen, aufgeſtellt haben, wird auch vom PWB. IV. 16. getheilt. Nagna macht in der That den Eindruck eines Part. Paſſ. auf -ná. Nackt, bloß. Uneig. von einer Gegend, nackt, wüſt. 2. m. a. ein nackt einhergehender Bettelmönch (vgl. Gymnoſophiſten) und in ſchlimmem Sinne ein Heuchler b. ein das Heer begleitender Barde. 3. f. nagnâ ein nacktes (unzüchtiges) Weib b. ein noch nicht menſtruirendes (noch unbekleidet gehendes) Mädchen. — Mit Recht, meine ich, hält Juſti S. 222. Zd. maghna, nackt, mit nagna gleich, und zwar ſo, daß ſich für n der Diſſim. wegen ein anderer Naſal eingeſtellt habe. Altn. nakinn, ſchwed. naken, Dän. noegen (nudus) ſchließt ſich viell. nur ſcheinbar noch enge an, da Grimm I. 1034. Analogieen nachweiſt von unorganiſchen Formen, die ſtarkformigen Participien ähnlich ſähen, ohne es zu ſein, aldinn (annosus) für aldr; vaninn (assuetus) f. vandr und ſo auch nakinn für naktr. Theilte Grimm II. S. 189. Goth. richtig ab: naq-vaths: dann hätte man einiges Recht, darin das Suff. im Part. Perf. Act. vat (vas), Gr. οτ wiederfinden zu wollen. Ich lebe indeß des Glaubens, qu ſei hier nichts als ungetheilter Stellvertreter von g (vgl. unter g̃îv), wie andere germ. Formen Agſ. nacod, Ahd. nachatu, ſ. w. Gab. S. 125. Dief. GWB. II. S. 93. Ob aber dieſelben ſchwachf. Part. Paſſ. ſeien, wie unſer gegenwärtiges nack-t annehmbar vorſtellen möchte: finde ich nichts weniger als ſicher. Es iſt doch nicht etwa von einem naſalloſen Part. Präſ. Act. ausgegangen? Kſl. nag' (γυμνός) Mikl. lex. p. 401. Poln. nagi, a, ie nackt, bloß, unbekleidet, Adv. nago. Böhm. nah, nahý, á, é (abſ. naho), allein auch mit t: nahatý, á, é nackend, nackt, bloß. Lith. nogàs (früher auch nûgas) Neſſ. S. 422. Nog's plik's nackt und bloß. Nogas dangus ein reiner

blauer Himmel. Nogus ein abgeriſſener, zerlumpter Menſch. Dem Letten, der kails un pliks ſagt, fehlt es. — Uebrigens iſt es auch den Keltiſchen Idiomen nicht fremd. Stokes KBtr. V, 225: noaz, welſch und corn. noeth, ir. (noch mit Erhaltung des Gutt.) nocht. Lat. nûdus, frz. nud, nu, könnte nur unter Vorausſetzung des gleichen Suff., wie bei rigidus (Frz. roide; gelehrt rigide), froid (frigidus); calidus, caldus; validus, valde u. ſ. w. in Frage kommen. Einzig das û bei Mangel von Gutt. bedürfte einer beſonderen Erklärung. Stokes vermuthet *noidus, *nogvidus (wie fruor aus *frugvor) nach Weiſe von q in Goth. naquaths. Da nun im Lat. öfters u neben oe ſteht: ſo wäre das ein Ausweg, dem man gern ſich hingiebt. *Γυμνός* wäre nur unter gewaltſamer Annahme von Aphäreſe eines Naſales nothdürftig heranziehbar. Man hat es für ein entſtelltes Part. Präſ. Paſſ. aus *ἐκδύω* halten wollen, etwa nach Weiſe von *ὄγδοος*, jedoch mit Verluſt von *δ*. — Na iſt im Skr. Neg. Wollte man aber, was an ſich ja nicht übel, auf dieſe in nagna rathen: wo bliebe man mit dem Reſt? Mahânagna m., î. f. Buhler, in (eig. ganz nackt).

1199. *Νάσσω*, Fut. *νάξω*, aber Perf. Paſſ. *νένασμαι* ſchneidet ein doppeltes Geſicht, das eine mit Gutt. das andere mit Dent. als Merkmal, wie z. B. *παίζω*. Möglich überdies, daß es aus *νέω*, häufen, erweitert ſei. Feſtdrücken, feſtſtampfen, *γαῖαν ἔναξε*, wie *νάγμα* alles ſchwer und derb Zuſammengedrückte, Angehäufte, Aufgeſchüttete, z. B. eine Steinmauer. *Ναχτός* geſtopft, zuſammengedichtet, gefilzt, gewalkt; *τὰ ναχτά* Filz. Hingegen *ναστός* feſtgedrückt, feſtgeſtampft, gepanzt, geknetet, vollgeſtopft, dah. dicht, derb, feſt, voll, nicht locker od. hohl 2. ein dichter, nicht lockerer Opferkuchen.

1200. Ningere ſ. Zd. çniżh und vgl. Nr. 93. S. 376.

1201. S. nig PWB. IV, 142. nach Cl. 3. nênêkti und nênikte; 3. Pl. nênigati. Abwaſchen, reinigen. Med. ſich abwaſchen, ſich rein machen. Nêgaka Wäſcher. Avanêgya (mit g) zum Abwaſchen dienend, udakam Waſſer. Avanêgana 1. das Abwaſchen, Abſpülen, der Hände, der Füße. 2. Waſchwaſſer; âpa: pâdâvanêganî: Fußwaſſer. Alſo weſentlich aus denſelben Beſtandtheilen geformt *ποδανιπτήρ*, *-νιπτρα* und *-νίπτρον*, ſogar tautol. *ποδάνιπτρα ποδῶν*. Später ſagte man, ſcheinbar regelrechter, *ποδόνιπτρον* mit *o* in der Fuge. Um das *α* zu erklären, iſt EF. II. 383. vermuthet: entweder es ſei Zeichen des Acc. Sg., das ſich unorganiſcher Weiſe eindrängte, oder das zweite Wort *ἀπόνιπτρον*, derart, daß der vielen *π* wegen die Präp. *ἀπό* Verſtümmelung erlitt. Im Skr. werden noch öfters Verbalderivate mit Acc. conſtruirt nach Weiſe des Plaut. Quid hanc rem curatio est? Allein dem Sinne nach ſtände eher

πόδας zu erwarten. Ἀπόνιπτρον = ἀπόνιμμα Waſchwaſſer, beſ. zum Baden der Hände und Füße. 2. Weihwaſſer Ἐκνίπτω, ἔκνιψις. Zd. nizh wegbringen, vernichten Juſti S. 172. hieher? Nur ein Intenſ. 3. Sg. yô vîçpâis naêniżhaiti çimâo welcher gänzlich vernichtet [wegwäſcht?] die Schrecken; aber S. 165. naêza unrein, z. B. Acc. naêzem naçûm den unreinen Leichnam, wozu ſich Lat. niger etwa verhielte, wie unſer ſchwarz zu Lat. sordes. Doch nicht etwa pollingere, περιστέλλω νέκρον, die Todten vor dem Verbrennen abwaſchen u. ſ. w.? Es müßte l für n ſtehen aus Diſſ. Doch ſ. dih. Im Highl. Soc. Dict. nigh v. a. Wash, cleanse, purify; Part. Prät. nighte (S. niktá) *Lavatus, lotus, detersus, Ir. necht i. glan (purus) Stokes, Old-Ir. Verb. p. 49: (falſch mit Lat. nitidus, Engl. neat vgl.); nigheadair (lavator, qui lavat)*, was mit dem Sskr. Participial-Fut. nêktâ ſich berührt. De radice niz sive nib Savelsberg, Quaest. p. 55. Vgl. mich ſelbſt über νίζω, νίσσω, in denen allerdings Entſtehen aus γ möglich wäre, was ich für νίπτω und χέρνιβες (β für γ) beharrlich läugnen muß EF. II. 786. Für urſprünglich gutt. Ausgang zeugt auch das von mir beigebrachte keltiſche Verbum, und hat im Griech. ſich β bloß ſtellvertretend für γ eingeſtellt. Es könnten aber ſelbſt νίζω und νίσσω recht wohl ihre Ziſcher unmittelbar aus β-ι, β-τ(σ) erhalten haben, ohne daß ihnen nothwendig γ (wie z. B. Curtius Grdz. S. 621. annimmt) zum Grunde läge. Vgl. EF. II. 783. WWB. unter ſkš S. 306. — Uebrigens iſt nig̃ höchſt wahrſch. ein Comp., wennſchon das unbelegte ninkte mit Naſal dieſer Anſicht zu keiner beſonderen Stütze gereicht. Es verdient aber volle Aufmerkſamkeit, daß ang̃ (ungere) mit ni 1. act. einſalben, beſtreichen 2. Med. ſchlüpfen, ſich verſtecken, bed., und in ny-ag̃ durch Sampraſ. die Mitte zu i würde. S. EF. II. 302. — Mikl. lex. p. 458. vgl. kſl. njega σὐφροσύνη, voluptas; njegovati ποθεῖν desiderare; molliter tractare. Ich weiß nicht, mit welchem Rechte. Denkt er ſich etwa einen begrifflichen Uebergang, wie bei Lat. lautus?

1202. Seines weichen s wegen viell. hieher Lett. neest jucken, kitzeln paſſ. Präſ. und Prät. neesu, Fut. neesišu. Bielenſt. Lett. Spr. I. 210. — Lith. Neſſ. S. 421: Nẽszti od. nẽszt', nẽžo, nẽsz, nẽszti, aber auch ſchwachf. nẽža, Inf. nẽžeti Es juckt. Nẽžas, Pl. nẽžài jeder juckende Ausſchlag, beſ. die Krätze. Nunižimas die Krätze, die Räude. Es wäre falſch, damit, wie freilich geſchehen, κνίδη u. ſ. w. WWB. I. S. 677. in Einvernehmen ſetzen zu wollen, was ſowohl des Mangels von einem Gutt. dort, als auch der Unvereinbarkeit wegen in den Wurzel-Ausgängen nicht angeht.

1203. Kſl. n"sti, n"zą, 2. Sg. n"zeši διαδύειν penetrare. Miklo. meint: zu S. nikš Nr. 787., deſſen kš freilich

aus g mit s entſtanden ſein könnte. — N"ziti, wenn nutare, zu niz (deorsum).

1204. *Νύσσω*, *νυχχάζω* ſtoßen, ſtechen, mit Stichen durchbohren. *Νύγμα*, auch *νύχμα* der Stich; *νυγμή* und *νυγμός* das Stechen: der Stich; *νύγδην* ſtichweis, punctim.

1205. *Πήγνυμι*, pangere, fügen ſ. unter paç vor. Bd. S. 553. fgg. Lottner KZ. XI. 189. Ossipāga od. Ossipagina Göttin, welche die Knochen der Kinder feſt werden ließ. *Ξυλοπαγής* als Holz zuſammengefügt. Bei DC. *πάκτον* pactum, foedus. *Πακτοῦν*, *πακτεύειν* pacisci, pactum inire. Aliàs *πακτοῦν jungere* significat. *Πάκτον* Tributum ex pacto indictum, quaevis pensitatio. *Πακτώνειν* Praedia elocare, alſo verpachten. *Πακτώναριον* Conductor praedii, Pächter. *Πακτιώτης* Tributarius.

1206. S. piṅ, pinktê hat auch im PWB. IV. 705. in den mancherlei Bedd., welche die Indiſchen Gramm. dafür angeben, darunter pingere, malen, noch keine Beſtätigung aus Schriftſtellern gefunden; und mag etwa nur, wennſchon auch des Lat. wegen nicht ohne innere Wahrſch., aus Wörtern, wie pinga, pingala röthlich braun; piṅgala röthlich gelb, goldfarben; m. goldgelbes Pferd; n. Gold; Auripigment u. ſ. w. erſchloſſen ſein. Sam-ut-piṅga Excessively confused or confounded, bewildered, lost, overcome, und m. An army in great disorder gehört dem Anſchein nach einer völlig abweichenden Begriffsſphäre an. An S. piç (pinçati) Nr. 865. klingt es zwar an; jedoch, da ç und ṅ nicht wechſeln, zum höchſten als ſeitenverwandt. Comp. aber mit dem, im S. zuw. durch Aphär. verſtümmelten api (*ἐπί*) mit aṅ (ungere) glaube ich auch heute noch aufrecht halten zu dürfen, während ich die andere Möglichkeit einer Comp. mit maṅg (mergere) fallen laſſe. Iſt doch das Malen allerdings ein (natürlich kunſtmäßiges) Beſtreichen, oblinere, und abhy-anga bez. im S. das Salben, Beſtreichen mit fettigen, öligen Stoffen. Iſt nicht aber auch das Malen (wir ſehen natürlich von der jungen Kunſt der Oelmalerei ab) ein Beſtreichen mit Farbe? Pi-nga (i mittelſt Sampr. regelrecht aus ya) wäre demnach glſ. angeſtrichen, und (der Zwitterfarbe wegen) pictus. — Poln. piega die Sommerſproſſe, der Sommerfleck 2. ein Flecken überh.; piegowaty ſommerſproſſig. — Lat. pingo, nxi, ctum mit dem Pinſel oder mit der Nadel bildlich darſtellen, malen, ſticken. (Auf Zufall nur beruht der Reim theils mit tingo und zweitens mit fingere, dem Worte für plaſtiſche Darſtellung, ſ. Goth. deigan). Uebertr. mit etwas überziehen, beſtreichen,, bemalen. Sanguineis frontem moris et tempora pingit. Zieren, ſchmücken: Stellis pingitur aether (iſt wie bemalt). Trop., von der Rede, ausmalen, malen, ſchmücken. *Σχήματα* non tam in verbis pingendis

habent pondus, quam in illuminandis sententiis. Pictus a. von der Rede, zierlich 2. bloß gemalt, d. i. scheinbar, unbegründet, leer: Tigna cava et pictos experiere metus. Pictor der Maler. Pictura das Malen, die Malerei. Insb. das Schminken. Uebertr. concr. das Gemälde. Trop. die Malerei in der Rede, bildliche Darstellung. Pigmentum der Farbestoff, die Farbe 1. eig. Malerfarbe 2. Schminke. Uebertr. Saft der Kräuter. Trop. von der Rede, der Schmuck, die Schminke. Auripigmentum (frz. orpiment zu Operment verdreht) ein Arsenikerz von gelber, glänzender Farbe. Arsénic sulphuré jaune. Aber auch Mhd. pigmente, bimente 1. Gewürz, Specerei 2. gewürzter Wein. Span. pimiento Pfeffer; prov. pimenta Gewürz; frz. piment u. s. w. Diez EWB. S. 265. — Appingere zu etwas hinzu malen. Expingere ausmalen, bemalen 1. eig. Quoniam et pericula expingimus, ne quis miretur et rogos pingi. Genas d. i. schminken. Cutem, vgl. Picti (tättowirt) als ein den Schotten gegebener Name. Trop. von der Rede, bildlich ausschmücken, malerisch schildern. Depingo 1. abmalen, abzeichnen, malend abbilden. Trop. durch die Rede oder in Gedanken abbilden, darstellen, vorstellen. 2. mit Stickereien versehen. Saepe depictas gemmatasque indutus paenulas. — Ital. pingere malen, woher pintore mit Beibehaltung des n und pittore (pictor), aber auch (von Lat. impingere) treiben, forttreiben, antreiben, pinta der Stoß, Trieb.

1207. Lat. pungo, pupugi (pepugero, auch punxi), punctus stechen. Eig. Dann empfindlich berühren, beißen. Nitrum — adulteratum pungit. Trop. stechen, verletzen, beunruhigen, unangenehm berühren, kränken. Punctum, ein Punct (weil eingestochen), ein kleines Loch. Punctaque, lasciva quae terebrantur acu. Uebertr. 1. der Punct, kleiner Fleck. Insb. a. der beim Schreiben gemachte Punct (vgl. interpungere) b. der mathem. Punct c. das Auge auf den Würfeln, Point. d. bei Abstimmungen, in eine wächserne Tafel als Zeichen der Abstimmung gemachte Stich od. Punkt, dah. das Votum, die Stimme. Omne tulit punctum u. s. w. 2. ein kleines Theilchen, z. B. ein kleines Gewicht; ein kleines Zeitmaß, Punct, Moment; im Raume ein Pünctchen; in der Rede ein kleines kurzes Sätzchen, Stückchen, kleiner Abschnitt. Dah. denn it. punto, frz. point zur Verstärkung der Neg. (nicht ein Pünctchen). Punctatim in einen Punct zusammengefaßt, kurz. Ohne n: pugio dictus est quod eo punctim pugnatur. It. pugnale, frz. poignard. Punctim stichweise; Ggs. caesim auf den Hieb. Ital. fù ferito non per tàglio di spada, ma puntone, mit der Spitze. Punctio in der Medicin das Stechen, der stechende Schmerz. Vgl. Ital. punta (bei Vegetius puncta ein Stich) u. A. Seitenstechen. Frz. je sens

une douleur qui me poind (dolor qui me pungit) dans le côté. Das oi in poindre, wie oindre (ungere), joindre (jungere). Punta ital. ein Stich mit dem Degen. Die Spitze, das spitzige Ende, — Kuppe, Spitze, Ecke. Punta di terra, Erdzunge. Frz. pointe f. Spitze, Stachel; äußerstes Theil eines Dinges; liebliche Schärfe im Geschmack u. s. w. Vgl. Müller EWB. S. 193. point, woher z. B. appoint bestimmen (gls. auf den Punct). Ital. puntuale pünktlich, genau, Frz. ponctuel. Punzare stechen. Punzone, frz. poinçon Pfriemen, Grabstichel; durch seine concr. Anwendung von punctio männlich geworden. Diez EWB. S. 275. Frz. empointer (in der Tuchmanuf.) ein Stück mit etlichen Stichen heften, daß es nicht aus der Form falle. Bei dem Nadler: eine Nadel zuspitzen. Epointer die Spitze von einer Sache abbrechen od. stumpf machen; s'ép. sich die Hüfte verrenken. Embonpoint (in gutem Puncte, d. i. Zustande) starke und gesunde Leibesbeschaffenheit. Engl. appoint (frz. assigner) bestimmen, ansetzen; bescheiden, verabreden; fügen, verordnen, verschreiben; einrichten, in Stand setzen. Disappoint vereiteln, herumführen, nicht gewähren, hintertreiben, täuschen, beugen, sitzen lassen, ausbleiben.

Compp. Compungo etwas von allen Seiten-, stark stechen, stechend berühren. Aculeis urticae. Trop. (Dialectici) ipsi se compungunt suis acuminibus (gls. schneiden sich selbst ins Fleisch). Dah. im Spätlat. compungi, von Gewissensbissen gequält werden. Depunge (grenze ab, bezeichne), ubi sistam. Pers. Dispungere est conferre accepta et data, die einzelnen Debet- und Creditposten einer Rechnung [Punct für Punct] durchgehen, revidirend vergleichen, ausgleichen. Trop. Dispunge et recense vitae tuae dies. Dah. dispunctio concedenda creditoribus (neben recognitio); auch trop. boni et mali operis. Interpunctum = interpunctio Unterscheidung, Abtheilung der Worte durch Puncte. Expungere eig. aus-punktiren, d. i. 1. durch (ober- oder auch untergesetzte) Puncte aus einer Liste streichen, auslöschen, eine Schuld tilgen, einen Soldaten entlassen dgl. Nunc quod reliquum restat, volo persolvere (gänzlich abbezahlen), Ut expungatur nomen, ne quid debeam. Expuncto in manipulo, entlassen. 2. eine Rechnung fertig machen, absolviren, etwas berechnen. Dah. übertr. im Allg. etwas zu Stande bringen, ordnen, verrichten, effectum, adventum, vota et gaudia Caesarum. Expunctio operae meae. Perpuncti (heftig gestochen) sentiunt. Propungere zwstlh. Repungere (wieder stechen, -stacheln) leviter illorum animos. — Etwa Zig. buzech Sporn s. Zig. II. 429.

Der bloßen Form nach könnte man nun eine Doppelreihe von Wörtern 1. pugnus 2. pugna hieher ziehen; und das ist denn auch (s. Voss. Etym. p. 448.) geschehen, ob auch rücksichtlich des

Sinnes in nicht sehr ungezwungener Weise. Am erträglichsten wäre noch pugnus a punctione, id est percussu Paul. ex Festo p. 219., wie man ja auch: Pungere me manu coepit. Petron. Sat. 87. *fin.* findet. Doch wird man zugeben, eine solche Beschränkung des allgemeineren Begriffes: stechen auf Stöße mit der Faust erscheint nicht allzu einleuchtend, zumal in den unzweifelhaft verwandten Griech. Wörtern sich keine Andeutung des Stechens zeigt. Wollte man sich auf die *πτύξις* berufen, und, etwa gestützt auf *χεῖρα πτύξαι ἐπί τινι* Soph. OC. 1611., das Faustmachen als ein Zusammenfalten (vgl. pedibus complicitis) gelten lassen: da legten doch hiegegen nicht nur das *τ*, sondern auch *χ* in *πτύξ*, *χος* Protest ein. Das Lat. pug-nus und Dem. pugillum *δράξ χειρός* (vgl. Frz. empoigner mit der Hand ergreifen) Handvoll (wie sigillum: signum) ist eig. ein Part. Prät. Pass. (was gestochen wird, als urspr. Faust-Stoß? wie donum, regnum) und hat im Griech. zur Seite *πυγ-μή* die Faust, auch der Faustkampf, *πυγμαχία* 2. ein Längenmaß, die Weite von der Spitze des Elnbogens bis zur zusammengeballten Faust, 18 *δακτύλους* enthaltend. Mithin wenig versch. vom *πυγών*, wie *πῆχυς* der Elnbogen (Bogen indeß gehört zu S. bhuǧ) 2. ein Ellenmaß, 20 *δακτύλους* od 5 *παλαιστάς* enthaltend. Dah. *πυγούσιος*, ellenlang, welches jedoch wie von einer Participialf. auf *οντ* (vgl. *Ἀχερούσιος* aus *Ἀχερόντιος*) gebildet worden. Auch heischt die Länge in *πυγωνιαῖος* eine andere Grundf. als in *πυγόνες*, woher *πυγονιαῖος*, *πυγονιμαῖος*. *Πυγμαῖος* (*πυγμή* mit Suff. *ιος*) eine Faust lang, hoch od. dick, und dah. das Zwergenvolk *Πυγμαῖοι*. *Πύξ* fäustlings (pugnitus), *πὺξ τοὺς δακτύλους ἔχειν*, die Finger eingezogen in der geballten Faust haben, und *πὺξ μάχεσθαι, νικᾶν*, was doch nur in sehr besondertem Sinne punctim sein könnte. Nämlich stichweise (mit der Faust), als Wurzel-, nicht Nominal-Abl. Uebr. halte ich derlei Griech. Adv. für verstümmelte Dat. von Abstr. Fem. auf *-τι*, *-σι* (EF. I. 94.), sodaß sie von Lateinischen Adv. auf -ti-m (eig. Acc.) nur in der Casusform abweichen. Also z. B. *ἐπιμίξ* aus *ἐπίμιξις* (und wahrsch. nach dem Dat. auf *ī* neben *ει*), wie per venas et viscera mixtim. *Ἀμφιπλίξ* vgl. *πλίξις*. Viell. *πέριξ* s. diesen Bd. S. 128. *Ὀνομαστί* bei Namen, namentlich (z. B. aufrufen) von *ὀνομάζω*, wie nominatim (gls. nominatione) von nominare. Der Ton liegt freilich anders als in *ὀνόμασις*; Beibehalten von *τ* aber erhält durch Bildungen wie *πίστις* neben *πεῖσις* u. s. w. genügende Entschuldigung. Daß übrigens der Sinn nicht immer zutrifft, z. B. viritim, Mann für Mann, aber *ἀνδριστί* der Herleitung von *ἀνδρίζειν* wegen: nach Männerart (s. Buttm. Ausf. Gr. §. 119. Anm. 38.) kann wenig befremden. Wenn *πυγ-μάχος* aus *πυγ-μή* stammt: so wäre das eine *μ* vom andern verschluckt. Wahrscheinlicher erachte ich, der üblichen Verb.

von πὺξ μάχεσθαι wegen, Herkunft aus dem Adv. mit ähnlicher Behandlung des ξ, wie bei ἐκ aus ἐξ. Vgl. eben so λακπατέω neben λάξ. Voraussetzung eines suffixlosen Subst. (wie πύξ, Gen. πῡγός st. πυγή) wird dadurch überflüssig.

Πύκ-της ist gewiß ein Nom. Ag. verbaler Herkunft, wie z. B. πλήκτης, und abermals πυκτευτής von πυκτεύω (daher auch πυκτεῖον mit Ausf. von *v* vor Suff. ιον); und von pugil (vgl. ag-ilis u. s. w.; Kürzung wie in vigil) kann man nicht anders urtheilen.

Pugnare selbst kann nicht ihr Primitiv sein; und, da sie als nicht Kämpfer schlechthin, sondern als ganz eig. Faustkämpfer, mit pugnus, πυγμή (ohne freilich von diesen selbst ausgehen zu können) die Wz. theilen, kämen wir etwa auf „Stecher" (nämlich: mit der Faust) als deren Ursinn. Wollten wir aber in pugnus, πυγμή Anverwandte von πυκνός (densus) suchen, gls. als Verdichtungen der Hand, was an sich ja auch nur ein schlechtes Auskunftsmittel wäre, noch abgesehen von dem Unterschied der Gutt.: was fangen wir dann mit πύκτης und pugil an, welche doch augenscheinlich nicht Descendenten von πυγμή, pugnus, sondern ihnen nur seitlich verbunden?

Offenbar ließe sich nun pugna, da nicht ein auf Lanzenstechen eingeschränkter Kampf, und auch kaum von vorn herein und zunächst ein Einzelkampf („Faust gegen Faust, Mann gegen Mann", sagt Freund, indeß kaum aus besserem Grunde, als um die gramm. unfügsame Faust, pugnus, doch wenigstens in den Sinn einzuschmuggeln), allenfalls als πυκνή denken, dichten Schlachtengewühles wegen. Für die richtige Erklärung, welche übrigens schwer zu finden, halte ich es gleichwohl nicht, obschon nicht gerade das g mich schreckte (vgl. cygnus, Progne durch Erweichung). Kein Wunder, daß die kampflustigen Römer eine zahlreiche Wörterclasse um pugna schaarten, welche sämmtlich von ihm ausgehen. Pugnare, expugnare, oppugnare, propugnare, propugnaculum, repugnare. Donat sagt zu Ter. Hec. prol.: *Pugil* dictus est à pugna (gramm. unmöglich!); et *pugna* à pugno. Veteres namque ante usum ferri et armorum, *pugnis* et calcibus (πύξ καὶ λάξ, λακτίζω und, auffällig auch mit dem weichen ζ, λάζω, ich weiß nicht ob durch Verlust eines c aus Lat. calces), et morsibus, corporumque luctatione certabant. Und bringt uns diese sehr wohlfeile Weisheit auch nur um einen Schritt weiter? Durchaus nicht. Meint etwa der römische Grammatiker, pugna sei etwa die Motion von pugnus, mit modif. Sinne als Faust-Kampf (etwa wie tubus, tuba; Rohr, Röhre)? Wie man sieht, hängt das Alles in der Luft.

Anknüpfung an unser fechten WWB. Nr. 972. Agf. geċoht (bellum), Nhd. fuchtel (ensis) schiene nicht unmöglich, in

dem Betracht, daß t Zuſatz ſein möchte, nicht anders als in flechten, πλέκειν. Man wäre dann aber genöthigt, das u in pugna als, etwa durch aſſimilirenden Einfluß von p, aus a entſtanden zu betrachten, was man in Fechten als Grundlaut anſetzen muß. Ahd. Graff III. 442. fehtan (fiht, faht, fuht, foht) pugnare, oppugnare, bellare, debellare, contendere. Mhd. Ben. III. 340. vihte, vahte, vâhten, gevohten, fechten. — Altir., jedoch nicht mit p: baigiu (pugno) Stokes KBtr. III. 49. S. Nr. 1223.

1208. Altn. fiúka (vento ferri) Grimm Nr. 259. Fûki (foetor), Mhd. viuhte, Nhd. feucht. Ahd. fuhtî (odor). Würde wegen ψύχω beſſer unter h gebracht. Vgl. Nr. 298. 975.

1209. S. puñgay, obwohl denom. PWB. IV. 755: aufhäufen; puñgita aufgehäuft; zuſammengeballt, an einander gedrückt, mag hier ſtehen, um zu fragen, ob πυγή der Hintere, der Steiß, dazu gehöre. Puñga Haufen, Klumpen, Maſſe, aber pûga Verein, Körperſchaft, Menge, Schaar.

1210. S. pûğayati Ehrfurcht bezeigen, ehren, mit Achtung behandeln, mit Ehren empfangen (Götter, Menſchen und lebloſe Dinge) PWB. IV. 828. ſteht, als nur in X. nachweisbar, in Verdacht, bloß denominative Ableitung zu ſein, etwa z. B. aus pûğâ Ehrenbezeigung. Pûğya 1. einer, dem Ehre erzeigt werden muß, venerandus, colendus 2. Schwiegervater, geht z. B. parallel dem gleichmäßig aus yağ gebildeten iğ-ya Lehrer; ſ. iğyâ 1. Opfer 2. Verehrung (arčâ); Gabe u. ſ. w. Ich kann dieſemnach meine ſchon früh ausgeſprochene Vermuthung nicht zurück nehmen, es möge uns in pûğ ſchon ein altes Comp. vorliegen aus pi mit yâğ. in gekürzter Geſtalt z. B. Inf. iğitum. Das û konnte ſich aus dem contr. î erzeugen unter Einfluß von p, wie z. B. pu-čča, Schwanz, ſtatt des org. richtigeren pi-čča Ez. I. S. 1515.

Πνίγω ſ. Nr. 300. S. 1127.

1211. *Πλήσσω, πλήσσειν πληγῆσι. Ποδὶ πλῆξαι. Κεραυνῷ πληγείς* vom Blitz getroffen od. erſchlagen, *κεραυνοπλήξ. Ἀμφιπλήξ.* 2. übertr. von heftigen od. plötzlichen Gemüthseindrücken. Z. B. *πληγεὶς ἔρωτι* percussus od. ictus amore. Gleich mit *πλήγη*, wenn auch nicht in der Betonung, iſt Lat. plâga, ohne daß es (auch nicht in Dor. Form) den Griechen abgeborgt wäre. Der Schlag u. ſ. w. Auch Wunde, z. B. It. le cinque piaghe di Cristo. Mhd. plâge ſ. Ben. II. 521. Trop. bed. Lat. plaga auch Schlag, Streich, Stoß, Verluſt, Unglück. Hac ille perculsus plaga non succubuit, Schlag, Unfall. Vgl. ein harter Schlag. *Πληγμός* der Schlagfluß. *Ἀποπληξία* Betäubung, Lähmung des Leibes od. der Seele durch Schlag, Schlagfluß, Donnerſchlag, plötzlichen Wahnſinn dgl. *Ἀποπλήσσω* niederſchlagen, zu Boden ſchagen, betäuben, erſchrecken, geiſtig oder leiblich lähmen, ſinnlos machen, um den Verſtand bringen 2. abſchlagen, zurückſchlagen. Med. von ſich ſtoßen.

Πλῆκτρον alles womit man ſchlägt, z. B. die Cither, plectrum. Auch Sporn, vgl. *πλήξιππος*.

Paſſow ſpricht von einer Verwandtſchaft mit *πλάσσω*, die ich aber ſchon von Seiten des Lautes nicht verſtehe, indem *πλάσω* u. ſ. w. Zungenlaut als Charakter verrathen. Seltſam iſt auch *πλάστιγξ* für Peitſche (ſonſt auch *πλῆκτρον*) Aeſch. Choeph. 288., und in Galeni gloss. *πλήστιγγας* erklärt durch *ράβδους*, *παρὰ τὸ πλήττειν*, Holz, welches man an die Glieder legte, die eingerenkt werden ſollten. Doch nicht etwa σ ſt. ξ? — Lat. plango, inſofern ſchlagen. Goth. flekan *κόπτεσθαι* klagen Dief. GWB. I. 384. Faiflôk, Gr. *πέπληγα*, was ja auch paſſ. Bed. hat. S. Nr. 983. — Wohin aber *πλᾶγος*, latus, die Seite, Lat. plaga? Der Wz. urſpr. *κ* zuzuſchreiben, wie Curtius behauptet, iſt kein gerechter Grund vorhanden. S. mich Nr. 983. und wegen *πλάξ* 982.

1212. *Πλάζω* und von einer Form hinten mit Gutt., zweifelhaft welchem, *πλάγξω*, *ἐπλάγχθην* u. ſ. w. Daneben *πλάνος* umherirrend; *πλανύττω* = *πλανάομαι* umherirren, wie *δωρύττομαι*. Umherirren machen od. laſſen. *Πλαγκτός* in die Irre getrieben, umherirrend, unſtät. 2. geiſtesverwirrt 3. ungewiß, ſchwankend. *Ἀποπλάζω* irre führen. *Νυκτίπλαγκτος*. *Πολύπλαγκτος*.

1213. Mhd. phlige, Prät. phlac Ben. 2, 497. pflege. Entlehntes placere?

1214. Agſ. flae (excorio) Nr. 106., flô, flôgum, fleginn hinten mit Gutt. wie hlae lache, slae ſchlage ſ. Grimm I. 914.

1215. Lett. behst mit Erde beſcharren. Präſ. behschu, si, sch, Prät. behsu, Fut. behsīšu. Apbehst begraben. Abart von beddiht graben, vgl. Lat. fodere?

1216. Lett. bahst ſtopfen, ſtecken. Präſ. bahschu, si, sch. Prät. bahsu. Fut. bahsīšu. Aisbahst zuſtopfen, verſtopfen. Ssabahst zuſammenſtecken. Bahstees ſich aufdringen, einmengen. Usbahsis der ſich unverſchämt zu etwas aufdringt. Bahseklis ein vermeintes Zauberſtück, das einer dem andern zum Poſſen ſteckt. — Viell. Lith. bažmas eine große Menge, Maſſe von Menſchen, Thieren, Körnern u. ſ. w. Božmas Eingeweidenetz, Bauchnetz.

1217. Lith. bĕgu und bĕgmi, bĕgau, bĕgsu, bĕgti laufen, fliehen Neſſ. S. 325. Lett. behgt fliehen, meiden, laufen: behgu, 2. dsi, 3. g; Prät. behdsu. Behdsin behgt Hals über Kopf (weil der Kopf gebogen und vorgeſtreckt wird) laufen od. fliehen. Behglis Läufling, Flüchtling. Kſl. Mikl. lex. p. 52. bjeg' m. *φυγή*, *δρόμος*. Bjegati *φεύγειν*, fugere. Wenn Mikl. meint: radix aucta est inserta vocali ě, ergo bĕg pro bvĕg, nämlich um an *φεύγειν*, fugere, Goth. biugan. S. bhuǧ (flectere) eine Anknüpfung glaubhaft zu machen: ſo bekenne ich, mich nur ſchwer zu einem ſo gewaltſamen Mittel verſtehen zu

können. Φεύγειν u. ſ. w. wären höchſtens ſeitenverwandt, ſchwerlich aber die Grundlage zu bjegati, auch bježati; und ſteht ja überdem nicht einmal feſt, gilt ſein b einer aſp. oder vielm. einer nicht aſp. Media gleich. Poln. zabieg das Vorlaufen, Tiefhineinlaufen, Vordringen, Hineindringen, Hineinſtreifen in ein Land, die Streiferei 2. das Flüchten, die Flucht, die Zuflucht 3. -do czego das Hinterherſein, die Lauferei, das eifrige Bemühen 4. Betriebſamkeit 5. Vorbeugen, Zuvorkommen.

1218. Lith. Neſſ. bengiu, Inf. gti vollenden. Auch pabengiu vollenden, zu Ende führen. Reſl. pa-si-bengiu ein Ende nehmen, aufhören. Neſſ. S. 326. Aber mit i-Laut baigiu und baigstu, ſelten baigmi, Prät. baigiau, Fut. baigsu, Inf. baigti etwas Angefangenes fortſetzen 2. zu Ende führen, vollenden. S. 323. Baigtis enden, ſich enden, ein Ende nehmen. Pabaige das Ende, der Schluß. Lett. beigt, Präſ. u. Prät. beidsu, endigen, vollbringen. Beiga das Ende, die Neige; auch pabeiga. Nobeiga Reſt. Beidsiba Vollendung. — Das Lat. fi-nis könnte, im Fall b für aſp. Med. ſtände, und unter Vorausſetzung von Wegfall des g, daraus entſtanden ſein. Doch iſt Präpp. S. 577. Urſprung aus S. abhi befürwortet, das auch in den Steigerungsgraden fere, fer-me (beinahe) nachgewieſen iſt. Grenzen ſind auch Nähe der einen von der anderen, und die Bildung wäre gleich der von pronis neben pronus und den Advv. inferne, superne u. ſ. w., deren End-Kürze man viell. beſſer für Neutr. nach Decl. III. nimmt, als mit Corſſen für Adv. aus Decl. I. Auch würde ſonach unſer bis (zu bei gehörig) mit dem adv. geſetzten Lat. fine od. fini, bis an, bis zu irgend einem Puncte mit Gen. ſtimmen. Amphoras nolito implere nimium ansarum infimarum fini. Fine inguinum ingrediuntur mare. Ital. jedoch ſonderbarer Weiſe zwar fine m. f. das Ende, aber fino, infino bis (mit Dat.); fin presso alla Città bis an die Stadt; fin là bis dahin, ſoweit; fino alla meta bis zur, auf die Hälfte.

1219. Lith. Neſſ. S. 336. búgstu, búgau, búgsu, búgti erſchrecken, ſich entſetzen. Bauginti ſchrecken, bange machen. Búgsztus, baugsztus furchtſam, ſcheu; auch wild von Pferden. Pabúgstu erſchrecken, ſich entſetzen; dann auch übertr. durch hartes Auftreten ſich den Fuß verdröhnen, verſtauchen. — Zu Lat. fugere, oder zu S. bhî Nr. 168. und g. ungewöhnlicher Weiſe, ſt. j, ſkl. bojati sja, φοβεῖσθαι? Dief. GWB. I. 279. hat kymr. bugadu To terrify, vaunt.

1220. Ueber φαγεῖν ſ. Sskr. bhakš Nr. 804. Sarvabhakša Omnivorous, eating all or any thing. Fem. -kšâ A female goat. S. durbhakša ſchwer zu eſſen. Sarvabhakšya 1. Eating any thing or all things (a child). 2. All-devouring, omnivourus. Vgl. παμφάγος wie πάμβορος. Sarvân-

nabhakšaka Eating every thing or every where, wie sarvânnabhôǧin Eating all sorts of food (anna aus ad). *Πολυφάγος*. *Ποηφάγος*, *ποιηφάγος*, *ποηφαγής* Gras od. Kräuter freſſend. *Φυκοφάγος* Tang freſſend. *Κρεηφάγος* (aus *κρέας*, wie *κρεανόμος* mit lgem *α*) ſt. *κρεωφάγος*, auch *κρεοφάγος*, *κρειοφάγος* vgl. *γεωφανής* u. ſ. w. *Ἀρτοφάγος*. *Ὠμοφάγος* roh (beſ. rohes Fleiſch) eſſend, gew. von wilden und reißenden Thieren. 2. *ὠμόφαγος* roh gegeſſen, od. roh zu eſſen. *Φαγάνθρωπος* = *ἀνθρωποφάγος* Menſchen freſſend. *Βουφάγος* Rinder freſſend, ſehr gefräßig. *Καρποφάγος* Früchte eſſend, davon lebend. *Φθειροφάγος* Läuſe freſſend. *Ἰχθυοφαγεῖν* Fiſche eſſen, davon leben. *Ναυφάγος* Schiffe verſchlingend, verderbend. *Νεκροφάγος* Leichname od. Aas freſſend. *Σαρκοφάγος* fleiſchfreſſend 2. *λίθος σαρκοφάγος* ein Kalkſtein, der die hineingelegten Leichname ſchnell verzehrte. Daher denn ein daraus gefertigter Sarg (sc. *σόρος*), was ſelbſt durch Kürzung aus Sarkophag entſtand. Doch läugnet das v. Richth. Friſ. WB. S. 1008., wegen Baier. sarch Einſchließung u. ſ. w. Anders *οἰσοφάγος*, der Schlund, Speiſeröhre, indem als „die Speiſe hinabführend" gedacht mit abh. zweitem Gliede. *Καταφαγεῖν*, und *καταφαγάς*, *άδος*, Freſſer, Schlemmer. — *Φήγος* ein Baum, der eine runde, eßbare, der Eichel ähnliche Frucht trägt, viell. Quercus esculus. Escalchaill (esculetum) Stokes, Ir. Gloss. p. 49. Mag es nun immerhin ſo wenig wie Lat. fâgus unſere Buche (mit dreieckiger Frucht) ſein: ſo hindert das kaum an Gleichheit der Form, indem ja die Buchecker ſo gut eßbar iſt als *φηγός*, wie auch die eßbare Frucht des gleichnamigen Baumes heißt. Ahd. puocha, Agſ. bece, beoce, E. beech Müller EWB. S. 69. Haganpuocha gloſſ. carpens (carpinus). Graff III, 35. Wahrſch. silva Bacênis, *Βακέννη* ein großer Wald in Deutſchland. Auch wird Bukovina nichts anderes ſein als Sl. drjevo boukovo als Adj. von boukü ſ. fagus Mikl. lex. p. 48. Ueber Buch (liber) ſ. dieſen Bd. S. 437. Vergebens erhofft Grimm I. 11. eine andere Grundbedeutung von backen, um ihm Buche, Buch und Bach, bloß dem lieben Ablaut zu Gefallen, unterordnen zu können. Sie ſind dem Backen ſämmtlich fremd.

Stokes, Ir. Gloss. p. 48. will zwar seib = Lat. faba (mit nicht ſeltenem Wechſel zwiſchen f und s), Welſch Plur. ffa hieher ziehen. Alſo ähnlich wie fi-bula. Ich glaube, wider Recht, da auch ſl. bob' m. *κύαμος* faba Mikl. lex. p. 34. hinten b hat, und ſchwerlich die von Curt. Grdz. I. S. 263. verſuchte Erklärung aus fag-va rechtfertigt. Schon ÉF. I. 112. habe ich ſogar Bask. baba (Span. haba, wie Faliskiſch haba Schneider, Lat. Gr. I. 196.) nebſt Lith. puppà Neſſ. S. 298., Lett. puppa Bohne,

beigebracht, das ſich nebſt puppis Zitze, Bruſt, näher an pumpt ſchwellen, pumpuris Knoſpe herangedrängt haben möchte.

1221. S. bhağati PWB. V, 178., 2. Perſ. bhakši; 2. u. 3. abhak. Perf. babhâğa. 1. austheilen, zutheilen 2. verleihen, bringen 3. begeben, ausrüſten. 4. als Theil od. Loos empfangen, erhalten; einer Sache theilhaftig werden, ſich betheiligen an (Acc.; in der älteren Sprache auch Gen.); etwas zu genießen haben, ſich einer Sache erfreuen, ſich hingeben. 5. betreiben, ausüben. 6. Jmd. (Acc.) zu Theil werden, treffen 7. ſich begeben zu, auf, in 8. ſich auserwählen, ſich entſcheiden, für, vorziehen. 9. Jmd angehören, ſich zu jmd hingezogen fühlen, verehren, lieben, jmd gut ſein, mit jmd der Liebe pflegen. Bhakta adj. a. zugetheilt b. getheilt, dividirt c. einen Theil zu etwas bildend, zu etwas gehörig d. geliebt, was man gern hat. e. zugethan, zugeneigt, ergeben, treu anhängend, Verehrer. Als n. Theil, Speiſetheil (vgl. Portion), Nahrung; Mahlzeit.

Goth. and-bahts, Plur. andbahteis, mithin, wie faths (dux) = S. pati-s, nach Decl. IV., und nicht, wie Grimm II. 598. angiebt, zu I., weßhalb es mit S. bhak-ta-s, als ächtem Part., nicht genau in der Endung ſtimmen kann. Das hindert indeß kaum an der von mir ſchon Et. F. I. 235. II. 47. gewagten Zuſammenhaltung dieſes in mancherlei Bez. wichtigen Wortes. „Am-bactus" waren meine Worte, „apud Ennium lingua Gallica servu appellatur" Fest. p. 4. ed. Lindem., was er denn fälſchlich amb-actus (circumactus) erklärt. [Gehört anders b zum Vordertheil: ſo wäre doch die Wz. zufolge Stokes, Old-Irish Verb. p. 8. vielmehr ein ak, wie in Lat. anculus, ancilla.] Es iſt das Goth. andbahts (servus, minister); Ahd. ambaht Grimm II. 713 fg., wahrſch. von S. bhağ. Bei Gab. S. 21. and-bahts (altn. ambátt, altſ. ambaht, Agſ. ambiht, Ahd. ampaht, Altfr. ombeht, Dän. embede, Holl. ambacht, Nhd. ambt [öfters jedoch falſch, aus ambitus, glſ. Bezirk, erklärt!] vgl. ambacti bei Cäſ. Bell. Gall. 6, 15., deſſen Verw. mit dem Germ. andbahts Zeuß (die Deutſchen S. 242.) ohne hinreichenden Grund läugnet. Diener, *ὑπηρέτης*, *διάκονος*, *λειτουργός*. Andbahti n. Dienſt, Amt, *διακονία*, *λειτουργία*. Andbahtjan 1. dienen, *διακονεῖν* 2. beſorgen, darreichen, *διακονεῖν*, *ἐπαρχεῖν*." Dief. GWB. I. 255. und ausführlicher, namentlich auch mit Bezug auf etwaige wirkliche Celticität von ambactus, Origg. Eur. p. 226. Nehmen wir erſt das Germ. Wort mit dem Goth. an der Spitze: ſo ergiebt ſich, daß alle ſeine Formen, mit Ausnahme der unverſtümmelten Goth., ein der Präp. angehöriges d eingebüßt haben, worauf dann ſehr erklärliche Aſſim. des n erfolgte. Vgl. ebenſo empfangen, empfehlen. Die Präp. and aber (und man beachte, daß faſt überall an

dema in ampahi u. ſ. w. feſtgehalten wird) iſt unſer ent- (*ἀντί*), allein nicht das verneinende, ſondern ſo, wie es bei freundlichem Entgegenkommen gebraucht wird. Man vgl. z. B. andhausjan erhören, gehorchen, mit Dat. *ἀκούειν*, *ἐπακούειν*, *εἰσακούειν*, *ὑπακούειν*. Andvairthi n. Werth, Preis, *τιμή* (vairths Kaufpreis; alſo: Gegenleiſtung gegen Ueberlaſſung der Waare). Andvairthi Gegenwart; Geſicht u. ſ. w. — Goth. andbahts wäre hienach recht wohl verſtändlich, und höchſtens ein empfindlicher Mangel das Ausbleiben, ſo viel ich weiß, verwandter Verba im Bereiche des Germ. Wie ſteht es aber mit den angegebener Maaßen keltiſchen ambacti bei Cäſar: Eorum (equitum Gallorum) — quisque — circum se ambactos (etwa Dienſtleute oder Getreue, Vaſallen?) clientesque habet? Glück, keltiſche Namen im Cäſar S. 20. drückt ſich ſehr wegwerfend über die von Holtzmann „wieder aufgewärmte Meinung“ aus, „dasſelbe ſei das Goth. andbahts“, indem er ſie für „auf einer groben Unkunde des Keltiſchen beruhend“ erklärt. Ob, was in einer gegen Holtzmann gerichteten Schrift thun zu wollen er verheißt, ambacti wirklich von Glück erklärt ſei, iſt mir unbekannt. In dem genannten Buche erfahren wir nur ſo viel, daß er in dem Worte die kelt. Partikel ambi (*ἀμφί*) Stokes, Ir. Gl. p. 86. ſucht, und nicht eine übrigens dem Kelt. auch keineswegs fremde Parallele (zu Goth. and-, *ἀντί*), welche von ihm z. B. in den Namen Andecavi S. 24. und Andecumborius S. 26. geſucht wird. Dief. neigt zwar auch zu Trennung der beiderſeitigen Wörter hin, ohne jedoch ein ſicheres Etymon für ambactus aufzuſtellen. Hätten etwa die Germanen das Wort den Kelten abgeborgt: da bliebe für gothiſches andbahts kein anderes Mittel übrig, als die freilich äußerſt gewagte Vermuthung, der Gothe habe ſich das Fremdwort durch Annäherung wenigſtens des Anfanges an ein einheimiſches Wort etwas mundgerechter machen wollen. Diez knüpft im EWB. It. ambasciata, Frz. ambassade Botſchaft, Geſandtſchaft, an mittelalterl. si in ambaxia (Auftrag) fuerit occupatus ſchon in der l. Sal., was begrifflich doch eben ſo leicht ein Dienſt (Goth. andbahti n.) ſein könnte. Sskr. nideça-bhâg einen Auftrag habend.

S. bhakti f. 1. Austheilung, Vertheilung 2. das Bilden eines Theils von etwas, Zugehörigkeit; das zugehörige —, in einem Andern enthaltene Ding, Theil, Attribut 3. Verzierung. 4. Abtheilung eines Sâman 5. Hingebung, Ergebenheit, Ehrerbietigkeit; Treue, Liebe; auf Glauben beruhende Liebe 6. das Annehmen (einer Geſtalt, Form). Bhangîbhakti (vorn bhangi) f. v. a. das Sich-biegen. — Bhâga m. a. (eig. Mittheiler) Brotherr, reicher od. gnädiger Herr, Schutzherr (vgl. Lord, Lady, Agſ. hlâford, hlaeldige vorn mit hlâf, E. loaf, Laib, Brot). An dieſe

Bed. Herr ist, sagen die Herausgeber, das Zend. bagha, altpers. baga und slav. Bog' (Gott) anzuschließen. Daher denn auch Name eines der Aditya, der Sonne, des Mondes, eines Rudra. b. gutes Loos, Wohlstand, Glück = dhana. c. treffliche Begabung, Herrlichkeit, Würde; Lieblichkeit, Schönheit. d. Liebesglück, Liebeslust; Liebe, Zuneigung = kâma. Daraus erklärt sich, weßhalb Bhaga Liebe und Ehebündniß stiftet. e. die Schamgegend, bes. die weibliche Scham, woher z. B. bhagabhakša Hurenwirth, Kuppler (von der Vulva lebend). Bhagavant (auch, wie der Ausgang im Part. Perf. bhagavas, contr. bhagôs) gutbegabt, glücklich, glückselig. Hehr, herrlich, als Bez. höherer und göttlicher Wesen und heiliger Personen = pûğya (reverendus). — Bhâga m. a. Theil, Antheil, zugeschiedenes Eigenthum, Loos, nam. gutes und glückliches Loos. Catus-tri-dvy-êka-bhâga 4, 3, 2 und 1 Theil erhaltend. b. Theil s. v. a. Platz, Stelle, Gegend. U. s. w. Bhâğ 1. Adj. am Ende eines Comp. a. theilhabend an, betheiligt bei, berechtigt an; theilhaftig, besitzend, zu genießen habend, sich einer Sache erfreuend, empfindend, sich hingebend. Z. B. svapnabhâğ des Schlafes genießend. b. einen Theil von etwas bildend, gehörig zu c. verbunden mit d. innehabend, einnehmend (einen Sitz, Platz), bewohnend, wohnend in, an. e. hingehend zu. f. verehrend 2. Angelegenheit. Bhâgabhuğ Fürst (Abgaben genießend), aber bhâgabhâğ der einen Antheil an etwas hat, Betheiligter, Theilhaber. Mandabhâğ, mandabhâgin, mandabhâgya, unglücklich, elend, von Personen.

EF. I. 235. wurden von mir, wennschon unter bhanğ (frangere), untergebracht: „Lith. na-bagas (pauper, miser; das Negativpräf. ist sonst gewöhnlich ne-), bagotas (dives), ubbagas (Bettler), Sl. ou-bog (pauper, egenus; über den neg. Sinn des Präf. s. Dobr. Inst. p. 402.). Poln. niebogi, ubogi (arm), bogaty reich, welche Bandtke in der Gramm. bóg (Deus) unterordnet. Bed. dieses urspr. einen Reichen, Glücklichen, oder Vertheiler (*Μοῖρα*, 'fatum), oder Angebeteter? (vgl. bhağ Colere, venerari [Bedd., welche in Rosen's Radd. allein belegt waren])." Schleicher hat in KBtr. IV. 359. Aehnliches. Als Analogien für bogat' (mit Reichthum versehen) bringt er rogat' (cornutus), ženat' (maritus, eig. beweibt) bei, wonach es also ein denominatives Part. ist. Awarisch becʻed Gott, becʻedau reich (vgl. z. B. t. eh. Glatze, t. eh. au kahlköpfig) Schiefner, Vers. über das Awarische §. 41. verhalten sich ihm zufolge gerade so. Divites (unter den divi wandelnd, s. WWB. I. 1014.) und divus indeß beruhen meines Erachtens auf einer abweichenden Analogie. Von dem Indischen Bhaga erwartet man (s. die Belege bei Böhtl. u. Roth) Glück und Wohlstand. Aus diesem Grunde nehme ich keinen Anstand, ihn nach dem Etymon

als „Vertheiler“ unter die θεοὶ δοτῆρες ἐάων einzuordnen, und auch dem altpers.-slavischen Namen für Gott keinen anderen Sinn unterzulegen. Vgl. auch S. devabhakta (von den Göttern zugetheilt). Devabhâga 1. Theil der Götter, die nördliche Hemisphäre (im Ggs. zu asurabhâga, der südlichen) 2. oxyt. (einen Antheil der Götter habend) Eigenn. eines Lehrers mit dem Bein. Çranta. Auch eines Sohnes des Çura (eig. heros) und Bruders des Vasudeva (viell. nicht ohne Bedeutung für den mythischen Zusammenhang, falls von vasu Wealth). Im Zd. sogar baghôbhakta von den Göttern geschenkt. Natürlich falsch ist, was Mrongovius im Poln. WB. unter Bóg sich zusammengedacht hat: „Die Kaschubische Benennung Boich ist merkwürdig; denn sie führt auf die Etym. von boję się [sich fürchten, Ksl. bogoboïv' θεόφοβος, s. WWB. Nr. 168. S. 586.], also bed. es denjenigen, vor dem man sich fürchtet [furchtbar? durchaus nicht] sowie auch Deus von Furcht (δέος) den Namen hat. Der deutsche Name Gott ist auch nicht von gut [freilich nicht], sondern aus Poln godny würdig, ehrfurchtsvoll.“ Siehe die Widerlegung WWB. I. 979.

Von großem Gewicht aber in geschichtlicher Beziehung läßt sich nicht verkennen das in alle Wege höchst bemerkenswerthe Zusammengehen der Slaven im engeren Sinne (nicht aber Lith., Letten und Preußen, welche sich an S. deva anschließen, was im Zd. eine üble Bed. bekam!) in ihrem Gottesnamen mit dem uns schon aus den Keilschriften (Spiegel S. 210., ZAv. I. S. 10.), als baga sowie durch die Alten in Βαγιστάνη (jetzt Behistun) WWB. I. S. 327. DMZ. 13, 398. bezeugten der alten Perser (gegenw. noch im Namen der Stadt Baghdâd, d. i. die Gottgegebene*) gerettet) sowie des Zendvolks (bagha) Justi S. 209. Zumal unter Mitberücksichtigung einiger anderer sprachlicher Beziehungen, welche für engere Verwandtschaft zwischen Slavisch und Persisch (s. z. B. diesen Bd. S. 75.), und zwar mit mehr Grund, reden möchten, als man vormals (am hartnäckigsten Jos. v. Hammer) zwischen Germanisch und Persisch annehmen zu dürfen glaubte. Ueberhaupt wüßte ich auch in Griechenland und Italien keinerlei Spur unserer Wz. aufzutreiben. — Mikl. lex. p. 38. Bog' (mit Zd. bagha auch der Decl. nach sich deckend) θεός, bogüni θεά (ungefähr mit dem gleichen Suff. wie Göttin). Egn. Bog'dan', d. h. doch wohl: von Gott geschenkt, Theodor.

*) Von Sternen im Zd. baghôdâta (von den Göttern geschaffen). Falsch ist die Deutung, welche dem Namen der Stadt später der Orient aus Mißverständniß gegeben hat. Nämlich: „Garten der Gerechtigkeit oder des Heils = Arab. Medinat Isselam Stadt des Friedens oder Heiles.“ Rückert, Hariri 1846. I. 112. Vgl. Vullers, Lex.

Bogoumil', was, in Gemäßheit mit Ill. bogomilli (divoto, religioso, andächtig), eher amans Dei wäre, als a Deo amatus, Gotte lieb, Theophilus. Poln. Bogusław, Gottlob (qui deum laudat); von gleichem Sinne Boguchwał. Aber bogosłow der Theologe, sich mit Gottes Wort Beschäftigende; bogomówca, Böhm. bohomluwec. Eine Menge Compp., wie z. B. bogoslovesije, theologia; bogat' πλούσιος, dives. Otetz" bogatúĭ pater familias. — Lith. Bagotas, reich, Neff. S. 317., wo ein, jedoch nicht nachweisbares bagas, Besitz, zum Grunde gelegt wird. Nebágas m. (nebáge f.) ein armer, dürftiger, auch ein elender krüppelhafter Mensch, ein krüppelhafter Bettler. Dafür aber gebräuchlicher nabágas, was ich jedoch nicht gerade mit Neffelm. für eine in Folge verlorenen Bewußtseins der Etym. verdorbene Form halte, sondern möglicher Weise noch für einen Rest der alten Sskr. und Zend. Negationspart. ña. Auch Lett. bei Stender z. B. jo baggats (je reicher; eig. Positiv) jo nabbags (desto ärmer), der nur scharrt und kratzt. Nabags arm, elend, it. Bettler. Nabbagôs eet betteln gehen. Auch ubbagôs eet von ubbags Bettler. Lith. ubbagas (Bettler, armer, armseliger Mensch; auch ein Krüppel) Neff. S. 33., kſl. oubog' πτωχός pauper Mikl. p. 1030., oubožije πενία, πτωχεία. Nebog τάλας miser p. 420., allein mit Präp. na-božiĭ, na-bož"n' (glſ. Gott zugethan), pius, Lith. nů-bažnas fromm, andächtig; erbaulich (verm. aus dem Slawiſchen eingewandert). Bažnyczia die Kirche; woher bažnytkẽmas Kirchdorf Neff. S. 323. Nabažninkas der ſelige, verſtorbene. Lett. basniza Kirche, Tempel. Aus kſl. bož"nitza ναός, templum Mikl. p. 39. Eig. das göttliche (alſo Gotteshaus), wie unſer Kirche aus κυριακή, obſchon dies ſonſt, wie Lat. dominica, Tag des Herrn (Sonntag). Im S. mit Privativ-Part. abhaga ohne Genuß, ohne Glück, abhakta nicht genoſſen, nicht empfangen; abhâga ohne Antheil (an der Erbſchaft), abhâgya unglücklich. — Böhm. bůh, Gott, Pl. bohowé. Bůhda, bohdá wills Gott! wie Poln. day Boże (Vok.) das gebe Gott! Bohynĕ Göttin. Bohpomozy mit Gottes Hülfe. Bohopusta ein ungeheuer großer, weiter und öder Raum, worin — nach einem ſchönen Gedanken — glſ. nur Gott. Bohátč ein Reicher. Bohatý na penjze, na pole reich an Geld, an Feldern. Bohatý hrách große Erbſen. — Poln. bogaty reich 2. prunkvoll, prächtig, koſtbar, glänzend. Bóg, G. a, D. u, Vok. Boże, Lok. u, Gott, Pl. bogowie, bogi. Kiedy twroga (wenn bange Furcht), to do Boga (dann zu Gott) Noth lehrt beten (etwa deßhalb zu Lith. bẽda Noth?). Boga wzyway, a ręki przykładay Ora et labora (eig. Rufe Gott an, und lege die Hand hinzu). — Böhm. hod Božj

Christfest, Christtag. Ill. boxics, woher Rotw. boshitza Weihnachten. Zig. II. 429.

Zend Justi S. 209. Impf. 3. Sg. bazhat' Er gebe, opfere. Npf. bâžeh i. q. bâž, auch bâz Tributum, vectigal. Auch bâg Donum s. tributum, quod regi subditi principes pendunt 2. vectigal, portorium 3. tributum, quod Musulmanis alienae religioni addicti pendunt. 4. mussitatio Magorum sive adoratorum ignis, dum lavant corpus, aut cibos manducant, aut sacris vacant. Bâždân Vas vectigalibus reponendis, aerarium vectigalium. Kurd. bâg, ghumrok (gabella). Keilinschr. bâji-m Sg. Acc. Tribut Spiegel S. 211., wo aus Isid. Charac. εἶτα Βατσιγράβαν ὅ ἐστι τελώνιον erwähnt wird. Justi*), Beitr. z. Alten Geogr. Persiens. 2. Abth. S. 6. erklärt auch den Stadtn. Patigrabana in Parthien auf den Keilinschr. aus altp. garb, Zd. garew, S. grabh, nehmen, indem er es für eine Zollstätte hält. Zd. bagha Gott. Nom. baghô hvâpâo der kunstreiche Gott (Ormazd), Acc. tam baghem. Auch Mond. Yazâi apãmca baghemca Ich preise den Gott (Spiegel: Vertheiler?) der Gewässer. Bagha, bâgha m. f. Theil, Stück. Bagha aêsha ahunahê vairyêhê diese Theilung des ahû vairyô. Vohu baghem ein gutes Theil. Gâus bagâ Stücke Fleisch. Hubagha f. gute Göttin (Trad. übers. glücklich, wonach es S. subhága wäre) Justi S. 328. Ob auch bei Hes. ed. Schm. I. p. 350: βαγαῖος· ὁ μάταιος. ἢ Ζεὺς Φρύγιος. [μέγας. πολύς, ταχύς]: bleibt ziemlich unsicher. Bakhta Part. in shôithrôbakhta den (einzelnen) Landschaften zugetheilt. 2. n. a. Geschenk b. Schicksal. Npf. bakht Vullers lex. I. 193. sidus genethliacum, fortuna. Inde dicunt bad bakht malae fortunae, infaustus, infelix; nêk bakht fortunatus, felix, nêk bakhtî fortuna secunda, prospera. 2. spec. bona fortuna, felicitas, prosperitas, potentia. Armen. pakht (bonheur). Baghd Glück, Geschick, d'j bagdh, unglücklich. Windischm. Grundl. S. 10. Vgl. S. durbhaga 1. schwer zu gewinnen, — zu erlangen 2., wie durbhâgya: unglücklich. Personif. ist Durbhagâ das von allen gemiedene Alter, eine Tochter der Zeit. Bekanel biegen, brechen, glf. Intens. bekbekel S. 14. gehört zu S. bhanǧ (frangere). Bajanel theilen, mit j st. S.

*) Beiläufig: die Τάπυροι, Bew. von Tapuristan, ebenda S. 5. sollen nach Beilen benannt sein, welche sie in den unwegsamen Jangals zur Herstellung des Pfades gebrauchen. Also, wie die mit Streitäxten versehenen Amazonen (doch nicht etwa Umdeutung aus mâzainya, mazenderanisch, indem die Persischen Schriftsteller Mazenderan mit Tapuristan synonym setzen?) securigerae puellae heißen. Auch die Slawen kennen topor m. ascia. Mikl. lex. p. 997.

ğ, wie ouj Kraft, S. ôğas. — Zd. bakhsh (Fortbildung durch sh) 1. ſchenken. Präſ. 2. Sg. bakhshahi, 3. Sg. bakhshaiti 2. Theil nehmen, erlangen. Mit â, vi vertheilen; para austheilen. Npſ. bakhšiš Largitio, donum, Trinkgeld 2. i. q. bakhšâyiš Commiseratio, venia, remissio poenae. Bakhšîdan Largiri, donare 2. Tradere, committere 3. partiri, dividere. 4. misereri, condonare, parcere. Pehlwi bakhtan To give, to grant, to bestow, to remit, to pardon, to forgive. Destur Hoshangji und Haug, Gloss. p. 94.

1222. Φώγω, φώγνυμι, φωγνῶ, auch φώζω, Fut. φώξω und φώσω, Perf. πέφωγμαι und πέφωσμαι, Aor. ἐφώχθην röſten, braten, erhitzen. Φώγανον (wie τήγανον) Gefäß zum Röſten; im S. bhrağğana n. das Röſten, ich weiß nicht ob aus einer, nur um r reicheren Wz. Mit Recht vgl. man Mhd. bache, buoch, bachen backe, buck, gebacken Ben. I. 76. Unterſchieden wird: si kochete unde buoch, und, trotzdem daß der Lateiner coquere nicht nur vom Backen des Brotes, auch von Backſteinen (laterculos) gebraucht, ja Gr. πόπανον und πέμμα Gebäck bedeutet: beſteht zwiſchen unſerem backen und S. pač (ſ. dieſen Bd. S. 177.) keine etym. Gemeinſchaft, wie ſchon der Incongruenz der Conſſ. zu entnehmen iſt. Ahd. becha, panifica; brothbecco Bäcker (Egn. Beck). Graff I. 24. Engl. bake Müller EWB. S. 45. — E. bacon Speck, Speckſchwei S. 42. Gael. *bogun, altfrz. bacon Diez EWB. S. 560. könnte man etwa geneigt ſein, der Räucherung wegen hieher zu ſtellen. Grimm WB. Bache, perna, bringt es als Rückenſtück mit Engl. back, ja mit παχύς, dick, in Verbindung. Alles nicht ſehr überzeugend, vollends bei Bache (sus fera). — Verſchwiegen übrigens haben wir noch die Sonderbarkeit eines σ in φώσω, πέφωσμαι, was doch auf dentalen Schluß der Wz. hinweiſt. Darf man hiebei an ἔρδω erinnern? Wohl nur, wenn anders dieſes zu dem dig. ἔργον Werk und ῥέζω als mundartliche Seitenform (δ ſt. γ?) gehört. — Fovere bag. iſt baehen Nr. 57.

1223. Grimm Nr. 65. Ahd. bâgan, biag Graff III. 22. Er pakit, contendit; pagit, litigat, altercatur, contendit. In strite bâgen, judicio contendere. Er piac (objurgavit). Paga rixa, contentio, baga conflictus. Gebagi scisma, gebage jurium (jurgium). Pagari, altercator. Pakiliu, garrula. Pagalin Erinnys, als ob Eris. — Mhd. Ben. I. 78. bâge, biec, gebâgen ſchreie laut, ſtreite. Bâgen das Hadern (zu dem Anfange in Hedwig dgl.?), Streiten. Sich underbâgen ſich gegenſeitig ſchelten. Das ire weiber sich zebiegen durch Hadern in Feindſchaft (ze-, wie Lat. dis-) geriethen. — Viell. Altſ. bâg m. Rühmen, Brüſten. Auch viell. Ir. baigiu (pugna), aber nicht αφαγή Stokes, Old-

Irish Verb. p. 25. Gael. *bagh m. A battle: proelium; bagach Warlike, fighting: bellicosus, pugnax. Baganta Warlike. Etwa auch bagarach A threatener: qui minatur? Ir. baga contentiones; bagim glorior; bágul praeda. KVtr. II. 173.

1224. S. bhañg PW. V, 185. Bhanakti (frangit). Perf. babhañga, aber Lat. frêgi, Deutſch brach. Paſſ. bhañgjate. Ger. bhanktvâ und bhaktvâ. Part. bhagna, gebrochen, aber Lat. fractus. Dadurch unterſch. von bhaktá. Brechen, zerbrechen, zerſprengen. Bhagnapârçva von Schmerzen in den Seiten heimgeſucht. Bhagnamanas gebrochenen Herzens ſ. v. a. entmuthigt (fractior animo). Fractae opes infractos (ungebrochen) animos repererunt. Ahd. La din muotprechon sin Ne contabescas animo. Armen. pegel, peg-pegel (briser). S. bhágnagâñu Having a broken leg. Bhagnâtman heißt der Mond. Glſ. mit gebrochenem Selbſt, der verſch. Phaſen wegen, was myth. erklärt wird: having been cut in two by the trident of S'iva, as a punishment for having violated the wife of Vrčhaspati. Bhagnâça Disappointed, mit âçâ Expectation. Bhañgana m. 1. Zerbrecher. Vernichter. Hemmer, Vereitler, Verſcheucher 2. m. das Zerbröckeln (der Zähne). 3. n. das Zerbrechen, Zerſtören. Das Stören, Hemmen, Vereiteln, Verſcheuchen. (Dag. bhañgana Verehrung. Bhâñgana Stellvertretung, eig. Antheil-haben. Das Dividiren. Gefäß.) Bhanga 1. Adj. als Beiw. des Soma 2. m. a. das Zerbrechen, Abbrechen, Bruch, z. B. asthibh. Knochenbruch b. Biegen, Biegung: grivâbh. (des Halſes). c. das Zuſammenbrechen ſ. v. a. Ruin, Verfall. Kanthabh. Schwachwerden der Stimme, Geſtammel. d. Unterbrechung, Störung, Vereitelung. Tâlabh. Störung des Tactes, das aus dem Tacte Kommen. A'ñâbh. Nichtbeachtung der Befehle. Mânabh. Verluſt der Ehre, Brechung des Stolzes. Darpabh. Bruch des Uebermuths, Demüthigung. Vgl. Lat. frangere audaciam dgl. Auch Amm. Marc. XXVIII. p. 403.: reputans multa et circumspiciens, quibus commentis Alemannorum et Macriani regis frangeret fastus. e. Niederlage; paniſcher Schreck; Reißausnehmen. f. Gliederlähmung g. Falſchheit, hinterliſtiges Betragen h. ein abgebrochenes Stück i. Bruch ſ. v. a. Falte. Bhangâ Hanf (etwa weil man ihn bricht, um die Faſern zu gewinnen?). Auch ein daraus bereitetes berauſchendes Getränk, ſ. Juſti S. 209. Bhangura a zerbrechlich (alſo fragilis), vergänglich b. krumm, kraus, gerunzelt. Abhibhanga zerbrechend. Zig. II. 373. pchagérav Ich breche.

Im Lat. und Germ. beſitzen wir eine um r bereicherte Wz., die ſich zu bhañg verhält, wie frui, fruges zu bhuğ; E.

speak zu sprechen. Wegfall von r im S. zu behaupten liegt kein Grund vor. Frango, frēgi, fractum brechen, zerbrechen, zerschlagen, zerschmettern, entzweibrechen. I. eig. Franguntur hastae. Ova. Crus. Vindices rerum capitalium laqueo gulam fregere, brachen ihm den Hals, erdrosselten ihn. Compluribus navibus fractis zerschmettert, zerschellt. Caes. B. G. 4, 29, 3.; daher naufragium, ganz wie hinten unser Schiffbruch. Naufragus sollte seiner Bildung nach, wie navifragus „Schiffe zerbrechend", Schiffbruch verursachend, z. B. fretum, saxa, sein. Jedoch nur so bei Dichtern, z. B. mare naufragum, tempestas, syrtis. Gew. (eher pass.) Schiffbruch leidend, schiffbrüchig, auch Ahd. scefprocho, scefpraha. Trop. unglücklich. Uebertr. im Allg. zerreiben, zerdrücken, zermalmen, umbiegen, klein machen. Glebas. Farra saxo. Granum dentibus, wie Ahd. daz si (zane Zähne) daz ezzen prechen. Testes homini, vgl. θλασίας. Fluctus a saxo frangitur, wird gebrochen. Comam in gradus fr. biegen, flechten. Iter umbiegen, umlenken. II. trop. brechen, beugen, schwächen, mindern, verletzen; mildern, rühren. Fractus geschwächt, schwach, matt. Frangere libidines, furorem et petulantiam alicujus, fidem. Vina d. i. schwächen, mildern. Fracti aestus et nondum orta frigora. — Anfractus (mit amb-, ἀμφί) umgebogen, gekrümmt; Subst. anfractus Umbiegung, Krümmung; trop. Umschweif, Weitläuftigkeit. Nucifrangibulum gls. der Nußknacker, scherzh. f. Zahn, wie Ahd. nuzbrecha, nucifraga. — Fractio panis kirchenl., wie: Jesus brach das Brot. Ahd. brah brot. Kiprochotaz prot (eig. gebrochtes Brot), colliridas. — Vesicarum ruptor fractorque ferularum; im S. bhanktar Brecher, Zerbrecher, dvârânâm (der Thore, Thüren), wie janua frangatur Hor. Sat. 1, 2, 128. — Fractura der Bruch eines Körpertheils, Ritz 2. ein abgebrochenes Stück. „Fracturschrift wegen ihrer gebrochenen Ecken." Crurum ei fragium (Bruch) abominata, wie crurifragius dem die Schienbeine entzwei gebrochen werden. S. bhagna Beinbruch. Bhagnaprṣṭha 1. einen gebrochenen —, gekrümmten Rücken habend 2. gegenüberstehend (sammukha), — etwa gls. der gegens. Hinüberneigung zu einander wegen? — Fragmen 1. der Bruch: percussit subito deceptum fragmine pectus 2. meist im Plur. fragmina, die abgebrochenen Stücke, Reste, Trümmer. Fragmentum abgebrochenes Stück u. s. w. Fragilis zerbrechlich 1. eig. cadi, rates. Fragiles sonitus chartarum, d. i. knisternd, knackend, vgl. fragor. 2. Uebertr. im Allg., wie unser gebrechlich, s. v. a. zerstörbar, hinfällig, vergänglich. Fragescere frangi. Attius Aegistho: Neque fera hominum pectora fragescunt (trop. beginnen gebrochen, gebeugt zu werden), donec vim persenserint imperii. Fragor, das Brechen, Zerbrechen 2. übertr. das (wie beim Zerbrechen eines

Körpers ertönende) Krachen, Toſen, Getös (dies die herrſchende Bed. des Wortes. *Θραγμός*, wie *ταραγμός*, aber zu *θραύω* nicht ſtimmend). Dah. fragôsus (wahrſch. mit Ausfall von or ſt. ôs vor Suff. -ôsus, und nicht etwa mit Erhaltung des s ſt. r, wie canôr-us dgl.) 1. zerbrochen, zerbröckelt, zerſtückelt. 2. Trop., von der Rede, uneben, ungleich. II. (nach fragor 2.) krachend, toſend, rauſchend. Confragosus bröckelig, holperig, uneben, aus dem vorigen; indeß auch confragus. Vgl. Ahd. kapreh, capreh mit confragor gloſſirt, wie kipreh, Nord. brak fragor.

Confringo zerbrechen, entzweibrechen. (Eig. zuſammenbrechen, wie *συνάγνυμι*, vgl. Lett. Eſ. I. 194. Ausg. 2.) Auch trop. Vires hostium; rempublicam; consilia senatoria vi sua. Rem, das Vermögen durchbringen, todt ſchlagen. Am nächſten ſteht dazu Ahd. ih kebricho sie, confringam. In stuchi kaprochan, in frusta discerpti. Kaprochanêm, confractis (mortis viribus). Caprohchan, anfracta. Anfractus (Part. mit einfr, dem Griech. *ἀμφί* entſprechenden Präp.) umgebogen, gekrümmt. Anfractum die Biegung, Krümmung. Anfractus IV. die Umbrechung (dies nächſtverwandt), Umbiegung, Krümmung. Dah. von der kreisförmigen Bewegung der Sonne (nach der Alten Meinung); von der Krümmung der Hörner; von den Windungen der Schlange. Trop. von der Rede = ambages, Umſchweif, Weitläuftigkeit. Vom Gericht: Krümmungen, Mühſeligkeiten. S. paribhagna, gebrochen; unterbrochen (mit unter), geſtört, gehemmt. — Ahd. bibrihhit conſringet (rora Rohr), mit der gleichen Präp. wie S. abhibhanga zerbrechend. — Suffringo unten brechen, zerbrechen, talos, crura, alicui. Sulfrâgo, der Hinterbug bei vierfüßigen Thieren, entgeſ. armus 2. übertr. der Weinſchoß, Rebſchoß. Verm. der unteren Biegung (glſ. Bruches) wegen. Schon Iſid. 11, 1: Suffragines, quia subtus franguntur, i. e. flectuntur; non supra, sicut in brachiis. Unhaltbar iſt die Meinung des Papias: quia suffragantur, i. e. adjuvant nervi crurum, und eben ſo die von Voss. Etym. p. 502. gebilligte Anſicht, als habe suffragari urſpr. den Sinn von anniti gehabt und ſei durch Uebertr. von Thieren auf Menſchen (manibus pedibusque obnixe omnia facere) zuletzt auf die Abſtimmung eingeſchränkt, wie ja auch refragari proprie de oratione ac speciatim consiliis et deliberationibus geſagt werde. Allerdings bildet refrâgor einem (ſich um etwas Bewerbenden) ſich widerſetzen (refractarius, widerſtrebend, aus dem Part. Prät. von refringo; vgl. resisto), den Gegenſatz, ohne jedoch vim suffraginum in adversum renitentem zu bedeuten. Es iſt lediglich dem suffragari erſt nachgebildet, und haben wir uns nur noch um Aufhellung des letzteren zu bemühen. Trotz des fehlenden i wird man es doch kaum anders betrachten dürfen, als wie Denom. aus suffrâgium. „Viell., ſagt Freund, verwandt mit

suffrago, also eig. der Knöchel, vgl. Wunder, Var. lect. p. 169.; dah. übertr. Votum, Stimme.“ Wo wäre aber suffrago s. v. a. Knöchel, ἀστράγαλος, talus? Auch ist mir wohl deren Gebrauch zum Spiel bekannt, allein nicht zum Abstimmen. Gedenkt man aber der Stelle Nep. Cim. 3. testarum suffragiis, quod illi ὀστρακισμὸν vocant: da müssen einem doch die als Stimmtäfelchen benutzten Scherben Augenblicks einfallen. — Diffringere entzweibrechen, crura, axem, gubernaculum. Wesentlich eins mit unserem zerbrechen (zer, Ahd. zi, Lat. dis-, διά). Ahd. Wir cirprechumes, confringimur (dies eig. zusammenbrechen); wir zaprechames, disrumpamus. Ziprihhit, discrepavit; ziprichit, comminuit. — Defringere abbrechen, zerbrechen. Amphora defracto collo. Ramum arboris. Metuerem ne ibi defregisset crura aut cervices sibi. Keine Comp. mit ab, wie Ahd. ababrechen vellere (spicas) abbrechen. — Affrangere (od. affringere) an etwas zerbrechen, anschlagen. Viell. nur bei Statius. Duris affrangunt postibus ungues. Infringere gls. einbiegend brechen, umbrechen, knicken, brechen. Lilia. Infringere manus, mit den Fingern knacken; so articulos. Infractus remus, durch die Strahlenbrechung im Wasser wie gebrochen aussehend. Alicui colaphum, jmdem eine Ohrfeige schlagen. Trop. brechen, beugen, schwächen, mindern, mildern, rühren. Conatus adversariorum. Spem. Deos precatu mit Bitten erweichen. Infractus gebrochen, gebogen. Eig. Mares caprarum longis auribus infractisque probant. Trop. geschwächt, schwach, matt. Anders bei uns Einbruch, z. B. der Diebe. Ahd. inprachin irruerunt (per posticum). Einbrechen, z. B. im Eise. Also ein Hinein. — Effringere 1. aufbrechen, erbrechen. Effringere quam aperire putant robustius. Fores, valvas, januam, cistam. Urbem d. i. erstürmen. Vgl. S. durgam bhanktvâ die Festung (eig. den schwer zugänglichen Ort) sprengend, einnehmend. Cerebrum. Neutr. (Spumeus fluctus) vestras effringet in urbes. Ahd. husprehho Praedator. — Et si quid ventus interfregerit (also hie und dort zwischen Anderem), ea omnia eximito. Mhd. wintbrëche vom Winde umgeworfene Bäume. — Perfringo durchbrechen, zerbrechen, zerschmettern 1. eig. perfracto saxo sortes erupere. Nucem. Insb. etwas Hinderndes, im Wege Stehendes durchbrechen, um sich Bahn zu machen. Pilis missis facile hostium phalangem perfregerunt. Domos, einbrechen in. 2. trop. a. etwas brechen, zu nichte machen, umstürzen, vertilgen, vernichten. Decreta senatus, leges. b. durch etwas dringen, durchdringen. P. et labefactare tantam conspirationem bonorum omnium. — Praefringere vorn brechen, abbrechen, zerbrechen. Ne caulis praefringatur. Primam aciem telo, dem Geschosse

die vordere Spitze abbrechen. Praefractus 1. rhetorisch abgebrochen, rauh, hart. 2. im Charakter hart, rauh, streng. Etwa gls. kurz abgebrochen, ohne sich krümmen und biegen zu lassen. — Profringere in arata d. i. pflügen Stat. Theb. 10, 512., weil man dabei den Acker umbricht, wie proscindere vom ersten Pflügen: den Acker aufbrechen, aufreißen, brechen, stürzen. S. Grimm WB. brache (proscissio, cessatio agri), Brache, weil der Acker, welcher ruhen solle, gleich nach der Ernte umgebrochen und danach benannt werde. In der Gramm. II. 26. deutete Grimm prâhha (ager sterilis, infirmus). Ahd. er prahhot, proscindet (humum), bracht. Giprachetaz scissum (arvum). Niuuipruht, novale. — Refringere wieder- oder zurückbrechen, aufbrechen, erbrechen. Das re- als aufhebende Thätigkeit zu der positiven des Zumachens. Cellas, postes portasque, carcerem. Totas vestes aufreißen. Manifestem est, radium solis irumissum cavae nubi repulsa acie in solem refringi, zurückgebrochen werde. Im Allg. brechen, zerbrechen (was vorher heil war), z. B. mucronem. Trop. brechen, zerbrechen, vernichten. Verba nach Kinderart radebrechen (weil man ehemals die zerschlagenen Glieder von Verbrechern aufs Rad flocht).

Goth. brikan, brak, brekun, brukans Grimm Nr. 294. Gab. S. 30. Dief. GWB. I. 348. 1. brechen, κλᾶν 2. zerstören, vernichten 3. kämpfen, ἀθλεῖν Tim. 2, 2, 5. Brakja Ringen, Kampf, πάλη Eph. 6, 12. Wahrsch. vom Umknicken im Ringkampfe hergenommen. Vgl. Ahd. uuidarbrechinta, repugnantem; uuidarpruht obstinatio; uuiderbruhte Gen., repugnantiae. Freilich uuidharbruhtic (rebellis), uuiderbruhtîch resiliens (cor). Gabrikan (confringere) κλᾶν, κατακλᾶν, συντρίβειν, ῥηγνύναι. Gabruka Brocken, κλάσμα. Usbruknan abgebrochen werden, ἐκκλᾶσθαι. Ufbrikan (uf mit dem Sinne von ὑπό, und nicht von: auf) nicht erhören, abweisen, ἀθετεῖν, mit Dat. Ufbrikans Frevler, ὑβριστής. Un-ufbrikands nicht anstößig, ἀπρόσκοπος.

Ahd. Graff III. 262. Den (adamantem) nioman ferbrechen ne mag. Ferbrochen (simulacra). Uuerde ferbrochen (bogo); uuurden ferbrochen (bein). Auch firbrochan uuurti (tunica), also zerrissen. Firprihhit, praeterit (mandata domini), solverit. Das Horazische: Cave ne titubes mandataque frangas Epod. 1, 13, 19. kann auch viell. buchst. von den anvertrauten Gedichten gemeint sein. Doch ist ja auch frangere fas, jura pudicitiae gesagt. Selbst von Cic. Pis. 12, 28.: Tu foedus, quod meo sanguine in pactione provinciarum iceras, frangere noluisti. Foedifragus, bundbrüchig, ohne Umlaut und vorn mit Weglassung des r in foedera, als ob nach Decl. II. Vgl. einen Vertrag, sein Wort brechen, eid-

brüchig. Firbrah gotis gebot. Dah. erklärt sich dann leicht unser Verbrechen als schwere Uebertretung, und Verletzung des Rechts. Mhd. êbrëcher Ehebrecher, vgl. Deecke, Verwandtschaftsn. S. 23; sippebrëcher Blutschänder. Vridebrëchel Friedensbrecher. Ordenbrëche der den Orden bricht. Zügelbrëche übermüthiger Mensch. Mhd. verbriche zerbreche, zerstöre; verletze. Verbrochen gelt, verwirkte Geldstrafe. Unverbrochen 1. unverletzt 2. in der Bergmannsspr.: nicht angebrochen. Braht (Agf. braechme, nord. brak, crepitus) impetus, fremitus, strepitus. Mhd. Braht Stimme, vernehmlicher Laut. Grôzbreht Schreier, Prahler. Aber gebrëche n. 1. Gekrache, lauter Lärm. Vgl. Lat fragor. 2. die Art und Weise, wie ein Gebot gebrochen wird 3. umgebrochenes Stück Land, Brachfeld. Gebrëche schw. Masc. Gebrechen, Mangel. Eklipsis, als ich spreche, daz heizet ein gebreche. Vgl. altn. brëk (debilitas, vitium), bråka (debilitare). Frz. braquer biegen, lenken, daher nach Diez. Mhd. gebriche 1. intr. breche b. mangele. Wisheit an dir gebrichet. 2. transf. breche, reiße. Swaz ich rôsen ie gebrach. Ez gebricht mir eines d., ein ding gebricht mir, ich habe Mangel an etwas. Bruch 1. Bruch (jetzt auch hernia), Riß; trop. Mangel, Schade, Vergehn. 2. abgebrochenes Stück, der bruch des rôten apfeles, fragmen mali punici. Underbriche unterbreche, trete dazwischen, verhindere. S. bhanğ auch: unterbrechen, aufheben, hemmen, stören, vereiteln. Erbriche 1. intr. breche hervor. 2. transf. ich erbriche mich, breche aus. Si hôrten die stimme sich erbrechen, erschallen, erumpere. Diu vogel erbrâchen sich in gesanges wîs. Ahd. furibrah effundit (für Perf.?), brach hervor. — Steinpreha Steinbrech als Ueberf. der Pflanze saxifraga. Vgl. empetros, die lat. calcifraga genannte Pflanze. Mûrbrëche Mauerbrecher. Frz. brèche, Bruch, Lücke, Scharte, wohl auch prov. berca Kerbe, aus dem Frz. entlehnt it. breccia, sp. brecha Bruch der Mauer. Diez, EWB. S. 578. — Mhd. brëche Instrument zum Brechen. Insb. des Flachses. Altmärk. bei Danneil S. 24. braok 1. der Brachacker, die Brache; ein Instr. zum Zerbrechen der Halme des Leins, vor dem Schwingen und Hecheln des Flachses gebraucht. In Ray, Collection of Engl. words 1691. p. 90.: A break, i. e. Land plowed the first year after it hath lain fallow in the sheepwalks. *Norf.* — S. noch den reichen Art. brechen in Grimm's WB. Z. B. brechen vom Tag und von der Morgenröthe; Anbruch des Tages, obschon an brehen, glänzen, leuchten, streifend, davon, „weil dem Sonnenaufgang ein Zittern und Erschüttern der Luft vorausgeht.“ Sobald der tag an himmel (anderw. an den h., also nicht Dat., sondern seltsam genug Acc.)

brach, glſ. an den Himmel heran brach, od. drängte; aus der Nacht?

Altſ. brekan act. brechen, zerbrechen. Thena meti.... mid is handun brak brach die Speiſe mit ſeinen Händen. Auch vom Zerreißen des Gewandes. Bibrekan jmdem etwas zerbrechen, z. B. die Gebeine. Gibrak Gedrang, laute Volksmenge. Braht Lärm, Gedrang. Brahtum (Agſ. breahtm) Lärm, Gedränge; dann auch die laut einherziehende Volksſchaar, Volksmenge, Menſchengewühl. Engl. break brechen, Bruch. Breach Bruch, Breſche. Breakfast Frühſtück, eig. Brechen des Faſtens, wahrſch. dem Kirchengebote nachgebildet. Vgl. Holl. de vasten breeken, die Faſten nicht halten. Brake brechen (Hanf). Als Subſt. Gebüſch, Dorngebüſch, Farnkraut. Fulda, Idiotikenſ. S. 46. hat niederſ. brak Deichloch (Hamb. brack ein tiefes Loch, an der Stelle wo ein Deich durchgebrochen). Brake Heidebuſch, ſtrauchichtes Gewächs, was gut zu der Redensart: durch Buſch und Braken ſich fügte. Bei Heyſe niederd. brake die Flachsbreche; Reiſer, Reisholz dagegen wieſe etwa auf ſchon trocknes und deßhalb leicht zerbrechliches Reiſig hin. — Holl. breeken brechen, zerbrechen, in Stücke ſchlagen; nicht halten, aufheben, zernichten, nicht thun; von etwas abgehen; vermindern. Als neutr. Verb. in Stücken zerfallen, zerſpringen (frangi). Eene wet breken, ein Geſetz übertreten. Zyn woord, beloften, verbond ſein Wort, Verſprechen, Bündniß brechen. Vgl. S. dharmabhagna der ſeine Pflicht verletzt. Braak f. Bruch, im menſchlichen Leibe; eine Ritze, Bruch, Durchbruch od. Oeffnung an anderen Dingen, z. B. im Damme. Auch Flachsbreche. Braaken brechen, erbrechen, übergeben, ſpeien; Flachs od. Hanf brechen; brachen, das Feld, das brach gelegen, wiederum auf- und umackern. Man nennt dieſes auch ontbraaken. Dazu ferner brok Brocken, Broſamen, Mundvoll; Stück, Theil. Durch Entlehnung ins Poln. gedrungen brok Schrot, Volgeldunſt (ſeiner Kleinheit wegen, zum Schießen von Vögeln). Brokkelen in Stücke zerfallen, zerbröckeln. Brokken brocken, in Stücke reiben. Niet hebben om in de melk to brokken, nichts in die Milch zu brocken haben, arm ſein. Mhd. sipare est pullis panem frangere brocken. Brücke mache zu kleinen Brocken; zerbrücke zerbröckeln. Gerland, Intenſ. S. 14. 19.

Lett. brakš ſtellt den Schall des Brechens vor (vgl. Lat. fragor), brakšk'eht knacken, knaſtern, wenn etwas fällt und bricht. Braks, kka zerbrechlich, nicht viel tauglich, was man entbehren kann. Entlehnt, viell. aus dem Deutſchen: brehk'eht gebrechen, mangeln. Man nau das brehk'e (mir gebricht Geld), ich habe kein Geld. Peebrehk'eht Mangel leiden, ermangeln. Brehk'iba Mangel. — Ferner brahk'eht, brahken, tadeln, meiſtern. Isbrahk'eht, ausmerzen (von

den Märzſchafen). Brahk'eris, brahk'mannis Brahker, Tadler. Lith. brókas ein Fehler, eine Schwäche, ein Gegenſtand des Tadels. Brokoti tadeln, mäkeln. Vgl. Grimm WB. bracken, was ausbracken, ausmerzen. Der Käufer hat das Recht, die untauglichen Hämmel, Schafe zu bracken. Von brack n. rejiculum, Ausſchuß, was als untauglich in ſeiner Art von dem Guten ausgeſchoſſen, abgeſondert wird. Mit dem Bemerken: ſcheint urſpr. nd., entweder von breken, braken im Sinne von ausbrechen, oder mit Uebergang des w in b aus wraken, rejicere, auswerfen, abzuleiten, vgl. wrak. Auch Poln. brakować fehlen, mangeln, abgehen, gebrechen 2. brakuię braken, ſortiren, ausleſen, muſtern, einen Unterſchied machen. Jeżeli osobami brakuiecie wenn ihr die Perſon anſehet. Von brak der od. das Brack, der Ausſchuß, Auswurf. 2. der Mangel 3. die Wahl, das Auswählen, Unterſcheiden; die ungleiche Rückſicht. Vgl. KBtr. II. 204.

Dieſenb. erwähnt, GWB. I. S. 321. mehrere keltiſche Ww., die allerdings kaum ausgeſchloſſen werden dürfen. Z. B. kymr. breg m. fracture etc., bregu To break. Gadh. briagh, briochd f. Wunde, wie Friſ. breke u. ähnliche ſehr gebr. Ww. der Gerichtsſprache; bruach f. precipice, border etc. Im Highl. Soc. Dict. finde ich bragh A burst, explosion: ruptio, fragor. Braghadaich Cracking, bursting: crepitus, diruptio, fragor. Breòg Pound, bake, bruise: comminue, contunde, pinse, contere. Breòk Weak, feeble: debilis, infirmus. Briog 1. Hack, cut round, break small: comminue. 2. Thrust, stab: punctim aliquem pete. — Um ſo bemerkenswerther iſt aber auch eine Wz. bong = S. bhañg, alſo ohne r Stokes KBtr. III. S. 60: in conboing (conſringit) und als ſecundärer s-Conj. co chota *bosad*-si gl. ut vos comminueret. — Mit l Gael. bloigh m. Fragmentum, portio, pars, segmentum. 2. *vulg.* A half: dimidium.

Ein ähnliches Verhältniß, wie zwiſchen S. bhañg und Lat. frango, zeigt ſich zwiſchen dem dig. ἄγνυμι und ῥήγνυμι, das, wie Κοῆξις Ahrens Aeol. p. 33. beweist, vorn Dig. eingebüßt hat. Vgl. noch Wrack und S. vṛçc. S. giribhrañg aus Bergen hervorbrechend, von Bergen ſtürzend, bringt das PWB. zu bhranç, fallen; läßt aber die Möglichkeit einer Wz. bhrañg = Lat. frango beſtehen.

1225. S. bhañgayati ſprechen od. leuchten. Leider ohne alle Beglaubigung; und als ſchwachformig überdies nicht einmal primitiv. Jedoch (vgl. WWB. I. S. 263. Wz. bhâ, und etwa S. yunakti als Erweiterung von yu) *φέγγω* intr. ſcheinen, leuchten, glänzen 2. tranſ. erleuchten, erhellen. Φέγγος n. Licht, Glanz, Schimmer, Schein. Insb. Tageslicht, Sonnenlicht und bei den Att. beſ. für das Licht des Mondes. 2. übertr. Glück, Heil.

φεγγίτης das zu Fensterscheiben gebräuchliche Marienglas. εὐφεγγής hell leuchtend, schön strahlend: wohlbeleuchtet. εὐφεγγία schöne Erleuchtung. πυροφεγγής = πυριφεγγής feuerleuchtend.

1226. Außerdem, ich weiß nicht ob mit bloß verstärkendem Zusatze von θ: φθέγγομαι, Fut. φθέγξομαι einen Laut, eine Stimme, einen Ton od. Klang von sich geben, die Stimme erheben, bes. laut reden, schreien. Oft bei Hom.; bei ihm aber immer von der menschlichen Stimme. Später bes. vom Kriegsgeschrei zu Anfange der Schlacht; aber auch von den Stimmen der Thiere, z. B. vom Pferde; von den Tönen der Instrumente, z. B. von der σάλπιγξ (etwa Bunge f. Trommel daher?) 2. mit dem Acc. der Sache, etwas ertönen lassen, etwas ausrufen od. sagen. 3. mit dem Acc. der Pers. einen laut preisen od. besingen. φθέγμα (mit Unterdr. des Nasals, wohl wegen μ) Laut, Stimme, Sprache, Rede: überh. Ton, Klang, Schall. παράφθεγμα das nebenher Geredete, beiläufige Rede 2. gew. falsche Rede, Fehler im Sprechen od. Singen, falscher Ton in der Musik. παραφθεγκτήριος zum Anreden gehörig. ἐπίφθεγμα Zuruf. ἀπόφθεγμα Ausspruch, Orakelspruch, jede kluge, witzige, sentenzenartige Rede od. Antwort, Gedenkspruch, von ἀποφθέγγομαι seine Meinung grad heraus sagen, laut erklären. ἀπόφθεγκτος = ἄφθεγκτος, nicht tönend od. sprechend, still, stumm: unaussprechlich. ἄφθογγος lautlos, stumm. Wie ἄφωνα Mitlauter. φθόγγος die Stimme, bes. des Menschen. Ueberh. Schall, Klang, Laut, Ruf. φθογγή die Stimme, bes. des Menschen, aber auch der Thiere. φθογγάριον Stimmchen 2. Stimmröhre. φθογγάζομαι · = φθέγγομαι. ἡ δίφθογγος der Doppellauter, Doppelvokal. εὔφθογγος wohltönend, wohllautend: schön singend od. sprechend.

1227. Es stehe hier bairgan Grimm Nr. 460., ohne die Gewähr, daß es ethm. der richtige Ort sei. Delbrück bringt in Zacher's Ztsch. I. 5. unser Verbum nebst ksl. bregu und φράσσω, mit gestützt auf PBB. V, 25., zu „altind. barh feist machen, kräftigen, stärken, etwas verstärken; vermehren; pari-barh umfangen, umschließen (und dadurch stützen, fulcire), befestigen, dicht machen, munire. Zd. barez, wachsen. Die Grdbed., woraus sich alle Gebrauchsweisen leicht [?] ergeben, ist: dick sein (Zd. dick werden). Daran schließt sich Berg, Burg u. s. w. Die Form erklärt sich vollständig, wenn man in der Urgestalt zwei weiche Asp. annimmt." Daß diese Lehre von zwei ehemaligen Aspiraten durchunddurch hohl und nichtig sei: ist KZ. 19, 16 fgg. ausführlich gezeigt. Außerdem verträgt sich barh begrifflich allenfalls mit farcio; mit bergen aber entschieden gar nicht. Barg, baurgun, baurgans Gab. S. 22. Dief. I. 261. Bergen, erhalten, τηρεῖν, φυλάττειν. Gabairgan συντηρεῖν. — Ahd. bergan (barg, burg) bergen, nord. byrgia, wozu Graff III. 169. hinzufügt nord. biarga,

opem ferre, sustentare; Agſ. beorgan cavere, servare, byrigan, birian, sepelire. Ahd. bergo, abscondo. Diu er barg under sinero zungun. Fore anderen menniscon birget er iz. Gibirgo, condo. Kiperagant, latent. Gipergent celant, reponunt. Gipirach (ein Vokal eingeſchoben), occule; gipirch conclude. Kabirih dih, latita, verbirg dich. Kiporkan, reconditum, latens, absconditum, conditum, repositum, abditum, occultum. Vgl. geborgen. Piperkan, evitare. Ferbergen, occultare. Kaperc, aerarium; Dat. gaberge, thesauro; Dat. Pl. in kaperagum, latibula. — Beinberga (Agſ. bânbeorgas) ocreae. Halsperc (Agſ. healsbeorg, altn. halsbiörg), pectoria. Mhd. halsbërc m., halsbërge f. Panzerhemd. Nach Wackernagel aus alberc (Alles bergend) entſtellt wurde dies entſchieden deutſche Wort im Roman. halberc, haubert. Ich denke mir, es erhielt ſeinen Namen daher, daß es vom Halſe abwärts hinab ging. — Liniberga fulcrum, lineberga pinnaculum, reclinatorium, N. Pl. linaberga, cancelli. Etwa mit Lehnen? Vgl. Mhd. line Geländer; ein über die Wand des Hauſes hervorragender Balken, Gallerie, Ahd. hlina, reclinatorium, linun (cancelli). Wintperga pinna, pinnaculum. Manaperaga (pinnaculum), Acc. Pl. manaperaga (cancellos). — Heriberga, Agſ. hereberga, nord. herbergi, Herberge. Hereberga, hospitium, zur Aufnahme des Volkes (Heeres), vgl. Heerſtraße. Ital. albergo, Nfr. auberge ohne h und mit l ſt. r der Diſſ. wegen. Das Altfrz. bewahrte noch die alte Bed. Kriegslager, les herberges de l'ost. Diez EWB. S. 9. Grimm II. 486. N. Pl. heriberga stationes, tabernacula, castra. — Goth. bibaurgeins f. Umzäunung, *παρεμβολή*. Kann man zweifeln, daß die ſchützende Burg (Ein feſte Burg iſt unſer Gott; vgl. Aias *πύργος Ἀχαιῶν*) desgleichen ihren Namen davon führt, daß man ſich in ihr birgt? Aus welchem Grunde nicht *πύργος*, *πέργαμος*, ſ. WWB. II. 392. Goth. baurgs f. anom. Grimm I. 610. 1. Stadt, *πόλις* 2. Burg, Schloß, *βιρά* Neh. 7, 2. Ahd. burc, purc, burg, burh, purch Burg, urbs, civitas. Altn. borg. Engl. borough Burgflecken Müller EWB. S. 107. Hinten in Ortsnamen bury aus Agſ. byrig, z. B. Canterbury, ſieht eher aus, wie Ahd. Buria (Bauern) u. aa. mehr aus Ahd. bûr (habitatio), eig. Bau Förſtem. Ortsn. S. 334. Mit burg der Schluß in einer Menge von Ortsnamen eben da S. 326. Auch ſchon Ahd. Burc, wie Burg allein. Bereits in Tac. Germ. Asciburgium. Ferner in alten Städtenamen z. B. Constantinispurc (Constantinopolis); Ougisburc, Augustburg (Augusta), Augsburg. Magdiburg (Parthenopolis) nach Maria, der Jungfrau (Magd). Mersiburc (Martipolis),

Merſeburg, umgedeutet aus Slaviſchem Mezibor, das wie Misdroi bei Swinemünde eig. Mittenwalde beſagt. — Furiburgi, suburbia, forburge, vgl. Vorſtadt. Möglicher Weiſe daher Frz. faubourg, das aber hätte, als ſei es hybride, in faux-bourg oder fors-bourg (aus foris) umgedeutet ſein können. Diez EWB. S. 628. Burgaere (urbanus), Pl. burgara, municipes, Bürger, ſammt Burgemeiſter u. ſ. w. E. burgess, Ital. borghese, frz. bourgeois aus MLat. burgensis hinten mit Lat. Schwanze.

Förſtem. Namenb. I. S. 293. giebt unter burg an: „Dieſer Stamm wird in Namen weit mehr am Ende als am Anfange gebraucht und bildet auslautend nur Fem. [Er weiß deren 136 aufzuzählen.] Aus dieſem Grunde ſind die Nhd. Familiennamen auf -burg nicht mit den Ahd. Namen zu vergleichen, ſondern vielmehr ſämmtlich von Ortsnamen hergeleitet. Der Stamm erſcheint bei Perſonenn. etwas ſpäter als das verwandte birg, welches man wegen Etym. und Bed. vergleiche. Bemerkenswerth iſt noch, daß Formen auf brug nicht ſelten ſind.“ Zur Erbauung von Städten und ſelbſt nur Burgen, aus welchen letzteren ſich jene öfters erſt durch Anbau Schutzbefohlener bildeten, kam es in Deutſchland verhältnißmäßig ſpät. Die Burgunder erhielten gerade als Ausnahme, ſo darf man ſchließen, ihren Namen daher, daß ſie durch Erbauung von Burgen (das heißt wohl Caſtellen) an den Grenzen ihr Land ſchützten. Burgundiones, ſagt Oroſius VII. 32., nomen ex opere praesumserunt, quia crebro per limitem habitacula constituta burgos vulgo (d. h. in Deutſcher Sprache) vocaverint. Ob aber der Name bloß in ein Suffix auslaufe (Grimm II. 343. Geſch. S. 700.), das nicht das des Part. Präſ. (bergend) ſein möchte, oder ein Comp. aus burg (kaum bur) ſei, mit gund (in Burgen, oder aus Burgen heraus, kämpfend): wird ſich ſchwer zur Entſcheidung bringen laſſen. Burgen dienen nicht am wenigſten als Zufluchtsörter für den, welcher das offne Feld nicht mehr halten kann, oder auch wer heimgebrachte Beute in Sicherheit bringen, oder überhaupt, wer für längere, kürzere Zeit in wohlgeſchützter Ruhe verleben will. Da waltet nun vor Allem in der Burg die Deutſche Rittersfrau, und erklärt ſich hieraus leicht, wenn man dieſer gern Namen von dort entlieh, während der thatendurſtige Mann, welchem es nicht um Stubenhockerei zu thun war, dergleichen für ſeine Söhne mied. Frauennamen z. B. Waldburga (Walpurgis; in der Burg waltend), Faſtburg, Ricburgis (mit feſter, reicher Burg), Heilpurc (mit rettender, heilbringender B.), Isanburg (mit Burg, ſo ſtark wie von Eiſen). Hildiburg (mit B. der Kriegsgöttin) und Hildburghausen wahrſch. alſo nach einer Frau, als urſpr. Beſitzerin, genannt. Landburg, Heriburg, Folcpurh, Teutburg, Liud-

burga glſ. ſchützende Burg für Land, Heer, Volk, Leute. Muotpurc, Hrodburg, Sigiburh, vorn mit Muth, Ruhm, Sieg, alſo: dieſe bergend. U. ſ. w. Burgsuind (in der Burg ſtark, kräftig, Goth. svinths, obſchon unſer: geſchwind). Von Mannsn. das ungemein häufige Burghard (ſtark durch ſeine Burg). Sonſt Burghar (eine Burg, ein Schutz, dem Heere). Burgoald (in der Burg waltend, herrſchend), Burcward (der Burg wartend), Burgarad, Fem. Burgareda (etwa: gleich einer Burg Rath ſchaffend — in der Noth).

Hiezu geſellen ſich nun eine Menge anderer Perſonennamen mit birg, was indeß ſelten den Anfang bildet. Die auf birg endenden Perſonenn., ſämmtlich Feminina, haben meiſtens die Endung a, ſeltener is, zuweilen auch ia. Förſtem. Namenb. I. 262. Graff III. 173. Natürlich werden auch hier die Frauen — nicht, wie die Männer, angriffsweiſe auf den Feind losgehend, ſondern als — ſorgſame Schützerinnen aufgefaßt, welche den heimkehrenden, viell. bedrängten Krieger bergen und pflegen. Landeberga, Marcberg, Liutberga, Heripirc, Theutbirg (Land, Mark, Leute, Heer, Volk bergend und in liebevolle Pflege nehmend). Viell. paſſiviſch, wie Θεοφύλακτος (von Gott beſchützt), gedacht: Ansberga, Gotberga, Cristemberga (von Chriſtus geſchützt?), Ingoberga, Itisberga, Irminberga, Raganberga. Alſo von Aſen, Göttern u. anderen heidniſchen Weſen Schutz empfangend?

Goth. bairgahei f. Berggegend, ὀρεινή läßt auf ein *bairgs für Berg zurückſchließen. Den Grund der Benennung habe ich ſchon EF. II. 371. näher dahin angegeben, daß der Berg eine Ebene oder ein Thal glſ. bergend ab- oder einſchließt. Dieſe Verm. wird aber ſo gut wie zur Gewißheit durch die begrifflichen Uebergänge, welche uns z. B. Kſl. brjeg' m. Mikl. lex. p. 46. bietet. Dieſes, augenſcheinlich von brješti, Präſ. 1. brjegą 2. brježeši μέλειν, curae esse; ne brješti ἀμελεῖν negligere; καταφρονεῖν contemnere; Ill. brigga Sorge, untrennbare Wort bez. nämlich 1. ὄχθη, αἰγιαλός, χεῖλος ripa, littus, alſo das Ufer, welches nicht nur das Waſſer in ſich birgt, ſondern auch, wodurch das am Waſſer gelegene Land (vor Ueberſchwemmung) geſchützt wird. 2. das vor dem Waſſer geſchützte Land, ξηρά, terra continens, ſelbſt. Dann weiter auch der höheren Lage wegen, wodurch die Ufer das Waſſer zurückzuhalten im Stande ſind, 3. ſ. v. a. βουνός collis; κρημνός praecipitium. Poln. brzeg m. (auch Stadt Brieg in Schleſien) der Rand, das Ufer, Geſtade, die Küſte, der Strand, die Krämpe am Hute. (Brzeg ostry, brzeg wysoki ſteiles hohes Ufer. Brzeg główny (eig. Hauptufer) = ląd das feſte Land bei den Schiffern.) Brzeg wsi, das äußerſte Ende, die Ecke eines Dorfes. Liczba

brzegowa die Zahl am Rande eines Buches. Brzežyć mit einem Rande .verſehen, garniren, rändern, beſetzen. Ruſſ. béreg' m. Ufer, Strand; beréč' hüten, bewahren, ſparen. Selbſt ſpan. barga, Frz. berge hohes abhängiges Ufer Diez EWB. S. 44. fügte ſich paſſend hier ein. Ob aber auch DC. braca, bracca und braga, Gallis braie, gurges, locus in fluvio aggere coarctatus piscium capiendorum gratia? Wahrſcheinlicher Sp. embargo Séquestre, saisie juridique, und embargar Séquestrer, saisir par autorité de justice. Embarasser, empêcher, retenir. Sin embargo Nonobstant. Durch auf erlegtes Embargo wird für den, welcher auf Schiffsladungen Anſprüche erhebt, ſein Recht geborgen oder geſchützt. Anders Diez WB. 486.

Ahd. borgên, Agſ. beorgan, nord. biarga, cavere, alſo in anderm Sinne als unſer borgen. Das Obj. ſteht im Gen. oder auch mit fona (vgl. defendere a); reciprok nimmt borgen den Dat. des Subj. zu ſich. Ze porgeenne cavendum. Er borge des selben, caveat. Porakee fona fremideem redinoom, caveat de alienis ratiociniis. Er noh dero tohter ne borgeta, parcebat. Porge dir hüte dich. Keborgeta habeta, reservavi. Si kiporket, caveatur. Piporkan, cavere. Arborgota, despondi (vos uni viro. Cor. II. 11, 2.), und erborgida, sponsio. Eine Caution, Bürgſchaft, giebt Sicherheit. Daher burgo, purgio, purgeo Bürge, fidejussor, vas, sponsor. Grimm im WB. bemerkt über borgen (mutuari): „ein Wort, das Benecke 1, 162. ſchwieriger darſtellt als nöthig iſt. Es entſpringt aus bergen condere, tueri (1, 1507. 1508.), die Vorſtellung tueri tritt aber in consulere sibi, cavere sibi über und cavere gewinnt zumal den rechtlichen Sinn securum facere, fidejubere, spondere. Nicht anders bez. unſer Borgen das zwiſchen Gläubiger und Schuldner entſtehende wechſelſeitige Obligationenverhältniß, wodurch beide Theile ſicher geſtellt werden und borgen, wie leihen, drückt ſowohl mutuum sumere, accipere als auch mutuum dare aus.“ — E. to borrow borgen. Müller EWB. S. 107: „Die Begriffsentwickelung liegt ſchon im Agſ. klar vor: beorgan (Goth. bairgan) bergen; borg Schutz, Sicherheit, Bürgſchaft, Leihe, „to borge sellan“, auf Borg geben, borgian borgen; vgl. die älteren Bedd. von borow, borowe = pledge, surety etc. bei Hal. 1, 197.“ u. ſ. w. Bei Leo, Leſpr. S. 111: borga (borh) der jemanden [den Gläubiger] ſchützt, Bürge; borh, Darlehn; godborh das Gelübde; inborh Pfand; borgjan borgen; borgbrice der Bürgſchaftsbruch. Lîcbëorh (Leichenberger) Sarg.

EF. II. 372. iſt nun Vereinbarung von unſerm bergen mit Gr. φράσσω gut geheißen, und ſtört mich, bei der Vorliebe für

Media hinten und vorn im Goth. KZ. 19, z. B. S. 34., nicht allzu sehr die abweichende Behandlung von brechen, was also regelrecht hinten das g, ǧ in S. bhaṅǧ u. s. w. umgebildet hat. Begegnen wir doch bei Goth. brukjan, brauchen, gegenüber von Lat. fruges und S. bhuǧ denselben Lautverhältnissen, dem biugan sammt zweitem S. bhuǧ ins Gesicht hinein. Bemerkenswerther Weise handelt es sich hiebei um die Lautgruppe br, wie denn auch Goth. bróthar, Agf. bródhr, Ahd. pruodar die regelrechte Lautverschiebung zeigen, in Abweichung von fadr (o Vater; aithei Mutter); Altf. fadar, módar, aber bródhar; Agf. fäder, móder; Ahd. vatar, muotar. Grimm I. 590. Anm. Wenn aber wieder Goth. bairgan hinten g zeigt in Einklang mit γ als Kennbuchstaben in φράσσειν trotz φρ in letzterem: so wird man die im späteren Griech. beobachtete Stellung (φαργ) sowie die Goth. für die urspr. berechtigte halten dürfen. Nicht unwahrscheinlich: r, was z. B. im Zd. aspirirende Kraft ausübt, trage irgendwie Schuld an der abweichenden Behandlung, zumal im Fall nachmals erloschene Hauchumstellung mit im Spiel ist. Auch dr (z. B. Otter, S. udro) entzieht sich mehrfach der Lautverschiebung. Φράσσω, att. φράττω, auch φράγνυμι. Fut. ξω umgeben, einschließen, verschließen, verzäunen, umzäunen, umpferchen, umfriedigen, einhägen, versperren, verwahren, gew. mit dem Nebenbegriff des Schutzes od. der Vertheidigung [!], beschützen, befestigen. Pass. φραχθέντες σάκεσιν, geschützt durch Schilder. Δρῦφακτος Gehäge, Umfriedigung, cancelli; auch Dornhecke, Umzäunung. Es hat, wie EF. II. 91. Ausg. 1. gezeigt, aus Gründen der Diss. das eine r eingebüßt, viell. mit aus Mißverständniß, als stamme es von δρυφάζειν = δρύπτειν, ritzen, was freilich Dornhecken pflegen. Mag es doch urspr. eine Umhegung aus Holzwerk (δρῦς) bedeuten. Σχεδίην φράξε ῥίπεσσι, er verwahrte das Schiff mit Flechtwerk, nämlich gegen das Eindringen des Wassers. Eben so im Med. φράξαντο νῆας ἕρκεϊ χαλκείῳ, sie verwahrten sich die Schiffe od. ihre Schiffe. Ueberh. dicht machen, verdichten, dicht od. fest zusammendrängen, zusammenhäufen, wie πυκνόω, dah. φράξαι χεῖρα ἔρνεσι, die Hand dicht anfüllen mit Siegeszweigen Pind. — Med. sich verwahren, sich schützen, sich hüten. Bei Späteren auch mit anderer Stellung der Vokale φάρξασθαι st. φράξασθαι, πέφαργμαι, φαρκτός, und also dann in großem Einklang mit Goth. bairgan. Man hat anderwärts, z. B. Schleicher, Comp. I. 190. Curt. Grdz. S. 283. Ausg. 3., Einigung des Griech. Verbums auch mit Lat. farcio, Nr. 1005; und Lith. brukti drängen, zwängen, versucht (eher paßte noch φυλακή, im Fall, was sehr wahrscheinlich, einer der beiden Vokale eingeschoben ist), und zwar um so eifriger, als man hieraus einen übrigens nicht vollgültigen Beweis hat hernehmen wollen, als rühre

der Doppelconſ. (nicht, wie ich glaube: φράττω aus γ-τ, ſondern) als zunächſt φράσσω aus Gutt. mit i. Daß der Vergleich von Seiten des Lautes (c und γ) nicht recht zutreffe KZ. 12, 121., liegt zu Tage, vollends da alle übrigen Sprachen mit den verwandten Wörtern für g zeugen, und nicht für das alleinſtehende c im Lat., welchem ja ohnehin im Goth. bairgan das g (es müßte h ſein) nicht entſpräche. Ueberdem weicht der Begriff des Stopfens (und nur dieſen hat farcire mit ſeinen Genoſſen, ſ. weiter zurück unter c, und viell. Nr. 867. bhrçati) von dem, welcher φράσσειν innewohnt, nicht wenig ab, und wagte ich nicht, bei dem einzigen Berührungspunkte, den φράσσειν etwa im Sinne von πυκνόω abgiebt, den Hebel anzuſetzen. Geht Stopfen auf dichtgedrängtes Ausfüllen eines inneren Raumes: ſo hat das Griech. Wort umgekehrt im Einſchließen einer Sache von außen her (und zwar zum Behufe des Schutzes, des Bergens) ſeine begriffliche Wurzel. Bei Heſ. φραξάμενος· κλείσας. ὁπλιδάμενος. Φράσσεται· ἀσφαλίζεται. πληροῦται. ἀντέχεται. Φράχθεντες· ἀσφαλισάμενοι ἑαυτούς. Συμφράσσω dicht zuſammendrängen, zuſammenpfropfen und einſchließen, zuſammen einſperren, von allen Seiten [immer doch von auswärts her] verſchließen. — Auch wird von Scaliger mit hoher Wahrſch. für fraxare Urſprung aus der Wz. φραγ nach dem Vorgange von vexare, taxare aus vehere, tangere vermuthet. S. Voss. Etym. p. 223.: Fraxatores dicuntur qui *vigilias obeunt*. Festus: *Fraxare est vigiliam circuire*. Graecis fraxatores sunt περιπολούμενοι. Videntur et *circitores* dici posse, quomodo in obsceno carmine vocantur, qui hortos frequenter obeunt, ne fures intrent, ut ibi monet Scaliger. Er geht von φράττειν aus, und geht vom flectere zu ambire fort. Es genügt der Begriff des Hütens (Bergens), und kam fraxare wohl kaum durch Entlehnung über Groß-Griechenland als x aus σσ.

Außer Zweifel ſteht dagegen Gleichheit von φράσσειν und bergen. Es iſt ſchon des Goth. Fem. bibaurgeins Umzäunung (παρεμβολή Num. 19, 3.): Skeir. III., c. Erwähnung geſchehen. Utana bibaurgeinais, ἔξω τῆς παρεμβολῆς, extra castra (4 Mos. 19, 3.): 11, 1; ut baueins, habitatio; bilageins, lex; faúrlageins u. ſ. w. Massm. l. c. pg. 126. Vgl. Sturz. dial. Mac. p. 30: παρεμβολή, quod proprie est *interjectio* et *interpositio*, tum etiam *castrensis ordinationis genus* significat, a Macedonibus ponebatur de *exercitu* et *castris* ipsis etc. Stimmt dazu nicht ſehr gut φραγμός das Einſchließen, Einzäunen, Umhägen, Bedecken, Beſchützen, Befeſtigen, auch wie φράγμα Zaun, Bedeckung, bedeckter od. befeſtigter Ort? Φραγμών, ῶνος (wie ἀμπελ-ών) Dornhecke. Φράγμα das Eingeſchloſſene, Umzäunte, Bedeckte, Geſchützte: ein Einſchluß, Zaun, Hecke,

Umhägung, Bedeckung. Dah. auch Schutzwaffe, Panzer, φρ. μετώπων poet. das Hirschg weih. Φραχτήρ, φράχτης = φράγμα, bei Prokop Schleuse mit Thüren. Φραχτός (kaum farctus) eingeschlossen, umzäunt, umhägt, bedeckt, geschützt, verwahrt, befestigt, bewaffnet, gepanzert. Ξυλόφραχτος mit Holz eingefaßt, befestigt, davon gebaut, wie ξυλοπαγής. — Man nehme nun etwa Agf. brëostbëorh (Brustharnisch), bânbëorgas Beinschienen, zusammt cataphracta (καταφράκτης), jede Art von Harnisch für das Fußvolk (etwa mit κατά, weil von oben nach unten hinab gehend?) und cataphractus (κατάφρακτος) ein schwer bewaffneter Reiter, dessen Pferd eben so wie er selbst mit einem Schuppenpanzer bedeckt war. Siehe Abbild. in Rich, Illustr. WB. S. 120. Καταφράσσω bedecken, bepanzern, durch Bedeckung od. Schutzwehr schirmen, verwahren, befestigen. Προφράσσω vorher, vorn, davor umzäunen u. s. w. Durch Einzäunung, Umfriedigung wovor schützen, sichern od. bewahren. Παραφράσσω durch eine daneben od. davor gesetzte Befriedigung, Zaun, Gehäge dgl. einschließen, versperren. Ἀναφράσσω etwas Versperrtes, Verschlossenes eröffnen. Ἐπίφραγμα alles, womit man etwas Offnes oben verschließt, Deckel, Stöpsel, Pfropf, von ἐπιφράσσω von oben her verschließen, zudecken, verstopfen, zupfropfen. Διάφραγμα Zwischenwand, Scheidewand 2. Zwerchfell, als Scheidewand zwischen Lunge und Leber und den übrigen Eingeweiden, von διαφράγνυμι durch einen Zaun, eine Scheidewand trennen, schützen, befestigen, verzäunen. Περιφράσσω ringsherum einschließen, umzäunen, verzäunen, umhägen, befriedigen: auch mit Wall und Mauer umgeben, umwallen, ummauern. Περίφραξις das Einzäunen, Einhägen. Περιφραγή spät st. περίφραγμα Einzäunung, Einschluß, Befriedigung, Zaun, Gehäg, Gitter um einen Platz. Ἀπόφραξις Verzäunung, Versperrung von ἀποφράγνυμι verzäunen, versperren, verstopfen. Ἀντίφραγμα Gegenzaun, Gegenschutzwehr, Gegenbollwerk, von ἀντιφράσσω. Auch ἀντίφραξις das Versperren, Verschließen durch etwas davor Gesetztes, γῆς πρὸς ἥλιον Verfinsterung der Sonne durch die entgegengestellte Erde. Ὑποφράσσω zustopfen, versperren. — Etwa Ir. braga (a prisoner) Cormac's Dict.?

1228. Grimm Nr. 355. Ahd. belgan (balg, bulg, bolg), Agf. belgan tumere, irasci. Aus dem sinnlichen Begriffe des Anschwellens, welcher in Ableitungen durchblickt, entwickelt sich leicht der des Zürnens, tumor animi. Fluctus flatu intumescens Plin., wie Hamb. Bülgen, Wellen, fluctus. Mhd. bulge 1. lederner Sack, Felleisen. Bulgas Galli saccos scorteos vocant. Fest., ich weiß nicht ob mit b st. bh. Dief. Origg. Eur. S. 274. 2. Welle. Engl. billow Woge, Müller EWB. S. 82., aber bellows S. 73. Blasebalg (woher: Balgentreter bei der Orgel) und davon abweichend belly Bauch. Goth. balgs, Pl. balgeis

Schlauch ἀσκός; matibalgs πήρα Dief. GWB. I. 270. Ahd. ûderbalg (uter, alſo das Deutſche Wort mit dem Lat.). Blasbalch, follis (kaum im II hinten Aſſim. des Gutt.). Nur in ni belget uuidar mih ohne perſ. Pron., ſonſt immer sih belgan (glſ. inflari), irasci. Arpolgan, iratus; erbolg'an truculentus, turbidus, tumida; erpolgan, vehemens. Mhd. bilge, balc, bulgen, gebolgen ſchwelle auf, dah. trop. ich bilge mich bin aufgebracht, empört (von: empor, vgl. umgekehrt sedatus), brauſe auf. Arbalge, erbelge erzürne, kränke, mache erbelgen, Ahd. erpalcton, offenderunt. Ahd. balgton in, provocaverunt. Ob dazu: ſich balgen? Grimm unter Balg Nr. 8.: „endlich wie tumor und tumultus aus tumere ſtammt aus belgan balg in der Bed. von Lärm, Zank, Streit: es ligt alles in katzbalg. Altfr. ouirbulgena mode in erzürntem zornigen Sinne".

1229. Lat. fĭgo, xi, xum (arch. Part. ficta) fügen, heften, anfügen, anheften, wohin ſchlagen, wo befeſtigen. Wenn anders in ihm nicht f für dh ſteht (Nr. 1179.), wie oben von fingo wahrſch. gemacht worden: wäre Anknüpfung an S. abhy-aǧ (in Verbindung bringen, vereinigen) PWB. I. 65. nicht unmöglich, und könnte die Länge des i in Zuſammenz. ihren Grund haben. Fivere item (apud Catonem) pro figere Feſt. erklärt ſich wohl aus älterem gv dort. I. eig. Palum in parietem. Tabulam. Crucem damnatis. Cuneos. Oculos in terram. Oculos horrenda in virgine fixus, vgl. defixus lumina vultu. Foribus miser oscula figit. Uebertr. heftend durchſtechen, durchbohren. Hostes telis. II. trop. 1. befeſtigen, feſtſetzen. Ego omnia mea studia, omnem operam, curam, industriam, cogitationem, mentem denique omnem in Milonis consulatu fixi et locavi. 2. jmd durch die Rede glſ. anſtechen, ſticheln, durchziehn. Fixus befeſtigt, feſt, unbeweglich. Seltener eig. als trop. Fixa astra d. i. Fixſterne Manil. 2, 35. Vgl. Humb. Kosmos III. S. 37. Fixum est, es iſt beſchloſſen, ſteht feſt. — Defigo etwas herein-, herab-, und mit beſond. Rückſicht auf das Ziel: hinein-, hinabſchlagen, -heften, -fügen, -befeſtigen. I. eig. In campo Martio crucem ad civium supplicium defigi (in den Boden hinab) et constitui jubes. Sudes sub aqua. Cultrum in corde. Ensem jugulo. II. meton. (causa pro effectu) befeſtigen, feſt-, unbeweglich machen. Defixa coelo sidera. B. trop. 1. im Allg. etwas feſt machen, -heften od. feſt-, eifrig worauf richten. Virtus est una altissimis defixa radicibus. Oculos in terram (alſo niederwärts). Disputes non vaganti oratione, sed defixa in una republica. Omnes suas curas in reip. salute. 2. insb. a, jmd vor Staunen, Schrecken dgl. feſtbannen, in Staunen ſetzen, erſchrecken. Silentium triste ac tacita moestitia ita defixit omnium animos,

ut etc. Dum stupet obtutuque haeret defixus in uno, gls. wie eingewurzelt. b. in der Religionsspr. α, etwas fest, unabänderlich aussprechen. Quaeque augur injusta, infasta, vitiosa, dira defixerat, irrita infectaque sunto. β. (weil bei Verwünschungen das wächserne Bild od. der in Wachs geschriebene Name dessen, dem Verderben bereitet werden sollte, mit einer Nadel durchstochen wurde) etwas verwünschen. Caput alicujus dira imprecatione. — Affigo etwas an etwas anfügen, befestigen, mit ad od. Dat. Prometheus affixus Caucaso. Affigere patibulo, cruci. Vgl. Crucifix. Crucifixor, der Kreuziger. Trop. affigere aliquid animo, einprägen. Affixus alicui od. ad rem, an etwas befestigt, fest sich anschließend, immer irgendwo bleibend. Jubes eum mihi esse affixum tanquam magistro. Anus noctu affixa foribus. Im Pandectenlatein sind affixa alle zu einem Besitzthum gehörenden Stücke, Pertinentien. Vermöge der Präp. ad nur ein Anheften äußerlich woran, was mit infigere natürlich anders sich verhält. — Suffigo unten- oder unterhalb fügen, aufügen, anschlagen, anheften. Providus antennae suffixit lintea summae. Caput Galbae hasta suffixum (gls. von unten aus durchstochen), aber caput hastae praefigere vorn an die Spitze anheften. Aliquem in crucem, cruci, in cruce (letzterenfalls, indem man schon das Dransitzen vorwegnimmt). Suffibulum ein weißer viereckiger Schleier am Kopfe der Priester und Priesterinnen. D. h. wohl, weil etwa unter dem Kinn befestigt. Uebrigens wie z. B. infundibulum, und nur seitlich verwandt mit fibula, contr. fibla Heftnadel, Heftel, Spange, Agraffe, Schnalle, Klammer. Insb. 1. das chirurgische Heftchen zum Zusammenfassen weit klaffender Wunden 2. eine durch die Vorhaut des männlichen Gliedes gezogene Heftnadel zur Verhinderung der Begattung. Infibulare adolescentulos interdum vocis, interdum valetudinis, causa, infibuliren. Cujus refibulavit turgidum faber penem. Re (wieder auf) im Sinne der Verneinung. Confibula (Holzklammer) qui arbores comprimat, si dehiscent. Auch fixulas fibulas Fest. vgl. fixus. — Infigo hinein fügen, -schlagen, -stoßen, -heften. 1. eig. Gladium hosti in pectus infixerit. Hastam portae. Trop. in etwas befestigen, einprägen. Quicquid infixum et ingenitum est, lenitur arte, non vincitur. Infixus pectori dolor haeret. Infixum est (alicui) ist fester Entschluß. — Configo (confictus sagittis) 1. zusammenfügen, zusammenheften. Transtra clavis ferreis. 2. etwas durchstechen, durchbohren, bes. mit einer Waffe. Sprüchw. cornicum oculos configere, die Vorsichtigsten täuschen. Trop. Meminerant, ejus sententiis confixum Antonium, d. i. festgebannt, unthätig gemacht. — Perfixus durchbohrt, getroffen, bei Lucrez. — Praefigo vorn anheften, -befestigen, vorstecken. 1. eig. Ripa erat acutis

sudibus praefixis munita. 2. übertr. aliquid aliqua re a. etwas womit vorn verſehen, -belegen, -beſchlagen. Jacula praefixa ferro. b. mit etwas verſchließen, verſperren. c. etwas mit etwas durchſtechen. d. jemd bezaubern, ſ. defigere. — Transfigere 1. durchſtechen, durchbohren 2. etwas durch etwas ſtechen, hindurchſtechen, durchbohren. — Refigo losreißen, abreißen, losmachen (re- als Rückgängig-machen). Uebertr. die öffentl. aufgehängten Geſetztafeln wieder abnehmen, d. i. das Geſetz aufheben, abſchaffen. 2. los-, beweglich machen.

1230. Zd. Juſti S. 215. buj 1. wegthun, ablegen. Cauſ. Part. Präſ. aiwyaoṅhanem va bûjayamnô den Koſti ablegend. 2. reinigen. 3. Pl. Präſ. bunjaiñti. Bukhti Reinheit. Bûja Reinigung. In überraſchender Weiſe ſtimmt dazu Goth. us-baugjan, auskehren, σαροῦν Luc. 15, 8. Dief. GWB. I. S. 278. 439. S. aber auch baj, reinigen, mit a bei Juſti. Juſti meint: etwa zum folg. Aipi-t'buj verfolgen S. 138.

1231. S. bhuǧ PWB. V, 300. Bhuǧati. Part. bhugna gz. wie gebogen, gekrümmt, krumm. Bhugnanêtra verdrehte Augen. Bhagnâvabhugnabhûyiṣṭhâi: drumâi: mit zum größten Theil zerbrochenen und niedergebogenen Bäumen. Vgl. bei uns die ähnliche Zuſammenſtellung: biegen oder brechen. Paryankamâbhuǧya mit untergeſchlagenen Beinen (ſitzen). Zig. Bukkaf tèle, niederbeugen. Meine Zig. II. 374. Frz. bouquer ſich fügen; vom nord. bucka niederdrücken, Nhd. bücken Diez EWB. S. 576. — Goth. biugan Grimm Nr. 262. II. S. 23. Gab. S. 28. Dief. GWB. I. 300. baug, bugun, bugans, beugen, κάμπτειν; ſich beugen, κάμπτειν. Eiserna bi fotuns gabugana Fußſchellen, πέδαι. — Agſ. Leo, Leſepr. S. 109. bigan (bëogan), bëah, bugan, bogen, biegen; forbigan, verbiegen, wegbiegen; abigan, erbiegen, auch in moraliſchem Sinn: erweichen [flectere animum], unabigendlic, unbeugſam; lidhebige leicht [eig. gelind] biegſam, nachgebend; biga der Winkel; biht Winkel, wo zwei Linien, zwei Grenzen aneinander ſtoßen, Bucht; bigels die Wölbung (vgl. Schwibbogen); bëogol, biegſam, einſtimmend; boh der Bug, Schulter, Oberarm; boga m. ſchw. der Bogen, Aſt (Engl. bough Müller EWB. S. 110.; bought Biegung, Windung; bow biegen; Bogen). Scûrboga, rëgnboga Regenbogen. Bogan ſchw. biegen. Bëáh der Ring; armb., hëalsb., Arm-, Halsring; hëáſodbëáh Hauptring, Krone. Bëáhgiſa Ringvertheiler, d. i. Fürſt, König. Bëáhselë Halle, worin Ringe glänzen; Fürſtenhalle. Altſ. bôggebho Ringſchenker, d. i. Herrſcher, Fürſt; bôgwini Ringfreund, d. i. der treue Dienſtmann, der Ringe bekommt. Mhd. bouc(-ges) Ring, Spange, Kette 1. eines Gefangenen 2. als Schmuck der

Männer sowohl als der Frauen. Unter den Geschenken nehmen die bouge die erste Stelle ein. Möglich, daß an dies Verhältniß auch bei Egn., wie Baugegundus, Baugolf, Paucaris (hinten mit hari, Heer), Bougrat, Fem. Bauglind Förstem. Namenb. I. 219. gedacht ward. Der Bogen als Waffe, Ahd. pogo, Agf. boga, altn. bogi paßt dem Vokale nach weniger, als altnord. baugr, Ahd. pouc (armilla), Pl. pauga, armillae, torques (vgl. Egn. Torquatus Nr. 935.), dextralia. Auch werden in einer, von Graff III. 40. aufgeführten Stelle die Bajoarii, Baiern, obgleich zu Boji gehörig, zu Baucveri (coronati viri) umgedeutet. Wahrsch. mit übel angebrachter Gelehrsamkeit. — Altn. biúgr (curvus), biúga (farcimen), bugr (curvatura), buga (curvare, gratificari alicui), beygja (flectere). — Ahd. biugan (baug, bog) biegen, beugen Graff III. 36. Wir piugames chniu flectimus genu; piugemes halsa fl. cervices. Gapoganer, contractus, gipoganer flexilis, kepoganer, incurvatus. Schwach: gapiugotan stetin, curvis litoribus, vgl. Bucht. Piugo sinus. — Mittelst bücken Gerland, Intenf. S. 5. wäre auch viell. Anknüpfung von Buckel (doch f. Diez EWB. S. 575. frz. boucle u. f. w.); Puckel (Rücken), ja viell. gar von Ahd. buhil (acervus, collis) an unsere Wz. gestattet. — Mhd. biuge, bouc, bugen, gebogen Ben. I. 176. — Wie aber auch S. bhuǧ, genießen, in frui und unserem gebrauchen eine gesteigerte Nebenform zur Seite hat: so begegnen wir einer solchen hier in Gestalt von Mhd. Ben. III. 265.: brouche, auch brûche schw. biege, winde, forme. Goldketenon (murenulas aureas facere). Alsô der tuot, der ûz wahsse ein pilede machet, alsô prouchet (formte, gls. bog) er den leim. Ich gebrouche mich, neige mich. Ze allem laster gebrouhlich (biegsam, sich hinneigend). Bröuc Hügel. Brücke? — S. bhuǧyu biegsam, geschmeidig; vom lenksamen Wagen. Bhôgá m. 1. Windung, Ring (einer Schlange). Insb. die sog. Haube einer Schlange. 2. eine best. Aufstellung der Truppen. Durch den Acc. unterscheidet von bhôga, Genuß u. s. w. von der nächstf. Wz. Bhúǧa 1. m. Arm = bâhu. 2. m. Rüssel (eines Elephanten), wie sonst hasta, kara, wörtl. Hand 3. m. Seite eines Dreiecks, Vierecks od. Polygons; bhuǧaǧyâ Sinus. Bhuǧadala, Hand, buchst. des Armes (gls. Zweiges) Blatt; und, mit gleichfalls dem Gewächsreiche abgeborgten Bilde, heißt der Fingernagel bhuǧâkaṅṭa, wie karakaṅṭaka (Dorn der Hand). Desgl. die Achsel bhuǧamûla, d. i. Armwurzel (vgl. bei uns Handwurzel). Sonst für Schulter bhuǧaçiras (Armes Kopf) und bhuǧaçikhara (das zweite Wort Gipfel eines Berges, Wipfel eines Baumes; dann Point, end, top in general; auch the armpit). Bhuǧâgra

(Armes Spitze, -Ende) Hand; Schulter; also je nachdem der Anfang genommen wird. Bhuǧâmadhyan. (des Armes Mitte) Elnbogen, Mhd. elenboge, von der inflexio ulnae. Allein bhuǧamadhyan., sowie bhuǧântara, auch vorn mit Gen. Du. bhuǧayôr-antaram die Brust, als Mittleres, als Zwischenraum zwischen den Armen (Schultern). Bhuǧaga und, vorn mit Acc., bhuǧanga, bhuǧangama (in Krümmungen, Windungen gehend) Schlange. Bhuǧi f. Umschlingung. Mit daça-, çata- vor sich: zehn-, hundertfach. — Mhd. buoc (Pl. büege) stm. (also wohl vergleichbar mit S. bhôga) bez. 1. am Menschen sowohl das obere Gelenk des Oberarms, die Achsel, als das obere Gelenk des Schenkels, die Hüfte. 2. am Pferde, Hirsche das obere Gelenk der Vorderbeine. Dah. vürbüege (glf. vor dem Buge) der Brustriemen, der den Sattel nicht zurückweichen läßt.

Unter S. uč ist dargelegt, wie Goth. bi-uhts, gewohnt, und dah. biuhti, Gewohnheit, mit der genannten Wz. comp. sind und die Präp. bi enthalten. Vergeblich ist das Bemühen Grimms, wenn er es als: „mos i. e. inclinatio, submissio?" mithin gewisserm. als ein Sich-beugen (unter die Sitte) darstellen möchte. Es beugt sich, außer gewaltsam, nicht unter unsere Wz. — Auch füge ich mich nicht dem Hereinziehen von Goth. bugjan 1. kaufen ἀγοράζειν, εὑρίσκειν 2. verkaufen (gew. frabugjan) πωλεῖν; andabauhts Lösegeld, ἀντίλυτρον; Altf. buggean kaufen; erkaufen, zahlen, büßen; Engl. buy u. s. w. ohne Weiteres; — es sei denn, daß man aus dem vermutheten Rechtssymbol beim Kauf, oder sonst woher, eine glaubhafte Erklärung beibringe. Will man dafür gelten lassen, daß Leo, Lesepr. S. 114. Agf. bycgean, anom. Verb., Prät. bohte, kaufen; bygen Handel, Kauf; lëódbygen Menschenhandel, mit den Goldringen (bëáh) in Verbindung bringen möchte, als hätten diese als Tauschmittel gegolten? Also, wie ringeln, das wir von Schlangen gebrauchen? Uebrigens will ich etwaige Deutung aus dem Cauf. bhôǧayati Jmd etwas genießen lassen; auch jmd womit speisen, ebenfalls nicht allzu eifrig empfohlen haben. Zwar kauft man etwas, um es in seinem Nutzen zu verwenden; allein schon, daß der zweiten Wz. bhuǧ unser brauchen gegenübersteht, muß von zu rascher Schlußfolgerung abmahnen. Eher viell. zu fungi; etwa als kaufmännische Geschäfte, negotiatio, betreiben.

Dem Slawischen scheint unsere Wz. abhanden gekommen. Mindestens kſl. boug' m. armilla ist augensch. den Germ. abgeborgt, sogut wie altfrz. bou Diez EWB. S. 574. — Wahrsch. auch eingeführte Waare Gael. bogha m. A bow: arcus. Bogha cogaidh A battle-bow. Boghadair (sagittarius). 2. A curvature, a bend. 3. Cautes altitudine maris obtecta et celata. Für Regenbogen: boghabraoin (braon, Regen-,

Thautropfen), -frois (fras, imber), oder -uisge (Waſſer). Welſch bwa (arcus) KBtr. III. 474.

Da früher unter pungo beſprochenes πυγών, obwohl Ellenbogen, kaum hieher, indem vom unfügſamen π ſo wenig wird abgeſehen werden dürfen als von dem in πύργος (und demnach nicht zu Burg): bleibt für Griech. und Lat. kein anderer Vergleich übrig als der von φεύγειν, fugere (fliehen). Alſo in beſonderer Anwendung, welche ſich indeß leicht erklärt, indem ja die Flucht unter allen Umſtänden eine Abbiegung von der Angriffsrichtung (ein deflectere via; oft freilich geradezu ein Kehrt, terga vertere) einſchließt. Unſer fliehen, Goth. thliuhan würde, auch ſelbſt, wenn wir den Labial als Grundlaut nehmen und vom l abſehen, in keinem Puncte dem Geſetze der Lautverſchiebung genügen. Φεύγω, im εν ganz zu Goth. biugan ſtimmend, würde gleich dieſem zur S. Cl. I. zählen, welche auch Vokalſteigerung verlangt, während im Sr. bhuǧati der VI. zufällt. Sonſt haben auch viele unter den Compp. und Derivata von der Griech. Wz. kurzes υ, andere ευ. Φυγγάνω ſtimmt in Betreff des vorderen Naſals zu S. Cl. VII. Fŭgio aber folgt der Bahn von Cl. IV. Verwandtſchaft mit dem aus S. bhî, wahrſch. durch Redupl. entſtandenen φέβομαι, ſ. WWB. I. S. 588., vermag ich nicht zu erkennen, obwohl das häufige Vereintſein von Furcht und Flucht gewiß niemand läugnet, welche Wörter aber trotzdem grammatiſch auch einander fliehen. Φεύγω, Aor. ἔφυγον, Perf. πέφευγα = Lat. fūgi mit Abfall der Redupl. Auch Part. πεφυζότες. Dieſes und φύζα (od. φῦζα) ſo wie φυζηθέντες nebſt φυζίπολις = φυγόπολις, auch mit dem Abſtr. φύξις: φυξίπολις (Flucht vor der St. ergreifend) die Stadt fliehend, meidend, auch φυζακινοὶ ἔλαφοι leitet man von einem unvorhandenen φίζω, was ſein ζ einem γ mit ι verdankte, und ſonach mit Lat. fugio im Weſen zuſammenträfe. Auffallend bliebe aber trotzdem das Beibehalten von ζ, wo das Claſſenzeichen von S. IV. nur unrechtmäßig ſtände, wie alſo im Perf. Φεύγω intr. fliehen, flüchten, die Flucht ergreifen, entfliehen, ſehr häufig bei Hom., bei dem διώκειν gew. als Ggſ. ſteht. b. häufig liegt aber nur der Begriff der Abſicht, des Beſtrebens od. Willens in φεύγω fliehen wollen, zu fliehen ſuchen, während die Compp. ἀποφεύγω (aufugio vorn mit ab, od. S. ava?), ἐκφεύγω (effugio), προφεύγω (profugio, das o der Präp. kz.), wenn ſie dabei ſtehn, das wirklich ausgeführte fliehen ſelbſt bezeichnen, z. B. βέλτερον, ὡς φεύγων προφύγῃ (fugiens profugiat; jedoch Gr. Aor.) κακόν ἠὲ ἀλώῃ. c. vor einem fliehen, ὑπό τινος, glſ. ihm unter den Händen weg, und ὑπό mit Begr. des Heimlichen, ὑποφεύγειν τινά. Suffugere aliquem einem entfliehen; etwas fliehen, sensum. Neutr. imber custodes suffugere in tecta coegit, zu fliehen unter. Suffugium Zufluchtsort, Zuflucht

worunter, während refugium (*φύξιον*) in der Präp. auf einen Ort deutet, wohin man sich zurück zieht, und perfugium et praesidium salutis, vermuthe ich, die Gefahren im Auge hat, durch welche man mit glücklicher Rettung hindurch entrinnt. Auch confugium. Confugelam antiqui confugium dicebant, wie fugela, Flucht, nach Weise von sequela, loquela u. s. w. Transfugium das Uebergehn zum Feinde. Turbavere consilium trepidi nuncii ac proximorum diffugia (Auseinanderstieben). Effugium das Entfliehen, die Flucht. Effugia vocari veteri more solet hostia, quae ad aras adducta est immolanda, si casu effugeret. Subterfugere insgeheim entfliehen. 1. neutr. 2. act., z. B. periculum, poenam aut calamitatem. d. mit dem Inf. sich fürchten, sich scheuen, Bedenken tragen, verschmähen. Auch Lat. mit Inf., z. B. Quid sit futurum cras, fuge quaerere. 2. Transf. mit dem Acc. fliehn, meiden, vermeiden, vor einem, ihn fliehen, ihm entfliehen. Ebenso mit Acc. der Sache, z. B. *θάνατον, ὄλεθρον*. b. übertr. von allen sich schnell bewegenden Dingen, z. B. *ἡνίοχον φύγον ἡνία* dem Lenker entfielen die Zügel. 3. landflüchtig sein od. werden, aus der Heimath einer Schuld wegen entweichen. Daher aus der Heimath in die Verbannung gehen; auch mit *πατρίδα, ἐκ πατρίδος*. Nos patriam fugimus Virg. Ekl. 1, 4. Fugiendum de civitate. *Φυγὴν φεύγειν* landflüchtig sein, in die Verbannung gehn od. darin leben; anders *φυγῇ φεύγειν*. *Ἀειφύγιαν φεύγειν* auf Nimmerwiederkehr aus dem Vaterlande entweichen. 4. in der Att. Gerichtsspr., angeklagt od. gerichtlich verfolgt werden. *Ὁ φυγών* Beklagter, *ὁ διώκων* Kläger, mit feinem Unterschiede im Tempus, indem ersteres eig. der Entflohene ist, letzteres, der noch dauernd jenen verfolgt. Uebrigens in der spätern Gerichtsspr. auch (also im Präs.) fugiens der Verklagte, und persecutor der Verfolger vor Gericht, der Kläger. *Φεύγει δίκην* (er möchte glücklich entgehen nach 1. b. ?) *ὑπ' ἐμοῦ* (der von mir angestellten Klage). Anders *φυγοδικία* Proceßscheue, Ausweichung vor dem Proceß durch Nichterscheinen vor Gericht. *Φευκτιάω* und *φευξέω, φυξείω* Def., ich möchte gern fliehen. *Φευκτός* geflohen, gemieden, vermieden: zu fliehen, zu meiden, zu vermeiden: dem man entfliehen od. entgehen kann, den man fliehn muß. Aber ohne Vokalsteigerung: *οὐκέτι φυκτὰ πέλονται* unvermeidlich 2. *φυκτός* geflohn, gemieden. *Ἄφυκτος* unentrinnbar, z. B. *τόξα*. 2. act. wer nicht entfliehen kann. Ineffugibilis necessitas ultionis. d. i. Adrastea WWB. Nr. 38. *Φεῦξις* = *φύξις*, poet. st. *φυγή* (fúga), Flucht 2. Zuflucht. Dazu in Compp. wie *φυξίμηλα δένδρα* Bäume, die der Beschädigung durch Schafe entwachsen sind. *Φυξήλιος* die Sonne fliehend, d. h. Schatten suchend. *Φυξάνωρ* männerscheu, als Subst. *φυγαρσενία*. *Φυγάνθρωπος* menschenscheu. *Φυγόπονος, φύγεργος*, wie: Nemo erat adeo

tardus aut fugiens laboris, quin etc. arbeitsscheu Caes. B. C. 1, 69, 3. Gegens. φιλόπονος. Φύξηλις flüchtig, furchtsam, feig. Φύγα-δε (auch φύγδα und φύγδην), in die Flucht, dah. zurück. Das erste wie φόβονδε, mit einem Acc. und zwar verm. von einem Abstr. ohne Ableitungssuff. Φυγάδες Flüchtlinge, bes. Verbannte, Vertriebene, auch Ueberläufer, zuw. wie φεύγων mit dem Acc., also gls. noch mit Fortwirkung verbaler Kraft. Fugitivus fortfliehend, flüchtig, bes. von entlaufenen Sklaven und Deserteuren. Fugitivarius 1. Ausspürer —, allein auch 2. Hehler — flüchtiger Sklaven. Φυγαγωγός (Flüchtlinge wieder einbringend), wenn ächt, enthielte drei γ, und würde überdem, wenn man φυγάδες hineinbringt, einen Ausfall sich haben zu Schulden kommen lassen. Da man indeß φυγή auch concr. für Landesverwiesene, φυγάδες, gebrauchte: reichte auch dieses aus, selbst wenn man nicht: „von der Flucht zurückbringend" zu übersetzen vorzieht. Spätlat. confuga der irgendwohin seine Zuflucht nimmt. Refuga der, die Entlaufene. Transfuga Ueberläufer. Defuga der davon flieht, Flüchtling, von defugere (fugiendo devitare). — Διαφεύγω durchfliehen, entkommen, entgehen, mit Acc. διαφεύγει με es entgeht meiner Aufmerksamkeit, fugit me. Διαφευκτικός leicht entfliehend. Dag. diffugio auseinanderfliehen, zerstieben. — Συμφεύγω mit, zugleich, zusammen fliehn od. des Landes verwiesen werden. Nicht so confugere: zu etwas seine Zuflucht nehmen, ad unum aliquem, in naves, ad aram. Trop. ad opem judicum, ad clementiam tuam. — Ἀναφεύγω hinaufliehn, zurückfliehn, entfliehen. Ἀνάφευξις, ἀνάφυξις, ἀναφυγή das Zurückfliehn, Entfliehn, Entrinnen. Καταφεύγω herab, herunter, hinein fliehn, seine Zuflucht wohin od. wozu nehmen, εἴς τι. Καταφευξις Zuflucht, Zufluchtsort, wie καταφυγή. Περιφεύγω entfliehen, vermeiden, mit Acc. ψάμμος ἀριθμὸν περιφεύγει der Sand flieht die Zahl, läßt sich nicht zählen. b. einer Krankheit entfliehn, d. i. genesen c. verweigern. Παραφεύγω daran vorbei od. vorüber fliehn, mit Dat. Ἐπιφεύγω dahin, dazu fliehn; ἐπιφευκτός wovor man flieht. — Intens. fugitare eifrig, eilig fliehen. Fugare (von fuga, od. wie albare, weiß machen, also caus. gegen albere) fliehen machen, in die Flucht schlagen, fortjagen, forttreiben.

1232. Lat. fungor, functus mit etwas sich beschäftigen od. zu thun haben, etwas verrichten, besorgen, verwalten, erfüllen, thun. Constr. mit Abl., selten mit Acc. od. abs. Munere, consulatu, officio rhetoris, militiâ. Munus, officium. Bei klass. Prosaikern nur im Gerundivum, wie desgl. bei fruendus und utendus aus leicht erklärlichem Grunde: muneris fungendi gratia. Absolut bei Lucr. 1, 442 sq. das Leiden anzeigend (womit seine pass. Form, gleich der von pati, nicht in Widerspruch steht) im Gegen-

satz zu selbständigem Thun: At facere et fungi sine corpore nulla potest res. . Insb. irgend eine Leistung vollziehen, etwas leisten, entrichten. Functio die Verrichtung: Labor est functio quaedam vel animi vel corporis gravioris operis et muneris. Insb. die Bezahlung der Abgaben; die Vollendung (des Lebens), der Tod. — Defungor mit dem de (des Aufhörens, desinere, d. i. weglegen): sich eines Geschäftes od. einer Verpflichtung (bes. einer unwillkommenen, unerfreulichen) entledigen, es zu Ende bringen, vollenden, davon ab-, loskommen. Mit Abl. od. abs.; aber nicht mit Acc., woran mit das de schuld sein mag, in so fern es auch den Abl. verlangt. Studio, periculis, fatalibus malis. Vom Vollenden des (mühevollen) Erdenlebens, vitâ, suis temporibus, sua morte, terrâ. Auch fungi morte, fato, vita, was freilich als das Abmachen eines Geschäftes angesehen sein mag, obwohl man auch an Abzahlen einer Schuld (naturae debitum reddere) dadurch erinnert wird. Defunctio kirchenl. 1. die Abfertigung, Verrichtung, cordis 2. der Tod. Defunctorius zum Abfertigen gehörig, leichthin gearbeitet, oberflächlich. Apodixis; ictus. D. agere causam; d. petere aliquid. Transfunctorius vorübergehend-, überhin besorgend, nachlässig (kirchenl.): praecepta, secura delicta. T. expugnatio. — Perfungor etwas ganz verrichten, verwalten, thun. Mit Abl.; nachaug. auch mit Acc. Honoribus amplissimis et laboribus maximis. Onera quaestoria etc. perfunctus. Uebertr. A. etwas überstehen, periculis, molestiâ. Sterben, vitâ. Mit ab: Sues perfunctas esse a febri, et a foria, befreit sein von. Abs. Equidem jam perfunctus sum, explevi animos invidorum. B. genießen (äußerst selten): Reminiscere illam omnibus bonis prope perfunctam esse. Epulis Ov. A. A. 2, 227., wie fungi dapibus, speisen Fast. 2, 791.

Ohne zu großes Gewicht auf den Begriff gerade des Genießens zu legen, was im Lat. durch frui, übrigens ja auch mit Abl. oder Acc. (vgl. hierüber Hase zu Reisig's Vorles. Anm. 558.), ausgedrückt wird: verdient doch die Vermuthung, welche ich wage, fungor sei zu fruor eine kürzere Form, jedenfalls mehr als die Aufmerksamkeit eines flüchtigen Augenblicks. Vorläufig jedoch bleibe noch fungi hier für sich, obschon es meines Erachtens dem folg. S. bhuñ zufällt. Bhuñate (3. Pl.; also gleichfalls Med.) steht in der älteren Sprache mit Instr., — analog dem Lat. Abl., z. B. na tair bhuñate man genießt, d. h. ißt sie nicht. In der späteren Sprache construirt mit Acc. (also wie auch fungi mit Acc.) und gewöhnlich Med. essen, verzehren, ohne Obj. (ebensowenig dem Lat. fremd) seine Mahlzeit halten. Demnach decken sich fungi und S. bhuñ, wie man sieht, in Form und Construction fast zum Verwechseln. Es käme nun darauf an, zu entscheiden,

ob die unläugbare Verschiedenheit ihres beiderseitigen Sinnes doch nur als spätere Spaltung zurückweise auf einen urspr. einheitlichen Ausgangspunct. Genuß und Vergnügen, in S. bhuǧ hervortretend, scheinen nicht besonders verträglich mit dem Ernst des Geschäftes und der Pflichtausübung (fungi). Allein trotzdem ahne ich einen, Beides vermittelnd zusammenfassenden höheren Begriff. Etwa: in Thätigkeit gesetzt sein wovon, occupari re (mit dem Gegenstande des Genusses, der Beschäftigung u. s. w.)? Mhd. geniuze kommt auch in üblem Sinne vor Ben. II. 391: daz er erslagen wart, daz genôz er der vart, das hatte er von der Fahrt (genoß er ihrer).

1233. S. bhuǧ: bhunakti, Med. bhunktê nach Cl. VII., aber auch bhuṅǧati, bhuṅǧatê. Ved. bhôǧatê. Perf. bubhôǧa und bubhuǧê. Fut. bhokšyati, -tê. 1. genießen, etwas zu genießen haben, sowohl zu Nutzen haben, mit Vortheil besitzen, als vom Genuß von Speisen. Bhuktvâsuhita nach dem Essen — satt (eig. wohl: sich behaglich fühlend). Genießen in allgemeinerer Bed., in Verb. mit einem Obj., das keine Speise ist. Tasya râǧyam nyâsam iva'bhunak besaß die Herrschaft (gleichwie ein Depositum), benutzte sie aber nicht. Prthivîm, mahîm die Erde genießen s. v. a. den Nutzen von ihr haben, sie beherrschen (von Fürsten gesagt). Bhûbhuǧ, bhûmibhuǧ Genießer der Erde, des Landes, König. Jmd genießen s. v. a. sich zu Nutzen machen, ausbeuten. Jmd geschlechtlich genießen, wie kâmabhôga Liebesgenuß, auch Lat. frui uno amore Prop. 2, 1, 48.; strîṅâm bhoge ča maithunê der fleischliche Genuß von Weibern; und, mit bhuǧanga (in Windung gehend, Schlange; indeß auch Buhle) spielend, bhuǧangabhôga der fleischliche Genuß eines Buhlen. — 2. etwas (Acc.) zu genießen, — s. v. a. zu büßen haben bei jmd (Gen.), den Lohn für etwas (Acc.) davontragen. — 3. act. jmd (Acc.) zu Nutzen sein, zu Gute kommen, frommen, dienen. Kim mâ bhuṅǧyâ: Wozu kannst du mir dienen? — 4. in der Astron. durchlaufen, mit dem Acc. Bhukta: kâla: die durchlaufene, verlebte, abgelaufene Zeit. Vgl. bhukti 3. Bhukta 1. Adj. a. genossen b. gegessen habend, der gegessen hat (vgl. bhuktavant). Also activ, wie pransus, potus. 2. n. 1. das Essen (Nom. act.) b. das Genossene, Speise c. der Ort, wo man gespeist hat. Bhuktabhôga gebraucht, benutzt, aus zwei Wwn., welche derselben Wz. entsprossen. Bhukti f. 1. das Essen, Genießen, Genuß. Genuß s. v. a. Benutzung, Nießbrauch. 2. Speise 3. in der Astron. die tägliche Bewegung eines Gestirns, z. B. samvatsara-bhukti Jahreslauf. — Vom Des. bubhukšâ Eßlust, Hunger; aber ohne Redupl. Zig. bokh f. meine Zig. II. 396. — Bhôktar Genießer, Esser, Empfinder (von Freude od.

Schmerz). Sukalo (Liberal, both in giving and using) datr-bhôktari, Spender und Genießer. Ferner âtmâ hy-êka: sukhadu:khasya bhôktâ empfindet Freuden und Leiden. Genießer s. v. a. Benutzer des Landes, Fürst. Genießer eines Weibes, Gatte. Vgl. Neque te fruimur et tu nobis cares, genießen deines Umganges Cic. Att. 2, 1, 4., aber auch frui cara conjuge Tib. 3, 3, 32.; — viro 2, 9, 24. Bhôga (Ton vorn; bhogâ Windung) m. 1. Genuß, Nutzung, Besitz, Gebrauch, Verbrauch, Verwendung; Nutzen, Vortheil. 2. in der Astron. das Durchlaufen eines Gestirns. — Abhug̃ant nicht zu Theil werden lassend. Abhog-ghana (vgl. Vrtraghna Spiegel KBtr. VI. 388.) den Kargen (nicht mittheilenden) schlagend, von den Marut, die den Mächten der Luft Feuchtigkeit abgewinnen. Abhôg̃ya zu essen verboten.

Ob fungor hiezu, s. vorige Nr., läßt sich höchstens vermuthen. Jedoch lasse man nicht unbeachtet, wie bei Graff III. 279. viele Formen von pruhhan mit fungi glossirt werden. Pruhhit, fruitur, allein auch pruuhhit, fungitur, pruhhanti, functus, pruchanti fungens. Selbst vom Verwalten eines Amtes (gebraucht werden wozu?): kepruhhit uuêsan, fungi (sacerdotio), pirum kipruhan, fungimur (legationem).

Um ein r reichere Nebenform jedoch zu bhung̃ate (vgl. frango: S. bhang̃) ist unzweifelhaft Lat. fruor (mit Ausfall von g), Part. frûctus (vgl. S. bhuktâ), aber mit Bindevok. fruitus: von etwas Genuß haben, es genießen, sich dessen erfreuen. Constr. wie fungor: mit Abl., seltener Acc. od. absolut. Der Begriff hat eine engere Fassung, als utor, was auch wieder gerade so constr. wird. Letzteres: von etwas Gebrauch machen, es gebrauchen, benutzen. Passende Beispiele zur Unterscheidung bringt Freund bei: Flor. 2, 6. Hannibal quum victoria posset uti, frui maluit, relictaque Roma Campaniam peragrare. Ferner Senec. Vit. beat. 10. Tu voluptate frueris, ego utor: tu illam summum bonum putas, ego nec bonum. Calpurnius (non Donatus) in Heaut. l. l.: Frui proprie est delectationem capere ex usu. 1. im Allg. α. c. abl. Utatur suis bonis oportet et fruatur, qui beatus futurus est. Frui omnibus in vita commodis una cum aliquo. Quo (spectaculo) fructus sum Vellej. 2, 104, 3. Omnium rerum cognitione fruiti sumus Senec. β. c. acc. Ea, quae fructus quomque es, periere. Hocine me miserum non licere meo modo ingenium frui! Nobis haec fruenda relinqueret, quae ipse servasset. γ. abs. Datur: fruare, dum licet. — Insb. jur. Kunstausdruck: den Nießbrauch einer Sache haben, von ihr Nutzen ziehen. Ut censores agrum fruendum locarent. Usus et fructus,

usus fructusque und häufiger in einem Worte (dem Begriffe nach, wie die Indiſchen Dvandva-Compp.), die Nutznießung (beide Ww. des gleichen Stammes) eines fremden Eigenthums. Ususfructus est jus alienis rebus utendi fruendi (das zweite wohl mehr geſteigerter Begriff), salva rerum substantia, Paul. Dig. Ben. II. 391.a. niezende vruht, Genuß; 394. nieze m. der Nutzen, Gewinn (alſo Nießbrauch, mit Nutzen verbundener Gebrauch von etwas), geniez der Zins, den ein Gut abwirft, das Einkommen, der Ertrag. Altfriſ. v. Richth. S. 672.: sa skel thi thet (das verkaufte Land) brûke [gebrauchen, den Nutzen davon ziehen], ther thet herd (gepachtet) heth, thet ier ur (das Jahr über). Fructus I. in abstr. A. eig. *Ol.* Mea est haec. *St.* Scio; sed meus fructus est prior, d. i. die Nutznießung ſt. des gew. ususfructus. B. trop. Ad animi mei fructum atque laetitiam, zu meinem geiſtigen Genuſſe. II. übertr., concret, der aus etwas erwachſene Genuß, Ertrag, die Frucht, das Erzeugniß (vgl. ob. bhukta n., welchem der Gen. Sg. fructi noch näher käme). A. eig. Neque agri cultura neque frugum fructuumque reliquorum perceptio et conservatio sine hominum opera ulla esse potuisset. Gallinarum fructus erant ova et pulli. II. trop. die Frucht, der Erfolg, die Wirkung. Fructuosus reich an Früchten, fruchtreich, fruchtbar, ergiebig, einträglich, nützlich. Fructifer, fruchttragend, fructificare fruchttragen, mit Verdünnung von u zu i, wie in fructibus. Fructuarius 1. zur Frucht gehörig, fruchttragend, rami oleae. Scrofa. 2. zum Nießbrauch gehörig, servus, deſſen Nießbrauch allein man hat. Subſt. Nutznießer. — Frux, frūgis und häufiger im Plur. frūges. Man beachte die Länge, welche im Hiatus frui natürlich nicht ſich zu halten vermocht hätte, angenommen auch, dem Verbum gehöre urſpr. Länge an. Frugi rectus est natura frux, at secundum consuetudinem dicimus, ut haec avis, haec ovis, sic haec frugis, ſagt Varro. Feldfrucht, Erdfrucht, Hülſenfrucht (dag. fructus vorherrſchend Baumfrucht, und frumentum, Halmfrucht, Getreide), zuw. aber auch im Allg. für Frucht (Getreide, Baumfrucht u. dgl.). Auch trop. 1. im Allg. wie fructus und unſer Frucht, Früchte, ſ. v. a. Erfolg, Nutzen, Werth. Insb. vom moral. Charakter frugi, was ſo viel als Fem. darſtellt. In Betreff des Caſus aber könnte man viell. anſtehen ſich zu entſcheiden. Da der Gebrauch von homo frugi oder frugi allein u. ſ. w. nämlich eine gewiſſe alterthümliche Formelhaftigkeit an ſich hat: ſo wäre auch ein um s gebrachter Genitiv nicht gerade kurzweg von der Thür fort zu weiſen. Wir hätten in dieſem Falle einen Gen. qualitatis, wie mitis ingenii juvenis; T. Manlius Torquatus, priscae ac nimis durae severitatis u. ſ. w. vor uns;

und gäbe der Umstand, daß frugi auch ohne Begleitung eines attributiven Beiworts, freilich wider den sonstigen Genius des Lat. Krüger, Lat. Gramm. §. 339., — viell. nur mit elliptischem Weglassen desselben — vorkommt, wohl kaum schon allein genügendes Recht, an der Möglichkeit genannter Auffassung zu zweifeln. Ein Mann von (guter) Frucht, — dessen ganzes Thun und Treiben also etwas werth und nutzenbringend ist, wäre das etwa in allzu großem Widerstreit mit dem, was homo frugi ausdrücken will? Nichts desto weniger scheint es beim Dativ sein Bewenden haben zu müssen. Von Seiten der Form spricht dafür, daß sich von frugis od. frugi' in der geforderten Gebrauchsweise meines Wissens nirgends mehr eine Spur zeigt. Freilich will, daß frūgī immer als Spondeus vorkommt, nichts sagen, weil auch frugi' vor Vokalen das i verwischen müßte, sogut wie frugī. Es muß aber zuletzt wohl der Sinn den Ausschlag geben. Es äußert sich aber Freund folgendermaßen: „frugi (am wahrsch. Dativform: zur Frucht tauglich, frugi aptus, wirthschaftlich, *χρήσιμος*, *χρηστός*, dah. aus der ökonom. Sprache übertr.), tauglich, tüchtig, wacker, bieder, brav, tugendhaft u. dgl. (gut class.; als Compar. u. Superl. wurden die Wörter frugalior und frugalissimus gebraucht). Es wäre demzufolge Dat. comm., wie bono esse alicui, einem von Nutzen-, nützlich sein; triumviri auro argento aeri flando feriundo. Bei Voss. Etym. p. 225., wo, wie gewöhnlich Wahres unter viel Falsches gemischt, unter Anderem es nicht unschicklich von unserem Worte heißt: A *frugibus* dicitur aliquis esse *frugi*, hoc est, utilis et necessarius (also eig.: zur Frucht geeignet, wie ein Acker, also: von Nutzen, oder, gleicher Wz. wie frugi, brauchbar), ut Donatus ait, in Eunucho IV, 7. Nempe *frugi* is proprie, unde *frugem* possis habere, sive quo *frui* queas. Sed cum frustra sapiat, qui sibi non sapit, etiam *parcum* postea *frugi* nuncuparunt. A *frugi* (allerdings wohl an dessen besonderen Gebrauch sich anschließend, und daher die Steigerungsst. zu jenem herleihend) est frugalis (nach Weise eines frugi, wie liberalis, nach Weise der Freien, liberi, sich benehmend), ut est apud Augustinum, de vita beata; et Isidorum in x. Gloss. vett. *frugalis*, *χρήσιμος*. A quo *frugalitas*, *σωφροσύνη* (Gr. gesunder Sinn). Frugi ist aber, wenn ich nicht irre, ein für den utilitarischen Sinn der alten Römer sehr bezeichnendes Wort, indem es eine gewisse gediegene, wenn auch prosaische Nüchternheit des Charakters einschließt, aber jede, irgendwie (und geschähe es in genialer Weise) das Maaß überschreiten wollende Excentricität von sich fern hält. Vgl. den ehrlichen, biederen, gemüthlichen Deutschen. Frugalis maturitas, d. h. der Früchte, wie desgl. frugalitas für Feldfrüchte (vgl. etwa olivitas, Olivenernte), hat sich Appulejus gestattet. Sonst besagt frugalis wirthschaftlich, mäßig, sparsam,

und im Allg. brav, bieder. Haec villa frugalior ac melior est quam tua illa perpolita. Quum optimus colonus, parcissimus, modestissimus, frugalissimus esset. Homines sunt ex Asia frugalissimi, sanctissimi a Graecorum luxuria et levitate [!] remotissimi. Cic. Flacc. 29, 71. Is probus est, quem poenitet, quam probus sit et frugi bonae: Qui ipsus sibi satis placet, nec probus est nec frugi bonae. Von Sachen: Victus luxuriosus, an frugi, an sordidus, quaeritur, wirthlich, mäßig. Ad frugem, ad bonam frugem, in der Vulgärspr., zur moralischen Tüchtigkeit, d. i. zur Biederkeit, Bravheit sich wenden, gelangen, bringen. — Et steriles frugescere parcius agros. Frugamenta a frugibus appellata Fest. Wie von einem Verbum nach I. Eben so: Huc pertinet oraculum illud magnopere custodiendum: *Segetem ne defruges* Plin. 18, 24, 55., vgl. Villicus segetem ne defruget, Cato R. R. 5, 4., falls nicht defrudet. Hermolaus Barbarus erklärt es: *agros exinanire* praeproperata vel serotina semente. Frûmentum mit Ausfall von g, wie fulmen, exâmen, falls nicht, wegen fruitus, — û aus ui (vgl. flûmen, fluctus), das Getreide (als zur Speise dienlich). Julianus scribit: *Frumentum* id esse, quod arista in se teneat (Frz. froment auf Weizen, als vorzüglichstes Korn, eingeschränkt), recte. Gallum definisse; lupinum vero et fabam *fruges* potius dici, quia non arista sed siliqua continentur, quae Servius apud Alfenum in frumento contineri putat. Paul. Dig. 50, 16, 77. Frumentacei panes, wie hordeaceus. Frumentarius zum Getraide-, milit. zum Proviant-, zur Fourage gehörig. Frumentari fouragiren; nachclass. act. jmden mit Getraide versorgen. Die Reflexiv-Form, wie bei materiari: sich womit versorgen. — Frûmen ein aus Getraide bereiteter Opferbrei (als etwas, was genossen wird). Dag. act. (als genießend, essend) die Speiseröhre, nach Aan. der Kehlkopf. — Perfrui ganz genießen. His ego rebus pascor, his delector, his perfruor. Laetitia, otio, vita modica et apta virtute. Pass. im Gerundivum: Expetuntur divitiae quum ad usus vitae necessarios, tum ad perfruendas voluptates. Cic. Off. 1, 8. Uebertr. etwas ganz thun, verrichten: Mandatis perfruar ipsa patris Ov. Her. 11, 128. — Bei Gell. 17, 2, 15. aus Novius in Atellana mit dem Titel Parcus: Quod magno opere quaesiverunt, id frunisci (etwa inchoativ, kommen nicht zum Genusse?) non queunt. Qui non parsit apud se, frunitus est (hat es genossen, für: hat nichts mehr zu genießen, wie Fuit Ilium?). Sapiens nec jactabit opes, nec abscondet, alterum infruniti animi est. Ungenießbar, geschmacklos, albern, einfältig, erklärt Freund. Also pass.; aber nicht vielmehr: welcher die Reichthümer nicht zu genießen versteht? Fast sieht es so aus, als hätte man es sich aus ἀφρονεῖν mundgerecht gemacht.

Frunitus weist uns doch wohl nach Conj. IV., wie punitus, und müßte das n (mit Aufgeben von g davor) etwa dem Zusatze in aspernari, consternare entsprechen.

Goth. Gab. S. 30. Dief. GWB. I. 329. bruks brauchbar, nützlich, *εὔχρηστος, ὠφελιμος*; bruks visan *συμφέρειν*. Unbruks unbrauchbar, unnütz, *ἀχρεῖος*. Brukjan, Conj. anom., Prät. bruhta, brauchen, gebrauchen, anwenden, *χρῆσθαι, ἀποχρῆσθαι, μετέχειν*. — Ahd. Graff III. 279. Pruhemes (utimur), vgl. Lat. fruimu-r; pruhhant (utuntur), vgl. fruuntur. Dar man gotes selbes kebruchen muoz, mit Gen., wie Lat. mit Abl. Misbruhanta, abusi. Pruhanlih, utensilia. Unpruhic, insuper (über das, was man braucht, hinaus). Pruh, usum (rerum), nord. brûk, usus, mos, Brauch. Pruchi (Agf. bryce, utilis) uuesan, prodesse. Pruchaz leoht, lucem prosperam. — Mhd. Ben. III. 265. brûche 1. brauche mit Acc. Die hente er brûchte zeineme iegelichen werche. Wer den esel brûchen sol, der sol in spîsen. 2. ich brûche eines d., genieße. Also wie auch frui eine doppelte Structur (mit Acc. und Abl.) zuläßt. Mih bedûhte, dô ich mînes slâfes brûhte, also fast ganz wie Ov. Metam. II. 779: Nec fruitur somno. Sor dîn mer ne brûchet, wenn er dein nicht ferner genießt. Vgl. Cic. weiter oben: Neque te fruimur. Gebrûche 1. mit Gen. Die Sonne verliert nichts von ihrem Lichte, swie vil man ir gebrûchet. Dise gebrûchen (genießen) alle gotis. 2. mit Acc. swert unde schilt.

Undeutsch, trotz Graff's Vermuthungen III. 819, ist das schon im Ahd. vorkommende fruht (fructus) sammt der vielfachen Anwendungen, welche nachmals von diesem, aus dem Latein uns zugewanderten Worte gemacht worden. Z. B. befruchten. Fruchtbar, was indeß Deutsch ist im Schlusse, trotzdem daß es sich völlig deckt mit fructifer. Auch frugifer, wogegen frugiparus (wie oviparus) und selbst frugiparens (ohne i, wie parens) mit dem Schlusse in fruchtbar nur rein äußerlich zusammenklingen.

Agf. brûcan (brëâc, brucan, brocen) brauchen, benutzen; bryce f. Nutzen, Gebrauch, bryce brauchbar. Bricean, prodesse. Altf. brûkan mit Gen. sich bedienen, genießen, sich erfreuen. Brûkan ... alles theses ôdwelon (Reichthumes). — In malam partem gewendet E. brook, ertragen, dulden. Müller EWB. S. 133.

1234. Lett. brahst (brahsiht), streifen wie der Wind. Präs. brahschu, si, sch, Prät. brahsu, Fut. brahsîšu. Eebrahst die Haut streifen, ritzen. Nobrahst Blätter abstreifen; wie das übrigens hinten unverwandte lappas nobrau-

zieht, Lith. nubraukti. — Lith. Neſſ. S. 345. brẽžu, Inf. brẽszti ritzen, einſchneiden, einkratzen. Brẽzìti, abſchälen, ſchinden, ein Vieh abledern; einen Baum oculiren. — Lett. berst reiben, ſcheuren. Präſ. berschu, si, sch. Prät. bersu. Fut. bersišu.

1235. S. bhragğ PWB. V, 398. Bhrğğati, -tê; bharğatê; Perf. babhragğa und babharğa, Inf. bhraštum und bharštum Frigere, röſten, nam. Körner. Bhrštа geröſtet; âma-bhr. wenig geröſtet. Cauſ. bharğayati röſten, braten. Bhrğğ (Nom. bhrt) bratend, backend. Bhrggana Bratpfanne. Bharğana 1. das Röſten 2. Pfanne zum Röſten. Bhrašṭra Röſtpfanne; aber auch bhrâšṭra, woher bhrâšṭrağâ (aus der N. hervorgegangen) Pfannkuchen aus Reismehl. Bhrštakâra Bereiter von geröſteten od. gebratenen Speiſen. — In Grimm's WB. brägeln frigere, braten, ſieden, ſchmoren. Es bräglet Das Waſſer ſiedet. Bregeln gelind braten od. kochen, brutzeln, ein Geräuſch machen, wie etwas das brät oder aufkocht. Das dampffleisch bregelt. Auch röcheln: er bregelt schon, röchelt, raſſelt, wird bald ſterben. Anbrägeln anbraten, röſten. Nimm butter und salz, bregle es durch einander, in einer pfannen, dasz es dick werde wie ein kuchen. Wohl nicht gerade aus dem Latein, obwohl Heniſch fregeln mit ſ ſchreibt. In Stenders Deutſch-Lett. WB. S. 461. prägeln in Fett taukšk'eht, wofür Lett.-D. S. 313 in Fett röſten, ſchmoren. Kaum E. broil Müller EWB. S. 132.

Das Latein und Griech. haben Nebenformen, jenes mit f, letzteres mit *v*, deren keines mit dem a des Skr. ſich ſtreng genommen deckt. Lat. frigo, xi (nur nach Angabe des Gramm. Diomed., doch Ital. frissi, Part. fritto), ctum od. xum röſten, dörren, braten. Frigunt hordeum, deinde molis frangunt. Frictum cicer. Ova fricta ex oleo. Similia frixa in sartagine. Frixura, frixorium die Röſtpfanne. Confrixare (röſten mit) cum oleo aut ursinis adipibus. — Ital. friggere v. a. in der Pfanne backen, mit Oel, Speck u. ſ. w.; v. n. ſieden, wie Oel. (Jammern, wie die Kinder, wenn ſie krank ſind, wie ſchon Afranius bei Non. 308, 16. neptis de lecto frigit als Naturlaut. Wohl nicht nothw. von dem Geräuſch, welches beim Braten und Sieden entſteht, ſondern etwa wie frigulare vom Geſchrei der Dohlen). Frittume, frittura in der Pfanne Gebackenes; in Butter, in Oel gebackene Speiſen — gebackne Fiſchchen u. ſ. w. Frittella ein Pfannenkuchen. Frittata Eierſchmalz. Fritta Glasmaſſe, die Materie, woraus das Glas geblaſen wird.

Φρύγω, auch *φρύσσω*, *φρύττω* dörren, röſten, braten; desgl.

vom Durſte, wie torrere. Obſchon man auch Körner und Früchte zu dörren pflegte:. iſt doch Herleitung von fruges und fructus daraus höchſt unüberlegt, indem dieſe ſchon ihres Vokales wegen (denn im Latein iſt ja frigere: röſten) nicht von frui getrennt werden dürften. φρυκτός (Lat. frictus) gedörrt, geröſtet, gebraten. 2. als Sybſt. ein Feuerbrand, eine Fackel. Beſ. als Signal, vgl. φρυκτωρός Feuerwächter, wie σκοπιωρός, οἰκουρός, ἀσκευώρητος WWB. II. 1. S. 584. undurchſucht, μετασκευωρέομαι u. ſ. w. b. ὁ φρυκτός, verſt. κύαμος, fricta faba, wie ψῆφος u. κλῆρος, ein Stimmtäfelchen. Dah. διαφρυκτόω ſeine Stimme, beſ. bei Wahlen, abgeben. Φρυγίνδα παίζειν mit geröſteten Bohnen ſpielen. c. οἱ φρυκτοί Bratfiſche. Φρυγμός das Braten, Röſten. Φρύγετρον ein Gefäß, Gerſte darin zu röſten. Φρυγεύς der Röſter, Gefäß zum Röſten. Φρύγιον dürres Holz, Brennholz, eig. Neutr. von φρύγιος dürr, trocken. Φρῦγανον kleines dürres Holz, trockne Aeſte und Gerten, Strauch, Ruthe, Reis, Reiſig, beſ. Feuer anzumachen, sarmenta, virgulta. Διφρυγής ές zweimal gedörrt od. geröſtet; als n. eine Art Galmey. Περιφρυγής ganz od. ſehr ausgedörrt, von περιφρύγω ringsum, von allen Seiten dörren. Vgl. S. pari-bhrāǧǧ. — Als etym. Legende verdient auch Erwähnung Φρυγία, angeblicher Name eines Ortes auf der Spitze des Berges Oeta in Theſſalien, wo Herakles ſich verbrannte, ἀπὸ τοῦ ἐκεῖ πεφρύχθαι. Iſt aber anders der Name nicht eine Erfindung, und ein wirklich vorhandener Ortsname bloß benutzt, um den Verbrennungs-Proceß des Herakles irgendwohin verlegen zu können (und da Herakles doch eig. nicht bloß „geröſtet“ wurde, vermuthe ich, dem letzteren ſei ſo): dann denke ich rationaliſtiſch genug, in dieſem Φρυγία (wenn υ lg.) eine Stätte zu ſuchen, die in Wirklichkeit könnte nach einem Waldbrand oder auch nach einem Platze mit verdorrten-Bäumen benannt ſein. — Westerg. Radd. p. 112. hat das Cauſ. bhâǧayati Dare, largiri, aber auch Coquere (Speiſe machen, vgl. φαγεῖν?) Vp. Wäre letzteres belegt: da würde man an die, nicht unwahrſcheinlicher Weiſe mit bhrāǧ zuſammengrenzenden φώγειν und backen erinnert, wennſchon von Grimm WB. I. 290. vermutheter Ausfall von r in letzteren durch nichts Beſtätigung erhält. Vgl. noch WWB. Nr. 968. S. 175.

Frigeo, das man bald mit φρίσσω (Char. κ) bald mit ῥιγέω vereinigen will, kann wohl kaum zum vorigen gehören trotz frigore uri. Ob aber etwa zu rigeo, wie frigere ſt. erigere genannt wird? In dem Falle müßte man ſich nach einer Präp. umſehen. Ueber frigdor, woher Frz. froideur, Crecelius, Höfer Ztſchr. IV, 168. Vgl. Schuchardt Vok. II. 415.

1236. S. bhrâǧ PBW. V, 406. - Bhrâǧate (φλέγεται), ſeltener Act. Perf. babhrâǧê und bhrêǧê; Fut. bhrâ-

gišyate (φλέξεται) glühen, strahlen, funkeln, schimmern, glänzen. Paribhrâǧ ringsum Glanz verbreiten. Περιφλέγω darum od. darüber brennen: sehr brennen. 2. transf. ringsumher verbrennen. Bhrâǧ (Nom. bhrâṭ) f. Glanz, Schimmer, findet sich, die Quant. abgerechnet, wieder in φλόξ, ῆ, Gen. φλογός, die Flamme, jedes helle, hoch auflodernde Feuer; häufiges Sinnbild unwiderstehlicher, reißender Schnelligkeit und Kraft. Bhrâǧa 1. schimmernd, funkelnd 2. m Bez. einer der 7 Sonnen; eines best. Feuers u. s. w. Superl. bhrâǧišṭha in hohem Grade schimmernd, — funkelnd. Auch Mannsn., mithin gleich so vielen mit -brecht, -bert im Germ. Bhrâǧas n. das Funkeln, Schimmern, bei Hes. τὸ φλέγος = φλόξ. Dah. bhrâǧasvant funkelnd, schimmernd, wie mit gleichem Suff. φλογόεις poet. st. φλογερός, φλόγεος, welches letztere seines o halber wohl kaum wie τέγεος aus τὸ τέγος, ε-ος, also mit Aufgeben von σ. Daß bhrâǧ schon aus râǧ mit abhi componirt sei: würde nicht allein schon durch abhirucira durchgängig glänzend, schön, abhirâǧ ringsum herrschend u. dgl. wahrsch. Es erhält die Vermuthung noch besondere Unterstützung aus dem Umstande, daß sich sogar abhi-râǧ (splendere) selbst wirklich vorfindet. Westerg. p. 149. aus Mahab III. 10960.: êtasyôrasi çrîvatsam abhirâǧatê An seiner Brust erglänzt das heil. Emblem. Auf arǧ (rǧ), rnǧate, rösten, mit Bezug auf bhraǧǧ, ist freilich, als nur bei Gramm. vorfindlich, wenig zu geben. — Leuchten und Brennen sind meist mit einander verbunden; und kann deßhalb kein Wunder nehmen, unserer Wz. bald für den einen bald für den anderen Begriff den Ausdruck entnommen zu finden. Im Sskr. herrscht, falls man nicht auch bhraǧǧ, rösten, heranzieht, der Begriff des Leuchtens vor. Jedoch, abgesehen von bhrg onomatop. vom Knistern des Feuers, rührt unstr. der Name der Bhṛgavas (Pl. von Bhrgu*), mythischer Wesen, welche das Feuer auffanden und den Menschen brachten, und dasselbe in Holz eingeschlossen haben (vgl. Steinth. Mythos u. Relig. S. 9.), von einer kürzeren Form (vgl. φλέγω) zu bhrâǧ. Bharga m. strahlender Glanz = bhargas n. Bein. Çiva's; auch Mannsn. Daß übrigens mehrere Sprachen l an Stelle von r zeigen oder den Vokal umstellen: legt dem Rechte

*) Vom Φλεγύας, αντος als Gründer der böotischen St. Φλεγύα mit der Umgegend Φλεγυαντὶς schweige ich. Ist er doch bloß nach der St. benannter Eponymus. Anders verhält es sich mit dem mythischen Räubervolke Φλεγύαι, bei Steph. auch Φλεγύες (Nom. Sg. Φλεγύς, also formell = Bhrgus), welche zuletzt entweder von Apollon mit seinen Pfeilen oder von Zeus mit seinen Blitzen (also in beiden Fällen Hinweis auf himmlisches Feuer) vertilgt werden, sie und ihr Königg Phlegyas. Preller, Gr. M. I. 14. Ihre Burg Panopeus (Allschauer) als Wolkenburg?

zur Vergleichung kein Hinderniß in den Weg. — Im Zd. baraj̊aya leuchtend? Justi S. 211. Baraz, strahlen (vgl. EF. I. S. LXXVI.) bringt er zu S. barh. Afgh. westl. Mundart breshnu, östl. brekhnu (lightning) auch nicht mit Sicherheit hieher.

Goth. bairh-is (gebildet wie εὔφλεκτος, leicht anzuzünden, brennbar) hell, offenbar, deutlich, δῆλος; bairhts vairthan offenbar (glf. einleuchtend) werden, φανεροῦσθαι Gab. S. 22. Dief. GWB. I. 265. Bairhtaba, Adv. 1. deutlich, τηλαυγῶς 2. herrlich, λαμπρῶς. Bairhtei f. 1. das Offne, Oeffentliche, τὸ φανερόν 2. Verkündigung, φανέρωσις. Bairhtjan (unrichtig bairhjan), atbairhtjan offenbaren. Gabairhtjan 1. dasf. φανεροῦν, ἐμφανίζειν, ἐνδείκνυσθαι 2. neutr. leuchten, ἐπιφαίνειν 3. bekannt werden, φανεροῦσθαι. Diese Wörter scheinen, wenigstens zum Theil, durch den Gothenbischof eine christliche Färbung erhalten zu haben. Vgl. im Heliand (Heyne S. 161.) thiu berhtun giskapu (splendida fata) mit der Erläuterung: der Schicksalsschluß ist ein leuchtender Moment: — — vor Allem der Mondwechsel, Neumond und Vollmond, sodann der Sonnenlauf — Sommersonnenwende — Sonnenblicke, Regenbogen, Blitze, durch welche sich die Götter im heiligen Hain an der Opferstätte Wartenden offenbarten und wodurch die Zukunft bestimmt, ein Beschluß vermittelt wurde: Vilmar Alterthümer aus dem Hel. S. 16, 17, 2. Ausg. Altf. berht, beraht (Ahd. përaht, Agf. beorht, E. bright, glänzend, helle — ehem. auch vom Klange, wie Ahd. berchtel clara von der vox, und S. bhargasvant hell, gleichfalls durch Uebertr. von der Stimme. Müller EWB. S. 127.) glänzend, leuchtend, strahlend. That berhta lioht; thie berehto dag; thiu berhta sunna. Bereht (engil). The berhto drohtin (der glanzvolle Herr) Gott; Acc. berht bôkan (Zeichen) godes den Stern der Magier. Vgl. Holl. baak, baaken, baken f. Tonnen, Pfähle od. andere Zeichen an gefährlichen Orten in Flüssen und im Meere; auch Feuerbake. — Ahd. Graff III. 209. perehter (praeclarus). Dat. perahtemu fleisge, fulgida (carne). Perahtista, splendidissimus. Berahto, splendide (epulabantur). Perahti splendor (auri), vgl. unser Pracht, prächtig. Perahtet, splendescet. Berahtnissi, splendor (solis); berahtnessi claritas (Dei). Giperahta naht, theophania. Got ist giberehto in imo, clarificatus. Ih geberehton, clarificabo. — Mhd. Ben. I. 106. bëreht leuchtend, glänzend, in Egn. Bërhte f. in der berhte tag, das Fest der Erscheinung Christi. Sonne, Mond und Sterne zieren Tag und Nacht mit perehteler craft. Bërhta, Bërhte (eig. splendida) eine deutsche Göttin, die in der spä-

teren Volkssage als eine dem Knecht Ruprecht ähnliche Unholdin erscheint. — Außerdem aber S. 235. ohne t, und folglich, wenn auch nicht etwa starkformig, doch ursprünglicher brehe, strahle, leuchte. Selten in anderen Formen außer Inf. und Part. Präs. Bluomen wîz dur grüenin rîs brehent unde smieren leuchten und lachen. Ougebrehender klê in das Auge leuchtender Klee. Dar ûz man glenzen unde brehen wîze unde blanke zene sach, die Zähne hervorleuchten sah. Als der morgensterne begunder under in brehen. Der tac brichet ûf, diu sunne brach uf (etwa, wie unser Aufbrechen zur Reife), und sonach nicht zu brehen, wie Becker (Deutsche Wortbildung S. 200.) zwischen Anbruch des Tages (hieher) und Einbruch der Nacht aus brechen (frangere) unterschieden wissen will. S. Grimm bei mir unter bhang. Zwar sucht Geiger Urspr. der Sprache S. 149. nach einem höheren begrifflichen Zusammenhange zwischen frangere und flagrare, fulgere. Jedoch ohne sprachliche Gewähr. Ueber den feinen Unterschied in der Wahl der Präpp. (Anbruch, Einbruch), wie desgl.: am (bei) Tage, allein in der Nacht, weil man dort die aufgedeckte äußere, hier die latente innere hervorheben wollte, s. schon meine diss. de Praepp. p. 43. und EF. I. 170. Ksl. brjezg m. diluculum, Mikl. lex. p. 47. Russ. brézžit"-sja refl. tagen, Tag werden. Poln. brzazg, aber auch brzask die Morgendämmerung, das Grauen vor Tages Anbruch 2. der Schimmer, Schein, Glanz 3. brzazg = obrzazg ein etwas herber Geschmack (durch Uebertr. gls. Schimmer) in den Getränken. Bei Lasicz Samog. Breksta Dea tenebrarum. Das erklärt sich nun aus Lith. Ness. S. 344. brĕkszta, Prät. brĕszko, Fut. brĕksz, Inf. brĕkszti Es tagt, es dämmert, wird Tag, worin das harte k wohl seine Erklärung in der Nähe des harten Zischers findet. Patè brĕksztant, gerade bei Tages Anbruch, als eben der Tag dämmerte. Dĕnai brĕksztant, als der Tag dämmerte, aber Lett. deenin'ai (Dem., weil ja der Tag noch jung ist; falls nicht hypokor. der liebe Tag) austoht mit Tages Anbruch (Lat. aurora, s. uš). Vgl. etwa bei Virg. Aen. 9, 731.: Continuo nova lux oculis effulsit. Mit i als Grundlaut blizgèti und blyszkĕti, funkeln, glänzen, schimmern Ness. S. 341. Ist nicht in allen derlei Formen der Zischlaut urspr. als Zusatz der Wz. angefügt, und bloß durch Umstellung in deren Inneres getreten? — Etwa altf. Gen. Sg. bliksmun (Ms. blicsmiun?) lioht, Mndl. blixeme, Blitz, dazu? — Auch mit Nasal, s. die folg. Nr.

Lat. fulgeo, fulsi 2. (Sup. fulsum unbelegt), allein auch starkf. fulgit und fulgere nach 3. Freund geht von: blitzen, Blitze schleudern, als Grundbed. aus. Was mich betrifft: so wäre ich für den umgekehrten Gang, d. h. vom allgemeineren Leuchten

zu dem im besonderen Falle (blitzen), wie z. B. Engl to lighten, blitzen, erst von to light, leuchten, kommt. Lassen wir indeß der vom hochverdienten Lexikographen beliebten Ordnung ihren Bestand. I. eig. Si fulserit, si tonuerit, si tactum aliquid erit de coelo. Jove fulgente, tonante. Trop. von der blitzenden Rede des Perikles. „Fulminant" wird bei uns mehr von einer heftigen Strafrede gebraucht. II. übertr. blitzend glänzen, blitzen, schimmern, strahlen. A. eig. Qui nitent unguentis, qui fulgent purpura. Qui coelum versas stellis fulgentibus aptum, Enn., wie altf. Acc. Sg. thana berhtun sterron. Stet Capitolium fulgens, wie altf. at thera berhtun burg (Jerusalem). Trop. z. B. Quondam nobili fulsi patre. Messala fulgentissimus juvenis (trop. strahlend, glänzend) und in gleicher Weise der Egn. Fulgentius. Dah. nun, wie noch jetzt E. Bright, eine Unzahl Ahd. Personennamen mit beraht u. s. w. bei Förstem. I. 235—254. in zwei Reihen 1. berht, perht, bert, pert u. s. w. 2. braht, praht, brat, prat u. s. w. Förstemann meint, zur Häufigkeit solcher Namen (er kennt deren mit auslautendem Stamme 369, von denen 61 Fem.) habe wahrsch. die Rücksicht auf die Göttin Perahta-(Bertha) mit gewirkt. Perhto, Braht, Berto u. s. w. läßt sich geradezu mit Fulgentius übersetzen, wie auch in der vita S. Berthae abbatissae steht: Nata autem est eis filia, cui nomen imposuerunt Bertham, quae interpretatur fulgida seu splendida. Z. B. im Kriege, in der Schlacht, im Kampfe glänzend: Gundobert, Fem. Gundberta; Hadaperht; Childibert, Fem. Hildeberta; Wigberht, Fem. Wicberta. Dagaperht, Dagobert, glänzend, wie der Tag, beau comme le jour Mém. de la Soc. de ling. 1870. p. 214. (Helidperaht, wie ein Held), oder: alle Tage hindurch? Audobercth; Chunibert; Hrodebert (Robert), Fem. Rotberta; Mutbraht; Hantbert; Sigisbert und Frithubert; Mahtperaht; Willaperht; Hugubert, Radobert, Thancbert glänzend durch Reichthum, Geschlecht, Ruhm, Muth, (tapfere) Hand, Sieg od. Friede; Macht; (kräftigen) Willen; Klugheit, Rath, Gedanke u. s. w. Garibert, Helmperht, Rantbert durch Waffen: Ger, Helm, Schildrand. Dombert, Thincperaht im Gericht, im Thing glänzend. So auch Folcberaht, Theudebert (im Volke), Landobercth (Lambert, im Lande). Hariberaht (Herbert, im Heere); Liutperaht (unter den Leuten). Swabperaht, Thuringaperaht (unter den Schwaben, Thüringern), Sahsbert (unter Sachsen, falls nicht durch das so geheißene Messer), Austrobert, Nordobert, Sundrabert (im Osten, Norden, Süden). Glänzend wie streitbare oder heilige Thiere: Perenbert, Eparbert, Vulfbert (durch Tapferkeit glänzend,

wie Bär, Eber, Wolf) und umgedreht Perahtolf (glanzvoller Wolf). Aarperht, Arnipert; Hramperaht (Adler, Rabe), Berahtram, jetzt Bertram. — Berhtflad f., worin das zweite Glied von Förstem. S. 407. mit Recht als Mhd. vlât, Sauberkeit, Zierlichkeit, Schönheit (unvlât Unsauberkeit; jetzt Unflath) anerkannt wird.

Auf den Blitz beziehen sich allerdings viele unserer Wz. entstammte Wörter. Fulgetrum (Fem. im Plur. Acc. fulgetras Plin.; wenn fulgitrua Hygin. Fab. 183. richtig, wie tonitrua. Der Endung nach auch etwa calcitrare), das beginnende Blitzen, Wetterleuchten. — Fulgor m. der (leuchtende) Blitz, meist poet. für fulgur. Uebertr. der leuchtende Glanz, Schimmer, z. B. armorum, vestis, solis, carbunculi. Concr. der Glanzstern: salutaris ille fulgor, qui dicitur Jovis. Trop. der Glanz, Ruhm, die Würde. Fulgora f. die dem Blitze vorstehende Göttin, Senec. ap. August. Civ. D. 6, 10. Vgl. auch die Adolenda, wenn dieselbe dem Verbrennen der vom Blitz getroffenen Bäume vorstand. Da Freund das o als Kürze ansetzt: kann er freilich nicht umhin, den Namen von fulgur herzuleiten, obschon dies nie, wie z. B. corpora, ein o zeigt. Ich wäre daher für Länge, indem Herleitung von fulgor mit canôrus, sonôrus u. dgl. in schönem Einklange stände. Es wäre: die Glanzvolle. — Fulgur n. (Frz. foudre Schuchardt Vok. II. 498.) mit dem, bei Festus aufbewahrten älteren Nom. fulgus*) vergliche sich aufs schönste mit dem Sskr. Neutr. bharg-as n. (vgl. τὸ φλέγος Hes.) strahlender Glanz, nam. der Götter. Etwa den einen Punct abgerechnet, daß die Stetigkeit des u in allen Casus und Abll., wovon fulgerator mit viell. rein nachlässiger Aussprache neben fulgurator kaum eine Ausnahme macht, besser ein Suff. verlangt, wie S. vap-us, also mit ursprünglichem u, und nicht für as. Fulgur bez. den Blitz, in so fern er leuchtet, aber fulmen (mit Ausstoß von g) als einschlagenden, zündenden. Selten, z. B. Feriunt summos fulgura montes, poet. auch mit fulmen gleichbedeutend. Insb. in der Religionsspr. condere fulgura, die vom Blitze getroffenen Gegenstände begraben. Dann auch poet. für fulgor, Glanz, Schimmer. Fulgurare, wie fulminare, blitzen, und dah.: Fulguratio est late ignis explicitus: fulmen est coactus ignis et impetu jactus, wie Seneca sich die Sache vorstellt. Fulgurator zwar auch Blitzeschleuderer, fulminator; indeß nicht minder

*) Auch, das augura bei Non. anlangend, bezweifle ich noch gar sehr, wie Schuchardt Vok. II, 452. vermuthet, Wegfall von i, als wäre es auguria. Es könnte Neutrum sein, wie fulgura, obschon nicht aus augeo mit Suff. us, s. WWW. Nr. 739.

der die Blitze deutende und sühnende Priester. Praefulgurare hervorblitzen. Defulgurare herabblitzen. Auch nach IV.: Sane suo sonitu (alliterirend und tonmalend) claro fulgurivit Juppiter mit vielen o und u Näv ius. Act. fulguritum id quod est fulmine ictum.

Affulgeo, glf. anleuchten, entgegenleuchten, als etwas Günstiges. Non Venus affulsit (Venus als Glücksstern, vgl. den so geheißenen Würfel-Wurf). Lux civitati affulsisse visa est. Instar veris tuus vultus affulsit. Alle Beisp. bei Freund im Perf.; viell. nicht durch reinen Zufall. — Ardere censui aedes, ita tum confulgebant (so überaus glänzte es). Lucida confulgent alti carchesia mali (als St.-Elm-Feuer) Cinna ap. Isid. Orig. 19, 2, 10. Effulgeo (effulgĕre Virg.) hervor-, aufglänzen. Refulgeo zurückglänzen, widerstrahlen, erglänzen. Praefulgeo hervorstrahlen.

Wir kommen jetzt zu denjenigen Wörtern, worin Brennen der Hauptbegriff ist. Ich kenne dergl. nur im Lat. und Griech. Dort aber sind sie schon durch die mit Griech. *φλέγω* übereinstimmende Buchstabenfolge (flag) von fulgeo so unterschieden, daß keinerlei Vermengung entstand. Das u in fulgeo scheint demnach nicht urspr., sondern von a, unter Einfluß der Umgebung, sei es nun wegen des labialen Stellvertreter f oder auch z. B wie in insulsus. Wenigstens aus *φλύκταινα*, eine Blase auf der Haut, *φύγεθλον* Entzündung, Geschwulst und Verhärtung der Drüsen (nicht aus *φρύγω*, sondern wie *ὀλοφυκτίς* st. *ὀλοφλυκτίς* mit Lenis wegen *φ*; *ἔκπαγλος* neben *ἐκπλαγής*, *πύελος* zu *πλύνω*, Goth. fugls vgl. fliegen, mit Verlust des einen d) läßt sich kein Schluß auf das Gegentheil rechtfertigen wegen Herleitung aus *φλύζω*. WWB. I. 1210. Sonst könnte dem Sinne nach *φλεγμονή* allerdings dafür sprechen. Besseren Anhalt für jene Meinung gäben die Ww. Graff III. 247. Nämlich pluhhenti flagrans, ardens u. s. w., die zu bluohan (florere) zu stellen wenigstens nichts zwingt. Vgl. aber auch WWB. I. 1206. — Flagrare neutr. (über das r Zeyß KZ. 17, 432.) lodern, brennen. Flocci molles et sine oleo flagrant. Flagrabat stomacho flamma, ut fornacibus, intus. Lucr. Trop., und zwar je nachdem der Begriff der Glut oder des durch Brennen verursachten Schmerzes vorwaltet (vgl. flamma) 1. leidenschaftlich (im guten und üblen Sinne) flammen, lodern, brennen, glühen, entbrannt sein, lebhaft erregt-, beunruhigt sein. Desiderio tui, amore. Deinde (mulier) ita flagrare coepit amentia (in Brand gerathen von), sic inflammata ferri libidine, ut etc. Bello flagrans Italia. Flagrabant vitia libidinis apud illum (also nicht bloß: entbrennen wovon, sondern auch die Leidenschaft selbst im Nom.): vigebant etiam studia rei militaris. 2. von einem Uebel lebhaft beunruhigt-, beläftigt sein

(vgl. S. tapas für Buße), davon leiden. Consules flagrant infamia. Invidia, rumore malo. Flagrans brennend, lodernd, glühend, heiß. 1. eig. Flagrantis hora Caniculae. Uebertr. von der Farbe brennend (vgl. brennende Farben), glänzend, schimmernd. (Aeneas) Sidereo flagrans clipeo. 2. trop. leidenschaftlich glühend, lebhaft bewegt, lebhaft. Sine flagranti cupiditate. Flagrantissima flagitia, adulteria. Adhuc flagranti crimine (wo die Sache noch gls. in vollem Brande ist) comprehensi, d. i. auf frischer (noch nicht veralteter) That. — Deflagrare l. herab-, bis ans Ende brennen, abbrennen 1. neutr. eig. Templum. Phaethon ictu fulminis deflagravit. Trop. zu Grunde gehen. 2. selten act. Quae (sol) proxime currendo deflagrat. Auch trop. In cinere deflagrati imperii. II. zu Ende brennen, d. h. zu brennen aufhören (vgl. deflammare taedam, auslöschen), z. B. irae. Deflagrante paulatim seditione. Deflagratio, das Abbrennen, Verbrennen. — Conflagrare terras necesse sit a tantis ardoribus. Trop. amoris turpissima flamma. Act. urbem incendio. — Flagrare, dessen r für älteres s zu halten nichts anzeigt, setzt ein Nomen voraus, indeß wahrsch. nicht ein Subst. wie scalprum, fulcrum, flagrum (als Schlagendes) Düntzer, Wortbildung S. 68., sondern ein Adj. (wie gnarus), vgl. φλογερός brennend, flammend, feuerroth, φλεγυρός brennend, flammend hitzig, begeistert 2. hell, leuchtend, dah. übertr. öffentlich bekannt, berühmt, berüchtigt. — Unser flackern, das oft mit flagrare zusammengehalten worden, ist vielm. (s. Grimm WB. S. 1706.) Freq. von flacken (lodern); und scheint das fl in ihm, wie in flagge, fliegen, flattern, flirren, die zitternde Bewegung des Hinundher malen zu sollen.

Flam-ma mit Suff. wie z. B. in fâ-ma, Neutr. φλέγμα; m. φλογμός das Brennen, die Hitze, die Entzündung. EF. II. 593. (1.) Ungewöhnlich wäre die Assim. von g statt sonstigen Ausfalls mit Ersatzlänge. Doch, vgl. etwa gem-ma Nr. 734. — Die Sache würde noch auffälliger, dafern man ein Recht hätte in den flâmines Opferanzünder (vgl. flammis adolere penates, i. e. colere) zu suchen, etwa nach Weise des Griech. Suff. -μον (Nom. μων). Εἰδημών, πλήμων, πολυρρήμων, πολυπράγμων u. s. w. Im S. mit man im Adj. selten, z. B. çarman glücklich. Vgl. ignem ex domo flaminia efferri non licebat, nisi divinae rei gratia. Fest. Indeß möchte diesem, EF. II. 283. Ausg. 1. geäußerten Gedanken auch selbst das auffallende Beibehalten des n im Nom. Sg. flâmen (also wie tibicen, aber homo, sermo) keine besondere Stütze gewähren. Sollte es nicht, wie juvenis behandelt sein, dann aber wieder ihm is abhanden gekommen, vgl. vigil, praesul dgl.? Die Lautähnlichkeit mit flâmen n. kann wohl nur zufällig sein, da flare nicht: anblasen (das

Feuer) bez. — Es darf jedoch auch nicht die Erklärung von flamen aus filum mit Stillschweigen übergangen werden, welche im Alterthum landläufig war, freilich ohne grammatisch sich sehr zu empfehlen. Z. B. bei Festus p. 87.: Flamen Dialis dictus, quod filo assidue veletur, indeque appellatur flamen, quasi filamen. Aber auch vom römischen legatus — capite velato filo (lanae velamen est) Liv. I. 32. Intpp. Filamen ist reine Erfindung. Allein, auch ein solches Wort als gültig angenommen, wie z. B. filamento (Fasern, dünne Fäden im Holze dgl.) von filare, spinnen, im Ital. wirklich vorkommt: was hülfe uns ein solches Neutrum?! Entweder ein Comp. aus filum, ähnlich wie die Isis und deren Priester linigera turba hieß, oder ein Derivat von ihm (vgl. z. B. infulatus, pilatus, linteatus): das etwa erwartete man in flamen, dafern der Name in der That von filum ausging. So ja bei Ov. Fast. 3, 397. apicatus (mit der Priestermütze geschmückt): His etiam conjux apicati cincta Dialis Lucibus impexas debet habere comas, sowie bei Festus: Apiculum „filum, quo flamines velatum apicem gerunt." Höchstens Pilumnoe poploe, velut pilis uti assueti, also etwa ein Part. Pass. Präs., wie hastati eins im Prät., gäbe zu flamen nach der Deutung bei den Römern ein schwaches Analogon. Uebrigens steht dem Glauben an Herkunft von filum (velatus filo Tib. 1, 5, 15.) als nicht unwesentlich die Länge des i in letzterem entgegen, welcherlei doch selten durch Synkope schwinden. Welche Bewandtniß es freilich mit der inschr. Form filamen haben mag: ist schwer zu sagen. Viell. war es bloß eine der etym. Auffassung zu Gefallen oder nach irgendwelcher Sonderaussprache (mit Einschub von i) gewählte Schreibung. Schuchardt, Vokalism. S. 421., wie geloriam, chalamydem u. aa. Für die erste Meinung spricht die Stelle bei Servius in lib. VIII. Aen., wo es heißt: Unde à filo quo utebantur, flamines sunt dicti, quasi — dies Wörtlein zeigt aber bei Etym. bloß dieser wegen erfundene Formen an — filamines. — Flamma (ins Deutsche aufgenommen) die flackernde, lodernde Flamme. I. eig. Fana flamma deflagrata. Uebertr. von der brennenden Farbe, das Feuer. Reddit flammam excellentis purpurae. II. trop., und zwar, je nachdem der Begriff der Gluth oder der zerstörenden Kraft vorwaltet (s. flagro) 1. die Flamme der Leidenschaft, bes. Liebesgluth 2. das (zerstörende) Feuer, das Leiden, die Gefahr. Incidi in ipsam flammam civilis discordiae vel potius belli. Flammula Flämmchen. Uebertr. Fähnlein Veget. Mil. 2, 1; 3, 5., und dah. oriflamme Diez EWB. S. 698. Flammeus flammend, feurig; und flammeum (sc. velum) der (feuerrothe) Brautschleier. Flammigare Feuer speien, wie fumigare. Flammare I. neutr. flammen, brennen. Super raros feni

flammantis acervos Trajicit immundos ebria turba pedes (bei den Reinigungen an den Palilia) Prop. 4, 4, 77. (vgl. Ov. Fast. 4, 727. und 781.), also wie beim Röthfeuer s. Grimm Myth. II. act. entflammen, entzünden, verbrennen; im Pass. auch brennen. Quaecunque igni flammata cremantur. Fax nubila flammans. Uebertr. von der Farbe, roth färben, röthen. Trop. Sic donis vulgum laudumque cupidine flammat. Juvenem facta ad Mavortia. Inflammare 1. entflammen, anzünden. Taedas, tecta, classem in Brand stecken. Uebertr., vom Körper, in Entzündung versetzen, entzünden. Laser tauros inflammat naribus illitis. Oculos interdum inflammatio (wie unser: Entzündung) occupat. Inflammationem discutere, sedare, mitigare, refrigerare. *Φλεγμονή* Entzündung der Theile unter der Haut, Geschwulst 2. übertr. Leidenschaft, Erhitzung des Gemüthes, Brunst, Geilheit. — Trop., vom Geiste entflammen, entzünden, aufregen, reizen, erregen. Admovere orationem ad sensus animorum atque motus vel inflammandos vel etiam exstinguendos. Cupiditates. Efflamantes stellae aufflammend, vgl. effulgeo.

Was machen wir aber mit flâgitare, von welchem wenigstens das eine fest steht, es sei eine Intensivform, wie agitare (auch wohl tuditans), mergitare (trotz mersare), meritare? Düntzer, Wortb. ist schnell damit fertig: „Flagrum das Schlagende von Wz. flag (in flagitare eig. anstoßen, impellere), *πληγ*“ S. 68. und: „Eben so wenig, wie capitium, gehört hierhin flagitium. Die gewöhnlichen Erklärungen bei Döderlein II. S. 141 ff., der das Wort richtig von flagitare ableitet, übrigens aber, wie gewöhnlich, sehr irrt; flagitium ist das Begehren, die Lockung, Verführung, dah. das, wozu man verführt wird.“ Die Ansicht, daß flâgitare „anstoßen“ heißen könne, wird nicht leicht jemand theilen. Bestände Zusammenhang mit flagrum, was ich aber schon der Kürze des a wegen in seinem Dem. flăgellum mit Derivaten läugnen zu müssen glaube: dann wäre in flagitare: „häufig oder derb peitschen“ vielmehr derjenige Sinn, welchen man zu erwarten hätte; allein nicht der, welchen es wirklich hat. Ich meine nun, flagrum, flagellum sind Seitenformen von flĭgo, profligo (viell. nicht von *πλήττειν*), s. bei letzteren; und haben mit flagitare, flagitium nichts zu thun. Siehe noch unter *φλάω* Nr. 63. Oder will man dem Voss Etym. p. 216. Glauben schenken, wenn er flagrum (Peitsche, Geißel) zu flagrare bringt, weil z. B. Catull XXV. von Insta turpiter tibi flagella conscribillent spricht? Die Peitsche also eig. Brenn-Instrument, vermöge der Endung, welche dem häufigeren -trum gleichkommt? Unmöglich.

Flâgito, hat man bemerkt, ist das stärkste unter den sinn-

verwandten Wörtern, weßhalb es auch in der Klimax zuletzt kommt. Z. B. Etiam atque etiam insto atque urgeo, insector, posco atque adeo flagito crimen. Tametsi causa postulat, tamen quia postulat, non flagitat, praeteribo. Cic. pro Quinctio. Vgl. auch efflagito. Ferner iſt flagitatio die dringende Forderung, Mahnung, und flagitator der drängende Forderer, Mahner. Nun ſpricht aber z. B. Ovid Met. 2, 104. von flagrare cupidine currus, wie desgl. Tac. Ann. 1, 3. Destinare consules specie recusantis flagrantissime cupiverat. Zu geſchweigen Deutſcher Redeverbindungen wie: Er mußte brennen vor Begierde. Voll Ungeduld brannte er nach einer Schlacht, und ſonſt von heftigem, ungeduldigen Verlangen Grimm WB. I. 368. Darum kann ich nur der von Freund angenommenen Deutung beitreten. Flâgitare etwas glühend-, heiß-, lebhaft verlangen, fordern, auf etwas dringen; od. mit perſ. Obj., jmd um etwas dringend mahnen, drängen, glſ. flagranter posco, exigo, rogo. Im Beſ. noch vor Gericht fordern. Im obſc. Sinne zur Unzucht reizen (glſ. entzünden, vgl. flagrare amore?), z. B. Si quis ancillam alienam surripuit et flagitaverit. Die Länge des a freilich, gegenüber der Kürze in ăgitare, jedoch actitare, Gell. 9, 6., wäre eine Eigenthümlichkeit, welche indeß möglicher Weiſe ihren Grund darin hätte, durch das größere Lautgewicht noch mehr den Begriff des glſ. brennenden Verlangens und Forderns zu ſteigern. — Kommt flâgitium an die Reihe, welches ſchon vermöge der gleichen Quantität ſich an das vorige Wort, wennſchon vielleicht nur als Seitenverwandter (vgl. in-i-tium, justitium), herandrängt. Es liegt der nicht gar zu vereinzelnten Verbindung mit flagrare wohl etwas Tieferes zum Grunde, als bloßer Wortanklang. Z. B. Quae (convivia) domesticis stupris flagitiisque flagrabunt. Etiam vim opprobras, flagitii flagrantia? Du Laſterbrunſt! Plaut. Den Punct, wo es ſich nun mit der Vorſtellung des Entbrennens ſchnitte, findet Freund (und verm. ganz richtig) in: das brennend heiße Verlangen, die leidenſchaftliche Glut, ganz beſ. aber auch Brunſt in geſchlechtlicher Beziehung. S. 551. Bei Grimm WB.: Ahala trieb hurerei und brante gegen ire bulen. Ferner: Ob sie wol genůgsam schöner weiber haben, so brennen doch die man mer gegen den knaben und mannsbilden. Vgl. sic flagitiosi, qui eas (venereas voluptates) inflammato animo concupiscunt. Cic. Tusc. 4, 32, 68. Auch allgemeiner: Er brannte schon in seiner kindheit von bubenstücken. Homo flagitiosissimus, libidinosissimus (2 × 7 Sylben) nequissimusque. Cic.

Φλέγω tranſ. brennen, ſengen, erhitzen, in Brand ſetzen, anbrennen, anzünden, verbrennen. Med. heiß werden, in Brand ge-

rathen, *πυρὶ φλέγεσθαι*. *Πυριφλεκτος* mit oder im Feuer verbrannt: überh. feurig, *βλάβαι*, *πόθοι* dgl. *Πυρίφλογος* feuerflammend. *Πυριφλεγής*, *πυριφλέγων*, *οντος* im Feuer od. vom Feuer brennend, und so *Πυριφλεγέθων* einer der Flüsse der Unterwelt. Hiezu liehen wohl außer der Todtenverbrennung, *ἔφρα πυρὶ φλεγεθοίατο νεκροί* Il. 23, 97., feuerspeiende Berge das Motiv her. Vgl. auch *Φλέγρα* (vgl. flagrare), der Ort, wo Zeus die Giganten durch den Blitz vernichtete, und Phlegraei campi, die Solfatara *) zwischen Puteoli und Neapel; auch Phlegraeus vertex Vesuv. Sil. 8, 657. Phlegon, ontis, eins der vier Sonnenpferde. Ov. Met. 2, 154., wie *Φλόγιος* Name eines Sonnenbewohners bei Luc. V. H. 1, 20. Uebrigens steht *φλέγειν* auch für erhellen, erleuchten. 2. übertr. in heftige Bewegung od. Leidenschaft setzen. Incendere. *Φλέγειν τινά* einen mit Liebe entzünden. Auch wie urere, mit heftigem Schmerz erfüllen. Aufflammen lassen, plötzlich und furchtbar ausbrechen lassen. Dah. überh. erregen, erwecken, entstehen lassen, accendere. *Ἄταν οὐρανίαν φλέγειν*. *Πάνθ' ὁ χρόνος μαραίνει τε καὶ φλέγει* Die Zeit macht alles entstehen und vergehen. Med. aufflammen, auflodern, sich plötzlich od. gewaltsam erheben, *ὕμνοι φλέγονται* b. berühmt machen, wie illustrare. Med. berühmt sein od. werden (vgl. leuchten, glänzen). Dah. *φλεγυρὰ ψῆφος βροτῶν* eine flammengleich schnell um sich greifende Nachrede, wie ähnlich rumore malo flagrare. — B. intr. brennen, in Brand stehen, auflodern. Leuchten, glänzen, z. B. *χρυσοῦ*, von Gold. Uebertr. sich plötzlich od. gewaltig erheben, wie im Med. b. hervorleuchten, berühmt werden. *Φλεγέθω* nur im Präs. trans. u. intr. *Φλεγμαίνω*, Aor. *ἐφλέγμηνα*, tranf. entzünden, Entzündung od. Geschwulst (*φλεγμονή*) verursachen, aufschwellen, aufblähen, nähren, auch von Speisen, Ggs. *ἰσχναίνω*. 2. intr. erhitzt od. entzündet sein od. werden, sich entzünden, aufschwellen: auch vom Meere, anschwellen, brausen, wogen, und ebenso übertr. von entzündeten, brausenden Leidenschaften, in Wallung od. Gährung sein, sprudeln, schäumen, kochen, toben: *ἀρχὴ φλεγμαίνουσα = σπαργῶσα καὶ θυμουμένη*, aber *πόλις φλ.* eine der Hitze ausgesetzte Stadt. *Φλέγμα* Brand, Flamme, Feuer, Hitze, Entzündung, ganz wie *φλόξ*. 2. bei den Aerzten (etwa wie eine eingekochte schleimartige Flüssigkeit?) ein kalter weißer zähflüssiger Saft, den man als Stoff und Ursache vieler Krankheiten ansah, pituita. *Λευκὸν φλέγμα*

*) Aus It. solfato (geschwefelt), Lat. sulfuratus; jedoch Ital. solfo, Schwefel, mit Abfall von r. Allein das Suff. wie in Lat. sulfurāria, Schwefelgrube. Schuchardt, Vok. II. 451. hätte seinen Beisp. von Wegfall des i im Suff. -arius auch unseres beifügen können.

Bleichſucht. Die Römer behielten flegma in der Bed. des Schleims bei (fleuma Schuchardt Vok. II. 499.), für Entzündung und Geſchwulſt aber ſagten ſie mit Latiniſirung: flêmina (Plur. von -men, und ê, wie exâmen, als ob zu flere dicuntur, quum ex labore viae sanguis defluit circa talos). — *Φλόξ*, G. *φλογός* die Flamme, jedes helle, hoch auflodernde Feuer; als häufiges Sinnbild unwiderſtehlicher, reißender Schnelligkeit und Kraft. *Φλόγιον* Flämmchen 2. eine Blume, viell. der feuergelbe Lack, auch *φλόγινον*. Phlox eine ſonſt unbekannte Blume Plin. 21, 11, 38. Phloginos, phlogites, -itis Edelſteine von feuerfarbener, brennender Farbe. Ob aber die Königskerze (mit gelber Blüthe), Wollkraut, deren Blätter auch zu Dochten dienten? Es müßten dann *φλόμος*, *φλομίς λυχνῖτις* das *γ* in *φλογμός* das Brennen, die Hitze, Entzündung, eingebüßt haben. Die Nebenformen *φλῶμος*, *φλόνος* und ſogar *πλόμος* legen jedoch einigen Rückhalt auf. *Φλογίζω* in Brand ſetzen, verbrennen; beſ. an od. über dem Feuer röſten od. braten. Med. in Brand ſtehn, flammen, lodern, leuchten, *ἥλιος φλογιζόμενος*.

Lett. blahsma (s aus S. ğ?) Wiederſchein vom Licht od. Feuer; it. Feuer- od. Lichtzeichen in der Luft. Rihta blahsma Morgenröthe. — Holl. blaken, brennen, ſengen. De vyanden doen niet dan blaken en branden Die Feinde thun anders nichts als ſengen und brennen. Blaker ein platter Leuchter ohne Fuß, mit einem Handgriffe. Blaaken brennen, Flammen werfen; ſengen. Van lieſde blaaken (amore flagrare) von Liebe brennen. Een wild varken blaaken, ein wildes Schwein ſengen, ihm die Borſten abbrennen. Een schip blaaken ein Schiff brennen; den Bord rundum dörren, um es vor den Würmern zu bewahren. — Eine naſalirte Abart:

1237. Holl. blinken blinken, glänzen, funkeln, ſchimmern. 'T is niet allemal goud, wat er blinkt Es iſt nicht alles Gold, was glänzt. Blank blank, weiß, glänzend; it. rein, unſchuldig. Blanquet weiß Papier mit Namen, was auszufüllen einem Anderen die Erlaubniß gegeben. Nord. mit a: blank, candidus, und dah. in roman. Sprachen Diez, EWB. S. 53. Ital. bianco, frz. blanc, weiß u. ſ. w. Ahd. Graff III. 254. blanc ros (candidus equus), planchiz n. pallidus (equus). D. Pl. planchen (albis). E. blanch bleichen. Blank verse, verse void of the rhyme 'o which the ear is accustomed u. ſ. w. Müller, EWB. S. 87. — Lith. blinksĕti blinken, ſchimmern; blinkterẽti ein wenig ſchimmern, blinken.

1238. Grimm Nr. 181. Agſ. blîcan glänzen, blitzen; blicetan blinken, blitzen; blâc weiß, glänzend (nur in ſeltneren Fällen: bleich; in unſerem Sinne krankhafter Weiße); blâchlëor mit Wangen von weißer, glänzender Hautfarbe verſehen;

blâcern, die Laterne. — Altſ. blêk 1. glänzend, licht. Berht bôkan (das glänzende Zeichen) godes blêk an himile (den Stern) 2. (von der durchſichtigen Hautfarbe des Leidenden oder Sterbenden) bleich. E. bleak und dah. bleach, bleichen, bleach die Bleiche Müller EWB. S. 89. Holl. bleek, bleich, blaß (dah. auch Familienn.). Bleek, bleik Bleiche, Bleichplatz. Bleeken Leinwand bleichen; erbleichen, erblaſſen. Bleekzugt Bleichſucht. Bleekert, blanker, weißer Wein; bleikaart Bleichert, eine Gattung rothen Weines. Etwa bley od. bliek Weißfiſch? Blikken ſcheinen, ſchimmern, blinken, glänzen, funkeln; it. wenn das geſchmolzene Silber, ehe es hell wird, mit weißen Blumen überläuft (Silberblick). Blikken Pl. Augenlieder, Augen; auch im Seeweſen Nothfeuer, um Zeichen zu geben. Blik m. der Laden vor ein Glasfenſter (als Blech, da er ja den Blick verwehrt?), it. der Blick; Augenblick; Wetterleuchten. — Altn. blik (nitor), Ahd. blich (Blick, Blitz), fulmen, fulgur Graff III. 244. Erblichendiu, resplendens (luce). Piplickhen, splendescere. Piplickit fulget, refulget. Bleih, pallidus. Bleich ros pallidus equus. Des pleichen goldes sconi. Pleichi, nord. bleikia, pallor. Er bleichet, pallor ei venit. — Blechen, blecken (doch wohl cauſ. hervorblicken laſſen) ſei, meint Graff, auf eine Nebenf. zu blichan mit a zurückzuführen. Die zeni glizent suenne si si lazent plecchen, vgl. die Zähne blecken; und Holl. blikband hervorragender Zahn, Bleckzahn. Die Zunge ausblecken. Blechenten beinen calvis ossibus. Plechenti, fulgens, splendidum. Plechunga, coruscatio, fulgora. Pleckazzan, micare. Blecchesindo undetonerondo. — Lith. blyszkêti funkeln, glänzen; aber — unſtr. aus dem Deutſchen — blykis f. die Leinwandbleiche; blykióti bleichen Neſſ. S. 341. Inblyksztu, Inf. -blykszti erblaſſen, auch trop. ſterben. Iszblyksztu blaß werden, erblaſſen, ſich entfärben; verſchießen, von der Farbe. Iszblyszkimas das Erbleichen, die bleiche Farbe. Iszblyszkummas die bleiche Geſichtsfarbe, das bleiche Ausſehen.

1239. Grimm Nr. 444. Ahd. bringan (er brang, sie brungen; auch ſchwach, allein mit Ablaut brahta brachte, wie auch unſer dachte ohne n) Graff III. 191. Es liegt nahe, an Erweiterung aus Goth. bairan, Lat. ferre zu denken; allein unter den mancherlei Sskr.-Wurzeln, welche Graff, ſeiner Gewohnheit gemäß und oft ohne rechte Einſicht, auch hier herbei citirt, verdient doch viell. bhağ, mittheilen, einige Aufmerkſamkeit, wegen der ähnlichen Verhältniſſe von frangere, frui, zu S. bhanğ, bhuğ. Heimprunc reditus; Acc. heimbringun, domiducam; eobringen legislatorem; zisammenebrahti collatione (codicum) nach dem Latein. Vgl. Nr. 492. S. 494.

1240. Lat. fligo, ere, ſchlagen, niederſchlagen. Fligi affligi. Livius Aegistho: Ipse se in terram saucius fligit cadens. Attius Epinausimache: Nec perdolescit fligi socios morte, campos contegi. Idem Aegistho: Heu civitatis stirpem funditus fligi studet. Non. 110, 29 sq. Flictus das Schlagen, Aneinanderſchlagen, navium. Galea horrida flictu Adversae ardescit galeae. Bedenklich des Vokales wegen wäre ein Vgl. mit Goth. bliggvan, Perf. blaggv, worin ſich aber flagrum ſammt flagellum, das dah. entnommene Dreſchflegel ſpiegeln. S. Nr. 63. und vgl. Nr. 313. S. 1214. φλᾶν, φλίβειν. Wohl gar in letzterem β aus g, wie νίπτω unter nig? Πληγή wäre dem Anlaute nach höchſtens ſeitenverwandt. — Affligo, confligo

1241. Ahd. vliokan (volare) Grimm Nr. 266. ſ. WWB. I. 1129.

1242. Ἐκφλύσσω herausſprudeln. S. mich Nr. 312. Φύγεθλον u. ſ. w. ſ. φλέγω. — Auch viell. Lat. fluo fließen, wegen fluctus, confluges.

1243. S. mağğati PWB. V, 430. Perf. mamağğa. Fut. mankšyati. Inf. manktum, Part. magna: unterſinken, verſinken, untergehen. Untertauchen (intr.), ins Waſſer gehen, — ſich ſtürzen, ſich hineinbegeben in. Gagâma Gangâm abhitô mağğitum Er ging in die Nähe der Ganga, um zu baden. Magna untergegangen, ins Waſſer gegangen: âpsu (aquis). Untergeſunken, verſunken. Cauſ. untertauchen (tranſ.), eintauchen, verſenken, untergehen laſſen. Mağğanâ 1. m. der Taucher, Bez. eines geſpenſtiſchen Weſens. 2. n. a. das Untertauchen, Eintauchen, Bad. Kari-m. das Baden des Elephanten. Nirayê das Zur-Hölle-Fahren. b. das Ueberſchwemmen, Ueberſchütten.

Aller Wahrſch. nach doch Lith. mazgóti (mit kurzem a) Neſſ. S. 387. waſchen, beſ. Hände und Füße, auch Schafe waſchen, Küchen- und Tiſchgeräthe abwaſchen, abſpülen. Das z verm. bloßer Zuſatz, viell. durch Umſtellung (vgl. mézgu, Inf. megsti Knoten knüpfen). Das s in masğ, wie von den Indiſchen Grammatikern die Wurzel geſchrieben wird, darf verm., indem es nichts als techniſches Zeichen ſein möchte, weder hier noch zur Erklärung des r in Lat. mergo angezogen werden. Lett. masgaht waſchen. Apmasgaht rihkus das Zeug aufwaſchen; Lith. apmazgóti abwaſchen, bewaſchen. Nomasgaht abwaſchen; Lith. numazgóti abwaſchen; eine moraliſche Schuld tilgen, ſühnen. Ssamasgas, Lith., mit anderer Präp., pámazgos Pl. das Spülwaſſer, Aufwaſchwaſſer.

Beſchmieren od. Beſtreichen womit — läßt ſich nicht leicht, etwa wie das Waſchen vorhin, unter die Kategorie des Untertauchens bringen. Deßhalb wage ich auch keine

Einſtellung an dieſem Orte für kſl. mazat (ungere), obſchon der Naſal von Walach. mănjescu (ſ. ſpäter) Vereinbarung mit S. manktum nicht ganz unpaſſend erſcheinen ließe. Von Seiten des Sinnes wünſchte man es lieber in Einklang mit S. anğ (ungere). Den Vorſchlag jedoch, mazat mit dem S. Comp. sam-anğ, beſalben, zu vergleichen, ſcheue ich, weil das Verluſt von s verlangte. S. EWB. II. 304. Lith. mós-te, mós-tis f. Salbe, ein Pflaſter Neſſ. S. 408. Ill. mast, ti f. Salbe; das Fett; aber auch mast, ti f. Farbe, mastjelac Färber. — Anders ſteht es mit Lat. mergo. An deſſen r hat man in ſo fern keinen Anſtoß zu nehmen, als wir bei frango, frui bereits ähnlichen Wurzel-Erweiterungen begegnet ſind. Außerdem begegnen wir der gleichen Erſcheinung bei mağğan m. Mark (des Knochens, des Pflanzenſtengels, der Frucht), auch mağğas n., mağğâ f., Kſl. mozg' m. (medulla) Mikl. lex. p. 378. Ruſſ. mozg' m. Poln. mózg Gehirn; mozg' v' kostjach' Mark in Knochen. Ferner R. mezgá, mjazgá f., Poln. miazga Splint; zarte Baumrinde. Dobr. Inst. p. 122. Medulla ja auch im Lat. von Pflanzen. Ill. mazg Saft der Pflanzen; mozg, mozak Mark; Gehirn, letzteres auch moždan. Wal. lex. Bud. p. 337. mësgä, Ung. mezge alburnum, der Splint. 2. sapa, der Saft, woher mesgósu, Ung. mezgés succosus, ſaftig. Aber auch Lett. misa Rinde am Baum; das dünne Häutlein unter der Rinde. Ahd. marg, marc Mark, marachaftor, medullitus Graff II. 844. E. marrow Müller EWB. II. 69. Dief. Origg. Europ. S. 339., wo auch „oberlauſ. morzgi, das altſl. mozgü und Böhm. morek [anſcheinend aus dem Deutſchen] zu verbinden ſcheint, wenn z nicht eine bloße Affection des r iſt; vgl. auch niederlauſ. moržony m. cerebrum; Lith. smágines, Lett. smadzenes, f. pl. medulla, cerebrum ſetzen oder behielten s vor, wie das urverw. Gadh. smeor, smior m. gegenüber dem kymr. mêr" u. ſ. w. Wohl nicht aber der Mergel, kelt. marga a. a. O. S. 380. Man hat das Mark nach ſeiner ſchmierigen Fettigkeit benannt, ſich vorgeſtellt. Leo, Leſepr. S. 200. möchte Agſ. mëarh, das Mark, mit mëaro, mëarva (mürbe) zart, weich, in Verb. ſetzen. Geht man vom Sskr. aus (und das ſcheint doch das Gerathenſte): ſo würden Mark und Hirn, als (in Knochen, Hirnſchale, kurz etwas in eine Hülle) Eingeſenktes, als deſſen Inneres, viell. gar ſo übel nicht auf S. mağğ zurückgeführt. Zu überſehen iſt freilich nicht Zd. merezu n., Mark, welches Juſti S. 234. nebſt Sskr. marğù m. Wäſcher; ſ. das Reinigen, Waſchen, freilich ohne daß die Verknüpfung des Sinnes ſehr einleuchtend wäre, auf Zd. marez, wiſchen, ſ. die folg. Nr., zurückführt.

Mergo, si, sum tauchen, eintauchen, verſenken; abſol. auch ins Waſſer ſenken. In aquam mergi. Aves, quae se in mari

mergunt. B. in tr. 1. hinabſenken, einſenken, wohin ſtecken, fügen, thun. Palmites per jugum mergere, et alligare. Manum in ora (ursae) hineinſtecken. Visceribus ferrum hineinſtoßen. 2. insb. verbergen, verſtecken. Mersitque suos in cortice vultus. Diem od. lucem, vom Untergang der Sonne (glſ. Untertauchen im Meere). II. trop. verſenken, verſchlingen, vertilgen. Sed me fata mea et scelus exitiale Lacaenae His mersere malis; aber Alexander mersus secundis rebus, verſunken, untergegangen. Se in voluptates. Vino somnoque mersi jacent. Beſ. von denen, die durch Schulden oder Praſſen ihr Vermögen verlieren. Mersus foro bankerut. Mergentibus sortem usuris, verſenken, vertilgen das Capital. Ut mergantur pupilli, ihres Vermögens beraubt werden. Mertare (mit Ausfall von c, vgl. refertus): Fortassean sint, quos hic non mertet metus (alit.). Mersare (auch mersitare). (Ulixes) aspera multa Pertulit (glſt. hinten πολύτλας), adversis rerum immersabilis (unverſenkbar; unüberwunden) undis. Hor. Mersio βύθισις. Mergus der Taucher, ein Waſſervogel; Ahd. merrich wohl entlehnt. Scherzhaft m. agrarius, von einem Güterſüchtigen, wahrſch. weil die Möwen für ſehr gefräßig gelten. Auch ein Rebengeſenk: Mergi genus est, ubi supra terram juxta adminiculum vitis curvatur, atque ex alto scrobe submersa perducitur ad vacantem palum: tum ex arcu vehementer citat materiam. Demergere stirpem einſenken; auch surculos, ramum terrae.

Ital. margotta Abſenker, Einleger Diez EWB. S. 217. Auch will Feſtus wiſſen: Mergae furculae, quibus acervi frugum fiunt, dictae a volucribus mergis, quia, ut illi se in aquam mergunt, dum pisces persequuntur, sic messores eas in fruges demergunt, ut elevare possint manipulos. Von merges, itis, Garbe, kann es vermöge des Dent. in letzterem nicht kommen. Es wäre aber gerade nicht unmöglich, daß die Getreidegabel vom Einſenken ſo heiße, wie im Deutſchen verſchiedene Werkzeuge vom Senken bekannt ſind, z. B. der Senkhammer, ein mit Furchen verſehener Hammer der Hufſchmiede, Rinnen damit in das Eiſen zu machen. S. Heyſe, WB. Merges müßte etwa „ſo viel auf eine Getreidegabel geht“ ſein, was freilich von der Endung nicht gerade in üblicher Weiſe angezeigt ſein wäre. Immergo (auch Nebenf. immergeri) wohin eintauchen, einſenken, einſtecken, einlaſſen. Immersus in flumen. Ubi Ister amnis immergitur, d. i. ſich ins Meer ergießt. Uebertr. Immersit aliquo sese credo in ganeum. Quum in concionem mediam me immersi miser. Trop. se studiis. — Demergo, herabſenken, verſenken. Si quando nos demersimus, ut qui urinantur. Trop. Quamvis enim demersae sint leges

alicujus opibus .... emergunt tamen haec [illegible] quando. Totam plebem aere alieno demersam esse.

Lith. merkti, einweichen, ins Waſſer [illegible], beſ. den Flachs zur Röthe, auch Kleider um ſie zu waſchen [illegible] ſ. S. 403., Lett. mehrkt (einweichen), mehrzeht tunken, [illegible], eemehrzeht wie eemehrkt einweichen, nomehrzeht verſenken, eintauchen, darf man ihrem k zum Trotz wohl in Verdacht nehmen, Seitenformen zu mergere zu ſein.

1244. *Μάσσω*, att. *μάττω*, Fut. *μάξω*. Alle Formen, wie *μαίομαι*, ich taſte, rühre, ſuche, wahrſch. mit *τ* als Charakter WWB. I. S. 282. ſind, z. B. von Paſſow, jedoch mit Unrecht, dazu gezogen, indem man ſie kaum als zwei aus *μα-* hervorgegangene Schweſterformen mit verſch. Zuſatz zu betrachten hat. Daſſ. gilt von *εἰσμάσσω* (vgl. z. B. Hipp. *ἐσμασάμενος ἐς τὴν κοιλίην*), *εἰσματεύομαι* (richtiger wohl als mit *ττ*), *ἐμματέω* u. ſ. w. Auch *ἐπιμάσσω*, berühren, betaſten, um zu ſuchen. *Ἐπιμάξας· ἐπιῤῥάσας* Heſ.? Auch wird man unter *ἀναμάσσω* z. B. bei Schneider wahrſch. eine Sonderung vornehmen müſſen. Aus dieſem Grunde fühle ich mich auch nicht durch den berühmten Lexikographen überzeugt, wenn er der Bed. von Kneten den Sinn des Betaſtens („mit den Händen drücken od. quetſchen") als Ausgangspunkt unterlegt. Vielmehr ſcheint eher Einweichen und Durchmengen (Mhd. Ben. II. 1. 136.) des Mehles dabei die Grundvorſtellung. Vgl. Lith. minkiti, Lett. mihzit (kneten), mihksts (weich, locker; glſ. was ſich kneten läßt?). Auch mit a: mankszłyti weich machen, lindern, zähmen, bändigen. Dies ſo wenig aber als die māceratio Einweichung, Wäſſerung 2. das Mürbemachen giebt Curtius ein Recht, in Widerſpruch mit allen übrigen, und zwar näher verwandten Formen dem *μάσσω γ* als Wurzel-Ausgang abzuſtreiten (ſ. vorn zu *γ*). *Μαχαρία· βρῶμα ἐκ ζωμοῦ καὶ ἀλφίτων*, als wahrſch. „Götterſpeiſe" bewieſe vollends nichts. Curt. Nr. 455. Kſl. mąka, farina Mikl. lex. p. 395., aber mjak'k' *μαλαχός*, mollis p. 393. Wal. im Ofener WB. S. 374. mănĕscu 1. maza farrea seu furfurea lino, obduco, Ung. mázolni mit Mehl- od. Kleienmus übertünchen, ſchmeichen, ſchmieren 2. mănzălescu, ſchmieren, anſchmieren, beſchmutzen, beſchmieren, beſudeln. Mănĕala Maza aut puls farrea vel furfurea, qua stamen, seu indumenta pulvinorum obliniuntur. Vgl. Baier. Maſeln. Weberſchlichte Graff II. 875., das jedoch eher dem Slawiſchen mazati entſpricht. Dag. ohne n, und entſchieden aus dem Slawiſchen, Wal. maslinä f. Pl. ne die Oelbeere; oleu de masline Baumöl. Maslinu m. Oelbaum. Maslu m. die letzte Oelung. Ill. maslo Butter (weil man ſie aufſchmiert; Ruſſ. máslo Oel), maslinica Olive, mit s, vor welchem z untergegangen ſcheint. Poln. mażę,

ſ. mazam ſchmieren 2. ſalben 3. beſchmieren, beſudeln 4. ausſtreichen, verwiſchen, auslöſchen. Mazać sławę maścią die Wunde mit Salbe beſchmieren. Mazgam ſudeln, beſudeln. — *Μάσσω*, mit den Perff. *μέμαχα* und *μέμαγμαι* bez. nun aber, außer kneten 2. wiſchen, ſchmieren, ſtreichen, ſowohl abwiſchen (neg.) als (poſ.) beſchmieren, beſtreichen. Nach Paſſow's Meinung: „weil auch hiebei ein häufig wiederholtes Berühren und Betaſten mit den Händen ſtatt findet." *Μαγίς* jede geknetete Maſſe, beſ. Brod von einer gewiſſen Geſtalt, und eine von geknetetem Teig gemachte Form, wie Nudeln, offa: auch die Honigkuchen, die man dem Trophonios darbrachte 2. = *μάκτρα* Backtrog 3. = *τράπεζα* 4. = *μαγδαλιά*, die Brotkrume, an der man ſich die fettigen Hände abwiſchte und reinigte, worauf man ſie den Hunden vorwarf. Vgl. *ἀπομαγδαλιά*, und *κυνάς*; auch für Schmarotzer. Cynomazon (Hundebrot) eine Pflanze, wie Saubrot (Cyclamen). *Μάγμα* jede geknetete, ausgedrückte, ausgepreßte Maſſe. 2. eine dicke Maſſe od. Salbe im Ggſ. der flüſſigen. *Μαγμός* das Abwiſchen, die Reinigung 2. als Adj. abwiſchend, reinigend. *Μάγειρος* (wahrſch. Diphth. durch Umſtellung des ι), der Koch, weil, meint Paſſow, das Brotbacken des *μάγειρος* älteſtes Geſchäft war 2. der Schlachter, weil der Opferſchlachter in der älteſten Zeit zugleich das Opfermahl zurichtete. Etwa auch popina (Garküche) von popa, wie coquina von coquus (nicht vom Verbum). Coquum et pistorem apud antiquos eumdem fuisse accipimus, ſagt Feſtus. Pistores (Bäcker), ſagt aber Plin. H. N. 18, 28. ed. Franz. Vol. VI. p. 100. und coquos tum (ex conj.) panem lautioribus coquere (kochen, allein ja auch backen!) solitos: pistoresque tantum eos, qui far pisebant (ſ. vor. Bd. S. 432.) — *Μάζα* (wo nicht *μάζα*; wie *φύζα* ſt. *φυγή*, alſo aus *-ια* hinten kz., und *ζ* aus *γ* + *ι*, wie *ὀλίζων* u. ſ. w.) Gerſtenbrot (*ἄρτος* dag. von Weizen) 2. jede geknetete Maſſe von der Geſtalt eines Gerſtenbrods, dah. massa (wie issare ſt. *-ιζειν*, viell. mit welcher Ausſprache des ss). 3. übertr. wie *ζωμός* und *πέλανος* Blutbad. So *μάζαν μεμαχώς* mit Anſpielung auf *μάχην μεμάχηκώς*. *Μαζάω* Gerſtenbrot kneten od. zubereiten. *Μακτός* geknetet. *Μακτήρ* und *μάκτης* der Knetende 2. = *μάκτρα*. *Μάκτρα* Backtrog 3. jedes Gefäß, in dem etwas geknetet od. zerſtoßen wird. 4. eine Badewanne, wohl der Reinigung wegen. Vgl. *μάκτρον* Tuch zum Abwiſchen. — *Ἀπομάσσω* abwiſchen, abſtreichen, gew. mit dem Begriff des Reinigens, auch von ſittlicher Reinigung. Med. ſich etwas abwiſchen, ſich durch Abwiſchen davon reinigen, *ἱδρῶτα*, *κονιορτόν*, das Werkz. womit im D. 2. abſtreichen mit dem Streichholz, beſ. von Getreidemaaßen, *χοίνικα*, geſtrichenes Maaß geben. 3. abdrücken, ausdrücken, genau nachbilden, nachahmen, *τύπον*, *σχῆμα*. Med. ſich etwas eindrücken, an-

nehmen, anbilden, nachahmen, ἀλλήλων od. πρὸς ἀλλήλων, einer vom andern: sich zuziehn, z. B. αἰσχύνην; sich etwas einprägen, zu eigen machen, aneignen, τὸ Σωκρατικὸν ἦθος ἀπομεμαγμένοι εἰσίν. Ἀπόμαγμα woran man etwas abwischt, was zur Reinigung dient, wie κάθαρμα: die Reinigung selbst. 2. Abdruck, z. B. des Siegelrings. Auch ἀπόμακτρον dass.; aber ἀπόμακτρα das Streichholz. Ἀπομάκτης, ἀπομακτήρ wer abwischt, abstreicht, reinigt. Ἀπόμαξις das Abwischen 2. das Abdrücken, Ausdrücken, Nachahmen. — Ἐκμάσσω ausdrücken, ausreiben, aus- od. abwischen, abstreichen. Med. vom bildenden Künstler, in Wachs od. Gyps abformen, aus- od. abdrücken, getreu nachahmen, abbilden, zeichnen, malen: übertr. vom Schriftsteller, darstellen, in Worten ausdrücken, exprimere. Auch das Act. findet sich in Med.-Bed., αὐτὸν ἐκμάττειν τε καὶ ἐνιστάναι εἰς τοὺς τύπους sich modeln und in gewisse Formeln fügen. Eben so von Wachs bereitenden Bienen, Pillen Verfertigenden u. dgl. Ἐκμαγεῖον die Masse, worin man etwas abdrückt, Wachs, Gyps: der Abdruck, Abguß, Abbild: übertr. ἐκμαγεῖον πέτρης, der sich an Klippen herumtreibende, herumdrückende Fischer 2. das, woran man sich abwischt, sonst χειρεκμαγεῖον. Ἔκμαγμα, ἔκμακτρον das Aus- od. Abgedrückte, Abdruck in Wachs, Gyps u. dgl. Dah. getreues Abbild, Ebenbild. — Ἐμμάσσω hineinkneten, quetschen, -mischen: hineindrücken, -stoßen, τινί τι, bes. im Med. gebraucht.

In erster Ausg. glaubte ich auch Lat. mango und μάγγανον hieher bringen zu dürfen. Die Berechtigung hiezu bedünkt mich jedoch gegenwärtig sehr schwach und zweifelhaft. Mango, ōnis bez. den Händler, Verkäufer von Sklaven und Sklavinnen od. Waaren, denen sie durch Aufputzen einen höheren Werth zu geben suchten, Aufputzer, Polirer, Verschönerer (z. B. gemmarum). Dah. E. monger (mit neuem Suff. an mangonium, Aufputzen, Zustutzen der Waaren), Deutsch Eisenmenger dgl. (Andresen KZ. 18, 159.). Denn obwohl nun freilich S. marǧ auch: putzen bed., und Poln. mizgać się sich putzen, schniegeln: so fügt sich doch μάγγανον schwerlich, was, wenn auch nicht von Μάγος ausgehend, noch mit μηχανή vereinbar, doch eig. ein Zaubermittel (freilich auch oft zur Täuschung) vorstellt.

1245. S. marǧ, mṛǧati, -tê, Perf. mamârǧa; Ved. Fut. mrakšyate, pramârkšyate. PWB. V, 575. 1. abreiben, abwischen; reinigen, putzen, blank-, glatt machen (z. B. das Roß); herausputzen s. v. a. zurecht machen überh.; Med. sich abreiben, sich reinigen u. s. w. Part. mršṭa gereinigt, geputzt, blank gemacht; rein, blank. Mršṭânulepanâ: aufgestrichen. b. mârǧita gereinigt, rein, blank. Amârǧita ungewaschen (eine Person). Mârǧitê, nach geschehener Reinigung. c. mṛǧita abgewischt, entfernt: 2. Med. etwas (Unreines, eine Schuld) von

sich auf einen Andren (Lok.) abstreifen. Mṛgâ 1. Reinigung, Waschung 2. reine Haut, guter Teint. Mṛgya wegzuwischen, zu entfernen. Auch mṛg: màrgya dass. Màrga 1. Nom. ag. reinigend, putzend. 2. m. Reinigung. Màrgana abwischend, reinigend, putzend; Wischer u. s. w.

Màrganî Besen oder Bürste. Màrganan. das Abwischen, Abreiben, Reinigen, Fegen. Màrgâra m. Katze (die sich putzende). Màrgâlya der sich gern reinigen läßt, Reinigung liebend. Màrštî f. Waschung, Reinigung; als m. sowie Marštîmant N. pr. eines Sohnes des Sâran'a. Mrak-š PWB. V, 931. striegeln. Caus. mrakšayati bestreichen. Mrakš mit abhi einreiben, salben. Mit ni sich reiben; sam einreiben. Mrakšan'a n. 1. das Einreiben, Salben 2. Einreibemittel, Salbe, Oel. Unstr. zu marg, mit Umstellung wie mradatê reiben, und mard. — Viell. ist marg selbst hinten erweitert (wie tergere aus terere), vgl. Nr. 501. S. 540. Vgl. auch S. març. — Zd. Justi S. 228. marez 1. wischend, berührend vorbeifahren. Marezaiti er fegt, macht hell. Impf. marezat' er berührt, fliegt vorbei. 2. an etwas machen, anbringen. Imper. 2. S. mareza. Mit anu fegen, reinigend daherfahren. Dva âmarezen die beiden sollen aufräumen, wegwischen. Mit pairi, streicheln: â-dim uça pairimarezat' hâvôya bâzvô dashinaca sie streichelte ihn mit dem linken Arm auf der rechten Seite. Mit fra, verwischen, vertilgen, fortkehren. Amereza, unverwischbar, unvergänglich. Zaçtâmarsta S. 124., durch Handschlag geschlossen (Vertrag). Marezh-dâ [etwa Reinigung, Auslöschung der Schuld machen?] verzeihen. Merezhdika Mildthätigkeit. Marekhstar Erbarmer. Damit vgl. Justi Npf. âmurzîdân veniam dare, condonare, ignoscere. Vullers lex. I. 52.

'Αμέργω, ξω pressen, ausdrücken 2. abstreifen, abwischen, ablaugen, abpflücken, decerpere, destringere: Med. für sich nehmen, ergreifen, fassen. Ἀπαμέργομαι für sich davon nehmen, abnehmen. Καταμέργω abpflücken. Ἀμοργός ausdrückend, auspressend, aussaugend, ausmergelnd, erschöpfend. Ἀμόργη und ὁ ἀμόργης (wohl pass.: Ausgepreßtes) das Wässerige in den Oliven, das beim Auspressen hervorfließt. 2. die Hefen der Oliven: amurga, amurca. — Comp. aus ἅμα und ἔργω, als wäre es comprimere, widerspricht der Griech. Bildungsweise. Nur συνέργω aus ep. συνεέργω ist sprachgerecht. Auch mag es mit ἀμέρδω sowie mit dem entschieden verwandten ἀμέλγω oft verwechselt sein. Wäre es aber mit ersterem (jmden seines Antheils berauben) wirklich verwandt, da müßte man das scheinbare Näherrecht von ἀμείρω, μέρος fallen lassen, und entweder ein ähnliches Verhalten wie bei ἔρδω und ἔργον = Werk vermuthen oder ἀμέρδω mit S. mrad,

reiben, vermitteln. — Wer mit nichtssagenden Prostheſen um ſich wirft, auch da wo (und ein ſolcher Fall liegt hier vor) keinerlei lautlicher Anlaß (Nöthigung vollends keine) vorliegt: der iſt mit der Zweiſylbigkeit des Verbalſtammes von ἀμέργω bald fertig. Es iſt das aber eine ſeichte und ſchlechtweg ungenügende Erklärung, oder, beſſer geſagt, gar keine. Die präpoſitionale Natur des vorſchlagenden Vokales kann vernünftiger Weiſe nicht in Zweifel gezogen werden. Ich ſuche darin aber nicht ſowohl S. â-marg̃, abwiſchen; wegwiſchen (mit Kürzung des *a*, obſchon ja auch dies denkbar bliebe), als vielmehr apa-marg̃, was im Sinne von: abſtreifen, abwiſchen, nachgewieſen iſt, mit Aſſim. und dann Ausfall des aus *p* gewordenen *m*. Mit zwiefacher Präp. apa und â: apâmarg̃ana das Abwiſchen, das Abwehren (von Krankheiten und anderm Unglück). Apâmârga m. Achyranthes aspera, eine zweijährige Pflanze, vielfach als Zaubermittel, mediciniſch und in Opferhandlungen gebraucht. — Avamârg̃ana das Abgeſtreifte, Abgeriebene, bereits im Rig-Veda, von ava-marg̃ ſtreichen, wiſchen. Lepam avamârš'i abwiſchen, wegwiſchen; snâtvâ ča nâvamrg̃yate gâtrâṇi, er wiſche ſich den Körper nicht ab, geben zu ὀμόργνυμι das unabläugbare Vorbild. Εἰσομόργνυμι hinein abdrücken. Bei Schneider ὅμοργμα was man abwiſcht. Fleck. 2. ſ. v. a. ἐπίμετρον eig. wohl die Zugabe, welche man ſonſt mit dem Streichholz wegſtreift, ſ. ἀπομάσσειν. Von ὀμόργνυμι (richtiger unſtr. mit Lenis, indem der Aſper wahrſch. nur in Anlehnung an ὀμοῦ ſeinen unberechtigten Grund hat) ich drücke, preſſe aus, wiſche ab, trockne ab. Τὰ δάκρυα oder ohne δάκρυα, ich wiſche mir die Thränen ab. „So hat auch Heſych", ſagt Schneider, „ἀμοργέαι (conj. ἀμόρξαι), ἀποψῆσαι ἢ ὀμόρξαι. Bei Nik. Ther. 558. wird ὀμόρξαις durch λεπίσαις erklärt; aber wahrſch. ſoll es ἀμέρξαις heißen. Von der Form μόργνυμι finde ich keine ältere und ſichere Beiſpiele als bei Quint. Smyrn. 4, 270. und 374. und ſonſt." Ὄμαρξον. ἀπόμαξον Heſ. bedarf meines Erachtens keiner Umänderung, indem das zweite *o* in ὀμόργνυμι u. ſ. w. wahrſch. nur aſſimilirendem Einfluſſe der Präp. verdankt wird. Vgl. übrigens auch ὀμάξασθαι· ἐκμάξασθαι· ὁμοιωθῆναι (im zweiten Falle, wie von einem Verbum auf -άζω aus ὁμοῦ). Hat Schmidt Recht, in dem ὀ- die allerdings häufige äol. Kürzung aus ἀνά zu erblicken (ſt. ἀνάμαξον, ἀναμάξασθαι): da wäre Identität mit dem ὀ- = S. ava in ὀμόργνυμι allerdings abzuweiſen. Es iſt aber mit nichten erwieſen, daß jene Formen dem Aeol. Dial. angehören.

Darf man aus unſerer Wz. (vgl. namentlich auch das Zd.) den Sinn des Dranſtreifens herausleſen: ſo ſchaffte man damit vielleicht für Erklärung einer beſonderen Wortreihe Rath. Rand und Grenze bezeichnen das Aeußerſte, womit der eine

Gegenstand abschließt, aber da, wo er von anderen (und wäre es nur die Luft) berührt oder gestreift wird (*stringitur*). Da haben wir nun Lat. margo (Rand), *marginare* mit einem Rande-, mit einer Einfassung *versehen, einfassen*. Ferner Nps. marz, auch marg̃ 1. terra, *regio* 2., auch marzû: *ager circumcirca elevatus vel areola plantaria* margine *elevato* (*also* umrandet), cujus medium *conseritur* 3. coll. marzbân, terminus, confinia regionis 4. cultus, habitatus (âbâdân). Inde marzbûm s. marz-ve-bûm (glſ. Grenze und Land, bûm) Confinia regionis, regio; patria, locus, ubi quis considet. Marzbân Custos confiniorum, fundi possessor, praefectus, custos. Ob Zd. merezu, von Justi S. 234. für die Milchstraße genommen, unseres Stammes sei, steht freilich dahin. Was sich aber Vullers mit seinem Citat von Zd. marega gedacht hat: errathe ich nicht. Maregha oder meregha, Vogel, aus maregh, herumstreifen, müßten natürlich außer dem Vergleich bleiben. Es unterliegt aber kaum einem Zweifel, daß auch für marz: „Grenze, Umrandung" der Grundbegriff sei, und dieser erst auf ein von den Rändern Eingeschlossenes übertragen wurde. Nicht umgekehrt. Vgl. z. B. margo ripae, aber auch agri Val. Max. 5, 6, 4.; extremo in margine (Grenze) imperii. Wal. lex. Bud. p. 377. märgine f. 1. der Rand, Ranft 2. limes, finis, Grenze. Märginenu, incola limitaneus, Grenzbewohner. Märginezu, nare mit einem Rande umgeben, marginare, aber märginescu, nire begrenzen, die Grenze bestimmen. Märginitu begrenzt, eingeschränkt, bestimmt. — Ahd. marka f. Mark, Grenze Graff II. 846. Limes, confinium, terminus. Marcha lantes, ora; marca, fines. Marcha saztost du, terminum posuisti. Erdmarcha, territorium. Lantmarcha, funiculum (glſ. als Grenzlinie?); Agſ. landmearc, terrae limes. Marcha, limen (sc. curriculi). Tiu marcha, determinatio (eig. Abgrenzung, sc. animalium) gat umbe alliu lebendiu. Ein, z. B. mit Bezug auf die Markgenossenschaft sehr wichtiger Begriff. Auch daher die Ländernamen Mark. Desgl. marchiones, qui marcam tuentur (gleich den Persischen marzbân, vgl. WWB. I. S. 242.), woher Engl. marchioness, Marquise; mit -issa aus dem Griech.; Markgraf; auch das Frz. marquis, Ital. marchése (Suff. Lat. -ensis). Ital. marca f. eine Mark, Land, Gegend; marca d' Ancona. Aber auch eine Münzsorte, Mark (sonst marco); ein Zeichen, ein Stempel, auch marco, besser marchio, woher marchiare zeichnen, bezeichnen, markiren, stempeln. Auch bei Graff Ahd. march (Agſ. marca, nummi), marca (Gewicht). Doch wohl von dem Merkzeichen darauf. Dahin gehört denn auch wohl Ahd. in marka, titulum, was von den Grenzzeichen hergenommen sein mag. — Goth.

marka f. Mark, Grenze, ὅριον, μεθόριον. Gamarko Grenznachbarin, συνοιχοῦσα. — Mhd. Ben. II. 63. marc n. das Zeichen. Und sol ein ieglich geloet gemerkt sîn mit helbling îsen; an wellichem geloet man daz marc nit findt. Underschreven unde getekenet mit einem mercke. Bimarc Grenzzeichen, Grenze. Marke, marc f. 1. die (durch Zeichen abgesteckte? doch s. marc) Grenze 2. das Grenzland. 3. die (abgegrenzte) Unterabtheilung eines Gaues. 4. das der Gemeinde gehörende Gesammteigenthum. Merkaere Bewohner der Mark. Allein auch von merke 1. beachten, Acht haben 2. wahrnehmen, bemerken 3. beurtheilend und auslegend verstehen 4. etwas für ungehörig beurtheilen, tadeln, vorwerfen 5. sich einprägen, im Sinne behalten — als Verbalabl. 1. Aufpasser 2. der Beurtheiler von Gedichten. Siehe noch Diez EWB. S. 217. Frz. marque, marquer u. s. w. — Dief. GWB. II. S. 50. Dieser geht aber von der Ansicht aus, es falle der Gutt. dem Suffixe zu, und weiß auch Formen ohne denselben in nicht geringer Menge nachzuweisen. So Agf. gemaere n. die Grenze; landgemaere (altn. landamaeri f. termini regnorum), saegemaere Land-, Seegrenze Leo, Lesepr. S. 203., wie Engl. mere Rain, Grenze Müller EWB. S. 85., der dabei auf march verweist. Agf. mëarc f. (die Vokale also anders) Leo S. 200., Zeichen, Marke, Grenze; gemëarc n. Grenze, Pl. gemyrcu. Mearcland Grenzland; mëarcstapa der auf den Grenzen herumgeht, wohnt; mëarcvëard der Grenzwart, Markwart (auch als Mannsn., und für den Heher als Bewohner des Waldes, weil Ahd. marcha die Gemarkung bes. mit Bez. auf Wald war, Grimm RA. 497.). Marcthrëat Grenzschaar. Mëarcjan bezeichnen; tomëarcjan, durch Zeichen unterscheiden, gls. zermarken, aber mit tô, zu: tômearcjan aufzählen, zuzeichnen. Mercels m. das Ziel. Fris. heißt mar (vgl. altfrz. mare Diez EWB. S. 217.) ein Graben v. Richth. S. 916., und da nun hemmerikmar als zwei hamreka trennender Graben ausdrücklich erwähnt wird S. 796., dazu? Ham-merka (aus ham, Heim) hießen Dorfgemeinheiten, und insbes. Gemeindewiesen, die zur Benutzung unter die Mitbesitzer nach je vier Jahren aufs neue vertheilt wurden. Im Fris. bed. merke, merike, merik (das i weist nicht nothw. auf Abl. mittelst k) 1. Marke, Kennzeichen, und wird dafür auch im Lat. Text macula, und in einem anderen Fris. en teken gesetzt. 2. Grenze 3. für den umgrenzten Raum, die Feld- od. Waldmark wird im Fris. nicht merke, sondern das Comp. ham-merke (od. hamreke u. s. w.) — gemeine Dorfmark — verwandt, dessen Bed. sich aber durch die Eigenthümlichkeit Frieslands modificirt, welches nur ausnahmsweise Wälder, meist üppige Wiesen der Gemeinnutzung bot. Aus diesem Grunde glaube

ich nicht daran, bei es daß man die Grenze vom Graben (mar) oder umgekehrt diesen nach jener bezeichnet habe, selbst angenommen, man habe auch außerhalb Frieslands Gräben als Grenzscheiden gezogen.

Mehr Aufmerksamkeit verdient ein von Friedr. Müller, Lautl. der Armenischen Spr. S. 13. herangezogenes Sanskritwort. Er sagt so: „Arm. marz Grenze = Npf. marz, Skr. maryâ (od. st. margyâ, vgl. Lat. margo?) entspricht Arm. z einem alten y (Jot). Einen sehr lehrreichen Fall für diese Lauterscheinung finden wir im Altbaktr. in der Form yûžĕm gegenüber S. yûyam." Maryâ und maryâdâ PWB. V, 589. 1. Marke Merkzeichen, Grenzzeichen, Grenze. Die Grenzen —, die Schranken des Meeres, Meeresküste (doch wohl nicht deshalb Lat. mare u. s. w. als Grenze des — Festlandes?); die sittlichen Schranken, festgesetzte Ordnung überh. Maryâbhêdaka Zerstörer der Grenzzeichen. Maryâdâgiri ein die Grenze bildender Berg. Maryâdîkar zur Grenze machen, reichen bis (Acc.). Maryâdin 1. Grenznachbar 2. sich innerhalb der Schranken haltend (eig. u. übertr.). Nâsâput'amaryâdâ, Septum narium. In maryâdâ suche ich Comp. Da jede Grenze auch einen „Anfang" vorstellt: wäre der Gedanke an âdi Anfang, Beginn, nahegelegt, was im PWB. gls. als „Angriff", vgl. â-da, nehmend, gedeutet wird. Oder, in Einklang mit γεωδαισιά, Erd- od. Ackertheilung, zu S. dâ, schneiden WWB. Nr. 32? Angenommen, wie Fr. Müller vermuthet, das z in Npf. und Arm. marz stehe für y, und nicht für ğ, g: da befänden wir uns mit allen vorhin erwähnten Formen Europas in so fern in Verlegenheit, als ihr Gutt. nicht dem Indischen Jot gleichstehen, d. h. durch Umwandlung aus ihm entstanden sein könnte. Allein auch das Auskunftsmittel, in maryâ vor y ein g ausfallen zu lassen, verdient, als zu willkürlich, kaum Billigung. Ferner hilft uns S. mârga Pfad, Weg, Bahn, um deßwillen nichts, weil dies Derivat von mrga (Wild) ja urspr. den Weg bez., welchen das Wild zu nehmen pflegt. Trotzdem gäbe man ungern jede Bez. zwischen maryâ und Lat. margo, Deutsch Mark u. s. w. auf. Wenn in der That S. marğ, wie oben vermuthet worden, bloße Erweiterung von einer kürzeren Wz. sein sollte, worauf mar (zermalmen u. s. w.) führt: wäre verwandtschaftlicher Nex viell. unter der Voraussetzung zu retten, maryâ bedeute, sei es nun zunächst als Grenz-Zeichen (wo nicht abgebrochene Zweige zur Andeutung des genommenen Weges) ein Eingehauenes (Eingeriebenes als Farbe?), dann etwa die Grenze selbst, in welchem zweiten Falle die von Varro versuchte Erklärung der termini vom Betreten (terere) der Grenzwege EWB. II. S. 271. fast zu Ehren käme. Das Gezwungene solcher Deutungsversuche kann ich mir unmöglich verhehlen. Wer

aber Besseres zu sagen weiß: halte doch ja nicht mit seiner beifallswürdigen Kenntniß zurück. —

Leichteren Herzens wenden wir uns ἀμέλγω zu als einem, in Einklang mit seinem besonderen Sinne des Melkens gemilderten Abbilde von ἀμέργω. Ubera mulgentur (ἀμέλγονται), frondes stringuntur (ἀμέργονται) Lob. Rh. p. 54. Uebrigens gehört es mit seiner Sippe nur Europa an. Ueber die Natur des ἀ- aus ἀπό s. EF. II. 386. Ἀμέλγω melken. Οἶες ἀμελγόμεναι γάλα Schafe, die gemolken werden. Sonst im Med. säugen lassen. 2. überh. einen Saft auspressen, in sich saugen, schlürfen, trinken, φίλτρον, νέκταρ, γάνος ἐκ βοτρύων. Ἄμελξις das Melken. Ἀμολγεύς Melkeimer, mulctra. Μᾶζα ἀμολγαίη Hes. Wke. 588., wahrsch. mit Milch (von einem Fem. auf -η) angemachtes Brot; jedoch nicht ohne andere Deuteleien. Ἀμολγός Melkzeit, s. mich WWB. I. 761. Eine Benennung wie ἱππόστασις (Abend) S. 326. Βουλυτός 1296. Vgl. Kotzebue, das Intermezzo Akt I. Scene 11.: „Hernach besann er sich, daß er schon gestern Abend hier sein wollen, um die Dämmerungszeit, wenn die Ochsen ausgespannt werden." Ohne das unwesentliche α: βουμολγός Kühe melkend. Ἱππομολγία neben ἱππημολγία. Ἱππημολγοί ein „Stutenmelker" geheißener Skythischer Stamm. Möglich, daß im η noch das α von ἀμέλγω verborgen stecke. Indeß könnte das η auch feminal gedacht sein, wie Lat. equa. Equimulgas (od. -os?) Sidon. Ep. 4, 1, 43., wie caprimulgus. Bei Stokes, Cormac's Gloss. p. 127: O'imelc (beginning of spring, i. e. ói-melg 'ewe-milk', i. e. that is the time that sheep's milk comes: mèlg, i. e. milk, because it is milked, blegar). Ueber das bl (vgl. Engl. marble, zugleich mit dissimilirendem l, aus Lat. marmor) s. WWB. I. 760., wie zugleich über γλάγος, περιγλαγής u. s. w. (γλ st. βλ aus μλ). Daß M. Müller wieder auf einem anderen Wege, als der von mir a. a. O. widerlegte H. Weber, für γάλα auf das Glänzen (nämlich S. rag̃) KZ. XII. 27. zurückkommt, muß billiger Weise Verwunderung erregen. Gegen γλάκος befremdend erscheint: „μέλκα, eine aus Milch zubereitete kühlende Speise, aus dem Deutschen Melk gemacht", wie Schneider sagt. Mit dieser Erklärung scheint wirklich Ernst gemacht werden zu müssen.

Βούτυρον soll Skythisch sein. Warum hätte nicht auch einmal den Hyperboräern ein Gericht von den Südländern können abgeborgt sein? Die Griechen verdanken dessen Kenntniß den Römern, und konnten daher leicht dem Irrthum verfallen, als sei es auch ein der Lat. Sprache angehörendes Wort. Man sehe die Zeugnisse bei DC. p. 899.: Μέλκη, Paulo Aeginetae lib. 3. cap. 37. definitur ὄψον τι διὰ γάλακτος. Galenus ait esse ἐν τῶν ἐν Ῥώμῃ εὐδοκιμούντων ἐδεσμάτων, ut et ἀφρόγαλα (etwa zu Schaum ge-

ſchlagene Milch?). "Vocem Latinam esse praetera scribit exerte Alexander Trallianus lib. 7. cap. 5., licet Latini hanc vocem non agnoscant: *καὶ ποῦσκαν* (Lat. posca, pusca aus *ἐποξυς*), *καὶ ὀξύγαλα*, *καὶ ἡ καλουμένα* [-η?] *Ῥωμαίοις Μέλκα* u. ſ. w. Das *κ*, und nicht *γ*, verräth allerdings Fremdheit, ſei nun Goth. miluks u. ſ. w., oder Kſl. mljeko n. (lac), verwunderlicher Weiſe auch mit k, Mikl. lex. p. 373. dafür in Anſpruch zu nehmen. Sonſt zeigen die Slawen weichere Conſonanten. Mljezivo n., aus dem Ruſſ. molozivo (colostrum). Mljesti, Präſ. 1. Sg. ml'zą, 2. ml'zeši (mulgere). Bei Dobr. Inst. p. 121. Serb. mousti, Praes. mouzem (pro mlzou) mit Vokaliſirung des l, wie oft im Frz. Ruſſ. moloko Milch. Poln. mleko n. Milch; -kozie Ziegenmilch. Mleko wilcze, eine Wolfsmilchsart (Euphorbia). Mleko psie (eig. Hundemilch) die ſtumpfblätterige Wolfsmilch, Eſelsmilch, E. esula Czartowe mleko Teufelsmilch, E. platyphylla. Mlecz der Milchſaft, die Milch, etwas Milchartiges. Rybi mlecz die Milch in einem Fiſche, im Milchner. 2. mlecz das Mark im Rückgrade 3. das Mark im Holze, z. B. im Flieder, im Weinſtock. 4. mleczko cielęce das Kalbsbröschen. Alſo von lauter weichen Gegenſtänden, vgl. früher S. mağğan u. ſ. w. Vgl. auch Lith. pẽnas. Mleczna droga die Milchſtraße. Hieher altpreuß. mulgeno, das Mark, od. l verleſen ſt. s? — Lith. Neſſ. S. 400. milžu, auch melžu, Prät. milžau, Fut. milszu, Inf. milszti ſtreicheln, durch Streicheln erweichen (vgl. Lat. mulcere — S. març? — mit mulgere), dah. melken, karwę eine Kuh. Einen Menſchen durch Liebkoſungen gewinnen; ein Thier bändigen, beſänftigen. Drútas ožys milszti (ein harter Ziegenbock zu melken) ein karger Filz, dem man nichts abſchmeicheln kann. Vgl. mulgere hircos, von etwas Unmöglichem. Virg. Ekl 3, 91. Oszkamelže der Ziegenmelker, die Nachtſchwalbe, Caprimulgus, auch der Hirte genannt. Ein Vogel, von dem man das Mährchen erzählt, daß er die Ziegen ausmelke. Vermuthlich, weil er zuweilen Nachts auch die Ställe nach Ungeziefer beſucht. Mhd. geizmolch. Katmilžai Pl. (Katzenmelker) Spottname des Dorfes Wedereitiſchken bei Ragnit. Milsztuwe ein Milcheimer, Lat. mulctra. Apmalžyti, pamalžyti bändigen, beſänftigen. — Dem Letten geht befremdlicher Weiſe unſere Wz. völlig ab. Er gebraucht für Melken (Stender wendet das paſſ. Milchen falſch an) sslaukt, Präſ. und Impf. sslauzu, welches augenſcheinlich mit sslauzih, Präſ. sslauku fegen, wiſchen, zuſammengehört. Sslauzeja meita (Milchmädchen) Milcherin, die die Kühe milcht (melkt). Auch heißt die Milch peens, Lith. pẽnas (eig. Trank WWB. I. S. 190.), auch Fiſchmilch; Mark im Baume; Saudiſtel. Preuß. dadan Milch. Vgl. S. dadhi ſaure Milch und

dadhan-vant, ſaure Milch enthaltend a. a. O. S. 183., auch z. B. mungan-dhaya an Schilfgras ſaugend.

Lat. mulgeo, si (mulxit Lucr.), sum od. ctum (das u verm. unter denſelben Einflüſſen, wie in fulgeo) melken, z. B. capras. Mulctus das Melken. Mulgaria (etwas ſonderbar, weil die Endung Abl. von einem Nomen verlangt), und regelrechter mulctrarium (sc. vas) aus mulctrum, mulctra Melkgelte. Mulsura das Gemolkene, die Milch. Teneris immulgens ubera labris, wie Lith. iñ-milžu in ein Gefäß hineinmelken. Emulgere herausmelken, exiguum lactis. 2. poet. im Allg. ausſchöpfen, ausſaugen, paludem, serum Catull.

Goth. miluks f. anom., γάλα Dief. GWB. II. S. 72., wie Ahd. miluh, miloh, haben ohne Zweifel den einen Vokal, verm. i, zur Milderung der Conſonantengruppe geradeſo eingeſchoben, wie Ruſſ. moloko neben mlekó Milch. Grimm's Theilungen in der Weiſe, daß er einen zweiten Schlußconſ. ſtets zum Suffix ſchlägt, beruhen auf willkürlicher Theorie und laufen nicht ſelten wider die Wahrheit an. So hier bei ihm II. 286., wo doch der Gebrauch des ſtarken Verbums melken, gemolken Nr. 353. gegen ihn zeugt. Oder er müßte auch in dieſem den Gutt. für erweiternden Zuſatz nehmen. Altn. miólkr, Milch; mylkja (mulgere), mylkr (lactans). Im Alban. μιέλj od. μjελj, geg. μbιλj melken v. Hahn S. 75. hat man das γ (von ἀμέλγω) noch in dem j zu ſuchen. Ahd. (Graff II. 721.) melchan (molch), melken (alſo der Gutt. aſp. wie in miluh, Milch). Ist kimolchan, emulgitur. Armolchanemo exhausto (ubere). Melch foeta, wie bei DC. mulsa vacca (die gemolken wird), lactans. Mhd. Ben. II. 1. 169. milch Milch; eselmilch esula minor (etwa nach dem Lat. gedeutet?), wolfsmilch esula major. Glſ., weil die Euphorbien Milchſaft enthalten, mit der Milch eines wilden Thieres verſehen. Kobelmilch, Pferdemilch, wie auch im Preuß. Vokab. aswinan (d. i. equînus, wo nicht im Acc.) durch kobilmilch erklärt vorkommt, aus Poln. kobyła die Stute (zu Lat. caballus). Viell. ein Zeugniß für weite Verbreitung des Genuſſes von Stutenmilch. Auch Alban. χjούμëστε-, aber auch κλjουμëστε-ι, die Milch, hängt doch unſtr. mit dem Kumiß der Tataren zuſammen. Slegelmilch, Buttermilch, vom Schlagen, dah. MLat. battudo von batuere, frz. battre. Ruodolf malch (molk, melkte) sîn kuo. Molchen n. Milch und alles was aus Milch gemacht wird. Molken (serum). Ruhlaiſch målkenstäfel Regel S. 234. wie Molkendieb u. ſ. w. für den Kohlweißling.

1246. S. mârg (mârgati und mârgayati) PWB. V. 741. 1. ſuchen, auffuchen 2. durchſuchen 3. etwas ſuchen ſ. v. a. in den Beſitz von etwas zu gelangen ſuchen, zu erlangen ſtreben,

einer Sache nachgehen, trachten nach (Acc.) 4. etwas (Acc.) von jmd (Abl.) verlangen, fordern, ſich erbitten. Bei gegenwärtigem Verbum enthält man ſich ſchwer des Verdachtes, es habe bloß denominativen Charakter. Mrgá m. S. 868. bez. als m. 1. ein Thier des Waldes, Wild 2. im Beſ. das Wild aus dem Antilopen- und Hirſchgeſchlecht, Gazelle. Desgl. 3. Vogel, nam. ein großer, hochfliegender. Für Vogel auch Zd. maregha m. Juſti S. 234., Oſſ. margh, Npſ. murgh (bestia volatilis, avis) Vullers II. p. 1163., woher z. B. Murghâb (Vogelwaſſer). Murgh-bâz A cock-fighter or feeder. Nun könnte man ſich freilich das als Gegenſtand des Aufſuchens denken, wie es ja im Frz. venaison, eig. venatio (das Jagen, die Jagd), heißt. Allein, wie θηράω von θήρα die Jagd, θήρ Thier, Wild, ausgeht, nicht umgekehrt, ſo auch haben wir mrgayate als Derivat von mrga. 1. (dem Wilde) nachſetzen, verfolgen, jagen 2. ſuchen (vgl. gav-iš Kuh ſuchend, d. i. brünſtig) 3. durchſuchen 4. etwas ſuchen ſ. v. a. zu erlangen ſtreben, einer Sache nachgehen, trachten nach (Acc.) 5. etwas (Acc.) von jmd (Abl., Gen.) verlangen, fordern, ſich erbitten. Auch dah. mit Verbal-Suff. mrg-ya (zu ſuchen). Außerdem mrgyati jagen, zu erlangen ſuchen. — Mârga m. heißt das Suchen. Außerdem aber iſt das Adj. mârga ſ. v. a. vom Wilde-, von der Gazelle kommend, alſo ferinus. Dah. denn auch im m. der Moſchus als vom Moſchusthier kommend. Desgl. (Fährte-, Wechſel des Wildes) Pfad, nicht bloß mârgayati, ſondern ſelbſt mârgati (vgl. investigare neben vestigium) als Derivat von mârga (eig. alſo des Wildes Spur verfolgen) zu betrachten. Wenigſtens giebt es dgl. Denominativ-Bildungen, wie z. B. kršn'ati, er handelt wie Kriſchna, freil. als Imitativum KZ. 18, 411. — Was bedeutet aber mrga, Wild, als Primitiv von dieſem Allen nach ſeinem etym. Werthe? Wir wiſſen es nicht, wenigſtens ich nicht.

1247. Lith. mézgu, mézgiau, megsu, megsti Knoten knüpfen; Augen, Knospen bekommen, v. Baume; ſtricken, beſ. Netze. Neſſ. S. 387. Mázgas Knoten, eine zugezogene Schlinge (vgl. Lat. macula, Maſche, aber kaum Gael. naisg Ligare, vgl. eher Lat. nexere). Lett. masgs Knoten, Band, Knupf. Ssamasgenaht verknüpfen, verknoten. Ahd. masga Maſche; Dat. mascun maculis (retis) Graff II. 877. Auffallend jedoch hiebei wäre, daß im Lith. der Ziſcher als Zuſatz hinter g bloß erſt von da in die Wz. gedrungen ſcheint. Macula läßt ſchon ſeines c halber kaum einen Vgl. zu, und bez. ohnehin zunächſt: Fleck. Vgl. etwa Lith. mókolas Pinſel, Barbierpinſel.

1248. Lith. Neſſ. S. 399. migu, migau, migsu, migti drücken, drängen, beläſtigen. Primigu drängen, ſchieben, auf einen heftig eindringen; primigimas das Eindringen, der Angriff.

1249. Lith. Neſſ. S. 390. mẽgmi od. mẽgstu, miggau,

migsu, migti einſchlafen; nemẽgas und nemẽgstas, ſchlaflos. Mẽgas der Schlaf. — Lett. migt, eemigt, (Lith. inmigti) einſchlafen; Prät. meegu, dsi, g; Prät. miggu; Part. midsis. Migga Neſt od. Lager eines Thieres, auch midsens. Midsinaht einſchläfern, zum Schlaf bringen; Lith. migginti. Meegs m. Schlaf; meegains voll Schlaf; meedsigs ſchläfrig. — Der Vgl. mit Lett. maggons, Lith.; mit Fortlaſſung von m, agonà Mohnkopf Neſſ. S. 2. ſchlägt fehl trotz der einſchläfernden Eigenſchaft dieſer Pflanze. Theils widerſpricht der unfügſame Vokal, theils das k; und überdies iſt der Mohn doch ſicher von anderwärts in die Baltiſchen Länder eingeführt. Vgl. Ahd. mâgo = μήκων. Mhd. mâge ſchwaches m., und demnach auch mit n in den obl. Caſus Ben. II. 1. 18., früh verkürzt in mân, Mohn. In Ruhla mûjen m. Regel S. 238. Böhm. mák m. Mohn; aber wlčj mák, wilder (glſ. luporum) Mohn. Kſl. mak' m. (papaver) Mikl. lex. p. 359. Slav. Elem. im Neugr. S. 21. — Mit i als Grundlaut kſl. mizati, migati (nutare), alſo nicken. Mikl. lex. p. 367. M"gnąti lusciosum esse; m'žati oculos claudere; m'ženije nictatio; ῥοπή momentum. Poln. mig der Wink mit den Augen, ein Augenwink, die Augen-, die Mienenſprache. Migać' mit den Augen einen Wink, ein Zeichen geben. 2. blinzeln, funkeln, ſtrahlen, ſchimmern, nicken, mit den Augen rühren. Migot das Flimmern, Geflimmer.

Von Lith. mirgẽti flimmern, blinken, funkeln; Lett. mirdseht ſchimmern, mit verſch. Farben und Schattirungen ſpielen wie die Taubenhälſer od. Schillerkaſt, leitet Mikutzky, wie er mir ſchreibt, unſer Morgen ab. Sinnreich; allein im Vokale nicht recht zutreffend. S. übrigens auch Lith. mérkti, mit den Augen winken, u. ſ. w.

1250. Lith. mẽgstu od. mẽgmi, Prät. mẽgau, Fut. mẽgsu, Inf. mẽgti Neſſ. S. 391. 1. mit dem Inſtr. Gefallen haben an etwas, ſich etwas gelüſten laſſen. 2. mit dem Dat. einem gefallen. Doch nicht etwa durch Entlehnung aus unſerem: etwas (gern) mögen?

1251. Lith. mẽžu (dafern anders nicht, vgl. myžu = ὀμιχέω, hinten zu h), Prät. mẽžau, Fut. mẽszu, Inf. mẽszti, Miſt führen, Miſt laden. Ahd. mist hat zum Gegenbilde Goth. maihstus, Agſ. meox, miox (mit Umſtellung?), nord. myki Graff II. 882., und ſcheint demzufolge einen Gutt. eingebüßt zu haben. Graff's Erinnerung an S. mih iſt kaum zuläſſig, indem es zwar mingere bed., allein nicht ohne Weiteres durch eine Verallgemeinerung (effundere) hindurch zu stercorare umgedeutet werden darf. Ob S. mikš in Anwendung komme: ſteht auch dahin. Das Lith. wenigſtens paßt keinesfalls dazu.

Für mẽžu, Inf. mẽszti mit Honig ſüß machen, z. B. Bier

Neſſ. S. 398. wünſchte ich lautliche Analogieen, um es an medùs Honig (S. maḳhu) anknüpfen zu können. Freilich fehlt ein Anlaß, wie etwa bei kſl. mežda f., medium, S. madhya der i-Laut iſt.

1252. Lett. meest, apmeest ſtumpf werden, wie die Zähne, von ſauren Beeren. Sohbi apmeesch. Die Zähne werden von Säure ſtumpf. In freier Stellung weiches s: Präſ. u. Prät. meesu, Fut. meesišu.

1253. Lat. mungo, *μύσσω* Gloss. Philox. Munctiones muculentae (als ob beide Ww. verw.) Arnob. 3, 107. Emungo ausſchneuzen 1. eig. se, und medial: Ut neque spuerent neque emungerentur. Uebertr. emunctae naris, ſcharfſehend, vgl. obesae naris. Insb. bei den Komikern: jmd um ſein Vermögen prellen, wie das Gr. *ἀπομύσσειν*. Emunctio frequentior das Ausſchnäuzen. Emunctorium Lichtſcheere. — Westerg. p. 115. führt auf muğ, munğ, aber auch mrğ, mrnğ 1. Sonare (mugire). Etwa munğa Schilfgras, wie das Rohr vom Winde ertönt? 2. Abstergere, purificare Vp. Da aber auch das PWW. keine Gewähr bringt für das ohnehin ſchwachf. mòğayati: muß die Sache vorderhand auf ſich beruhen. — *Μύσσω*, att. *μύττω* als Simplex nur bei Gramm. Sonſt mit Präpp. *Ἀπομύσσω*, ξω, ſchneuzen, emungere. Med. ſich ſchneuzen. 2. übertr. geſcheidt machen, witzigen, wie *κορυζάω*: jmden zu ſeinem Schaden witzigen, dah. betrügen, prellen, wie auch, fügt Paſſow hinzu, im Lat. u. Deutſchen Ein Wort dieſe drei Begriffe ausdrückt. *Ἀπομυξία* Unreinigkeit, die man ausſchneuzt. Dag. *ἀπομυκτηρίζω* mit Hohn, eig. mit Naſenrümpfen, verwerfen, wie *καταμυκτηρίζω*, mit derſ. Präp., wie *καταμώκαομαι*. Auch *ἀπομυκτίζω* verhöhnen, verachten, höhniſch ablehnen. *Προμύσσω* vorweg- od. ausſchneuzen, *τὸν λύχνον*; übertr. betrügen. *Μύξα* jeder Schleim, beſ. aus der Naſe, Rotz, mucus, mucor. *Μυκ-τήρ*, *ῆρος* (eig. Schnauber; weßhalb man ſchwer begreift, warum Paſſow es zu *μύζω* bringt, obſchon letzteres doch auf eine Lippenthätigkeit geht) die Naſe, Schnauze, Nüſter, Naſenloch 2. der Elephantenrüſſel 3. die Schnauze od. Tülle der Lampe 4. übertr. Hohn, Spott, wie nasus aduncus. *Μυχθίζω*, *ἀναμυχθίζω*, dag. zu *μύζω*. *Ἀμύκτηρ* ohne Naſe. *Μυξωτήρ* Naſe, Naſenloch, als Schleim, *μύξα*, hervorbringend wie von einem Verbum auf *όω*. Nirgends kommt eine Form mit freiſtehendem *γ* vor, und deßhalb bleibt zweifelhaft, welchen Gutt. man für *ἀπομύσσω* als Kennlaut anſetzen ſolle. Das Latein (vgl. z. B. mingere, S. mih) entſchiede nicht vollſtändig für g. Aber auch *μῦκος*, mucus, und, wie *μύκης*, Pilz, Schwamm, könnte ſich ähnlich verhalten wie *μῆκος* gegen *μέγας*. Zudem kommt als neuer Mißſtand hinzu das viell. nicht ganz zufällige Anſtoßen an

μύζω. — Ich bezweifle jedoch, ob uns dieſe Umſtände ein Recht geben, die genannten Ww. auf S. muč zu beziehen, wie es ſich Curtius Kieler Progr. 1857. p. V. geſtattet. Der Begriff des Wegwiſchens liegt durchaus nicht darin, ſondern des Losmachens, Befreiens; Fahrenlaſſens.

1254. *Μύζω, ξω* nach Paſſow: mit geſchloſſenem Mund einen Laut (*μύ* ſ. WWB. Nr. 319. Geiger, Urſpr. S. 167. vgl. 160.) hervorbringen, indem man den Athem mit Heftigkeit durch die Naſe ſtößt, dah. beſ. ſtöhnen, ſeufzen, aber auch überh. Zorn, Unwillen, Widerwillen, Ekel, Unmuth, Spott, Hohn od. ſonſt eine widrige Empfindung auf dieſe Weiſe [mit aufgeworfenen Lippen; anders als *μυκτηρίζω* suspendere naso adunco?) äußern, unwillig werden, zürnen, verſpotten, verhöhnen; muchſen, nasrümpfen, ſchnieben, ſchnauben u. dgl. 2. ſaugen, weil man dabei die Lippen zuſammendrückt, dafür ſpäter *μυζάω* (alſo mit Beibehaltung von ζ). *Μύζουρις* fellatrix. *Μυγμός* das Stöhnen, Seufzen, auch aſp. *μυχμός*, Lat. mussitatio. — *Ἐπιμύζω* dazu, dabei murren, durch einen Ton Unwillen, Verdruß, Spott worüber ausdrücken. Stets von einem unartikulirten, mit geſchloſſenen Lippen hervorgebrachten Laute. *Ἐπίμυκτος* verhöhnt, beſchimpft, verſpottet, verſchmäht. *Ἐπίμυξις* das Murren od. Stöhnen wobei, Ausdruck der Traurigkeit, des Unmuthes, Unwillens, Hohns.

1255. S. yağ PWB. VI. 8—24. 112. 115. Yağati, -tê, Perf. i-yâğa (i ſt. ya, wie uſt. va in u-vâča), Part iš-tá glſ. mit Sampraſ. Viell. durch Comp. mit api: pûğ. Selbſt êğya, darzubringen, aus â und yağya Part. Fut. Paſſ. 1. einen Gott verehren, huldigen, auch mit Gebet und Darbringung, dah. weihen, opfern. In der alten Sprache in der Regel act., wenn Agni (Feuer) od. ein anderer Mittler handelt, und Med., wenn der Menſch für ſich verehrt und darbringt: ſpäter act. vom Opferprieſter, med. vom Veranſtalter des Opfers. a. mit Acc. des Gottes, Dat. der Perſon oder des Zweckes, für welchen, und Inſtr. der Sache od. des Werkzeuges, womit die Handlung vollzogen wird. Išṭá derjenige, welchem geopfert worden iſt (nicht unpaſſend, weil die Gottheit beim Act. im Acc. — als direktes Obj. — ſteht), und geopfert. b. mit dem Acc. des Opfers, Liedes u. ſ. w., worin ſich die Cultushandlung vollzieht. c. mit Dat. der Perſ. u. Acc. der Sache. d. opfern ſ. v. a. hingeben. e. Med. verehren, opfern um etwas (Acc.). Yağus n. 1. heilige Scheu, Verehrung. b. Verehrung ſ. v. a. Opferhandlung c. Weiheſpruch, Opferſpruch, als techniſche Bez. der von den Hymnen (rč) und Geſängen (sâman) unterſchiedenen liturgiſchen Worte. Dah. Yağur-veda. Yağña m. Gottesverehrung im weiteſten Sinne; ſowohl a, Verehrung in Worten der Andacht, Preis, Huldigung (ſo in der alten

Sprache gebraucht, vgl. yaçna im Zd.), als h. Gottesdienſt, Weihehandlung, Opfer; dieſe Bed. wird herrſchend. Man laſſe ſich aber nicht etwa durch den üblichen Vorſchlag in Kſl. jagnja n ἀμνός Mikl. lex. p. 1142. verführen, Lat. agnus als Opferthier zu deuten. S. WWB. I. 656. Aber auch Jânus iſt ſchwerlich ein venerandus, dem Wortſinne nach; trotz der gramm. Möglichkeit.

Dies für den Göttercultus ſo wichtige Indiſche Wort findet auch diesſeit des Indus ſein Gegenbild. Zd. yaz Juſti S. 242. opfern, preiſen, ſtets medial. Präſ. 1. Sg. yazê, 3. Sg. yazaitê. Part. Perf. Paſſ. Nom. yastô (alſo noch nicht gekürzt wie S. išta) khshnûtô....çraoshô, Seroſch, wenn geprieſen, iſt zufrieden. Acc. Ahurem mazdãm dareghôyastem, den ſchon lange geprieſenen Hormuzd. Mit â: preiſen, wie Sskr. â-yaǧ 1. huldigend darbringen, weihen. Part. êšta. 2. verehren, mit Acc. 3. eropfern; überh. verſchaffen (dem Menſchen von den Göttern), zuwenden; Med. auch ſich verſchaffen. Mit fra preiſen, wie S. pra-yaǧ 1. verehren, huldigen, Jmd (Acc.) Opfer bringen. 2. ein beſt. Opfer (prayâǧa) darbringen. Yazâi apâ Conj. Präſ 1. Sg., verwünſchen; im S. apayaǧ mit einem Opfer vertreiben, wegopfern. Yastar Anbeter, Vollzieher des Opfergebetes, S. yašṭar. Paſſ. gedacht yaçna m. Opfer 2. der ſo geheißene Theil des Zendaveſta, im Huzv. yaçn (der Yaçna, Yaſcht), aber auch yaǧašn (Anquetil: Izechné, Npſ. izašn). Vgl. Part. Fut. Paſſ. Nom. yêçnyo. Mazdayaçna, dem Ormuzd Verehrung darbringend, Ormuzd-Verehrer. — S. „yaz-atá fungirender Opferprieſter, rtvig" Böhtl. Unadi-Suff. S. 39. 141. erklärte ſich leicht, als ein, aus der conſonantiſchen in die vokaliſche Decl. verpflanztes Präſentialpart. des Act. (at ſt. ant) in ſchwacher Form. Allein außer dieſer act. Bed. giebt das PWB. an: verehrungswürdig, dem man huldigen muß ſ. v. a. heilig, göttlich (vgl. yazata im Zd.), vom Indra, Sawitar, von anderen Göttern. Ueberh. was Ehrfurcht einflößt, hehr. Mithin paſſ., wie auch daṛç-atá ſichtbar, auffallend, anſehnlich, ſchön, conspicuus. (Auch bei uns ja: gut ausſehend in paſſ. Sinne). Desgl. pačata gekocht, gar, auch wohl, wie unſer kochen von dem gekochten Gegenſt. Mit ſeltener Uebereinſtimmung heißen die Izeds (Beiw. verſchiedener höherer Weſen) im Zd. gleichfalls Yazata (verehrungswürdig). Juſti nennt Bildungen mit ſolchem Ausgange: ata S. 368. Nr. 144. 14. Part. Fut. Paſſ. (alſo wie Lat. -ndus). Allein der bloße Name macht die mir ſehr räthſelhaft vorkommende Sache um nichts verſtändlicher. Ferner Formen, wie ἀριδείκετος, ἀνεύρετος (auch περιμήκετος) als Adj. Verb. auf -το geben meines Bedünkens keine, oder doch keine genügende, Aufklärung. Hätten wir nämlich im S. yazata u. ſ. w. als Suff. -ta vor uns: da könnte man regelrecht

höchſtens i als Bindevokal erwarten. Spiegel läugnet ZA. I. 10. das Vorkommen von Yazata's (Npſ. yazd) auf den Keilinſchr. Jedoch ſetzt man für die Wz. ein yad (verehren) mit abgeplattetem z an in: âyadana Platz für die Verehrung, dann: Heimath, Wohnplatz Spiegel Keilinſchr. S. 184. ſowie für die Monatsn. âtryâd'iya (Feuerverehrung?) S. 181. und bâgayâd'i (Götterverehrung? Jedoch baga, Gott, hat kzes a) S. 211. — In Destur Hoshangji Jamaspji Asa, An old Pahlavi-Pazend Glossary, with an Introd. Essay by Haug p. 131. izashnâ sacrifice, offering; izashne-kerdâr making offerings. Ferner p. 234. yazad, yazdân God; also applied to angels; the original meaning of the word is 'one' who is worthy of worship, respect of sacrifice. The second form is evidently the plural of the first, but is commonly used for 'the Supreme Being' (wie ja auch Elohim im Hebr. Pluralform), though sometimes for the inferior spirits collectively. In the Sassanian Inscr. yaztân. Yeshtan, 1. sg. yezēm, 3. yezēd To sacrifice, worship, invoke a Deity p. 236. Yesht the name of the 21., or last, Nosk. It treated of the praise and adoration of Ormazd and the Amshaspands. Ueber yêsti Preis Juſti S. 249. f. Haug, Zendphilol. S. 41. — Windiſchmann Grundl. S. 13. ſagt: Armen. haz oder nach anderer Ausſprache [?] yaz anſtatt yadz für S. yağ. Haz wieſe formell auf S. sağ Haerere.

Mit g Sskr. yâga m. Opfer; yâgakarman Opferhandlung; yâgasûtra Opferſchnur. Yâğ Opferer. Yâğaka (vom Cauſ.) Opferprieſter. Yâğana das Verſehen des Opfers für Andere (Gen. oder im Comp. vorangehend). Yâgya 1. Adj. derjenige, zu deſſen Gunſten das Opfer darzubringen iſt od. dargebracht wird; m. Opferherr 2. Fem. yâğyâ (sc. rč) die Worte, welche im Augenblick der Hingabe des Opfers geſprochen werden, Begleitſpruch. Mit Einſchrumpfung von ya zu i: iğya Lehrer (reverendus); Fem. iğyâ (Darzubringendes) Opfer; Verehrung. Yağ-ya als Part. Fut. Paſſ. Hiemit deckt ſich nun vollkommen ἁγ-ιο-ς geweiht, heilig, daher ehrwürdig, rein, aber auch, wie sacer: verwünſcht, verflucht. Τὸ ἅγιον Heiligthum. Bei Att. ſelten, bei Trag. nie, die ἁγνός brauchen. Ἁγιόγραφα heilige Schriften. Ἁγιοσύνη, ἁγιότης Heiligkeit. Ἁγιόω heiligen, weihen. Ἁγίζω einweihen, ἁγιστεύω die heil. Gebräuche beobachten; dah. überh. fromm, tadellos, keuſch leben. Als Part. Prät. Paſſ. (wie σεμνός von σέβομαι), vgl. Ahrens Aeol. p. 24., ἁγ-νός, heilig, geweiht, ἑορτή; ἱερὸν, θυσίαι. Χῶρος οὐχ ἁγνὸς πατεῖν, den zu betreten gottlos. Beſ. jungfräulich, Artemis. Auch Perſephone, ehrwürdig. Rein, lauter, unverfälſcht, z. B. χρίσις, unbeſtochen. Von Menſchen im Allg. von Laſtern, Verbrechen rein. Mit Gen.

ἁγνὸς γάμων. Vgl. Zd. yêçnya oben. Der Begriff der Reinheit (beſ. in ethiſchem Sinne) hat ſich ohne Zweifel in dem von mir befolgten Nacheinander entwickelt, und darf nicht mit Paſſow an die Spitze geſtellt werden, trotz Häufigkeit der Anwendung in den Derivaten. Ἁγνότης Reinheit, Keuſchheit. Ἁγνοποιός rein machend. Ἁγνοπόλος rein ſeiend (vgl. κακηπελία das Uebelbefinden); auch act. reinigend, bei Spät. Ἁγνίζω durch Sühnopfer reinigen 2. weihen, opfern, als Opfer verbrennen, auch vom Blitz, wie ἀγήλατος. Ἁγνεύω rein, keuſch ſein 2. act. = ἁγνίζω reinigen, ſühnen, lustrare. Ἁγνίζω durch Sühnopfer reinigen. 3. weihen, opfern, als Opfer verbrennen. Ἁγνιστής, ἁγνίτης, Reiniger, θεοὶ ἁγνῖται. Τὸ ἅγος (trotz der häufigen Schreibung mit Lenis, doch gewiß nicht S. âgas n. Aergerniß, Anſtoß; Fehler, Vergehen,) Verehrung, Bewunderung, fromme Scheu. 2. jeder Gegenſtand der Verehrung und Scheu, was den Göttern verfallen iſt, Blutſchuld, jedes einer Sühnung bedürftige Verbrechen, piaculum = μῦσος; ἅγος ἐλαύειν expiare. Ἀγηλατέω piaculum exigere, etwas Fluchbeladenes von ſich ſtoßen, austreiben. Ἀναγής = ἄναγνος unrein, unlauter, unkeuſch, überh. ſchuldbefleckt. Des ἀν- mit Conſ. wegen erſt nach Einbuße des Jot entſtanden. Λύσαγνος unrein, unkeuſch. — Von dem weidenartigen Gewächſe ἄγνος (doch nicht etwa fragilis, von ἄγνυμι?) legten ſich die Weiber an gewiſſen Faſttagen unter, und meint Schneider, daher rühre ſein Name Keuſchlamm, ſ. Dieſ. Gloss. agnus castus. Wie mir ſcheinen will, beruht dieſe Ueberſetzung auf Falſchdeutung, indem man darin theils ἁγνός (castus) und anderſeits das Lat. agnus ſuchte. Oder hatte man gar das agnus Dei dabei im Auge, weil im Ruſſ. vérbnitza der Palmſonntag heißt, und weil verbü Zweige der Sahlweide (Salix caprea; warum — Reh?) an ihm die Stelle der Palmen vertreten müſſen? — Εὐαγής rein, unſchuldig, vorwurfslos, tadellos, ſchuldlos. Auf körperliche Dinge angewendet, rein, klar, lauter, hell, deutlich. Iſt nicht zu vermengen mit gleichlautenden Herleitungen aus ἄγω (leicht beweglich, agilis), auch wohl gerundet; ſowie leicht zerbrechlich, von ἄγνυμι. Ggſ. δυσαγής mit ſchwerer Schuld behaftet. Ἐναγής ſchuld- od. fluchbeladen, ſündhaft 2. wer ſich den Göttern durch einen Eid verpflichtet; dah. überh. wer ſich im Schutz des Gottesrechtes befindet. Ἐναγικὰ χρήματα. — Nach dieſem Allen unterliegt keinem Zweifel, ἄζω (ζ aus γ-ι, wie im S. Cl. IV) ſei mit yağ identiſch. Spuren, daß ein Conſ. unterdrückt iſt, und zwar Jot (S. bhağ muß man zufolge den neueren lexikaliſchen Angaben, und zumal sacer, auch das Heſ. βάγιον· μέγα, völlig beiſeit laſſen), geben Hom. H. auf die Dem. 76., Heſ. Th. 532., womit zu vgl. Thierſch Gramm. §. 153. Nr. 2. Hom. hat immer das Med. ἄζομαι ſcheuen, fürchten, beſ. von frommer, ehr-

furchtsvoller Scheu vor Göttern und Eltern, ἅζ. Ἀπόλλωνα, μήτερα, auch mit dem Inf. und mit μή constr. Das Act. ἅζω hat Soph. OC. 134. vgl. σέβω. — Ἁγνισμός Reinigung, Heiligung, Weihung, und verm. so, daß durch ἀπό Hinwegthun von Unsauberem ausgedrückt wird. Dag. ist ἐξαγίζω neg.; für unrein, unheilig, frevelhaft erklären: δόμων (abhängig von der Präp.) aus dem Hause verweisen, entfernen. Aesch. Ἐφαγίζω, ἐφαγνίζω noch dazu weihn, von Todtenopfern, die noch zur Ehre der Bestattung hinzugefügt werden. Ἐφαγιστεύω die heil. Gebräuche wobei beobachten. Ἐναγίζω Opfer bringen τινί τι, bes. Todtenopfer. Καθαγίζω widmen, weihen; als Opfer verbrennen, auch eine Leiche bestatten. 2. einen Ort heiligen. Καθαγνίζω reinigen, bes. von einer Sünde, einem Verbrechen, einer Befleckung sühnen. — Sehr mißlich bedünkt mich die von Buttm. Lex. I. 236. gewagte Vermittelung von ἅζομαι und ἄγαμαι. Allein schon wegen der beständigen Psilose bei letzterem.

Etwa zu rasche Schlüsse in Betreff der Gottesverehrung bei den Griechen und bei den asiatischen Ariern aus unserer Wortsippe ziehen zu wollen: wäre schwerlich an der Zeit.

Ueber das schw. Mhd. jage 1. jage, verfolge, treibe 2. jage, verfolge ein Wild s. Nr. 75.

1256. S. yuğ, yunağmi (jungo) als verlängerte Form zu yu Nr. 324. Th. I. S. 1245. fgg. Da seitdem das PWB. VI. zu diesen Wurzeln gelangt ist: wäre noch Vieles von da nachzuholen, wie überh. gegenwärtiger Schreiber sich zu seinem großen Kummer nicht immer in der besten Lage befand, wo ihm jener reiche Segenspender noch keine Hülfe bot. Von einem zweiten yu (yuyôti), abwehren, wird unter yudh die Rede sein. Das hieher gehörige yu (yauti od. yunâti) bez. 1. anziehen, anspannen; anbinden, festhalten. 2. an sich' ziehen, in Besitz nehmen, in die Gewalt bekommen. 3. in die Gewalt geben. 4. verbinden, vermengen. Yuta hinzugefügt; verbunden, vereinigt. Yautakam yutayor deyam (buchst. der gegebene Besitz — Mitgift — der beiden Verbundenen) ehelich Verbundene. Ferner čaturyutâ vinçati: (eine mit 4 vereinigte Eikosade; 4 + 20, also Addition anzeigend), vierundzwanzig. ‚Yuti 1. das Zusammentreffen, Zusammenkommen. Suhrd-yuti mit Freunden 2. das Versehenwerden mit Instr. Das in — den Besitz — Gelangen von z. B. dhenâi:, Schätzen; ratn'ayuti von Edelsteinen. Yûti, yûni Verbindung, Vereinigung, z. B. gôyûti. Yûtha Schaar, Heerde. Yûna Band, Schnur. Yû, Nom. yûs, dessen s indessen Ac. thematisch nehmen, wie in yûša, auch ğûša, mn. Fleischbrühe, Brühe überh., Lat. jus. Vgl. âyavana Rührlöffel od. ähnliches Geräth. Unstr. aber auch Lat. jûs, Recht, gls. was man — als solches — besitzt, oder bindend (für den, welcher sol-

ches einem Andern zu leisten hat?). Kaum doch als „Abwehr“ zu yuyôti. — Yôktar Anschirrer, Anspanner, Wagenlenker; der anschirrt od. in Thätigkeit setzt; Lat. junctor Anspanner. Yôğaka 1. Anschirrer, Anspanner 2. Uebertr. Veranstalter, Ausführer, z. B. yuddhayoğaka s. v. a. kampflustig. Yôktavya 1. ins Werk zu setzen, anzuwenden, woran man zu gehen hat 2. anzustellen (an ein Geschäft) 3. zu versehen-, auszustatten mit, theilhaftig zu machen; mit Instr. 4. zu sammeln, auf einen Punct zu richten. Lat. junctio Verbindung, verlängert aus S. yuk-ti (ζεῦξις) 1. das Einspannen, Answerfsetzen (Ggs. vimukti). Anwendung, Gebrauch, Praxis, Mittel, auch Zaubermittel, Kunstgriff. 2. das Zutreffen, Passen, Angemessenheit, Richtigkeit. 3. Argument, Beweisgrund; Argumentation, ratiocinatio. In der Dramatik eine verständige Betrachtung, Erwägung der Umstände. 4. Grund, Motiv 5. Summe. 6. Allliage, Legirung. 7. Verbindung von Worten, Satz 8. in der Astron. Conjunction. Yugya 1. Wagen 2. Jochthier, wie z. B. ζύγιος als Beiw. von βοῦς, ἵππος. Yugma paarig, geradzahlig 2. n. a. Paar b. die Zwillinge im Thierkreise. 3. Vereinigung zweier Flüsse. Vgl. ζεῦγμα, aber noch enger sich anschließend διαζευγμός das Auseinanderspannen, Trennen.

„Es ist merkwürdig“ sagt Geiger, Urspr. S. 230. „daß die im Arab. gebräuchlichen Ww. für Gatte und Gattin, zauğun, zauğatun Lehnwörter aus dem Gr. ζεῦγος sind, die sich in mehrere Semitische Sprachen so eingebürgert haben, daß selbst Verbalformen mit allem Anscheine der Wurzelhaftigkeit daraus gebildet werden. Sie sind ohne Zweifel in das Ar. zunächst aus dem Aramäischen übergegangen, wo das entsprechende Wort zug eben so lebendig ist. Natürlich ist dabei nur an die Grundb. Paar zu denken — wie dem Lat. par impar: ζυγὰ ἢ ἄζυγα, Sskr. yuğ ayuğ (Man. 3, 277.) entspricht.“

S. adhi-yuğ, auflegen, aufladen, würde Lat. adjungo sein, das jedoch im Sinne sich davon entfernt. Es entspricht in dieser Hinsicht eher injungo. Dieses bed. hineinfügen in etwas 1. eig. A. hineinfügen: arborem scrobi. B. anfügen, hinzufügen, mit etwas verbinden. 2. trop. A. zufügen, anthun, verursachen, alicui novum laborem, onus. B. auflegen, auftragen, aufbürden. Lith. iñjungiu die Ochsen ins Joch spannen. Lett. ee-juhgt, aisjuhgt (uh st. un) anspannen. Ἐνζεύγνυμι fest anbinden, anschnüren. 2. einjochen, anjochen, anspannen: poet. ἐνιζεύγνυμι. — Neg. abspannen (mit ab, wie Lat.) Lat. abjungere 1. abspannen, von Vieh. Dah. 2. trop. von der Verb. trennen, entfernen. Quae res te ab strabulis abjugat, certum est loqui, Pacuvius aus dem engeren Begriffe (vom Joche entfernen) zu dem allgemeineren erweitert. Ist mit ἀποζυγόω identisch. Dem abjungere hingegen, S. apa-yuğ Med. (sich lösen von), steht

ganz nahe ἀποζεύγνυμι abſpannen, losjochen, abſondern, abtheilen, trennen. — Lith. nujungiu die Ochſen ausſpannen, Lett. nojuhgt abſpannen. — Trennen als Ggſ. des Zuſammen: S. vi-yuǧ 1. ablöſen. Trennen. Viyuktau (Du.) uneins. Aviyukta nicht getrennt. Paſſ. getrennt werden von (der Inſtr. dabei drückt das Aufheben der Verb. aus, vgl. Frz. d'avec. Z. B. çarîreṇa viyuǧya, ſich vom Körper befreit habend). Act. Med. befreien von, bringen um (Inſtr., ſelten Abl.). Verluſtig gehen, kommen um (Inſtr.) 2. Med. u. Paſſ. ſich löſen, erſchlaffen, nachlaſſen, weichen. Mit nicht bloß ſinn-, ſondern auch etymologiſch-, verw. Präp.: διαζεύγνυμι auseinanderſpannen, trennen, ſondern, τί τινος, auch von der Ehe. Disjungo (auch mit Aufgeben von s: dij.) I. eig. 1. zunächſt. vom Losſpannen des Zugviehs, asinum, bovem ab opere 2. vom Entfernen, Entwöhnen der Säuglinge. 3. im Allg. trennen, ſondern, ſcheiden, entfernen. II. trop. Selten abſ., z. B. Quae disjunctis populis tribui solent connubia. Meiſt mit ab. Honesta a commodis (*opp.* commiscere). Von disjunctus getrennt, geſondert, entfernt: disjunctivus entgegengeſetzt. In der Gramm. disjunctiv. — Sejungere durch Losbinden gſſ. für ſich beſtehend machen.

1257. Von yuj (verbinden), mit j nach Juſti's Schreibung als pal. Media, geſchieden erweist ſich ſchon durch ſeinen weichen Ziſchlaut (ſt. Sskr. h?) Zd. yuz, ſich bewegen. Präſ. 3. Sg. yaozaiti bewegt ſich, iſt thätig, wirkt. Yaozeñti vîçpê karanô raçmanô Es zittern alle Enden (Flügel) der Heerſäule. Yaozaiñtîsca râmayêiti die ſich bewegenden (in Aufruhr befindlichen — Länder) beruhigt Mithras. Cauſ. Präſ. 3. Sg. yaozayêiti ſie macht zittern, erſchreckt. Raçmanô yaozayêiti welcher die Heerſäulen ſchwanken macht. Upa yaozeñti karana die Enden (des Sees) bewegen ſich. Mit vi wallen. —

Goth. jiuka f. Streit, Zorn, Leidenſchaft, ἐριθεία, θυμός Gab. S. 137. Dief. GWB. I. 122. und altn. jögun, litigium, ſchließen ſich wohl kaum an. Sollten ſie gleich S. yudh Erweiterungen ſein von yu 2. (abwehren u. ſ. w.)?

1258. Ῥάσσω, Fut. ξω, ſchlagen, ſchmeißen, ſtoßen, klopfen: anſchlagen, anklopfen; auch zerſchlagen, durchſchlagen, zerſchmettern, zerplatzen machen, zerſpalten, zerreißen, überh. theilen 2. intr. zerberſten, zerplatzen. Wenn wirklich nur Variante von ῥήγνυμι mit Kürze des Vokales: dann müßte ihm, gleich letzterem, vorn Dig. abhanden gekommen ſein. Ῥάχτος abgeriſſen, abſchüſſig, jäh, ſchroff, als Subſt. abgeriſſener, abſchüſſiger Fels (vgl. rupes von rumpo). Ῥάχτρια Stange, Oliven und anderes Obſt damit abzuſchlagen. Ῥαχτήριος womit man ſchlägt, ſtößt od. wirft, geſchlagen, geſtoßen, geworfen, zum Schlagen od. Werfen 2. lärmend, toſend (wohl des Geräuſches wegen, das mit dem Brechen

u. ſ. w. verbunden iſt). Ῥάξις = ῥῆξις 2. insb. das Zuſammentreffen zweier Heere. Ῥαγάς Riß, Ritze, Spalt, Kluft, Schrunde. Auch ῥαγή. Dah. ῥαγόεις aufgeriſſen, riſſig, ſpaltig, ſchrundig, geborſten, aufgeſprungen. Ῥάγδην rißweiß od. abgeriſſen, dah. heftig, ungeſtüm, gewaltſam, raptim. Kaum, auch ſchon der Länge wegen, ῥάξ, ῥᾶγός f. die Beere, Weinbeere. Oder Abgepflücktes. Ἀράσσω?

1259. S. rağ, rañğ PWB. VI, 230. a. rağati, -tê b. rağyati. -tê. 1. rağyati, -tê ſich färben, ſich röthen, roth ſein. 2. rağyati. -tê in Aufregung gerathen, aus ſeiner Gemüthsruhe kommen, ſich hinreißen laſſen, entzückt ſein von, ſeine Freude haben an (Inſtr.) Gew. mit einem Lok. verbunden in der Bed. Gefallen finden an, ſich hingezogen fühlen zu, ſich verlieben in. Cauſ. 1. färben, röthen; rañğita gefärbt, geröthet. 2. zur Freude ſtimmen, erfreuen, beglücken, entzücken, zufriedenſtellen. Rañğita erfreut, beglückt, zufriedengeſtellt. Neg. apa-rağ 1. ſich entfärben 2. abwendig werden. Aparakta abgeneigt. Mit vi: 1. ſich entfärben, ſeine urſpr. Farbe verlieren. 2. gleichgültig werden, das Intereſſe für Perſonen und Sachen aufgeben, erkalten. — Rakta 1. Adj. a. gefärbt b. roth c. naſalirt, ſ. ranga. d. lieblich, reizend (von der Stimme, Sprache) e. aufgeregt, mit Leidenſchaft an etwas od. jmd hängend, zugethan, liebend, verliebt = anurakta f. = krîḍârata an Spielen ſeine Freude habend. Vgl. strîrañğana *Pán*, the mixture of betel-nut, *Pán* leaf etc. chewed by the *Hindus* and by women especially. 2. m. Safflor. 3. f. raktâ a. Lack (lâkšâ, was in prakr. Form dem nach Europa gewanderten Worte den Urſprung gegeben hat) b. Abrus precatorius c. Rubia Munjista. d. Bez. einer der 7 Zungen des Feuers. 4. n. a. Blut, Zig. rat meine Zig. II. 272. b. Kupfer c. Saffron. Auch Mennig, Zinnober. Da ſich neben lâkšâ auch noch eine Form mit r: râkšâ findet: zweifele ich nicht an Herleitung aus unſerer Wz. mittelſt zugefügten Ziſchers. Ueber das Lack (nicht zu vermengen mit Lak, 100,000, z. B. Rupien aus lakša, lakšâ zu lakš To mark) ſ. Dozy, Oosterlingen S. 57., vgl. Juſti Huzv. S. 155. 161. Kš iſt prakr. zu kh geworden. Außerdem S. laktakarman (eig. Rothmachung) A tree used in dyeing, a red variety of the *Lódh* tree. Vgl. lâkšâprasâdana The red *Lodh*, a tree from the bark of which an astringent infusion is prepared, which is used to fix colour in dyeing. E. lâkšâ, lac, and prasâdana, cleansing. *Lodh* viell. nebſt rudhira (*Blut*) ſelber ſ. v. a. roth, ſ. rohita unter dh. Auch laktaka Lac, the dye; jedoch auch, was damit ſchwer, falls überhaupt, vereinbar 2. Old and tattered cloth, a rag or rags.

Von lag ſich heften an?

Lâkšâ f. Lac, a red dye, or an insect, which is analogous to cochineal insect, and like it forms when dried and prepared, a dye of red colour; the nest is formed of a resinous substance which is used as sealing wax, and is usually termed *Shel lac.* Die angebliche Erklärung aus lakš To mark or stain mit Verlängerung des Vokales oder lakša A hundred thousand; made by a multitude of the insects, haben, meine ich, keinen genügenden Grund. Lâkšâtara und lâkšâvrkša (letzteres auch aus vrh mit Ziſchlaut), eig. Lackbaum: The *Palás* tree (Butea frondosa); the insect being especially found in this tree. — Bei lag̃ati To be ashamed an Erröthen zu denken wäre viell. kein unſtatthafter Gedanke. Lakšmî, Viſchnus Gemalin, etwa als splendida (Beauty, splendour ſoll das Wort auch bedeuten) hieher zu ziehen, welche Verm. in erſter Ausg. gewagt worden, iſt dagegen nach den Angaben des PWB. (ſ. lag) nicht mehr geſtattet. Rêg̃, Feuer, gehört zu rêg̃, zittern, beben.

Von einer Nebenform rg̃ od. arg̃ S. rg̃ra, auch rg̃riya, PWB. I. 1044. röthlich, im Unterſch. von aruša lichtröthlich wohl die dunklere, braunröthliche Farbe, beſ. von Roſſen. Im Zd. Juſti S. 73. Erezrâçpa Egn. des Sohnes des Uçpâçnu (d. h. ſtaublos), deſſen anderer Sohn Çpiti (Weiß) hieß. Das kommt nun vollkommen überein mit S. Rg̃râçva (röthliche Roſſe beſitzend), dem Namen eines im Rigveda erwähnten Mannes, welchen die Açvinen von Blindheit heilen. Wohl gar Hindeutung auf den anbrechenden Tag? „Rg̃ika von Farbe durchzogen, bunt; vom Sonnenroß" wird PWB. II. 791. geſtrichen. Bhârg̃ika (mit Hiatus) glanzſtrahlend. — Etwa Npſ. arghavân Vullers lex. I. p. 81. arboris flos saturae rubedinis 2. *abs.* rubedo, purpura. Hac arbore significari videtur: arbor Judae i. e. Cercis siliquastrum. Linn. Syringa persica paßte nicht zu der Farbe. Der hintere Theil müßte Suff. ſein. — Arg̃una 1. a. weißlich, licht, die Farbe des Tageslichts (als m. die Farbe in abstr.). So heißt die Erde; die Morgenröthe. b. ſilbern. 2. m. a. Pfau b. eine beſondere Hautkrankheit c. Terminalia Arg̃una, ein ſtarker Baum mit wirkſamer Rinde. d. ein Name Indra's u. ſ. w. Arg̃unî f. z. B. f. Ušâ, d. i. Morgenröthe (vgl. frz. aube, d. i. alba). Du. u. Pl. Name eines Sternbildes. Arg̃una n. a. = rag̃ata Silber b. Gold c. eine Krankheit des Weißen im Auge. Demnach verſch. von ἀργεμός, auch ἄργεμον (wie ἄνθεμον) und ἄργεμα, ein Schaden auf der Iris des Auges, ſonſt λεύκωμα, albugo, von der Farbe. Ἐπάργεμος mit einem Fleck od. Schaden auf dem Auge. — Zd. arezan'h n. Juſti S. 30. der helle Tag, Loc. arezahi am frühen Tag; Plur. arezahva. Erezata n. S. 72. Silber = S. rag̃ata

(wie die Metallnamen überh. n.), Lat. arg-ent-um n. Augenſch. eig. durch Verſetzung des Präſential-Part. (ſchw. ohne Naſal -at, in den ſtarken Caſus -ant) in die vokaliſche a-Decl. Mithin eig. splendens. Vgl. opulentus: opulens. Oder S. d-at, d-ant (dens), aber dant-a (Nom. a-s), wie, nur mit anderem Vokal, Goth. t-unth-u-s. Dem Ausgange at entſprechend findet ſich im Hom. von der Farbe des Fettes: *ἀργέτ-ι δημῶ, ἀγέτ-α δημόν*. Den Nom. *ἡ ἀργέτις* hat erſt Nonnus. Aber *καὶ ἀργέτην δημόν* ſ. Schellenb. Antim. fr. LXXIII. Dag. mit Verlängerung des Vokales im Suff. *ητ*: *ἀργής, ῆτος* weiß, glänzend, glanzhell, licht, Hom. meiſt von der Farbe des Blitzes. Deßhalb nicht bloß *ὁ Ἀργης* Heſ. Th. 140., ſondern auch *Ἄργης, ητος* St. B., Kyklop. *Ἀργήεις, εσσα, εν* weiß, glänzend, ſchimmernd, ergiebt ſich hieraus, braucht nicht, was bei Freund angenommen wird, durch Entlehnung nach Italien gedrungen zu ſein (wie in Wirklichkeit lucuns aus *γλυκόεις*), obſchon z. B. *Τάρας, Ἀκράγας* zu Tarentum, Agrigentum im Munde der Römer umgeſtaltet wurden. Haben wir aber anders Recht in dieſer Auffaſſung: da würde folgen, die Italiker hätten das Wort ſchon aus Aſien mitgebracht oder doch, unabhängig vom Griech., aus eignen Mittel gebildet. Es hätte dieſer Umſtand um ſo größerere Bed., als die Gewinnung des Silbers gew. mit größeren Schwierigkeiten verknüpft iſt als die z. B. des Goldes. Siehe Pictet, Origg. Indo-Eur. §. 22., wo auch die Namen des Silbers näher beſprochen werden. Er bemerkt: L'irlandais arg blanc, et le cymrique argan, brillant, prouvent que le nom celtique du métal n'a pas été emprunté au latin. Möglich daß dem ſo ſei. Wenigſtens wird auch in Cormac's Dict. p. 2. zu: Airget 'silver' quasi airgent i. e. ab *argento* bemerkt: This is a genuine Celtic word: cf. *Argento-traum, Argento-magus,* and the river-name *Argenteus:* M. Bret. *argant,* Corn. *arghans, arhans* (s aus t), W. *ariant.* Daß der Keltomane Keferſtein Anſ. über die Keltiſchen Alterth. II. Bd. 1ſte Abth.: ſprachlichen Inhalts 1840. S. 110., welcher überh. viele ächt-Lat. Ww., ſtatt ins Kelt., umgekehrt aus dieſem ins Lat. einwandern läßt, S. 110. auch mit den Metallnamen ebenſo verfährt: kann natürlich keine Verwunderung erregen. Airgiod (Manx airgid) im Gael. verhält ſich zum Lat. rückſichtlich Abweſenheit des Naſales, wie z. B. argumaid f. zu E. argument, Lat. argumentum, welchen es entnommen worden. Es bed. 1. Silver 2. (nach Weiſe von Frz. argent) Money in general, of whatever kind: pecunia. 'Se gaol an *airgid* freumh gach uilc (Amor pecuniae est radix omnium malorum). Airgiod ullamh Ready money. Airgiod beò *Argentum* vivum. A. ruadh (lit. red money) Copper: aes. — Auch iſt Armen. ardzat Silber. Fr. Müller, Armen. Lautl. S. 12.

arg'ath. Möglicher Weiſe durch Entlehnung von dort (ſ. Klapr. Kauk. Sprachen S. 122.) Chunſag, Anzug arátz, Dſhar araz, Ckaſi-Ckúmuck arz, Andi orsi, arssi, aber Dido und Unſo mitzchir, Akuſcha aus dem Tatar. vgl. S. 279. kumisch. Tſcherkeſſiſch S. 240. dteshin, dshin'. Abaziſch rasna. risna S. 256. Urs, was ich als Bez. des Silbers für das Oſſ. aufgezeichnet finde, könnte nichts ſein, als bei Sjögren S. 424. ors, S. 449. yors und yrs (y = u nach Ruſſ. Schreibung), weiß; ors bach, yrs bach ein weißes Pferd; aber auch Füllen. Verw. möchte ich ſchon des harten Ziſchers halber nicht einräumen. Für Silber hat aber Sjögren aevzist, Dig. avže-ste. Klapr. 211. awsisst (D. ashuéssta); Kurd. sif, durch Vertauſchung des m aus Perſ. sîm Vullers Lex. II. 370. — Schon Hom. hat ἄργυρος Silber; χυτὸς ἄργ. Queckſilber, ſ. ὑδράργυρος. 2. Silbergeld, Geld, Vermögen. Ἄ. κοῖλος Silbergeſchirr: Lat. argentum factum (verarbeitet). Ἀργύφεος, ſilberglänzend, hellglänzend (aus φα) und ἀργύφος Beiw. der Schafe zeigen die kürzere Form, wie γλάφυ n. neben dem Adj. γλαφυρός; ἰσχυρός von ἰσχύω (in beiden Fällen υ lg.). Ἄργυρος iſt demnach nur Seitenform von ἀργός weiß; auch glänzend, ſchimmernd. Von ἀργός = ἄεργος, welchem ſogar ſchon Dig. von ἔργον = Werk abhanden gekommen, unterſcheidet es ſich durch Kürze des α, indem letzteres vermöge der Contr. mindeſtens urſpr. Länge heiſchte. Eine andere Frage wäre, ob πόδας ἀργοί, ſchnellfüßig, eine Privativ-Form ſei und „ohne Anſtrengung (ἔργον iſt doch nicht eig. Mühe, doch vgl. opera: opus) ſich bewegend" in Wirklichkeit bedeute. — Ἄργιλλος od ἔ̄λος, argilla, fällt, inſofern weißer Thon (leucargillos Plin. 17, 7, 4.), ebenfalls unter gegenw. Kategorie. — Argîtis eine Art Weinſtöcke mit weißen Trauben. — Ein Adj. auf -ιο iſt vorauszuſetzen in ἀργικέραννος mit weißem, hellleuchtendem Blitz, Beiw. des Zeus. Ἀργιβόειος mit weißen Rindern, Beiw. von Euböa. Ἀργιόδους weißzahnig, Beiw. der Eber und Hunde. Ἄργιπους, ἀργιπόδης in ſo fern weiß- (und nicht ſchnell-) füßig. Ἀργικέρωτας — χιονώδεας αἶγας Diodori Exc. Vatic. VII. 4. in einem Orakel. Ἀργιόπη eine Nymphe des Thamyris T., was aber wohl nicht: clara voce, ſondern weißen Antlitzes. — Ἀργινόεις Beiw. der Städte Kameiros und Lykaſtos, und ἀργὴς Κολωνός wegen ihrer Lage auf weiß ſchimmernden Bergen, vgl. unſer Weissenfels. Auch unſtr. die arginuſiſchen Inſeln (Ἀργινοῦσαι; auch Ἀργεννοῦσα = St. Ἀργινοῦσα), ſammt dem Namen von Vorgeb. Ἄργεννον und Ἀργῖνον. Ἀργεννός von der Farbe der Schafe, wie ἐρεβεννός (τὸ Ἔρεβος), φαεννός (ſpäter als φασινός), ὑψιφάεννος = ὑψιφαής aus τὸ φάος. Alſo wohl wie aus einem Neutr. auf ος, Gen. ε𝛴-ος, deſſen Ziſchlaut ſich vor ν aſſimilirte. Candidi Favo-

nii Hor. Od. 3, 7, 1., sowie albus (Freund Nr. 5.) erklärt man poet. vom Winde: hell machend; Wolken verscheuchend, dah. trocken. Albus ut obscuro deterget nubila coelo Saepe notus neque parturit imbres als Ueberf. des Griech. λευκόνοτος. Hor. Od. 1, 7, 15. Es wäre hienach nicht unmöglich, der ἀργέστης Beiw. des Südwindes, Νότος, bei Hef. des Westwindes Ζέφυρος, trage von einer ähnlichen Eigenschaft den Namen, und sei nicht eig.: schnell. Der Ausgang hinten jedoch ist gleich dunkel, wie in ἀργηστὴς ἀφρὸς Aesch. Sept. 60. vom weißen Schaume, welcher den Rossen aus den Nüstern dringt, — erkläre man es nun auf die eine oder andere Weise. Einem Aufsatze über die Windscheiben der Alten in Wolf's Liter. Analekten IV. 480. vgl. 476. 479. 484. zufolge könnte man sogar noch die Frage nach ἀργός, unthätig, stellen. Argestes nannten die Römer, heißt es dort, Corus, worüber Seneca einen wunderlichen Zweifel erhebt. Ihm zufolge nämlich wäre Corus ein heftiger Wind, Argestes aber ein so gelinder, daß man gleich bequem mit ihm ausfahre und wieder einkehre. Indeß will der Vf. des Aufsatzes den Griech. Namen doch lieber von der Schnelligkeit oder Heftigkeit des Windes hergenommen glauben als von der Unthätigkeit. Vgl. z. B. Κυρρήστης, auch mit ε, Ew. der St. ὁ Κύρρος in Makedonien, sowie die nach der Syrischen St. Κύρρος in Syrien benannte Landschaft Κυρρηστική. Ἄλφηστής doch zu ἀλφαίνω (also erfindsam, sich seinen Unterhalt zu erwerben, als Beiw. der Männer, z. B. Hom. h. Ap. 458.) und nicht etwa ἀλφιτοφάγος als Comp. wie ὠμηστής (siehe Wz. a d). Dürfte man in ἀργηστής, auch ἀργεστής und ἀργεστήρ ein aus ντ entstandenes σ suchen, wie z. B. in χαριέσ-τατος, so könnte man an ἀργήεις dabei erinnern. Indeß ließe sich auch etwa vom ν absehen, vgl. πενέστης neben πένης, ητος, wozu mit ε der Compr. πενέσ-τερος (ες st. ητ?). Gemäß der Suff. της, τηρ müßte man, da sich eig. verbale Herkunft, wie z. B. in χρηστήρ u. χρήστης aus χρήζω st. χρη-ἴζω, schwer erweisen läßt, etwa auf ein paar nominale, jedoch den Romm. ag. entsprechende Ableitung rathen, etwa im Sinne von: weiß machend. Vgl. ἀργαίνειν· λευκαίνειν Hesych. Oder steckt in ἀργηστής u. s. w. eig. ein Neutr. auf -ος (Weiße), wie es sich aus ἐναργής ergiebt, sodaß man es mit τελεστής, τελεστήρ (aus τελέω, dem das Sigma von τέλος, ε-ος abhanden gekommen) in Vgl. zu stellen hätte? — Ἐναργής, ές deutlich, sichtbar, offenbar, augenfällig, leibhaft, Hom., der es bes. von den Göttern gebraucht, die sich den Sterblichen in ihrer eignen und wahren Gestalt zeigen. Von einem bes. deutlichen und bestimmten Traumbilde. Hell, leuchtend, glänzend Pind. 2. act. deutlich od. sichtbar machend, wie gegenwärtig od. lebendig darstellend, nachhom. Gleichheit mit ἐνεργής, ές (in Wirksamkeit) wäre doch jedenfalls etwas

sonderbar, trotzdem daß von Plutarch die Ἀργαδεῖς in Attika für = ἐργαδεῖς, Arbeiter, erklärt werden; und zweifele ich demnach nicht, es bez. wirklich: in deutlicher Beleuchtung, zumal es auch von den Göttern gebraucht worden, die in Strahlenglanz zu erscheinen pflegen. Ἐνάργημα, das in die Augen Fallende, wie von einem Verbum auf ἐω.

Arguo und argutus in ihren versch. begrifflichen Wendungen würden sich schwer an ἀργός anknüpfen lassen. Siehe jedoch z. B. Voss. Etym. p. 42. Ohnehin sind die Lat. Wörter nicht den Griechen abgeborgt, und fiele demnach ἀεργός aus ἀ- mit ἔργον ohnehin fort. Geht man aber von arguo als clarum reddo (vgl. λευκὸς λόγος) aus: so wollen manche Bedd. sich nur schwer aus solcher Grundvorstellung ableiten lassen. Mir daher nicht unwahrscheinlich, Döderlein Syn. II. S. 161. habe mit der von Freund begründeten Begriffsentwickelung Recht, wonach arguo ein Comp. wäre mit ar (ad) nach Weise von ingruo, congruo, mit Ausfall des einen r. Kaum aber auch zu S. rǧûyant gerades Weges —, richtig wandelnd, redlich; Med. rǧûyamâna sich gerade richtend auf etwas, was etwa auf arguere aliquem, anklagen, paßte. Die Begriffsentwickelung (vgl. Ascoli KZ. 12, 423. Schweizer-Sidler 16, 137. Wilbrandt 16, 240.) würde unstr. mitentscheidend in der Frage sein, hinge nicht deren Beantwortung leider auch wieder zum Theil von Feststellung des Etymons ab.

Natürlich hat Ἄργος, der vieläugige Allschauer, πανόπτης, und Hüter der Mondkuh, welcher deßhalb als gestirnter Nachthimmel nicht zu verkennen ist, vom Leuchten den Namen; und ist dieser mit ἀργός, glänzend, gleich, nur daß üblicher Maaßen im Egn. der Ton nach vorn verlegt worden. Vgl. WWB. I. S. 926. Sskr. çatákšî, hundertäugig, heißt die Nacht; und sahasradṛç, tausendäugig, der Gott des Himmels Indra. Dazu Junonis volucrem, quae cauda sidera portat Ov. M. 15. 385. Wer würde nicht aber gern im Hermes, der jenen Argos Auge für Auge einschläfert (von den untergehenden Sternen) und zuletzt umbringt, den wiedererwachenden Tag suchen, welchem der nächtliche Sternenhimmel weichen muß? Allein an Ἀργειφόντης heften sich, weil es seines räthselhaften Diphthongs wegen nicht allzu leichtsinnig für Argostödter genommen werden darf, eine Menge Deutungsversuche, von denen wenigstens einige aufmerksamerer Prüfung werth sein möchten. Wie immer, bietet die Mehrdeutigkeit von ἀργός der abstracten Möglichkeiten zu viele; und dazu kommt, daß man nicht bloß den Mörder (vgl. βροτοφόντης), sondern auch φανῆναι zur Erklärung in Contribution setzt, ungeachtet a in letzteren doch nie zu o wird, und Egn. mit „leuchtend" im Schluß vielm. auf -φῶν, φῶντος ausgehen. Man sehe nur Hes.

I. p. 273. Schm., wo alles Mögliche durchgekoſtet wird, obwohl jedoch meiſt das eine noch abſchmeckender iſt als das andere. Selbſt an den Apollo hat man bei Ἀργειφόντης gedacht, verm. indem man darin den Πυθοκτόνος witterte, unter Herleitung von ἀργῆς, einer Schlangenart. Wie die Grammatik dabei fahre an der Grenze der beiden Compoſitions-Glieder: darüber machte man ſich wenig Sorge. Wollte man einmal den Apoll in unſerer Frage bemühen: dann paßte er als „Tödter der Argeier“ wenigſtens grammatiſch um Vieles beſſer. Durch Glanz (Dat.) tödtend — die Nacht? Oſterwald, Hermes-Odyſſeus S. 155.: Weil Homer den Mythus von Tödtung des Argos nirgends erwähnt, glaubten ſchon alte Ausleger, ἀργειφόντης müſſe etwas Anderes bed. Bald ſoll es ſein ἀργεφάντης, ἀπὸ τοῦ λευκῶς πάντα φαίνειν καὶ σαφηνίζειν od. ὁ ἐν Ἄργει πρῶτον πεφηνώς [müßte doch ſein: in Argos — allerdings berühmtem Sitze der Here tödtend], oder ὁ ἐναργεῖς τὰς φαντασίας ποιῶν u. ſ. w. Schwenck, Etym. And. S. 125. meint, es bez. den Ἑρμῆς λευκός [als lichter Tag?] im Ggſ. des finſteren, unterirdiſchen, ſodaß es für (erfundenes) ἀργειφανής, weißglänzend, ſtehe. — — Nach Euſtath. 1809, 32. verlangt die Tödtung des Argos durch Hermes eine Sühne, und das ſei durch Werfen von Steinen auf einen Haufen geſchehen. Oſterwald vergleicht den Gott als Argostödter mit dem nordiſchen Falnisbani und erinnert auch (weil er Odyſſeus mit Hermes gleichſetzt) an das Sterben des Hundes Argos bei des Odyſſeus Rückkehr.

Weiter von raǧ: mit upa 1. ſich färben-, röthen. Uparakta gefärbt, geröthet. 2. verfinſternd über etwas (Lok.) ſich legen. Uparakta verfinſtert (von Sonne und Mond). 3. uparakta gefärbt ſ. v. a. ſtehend unter dem Einfluſſe von (Inſtr. od. im Comp. vorangehend) 4. niedergedrückt, niedergebeugt. Vgl. uparâga 1. Färbung 2. Verfinſterung, Finſterniß 3. ein widerwärtiges Naturereigniß; Unfall, ſtörende Erſcheinung. Raǧa m. 1. = raǧas a. Staub b. Blüthenſtaub. c. Menſtrualblut d. Leidenſchaft. Raǧaka Wäſcher (der ſich auch mit dem Färben der Kleider beſchäftigt, vgl. ῥηγεύς Färber). Raǧakî Wäſcherin (od. Frau eines Wäſchers); Bez. eines Frauenzimmers am 3. Tage der Menſes. Raǧayitrî (vom Cauſ. von raǧ) Färberin. Raǧani 1. Nacht 2. raǧanî Curcuma longa (wie alle Ww. mit der Bed. Nacht). Raǧanî-kara (der Nachtmacher), raǧanîpati (der Herr-, Gatte der Nacht) Mond. Raǧas n. a. Dunſtkreis, Luftkreis, ſofern darin Nebel, Wolken u. a. ſich bewegen; Pl. die Lüfte. Jenſeits iſt der Lichtraum des Himmels wie αἰθήρ jenſ. des ἀήρ. Im Beſ. α. eines der Weltgebiete β. irdiſcher und himmliſcher Dunſtkreis. γ. drei Dunſtkreiſe δ. Du. die untere und die obere Region (über der Erde). b Duft, Nebel; Düſterkeit, Dunkel. c. Dunſt, Staub d. Blüthenſtaub e. das

Staubige, d. i. das aufgeriſſene und bebaute Land. ſ. die Menſes (eig. die Unreinigkeit). Rag̃a:çuddhi richtige Beſchaffenheit der Menſes. Aprâptarag̃asâ, die M. noch nicht habend. g. in der Philoſ. die mittlere der 3 Qualitäten (sattva, rag̃as od. teg̃as und tamas), die den Geiſt verdüſternde Leidenſchaft (wobei an rag̃, rang̃ und râga angeknüpft wird). — Rang̃aka (vom Cauſ. von rang̃) 1. Adj. = rang̃ana a. färbend. Färber. b. angenehm erregend, entzückend, erfreuend 2. n. Mennig. Ranga 1. m. a. Farbe b. naſale Färbung eines Vokals c. Theater, Schaubühne, Schauplatz, Arena. d. Borax e. der aus der Acacia Catechu gewonnene Catechu-Extract. Rang̃aîva, je nachdem: von der Farbe, oder von der Bühne lebend a. Maler b. Schauſpieler. Rangamâtar (Farbenmutter, wie Perlenmutter) Lack. Aber auch Kupplerin. — Râga m. a. das Färben b. Farbe. c. Röthe. Farbe, Röthe und zugleich Leidenſchaft. Weder aber Gr. ὀργή und ὀρέγω noch Frz. Engl. rage = Lat. rabies. d. Naſalirung (glſ. Färbung durch Naſal?). e. Reiz, Lieblichkeit (der Stimme, des Geſanges) f. eine muſik. Weiſe, deren 6 angenommen werden.

Npſ. razîdan Tingere, colorare Vullers lex. II. p. 29. Suppl. p. 69. Raz, color. Rang (S. ranga) lex. p. 55. color. Met. 2. nitor, splendor 3. pulcritudo, elegantia. 4. laeta, florens rerum conditio, incolumitas 5. factum pulcrum, bonum 6. potentia, vires. 7. opes, aurum. 8. utilitas, commodum. 9. remedium spec. elegans. Alſo Farbe ihrer lebhafteren und angenehmeren Einwirkung auf das Auge wegen im Ggſ. gegen Farbloſigkeit od. gar Schwärze. Es kommen aber noch andere Bedd. hinzu. 1. Sanguis. 2. Pudor, verecundia, viell. des Erröthens wegen. 3. Naevus, punctum nigrum. 4. Macula, dedecus, opprobrium (glſ. „Schandfleck). Dah. 5. fraus, dolus 6. Improbitas, perfidia. 7. Afflictio, aerumna. Rang raz pro vulg. rang rîz (colorem spargens, fundens) Qui tingit, infector. Auch wird p. 53. rang̃ Color aufgeführt neben Morbus, dolor, aegritudo, molestia und Ira, iracundia. — Kurd. reng Farbe. Lerch S. 146.

Lob. Rhem. p. 78.: Quod ille praetermisit ῥέζω τὸ βάπτω, fortasse a ῥέζω, facio, non diversum esse credidit. Et hanc opinionem non mediocriter confirmant syntheta latina inficere et sufficere id est tingere sive ῥέζειν, unde ῥεγεύς infector, et ῥέγος et ῥέγμα, quibus Glossographi importune intermiscent ῥῆγος et ῥάκος. Neque ab alio verbo compositum arbitror καταῤῥέζω, deprimere u. ſ. w. Es liegt zu Tage, daß die von Lobeck angeſtrebte Vereinbarung auf ſehr ſchwachen Füßen ſteht. Einmal bedarf es ſchon wegen S. rag̃, im Cauſ. färben, keiner beſondern Widerlegung. Dann aber auch, wie ſollte ῥέζειν

als machen, vollbringen dazu kommen, den beſonderen Sinn des Färbens anzunehmen? Von den Lat. Compoſiten inficere (an etwas — die Farbe — machen ſ. uns S. 198.) und ſufficere, z. B. lanam medicamentis (unter dem Purpur machen) S. 199. begreift ſich das. Davon auf das Simplex ῥέζειν zurückſchließen zu wollen, wäre jedoch verkehrt. Iſt ohnehin ῥέζω, Fut. ῥέξω, ἄῤῥεκτος u. ſ. w., wie man annimmt, mit ἔργον, gleichſtämmig: da kann man nicht umhin, in ihm Dig. vor ϱ weggefallen zu betrachten, wie z. B. in ῥήγνυμι, ῥόδον ſt. βρόδον. Vgl. Zd. verez f. = Werk, von varez, wirken, thun, nach Juſti zu S. varh, alſo hinten mit h. Das ζ (aus γ-ι) würde ſogar in Zd. verez-yâ-mi = ῥέζω ein Gegenſtück finden. Bei Heſ. ῥήγεα· παλλία βαπτά, ἀπὸ Ῥωμαίων. βεβαμμένα ἱμάτια. Ῥηγεῖς γὰρ οἱ βαφεῖς. Ῥογεύς· βαφεύς. Ῥέγος· ῥάμμα. βάμμα. ῥάκ(κ)ος. Ῥέγματα· τὰ βάμματα. Ῥεγισταί· οἱ βαφεῖς zweifelt Schmidt an.

Aus â-râga, dem Namen einer der 7 Sonnen (eine andere heißt â-rôga) am Ende einer Weltperiode, läßt ſich nicht viel ſchließen. Indeß bliebe doch immer bemerkenswerth ſcheinbares Zuſammentreffen mit ἠλέκτωρ, die ſtrahlende Sonne Il. 6, 513., auch adj. gedacht: ἠλέκτωρ Ὑπερίων. S. raktar (ranktar?), Färber, iſt unſicher. Ἠλεκτροφαής, wie Elektron glänzend. Auch ἤλεκτρον, ἤλεκτρος in ſeiner verſch. ſachlichen Bed., z. B. eine beſ. Metallmiſchung; Bernſtein, wird doch wohl nach dem Glanze benannt ſein. — Man vgl. noch vor. Bd. S. 436. Lett. rakstiht, Figuren machen, u. ſ. w., welche man indeß ohne Kühnheit nicht hieher brächte.

Geiger, Urſpr. S. 146 fgg. zieht aus unſerer Wz. mancherlei Folgerungen, deren einige nicht Stich halten möchten. Häufiges Schwanken im Gebrauch der Farbenbenennungen läßt ſich nicht in Abrede ſtellen, und mag zum Theil allerdings daher rühren, daß ſie Wörtern von allgemeinerem Werthe entſtammten. M. Müller bemüht ſich KZ. 12, 27., γάλα hier unterzubringen. Nutzlos, wie mich bedünkt, ſ. ἀμέλγω. Auch ſcheint mir Ir. lacht 'milk', W. llaeth Stokes, Old-Ir. Verb. p. 49. bloß dem Lateiner abgeborgtes lac = γάλα, ακτος, und mit nichtem dem Verbum lacio entſprungen. Wohnte dem rag˜ Verw. mit lag bei: da wäre das Dranhaften, auch der Farbe, leicht durch Uebertragung auch zu: Deditum, addictum esse alicui umgewendet. Vgl. EF. I. 473. (1.) Indeß ſcheint doch: Strahlen entſenden für rag˜ ſowie arg˜ der eig. Grundbegriff.

Wir kommen jetzt zu râg˜, bei welchem Weſterg. auch von 1. Splendere, fulgere (den Beiſp. im PWB. zufolge wohl nicht gerade von phyſiſchem Glanze) erſt in 2. Linie zu: Regere, regem esse übergeht. Das PWB. kehrt das Verhältniß um, und

würde dann etwa Lat. regere (richten, lenken) der Urbegriff sein müssen unter Vgl. von S. rǧu (KZ. 15, 86.); u. s. w. s. ob. arǧ.

1260. S. râǧati, -tê (diptâu, also: glänzen, im Dhâtup. erklärt), Ved. auch râštŕ nach II., Perf. rarâǧa. PWB. VI, 310. 1. walten, herrschen; Fürst —, König —, überh. der Erste sein; mit Gen. gebieten über; mit Acc. regieren, lenken. 2. sich auszeichnen, ein Ansehen haben, besonders in die Augen fallen, prangen, glänzen; erscheinen wie. Z. B. rarâǧa samaré çatrûn ghnan Er glänzte (that sich hervor) in der Schlacht die Feinde schlagend. Vanâni kusuma âi rêǧu: die Wälder prangten von Blumen. Part. râǧita (könnte auch zum Caus. gezogen werden) sich auszeichnend, prangend, glänzend, verschönert. Mit ati hinfahren über. Mit anu (secundum) nachahmen, wie desgl. anu prayâṇam ušasô virâǧati Der Bahn der Morgenröthe zieht er nach (anu mit vi), lenkt nach. Mit par nach allen Seiten hin Glanz verbreiten. Râǧ, Nom. râṭ Fürst, König. Damit berührt sich nun Lat. rex, Gen. rêǧ-is (S. Gen. râǧ-as) wenigstens dem Anscheine nach in einer Nähe, daß sie von einanderzureißen man sich ungern entschlösse. Gleichwohl wären wir dazu genöthigt, im Fall in râǧ der Begriff des Glänzenden (man denke an die übertriebene Prachtliebe der Fürsten des Morgenlandes) der vorherrschende sein sollte und râǧat (Herrscher sein), seiner sikn Bildung zum Trotz, wohl gar erst aus râǧ (Fürst) abgeleitetes Denom. Rex nämlich besitzt, trotz seiner unläugbaren Herkunft aus rĕgere, die Länge mit gleichem Rechte wie rêgula (vgl. têgula aus tĕgere). Dah. Engl. rule Regel, Lineal, regieren (buchst. reguliren, regeln) Müller EWB. S. 278. Unvereinbar ist aber gleichfalls wieder Goth. reiks (princeps) vermöge des i als Grundlautes. Râǧa (Fürst) hinten in vielen Compp., z. B. mahârâǧa (Großfürst) regierender Fürst. Mahârâštra (Bew. des großen Reiches) die Mahratten (prakritisirend). Râǧan, Nom. râǧâ (Rajah der Engl.) König, Fürst, und dah. râǧaputra (Königssohn, Prinz), woher die Radsch-puten. — Im Zd. râz Justi S. 255. 1. leuchten (ohne Beleg) 2. ordnen, Caus. Präs. 3. Pl. râzayêiñti. Etwa dazu altsl. rekon, richtig machen, in Ordnung bringen, bereiten? Berezyaogetvacô râzayãn Man ordne (erhebe) laut die Stimme (Subj. im coll. Sg.). Acc. M. rastem raçma zur geordneten Heersäule (vgl. Npf. ârâstan Instruere aciem). Adv. râstem geraden Weges. Mit vi ordnend umhergehen. Mit hãm 1. leuchten. Caus. Impf. 3. Sg. Med. adhât hê paçkât hâmrâzayata âtars Das Feuer sprühete hinter ihm. 2. ordnen, Caus. Râza Anordnung; râzare Anordnung, Ceremonie. Rashni Wahrheit. Rashnu Yazata, welcher der Gerechtigkeit vorsteht.

1261. Lat. regere EF. I. 219. 237. 271. Ausg. 1. lenken, leiten, gerade richten (vgl. Nr. 1025. und S. rgu u. ſ. w. unter arg). I. eig. Ratem, arte, alſo wie gubernare (frz. gouverner). Equum, frena. Tela, sagittas. B. insb. juriſtiſcher Kunſtausdruck: fines, die Grenzen, Marken ziehen, abſtecken. II. trop. leiten, lenken, führen. A. im Allg. Deus qui omnem hunc mundum regit. Vellem suscepisses juvenem regendum. Eam (rem) consilio regere non potes. Animi motus (neben moderari cupiditates). B. insb. 1. die Oberherrſchaft über etwas leiten, etwas regieren (dah entnommen), beherrſchen (das Bild, wie häufig, von Schiffen entlehnt) 2. zuw. einen Irrenden auf den rechten Weg leiten (vgl. rectam in stas viam), zurechtweiſen. — Umbr. mit h, wie im Goth. Part., rehto Adv. rehte. Rectus gerade gerichtet, d. i. in gerader (horiz od. vert.) Richtung, gerade, aufrecht, ὀρθός. A. eig. Nihil omnino recta regione viaï Declinare, von der geraden Richtung. Ad nostras aedes hic quidem habet rectam viam. Rupes ita rectis saxis, ut aegre expeditus miles tentabundus demittere se possit. ſenkrecht, ſteil, wie pleraque Alpium arrectiora sunt. B. trop. 1. im Allg. richtig, gehörig, ſachgemäß, recht, im Ggſ. des Ungehörigen od. Falſchen. 2. insb. a, moraliſch richtig, recht, rechtlich, billig, brav, gut dgl., entggſ. pravum, im Neutr. ſubſt. das Rechte, Gute, Tugendhafte. Adv. recta (sc. via) und neutr. recto, gerades Weges, direkt. Recte 1. eig. in gerader (horiz. od. perpend.) Richtung, gerade, ſenkrecht, aufrecht, ὀρθῶς 2. trop. richtig, recht, gehörig, paſſend, gut, wohl. Recta et vera loquere, sed neque vere neque recte adhuc Fecisti unquam.

Hiezu Goth. raih-ts (das i unter Einfluß von h, welches aus k geworden, indem nachſt. t es nicht vor der Verſchiebung ſchützte) Dief. GWB. II. 161. recht, gerade, ordentlich, gerecht, εὐθύς, δίκαιος; Adv. raihtaba id., auch ὀρθῶς; raihtis Conj. denn, nämlich, freilich, γάρ, μενοῦνγε, μέν. Garaihts gerecht, δίκαιος; Adv. garaihtaba recht, ordentlich, δικαίως. Garaihtei, garaihtitha f. Gerechtigkeit., δικαιοσύνη, δικαίωμα. Ungaraihtei Ungerechtigkeit, ἀνομία. Garaihtjan richten, lenken, κατευθύνειν; rechtfertigen, δικαιοῦν. Atgaraihtjan wiederherſtellen, ἐπιδιορθοῦν. Garaihteins f. Richtung, Zucht, Beſſerung, ἐπανόρθωσις. — Ahd. reht (rectus, justus, aequus u. ſ. w.) mit ſeinen zahlreichen Derivaten Graff II. 399—428. Zu dieſem altüberkommenen Part. mit t, welches trotzdem = Lat. rec-tus einem unabgeleiteten Verbum entſtammt, finden ſich im Ahd. nur zweifelhafte Formen ohne t. Zwar ſagt Graff: „Iſt viell. von reh [meint er: recken?] nicht zu trennen (im Altſ. wechſelt reh- mit reht-)“; allein im Hel. bei Heyne S. 289. finde ich nur reht recht, richtig; ſittlich gut; wahr, wahrhaftig; reht

ſtkes N. (alſo = Lat. rectum) Recht 1. was Rechtens iſt, Recht und Pflicht 2. was einem zukommt, das zu Beanſpruchende. Ahd. rehtunga, justitia, regula, regimen (rehunga ohne t; rihtunga). Rihti f. Richte: ordo, canon, rectitudo, regimen, justitia, trames. Rihtig (hieraus unſer: richtig) uuard ih ze dinen geboten *dirigebar*. Rihtjan dirigere, regere, erigere, corrigere; disponere, ordinare, judicare, justificare. Disg rihten, cibum praebere, dische r., parare mensam (vgl. anrichten). Rihtare Richter, judex, rihtari regulus (wohl Ordner), rector. — Mhd. Zarncke, Ben. WB. II. 1. S. 611.–653. Reht Adj. u. Subſt. Rihte 1. die Richtung, dann die gerade Richtung, der gerade Weg (vgl. Richtweg), das Richtige. 2. angerichtete Speiſe, ein Gericht. Rihten. Immer liegt der Begriff: in rihte bringen (od. halten) zu Grunde, ſei nun eine örtliche Richtung gemeint, od. eine Herrichtung, od. eine Schlichtung entw. durch richterlichen Spruch od. durch freundliche Uebereinkunft, oder ſonſt Berichtigung (Leiſtung von Genugthuung u. ſ. w.) Uzrihte der Tadel, die Zurechtweiſung. Vgl. underrihte weiſe an, unterrichte (das „unter“ wohl wegen Inferiorität des Lernenden). Berihte, Part. berihtet od. beriht bringe in Richte, in eig. wie trop. Sinne. Mit Acc. der Sache: mache etwas zurecht, bringe es in Richtigkeit; auch von Werken der Poeſie gebraucht. Refl. zuw. noch mit Gen. der Sache, ſich in die Richte bringen, auf den rechten Weg, in die rechte Art und Weiſe finden, das Richtige erkennen. 3. mit Acc. der Perſon: bringe auf den rechten Weg, unterweiſe, verſtändige, belehre; mache fertig, rüſte aus, verſehe mit etwas. Entrihte bringe aus der Richte. Gelden, entrihten und betalen glſ. ſich durch Berichtigung von einer Schuld befreien. E. right Müller EWB. S. 262. — Altperſ. râç-ta gerade, richtig. Spiegel, Keilinſchr. S. 215. Npſ. râs-t Vullers lex. II. p. 5. Rectus 2. aequalis 3. dextra pars *et*, dexter 4. verus 5. perfectus. 6. firmus, *bonus, aptus* habe ich ſelbſt früher jenen gleich geſtellt. Allein das hat des Ziſchers wegen ſein Bedenken. Zwar lautet im Zd. von erezu = S. rg̃u der Superl. razista, ſehr gerade, richtig, gerecht Juſti S. 252. Alſo wie im S. nicht nur rg̃-išṭha, ſondern auch Ved. râg̃-išṭha PWB. I. 1043. von rg̃u in gerader Richtung laufend, gerade; richtig, recht, rechtlich, aufrichtig (im Veda iſt es ſ. v. a. sâdhu und der Ggſ. iſt vrg̃ina KZ. 12, 366. 400.; in der klaſſ. Sprache iſt der Ggſ. g̃ihma krumm, und tiryanč ſchiefgehend). Daraus das n. ârg̃ava Geradheit, gerade Richtung. Meiſt in übertr. Bed. gerades, redliches, offenes Benehmen. Den Ziſcher im Perſ. würde man aber wohl nicht etwa mit dem in S. râš-ṭra (regnum) vgl. können, wie das Sskr. vor ṭ theilweiſe g̃ in š (meiſtens dafür k) umgeſtal-

tet. Aus dieſem Grunde thut man viell. beſſer altp. râçta zu Zd. râd, geben, bereiten, zu ziehen, wie bei Juſti S. 256. geſchieht. Doch ſ. râstem (recta via) bei ihm S. 255. unter râz. Auch mit Uebergang von z in ç von einem Part. raçâç-tât Geradheit, Genius derſelben. Augenſch. mit einer Präp. verſehen Npſ. Vullers lex. I. 25. arâziš Bonum, factum bonum 2. eleemosyna. Ferner arâstan, Imper. arâ, arâî (gewiß mit Ausfall eines Conſ., etwa d) Ornare, exornare 2. instruere *aciem, exercitum; convivium;* praeparare *sedem.* Etwa auch mit einer Präp. comp. Npſ. afrâkhtah (elatus 2. altus) als Part. zu afrâkhtan, (extollere) Der Imper. dazu afrâz. Auch 1. in Compp. z. B. sar afrâz qui caput extollit i. e. altus, eminens, superbus 2. altus 3. contumax, refractarius. 4. membrum virile (der Erektionen wegen?) Vullers lex. I. 109. Die von Demſ. Suppl. p. 34. vorgeſchlagene Erkl. aus Zd. rag (ſpringen, erheben Juſti), S. langh will mir ſchon des z in afrâz wegen nicht zu Kopfe. — Oſſ. anaerast unrichtig, unregelmäßig.

Stokes. Old-Irish Verb. p. 16.: reraig (redupl. Prät.) a carpat (Lat. carpentum) direxit ejus currum; vgl. Ahd. rihtil, auriga. Roreraig (Ms. wrongly roréraig). Ihm zufolge von einer Wz. rag, und glchſt. mit S. râǧan, Lat. rex, und Ir. rí, gen. ríg, welches letztere aber zuverläſſig vielmehr zu Goth. reiks gehört. Daneben drong reraig (A troop went), was jedoch, vgl. p. 20., auf eine Wz. rak bezogen wird. Atreset sin uli a bás ("all those shall arise from death", atraig, surrexit) u. ſ. w. p. 38. 39. Ro-rergadar na sluaigh a lámha dia saighedbolgaibh (The hosts directed their hands to their quivers) p. 18. Ebel KBtr. II. 168. rect, recht (lex), W. 2. reith, reyth, reis, Armor. reiz, rez (rectus, justus); aber rig (rex), Goth. reiks fügt ſich nicht dazu. Nom. rí (vom Vf. ſo verbeſſert, nicht mit g) Stokes, Ir. Gloss. p. 119.

Während rectus eig. gerichtet, in die richtige Lage gebracht: hat dagegen regnum, obſchon eig. auch Part. Paſſ., zunächſt den Sinn des von jmd regierten Reiches (Land und Leute), wie donum, etwas was verſchenkt wird. Allein, wie bei uns die Regierung auch ein regierendes Collegium, oder die herrſchenden Perſonen bezeichnet: ſo darf uns nicht Wunder nehmen, wenn regnum auch in activem Sinne vorkommt. Die Vorſtellung, welche bei Freund vertreten wird unter Anſchluß z. B. an Cic. Rep. 1, 26.: Cum penes unum est omnium summa rerum, regem illum unum vocamus et regnum ejus rei publicae statum, als ſei regnum von Hauſe aus, und ausſchließlich, die königliche Herrſchaft oder Regierung, das Königthum, geweſen, fände allenfalls im Verlaufe der römiſchen Geſchichte einigen Hinterhalt. Grammatiſch ungerechtfertigt aber wäre dennoch, wollte

man das Wort regnum, wie Freund thut, zu einer Nominal-Ableitung (vgl. etwa paternus: patrius: regina Königin; regia sc. domus, von regius) machen, als wäre es etwas Königliches, von rex; und müßte in diesem Falle ja auch das e in regnum gerechter Weise lang sein. Dah. regnare Herr (insb. auch König) sein, herrschen, regieren. Regimen die Leitung, Lenkung. Cantus aut regimen equorum exercere. Classis. Poet. concr. das Steuerruder. Trop. Leitung, Führung, Regierung. Nachclass. regimentum bes. im Plur. Dah. unsere Regimenter. Osk. regaturei (rectori) Mommsen, Unterit. Dial. S. 292. Wahrsch. denominativ von rex, was seinem Etymon nach: Lenker, Regent, wie dominari von dominus, zumal der Verb. Diovei pihioi regaturei = Jovi pio rectori wegen, wie ja ἄναξ oft von Göttern gebraucht vorkommt. Oder wie ducator? Desgl. zufolge Corssen KZ. 18, 193. sabellisch Regena (regina) pia Cerie Jovia.

Regio die Richtung nach irgend einer Seite hin, Linie, Reihe. Si qui tantulum de recta regione deflexerit. 2. e regione (eig. aus der Richtung — zunächst wohl meines Gesichtes — her) a. in gerader Richtung, gerade. b. am gewöhnlichsten: von der entgegengesetzten Seite (vom Obj. aus nach dem Subj. hinwärts), gerade gegenüber. Constr. mit dem Gen., Dat. od. abs. II. übertr. A. die dem Blicke gegenüberliegende begrenzte Linie, Gesichtslinie, Grenzlinie, Grenze. 1. zunächst in der Augurspr. Nempe eo (sc. lituo) Romulus regiones direxit tum, quum urbem condidit. Dann aber auch 2. im Allg. Grenzlinie, Grenze, gew. im Plur. 3. die Himmels- od. Weltgegend. (S. dic, vom Zeigen). B. der vorliegende Theil der Erd- (od. Himmels-) Fläche von unbest. Ausdehnung, die Gegend. Insb. α. Landstrich, Landschaft, District, Gebiet. β. ein größerer Theil der Stadt Rom: Viertel, Bezirk, Kreis. — Ueber ergâ und ergo ist von mir EF. II. 282. die Ansicht entwickelt, daß sie durch Zusammenrückung der Präp. e mit dem Abl. eines veralteten Subst. je nach Decl. I. od. II. (die Kze in ergō neben ergō ist entschuldigt, wie in modŏ als Adv.), entstanden seien. So auch z. B. illico. Gleichwie im Lat. pergere, surgere hat auch erigere Synkope erlitten in Ital. ergere, woher erto, eretto (erectus) und all' erta (auf der Hut, eig. auf der Anhöhe), Frz. alerte Diez EWB. S. 400. Ergâ (von Freund falsch dem vergo zugewendet) hatte urspr. noch den Sinn gegen, von örtlicher Richtung gedacht: Tonstricem Suram Novisti nostram, quae med erga aedes habet, d. i. mir gegenüber. Plaut. Truc. 2, 4, 52. Also nicht viel anders, als stände e regione da. Med könnte aber, und zwar dem d zufolge passender, Abl. (nicht Acc.) sein: von mir aus nach drüben. Appulejus mit Acc. Machinamenta erga regiam capitis constituta. Weit häufiger von der Gesinnung, zumal freundlicher:

erga aliquem od. aliquid. Der Acc. wie bei versus, da erga gedacht ist: in der Richtung — wohin! Ergo steht nun aber (wie auch e regione) mit Gen. z. B. hujus rei ergo, gls. aus der Richtung (aus dem Gesichtspunkte, aus Ursache) von etwas heraus. Auch absol. (für cujus rei ergo) in Folge-, aus Ursache dessen, deßhalb, daher, darum, also. Bei einer log. Schlußfolgerung: demnach, sonach, also, folglich. U. s. w. Nach Hartung Partikeln I. 30. wäre ergo: mit Recht, recte, was etymologisch etwas Wahres hätte. Wilbrandt, welcher KZ. 16, 238. beide Lat. Partikeln bespricht, geht zwar auch von der gleichen Wz. aus, hält sie aber für einfach, wenn er auch nicht entscheiden will, ob Metath. statt gefunden habe oder die im Ind. rgu (etwa als arg̃ gedacht) beobachtete Stellung beibehalten worden. Nach meiner Ueberzeugung irrthümlich. Nicht uneben jedoch scheint Erwähnung von dem Gen. raihtis wie allis im Goth. (Grimm III. 88.), deren das zweite ihm zufolge für omnino, ὅλως, häufiger abstr. für γάρ steht, während raihtis stets abstr. Sinn hat und, wie es scheint, noch schwächern als allis, bald γάρ bald μέν und πέρ übersetzend. Siehe Gab. u. Löbe WB. S. 149. Die Nachsetzung dieser Conj. deutet verm. auf Enklise hin. Z. B. Matth. 9, 5: hvathar ist raihtis azetizo qithan Utrum est enim facilius dicere etc., an —? Marc. 6, 17: Sa auk raihtis Herodes insandjands gahabaida iohannen Hic enim quidem Herodes mittens cepit Johannem, aber bald darauf: qath auk iohannes Dixit enim J. Im Ggs. Marc. 4, 4: sum raihtis gadraus faur vig — antharuth-than gadraus ana stainahamma Quoddam quidem (das ist richtig) cecidit ad viam — aliud autem cecidit in lapidosum. Im Allg. wird man übrigens Wilbrandt Recht geben dürfen, wenn er „ὀρθῶς, richtig" als Brücke von raihts zu raihtis (γάρ) ansieht. „Immerhin" fährt er fort, „vereinigen sich beide Ausdrücke, allis wie raihtis, darin, daß sie den Grund od. die Ursache als das schlechthin geltende — auf dem man nun weiter baue, — hinstellen, allis so zu sagen mehr quantitativ, raihtis mehr qualitativ. Gerade wie nun unser; allerdings dem Griech. μέν oft nahe genug tritt, so sehen wir allis Luc. 3, 16. (ἐγὼ μὲν ὕδατι); und gerade, wie wir unsere Ausdrücke „das ist richtig" (il est vrai que, c'est vrai), zwar (bek. zëware) ein aber einleiten sehen, so sehen wir auch raihtis oft in jener zweiten Bed., so daß ith folgt (δέ). Schon in dem, was ich so eben verglich, zeigt es sich, daß unter den Bindewörtern bisweilen gleichstämmige zu entgegengesetzter Bed. verwendet werden; denn zwar ist μέν, vero (verus = wahr) ist δέ. So wird man sich nicht wundern, wenn ein Bindew. „denn" bed. und ein verwandtes „also", — wenn ich die Wz. von raihtis und ergo für eins erkläre." Bei zwar und verum, vero erklärt

ſich die Sache leicht. In Adverſativ-Sätzen räumt zwar das Vorderglied etwas als wahr, als richtig ein, giebt aber im entgegengeſetzten Gliede ein Zweites als daneben nicht minder Berechtigtes und Wahres an, ja öfters als ſolches, wovon das Erſte ſogar überwogen wird. In dem andern Falle, wo ergo folgert, raihtis aber den Grund angiebt, liegen die Begriffe auch nicht ſo gar weit aus einander. Iſt die Prämiſſe unrichtig, dann wird es auch mit dem Schluſſe nichts; und wurde hienach der Gothe von einem richtigen Sprachgefühl geleitet, wenn er einen Satz, welcher die Begründung eines anderen nachbringt (denn) mittelſt raihtis als ſelbſt in ſich richtig hinſtellt. Ergo übrigens, als wenigſtens meinem Dafürhalten nach aus Präp. und Subſt. gebildet, und mit nichten ein Adv. wie vero, falso, tuto, d. h. Abl. von einem Adj., geht demgemäß auch von einer anderen Grundanſchauung aus. E-rgo (glſ. e regione) bed. buchſt. aus der angegebenen Richtung her (d. h. urſachlich aus jenem Punkte ausgehend), während erga mit Acc. die Richtung auf ein Ziel hin (in, versus) anzeigen ſoll, die ſelbſtverſtändlich immer auch von einer anderen Seite her kommen muß. Man vgl. noch etwa extemplo, was Freund glſ. für Dem. von ex tempore erklärt. — Ital. ritta die rechte Hand, Seite, von ritto gerade, aufrecht; aufgerichtet, ſteif. Diez EWB. S. 292. Gemeinrom. iſt dafür it. diritto, und mit Ausſtoß des i (Schuchardt Vok. S. 422.) dritto, ſp. derecho, Frz. droit, Wal. drept (mit p). Lat. directus. Von directum für jus, häufig ſchon im frühen MLat., ſtammt auch Ital. diritto, Frz. droit, mithin dem Germ. Recht entſprechend. Zgſ. iſt altfr. endroit, prov. endreit Präp. für Lat. versus (wohl als in directum, in die Richtung hinein, falls nicht mit Abl.; vgl. Lat. erga) und Subſt. Frz. endroit, Stelle, Platz, eig. das gegenüber oder vor Augen Liegende, wie contrée von contre, gerade wie unſer: Gegend. Mit directus wird auch die ſüdliche Himmelsgegend benannt, wie die nördliche als abgewandte. Ital. rizzare aufrichten. Frz. dresser (glſ. zurichten), It. drizzare, ſpan. derezar aus directus (Inf. -iare) Böhmer, Zur Lautwandlung der Roman. Spr. S. 175. — Dirigo auseinander-, d. i. gerade richten, in gerader Linie errichten, -aufſtellen. 1. eig. A. im Allg. Coronam si diviseris, arcus erit: si direxeris, virga, indem die krumme Linie (durch Auseinanderbiegen) zur geraden wird. Aciem, das Heer in Schlachtordnung ſtellen. B. insb. mit Rückſicht auf das Ziel: etwas in der Bewegung irgend wohin richten, -wenden. Cursum ad litora, iter ad Mutinam. Tela in eum. Trop. A. im Allg. etwas einrichten, ordnen (ſo ſehr ſelten), viell. indem dis- das ſorgfältige Auseinanderſtellen (disponere dgl.) vor Augen bringen ſoll. B. insb. aliquid ad od. in aliquid, auch aliqua re etwas

auf etwas (als sein Ziel) oder nach etwas (als seiner Norm) richten, leiten, bestimmen. Directus (horiz., od. perpendikulär) gerade gerichtet, gerade, aufrecht, steil dgl. Directiangulus rechtwinkelig; directilineus geradlinig. Director unclassisch, sowie auch selten directio 1. das Geradmachen, Ebenen 2. die gerade Linie. Auch trop. das Richten nach einem Orte, quaedam rationis ad veritatem. Directarius der sich um zu stehlen in ein Haus einschleicht.

Erigo in die Höhe, empor richten (glf. aus der Tiefe heraus). I. eig. A. im Allg. Scalas ad moenia. Jacentem. Se sich aufrichten, erheben, z. B. in auras. B. insb. wie unser aufrichten s. v. a. errichten, erbauen, aufstellen: saxeas turres. II. trop. A. im Allg. aufrichten, erheben. Erigite mentes aures que vestras. B. insb. einen Niedergebeugten, Entmuthigten aufrichten, ermuthigen. Se in spem. Erectus aufgerichtet, aufrecht, hoch. Trop. hoch, über das Gemeine erhoben b. im übeln Sinne sich hoch tragend, in hoher Haltung 2. geistig auf einen Gegenstand gespannt, aufmerksam, angeregt 3. ermuthigt, muthvoll. Erectio das Aufrichten, tignorum; firma (corporis).

Surgo (ohne Synkope noch surrigit, surriguntur, surrigebant; surrigere), wegen mißliebiger Consonanten-Häufung jedoch nur surrexi, surrectum. I. Act. von unten (sub, glf. desub) hervor-, in die Höhe richten, aufrichten, erheben. Selten, z. B. surgit (reckt empor) caput Apenninus. II. neutr. sich in die Höhe richten, sich erheben, aufstehen dgl. Insb. des Morgens aus dem Bette. Wachsend, entstehend sich erheben. Trop. Multum supra prosam orationem surgit. Rumor. In cubiculum surrectitavit e convivio. Insurgo sich wo, od. wohin zu, erheben, z. B. remis, sich auf die Ruder stemmen, mit Anstrengung rudern. Dann sich erheben, aufsteigen, z. B. Aquilo. Uebertr. 1. Insurgere regnis alicujus gegen das Reich Jmdes auftreten, es angreifen. Vgl. Insurgenten 2. entstehen, sich erheben. Insurgunt fremitus 3. sich aufraffen. 4. von der Rede, erhaben sprechen: Surrectio 1. Aufrichtung, phallorum fascinorumque. 2. Auferstehung, Christi, auch resurrectio. Ital. surressione, resurrezione, Surgente aufstehend; aufgehend; hervorkommend, entstehend; hervorbrechend. Sorgente Quelle — Ursprung, Quelle, Urquelle. Von Frz. sourdre, quellen, kommt ein veraltetes Part. sors (Ital. surto, aufgestanden, mit t; Perf. sursi), source (c st. s) f., Quelle, und ressource, Hülfsquelle. Diez EWB. S. 728. Einer Herleitung aus Lat. scaturigo darf man nicht Raum geben, indem das vorn esc. verlangt hätte. Surgeon sprossendes Reis. Lat. surculus leite ich von suborior. Sonst müßte g vor suff. c geschwunden sein. Nicht unwahrsch. sortir Diez S. 324,

Raum wie seorsum. — Resurgere sich wieder erheben, aufrichten, zeigen. Exsurgo, surrexi sich in die Höhe richten, sich emporheben. Trop. sich erheben, sich aufrichten. — Auch pergo, allein, aus gleichem Grunde, wie das vorige, nicht synkopirt, perrexi, perrectum I. act. etwas (beſ. eine Bewegung) fortſetzen, mit etwas fortfahren. Confestim ad eum ire perreximus. Iter. Pergitin' pergere? ſcherzhaft. B. insb. 1. jmd aufwecken: Pergere (peregere?) dicebant expergefacere Paul. ex Fest.; vgl. auch surgere. 2. etwas eifrig betreiben, unternehmen. Prospere cessura quae pergerent, si etc., ihr Unternehmen werde günſtig enden. II. neutr. gehen, kommen (dies, die herrſchende Bed. des Wortes). A. eig. Horsum pergunt kommen hieher. Domum; ad castra. B. Trop., an etwas (beſ. eine Thätigkeit) gehen. Pergamus ergo ad reliqua, et institutum ordinem persequamur. Beidemal mit per; erſteres: die Richtung (eig. einen Raum) hindurch einſchlagen. 2. insb. in der Rede a. weitergehen, fortfahren b. anfangen, beginnen: Pergite, Pierides, auf, ans Werk (wie ſie ſchon öfter gethan). — Expergo, wecken, ermuntern (vor- und nachclaſſ.), mit dem etwas ſeltſamen Part. expergitus. Struve, Lat. Decl. u. ſ. w. S. 290. verwirft die vorgebrachten Unterſcheidungen, als ſei expergitus der von ſelbſt aus natürlichem Schlafe aufwachende, experrectus der aus dem Schlafe aufgeſtörte. Es ſeien bloße Grübeleien der Grammatiker. Bei Non. p. 104: Expergo, pro expergefacio. Accius Antigona: Heus vigiles properate, expergite, Pectora tarda sopore exsurgite. (Freund interpungirt nicht vor Pectora, ſondern hinter sopore.) Santra Nuntiis Bacchis: Ex templo exit, evadit tua Genitrix, et omnis (Acc.) vocis expergit (alſo Präſ., nicht Perf.) sono. Expergite Adv. wach, munter; auscultare, obire munus. Ut sint apes experrectiores (aufgeweckter, d. h. munterer): nam frigus ignaviam creat. Expergiscor mit Recht in Inchoativform: aufgeweckt, wach werden, aufwachen, erwachen. Uebertr. erwachen, ſich ermuntern. Expergefacere aufwecken; übertr. erwecken, ermuntern, aufregen, erregen.

Porrigo (auch mit Synk. porgite, porgens, porgebat, ſogar bei Statius porxit), rexi, rectum vorwärts (doch wohl umgeſtelltes pro, falls nicht προτί, ποτί), vor ſich hin ſtrecken, ausſtrecken, ausbreiten, ausdehnen. 1. eig. membra; brachia coelo. Med. ſich ausſtrecken: serpens centum porrectus in ulnas. Beſ. häufig von Oertlichkeiten: pars in planitiem porrigebatur. 2. insb. 1. zu Boden ſtrecken 2. hinreichend etwas geben, darreichen, reichen. (Trotzdem mit dieſen im Vokale nicht zu vgl., indem ja porrigo das i nur in Folge von Umlaut beſitzt, während in den germ. Verben i Grundlaut iſt.) 3. manum,

bei der Abſtimmung die Hand hervorſtrecken, aufheben, dah. übertr. mit sententiae: ſeine Zuſtimmung geben. Trop. z. B. etwas der Zeit nach hinausſchieben, aber auch etwas darreichen, gewähren. Porrectus ausgeſtreckt, dah. ausgedehnt, lang. Porrectior acies. Subſt. a. die Ausdehnung: Thessaliae in porrectum longitudo. b. die gerade Linie c. die Ebene. — Bei Freund wird auch porrixare als Intenſ. von porrigo betrachtet. Dentes ad Jovem elevans Priapum frequenti frictura porrixabam Appul. Met. frgm. p. 717. ed. Oudend. Offenbar gegen alle gerechte Analogie, vgl. surrectitare. Nicht vielm glſ. hervorzanken, aus rixare, was Varro auch als Act. kennt? — Exporrigo (contr. Imp. exporge) ausſtrecken, ausdehnen, ausbreiten. Pacidius suos equites exporrigere coepit in longitudinem.

Corrigo etwas völlig gerade richten, gerade machen, in Ordnung bringen. Catenas. Digitum. Cursum (navis). Corregione (e regione) Feſt. Trop. wie unſer berichtigen (alſo auch von gleicher Wz.) für verbeſſern, beſſer machen. Correctio Zurechtweiſung, Verbeſſerung. In der Rhetorik, wie ἐπανόρθωσις (glſ. zuſätzliche Wiederverbeſſerung), eine Figur, wonach man ſeine eigne Rede berichtigt, indem man etwas Stärkeres od. Gewichtigeres an die Stelle des Geſagten ſetzt. Corrector Verbeſſerer. 2. In der Kaiſerzeit Titel einer Art Landvögte, deſſen Amt correctura. Unſer: Conrector iſt im Grunde eine falſche Bildung (das Präf. wäre ſtreng genommen com = cum), z. B. ſchon dem corregnare zugleich regieren (vgl. interregnum) gegenüber. Mit dreifacher Präp. Ital. raccórgersi ſeinen Fehler einſehen, ſeinen Irrthum erkennen; ſich eines Beſſeren beſinnen. — Corrigia als Lenkriemen für Pferde Edict. Diocl. p. 26. würde man kein Bedenken tragen aus regere zu leiten. Aber auch als Schuhriemen, vollends wenn die Antepen. anceps ſein ſollte? Freilich, etwa an eine Form mit r neben colligare oder gar an S. raǧǧu, Seil, zu denken, wäre gleichfalls höchſt gewagt.

Ahd. riho locus corrigae Graff II. 430. ſt. poples.

1262. Goth. Nr. 295. rikan σωρεύειν. Dief. GWB. II. 173. Ufrakjan ausſtrecken, ἐκτείνειν, ἐπισπᾶν. Bireikei, Gefahr, dazu? Holl. raaken reichen, erreichen, treffen; neben einander liegen; betreffen, angehen, fallen, gerathen, kommen, rühren. — E. rake.

1263. Zd. Präſ. 3. Sg. reñjaiti iſt leicht; Part. Präſ. reñjañt leicht. Cauſ. mit fra: frâ tanvô reñjayêiti ſie macht die Körper leicht. Reñjya leicht. Juſti denkt S. 257. an S. langh, vgl. ἐλαχύς u. ſ. w. Unſer geringe, Mhd. ringe Ben. II. 1. 710. ringe leicht, nicht ſchwer wiegend; geringe, werthlos, ſtimmt viell. im Vokale nicht. Außerdem hätte keine Lautverſch. ſtatt gefunden.

1264. Zu ῥῑγέω gehört als starkf. das Perf. ἐῤῥῖγα frieren, vor Frost schauern od. erstarren. 2. übertr. schaudern, vor Furcht, Schreck, Abscheu einen Schauder bekommen, sich entsetzen, erzittern. b. wie frigere nachlassen, unthätig od. müssig sein, an Eifer erkalten. 3. trans. mit Acc. wovor schaudern. Τὸ ῥῖγος Frost, Kälte; Erstarren vor Frost, Frostschauer; auch Fieberschauer 2. das Schaudern, Entsetzen. Besteht wirkliche Verw. mit Lat. frigeo, wofür u. A. auch die beiderseitige Länge zu zeugen schiene: dann müßte f präpositional (S. abhi, D. bei, be-) sein, wie ja auch unser frieren Nr. 692. S. 327. eine Präp. einschließt (S. pra). S. φρίκη. — Allein was stellen wir dann mit rigeo an, das nicht bloß kurzes i zeigt, sondern auch nie etwas anderes als: starr sein bez., nicht immer vor Kälte? Mich meines Orts bedünkt Verw. mit ῥιγέω mehr Schein, als Wirklichkeit.

Rigare, benetzen S. 226., könnte mit Goth. rign βροχή, Regen, einer gleichen Wz. angehören, im Fall nicht etwa das Goth. i bloß secundär steht für a. Βρέχω liegt zu weit ab.

1265. S. rêğati 1. act. hüpfen —, beben machen 2. Med. hüpfen, beben, zittern, zucken. Caus. erzittern-, beben machen. Mit pra beben machen. Mit sam zittern.

1266. Mhd. ringe, ranc, rungen, gerungen kämpfen Ben. 2. 1. S. 713. hat a zum Grundlaut. Zweifelhaft wird seine rechte Stelle theils durch Ahd. bringan neben ringan und theils w in E. wring.

1267. S. ringati (auch rinkhati) kriechen (von Kindern, die noch nicht zu gehen verstehen), sich mit Mühe fortbewegen.

1268. Lat. ringi den Mund aufsperren, die Zähne fletschen. 1. eig. Fit desubito hilaris, ridens ringitur (Aulit.). 2. trop. grollen, unwillig sein, sich ärgern (der Tropus vom bellenden Hunde entlehnt). Rictus nach IV., auch neutr. rictum, Pl. ricta der (bes. zum Lachen) aufgesperrte, geöffnete Mund. Von Thieren: der klaffende, gähnende Rachen. Vgl. hiatus oris. Uebertr. von weit geöffneten Augen: Distento lumina rictu nudantur. Rî-ma Ritze, Spalt, ist weder mit ῥωχ-μή, ῥωχμός noch mit ῥῆγμα stammgleich, obgleich Voss. Etym. p. 435. sich dies einbildet. Solcher Annahme widerstrebt, noch außer der Unvereinbarkeit der Vokale, die Wahrscheinlichkeit des Wegfalls von Dig. vor ῥήγνυμι. EF. II. 283. Ausg. 1. habe ich noch an ἐρείκω erinnert. Indeß, da dies im Lat. mangelt und überdies ringi vollkommen ausreicht, wäre es thöricht das Etymon in der Ferne zu suchen. Davon rîmari: den Boden zerspalten, aufreißen. Aegre rastris terram rimantur et ipsis Unguibus infodiunt fruges. So von den im Boden wühlenden Thieren, durchwühlen, durchstöbern. Festus: Rimari est valde quaerere, in rimis quoque. Und Vossius: Itaque proprium videtur suum è rimis terrae glandes eruen-

tium: quemadmodum scripsit Servius in 1. Ge. Vgl. auch z. B. eruere.

1269. Mhd. rthe, rêch, rigen, gerigen vgl. Nr. 1033. Graff II. 429. nähe, ſchnüre, ziehe auf einen Faden, reihe auf; dann auch aufſpießen, in etwas hineinſtecken. Kaum dazu Lat. ligare, binden; zumal der urſpr. Conſ. im Deutſchen Worte unſicher. — Neſſ. S. 438. hat Lith. rẽzgu, Prät. rẽzgiau, Fut. regsu, Inf. regti flechten, beſtricken, binden, ſchnüren. Weiſen die Formen mit ai auf urſpr. i? Raizgyti ſchnüren, zuſammenſchnüren. Suraizgau zuſammenſchnüren; verſtricken, verwirren. — Lett. reschg'is (sch wie Frz. j) Flechte, Hürde, Binſenkorb, it. undeicht Sieb, Windfieb. Reschg'eht Korb flechten; it. ſieben. Ssareschg'inaht verflechten, verwickeln. Raschg'eis, raschg'ens verwickelt Garn, verreffelt Stück. Ssaraschg'eht ganz verwickeln, verknüpfen.

1270. Lith. Neſſ. S. 438. rẽžu, Inf. rẽszti ſchneiden, ritzen, kerben. Kſl. rjezati τέμνειν, κόπτειν Mikl. lex. p. 811. Böhm. rzẽz Schnitt. Kaum doch raz' διά, dis- Mikl. p. 781., obſchon Rückführung auf S. rah (deserere) nicht glaubhaft wegen λαθεῖν.

1271. Lith. réižu, réižiau, réiszu, réiszti ſtolziren, ſtolz einherſchreiten.

1272. S. ruğati PWB. VI, 366. erbrechen, zerbrechen, zertrümmern. Vgl. unter Nr. 332. WWB. I. S. 1289. Ruğ 1. Adj. zerbrechend, zerſchmetternd 2. Schmerz, Krankheit. Drgruğ Augenſchmerzen, Augenkrankheit. Manasî ruğ, hrd-ruğ (Herzenskummer) Seelenſchmerz; manasiğa-ruğ (Schmerz des im Geiſte Geborenen, d. i. Eros) Liebesſchmerz. Ruğa zerbrechend; ruğâ Bruch (bhanga); Schmerz. Kûlam-udruğa das Ufer unterwühlend. Rukpratikriyâ Behandlung einer Krankheit, ärztliche Praxis. Rugbhêšağa Arzneimittel, Heilkraut. Rugdâha Art Fieber. Rug-anvita von Schmerz begleitet, ſchmerzhaft. Rôga m. Gebrechen, Krankheit. Rogin krank, kränklich. Von arôga als Abſtr. ârôgya n. Freiſein von Krankheit, Geſundheit. Aber â-ruğ zerbrechend, wozu aber kaum arrugia, (wie mit ad), corrugi Kanäle ſ. WWB. I. S. 1272.; noch ruga, Runzel, corrugari. S. Lith. rukti, verſchrumpfen. Nr. 1036. — Ahd. rûh (hirtus), rauh, iſt Lett. ruhkains rauhhaarig. — Çôkarugnâ vor Kummer gebrochen. Vgl. lugeo im Lat., was mithin neutr. glſ. gebrochen ſein (von Kummer). Lith. lúžu intr. entzwei gehen, brechen; lauži̇s, io m. ein Bruch.

1273. Ἐρεύγομαι mit ε ſt. ἐκ ſ. EF. II. 399. durch den Mund von ſich geben, bah. ausſpeien, durch Erbrechen, Aufſtoßen, Rülpſen von ſich geben. Wegen Verdunkelung der Präp. hat es nichts Wunderbares, daß dieſe ſich in ἐξερεύγω erneut: ausſpeien,

ausgießen. Med. sich ergießen von Flüssen; hervorbrechen, hervorsprudeln, von Quellen. So auch im Simplex. 2 Uebertr. bei Hom. stets vom Meere, ἐρευγομένης ἁλός, während das Meer sich gls. erbrach, aufschäumte, gohr. 3. Aor. ἤρυγον, brüllen, z. B. ὅσσον βαθὺς ἤρυγε λαιμός so laut er aus tiefster Kehle zu schreien vermochte. Die Stimme bricht hervor. Vgl. übrigens etwa rugire unter ὠρύω, und Mhd. ruhelen est himire. Θηρομιγής τις ὠρυγή Plut. Mar. XX. c. not. Leop. Ἐρυγή das Speien, Erbrechen, Aufstoßen. Ἐρυγμάω, ἐρυγμαίνω st. ἐρεύγομαι. Ἔρευγμα das Speien u. s. w.; allein auch das Brüllen. Ἀνερεύγω ausspeien, nach oben hin auswerfen. Med. sich ergießen, von Flüssen. Κατερεύγω anspeien, anrülpsen, entgegenrülpsen, τινός. Illud (erûgere; vgl. Loucina S. 247.) perfectae formae est (d. h. drückt aus, mit dem ersten Male beendet zu sein), hoc (eructare) frequentativae (mehrmalige Wiederkehr). Ructus (vgl. ἐρευξις; woher ἐρευξίχολος Galle speiend, jähzornig), das Rülpsen, Speien. Vinum eructum (neben fetidum) Gell. 11, 7, 3. etwa wie ausgebrochen od. nach dessen Genuß man sich übergeben muß? Ructuare laudes trop. von ructus. Dag. vom Part. Prät. Pass. (nicht vom Sup., wie man beim Freq. alberner Weise annimmt) ructare rülpsen, speien; neutr. Act. von etwas rülpsen, es ausspeien. Aves hospitales, cruorem. Uebertr. fumum (terra) d. i. ausdünsten, aushauchen. Pallad. Aug. 8, 7., wie eructationes terrenae Appul. de Mundo p. 60. Desgl. eructare flammas, vaporem, fumum Just. 4, 1, 4., auch odorem Varro R. R. 1, 4, 4. — Diese Gebrauchsweisen sind nun sicherlich geeignet, jedem Vorurtheilsfreien die Ueberzeugung beizubringen, auch die Germanen besitzen ein stets Verbum gleichen Ursprungs, wennschon es nicht im Sinne von vomere vorkommt. Nämlich Mhd. riuche, rouch, ruchen, gerochen, Ben. II. 1. S. 745., wo aber die Erwähnung von Lat. rogus schon des unverträglichen Vokales halber ihres Zieles verfehlt. 1. rauche, dampfe, dunste; als Dunst emporsteigen. Min küche riuchet selten. Man sach die heide riechen von des bluotes dampfe, vgl. eructare vaporem. Einen siechen, ûz dem der âtem kume rouch. Gerôstiu eier deunt sich muelich (geröstete Eier verdauen sich schwer) und riechant ûf (stoßen auf) unde machent die coleram. Ruche (Dunst), der da riuchet von chochsilber (Queckſilber), der tuot der zende wurzen (den Wurzeln der Zähne) schaden. 2. dufte, gebe einen Geruch von mir. Waz was diu gerte gelîch dem rouche, der ûz mirren unde ûz wîrouche (Weihrauch) riuchet. 3. rieche, empfinde einen Geruch. Er rouch (roch) den wunderlîchen (wundervollen) geruch von den rôsen. Verriuche höre auf, einen Geruch zu geben (verdufte).

Rouch 1. Rauch, Dampf; Dunſt. 2. das, womit man räuchert 3. der Geruch. Râcherouh Rauch, Dampf des Haſſes, Grolles. Ruch der Geruch. Uebertr. Ruf, Ruhm. (Vgl. in gutem Geruch ſtehen; und dah. auch Gerücht, was nicht = Mhd. geruofede, geruefte ſ. Zarncke, Ben. II. 1. S. V. und 807.). Ahd. riuhhan Grimm Nr. 256. Graff II. 436., der aber, ſeiner Gewohnheit gemäß, mit unnützem Hinundherrathen viel Papier verdirbt. Riuchat aestuat (der geſchlachtete Stier). An sinero irbolgeni rouh der rûch poenitentiae ascendit fumus. Rihunga (anhelitus) S. 429. kann, weil in 3 verſch. Codd. vorkommend, nicht geradeweges für fälſchlich mit i ſt. iu od. ie geſchrieben ausgegeben werden. Rouh (vapor, incensum), rouch, fumus, thymiama. Rouhan sufire, turificare. Vgl. Müller EWB. S. 248. E. reek. — Grimm vermuthet ganz recht, daß den germ. Bez. des Wiederkäuens, als mit einer Part., welche Wiederholung anzeigt (ſ. Präpp. S. 257.), an dieſer Stelle ihr Platz gebühre. Ahd. itrucho, rumino; itaruchit, ituruchit, ruminat. Mhd. iterücke wiederkäue, iteroche Schlund Ben. II. 1. 782., wo aber mit Unrecht der Möglichkeit Raum gegeben wird, als ſei es Zubehör von rücken. Ederikken ſ. van den Helm, Proeven p. 58. — Lett. raugs m. was zum Gähren bringt, als: Sauerteig. Atraugtees, atraugatees rülpſen, mit einem Rülps aufſtoßen. Raudseht zum Gähren od. Säuren bringen, z. B. kahpostus Kohl einmachen. Allus noraudsejees das Bier iſt verſchaalt. — Ruminatio dicta est a rumine eminente gutturis parte (vgl. oben), per quam demissus cibus a certis revocatur animalibus. Möglich, daß g vor m ausgefallen (EF. II. 283. 1., wo auch das Namenſpiel von Rôma mit rûma beſprochen wird; vgl. jedoch WWB. I. 1274.), allein nothwendig wäre es gerade nicht. Friedr. Müller, Afgh. Verb. S. 682. hat rawdal (prim. St. raw) ausſaugen, welchem ſich wenigſtens Lat. rumis willig anſchlöſſe. Mit S. sru, ῥέω, wie Stokes, Ir. Gl. p. 116. vermuthet, kann ich letzteres nicht vereinen. — Nſl. rúgati ructare Mikl. lex. p. 809. Nſl. rigati ructare, vomere und, wie ἤρυγον, vgl. rükati (rugire), clamare uti asinus rigatise. Böhm. rzjhati rülpſen. Lett. ruhgstu, Prät. ruhgu, Part. Prät. ruhdsis, gähren, ſäuren, aufſtoßen. Vgl. ructare acida Plin. 20, 17, 68. Exhalas acidos ex pectore ructus Lucil. ap. Non. 164, 33. Parruhdsis allus übergohren Bier. Usruhgt aufblähen. Wehders usruhgst Der Bauch bläht ſich auf, der Magen ſteigt in die Höhe. Bei Neſſ. S. 448. Lith. 1. rúgiu, giau, gsu, gti aufſtoßen, ſchlucken, rülpſen. Refl. at-si-rúgiu aufſtoßen, rülpſen (mit gleicher Präp. wie itrucho). Walgis atsirúgsta Die Speiſe ſtößt auf. 2. rúgiu, giau, gsu, gti und rúgstu, gau, gsu, gti ſauer werden, gähren. Ru-

gęs pẽnas saure Milch. Rugusi lapẽne Sauerkohl. Neruginta dûna ungesäuertes Brot. Rauginti einsäuren; beizen, gerben. Kopustą rauginti Sauerkraut einmachen. Rûgsztus sauer; von Menschen, ernst, strenge, mürrisch. Vgl. rugóti grollen, murren: nicht zufrieden sein, weil man nicht genug bekommen hat. Doch siehe Wörter, welche viell. ein Näher-Anrecht darauf haben unter Nr. 826. — Npſ. ârûghîdan, ruckare Vullers lex. I. 28. Skr â bez. freilich ad, nicht ex.

1274. S. lagati PWB. VI. 475. 1. sich heften an. Padavòr lagitvâ sich an seine Füße schmiegend ſ. v. a. sich ihm zu Füßen werfend. 2. sich heften an ſ. v. a. sich unmittelbar anschließen, unmittelbar folgen. Alagla unzusammenhängend sprechend, stammelnd. In diesem Sinne schiene eine, übrigens ja *unverbürgte* Gemeinschaft mit *λέγω*, lego im Sinne des Ansammelns nicht schlechthin unmöglich. — Ich kann auch nicht verbürgen, ob dazu Poln. lgnąć, lnąć kleben, stecken bleiben; ankleben. 2. unter den Füßen weich nachgeben, sinken, einfallen, tief einsinken. — Part. lagna Adj. = sakta hängen geblieben, festsitzend, hängend —, sich anschmiegend an, steckend an, auf, in. Kanîê lagnâ am Halse hangend (eine Geliebte). Kûpalagna im Brunnen steckend. Pâdalagna im Fuße steckend; zu Jmdes Füßen liegend. Etwa *λέγνη* u. *λέγνον* Saum, Rand, Einfassung, beſ. ein bunter Saum od. Rand am Kleide, der neben der *ὤα* angewebt ward, Sahlband? *Περιλεγνὴς* rings mit einem bunten Saume besetzt. Mhd. lecke, legge Leiste, Saum, wobei man an lacinia gedacht hat. „Als glſ. Drangeheftetes? Allenfalls Preuß. lagno, hosen, d. i. Bekleidung der unteren Beine, jedoch nur hinauf bis an die Schenkel (E. leg, Ahd. lagi Schenkelknochen Graff II. 101.) — Jm PWB. wird von lag abgel. lakša 1. ein ausgesetzter (angehefteter) Preis 2. Zeichen, Mal 3. n. Ziel, Zielpunkt. 4. Hunderttausend (Lak) 5. Schein, Verstellung.

Denom. lakšay 1. bezeichnen, kennzeichnen 2. näher bezeichnen, definiren. 3. *mittelbar bezeichnen* —, ausdrücken. 4. auf ein Ziel richten. 5. bezeichnen als, nennen 6. bezeichnen als ſ. v. a. halten —, ansehen für. 7. sein Augenmerk richten auf, beachten, untersuchen 8. (an bestimmten Zeichen) erkennen. 9. bemerken, wahrnehmen, erblicken. Lâñchana = lakšaṅa, Zeichen, Abzeichen, Maal, nach dem PWB. daraus entstanden, wogegen höchstens der Naſal ein Bedenken aufkommen läßt. Das PWB. hält sogar linga (Merkzeichen; des Mannes: Phallus) hiemit verwandt. — Es würde dazu incisio arborum sive lachus (zur Grenzbestimmung) Graff II. 100. trefflich stimmen, im Fall man: Zeichen, Merkmal als Grundbed. des Wortes anzusehen befugt wäre. Vgl. DC. v. lachus, laha, laia.

Freilich müßte man, das wäre unerläßliche Bedingung, auf die des s entbehrende Wz. lag selbst zurückgehen, aus der sich jedoch eingehauene Zeichen nicht leicht erklären ließen. Der Egn. Lachmann scheint zur Lache zu gehören, wie Andresen KZ. 18, 79. weiter zu begründen sucht.

1275. Wir kommen zu einer, in ihren Sprößlingen nach manchen Seiten hin treibenden und sich verschlingenden Wurzel. Freilich wäre noch zu untersuchen, ob man nicht genöthigt sei, dieselbe in zwei grundverschiedene, jedoch glf. in einander gewachsene Wurzeln zu zerlegen, wie schwer es auch halten möchte, die Trennung, ist sie anders geboten, nach allen Seiten hin richtig zu vollziehen. S. Butim. im Verbalverz. unter λέγω und diesen Bd. S. 101., wie bereits EF. I. S. 258. II. 550. Ausg. 1. Für λέγω, Lat. lego geht man nämlich, wenigstens Passow, von legen als Grundbed. aus, die dann durch Zusammenlegen und -lesen hindurch sich allmälig zu der Uebertragung auf Sammeln und geistiges Aufnehmen von Wörtern sei es nun in mündlicher Rede (sagen u. s. w. im Gr.) oder in Schrift (Lat. lesen, aber Gr. nur Jon., z. B. bei Herod. ἐπιλέγομαι βιβλίον), desgleichen von Begriffen, besondert hätte. Λέχος*), Lager, Bette; im Pl. für Bettstelle, vgl. λεχήρια = ἐνήλατα 2. Todtenbette 3. das Ehebett (bei Tragikern Gatte od. Gattin, auch — der Zweiheit wegen — im Pl.) und dah. Beischlaf, Liebesgenuß, ἀπειρολεχής von der jungfräulichen Artemis. Κοινολεχής, κοινόλεκτρος von Eheleuten — und dgl. Wörter mehr mit χ als Wurzel-Ausgang würden ein weiteres Moment hergeben, um eine derartige Scheidung vorzunehmen, zumal wenigstens das feststeht, χ, welches nur in Wörtern, die sich auf Liegen beziehen, gefunden wird, komme nie in λέγω mit Genossenschaft in übertragenem Sinne vor. Ja diesem, wie überh. dem Verbum in allen Bedd., gebührt allein

*) Delbrück in Zacher's Ztschr. I. 6. sagt: »Wenn man bei ligrs und λέχος die Bed. »Beilager« als die urspr. ansehen darf [was gäbe aber wohl zu einer solchen Voraussetzung das Recht?], so wäre altind. langhana, Beischlaf [das PWB. VI. 488. giebt zwar: das Bespringen, allein Grundbegriff ist Hinüberspringen!] zu vergleichen, von langh hinaufspringen [bespringen ist nicht nachgewiesen]. Mit diesem langh hat [in jeder Bez. ungeeigneter Weise] Fick Or. u. Occ. 3, 379. Goth. liugan heirathen [eig. wohl verhüllen, wie nubere] zusammengebracht. Doch macht der Vokal Schwierigkeit. Vgl. auch KBtr. II. 112." Neuir. luighim, tecumbere, was daselbst Stokes anführt, hülfe zur Bestätigung so wenig als logan (sepulcrum? auf einer Inschr.) und altir. lige, lectus, in Cormac's Gloss. p. 101.: lecht i. lige maird, d. i. lectus mortui. Lecht (monumentum sepulcrale), jetzt leacht. — Wie man sieht, bedarf es, um sichere Verwandtschafts-Atteste den Wurzeln auszustellen, in der Regel mehr als einer bloß einseitigen Betrachtung. Lett. lakstiba Geilheit (λαγνεία) von lakstiht hüpfen.

γ (nicht χ), da συνείλοχα u. dgl. natürlich nicht zu rechnen ist. Auch führt außerhalb des Griech. nichts auf χ als Grundlaut, es sei denn etwa im Germ. vermöge der Lautverschiebung. S. Grimm I. S. 588.: λέχος, Goth. ligrs, alth. lëkar. Letzteres bloß theor. aufgestellt, indem bei Graff II. 95. nur mit g: legar, Lager, cubile. Pl. legar concubitus, vgl. Agf. legerwite mulcta concubitus illegitimi, vgl. λέχος auch in diesem Sinne. Unchuski ligiri, fornicationis, stuprum. Λοχᾶν (insidiari), Goth. lêgon? Ahd. lâkôn. Bei Graff nur mit g: lagot insidiatur; lagont, obsident (vgl. Belagerung), moliuntur; lagent imo! persequimini! — Auch kann man dem Slavischen Sprachkreise kaum einige auf altes h zurückweisende Zeichen abgewinnen. Allenfalls wiese darauf hin das s im Altpr. Dessen Zeichen hat jedoch bei der ungenauen schriftlichen Wiedergabe dieses Idioms gar verschiedene Zischlaute, harte und weiche, bunt durcheinander zu vertreten. Und da für die in ihm vorfindliche Wz. las (Neff. Kat. S. 112.) zuverlässig nicht an Gemeinschaft mit unserem Lesen Nr. 830. zu denken ist, kann dessen unstr. weiches s viell. so gut = Frz. j, S. ž, als Frz. und Sl. z gelesen werden, sowie demnach, gleich Sl. ž, aus g mouillirt sein, und nicht an Stelle eines S. h getreten. Lassinnuns ast Er hat gelegt; lasinna Er legte. Wohl als Lage, Schicht, wo nicht als Festsetzung gedacht: polasinsnan, palasinsnon Acc. Kapitel, Absatz. Vgl. Russ. položénïe, Legen, Setzen, Stellen; Lage (eines Ortes), Lage, Zustand, Beschaffenheit; Festsetzung, Einrichtung, Beschluß; Satz, Grundsatz, Meinung. Poln. położenie die Lage. R. položítel"nŭĭ stépen" (gradus positivus in der Gramm.) eig. bestimmt, gewiß, von položénnŭĭ gelegt, gesetzt, gestellt; ausgegeben, aufgewendet; festgesetzt, beschlossen, bestimmt. Kśl. położenije τοποθεσία situs; παρακαταθήκη depositum; θέμα positio; καταθέσια repositoria; ὑπόθησις. Mithin lauter aus τίθημι und sino entst. Ww. Położiti τιθέναι, ponere. Polog' m. καταθήκη, παραθήκη, παρακαταθήκη, depositum, legatum. Nsl. polog Kesselthal, Pol. połog Niederkunft, Kśl. położ"nitza puerpera, also λεχώ, und rum. polog gramen demessum, weil niedergelegt. Auch polog' obliquus, also (schräg) liegend; R. pológŭĭ abhängig, abschüssig, schräg. Mhd. laege, flach. Engl. low Müller EWB. II. 48. Auch Russ. pólog' Wiegenvorhang. Im Vok. Preuß. lasto Bett. Unstr. durch Entlehnung Esthn. lässima liegen; krank liegen. Mit i: listis, leeger, Lager, wahrsch. Heerlager S. 15, 33. kaum doch zu Lith. lìždas, Nest. Dobr. Inst. p. 90. ležati jacere, lože lectus, ložiti, lagati, ponere, refer ad ljag: ljagou. Also wie lža (mendacium) ad lgati, unser lügen. Kśl. legnąti decumbere, ležati κεῖσθαι, κατακεῖσθαι, ἐπικεῖσθαι, βάλλεσθαι,

jacere. Leženije n. decumbere; ležanije cubatio, *κοιμηθῆναι* decumbere. Lože n. *κλινίδιον*, *κοίτη* lectus; auch, weil das Kind darin liegt, *μήτρα* uterus. Lozije cubile. Ložiti ponere; -sja decumbere. Polagati *τιθέναι* ponere, *παρατιθέναι* afferre, *ἐπιλαμβάνειν* imponere. Es bemerkt aber Mikl. p. 356. ljažaja *ὄρνις*, gallina assem.: verbum ljag ovis incubare, unde ljažaja derivabis, differre videtur a verbo leg. Poln. lagier das Lager, der Bodenſatz, das Weinlager, die Weinhefen, viell. entlehnt. Legar das Lagerholz, ein Lagerbaum, eine Unterlage. Ledz, Prät. legł, Fut. legnę hinfallen, hingeſtreckt werden, liegen bleiben, erliegen. Legać zu liegen pflegen, ſich oft hinlegen. 2. — z kobieta (mit einem Frauenzimmer) beiſchlafen, beſchlafen, beiwohnen. Legnąć od. lec, hinfallen, hinſinken. Dag. mit Rhinismus legnąć, auch ląd ſich hinlegen, niederlegen, hinſtrecken, obſ. 2. Junge hecken, Junge zur Welt bringen, brüten. 3. als recipr. mit się ſich hecken, ausgebrütet werden, zur Welt kommen, überh. von Thieren, und z. B. von Vögeln: aus dem Ei kriechen. Legowisko die Lagerſtätte, das Lager; ein ſchlechtes Bette, die Streu. — Kſl. s'log' m. *σύνθεσις*. — Ueber Lett. likt legen, laſſen, ſetzen, ſtellen ſ. S. 232. Lett. lahga Schicht, Ordnung (it. Recht, Billigkeit, Trefflichkeit) ſieht wie eine Lage (Schicht) und rechte Lage (wohl gar Lat. lex?) aus, obſchon lahgu darriht ein Gelag ausrichten L. bloß uns Deutſchen abgeborgt ſchiene. Pa lahgahm ſchichtweiſe, pirmâ lahgâ zum erſten Mal. Tas ne buhs us lahgu das wird nicht gut gehn. Lahgs tauglich, ordentlich, rechtſchaffen, brav. Lahdsigs trefflich, rechtmäßig.

Ahd. Graff II. 81. ligan, lag, lâgun, gilegan jacere, cubare, situm esse, recumbere. Liget in chindebette. Ligent in grabe. *Species* ligit under *genere*. Gelegin sita. Gilegan, proximus, cognatus (glſ. zuſammenliegend. Vgl. unſer Gelag, convivium). Gilegeni f. positio; gelegeni, conditionem, situm, positionem. Vgl. Gelegenheit. Irliccan, erliegen, defecisse. Er arligit, deficit. Analiccan, ingruere (infensos hostes); sie analigent, insurrexerunt in me. Unſer Anliegen wohl vom Umfaſſen der Kniee. Daz si ware uberlegen, von einem anderen als ihrem Manne beſchlafen. Plichizenter opprimens (vi virginem, ihr beiliegend, concumbens). Furligan (glſ. vorliegen) moechari. Lecgan cauſ. legen, ponere. Analegitun, injecerunt (ei manus). Analegiti sih iz (Kleid); analegi, indumentum. Anders unſer Anlage. Untarleccan submittere (collum jugo). Nidarlegitun sih, jactaverunt se (ante altare). Tragabetti mit golde bilegit (belegt), lecti aurei. Laga seditionem (wohl nach falſcher Abl., als ob zu sedere), in lagom

in insidiis. Dies vom Drinſitzen, wie Deutſch und Griech. vom Liegen im Hinterhalt. Acc. Pl. laga·tendiculas, furta belli. Vgl. λόχος Verſteck; Hinterhalt. Auflauern, Nachſtellen. Die den Hinterhalt bildende Mannſchaft; jede gewaffnete Schaar. Λοχᾶν auflauern, aufpaſſen, und dah. unſer lugen (aus dem Verſteck heraus) dieſ. Bd. S. 254. Ἐλλοχᾶν ſich im Hinterhalt befinden u. Imdem auflauern, dah. überh. nachſtellen mit Acc. der Perſ. Ἐλλοχίζω jmd in Hinterhalt legen. 2. die Niederkunft, die Geburt, wie λοχεία, vgl. ἡ λοχός die Kindbetterin. — Mhd. lige, lac, lâgen, gelëgen, ich liege. Ben. I. 986—995. Lege, lege. Einen tac legen eine Friſt feſtſetzen, einen Termin beſtimmen. „Urliuge, urlouge ſtm. Krieg" (vgl. Orlogſchiff), heißt es, „entſtellt aus Ahd. urlag Grundgeſetz, Schickſal." Ahd. urlac, fatum, der urlag, constellatio; A. pl. urlaga, parcas, fata; urlaclicher, fatalis. Demnach müßten wir wohl altn. lög, Agſ. lag, E. law Müller EWB. II. 14 und Lat. lex, Pl. lêgês in ihm ſuchen. Illex, ex-lex. Prîvilêgium. Wie aber „Geſetz" vom Feſtſetzen ſeinen Namen führt: ſo dürften auch die genannten germ. Ww. ſammt dem Lat. als eine Lage (feſte Grundlage als geſetzliche Beſtimmung und Norm) aufzufaſſen ſein. Sind collêgae wirklich, wohin Varro's Meinung L. L. 6, 7, 69. geht, qui una lecti, zuſammengewählte Amtsgenoſſen? Ich möchte es des paſſ. Sinnes ſowie der Länge wegen bezweifeln. Nicht vielm. ſolche, die glſ. derſelben lex unterworfen, das gleiche Amt verwalten, die gleiche Obliegenheit (Auferlegtes) haben? Gedachter Urſprung erhellet aber am beßten aus lêgare 1. einen mit einem Auftrage (lex) wohin ſenden. Ablêgare ab-, hinwegſchicken, entfernen. Dêlêgare abordnen, abordnend wohin ſchicken, -weiſen, überweiſen. Z. B. aliquem huic negotio. Mit ſachlichem Obj. officium alicui. Insb. jemd zur Schuldzahlung od. die ſchuldige Summe anweiſen. Trop. eine Schuld od. ein Verdienſt auf jmd. übertragen. Relêgare fortſchicken, wohin verweiſen. Allêgare. 2. aliquid, etwas teſtamentlich (geſetzmäßig, lege u. legibus, woher legitimus) als Vermächtniß. feſtſetzen, als Legat hinterlaſſen. Elêgare aus der Familie heraus vermachen. Praelegare. — E. to lie, Prät. lay lag, aus Agſ. licgan, aber to lay legen, gegenüber von to lie lügen, Agſ. leógan, und lie Lauge.

Kann im Lat. überh. je vom Sinne des Liegens in lego u. ſ. w. die Rede ſein? Bei lectus, Frz. lit, nämlich läßt ſich zweifeln, ob es, wie λέκτρον (Ort zum Liegen, Schlafſtätte), der Grundanſchauung nach Lager bezeichne? Zufolge der Gleichmäßigkeit ſeiner Bildung mit λεκτός, geſammelt, zuſammengeleſen: auserleſen (Part. lectus) 2. geredet, geſprochen, verfiele man

eher darauf, bei ihm zunächst an die zusammengebrachte Streu (aus Laub, Stroh dgl.), als einfachstes Lager, zu denken. Lectarius ist *κλινοποιός*. Lectuarius aber (zum Bett gehörig) und lectualis morbus (bettlägrig, *λέκτριος*), insofern die Lesarten richtig, fänden in lectus, us nach IV. ihre gute Erklärung. Lect-ĭca die Sänfte, Tragbett, woher lecticarius Sänftenträger. — Die Warnung: supellex, non superlex bei Gramm. Schuchardt, Vok. S. 141. setzt doch zum mindesten eine vereinzelnte, wennauch nur querköpfige und gegen den allg. Gebrauch verstoßende Schreibung voraus. Etym. unberechtigt war sie für vorgeschichtliche Zeit gewiß nicht. Denn wahr bleibt es: supellex, lectilis f. der Hausrath, sei gewisserm. alles Geräth, was man zum Gebrauche über einander (super) zu lĕgen, wo nicht haufenweis anzusammeln, hat. Das Suff. -t-ilis, wie ductilis, missilis u. s. w. ist ja passivischer Art, und r ebenso assimilirt z. B. in intelligo.

Lat. lego, lēgi, lectum bez. zusammennehmen, zusammenlesen (mit unserem Deutschen lesen in vielen Wendungen übereinkommend), sammeln. 1. eig. A. im Allg. oleam. Flores in calathos. Florilegae apes. *Ἀνθολογία* Blumenlese. *Σταχυολογία* die Aehrenlese, wie spicilegium Aehrenlese, Nachlese. Stipula illecta sunt spicae in messe dejectae necdum lectae. *Καρπολογία* von *καρπολόγος* Früchte lesend od. sammelnd. Frugilegae formicae. Auch neuerdings der Saatkrähe als Epitheton beigegeben, wie Gr. *σπερμολόγος*, welches letztere dann aber auch ein gemeiner Schwätzer, Klätscher, Schmeichler, Schmarotzer, Possenreißer, nicht sowohl als Kleinigkeitskrämer (*μικρολόγος*), sondern durch Uebertragung, weil man dem Raben- und Krähengeschlechte unzeitige Geschwätzigkeit beimaß (cornix inauspicatae garrulitatis). Conchylilegulus mit 3 l. Vgl. Ab legendo *leguli*, qui oleam aut qui uvas legunt. Legulos (Aufleser der abgefallenen Oliven) quot opus erunt, praebeto et strictores (welche sie abpflücken). Vgl. Weinlese. Legūmen Hülsenfrucht; insb. die Bohne. Als Eingesammeltes; obschon die Länge sonderbar z. B. neben integūmentum. Wie statūmen von einem Verbum auf uo? Dag. ablegmina, partes extorum, quae diis immolantur bei Festus scheint das für die Götter Vorweggenommene, Ausgewählte. Fatilegus den Tod auflesend. *Λιθολόγος* Steine lesend od. sammelnd: aus zusammengelesenen Steinen ohne Kalk durch bloßes Aufeinandersetzen bauend. Hing. *ὀρνιθολόγος* von Vögeln sprechend od. handelnd, aber *ὀρνιθολόχος* Vögeln auflauernd. Aquilega rota Wasser ziehend. Aquilex, lĕgis (also ohne Umlaut; nachclass. -lĭcis vgl. aquaelicium) der Röhren-, Brunnenmesser. Collectus aquae pluvialis. Dag. *ὑδρολόγιον*, Wasseruhr, von *λόγος*, wie *ὡρολόγιον*. B. insb. etwas stehlend an sich nehmen,

wegnehmen. Sacra divum Hor. Sat. 1, 3, 117. Auct. Herenn. 2, 30. Daher sacrilegus Tempelräuber. Uebertr. im Allg. Geweihtes verletzend, gottesschänderisch, gottlos, freventlich, verrucht. Sacrilegium der Tempelraub; die Religionsschändung. — 2. von Lokal-Objecten a, einen Ort durchgehen, durchwandern, durchstreifen, z. B. saltus. Pars cetera pontum Pone legit, durchschifft. Vestigia alicujus, Jmdes Fußstapfen folgen (gls. alle einzelnen sammeln), ihm nachsetzen. b. an einem Orte vorbeisegeln, vorüberfahren. — Sodann 3. prägnant, aus einer Menge auslesen, auswählen, erwählen. Cives in patres; viros ad bella, wie ἀνδρολογεῖν. Lectus auserwählt, auserlesen, vorzüglich. Vgl. judices selecti; dii selecti von seligere absondernd auslesen, auswählen. Collēgae, qui una lecti (trotzdem wahrsch. von lex, s. früher), et qui in eorum locum supposiți, sublecti; additi allecti. Varro. Auch hießen allecti die aus dem equester ordo in den Senat aufgenommenen. Allegere für sich (gls. ad se) auswählen, zu einem Collegium hinzuwählen. Der allector ein Abgesandter unter den Kaisern, der in den Provinzen die Abgaben eintrieb, doch wohl wie colligere pecuniam Hor. Ep. 1, 10, 47. Desgl. ēligere, auslesen, auswählen, ēlectus, wie ἐκλεκτός, gewählt, ausgesucht, vortrefflich. Electa Excerpte. Frz. élite. Elegans (auch in Hdschr. eligans) wurde, wie Gell. 11, 2. berichtet, antiquitus nicht ab ingenii elegantia gesagt, sondern qui nimis lecto amoenoque cultu victuque esset, also in tadelndem Sinne wählerisch (der nichts gut genug bekommen kann) üppig, weichlich, ekel. Seit der klassischen Periode: gewählt (wählend), geschmackvoll, fein. „Elegans zeigt der Abstammung nach eine Auswahl an." So auch schon Wichtigkeit des Sprachst. Stendal 1803. S. 133. Seine Form ist (falls anders nicht ein Aequivalent von Cr. εντ = S. -vant, um Fülle zu bez.) die eines Particips in Conj. I. Es ist aber wenigstens der Idee nach das Wort wie durch ein Nomen, viell. ein Adj. (gls. *elegus) hindurchgegangen, um anzuzeigen, daß einer nicht bloß gelegentlich seinen Anzug u. s. w. sorgfältig wählt (ein eligens ist), sondern dies gewohnheitgemäß und dauernd zu thun pflegt. Wenn es von Personen auf Sachen übertragen vorkommt (also nicht, wie mulier elegans; Lysias egregie subtilis scriptor atque elegans dgl.; sondern z. B. artes elegantes et ingenuae): da muß man vergessen, daß es seinem etym. Werthe zufolge eig. activen Charakter hat. Man hat es dann zu verstehen, als etwas, wie es der elegans gern hat und was seinem feinen und wählerischen Geschmack entgegenkommt. — Deligere absondernd auslesen, auswählen. Insb. mit dem Nebenbegriff der Entfernung: auslesend entfernen, aussondern. Hinc med amentem ex aedibus delegit hujus mater. Delectus die Auswahl, Wahl, Unterscheidung

1. im Allg. 2. milit. die Aushebung, Recrutirung. Legio, quod leguntur milites in delectu. Varro. Colligere exercitum. Electare legionem Plaut. Also nicht etwa vom Lagern.

Ferner ſtet trop. legere vom Auffangen z. B. einer Rede: Huc concedam, ut horum sermonem legam; od. mit den Blicken. Insb. eine Schrift leſen. Außerdem auch α, etwas leſend vortragen, vorleſen, recitiren. Codicem tribunus plebis ipse pro concione legit. β. senatum, die Senatoren verleſen, Amt des Cenſor. — Praelegere einen Autor erklärend vorleſen. D. h. wohl eig. zuvor leſen und dann erklären. 2 ausleſen, auswählen, ausſuchen (hervor). 3. vorbeifegeln bei einem Orte, mit Acc. Vgl. praeter. Praelector der einen Autor erklärende Vorleſer. — Perlego (nach Prisc. auch pellego; e ohne Umlaut) 1. etwas ganz durchmuſtern, genau betrachten. Quin protinus omnia Perlegerent oculis. 2. insb. etwas durchleſen. Libri perlegendi. Uebertr. ganz herleſen, leges perlege. Senatum, die Namen aller Senatoren verleſen. Pellectio? Cic. Att. 1, 13, 1. — Ir. act arroilgither (gl. cum lecta fuerit, ro-légathar, with progressive umlaut) Stokes, Ir. Verb p. 12. doch wohl durch Entlehnung aus dem Latein. Der Griech. Ausdruck für Leſen, ἀναγιγνώσκειν beſagt: wiedererkennen, falls nicht unterſcheiden ſchlechtweg.

Colligere I. zu Einem Ganzen-, an Einem Punct zuſammenleſen, zuſammennehmen, ſammeln. A. von Dingen. Flores. Capillos sparsos per colla in nodum, wie Ital. capelli raccolti zuſammengebundene Haare. B. von Perſonen, meiſt militäriſch: ſammeln, zuſammenziehen, zuſammenbringen, milites. 2. mit vorherrſchendem Begriff des durch Zuſammennehmen bewirkten Verkürzens, zuſammenziehen, zuſammennehmen, zuſammenſchließen, einengen. Volumina L collecta in arctum. Collectim strictimque redigere zuſammengefaßt, kurz. Med. die Arzenei dicht machen, verdichten (vgl. cogo). — Trop. 1, zuſammenbringen, ſammeln, zuziehen, erwerben, erzeugen dgl. Existimationem multo sudore, labore vigiliisque. Magnam gratiam magnamque dignitatem ex hoc labore. Von Zahlbeſtimmungen ausmachen, zählen. Ambitus per frontem centum duos pedes colligit. 2. se od. animu , mentem ſich ſammeln, d. i. wieder zur Beſinnung kommen, ſich faſſen, ſich erholen, Muth bekommen. 3. im Geiſte zuſammenſtellen, überdenken, erwägen. Beſ. häufig b. etwas logiſch zuſammenſtellen, d. i. nach vorausgegangenen Umſtänden beurtheilen, aus ihnen ſchließen, folgern. Collectivus 1. zuſammengeleſen, -geſammelt, humor. 2. in der rhetor. Sprache: zum Syllogismus gehörig, status, quaestio 3. nomen, Sammelname, wie exercitus, populus. Collectio das Zu-

sammensammeln, membrorum (Absyrti). 2. in der rhetor. Spr. a, das Zusammenfassen des Gesagten, die kurze Wiederholung, Recapitulation, ἀνακεφαλαίωσις. b. der Syllogismus, wohl als Uebers. dieses gleichst. Wortes. 3. in der nachaug. philos. Sprache der Schluß, Vernunftschluß. Concr. in der Med. Zusammenfluß verdorbener Säfte, das Geschwür. Dicta collectanea zusammengelesen, gesammelt. Vgl. succedaneus, collactaneus. Collectaculum Aufbewahrungsort, aquae, wie von einem Freq. Collectarius ein Geldwechsler. Collecta 1. das Zusammengelegte an Geld (sc. pecunia), der Beitrag, a conviva exigere 2. die Versammlung, virginum. Ital. colta anst. collétta Contribution, Abgaben; st. raccolta Sammlung von Blumen, Kräutern, Früchten — ein Mühlwehr (wodurch das Wasser angesammelt wird). Collétta (mit offenem e) eine Sammlung, Zusammenbringung vieler Personen — eine Collecte, Almosensammlung — Einsammlung der Steuern, Auflagen, Abgaben — eine Anlage, ein Zuschuß, eine Beisteuer — Collecte, das Gebet, welches der Priester bei Gelegenheit allzugroßer Dürre, den Frieden zu erhalten u. s. w. in der Messe hinzusetzt. Cógliere und corre (st. lr) pflücken, abpflücken, brechen, abbrechen, Kräuter, Blumen, Blätter u. s. w. Aufleseu, aufheben — vereinigen, verknüpfen — ertappen, erwischen; cogliere all' improviso überraschen. Zielen, treffen, z. B. nel bel mezzo, in die Mitte. Corre in pieno voll treffen, im Schießen od. Schlagen (das Gegenth. von corre scarso, nur streifen). Cóglierla, o non la corre, einem etwas gelingen, od. mißlingen. Cogliere in ódio alcuno (glf. Imden in Haß nehmen), aber auch cogliere ánimo addósso ad uno (glf. einem auf den Rücken Haß sammeln) Haß auf einen werfen, wie a Tyria collectum (d. i. eig. angesammelt, und nicht conceptum, wie unser: gefaßt) pellice transfert In generis socios odium. Ov. M. III. 258. So ferner cogliersete Durst bekommen, dürsten, wie Fessa labore sitim collegerat (glf. sich zugezogen, contraxerat). V, 446. Cogliere il freddo, sich verkälten, wie pigliar la febbre das Fieber kriegen. Vgl. qui frigus collegit Hor. Epist. I. 11, 13. — Frz. cueillir sammeln, einsammeln, einernten; brechen, abbrechen; lesen. Des palmes, des lauriers (Lorbeern pflücken) Siege davon tragen, vgl. colligere rumorem bonum. Cueilleur der da Weintrauben liest. Natürlich versch. col-lector Mitschüler. Cueillette (doch wohl nicht mit Dem.-Suff., sondern, wie St. collétta) Ablesung, Einsammlung der Früchte u. s. w. Accueillir empfangen, aufnehmen, in Schutz nehmen; aufs Schiff nehmen. Fig. (von unangenehmen Zufällen) begegnen, überfallen, beschwerlich fallen, drücken. Acceuil m. das Empfangen, Aufnehmen einer ankommenden Person. —

Ital. accógliere (ad mit colligere) einen wohl (glſ. zu ſich heran) aufnehmen, empfangen; bewillkommnen — ſammeln, verſammeln — in ſich faſſen, einſchließen. Accógliersi ſich verſammeln, zuſammenkommen, ſich nähern. Auch neutr. begegnen, zuſtoßen, widerfahren. Ed infra 'l término accóglie al tuo figliuolo grande malattia und unter der Zeit kömmt, ſtößt deinem Sohne eine Krankheit zu.

Als Decomp. hat ſchon das Latein recolligo Zerſtreutes wieder zuſammenleſen, sparsa. Parvum expositum, wieder aufnehmen, alſo ſelbſt von einem Einzelnen. Trop. Quod scribis, etiam si cujus animus in te esset offensior, a me recolligi oportere, wieder vereinigt, verſöhnt werden. Se a longa valetudine, ſich erholen. Auch se ſich (geiſtig) ſammeln, ſich ermuthigen. It. ricógliere und ricórre einſammeln, zuſammenleſen, aufleſen; i voti die Stimmen. Eintreiben, einfordern, einnehmen — ärnten, einärnten; einlöſen, auslöſen [wieder zurücknehmen], ein Pfand. Erſehen, abnehmen, ſchließen; verſtehen. Ricogliere il fiáto, zu Athem kommen. Ricogliersi ſich losmachen, aus einer Sache kommen — ſich wieder ſammeln — ſich wieder erholen; wieder zu ſich kommen — wohin flüchten — ſeine Gedanken zuſammennehmen. Ricoglimento ein Haufen; -di cuóre (eig. cordis, vgl. recordatio) die Zuſammennehmung der Gedanken, Sammlung des Geiſtes, frz. recueillement. Ricoglitrice Sammlerin — Hebamme, von ricogliere il parto in Kindesnöthen beiſtehen (eig. wohl: die Kreiſende von ihrer Bürde wieder frei machen). Auch raccoglitrice Sammlerin, Aufnehmerin; Beherbergerin — auch Hebamme, Kindermutter. Frz. recueillir ſammeln, einſammeln; eine Erbſchaft einnehmen, einbekommen; zuſammen bringen, ſuchen, in eins bringen; abnehmen, beſchließen; beherbergen. Ses esprits ſeine Gedanken ſammeln, zuſammenfaſſen; it. ſich erholen, zu ſich kommen. Se recueillir ſeine Gedanken zuſammenfaſſen, ſich kurz faſſen. Recueilloir Spule, das Seilergarn zu ſpinnen. Recueil Sammlung, Auszug, zuſammengetragenes Werk. Vgl. feuille, It. foglia, Lat. folium; dueil, deuil, It. doglio; cordoglio Herzensangſt, Lat. cordolium. — Mit dreifacher Präp. (re- vor accógliere) raccogliere, Prät. raccolsi (alſo wie Lat. intellexi), raccolto aufheben, aufraffen (von der Erde) — ſammeln, zuſammenleſen, zuſammenſuchen — einärnten, einſammeln, pflücken, leſen. Zuſammenziehen, zuſammenraffen, la veste, wie Lat. recolligere stolam. Veste raccolta aufgebundenes aufgeſchürztes Kleid. Vasi raccolti enge Gefäße; ventre raccolto ein ſchmaler Leib. Raccolta Sammlung — Aernte. Sonáre a raccolta zum Abmarſch (eig. Verſammlung) blaſen.

Ueber relego (e wie ja auch die Schreibung intellego vorkommt) und insb. religio (relligio enthält viell. red-) ſ. EF. I. 201. Jenes wieder-, von Neuem durchgehen, d. i. I. wieder zuſammennehmen, -zuſammenfaſſen. Janua difficilis filo est inventa relecto durch den wieder zurückgewickelten Faden (der Ariadne). Dah. 2. insb. von Lokalitäten: dieſelben wieder zurücklegen, durchmeſſen, zurückfahren, -ſchiffen. Hellespontiacas illa (navis) relegit aquas. Iter, spatia retro. II. etwas leſend, ſprechend od. denkend wieder durchgehen, retractare. — Qui omnia quae ad cultum deorum pertinerent, diligenter retractarent et tamquam relegerent, sunt dicti religiosi ex relegendo, ut elegantes (ſ. ob.) ex-eligendo etc. Cic. N. D. 2, 28. Und ſo auch: religentem (rückſichtsvoll, voll reverentia gegen die Götter), religiosum (abergläubiſch, ſuperſtitiös, wegen des Suff., welches Fülle, hier alſo Uebermaß ausdrückt) nefas. Poët. ap. Gell. 4, 9. Religio nun allerdings daher, und wie EF. a. a. O., auch ſchon Ausg. 1. EF. II. 160. 590., gezeigt worden, mit nichten aus religare.

Drei Compp. negligo, intelligo und diligo nehmen im Perf., viell. weil ſich in ihnen der Begriff des legere faſt ganz verdunkelt hat, die Form mit -si an, nur daß auch neglēgi aus dem Aemilius Macer von Grammatikern citirt wird. Negligo und nec-lego, wie auch geſchrieben vorkommt (g durch Milderung vor weichen Buchſt., wie neg-otium) wird erkl. nicht aufleſen und dah. nicht beachten (vgl. οὐκ ἀλέγω an ſeiner alph. Stelle), außer Acht laſſen, vernachläſſigen (glſ. nachlaſſen mit der Aufmerkſamkeit worauf), verſäumen, um etwas ſich nicht kümmern. I. im Allg. als Ggſ. von curare, etwas nicht beſorgen, vernachläſſigen, nicht betreiben, verwahrloſen. II. insb. etwas nicht achten, gering ſchätzen, hintanſetzen, gegen etwas gleichgültig ſein. Negligens unachtſam, läſſig, gleichgültig. Neclegens dictus est non legens neque dilectum habens, quid facere debeat, omissa ratione officii sui Feſt. Insb. mit Bezug auf das Vermögen, unachtſam, verſchwenderiſch. Negligentia (Ggſ. diligentia) Unachtſamkeit, Nachläſſigkeit, Sorgloſigkeit, Verabſäumung.

Diligo eig. jemd ausleſend vor Andern auszeichnen, dah. überh. verehren, hochachten, hochſchätzen, lieben. Quem di diligunt, wem die Götter wohl wollen, als Bezeichnung eines Glücklichen. Auch von ſachlichen Obj. aviae memoriam. Diligens in Bez. auf ein ſachliches Obj.: ſich deſſen befleißigend, darin ſorgſam, achtſam, pünktlich (Ggſ. negligens), mithin Alles durchweg (dah. dis wie in disponere, digerere u. ſ. w.) wohl beachtend. Qui volunt diligentes circa hoc videri. Mit Gen. veritatis; naturae ſie aufmerkſam erforſchend.

Intelligo einsehen, verstehen, Einsicht von etwas haben. I. eig. 1. einsehen, verstehen, begreifen. 2. insb. genaue Kenntniß von einer Sache haben, Kenner sein, tametsi non multum in illis rebus (Kunstsachen) intelligo. 3. unterscheiden: Oraculorum praestigias profani a veritate intelligere non possunt. 4. sehen, wahrnehmen, bemerken. Illi ante inito, ut intellectum est, consilio. 5. Imden verstehen, begreifen, richtig beurtheilen. Quando Socrates ab hominibus sui temporis parum intelligebatur. II. empfinden, von sinnlicher Wahrnehmung, z. B. vestigia hominum intelligi a feris. Möglicher Weise der ursprünglichere Sinn. Intelligens einsichtsvoll, bekannt mit etwas. Insb. 1. alicujus, der Imden versteht, seinen Charakter richtig beurtheilt. 2. der Kennerschaft besitzt. Intelligentia Einsicht, Fassungskraft, Verstand I. eig. Deus intelligentiam in animo, animum inclusit in corpore. II. übertr. A. Kenntniß, Einsicht B. insb. Kennerschaft von etwas C. vom sinnlich Wahrnehmbaren: In gustu et odoratu intelligentia, etsi vitiosa, est quaedam tamen. Intellectus das Wahrnehmen, Bemerken I. eig. Empfindung, sinnliche Wahrnehmung II. trop. A. das Verstehen, Verständniß. B. der Begriff, der Sinn, die Bedeutung eines Wortes C. der Verstand, das Vermögen etwas einzusehen, woher intellectualis, zum Verstande gehörig. Intellector der etwas versteht. August. Intellectio est cum res tota parva de parte cognoscitur, aut de toto pars. Auct. ad Her. 4, 33. Eig. also das Verständniß, Uebers. von συνεκδοχή (das Mitherausnehmen od. Mitverstehen) als rhetor. Figur. — Das Verbum geht hienach ganz eig. auf geistiges Erkennen, und hat das seinen erklärlichen Grund in dem Sinne von legere zusammt dem der Präp. Besteht doch das Denken in Zusammenbringen und Vergleichen (vgl. cogitare d. i. agitare animo; colligere schließen; conjicere vermuthen), also wirklich in einem legere (sammeln, zusammenlesen), sowie anderseits das Erkennen im Unterscheiden zwischen (inter) einer Mehrheit von Vorstellungen und Auswählen des Wirklichen aus der Menge von bloß Möglichem oder auch Unmöglichem. Lehrreich in vielfacher Hinsicht ist aber die Parallele des mehrfachen ði (s. von Nr. 104. ab) im Sskr., was ganz ähnliche Sinnesübergänge zeigt wie Lat. legere und zum Theil λέγειν. Das Legen, wie z. B. in Ueberlegung, kommt dabei nicht in Betracht.

Λέγω in der Bed. legen, zu Bette legen, meines Wissens (s. vorhin *ταγηλεγής*) nie mit *γ* vor Vokal, sondern immer vor Cons., sodaß ebensogut Assim. aus *χ* stattgefunden haben könnte. Z. B. *ἐλέγμην* (vgl. *ἄργμα* von *ἄρχω*), *λέκτο* u. s. w. *Λέξον με. Ἔλεξα Διὸς νόον* Il. 14, 252., habe eingeschläfert, sopivi, sagt der *Ὕπνος*. Ueberh. beruhigen, beschwichtigen, besänftigen,

wie κοιμάω. Häufiger im Med. sich legen, sich lagern, dah. liegen, oft bei Hom. Ὅτ' ἠδέϊ λέξεται ὕπνῳ Il. 4, 131. Ueberh. ruhen, ruhig sein. Dann 2. (ich weiß nicht ob davon etym. zu trennen) lesen, sammeln, ὀστέα, wie ossa Ov. Her. 10, 150., wo aber ed. Merkelii ossa feres hat. Doch z. B. Senec. Ira 2, 33., nach Verbrennung des Leichnams die übriggebliebenen Gebeine sammeln. Aber auch ossa legere, die zersplitterten Knochen im Patienten zusammensuchen. Ossilegium ὀστολόγιον und ossilegus ὀστολόγος Gloss. Philox., Sammler der Knochen, gar versch. vom Osteologen, der sich mit der Lehre (λόγος) von den Knochen beschäftigt. Λιμασιάς. Im Med. für sich zusammenlegen od. sammeln, ξύλα. Theokr. V, 64: τὸν δρυτόμον βωστρήσομες, ὃς τὰς ἐρείκας Τήνας τὰς παρὰ τὶν ξυλοχίσδεται wird von Kiesling: qui ericas illas apud te colligit übersetzt. Das χ, und nicht γ, hindert aber an Herleitung etwa aus ξύλον, od. auch ξύν, mit λέγειν. Es kommt vielm. von ξύλοχος s. Einl. S. 101., und ist gls. abbuschen, wie unsere Förster abholzen (einen Fleck des Waldes) gebrauchen. Nicht unwahrscheinlicher Weise zum Behufe der Urbarmachung. Ἐπιῤῥωγολογέομαι Nachlese von Weinbeeren halten. Weiter dah. auch: sich auslesen, sich auswählen, ἄνδρας ἀρίστους, wie legere viros ad bella. Vir virum legit, jeder sucht sich seinen Mann (von den Kämpfenden im Gefecht). Pass. ausgelesen werden. 3. dazu zählen od. rechnen, ἐν δ' ἡμέας λέγε κήτεσιν er zählte uns unter die Robben. Λέκτο ἀριθμόν er überzählte sich die Zahl. Μετὰ τοῖσιν ἐλέχθην zu diesen ward ich gezählt. 4. darlegen, erzählen, τί od. τινί τι, nicht selten bei Hom., später auch λέγειν τινά od. τινί τινα einem von einem erzählen. Ueberh. reden, sprechen, sagen. Eine dem Lat. völlig fremde Bedeutung, wogegen der dort so häufige Sinn des Lesens von Schriftlichem nur der Ionismus gls. andeutungsweise in ἐπιλέγομαι kennt. Ἀγαμέμνονι ὀνείδεα λέγειν dem A. Schmähungen sagen. Bei den Att. gew. κακὰ λέγειν (gls. in eins κακολογεῖν) τινά, also mit dopp. Acc. wie bei ἀδικεῖν z. B. τινα τὰ μέγιστα, ἔσχατα. So bei Xen. ἀλλήλους τὰ ἔσχατα λέγειν sich gegenseitig die ärgsten Dinge sagen. Auch λέγειν τινά τι, einem etwas nachsagen, etwas von einem sagen, ihn so od. so nennen. Med. λέγεσθαι sich worüber besprechen. — Bei den Att. ward diese letzte Bed. reden, sagen, sprechen, erzählen, die herrschende, auf alle Arten mündlicher Mittheilung angewandt. Λέκτης Sprecher; Lat. lector Leser. Λέξις das Sprechen od. Reden, Rede, Redeweise, Ausdruck, Stil 2. das einzelne Wort, die einzelne Redensart: Benennung, Name. 3. bei Gramm. ein altes, seltenes, fremdes od. einem Schriftsteller eigenes Wort, das der Erklärung durch ein bekanntes, γλώσσημα (wie von einem Verbum, das „eine γλῶσσα erklären" sein müßte). — Λέξις wie

γλῶσσα (eig. Zunge, auch Mundart, dann mundartlich besonderter Ausdruck) sind hier prägnant zu fassen. Λεξικός ein Wort od. eine Redensart betreffend und daher dann τὸ λεξικόν (verst. βιβλίον) Wörterbuch. Das nächstverwandte Lat. lectio bez. nichts dergleichen, sondern 1. Zusammenlesen, Auflesen, Sammeln, auch Auslesen, Auswählen 2. das Lesen, Vorlesen einer Schrift; senatus das Verlesen der Senatoren. Uebertr. (abstr. pro concr.) das Gelesene, die Lectüre, der Text. Quum mulier diversis juris lectionibus (Gesetzesstellen), idem intelligi maritum et sponsum. Ins Goth. gedrungen laiktjo Lection, Leseabschnitt. Mhd. leoze, letze 1. Vorlesung des Evangeliums in der Kirche 2. die Lection in der Schule. Tugentletze Tugendlehre (lectio virtutis). Leczner Vorleser, subdiaconus, sublevita. Lecter Betpult auf dem Chor der Kirche. So gebraucht es denn auch die neuere Philologie von den verschiedenen Lesarten der Handschr., mithin auch als etwas Abweichendes, Besonderes, gleich der Glosse. Λεκτικός zum Reden od. Sprechen gehörig, geschickt, geneigt; zur Rede od. zum Ausdruck gehörig, darin bestehend; sich der gemeinen Sprechweise nähernd. Vgl. διάλεκτος Ἰάς u. s. w. als Mundart, wohl (besondere) Sprechweise einer Völkerschaft, im Gefühl daß διά hier die Verschiedenheit, das Auseinandergehen anzeigen soll, während, als Unterredung, Gespräch, genommen, vielmehr auf die Gegenseitigkeit und den Wechsel der mit einander Redenden der Nachdruck gelegt sein möchte. — So nun λέγειν a. sagen, heißen, befehlen, wie κελεύω constr. b. zusagen, versprechen, verheißen c. λέγω τί; hat das Grund, was ich sage? (Dicere aliquid, etwas Gewichtiges, nicht ganz Grundloses behaupten). Ggs. οὐδὲν λέγειν etwas sagen, was so gut wie nichts ist. Vgl. nihil agere, nichts ausrichten. d. καλῶς od. ὀρθῶς λέγεις du hast Recht. e. τὸ λεγόμενον nach dem Sprichwort, wie man gewöhnlich sagt, ajunt, ut ajunt. Ὁ λεγόμενος der sogenannte. f. pleon. ἔφη λέγων od. ἔλεγε φάς. — Ἔλλεσχος im Gerede, in aller Munde, weltbekannt. Λέσχη der Ort, wo man zum Sprechen zusammenkommt. Auch das Schwatzen, Plaudern. Auch in edlerem Sinne Berathung; Richteramt. Λεσχηνόριος vom Apollo, als Schützer der sich in den λέσχαι unterhaltenden Männer. Λεσχηνεύω schwatzen, plaudern, mit Suff. wie in ἑρμηνεύω. Περιλεσχήνευτος wovon ringsum gesprochen wird, weit berühmt. Λεσχομάχος = λογομάχος. Λέσχης, λογολέσχης Schwätzer. Ἐννομολέσχης gesetzlich od. von Gesetzen redend. Ἀδολέσχης, auch ἀδόλεσχος bis zum Ekel (τὸ ἄδος) gesprächig, geschwätzig 2. in gutem Sinne, scharfsinnig, auch spitzfindig untersuchend, alles Nachdenken darauf richtend. Letzteren Falles wohl: genügend hinundher besprechend und betrachtend. Zwar könnte die Bemerkung Passows, es spreche die Länge der ersten Sylbe

gegen die gewöhnliche, auch im EM. verworfene Abl. von ἄδος und λέσχη, uns von dieser, doch sonst untadeligen Erklärung zurückschrecken. S. jedoch schon WWB. I. 646. Wenn indeß nicht nur ἀδηφάγος eine kaum abweisbare Parallele bietet, und ἄδδην (also um vorn Länge anzuzeigen) Il. 5, 203. geschrieben wird: genügt das nicht zur Entschuldigung? Ἀπειρολογία unbegränzte Weitläuftigkeit im Reden. Περισσολόγος Ueberflüssiges od. Unnützes redend 2. überflüssig od. weitschweifig redend 3. geziert redend od. schreibend, sich gesucht, gekünstelt od. übermäßig geschmückt ausdrückend. Befremdlicher könnte das σχ scheinen. Πέσκος n. neben πέκος, sowie ὁ δίσκος (aus δικεῖν, und etwa Dem.-Form auf -ισκος?) sind viell. ähnlich gebaut, wie λέσχη. Allein woher das χ und nicht κ? In πάσχω hat dasselbe sich durch Umstellung des Hauches aus παθ mit -σκω KZ. 19, 23. gebildet. Deuten wir aber λέσχη als Ort zum Sprechen (λέγειν) oder auch als Versammlungsort: in beiden Fällen sähe man keinen rechten Anlaß zu der Aspiration. Wie nun, wenn dieser Umstand uns nöthigte, in dem Worte vielmehr einen Ort zu suchen, wo man sich in müssigen Stunden — allerdings der Unterhaltung wegen — lagert, vgl. λέχος u. s. w.? Ἔσχατος erklärt man freilich durch Umstellung von ἐξ in ihm. Nur schwer jedoch entschlösse ich mich zu dieser Auffassungsweise und riethe lieber auf eine Uebereinstimmung mit dem Ausgange von ἀλλαχοῦ, μοναχός, wo nicht auf einen Superl. etwa aus ἔξοχος (dies noch in räumlichen Sinne), vgl. μέσατος, πρῶτος.

Mit Ablaut: λογάς, άδος aufgesammelt, aufgelesen: ausgelesen, auserlesen, ausgewählt, λογάδες λίθοι aufgelesene, unbehauene Feldsteine. Λογαῖος gewählt, ausgewählt, ausgesucht. Wie aus einem Subst. nach Weise von ἐκλογή Auswahl, Auslese: das Einsammeln, Einfordern 2. das Ausgewählte, bes. kleine erlesene Gedichte; dah. überh. das Vorzüglichste seiner Art. Λογία Sammlung, Beisteuer, Collecte für Arme, sonst συλλογή. — Sodann das berühmte und wichtige Wort λόγος, welches das Lat. ratio und oratio in sich begreift mit vielerlei Anwendungen seiner selbst und in Abkömmlingen. Zufolge Passow: A. das Sagen, Sprechen, das Gesagte, Gesprochene 1. das Wort, im Plur. die Worte, d. i. Gespräch, Rede, Erzählung. Τὸν ἕτερπε λόγοις er ergötzte ihn durch seine Worte, Reden, Erzählungen. Ἐνὶ λόγῳ, wie Lat. z. B. Cato R. R. 157, 7.: Si cor dolet, si jecur aut pulmones, uno verbo (mit einem Worte, kurz) omnia sana faciet. Uebrigens sei Wort im gramm. Sinne, wie ἔπος und ῥῆμα, vocabulum, λόγος niemals. Es bezeichne, wie vox, stets das lebendig Ausgesprochene mit seinem gedanklichen Inhalt. Πρόλογος Vorrede, Vorwort. b. auf der Bühne der Prolog, Ggs. ἐπίλογος c. in der Arithm. das Verhältniß der größeren Zahl zur kleineren. 2.

Wort in erhöheter Bed. Spruch, Ausſpruch, beſ. Götterſpruch (vgl. fatum auch eig. Ausgeſprochenes, wie effatum für ἀξίωμα), Orakelſpruch, Denkſpruch, Kernſpruch, Sprichwort. 3. Wechſelrede, Geſpräch, wie διάλογος. Auch διαλογή, was indeß außerdem Auswahl, Abſondrung, Abzählung (vgl. Lat. diligere). 4. das Reden od. Sprechen über eine Perſon od. Sache. Dah. auch Berühmtheit. Ich denke mir, die Paläologen ſollen durch ihren Namen gleichfalls als altberühmtes Geſchlecht bez. werden. Sonſt iſt παλαιολογέω von alten Dingen erzählen, reden, ſprechen, abhandeln, unterſuchen. 5. Rede, Gerede, Gerücht, deſſen Wahrheit dahin geſtellt bleibt. Bald im Ggſ. der Erdichtung, μῦθος, bald der beglaubigten Geſchichte, ἱστορία (nach den ἵστορες als wiſſenden — Zeugen genannt). Λόγος ἔχει, φέρεται fama fert. Nach der erſten Seite hin 6. leeres Gerede. Auch das leere, bloße Wort im Ggſ. zu ἔργον. Ferner: bloßer Vorwand. Aber gleichwohl nach der entgegengeſetzten Richtung: wahrhafte, beglaubigte Geſchichtserzählung, Geſchichte. Auch die proſaiſche Geſchichtserzählung im Ggſ. zur epiſchen Dichtung, ἔπος. Vgl. die λογογράφοι 8. auch überh. Proſa (im Lat. fortlaufende Rede ohne Unterbrechung durch versus). Dah. versus λογαοιδικοί, in welchen der dichteriſche daktyliſche Rhythmus (ἀοιδή) in den mehr proſaiſchen (mit Trochäen) übergeht. 9. die öffentliche Rede. 10. Redekunſt 11. Gegenſtand der Rede, z. B. πρὸς λόγον zur Sache gehörig. 12. der aufgeſtellte Satz, Behauptung, Grundſatz. — B. die Vernunft, κατὰ λόγον der Vernunft gemäß; παρὰ λ. vernunftwidrig, wider Erwarten, woher τὸ παράλογον das Unberechnete, Unerwartete, Unvermuthete. Vernünftige Ueberlegung, Erwägung. Aufmerkſamkeit, Beachtung 2. Berechnung, im eig. arithm. Sinne, Rechnung, Zählung. 3. Rechenſchaft. 4. vernünftiger Grund, Urſache, Anlaß 5. Verhältniß, Beziehung, Proportion, dah. κατὰ λόγον auch nach Verhältniß, nach Proportion. Vgl. II. 2. S. XXV. das in der Sprachphiloſophie der Alten (vgl. Lerſch S. 6. f.) ſo wichtige Wort ἀναλόγια im Ggſ. zu συνήθεια (Lat. ratio und consuetudo oder usus). Ἀναλογία ἰσότης ἐστὶ λόγων (Gleichmäßigkeit der Verhältniſſe, von Auguſtin nicht uneben corrationalitas überſetzt), wie auch ἀνάλογος durch ὁ κατὰ λόγον ὁμοῖος (in vernunftgemäßer Weiſe ähnlich) erklärt vorkommt. Obwohl ἀνά nicht der eben genannten Verb. mit κατά gleich ſein kann, ja ihr im Grunde entgegengeſetzt iſt: ſo wird doch ἀνάλογος ſachlich von κατὰ λόγον nicht allzuweit ab liegen. D. h. immer ſo, daß in ἀνάλογος u. ſ. w. das Subſt. von der Präp. abhängig gedacht bleibt. Entweder aber iſt dann die Präp. in ihm ähnlich gebraucht, wie bei den adv. Verbb. ἀνὰ κράτος mit Gewalt, gewaltſam; ἀνὰ μέρος abwechſelnd, jeder an ſeinem Theile, etwa den ganzen λόγος (ratio) hindurch, oder das ἀνά müßte Wie-

derholung (Erneuerung desselben Verhältnisses) anzeigen. Das letztere minder wahrscheinlich, indem dieser Sinn nur bei Verbal-Comp. statt zu finden pflegt, bei ἀναλέγω aber nicht statt findet, von welchem überdies ἀνάλογος nicht kommt, wie allerdings ὁ κατάλογος von καταλέγω. Der Analogie oder auch Gleichmäßigkeit (ὁμοιότης, ἰσότης) tritt auch bei Anderen gegenüber die ἀνωμαλία, d. h. also „Ungleichmäßigkeit", oder — Abweichung (oft nur scheinbare oder bloß äußerliche) von der (mitunter von den Technikern willkürlich, wohl gar falsch gestellten und demnach nicht im Objecte selbst begründeten) Regel. Classen, de Gramm. Graecae primordiis p. 72. von den Stoikern: Vocem igitur in universum corpoream esse dicebant, nimirum aëra percussum; vocem humanam articulatam, a ratione emissam et quatuordecim annorum aetate perfectam esse: deinde λέξιν λόγον et διάλεκτον ita distinxerunt, ut λέξις esset quicunque sonorum complexus, qui scribi posset (ἡ ἐγγράμματος φώνη), etiamsi sensu careret (z. B. βλίτρι), λόγος enuntiatum quodvis, in quo sensus et ratio inesset (daher ihnen zufolge τοῦ λόγου μέρη πέντε: ὄνομα, προσηγορία, ῥῆμα, σύνδεσμος, ἄρθρον), διάλεκτος denique dictio secundum gentes diversa (λέξις κεχαραγμένη ἐθνικῶς ἢ Ἑλληνικῶς). 6. = ὁρισμός Bestimmung, definitio. Also der scharf abgegrenzte Begriff. 7. = οὐσία. 8. Vernunftschluß, Begriff, Ergebniß, Lehrsatz, philosophisches Lehrgebäude. — Auch die Abll. schließen sich an die eine oder andere Bed. an. Λογεῖον (st. ευ-ιον) Redeplatz, pulpitum, auf der Bühne, von λογεύς, λογιεύς der Redner, gew. ῥητώρ 2. der Prosaist. Vgl. θεολογεῖον. Λογεύειν ist im WB. nachzutragen aus Aeg.-Griech. Inschr. in Schriften der Berl. Akad. 1824. S. 99. Ἀναλόγιον = ἀναλογεῖον Ort, Bücher darauf zu legen, Lesepult. Λόγιος des Wortes kundig, beredt, z. B. vom Hermes. Später überh. gelehrt, erfahren, kundig c. im Ggs. von ἀοιδός ist λόγιος der sich des prosaischen Vortrags Bedienende. Λόγιοι die Geschichtskundigen; unter den Philosophen vorzugsw. die Dialektiker. Redner. 2. der Rede werth, stattlich, prächtig. Auch λόγιμος, ἔλλογιμος 3. verständig, klug, gewandt und erfahren im praktischen Leben.

Als Neutr. davon λόγιον Spruch, Ausspruch, Orakelspruch. Plaut. Men. prol. 13. hat aus Lat. und Griech. ein hybrides Wort anteloqium für Prolog zusammengeschweißt, von dem ich freilich nicht mit Sicherheit zu sagen wüßte, ist das letzte obiges λόγιον und das Ganze: „Vorwort" (vgl. anteloquium; veriloquium als Uebers. von ἐτυμολογία), oder vielmehr darin eine Bildung zu suchen aus einem Adj., dessen zweites Glied von der Präp. abhängiges Subst. wäre, wie ἔκλογος, außer der Rede. Letzterenfalls also etwas, was dem eig. λόγος (d. h. dem dramati-

ſchen Stücke) vorausgeht? — In Betreff von elogium theile ich die von Düntzer KZ. 16, 275—278 gegen G. Curtius vorgebrachten Bedenken, welcher die von Salmaſius ausgedachte Erklärung aus ἐλεγεῖον (ſ. Voss. Etym. p. 192.) aufgegriffen und zu rechtfertigen geſucht hat. Allein es hält gleichfalls ſchwer, wenigſtens mit rechter Freudigkeit, die von erſterem ſeinerſeits ausgeſprochene Vermuthung ſich anzueignen, als ſei elogium aus eloqui entſprungen mit Milderung des Gutt., wie in vigesimus dgl., und demnach weſentlich nichts anders als eloquium. Das c in locutus, wie Sublacenses von Sublaqueum (etwa an einem lacus?), Ital. Subiaco. Der bloßen Form nach wäre auch Herkunft aus eligere nicht unmöglich. Haben wir doch toga (epitogium, Oberkleid, mit abhängigem zweiten Gliede) von tegere, gleichfalls mit Ablaut. Freilich hilft uns nichts zur Beſtätigung ἐκλογεῖον· ἡ ἐκλογάς beim Suidas, man meint: locus in quem exacta tributa ferebantur, wegen οἱ ἐκλέγοντες καὶ εἰσπράττοντες τὰ ὀφειλόμενα τῷ δημοσίῳ ἐκλογεῖς. Da aber legere niemals: ſagen, ſprechen bez., bliebe im Fall gedachter Annahme nichts übrig, als in elogium etwa: ein ausgewähltes (Wort) zu ſuchen, jedoch nicht ſowohl als Wahlſpruch, ſondern als — eben mit Auswahl und Hervorholung des Wichtigſten und Bezeichnendſten — kurzgefaßtes Urtheil enthaltend von Jemandem, ſei es nun lobender oder tadelnder Art. Mit dem Glauben an Entlehnung aus dem Griech. kämen wir übrigens auch leicht ins Gedränge. Jedoch bleibt, alles wohl erwogen, Mitbewerberſchaft ſelbſt des Auslandes um unſer Wort noch nicht ſchlechthin ausgeſchloſſen. Man müßte ſich deßhalb an εὐλογία Lob, Preis, das Rühmen (κακολογία das Uebelreden, Schmähen, Verleumden). 2. bei Cic. Att. 13, 22., das was vernünftiger Weiſe (dem λόγος gemäß) geſagt werden kann, Wahrſcheinlichkeit, wenden. Das lange ē für εὐ würde ſchon in dem Streben nach Latiniſirung ſeine genügende Entſchuldigung finden; und hat überdem Schuchardt Vok. S. 325. genug dieſer Beiſpiele wie Elalius, ephonia u. ſ. w. geſammelt. Einzig alſo der Sinn müßte entſcheiden, will man nicht ſchon darin einen Anſtoß finden, daß εὐλογία kein nachweisbares Neutrum auf -ιον neben ſich hat. Elogia hießen am häufigſten Inſchriften auf Leichenſteinen, welche begreiflicher Weiſe nach dem Spruche: de mortuis nihil nisi bene wohl ſelten nicht lobend ausfallen, weßhalb man mit jenem Ausdrucke einen ſolchen Nebenſinn (Ital. elogio Lobſpruch; Lobrede, Frz. éloge) ſachlich auch dann leicht verbände, im Fall die Sprache verſäumt hätte ihn ausdrücklich darin hervorzuheben. Weil aber der Lapidarſtil Kürze erheiſcht: könnte auch Uebertragung von da auf kurze Denkſprüche, Sentenzen (vgl. βραχυλογία, Lat. elogiare kurz beſchreiben, angeben, Rönsch Itala und Vulg. S. 160.) kein Bedenken haben, wie Cicero eins aufführt: Solonis esse

elogium, quo se negat velle suam mortem dolore amicorum lamenti sque vacare, was ja der Griechische Weise auch recht gut hätte können auf seinen Leichenstein setzen lassen. Außerdem heißt nun elogium 3. eine kurze Angabe im Testamente (bes. wegen Enterbung) od. die richterliche Angabe, die Sentenz in Criminalfällen, mittere aliquem cum elogio einen Verbrecher mit Angabe seiner Schuld an die betreffende Behörde absenden. Mithin das Gegentheil von einer testificatio honorifica, die aber, als ironisch zu verstehen, keinerlei Befremden zu erregen braucht. Allen Gebrauchsweisen von elogium gemeinsam ist, daß es sich nie auf Sachliches, sondern bloß auf Personen bezogen vorfindet.

Λογικός zum Reden od. Sprechen gehörig: im Reden od. in der Sprache gebräuchlich, beredt, sprachgewandt. 2. prosaisch im Ggs. von *ποιητικός* od. *μουσικός*. 3. zur Vernunft, zum Schließen od. Folgern gehörig: vernunftgemäß, logisch. Die *λογική* wie *φυσική*, *ἠθική*; aber gleichst. auch *διαλεκτική* (*τέχνη*) Disputirkunst, Dialektik. *Συλλογιστικός* zum Schließen, Schlüssemachen gehörig od. geschickt, darin geübt. — *Λογίζομαι* (gls. bei sich einen *λόγος* machen) rechnen, berechnen, überrechnen, Rechnung halten: zählen, überzählen: übertr. schließen, einen Schluß machen, wie computare, rationem inire. *Ἀναλογίζομαι*. *Ἀνελόγιστος* schwer zu berechnen, zu beurtheilen: unbegreiflich. *Λογιστής* Rechner, Rechenlehrer, wie *γραμματιστής* 2. in Athen eine Staatsbehörde, welche den abgehenden Obrigkeiten die Rechenschaft abnahm. Wer Rechenschaft abzulegen versäumte, gegen den konnte die *ἀλογίου δίκη* anhängig gemacht werden. *Λογοθέτης* der die Rechnung Abfordernde od. Prüfende, zur Rechenschaft Ziehende. 2. am Byzant. Hofe der Canzler. — *Ἄλογος* unvernünftig, grundlos, widersinnig, undenkbar: *ἄλογος τρίβη* bloße Erfahrung ohne Theorie und Grundsatz, wie *ἄτεχνος* 2. sprachlos, nicht redend, unaussprechlich, nicht auszusagen. 3. irrational. *Ἄλογα ζῶα* bruta animalia Pseudophocyl. 176. Ngr. verengert in den Begriff von Pferd, woher z. B. *ἀλογοουρά* *ἵππουρις*. *Ἀλογία* Rücksichtslosigkeit, Nichtbeachtung, Geringachtung. 2. Unvernunft, Vernunftlosigkeit, Unüberlegtheit, Zweckwidrigkeit. 3. Sprachlosigkeit. *Ἀλογέω* keine Rücksicht auf etwas nehmen, wie rationem non habere. *Καταλογέω* ganz vernachlässigen. 2. Med. sich irren, sich täuschen, sich verrechnen, seines Zweckes verfehlen. Bei Gramm. gegen die Gesetze des Denkens fehlen.

Ἀναλέγω aufleſen, auffammeln, *ἔντεα*, *ὀστέα ἀλλέξαι*. Zusammenrechnen, zusammenzählen: eins mit dem andern vergleichen, erwägen, überlegen. Med. sich sammeln, *πνεῦμα*, wieder zu Athem kommen. *Ἀνάλεκτος* aufgelesen, aufgesammelt, auserlesen: *τὰ ἀνάλ.* gesammelte Brocken, Brosamen. — *Καταλέγω* hersagen, hererzählen, hernennen, vortragen, darlegen, häufig mit *εὖ* und

ἀτρεκέως. Auch καταλέξαι τινά von einem erzählen. Sein Geschlechtsregister in ununterbrochener Reihe (gls. von der Höhe) ableiten und herzählen, wie γενεαλογέω (gls. den λόγος in einem Geschlechte feststellen; aber γενεθλιαλογία mit α wegen γενεθλία Geburtstag, neben γενεθλιολογία). 2. Att. dahin, dazu, darunter rechnen od. zählen, anrechnen. 3. auslesen, auswählen aus mehreren mit Gen. Dah. Erlesene aufschreiben, in Listen od. Register eintragen, bes. von den zum Kriegsdienst bestimmten Bürgern: dah. Krieger ausheben, rekrutiren. 4. niederlegen, schlafenlegen, nur bei den älteren Dichtern. Meist im Med. κατελέγμην u. s. w. ohne Bindevokal. Καταλογή das Auslesen, Vertheilen, Aufschreiben in Classen. Κατάλογος die Aufzählung und Aufzeichnung, das Verzeichniß zu einem gemeinsamen Zweck auserlesener Personen, bes. zu den λειτουργίαι und zum Kriegsdienst, dah. das Ausheben und Aufzeichnen zum Kriegsdienst. Οἱ ὑπὲρ τὸν κατάλογον die über das dienstpflichtige Alter hinaus sind. Καταλογεύς der die Bürger zum Kriegsdienst od. zu andern Staatslasten auswählt, aufzeichnet und in Listen einträgt. Καταλογάδην in Gespräch, gesprächsweise, in Prosa. Καταλογίζομαι berechnen, in Rechnung bringen 2. dazu, darunter zählen od. rechnen, annumerare 3. der Reihe od. Ordnung nach hererzählen 4. erwägen, überlegen, bedenken. — Ἐκλέγω (Lat. ēligo) auslesen, auswählen, aussuchen: davon- od. wegnehmen: Söldner ausheben, anwerben: Zölle od. Abgaben erheben, einfordern, vgl. ἐκλογεύς. Ἐκλεκτικός auslesend: οἱ ἐκλ. die Eklektiker, welche keiner Schule ganz folgten, sondern aus den Lehrsätzen der Schulen einzelne auswählten. Ἔκλεξις Auswahl: das Auslesen. Συνεκλέγω mit, zugleich, zusammen auslesen, auswählen, Med. für sich. Von λόγος: ἐκλογέομαι sich ausreden, sich wegen einer Sache entschuldigen, die Sache im Gen. (als von ἐξ abhängig) od. Acc., wofür auch Acc. c. Inf. Ἐκλογίζομαι ausrechnen, berechnen. Ueberlegen, bedenken. 2. = ἐκλέγομαι sich auslesen. 3. = ἐκλογέομαι sich herausreden. — Ἐλλογέω in Rechnung bringen. Ἔλλογος (Vernunft in sich habend) vernünftig; Ggs. ἄλογος. Ἐλλόγιμος, was in Rechnung, Anschlag, Betrachtung od. Rücksicht kommt, ἐν λόγῳ ἐστί, dah. Alles was seinem Namen od. seiner Bestimmung entspricht, namhaft, der Rede werth, beträchtlich, ansehnlich, vorzüglich, vortrefflich, wie ἄξιος λόγου. 2. in Ruf od. Namen stehend, berühmt. 3. bei Späteren: gelehrt.

Ἀντιλέγω gegenreden, widersprechen, sich zanken, widerstreben, sich widersetzen, πρός τι und περί τινος, auch mit Inf. Ἀντίλεξις Widerspruch; gegenseitiges Sprechen, Zusammensprechen, Zwiesprach. Ἀντίλογος widersprechend. Ἀντιλογικός zum Widersprechen, Widerlegen geschickt, geneigt: spitzfindig, sophistisch. 2. ἡ ἀντιλογική, die Kunst zu widersprechen, Sophistik. Ἀντιλογία Widerspruch,

Gegenrede, Wortstreit, mündliche Verhandlung eines Rechtsstreites vor dem Richter, disceptatio. 2. Widerstreben, Widersetzlichkeit durch die That, körperlicher Widerstand. *Ἀντιλογίζομαι* dagegen überrechnen, überlegen, wieder überdenken. — *Ἀμφιλέγω* nach beiden Seiten hin reden, streiten 2. zweifeln. *Ἀμφίλεκτος* mehrseitig besprochen, bestritten, streitig; auch act. streitend um etwas 2. zweifelhaft, ungewiß, anceps. *Ἀμφιλογία* Streit, Widerspruch, Zweifel. — *Διττολογέω* doppelt sagen, wiederholen: auf doppelte Weise sagen, aussprechen, ein Wort bilden. — *Παλίλλογος* wieder gesammelt, noch einmal gesammelt od. zusammengehäuft 2. wieder sagend, das Gesagte wiederholend. b. das Gesagte widerrufend, sich widersprechend. — *Ἀπολέγω* ablesen, abpflücken 2. absagen, abschlagen, verweigern, verneinen, verbieten. Med. *ἀπαυδάω*, sich etwas versagen, auf etwas verzichten, entsagen, ablehnen, daran verzweifeln, den Muth verlieren, unterliegen, mit Acc. 3. heraus sagen, stark und bestimmt erklären (gls. von der Leber weg, d. h. hier wohl als Sitze des Denkens), anzeigen. *Ἀπόλεκτος* auserlesen, ausgewählt. *Ἀπόλογος* Erzählung, bes. eine längere. *Αἰνείου*, die vom A. 2. Aesopische Fabel, allegorische Erzählung, Mährchen 3. Berechnung, Rechnungsbuch. *Ἀπολογία* Vertheidigung, Entschuldigung: Schutzrede, Schutzschrift. Das *ἀπό* zur Bez. der Abwehr. *Ἀπολογέομαι* sich herausreden, sich entschuldigen, sich vertheidigen, vgl. *ἐκλογέομαι*. *Ἀπολογίζομαι* berechnen, Rechnung führen, Rechnung ablegen, Rechenschaft geben. Uebertr. durch Gründe erweisen, auseinandersetzen, erklären, genau erzählen, *τι* und *περί τινος*. Im Act. nur bei Suidas = apologare (bei Seneca verwerfen, verschmähen). *Ἀπολογισμός* das Rechnungführen, Buchhalten, die Berechnung od. das Rechnungsbuch selbst: Rechenschaft nach verwaltetem Staatsamt (s. ob. *λογιστής*): Vertheidigung, wie *ἀπολογία*, Herzählung der Gründe, aus denen man so und nicht anders gehandelt hat. — *Προσλέγω* dazu od. dabei legen. Med. sich dazu, dabei, daneben legen, *προσέλεκτο* Od. 12, 34. 2. gew. zu einem reden od. sprechen, ihn ansprechen od. anreden, *τινά*: übertr. *κακὰ προσελέξατο θυμῷ*, Schlimmes sprach er zu seinem Gemüth, d. h. er machte bei sich schlimme Anschläge. *Προσλογοποιέω* noch dazusetzen im Erzählen, hinzudichten. *Προσλογίζομαι* hinzurechnen od. zählen. — *Περιλέγω* umreden, in Reden umschreiben [eig. eine contrad. in adjecto!]. *Περίλεξις* Umredung, wie *περίφρασις*: bes. Redseligkeit, Schwatzhaftigkeit, vgl. *περισσολογεῖν*. *Περιλογισμός* = *ἐπιλογισμός*. — *Παραλέγω* daneben, dabei legen: gew. im Med. sich neben od. bei jmd legen od. auch bei ihm liegen. Mit Dat. der Pers. Bei Hom. in der Regel vom Beischlaf außer der Ehe (für diesen Fall nicht etwa einfach Beilager, sondern das *παρά* tadelnd als nebenher? Doch *παράκοιτις* ist gew. Ehegattin). 2. *παραλέγω* von

der rechten Bahn abreden, sich verreden, d. i. irre reden, beſ. von Kranken in Fieberzuſtänden, delirare. 3. *παραλέγομαι γῆν, νῆσον* dgl. am Lande, bei einer Inſel vorbeifahren, wie das Lat. legere oram. 4. *παραλέγομαι* wie *παρατίλλω*, die unnützen Haare, beſ. der Augenbrauen leſen od. ableſen, d. i. abrupfen. *Παραλογία* Ausrede, Ausflucht. *Παράλογος* eig. wider od. gegen die Rechnung, wider Erwartung, unvermuthet b. über die gew. Erwartung hinaus, dah. *τὰ παράλογα* die Speiſen, die den Gäſten über ihre gewöhnlichen Portionen gereicht wurden. 2. ohne vernünftigen Grund, ungegründet. *Παραλογίζομαι* ſich verrechnen, falſch rechnen: übertr. falſch ſchließen, falſche Schlüſſe machen 2. tranſ. einen andern durch falſche Rechnung betrügen, anführen, täuſchen, durch Trugſchlüſſe hintergehn, überliſten.

Συλλέγω zuſammenleſen. Ueberh. zuſammenbringen, aufbringen, herbeiſchaffen, einſammeln: von Perſonen, zuſammenrufen, verſammeln, im Med. Od. 2, 292. ein Heer anwerben od. conſcribiren: übertr. *φιλίας συλλ.* mehrere Freundſchaften ſchließen. Paſſ. zuſammenkommen, ſich verſammeln b. zuſammenliegen, beiſchlafen, zw. *Σύλλεξις* das Zuſammenleſen, Einſammeln, Verſammlung 2. das Zuſammenliegen od. -ſchlafen, zw. So auch *συλλογή* das Sammeln, Einſammeln: Sammlung, Verſammlung: Anwerbung von Soldaten. *Σύλλογος* Sammlung, Verſammlung, Zuſammenkunft, beſ. von Menſchen. 2. übertr. Sammlung, Faſſung, *σύλλογον ψυχῆς λαβεῖν*, ſich ſammeln od. faſſen. *Συλλογεύς* der Sammler, Einſammler, Verſammler. *Συλλογίζω*, wie *συλλέγω*, ſammeln, zuſammenbringen. Med. bei ſich od. im Geiſte zuſammenfaſſen, dah. a. Geſagtes zuſammenfaſſen, wiederholen, recapituliren b. Rechnungen od. Zahlen zuſammenfaſſen, zuſammenrechnen c. Gründe zuſammenfaſſen, folgern, ſchließen, argumentiren, vgl. colligere. *Συλλογισμός* die Berechnung 2. Schluß od. Folgerung aus den Vorderſätzen od. andern Umſtänden: Schlußform. 3. bei Diod. der Sold, zw. *Συλλογιμαῖος* was zuſammengebracht zu werden pflegt, was ſich zu ſammeln, zuſammenzulaufen od. zuſammenzufließen pflegt, *ἄνθρωποι, ὕδατα.* — *Διαλέγω* auseinander leſen, ſondern. Gebräuchlicher iſt das Med. *διαλέγομαι*, ſich etwas im Nachdenken auseinanderlegen, überdenken, erwägen, *ταῦτά μοι φίλος διελέξατο θυμός.* In Proſa meiſt: ſich mit jmd unterreden, *τινί*, beſ. um etwas zu unterſuchen und im Wechſelgeſpräch ins Klare zu bringen. Vorz. vom dialektiſchen Verfahren der Sokratiker. Dah. ſich auf Ausflüchte verſtehen, durchſchlüpfen. Bei Att. auch von fleiſchlichem Verkehr wie *συνουσιάζω*. *Διάλεκτος, ἡ* Rede, Geſpräch, Unterredung: Ausdruck, Redeweiſe, Redensart 2. Rede als bloßer Laut, Ausſprache, Sprache, Landesſprache: beſ. die einzelnen Mundarten verſchiedener Stämme im Ggſ. der allgemeinen Stammſprache, z. B. *Ἰάς, Ἀττίς.* *Διάλογος* Unterredung,

Gespräch, Dialog. *Διαλογή* 1. dass. 2. Auswahl, Absonderung, Abzählung. *Διαλογικός* zum Gespräch, zur philos. Unterredung gehörig od. geschickt, gesprächsweis. *Διαλογίζομαι* mit einem abrechnen od. zusammenrechnen, *πρός τινα*, dah. überlegen, berathschlagen: *πρὸς ἑαυτὸν* bei sich überdenken. 2. mit einander über philos. Dinge reden, ein philos. Gespräch führen. *Διαλεπτολογέομαί τινι* mit jmd Spitzfindigkeiten treiben. *Διακριβολογέομαι* etwas zu genau nehmen, zu genau untersuchen. Also zu fein unterscheiden, spintisiren. *Διαμικρολογέομαι*, gegen jmd kleinlich, bes. filzig sein. — *Ὑπολέγω* dazu sagen od. nennen 2. vorlesen. *Ὑπόλογος* rechenschaftspflichtig, verantwortlich. Als Subst. Berechnung, Anrechnung, Abrechnung, Rechenschaft: übertr. Rücksicht, Berücksichtigung. 2. ein gewisses Zahlverhältniß, das Verhältniß der Zahlen in abnehmender Proportion. *Ὑπολογίζομαι* mit in Rechnung bringen, mit an- od. abrechnen: übertr. beachten, berücksichtigen, Rücksicht worauf nehmen, mit dem Acc. 2. vorschützen. — *Ἐπιλέγω* noch dazu sagen, zu dem Gesagten hinzufügen, hernach, hinterdrein, sagen, *ἐπιλέγειν λόγον*. *Γνώμην* im dram. Gedicht eine Stelle mit einer Sentenz schließen. 2. Med. a. lesen, durchlesen, *βιβλίον* (also hierin zusammentreffend mit perlegere librum; jedoch eig. wohl gls. sich durch Lesen aneignen). b. sich auslesen, auswählen, erwählen c. bei sich überlegen, bedenken, befürchten, vgl. *ἐπιλογίζομαι*. *Ἐπίλεξις*, *ἐπιλογή* Auslese, Auswahl. *Ἐπίλεκτος*, auserlesen, ausgewählt, mit Auswahl, woher *ἐπιλεκτάρχης* der Befehlshaber einer auserlesenen Schaar. *Ἐπίλογος* Berechnung, Ueberlegung, Schluß, wie *ἐπιλογισμός*. 2. Nachrede, Schlußrede, bes. im dram. Ged. und in der kunstmäßigen Rede, epilogus, peroratio, Ggs. *πρόλογος*: Zusatz, Nachsatz. *Ἐπιλογίζομαι* überrechnen, überlegen, überdenken, betrachten, beachten, berücksichtigen 2. zurechnen, zuschreiben. — *Κοινολογέομαι* sich gemeinschaftlich besprechen, berathen, verabreden, mit jemd, *τινί*. Dagegen *κοινολέκτως* in der Sprache des gemeinen Lebens, *κοινολεκτέω* die Sprache des gemeinen Lebens reden.

Hiezu noch eine Menge Verbb. mit *λόγος*, zumal in neuerer Zeit, um diese od. jene Wissenschaft damit zu bezeichnen. So *φιλολογία* eig. Liebe zum Sprechen, Redseligkeit 2. Liebe zur Gelehrsamkeit und Literatur. *Φιλόλογος* im Sinne von: das Sprechen, die Unterhaltung liebend, namentlich Sokrates selbst. *Λογοφίλης* Freund der Beredsamkeit, der Wissenschaften überh. wird bezweifelt. *Λογόφιλος* wortliebend, d. i. wortreich, geschwätzig. *Θεολογία* Kenntniß von den Göttern und dem Urspr. des Götterdienstes; bei den Kirchenschr. Kenntniß od. Lehre von Gott und göttlichen Dingen. *Θεολογούμενα* Untersuchungen über Gott und göttliche Dinge. *Ἐτυμολογία* Ableitung und Erklärung eines Wortes nach seinem Ursprunge (originatio) od. nach seinem Etymon (veriloquium).

Τὰ ἔτυμα (vgl. vor. Bd. S. 244.), die wahre Bed. und Erklärung eines Wortes vermöge seines Ursprungs, worin allerdings sein ursprüngliches Wesen (*οὐσία* zu *εἶναι* eben so wie *ἔτυμον*) gegeben ist, das sich in den späteren Wendungen und Anwendungen des Wortes zwar verdunkeln kann, jedoch nie seine, wenn auch etwa durch viele Irrgänge hindurch äußerst abgeschwächte Nachwirkung verläugnen. *Ψευδολογία* ist dag. falsche Rede, Lüge. — *Τετραλογία* vier dramatische Gedichte, 3 Trag. und 1 Satyrspiel; ohne letzteres *τριλογία*.

1276. Grimm Nr. 300. Graff II. 100. altn. lëka (stillare, colare), lëkr (rimosus) leck. Mhd. schw. lecke lecke, netze. Lecke stf. Benetzung, bes. mit warmem Badewasser. Aber, als ob davon grundverschieden, lëche schw. spalte aus einander, besonders vor Trockenheit, bekomme Ritzen, lechze (also von Gefäßen). Erlechen ausgetrocknet, durstig (lechzend); Ahd. zelechen, leck. Etwa lache Pfütze, was doch kaum zu Lat. lacus. Lith. lekmėne Pfuhl, Pfütze. Grimm denkt hiebei auch an Goth. lêkeis, leikeis (Arzt), Bader? s. gleichen und Goth. laikan. Lith. lekióti, leknoti keuchen, lechzen, nach Luft schnappen.

1277. *Λήγω* wird KZ. 18, 311. von Schönberg mit *ῥήγνυμι* unter Einen Hut gebracht, indem er jenes für Abbrechen (Aufhören) erklärt, und in einzelnen Doppelungen, wie *ἐν' ἀπολλήξῃς ἀπατάων*; *ἄλληκτος* u. s. w., Assim. von *Fλ* erblicken will. Daß gelegentliche Doppelung der Liq. bei Dichtern immer von Assim. herrühre: möchte schwer zu erweisen stehen. Ueber Positionslänge eines Vokales vor *ῥήγνυμι* in Folge des in *Fρῆξις* ausdrücklich nachgewiesenen Dig. (vgl. z. B. Wrack, allein nicht frango = S. bhañg) kann kein Zweifel sein. Franc. Rasch de Productione brevium syllabarum in Homeri Iliade Diss. Hal. 1865. p. 38., z. B. *οἱ δὲ ῥηγμῖνι θαλάσσης* Y. 229., *ἄκρον ἐπὶ ῥηγμῖνος* u. dgl. Der Schluß von da auf *λέγω* wäre indeß etwas übereilt; und wird man ohnehin, fürchte ich stark, außer Stande sein, alle Verlängerungen *διὰ μέτρου εὐχρηστίαν* bis auf die letzte aus der Welt zu schaffen. Siehe über Doppelung der Liq. (ohne daß man immer einen zweiten mit hineinspielenden Conf. aufzutreiben wüßte) z. B. Mehlhorn, Griech. Gramm. S. 72., auch eine bes. Schrift dess. über den Gegenstand. So mag es denn erlaubt sein, das Wort vor der Hand noch auf diesem Platze zu belassen. Freilich die bei Passow vorgebrachte Meinung, als könne dessen Ursinn legen, weglegen sein, welche sich sonst durch sinere und daraus ponere, auch sedare (gls. zum Sitzen bringen) empföhle, scheitert für das Griech., wie mich bedünkt, an dem Umstande, daß in diesem Sinne keine Form von *λέγω* mit *γ*

in Gebrauch ist, sondern in allen, freistehend vor Vokalen, nur χ erscheint.

Sicher außerdem kann man auch den von Curtius Nr. 146. gemachten Vorschlag, wonach λήγω durch λαγάσσαι ἀφεῖναι, λαγγεύει φεύγει mit Lat. langueo und laxus (vgl. unsere Nr. 852. S. 499.) vermittelt wäre, nicht gerade bezeichnen. Doch hat er nicht geringe Wahrsch. für sich, insb. noch bei Berücksichtigung von Lat. laxare, relaxare, mit seinen romanischen Anverwandten Ital. lasciare, frz. laisser, indem ja auch das Aufhören ein Unterlassen (oft aus Erschlaffung, Ermüdung) ist, wenngleich von einer bereits angefangenen Arbeit. Man beachte noch etwa Lith. Ness. S. 357. palengwĕti sich lindern, sich legen, nachlassen, abnehmen, z. B. von einem Schmerz. Indeß lengwas, leicht, S. laghu-s hat Gr. neben sich ἐλαχύς, also mit χ. Λήγω legen, stillen, besänftigen, beruhigen, ruhen od. aufhören lassen, wie παύω, bes. μένος den Zorn aufhören lassen. Mit hinzutretendem Gen. λήγειν χεῖρας φόνοιο die Hände aufhören lassen (d. h. sie abhalten) vom Morden. 2. häufiger intr. aufhören, ablassen, abstehen. Λῆξις das Aufhören, Beendigung, Ende. Dah. ληξιπύρετος (auch mit ο st. ι) das Fieber stillend, hemmend. Ἄλληκτος χόλου nie ablassend vom Zorn (der Gen. das Woher der Trennung bezeichnend), und dah. sehr schön eine der Erinnyen Ἀληκτώ, auch mit λλ. — Καταλήγω aufhören, sich endigen. Καταληκτικός aufhörend, sich endigend. Ein Vers wird so geheißen, wenn ihm am Ausgange eine od. einige Sylben fehlen, er demnach gls. zu früh aufhört. Wenn ein ganzer Fuß fehlt, heißt er βραχυκατάληκτος, wenn außer diesem noch ein Theil des vorhergehenden ὑπερκατάληκτος. Καταληκτικῶς endlich, ohne Weiteres, ausschließlich, lediglich. Κατάληξις das Aufhören, Ausgang, Schluß, Ende: Schlußsylbe eines Verses. — Ὑπολήγω allmälig aufhören, abnehmen, ablassen von etwas, mit Gen. Ὑπόληξις das allmälig beginnende Ende. Μεταλλήγειν χόλοιο. Ἐκλήγω ablassen, aufhören, mit Gen. Ἀπολήγω (auch mit λλ) ablassen, abstehen von etwas, ἀλκῆς, μάχης, πομπῆς. Aufhören etwas zu thun, mit Part. 2. transf. = παύω. Ἀπόληξις das Ablassen, Aufhören, der Schluß.

1278. Lett. leegt versagen, weigern, verneinen. Präs. u. Prät. leedsu. Leegts unzulässig. Aisleegt verbieten. Leegtees leugnen [doch wohl zu lügen], it. sich weigern. Leedsams leugbar, unerlaubt. Leedsigs weigerlich. Wie das ee zu verstehen: weiß ich nicht. Oft steht es für en; andere Male ist es gesteigerter i-Laut.

1279. Preuß. Ness. Kat. S. 112. mit Deutscher Präp. erlângi er erhöre, erhebe. Schwerlich doch, wie levare von levis,

zu Lith. lengwas leicht. Langewiskan Adv. einfach, einfältig, auch wohl als: leicht, ohne besonderes Gewicht?

1280. Mhd. Bën. I. 1001. Grimm Nr. 423. *linge, lanc,* lungen, gelungen, gehe vorwärts. *Rücksichtlich des Schlusses* steht freilich nicht fest, ob eig. hieher. Lânt iu *(lâ dir)* lingen, macht fort. Gelinge gelinge, habe Erfolg, succedo. Gelinge, wolgelinge guter Erfolg; misselinge schlechter Erfolg, Unglück. Ahd. Graff II. 223. Demo gelungen si an sinero ferti, prosperatur in via sua. Dien misselungen ist, infelices. Lingiso das Gelingen, prosperitas. Ahd. lunkar, strenuus; Acc. Pl. lungare, snelle, za festi karusti, expeditos. Altf. lungar *kräftig, stark.* Acc. lungra — gibâda *kräftigen [also wirksamen]* Trost. Acc. Pl. lungra man. Agf. lungre *(confestim, subito; mithin* ohne Aufenthalt).

Sehr fraglich dagegen ist, ob Mhd. lanc Ben. S. 930. nebst Ahd. lang, Goth. laggs Dief. GWB. II. 121. und Lat. longus, lang, dazu gehöre. Man könnte z. B., freilich jedoch nur unter Annahme von Wegfall des d und von Einsatz des Nasals, an S. dîrgha sich wenden. Im ersteren Falle müßte darin etwa: Erstreckung nach vorn, d. h. in der Gesichts-Richtung, der vermittelnde Begriff sein. Aus der Vorstellung des langen sehnsuchtsvollen Wartens entwickelt sich in natürlicher Folge Verlangen. Ahd. arlengit, glossirt mit dem verw. prolongat. Gilancta protraxit (sermonem usque in mediam noctem), wie auch räumlich gilanctaz protendens se (funis). Mhd. ach got, wie lange sölhe blange (belange; solch Verlangen) hât mîn sender (sehnender) lîp. Mich belanget 1. mich bedünkt lange, langweilig (also von Länge der Zeit; diuturnitas, spätlat. longiturnitas). Nune lât iuch belangen laßt euch die Zeit nicht lang werden. Dann 2. mich verlangt, ich sehne mich (vgl. Müller EWB. S. 44. z. B. I long to know, ich möchte gern wissen). Vgl. horae quibus exspectabam (also des Wartens wegen) longae videbantur Cic. Att. 12, 5. Nihil est mihi longius, nichts ist mir langwieriger (länger während) d. h. ich kann es kaum erwarten. Inchoare spem longam, weit hinausreichend. — Außerdem beruht das Erlangen auf der Vorstellung, daß man etwas durch Langmachen seines Körpers oder eines Gliedes von ihm erreicht (das er- zur Anzeige des Erfolges). Lange 1. werde lang 2. strecke mich aus, um etwas zu erreichen oder greifen. — Ahd. iz (gladium) gilangot pertingit (usque ad divisionem animae). Petruse gilanger, Verwandter, affinis, als: mit Jmd (ga-) verwandtschaftlich zusammengehörend. Altf. gilang sich erstreckend zu, reichend; bah. bereit. Thâr is thiu helpa gilang *mannô gihwilikun* (die

Hülfe aller Menſchen, ſo viel ihrer zuſammen, jeglich; nämlich die Erlöſung, welche ihnen zu Theil wird). Bilang hinreichend zu jemd, verbunden, verknüpft: than ne sî imu êo sô swidho an sibbiun bilang (verwandt). — Nicht unmöglich auch langara, deambulatio, und langarun, deambulacra, im Ahd. Nur wüßte ich freilich nicht, ging man dabei etwa von der Vorſtellung eines längeren (bedachten?) Raumes, einer Vorhalle, zum Luſtwandeln darin aus, oder von letzterem als Vorgehen, oder vom Zeitvertreib. Letzterenfalls verfiele man freilich eher umgekehrt auf Verkürzung der Zeit. Indeß könnte die Meinung auch ſein: eine lange Zeit mit Nichtsthun zubringen, ſäumig ſein, ehe man an die Arbeit geht, vgl. langſam. Richey, Hamb. Idiot. S. 157. lungern 1. faulenzen. Alſo gerade das Gegentheil von Ahd. lunkar. Lungern gahn ſchlendern gehn. Lunger-bank Faulbette. 2. lauern auf etwas, das man gern haben will (vgl. E. to long verlangen, ſich ſehnen, neugierig ſein). Helungert darnâ: ihm ſtehet der Lecker darnach. — Darf man Ahd. antlengan und antlingan (respondere) glſ. als ein Entgegenreichen — der Antwort auffaſſen? — Einzelne Bedd. von S. langh, z. B. adhvânam, einen Weg zurücklegen; hinüberkommen, entgehen dgl. ließen ſich hieher zwängen. Jedoch einigerm. ausreichende Beglaubigung von Verwandtſchaft fehlt.

Ebel KBtr. II. 167. beſpricht einige keltiſche Formen, deren Zuſammenhang mit den unſrigen freilich hätte ſehr verdunkelt ſein müſſen. Loingtech (acceptus, gratus). Fulang, tolerare. Immeforling, efficit, erlangt, λαγχάνει?

1281. Grimm Nr. 183., der jedoch vieles Ungehörige einmengt, wie er pflegt im Falle leiblicher Vereinbarkeit. Mhd. liche, leich, lichen, gèlichen bin angemeſſen, gefalle. Goth. Gab. S. 106. Dief. GWB. II. 133. leikan ſchw. gefallen, ἀρέσκειν; galeikan id. εὐδοκεῖν; mit in conſtr. an einem Wohlgefallen haben. Vaila galeikaiths wohlgefällig, εὐάρεστος. Leikains Wohlgefallen, Belieben, εὐδοκία, πρόθεσις. Ahd. Ih lichen gote, placebo (alſo nicht: Gott gleich ſein). Gilichen placere. Chiliihheda imu, complacuit sibi. Nicht zwar: mir iſt es gleich (gleichgültig), einerlei; wohl aber muß ich mich mit dem, was mir gefallen ſoll, in einem gewiſſen proportionalen Verh. wiſſen. Schon Zählm. S. 137. und ſonſt, zuzuletzt vor. Bd. S. 534. vgl. EF. I. 267. Ausg. 1. habe ich mehreren, in Betreff unſerer Wz. von Bopp begangenen Irrthümern entgegentreten müſſen. Iſt ſeine Gleichſtellung von Goth. leikn. σῶμα; Leiche, σῶμα, πτῶμα, und galeika m. eines Leibes, σύσσωμος, mit S. deha Körper aus dih, um nicht mehr zu ſagen, in hohem Grade unwahrſcheinlich: ſo hat er ſich in Betreff

von Goth. hvileiks ποῖος, οἷος, welch, und ähnlich ausgehenden Compp. völlig in ein Irrsal verrannt, indem er sie mit S. drç vor. Bd. S. 534. widernatürlich zusammenzwängt. Das war leicht zu vermeiden, hätte nicht Bopp um jeden Preis das Sskr. hineinziehen wollen, welches jedoch gerade hier völlig außer dem Spiele bleiben muß. Die Frage indeß, ob Goth. galeika σύσσωμος mit galeiks ὅμοιος, παρόμοιος (eig. zusammenstimmend; ga- zur Anzeige der Gemeinschaft: consimilis) eins, ist mit von der nach dem Urspr. des Subst. leik abhängig. Vollends unmöglich wäre aber die von Bopp in §. 981. nicht gescheuete Zusammenbringung, ungeachtet doch Bopp's eigner Versicherung nach jenes wäre auf S. deha, letzteres auf drça zurückzuführen, welche übrigens um den ganzen Umkreis des Himmels auseinandergehen. Die wahre Lösung geben aber hier die baltischen Sprachen; und bildet der Begriff der Gleichheit und Aehnlichkeit den wahren Ausgangspunkt, wennauch vielleicht noch jenseit dessen ein für uns nicht mehr erreichbarer sinnlicherer liegen mag. Vgl. unser verbleichtes und zum Suff. herabgesunkenes -lich, was doch eig. Compp. bildet (Ahd. -lîch, Goth. -leiks) bei Grimm II. hinter Subst. S. 567—570.; hinter Adjj. 657—663.; Participien 693—4.; Pronn. und Partikeln III. z. B. 46. 53. 55 fgg. Z. B. ëogalîhhêr (unusquisque), Mhd. iegelîh, jeglich (je der gleichen Art), mannolîh (omnis homo, jedermänniglich), wîbolîh (omnis mulier). Agf. ealc (omnis), E. each. Graff II. 105 fgg. Goth., außer galeiks, unser gleich (noch mit vollerem Vokal), Ahd. galîh, aber auch schon mit Synk. glich, noch viele andere, im Adv. leiko. Samaleiks gleich, übereinstimmend, ἴσος; samaleiko gleichfalls ὁμοίως, ὡσαύτως, κατὰ ταὐτα, Engl. the same, derselbe. Ibnaleiks, gleich; Ahd. ebanlîh, tantum; gaebanlîhôn, aequiparare. Sildaleiks (eig. seltsam), wunderbar, θαυμαστός; sildaleikn. das Staunen, θάμβος; sildaleikjan 1. sich verwundern, θαυμάζειν, θαμβεῖσθαι, ἐκπλήττεσθαι 2. bewundern, c. acc. θαυμάζειν. Manleika (einem Menschen gleichend, simulacrum) Bild, εἰκών, Ahd. ma licha, anaglypha, statua. Dag. vairaleiko (hinten ganz wie unser: männlich) taujan (handeln) ἀνδρίζεσθαι. Liubaleiks = lieblich, προσφιλής. Svaleiks = ein solcher (E. such) τοιοῦτος. Analeiko Adv. = ähnlich, mit Präp., wie assimilis, also nur Annäherung, bloß partielle Gleichheit. Ahd. analîchî (similitudo), analîhida imago (Dei). Uebrigens kann auch, wie in Ungleichheit, dissimilis, durch den verneinenden Zusatz die Gleichheit aufgehoben werden. Aljaleikos Adv. ἑτέρως, ἄλλως, z. B. laisjan lehren, ἑτεροδιδασκαλεῖν. Aljaleikoths, anders gebildet, bildlich, ἀλληγορούμενος. Antharleiko laisjan

anders lehren. Antharleikei Verſchiedenheit. Nur äußerlich ſchließt ſich an: veränderlich. Desgl. als Bicompp. (Gab. WB. S. 32. b.) thairhgaleikon verändern, verſtellen, *μετασχηματίζειν*, aber mit zweimaligem ga: ga-galeikon sik ſich ſtellen, *μετασχηματίζεσθαι*, in-galeikon verwandeln, *μεταμορφοῦν*, worin alſo durch die Präp. das Verwandeln ausgedrückt wird, gleichwie durch *μετά*. Galeikon ſchw. (denom. von galeiks, wie simulare von similis) 1. vergleichen, *ὁμοιοῦν*. Z. B. Luc. 7, 31: hve nu galeiko thans mans this kunjis jah hve sijaina galeikai Cui jam similo hos homines hujus generis et cui sint similes? Marc. 4, 30: hve galeikom thiudangardja guths aiththau in hvileikai gajukon gabairam tho (Cui assimilamus regnum Dei aut in quali parabola comparamus hoc? Comparare von compar, verſch. von parare mit com). 2. das Gleiche thun, nachahmen, *ὁμοιῶς ποιεῖν*, *ὁμοιοῦσθαι*, *μιμεῖσθαι*; daher galeikonds Nachahmer, *μιμητής* 3. galeikon sik, ſich gleichſtellen, *συνσχηματίζεσθαι*. Ahd. kilihhit, assimilat; kilihinon, coaequare. Lîhisôn comparare, simulare, dissimulare, palliare, fingere. Lihisari, impostor. Gilichisare, hypocrita, woher unſer Gleißner (ſt. Gleichsner), Mhd. gelîchesaere, aber auch ſchon mit n: gelîchsenaere.

Mit g als urſpr. Kennlaute (weßhalb *ἐν-αλίγκιος* EF. II. 403., mit *ἀ* wie *ἀτάλαντος*, gleichwiegend, kaum hieher) Lith. lygstu, lygti (alſo ohne Part. davor, wie in unſerem gleich nothwendig geworden), gleich, ähnlich ſein, mit Dat. Prilygstu gleich, ähnlich ſein od. werden, ähnlich ausſehen, einander gleichen, ähnen. Sulygstu, gleichen, ähnen, mit Dat. Sulyginu gleich machen, gegen einander gleich abmeſſen, abwägen; vergleichen, neben einander halten; entgelten; nachbilden; ebnen. Refl. su-silyginu ſich vergleichen mit einander, ſich abfinden, bei Zahlungen od. Streitigkeiten. Vgl. ins Gleiche bringen, etwas ſo ausgleichen, daß jedem ſein richtiges Theil zufällt, er zufrieden geſtellt wird (vgl. im Deutſchen den Sinn von placere). Sulyg Präp. mit Inſtr. zugleich mit (vgl. Lat. simul), z. B. sulyg dẽnà prisikélem wir ſind zugleich mit dem Tage (bei Tagesanbruch) aufgeſtanden. Su- (S. sam-) hat den Werth von Lat. com- (compar, consimilis u. ſ. w.), wie das ssa- in Lett. ssalihgt, lihgt ſich vergleichen (gleicher Wz.), ſich vertragen, übereinkommen, mit einander eins werden. Präſ. lihgstu, Prät. lihgu, Part. lihdsis. Dem Lith. lyginti gleich machen; ebnen, glätten (Ahd. lîchôn, polire, d. h. alſo, gleich, eben machen, indem man einem Gegenſtande die Rauhheit nimmt); abwägen gegen einander (lygintuwe die Wage) kommt nahe Lett. lihdsinaht ebnen, gleich und eben machen, gleichrichten, gegen einander halten, it. rechnen, ſich vergleichen. Parradus (Schulden) lih-

dsinaht Richtigkeit mit seinen Schuldnern machen. Atlihdsinaht vergelten, ersetzen, vergüten, Abtrag thun, wie Lith. atlyginu gleichmachen, ausgleichen; vergelten; eine Schuld, einen Schaden erstatten. Islihdsinaht auseinander setzen, Vergleich treffen. Puhru nolihdsinaht ein Loof (Kornmaß) abstreichen (eben machen). Peelihdsinaht, zurechnen, beimessen, zueignen. Ssalihdsinaht, vergleichen, versöhnen, vereinigen. — Preuß. Ness. Kat. S. 113. Acc. ligan, lygan Urtheil, Gericht (vgl. ein Vergleich zwischen den Partheien), ligint richten (gls. auf die richtige Bahn bringen, ausgleichen). Lith. lygus, lygnycze, auch lẽgnycze das Landgericht, woraus Liegnitz zu erklären man wenig Bedenken trüge, falls der Ort in Lithauen läge. Den Slawischen Sprachen im engeren Sinne nämlich scheint unsere Wz. zu fehlen. Ferner Preuß. mit der Präp. po vorn: sen maisei pollīgun, mit meines Gleichen; vgl. Lith. Obromas sawo lygustą ne turrẽjo od. saw lygaus ne tur, hatte nicht seines Gleichen. Em polygu grīku in gleicher Sünde. Steison polygu, stesmu polīgu desgleichen. En prusnan (Angesicht) polīgon und prei prusnas polīgun Deiwas, nach Gottes Ebenbild. Lith. lygmů Ebenbild. — Im Lith. palyg Präp. mit Gen. gemäß, nach, nach Verhältniß. Palyginu gehörig abmessen gegen einander, einander anpassen. Palyginnimas das Ab- od. Ausmessen gegen einander; das Verhältniß, die Gemäßheit. Palyginnimas dẽnôs su naktimi (die Ausgleichung des Tages mit der Nacht) Aequinoctium. Im Lett. paligs m. Hülfe, Beistand (gls. was zur Ausgleichung noth thut), it. Helfer, Gehülfe, und dah. palihdseht, auch lihdseht helfen, beistehen, behülflich sein. Schwerlich aber Goth. leikeis, Arzt, als Helfer. — Lith. lygus 1. gleich, ähnlich, z. B. lygus weido ähnlichen Aussehens. Lygomis mainyti Stück gegen Stück tauschen. 2. Eben, flach, vom Boden, vgl. lygus laukas ein flaches, ebenes Feld; aber lyglaukis Gemeinacker, Gemeinweide (also woran alle Glieder gleicherweise Antheil haben). Lygumà eine Ebene, ein ebenes Feld. Antlygôs žémẽs auf ebener Erde. Kẽlus lygus daryti die Wege ebenen. 3. Paar, paarweise von der Zahl. Lygdraugai Altersgenossen, Schulkameraden. Nelygus ungleich, unähnlich, uneben, unpaar. Tolygus ähnlich, gleich, mit Demonstrativ-Pron., wie Agf. thylic (talis) u. s. w. Grimm III. 85. Vgl. auch Lett. tà lihds desgleichen, eben also, gleicherstalt. Lith. Adv. lygey gleich, gleichmäßig; zugleich mit Andern, z. B. eiti, zugleich gehen. Lygey kaip gleichwie. Lyg Präp. mit Dat. und Instr. gleich, ebensowie. Lyg man, gleich mir. 2. Ad. gerade, eben, ebenso. Lyg tokiù saikù, mit eben solchem Maaße. Lyg kaipo, gleichwie. Lygybe die Gleichheit, Aehnlichkeit;

Lett. lihdsiba Gleichheit, Aehnlichkeit, Gleichniß, Beiſpiel, Ebenbild, Vergleichung. Lihdsibu darriht Genugthuung (glſ. Ausgleichung) verſchaffen. Gan wiñš dabbuhs ssawu lihdsibu Er wird ſchon ſeinen Lohn (Vergeltung) bekommen. Woi lihds woi leeks? Paar od. unpaar? wie Lith. lẽklygù gerade od. ungerade? Frage in einem Wettſpiel. Nr. 1039. Weiter (ſ. Stender auch im Lett.-D. WB. S. 290.) Lett. lihds 1. Adv. mit, zugleich. Lihds ar nebſt, ſammt. Wiſſsi lihds alleſammt, alle zuſammen. Lihdsdewe Mitgabe. Ween lihds (vorn mit weens, ein), einerlei, gleichviel; weenlihdsi zugleich, miteinander. Lihdsi, lihdsa mit, gleich, zugleich, it. genau, gerade (it. gleichviel). Lihds tik dauds, juſt oder eben ſo viel. Nu irr lihds nun iſts accurat. Puſſs-lihds (vorn: halb), ſo ſo, halb und halb, einigermaßen. Lihds (simulac) wiñš nahk, lihds tu atsskrej Sobald als er kommt, ſo lauf (gleich) her. 2. hat lihds den präp. Sinn von bis (wo die Grenze als beiden gleiche Linie zuſammenfällt). Die Beiſp. bei Stender gehen ſämmtlich auf die Zeit: lihds šo baltu deenu bis auf den heutigen (eig. dieſen weißen ſ. v. a. ſchönen, glücklichen) Tag. Lihdsens, a eben, flach, gerad, gleich; palihdsens ähnlich. Lihdsenums gleicher, ebener Ort. Lihdsigs gleich, ähnlich; weenlihdsigs, ganz gleich; puſſslihdsigs mittelmäßig.

Was für eine Bewandtſchaft hat es nun aber mit Goth. leik Leib; Leiche? Wie ich glauben möchte, iſt es glſ. als Bild, Geſtalt, gedacht, manlîch Menſchenbild. Kaum als wohlgefälliges harmoniſches Ganze, was zu modern gedacht ſcheint. Noch in unſeren Leichdornen vom lebendigen Körper, obwohl der Aberglaube will, ſie ſchwänden (glſ. homonymo-pathiſch) durch Berührung mit der Hand einer Leiche. Engl. lich, beſ. in Zuſſtz. lich-gate, -owl, -foul Müller EWB. S. 27. (mithin anders als like). Mhd. lîch ſtf. der Leib; die leibliche Geſtalt, das Ausſehen. Diu syrêne het obenen eins menschen lîch (Leib, Ausſehen). Ir antlütze unde ir schoeniu lîch (Leib). Ir lîch (Ausſehen) wart an ir lîbe (Leibe) als einem tôten wibe. Reht als ein milch unde ein bluot [man beachte das ein] wol under ein gevlozzen was im ein lîch (Ausſehen) gegozzen under sin antlütze gar. 2. der todte Körper, die Leiche. Lîcham, lîchname Körper, der todte wie der lebendige, wie frônlîcham corpus Christi (eig. domini). Ueber den zweiten Theil Graff IV. 933. Wahrſch. wie z. B. in altn. úlfhamr (Wolfshaut), als Bedeckung Grimm II. S. 55. Nr. 566., wo auch altn. hem, Agſ. hama (exuviae).

Nicht unwahrſch. kſl. litze n. 1. ὄψις facies, figura; πρόσωπον vultus (aber nicht Goth. vlits Antlitz; auch Anſehen, Ge-

ſtalt) 2. *πρόσωπον* persona 3. *χρῶμα*, color. Litzemjer' (zumjera *μέτρον*) *ὑποκριτής* simulator, *προσωπολήπτης*, *ὕπουλος* fallax. Alſo von der vorgenommenen Maske. Anders Lett. leekulis Heuchler, weil zu liktees ſich laſſen, it. gleißen, ſcheinen wollen, ſ. dieſes, gehörig.

1282. Grimm Nr. 30. Goth. laika, Agſ. lâke, altn. leik, Mhd. leiche. Gab. S. 103. Dief. GWB. II. 124. Vgl. uns Nr. 1040. Redupl. lailaik, lailaikun, laikans ſpringen, hüpfen. Bilaikan verſpotten, *ἐμπαίζειν* (alſo wie Ital. insultare — buchſt. anſpringen — angreifen, ſchimpflich behandeln, beſchimpfen, mißhandeln), *μυκτηρίζειν*. Laikos Pl. (eig. alſo Sprünge) Tanz. Mhd. ſchw. leiche 1. ſpringe auf, ſteige in die Höhe. 2. biege. Diu bein sint dâ ze deme chnieraden gebogen, daz si sich leichen suenne si scrîten. Lett. leekt, beugen, jedoch als mit Lith. lenkti eins, liegt zu fern. Viell. aber nicht *λίξ· πλάγιος καὶ λίθος πλατύς* und *λίγξ πλάγιος καμπτὴρ ἢ σχαστηρία* (Char. γ od. κ?) und Lat. obliquus. S. dieſen Bd. S. 262. Außer Heſ. Lob. Paralipp. p. 105. *Λυγίζειν* ſ. rug. 3. täuſche, betrüge, mit dem ſtarken Prät. geleichen betrogen. Vgl. Goth. bilaika, verſpotte. Auch illudere, verſpotten, geht in den Begr. von: verderben, zu Grunde richten, ſchänden über. Geleiche 1. biege. In steines wise den nieman mac geweichen, gebrûchen noch geleichen. 2. täuſche, trüge. — Ahd. Graff II. 132. N. Pl. leicha (unde lied), cantandi opera. Leiche modi. Der chlafleich (fragor) heizet toner. Chlafleichen, bombis. Hîleih (aus hiwan), conjugium, matrimonium. Leichod, hymeneos, concubitus. Sancleih, canticum — Scinleih, v. zaupar (monstrum). Sollten etwa die Zauberſprüche der älteſten Aerzte und ihr Name ſelbſt damit zuſammenhängen? Vgl. Goth. lekeis, leikeis Arzt. Dief. GWB. II. 133. E. leech (Arzt, Blutegel) Müller EWB. S. 22., Gael. leigh, Ir. liagh. Alſo, wie man der Lautverſchiebung nach erwarten dürfte, mit Media. Dag. mit k im Lith.-Slav. Sprachkreiſe: Lith. lẽkorus, Poln. lekarz, kſl. ljekar" medicus, ljek' medicina, ljekovati *θεραπεύειν* curare, Mikl. lex. p. 349., was freilich alsdann vollkommen in der Ordnung wäre, ſobald man dieſe Wörter, wie gedachter Slawiſt annimmt, ſollten aus dem Germ. ins Slav. gekommen ſein. Um ſo beachtenswerther iſt da aber auch kſl. ljek' m., ljak, ludi genus, fort. saltatio, was an altn. leikr (ludus, ludibrium) und an Ahd. leih gar mächtig erinnert. Doch ſ. weiter unten. Mhd. lâchen Heilmittel, lâchene beſpreche u. ſ. w. Vgl. qui malum carmen incantasset auf den 12 Tafeln. Agſ. lâc Opfer (wobei Tanz und Spiel ſtattfindet) Grimm Myth. 35. —

Mhd. leich, Leich, urſpr. geſpielte Melodie, ſ. den lehrreichen Art. bei Ben. — Auch unſer Laich (Same der Fiſche) wahrſch. hieher der Ausgelaſſenheit und lascivia wegen. Schwed. lek m. Jeu. (Om fiskar) Frai. (Om fuglar) Pariade, amour, jeux. Leka Jouer. Badiner. Folâtrer. Se jouer. L. med ord, jouer sur le mot. Hans håg (esprit, humeur, penchant) leker på — Il brûle d'envie de — Fisken leker Le poisson fraye, laicht; aber auch orren leker, le coq de bruyère s'apparie (paart ſich, balzt).

Mit laikan ſtimmt der Lautverſchiebung nach vortrefflich Poln. ligać von Pferden gebraucht, wenn ſie hinteraus ſchlagen. Vgl. in der Bibel: wider den Stachel lecken (löcken). Ruſſ. ljagat" hinten ausſchlagen. Ljagýška Froſch als Springer, od. weil er beim Schwimmen die Hinterſchenkel ausſtreckt? Ruſſ. ljaška (vulgo) Schenkel, E. leg, wohl nicht dazu. *Λακτίζειν* verſagte im Vokale, und überdem müßte man ſicher ſein, daß es nicht, unter Verluſt eines *κ*, mit calcitrare gleichſtämmig ſei. Siehe S. 261. Lasc-ivus, falls durch Umſtellung aus laxus und eig. ausgelaſſen (wie z. B. junges aus dem Stalle gelaſſenes Vieh), glſ. mit laxioribus habenis, käme nicht in Betracht. Etwa trotz n Lith. linksmas vergnügt, luſtig, fröhlich, Lett. lihgssms (ih ſt. in) froh, fröhlich, glſ. hinten ausſchlagend, vor Luſt?

Auffallend ſind nun aber hieneben viele Lith.-Slawiſche Formen mit k Nr. 1040., die auch wieder deßhalb uns Germanen abgeborgt zu betrachten mir ſchwer fiele. Anderſeits möchte man auch nicht gern in Goth. laikan das k ohne Lautverſchiebung ſtehen geblieben anſehen. Ich wüßte demnach kaum einen beſſeren Ausweg, als zwei gleich berechtigte Nebenformen (laikan mit urſpr. g und die Slawiſchen mit dgl. k) als Wurzel-Varianten anzunehmen. Kſl. Mikl. lex. p. 337. lik' m. *χορός*, *χορεία*, likovati saltare, allein nicht minder cantare und plaudere. Ruſſ. lik' Chor der Sänger (in der Kirche); der Engel od. Heiligen. Likovát'' frohlocken, jauchzen. Mhd. vom spilman mit siner harpfen: tenze unde süezer leiche vil liez er dâ lûte erklingen. Dar zuo begonde er singen. Lett. lehkt hüpfen, ſpringen, Lith. lëkti fliegen. Aplehkt beſpringen; aplehtees refl. ſich begatten. Mehs efsſsam aplehkuši Wir haben uns nicht angetroffen (ſind glſ. neben einander her geſprungen), er ging einen anderen Weg. Palezzees manna ssirds Hüpfe mein Herz vor Freuden. No leelas ziltis lehzis von großem Geſchlecht entſproſſen (entſprungen). Uslehkaht hinauf hüpfen. Gailis laktâ lehzis, der Hahn iſt auf ſeine Stange (zum Schlafen) geſprungen. — Im Lith. hat lëkti Neſſ. S. 355. eine andere begriffliche Wendung genommen, indem es fliegen

bez. Lakstiht hüpfen (L. springen wie ein geiler Hengst), lakstiba Geilheit. — Ich glaube nicht, daß man λαιχάω, λαιχάζω, huren, λαιχάς die Hure, anzuknüpfen ein Recht habe. Zwar ist Zusammenhang mit λῆχώ, männliches Glied (S. linga-m n. ist eig. Abzeichen, Merkmal), des Diphth. wegen nicht allzu gewiß. Aber, wie wir von öffentlichen Dirnen, personne publique (aus populus), sprechen, und im Lat. pudicitiam publicare vorkommt, schiene Herleitung aus λαϊκός nicht unangebracht. Λαικάτη, die ἐκκλησία in den Dorischen Städten, wenn gleichen Ursprungs, hätte ja auch Contr. erlitten. Der Ausgang indeß, das läßt sich nicht läugnen, wäre ungewöhnlich, und habe ich deßhalb an κλητή gedacht mit ᾱ nach Dor. Weise, so jedoch daß ihm der Verunähnlichung zu Liebe das eine der beiden λ abhanden gekommen wäre. Ist aber das Wort nicht aus λαϊκός mit neuem Suffixe entstanden, und in der vermutheten Weise Comp.: dann erwartete man doch lieber vorn λαο-. — Bei Hes. λικεριτίζειν σκιρτᾶν. — Sollte wohl gar Böhm. lekati schrecken, erschrecken, in Schrecken setzen; abstehen (von den Fischen), sterben; lekati se in Schrecken gerathen, gls. vom Auffahren benannt sein, wie Ahd. scric, Schrick, Sprung?

1283. Quinct. Inst. I. 5: Sed minime nobis concessa est ὀνοματοποιία (gls. Namenschöpfung — durch Nachahmung?). Quis enim ferat, si quid simile illis merito laudatis, λίγξε βιός (der übrigens flexivische Zischlaut wirkt aber hier zur Tonmalerei nicht am wenigsten mit) et σίζει ὀφθαλμός fingere audeamus? Γ erhellet aus den Derivaten ohne Nasal. Λιγύς, λιγυρός hell, od. laut, tönend. Adv. λίγα mit zurückgezogenem Ton st. λιγέα, wie ὦκα st. ὠκέα. Λιγαίνω hell od. laut rufen, von Herolden; hell od. laut schreien, singen, tönen, schallen, gellen. Σύριγγι, φόρμιγγι spielen. 2. transf. μέλος λιγαίνειν. Ὑπολιγαίνω darunter ein wenig ertönen lassen.

1284. Λίζω, ξω spätes Wort, was jedoch für hinzuerfunden zum Hom. λιγδην, ἐπιλίγδην streifend, ritzend zu erklären etwas gewagt schiene. Auch etwa, des Reibens wegen, λίγδος Mörser, Reibstein? Uebrigens ihm Verw. mit λείχειν, lecken, anzudichten konnte man füglich unterwegs lassen.

1285. S. ling PWB. VI. 539. ohne Beispiel. Eben da Bd. I. 703. âlingati, âlingayati die Glieder anschmiegen, umfangen, umfassen, umarmen. — In 1. Ausg. waren manche sinnverwandte Wörter unter diesem Art. vorläufig untergebracht, haben jedoch jetzt am gehörigen Orte ihre Stelle gefunden.

Lugeo; λύγος, lucta u. s. w. s. WWB. I. 1288.

1286. Λύζω, ξω den Schlucken haben 2. schluchzen beim Wein, singultare. Nicht nothwendig durch Abfall eines σ Curt. Nr. 549. dem Deutschen entfremdet. Ἀναλύζω aufschluchzen.

Λυγμός das Schlucken; Schluchzen. Λύγδην ſchluchzend. Mit Naſal λύγξ, ῆ, Gen. λυγγός der Schlucken 2. das Schluchzen beim Weinen. Λυγγωδής oft den Schlucken habend. Λυγγαίνω od. -ανω den Schlucken haben. — Vgl. WWB. I. 1289. Kaum verw. Poln. mit k und überdies i-Laut: łyk m. ein Schluck = haust (aus Lat. haustus), łykać ſchlucken, wacker zechen 2. ſchluchzen, ſeufzen. Böhm. ljkám, ſchlingen (in ſich), wie lákati do sebe in ſich ſchlingen, ſchlucken.

1287. Goth. liugan, lauh, lugun, lugans lügen, ψεύδεσθαι. Grimm Nr. 263. Gab. S. 110. Dieſ. GWB. II. 145. Agſ. leógan, E. to lie Müller EWB. S. 28. verſch. von lie, Agſ. licgan, liggan liegen, und lie Lauge, Ahd. louga, Poln. ług, woher łużyć laugen, mit Lauge verſetzen. Goth. unliugands nicht lügend, wahrhaftig, ἀψευδής. Galiug taujan (Falſches thun) betrügen (ſ. Skr. druh), δολοῦν. Galiug n. Götzenbild (Lug) εἴδωλον. Galiugam skalkinonds (den Götzen dienend) εἰδωλολάτρης. Als Ueberſ. von ψευδο- in Compp.: galiugabrothar falſcher Bruder, ψευδάδελφος, Kſl. lžebrat'; galiugaprauſetus Lügenprophet, ψευδοπροφήτης. Liugn Lüge; liugnja Lügner. Laugnjan (au, gegen iu als Gunirung gehalten, möchte die höhere Steigerung, nämlich Vriddhi ſein). Galaugnjan 1. verbergen, περικρύβειν 2. verborgen ſein, λανθάνειν. Analaugnei Verborgenheit, κρυπτόν. — Ahd. Graff II. 129. 137. liugan (laug, lugun, logan), mentiri. Liukit, fallit. Du liegeſt (fingas), du lugi mentitus es. Irliugit frustrat (fratrem). Biliugan belügen. Liugari, luginari Lügner, fictor, falsarius, hypocrita; luginare, paracaraxinium, wie παραχαράκτης Falſchmünzer, überh. Verfälſcher, allein verm. auf ein χάραξις zurückgehend. Lougna, Lüge, Leugnung. Lougin negatio; mendacium. Laucnen detestari; laugnen renuere; ni louganin, nec inficiabor. Lougnan, diffiteri. Vgl. früher Lett. leegt. Luggi mendax, falsus, fictus. Lugi Lüge, mendum (bloße Abkürzung von mendacium, wo nicht damit verwechſelt), falsum, figmentum, fictum.

Kſl. Mikl. lex. p. 346. lgati, 1. sg. lžą 2. lžeši ψεύδεσθαι. Mentiri. Calumniari, in welchem Sinne es doch dem S. lagg, ſich ſchämen, fremd bleibt. S. weiter u. Lža f. ψεῦδος. Lžeapostol' ψευδαπόστολος, falsus apostolus, Goth. galiuga-apaustaulus. Lžechrist', falsus Christus, Goth. galiuga-Christus. Lžeimen"n' ψευδώνυμος. Lž" πλάστης fictor. Als Adj. ψευδής. ψεύστης, mendax. Lž"n' Id. Das g ſowie Verdunkelung des u-Lautes laſſen faſt auf Eindringen dieſer Wortſippe aus dem Germ. ins Slawiſche rathen. Poln. łgać lügen, łgarz (Ahd. liugari) Lügner,

Die Lüge łež f., Pl. łžy. Im Präſ. łžę und łge. Mit durchſtrichenem ł auch łžywosć die Lügenhaftigkeit, allein lžywosć die Schmähung, Beſchimpfung, von lžę, Inf. lžyć ſchänden, ſchmähen, läſtern. Lžyć erleichtern, leichter machen 2. läſtern, ſchmähen. Smahjan iſt im Ahd. eig. verringern, verkleinern ſ. WWB. I 390., und ſo könnte auch das Poln. Wort, nach Weiſe von S. laghû y, geringſchätzen, aus laghu (levis), entſtanden ſein.

Mit Recht wird Ben. I. 1024—28. von liuge, louc, lugen, gelogen, lügen, die ſchon von Grimm ausgeſprochene Vermuthung wiederholt, die urſpr. Bed. des Wortes ſei wohl verhüllen, verbergen, geweſen. „Nur auf dieſe Weiſe läßt ſich begreifen, wie das Goth. ſchwache liugan: verheirathen bed. kann. Vgl. Lat. nubere ſ. v. a. tegi, weil die Braut dem Bräutigam in einen Schleier verhüllt übergeben wurde.“ Demnach müßte Goth. liuga f. Ehe, τὸ γαμεῖν, eig. Verhüllung bedeuten. Liugom hafts verheirathet, γεγαμηκώς. Lat. nubere alicui von der Braut, welche ſich dem Manne (glſ. ihm zu Liebe) verhüllt. So müßte nun aber liugan ein Weib nehmen, heirathen (vom Manne) γαμεῖν eig. die Verſchleierte heimführen ſein, im Ggſ. des Paſſ. heirathen (glſ. eingehüllt werden, von der Frau) γαμεῖσθαι, γαμίσκεσθαι, ἐκγαμίζεσθαι. Vgl. Deecke, die Deutſchen Verwandtſchaftsn. S. 34 ff., wo jedoch auf Herleitung von Braut aus unbezeugtem S. bhrud', verhüllen, nichts zu geben iſt. Galiugan γαμεῖν. — Friſ. v. Richth. S. 909: hwersa en iuncfrou mith ene manne logath (ſich verheirathet). Hwersa ma ene fona (aus fovne, famne, Lat. femina) ut logath (ausheirathet), sa schelma hir thet god ol ful lasta (leiſten), alsa ful sa hir logad (ausgeſetzt) is. Es wird dabei an logia (ponere, componere) im Agſ. erinnert, was übrigens weit von friſ. liaga, liatza (lügen) S. 898. abſteht, und vollends nicht dazu gehört, im Fall es mit Dief. II. 140. zu legen (Grundlaut a) gehört. Iſt dies logia alſo etwa eig. pactiren (glſ. einen Ehevertrag eingehen)?

1288. Hier gebührt zweien ſchweſterlich verbundenen Wurzeln *Fαγ* (α lg.) Thierſch Gramm. S. 231. und *Fρηγ* ihr Platz, welche zwar den früher behandelten S. bhanğ und Lat. frango rückſichtlich Mangels oder Zuſatzes von den Schall charakteriſtiſch verſtärkendem r auch ſelbſt im Sinne parallel gehen. Nichts deſtoweniger hat Curtius Grdz. II. S. 493. (3.) Unrecht, in dem Labial des erſten Wurzelpaares bloße Abſchwächungen von bh zu ſuchen. Dieſen ehemals von mir ſelbſt (EF. I. 235. Ausg. 1.) unvorſichtiger Weiſe z. B. Thierſch, S. 223. nachgeſprochenen Irrthum habe ich längſt zu den Todten geworfen. Die von Gieſe, Aeol. Dial. S. 229. angenommenen Beiſp. von Vertauſchung eines φ mit Aſper ſind nicht ſtichhaltig. Zu *ῥήγνυμι* aber ſtellt ſich

nicht unwahrſcheinlich (doch ſ. Dief. GWB. I. 233.) Engl. wreck Zerſtörung, Wrack, Verderben Müller EWB. II. 561. (brechen hingegen iſt breake). Altfriſ. send tha fingera wrak (beſchädigt) v. Richth. S. 1160. Holl. wrak ausgeworfen, mangelhaft, unnütz, ſchlecht, nicht gerathen. Wrak goed, wrakke waar zerbrechlich Gut, unnütze Waare, Ausſchuß. Wrak ein geſcheitertes Schiff; ein Stück davon. Wrak in't ys Eisloch, Loch (glſ. Bruch?) in einem zugefrornen Waſſer. Gr. ohne r: ναυάγιον, Jon. ναυηγιον Stuck od. Ueberbleibſel eines geſcheiterten Schiffes, Schiffstrümmer, Wrack. Auch, mit gewiſſem Widerſpruch ναυάγια ἱππικά. Vgl. auch S. vraçĕ, deſſen ächter Charakter jedoch ein harter Gutt. iſt.

Das Dig. von ἄγνυμι iſt längſt erkannt. S. z. B. Buttm. im Verbalverz. die „nur dadurch erklärliche Heſiodiſche Form (ε. 664. 691.) κανάξαις mit Dopp. des Dig. (vv)" durch Aſſim. des τ von κατά, wie in καβ-βάλλω. Gieſe, Aeol. Dial. S. 254. Sodann erhellet deſſen einſtiges Daſein aus dem Mangel des v in ἀᾱγής nicht zerbrochen, ſchwer zu zerbrechen. Desgl. aus dem ſyllabiſchen Augm., was beim Perf., z. B. γλῶσσα ἔαγε Sappho 2, 11. (des Hiatus wegen Fέαγε, wo nicht Fέ-Fαγε Ahrens Aeol. p. 32), ein doppeltes ſein müßte. Ἔαγα, ion ἔηγα hat die paſſ. od. intr. Bed. bin zerbrochen. Das tranſ. ἄγνυμι, Fut. ἄξω, Aor. ἔαξα und im Paſſ. ἐάγην (α lg., wie auch in ἀγή, ἀαγής). Βάγος, κλάσμα ἄρτου, μάζης, καὶ (als ob von ἄγω = S. aǧ, und ἡγεῖσθαι, worin Dig. keine Berechtigung fände) βασιλεύς (kaum doch vector) καὶ στρατιώτης (wohl στρατηγός Thierſch) Ahrens II 45. Auch μουκηρόβατον (-γον?) ſt. ἀμυγδαλοκατάκτην als anderer Name für καρυοκατάκτης. Auffallend muß man mit Buttm. allerdings in Il. ψ, 392. Od. τ, 539. ἦξε für ἔαξε finden, indem darin nicht etwa wie in ἄξαντο (α vorn lg. od. kz.?) Abwurf des Augm. zu ſuchen iſt, ſondern Contr. trotz des einſtigen Dig., etwa wie ein τετραλιξ aus τετραέλιξ. Man muß im Homer ſich mancherlei Verſchiedenheiten gefallen laſſen, ſeien es nun örtliche und mundartliche oder aus verſchiedenen Zeiten. Z. B. σῦς, συβώτης noch mit altem σ (sus), aber auch ſchon ὗς. Desgl οἰός, οἰῶν contr. trotz ovis. Ferner Ἄρτεμις WWB. I. 305. 921. aus ἀήρ, in welchen gleichfalls v ausgefallen, als: luftdurchſchneidend. Vgl Luna, Phoebe. Pura neque obtusis per coelum cornibus ibit. Virg. Ge. I. 433. Ein ε aber in Formen, die ihrer Natur nach des Augments unfähig ſind, z. B. bei Hippokr. κατεαγῆ, κατεαγείς, und ἐξεαγεῖσα Apollon 4, 1686., — müßte nicht eine ſolche Unregelmäßigkeit gerechten Anſtoß erregen? Es fragt ſich aber, ob wir nicht unſerſeits irren, das ε für ein Augm. zu halten, indem wir ja einem ſolchen ε im Anlaut begegnen, wo er nur aus Dig. (viell. mit einer dem Vokale v zuneigenden

Modif. wie im Engl.) ſich entwickelt haben kann. Εἴκοσι, viginti; ἑέρση (S. varš) u. ſ. w. Vgl. ἔαγμα· σύντριμμα Curt. Grdz. S. 528. (3.) Κατάσσω z. B. häufig bei Artemidorus, auch κατεάσσω (alſo im Präſ.) Aesopus August. f. 3, 55. u. 213. in Schneider's WB.. Ja κατάζω, wenn anders das nicht leere Erfindung iſt. Κάταξις das Zerbrechen Anal. 3, 97. Ὠτοκάταξις vgl. κατεαγὼς τὰ ὦτα. Κάταγμα der Bruch, aber von κάταγω, vgl. tractum laneum, gekrempelte Wolle. Ἄγνυτο ἠχώ der Widerhall brach ſich. Συνάγνυμι zuſammenbrechen, zerbrechen, zerknicken, z. B. τέκνα ἐλάφοιο συνέαξε, er brach den Jungen der Hirſchkuh das Genick. Ἀγή Bruch, Quetſchung, Wunde: die gebrochene Woge, das Geſtade, wo ſie ſich bricht: Biegung, Krümmung, Arat. metaph. Unglück. Ἀγμός das Brechen, der Bruch; ein jäher Abſturz. Bei Heſych. ἀγμοί· ῥαχίαι, περιῤῥαύσεις, ἀπορῥῶγες. Ἄγμα· (nicht Properiſp.?) σύντριμμα, κάταγμα, κλέμμα[?]. Κυματαγής (man. beachte den Hiatus) wie Wogen anſtürmend und ſich brechend. Soph. Mit Umlaut (vgl. ῥώξ, ἀρωγή und nicht zu ἄγω) κυματωγή Stelle am Geſtad, wo ſich die Wogen brechen, Herod. Um jedem Zweifel zu begegnen, wäre auch für ἀκτή Meergeſtade diplomatiſcher Nachweis des Dig. willkommen. Unnöthig iſt er übrigens. Da nämlich das Wort nie etwa Flußufer bezeichnet, ſondern meiſt hohe, ſchroffe Küſten, προβλής, τρηχεῖα, ὑψηλή, welche ganz eig. die Brandung hervorrufen, ſo wäre es eine Thorheit, etwa um ἄκρα Bergſpitze, Vorgebirge willen ſich ein Part. von ἀκ (acuere) zu erträumen, um eine gute Erklärung gegen eine ſchlechte wegzugeben. Bricht doch beim Ufer immer das Feſte ab, weßhalb ἀκτή recht wohl konnte als abgebrochenes, nämlich Land (γῆ), gedacht ſein. Sonſt wäre, wie ja auch anderweit öfter beim Adj. Verb. der Fall, active Faſſung als brechend (die Wogen) denkbar. Vgl. κατακτός zerbrochen, zerbrechlich; κατάκτης der Zerbrecher, Fem. κατάκτρια. Εὐκατέακτος (ε wohl aus Dig. und nicht wegen ἔαγα) leicht zu zerbrechen. Ἀκτή und Ἀκταῖα (d. i. Litorale; vgl. Lido, inſonderh. das Ufer von Malamocco, welches der St. Venedig gegenüber liegt), als alte mythiſche Namen ſind (wie Actium) in beſter Ordnung, umſomehr als Attica ſelbſt verm. (κτ ſt. κτ) gleichfalls unſerer Wz. zufällt. Es kommt weiter hinzu, daß ἀκτή, gemahlenes, geſchrotenes Korn, mola, vernünftiger Weiſe keine andere Deutung zuläßt. Vgl. frangere hordeum molis, fruges robore saxi. Und doch zeigt ſich auch bei ihm keine Spur von Digamma. So ſteht Il. 13, 322. Δημήτερος ἄκτην ohne Poſition, trotzdem daß man in den unmittelbar darauf folgenden Verſen χαλκῷ τε ῥηκτός und· οὐδ' ἂν Ἀχιλλῆϊ ῥηξήνορι χωρήσειεν die Verlängerung der Kürzen vor ῥ wahrſch. noch als Folge von Fϱ. anzuſehen hat. Ferner hätte ἀλφίτου ἱεροῦ ἀκτὴν im Ausgange von Il. 11, 631. vgl. auch Od.

2, 355. die Genitiv-Endung nicht als Kürze behandelt ſein können vor noch gefühltem Conſ. — Nicht minder aber führt der Hollunder od. Flieder, sambucus, von der Gebrechlichkeit ſeiner markgefüllten Zweige den Namen ἀκτέα, ἀκτῆ (fragilis), in das gleiche Suff. abfallend mit κρανεία, auch ἑα, ἰα; συκέη, ῆ; μορέα u. ſ. w. — Oertlichkeiten konnten allerdings von Felſen und Steinbrüchen (vgl. z. B. rupes aus rumpo) ihren Namen bekommen, und mag man ſo Unrecht nicht haben, z. B. bei Ῥήγιον, Rhēgium, an ῥήγνυσθαι zu denken, weil nach Mela II, 7, 14. Italien und Sicilien hier ehemals zuſammengehangen habe, aber vom Meere getrennt worden ſei. Sickler Alte Geogr. S. 165. Deßhalb iſt auch nicht unwahrſch., die kretiſche Stadt Ὄαξος, Ἄξος ſei διὰ τὸ καταγῆναι τὸν τόπον benannt. Ἐπίωγαί Stellen am Meeresgeſtade, ſo wird es gedeutet, wo der Wind ſich bricht, und die Schiffe vor Stürmen geſichert, Anker werfen können Od. 5, 404. οὐδ' ἐπιωγαὶ Ἀλλ' ἀκταὶ προβλῆτες hält man für Comp. mit ἰωγή, deſſen ι jedoch im Fall von Herkunft aus ἄγνυμι (od. auch ἄγειν) ſchlechthin unberechtigt wäre. Sollte daher Βορέω ὑπ' ἰωγῇ, Od. 14, 533. nach Ariſtarchiſcher Lesart eben nur auf falſcher Abtheilung des erſten Wortes (etwa richtig: ἐπι-ωγαί?) beruhen, und nicht ſowohl ὑπιωγῇ als Comp., wodurch man dem ι nicht entginge, ſondern, wo nicht ὑπὸ Fωγῇ, doch wenigſtens ὑπ' ἐωγῇ zu leſen ſein? „Schutz, Schirm" wäre dann aber zwar der Sach- (vgl. ἀνεμοσκεπής), allein nicht der Wortſinn. Vielmehr: „Brechung des Boreas", welche Erklärung auch nicht gerade verlockend klingt. Ἐπιαγή mit Beibehaltung des ι = ἐπικαμπή, alſo Einbiegung, Krümmung.

Ῥῆξεις ſt. ῥῆξεις hat bereits Thierſch Gramm. S. 223. 227. als von Alkaios gebraucht nachgewieſen, allein fälſchlich damit frēgi zuſammengehalten, deſſen ē nicht nur auf anderen Gründen beruht, ſondern auch *F*, welches im Lat. trotz ſeiner graphiſchen Gleichheit mit Digamma (zwei Gamma in einander) doch nie etym. die Stelle des letzteren (Lat. v, viell. zuw. gu) vertritt. Deßhalb vgl. Fr. Müller, Armen. Lautl. S. 10 fg. zwar richtig Arm. bažanel, theilen, mit S. bhağ, auch baržanĕl mit frango, allein irrig mit ῥήγνυμι, dem er fälſchlich urſpr. φ vor ρ zuſchreibt ſtatt des allein richtigen Dig. Aus Euſtath. S. 548. Z. 30. ἄῤῥηκτος (das *v* viell. conſ., wie im Ngr. *av* „av" lautet), gew. ἀῤῥήκτος Thierſch S. 240., was ſich übrigens mit infractus nicht deckt. Unzerbrechlich, unzerſtörbar, unzerreißbar, τεῖχος, δεσμός, πέδαι, νεφέλη. Uebertr. alles, was nicht verwüſtet, aufgerieben, erſchöpft werden kann, z. B. φωνή. Πεῖραρ πολέμου eine Schlacht, die kein Ende findet. Ἀῤῥαγής nicht zerriſſen, nicht zerreißbar; ὄμμα, ein nicht in Thränen ausbrechendes Auge, wie ῥῆξαι δάκρυα Thränen ungehindert fließen laſſen. Ἄῤῥωξ ohne Spalt, Riß, Bruch,

Verletzung, χέρσος Soph. Antig. 251. — Ῥήγνυμι, Fut. ῥήξω, Aor. Pass. ἐῤῥάγην, intr. Perf. ἔῤῥωγα, mit den Nebenf. ῥήσσω und Att. ῥάσσω, welches letztere ich, eben so wie λήγω, eines anlautenden Dig. bei ihnen nicht versichert, da eingestellt habe, wo es, im Fall undigammirt, stehen müßte. Reißen, brechen, spalten, sprengen, stoßen, schlagen, schmeißen, durchreißen, durchbrechen u. s. w. Z. B. τεῖχος, πύλας, θύρας, χαλκόν, σάκος, θώρηκας, ἱμάντα, νευρήν, τένοντε, ὀστέον, χρόα dgl. b. eine Schlachtreihe durchbrechen, eine Schlachtordnung auseinander sprengen, φάλαγγα, ὅμιλον, στίχας ἀνδρῶν c. durch Reißen losmachen, dah. überh. entfesseln, befreien, ἔριδα Streit erregen. Ῥῆξαι φωνήν die Stimme plötzlich lösen, von Sprachlosen, von Stummen und von Kindern, wenn sie zuerst anfangen zu reden. Dann überh. die Rede ungehindert hervorbrechen lassen, rumpere vocem. Χῶρος ῥήγνυσι πηγάς die Gegend läßt Quellen ungehindert hervorbrechen. d. absol. tanzen, vollst. γῆν od. πέδον ποσί. e. als späterer Fechterausdruck, niederwerfen, zu Boden werfen, in welcher Bed. jedoch bes. ῥάσσω. — Med. sich brechen, von den Meereswellen, ῥήγνυτο κῦμα. Ῥηγμίν θαλάσσης od. ἁλός hohes schroffes Meeresufer, an dem die anschlagenden Wellen sich brechen. Auch von den brandenden Wogen selbst. 2. übertr. ῥ. βίοιο der Tod. 3. der Riß, Bruch, Spalt Hesych. — 2. intr. reißen, brechen, springen, bersten, platzen, eig. und uneig., z. B. ὑπὸ φθόνου, rumpi invidia. b. übertr. losbrechen, hervorbrechen von losbrechenden Regengüssen, Thränenströmen, aus dem Ufer brechenden Flüssen, plötzlich hereinbrechendem Unglück, ausbrechenden Leidenschaften. In diesem intr. Sinne gew. ἔῤῥωγα als Präs., wie auch f. zerrissen sein. Ῥηκτός zerrissen, zerbrochen, zerspaltet, zerplatzt: zu zerreißen, ungew. von einem Menschen, χαλκῷ ῥηκτός verwundbar mit Erz. Ῥήκτης der Zerreißer, Zerbrecher, Spalter 2. intr. der bricht od. platzt. Ῥῆγμα Riß, Bruch, Spalte, Ritze: auch = ἀπόῤῥηγμα, das Abgerissene. Ῥηγματίας einer der einen Riß od. Abceß in der Lunge od. sonst im Innern hat, vulsus. — Ἀποῤῥήγνυμι, ἀποῤῥήσσω abreißen, losreißen; zerreißen, zersprengen, zerbrechen, durchbrechen, ψυχήν das Leben gewaltsam enden, vom Selbstmörder. Ἀποῤῥάξ, ἀποῤῥώξ abgerissen, abschüssig, schroff, steil 2. ἡ abgerissenes Stück von etwas, in welchem sich die Natur des Ganzen erhalten hat. Στυγὸς ὕδατος ein Arm, Ausfluß des Styxwassers. Ἀμβροσίης καὶ νέκταρος gls. Ausbruch von A. u. N. Bei Sp. mit dem Nebenbegriff der Abstammung ἀ. Ἐρινύων Furiengezücht. Σμῆνος μελισσῶν ἐξ ὑποῤῥῶγος τινός ἀνιονσῶν. Schol. Arist. Nub. 508. Οὐρανόθεν ὑπερράγη αἰθήρ am Himmel zerriß od. öffnete sich unterwärts der Aether. Περιῤῥήγνυμι, -ῥήσσω ringsherum abreißen, zerreißen, zerbrechen. Π. τινά einem die Kleider (vom Leibe herum weg) herunterreißen.

Med. zerplatzen, berſten, beſ. von durchbrechenden Strömen (der Verbreitung ringsum wegen). *Περιῤῥαγής* ringsherum od. umher zerriſſen, zerbrochen: *π. τὰ χείλη* mit weit aufgeriſſenem Maule. 2. act. ringsherum zerreißend. *Περιῤῥώξ* ringsherum abgeſchnitten, ſchroff, ſteil. — *Προσρήγνυμι* daran ſtoßen, ſchlagen, zerbrechen. *Πρόσρηξις* (auch *πρόσραξις*) das Anſtoßen, Anſchlagen, Zerbrechen woran. — *Παραῤῥήγνυμι* zerreißen, losreißen 2. intr. daneben, dabei, an der Seite, dawider losbrechen, losplatzen, *δι' ὀργήν* vor Zorn heftig losfahren. *Παράῤῥηξις* das Zerreißen, Losreißen 2. intr. das Losbrechen, Losplatzen daneben, dabei, dawider. — *Ἐπιῤῥήσσω, ἐπιῤῥήγνυμι* zureißen, mit Gewalt zuziehen od. verſchließen, *πύλας* die Thürflügel zuſchlagen. 2. intr. drauflos, hineinbrechen, mit Gewalt eindringen. *Ἐπίῤῥακτος* mit Gewalt darauf geſchmettert, darauf geworfen, dagegen geſchlagen: einfallend, eindringend, *θύρα ἐπ.* Fallthür. — *Καταῤῥάκτης* Waſſerfall, cataracta. 2. Fallthür, Fallgatter, auch *θύρα καταῤῥακτή* und *ἐπιῤῥακτή*: bei Waſſerbauten eine Schleuſe. 3. ein ſich ſchnell herabſtürzender Waſſervogel. *Καταῤῥαγή* der Riß, das Zerreißen. *Καταῤῥήγνυμι* herunter reißen, brechen, ſtürzen, niederwerfen, zum Ausbruch od. Durchbruch bringen, *τὴν γαστέρα* den verſtopften Leib durch Abführungsmittel öffnen. Paſſ. beſ. im Aor. Paſſ. herunterfallen, herabſtürzen, vom Regen, von Waſſerfällen u. dgl. Auch losbrechen, hervor-, ausbrechen, *πόλεμος, γέλως κατεῤῥάγη* der Krieg, ein Gelächter brach aus. *Δάκρυα* Thränen brachen hervor. *Ἡ γαστὴρ κατεῤῥάγη* von einem gewaltſamen Durchfall, wie *κατάῤῥηξις κοιλίης*. *Καταῤῥώξ* abgeriſſen, ſchroff, jäh. — *Ἐρήγνυμι* ausbrechen, abreißen u. ſ. w. *Ὕδωρ ἐξέῤῥηξεν ὁδοῖο* (Gen. von *ἐξ* abhängig), das Waſſer hatte aus dem Wege ausgeriſſen. Auch los- od. ausbrechen laſſen. 2. intr. hervorbrechen, mit Gewalt herausdringen, losbrechen, z. B. mit Worten, doch iſt in dieſer Bed. das Paſſ. häufiger. *Ἔρηγμα* das Aus-, Ab- od. Losgeriſſene, Bruchſtück: Durchbruch eines Stromes, Bergſchlucht 2. hervorbrechender Ausſchlag. *Ἔρηξις* das Aus- od. Herausbrechen, Ausbruch, Durchbruch. — *Συῤῥήγνυμι* (*συῤῥήσσω, συῤῥάσσω, συῤῥώσσω*), Pf. Paſſ. *συνέῤῥηγμαι*, tranſ. zerreißen, zerbrechen, zerſchlagen. *Κακοῖσι συνέῤῥηκται* er iſt vom Unglück gebrochen od. gelähmt. b. zuſammenſchlagen od. ſtoßen, zuſammenſchmettern, an einander krachen laſſen: übertr. zwiſchen Mehreren etwas zum Ausbruch bringen, von lautem Getöſe, Krieg u. dgl. 2. intr. ſowie im Paſſ. u. Med. zerreißen, zerbrechen, zerſpringen, zerberſten, zerplatzen. b. zuſammen brechen od. ſtürzen, an einander rennen, feindlich an einander gerathen *τινί* od. *πρός τινα*, auch *εἰς μάχην, εἰς πόλεμον*. Von Flüſſen brauſend od. toſend zuſammenfließen. c. hervor od. heraus brechen, beſ. von ausrückenden Kriegsheeren, ausbrechenden

Kriegen, beginnenden Schlachten, losbrechendem Geschrei od. Getöse. Σύῤῥηγμα das Zusammenstoßen, Zusammenprallen in der Schlacht. Σύῤῥηξις das Zusammenstoßen, bes. das erste hitzige und gewaltsame Zusammentreffen der Soldaten im Gefechte, dah. Angriff, Treffen, Schlacht.

Von dem angeblichen ῥώσσω findet sich nur ἐῤῥώγασι in 3. Pl. Perf., dessen ω indeß kann vielfach als Ablaut angesehen werden. Jedoch wird man mehrere Formen mit demselben Laute nicht füglich zurückweisen dürfen. Ῥωχμή, ῥωχμός der Riß, Ritz, Spalt, γαίης ein durch Regengüsse entstandener Erdspalt od. Runs. Uebertr. die Runzel. Aber auch mit dem ursprünglicheren Cons. ῥωγμή, ῥωγμός. Ῥῶγμα = ῥῆγμα, und ῥωγματίας = ῥηγματίας. Ῥωγή wie ῥαγή Riß, Ritze, Spalt, Kluft, Höhle. Ῥωγάς zerrissen, gespalten 2. als Subst. ἡ ῥωγάς, verst. γῆ, Erdriß, Erdspalt, Höhle. b. verst. πέτρα, abgerissenes Felsenstück, wie rupes von rumpo, vgl. ῥαγάς. Ῥωγαλέος zerrissen, zerfetzt, zerspalten, zerhauen, χαλκῷ. Ῥώζ, Gen. ῥωγός Riß, Spalt, ῥῶγες μεγάροιο nicht recht deutlich. 2. ἡ ῥώξ = ῥάξ die Weinbeere, etwa in sofern man sie abpflückt?

Es ist unglaublich (man sehe Passow), welcher Menge von Griech. Wörtern man noch Verwandtschaft mit obiger Wz. andichtet. Fast scheint es, als genüge schon dazu ein ρ in einem solchen, welche im Uebrigen noch so unverträgliche Gestalt es haben möge. Die Rücksicht, daß auch einstiges Vorhandensein von Dig. zu Anfange ein nicht zu umgehendes Erforderniß sei, bleibt dabei natürlich auch unbeachtet.

Ῥάκος zerlumptes Kleid, Fetzen, sammt Familie gehörte vermöge seines κ auch dann nicht hieher, wenn ihm Dig. gebührte, sondern zu dem allerdings nicht ganz entlegenen S. vraçč (scindere) Nr. 1057., wo nachzusehen. Aeol. βράκος, ein prächtiges kostbares Frauenkleid, verstände man sich indeß nur ungern damit zu einen; der zu großen, eines begrifflichen Ueberganges spottenden Sinnesversch. halber. Und bleibt demnach die Möglichkeit einer Uebereinstimmung von βράκος (gls. abgerissenes Stück Zeug?) mit ῥάκος ein ungelöstes Räthsel. S. avavraçča Splitter, Spahn. Valka (cortex liber) könnte viell. gleichen Stammes sein; als: Abgerissenes. Bopp jedoch sucht darin val st. var (tegere) mit Suff. Nicht unmöglich ferner: Ἀμβράκια im südlichen Epirus am sinus Ambracius, und zufolge Livius tumulo aspero subjecta, könne irgendwie einen mit ῥάχελος abgerissen, schroff, auch zusammenhängenden Namen haben. Viell. mit ἀμφί (kaum ἀνά), indem die Präp. vor, noch zum zweiten Gliede gehörenden β sich assimilirend verkürzt ward. Vgl. βραχίας (βραχείας Cod.)· τραχεῖς τόπους Hes. Schm. I. 395., vgl. ῥάχος. Auch βράχαλον· ῥόπαλον hat seinen Namen nicht, so scheint es, als Werkzeug des Zer-

ſchmetterns (was ῥήγνυμι allerdings bedeutet), ſondern viell. nur als rohe ungeglättete Waffe, weil am früheſten aus einem nur wenig bearbeiteten Baumſtamme beſtehend. Anders z. B. τόξον ἐΐξοον. Auch gehört unſtr. hieher βράκετ(ρ)ον· δρέπανον. κλαδευτήριον des Abſchneidens wegen, vgl. Schneider WB. unter ῥάσσω. — Ich möchte nicht verbürgen, ob auch ῥᾱχία, Jon. ῥηχία ſteiles, felſiges Meergeſtade u. ſ. w. ebenfalls mit von unſerer Parthie ſei. Weniger die Länge als das χ muß uns von leichtſinnigem Synkretismus zurückhalten.

1289. Lith. Neſſ. S. 45. wagiú, wógiau, wógsu, wógti ſtehlen. Wagis Dieb. — Ganz verſch. Lett. mit weichem s, was dem Sskr. weder nach Ausſprache noch nach etym. Werthe entſpricht, sagt ſtehlen; saglis Dieb.

1290. Grimm Nr. 93. Dief. GWB. I. 130. Agſ. vácan (nasci, oriri, suscitare), vacjan (vigilare), vacȯr (vigil), Ahd. wahhar (alacer, wacker), wecchan (excitare), wahhên (vigilare), wahha (vigilia), wahta (excubiae), woraus Lith. wakta Wacht; Hut, Vorſicht Neſſ. S. 46.

Schwerlich zählt Grimm mit Recht dazu Goth. vokrs Wucher τόκος, wie foenus: foetus. Ahd. wuohhar fructus, incrementum, germen. Dief. GWB. II. 130. Etwa zur folg. Nr. oder mit unſerem wachsen und Lat. augere verwandt? S. WWB. Nr. 833. S. 464. Schwerlich Alles, was Leo, Leſepr. S. 256. zuſammenſtellt.

Bei Stokes KBtr. IV. 421. an-guoconam gl. vigilo. Diuchtrad vigilatio Z. 822. vorn mit do.

1291. Juſti ſtellt S. 264. ein von vaz (S. vah), vehere, verſchiedenes Zd. vaz, ſtärken, auf, welches S. vağ gleichkommen ſoll. Davon nur Med. Präſ. Conj. 3. Pl. yaṭ aêtê yôi mazdayaçna baêshazâi fravaźâoñtê wenn ſich die Mazdaverehrer zur Heilkunde ſtärken, ſie ausüben wollen. Vâza Kraft im Inſtr. Hyaṭ (Westerg. yyaṭ) ḫôi îm carataçcâ aoderescâ zôishenû vâzâ als ſie ihn anzugreifen kamen mit unreiner Kraft, d. h. mit Kraft, Gewalt, welche Unreine ausübten. Als Superl. vâzista 1. ſehr ſchnell, förderlich. Im Gen. vâzistahê açtôis ratûm âtarem das Feuer, den Herrn des förderlichſten Körpers (des zukünftigen Lebens?). Nom. Pl. vâzista açtayô lebenskräftige Körper. 2. m. N. pr. des Feuers, „welches ſehr glänzend und Regen bringend weder ißt noch trinkt“ u. ſ. w. — alſo im Gewitter. Damit vgl. nun Juſti S. vâğa mn. A wing m. 1. The feather of an arrow 2. Speed (doch nicht zu unſerem bewegen?) 3. Sound, als n. *Ghee* or clarified butter u. ſ. w. Vağin (eig. beſchwingt) 1. A bird 2. An arrow 3. A horse (avâğin, ein ſchlechtes Roß; vâgâ Bridle muß wohl außerhalb des Vgl. bleiben). Von einem ſelbſtändig nicht nachweisbaren vaza

Zd. vazâreť mit Kraft andringend (areť); vazôvâthwa in ſtarken Banden umherſtreichend. Ein Neutr. vazańh Stärke? ſucht ferner Juſti in apô....fravazańhô (mit Macht hervorſtrömende Waſſer?). Außerdem im Egn. Dâêńâvazańh, was demnach entw. Kraft im Geſetze od. im eignen Selbſt (beides: daêna) findend ſein müßte. Dazu S. 10. aojańh n. (S. ôğas) Kraft (aogańh Hülfe, Lat. auxilium, angeblich zu vaz = S. vah); aojańha, aojôńhvańť (S. ôğasvant) kräftig, auch aoji. Comp. aojyâo; Superl. aojiſta ſehr kräftig, ſehr ſtark. Müller Armen. Nom. S. 17. bietet Arm. ojž (ſpr. uiž) Kraft, G. u. D. užo-h, Inſtr. užo-w. Böhtl. und Roth erklären PWB. I. 867. ugra (Zd. ughra Juſti S. 60.) gewaltig, heftig, über die Maaßen ſtark, — groß, grauſig aus uğ = vağ. In den Steigerungsſt. ugratara, aber auch ôğîyańs (desgl. mit g), und Superl. ugratama, ôğišťha. Subſt. N. ôğas 1. körperliche Kraft, Tüchtigkeit, Lebensfriſche (auch im Pl.), Inſtr. ôğasâ mit Macht, kräftig, muthig, entſchloſſen, nachhaltig 2. ein mit zuſammengeſetzten Wörtern reich ausgeſtatteter Stil (kein Tadel, während wir ihn oft überladend, chargirt ſchelten müßten). 3. die 6 Zodiakalbilder mit ungeraden Zahlen, ôğa, erſte, dritte u. ſ. w. (weil über das Paar hinaus, ἀριθμὸς περιττός). Oğay denom. Kraft anwenden, ſich anſtrengen. Oğman m. Kraft. Aus dem Oſſ. fügt Juſti hinzu Dig. bâzyn, Tag. baezün taugen. — Wie ſteht es aber mit S. vağ aus? Im PWB. VI. 629. nicht viel Tröſtliches. Ueber vâğa hat Weber Vâjasaneya-Sanhita I. p. 4—6. reichliches Material. Es bed. impetus, certamen, proelium. Dann Schnelligkeit in vâğin celer; velox; vâğa equus. Vağra Telum pr. celere, penetrans. Vigor in vâğa. Vâğin impiger. Vâğavat vigore clarus. Auch oğas. Fortitudo in oğas; oğišťha fortissimus; ugra (nicht lieber zu viğ, als tremendus?). Robur vâğa; vâğavat robur conferens; vâğin robustus. Potentia, potestas oğas. Vires vâğa, oğas. Divitiae vâğa. Cibus, alimentum vâğa; auch cibus sacrificalis. Qua ex cibi notione Yağurveda nomen traxit Vâğasaneya ad cibi ceremoniam pertinens, ex vâğa + sani (ceremonia). Benfey im Gloſſar S. 103. (ugrá S. 29. und óğas viell. mit Präf. á S. 40. werden auch bei ihm darauf zurückgeführt) erklärt vağ I. X. Par. Atm. vâğay für Cauſ. der Wz. vağ mit der in vağra „hart“ hervortretenden Bed.; alſo. eig. „härten“ (vgl. übrigens auch Pân. VII. 3, 38., der es zu vâ als Cauſ. zieht, wonach man auf eine Verb. mit vâğa Feder ſchließt), dann „kräftigen“ überh. Vağra (Adj. hart) Donnerkeil, Blitzſtrahl. Das Wilſon'ſche WB. ſtellt allerdings als Adj. vağra, Hard, impenetrable, adamantine 2. Cross, forked voran. Viell. iſt ſprachlich die Annahme zu rechtfertigen, das Adj. ſei erſt nach dem Subſt. ent-

ſtanden (hart wie Donnerkeil, und von deſſen Kreuzgeſtalt ſ. Kuhn, Höfers Ztſchr. II. 176.). Da gölte mir aber vaǧra A thunderbolt in general, or the thunder-bolt of Indra (Zd. vazra, Keule) viel eher als, wo nicht Fliegendes, doch Geſchwungenes bloß durch Uebertr. 2. The diamond (the gem being considered analogous in hardness to the thunder-bolt, or in fact to be the same substance 3. A diagram, the figure of which is supposed to be that of the thunder-bolt 4. A child or pupil (glſ. als Edelſtein od. Schatz?). Die Erklärungen von vāǧ (vollends nach X.) bei Weſtergaard Ire, vagari (ſchwerlich dazu) und dann 1. Viam sternere 2. Pennis instruere. Inde: excitare 3. Parare, ornare, colere. Endlich 4. Ire ſind nicht einladend genug, um daraus irgendwelche Schlüſſe zu ziehen; und verzichte ich, in Erwartung beſſerer Kunde, vor der Hand auch auf Wiederberührung des in 1. Ausg. I. 161. 172. Vorgebrachten, z. B. in Betreff des gewiß auch denom. ùrǧ, womit freilich vṛǧána n. Stärke (balanâma) Benfey Gloſſ. S. 176. in gutem Einvernehmen ſtände. Lat. vigeo und vegeo nebſt vegetus (etwa von einem ſchwachf. Präſential-Part. in die vokaliſche Decl. geglitten?) klingen zwar an, ſcheinen indeß unverwandt; vollends erſteres ſeines entſchiedenen i halber (vgl. etwa viǧ). Ueber augere ſ. vor. Bd. S. 467.

1292. Lith. wóžu, Prät. wóžiau, Fut. wószu, Inf. wószti bedecken, zudecken mit einem Deckel (wokà, Lett. wahks Deckel, die aber, um mit dem Verbum vereinbar zu ſein, g haben müßten), Lett. wahst, apwahst Deckel auflegen, beſtülpen. Präſ. wahschu, si, sch. — *Οἴγνυμι* umgekehrt: öffnen.

1293. Mhd. winke, wank, wunken, gewunken neige mich von einer Seite zur anderen, vorwärts od. rückwärts, wanke Grimm Nr. 405. Vgl. Lat. vacillare und vagus. S. bei uns Nr. 1046.

1294. Lith. Neſſ. S. 50. wéngiu, wengti träge, verdroſſen ſein, nicht Luſt haben; etwas meiden, unterlaſſen. Wangus faul, träge, verdroſſen, von Menſchen. Atwanga Ruhe, Raſt, Erholung. — Wahrſch. auch Preuß. Acc. wangan das Ende, en wangan, en wangiskan endlich; wanginf vollenden.

1295. Lat. vergeré (Perf. versi od. verxi zw.) 1. act. neigen, biegen, wenden, nur poet. 2. neutr. ſich wohin neigen, kehren; von Lokalitäten gelegen ſein, liegen. Collis ad flumen Sabin; tectum aedium in tectum inferioris porticus. Trop. Suam aetatem vergere, Drusi nondum satis adolevisse, neige ſich, ſinke. Vergente die. Von der Zeit, weßhalb Vergiliae das am Frühlingsende (alſo vergente vere) aufgehende Siebengeſtirn, viell. ein Adj. auf ilis vorausſetzend. Aber auch z. B. aegri vergentes in lethargum. Illuc (i. e. in Tiberium) cuncta

vergere. Terrena devergunt pondere. Devergentia (die Neigung) et convexiones mundi. *Montium jugis ac divergiis aquarum*, die Waſſerſcheide, *vgl. divortium*, deſſen Wz. auch entfernt damit verwandt zu *ſein wenigſtens heuchelt*. Ital. divergere abweichen, vom *geraden Wege od. von einer Linie* abgehen. Divergenza *das Auseinanderlaufen zweier Linien*. Convergente *zuſammenlaufend*, von Linien in der Geometrie, oder von Strahlen in der Optik.

Aufrecht beſpricht KZ. 12, 400. unſer Wort. Er knüpft es an das im S. vorkommende vrg̃iná an: 1. krumm; ſodann, nach einer gew. Uebertr. 2. trügeriſch, ruchlos („ſchlecht" Benfey Gloſſ. S. 176.). Bei Wilſon vrg̃ina 1. Crooked, bent, curved 2. Wicked n. 1. Sin, vice, wickedness 2. Distress, affliction. 3. Red leather (warum dies?). Als m. Hair, weil kraus? Auch vrg̃ana Crooked. n. 1. Sin 2. Sky, atmosphere (als Gewölbe?). m. Hair. Etwa Mhd. wërc Ben. III. 595., Werg hieher, od. zu *ῥήγνυμι*? In KZ. a. a. O. S. 366. zeigt ſich der Ggſ. Nicht bloß des Menſchen Streben als ſolches, ſondern ob er guten oder böſen Willens ſtrebe (RV. II, 27, 3. vrg̃inâ utá sâdhú, IV., 1, 17. rg̃ú vrg̃inâ ča; recht und unrecht), danach ſpäht Sûrya (Sol). Das führte dann faſt auf die Vermuthung, beide möchten durch eine Präp. (vi, ava) in letzterem geſchieden ſein, wie ja auch Lat. vergere recht gut zu regere ſich fügte, woher surgere u. ſ. w. Weiter will A. im Lukas III. 5. jah vairthith thata vraiqo du raihtamma, *καὶ ἔσται τὰ σκόλια εἰς εὐθείας* ſogar etym. den nämlichen Ggſ. wiederfinden. S. Goth. vraiqvs krumm Dief. GWB. I. S. 235. Dabei tritt indeß das Bedenken ein, daß der Diphth. in vraiqvs (vgl. E. wry Müller EWB. S. 563.) ſich mit dem r-Vokal in vrg̃ina nur ſchlecht vertrüge. Eher *ῥοικός*, *ῥικνός*. Dasſelbe gölte noch in höherem Maaße von *ῥαιβός*, das, im Fall *αι* in ihm durch Verrückung von *ι* entſtanden ſein ſollte, viel wahrſcheinlicher mit *ῥαμφός* vereint würde. Auch kann ich mich nicht dazu verſtehen, Lat. rûga (ſ. unter rug̃) durch Abfall von v erklären zu wollen, trotz Engl. wrinkle, Agſ. vrincle. Altmärk. wrick'n, umwrick'n verſtauchen, verdrehen. Annehmbarer wäre der Vergleich mit Lat. valgus; worüber jedoch ſ. Präpp. S. 598., und immer noch mehr als der mit vergere, in welchem die Vorſtellung des Krümmens durchaus nicht hervortritt. — Neſſelm. vgl. Preuß. wargs ſchlecht, böſe. Doch ſ. ſp. wargti, wo es ſich weitaus anders ausnimmt.

1296. Nicht ſchlecht übrigens paßten Grimm Nr. 400. (doch vgl. I. 916. hrëck nach Cl. XII. moveor, torqueor, altn. hröckva, torquere) — falls nicht etwa h aus älterem k hervorging, womit dort Agſ. vrincle (ruga); vrence (machi-

natio), Nhd. ränke verbunden wird. Vielt. ranke hin und her (sich hin und her drehen und wenden?). Umberanke, umfasse, umarme. Verrenke verdrehe. E. wrench ringen, renken, reißen. Der urspr. zu Grunde liegende Begriff des Drehens, sagt Müller EWB. S. 561., in seiner Anwendung auf List, Betrug erscheint in den neuengl. Wörtern wenig mehr, vgl. mit den altengl., agf., ahd. Ausdrücken, aber der Zusammenhang ist klar; vgl. bei Halim. 2, 941. wrencke, wrenche List, Agf. vrencan fallere, vrence fraus zu vringan (torquere, comprimere). Vgl. unseren Bd. S. 263. Goth. vruggo Schlinge, παγίς Dief. GWB. I. 236. Holl. wrong m. eine rund gedrehete Wulst; een haire wrong eine Haarwulst. Bei Danneil altmärk. wrang'n ringen, sich balgen. Wrang die Kurbel, beſ. die größere. Wrang'n ringen, drehen, krümmen. He wringt (= ringt) de hänn. He wringt sick (windet sich) ass'n Worm, von dem, welcher sich gar nicht zu etwas entschließen kann. Vom Zeuge ût wring'n durch Zusammendrehen es möglichst vom Wasser befreien. Auch ohne Nasal wraggeln, wrackeln, durch Hin- und Herbewegen wacklig machen, z. B. einen Tisch, Nagel, auch beim Sitzen den Körper unaufhörlich hinundher bewegen, auch wriggeln.

1297. Außerdem Grimm Nr. 419. Agf. vringan (torquere), Mhd. gerinc (contentio) von ringe, ranc, rungen, gerungen 1. kämpfen, sich mühen, Mühe haben, luctari 2. streben nach etwas, mit Anstrengung, mit Mühe zu erringen suchen. Siehe Müller S. 562. E. wriggle sich in kurzen Windungen krümmen (wedeln, wimmeln, sich schlängeln, sich wälzen; to wriggle out herauswinden, losringen), altengl. wrie, zu Agf. vrigjan, dessen Grundbed. auch wohl torqueri, verti und dann erst tendere, conari, sequi sei. Vgl. Holl. wrikken wackeln; hinundherrücken. Außerdem E. wring drehen, pressen, ringen, wrangle streiten, Streit (Frisi. wraxlia, ringen, jedoch viell. zu Agf. vrixlan, wechseln, permutare, — der Gegenseitigkeit wegen?). Wrong unrecht; eig. verdreht, wie bei Frz. tort (vgl. Rechtsverdreher), im Ggs. zu right, wie vrg̃ina: rg̃u vorhin. S. schon Kuhn Ztsch. II. 133. Dän. vrang Injuste, faux, rebours. Vr. mening contresens. Vr. laere doctrine erronée, dogme faux, hétérodoxie. Vraengen grimace, minologie, moue, contorsion (Verdrehung, Verzerrung des Gesichts). Faae noget i vrangstrube (etwas in die unrechte Kehle bekommen?) Avoir qch. de travers au gosier scheint zur Aufhellung von Mhd. ranchorn (ῥάγχη) mit dienen zu können. Holl. wrange sauer, strenge, herbe, scharf. Wrang ooft wrange wyn herbes Obst; saurer, strenger Wein, wrange kruiden

ſcharfe Kräuter. Vgl. radix glycysides gustu astringit (vgl. ſtrenge) von zuſammenziehendem herbem Geſchmack.

1298. Mhd. als ſtkes Verbum Ben. III. 741. wirge, warc, wurgen, geworgen würge, erſticke [etwa eig. comprimo?] Der angel was diu gotes chraft dâ der tôt wart ane irworgen (jetzt ſchw. erwürgt, erſtickt). Den drâmen ûz dînen ougen wergen (ejice primum trabem de oculo tuo) eig. wohl nicht: reißen, ſondern glſ. herausdrücken. Würge ſchw. 1. würge, Ahd. wurgju. Sin kele er würget als ein wergel (Würger, Neuntödter). 2. erwürge, erſticke, tödte, suffoco; strangulo neben stringo. 3. zerreiße. Loufit in daz âwicke (Umweg) dâ in die dorne und agene haben (zurückhalten) und würgent (zerreißen) 4. ich würge mich ſtrenge mich an aus der Kehle od. aus dem Schlunde etwas hervorzubringen. Bildl. mühe mich ab. Dô ich âne danc mich würge mit manger herten arbeit. Bei v. Schmid ſchwäb. worgen 1. von etwas gewürgt werden 2. ein Werk mit höchſter Mühſeligkeit verrichten: er worgt an ſeiner lection.

Kaum Erweiterung von Lat. vorare Nr. 515., indem ja Verſchlingen geſchieht gerade ohne langes Würgen.

1299. Lith. Neſſ. S. 71. werž̃u, Prät. werž̃iau, Fut. werszu. Inf. werszti mit einem Strick zuſammenſchnüren, feſt andrücken; drücken, preſſen, Unbequemlichkeit machen. Werž̃antẽji rubai enge, preſſende Kleider. Nẽž̃ai werže die Krätze juckt. Vgl. Horaz: Quem scabies aut morbus urget, quält. Refl. werž̃ù-s, Inf. szti-s ſich drücken, ſich drängen. Drutay ant ko wersztis' ſich heftig an od. um etwas drängen. Waržaus, žytis' ſich drängen um etwas, ſich ſtreiten (glſ. ringen), ſich mit jmd um etwas reißen. Waržawóju jmden drücken, peinigen. Kſl. veriga, verouga ἅλυσις, catena, aber auch hinten mit w: Lith. wirwas Seil, Tau; Krampf. — Augenſch. ſteht damit, den Naſal abgerechnet, in ſchönem Einklang E. to wring (tordre, presser, forcer) drehen, winden, ringen; drücken; quälen, martern (vgl. Tortur von torquere), verdrehen; preſſen; aus Angſt ſich krümmen. Where his shoe wrings him, wo ihn der Schuh drückt. Holl. elk weet, waar hem de schoen wringt daſſ., von wringen ſtark winden, umwinden, ringen, drehen; drücken, zwicken. Het gewasschen nog natte linnen wringen, das gewaſchene noch naſſe Linnen ausringen. Doch käme außerdem noch gar ſehr eine mit würgen, erwürgen zuſammenhängende Wortſippe bei Dief. GWB. I. S. 231. in Betracht. — Lith. werž̃ys, wirž̃ys ein dicker baſtener Strick, Wagenſtrick, Ackerſtrick (weil gedreht?) und dah. wirž̃ẽti, wirž̃yti mit Stricken binden. Wirksztis eine Ranke von Hopfen, Erbſen, Bohnen u. ſ. w. — Hieraus erklärt ſich dann auch wohl

Lett. wehrseht lenken [mittelſt des Strickes, Leitſeils? Oder eig. drehen?], nowehrseht ablenken; ssaules wehrsums Sonnenwende; wehrseligs lenkbar, lenkſam, z. B. labs wehrseligs behrns gutes folgſames Kind. Wehrseles Fürſel, Vorſielen, Pferdeſielen, doch nicht etwa aus dem Deutſchen verunſtaltet? — Lith. Compp. Duszia wis apwarže Mein Herz iſt ganz beklommen. Iñ-si-weržu ſich hineindrängen, hineindringen. Prisiweržu ſich hinzudrängen. Iszweržu aus den Händen reißen, abzwacken, entziehen, entreißen.. Isz rankù (aus den Händen, od. isz nagù, aus den Nägeln, Klauen) iszwerszti kam jmdem etwas aus den Händen winden. Iszwerža der Raub, die Beute. Refl. issiweržu ſich herausdrängen, herausſtürzen, hervorbrechen; ſich befreien; durchbrechen, vom Waſſer. Per-si-weržu ſich durchdrängen, durchdringen. Klynas (hernia) persiwerže der Bruch iſt ausgetreten. Prawaržyti verdauen (glſ. vorwärts drängend bearbeiten?), walgyklòs eine Speiſe. Ne prawaržamas, unverdaulich. Suwiržẽti anbinden, zuſammenbinden. Suwaržyti zuſammenpreſſen od. drücken; das Seinige zu Rathe halten. — Kſl. vrjesti, 1. Präſ. vr'za cum praepp. ligare Mikl. lex. p. 79., wozu er auch p. 76. vr'za αἴνιγμα (glſ. als aufzulöſender Knoten?) rechnet. Povrjesti δεῖν ligare. Navrjesti Ligare. Ot'vrjesti, -vr'za, -vr'ẑeši, ἀνοίγειν, διανοίγειν aperire p. 534. Dag. ot'vrješti, -vr'ga, -vr'ẑeši ἀποβάλλειν, ἀποῤῥίπτειν, ἀποτιθέναι abjicere, Ῥίπτειν, jacere. Ouvrjesti, -vr'za ἀναπεταννύναι laxare, aperire. —

Als hiemit verm. einverſtanden ſind bereits EF. I. 238. II. 1. S. 650 Lat. urgere und εἴργειν verzeichnet; und kann ich auch heute nur an jener Anſicht feſthalten. Urgeo (auch urgueo geſchrieben), ursi, unſtr. mit u aus altem va; vgl. unda: Goth. vato. Drängen, treiben, ſtoßen. Unde impellitur unda Urgeturque prior veniente urgetque priorem. Urgeris turba circum te stante. Aut petis aut urges ruiturum, Sisyphe, saxum. Simulacra cerea fingit, Et miserum tenues in jecur urget acus. Uebertr. 1. mit vorherrſchendem Begr. des Beſchwerlichen, Zwingenden, drängend beläſtigen, bedrängen, drängen, drücken, hart zuſetzen. — Urgeri ab hoste. Hac urgeti lupus, hac canis angit. Onus urget. Praesens atque urgens malum. Quamobrem, ut facis, urge, insta, perfice. 2. mit vorherrſch. Begr. der Nähe, etwas durch ſeine Nähe drücken, drängen, anſtoßen, nahe ſein. Ubi enim cavetur, ne in Janiculo coloniam constituatis, ut urbem hanc urbe alia premere atque urgere possitis, glſ. preſſen und drängen. — Trop. A. durch die Rede drängen, in die Enge treiben, zuſetzen. B. irgend eine Thätigkeit eifrig betreiben, etwas bearbeiten, behan-

deln, beſchleunigen, mit etwas ſich viel beſchäftigen. Quin tu urges istam occasionem et facultatem, qua melior numquam reperietur? Opus; iter. Romae quum sum et urgeo forum, bin viel auf dem Forum. Urgentior causa, drängend, dringend, zwingend.

Wir kommen jetzt zu εἴργω, εἰργάθω u. ſ. w. Daß der Diphth. einer Contr. ſeinen Urſprung verdankt aus ep. ἔέργω, ἐεργάθω, liegt zu Tage. Ferner unterliegt keinem Zweifel, daß in dem vorgeſchlagenen ε altes Dig. angezeigt ſei. Ob, wie Einige wollten, ἔρξαι πρᾶξαι von ἔρξαι τὸ κωλῦσαι im Spiritus zu unterſcheiden ſei Lentz, Pneumatologiae Elemm. im Philologus, Erster Supplement-Bd. S. 744.: bleibe dahingeſtellt. Doch gewiß iſt, daß auch ἔργον u. ſ. w. digammirt war, wie aus Zd. varez = wirken u. ſ. w. Juſti S. 268. (ſ. Sskr. varh) erhellet. Wiederum findet man εἴργω, εἴργω, εἴρκτη S. 662. und mit vielerlei Schwanken in der Meinung S. 706., wo es heißt: De verbo εἴργω grammatici eum in modum inter se discrepant, ut alii εἴργω aspiratum Atticis vindicent, z. B. Arcad. 197, 8. Ἀττικοὶ δασύνουσι τὸ εἰρκτὴ εἰρχθῆναι — alſo den nachff. Aſp. zum Trotz (cf. Suid. s. εἴρξας), alii εἴργειν et εἴργειν significatu (wahrſch. nur mit willkürlicher Unterſch.) differre dicant (gramm. ap. Herm. de em. rat. 337, 122. Τὸ εἴργω τὸ κωλύω ψιλοῦται, ἀφ' οὗ ἀπείργω, εἴργω δὲ ἐπὶ τῆς εἰρκτῆς δασύνεται, ὅπερ ἐπὶ τοῦ ἐνεστῶτος οὐκ ἐν χρήσει. γίνεται δὲ ἐξ αὐτοῦ καθεῖρξε), alii denique ut Eust. 1387., 2. solos Atticos significationes spiritu distinxisse contendant. Etc. Εἴργω ſchließe aus, εἴργνυμι ſchließe ein, ſind, wie Buttm. im Verbalverz. bemerkt, in der übrigen Formation bloß durch den Spiritus unterſchieden. Obwohl die Sinnesrichtung (arceo Nr. 820.) eine andere geworden, als bei dem vorhin behandelten Lith. und Lat. Verbum: ſo ſcheint mir dennoch, auch ἔργω (ebenfalls alte Hom. Form) u. ſ. w. treffe in ſeinem Ausgangspunkte: Drängen mit ihnen zuſammen. Das erhellet, wenn man die von Paſſow befolgte Ordnung, und zwar, wie mich bedünkt, rechtmäßig, umkehrt. 1. überh. drängen, zwängen, λαὸν ἐπ' ἀριστερά, die Schaar links hin treiben. Ebenſo ἐπὶ νῆας. Umgekehrt ἐκτὸς ἐέργειν herausdrängen. Ἀμφὶς (nach zwei Seiten hin) ἐέργειν auseinander ſperren. Es kann aber das Drängen bald einwärts erfolgen bald nach außen (als Hinweg) gewendet ſein, und ἔργω als Beides einſchließender Indifferenzpunkt je nach Umſtänden das eine oder andere bezeichnen, was beſtimmter mit Präp. geſagt wird: a. εἰσέργνυμι, εἰσεργνύω einſperren, einſchließen. b. ἐξείργω ausſchließen, abhalten: verbieten. Ἀναγκαίῃ ἐξέργεσθαι durch äußere Nothwendigkeit gezwungen, genöthigt werden, εἴς τι od. mit Inf. Her. 7, 96. 139.—2. einſchließen, einſchränken, einſperren, meiſt

mit ἐν, wo also die Richtung nach innen klar genug von der hier draußen gebliebenen Präp. ausgesprochen ist. Eben so ἐντὸς ἕργειν drin umschließen, umfassen, in sich aufnehmen. Ἔρκατο σάκεσσι, er war mit Schilden eingeschlossen, umzäunt; umschirmt, aber δόμον ἕργειν, das Haus verschließen; γέφυραι ἐργμέναι, wie ἐζευγμέναι, τετυγμέναι geschlossene, festgezimmerte Brücken. Bei den Att. wird εἴργω bes. von gefänglichem Einsperren gebraucht (εἰρκτη, Herod. ἕρκτη, Verschluß, Gehäge, Gefängniß; sonst als Adj. Verb. εἱρκτέος, allein bei Aesch. ἄφερκτος, aspirirt). Κάθειρξις, κάτειρξις das Einschließen, Einsperren, Einfassen, Verschließen. Καθείργνυμι u. s. w. att. st. κατείργω eintreiben, einschließen, verschließen, zusammendrängen, zurückdrängen, ἐς νέας. Ueberh. drängen, zwingen, nöthigen. Καθειρχθην Philostr. Apol. p. 325. mit 3 Aspir. — 3. Εἴργω τινὰ ἱερῶν, σπονδῶν, ἀγορᾶς, in welchen Verbb. der Gen. das Woher bez., wie z. B. bei interdicere der Abl., jmden zur Strafe von etwas ausschließen. Uebertr. ὁ νόμος εἴργει μὴ ἀποκτείνειν das Gesetz verbeut zu tödten. Für τῆλέ με εἴργουσιν liest Dindorf wahrsch. richtiger τῆλε μ' ἔργουσι ψυχαί, indem Dig. ja schon im Diphth. gebunden steckt, und deßhalb der Hiatus nach der ersten Lesart unzulässig wäre. S. schon Buttm. Auch wäre Hom. H. Ven. 47. βροτέης εὐνῆς ἀποεργμένη die Synkope etwas auffällig; und hätte man viell. nicht Unrecht, das Part. durch Schreibung von ε an Stelle von ο in das Perf. zu verwandeln. Freilich ließe sich auch nach der gew. Lesung ein Perf. herausbringen, unter der Voraussetzung, es sei, wie in ἔρχαται, ἔρχατο, die Redupl. fortgeblieben. Vgl. ἔεργμαι. Ἔργω ausschließen, absondern, trennen, fernhalten, mit τινός od. ἀπό τινος, zur Anzeige des Wovon. Med. sich enthalten, τινός. — Ἄφερκτος μυχοῦ, ausgeschlossen, aber ἄπειρξις das Abhalten, Abwehren. Ἀπείργω, auch ἀπέργω absondern, abhalten, ausschließen, entfernen, abscheiden, trennen, τινά τινος. Ἐκ δεξιῆς οὖρος ἀπέργων den Berg zur Rechten liegen lassend, umgehend (gls. von sich fern haltend), wie τὴν Ἴδην λαβὼν (bekommend) ἐς ἀριστερὴν χέρα. Ἀποεργάθω (der Hiatus als Zeuge für Dig.) fernhalten, entfernen, trennen, τί τινος. Ῥάκεα οὐλῆς er schlug die Lumpen von der Narbe zurück. — Ἄνειρξις das Zurücktreiben, Abhalten. Ἐξοπίσω δ' ἀνέεργε Hom. h. Merc. 211. — Προεέργω vorher abhalten od. hindern, mit Inf. Il. 11, 569. — Ludwig in Prag läßt sich KZ. X, 449. so vernehmen: „Die Identität Apollons mit dem Indischen Rudra ist jedem unbefangenen Beurtheiler gewiß außer allem Zweifel. Sein Name Ἑκάεργος (= Ἑκάϝεργος) wird im grellsten Widerspruche mit der anerkannten Bed. der einzelnen Theile des Comp. erklärt als „der Ferntreffende." So noch Rost. Daß der Name nur „der Fernabwehrer (offenbar des Uebels) bed. kann, ist für jeden, der conse-

quent denken kann, klar.“ Es soll dies aber durch Veda-Stellen bewiesen werden, worin pari-varg vom „Schutze, den Rudra gewährt“ gebraucht werde. Was mich betrifft, so scheue ich die Gefahr, der Nicht-Befähigung zu consequentem Denken bezichtigt zu werden, so wenig, daß ich die Vertheidigung der alten guten Erklärung von Ἑκάεργος als Beiw. für Apoll und -γη für seine Schwester, als Fernhin wirkende (vgl. ἔργον, mit Dig.) ohne Weiteres auf mich nehme. Beide lassen ihre, freilich die sengende Sonne nicht immer wohlthätige, Strahlen weithin durch den Weltraum und über die Erde hin und auf sie wirken. Das ist ein sehr vernünftiger und untadeliger Gedanke. Dagegen wie verschroben, wenn es sein soll: „der seine eignen schädlichen Geschosse — [und das alles soll man hinzudenken!] ferne haltende Gott“, wie es L. möchte. Auch lasse man sich nicht die vermeintliche Identität von Apollo und Rudra so unbesehens aufreden. Rudra PWB. VI. 374. und seine Gattin Rudrâṇî haben, woran ich meinestheils keinen Augenblick zweifele, von rud jammern, heulen, weinen (vgl. Lat. rudere) ihren Namen. Ueberfluß ist es freilich, wenn der Witz Indischer Ethymologen darin außerdem noch -dra = dru (laufend) suchte, um ein, allerdings sachlich auf den Wind sehr gut passendes Epitheton: mit Gebrüll laufend herauszubekommen. Rudra heißt „der Beherrscher der Marut (Winde) als Sturmgott“ Muir, Sansc. Texts V. p. 147 sqq.; und — heult denn der Sturm nicht? Ja noch mehr, indem er auch Regen in seinem Gefolge zu haben pflegt, kann man da nicht auch von ihm recht wohl sagen, daß er weine und — übrigens in heißen Ländern noch mehr als bei uns segensreiche — Thränen vergieße? Wenn rudrarôdana, Rudra's Thränen, für Gold gesagt worden: so begreift sich was für köstlicher Schatz für den Landbebauer der Regen. „Rudra wirft mit seinem Bogen tödtliche Geschosse [d. h. Blitze; also nicht verderbliche Sonnenpfeile, wie Apollo] auf die Erde, verleiht aber auch [durch Regen und in Folge davon Fruchtbarkeit] Heilmittel und hat eine bes. Gewalt über das Vieh. [Begreiflich!]. Schon in den Brahmana wird Rudra zuw. als eine Form des Agni (ignis = sulmen) aufgefaßt, in der Folge wird Çiva mit ihm identificirt. Auch Rôdasî Rudra's Gem. od. auch Gattin der Marut, Blitz, entstammt der gleichen Wz. Zum Grunde liegt aber viell. ein Neutr. auf -as (etwa: das Heulen, Weinen). Daß der Dual rôdasî, die obere und untere Welt, Himmel und Erde, auch nur eine Form ist, um die Wechselberührung beider während des Gewitters, damit mythisch zu kennzeichnen, bedünkt mich wahrsch. genug. Auch mag Rudravartani als Beiw. des Açvin nichts anders als Drehung (Lat. vertere) des Windes meinen.

Es trifft sich glücklich, daß, nachdem Obiges niedergeschrieben, noch dasjenige Heft des Wörterbuches von Böhtlingk und Roth mir

zugeht, worin (VI. 733) über varg die nöthigen Aufschlüsse gegeben werden. Wie so oft, wäre man auch hier ohne Hülfe jenes nicht hoch genug zu stellenden Thesaurus in Betreff des Gebrauches von unserm Worte und des ihm zum Grunde liegenden Ursinnes übel berathen. Augenscheinlich aber hängen mit ihm mehrere der vorangeschickten Nrn. verwandtschaftlich zusammen. Varǧati, vrktê; vrn'akti, vrñǧê, Perf. vavarǧa 1. wenden, drehen: vrn'akti vgl. etwa E. to wring früher: 2. abdrehen, ausraufen (das Gras zur Streu am Altar). 3. jmd den Hals brechen, vgl. E. to wring one's neck, den Hals umdrehen. 4. ablenken (vom Wege); beseitigen. 5. Med. etwas von Jmd (Gen. Abl.) abwenden, abspannen, vorenthalten, abalienare, wogegen im Gr. umgekehrt *εἴργειν τινά* (Person) *τινος* (von etwas). 6. Med. sich zueignen; also indem man es Anderen entzieht 7. Med. für sich erwählen. Caus. vargayati 1. beseitigen, vermeiden, unterlassen, entsagen, verzichten auf; mit Acc. der Sache od. Person. 2. pass. um etwas kommen, verlustig gehen einer Sache (Instr.). Varǧita dem es an etwas gebricht, — fehlt, frei von, ohne etwas seiend: die Ergänzung im Instr. (also gls. verlassen von, wie destitutus re mit Abl.) oder im Comp. vorangehend, z. B. šašti: pančavarǧitâ sechzig weniger fünf. Bhuktivarǧita ungenießbar. Goth. launavargs der Undankbare, *ἀχάριστος* Tim. 2, 3, 2. könnte scheinbar hierher passen, indem laun nicht nur *μισθός* (Lohn), sondern auch *χάρις*. Wahrsch. aber doch: Feind von Lohn, der nicht gern Dank zahlt. Sonst steht auch -varǧa für: frei von, ermangelnd, hinten in Compp. Es hätte dann aber im Goth. keine Lautverschiebung statt gefunden. 3. ausnehmen, ausschließen, auslassen. Gerund. varǧayitvâ mit Ausnahme von (Acc.). Intens. mit Redupl. varîvrǧât sthavirêbhi: ablenkend mit starken (Rossen, um einzukehren, devertens) und Caus. von: Intens. karn'âu varîvarǧayanti die Ohren hinundherdrehend. Mit apa (vgl. *ἀπείργω*) 1. abwenden, beseitigen, verscheuchen 2. abdrehen, abreißen. Vgl. E. wring off abdrehen, umdrehen. 3. (abbrechen) beendigen, abschließen, absolviren. Apavarga 1. Abschluß (worin dieselbe Präp. enthalten), Ende. Mâsâpavarga höchstens einen Monat dauernd. 2. Ausnahme (von einer Regel) 3. Gabe, Geschenk (gls. was man an jmd abläßt). 4. die letzte Befreiung der Seele, mokša. Anavarǧana 1. das Verlassen 2. das Geben, Spenden 3. die letzte Befreiung der Seele (nirvân'a). Anapavrǧya nicht zurückzulegen (vom Wege). Caus. 1. meiden, vermeiden, entsagen 2. pass. verlustig gehen, kommen um: apavarǧita (andern Sinnes *ἄφερκτος*) dem es an etwas gebricht, — fehlt, frei von, ohne etwas seiend: die Ergänzung im Instr. od. im Comp. vorangehend. 3. entlassen 4. abtrennen, abreißen. 5. umstoßen, umwerfen 6. verstoßen, ächten. 7. überlassen, verleihen, geben, schenken. 8. abschließen, beendigen.

— Mit api, ἐπί, jmd (Lok. = wohin) etwas zuwenden. Hinrichten auf. Mit â 1. zuwenden 2. ſich zuwenden, ſich aneignen. 3. Jmd. (Abl.) etwas vorenthalten 4. Jmd (Acc.) geneigt ſein. Cauſ. 1. neigen, âvarg̃ita geneigt, geſenkt. Als n. (V. b. S. 1123.) das Geneigtſein, Bez. einer beſ. Stellung —, einer beſ. Figur des Mondes. Alles an Lat. vergere erinnernd, obſchon letzterem die auf eine Richtung wohin zielende Präp. abgeht 2. eine Flüſſigkeit neigen ſ. v. a. ausgießen, vgl. frz. verser von Lat. vertere, weil man dabei das Gefäß umdreht. 3. ausſaugen 4. darreichen 5. ſich jmd geneigt machen, für ſich gewinnen. Mit ni 1. niederbeugen, herunterdrücken, zu Fall bringen 2. wegwerfen. Mit parâ 1. abwenden 2. abdrehen 3. wegwerfen, beſeitigen, verſtoßen, im Stiche laſſen. — Paråvṛg̃ Verſtoßener, Auswürfling (von Sây. meiſt als N. pr. erklärt). Wir werden ſpäter wieder daran zu erinnern Gelegenheit haben. Vgl. als nächſtverwandt παρείργω abhalten, abwehren, ausſchließen. — Mit pari 1. ausbiegen (glſ. darum herum), ausweichen; umgehen, vermeiden; übergehen, verſchonen mit (Inſtr.). Indram devatâ: paryavṛnǧan verſtießen, ächteten; wobei ja auch ein Meiden ſtatt findet. Parivarga das Ausweichen, Vermeiden, od. das Beſeitigen. Aparivargam ohne Auslaſſung, ununterbrochen, vollſtändig. Parivarǧana 1. das Meiden, Vermeiden, Sichbegeben einer Sache, Entgehen. Apaçča (die Präp. apa, vgl. Lat. abs) parivarǧanè. Mânsasya, des Fleiſches. 2. Mord, Todſchlag. Parivṛkta gemieden, unbeliebt, verſchmäht. Parivṛktâ und -tî Bez. einer geringgeſchätzten Gattin neben der höher geehrten. 2. umgeben, umſchließen. Περιείργνυμι und -νύω, περιείργω, bei Her. περιέργω ringsumher einengen, einſchränken, einſchließen. Das Ind. Cauſ. 1. abhalten von, entfernen (in dieſem Sinne auch τῆλέ με εἴργουσιν ob., während εἴργω nie: meiden bez.) 2. meiden, vermeiden. Parivarǧita verlaſſen, dem es an etwas gebricht. 3. umſchlingen, umlegen. — Mit pra 1. hinwerfen, das Barhis 2. techniſcher Ausdruck für in od. an das Feuer ſetzen, alſo auch heiß od. glühend machen. Pravargya eine Einleitungsceremonie zum Soma-Opfer, bei welcher friſch gemolkene Milch in einen glühend gemachten Topf gegoſſen wird. Auch pravṛnǧana. — Varǧana 1. das Meiden, Vermeiden, Aufgeben, Fahrenlaſſen. Das Weglaſſen. Das Ausſchließen, Ausnehmen 2. das Tödten, Verletzen. Etwa als conficere, das Garaus machen? Varǧya 1. zu meiden, zu vermeiden 2. am Ende eines Comp. mit Ausnahme von, z. B. tvadvarǧyam mit Ausnahme von dir. Varga 1. Nom. ag. Abwender, Beſeitiger. Viell. alſo ſ. v. a. ἐρξείης (coercitor?), was Herodot ſcheint haben damit ſagen zu wollen Nr. 455. S. 337. Iśvarga Pfeilabwehrer, d. h. Knappe, Schildträger. 2. m. a. eine geſonderte, der Gleichartigkeitwegen zuſammengeſtellte Anzahl von Dingen; Abthei-

lung, Gruppe, Klaſſe, Verein, z. B. von Backſteinen, Verſen. Dâsavarga, eig. die Sklaven, Dienerſchaft. Conſonantenreihe im Alph., deren 7 angenommen werden. Kavargya (zur k-Abth. gehörend) Guttural u. ſ. w. b. Alles was zu Jmdes Gebiet gehört, — unter jmd ſteht. c. Section, Abtheilung in einem Buche. d. Quadrat, die zweite Potenz. Avarǧivans, der etwas nicht hindert, nicht hindern kann. — Mir nicht recht zuverläſſig, ob Lat. volgus, vulgus, da eine Ganzheit und keine Abtheilung, falls man es nicht als Gegenſatz nimmt gegen die Gebildeten.

Goth. vrikan, verfolgen, könnte füglich vom Drängen hergenommen ſein und mit Lat. urgere u. ſ. w. ſtimmen; und wäre ja auch von Seiten des Lautes nicht viel dagegen einzuwenden. Trotzdem ſtellen wir es, ſeiner beſonderen Begriffswendung zu Lieb, vorläufig noch beſonders. Indeß ſpielt namentlich das Agſ. (Leo, Leſepr. S. 262.) auch rückſichtlich der Bed. in gegenwärtigen Wortkreis hinein. Zwar vracu f. Rache (als Verfolgung), aber auch vräc (vrec) die Vertreibung, Verbannung; vräccan (vreccan) verbannen, rächen; vräcca (vrecca) der Verbannte; vracjan ein Verbannter ſein. Doch S. 260. vëarh der Verfluchte; der Wolf; vyrgën f. die Verfluchte, Wölfin. Grundvyrgën unterirdiſcher, verfluchter Geiſt. Vyrgjan (vëargjan) verfluchen, verdammen. — In Verlegenheit ſetzen uns aber die letztgen. Ww. mit einer ganzen Reihe anderer, zum Theil ſchon Bd. I. 856 fgg. beſprochener; und namentlich auch, weil ſie, obſchon ſonſt fügſam, im Gutt., wie ja ohnehin durch die Stellung des r, von vrikan bedeutend abweichen. Ich meine zunächſt vargus hoc est expulsus de eodem pago l. Sal. Alſo, wie oben parâvrǧ Verſtoßener, möglicher Weiſe hieher. Vargus bei den Arvernern: Verbannter und hernach: Räuber, Bandit, Frz. ban-dit, über den der Bann ausgeſprochen worden. Mithr.² II. S. 75. Doch ſ. Dief. GWB. I. S. 231. Kſl. vrag' Mikl. lex. p. 74. dagegen, obwohl anſcheinend ihm gleich (man beachte übrigens, daß es auch g hat, was auf Entlehnung rathen laſſen könnte aus dem Germ.): ἐχθρός inimicus; hostis, diabolus. Als Dränger, od. paſſ. verhaßt? Vraž'da ἔχθρα inimicitia. Mhd. warc (-ges) Wolf, Feind, Verdammter, Teufel. Helle-warc Teufel. Warc-gengel Neuntödter, Würger; eig. der wie ein Wolf einhergeht (vgl. Egn. Wolfgang) und tödtet. Andere Schreibungen Dief. a. a. O. Jm Preuß. Vok. S. 20. 48. warnaycopo als Volgelname, überſ. durch Deutſch warkringel. Würgengel dafür mag auch Verdrehung ſein. Bei Grimm Nr. 624. Altn. vargr (latro, maleficus, lupus). Goth. launavargs, Undankbarer, ſ. weiter zurück. Gavargjan, verdammen, καταχρίνειν, etwa zu einem Verſtoßenen machen. Aber auch vargitha κρίμα, κατάκριμα, κατάκρισις Verdammniß wie gavargeins. Ahd. farwergjan verfluchen,

maledicere Graff I. 980. Bei Voltiggi S. 557. vraziti, vraxam, — diavoleggiare (vgl. zum Teufel wünschen) — verfluchen, aus vrag (Böhm. schon in der Mater verborum wrah), vragovati — diavoleggiare — teufeln; vraxji teuflisch. — Im Lith. ist wergas ein Leibeigener (auch: schlau, was, wenn nicht anderen Ursprungs, mit der Verschmitztheit der Sklaven vgl. werden kann, wie sie in den Gr. und Röm. Dramen zu Tage tritt), werge eine Leibeigne; wergauti Leibeigner sein, als Leibeigner dienen Nesſ. S. 67. Lett. wehrgs leibeigner Knecht, Sklave; wehrgaht frohnen, sklaven, dienstbar sein. Wohin man aber das traurige Wort bringen soll, dessen Gegenbild im Deutschen doch wohl, abweichend von Leibkutscher, Leibhusar, Leibarzt (d. h. für den allerhöchsten Leib, s. v. a. mit seinem Leibe dem Herrn eigen): wird endgültig auszumachen gar schwer sein. Faßt man es als einen Bedrängten auf, was freilich die Herren nicht allzu willig eingestehen möchten: da schiene Erklärung aus obigem werżu am räthlichsten. Gerade auch ihr e macht Trennung jener Ww. von wargti (s. dieses) empfehlenswerther, wennschon der Leibeigne auch elend genug daran ist.

Es kann übrigens an dieser Stelle nicht der Waräger Name übergangen werden, über welche neuerdings wieder (1869) Kunik sich ausgelassen hat in Mém. de l'Acad. des Sciences. VIIme Série als Anh. zu Dorn: Ueber die Einfälle der alten Russen in Tabaristan. In Kunik's Abh. (Ueber einen Kriegszug der alten Russen gegen Constant.) Anm. 9. wird der Name Wariager, Russen besprochen. Er bestreitet daselbst S. 35. die Erklärung als foederati aus altn. vaeri. Es sei eig. s. v. a. Wart, Wächter, Wehrmann, wie landvarnarmenn les gardiens du pays, zsgs. mit altnorweg. landvörn, Landesvertheidigung [also etwa, wie unsere „Landwehr" in Preußen, mindestens dem Namen nach]. Urspr. sei Warang Dienstname, „der nur außerhalb Skandinaviens, und zwar auch nur bei Ostslaven und den Arabern eine ethnische und geographische Bed. erlangte. Am längsten erhielt er sich als Dienstname in Byzanz. *Βάραγγοι = σωματοφύλακες*, les gardes du corps; *Βαραγγία = τὸ τάγμα τῶν ἐξκουβίτων*. Die Zeit, wo die Namen Ruś und Wariager als identisch gebraucht wurden, beschränkt sich fast nur auf das erste Jahrh. der russ. Staatsgeschichte. Schon frühe wird zugleich der Name der Kriegsdienste leistenden Wariager von dem der um 860. eingewanderten und herrschenden Ruś unterschieden" u. s. w. In einem Briefe aber vom 3. Oct. 1869., womit mich der Russische Gelehrte beehrt, heißt es: „Sie haben die Unvereinbarkeit von *Βάραγγοι* und Vaeringi [nämlich WWB. I. 860.] eingesehen, während alle Andern nicht darauf geachtet haben. Im J. 1862 ließ ich drucken: „„Vom goth. varjan und altnorw. verja kann

kein Subst. Βάραγγος herkommen.“ In Byz. ist aller Wahrsch. nach der Name der Warangen (in der altschwed. Form Warang) erst in der zweiten Hälfte des 10. Jhdts in Gebrauch gekommen, in Rußland aber oder richtiger im Lande der Ostslawen wurde Warjag noch vor der Stiftung des Staates zur Bez. der Normannen gebraucht. Warang selbst muß eine uralte Form sein und wird am natürlichsten abgeleitet von einem pangermanischen *waran (Ahd. warôn) = ὁράν, sehen, dann sehen auf etwas, hüten, beschützen. Im altnorw. und isl. Vaeringi aber scheint mir der Einfluß der Volksetymologie bemerkbar zu sein. D. h. die Norweger haben das alte Varang verdrängt durch Vaering von verja (Goth. varjan). Urspr. mögen die Waranger Küstenwächter und Gefolgsmänner des Fürsten zugleich gewesen sein. Die Warengangi müßten natürlich ganz aus dem Spiele bleiben, ebenso der Name des Warangerfjord, in welchem, wie in ähnlichen Bildungen, das Subst. angr (schmale Bucht; [etwa Lat. angustia?]) nicht zu verkennen ist. Aber manche altd. Egn. [s. Förstem. und vgl. WWB. II. 1. S. 592.] mögen von jenem *waran abstammen. Die von Ihnen Bd. III. S. 581 fg. angeführten Slaw., Lett. und Lith. Formen sind sicher Lehnwörter aus verhältnißmäßig jüngerer Zeit. Die Poln. Verba auf ować sind fast durchgängig gebraucht, wie im Deutschen iren.“

1300. Lith. Ness. S. 52. wargstu, wargau, wargsu, wargti Noth leiden, arm sein; krank, elend sein. Jawai wargsta das Getreide steht schlecht, will nicht gedeihen. Wargtis sich plagen, sich quälen. Warginti plagen, quälen, anfeinden, betrüben; auch Imden bemühen, ihm beschwerlich fallen. Warginnimas Anfeindung, Verfolgung. Wargas Noth, Elend, Trübsal, bes. aus Armuth. Wargas wargą prispir' ein Unglück drängt das andere, kommt aus dem anderen. Wargélis Dem. die liebe Noth (gls. sie in Worten verkleinernd und liebkosend, als wolle man sie beschwichtigen). Wargus schwer zu ertragen, hart. Wargey kaum, mit Mühe, kümmerlich, armselig, z. B. penẽtis' sich nähren. Wargulis ein Armer, Unglücklicher; Lett. wahrgulis der das Elend bauet, der unter täglichem Druck ist, Kreuzträger. Wargùžis ein sehr Armer, ein Bettler, auch ein Krüppel. — Lett. wahrgstu, Prät. wahrgu, Part. Prät. wahrdsis = Lith. wargęs quienen, elend, gebrechlich, it. arm sein. Nowahrgt verquienen, zunichte gehen; Lith. nuwargstu sich abquälen, sich abmatten, matt werden. Nowahrdsinaht einen ganz ausmergeln und herunterbringen, it. durch Kränklichkeit ganz abmatten; Lett. nuwarginu abquälen, abmatten, abmergeln, schwächen. Wahrgs kränklich, siech. Wahrgu semme Jammerthal. Wahrgu nams Spital, Krankenhaus. Wahrgdeenis ein gequälter Mensch; Lith.

wargdẽnis (wörtl. der traurige Tage hat) ein Armer, ein Bettler. Wahrĩgs pipſch (bei Stender auch im D.-Lett. Th. S. 451. ohne g hinter r), ſchwächlich, zerbrechlich, it. empfindlich, zweifelsohne = Lith. wargingas (dem dort der Diſſ. zu Liebe weggefallenen einem g zum Trotz) arm, elend, kümmerlich, armſelig.

Möglich, daß man in unſerem Verbum (ſ. früher Lith. werž̃u) den immed. Sinn des Bedrängt- und Bedrücktſeins ſuchen dürfe. Etwa, unter Hinblick nach ἔργον, an laborare. Noth leiden, dabei zu denken iſt ſchwerlich geſtattet. Es kommt aber noch das Preuß. (Neſſ. Kat. S. 142.) hinzu, wo die hieher fallenden Wörter, indeß viell. nicht ohne Einfluß der deutſchen Prediger, mehr ins Moraliſche gezogen erſcheinen, weßhalb mich Neſſelmanns Vgl. mit S. vrgĩna, ſ. weiter zurück, noch mehr als zweifelhaft bedünkt. Wargs 1. Adj. ſchlecht, böſe 2. Leid, Uebel 3. Böſes, seggit, thun, woher warguseggîentins Acc. Pl. Uebelthäter. Wargu, z. B. asmai wargu nowaitiâuns Ich habe übel nachgeredet, könnte etwa adv. verwendete Neutralf. ſein zu Lith. wargus. Im Lith. jedoch iſt wargù ſchwerlich, kaum. Wargê mien Es gereut (eig. wohl: quält) mich. Powargan Acc. die Reue. Powargsennien Acc. Jammer. Ebenſ. Acc. powargewingiskan jammervoll; -lindan Jammerthal. Lith. iſt pawargstu arm werden, verarmen, herunterkommen in ſeinen Vermögensverhältniſſen.

1301. S. valgati bei Weſterg.: Salire, saliendo se movere, exsultare. Mit à: Insilire, exsilire. Auch mit vi: Dissilire, salire. Des früheren Vergleiches mit Lat. valgus bin ich nicht mehr recht verſichert, obſchon für das Hinken (vgl. σκάζω und scando) zuw. mit Aufhüpfen zuſammenhängende Bez. bekommt. S. unter vergere. Nicht beſſer ergeht es mir mit E. walk. Paßte nämlich gleich die ſchon im Altengl. walken, welk übliche Bed. gehen, reiſen, zur Noth hieher: ſo doch kaum die von Agſ. vealcan volvere, revolvere, wennanders dies dasſelbe Wort iſt. S. Müller EWB. II. 522. und mich II. 1. S. 638. Ueber walken S. 634.

Wilge rolle, wälze ſ. II. 1. S. 638.

1302. S. vig̃, Präſ. vinakti, Perf. vivêg̃a. Tremere, trepidare. Timere. Part. vi̇gna. Auch Cl. 3. vêvêkti? Secernere, separare, ſ. jedoch vič. Int. vêvig̃yate, vêvêkti Contremiscere. Caus. vêg̃ayati Perterrere. Nach Cl. 6. ud-vig̃atê 1. Trepidare, tremere 2. Moerere, dolore affici. 3. Timere, metuere c. abl. v. gen., wie ja auch Lat. metuens ab (vor) Hannibale. 4. trans. Dolore afficere, terrere. Caus. terrere. Udvêga das Zittern, Wogen; auf das Gemüth übertr. Unruhe, Aufregung. Als Adj. 1. mit großer Geſchwindigkeit gehend 2. unbeweglich (stimita) 3. die Arme beſtändig

in die Höhe (ud-) haltend (von Asketen). Udveg̃ana (vom Cauſ.) 1. ſchaudern machend, unangenehm berührend 2. n. das Schaudern, Zuſammenfahren. Samvigna Agitated, flurried, alarmed. Samvêga 1. Hurry, flurry, haste proceeding from fear etc. 2. Haste, speed. Vêga 1. Speed, dispatch, velocity. 2. The flight of an arrow. 3. Stream, current. 4. Impetus, momentum 5. External indication of any internal effect, proceeding from passion, medicine, poison etc. as convulsion, horripilation, sweat etc. 6. Semen virile. Wohl nicht gleichen Urſprungs, obwohl gleicher Bed. vîg̃a, da eig. seed (of plants etc.). 7. Expulsion or evacuation of the natural excretions. Vgl. z. B. vegâghâta a. Stop, check b. obstruction of the natural excretions. Dann vom Geiſte: 8. Sudden impulse, transition of mind, as from passion to apathy etc. 9. Determination, promptitude, energy, that effect of mind which is considered as the source of action. 10. Pleasure, delight 11. Love, the sentiment or passion. Adv. vegatas (wie Lat. radicitus, penitus dgl.) Quickly, speedily. Vegavat Quick, expeditious 2. Agitated. Vegita vom Cauſ.: Quickened, expedited. Vegasara (mit Schnelligkeit gehend) A mule. Grimm Geſch. I. 30: Agſ. vicg, altſ. wigg, ſtk. n. (Gen. Pl. wiggeô), altn. vigg Saem. 233a. zumal Streitroß, vgl. Gael. oigeach, Ir. aigeach, die auch [ich vermuthe jedoch, bloß äußerlich] daran rühren. — Vêgin Swift, fleet, rapid. m. 1. A courier, an express. 2. A hawk. — Um der letzten Bed. willen rechne ich gewiß nicht grundlos hieher unſer Weihe f. gegen früheres m. Grimm III. 361. Dâ ne nam der wîge daz huon. Ben. III. 624. Graff I. 643. hat nicht nur aus der Malb. Gloſſe weiano, veganus bei accipiter, ſondern auch uuiio (alſo mit i), wio (milvus), verm. mit Ausfall des Gutt., wie in wigo (milvum), aber auch uuiuuo, als ob w zweimal. Man findet übrigens auch wiho und, wahrſch. falſch, mit d, widō durch asida gloſſirt, eine mlat. Bez. des Straußes (Dief. Gloss. assida), welcher wenigſtens ein gar ſchneller Läufer iſt. Gleichfalls für den Fremdling ibis: weho, wehi. Außerdem noch mehrere Herleitungen, wodurch inländiſche Vögel bez. werden, die freilich nicht gerade wegen Schnelligkeit in Ruf ſtehen. Grimm jedoch möchte Geſch. I. 50. aus wîho einen heiligen (geweiheten) Vogel machen, was aber durch ἱεράξ (Heſ. βειραξ) und vollends durch den Lett. Namen des Sperbers wehja wannags (buchſt. Wind-Habicht, Neſſ. Preuß. Vok. S. 44. unter sperglawanag, d. h. Sperling-Habicht) nur ſchlecht zu erweiſen ſtände. Auch bezweifele ich Herkunft von Lith wannags Habicht, aus Ahd. uuaneuueho, wannunwuchel, loaficus, was bei Dief. Gloss. Lat. verſch. gloſſirt vorkommt (grounspecht, quecstert, indeß

freilich auch leoticus wannwehel oder rottelwey). Etwa wirklich in Wannen großgezogene Weihe, wie tinnunculus (nach Aaa. a tinnitu vocis) wegen Colum. 8, 8. zufolge Grimm von tina (vas vinarium) ſtammen ſoll, weil ejus pulli singuli fictilibus ollis conduntur u. ſ. w.? Letzteres wäre jedenfalls eine gar eigne Benennung. Würde das Dem. doch billiger Weiſe (freilich als Fem.) rechtmäßig nur ein kleines Gefäß anzeigen, allein nicht den Vogel (Thurmfalke, κεγχρίς) darin. Der Name des Kibitzes (Tringa vanellus; Engl. lapwing) rühre, meint man, von ſeinem fächerartigen Flügelſchlage (vannus, Frz. van, E. van Schwinge, ſchwingen) her. Wehir, attacus, ſcheint der Heher. Wihil, alciones, aves marinae; uuigil alciones. Etwa auch geweiht wegen der ἀλκυονίδες ἡμέραι? Mir nicht wahrſcheinlich. Endlich wihila cavan, genus aletis (alitis) erinnert in Betreff des Lat. Wortes an gavia (viell. Möwe), κήυξ. — Engl. wing, Flügel, Müller EWB. II. 551. würde gut hieher paſſen. Nur müßte es nicht aus Schwinge (Grundl. a) gekürzt ſein. — Egn wie Ahd. Wiho, Wihing, Wihenzo Förſtem. Namenb. I. 1301. brauchten nicht nothw. von wîh (sacer; vgl. etwa Npſ. vêžiš Sanctificatio, sanctitas Vullers lex. II. 1436.) auszugehen, um einen guten Sinn zu haben. Vgl. eben da 1113. Snello, Schnell u. ſ. w. Mhd. si danzte und wiherte in Ben. III 650., anſcheinend von raſcher Bewegung hin und her, käme nicht in Betracht, wenn es zu: er hat uns lange wider gewehen, ſich widerſetzt, ſich ſtellen ſollte, des verm. a als Grundlautes in dieſem halber.

Ἐπείγειν (in Bewegungen ſetzen, drängen), ἐργεπείκτης, glaube ich jetzt beſſer dem S. ing zugeordnet zu haben, ungeachtet mir früher das o im Aeol. ἐποίγειν (Gregor. Cor. p 606.) eine Andeutung von Dig. zu enthalten ſchien. Ἥπειγον bei Pind. kann trotz des Augm. nicht als Einwand gelten gegen Comp. mit ἐπί. Hom. hat dies Augm. noch nicht.

Juſti ſetzt S. 275. ein Zd. vij fallen machen, abtrennen, an. Vazrô hunivikhtô S. 327. wird: gut herabgeſchlagne (Keule) überſ. Parſi vêkhtan (fallen), vgl. âvékhtan, angékhtan. Spiegel KBtr. II. 476. Ferner Vullers lex. I. 58. Suppl. p. 32. âvîkhtan s. âvîzîdan Penderĕ, suspendere, appendere 2. adhaerere prehensae rei. Part. âvîkhtah suspensus 2. pendens 3. pendulus, pensilis. Auch ſteht âvîz in compp. (auch âvîğ), z. B. dil-âvîz animum devinciens 2. res appensa, pendula 3. locus, ubi quid suspenditur 4. uncus, *pec.* ex quo suspenduntur carnes. Offenbar klingt S. vêčâ Hire, wages (Plur. wegen der zwei Wagſchalen) nur zufällig an, indem damit die Wage als Entſcheidendes, den Ausſchlag Gebendes (aus S. vič to distinguish, discriminate) benannt wird. Ferner käme

vezon (pondus, mensura) dem Laute nach, sowie ohnehin als Arab., in keinen Betracht. Auch wüßte ich Oss. ozay (y Russ. u), yozzay, yozzaey, schwer, s. Sjögr. Oss. Stud. S. 75., der an Wägen, Wiegen erinnert, (Klapr. wossauu, ussau) nicht genügend damit zu vereinigen. Ja, es sträuben sich gegen eine Vereinigung nicht minder kśl. Mikl. lex. p. 122. vjes' m. σταθμός, statera, vjesiti χρεμᾶν, suspendere, des harten Zischers wegen.

Einem Vgl. mit E. weigh wiegen, wägen u. s. w. Müller EWB. S. 535. muß man gleichfalls entsagen. Abgesehen von der Incongruenz im Gutt., der hier auf h (S. vah) hinzuweisen scheint, paßt auch das letzteren Ww. zum Grunde liegende a nicht. Siehe Ben. III. 626. wige, wac, wâgen, gewëgen bewege mich, wiege, wäge. Bloß entlehnt Poln. waga die Waage, das Gewicht; fig. der Ausschlag, Nachdruck, die Wichtigkeit, und daher ważyć wägen, abwägen u. s. w. Ważyć się sich wägen, schaukeln, schwingen; allein auch etwas wagen, sich unterstehen, unterfangen.

1303. Nach Cl. 10., und demnach wohl eig. denominativ S. vîǧayati Ventilare, afflare Westerg., vêǧayati To-san Wils. Vîǧita Fanned; aber auch (von vîǧa Seed) Sown with, having for seed. Desgl. vîǧyamâna Fanned. Vîǧana n. A fan, und als m., ich weiß nicht, ob gleichen Stammes 1. A sort of pheasant 2. The ruddy goose. Vy-aǧana Flabellum Bopp. Gloss. comp. p. 375. giebt wohl den genügenden Beweis, daß unsere Wörter auch durch Sampraśarana gekürzt sein möchten, obschon die Länge des î in etwas befremdet. Mit bâd (ventus) comp. Vullers lex. I. p. 161. 165. bâdvêz, bâdvêzan (beide auch mit a, p śt. v) Flabellum, sonst noch bâdzan (Wind schlagend). Vazîdan (flare, spirare) II. 1423. gehört vermöge seines Vokales nicht hieher, sondern wahrsch. zu Zd. vaz (vehere), das auch z. B. von gehn, laufen, fahren, fliegen (Kurd. vāz, bāz Lauf; viell. bazi Falke) gebraucht worden. — Kurd. bezink Cribro (vaglio), bezînk Crivello. Npś. bîzam, Inf. bîkhtan (cribrare) Wilken, Inst. p. 74. Vullers Suppl. p. 72. — Uebrigens beachte man noch, daß hienach die Zusammensetzung von vîǧ aus vi mit aǧ schon vor die Trennung der cis- und transindischen Arier hinauf zu fallen scheint.

1304. S. vraǧati, Perf. vavraǧa 1. Ire, progredi 2. Adire 3. Abire. Intens. vâvraǧyatê Tortuose incedere. Caus. vrâǧayati 1. Mittere 2. Parare, ornare. Mit anu 1. Sequi 2. Secundum ordinem adire 3. Praestare. Anuvraǧana das Hinterhergehen, Folgen; annvraǧyâ das Begleiten eines Fortgehenden. Parivraǧya 1. Adj. N. imperś. herumzustreichen, zu luftwandeln. 2. f. â das Herumwandern von einem Ort zum andern. Insb. das herumwandernde Leben des religiösen

Bettlers. Parivrâg ein heimath- od. familienloser Asket, ein herumwandernder religiöser Bettler. Pravrag̃ita 1. ausgewandert, fortgegangen. Subst. ein frommer Bettelmönch 2. n. das Leben des frommen Bettlers. Pravrag̃ Progredi, abire. Caus. In exilium mittere. Nicht unwahrsch., wie z. B. Goth. fravrikan verfolgen, διώκειν glauben läßt, mit der nächsten Nr. vermittelt.

Auf Irrthum beruht Bopps Vgl. mit ἔργον Werk Gloss. compar. 377. Auch hat sich ihn Kuhn II. 133., der citirt wird, durchaus nicht zu Schulden kommen lassen.

1305. Goth. Grimm Nr. 296. vrikan, vrak, vrekun, vrikans verfolgen, διώκειν. Gab. S. 198. Dief. GWB. I. S. 232. Vgl. etwa S. anu-vrag̃ Sequi. Doch Nr. 896. Gavrikan 1. rächen, ἐκδικεῖν 2. strafen, Rache nehmen, ἐκδίκησιν ποιεῖν. Vraks Verfolger, διώκτης. Vraka, auch vrekei Verfolgung, διωγμός. Vrakjan verfolgen, διώκειν. — Altf. Heyne S. 377. wrâka (Ahd. râhha, Agf. vraec, Frif. wretze) f. Strafe, Rache. Wraksidh Weg in die Verbannung, in fremdes Land; Vertreibung, Verfolgung: Acc. Pl. wunnon wraksidhôs die aus dem Paradiese vertriebenen Menschen. Agf. vrace n. die Verfolgung, Vertreibung, Rache. Vrâcsidh die Verbannungsreise, Exil, aber auch hiefür nidhvräce (mit nîdh, das Böse, unser: Neid). Weiter altf. wrekan (Ahd. rehhan, Agf. vrecan, frif. wreka) stk. Verb. mit Acc. Vergeltung üben für etwas Böses, bestrafen. He ni welda thôh thia dâd wrekan. Wrekkio (Ahd. reccho, Agf. vrecca) eig. ein aus dem Heimathlande Verstoßener; hier Held aus fremdem Lande, Pl. von den drei Königen aus Osten: thea wrekkion. Mhd. recke Ben. II. 592. 1. der Verfolgte, Verbannte, der aus seinem Vaterlande Vertriebene, der gezwungen in der Fremde Lebende, heimathlos Umherirrende. So wird es in Ahd. Glossen erklärt exul, profugus, extorris, advena. 2. der außerhalb seiner Heimath (gleichviel ob gezwungen oder ungezwungen) Kriegsdienste suchende Abenteurer, der als solcher in Sold stehende. 3. jeder Krieger, doch so daß nicht der Stand, sondern die Tüchtigkeit, die Herzhaftigkeit bezeichnet wird. — Ahd. Graff I. 1131. ff. Noch uurehhan, exulem. Das h vorn in einzelnen Formen, wie hrecho, Pl. hrechium, neben recheo, reckio u. s. w. Recke. Framrecchen agareni (von Hagar), proseliti i. advenae N. 82, 7. Vergleichbar wäre der parivrag̃, wennauch ein religiöser Herumtreiber, im S. Rehhan (rih, rah, râh, roh) ulcisci, vindicare, retribuere, punire. Ih rah iz an in, vindicavi in is. Garehhan (bei uns nur noch das Part.: gerochen) vindicare, ulcisci. Irrehhanta, defendentes. Uuerecho, ultor. Rehhari Rächer, aemulator (deus). Rechari emulator,

vindex. Garih ultio, vindicta. — Altn. rêk und rêkstr (propulsio), raeki (vindicta), raekr (extorris). Frif. v. Richth. S. 1160. wreka, wretsa (ſtoßen, rächen). 1. lef emmen dysse sylen op breek ief dora op wretst (die Thüren der Siele, Schleuſe) aufſtößt. Dieſer ſo auffallend abweichenden Bed. — etwa zu E. wreck? — nähert ſich Isl. reka (pellere, agere, trudere) 2. rächen. Wreke, wretse Rache. Johanſen nordfrif. Spr. S. 56: „wrâkin, wrâki; wrâkat ſeine Unzufriedenheit äußern [nach Rache ſchreien?], aufwiegeln. Ein alter Sühneid fing mit den Worten Wreak! wreak! (Rache!) an.“ — Engl. wreak Rache, rächen Müller EWB. S. 561. Desgl. aber auch wretch elend, indem es unſtr. urſpr. exul bezeichnete, wie Mhd. ellende, Ahd. alilenti (aus anderm Lande) Ben. I. 937. — Holl. jemands onschuldig bloed wreeken, Jmdes unſchuldiges Blut rächen. Zig wreeken aan zynen vyand, ſich rächen an ſeinem Feind. Wraak f. Rache. Wraakzugt, wraaklust, wraakgierigheit Rachſucht, Rachgier. — Gewiß anderer Art wraaken verwerfen, nicht annehmen, tadeln, z. B. eenen rigter, een getuige einen Richter, einen Zeugen verwerfen. Wohl, wie ausbracken.

Goth. vrohjan anklagen, κατηγορεῖν, fravrohjan, διαβάλλειν, verleumden (die Präp. zur Anzeige des Unrechtmäßigen), vrohs Anklage, κατηγορία, d. i. Rüge (vgl. Forſt-Wrogen in Hannover, Klagen bei Gericht wegen Forſtfrevels). Holl. wroegen rügen, berüchtigen, beſchuldigen, anklagen. Mhd. Ben. II. 786. rüege ſchw. V., Prät. ruogte 1. melden, mittheilen, andeuten, zu verſtehen geben 2. vor Gericht, beim Prieſter u. a. angeben; anklagen, beſchuldigen, vorwerfen, tadeln. Zuſammenhang mit dem vorigen wird, obſchon διώκειν in der attiſchen Gerichtsſpr. einen Gegner gerichtlich verfolgen, ſich an ihm rächen, bedeutet, durch die Abweichung im Gutt. wieder gar zweifelhaft.

1306. Agſ. vrîhe (operio) Grimm I. 897. Leo Leſepr. S. 255. vrihan, vrigan bedecken, bevrihan ausſpannen (von Wolken, Decken, Kleidern). Vrigels die Decke. Zufolge Grimm Nr. 199. ahd. rîhan (tegere). Intrîhu Grimm I. 860. Revelo. Aber Mhd. rêch, rigen (trudo) S. 937. paßt gar wenig. Bei Ben. S. 703.' verbinde durch etwas Zuſammenhaltendes, nähe, ſchnüre; ziehe auf einen Faden. Ahd. girigi (sertum) Graff II. 429. Auch Mhd. aufſpießen, was wohl trudo ſein ſoll. Reihe, Reigen?

1307. S. çing, Cl. 2. Atm. çinktê Tinnire. Viçingâna mſn. Sounding. KZ. II. 139. 272. meint, es entſpreche ihm nicht nur σίζω, ſondern auch Goth. siggvan. Letzteres wird nun ſchon durch das a in saggvs, Geſang, zur Genüge widerlegt, ſieht man auch davon ab, daß man zu Annahme eines dem ç vorausge-

gangenen s genöthigt würde, wozu doch kein hinlänglicher Grund vorhanden. Es ist eben ein Schallwort, „welches das Geklingel der Schelle, das Summen der Bienen und Zwitschern der Vögel bez. und bereits in den Veden vorhanden ist, wo der Klang der Bogensehne der feinen Stimme der Frauen mit den Worten yoshe'va çinkte vitatâ 'dhi dhanvan wie eine Frau singt so ausgespannt an dem Bogen, vgl. wird (Nir. 9. 18.); daher heißt auch noch im späteren Sskr. çiṅgâ f. und çiṅgiṇî die Bogensehne."

1308. S. saṅg, Präs. sagati, Perf. sasaṅga. 1. (Figere, affigere?) 2. Adhaerere. Pass. refl. sagyatê (aut ut vulgo minus recte scribitur saggate) Haerere, inhaerere. Caus. saṅgayati Facere ut adhaereat. Inde: Sinere feminam cum viro coire. Vyatišakta Invicem conjunctus, affinis. Vyâsakta Addictus, occupatus. Mit â 1. Figere, imponere 2. Sibi figere, imponere. 3. Pass. refl. Adhaerere, cohaerere. Caus. Figendum curare. Mit sam-â 1. Suspendere, figere 2. Deponere, tradere 3. Pass. refl. Haerere. Abhišagati Maledicere, objurgare (etwa also ähnlich unserem: einem etwas anheften). Mit Ueberhüpfung des Augm. a hat Jot seinen Einfluß auch im Impf. abhy-ašagat geltend gemacht, gerade wie in ny-ašîdat neben nyasîdat. Asanga das Nichthangen, Nichthaften an etwas. Sanga 1. Meeting, encountering 2. Confluence of rivers u. s. w. scheint dagegen nur aus sam (together) und gam, auch gâ To go, zusammengesetzt, gleich unserem damit verw. Zusammenkunft. 3. Joining, uniting 4. Association, intercourse, friendship 5. Desire, wish, cupidity (gls. an etwas hangen) 6. Addiction or devotion to. Satsanga Association with the good. Immerhin wird hiedurch gegenw. Wz., so gut wie sač, einer gewissen Verwandtschaft mit sam verdächtig. EF. I. 173. Ausg. 1. Vgl. auch sagus msn. (sagû: gû: gu:) Associated, an associate or companion, *ind.* sagu: (wohl auch Druckf. -û:) With, together with. Mit unverkennbarem sa (mit), das aber an guš gefügt sein soll. — Mit â: âsanga, wie âsakti 1. das Anhaften, Anhaben, Anhängen (auch in übertr. Bed.) b. das sich — an jmd — Anhängen, Nachstellung. Als Adj. und Adv. âsakta ununterbrochen, wie Adv. âsakti gefliſſentlich. Ferner âsaṅgana 1. das Anhängen, Anhaken 2. Henkel, Haken; âsangima eine bes. Art Verband; âsangini Wirbelwind (gls. auf Einer Stelle haftend). Upâsanga 1. Nähe 2. Köcher (weil man ihn anhängt?). Anušanga 1. Anheftung, Anschluß 2. Sehnsucht 3. Mitleid 4. unmittelbare Folge. 5. = prasanga 6. Herbeiziehung eines Wortes aus der Umgebung zur Ergänzung 7. der dem conf. Auslaut der Wurzeln angefügte Nasal. Ayasmayênânkêna dvišatê tvâ sagamasi Wir heften dich mit eiserner Klammer an

den Feind. PWB. I. v. anka. Utsangana, das in — die — Höhe-Führen. Utsanga Schooß. Uebertr. bei einem Hauſe das Dach, bei einem Steine, einer Erhöhung, einem Bette die horiz. Oberfläche. Bei Geſchwüren und Wunden der Sitz, Grund. Dah. utsangin tiefſitzend, von Geſchwüren 2. ſ.³-nî Ausſchlag am unteren Augenliede.

Lith. Neſſ. S. 459. segu, giau, gsu, gti heften, ſchnallen; ein Pferd beſchlagen. Sagtis, auch saktis ein Heft, eine Schnalle; die Clauſur an einem Buche. S. als Abſtr. sakti f. 1. Contact, union, junction, cohesion 2. Devotion or addiction to. Susegimas das Heften; die Heftnadel. Susegu zuſammenheften. Das ſchließt ſich dem S. sañsakti f. (vgl. vorhin sagtis, ês f.) genau an. Es bed. aber letzteres 1. Tying, fastening. 2. Union, junction 3. Proximity, contact. 4. Acquaintance, intimacy, connection with 5. Devotion or addiction to. Sañsakta 1. Tied or attached. 2. Near, adjoining, contiguous. 3. Attached to, intent on. 4. Connected or acquainted with. 5. Possessing, endowed with, affected by. Sañsaktayuga Harnessed, yoked. Sañsaggamâna Prepared, ready. Weiter Lith. prisegu anheften, anſtecken, annageln; prisaga eine Heftnadel, Stecknadel. — Stender hat im Deutſch-Lett. WB. S. 155. 546. Breez (aus Druckverſehen einmal Brenz), Bruſtſpange der Weiber, ssakts, Dem. ssaktiņš Breezchen. Leelss ssudraba ssakts ar diwpazmet pumpahm, ein groß ſilbern Breez mit 12 Puckeln. Akmin'u ssakts eine mit Steinen beſetzte Spange. Ssakts kas pee kruhtim peešuhts (buchſt. welche an die Bruſt angenähet) Bruſtſchildlein, Ringkragen, Stern an der Bruſt u. ſ. w. Lett.-D. S. 236. Auch Pyl, Pommer'ſche Geſchichtsdenkmäler II. 206. hat: Eine sulveren Bretze vor eine Chorcappe (Chorgewand?), Ein vorguldede Korkappen-Bretze, wecht III Mark, VI Loth S. 214., und erklärt es „Pretioſen", woher indeß das Wort nicht entnommen ſcheint. Ich würde, widerſtrebte nicht das o, an Frz. broche Diez EWB. S. 71. denken. Uebrigens auch bei Pyl: Ein krantz (tzeppel S. 207., Mhd. schapel Ben. mit VIII sulveren spangen und S. 210. ein vorspan vor eine Chorcappe. Mhd. bratsche Schmucknadel wird Ben. I. 234. mit frz. broche, E. brooch gleichgeſtellt. Sie truogen borten, unde hârbant, bratschen unde fürspan. Indeß ſ. Dief. Gloss. Lat.-Germ. bracea mensura (alſo wohl wie Ital. braccio Arm; Elle, aus Lat. brachium); aber brathea i. baltheus, -sea, -cia, ctea (alſo wahrſch. aus letzterem ſ. v. a. Blech) i. fibula, spange, furspang und bratze. III cleine Parle lanniken S. 211. iſt viell. nicht „Gürtel", ſondern zufolge lanne bei Ben. Kettchen. —

Auf S. sag (neben sthag) Tego ist, weil unbelegt, kein Verlaß. Deßhalb scheint Lett. ssegt, Präs. u. Prät. ssedsu, da es äußerlich vollkommen zu obigem Lith. segti stimmt, auch trotz seines abweichenden Sinnes damit eins. Wenigstens Lett. ssassegt zubreezen, zuschnallen, kann doch von Lith. susegti nicht versch. sein. Bei ssegt decken, hüllen, u. s. w. mag: eine Decke worüber befestigen der Ausgangspunkt begrifflicher Entwickelung sein. Vgl. etwa apssegt bedecken, umdecken, mit Lith. apsegu bespannen, einfassen; einen Frauenunterrock anziehen (eig. wohl um den Leib herum befestigen); ein Pferd (um, ap, den Huf herum) beschlagen. Us-ssegt aufdecken, überdecken, aber Lith. užsegu aufheften auf etwas; zuhaken, zuknöpfen. Rückläufig: atssegt die Decke aufmachen, enthüllen; allein Lith. atsegu aufheften, aufschnallen, auflösen, jůsta den Gürtel. Ssegs Decke. Hiemit hat aber Lat., urspr. Keltisches sagum Dief. Origg. 411. kaum etwas zu thun. Freilich die Möglichkeit ist unbestreitbar. Die Stelle bei Tac. Germ. 17. Tegumen omnibus (Germanis) sagum, fibula aut, si desit, spina consertum ließe gleich gut auf eine Bedeckung als auf ein Angeheftetes rathen. Brächte man aber σαγή ins Spiel: da müßten wir uns σάττω zuwenden. — Vgl. übrigens auch S. sagǧa msn. 1. Armed, accoutred (zu Frz. couture, also vom Nähen) 2. Fortified 3. Covered, clothed 4. Ornamented, decorated. 5. Prepared, got ready (also eig. gerüstet). f. -â 1. Dress, decoration 2. Armour, mail. Part. sagǧamâna 1. Arming 2. Dressing 3. Getting ready, preparing 4. Hesitating (in speech). Sagǧita (von sagǧâ) 1. Armed, accoutred 2. Dressed, decorated, ornamented 3. Prepared, made. Sagǧîkrta id. Auch sagǧana Arming, putting an armour cet.

Segnis, was bei mir WWB. I. S. 43. zu ignavus gehalten ist, wäre nach der Meinung von Corssen Krit. Beitr. S. 11. (auch schon Pictet KZ. V. 27o) eig. haftend, und dann „langsam, träge", und auch setius soll der Comp. von einem Part. sein (S. sakta 1. Attached, joined, in contact with 2. Diligent, attentive, intent 3. Devoted or addicted to), derart daß sich aus der Bed. „haftender" der von „langsamer" entwickelt hätte. „Man vgl. einfach folgg. Stellen: Plaut. Cist. IV, 2, 24: Sed memet moror, cum hoc ago setius. *Tab. Genuat.*: Mora non fiat, quo setius eam pequniam accipiant. *L. agr.* (*Servil.*): Nec facito [quo] *minus setiusve* — fiat, judicetur. Der Zusammenstellung des setius mit mora in den beiden ersten und minus in der letzten Stelle sprechen schlagend für die gefundene Bed. des Wortes." Eine gewisse Möglichkeit, es habe Corssen hiemit das Richtige getroffen, zugegeben. Davon, „schlagend" zu sein, sind die Erklärungen noch reichlich weit entfernt. „Langsa-

mer“ heißt setius dadurch, daß es mit mora verbunden vorkommt, keineswegs. Wer eine Sache über Gebühr verzögert, thut etwas Ungeeignetes. Das iſt alles. Oder heißt beim Senec. Benef. 6, 42.: Vereor ne homines de me sequius loquantur etwa gar auch: Ich fürchte daß die Menſchen zu langſam von mir ſprechen? Ich dächte, das Schlimme, was ſie von einem ſprechen, käme ſtets zu früh! Nicht anders Non. p. 166. Varro Tanaquile: Non modo absens quicquam de te sequius cogitabit, sed etiam ruminabitur humanitatem. Sollte nicht das qu (ſprich kv) haben Poſition bewirken können oder durch Aſſim. cc? Bei dem häufigen Wechſel in der Schreibung von c od. t (z. B. nuncius, nuntius) kann die bloße Schreibung setius oder gar sectius gar wenig gegen die Herleitung aus sequi (glſ. als Secundäres) zeugen. — Auch auf secta verfiele leicht jemand mit Hinblick nach unſerem Anhang. Nur ſchade, daß assecla (von sequor) nicht damit einverſtanden; geſetzt, secta ſtamme von sequi und nicht von secare. Uebrigens vgl. ſchon dieſen Bd. S. 311.

Schweizer meint KZ. II. 566., Goth. sakan entſpreche unſerer Sskr.-Wz. „Sich an einen machen“ iſt eine Anſchauung, die ſich mannichfach entfalten kann, bald freundlich, bald feindlich; ſkr. abhiśaṅg hat ungefähr den Sinn von gasakan. Mich bedünkt die Trennung vorläufig noch gerathener. Vgl. dieſen Bd. S. 306., wo es mit sequi vgl. wird, während dem Laute nach es freilich beſſer hieher paßte.

Zur ausführlichſten Beſprechung kommt unſere Wz. in KZ. V. S. 25—29. durch Pictet wegen der auf Arzneikunde Bezug habenden Ww. S. bhiśaǵ, Arzt, u. ſ. w. Vgl. auch EF. I. 249. II. 354., namentlich mit Bezug auf ſeine, durch Aphäreſe entſtellte Präp. Im PWB. I. 350. abhiśanga 1. vollſtändige Verbindung 2. Umarmung 3. Beſeſſenſein, 4. Schwur 5. Verwünſchung, auch mit Verlängerung des zweiten Vokals abhîśanga. 6. Verleumdung. Ich kann aber Pictet's dort ausgeſprochene Bemerkung nur vollkommen gerecht finden, wenn er behauptet: „Das nahe Verhältniß dieſer Begriffe zu dem von bhiśaǵ ſpringt in die Augen, da die alte Heilkunſt [auch noch vielfach die neue, vgl. die medicine-men bei den Indianern, die Schamanen u. ſ. w.] vorz. in Beſchwörungsformeln beſtand, wie wir ſie noch im Atharvaveda und anderswo finden.“ Das PWB. hat V. 291. als Verbum bhiśakti viçvam yat turam (was Alles ſchnell heilt) aus Rigv. 8, 68, 2., und die auch ſchon Vediſche Form bhiźn'aǵyati ſt. des üblicheren bhi-śaǵyati kann durch Umſtellung des Naſals in saṅg entſtanden ſein. Bhiśaǵ heilend; Subſt. Arzt, und vediſch bhiśaǵau (die beiden Aerzte) ſ. die Açvinen. 2. m. ſ. v. a. bheśaǵa Heilmittel. Bhiśaǵyati

als Denom. heilen, curiren. Bhišağya 1. heilkräftig 2. f. â Heilung.

Nicht leicht übrigens ist irgend eine Wörterreihe so lehrreich als die unsere, in Betreff des von Curtius (Grundz. S. 32—42.) gegen mich aufgestellten Capitels Nr. 6., worin er meine an vielen Beispielen erwiesene Verbindung mancher sog. Wurzeln bereits mit mehrfach verkümmerten Präpp. zu widerlegen sucht. Schon das eine Beisp. vom Verbum bhišakti u. s. w. wirft seine lediglich auf die häufige Tmesis in den Veden gebauete Theorie von der Unmöglichkeit jener doch thatsächlich unläugbaren Erscheinung über den Haufen. Wir haben gesehen, daß bhišağ u. s. w., sogar als Verbum, und zwar schon in den Veden, und schwerlich bloß als stark abgewandeltes Denominativum nachgewiesen ist. Es war aber bereits in der Veden-Zeit das Gefühl der durch keine Sophistik oder anderweitige Kunst hinwegzubringenden Composition so sehr erloschen, daß bhišağ nunmehr ganz, als wäre es einfach, behandelt wurde. Oder man erkläre doch sonst das Guna in bhêšağa PWB. S. 377., das gleichfalls schon den Veden angehört. 1. gesund machend, heilend 2. n. Gesundheitsmittel, Heilmittel, Arzenei. Freilich ist bei Adjj. mit dem Krit-Suff. a (außer bei Schluß-Vokalen) Steigerung nicht üblich. Wohl aber bei Abstracten, wie z. B. bheda aus bhid, vêda aus vid u. dgl. mehr. Und wiederum hat die Präp., was auch bei Taddhita-Suff. a ganz in der Ordnung (vgl. z. B. vâiy-uš'a) Vriddhirung erfahren in bhâišağa 1. m. Patron. von bhišağ 2. n. a. heilende Wirkung, heilende Thätigkeit b. = bhêšağa Heilmittel, Arzenei. Wer aber auch hiebei noch den Ungläubigen spielen wollte, den müßte das Zend völlig überwältigen. Da haben wir nun bei Justi baêshaza 1. n. a. Heilmittel b. Heilkraft c. Heilkunde d. Heilung 2. Adj. heilend, und dah. Denom. baêshaz heilen. Jenes ist demnach vollkommen = S. bhêšağa, wie baêshazya 1. heilsam, heilbringend 2. n. Heilung = S. bhêšağya Heilkraft enthaltend; und demnach nicht nur die Gunirung darin vorhanden, sondern auch der vom ê auf den Zischer geübte Einfluß. Ich habe Justi's Schreibung sh = meinem š (d. h. cerebr.) beibehalten. Hierin liegt aber klar der Beweis vor, die Comp. müsse sich noch vor Abtrennung der beiden Arischen Stämme Asiens vollzogen haben. Denn s in sang hätte sonst im Zd. die Umänderung in h erleiden müssen und nicht, wie hier, in š. Erhalten hat sich übrigens das Wort nicht bloß im Npf., sondern auch im Arm. als bžišk. Müller, Arm. Lautl. S. 11. In beiden Fällen mit k als Suff. und mit Umstellung von Zischlaut und Pal., ja verm. auch von a und i. Vullers lex. I. p. 491. 234. 355. bigišak, bičišak, bizišak, pizišak Sapiens 2. medicus 3. herbarius, pharmacopola. Bigašâk

Faber ferrarius soleas ferreas equis inducens 2. pabuli venditor wird von Vullers nur für andere Form gehalten. Wohl möglich, man denke nur an unſeren Curſchmidt, welcher nicht nur die Pferde beſchlägt (zufällig Lith. apsegti), ſondern auch die kranken in die Cur nimmt.

Um wie vieles mehr aber müßte ſich unſer Staunen über das hohe Alter unſerer Wortclaſſe erhöhen, im Fall auch das Keltiſche mit derlei Compoſiten geſegnet ſein ſollte. Pictet beſteht darauf, während ich meinerſeits von ſchüchterner Rückhaltung mich noch nicht zu befreien weiß. Es beruft ſich aber jener auf das Iriſche, „wo, merkwürdiger Weiſe, das Wort ſich in doppelter Form erhalten hat, nämlich in biseach, welches die (heilende) Kriſis einer Krankheit bed. und in den Namen der Zauberei piseog, und des Zauberers piseogaidhe, Erſe piseagach". Im Highl. Soc. Dict. I. 720. Gael. (jedoch mit Sternchen) piseag, -eig, -an f. Sorcery, witchcraft: veneficium 2. Divination: augurium; und daher piseagach, -aich A sorcerer, wizard; magus, augur. Es iſt nur ſchlimm, daß auch Formen mit r erwähnt werden, wie pisreag, -eig, -an f. Sorcery, superstition: fascinatio, superstitio, woher pisreagach, pisreogach (superstitiosus). Ueberdies ohne g: pisearlach Juggling, professing witchcraft: praestigia, vel veneficium peragens. Piseach 1. Proventus, incrementum 2. Progenies 3. Prosperitas, felicitas mag freilich außer Acht bleiben müſſen. Ueber Ir. beosaighim I ornament ſ. Nr. 810.

Außerdem ſieht es mit mehreren anderen Wwn., welche Pictet, mehr dem Laute als begrifflicher Uebereinkunft folgend, heranzieht, noch etwas luftig aus. So z. B. hat Neſſelm. S. 460. sékiu od. sẽkiu, trotz der Schreibung auch mit g: ségiu od. sẽgiu, ſchwören ſ. Nr. 1063., wohlweislich von segu (ohne i), heften, fern gehalten. Desgl. trennt Schleicher, Hdb. der lit. Spr. II. 314. segiù, segiaú, ségti ſchnalken; um-, anbinden, von sékiu, -kiau, -kti reichen; ſchweren, Schwur ablegen; auch S. 308. pri-sékti hinreichen, erreichen; ſchweren (d. h. ſchwören; bei den Letten swehreht, mit weichem s, aus dem Deutſchen). Gerade, als zählte er es (jedoch bleibt verſchwiegen, wie) zu sẽkti langen, reichen, greifen nach etwas (gls. der beim Schwören üblichen Ausſtreckung der Finger wegen?). So bliebe denn die etwa von dem Lith. Decomp. paprisékiu od. -ségiu beſchwören, z. B. Teufel, für den obigen Indiſchen Namen des Arztes (als Beſchwörer?) zu entnehmende Hülfe mehr als ungewiß. Sonſt macht man ſich vorkommenden Falles durch den Eid zu etwas verbindlich. Vgl. jurejurando civitatem obstringere ſchwören laſſen, in Eidespflicht nehmen. Jurejurando teneri, gebunden ſein. Im Slaviſchen mit Naſalirung (was freilich auf S. sang hindeuten

könnte). Poln. przysięga f. (Lith. dagegen priséga, selten priséka f. etwa aus dem Poln.?) der Eid, Eidschwur. Przysiężny ein Geschworner, Landgeschworner; przysiężnik der Schwörer, Lith. priségininkas ein Schöppe, ein Dorfsgeschworner. Kſl. Mikl. lex. p. 683. prisjaga f. Jusjurandum; prisjaža f. juramentum; prisjagati jurare. Prisjaženie n. ἁφή tactus; ὅρκος juramentum. Miklosich beruft sich auf Benfey, der die Sskr.-Part. anga (doch, ja, gewiß) PWB. I. 50. für altn. Instr. von anga (Glied des Körpers; Körper) ausgibt, „weil man beim Schwur den Körper berührte", welche Meinung aber wenigstens durch unser: bei leibe nicht (d. h. verm. wenn dir dein Leben lieb ist, s. Mhd. lîp) schwerlich Unterstützung erhält. Die Sache mag Grund haben, wennauch Berührung des eignen Leibes außer Frage bleiben müßte. Vgl. Ben. I. 426.: einem den eit staben (urspr. feierlich mit vorgehaltenem Richterstabe, den der Schwörende anrührt) den Eid abnehmen. He sal dem richter an den stecken grîfen das ist so vil als harte gelobede. Außerdem si hiez in ûf (auf die Götterbilder) legen die hant. Als er ûf hette geleit, si stabete selbe im den eit. Prisjašti, Präs. -gą, 2. -ži ἅπτεσθαι tangere. Jurare. Zu Mikl. Radd. p. 92. vgl. jedoch lex. p. 974. sjagnati ἀφικνεῖσθαι, attingere u. s. w., was dort wider Recht und Billigkeit zu S. svangŭ (amplecti) gebracht wird. Osjazati ψηλαφεῖν tangere. Siehe Lett. ssnehgt an seinem Orte.

Es warnt aber vor Vermengung Mikl. Radd. p. 78. unter posagnati, s. auch lex. Palaeosl. p. 632. Ἁρμόζεσθαι congruere. Γαμεῖσθαι, γαμίζεσθαι, nubere. Za mouž" γίγνεσθαι ἀνδρί. Posag compages, uti videtur — ĝeljez"n" (ferrea p. 193.); γάμος nuptiae. Als eheliche Verbindung, conjugium aus jungo, sodaß wirklich zu S. sangŭ haften? Lith. Neſs. S. 279. pásogas (auch pásagas) m., pásoga f. die Ausstattung, das Heirathsgut; aber auch pasaga der Bauchriemen, Sattelgurt, ich weiß jedoch nicht, ob zu Poln. pas Binde um den Leib, Gurt.

Es mögen diese Vergleiche richtig sein. Eine Menge anderer liegen so weit vom Haften (sangŭ) ab, daß ich wenigstens zu deren Zulassung mich nicht berechtigt halte. Also, wenn z. B. der Gott Sangus (Gruter. Inscr. 96. 6.) als Hercules Fidius unserer Wz. zufallen soll: so steht dem doch gewiß die richtigere Schreibung Sancus (woher freilich Sanqualis und Sangualis), als auf sancire, z. B. foedus, jus, hinleitend, entgegen. - Auch verzichte ich meines Orts auf sagire (sentire acute), praesagire, sagana, sagax (das Nachspüren sei ein Anhängen an den zu Verfolgenden) nebst sāga u. s. w. Ferner scheinen Ir. sighe, sighid, sigheog Hexe, Kobold, ein i als Urlaut zu besitzen,

und mag es auch zweifelhaft ſein, ob Kymr. „arsang Beſchwörung, Zauberſpruch“, auch Druck, Auflegen und das Verbum arsangu, das nach Owen nur drücken, feſttreten bed. ſoll, ſich ſo gutwillig zu S. abhiṣanga (natürlich dann mit Präp. ar verb.) füge, wie Pictet annimmt. — Σάττω ſcheint von völlig anderer Grundbedeutung auszugehen und höchſtens in Nebenbedd. an sang zu rühren Ganz beſonderes Gewicht legt Pictet auf „σάκτας Böot. der Arzt, wahrſch. auch von σάττω, übertr. wie ῥάπτης und ἀκέστης“, nach den Angaben von Paſſow. Eine Vermittelung von σάττω mit sang wird dadurch kaum hergeſtellt. Denn, bedeutete es urſpr. Anhefter od. wohl gar Zauberer, wie ließe ſich das wohl aus der Bed. von σάττω herausbringen? Wahrſch. ſoll der Ausdruck bloß bildlich beſagen: einer, welcher den Kranken wieder glſ. reiſe- und arbeitsfähig macht. Iron. Ἄσον? Wer möchte ſich ferner einreden, z. B. σάξις das Vollſtopfen, Ausfüllen, Anfüllen ſei mit Skr. sakti-s Junction (Lith. saktis, Heft) identiſch, und wiederum, was Pictet gleichfalls will, insahts Anzeige, frisahts, Bild, im Goth. mit ihnen des nämlichen Urſprungs? Letzteres, wenn, wie gasahts, Tadel, Fem. und zwar nach Grimm's IV., im Suff. allerdings gleich Zd. hakhti die Verbindung der beiden Schenkel, Unterleib, S. sákthi The thigh 2. Part of the frame of a cart gehen unſtr. auch von sang aus und nicht von saĉ, Zd. hac. Das Skr. zeigt aber einen Unterſch. im Suff., was nicht = ti iſt. — Der großen Schwierigkeit wegen, für den Sinn ein einigendes Band zu finden, bleibe vorderhand noch Npſ. hangîdan Trahere, extrahere; deglubere 2. jacere, jaculari dgl. Vullers Suppl. p. 114. zur Seite. Mit Zd. hac zeigt ſich freilich auch kein ſicherer Zuſammenhang.

1309. Σάττω (wie es ſcheint, des mißfälligen Sigmatismus halber, kein σάσσω), Fut. σάξω panzen, packen 1. von Kriegern, mit voller Waffenrüſtung bepacken, vollſtändig bewaffnen od. ausrüſten, mit allen Waffen verſehen. Plsq. ἐσσάχατο, alſo mit χ. b. auch ſonſt von Menſchen rüſten, ausrüſten, mit allem Erforderlichen an Kleidung, Koſt u. dgl. beladen od. verſehen, ὕδατι σάττειν mit Waſſer hinlänglich verſehen. 2. von Reit-, Zug- od. Laſtthieren, beladen, belaſten, bepacken, aufſchirren, Pferde, Eſel, Maulthiere od. Rinder mit Sattel und Decken verſehen, ihnen den Pack- od. Saumſattel mit der darauf liegenden Laſt aufladen, ſie mit ihrer Ladung verſehen. 3. überh. vollſtopfen, vollpfropfen, dicht ausſtopfen, anfüllen, ausfüllen, ganz voll machen (wie πλήρης) mit etwas, τινός, beſ. häufig im Pf. Paſſ. πημάτων σεσαγμένος Aeſch., τριήρης σεσαγμένη ἀνθρώπων, πλούτου Xen., auch zuw. mit Dat. b. σάττειν εἴς τι, in etwas hinein ſtopfen od. pfropfen c. insb. mit Speiſe od. Trank anfüllen, ſättigen, wie πίμπλημι und πληρόω. Săgîna (eig. Vollſtopfung, wie ruina, rapina

angina Düntzer, Wortbildung S. 91.) die Fütterung, Mäſtung, Maſt 1. eig. ſowohl abſtr. als concr. A. abſtr. anserum, gallinarum B. concr. 1. die Maſt als Speiſe, Futter, Nahrung, z. B. der Gladiatoren. b. übertr. haec velut sagina dicendi, Redenahrung. 2. das gemäſtete Thier. II. meton. die durch Maſt erzeugte Fettigkeit, Dicke. Saginare mäſten, vollfüttern, fett machen. 4. feſt ſtopfen, feſt drücken, zuſammendrücken, ein- od. niederdrücken, feſt ſtampfen od. treten, z. B. *τὴν γῆν περὶ τὸ φυτόν*. *Σάττεται* es drückt ſich zuſammen, ſinkt nieder, ſenkt ſich, ſetzt ſich. *Σακτός* vollgeſtopft, vollgepfropft, angefüllt. *Σάκτωρ* der Vollſtopfer. *Ἄιδου* der den Hades vollſtopft, die Unterwelt mit Todten füllt. *Σάκτρα* (mit dem Suff. des Mittels) ſ. v. a. *φορμός* Korb. Ferner *σακτῆρος· θυλάκου. ἔλεγον καὶ σάκταν*. Dieſe beiden, obſchon mit dem Suff. für Nomm. ag. verſehen, doch hier Sack, Beutel, als Behälter dazu beſtimmt, etwas in ſie hineinzuſtecken; nicht: die einſtopfenden Perſonen. Hierin nun fände *σάκκος* (bei Gramm. auch *σάκος*, z. B. mit *αἴγειος* Heſ.) ein aus Haaren, beſ. Ziegenhaaren, gemachtes grobes Zeug, cilicium, und alles daraus Verfertigte, dah. a. ein Sack b. ein Seihetuch c. ein grobes Kleid, ein Mantel, durchaus keine Rechtfertigung, aus *σάττω* zu ſtammen. Jedenfalls müßte, da eine grobe Zeugart im Vordergrunde ſteht, der Benennungsgrund ein anderer ſein, hier etwa der filzartigen Dichtheit entnommen. Woher käme denn aber *κκ*? Doch nicht etwa aus *σακτός* oder aus *σαγ* mit Suff. *ικος* durch Aſſimilation? Denn falſch iſt die Theorie, welche, um auch noch etwa den Schild als Sprößling von *σάττω* zu retten (*σάκος. ἀσπίς· ἀφ' οὗ καὶ οἱ νεώτεροι σάγην τὴν πανοπλίαν φασί*), wie mehreren anderen Wurzeln auf *γ* (wegen ſcheinbarer Anverwandten auf *κ*), die Tenuis als urſprünglicher aufreden möchte. Bekanntlich iſt nun auch im Hebr. sak m. Saccus; cilicium vorhanden, und bemerkt Stockii Clavis p. 1173. vgl. DC. 1. Generatim notare videtur *texturam asperam et crassam, seu cilicium*, ein grobes Laken, unde *sacci et viles asperaeque vestes* fieri solent. Spec. *α.* notat *saccum*, seu *receptaculum frumentis, aliisve rebus aridis capiendis et transportandis idoneum*. Gen. 42, 25. 27. 35. *β.* Notat *vile, asperum, sordidum et angustum tegumenti genus*, opp. *indumentis splendidioribus, mollioribus et laxioribus*, quale induebant *tum ii*, qui mortuos lugebant (in Sack und in der Aſche trauern) *tum ii*, qui poenitendo aliquod doloris animi documentum praebent, *tum ii*, qui ob gravium malorum immissionem dolebant. Hiezu dann die oft, und zwar ſinn- und gedankenlos nachgeſprochene Bemerkung: Haec vox unica est, quae in omnibus linguis (d. h. Hebr. und vermuthlich durch phöniciſchen Handelsverkehr daraus mittelſt des Griech. und Lat. in den vielen Sprachen Europas; ſonſt nicht!), exigua saltem mutatione

facta, mansit. Nämlich als aus der Babylonischen Sprachverwirrung, weil alle Welt mit seinen Habseligkeiten im Sack sich hiehin und dorthin zerstreuete, einzig mit seltenem Glück gerettetes gemeinsames Ueberbleibsel!! Die wirkliche Sphäre des Gebrauchs ersieht man aus Dief. GWB. II. 186. Goth. sakkus u. s. w. — Ὑποσακκίζω unten durchschlagen, durchseihen (was ja durch Zeug geschieht, saccare). 2. wie καλπάζω, traben, τῆς ὁδοῦ, auf dem Wege allmälig vorwärts traben (gls. tropfenweis?). 3. im Med. in den Sack stecken, zu sich (dah. Med.) nehmen.

Σαγή das Geschirr od. die Bepackung des Pferdes, des Esels, des Maulthiers, als Decken, Sattel, Saumsattel. 2. auch von Menschen, die Waffenrüstung, gew. im Plur. der ganze Anzug, die Bedeckung od. Kleidung. Davon πανσαγία od. πασσαγία. Ὑποσαγής unter dem Saumsattel gehend, ὄνος Lastesel. — Ueber σάγος, grober Mantel, sagum, s. unter sang. — Σάγμα das was dem Pferde u. s. w. aufgepackt wird, Decke, Sattel, Saum- od. Packsattel, auch die darauf gepackte Last, die ganze Ladung eines Maulthiers 2. von Menschen, Bedeckung, Bekleidung, bes. wie σάγος ein grobes Oberkleid, Mantel 3. die Decke od. der Ueberzug eines Schildes, Schildfutteral (darum aber noch nicht σάκος) 4. alles dicht übereinander Gehäufte, Haufen von Waffen u. dgl. — Der Römer hat das Wort, indem er es in ein Fem. auf -ma (st. Neutr. im Thema ματ) umsetzte, ihm einen Lat. Charakter gegeben, als sagma, ae (wie groma aus γνῶμα) ein Saumsattel. Dah. sagmarius zum Saumsattel gehörig, equus, caballus, Saumroß. Das eine der beiden Ww. Saum s. unter Nr. 344. Ital. salma, soma, Sp. salma, Frz. somme Last, Prov. sauma Eselin (das l st. g, wie in Sp. esmeralda aus smaragdus) Diez, EWB. S. 302. Schon bei Isidor sagma, quae corrupte vulgo salma dicitur. Bei Mikl. Slav. Elem. im Rumunischen S. 44. samar onus; Bulg. samar Tragsattel; Magy. szamár asinus. Im DC. σαγματάριος i. q. σαγμάριος. Ἵππους σαγματαρίους ἢ ὑποζυγίους. Auch ohne γ: περὶ καμήλων δρομαίων σαμαρίων. Σαγμάρια Saicinae, impedimenta. Σάγμια Instratum equi, clitellae. Σάγισμα Instratum equi. Eben so: καλὸν σάγιστρον φέρει ὁ ὄνος σου. Ahd. saumari Saumroß, saumarius, burdo Graff VI. 63. von saum sarcina, sagma (nicht saum Rand, ora, zu siujan, Lat. suere). — Ἐπίσαξις Anhäufung, Aufhäufung, alles Dichtauf- od. -anlegen, z. B. der Pferdedecke, des Saumsattels. Ἐπίσαγμα Decke, Saumsattel, worauf die Last gepackt wird, die Last, die Bürde selbst. Ἐπισάττω dazu, darauf, darüber häufen, drauf packen, fest an legen, dicht drauf legen. 2. bepacken, beladen, mit dopp. Acc., aber ἵππον, ὄνον ἐπισάττειν das Pferd, den Esel satteln. — Κατασάττω drauf, drüber festdrücken, -stopfen, -stampfen, -treten. Πα-

ῥασάττω daneben, dabei, an der Seite hinein ſtopfen od. pfropfen. Περισάττω ringsherum anhäufen, zuſammen- od. feſtdrücken, ſtampfen, verſtopfen. Περίσαξις das Anhäufen und Zuſammendrücken um einen anderen Körper. Διασάττω (glſ. durch und durch) vollſtopfen, τινός. Συσσάττω.

1310. Goth. sakan (increpare) Grimm Nr. 89., Dief. GWB. II. S. 185., sôkjan (quaerere) ſind ſchon unter saĕ beſprochen, weil ſie begrifflich zu sequi ein paſſendes Verhältniß hätten. Der Lautform nach ſtimmten ſie freilich beſſer zu S. sag̃, mit welchem ſie denn Pictet KZ. V. 27. auch von Seiten des Sinnes in Einvernehmen zu bringen bemüht iſt. Daß signum, nur wenn „Angeheftetes“, was aber nach meiner Erklärung WWB. I. 43. eine unbegründete Auffaſſung iſt, zur Erklärung von frisahts Bild, Beiſpiel dienen könne: iſt klar. — Leo, Leſepr. S. 228. hat Agſ. sacan (sôc, sôcon, sacen) mit Eifer betreiben [persequi od. glſ. an ihm hängen?], in einem Rechtsſtreit reden, ſein Recht vertheidigen (vgl. S. 243. cyric-sôcn Flucht nach einer Aſyl-Kirche; sekan, sôhte ſuchen). Sacu f. die Rechtsſache; säc f. der Proceß, der Krieg. Forsakan den Proceß, die Feindſchaft anſagen. Dann aber auch, zu geſchweigen secgan ſagen (Lith. sakyti), reden, u. ſ. w., die ſchon durch Abweichung im Gutt. ſich als einen anderen Kreiſe zufallend verrathen, saht Adj., nach Leo's Deutung: wieder verſöhnt nach dem Streite; ausgeſtritten habend; ſtill. Das ſieht doch aber ganz aus, wie Schwed. sakta Adj. Lent, tardif, relenti, doux, modéré, léger, foible, bas und unſer sácht, das man (ſ. Heyſe WB.) für aus sanft nach niederd. Weiſe (ch für f) entſtanden hält. Sakta Apaiser, adoucir, calmer u. ſ. w. Ich habe deßhalb nicht den Muth, es mit S. sakta gleichzuſtellen. Daß aber S. sanga u. A. auch Desire, wish, cupidity (ſ. unter sag̃) bedeuten ſoll: würde nicht ausreichen zum Rechte einer Vereinigung mit Schwed. sakna, was vermiſſen bed. Z. B. Man saknade er i detta sällskap On vous a trouvé à dire (zum Sagen gefunden, glſ. etwas — die Abweſenheit — zu erinnern haben) dans cette compagnie. Man saknar honom der On ne l'y trouve plus. Han saknar penningar Il manque d'argent. En stor saknad Une grande perte. Die Bed. nähert ſich offenbar dem Suchen.

1311. Lett. seegt, noseegt mißhandeln, verſchulden, Strafe verdienen. Präſ. u. Prät. seedsu. Noseegtes ſich vergehen, noseedsigs ſträflich, ſchuldig. Das weich iſt, und demnach auf einſtiges h od. g̃ zurückweiſt: nimmt es dieſe Stelle nur mißbräuchlich ein.

1312. Grimm Nr. 411. Graff VI. 247. Goth. siggvan, saggv, suggvun, suggvans 1. ſingen ᾄδειν 2. (auch mit us)

vorlesen ἀναγιγνώσκειν. Saggvs m. (Pl. saggveis) Gesang, συμφωνία, ᾠδή 2. Vorlesung, saggvs boko ἀνάγνωσις. Dief. GWB. II. 206. — Grimm geht von dem Gedanken aus, Grundbed. sei, wie bei Lesen (colligere und legere librum) der Begriff des Sammelns, sodaß Singen (die Töne zusammenreihen?) nur die übertragene Bed. wäre. An sich, zumal in dem Verbum wirklich scheint die Präp. -sam (zusammen) zu stecken, nicht unglaubhaft, ohne daß man gerade auf Sskr. sang mit unverschobenem Gutt. rathen müßte. Anführen zu Gunsten dieser Meinung ließen sich 1. Mhd. sange, Ahd. sanga, erklärt durch gelima (s. Dief. Gloss. Lat.-Germ. p. 258.) Garbe, manipulus. In Heyse's WB. Sange, alt und ldschftl. f. ein Büschel, Bündel, eine Handvoll, z. B. ein Blumenstrauß, ein Büschel Früchte mit den Aehren; in engerer Bed. ein Büschel (bes. zusammengelesener) Aehren; bibl. insb. geröstete Aehren od. Getreidekörner; sängeln oberd. f. Aehren lesen. 2. altn. saengr (lectus), das jedoch zufolge Grimm's späterer Vermuthung (I. 461. Ausg. 3.) wegen Upland. siaeng viell. aus urspr. zweisylbiger Form (Agf. säccing, E. sacking grabatum, Bettrahmen) ins Kurze gezogen wäre. Damit verträgt sich nun schön Ir. sceng i. e. a bed, unde est imscing a small tent which surrounds a bed. Stokes, Cormac's Dict. p. 150. möchte das zwar aus Lat. sponda deuten, indem auch sking, O. N. skinn hinten ng erhalten haben soll für nd. Solch gewaltsame Erklärung wäre nicht von nöthen, indem ja sceng recht wohl könnte aus Agf. säcking entstanden sein mit Ausfall von ä. — Ahd. singoz (tintinnabulum) scheint allerdings bloße Umdeutschung aus Ital. segnuzzo (kleines Zeichen), indem altital. segno die Glocke heißt Diez EWB. S. 313.

1313. In Ben. II. 2. S. 299. wird ein zweites singe, kniſtern, angesetzt, dessen Identität mit singe (cano) nicht ohne Weiteres erhellet. Als stark nur, Parz. 104, 3: dô sungelt unde sanc van gänstern (Funken) ir zöphe lanc. Ir âsanc im hete under wîn besenget sîn lûter vel. Sunkelt (kniſtert, ziſcht) als ein pfanne, dâ man spec inne smelzet, ist Dem., und ging deßhalb in der Stelle des Parc. als das Geringere voraus, wie anderseits in sengen (eig. bloß adurere) und brennen das Vorderglied weniger sagt als das nachfolgende. Man versengt sich z. B. die Haare, sengt (brüht) Schweine ab; die Sonne sengt, bringt zum Verdorren.

Lett. ssihkt (ih st. in?), rauschen vom Kochen s. uns S. 333.

Goth. siggqan s. Nr. 1064. Ben. II. 2. S. 305., βυθίζεσθαι, δύνειν. Ahd. sie sinchan sidant (terrae graves pondere). Nidarsinchantem, vergentibus. Er nidersenchet, deprimit, senkt nieder. Senkil, funda (nicht als Schleuder ge-

meint, sondern, da auch Wurfnetz, als Ausgeworfenes), senchil religatio navis, anchora; senchel, uncus. Grimm erklärt Agf. sinc n. der Schatz; sincgifa der Goldspender, Geldspender, aus der Vorstellung versunkener Schätze. Sigan (aus sincan?) herabsinken. Sencan, Prät. sencte sinken machen, senken. Lith. sinkinne, zenkinne, auch setomeris, Senkstücke, Art Fischernetz, Neff. S. 464. wohl nach dem Deutschen. — Den Gesetzen der Lautverschiebung gemäß findet gegenwärtige Nr. mit mehr Recht hier ihre Stelle als die vorige. Um aber mit S. sanǧ, Ire, se m. movere vgl. werden zu können, bedürfte es erst bestimmter Zeugnisse für den wirklichen Gebrauch der Skr-Wz. in einer entsprechenden Weise.

Lith. sekù, gew. senku, Nr. 1065. Nesselm. S. 459. paßt seiner nicht ganz zutreffenden Bed. ungeachtet doch besser hieher als zu seihen, versiegen, Lett. ssikt (s. S. 335.). Es bed. z. B. ablaufen, vom Wasser. Auch doch in tiefere Stellen. Nusékimas das Abfließen des Wassers, die Ebbe. — Kaum doch S. asaçčant nicht stockend, nicht versagend od. versiegend, von Flüssigkeiten, von der Milchkuh und Aehnlichem; dann übertr. auf Gaben und Spenden überhaupt. Auch ist zweifelhaft Npf. hàčidan Frigere; siccari, arescere.

1314. Zingiu od. žengiu, gti schreiten, gehen; Schritt gehen, von Pferden; auf einen Berg steigen. Neff. S. 548. Zu Gang Nr. 13. S. 19? Vgl. auch diesen Bd. S. 96.

1315. S. srǧàti, Perf. sasarǧa (2. sg. sasarǧitha od. mit Umstellung sasraštha), Fut. srašthâ. Westerg. p. 123. Benfey Gloss. S. 200., wo Vedisch auch mehrere Formen mit dem älteren g. Atm. sasrǧmahe (Perf. ohne Bindev.) und sasrgmahe. Ved. Impf. asrgram, noch mit Hinzutritt eines zweiten (glf. reduplicativen?) r. 1. Emittere, effundere. Ausgießen, sprengen. Kaum doch asrǧ, Blut, als ein non emittendum. 2. Jaculari 3. Imponere. Skandhadeçe 'srǧat tasya sragam (sertum). Das Subst. srag hat demnach wohl vom Auflegen, Aufsetzen den Namen, wie schon GF. I. 173. aus Nalas V, 28. geschlossen worden. Es hätte auch in ihm Metath. stattgefunden. 4. Trop. Creare, producere 5. Procreare, gignere. — Visarga 1. Abandoning, relinquishment, getting rid of or free from any thing. 2. Departure, going away 3. Separation 4. Gift, donation, indem man sich ja dadurch von einem bisher Besessenen trennt. 5. Final emancipation or beatitude, exemption from worldly existence. 6. Evacuation of excrement, voiding by stool etc. 7. The soft aspirate or Visarga für s am Ende, wohl glf. Ausgang. Visarǧana 1. Quitting, relinquishing 2. Gift, donation 3. Sending, dispatching 4. Dismissing, sending away 5. Throwing the image etc. into holywater, as the con-

cluding rite of the festival of a deity. Also wohl Entlassung, wie missa est concio, Messe. Apasarg̃ana 1. das Verlassen 2. das Spenden 3. die letzte Befreiung der Seele. Avasarg̃ana Lösung. Avasarga eigener Wille, Unabhängigkeit. Abhisarg̃ana Freigebigkeit 2. Mord. Falsche Lesart für atisarg̃ana. Atisarga 1. Weggabe, Entlassung. Varâtisarga Gewährung eines Wunsches 2. Bewilligung, Erlaubniß. Utsarga 1. das Ausschentlassen, Vonsichgeben 2. Ablegung 3. Loslassung, Freilassung, Befreiung. Vgl. manu (aus der Hand, potestas) emittere aliquem. 4. Spendung, Spende 5. das Verlassen, in -Stich-Lassen, Aufgebung, Aufhebung, Einstellung 6. allgemeine Regel im Ggs. zur Ausnahme (apavâda). Utsarg̃ana 1. das Entlassen, Loslassen 2. das Spenden 3. das Aufheben, Einstellen, z. B. der Vedalesung. Sansarga Connexion. Satsansarga Connexion with the good or respectable.

Zd. Justi S. 322. harez loslassen, hinwerfen (vgl. harec werfen). Tâo harezañti çatavaêçem sie schicken aus den Ç. Caus. Impf. 3. Sg. harezayen sie sollen ausgießen; — zurücklassen. Mit ava: zurückweisen. Mit upa: upan'harezaiti er wirft hin (einen Knochen auf die Erde); ein Kleid über den Todten Pot. 3. Sg. Med. upan'harezaêta sie besprengt. Im S. upa-srg̃ 1. Effundere, offerre 2. Infestare. Sol deficiens: âditya upasrsta:. — Fra- loslassen (S. pra-srg̃) 2. semen injicere. Yô nâirikãm) (qui mulierem) kshudrâo (semen) avi (ad, in) franharezaiti (emittit), wer ein Weib beschläft. Vgl. S. upasrsta Beischlaf. Zd. varshniharsta Spender männlicher Kraft Justi S. 270. Pairin'harsta ausgesucht, geprüft S. 180. Haomôan'harsta vom Hom benetzt; haomôan'harezâna vom Hom überschüttet S. 313. Verwandtes Spiegel KBtr. II.-479. vgl. WWB. I. S. 72. Jetzt noch Vullers Suppl. p. 113. hištan und hišîdan (mit Ausstoß von r) und hilîdan (l st. r, und der Zischer geschwunden) Deponere, relinquere 2. dimittere, solvere 3. suspendere. — Dag. harâšîdan od. hirâšidan Vomere ib. ließe sich zwar auch als Entleerung (vgl. ob. visarga) fassen, indeß auch als Auswurf (Ital. recere, speien, aus rejicere). Haresh (zerstampfen) wäre nach Justi Fortbildung von harec, werfen, durch sh.

1316. Lith. Neff. S. 463. sergmi, sergiu und sergẽju, ẽjau, ẽsu, ẽti bewahren, behüten, bewachen; Wache halten. Sargùs wachsam, vorsichtig, behutsam. Sarga f. die Wache, Schildwache. Sargas, Lett. ssargs, der Wächter, Hüter, Sargykla die Warte, das Wachthaus; das Waldwärterhaus. Apsergmi bewachen, behüten, beschirmen; Lett. apssargaht. Atsarga Schild, Schirm, Schutz; Wacht, Schildwache; Brustwehr. Pasarga Beobachtung; Achtsamkeit, Vorsicht. Prasergmi

warnen, mahnen. Nepasergẽtinay Adv. unvorſichtig, ſorglos. — Aus dem D. surgoti ſorgen; daneben, ohne r und doch verm. einheimiſches Gewächs saugoju od. saugmi, saugoti hüten, in Acht nehmen, beobachten, und Lett. ssaudseht ſchonen, ſparen (L. hegen und pflegen). Allein auch Preuß. surgaut-Neſſ. S. 134. ſorgen. Dusaisurgawingi Seelſorger nach dem D. Butsargs Haushalter. Absergîsnan Acc. Schutz. Bei Stender Lett. ssargaht hüten, wachen, bewahren, in Acht nehmen. Ssargatees refl. ſich hüten, ſich in Acht nehmen.

In Slaviſchen Sprachen mit st, ich weiß nicht ob durch bloßen Einſchub von t zwiſchen s und r, oder als davon geſonderte und dem Griech. *στέργω* anverwandte Abart: Poln. strzec, strzedz, Prät. strzegł, Präſ. strzegę wachen, Wache halten, bewachen, hüten, bewahren, erhalten, verwahren, in Acht nehmen, auf einen aufpaſſen, lauern. Strzeż się Nimm dich (buchſt. ſich) in Acht, ſieh dich vor. Stróż der Wächter, z. B. nocny der Nachtwächter. Anioł stroż Schutzengel. Stróża das Nachtwachen der Bauern auf den adligen Höfen. Strażnik Wächter, Aufſeher, Wachtmeiſter; Lith. strażininkas ein Amtsdiener. Kſl. Mikl. lex. p. 887. 893. 896. straž" *φύλαξ*, custos; *κουστώδια* custodia; *φυλακτήριον* praesidium; *δήμιος* carnifex. Strażište specula, custodia. Strjeści, -gą *τηρεῖν*, *παρατηρεῖν*, *φυλάσσειν*. Str'zati, strjeżati, custodire, nicht ganz ſicher. Auch ohne t p. 873. srag' *φοβερός*, terribilis, *φρικώδης* horrendus, mithin wohl: was Sorge macht, od. wovor man ſich zu hüten hat. Poln. srogi grauſam, grimmig, ſchrecklich, heftig, ſtreng, fürchterlich 2. ſchrecklich, groß. — Goth. saurgal. Sorge, Kummer, *μέριμνα*, *λύπη*. Saurgan ſorgen, betrübt werden, *μεριμνᾶν*, *λυπεῖσθαι*. Dieſ. GWB. II. 197. — Doch nicht etwa *ἀλέγω* mit Verluſt von s vorn (und ε eingeſchoben), vgl. salben und *ἀλείφω*?

1317. Lith. Neſſ. S. 463. sergu, sirgau, sirgsu, sirgti krank ſein, leiden, mit dem Inſtr. ſowohl des Körpertheils, an dem, als auch der Krankheit, an der man leidet. Galwà sergu ich habe Kopfſchmerz. Lett. ssirgt kränken [neutr. genommen], krank ſein. Präſ. ssehrgu, Prät. ssirgu, Part. Prät. ssirdsis. Apssirgt, eessîrgt, ssassirgt erkranken. Nossirgtees ſich vergrämen. Apssirdsis krank befallen, erkrankt. Ssirdsin ssirgt ſehr krank danieder liegen. Kaum doch zu Sorge, wennſchon die Krankheit der Kur (cura) bedarf.

1318. Ueber den ächten Urlaut zu Anfange im Unklaren ſetze ich einſtweilen hieher Lith. žergiu, Inf. gti Neſſ. S. 544. ausſchreiten, die Beine fortſetzen; aufſteigen auf ein Pferd (daſſ. beſchreiten?). Zergtis ſich mit ausgeſpreizten Beinen gegen et-

was stämmen, sich anstrengen, z. B. um etwas zu ziehen. Etwa žirgas das Roß, das Pferd im edleren Sinne, bes. das Reitpferd. Die Schlußbemerkung führte etwa darauf, daß es pass. als „Beschrittenes“ so heiße. Oder act. ausschreitend? Viell. žirge, gew. Plur. žirges Holzschragen, Holzbock des Auseinandersperrens wegen?

1319. Lett. ssehrst einen im Spaziren besuchen. Präs. ssehrschu, si, sch; Prät. ssehrsu. Fut. ssehrsišu. Die Zischlaute hinten weich.

1320. Mhd. solken vgl. Nr. 1068. reimend auf wolken: die swarzen wolken nider ze der erde solken (fielen tröpfelnd hernieder) Grimm Nr. 354. Nicht unwahrsch. zu S. srž.

1321. Σίζω, Fut. σίσω (als wäre der Kennbuchstabe dental) und σίξω, Perf. σέσιγα, zischen, bes. von dem Geräusch glühender Körper, die plötzlich in Wasser getaucht und darin abgekühlt werden 2. hissen, hetzen, σίττω. Σιγή, schweigen, muß, wegen Verlustes von Dig., davon getrennt bleiben. Σισμός, aber σίξις (also ι ξ) das Zischen. Ἐπισίττω, ἐπισίξω den Hund anhissen, anhetzen, mit Acc., ἐπίσιστος angehetzt. Ἐπίσιγμα das Anhetzen eines Hundes.

1322. Lith. sugiu, sugti heulen, winseln, von Hunden. Surgu, surgti wimmern, winseln. Surgulis ein Winseler. — Agf. svêgan, str. lärmen, berührt sich damit kaum auch nur von Weitem.

1323. Lat. sùgere Nr. 1078. Ahd. lh sugo, sugillo (das Lat. Wort hier unstr. als Dem. von sugo gedacht). Sugenten lactantem. Sougen, sougta säugen (zu saugen geben, saugen lassen).

1324. Grimm Nr. 92. Agf. scacan (scëacan), scòc, scòcon, scacen und scëacen schütteln, schwingen; ascëacan herausschütteln, heraustreiben; ofascëacan dass. Svëorscëacul (vom Halse geschüttelt) Halseisen, Halsband. — E. shake schütteln, beben Müller EWB. S. 315. und viell. dazu shock Stoß, Angriff, Aerger, anstoßen, ärgern. Ahd. schock, oscillum, vgl. Schaukel. Graff VI. 416. Altn. skak (quassatio), skackr (distortus, obliquus) und demnach skack-borinn (in adulterio procreatus) wohl gls. unrechtmäßig — mit Abschüttelung (Verletzung) des Rechts? — geboren. Demnach zufolge Grimm altf. skôk (adultera), skoekja (meretrix). — Vgl. unter çaç Nr. 883. Mit k: Ill. skakati, poskakati, skoknuti springen, skok Sprung. Skoki im Poln. die Sprünge od. Füße eines Hasen. W skok im Sprunge, schnell, spornstreichs, eilig. Skakam, skaczę, skoczę springen, hüpfen. Lith. szókti Nr. 1073. (sz ohne k). Σκάζω (nicht mit Gutt., vgl. σκασμός), S. skand, Lat. scateo, σκαίρω sämmtlich mit gleichem Anlaute. —

Mhd. schricke, schrac Grimm Nr. 302. ſpringe, fahre auf (nicht bloß vor Schreck). Wie aus σκαίρω mit skakati gemengt. — Schinken, Schenkel.

Ob aber Ahd. gescehan, gescah geſchehen, geſchah, fieri, ſ. Nr. 1080.

Agſ. scrincan (contrahi) ſ. Nr. 1083. Ben. II. 2. S. 202.

1325. Στάζω, Fut. στάξω, tranſ. träufeln, einträufeln, einflößen, τινί τι 2. intr. tröpfeln, tropfen, triefen, rinnen, fließen, auch von trocknen Dingen, abfallen, z. B. von reifem Obſte; von Häuſern, baufällig ſein. Στάξις das Träufeln 2. das Triefen, Tropfen. Στάγες Plur. wie στάγών, όνος der Tropfen 2. Art Metall. Σταγονίας tröpfelnd, tropfenweis (στάγδην) fließend. Σταγετός Tropfen, wie ὑετός. Στάγμα Tropfen, Geträufel, Flüſſigkeit, τῆς ἀνθεμουργοῦ Honig. Σταχτός tröpfelnd; τὰ σταχτά die Harze, Gummi und Balſame; στ. ἔλαιον von ſelbſt od. unausgepreßt auslaufendes Oel. Σταχτή, auch Lat. stacte, Myrrhenöl, Zimmtöl u. ſ. w. Kaum doch: geſtehend, vgl. stagnum WWB. I. 322., und zu sthâ. Hat στᾰλάω tröpfeln, ſeltener träufeln γ in σταλάσσω, σταλάζω, σταλακτός, σταλαγέω, σταλαγμός eingebüßt, ſodaß es eine um λ bereicherte Form ſt. στάζω wäre, oder haben ſie άζω zum Suff.? — Lith. nuseku überſetzt Neſſ. S. 260. verſpaken, von einer Tonne. D. h. doch wohl: rinnen, allein möglicher Weiſe gleich mit Hamb. bei Richey S. 280. spaken, verspaken, faulen, anbrüchig werden, von Holz, und zwar gerade auch verspaket bandegoot: dolia carie corrupta. Vgl. vor. Bd. S. 598. Dieſer vom Durchlaſſen des Waſſers gebrauchte Provincialismus rührt viell. aus Lith. spagos, spakas Tropfen; Pünctchen, woher als geſprenkelt der Vogel Staar (ſ. unter Nr. 548.) spakas, Poln. szpak, Dem. szpaczek. Gleichen Urſprungs halte ich Preuß. (Neſſ. Vok. S. 44.) spečte Bad, -im Kat. spagtan, spagtun, auch (mit befremdendem i, etwa ſt. in, en?) spigsna Nom. Ohne Zweifel durch Umſtellung mit ψ aus sp: ψαχάς, jünger ψεχάς (Dem. ψαχάδιον) von flüſſigen Dingen, Tröpfchen, beſ. der feine Staubregen 2. jeder kleine abgeriebene, abgeriſſene, abgebrochene Theil eines Körpers, Körnchen, Krümchen, Bröckchen, Stäubchen, ψάμμου ψαχάς, die Körner des Sandes 3. übertr. die größte Kleinigkeit, ἀργυρίου μηδὲ ψαχάς, wie gleichf. mit Neg. mica, gutta Ef. I. 411. WWB. Nr. 279. S. 1065. Ψαχάζω, ψεχάζω. Tröpfeln, in kleinen Tropfen regnen; ψαχάζει 2. tranſ. beträufeln, benetzen. Λύχνος ψαχαζόμενος eine träufelnde [ſpakende?] Lampe. Ψαχαστός getröpfelt, geträufelt, wie σταχτός. Auch bei Gramm. ψαιχάζω. Ψάχαλον, ſeltener ψά-

καλος, das junge neugeborne Thier, nach Weise von δρόσος und ἔρση.

1326. „Agf. stingan mit einer Stange berühren, also: stechen, und auch: stützen, understingan stützen." Leo, Lesepr. S. 226. Vgl. stechen. Ben. II. 2. 640.

Goth. stigqvan συμβάλλειν, stoßen, gastagqvjan, anstoßen, προσκόπτειν Dief. GWB. II. 322. Kaum das folg.

Agf. stincan Grimm Nr. 399. Nr. 1085. riechen (eig., so scheint es, dispergi, stenc der Geruch, dann auch der üble Geruch, der Stank). Stencan ausbreiten machen, verbreiten; tostencan (nicht mit g) auseinandertreiben. Schwed. Det stäncer Il dégoutte, Il fait une pluie menue. Lat. sparsio das Sprengen von Wohlgerüchen im Theater.

1327. Στέργω, ξω lieben, bes. von der gegens. Liebe zwischen Aeltern und Kindern, seltener von der Geschlechtsliebe. Στεργοξένευνος den Bettgenossen liebend. Στέργημα, στέργηθρον (um den Zusammenstoß von 3 und gar 4 Conss. zu vermeiden, mit η wie von εω) Reizung zur Liebe, Liebestrank, wie φίλτρον (dies umgekehrt nicht von φιλέω, sondern von starker, in ἐφιλάμην nachweisbarer Wurzelform) b. die Liebe selbst. 2. gern haben, woran Lust od. Vergnügen finden, von Sachen. 3. zufrieden sein, sich genügen lassen, wie ἀγαπᾶν a. mit dem Acc. στέργειν τὰ πάροντα mit der Gegenwart, mit der jetzigen Lage der Dinge zufrieden sein. Στερκτός (3 Conss.) geliebt: zu lieben, liebenswürdig, lieblich. Στερκτικός zum Lieben gehörig, geschickt od. geneigt, liebend. Τὸ στερκτικὸν = στοργή. Στέρξις = στοργή Liebe, Zuneigung, Zärtlichkeit, liebevolle Gesinnung, bes. elterliche und kindliche Liebe; doch auch Geschlechts-, Frauen-, Knabenliebe. Φιλοστοργία zärtliche Liebe. Mit zweimaligem Ausdruck für Liebe, im Vordergliede adj. od. adv. Nicht etwa: Freundesliebe, vorn genetivisch gedacht. Noch weniger darf man das zweite Glied (στοργή) vom ersten (als: liebend) abhängig denken. — Ἀποστέργω zu lieben aufhören, verschmähen, verabscheuen. — Um aus vielen ein Beispiel zu geben, wie willkürlich die Etymologie oft mit den Wörtern umsprang, setze ich aus Etym. col. 725. hieher: Στέργω τὸ ἀρκοῦμαι, τὸ ἀγαπῶ, καὶ φιλῶ· γίνεται παρὰ τὸ στέγω (s. sthag), ὃ σημαίνει — τὸ ὑπομένω (aushalten). Τοῦτο δὲ παρὰ τὸ στῶ· ἀπὸ τοῦ στῶ οὖν στέγω, καὶ, πλεονασμῷ τοῦ ρ στέργω· ὡς φῶ, φέβω, φέρβω. Decken st. schützen.

1328. Lith. stelgiu, gti schauen; iñstelgiu einen ansehen, anschauen.

1329. Neff. S. 501. Lith. stigstu, stingstu und stingu, stigau, stigsu, stigti Ruhe haben, wo hausen können. Jis ney stinga ney rimsta Er hat weder Ruhe noch Rast. Ne galu stigti smarwè Ich kann es vor Gestank nicht aushalten.

Stygok waike Sei ruhig, Junge, von stygóti. Etwa ein Comp. aus tingstu, tingti, faul werden. S. 105.

Wohl gar damit wurzeleins stingstu, stingau, stingsu, stingti gerinnen, ſich ſchieben, von der Milch. Mit dem Gerinnen hört ja die Beweglichkeit auf. Comm. Lith. I. 41.

Außerdem jedoch stengti ſchwer tragen od. heben. Vgl. Nr. 584. S. 88.

Στίζω und stinguo ſ. früher S. 346. Agſ. stinge Grimm Nr. 418. — Ahd. stihhu, ſteche, ſ. uns Nr. 1084. mit a (ſtach) als Grundlaut.

1330. Lett. steigt, ſputen, eilen; Präſ. u. Prät. steidsu. Pasteigt fördern. Pahrsteigt übereilen. Steigtees ſich ſputen. Steidsinaht beſchleunigen. Lith. staigus Neſſ. S. 499. trotzig, haſtig, hitzig, auffetzig, von Menſchen. Staigey Adv. haſtig, eilig, plötzlich. Staigtis haſtig, eilig ſein, ſich übereilen, in Hitze gerathen.

1331. Lett. stigt, eestigt im Treten einſinken, einſchießen, tief eintreten. Präſ. steegu. Prät. stiggu, Part. stidsis. Stigtees in tiefen Wegen beſtecken (ſtecken) bleiben. Wiņš apstidsees ar wesumu Er blieb mit dem Fuder beſtecken. Stiggons, stiggums Sumpfloch. — S. früher Ahd. stkan, wozu es getreu ſtimmt, das t in Abrechnung gebracht.

Lett. stigga Fußſteig. Nicht nothw. aus dem Deutſchen, obgleich χ in στείχω (ſ. dieſes) weichen Ziſcher als etym. Concordanz verlangte. Kſl. st''za, semita. Mikl. Radd. p. 88. Doch vgl. lex. Palaeosl. unter stignąti φθάνειν, ὑποφθάνειν venire. Böhm. zastihnauti treffen auf.

Wieder anderer Art Lett. stihga (ih aus in?) Ranke, Stengel (Dem. aus Stange), z. B. wihna stihgas Weinreben. Aber auch: kohkles stihgas die Saiten (eig. Ranken) auf einer Bauerharfe, stihgoht, apstihgoht mit Saiten beziehen. Kaum aus E. string (garnir de cordes). Lith. styga eine Saite, gew. struna.

1332. Στυγέω, aber ſtk. ἔστυγον, στύξαιμι (neben στυξήσω) haſſen, verabſcheuen, ſcheuen, fürchten, mit Acc. Auch ohne Caſus: ſich ſcheuen, ſich fürchten. 2. verhaßt od. furchtbar machen, τινί τι. Part. Paſſ. στυγνός (durchaus nicht aus dem, mit ganz anderem Suff. verſehenen στυγανός ſynk.) verhaßt, verabſcheut, dah. abſcheulich, feindlich, feindſelig, grauſam 2. betrübt, traurig, finſter, beſ. von traurigem od. finſterm Anſehn. Στυγερός abſcheulich, entſetzlich, fürchterlich, gehäſſig, ſow. von Perſonen als von Sachen, die das Gefühl des Haſſes oder Abſcheues erregen, auch traurig, betrübt, betrübend, kränkend. Mit dem Dat. feindlich, feindſelig gegen einen. Τὸ στύγος Haß, Abſcheu: Betrübniß, Traurigkeit, Schmerz. 2. Gegenſtand des Haſſes od. Abſcheu's.

Στύξ f. a. das Gehaßte, Gescheuete, Verabscheuete, wie στύγος h. Haß, Scheu, bes. Menschenscheu, Menschenfeindlichkeit. 3. durchdringender Frost, Eiskälte, wie Name eines Felsenquelles in Arkadien, dessen eiskaltes Wasser tödtlich war. Kein Wunder, daß auch der Fluß der Unterwelt von unserer Wz. den Namen erhielt, sei es nun, daß man ihn auch pass. deute als Gefürchteten, Grausigen, od. act. als — dem Menschen — feind. *Καταστυγέω* betrübt, bestürzt, erschrocken sein, erschrecken. 2. *κατέστυξαν* gefürchtet od. furchtbar machen.

1333. Ill. strichi, xem, gao — tosare, cesojare — scheeren. Poln. strzyc, strzydz, Prät. strzygł, Präs. strzygę mit der Scheere schneiden 2. uchem, die Ohren spitzen. Strzygacz der Scheerer. Strzyż Schafschur. Kśl. Mikl. lex. p. 893. str'gati, 1. Präs. strza *ξυρᾶν* tondere; *ξεῖν* radere. Strig' m. *κουρά* tonsura; strič'nik' tonsus, clericus. — Strouga *τρίψις*, *ἐπίτριψις*, contritio. Stroužina quae abraduntur, ramenta. Ill. strug Raspel. Lith. strúgas Schneidemesser mit zwei Handgriffen. Ob etwa mit Lat. tergere, wie Mikl. vermuthet, verwandt? Kaum mit streichen und Lat. strigilis aus stringo. *Στλεγγίς*, *στελγίς*, *στελεγγίς*, *τλεγγίς* Reibeplatte, Striegel.

1334. Lith. strẽgiu, gti erstarren, zu Eis frieren. Adstringi?

1335. Grimm Nr. 425. Im Engl. stark string Schnur, spannen. Müller EWB. S. 415. Ahd. strang, stranc Strang, vinculum stringens, worin jedoch i der Grundlaut. Strengi strenge, tenax, gravis, fortis, robustus, validus (E. strong). Strangî, strengî Strenge, robur, fortitudo (Dei), firmitas. Strangên strengen, confortari. Mhd. stranc Strang, Strick. Strange, strenge 1. stark, gewaltig, fest 2. hart, herbe, unmilde, unfreundlich, keine Nachsicht übend 3. schwierig. — *Στράγγω* (wenig od. gar nicht gebraucht) straff anziehn, zusammendrehn, schnüren, drücken, pressen, ausdrücken, auspressen, erwürgen, erdroßeln. *Στράγξ*, Gen. *στραγγός* der Tropfen, eig. das Ausgedrückte, Ausgepreßte. *Στραγγίζω* ausdrücken, auspressen. *Στραγγεῖον* (aus *στραγγεύω*) ein wundärztliches Werkzeug, Blut auszuziehen, gew. *σικύα*. *Στραγγουρία* der Harnzwang, wenn der Harn nur tropfenweis kommt. *Στραγγός* gedreht, gewunden, krumm, auch *στραγός*. *Στρογγύλος* rund, gerundet, ab-, zugerundet, *στρογγύλα πλοῖα* runde od. Kauffahrtheischiffe im Ggs. gegen die länglichen, spitzgeschnäbelten Kriegsschiffe. *Ἱστία* volle, geschwellte, aufgeblasene Segel. 2. übertr. *στόμα*, os rotundum, der alles in der vollkommensten Form vorträgt. *Στρογγύλη λέξις* der wohlgerundete, nette Ausdruck. *Στραγγάλη* Strang, Strick. *Στραγγαλία* gedrehter Strang, Strick, Fallstrick, Schlinge 2. übertr. verfängliche Frage, überh. List, Nachstellung 3. = *στραγ-*

γάλιον Verhärtung in den Gliedern, beſ. nach Flüſſen. Στραγγαλίζω erwürgen, erſticken, strangulare. Στραγγεύω ſ. v. a. στρέφω. Drehen, winden. Gew. im Med. στραγγεύομαι ſich drehn od. winden, ſich ſträuben, druchſen, zaudern, zögern, verweilen, vgl. στρεύγομαι. — Lith. strangas Strick, Strang; pástrangas Peitſchenſchnur.

Mit i, das doch kaum durch e hindurch aus a entſtanden, Lat. stringo, inxi, ictum feſt zuſammen-ſchnüren, -ziehen, -binden dgl. 1. eig. stringit vitta comas. Mare gelu stringi et consistere. Subſt. stringor gelidae aquaï. Habenam ſtraff anziehen. B. übertr. (durch den Mittelbegriff des ſtraffen Anziehens) ſtreifen, beſtreifen, überhin, leicht berühren. 2. ſtreifend abziehen, hinwegziehen, abſtreifen, abpflücken, abſchneiden. II. trop. A. von der Rede, zuſammenziehen, kurz faſſen B. im Zaume halten, beherrſchen, coerceo. C. (nach Nr. I. B.) berühren, beſ. ſchmerzhaft berühren, verwunden, verletzen. Strictus (nach Nr. I.) zuſammengezogen, eng, dicht, ſtraff u. dgl. Trop. 1. von der Rede, kurz, concis. 2. vom Charakter, ernſt, ſtreng. Strigmentum das Abgekratzte, Abgeſchabte. Insb. der abgekratzte Schmutz, Unflath. Strigilis das nam. von Badenden gebrauchte Schabeiſen, Striegel. — Mehrere Lat. Ww. ſ. unter striche.

Adstringo ſtraff anziehen, -zuſammenbinden, ſtraff anziehend enger, knapper machen, zuſammenſchnüren, -preſſen. Laqueos. Ad columnam fortiter. Alvum harten Stuhlgang machen (strictus venter harter Leib), aſtringiren. Von der zuſammenziehenden Kälte. Dah. auch für kälter machen, abkühlen. 2. trop. zuſammenziehen, enger machen, beſchränken; verbinden, verpflichten, nöthigen. Astrictus angezogen, ſtraff, eng 2. trop. a. knapp, ſparſam, karg b. von der Rede, gedrängt, bündig, kurz (entgegengeſ. remissus). — Destringo 1. etwas abziehen, abſtreifen A. eig. So vom Abſtreifen, Ablauben der Pflanzen, avenam, oleam, frondem. Vom Abreiben, Frottiren des Körpers im Bade (vgl. strigilis. Distrigilla me περίξυσόν με). Beſ. häufig vom Los-, Blankziehen des Schwertes. B. trop. Destringi aliquid et abradi bonis. 2. etwas beſtreifen, leicht berühren. Aequora alis. Pectora summâ sagittâ. B. trop. durchziehen, durchhecheln. Destrictivus zertheilend, opp. constrictivus. — Distringo 1. auseinanderziehen, ausſpannen. 2. (wie distineo) jemd irgendwo hemmend (gls. ſich dazwiſchen ſtellend) aufhalten, verhindern, beſchäftigen. Copias regias populatione maritimae orae. Districtus 1. (gls. ſtraff geſpannt, d. i.) ſtreng, z. B. censura. 2. gebunden, verhindert, beſchäftigt. Sine ulla districtione Schwierigkeit. Bei Dief. Gloss. Lat. Germ. districtus (nach IV.?) Gebiet, Land, Diſtrict. Distringere auch daſelbſt für: zwingen,

weil ſonſt mit constringere Ahd. dvinga gloſſirt wird. S. mich KZ. 13, 349. Dah. Ital. costrignere zuſammenziehen, -preſſen, -zwängen; — feſſeln, binden, zwingen, treiben, nöthigen. Frz. contraindre (d ſt. g). E. constrain zuſammenziehen, einengen, binden, drücken; zwingen, zwängen, einſchränken. Contraining (Frz. contraignant) zwingend; der Zwang. To constringe, constrict, frz. étreindre (d. i. stringere), zuſammenziehen, einengen. Ital. costrittivo was die Theile einer Sache zuſammenziehen, verengern kann; — was mehrere Dinge feſt zuſammenſchließen, anſchließen kann. Auch als Part. constretto wie stretto (Frz. étroit) feſt zuſammengezogen, verſchloſſen; geklemmt; heimlich, geheim; enge, dicht beiſammen. Holl. (aus dem Lat.) strikt ſtreng, ſcharf, genau. Schottiſch straught, straight, direct. It is off the straught it is off straight line, es weicht von der geraden Linie ab. Motherby.

Ich weiß nicht ob hieher Mhd. stric 1. Seil, Schnur, Band a. zum Binden, Feſthalten, Feſſeln b. zum Erhängen. 2. Knoten, Schlinge, Feſſel; Verknüpfung, Umſtrickung 3. Fangſtrick, Fallſtrick. Als Gedrehetes, oder, wie tenus, eig. Ausgeſtrecktes? Ben. II. 2. S. 680.

1336. Στρίζω wenig od. gar nicht gebrauchte Nebenf. von τρίζω, woher στριγμός = τριγμός. Strideo, und στρίβος (die ſchwache feine Stimme eines Vogels) lägen höchſtens ſeitwärts, indem ihr Ausgang ſchwerlich zu Anfange gutt. war. Unſtr. στριγξ, Gen. στριγγός ein Nachtvogel, nach ſeiner kreiſchenden Stimme benannt. Lat. strix, gis f. die Nachteule, welche nach dem Glauben der Alten den jungen Kindern das Blut ausſog. Ohne Zweifel dah. stirga (i lg.) ein den Kindern Schaden bringendes Weib, Hexe. Vgl. holzmuoja (lamia, ulula) Grimm Myth. S. 243. Ueber das Schimpfwort strioporcio im Saliſchen Geſetze, aut illo qui ineo (i. e. aeneum, den Keſſel) portare dicitur, alſo wer den Hexen den Keſſel nachträgt (und wohl nicht: die Hexen ſelbſt tragend) ſ. mich KZ. I. 333. In Mrongovius Poln. WB. S. 504. Poln. strzyga, strzygonia f. eine Art von Nachtgeſpenſtern, Lat. strix, Kaſchub. strzyż der Ungier oder Ungebühr (wahrſch. etym. Umdeutſchungen aus Poln. upior, upir Vampyr, Blutſauger), ein mit Zähnen gebornes Kind, welches nach der abergläubiſchen Meinung der Kaſchuben, die es auch wieszczy (als Adj. im Poln. S. 574. zum Wahrſager gehörig) nennen, andere nach dem Tode abholt. Ein ſolches Kind wollen ſie bei der Geburt an einem rothen Fleck [glſ. durch Biß?] erkennen, und ſoll nach dem Tode und der Beerdigung noch einmal aufgegraben werden, und einige fanatiſche Menſchen ſollen ehedem mit der aufgegrabenen Leiche allerhand Unfug getrieben haben, z. B. Erde in den Mund ſtopfen, ſie umwenden, um dadurch zu verhin-

dern, daß in der Familie nicht mehrere Sterbefälle veranlaßt werden, weil ſonſt die Familie ausſterben müßte. Skarlatos im *Λέξικον* p. 393. *στρίγλα, στρίγγλα*, unter den weibl. *δαιμόνια, τὸ ὁποῖον κακοποιεῖ μάλιστα τὰ βρέφη* [*ἴδε Παυσαν. βιβλ. Α', κεφ. ΜΓ'*] u. ſ. w. *Στρίγλος, ὄρνεον νυκτίφοιτον, ὁ νυκτικόραξ* [Nachtrabe, Ziegenmelker], *ὀνομαζόμενος ἄλλ. καὶ Στρίγξ, -ιγγος*, lutin.

1337. Grimm Nr. 184. Mhd. Ben. II. 2. S. 683. strîche, streich, strichen, gestrichen, ſtreichen, ſtreift in manchen Bedd. an Lat. stringo, was, vom Naſale abgeſehen, ſich auch ſehr gut dazu ſchickte. I. tranſ. bewege ſtreichend. Die palmen er in ûf die ougen strêch, daz blinden in zuhant geswêch. Beſ. um ſcharf zu machen od. zu prüfen. 2. lege ſtreichend zurecht, in Ordnung, glätte, putze. Dâ streich manc rîter wol sîn hâr. Er streich ez (das Roß) schône. Mithin hier nicht: ſtreicheln, palpare. 3. lege ſteichend an, zwô hosen gestrichen an sînîu bein. 4. Die segele strîchen, Holl. de zeilen stryken, E. to strike sail, einziehen, contrahere. 5. trage ſtreichend auf, beſ. von Flüſſigkeiten. 6. ſchaffe ſtreifend weg. Dô streich im diu süeze magt aben ougen (von den Augen ab) bluot unde sweiz. 7. berühre ſtreichend, ſtreichelnd 8. beſ. vom Spielen der Streichinſtrumente. 9. gebe Streiche, Haue. Einen mit gerten strîchen, mit Ruthen ſtreichen. Streich Streich, Schlag, Hieb; knütelstreich, kolbenstreich. Strich 1. Strich, Streif. Streiheht ſtreifigt, geſtreift. S. Goth. striks u. ſ. w. unten 2. Streich, Schlag. 3. Richtung der Fäden eines Gewandes 4. Bezirk (vgl. Diſtrict!) 5. ein beſ. Maaß für Getreide. — Graff VI. 742: loseph streich nach ir (ging ſie zu ſuchen; vgl. umherſtreichen). Gestrichen conducta (novacula), d. h. wohl geſchärft („abgezogen"). Er streih, libuit (gemeint iſt delibuit), superunxit. Farstrihan, deletus (vgl. ausſtreichen — Geſchriebenes). Sie durchstrichent (perambulant).

Ahd. strih Strich, linea, nota, zona. Strichi zonae (quinque tenent coelum). Goth. striks Strich, *κεραία* Dief. GWB. II. 342. Lat. strix, ĭgis f. die Furche, Rinne, Aushölung (stria wahrſch. mit Erlöſchen von g im i), woher strigatus ager der die Furchen in der Länge hat. Strigare im Pflügen inne halten. Poet. übertr. hin ſchwinden, entkräftet ſein. Strigosus mager, dünn (glſ. gefurcht, verſchrumpft). Strĭga die Reihe des abgeſchnittenen Getreides, Heues dgl. *Στρίγξ, γγος* f., alſo mit Naſal: die Reihe, die Zeile, wie *στίχες*.

Ahd. ſchw. streichon demulcere. Holl. stryken ſtreichen, platten; ſchmeicheln; durchgehen; fällen; ſprechen. Die letzteren beiden wohl nur in: een vonnis stryken ein Urtheil fällen [etwa aus der Schwebe zum Schlußfalle bringen], ſprechen. Het

gewasschen en gestyfd linnen stryken, das gewaschene und gestärkte Leinenzeug plätten. Strykyzer Streicheisen, Bügeleisen. Lett. aus dem Deutschen strihkis Streichholz, z. E. die Sense zu streichen; dselsu (aus Eisen) str. Plätteisen, Preßeisen; strihkulis Streichholz beim Loof (Kornmaaß). Lith. strykas Streichholz. Strykoti, auch mit szt. streichen; nustrykoti den Scheffel abstreichen, eine Schrift ausstreichen. Holl. geld stryken, einstreichen, einnehmen. Door stryken en streelen iets verkrygen, durch Streicheln und Schmeicheln etwas erlangen. Stryker der etwas säubert, abfegt, abputzt. Stryking das Reiben; it. das Bestreichen, Salbung; stryksel Salbe. E. to strike a colour, Farbe aufstreichen. Mit oo: strooken, E. to stroke, streichen, streicheln, liebkosen, z. B. een hondje, katje. Strookje kleines schmales Streifchen.

Nord. schw. strîkia, virgis caedere. Engl. strike Müller EWB. S. 414. Schlagen, treffen, stoßen, stürzen, schmeißen. The ship strikes Das Schiff stößt auf; to strike the sands auf den Sand stoßen. To strike root, wie auch wir: Wurzel schlagen. To strike into hinein schlagen, hineinstürzen, in — versetzen, in, — gehen. To strike in with sich richten nach —, sich schlagen zu —. Prägen, münzen (vgl. Geld schlagen). Rühren, ergreifen, auffallen. Streichen, abstreichen, niederlassen. Schmettern, donnern (vgl. Donnerschlag), ertönen. Blitzen, glimmen, leuchten. To strike with fear, Furcht einjagen, gls. mit Furcht schlagen, wie with lameness, lähmen, dumb stumm machen, blind blenden (vgl. wie mit Blindheit geschlagen). To strike anschlagen (also treffen), gelingen, verfangen. Stroke der Streich, Schlag, Hieb, Stoß; Angriff, Anfall, die Anwandlung; der Strich, Zug, z. B. stroke of pen, der Federstrich; die Kraft, Gewalt, das Vermögen. Without striking a stroke (ohne einen Schlag zu thun), ohne Schwertstreich. To bear a great stroke, vieles vermögen. Vgl. unser: einen großen (entscheidenden) Schlag führen. „Ehemals lautete die Verg. von strike, entsprechend dem Ags. strâc, auch im E. strook, strooke neben strake und dem jetzigen struck; Mätzner I. 360."

Gael. Highl. Soc. Dict. strâc 1. Strike, beat: feri, percute. 2. per regulam metire vas quodvis frumento vel farina plenum, radium trahendo per oram. Vgl. Holl. den schepel stryken, den Scheffel abstreichen.

Vgl. Schottisch bei Motherby S. 182. straikit-measure gestrichen (genaues) Maaß. Straik To strike, to stroke; a stroke, a blow schlagen; streichen; streicheln; ein Schlag. Auch wie strack, did strike schlug. Gael. strâc hostorium. 2. A mower's whetstone. 3. A blow, or stroke 4. A loud or crashing sound.

1338. Στρεύγομαι zufolge Paſſow eig. (nur nach Vermuthung, ſ. unten) tropfenweis ausgedrückt od. ausgepreßt werden. Dah. überh. allmälich entkräftet od. erſchöpft werden, allmälich hinſchmachten, στρεύγεσθαι ἐν αἰνῇ δηϊότητι, ἐν νήσῳ ἐρήμῃ. Στρ. καμάτοισι durch Drangſale erſchöpft od. aufgerieben werden. Beſ. verhungern. Später überh. bedrängt, geängſtigt, gepeinigt werden, Qual od. Noth leiden. Nicht vielm. eig. conteri, vgl. kſl. strougati ξαίνειν, καταξαίνειν, ξεῖν radere; καταθλᾶν; τορεύειν, caelare, tornare; τυμπανίζειν excruciare Mikl. lex. p. 892.? Jedoch die meiſten Slaviſchen Formen weiſen nicht auf u als Grundlaut. Auch τρύγω, trocknen, kommt, des Verdorrens ungeachtet, wohl kaum in Frage. Bei Heſ. Schm. IV. στρεύγει· (zweifelh. ob in wirklichem Gebrauch) ἀνιᾷ. καταγωνίζεται. προσδιαιρίβει. βραδύνει, und στρατεύεται Cod. (στρεύγεται? ſ. unten), στραγγεύεται u. ſ. w.? Siehe Schneider unter στράγγω. Er bemerkt, die alten Grammatiker ſelbſt verglichen στρεύγομαι mit στραγγεύομαι, welches man verweilen, verbleiben, ausdauern überſetzen kann, Il. 15, 512. Od. 13, 351. An der erſten Stelle wird es von dem Schol. ταλαιπωρεῖν, κακοπαθεῖν, an der zweiten κατὰ στράγγα, ὅ ἐστι κατ' ὀλίγον (tropfenweis, ſ. ob.), ὑποῤῥεῖν erklärt. [Wenn dem ſo wäre: alſo wie Plaut. Merc. 1, 2, 92.: Cor edepol miserum meum quod guttatim contabescit, quasi in aquam indideris salem.] Das Etym. M. giebt es durch στραγγίζεσθαι, κατ' ὀλίγον κινεῖσθαι καὶ ἐκλείπειν. Er ſetzt στρευγομένη mit der Erklärung στρεφομένη hinzu, [welches letztere natürlich damit unvereinbar iſt]. Die Vgl. mit στραγγεύω ſchreibt ſich vom Gramm. Heliodor her. Denn Apollonius' Lex. hat στρεύγεσθαι καταπονεῖσθαι· ὁ δὲ Ἡλιόδωρος εἰς τὸ στραγγεύεσθαι μετείληφε τὴν λέξιν, wo στρατεύεσθαι [vgl. auch die ob. Stelle im Heſ.] gedruckt iſt.

1339. Altn. Nr. 258. striúkâ (elabi), stroka (cursus).

1340. S. sthagati Tegere (ſ. dieſes), occulere. Lith. stẽgti. Hind. ṭhag (ṭ hard) Cheat. S. sthagana Covering, concealment. Sthagita Covered, hidden, concealed. Sthaga 1. Fraudulent, dishonest, a rogue, a cheat. 2. Shameless, abandoned. Sthagî A betel-box. Sthagu A hump or protuberance on the back etc.

1341. Lett. ssneegt, auch ssnehgt, reichen, darbieten. Viell. iſt der Naſal durch Umſtellung nach vorn gekommen, ſ. Nr. 1063., wo nicht gar auch in dem ee (häufig ſt. en) noch ein zweiter ſteckt. Poln. sięgnąć nach etwas reichen, erreichen, die Hand ausſtrecken, reichen, erreichen. S. strzelbą mit dem Schießgewehr erreichen. Mikl. lex. p. 974. sjagnąti ἐκτείνειν, extendere, z. B. manum; ἐπιλαμβάνεσθαι aggredi (Angriff eig. Hand anlegen). Sjažen' ὀργυιά mensura sex pedum. Ruſſ.

sažen" (a ſt. ja) Derſ. Slav. Elemm. im Rumän. S. 48., Poln. siąg die Klafter (Ausſtreckung der beiden Arme ſeitwärts) = sažen Apoſt. 27, 28. — S. noch unter S. sanğ.

1342. Gael. snàg od. snàig Creep, crawl, sneak (Müller EWB. II. 358.). Gach ni *shnaigeas* air an talamh (Omne quod reptat super terram). Im Kſl. gehören doch smok' *ὄφις*, *δράκων* und smoučati (repère), wennauch viell. letzteres denom. aus jenem, doch ſ. Nr. 1091., zu einander. So auch Agſ. snäce, E. snake Schlange (serpens, eig. kriechend), aber mit Einbuße des Gutt. snail-, Agſ. snägel (als Dem.) Schnecke, Ahd. snecco, sneggo (limax, testudo) Graff VI. 839. Mersnecco (murex). Stark: Dher in ghirin dhes riihhes dhurah snuoh dher chiunaldi (qui per ambitionem regni irrepserat potestatem). Ben. II. 2. S. 436. snècke Schnecke; snèggel Blutegel. Snâka, Mückenart, höchſtens als Ungeziefer. — Daß auch Skr. nâga (Schlange, Elephant, d. i. montanus, von naga) mit von der Parthie, davon hat mich Weber KZ. 10, 233. nicht überzeugt.

Ganz verſch. Mhd. snacke Schwätzer. Gael. snag A little audible knock, woher snag-labhair Stammer, hesitate in speaking (mit der Zunge anſtoßen). Lith. sznekĕti ſich unterhalten, vgl. ſchnacken, Schnickſchnack.

1343. Lett. ssnigt ſchneien, Präſ. ssneegu, Prät. ssniggu, Part. ssnidsis. Ssneegs m. der Schnee, der fallende Schnee; ssneegi der liegende (der Maſſen wegen als Plur.? Nives eig. Schneeflocken); ssneedse Schneevogel. Lith. Neſſ. S. 490. snĕgas, wie Lat. nix. Gegen nives mit v, wie Goth. snaivs unter snu Nr. 354., wozu viell. Ir. snigis (stillavit) Stokes, Old-Irish Verb p. 33. Sine (a teat) i. e. snige (flowing) Cormac's Dict. p. 151. Weiter Lith. snigga und um Memel, wie Lat. ningit, mit zwiefachem Naſal sninga. Aber auch snẽgt, Prät. sniggo, Fut. snigs, Inf. snigti ſchneien. Sneigalà, snaigala eine Schneeflocke. Kſl. snjeg' m. *χιών* Mikl. lex. p. 867.; snježan' *χιόνεος* Dief. GWB. II. 281. EF. II. 286. Gael. sneachd (wohl eig. herabgeſchneit) Snow. Im Zd. Juſti S. 302. Präſ. 3. Pl. çnaêzheñti Es ſchneit. Verm. der Plur., als Flocken gedacht. Aber auch Impf. Conj. 3. Sg. vafra (Schnee S. 267.) çnaèzhàt'. Im Lat. ningere mit Abfall von s.

Lett. schñaugt (sch = Frz. j) würgen, ſ. smaugti.

1344. Lett. sspeegt pfeifen, wie die Mäuſe und kleine Vögel. Präſ. u. Prät. sspeedsu. Ee ſt. en: Lith. spengiu, giau, gsu, gti gellen, klingen. Ausys spengia, die Ohren gellen. Neſſ. S. 493. Spihdsinaht kreiſchend machen; peinigen, foltern.

Viell. auch, auf das Geſicht übertragen, vom ſcharfen Glanze: sspihguls glänzend Johanniswürmlein; sspihguloht (auch sspulgoht) ſchimmern, funkeln. Ih ſt. in. vgl. sspihdeht. Lith. spindẽti ſtrahlen, ſcheinen, von der Sonne, Lat. splendere, wozu bei Neſſ. S. 405. noch beſſer splendzu (-dẽti?) leuchten, paßte. Vgl. Lett. sspohdrs (oh aus an) blank, ſauber, rein, glänzend, wie etwas Gefirnißtes. Außerdem aber auch wieder mit g: sspohgalas Glanz von Oel, Firniß u. ſ. w.; sspohgulains blank. Sspohguloht blänkern. Dann sspohš, Gen. scha (sch = Frz. j) hell, leuchtend, glänzend. Sspohschinaht klar machen. Siehe WWB. II. 1. S. 429.

1345. Σπάργω wickeln, einwickeln, beſ. ein Kind. Dah. windeln, einwindeln, σπάργαν ἐν φάρεϊ λευκῷ. Dav. σπάργανον Windel, Wickel 2. überh. Lumpen. Σπαργανιώτης (aus dem Dem. σπαργάνιον) mit ähnlicher Endung wie εἰραφιώτης. Dafern ein σπείρω, woher σπεῖρα, alles Gewundene, Gewickelte, εὐσπειρής wohlgewunden, käme: müßte auch σπάρτον, spartum, als gedrehetes, gewundenes Seil gleichen Urſprungs ſein. Ein κ vor τ iſt ihm kaum abhanden gekommen, und iſt demnach σπάργω verm. eine ähnliche Erweiterung wie spargo von σπείρω, σπαρτός, geſäet Nr. 548.

1346. Σπαράσσω zerren, zauſen, zerreißen, zerfleiſchen Bd. II. 1. S. 432. 2. übertr. λώβαις σπαράττειν τινά einen mit Scheltworten herunterreißen. Σπάραξις, σπαραγμός das Zerren, Zerreißen, Zerzauſen, Zerfleiſchen. Σπάραγμα ein abgerißnes od. abgebrochenes Stück, Bruchſtücke 2. = σπαραγμός. Mit gleichem Anlaute wie σπᾶν Nr. 96., ziehen; σπαίρω zappeln Bd. II. 1. S. 710., wovon es dann eine Verlängerung ſein müßte. Vgl. σπάργη S. 428.; sphurgĕ aus sphur u. ſ. w.

1347. Lett. spirgt, friſch werden, zu Kräften kommen. WWB. II. 1. S. 428. Σφριγάω ſchwellen, ſtrotzen.

1348. Lith. spirgau, giáu, gsu, gti Fett, Speck ausbraten. Neſſ. S. 494. Spirgas eine Griebe od. Griefe, die nach dem Ausbraten des Fettes übrig bleiben; ein Spröckel, ein kleines Stück Speck. Poln. szperka eine Speckgriefe, ein gekröſchtes Stückchen Speck 2. ein Knicker, ein Filz. Ill. spraxiti — friggere — braten; spraxnica Scheiterhaufen (von Holzſcheiten); die aber Compp. ſein müſſen wegen praxiti — friggere backen. Viell. vom Praſſeln, vgl. Lith. spragẽti, im Feuer praſſeln, vom Tannenholz WWB. II. 1. S. 429. Lett. ssprehgt Riſſe bekommen. Poln. szpara, szparna Ritze, Spalte. Zu dem letzteren vgl. Gael. spòlt Dilacera; caede; trucida.

1349. Ahd. sprehhan Grimm Nr. 297., ſprechen WWB. II. 1. 432. Ohne r E. speak, Agſ. speken Müller EWB. II. 376.

1350. Mhd. springen (salire) Nr. 415.

1351. Lith. springu od. springstu, springau, springsu, springti würgen, eine Speise schwer durch den Schlund bekommen, schwer schlingen, schlucken; dah. ersticken. Nesf. S. 496. Sprangus was Würgen verursacht, dah. von Brodt, trocken, fest; von Birnen, herbe.

1352. Σφάζω, F. σφάξω, Pf. Pass. ἔσφαγμαι, Aor. 1. ἐσφάχθην (mit 3 Aspir.), 2. ἐσφάγην, Part. σφαγείς. In Prosa üblicher σφάττω, d. h. σφαγ-τ, wogegen σφάζω sein ζ aus γ-ς erhielt. Schlachten, bei Hom. immer nur von zahmem Vieh. Dah. häufig opfern. Später überh. tödten, meist mit dem Schwerte, morden, umbringen. Ungew. αἷμα σφάττειν beim Schlachten od. Opfern Blut vergießen. Σφακτός geschlachtet, gemordet. Σφαγή das Schlachten, Opfern, Morden: der Mord, der Opfertod: auch das Mord- od. Opferblut 2. die Kehle, eig. der Raum zwischen den Schlüsselbeinen, wo man die Opferthiere zu schlachten pflegte. Ἐπισφαγιεύς die Grube im Nacken. Σφαγίς Schlacht-, Opfer-, Küchenmesser. Σφαγεύς der Schlächter und dah. σφαγεῖον (Suff. -ιον wovor ν ausgefallen). 1. Schlacht- od. Opferbecken 2. wie σφάγιον das Schlacht- od. Opferthier selbst. Φάσγανον ist gewiß durch bequemere Umstellung des Zischers entstanden, falls σφάγανον auch nur zu dem Ende erdichtet worden. Σφάκτης Schlachter, Mörder; σφάκτρια dazu das Fem.; auch Opferpriesterin. Σφάκτρον Zoll für geschlachtetes Vieh. Κατασφάζω abschlachten.

1353. Σφίγγω, Fut. σφίγξω schnüren, drücken, pressen, zwängen, würgen, zusammenbinden, zusammenhalten: überh. einengen, einsperren 2. seltner intr. eng od. gedrang, in der Enge od. Klemme sein. Σφιγκτός zugeschnürt, festgebunden, θάνατος der Tod durch Erwürgung, durch Zuschnürung der Kehle. Σφίγμα (mit Unterdr. des Nasals), das Zugeschnürte, Festgebundene 2. das Schnüren, Drücken, Pressen, Reiben an Maschinen. Σφιγγίον Schnur, Band, bes. Arm- od. Halsband. Σφίγξις das Schnüren, Drücken, Pressen, Drängen, Zwängen, Würgen, das Zusammenschnüren od. -binden, das An- od. Festbinden. Σφιγκτήρ Schnur, Band, insb. Armband, davon Lat. spinther 2. der runde Muskel an der Afteröffnung zum Verschließen derselben. Vgl. σφίγκτης, κίναιδος, spinthriae. 3. bei den Tarentinern eine Art χιτών, wahrsch. weil dieser Rock mit einer Schnur zusammengezogen und festgebunden ward, auch συσφιγκτήρ. Ich weiß nicht, ob dah. Engl. spencer Rock ohne Taschen, Westrock. Denn mit spencer Haushofmeister (aus expendere; Frz. dépensier), vgl. mndl. spinder Speisemeister, der aus der Speise spinde Brot dgl. austheilt. Hoffm. Horae Belg. III. S. 156. hat es doch unmöglich irgendwelche Berührung. Ἐπισφίγγω daran, darauf bin-

den, anschnüren, umstricken, fest umschlingen, πήχεσί τινα. Die Saiten eines mus. Instr. straffer anziehn, höher spannen. Ἀποσφίγγω zuschnüren, adstringere. Ueberh. enger, knapper, schlanker machen. Von Kunstwerken, alles Ueberflüssige vermeiden. Λόγος ἀπεσφιγμένος oratio adstricta. Κατασφίγγω zusammenschnüren. Σφίγξ als Würgerin? Ksl. svimen' ἐσφιγμένον Mikl. lex. p. 825.?

1354. Σφύζω, ξω in heftiger innerer Bewegung, in Wallung sein, vom Blute: heftig schlagen, vom gewaltsamern Pulsschlage bei Entzündungen, aber auch von der regelmäßigen Bewegung des Blutes durch die Adern, sonst πάλλω: überh. von allen heftigen, gewaltsamen Bewegungen des Leibes: auch übertr. in heftiger Gemüthsbewegung sein. Σφύξις, σφύγμα, σφυγμός heftiger gewaltsamer Puls, sonst παλμός: dann überh. der Puls, Aderschlag: aber auch jede Wallung im Blut, Herzklopfen u. dgl. Dah. übertr. Begierde.

1355. Ψέγω, Fut. ψέξω, Pf. ἔψογα tadeln. Ψεκτός getadelt; zu tadeln, tadelnswürdig, tadelhaft. Ψόγος Tadel. Allerdings wohl eig. Verkleinerung durch Abreiben, ψέω, ψάω Nr. 55. Vgl. deterere — quantum famae. Sil.

1356. Lith. smogiu, giau, gsu, gti werfen, schleudern. Ness. S. 489. Smog-k iñ kampą Wirf es in den Winkel. Auch smaugti, woher nusmaugiu von sich werfen. Susmogà die Grenze zwischen zwei Feldern, was, gleichwie sasmoga Meerenge, recht wohl vom Zusammenwerfen (d. h. Zusammenfallen) der Grenzen benannt sein kann, von smaigti (Pfähle einschlagen) herzuleiten untersagte uns die Unverträglichkeit der Vokale. — Smagoti, peitschen (die Peitsche gls. in die Luft schleudern? S. das folg.)

1357. Lith. smogiu, giau, gsu, gti (also der Form nach ganz, wie das vorige) schlagen, peitschen; pér ausys ohrfeigen; per akys einem einen Hieb über die Augen geben. Smoge ein Streich, Hieb, bes. ein Peitschenhieb. S. unter Nr. 98. WWB. I. S. 389. Dänisch smekke Claquer, med en pidsk, faire claquer un fouet. Grimm Nr. 458.?

1358. Lith. Ness. S. 487. smaigiu (auch sméigiu), giau, gsu, gti einen Pfahl, eine Stange mit der Spitze in die Erde einstecken oder einschlagen. Smaigas Hopfenstange. Smaigste jede in die Erde gesteckte Stange; dah. auch das Ziel und bildl. das Lebensziel. Persmeigiu durchstecken, durchschlagen durch etwas; auch etwas durchstechen, durchbohren, um etwas durchzustecken.

1359. Lith. smaugiu, giau, gsu, gti würgen, erwürgen. Ness. S. 488. — Vgl. Lett. ssmaukt, würgen E. Außerdem ssmakt verdämpfen, ersticken. Nr. 1088. Sonst hat

Stender Lett. schñaugt würgen, zuſchnüren, knebeln. Präſ. u. Prät. schñaudsu. Schñauga Knebel, Kapzaum, Brechzaum, Würgezaum, it. die Bremſe, Inſtrument zum Bändigen der Pferde. Das weiche sch weiſt übrigens für gewöhnlich auf einen weichen Pal.- od. Gutt.-Laut als ſeinen Vorgänger zurück.

1360. Goth. slahan (percutere) ſchlagen Grimm Nr. 99., gehört aber den Lautverhältniſſen nach unter k. Agſ. slëahan (slëan, slyhan) Cl. VII. (slôh, slôgon, slägen) Leo, Leſepr. S. 233. E. slay ſchlagen, woher sledge Hammer, wie unſer Schlägel; slaughter Metzelei, vgl Schlachten, Schlacht Müller EWB. II. 345. Aus dem Deutſchen Poln. szlaga die Schlage, Holzſchlage, der Schlägel. Szlak der Schlag, Schlagfluß, Apoplexie. 2. szlak na ptaki, klatka der Schlag im Taubenhauſe (vom Zuſchlagen der Klappe), ein Schlagbauer. Es hat aber auch aa., nicht dazu paſſende Bedd. z. B. Schlacken. Schleichweg, Engpaß; Weg, Straße, Bahn; Spur, Fußſtapfe. Rand, Saum; Leiſte am Zeuge.

1361. Lith. Neff. S. 484. slẽgiu, giau, gsu, gti mit Holz od. Steinen beſchweren, niederdrücken, auch allg. drücken, preſſen. Suriñ Käſe machen. Szę nakt' manę slẽge Dieſe Nacht hat mich der Alp (d. i. slogintoja; hier eig. bloß: es) gedrückt. Slẽgtis die Preſſe, die Kelter. Slogà f. die Beſchwerde, Bedrückung; Plage, Noth, Angſt; der Schnupfen, Katarrh; die Hundeſtaupe. Lett. sslohgs m. Laſt, Gewicht, Bürde, um etwas niederzudrücken od. zu preſſen. Sslohdsiht beſchweren, eine Laſt auflegen, niederpreſſen. Lith. sloginti beſchweren, drücken, plagen.

1362. Lett. sslehgt ſchließen, feſſeln. Präſ. u. Prät. sslehdsu. Ais-sslehgt zuſchließen, verſchließen. Eesslehgt einſchließen. Atsslehgt aufſchließen; atsslehga Schloß od. Schlüſſel.

1363. Lett. ssleegt anlehnen, ſtützen. L., zu ssleet, Präſ. ssleenu. Vgl. inclinare im Lat. Nr. 116.

1364. Agſ. slincan (reptare) Grimm Nr. 408., aber altn. slöngva (jacere, projicere), slingr (vacillatio), slingr (agilis), slånga (serpens, funda), slöngvi (coluber, funditor) Nr. 421. Vgl. Grimm I. 916. Mhd. Ben. II. 2. S. 403. slinge, slanc, slungen, geslungen ſchlinge 1. bewege mich hin und her ziehend, winde, ſchwinge mich. 2. tranſ. ſchwinge hin und her ziehend. Erslinge umſchlinge. Wurmes slingen, vogels swingen; der slangen (dah. slange Schlange) slingen. Stkes Neutr. Slinge, slenge (churw. slinga, frz. élingue Diez EWB. S. 319.) Schleuder; slenge, slenke ſchwinge, ſchleudere. Slenger, slenker Schleuder, Ahd. slengira; slenger, slenker ſchwinge, ſchleudere. E.

sling werfen, schleudern; aber slink schleichen, s. Nr. 1092. Hamb. slunkern schlenkern, wackeln. De brade slunkert Der Braten sitzt nicht fest am Spieße. Holl. slinger Schleuder. Slingeren schlenkern, schleudern, hinundher wanken, taumeln. Steenen Steine schleudern. Als een dronke man, taumeln wie ein Besoffener. De stormwind slingerde ons schip der Sturmwind schlenkerte unser Schiff. Slingervoet Schlenkerbein, der im Gehen mit den Füßen schlenkert. Slingeruurwerk Schwinguhr, Pendeluhr. Slingerslag *Taschenspielerstreich.* Dän. slingre (vaciller), slenge (jetter, *rejetter*), z. B. vaabnene fra sig, jetter les armes.

Lith. (also mit k) slenku, slinkti eig. träge (slinkas) *fein, dann schleichen, rutschen Nr. 1092. Vgl. gegenw. S. 353. Lett.* sslinkoht, sslinkotees faullenzen. Vgl. Hamb. bei Richey slinckfyster Müßiggänger, slinckfysten schlentern, ledig gehn. Da man fisten, Holl. veesten, Fiste lassen, stille agterwinden laaten, und einen Schleicher lassen (visire) für identisch gebraucht: erklärt sich hieraus verm. das Wort. Agf. slëac (piger), Mhd. slach, schlaff, E. slack. — Agf. slâv, E. slow, Mhd. slê (Gen. -wes) stumpf, matt, kraftlos, träge. Slûn, slûr faules Geschöpf.

Lith. slukyti faullenzen, schleichen. Holl. sluiken den Zoll, die Mauth verfahren, das Umgeld von einer Waare hintergehen; hineinschleichen. Der Lautverschiebung viell. noch gemäßer Lith. szlaužu, Prät. szlaužaù, Fut. szlauszu, Inf. szlauszti schleichen. Nuszlauzu wegschleichen, sich heimlich aus dem Staube machen Neff. S. 526. Engl. slug träge Müller EWB. II. 350.

1365. Schlingen (devorare) hat sich scheinbar damit vermengt. Mhd. slinde schlinge, schlucke Ben. II. 2. S. 402., woher slunt 1. Schlund (also hier noch d) 2. Schluck. Vgl. schon Ahd. slucku, Mhd. slu'cke schlucke, schlinge S. 415. aus sluc Schluck, vgl. Ahd. slucko, *consumptor.* Verstärkt slurc Schlund, slurke schlucke. Slucke enge Oeffnung, Schlucht (dies also glf. Kehle?). Wegen slindern (serpere), meint Müller, es sei eig. gleite langsam. Holl. slenderen schlendern, herumschlendern, langsam gehen, slender träger, langsamer Gang, Schlendrian (wie Grobian, etwa mit Jahn = Johann, wie Prahlhans?). — Stokes, the Old Irish Verb. p. 33. hat sloicsi (verschluckte) intalam sis (the earth swallowed him, *sloicis-i*, down). — Anders Mhd. verslûche, verschlinge, aus slûch Schlauch. a. die Haut (E. slough) der Schlange b. Schlund, Kehle. — Schluchzen (singultire). Poln. słochać, szłochać, falls nicht deren ch aus Zischlaut entstand. — Mhd. Ben. II. 2. S. 396. slic was man leckt oder schlingt [glf. aus den Ele-

menten beider zggf.), Biſſen oder Trunk. Süezer slic hât sûren slac (Schlag, als Nachwehen). Slicke ſchlinge. Verslicke verſchlinſe, verſchlucke, verzehre. Dän. slikke Lêcher. Holl. slikken ſchlucken, lecken. Niet konnen slikken, door een gezwolle keel, nicht ſchlucken können, wegen einer Geſchwulſt in der Kehle (eig. durch ſie — gehindert). Slikking das Schlucken; it. eine Latwerge, Leckſaft, die man im Munde zerläßt. Slok Schluck; Gurgel, Kehle. Slokken ſchlucken, einſchlucken, ſchlingen; it. ſchwelgen, freſſen. — Dän. sluge Dévorer, avaler, gober, engloutir. Slug n. Coup à boire, trait. Sluk, slurk Gorgée, trait. I een slurk, ieet slug d'un seul trait. — Hamb. slukhals, it. slukebrey geiziger Schlinger; Vielfraß. Slöksch (vorax).

1366. Ir. fosligim (delino) Stokes, Old Ir. Verb p. 18. Wenn ſtarkes Verbum, die Wz. für Ahd. slih (coenum) Graff VI. 786. Ob auch si machont (*vermes*) atohaften slîch (continuum sulcum; oder hier glſ. Schleichweg?), mit tien brusten gandiu (vgl. S. uraga, Schlange, eig. mit der Bruſt gehend!). Mhd. slich Schlick, Schlamm. Holl. slik Koth, Dreck, Schlamm; slikkerig kothig, ſchlammicht, dreckicht. In Richey Idiot. Hamb. slick Schlamm; slikkerig kothig; slikkern ſchlüpfen, durchwiſchen wie die glatten Aale. Vgl. Nr. 1093. Ahd. slîhmo, viscus, aber Mhd. slîm, slîme Schleim, Schlamm, zähe Flüſſigkeit Ben. II. 2. S. 402. Graff S. 793. wohl mit demſ. Suff. und auch etwa aus verwandter Wz., jedoch ohne Ausfall von Gutt. Vgl. Poln. s'limak Schnecke, aber s'lina Speichel, Kſl. slina σίαλον, saliva Mikl. lex. p. 857. Vgl. WWB. I. S. 608. Λείμαξ iſt ſchwerlich durch Wegfall daraus entſtanden. Eher würde ich meinen, das Wort ſei aus den alten Sprachen ins Slaviſche gedrungen, durch Volksetym. aber ein s' vorgeſchoben, um ihm den Schein von Zuſammenhang mit dem Schleime (Mhd. slîmec ſchleimig, ſchlammig, klebrig. Poln. s'limaczyć ſchleimen, Schleim von ſich geben) zu geben. Römiſche Etymologen hatten herausgebracht, die limâces, unſtr. doch bloß dem Griechen abgeborgte λειμᾶκες, hätten ihren Namen von limus. Varro, L. L. 7, 3, 93.: Limax a limo quod ibi vivit, und Feſtus: Limaces cochleae a limo appellatae. Lett. sslèekas (ki) Speichel, Geifer, zäher Schleim; ssleekains zähe wie Schleim. — Aber ssleeka, Lith. slĕka f. und slĕkas m., Regenwurm, wird eher vom Schleichen (Kriechen) den Namen haben. Vgl. Holl. slak, slek f. Schnecke. Zy kruipt, als eene slek Sie kriecht daher wie eine Schnecke. Slekhuisje, slekhoorntje Schneckenhäuschen. Vgl. Müller EWB. II. 350. unter slug. Man ſehe ihn aber auch unter sleek, glatt, älter Engl. slikk, slic (mithin etwa zu unſerem schlicht?).

Ob Ebel KBtr. II. 177. Recht hat, Ir. slici m. (ostreae) und Mndl. slecke (limax) mit Ahd. snecco zu vermitteln: bezweifele ich. S. weiter zurück: Gael. snag Creep. Bopp's Vgl. Gloss. compar. p. 380. von Ir. slige, sligea, concha, mit S. çankha widerlegt sich selbst. Dem ç könnte nur ein Gutt. entsprechen, nicht s; s. diesen Bd. S. 111.

1367. Ahd. slihhan (repere), schleichen diesen Bd. S. 353. Du slihhis, repis (pectore et ventre). Slichit, [hic flexu (gipugida) sinuoso] elabitur (anguis, Drache am Himmel). VG. I. 244. Sie bislihit, serpit. Er forislihet (schleicht vor), eminet. Er insliche, incedit. Sleihha, Mhd. sleiche, Schleife, Schlitten (slito; vgl. Lith. slysti gleiten, slidus glatt, blank), traha. Vgl. Lett. mit z st. k vor e: ssleeze Schlittensohle; it. Schweller (so bei Stender) am Wagenkorbe (it. Stütze. Letzteres zu ssleegt, anlehnen?). Er slaicht, palpat, blanditur. — Hamb. slyk-uth Schlupf-Loch (zum Hinausschleichen).

Poln. slizgać glitschen, auf dem Eise gleiten. Slizać się, üblicher slizgać się, posliznąć się ausgleiten. Sliza, Lat. blennius, Schleimfisch. Sliski schlüpfrig, glatt, węgorz (Aal) sliski.

1368. Lith. slygstu, gau, gsu, gti schlummern. Nesf. S. 485.

1369. Lith. atslúgstu, Inf. -slúgti, auch nuslúgstu, abnehmen, sich setzen, von einem Geschwulst. Koja géray atslúgo Der Fuß ist dünner geworden, ist geschlungen. Atslúgimas das Schlingen [Prov. ?], Abnehmen des Geschwulstes. Das at- und nu- vollziehen oft den Gegensatz mit einer früheren Handlung. Dem Sinne nach vergliche sich Lith. su-smunku zusammensinken; zusammenfallen, abmagern von Pferden; sinken, nachlassen von einem Geschwulst. Gumbas nusmukko Der Geschwulst hat sich nach den unteren Theilen des Körpers gezogen. Eig. ist hinabgeglitten. Smukti, gleiten, wozu viell. Ital. smucciare. Auch etwa unser schmiegen, wozu schmuggler = Schleichhändler?

1370. Ahd. Grimm Nr. 299. suehhan ebullire, fragrare, olere, adolere, foetere Graff VI. 863. Ben. II. 2. 779. Nord. svaka, flare, svaekja, vapor suffocans. — Ob Mhd. swach, was ich gern mit ἦχιστος verwandt glaubte, in der That urspr. stinkend, verwest, wie bei Ben. angenommen wird? Mir noch nicht allzu gewiß. Erst dann, heißt es: 1. ohne Werth und Ansehen, gering, armselig, schlecht, niedrig 2. kraftlos, schwach.

1371. S. svangʒ Westerg. p. 125. Bopp. Gloss. compar. p. 437. Präs. svaǧate, Pf. sasvaǧe und sasvanǧe. Fut. svankṡâ und svankšyate. Part. Prät. svakta. Am-

plecti, amplexari c. acc. Hinter Präpp. auf i kann die Beeinflussung des s mittelst des Vokales selbst dem zwischentretenden Augm. a zum Trotz statt finden, wiewohl nur je nach Belieben. Z. B. pary-asvaĝata und -ašvaĝata. ‚Auch mit pari: umringen; umarmen Benfey Gloss. S. 203.

Der von Kuhn IV. 17. gewagte Vgl. mit ἀσπάζεσθαι war nach allen Richtungen hin, den leidlich zutreffenden Sinn abgerechnet, kein glücklicher. Einmal ist der Charakterbuchstabe zuverlässig kein γ, sondern dentaler Art, wie nicht nur das Fut. ἀσπάσομαι, sondern auch ἀσπαστός, ἀσπαστύς, ἄσπασμα und ἀσπασμός, und, wie sich von selbst versteht, nicht minder ἀσπάσιος zur Uebergnüge beweisen; und würde dagegen die z. B. von ἁρπαστός und ἁρπακτός hergenommene Ausrede (Curtius KZ. 13, 396.) wenig oder nichts verfangen. Die Hauptsache aber ist, daß sv nicht im Gr. zu σπ wird noch werden kann, wie im Zd. çp auch nur aus çv hervorgeht. Es muß daher, wie Düntzer KZ. 13. S. 9 fgg. anerkennt, bei der, durch mich WWB. Nr. 96. S. 384. vertheidigten Herleitung aus σπᾶν (sich — mit Liebe — umspannen; letzteres auch zu σπᾶν) sein Bewenden haben.

1372. Agf. Grimm Nr. 403. svincan (svanc, svuncon, svuncen) unruhig sein, arbeiten (E. swink Müller EWB. II. 434.); gesvinc Arbeit; svencjan (svencan) in Unruhe, Arbeit versetzen, belästigen, plagen. Zufolge Grimm Ndl. zwenk (labo). Etwa Goth. afsvaggvjan pass. ungewiß (LG.), schwankend, ängstlich sein (Sch.), ἐξαπορεῖσθαι Dief. GWB. II. 347. Oder: schwankend, ängstlich machen 2. Cor. 1, 8. im Cod. A. Heyne, Ulfilas S. 289.

1373. Agf. Grimm Nr. 416. svingan (svang, svungon, svungen) schwingen; auch peitschen. Svingel die Peitsche (bei uns Schwengel am Wagen). Svenge (svynge) m. der Schwung, der Hieb, vǽlsveng der Todesstreich. — Holl. vlas, hennip zwingen (zwingelen) Flachs, Hanf schwingen, riffen, brechen. Zwengen schwingen, schwenken (z. B. de vaan, die Fahne), hinundher schlenkern. Zwengel Schwengel; it. das Seegel, Flügel einer Windmühle. Zwang Schwang, Gang. Iets in zwang brengen. Außerdem aber mit k: zwenk Schwung; iets met een' zwenk doen, etwas mit einem Schwunge thun. Zwanken schwenken, drehen, umdrehen. Zwenken schwenken, schwanken (letzteres, da es act. Verbum sein soll, wohl eig. nicht). Een paard zwenken, ein Pferd schwenken, umdrehen. De regte vleugel zwenkte zig, der rechte Flügel schwenkte sich. — Ahd. Graff VI. 886. suingan, flagellis. Suanc, vibratio. Asuuinga quisquilias, Mhd. âswinc das was vom Flachse abgeschwungen wird. — Mhd. swinge, swanc, swungen, geswungen I. intr. schwinge mich, fliege. Das Subj. lebendes

Weſen od. Ding. II. tranſ. 1. ſchwinge Flachs 2. ſchwinge, ſchleudere, ſchüttele. III. refl. enbor die vogel sich swungen. Beswinge peitſchen. Erswinge 1. ſetze ſchwingend in Bewegung, ſchwinge in die Höhe 2. ſtrenge durch Schwingen übermäßig an 3. ſchwinge weg (er = eig. aus), ſchüttele ab 4. erreiche, erwerbe mich ſchwingend, erringe. Galgenswengel (wie swengel Schwengel, was ſchwingt) als einer, werth am Galgen zu baumeln.

Grimm verſucht auch eine Vereinigung von schwanger i. e. deses, concussa, Agſ. suongor (svong, sveng), desidiosus. Nicht ſehr wahrſch. Vgl. Dief. GWB. II. 348. Der Anklang an Lith. sunki (gravida) od. ant sunkiù kójù (auf ſchweren Füßen), ſchwanger, von sunkus, ſchwer, im Gewicht Neſſ. S. 470. mag ein zufälliger ſein, und wäre es entſchieden, im Fall man bei den lith. Wörtern an das Niederſinken (sunkiu jedoch: ein Gefäß neigen), ſ. Nr. 1077. denken müßte. Auch Lett. sseewa gr'uhta das Weib iſt ſchwanger, aus gr'uhts, ſchwer, wie gravis: gravida.

Mhd. swinke, swanc, swunken, geswunken, ſchwinge, als Nebenf. von swinge. Daz die ringe swunken drin als in ein wachs daz ingesigel. Svanc 1. ſchwingende Bewegung, Schwung, vgl. Ahd. hinaswanch, impetus. Er zòch sîn ors ûf der brücken swanc, auf die ſchwankende Brücke. Beſ. Schwung einer Waffe, Wurf, Hieb, Streich. Swërtswanc Hieb mit dem Schwerte. 2. bildl. von dem, was plötzlich an einen kommt, naml. von Viſionen, göttlicher Offenbarung 3. artiger Einfall, Scherz. Umbeswanc 1. umſchwingende Bewegung. Vom Tanze 2. Umkehr. 3. Umfang, Ausbreitung, Fülle. Widerswanc 1. Rückſchwung, Rückkehr 2. Gegenhieb. Swanc 1. biegſam, ſchlank. Vgl. ſchwanke Gerte, ſchwankes Rohr. 2. doch quam ein wint sô swanker (ventus validus). Swankel daſſ. Agſ. svancor ſchwank, dünngewachſen, ſchwach; gesvàncjan dünn machen, ſchwächen. Mhd. überswenke was ſich hoch oder übermäßig ſchwingt, überſchwänglich, groß, gewaltig, ſchwer. Swenke ſchwenke, ſchwinge. Intr. u. tranſ. Beswenke berücke (durch einen Fechterſtreich). Umbeswenkern das Schwingen im Kreiſe. Swanke ſchwanke. — Aus dem Deutſchen Lett. sweñg'elis Schwengel an der Deichſel. Sswenkotees hinunḍher wackeln, ſchwanken, wallen. L.

Allerdings ſcheint, wie Dieſenbach erinnert, unſere Wz. eine (durch den Ziſchlaut charakteriſtiſch geſteigerte) Variante von *winken*, wanken u. ſ. w. ſ. vak. Vgl. Schwinge und E. *wing*.

1374. Altſ. Grimm Nr. 445 swerkan finſter werden, traurig werden. Thiu sunna wardh gisworkan Die Sonne ward verfinſtert. Giswerk (Ahd. gaswerc, Agſ. gesveorc) n. Finſterniß, ſchwarze Wolken. Agſ. svëorce (*obnubilor*). Ahd.

gesuorkan, turbulentus Graff VI. 897. Mhd. swerc und wolken. Swarc dunkeles Gewölke. Holl. zwerk n. ſtarke Triſt der Wolken. Bei Heyſe schwark dicke Regen- od. Gewitterwolke; ein Bienenſchwarm. Schwarken od. schwärken ſich dicht bewölken. Wohl nur aus dem Deutſchen Lith. szwerkis dunkle Regenwolke.

1375. Ahd. Grimm Nr. 178. suîhhan Graff VI. 864. ſallere, languere, lacescere (etwa wie von laxus, lassus ausgehend gedacht?), deserere Ben. II. 2. S. 782. Agſ. svîcian täuſchen Leo, Leſepr. S. 242.

1376. Lett. sswirgt rieſeln (it. grobkörnicht werden, in Körner zerfallen), Präſ. sswirgstu, Prät. sswirdsu. Rudsi sswirgst (und sswirkst) der Roggen rieſelt, und fällt mit einem Raſſeln auf die Erde. Auch sswirkt, Präſ. sswirkstu, Prät. sswirku, Part. sswirzis, ausrieſen.

1377. Lith. swaigiu, gew. swaigstu, giau, gsu, gti taumeln, ſchwanken; ſchwindeln. Galwa swaigsta der Kopf ſchwankt, bei einem Betrunkenen. Galwa manswaigsta Ich habe einen Schwindel. Neſſ. S. 507. Aber auch žwaiginẽti ſchwindelig ſein, Schwindel haben. — Merkwürdiger Weiſe mit gleichem Anlaute, wie in Agſ. swîma der Schwindel, Schwimel; hëâfodsvîma der Kopfſchwindel Nr. 676. vgl. unter Nr. 626. und Schwindel (viell. nicht vom Schwinden der Sinne, ſondern vom Schwingen und Drehen, vertigo) Dief. GWB. II. S. 349.

Ueber Lith. žwengti, žwingti (hinnire) Comm. Lith. I. 23. ſ. Nr. 580. 745. 746. — 'Zwigti, aufquieken, aufſchreien, von Schweinen, und ſo auch žwẽgti quieken Neſſ. S. 554. verm. mit Vorausſetzung eines älteren h. Vgl. E. squeak Müller EWB. II. 389. und *χοίζειν*.

1378. Grimm Nr. 356. Graff VI. 875. Er suuelke, gluttiat. Er farsuuuilgit (ein u zu viel?) und faruuilgit, firuuilkit, das, wenn der Mangel von s nicht auf Schreibverſehen beruht, etwa in Lith. walgyti, eſſen, eine Mahlzeit halten Neſſ. S. 49. ſeine Rechtfertigung fände. Farsuuolgan uuerde, absorbeatur. Suuelgari Schwelger (Agſ. svelgere) glutto. Den (Pharaon) verswalh (verſchlang) daz mere. Er farsualh, deglutivit. Uirsuualch, absortus est (etwa ſt. absorptus, und wie Deponens genommen?). — Dann ſcheint es aber auch noch einen anderen, im Sinne damit ſchwer vereinbaren Wörterkreis gegeben zu haben, welcher mit Schwalk (aus ſchwehlen; Lett. sswals, auch sswalla Dampf vom Rauch) für Dampf, Qualm, beſ. von einem Lichte, ſeine Begründung zu finden ſcheint. Nämlich souuelihan adolere, incensum offerre (glſ. ſchwehlen laſſen?). Suelchantiu gisprahhi,

sordens lepos (übelduftender Witz?). Etwa auch suuelkhendi flagor trotz suelchanti flagor (strepitus; aus Mißverſtändniß als ob fragor), was vielmehr aus Frz. flairer riechen; ſpüren, erklärbar wird, unter Hinzunahme von suuehhanti (mit Ausfall von l?), fragrans. — Außerdem ih suelcho, marceo; arsuelchatiu, marcida (serta), vgl. welk und Graff VI. 215, selhan, trocken werden, ohne w.

Mhd. swilhe, swalch, swulhen Ben. II. 2. S. 790. ziehe ein, ſchlucke, verſchlucke, ſchlinge, ſaufe. Daneben swilge, swalc. Der tiufel suochet, wen er verswelgen möge (wen er verſchlinge). Den tievel verswalch daz rôte toufmer. Swëlch, swëlhe Schlinger, Säufer. Swalch, swalc Schlund. — Agſ. svëlgan (svëalh, svulgon, svolgen) ſchlingen; gesvëlge n. der ſchlingende Abgrund, der Schlund z. B. der Scylla. E. swallow verſchlucken Müller EWB. II. 428.

1379. Lith. žwelgstu, gau, gsu, gti plappern, viel ſchwatzen Neſſ. S. 554. iſt rückſichtlich des Urlautes zu Anfange noch nicht beſtimmt. Daſſ. gilt von:

1380. Lith. zwelgiu, giau, gsu, gti, auch zwilgëti ſehen. Zwalgytis ſich umſehen, lauern.

Wurzeln auf gh und h.

Als in pal. aſpirirtes g̃ ausgehend iſt das eine Verbum ug̃-g̃hati (decedere, relinquere) nicht aus den Veden, aber doch ſchon aus den Epen belegt; und wird ſonſt nur noch g̃arg̃h von Gramm. erwähnt. S. früher S. 363. Es iſt erſteres gleichwohl als Wurzel mit Unrecht aufgeſtellt, und, wie ſchon im PWB. anerkannt worden, unwiderſprechlich comp. aus ud mit g̃ahâti dem red. Präſ. von hâ Nr. 22. S. 71. Die Indiſchen Gelehrten waren jedoch zu entſchuldigen, wenn ſie in ihm jene Verb. mit einer Präp. mißkannten, wovon dem Sprachgeiſte ſelber bereits früh das Bewußtſein entſchwunden war. Iſt doch die aus der Redupl. (g̃a-hâ) durch Syntope entſprungene Verbindung u-g̃g̃h (oder ug̃-gh ſt. ug̃-g̃gh) nun ſelbſt in Formen übergegangen, denen keine Redupl. zuſtände. Vor Allem häufig findet ſich ug̃g̃hita, alſo trotz hîna, verlaſſen, vom Simplex hâ, was indeß z. B. in dat-ta (von da-dâ-mi), gegeben, eine gewiſſe Rechtfertigung fände. Samung̃ihta Left, abandonned, mit Naſal bei Wilſon, ſcheint ungerechtfertigt. Das PWB. hat z. B. bhukta-samug̃g̃hita das Ueberbleibſel vom Eſſen. Vgl. auch die redupl.

Form ǧahaka 1. der etwas verläßt, aufgiebt 2. m. a. Zeit b. eine abgeſtreifte (verlaſſene, paſſ.) Schlangenhaut.

Die neue Lehre, wonach das h im Sskr. nirgends primär ſein ſoll, vielmehr überall erſt durch Auskernung aus aſpirirten Mediä (gelegentlich bei h für dh, bh unterliegt das keinem Zweifel), zumal aus gh, entſtanden wäre, kommt mir noch immer, wie ich nicht bergen kann noch will, als eine nicht nur äußerſt wohlfeile, ſondern auch alles tieferen Beweiſes ermangelnde Weisheit vor, welche vollends da recht aufdringlich erſcheint, wo auch nicht einmal irgend ein Wechſel zwiſchen h und gh im Sskr. ſich auftreiben läßt. Vgl. dieſen Bd. S. 87 ff. — Ueber mancherlei Entſtellungen von Wurzeln durch Auskernung einer Aſpirate zu h ſ. Goldſtücker in Muir, Sanskr. Texts II. p. 273 sqq. Daß die Theorie, welche zwei Aſpiraten zu Anfange und Ende der Wurzeln verlangt, falſch ſei: iſt ausführlich dargethan in meinem Aufſatze (die Umſtellung des Hauches) KZ. 19, S. 16–42.

Mit gh folgende:

1381. Aghayati ſündigen; aghâyati Schaden zufügen wollen, bedrohen, woher aghâyu boshaft, entſtammen bloß als Denom. dem Adj. agha 1. ſchlimm, gefährlich 2. n. a. Uebel, Gefahr, Schaden b. Sünde c. Unreinheit, der Zuſtand einer verunreinigten Perſon d. Schmerz. Anghas n., auch angha Sünde. Gr. ἄγος, ſelbſt wenn ἄγος n. geſchrieben, (Blutſchuld, piaculum) hat als von ἄζω, S. yaǧ ausgehend, völlig anderen Urſprung, und würde auch mit âgas n. (wie â-ga Zufall, von gam, gâ, als eig. Herankommen?) Aergerniß, Anſtoß; Fehler, Vergehen, in keinem verw. Verhältniſſe ſtehen. — Eher, ſchon des χ wegen, fügte ſich τὸ ἄχος Trauer, Betrübniß, Kränkung, Verdruß, Unmuth, Herzeleid, bei Hom. immer von Gemüthszuſtänden, bei Pind. auch von körperlichen Schmerzen. „Freilich iſt doch die Richtung des Sinnes eine nicht unweſentlich verſchiedene, indem die Sanskrit-Ww. auf etwas moraliſch Unlöbliches zielen, während doch im Griech. nur gewiſſerm. ein Zuſtand bez. wird, der uns ein ſchmerzvolles Ach entlockt. Mhd. vor jâmer achet mir mîn herz, ſagt Ach. (Ahd. ah, ach, vah, heu, pro pudor; ah mih heu me; ah ze sere, eheu; ah ze harme, o nefas!). S. ächzen, ἄχομαι u. ſ. w. — Anders verhält es ſich mit Goth. ogan (timere), agjan (terrere), agis (terror), nord. ôgja (abominari), Ahd. egilîh (horrendum, terribilis), die nach Begriff wie Form mit agha recht wohl ſtimmten, in welchem Falle Goth. ogan die Wz. abgäbe. Doch vgl. etwa Ir. ecal (timid) Cormac's Gloss. p. 68. — Freilich wieſe anhas n. PWW. S. 6. 1. Angſt, Bedrängniß, Noth 2. Sünde, Zend. ãzaç-ca Enge, Angſt, Sünde Juſti S. 75. ſeinerſeits auf ἄγχω, was nachzuſehen. Vgl. auch Schweizer KZ. I. S. 151. Zd. agha 1. böſe, 2. n das Böſe, das

Uebel, aghavañt' böſe, übel; aghâvarez Sünden wirkend; aghishi Schlechtigkeit (etwa rückſ. des Suff. wie Ahd. agiso terror; monstrum Dief. GWB. I. 2? Aglis αἰσχρός S. 5.), aghra f. Krankheit Juſti S. 12. und añgra f. Bosheit od. mit kürzerer Schreibung anra S. 13. (ſchlagend, dann böſe) zu der von Juſti S. 16. aufgeſtellten Wz. añgh (S. añh), wofür er 1. beugen, quälen, beengen 2. ſich beugen, gehn (von Schlangen) als (freilich unbelegten) Sinn annimmt? Aghana n. Inſtr., mit Stricken (ἀγχόνη). Azhana Name einer Krankheit. — Azhi (Nom. azhis) 1. Drache, Schlange 2. der Drache Dahâka. Im S. áhi, ἔχις, und mit Naſal Lat. anguis, Lith. angis u. ſ. w. dieſen Bd. S. 99. Wäre die von Juſti angenommene Erklärung von S. ahi u. ſ. w. nach dem krummen Gange (ſ. etwa S. anč) richtig: da höbe ſich die von Curtius S. 183. der Boa constrictor abgeborgte: „Verſchlingerin, Würgerin“ aus ἄγχω von ſelbſt auf. Sichere Entſcheidung hält ſchwer. Armen. iž (i wohl durch Aſſim. an hinten weggefallenes i) Viper, Schlange Müller Armen. Lautl. S. 14.

Für S. anhri und anghri 1. Fuß 2. Wurzel iſt, meinen Böhtl. u. Roth I. S. 6, die vermeintliche Wz. anh, angh, gehen, erſt geſchaffen worden. Angh (aber auch mangh) ſoll nämlich: gehen; ſich auf den Weg machen; eilen; und überdies tadeln, verachten bed. Alles ohne Beleg.

1382. S. arghati einen Werth haben. Wohl eher, nach dem Urtheil PWB. I. 422., Denom. von argha als ältere Form von arh. Argha (aus arh) 1. Werth, Geltung, Preis. Mahârgha von großem Werth; anarghâ unſchätzbar 2. Ehrengabe. Arghya 1. Adj. a, ſchätzbar b. (arghya = argham arhati) der Ehrengabe würdig. 2. n. eine Ehrengabe an Waſſer. Oſſ. argh Preis, Werth, aus dem Armeniſchen hark, zufolge Sjögr. WB. S. 359. Bei Juſti S. 29. Zd. arejañh n., Preis, von arej verdienen, werth ſein. Npſ. Vullers Suppl. p. 33. arzîdan pretium habere, valere 2. dignum esse. Verb. den. ab arz i. q. arg̃ valor, pretium. Letzteres (Vullers lex. I. 76.) 2. gradus honoris, dignitas 3. terminus, mensura. Arg̃mand pretiosus 2. egregius, praeclarus, eminens. Arzân p. 79. vilis pretii, kurd. erzân billig, nicht theuer Lerch S. 85., alſo — preiswürdig, von einem Werthe, welcher den Koſten entſpricht. Siehe noch S. arh. Von deſſen Cauſ. arhaña n., arhañâ f. Ehrenbezeugung, Verehrung. Inſtr. arhañâ nach Gebühr, nach Vermögen.

1383. Zd. areg, beben, ſtellt Juſti S. 29. auf für das Präſential-Part. ereghañt' arg, böſe, wozu trotz des Anklanges ſchwerlich Ahd. arac, arc gehört, da es in den älteren Quellen nur in der Bed. von geizig (avarus, tenax, parcus, vgl. karg),

was auf ὀρέγω hinwieſe, und erſt ſpäter: pravus, vitiosus, impius, ignavus, nequam, grassator vorkommt. Graff I. 411. Ben. I. 54. Friſ. v. Richth. S. 711. erch, erg, arg (arg, böſe, ſchlimm). Höchſtens der Begriff der Feigheit (vor Furcht bebend; ſchwerlich als tremendus) würde den Vgl. geſtatten. Hiefür fände ich aber nur Agſ. bei Leo Leſepr. S. 103. ëarh feig, ſchlecht; eargscipe, yrgdho Feigheit; unëarh (unärh) tapfer. Agſ. cneorisse (Verwandtſchaft) arg, generatio adultera, Math. 13, 39. iſt, wie Graff gut bemerkt, ähnlich zu verſtehen, wie im Deutſchen Recht: der ärgeren (unfreien) Hand folgen. Wird arga (ſ. DC.) in Germ. Geſetzen als Scheltwort gebraucht, z. B. quod me esse inertem et inutilem dixeris et vulgari verbo arga vocaveris Paul. diac. (vgl. auch Edict. Langob. ed. Vesme p. 78.): ſo wünſchte ich vor Allem mich über die gramm. Form des Wortes belehrt. Neutr. Subſt., wie im Ahd. arg malum, nequitia, läge viell., wegen des Lat. scelus te (dich Laſter), nicht außer jeglichem Bereiche der Möglichkeit. Der Ahd. Acc. lautet ſtark wie ſchwach argan und ſcheint demnach nicht gemeint. Der Nom. ſtk. araker, arger, ſchw. der argo (auch Subſt.) im Maſc. paßt gleichfalls nicht, und wäre ich deßhalb geneigt auf weibl. Vokativ zu rathen (ſtk. Nom. argiu, aber ſchw. diu arga), etwa in ähnlichem Sinne, wie unſer: Memme! Ob wirklich, wie DC. im Beſonderen will: Arga is dicitur, *cujus uxor moechatur*, et ille tacet (alſo gls. ſelbſt moraliſch: adultera?): vermag ich nicht zu ſagen. — Zufolge Juſti viell. ſchon auf Anlaß des PWB. Npſ. arghandeh Iratus, iracundus 2. avidus 3. potandi cupidus, aber auch ârghandeh Vullers Lex. I. 27. Iratus, et quidem max. de fera, furens 2. commotus, agitatus 3. litigiosus. Doch ſucht Vullers p. 81. in arghîdan Temere agere, iracundum esse; rixari, altercari freilich unbelegtes S. arv Ire, occidere, was jedoch durch arghand-âp (gls. rapidus fluvius, Zd. arvant) nicht gerade ſicherer wird.

Im PWB. I. 1040. rghâyati und -tê 1. beben 2. beben vor Leidenſchaft, toben, raſen. Rghâvant tobend, ſtürmiſch, vom Indra. — Lat. rigere und frigere des Froſtſchauers ungeachtet kaum, da jenes vielm. das Starrſein bez. und überdies das i widerſpräche.

1384. S. daghyati PWB. III. 491. reichen bis an; etwas erreichen. Mit paçčâ, paçčât hinter etwas zurückbleiben, zu kurz kommen. Aehnlich mit adhas darunter bleiben, nicht die gehörige Höhe erreichen. Mit ati über (ein Ziel) hinausreichen, — hinausſchießen; an jmd vorübergehen. Mit â jmd (Acc.) anfallen, etwas anthun. Mâpa sphurî: payasâ mâ na â dhak Entziehe dich nicht widerſpänſtig mit deiner Milch, thue

uns kein Leid. Daghna am Ende eines Comp.: reichend bis an; z. B. açvadaghna von der Höhe eines Pferdes.

1385. S. drâghayati 1. verlängern, in die Länge ziehen 2. lange machen, sich lange bedenken, als Denom. von dîrgha (longus) PWB. III. 653. 803. s. drh.

1386. Justi setzt S. 161. eine Wz. drigh arm sein, betteln, an. Dah. drighu arm, Nom. dareghus-cit. Driwi (mit Ausfall des gh) 1. f. Bettel 2. N. pr. des Daeva des Bettels. Driwika n. Armuth. Gael. dáirc Alms; déirceach A beggar, könnten Umstellung erfahren haben; doch möchte ich nicht Ursprünglichkeit von i-Laut im Wurzelkörper verbürgen. Sskr. daridrâ Pauperem esse, fieri ist Intensivform von drâ, laufen Nr. 38. Daridra 1. unstät, umherschweifend 2. bettelhaft, arm; ein Bettler, Armer PWB. III. 525. kann demnach kaum die Grundlage sein.

1387. S. ranghate PWB. VI. 227. eilen, rennen; ranghas n. = ranhas Eile. Raghu (von ranh) a. rennend, dahinschießend; m. Renner b. leicht, wandelbar. Auch Egn. Madêraghu in der Begeisterung flink, eilig. Raghudru rasch, wie ein Renner laufend; raghupatvan schnell fliegend. Raghumanyu raschen Eifers voll. Raghuyant rasch dahineilend, Part. vom Denom. raghuy. — Etwa Mhd. rege, bewege Ben. II. 1. S. 609.? Mhd. geringe Adv. schnell, behende; leicht, z. B. in die zelle lief er gringe (schnell, wohl weniger; in geringer Zeit, als vielm. mit leichter Behendigkeit) s. später unter Zd. reñj.

1388. Râgh, lâgh, wie drâgh, dhrâgh sämmtlich bei Westerg. Valere. Sufficere. Das stützt sich aber verm. nur auf ullâghata (Genesung) PWB. V.b. S. 1203. von ul-lâgha (von einer Krankheit erstanden, sich in der Genesung befindend). Es liegt aber offen genug zu Tage, das Wort sei, den Nasal abgerechnet, gleichen Stammes mit ullanghana 1. das Hinübersetzen über 2. das Uebertreten, Brechen (einer Verpflichtung u. s. w.). Man denke doch nur an unser: eine Krankheit überstanden haben, und S. ut-tar übersetzen über, außerdem über etwas hinüberkommen, glücklich überwinden. S. die folg. Nr.

1389. S. langhati PWB. VI. 486. 1. springen auf 2. fasten (gls. das Essen überspringen; od. leichter werden?) 3. abzehren. Caus. langhayati 1. springen über, überschreiten, hinübergehen über; mit Acc., z. B. maryâdâm, die Grenze. Adhvânam einen Weg zurücklegen. 2. besteigen, hinüberfahren über, von oben berühren. 3. übertreten, verletzen, zuwiderhandeln. 4. hinüberkommen über, entgehen. 5. sich über jmd hinwegsetzen s. v. a. gegen Jmdes Willen handeln, sich vergehen gegen jmd,

beleidigen, verletzen 6. jmd übertreffen 7. jmd faſten (Eſſenzeiten übergehen) laſſen.

In erſter Ausg. I. S. 232. iſt unter langh Mancherlei zuſammengebracht; jedoch alles ohne ſichere Gewähr, ihm untergeordnet werden zu müſſen. Manchen Wörtern von ähnlichem Klange, wie z. B. Goth. laikan (salire) ſ. dieſes, ſteht, wo nicht Anderes, z. B. eben dem laikan der i-Laut, ſchon dies entgegen, daß ſie zwar Springen (salire), vgl auch ſl. ljagat" hinten ausſchlagen, allein nicht, wie langh, das Ueberſpringen (transilire) bezeichnen, was doch nur eine beſondere Art des Springens iſt. — Mit λάγνος (etwa wie salax von salire) und dem Gr. Namen des Haſen λαγώς geht es nicht beſſer, wollte man nun letzteren als Springer überh. (vgl. unter Nr. 883.) deuten oder als Rammeler. Auch iſt der lepus (vgl. Sicil. Acc. λέποριν, d. i. leporem; λεβηρίς iſt Kaninchen) zwar ſachlich ein levipes (-pedis); allein unmöglich auch der Sprache nach, der ſcheinbaren Analogie zwiſchen ἔλαφος (Hirſch) und ἐλαφρός ungeachtet. Indeß auch die entfernte Möglichkeit, lepus zu einem Part. auf -vas vom Perf. lalangha zu machen würde ſich an dem p ſtoßen, was nimmermehr aus ghv (vgl. Lat. levis ſt. S. laghv-i) ſich erklärte.

Auch bin ich des ἐλέγχειν trotz des trop. Gebrauches von langh (vilipendere, spernere) nicht recht mehr verſichert. — Einzig laghu (leicht) u. ſ. w. — ſ. jedoch demnächſt reñj im Zd. — bliebe übrig. Juſti ſtellt S. 251. ein, jedoch, wenn ich nicht irre, wie ſelbſt durch kein Zeugniß, ſo auch durch keinen zweifelsfreien Sprößling (ſiehe ravô n. Weite; Weite des Herzens, Freude S. 254., ruma mit Leichtigkeit S. 257.) im Zd. beglaubigtes *rag auf, mit dem angeblichen Sinne: ſpringen, erheben. Nur Npſ. afrâkhtan citirt er, wozu Vullers Suppl. p. 129. noch eine ganze Schaar von Nebenformen geſellt. Im lex. I. 109. II. 645. afrâkhtan, farâkhtan, Imper. afrâz, farâz Extollere, elevare, was allerdings zu Sskr. laghayati (levare) als Denom. von laghu (levis) in gutem Einvernehmen ſtände, zumal ja I dem Zd. abgeht. (Die Anker lichten jedoch kaum zu leicht, ſ. vielm. lift Müller EWB. II. 29.) Afrâz 1. in compp. part. praes. signif., ut sar afrâz caput extollens i. e. altus, eminens, superbus 2. adj. altus 3. contumax, refractarius 4. apertus et contra 5. clausus 6. amplus, latus, extentus. 7. altitudo 8. cathedra, suggestus (erhöheter Platz) 9. membrum virile (wegen Erection). Farâz 1. altus; farâz kardan, extollere 2. contumax 3. altitudo 4. conjunctio, unio 5. membrum virile.

Sonderbar wäre es, im Fall trotzdem leng (claudus), vgl. Timur-leng, etwa vom hüpfenden, unſicheren Gange. Ling (mit i), lingeh Vullers lex. II. 1099. membrum a radice femoris

ad digitos pedis usque; sec. alios crus; sec. alios talus pedis. Kurd. ling Bein. Linge nerduân (der Treppe, Leiter) Sprosse, Stufe. Engl. leg Bein; altn. leggr Bein, Dickfleisch an Armen und Beinen Müller EWB. II. 23.

1390. Zd. reñj (j wie Engl. zu sprechen, aus gh?) Justi S. 257. Präs. 3. Sg. reñjaiti ist leicht. Part. Präs. reñjañt leicht. Etwa: sich erhebend, vgl. Pers. farâzendeh, qui erigit? Caus. frâ tanvô reñjayêiti, sie macht die Körper leicht. Reñjat-açpa leichte Rosse habend. Reñjya leicht. Tê madhô reñjyô vazaitê deine Wissenschaft fliegt schnell. Superl. reñjistô (vgl. ἐλάχιστος, geringste). — Etwa, seinem i zum Trotz, das ja viell. kein ursprüngliches ist, vgl. Schweitzer KZ. 15, 316., Mhd. ringe leicht, nicht schwer wiegend; geringe, werthlos Ben. II. 1. 740. Vil guote sterlinge, swaere niht ze ringe (also: nicht zu leicht an Gewicht). Joh ist maneges dinges anegenge bitter unde swaere (aller Anfang ist schwer), lihte (Adv. gar leicht, vielleicht) wirt daz ende ringe (leicht). Mir ist ze diesem dinge mîn gemüete harte ringe, ganz ohne Sorgen, ohne Furcht. Von dem gedanke wart si do vil ringes muotes (vgl. erleichterten Herzens und κουφότερον μετεφώνεε) unde vrô. Mir würd wol ringer, meine Qualen würden wohl leichter. Geringe leicht; schnell, bereit; geringe, werthlos. Ringen, Ahd. ringjan leicht, leichter machen. Ahd. in ringirom in levioribus (culpis). Ist garingit levigatur, von levis, wie bei Cassiodor, nicht laevis.

S. raghu, rennend, s. ob. unter rangh. Dag. laghú PWB. VI. 479—485. (aus älterem raghu?) 1. Adj. (Fem. laghvî und laghu-s), Comp. laghîyans (selten laghutara), Superl. laghišṭha a. rasch, schnell, behende; nara Mann, pakšin Vogel. Laghuhasta Geschicklichkeit in den Händen besitzend, von gute Bogenschützen, Schreibern u. s. w. Laghudrâvin (vgl. raghudru) schnell (leicht) in Fluß gerathend (Quecksilber). b. leicht, nicht schwer. Leicht s. v. a. sich leicht fühlend, keine Last empfindend. Leicht zu vollbringen. Leicht von Statten gehend. Also facilis c. prosodisch kurz. d. klein, kurz, winzig, gering, unbedeutend (Ggs. mahant, brhant, vipula). Laghûkti eine kurze Ausdrucksweise. Vor Büchertiteln, z. B. laghukaumudî, zur Bez. von Auszügen od. von kürzerer Fassung. Klein, schwach, elend, unbedeutend, unansehnlich, gering geachtet, von Personen. e. jünger s. leise g. angenehm, ansprechend. Laghucitta leichtsinnig, flatterhaft; vgl. Böhm. (vorn verw.) lehkomyslnjk leichtfertiger, leichtsinniger Mensch von lehká mysl Leichtsinn. Laghiman 1. Leichtigkeit 2. Leichtsinn 3. geringes Ansehen, die jmd zu Theil werdende Geringachtung. Das Denom. laghayati erleichtern, vermindern, schwächen, lindern. Es entspricht Lat. levare, nur daß dieses, als von levis ausgehend, den u-Laut statt

des voraufgehenden Gutt. gerettet hat. Böhm. lehčiti (č aus k, da leh-ky leicht) erleichtern, leichter machen, lindern.

Die entſprechenden Ww. aus europäiſchen Sprachen ſind zuerſt EF. I. 87. Ausg. 1. verzeichnet. Dief. GWB. II. S. 130. — Ebel KBtr. II. 162. Ir. lagait (parvitas), laigiu, lugu (minor), lugimem (minimam). Stokes, Ir. Gloss. p. 129: Ir. lugha (gl. minor), in Z. 283. 284. lugu, laigiu, W. llei = ἐ-λάσσων (ἐλαχjων), Lat. levior (unter Beibehaltung von v), Sscr. laghîyans, Engl. less. Das letzte nicht wahrſch. wegen des Ziſchlautes auch ſchon in Agſ. lässa zu Goth. lasivs, ſchwach, ἀσθενής Grimm III. 611. fg. Dief. S. 128. Wohl aber Lith. Adv. lengwjaus (Lat. levius) leichter, z. B. sawo amžią lengwjaus pataisyti ſich das Leben leichter, bequemer machen. Böhm. lehčj (lehčegssj) leichter. Ill. lakscji, a, e — più leggero, più agile, più presto — leichter, ſchneller. Poln. lekcieyszy (von lekki) und (ẑ ſt. g) lżeyszy, leichter. — Ganz beſondere Beachtung verdient wegen Beibehaltung des Naſals (vgl. angis, Schlange, S. ahis) Lith. lengwas, a (bei Sz. lyngwas) Neſſ. S. 356. Alſo in Betreff des vokaliſchen Zuſatzes hinten, wie Lat lev-i-s, nur daß es hier ein i, dort a iſt. Leicht, nicht mühſam, nicht ſchwer zu machen; gelinde, langſam, allmählich; leicht, ſchwach, vom Bier, von der Stimme; ſanft, langmüthig. Tai man lengwa das wird mir leicht. Lengwa kalte, eine leichte, verzeihliche Schuld (levior culpa). Žmogus lengwôs dusziôs (Seele) od. szirdês (Herz) ein ſanftmüthiger Menſch; auch lengwaszirdingas ſanftmüthig, langmüthig. Ahd. liehtiu herza, levia, corda. N. 82, 14. Gilihtiu, expedita (corda). Lengwa galwa (leichter Kopf) ein gutes Gedächtniß, das leicht behält. Isz lengwo ſachte, langſam, allmählich; isz palengwo langſam, ſachte; auch in Güte, in Gutem. Lengwà Adv. leicht, ohne Mühe. Eik palengwà Gehe langſam. Palengwà Adv. langſam, ſachte, gemach, allmählich. Lengwapêdis (pêda Fußſtapfe) ein Leiſetritt, ein Schmeichler. Lengwadûnis der leicht ſein Brot verdient, ein unbeſchwerliches Leben führt. Lengwinti leicht machen, erleichtern. Refl. lengwintis ſich erleichtern, ſich lindern. Skaudêjimas lengwinas der Schmerz nimmt ab. Vgl. morbi vim levaturus. Böhm. bolest lehčiti den Schmerz ſchmälern, verringern. Ahd. gilihten lenire (dolentem) VA. IV. 393. Nu-si-lengwinu ſich erleichtern, d. i. ſeine Nothdurft verrichten. Vgl. vesicam levare. Spart. Carac. 7., erleichtern. Palengwinu erleichtern; beſänftigen, mildern, lindern. — Dief. führt aus dem Lett. leeg'i (ee ſt. en?), leicht, an, was ich jedoch bei Stender nicht finde. Der Lette gebraucht für: leicht das unverw. weegls, a. — Im Preuß.

Kat. Neff. S. 112. erlângi er erhöhe, erhöhe (das er- aus dem Deutſchen), was ſich mit levare, sublevare, in die Höhe heben, als hieher zählend wahrſch. machen läßt. Ferner preitlângus (mild, gelinde) ni rîgewings (haderſüchtig, alſo wohl gar mit Lat. rixosus gleichſtämmig?), ni âûgus noch geizig; doch nicht etwa gar Entſtellung aus arg, im Ahd. avarus?). Ich weiß nicht ob mit Lett. pretti (gegen, wider) comp., da es zwar im Sinne von contra gebraucht wird, mir nicht bewußt jedoch, ob auch für erga Viell. haben wir darin vorn prei (zu; vgl. etwa: Zuneigung) und, im Fall nicht t falſch iſt, Lith. at. Wenigſtens ſähen wir uns bei Herleitung aus Lith. prietelus, Freund, auch zu Annahme eines ungewöhnlichen Suffixes genöthigt. Lângiseiliskan Einfältigkeit, Einfachheit (wohl leichten Sinnes) S. 112. 128. iſt mit seilin Ernſt, Fleiß; seilins Acc. Plur. die Sinne, comp.; aber bloß doppelt abgeleitet lângwingiskai, einfach, einfältig. — Kſl. Mikl. lex. p. 347. l"gota (alſo weiches Jer, als ob i) ἐλαφρία, levitas, S. laghu-tâ f. 1. Lightness 2. Meanness, insignificance, wie gurutâ, Schwere; Kſl. tjagota βάρος, wie Ahd. breitida, Breite, ſ. Sjögr. Oſſ. Stud. S. 28., und Lat. juventa, senecta. Aber mit gutt. Suff. l"g'k' ἐλαφρός, κοῦφος. — Böhm. lehký, á, é Adj. (lehek; h in Böhm. Weiſe für g) leicht, nicht ſchwer, nicht beſchwert, leicht zu verdauen (wie auch S. laghupâka), zu thun, zu bearbeiten, gering (lehká cena geringer Preis), ſchwach, nicht ſtark, nicht kräftig Lehké wjno, leichter Wein; lehké lékarz'twy gelinde Arznei. Das k wie in tenký, S. tanu-ka vor. Bd. S. 69. Außerdem Adv. lze (z ſt. S. gh?) leicht möglich, thunlich. Lze gest Es iſt möglich, thunlich (dies aus dem Inf.); man kann. Nelze mi to včinit Ich kann es nicht thun. — Bei Voltiggi Ill. lagak, lahka, ko — It. leggiero lieve — gering, leicht. — Auch lagahan, gahna, no leicht; lagahno — leggermente, adagio langſam. Durch Aſſim. lak, ka, ko — agile, leggiero, passaticcio — leicht, ſchnell. Adv. lakko — facilmente, agevolmente — leicht. Lakkocsa — facilità, agilità — Leichtigkeit, Hurtigkeit. Auch lakcsina — leggerezza, facilità — Leichtigkeit, wie kſl. l"g'čina, levitas. Lakoverovanje, Ruſſ. legkovjérïe, Böhm. lehkowěrnost Leichtgläubigkeit. Poln. lekkowiernosć, allein auch łatwowiernosć. Odlahkocha — alleviamento — Erleichterung; odlahkochen — alleggerito erleichtert. Indeß auch mit t: lagotan, tna, tno — debole, leggerino — leicht (dies ja auch hinten mit anſcheinend partic. t), gering. Erklärt ſich daraus etwa durch Umſtellung Poln. letki (auch lekki, welchem freilich nicht anzuſehen, ob ſein erſtes k für g ſteht od. für t), leicht 2. langſam? Lekkonogy leichtfüßig; Böhm. lehkonohý; ἐλαφρόπους. —

Ruſſ. légkiĭ und legók' leicht, nicht ſchwer (von Gewicht; zu machen); behend, gewandt, flink; unbedeutend, gering, leicht; legkiĭ son', leichter, nicht tiefer Schlaf. Legkoe woĭsko, die leichten Truppen. Mikl. hat auch lagov (des v wegen S. laghu?) lôk arcus laxus, was aber nicht für Verw. des Lat. Wortes mit ihm zeugt. Notabis, fügt er hinzu, russ. legkoe pulmo et conferes fort. ahd. lungâ, mhd. lunge. Ich weiß nicht, ob weil ſie ſich hebt (und ſenkt) oder ihres leichten Gewichtes wegen. Beim DC. ſteht κοῦφος auch für cavus; κοῦφον cavitas, auch κούφωμα, Alb. κουφόμε Höhlung, allein auch Leichnam, Aas. Beſtände übrigens wirklich zwiſchen unſerer Lunge und Ruſſ. legkoe ein mehr als zufälliger Zuſammenhang: da bliebe doch lautlich der wichtige Unterſchied, daß im Deutſchen W. der Naſal ſeine Berechtigung etwa im Lith. lengwas, leicht, ſuchen müßte, während leg-koe als n. von lég-kiĭ nicht nur keinen Naſal beſitzt, ſondern auch als ableitendes Suff. ein k angenommen hat.

„Ἐλαχύς, εια, ύ klein, kurz, niedrig, gering, ſchlecht, wenig: alter poet. Poſ. zu ἐλάσσων, ἐλάχιστος: er findet ſich noch h. Hom. Ap. 197. und als v. l. Od. 9, 146. 10, 509., doch nur als Fem., welches praparox. iſt.“ Paſſow, vgl. Curt. Grdz. S. 181. (3.). Erhalten hat es ſich aber in ἐλαχυπτέρυξ (kleinflügelig, kurzfloſſig); mithin in einer von den Indiſchen Krähen-Namen laghupatanaka und laghupâtin (ſchnell fliegend) weitab liegenden Bed., der etym. Stammeinheit in beiden Gliedern zum Trotz. Auch wäre λαχύφλοιος (mit dünner Rinde) als zw. Lesart bei Nik. willkommen (vgl. Legerlotz KZ. VIII. 417.). Dickrindig παχύφλοιος. Vom Comp. mit Einbuße des ν (μειόω, aber minoro Tertull.) ἐλασσόω kleiner, geringer, ſchlechter machen, verkleinern, verſchlechtern, verſchlimmern (auch von Comparr.), verletzen, beſchädigen: beſ. den Feind in Nachtheil ſetzen, überwinden. Med. zu kurz kommen, nachſtehn, an etwas Schaden leiden, τινός. Den Kürzeren ziehen, unterliegen, c. gen. pers. wegen der im Verbum enthaltenen compar. Bed. Vgl. ἡσσάομαι von ἥσσα (ἡκ-ια), neben ἧσσων, ἥκιστος. Ἐλάσσωμα Verkleinerung, Verſchlimmerung, Nachtheil, Verluſt, Niederlage. Ἐλάσσων kleiner, geringer, ſchlechter, weniger. Beſ. im Kriege nachſtehend, unterliegend, den Kürzeren ziehend, inferior. Ἔλασσον ἔχειν, ſchlimmer dran ſein, im Nachtheil ſein. Es vertritt ἐλάσσων glſ. den Comp. von μικρός. — Der Begriff „leicht“ iſt dem Griech. Worte nirgends verblieben. Der Grieche verwendet hiefür κοῦφος und ἐλαφρός. Man wäre ſchon geneigt, letzteres mit ἐλαχύς in Einklang zu bringen, wiewohl ἔλαφος (dieſen als leichtfüßig gedacht) es noch dringender zu ſich heranzöge Eintauſch von φ für χ, S. gh, anzunehmen entſchließt man ſich jedoch ſchwer; und hege ich faſt den Verdacht, wir müſſen zu einer Comp., ähnlich der von κουφοφο-

ῥέομαι (sich leicht einherbewegen, leicht einherschweben) unsere Zuflucht nehmen. Synk., wie in δίφρος, machte keine Schwierigkeit. Es müßte aber χ vor φ unterdrückt sein. Vgl. auch βαρύφορτος schwerbelastet.

Wir kommen zum Lat. lĕvi-s, e. EF. II. 277. Ausg. 1. ist gezeigt, wie es gekommen, daß die Lat. IV., d. h. die u-Decl., sich von Adjj. völlig entblößt sieht den häufigen Adjj. auf u, z. B. im Sskr., und Griech. auf υ zum Trotz. Wie im Germ. Adjj. auf u (s. Grimm I. S. 729) in die i-Decl. überzutreten pflegen: so sind auch im Lat. dergleichen aus der IV. verdrängt, indem sie nach Hinzufügung eines i in die i-Decl. (III.) hinüberwanderten. Z. B. Goth. kaurs schwer, βαρύς, kauritha f., βάρος (vgl. S. garutâ; βαρύτης, gravitas), kaurjan beschweren, belästigen = gravare, βαρεῖν, καταβαρεῖν, ἐπιβαρεῖν, βαρύνειν, βαρὺν εἶναι, καταναρκᾶν. Kaureins Schwere, Gewicht, βάρος. In allaim unkaureinom (Unbeschwerlichkeit) 2. Cor. 11, 9. ἐν παντὶ ἀβαρής (das Griech. Wort mit dem Goth. auch rücksf. der Privatio-Part. verw.). Nirgends mit einer Spur von u hinter r. Anlangend aber das au, so scheint es nicht sowohl der Diphth. áu, welcher auffälliger Weise hätte aus dem bloß secundären ersten u in S. gurú seinen Auslauf genommen, sondern bloß gebrochenes aú, wie es Grimm I. 51. (3.) selbst ansieht, welches vor r üblich, z. B. kaúrn (granum), vaúrms (vermis) u. s. w. EF. I. 86. (1.). WWB. Nr. 251. 424. Dies. GWB. II. 442. S. gurú (Ggs. von laghu), Masc. guru-s, Fem. gurv-î; Comp. garîyans (gravior, us), Acc. m. garîyasam (graviórem), gurutara βαρύτερος; aber auch von einem anderen, schwerlich daraus erweiterten Adj. βραδίων, zufolge Bopp kl. Gramm. R. 226. = mradîyas; aus beiden gemischt garîyas-tara; Superl. garišťha (Lat. gravis-simus). a. schwer. Auch schwer im Magen liegend, schwer verdaulich. Genera cibi graviora schwere Speisen. b. groß, ausgedehnt (dem äußeren Umfange nach) c. in der Prosa von Natur od. durch Pos. lang. d. groß (dem Grade nach), heftig e. wichtig, gewichtig, eine große Bedeutung habend, viel geltend f. lieb g. ehrwürdig, in großem Ansehn stehend. — *Βαρύς* (β aus g; und ohne die Assim., wie in gurús, vielm. mit a, wie in gariman 1. Schwere 2. Wichtigkeit, Würde) schwer, gewichtig, lastend. 1. im übeln Sinn, beschwerlich, lästig: so fast überall bei Hom., der bes. βαρείας χεῖρας verb., alles was sich einem anderen auf eine drückende Weise fühlbar macht, was schwer auf ihm liegt, mit dem Nebenbegriff großer Stärke oder Uebergewalt, so auch in dem Hom. βαρέα στενάχειν, schwer, d. i. laut und schmerzlich, seufzen (βαρύστονος, βαρυβρὼς στόνος), in ἄτη, ἔρις, κακότης βαρεῖα, Κατακλῶθες βαρεῖαι u. dgl. Vom Alexander Πέρσαισι βαρὺς θεός Theokr. — Vgl. Pedo Albin. in Obit.

Maec. I. p. 3. ed. Meib., oder ed. Goralli II. 44: quam nunc ille tener (Mäcenas mied ſonſt die kleinſten Unbequemlichkeiten), tam gravis hostis erat. Hoc est, *acer*, δεινός. Sic Pyrrhus *gravis adversarius* dicitur a Cic. Off. III. 22. Magnum illud bellum perfuga unus, et *gravem adversarium imperii* sustulisset. Ob nun auch Grădivus wegen des φθισήνωρ πόλεμος, ſ. WWB. I. 1010. Dah. hart, plump, roh, grauſam; ſchädlich, ungeſund, betäubend, den Kopf beſchwerend, beſ. von ungeſunder Luft: widrig, ekelhaft: βαρέως φέρειν τι, etwas übel empfinden, ungern dulden, wie Lat., mit ſtammgleichen Wwn., graviter ferre. Βαρέως ἀκούειν ungern hören. Anders: βαρυήκοος, ſchwerhörig. Vgl. βαρύγλωσσος von ſchwerer, langſamer Zunge. Βαρύπους ſchwerfüßig, unbeweglich, träg 2. act. die Füße lähmend. Βαρυγούνατος mit ſchweren Knieen, langſam, müde; βαρύγυιος ſchwer an Gliedern, gliederlahm, träg, langſam, müde 2. act. gliederbeſchwerend, gliederlähmend. Βαρυεγκέφαλος (von ſchwerem Hirn) Dummkopf. 2. im guten Sinn, gewichtvoll, nachdrücklich, ſtark, bei Hom. nur in ganz phyſ. Bed. Vielvermögend, einflußreich, mächtig. In ſittlicher Bez. feſt, unerſchütterlich, ernſt, bei ſeinen Grundſätzen verharrend, ſtandhaft, ehrwürdig, geachtet. 3. vom Ton od. Schall, ſtark, nachdrücklich. Vgl. βαρυβόας, βαρυηχής, βαρύβρομος, βαρυβρεμέτης, βαρύδουπος, βαρύκομπος, βαρυόπης, βαρύφθογγος, βαρύφλοισβος, βαρύφωνος. Als Ggſ. von ὀξύς tief, dumpf, gedämpft. Dah. βαρεῖα, verſt. προσῳδία, accentus *gravis*; βαρυτονεῖν. Vom Gewicht: βαρύσταθμος ſchwer wiegend, ſchwer an Gewicht. Βαρυσίδηρος ſchwer von Eiſen. Βαρυσκίπων mit ſchwerem Stab. Wie geringe Fähigkeit oder doch wie wenig Neigung zu nominaler Zuſammenſetzung das Latein hat, zeigt ſich, wie im Allgemeinen, ſo auch an dieſem Beiſpiel, indem es der Griech. Maſſe von Compp. mit βαρύς auch nicht ein einziges entgegenzuſtellen hat. Neben den Adjj. auf ύς ſtehen Neutra auf ος: βάρος und βρῖθος, wie βράχος, Pl. βράχεα (Lat. brevia, ſeichte Stellen); βράδος; τάχος; δάσος; θάρσος; ὄξος; γλύκος = γλεῦκος (wie γλύξις, γλεῦξις). Merkwürdiger Weiſe ohne Aſper, ἦδος, wahrſch. jedoch von ἥδομαι. Ὠκύς und ἐλαχύς ohne eine ſolche Begleitung. — Wie nun aber βαρύς ganz unbezweifelt dem S. gurús, wie βαρεῖα dem Fem. gurv-î (d. h. î verſchrumpft aus -yâ), gleichkommt: ſo gilt das Gleiche von grăvis, nur daß r in ihm eine andere Stelle erhielt. Vgl. θρασύς neben θαρσύς, S. dhršú vor. Bd. S. 419. Ueberdem, daß es in den meiſten Bedd. dem Griech. βαρύς entſpricht, theilt es mit S. guru unbedingt den Ggſ. zu levis, S. laghu. Dem Gewichte nach ſchwer, gewichtvoll, gewichtig, laſtend od. paſſ. belaſtet, beladen, beſchwert u. dgl. 1. eig. Grave pondus, onus. Naves hostilibus spoliis graves, ſchwerbeladen.

Gravis vinculis; *βαρύδεσμος*, ſchwer gefeſſelt. 2. insb. a. dem Werthe od. der Zahl nach ſchwer, ſtark. Grave aes dictum a pondere. Notavit aliquos, quod pecunias levioribus usuris mutuati graviore fenore collocassent, höhere Zinſen. Grave pretium, hoher Preis. *Βαρύμισθος* ſchweren Lohn nehmend od. bekommend. In Bez. auf Zahl: ubi graves pascuntur atque aluntur pavonum greges, große, ſtarke Heerden. b. prägn. f. das gew. gravida, ſchwanger. Gravis uterus; gravidus (alſo hier m.) tumet venter. Vgl. Ahd. eben ſo ein suâre uuîb Nr. 554. und ähnliche Bezz. KWtr. II. 38. B. übertr. 1. auf den Gehörſinn, vom Tone, tief, dumpf, gedämpft, Baß (im Ggſ. von acutus, Sopran). Gravis sonus. Graviter, acute sonare. Syllaba, d. i. unbetont. Vgl. *βαρύς*. Graviter (ſtark, heftig) crepuerunt fores. 2. vom Geruch od. Geſchmack, ſtark, beſchwerlich, unangenehm. An gravis hirsutis cubet hircus in alis, ſtinken. Gravis odor calthae, ſtark, wie *βαρύοδμος* von läſtigem, widrigem od. betäubendem Geruch. A quibusdam vocatur Cynozolon (*κυνόζολον* Hundeſtank) propter gravitatem odoris. Absinthium ut bibam gravem, bitter. 3. in Rückſicht auf den Körperzuſtand, auf die Geſundheit, beſchwerend od. beſchwert, ſchwer, heftig, ungeſund, krank. Gravissima bubula (caro) als ſchwere Speiſe. Atque id anni tempore gravissimo et caloribus maximis. Gravitas coeli aquarumque. Leviora loca geſundere. Ubi aut morbo gravis (beſchwert) aut jam segnior annis Deficit. krank. Anders *βαρύνοσος* ſchwerkrank 2. ſchwere Krankheit verurſachend, und morbus gravis Cic. Cat. 1, 13. Graviter aegrotare. Morbus ingravescit nimmt zu, während levare morbum heben. II. trop. A. im übeln Sinne, ſchwer, beſchwerlich, läſtig, drückend, ſchmerzlich, heftig, hart, ſtreng, traurig, unangenehm. Qui labores morte finisset graves, vgl. *βαρύμοχθος*. Tibi edepol iratus sum graviter, vgl. *βαρυμηνιάω*. Nolo in illum gravius dicere, heftiger, ſtrenger, wie *βαρύλογον ἔχθος*. Gravissime dolere, *βαρυπενθεία*. Dah. E. grief, Gram, vgl. grave tief, ernſt. Müller EWB. S. 466. B. im guten Sinne, gewichtig, gewichtvoll, wichtig, ſtark, bedeutend, groß; dem Charakter nach würdig, ehrwürdig, würdevoll, ernſt. Quod apud omnes leve (geringfügig) et infirmum est, id apud judicem grave et sanctum esse ducetur. Causa gravis. Gravis auctor, testis. Non idem apud graves viros, quod leviores decet. Gravissimus et severissimus (homo). Gravissimi sapientiae magistri; S. guru ehrwürdig; auch Lehrer.

Wir haben dies vorausgeſchickt, um daran deſto beſſer den Gebrauch von levis als Gegenſatze zu gravis glſ. meſſen zu können. Schon äußerlich iſt ihr Verhalten zu S. laghús (Lith. lengw-a-s m., lengw-a f.), gurús das gleiche; und mag

zu Umbildung im Lat. das Sskr. Fem. laghv-î, gurv-î noch in so fern mitgewirkt haben, als Gr. ἐλάχεια, βαρεῖα in dem ι-ιᾰ (Ion. ἐ-ᾰ, ἐη Buttm. §. 62. Anm. 3. Vgl. auch Ῥέα vor. Bd. S. 32.) jedenfalls noch das Gegenbild zu S. î (aus yâ) enthalten, wennauch das ε viell. nicht sowohl dem v gleichsteht, als etwa dem a in gunirtem av (vgl. etwa svâdav-ê im Dat. ἡδεῖ; svadu-m ἡδύν od. ἁδέα Buttm. §. 44. Anm. 3.), sodaß, nach Ausfall von v, Contr. statt gefunden hätte. Uebrigens versteht sich wohl von selbst, daß gravis und levis im Fem., um gurvî, laghvî und βαρεῖα, ἐλάχεια in der Endung genau zu entsprechen, vielmehr auf -ia nach I. ausgehen müßten. Unsere Adjj. auf is sind aber von ihrem Masc. nicht einmal so unterschieden, wie neptis (Frz. nièce, Venez. nezza) von nepos (Ital. nipote ist c.), sondern in Wahrheit Comm., wie auch die Griechischen Epiker die Adjj. auf υς (Buttm. §. 62. Anm. 1. ἡδὺς ἀϋτμή) in beiderlei Geschlecht verwenden. Das kann uns aber um so weniger Wunder nehmen, als wir auch bei den Adjj. auf u im Sskr. schon jene Nichtunterscheidung der beiden Geschlechter, wenigstens im Thema, vorbereitet finden. Zufolge Bopp Gramm §. 220. unterscheiden sie nämlich 1. entw. das Fem. vom Masc. u. Neutr. bloß durch die Decl., oder 2. sie setzen, was sehr gewöhnlich ist, den weiblichen Charakter î (also εια) an, oder 3. sie verlängern im Fem. ihr u zu û. Den letzten Fall halte ich vom zweiten wesentlich nicht verschieden, indem mir z. B. çvaçrû-s (socrus) als Motion von çvaçura-s (socer) sein û bloß aus umgestellten u mit î (û aus vî) erhalten zu haben scheint. Es wäre denn, die Länge ergebe in symbolischer Weise das Fem. als Abweichung vom ursprünglich gesetzten, d. h. männlichen, Geschlechte, wie ja â f. aus a-s m. auch. Siehe schon über tanús, Lat. tenuis vor. Bd. S. 68., wie desgl. svâdús, ἡδύς, Lat. suâvis mit Ausfall von d. Lĕvis aber hat zufolge ἐλαχύς, laghús einen asp. Gutt. eingebüßt, gerade wie brévis st. βραχύς, wogegen dulcis neben γλυκύς eher schiene v aufgegeben zu haben. Densus scheint doch im Wesentlichen eins mit δασύς. Bardus ist viell. bloß den Griechen abgeborgtes βραδύς. Es müßte dem aber so sein, im Fall βραδύς, wohin Bopp's Meinung geht, dem S. mrdú (weich, zart, geschmeidig) PWB. V. 885. wirklich entspricht. Das βρ. aus mr hielte mich von Gleichstellung nicht zurück. Nur gingen die Bedd., wennschon nicht gerade unvereinbar, etwas weit aus einander. Vgl. Nr. 501. S. 541.

Levis leicht von Gewicht. 1. eig. levis aura. Levior quam pluma, federleicht. Armatura leichte Bewaffnung, leichte Rüstung. Miles, leichtbewaffnet, vgl. unser: leichte Truppen. B. übertr. 1. leicht, leicht verdaulich. Vgl. Ahd. gilihtit, gidouuit uuerdent Bib. 1. Graff II. 161. V. 233. digeruntur ([per zu ergän-

zen?] partem corporis, per quam stercora egeruntur). Zur Bewegung leicht, ſchnell, behende. Levipes. 2. unbedeutend, gering, leicht. II. trop. A. ohne Gewicht, d. i. nichts geltend, bedeutungslos. Dah. auch im Allg. unbedeutend, gering, leicht, klein. Cui res et pecunia levissima (etwas ſehr Geringfügiges) et existimatio sanctissima fuit semper. Periculum leviore de causa. B. in der Geſinnung, im Charakter 1. leicht, leichtſinnig, wankelmüthig, unbeſtändig, unzuverläſſig, unwahr. Homines. (Laberius) *hominem levennam* (glſ. mit etruſk. Ausgange?) pro *levi* dixit. Auctor. Spes, eitel, nichtig. 2. gefällig, mild. Nunquam erit alienis gravis, qui suis se concinnat levem. Levidensis vestis dicta, quod raro filo sit *leviterque densata*. Vgl. leviter densae (nicht ſehr dicht) nubes Lucr. 6, 248. — Levare (wie gravare) etwas in die Höhe richten, aufrichten, in die Höhe heben. 1. eig. Apis se confestim levat sublimius. Ignea vi levantur in sublime. Weil das Schwere niederwärts gezogen wird: ſo iſt es nur natürlich, vom Leichten eine Bez. für die entgegengeſetzte Bewegung herzunehmen. Auch E. leaven, frz. levain, d. i. Hefen (vom Heben des Teiges) Müller EWB. II. 20. (vgl. airain; aus levamen, obſchon im Sinne von Hefen bei DC. nur levamentum, levatum)). Sp. levadura. Frz. faire lever la pâte. Wal. aluatu (wohl aus: allevare und nicht: elevare) 1. Fermentum, Sauerteig, Hüfel (aus: heben? ſ. Graff IV. 828.). 2. Teig. It. liévito, Port. lévedo aufgegangen (vom Teig) neben It. lieve und leggiero, frz. léger (glſ. aus leviarius, alſo nicht aus levior?) Diez EWB. S. 204. 674. It. levare il capo, vom Weine, die Hefen aufſtoßen, brauſen, gähren. Levante Sonnenaufgang (eig. die ſich erhebende — Sonne); Levante. Liéva, liéva auf, auf! fort, fort! Vgl. ſich auf (vom Lager ſich erhebend) und davon machen. Ital. levarsi ſich erheben. De caespite virgo se levat. Ov. M. 2, 427. (z. B. aus dem Bette aufſtehen) und ſodann: fortgehen. Auch Wal. iéu (l vorn verwiſcht), luare, luatu (aus levo, are, levatum) fuga Lex. Bud. p. 272., wie Frz. prendre la fuite, Ital. pigliar la fuga aus Lat. pilare (berauben), ganz wie unſer: die Flucht nehmen, ergreifen, und Caes. B. G. 7, 26, 3. fugam capere (danach greifen, wie zu einem Mittel der Rettung?). — Lat. Levâna die Göttin, welche die neugebornen Kinder ſchützte, wenn ſie von der Erde aufgehoben wurden (tollere). It. levatrice eine Hebamme (vom Herausheben), Wehemutter. Irrelevant unerheblich, unbedeutend. Frz. relever erhöhen, erheben, höher machen; aufheben (re- wieder) was gefallen; wieder aufrichten, aufbauen; einen Graben wieder aufwerfen; neue Truppen werben; eine Wache ablöſen; in Aufnahme, Anſehen bringen; tadeln, beſtrafen; in integrum reſtituiren; als erhöhet malen, ſchnitzen, gießen (vgl. re-

lief erhabene Arbeit). Relever de maladie, de couche. B. übertr. erleichtern, leichter machen, z. B. fasce. 2. wegnehmen, nehmen. Nur noch innerhalb beſcheidener Grenzen. Deſto häufiger im Romaniſchen. B. trop., jmd od. etwas aufrichten, erfreuen, ergötzen, ſtärken; mit etwas unterſtützen. Haec tibi ad levandas molestias (auch glſ. Erleichterung) magna esse debent. Fonte sitim (eig. verringern, heben). Dah. übertr. 1. etwas mildern, erleichtern, vermindern, erträglich machen 2. etwas geringer machen, herabſetzen, verkleinern, verringern, ſchwächen. Cave lassitudo poplitum cursum levet. Tu laudem illorum levas Att. b. Non. 336, 31. Vgl. Poln. lżyć erleichtern, leichter machen 2. läſtern, ſchmähen (vgl. im Deutſchen: jmd ſchlecht machen) Mrong. WB. S. 203. Böhm. lehčiti někoho čest, eines Ehre ſchmälern (von ſchmal). Glſ. ἐλασσόω; aber kaum ἐλέγχειν, als wäre es: verringern. Inconstantia levatur auctoritas. Multa fidem promissa levant. Lenae levifidae (von geringer Glaubwürdigkeit (fides?). 3. jmd von etwas (Abl.) befreien, losmachen, ihn deſſen entledigen. Leva me hoc onere. Animum religione. Se aere alieno. Se vita. Glſ. leicht machen wovon.

In Ztſchr. f. Alterth. 1853. S. 495. habe ich noch Manches aus dem romaniſchen Sprachkreiſe zuſammengeſtellt. Span. levar el ancora, Fr. lever l'ancre, die Anker lichten (heben). So ſagt man in Hannover zum Pferde: Lichte! wenn es den Fuß heben ſoll. Ital. ponte levatojo (pons levatorius, levatilis DC.), Sp. ponte levadiza, Frz. pont-levis, bei Adelung levadissus (ſt. -ticius) pons, Zugbrücke. Frz. levier (levarius DC.), Hebel (vectis); It. leva. — Levare tributum, erheben (einnehmen) Ulp. Dig. 50, 15, 4. Eben ſo Frz. lever erheben (mit gleichem Bilde), d. i. Geld heben, einfordern. Frz. leveur Einnehmer, der Steuern, DC. levator. So auch Diez, EWB. S. 673. altfr. leude, prov. leuda, leida, ledda (ſeltſam lesda) für jede Art von Abgaben. — Wal. ieu ich nehme fort, ſtehle. Frz. enlever (en = Lat. inde). — Wal. iéu de undeva queva josu (deorsum) herabnehmen, herunternehmen, wie Ov. M. 8, 648.: Furca levat ille bicorni Sordida terga suis, nigro pendentia tigno, ganz ähnlich wie Petron. p. 214. ed. Gabbema: simulque pannum de carnario *detulit* furca.

Goth. leihtis Gen., ἐλαφρίας 2. Cor. 1, 17., Leichtſinn, Leichtfertigkeit. Dief. GWB. II. 130. Ahd. lihti ist min burdin. Lihter laufo, levis cursor. Lihtisto levissimus (sermo). Daz liehta fiur, perdulus ignis; daz liehtera fiur, purius, bringt Graff auch hieher, und nimmt es alſo nicht für licht (hell). Im Agſ. würden ſowohl für lux als für levis die Formen leoht und liht verwechſelt. Was nun aber den im Vergleich mit

den übrigen Sprachen sonderbaren i-Laut anbetrifft: so hat Schleicher KZ. VII. 222. dafür einen Ausweg gesucht, indem er auch sonst Nebenformen mit i statt solcher mit a nachzuweisen sucht. H stände regelrecht vdr t, wie z. B. Goth. raihts (rectus). Allein Particip-Form kann es des i hinter t im Ahd. wegen nicht sein (wie wahrsch. Lett. grûhts, Fem. a schwer, also gravis).

1391. Es stehe hier ἐλέγχω, der zuweilen, jedoch wahrsch. grundlos, vermutheten Gemeinschaft wegen mit S. langh. Beschimpfen, schimpflich behandeln, verschmähen, verachten, μῦθον, eine Rede geringschätzig aufnehmen, sodaß der Sprechende umsonst geredet hat. Il. 9, 522. Auch jmdem Schande machen, τινά Od. 21, 124. Bloß Hom. Gebrauch. Hiezu paßt denn auch τὸ ἔλεγχος Vorwurf, Schimpf, Schande, Schandfleck, bes. schimpfliche Feigheit. Plur. κάκ' ἐλέγχεα feige Memmen. Also etwa wie bei den Langob. arga In engstem Einverständniß damit (auch in der Form), nur adj. ἐλεγχής, ές, mit einem Schimpf behaftet, bes. schandbar feig. Il. Immer von Menschen. Unregelm. Superl. ἐλέγχιστος. Vom Adj. hergel. ἐλεγχείη (st. ες-ια) Vorwurf, Schimpf, Schande.

Dann aber 2. überweisen, überführen, widerlegen und dadurch beschämen: darthun, beweisen, bezeugen, arguere: auch prüfen, erforschen, untersuchen, weil erst dadurch ein Widerlegen möglich wird; überh. verwerfen, zurückweisen, ablehnen, verweisen, tadeln, refutare: später auch abhalten, zurückhalten. Hiezu: ἐλεγκτός (Gegenth. ἀνέλεγκτος) dargethan, überführt, widerlegt, getadelt: zu widerlegen, zu tadeln, darzuthun. Von ἔλεγξις: ἐλεγξίγαμος die Ehe prüfend, bewährend, ihre Unverletztheit od. Verletzung darthuend. Anderer Bildung ἐλεγχίγαμος. Ὁ ἔλεγχος Beweis, Beweismittel, bes. jemd zu beschämen, zu überführen, zu widerlegen, Aufzählung der Beweismittel, Uebersicht derselben: dah. a. Beschämung, Ueberführung, Widerlegung b. Prüfung; Untersuchung, Entscheidung, ἐ. χειρός Entscheidung durch Zweikampf, Soph. c. Tadel, Vorwurf, Beschuldigung, Anklage. d. Verzeichniß, Inhaltsangabe, summarium. Ἐπέλεγχος, ἐπεξέλεγχος weitere Ausführung des ἔλεγχος. Προσεξελέγχω noch dazu überführen od. überzeugen. Κατελέγχω. Hes. Wke 716. σὲ δὲ μή τι νόον κατελεγχέτω εἶδος dein Aeußeres strafe dein Inneres nicht Lügen, mache deiner Gesinnung keine Schande, vgl. Tyrt. 1, 9. Ἀνελέγχω von Neuem erforschen, vollkommen erweisen, überführen. Ἀπελέγχω überführen, von Grund aus (gls. abweisend) widerlegen. Ἐξελέγχω ausfragen, ausforschen, überführen, ans Licht bringen: τύχην, ἐλπίδα sein Glück erproben, versuchen. Pass. sich verrathen, sich bloßgeben.

Es ist die Passow'sche Anordnung der Bedd. von ἐλέγχω und ὁ ἔλεγχος unverändert beibehalten. Stützen kann sie sich eig. wohl nur darauf, daß die erste Reihe dem Homer, und somit der

älteſten Autorität, angehört. Die innere Priorität folgt indeß aus der zeitlichen allein noch keineswegs, und würde ich allenfalls wohl den Uebergang von 2. zu 1. begreifen; allein ſchwer den umgekehrten Weg. Vgl. etwa arguere (was ich übrigens nicht mit ἐλέγχω gleichgeſtellt haben will) aliquem anklagen, beſchuldigen, überführen (redarguere — zurückweiſend — widerlegen); auf die Sache übertr.: ſie anklagen, rügen, als Verbrechen erklären 3. im Allg. behaupten, beweiſen, zu erkennen geben, verkünden, μηνύειν. Auch argumentum Beweis. Das Schmähen, Beſchimpfen beſteht ja auch in einer (wennauch nicht gerade immer wahren) — Anklage, die — vor Gericht — ſich auch auf Beibringen von Beweiſen zu ſtützen hat, wenn ſie überführen will. — Es war von mir in 1. Ausg. geäußert: „Nach Roſen ſteht langh (transilire) trop. für vilipendere; in dieſem (!) Sinne würden ihm ἐλέγχειν, Agſ. leache (vitupero), Ahd. lahu (veto) Grimm Nr. 101. entſprechen.“ Es ſind für die letzteren, welche ſich mit ἐλέγχειν doch höchſtens in einer ſeiner beiden Richtungen begegnen würden, bereits unter Nr. 183. andere Anknüpfungen geſucht, und bin ich daher nicht im Stande, an der noch KZ. 8, 253 von Leo Meyer vertheidigten Anſicht, als ſei altſ. lahan (tadeln, wehren, verbieten) u. ſ. w. ſ. v. a. ἐλέγχειν mit rechter Freudigkeit feſtzuhalten.

1392. Sagh Westerg. p. 94. Bopp. Gloss. comp. p 403. Benfey Gloſſ. S. 188. erweist ſich nach den bis jetzt beigebrachten Veda-Stellen noch als wenig aufgehellt. Asaghnòr bhâram RV. I. 31, 3. in der Anrede an den Agnis überſetzt Roſen p. 50. In *sacrificio*, ad quod sacerdos eligitur (hotrvûrjè), attulisti apparatum (Bürde, Tracht, Laſt PWB. V. 249.), wogegen Weſterg. occidisti hostem. Verm. falſch, wie denn das PWB. die Veda-Stelle für: Bürde citirt, ohne irgend für bhâra des Sinnes von: Feind Erwähnung zu thun. Ferner natvad anya:... gira sághat (Let im Aor.), Non sane alius praeter te (o Indras) cantilenas nanciscitur. Möglich, wir haben hier bloß eine Abart von sah, freilich nicht mit recht klarem Sinne (ferre, tragen, bed. es nicht), vor uns. Bopp denkt auch (trotz Curtius) an die Möglichkeit einer Comp. mit han und der Präp. sam, deren Naſal, mindeſtens vor ghn, leicht gewichen wäre. Vgl. sangha, sanghâta Turba, grex, caterva, multitudo, bei Bopp. Dann wäre der Sinn: glſ. zuſammenſchlagend (Schätze) anhäufen, ſammeln; und das bleibt — in Erwartung beſſerer Belehrung — vorderhand meine Meinung.

1393. S. stighnutè Ascendere; adoriri (âskándanè). Ohne Beleg; allein doch um exoteriſcher Zeugniſſe willen (ſ. Bopp. Gl. comp. p. 428.) kaum reine Erfindung. Goth. steigan (scandere) Grimm Nr. 188, Gab. S. 170. Dieſ.

GWB. II. 318. Prät. staig, stigum, Part. stigans, ſteigen, hinaufgehen, *ἀναβαίνειν*. Atsteigan dalath (thalwärts) hinabſteigen. Atsteigan, gasteigan *καταβαίνειν, ἐμβαίνειν*. Ussteigan hinanſteigen, *ἀναβαίνειν*. Ufarsteigan, aufſteigen, überſteigen, *ἀναβαίνειν*. Staiga Steig, Pfad, *ὁδός, ῥύμη*. Altſ. stîgan, gistîgan. Ahd. Graff VI. 618—627. Mhd. Ben. II. 2. S. 630 - 634. Ahd. stîgan scandere, ascendere, conscendere. Ze berge, uſen den berg. Steig von himele. Er steig in skef (ascendit). Gastîgan, ascendere, proficere, evadere. Er stige abe, descendat. Arstîgan, erſteigen. Nidarstîgan, descendere. Ubarstîgan, transcendere, transire, transgredi, exsuperare. Stîg, stîc m. Steig, semita, callis. Stîga Ascensus, trames, orbita; aber auch ara (hara), stabulum porcorum, Mhd. stîge, stîe Verſchlag, Gitterwerk zum Einſchließen der Schafe und Schweine (schâfstîge, swînstîge), niedriger Stall, Stall überhaupt. Etwa „wohin die Thiere ſteigen, vgl. Hünerſteige, oder vom Gatter (Stakete)", fragt Diefenbach. Müller EWB. II. 420. stŷ Schweineſtall; auch E. sty, ſteigen. Ferner S. 405. stirrup (als ob von stir bewegen und up auf), mundartl. stigh-rope, Agſ. stîgrap (unſer: Stegereif) Steigbügel. Holl. steegel Steigbügel, aber steegelreep Steigbügelriem. Gleichfalls mit Aufgeben des Guit. stair, Pl. stairs (wie scalae, der Mehrheit von Stufen wegen), wohl nur durch Entlehnung Gael. staidhir (dh ſt. gh), Stufe, Treppe Müller S. 391., aus Agſ. staeger, die Stufe, stîgu die Stiege, Treppe, aber stîg der Steig, Fußweg. Mhd. stëge Treppe. Holl. steiger m. ein Damm, den man in die See macht (zum Ein- und Abſteigen, ins Schiff und ans Land); aber auch steiger voor de metselaars (Steinmetzen, maçons), Mauergerüſte; steigering das Gerüſte zu einem Baue; it. das Ausführen desſelben. Im Deutſchen steiger, Aufſeher beim Bergbau. Holl. steigeren v. n. et a. mit den Vorderfüßen aufſpringen. Het paard steigerde geweldig Das Pferd ſchlug gewaltig hinten aus; bäumte ſich. Vgl. das Schlachtroß ſteigt u. ſ. w. Het koren is wel een derde in den prys gesteigert Das Korn iſt um ein Drittel im Preiſe aufgeſchlagen. Vgl. Versteigerung, Auction (eig. doch Vermehrung — im Bieten). E. stile Steige, Stiege, Mhd. stigele Pflock, erhöhetes Bret od. dgl., um den Uebergang über eine Hecke, den Zugang zu einer Thür zu erleichtern, Stiegel. Ahd. stiagil gradus, z. B. sacerdotum et clericorum. After giuuntanero stiego, per cochleam, d. h. wohl Wendeltreppe. Hamb. von stygen (ſteigen), tostygen kamen (angewandert kommen), styg: Steig, Wandel-Gang: allée; daher Jumfernstyg. Papenstyg. Steg (ponticulus) um darauf über od. ans Waſſer zu

gehen. Stegel ein Gang mit Stufen, wie der Dohms-Stegel, Schopen-Stegel (auch = stehl). Wegfall des Gutt. auch in steil (steil, jähe), jedoch aus Mhd. stechel, stëckel, stickel (abschüssig, steil) Ben. S. 625. Holl. steeg enges Gäßchen.

Στείχω, ξω, Aor. 2. *ἔστιχον*, eig. steigen [so schließt Passow wohl nur aus dem Deutschen], dann überh. schreiten, gehn, wandern, wandeln, reisen. Hom. Bes. in Reihen, hinter einander einhergehen, einherziehn, langsam od. feierlich einherschreiten, *ἐς πόλεμον* in den Krieg ziehen. In Lennepii Etym. II. p. 933: *Στείχω* ordine incedo. *Στίχος* pr. series, ordo in rectum protensus. Hinc a Grammaticis Graecis *στίχοι* dicuntur *versus* (vulgo *lineae*, barbare *regulae*) *in libris*; etiam ordines, vel series militum in profundum collocatorum: qua potestate differt a *τάξις*, quae vox notat ordinem militum ad latus dispositorum inter se. *Στοῖχος* ex se verbum peperit *στοιχέω*, conveniens ejusmodi ordini militum, qui in profundum collocati procedunt, unde compositum *συστοιχεῖν*, q. d. in profundum collocatos procedere una, atque ita respondere inter se et veluti pari passu progredi. Hieraus erhellet nun deutlich: unsere Wurzel bezeichnet eine Fortbewegung, die nicht ununterbrochen in einem fort, sondern schrittweise vor sich geht und mit momentanen, gleichmäßigen Stillständen oder Intervallen. Gleichgültig dabei ist aber, ob sie in steilrechter Richtung erfolge, z. B. als wirkliches Steigen auf und niederwärts von Stufe zu Stufe oder sprossenweis, wie an Treppen und Leitern. Oder vorwärts zu gleicher Erde. Vgl. Frz. échelon f. Sprosse an einer Leiter (échelle, Lat. scala, wovon Dem.; escalader mit Sturmleitern ersteigen; s. Lat. scandere). Par échelon (im Kriegswesen) in verschiedenen von einander entfernten Divisionen. Also: staffelweise, *κατὰ στίχας* nach Reihen, *στιχηδόν* reihen-, glieder-, zeilen-, versweis. *Στίχες ἀνδρῶν* Schlachtreihen. *Στιχάω* in Reihen und Glieder stellen; gew. im Med. *στιχάομαι* in Reihen und Gliedern einherschreiten, einhergehn, bes. von Kriegern; auch von Schiffen, die in Reihen od. Geschwadern aufziehen. Auch *στοιχηδόν* in der Reihe, der Reihe nach, neben od. hinter einander. *Στοῖχος* (mit οι, wie z. B. *λοιπός*) Reihe, Linie, Ordnung bes. a. Schlachtreihe, Schlachtordnung b. die in Reihe gestellten Pfähle mit Jagdnetzen, in die das Wild getrieben wird. Vgl. EF. II. 191. über *στοιχεῖον*. *Ἀναστείχω* hinauf schreiten; vgl. hinansteigen. *Καταστείχω* = *κατέρχομαι*. *Προσέστιχε μακρὸν Ὄλυμπον*, sie schritt auf den Olymp zu. *Προστείχω* vorschreiten, vorwärts od. voran gehen. Mit vollem Unrecht, hingegen, wie schon die Unvereinbarkeit des Vokales darthut, bringt Passow dazu *στόχος* alles Aufgerichtete, Aufgestellte, gew. das aufgestellte Ziel 2. übertr. das Zielen,

Vermuthen, Muthmaßen. *Στοχάζομαι* wonach zielen od. ſchießen, mit d. Gen. Dah. übertr. zum Ziel od. Zweck haben, bezielen, bezwecken, berückſichtigen, zu erzielen ſuchen, zu treffen, zu errathen od. zu deuten ſuchen, muthmaßen: aber auch treffen, errathen, erwägen, beurtheilen, mit Acc. Vielm. ſuche ich darin, wie in *στάχυς*, Aehre, etwas Hineingeſtecktes (geſtecktes Ziel), Stecken, Stock (hineingeſteckt beim Gehen glſ. in die Erde?) u. dgl.

Lett. staigaht gehen, wandeln Bielenſt. S. 181., wandern, ſpatzieren. Dem. staigalaht, staigeleht hin und her ſpaziren, ſchlendern, auch šurp un turp (hiehin und dorthin) staigaht. Staigahts zelš gebahnter Weg; pahrstaigaht ssawu zeļļu ſeine Reiſe vollenden. Daraus nun staignums Moraſt, worüber man gehen kann, obgleich hin und wieder einſchießig. L. Der Form und auch dem Begriffe nach hieher, und nicht zu stigt, im Treten einſinken, ſ. oben. Stig stiggahm eet, gehen, als wenn man verſinken wollte. L. Dag. stigga Pfad, Fußſteig; it. gerade Linie. Kungu stiggas eet (eig. des Herrn Wege gehen) herrſchaftliche Frohndienſte thun. — Lith. staiginni trépai, eine ſteile Treppe, doch eher vom Steigen, als zu staigtis haſtig, eilig ſein. S. früher steigt. — Kſl. st"za f. (das Jer ein i verrathend) *τρίβος* semita; auch stezja, Ill. staza, Böhm. mit Dem.-Suff. stezka, Poln. ścieżа, ścieżka od., mit verhärtetem Ziſchlaut in Folge des k, ścieszka Fußſteig. Nicht etwa auch st"gda, st"gna und st"gn". *πλατεῖα*, *ῥύμη*, platea? Als Betretenes, oder vielm., vgl. das nächſte Wort, Ausdehnung, Strecke. Denn st"gno n. *μηρός*, femur, iſt nicht: Werkzeug zum Schreiben, ſondern als aus tjagnąti (trahere, tendere) mit Präp. zſgeſ. ausgehend zu betrachten. Vgl. Poln. ścięgno die Sehnen der Gliedmaßen, Spannadern (ściągam zuſammenziehen 2. herab ziehen) und zufolge Knapius bei einigen ein Synonym von ud (Schenkel), bei anderen von kirść (das Hüftbein). Mit Schinken, Schenkel kann es wegen ſeines st (und nicht sk) nicht wohl etwas zu ſchaffen haben. — Dem Griech. *χ* pflegen im Slawiſchen Ziſchlaute, nicht g gegenüberzuſtehen. Letzteres hat aber viell. ſeinen Grund im S. stigh.

1394. S. çinghati Fragrare? olfacere, ohne Beleg. Doch im PWB. upaçinhana Riechmittel. Sonſt bei Weſterg. upa-çingh (osculari); glſ. als duftiger Anhauch?

1395. S. çlaghatê 1. Adulari, blandiri, c. dat. Superbire, gloriari re aliqua, laudare, c. instr. 3. act. Laudare, celebrare, c. acc. Angeblich çâl und çâd' von gleichem Sinne ermangelt eines ſchriftſtelleriſchen Zeugniſſes. — Fremde Sprachen bieten nichts Anmuthendes. Mit den *κόλακες* (Schmeichler) weiß ich mit Sicherheit nirgend hin. Das kze *α* läßt kaum einen Vgl.

mit φλύαξ, mendax zu, als sei dadurch die Neigung zum Rühmen, κλείειν siehe çru) oder Altn. hoela (laudare), ausgedrückt. Auch schwerlich κρήγυον vor. Bd. S. 378.

Wurzeln auf h.

1396. S. ahati; 2. pl. perf. anâha fügen, reihen, rüsten. Mit sam aneinanderfügen, zusammenreihen. Böhtl. u. Roth meinen, es möge auch ahê, ich verschließe, hieher zu setzen sein, und ah sich zu nah (nectere) verhalten, wie aç zu naç Nr. 781. 847. — Dürfte man nah als aus nadh, s. diesen Bd. S. 89., entstanden vermuthen: da vergliche sich nicht unpassend mit der kürzeren Wz. Lett. addiht knitten, stricken; Lith. adyti nähen, steppen, adatà Nähnadel. Zufolge Justi S. 15. Zd. ny-âzayen Pot. sie sollen befestigen. Med. Impf. 3. Sg. nyâzata, gürtete sich. — Npf. niyâz Indigentia, necessitas 2. desiderium, petitio, supplicatio 3. penuria 4. donum, munus, hält Vullers lex. II. p. 1383 aus Zd. ni mit yaç entstanden, während Justi an das erwähnte Zendwort erinnert.

1397. Ah PWB. I. 567. nur in den folgg. 5 Perss. des Perf., das Präs.- und Perf.-Bed. hat, erhalten: âttha (2. Sg., als unregelm. dies. Bd. S. 91.), âha, âhathus, âhatus, âhus. Etwa vom Aneinanderfügen (s. vor. Nr.) — der Worte, wie sermo? 1. sagen, sprechen 2. anerkennen, annehmen, aufstellen, statuiren. 3. aussagen, ausdrücken, bedeuten, bezeichnen. Striyân tv-amî âhur duhitarañ sarve alle diese Wörter (für Sohn) bezeichnen als Femm. die Tochter. Nâmnê jmd (Acc.) beim Namen nennen. 4. von jmd oder etwas (Acc.) sagen. 5. jmd (Gen.) etwas (Acc.) beilegen. 6. jmd od. etwas irgendwie (Acc.) nennen, jmd od. etwas (Acc.) für jmd., oder etwas (Acc.) halten, ansehen, erklären. 7. jmd (Gen.) etwas (Acc.) zusprechen, etwas für jmdes Eigenthum erklären. Adhi besprechen, segnen. Anu hersagen, vorsprechen (bes. von Sprüchen bei Ceremonien). Nis aussprechen, aussagen, ausdrücken. Pra 1. aussagen, ansagen, ankündigen, verkünden, sprechen, sagen. 2. angeben, überliefern. 3. jmd od. etwas (Acc.) irgendwie (Acc.) nennen, jmd. od. etwas für etwas halten, ansehen. Prati 1. jmd gegenüber etwas (Acc.) aussprechen. 2. erwiedern, antworten. Vi eine Erklärung, einen Grundsatz aufstellen. — Svâhâ *Indecl.* An exclamation used in making an oblation to the gods, ist unstr. mit su (well, auspiciously) zgs. Die von Wilson gegebene Erklärung aus su mit â + hvê (invocare) jedoch scheitert schon am Mangel des v.

Sollte es nicht demnach eig. bene dixi (mit Verlängerung von a hinten) oder, wenn nominal, eig. benedictio ſein, und zwar mit der Nebenvorſtellung, Opfer wie dabei geſprochene Gebete ſeien mit frommem Sinn dargebracht und möchten deßhalb von der Gottheit gut aufgenommen werden? (Mit guter Vorbedeutung ſeis geſagt).

Armen. as-ĕl (ſagen) rechnet hieher Müller, Armen. Conjug. S. 3., wie ich desgl. ĕs (ich) = Zd. azĕm, S. aham Lautl. S. 30. Windiſchm. Grundl. S. 19. Für den uralten Beſtand des Verbums als Eigenthum des geſammten Indogerm. Stammes zeugt nämlich vor allen Dingen, ſo viel ich einſehe, der von ihm ausgehende Nom. des Pron. 1. Perſon im Sg. Wer begriffe nicht, wie das Ich paſſend ſich als Sprecher bezeichnen konnte gegenüber dem Hörer als Nicht-Ich? Alſo S. ah-am*), Zd. azem Juſti S. 15., auf den Keilinſchr. adam (mit Abplattung von z zu d) und ohne den Schluß noch z. B. kurd. ez, Oſſ. az, allein auch mit Heraufnahme des Themas für die obliquen Caſus in den rectus Npſ. man u. ſ. w., etwa nach Weiſe von moi in abſolutem Gebrauche ſtatt je (aus ego) in Verbindung mit dem Verbum. S. dieſen Bd. S. 92. Im Ir. mé, Brit. mi Zeuß p. 332. 374., was nicht etwa als aus dem Schluſſe von aham entſtanden zu betrachten, ſondern gleichfalls als aus den obl. Caſus zum Nom. erhoben, wie denn -mi, Gr. μι, Lat. -m als Verbal-Ausgang der 1. Perſon Sg. gleichfalls gewiſſerm. den regelrechten Subjects-Caſus zu μού, μοί, μέ u. ſ. w. abgiebt. Ob man ſämmtlichen Formen ohne Schluß-am Wegfall desſelben zumuthen dürfe, bedünkt mich mehr als unwahrſcheinlich, da wir dann von Du, Gr. τύ, σύ, Lat. tu u. ſ. w. ohne Noth dasſelbe

*) Daß ich Bopp's künſtliche, ohnedies auf eine falſche Trennung (ahá-m, tva-m; nein: ah-ám, tv-am, wie ay-ám dieſer, iy-ám dieſe, ma-hy-am, glſ. mihimoi, vay-ám, wir u. ſ. w.) gegründete Erklärung Vgl. Gramm. §. 326. Gramm. comparée ed. Bréal T. III. p. XXVIII. aus dem Demonſtrativſt. a 2. der Part. gha, γέ [worüber man meinen Aufſatz in Kuhn's Ztſchr. nachſehe] und 3. einem [für ſolche Bez. von Perſönlichkeiten gar übel paſſenden] neutr. m mit Stumpf und Stil verwerfe: verſteht ſich hienach von ſelbſt. Das -am hinten, welches urſpr. eine gewiſſe emphatiſche Kraft anzeigen ſollte, iſt nichts als Kürzung des Demonſtrativſt. amu (hic od. ille). So haben wir allerdings in dieſerlei Verbb. ein Demonſtr.; nur nicht an dem unrechten Orte, d. h. vorn, wo es Bopp ſucht; und derart, daß es unbeſchadet des Sinnes auch fortbleiben kann. Denn ah-ám (der Sprechende: der) iſt hic (amu) qui loquor (ah), ähnlich wie ille ego (ich jener — bekannte). Tv-am d. i. du da (S. amu-tra dort), wie als eine Art Vocativ ὦ οὗτος, οὗτος σύ und οὗτος heus tu! Auch ὦ σέ τοι (letzteres Lokativ vom Demonſtr.) sc. καλῶ od. λέγω. Wir begegnen dem amu übrigens auch in den Dual-Endungen 2. t-am (aus tu, deſſen v vor a geſchwunden) = τον, und 3. tâm (ta-am), την. D. h. nun, jenes tu + ille = ihr beide; letzteres hic + ille = ſie beide.

behaupten müßten, obſchon wir nur z. B. von einem dahin zielenden *τύν-η* (Zd. tûm Juſti S. 135. durch Contr. aus S. tv-ám; Npſ. tû) wiſſen, während *ἐγών*, *ἐγών-η*, und mit Abſtoßen des *ν*: *ἐγώ*, Lat. ego ihre Erklärung rückſichtlich des Endes allerdings in dem vollen ah-a'm ſuchen müſſen. Freilich nicht, ohne daß man für den Ausgang ſich eine gewiſſe Unregelmäßigkeit zu erbitten nöthig hat. Unſtreitig, um dem Scheine neutralen Schluſſes -*ον*, Lat. -um, zu entgehen, hat ſich im Lat. o eingeſtellt, als ſei n (nicht m) der Endlaut, wie z. B. in homo: hominēs. *Ἐγώ* aber hat, als wäre hinten *ω* (vgl. *ἴκω-μι*) = S. â-mi, gegen ſonſtigen Brauch des Griechen, welchem gemäß er im Nom. ſg. den Naſal nicht, wie Sskr., Goth. und Lat., fortwirft, gleichwohl ihn fallen laſſen, wozu die Subſt. auf *ω* keinen Anſtoß geben konnten. Allerdings könnte Goth. ïk, ich, Engliſch ſogar I, Böot. *ἰώ*, gerade ſo um den Zuſatz gebracht ſein, wie der Singular-Acc. und das Neutr. auf -m (a-m) dies gleichfalls im Goth. einbüßen. Z. B. vaurd, Wort, trotz des damit ethym. gleichen Lat. verbu-m (b aus einſtigem dh). Im Ahd. ihha (egomet), ihcha Graff I. 118. neben ih, ich (ſogar hich, als ob redupl.) muß, vermöge der Ueberſetzung allerdings eine verſtärkende Part. ſtecken. Ob aber gerade S. gha, *γέ* (vgl. *ἔγωγε*), oder bloß interjectioneller Vokal a, der ſich im Mhd. an viele Ww. fügt (Grimm III. 290). z. B. neinâ, Imper. wartâ wart u. ſ. w., iſt ſchwer zu entſcheiden. Bunge theilt KZ. IV. 243. die Meinung von Benfey, als ſtehe aham für ein imaginäres ma-gham. Einmal ließe dieſe Vorſtellungsweiſe das m unerklärt, indem darin ſchon die Part. gha (alſo nicht wie erſt ihha, im Fall *ἐγω-γε*) geſucht wird, dem ſchlechterdings kein m gebührt. Und zweitens hat die Sprache mit guter Abſicht das Ich als Subject in ſeiner Einzigkeit von ſich als Object (mit Ausn. des nicht abſolut ſtehenden -mi als Perſonal-Endung) getrennt gehalten, indem es ganz eigentlich dieſen ſo tiefen und wichtigen Gegenſatz auch durch die Wahl von vorn herein verſchiedener Wörter nicht nur im Selbſtbewußtſein hervorhob, ſondern ſprachlich zur Geltung brachte, ſo gut wie das Wir (= ich + du + er u. ſ. w.) ſich durchweg vom Sg. unterſcheidet. Was Scherer, Geſch. S. 242. 250 giebt, enthält nichts weſentlich Neues. — Im S. ſind viele Compp. mit aham gebildet, wie z. B. ahamvâdin nur von ſich (eig. vom Ich) redend, eingebildet, hochmüthig. Ahañçreyas Vorrang, den man ſelbſt ſich (dem Ich) einräumt. Ahañkâra 1. Selbſtbeziehung, das Bewußtſein des Ichs, Egoismus 2. Selbſtbewußtſein, große Meinung von ſich, Dünkel, Stolz, Hochmuth.

Außerdem wiederhole ich aus 1. Ausg. I 281: „Ich vergleiche mit âha in 1. Perſ. [in welcher jedoch nicht nachgewieſen], Gr. *ἦ-ν* [was indeß vermöge des *ν* nicht Perf. ſein

kann, vielm. wahrſch. Impf. (vgl. ἦν, eram vor. Bd. S. 259.); mit derſelben Form als 3. Perf.: ἦ [ſprachs WWB. I. 1003.; übrigens auch eher Impf.], da Unterdrückung eines χ ſehr gewöhnlich [beſſer: ſehr erklärlich], dagegen Aphäreſe eines φ [φῆ, oder Ausfall: ἔφη, ſo daß Augm. mit η contr. wäre?] gar nicht hinreichend beglaubigt iſt. Ἧ-μί [analog mit φημί = S. bhâmi Nr. 58.] und ἠ-σίν [wie φησί, auch φή = S. bhâti] haben indeß keine entſprechende Formen im S.; und ἠχεῖν, Dor. ἀχεῖν, tönen, κατηχέω entgegentönen, dadurch ergötzen, bezaubern 2. gew. unterweiſen, κατηχισμός Unterricht, ſcheint ſich formell noch enger anzuſchließen, vorausgeſetzt es habe nicht vorn Dig. gehabt, deſſen Thierſch es verdächtig macht (kaum Βάχχος und ἰάχειν). Was mich indeß vorz. zu jener Annahme beſtimmt, iſt das römiſche ajo u. ſ. w., deſſen Verhältniß zu der Wz. von âha ein ähnliches zu ſein ſcheint, als das von mejo zu S. mih (mingere) oder von via, vea, veha, Weg, zu S. vah. Viell. hat ſich in nĕgare das h als g erhalten. Vgl. etwa egeo, falls mit χῆτος zu S. hâ Nr. 22." — Seitdem hat Corſſen (de ling. Volscorum p. 16. und Krit. Beitr. S. 425.) noch als Freq. axare (nominare Paul. p. 3.) hinzugefügt, wie vexare neben vectare, und davon „axamenta: carmina Saliorum, weil in dieſen alten Prieſtergebeten die Namen aller Gottheiten genannt wurden." Ob aber mit gleichem Glück adagia und indigitamenta, ſ. unter agere S. 389. und (wie prodigium, falls etwa gar auch hieher) Nr. 860. S. 517. In Betreff von âjo und mêjo darf man wohl annehmen, j ſei die Verſchmelzung von dem Gutt. mit i (vgl. mâ-jus neben măg-is), welches Claſſenzeichen (wie in S. Conj. IV.) ſein mag, alſo nach Weiſe von facio, capio u. ſ. w., obſchon die Inff. ajĕre beim Auguſtin und mêjĕre Juvenal (Struve, Conj. S. 213. 253.) höchſtens in der einmal eingetretenen Verſchmelzung neben facere, capere (ohne i) ihre Entſchuldigung fänden. So könnte denn auch Beibehaltung von j in Ajus Loquens od. Ajus Locutius ſelbſt dann keine Verwunderung erregen, im Fall es, nicht, wie etwa in Genius, Fidius das i, dem Ableitungsſuff. angehören ſollte. Preller, Röm. Myth. S. 55. (als warnende Stimme vor dem Einfalle der Gallier), aber Locutius (als Gott des deutlichen Sprechens bei Kindern) S. 580. Auch befremdet nicht Uebergang in Conj. IV. (z. B. Imper. ai und Imperf. aibas u. ſ. w.), welcher ja auch ſonſt nichts Seltenes iſt bei Verben der III., welche i annehmen. Das Perf., alſo gerade dasj. Tempus, welches dem S. âha gleichkommen müßte, „wird mit Recht von Priscian unſerem Verbum abgeſprochen, nur daß er an einigen Stellen ſich zweifelhaft ausdrückt, ob nicht die dritte Perſon ait der Bed. wegen als auch zum Perf. gehörig angeſehen werden müſſe. Dag. führt Val. Prob. p. 1482. ai, aisti,

ait, aber ohne Beleg an. Spätere kirchliche Schriftſteller haben vom Perf. einzelne Perſſ. wie aïsti, ajerunt geſagt.“ So Struve. — Ajo bez. im Ggſ. zu negare ſ. v. a. ja ſagen. Z. B. Negantia contraria ajentibus Cic. top. 11., während ſpät ſogar: Opponitur ajentia (Bejahung) negationi. Vel ai vel nega. Negat quis? nego. Ait? ajo. Ter. Grund genug, in negare (nein ſagen, ſei es nun intellectuell: läugnen, oder, auf den Willen bezogen, abſchlagen, verweigern) ſammt abnegare und denegare nicht ſowohl allerdings nicht eine Comp. aus ne mit ajo zu muthmaßen, wohl aber ein etwaiges Denom. von ne + ag (viell. Adj.). Dabei darf nun aber nicht die Kürze des e in negare überſehen werden, welche im Fall von Contr. unmöglich wäre, und höchſtens in einer Eliſion, wie neutiquam bei Kürze der erſten Sylbe, ihre Rechtfertigung fände. Bei ſolcher Bewandtniß gebe ich mich jetzt mit weitaus größerer Zuverſicht dem Glauben hin, negare enthalte nĕc mit Herabſenkung des c zu g, gleichwie in neg-otium, neg-ligo (auch ohne Umlaut neglego und noch alterthümlicher nec-lego), und ſei, dafern nicht Gutt. von nec und S. ah ſich darin miſchten, einfaches Derivat von nec in Gemäßheit von unſerem verneinen, bejahen; vernichten. Und dieſe Meinung wird auch, irre ich nicht, unterſtützt durch: Negumate in carmine Cn. Marci vatis significat *negate*, cum ait: *quamvis* (*molimentum*) *duonum negumate* Fest. p. 165. ed. Müll. Es unterliegt nämlich für mich kaum einem Zweifel, wie negumo von einer aus nec entſprungenen Superlativ-Form ausgeht (vgl. z. B. infimus; ſowie imus und immo), was mir aber von autumare (ſelbſt wenn man es von Ajus leiten wollte, vgl. optimus) keineswegs einleuchtete. S. unter Nr. 108. S. 464.

Bopp weiß Gloss. comp p 30. noch Verſchiedenes zu nennen. Mit Widerlegung der Anſicht, als könne âjo auch von â-khyâ-mi (narro) Wz. 9. (in âha ſteht aber h ſchwerlich für kh) ausgehen, alſo mit Ausfall von kh, oder es ſei urſpr. eins mit Goth. ahja (cogito), brauchen wir uns wohl nicht aufzuhalten. Wie es ſich aber mit hibern. ag-all sermo, ag-aill loqui, eigh-im, clamo verhalte, weiß ich nicht. Namentlich wäre die Berechtigung zum Zerſchneiden jener Wörter, wie ſie Bopp verlangt, erſt nachzuweiſen. Z. B. zieht das Highl. Soc. Dict. zu agalladh, agallamh Conferring, arguing, speaking, speech: locutio, colloquium, sermo (auch Agus do aigill iad mar so: And thus they spoke) ἀγγέλλω vergleichend heran. Angenommen, der Vergleich treffe nur halbweges zu (ſ. gellen Nr. 421.), ſtände l nicht auf Seite eines Suffixes und gehörte vielm. der Wz. an. In Betreff aber von Gael. eigh Call: voca, wird ib. auf eubh Clama, vocifera verwieſen, als ſei es damit identiſch. Vgl. Dief.

GWB. I. S. 58., wo man ſie unter Goth. auhjon lärmen, θορυβεῖσθαι gebracht findet. Eben da S. 17. über afaikan (red. ai-aik) Grimm Nr. 29. KZ. 19, 26. verleugnen, ἀρνεῖσθαι; ſich verwünſchen, ἀναθεματίζειν, das Bopp ſeit lange gleichfalls ins Intereſſe gezogen hat. Dem Sinne (nego) nach offenbar ſehr ſchicklich. Vollends, wenn Ahd. jehan (jih, jah, jâh) Graff I. 581. ſagen, fateri, dazu die von af (ab, vgl. abnegare, worin jedoch die Präp. bloß zur Verſtärkung der Neg. dient) wieder aufgehobene poſitive Seite (auch affirmare gloſſirt; allein darum nicht von ja) darbietet. Die Sache iſt nicht ohne Bedenken. Einmal hat afaikan ganz das Ausſehen, als komme ihm wurzelhaftes i zu, was einen Vgl. mit S. âha als unſtatthaft erſcheinen ließe. Und ferner, wie einigte es ſich mit jah, als Wurzelgeſtalt von jehan im Ahd.? Einen rein lautlichen Vorſchlag von Jot, welcher Art bei den Slawen Beiſpiele genug zu finden, kennen die germaniſchen Sprachen nicht, und doch begegnen wir ihm überall, nur zuweilen zu g verdichtet (Mhd. Ben. I. 512. gihe, jach, jâhen, gejëhen, jëhen) ſagen, bekennen, oder mit a zu bloßem i verſchrumpft, z. B. Beichte, Mhd. bîhte zgz. aus bigiht, begiht, bigihte Bekenntniß, confessio. Urgiht Ausſage, Bekenntniß der Sünden. Friſ. (v. Richth. S. 837.) ia (alſo mit Verluſt des Gutt.) geſtehen, bekennen, Präſ. 3. Ind. iecht; Prät. iech, Part. eien; jecht-a geſtehen, iecht Geſtändniß, iechta geſtändig, offenkundig. Einverſtändniß zwiſchen jehan und af-aikan hat Grimm, es iſt wahr, III. 764. zu Stande zu bringen geſucht. Aber, iſt auch der Verſuch gelungen? Seine Worte lauten, mit Bezug auf die Goth. Cop. jah, deren Verwandtſchaft er ablehnt: „Nämlich Goth. áikan, Prät. áiáik (= Lat. ajere) fordert ein Ahd. eihhan, Prät. îah (wie láikan, láiláik im Ahd. leihhan, lîah). Dies îah wandelte ſich mit der Zeit in jah (ohngefähr wie Mhd. ie in Nhd. je) und aus jah bildete man nun nach einer andern Conjug. das Präſ. jëhan, gihu!' Uebrig von dem organiſchen Ahd. eihhan ſcheint das Part. ineihhan (Gramm. 2, 810.)." Vgl. I. 863. Ein langer und dabei ſchlüpfriger Weg, weil er Vorausſetzungen und Annahmen erheiſcht, welche, als in ſich gar wenig begründet, ſchwer zum Ziele führen, wenn überhaupt. Z. B., wie man ſich das Verh. von aikan zu ajere denken ſolle (ob alſo letzteres einen Gutt. verloren oder das erſte einen ſolchen zugeſetzt habe), bleibt wohlweislich unverrathen. Dann wird aus ineihan pim, delibor? Graff I. 128. (wo jedoch — wahrſch. aus Verſehen — ireihan ſteht) II. 1015. auf ein Comp. parall. mit inheizan, insaken im Sinne von: diis vovere. diris devovere, geſchloſſen, und auch neihhit, immolat. neihhenter. libans, neihunga, libatio gleichfalls für eine Comp. mit verſtümmelter Präp. ausgegeben. Mag ſein, daß die ſcheinbare Aehnlichkeit mit

S. niğ. abwaſchen, reinigen, grundlos ſei. Trotz des eig. erforderlichen h ſchiene jedoch wegen des Neigens zum Behufe des Ausgießens (frz. verser, eig. umkehren) die neihhunga mit der Neigung (ſ. Nr. 213.) nicht ſchlechthin unvereinbar. Mindeſtens zu einem eihhan, ſagen, gewinnen wir daraus kein Recht. Vollends nicht, da ein eichôn (vindicare) Graff I. 127. in Wirklichkeit vorhanden, das nebſt ureichi, proprium, allerdings zu eigan, Goth. aigan (habere) bei mir Nr. 496., gehören möchte, mit Verſtärkung des Gutt., wie Gerland (z. B. neigen: nicken) an Intenſivformen viele nachweiſt. Da es es nun aber z. B. heißt: diu ist er (lorboum) *apollini* geeichot: ſo könnte ja auch mit dieſem obiges neihhit (immolat) u. ſ. w. als Widmung, Weihung (Zu eigen geben) vereinbart werden, im Fall der Comp. des letzteren.

1398. Für das Zd. ſetzt Juſti S. 15. noch ein az, verlangen, an. Voc. azdâ, du verlangter, als Part. Als Inf. ashahyâ âzhdyâi gerezdûm Ergreifet (den Ormazd) zur Erlangung der Reinheit. Ferner Eign. des Daeva der Gier âzhu und âzi S. 48.

1399. Ἄχομαι, ἄχνυμαι ſich betrüben, betrübt ſein, trauern, bei Hom. mit θυμὸν, κῆρ, θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν, auch mit dem Gen. [als das Woher od. Anlaß der Trauer] φθιμένου, ἀποιχομένου, um den Geſtorbenen, den Abweſenden, auch περί τινι (um ihn ſich drehend, auf ihn bezüglich). Ἄχνυς ſ. ion. ſt. τὸ ἄχος Trauer, Betrübniß, Kränkung, Verdruß, Unmuth, Herzeleid, bei Hom. immer von Gemüthszuſtänden, bei Pind. auch von körperlichen Schmerzen. Ἀχεύω (auch ἀχέω, wenn vorn ϰ.) ächzen, trauern, betrübt ſein, θυμόν im Herzen; τινὸς ἕνεκα, auch mit bloßem Gen. Ὀδυσσῆος μέγ' ἀχεύων, nur im Part. gebr. — Red. ἀκηχεδών Kummer, vgl ὠλγεδών; aber auch ἀκηχέδαται mit ſeltenem δ, etwa wie von einem Verbum auf -άζω. Vgl. ἀχαχίζω kränken, betrüben; Med. betrübt ſein. Aor. ἤχαχον, ἀχαχεῖν. Perf. ἀκάχημαι. Fut. ἀκαχήσω.

Ahd. ah, ach Graff I. 105., wiewohl nicht bloß als interj. dolentis. Mhd. ach Interj. ach! Ausdruck des Schmerzes, bisw. auch der Freude und der Verwunderung. Vor jâmer achet (ſagt ach) mir mîn herz. Wende uns êwigez achen (ſtk. N.). Unſer ächzen wie jauchzen u. ſ. w. Grimm II. 219.

Aufrecht meint KZ. I. 355., Goth. agis (timor) ſtimme zu ἄχος und Sánhas. Begrifflich wäre agis als Angſt zum ſ. zu ziehen, ohne Frage ſchicklicher. Zu S. éğ fügt das Goth. W. ſich ſchlecht, und reichen die Entſchuldigungen Höfer's Ztſchr. III 110. nicht dazu aus.

1400. Ἄγχω, ξω, ango, zuſchnüren, beſ. die Kehle, ἄγχε μιν ἱμὰς ὑπὸ δειρῆς. Erdroſſeln, henken: ſehr ängſtigen,

beſ. von dringenden Gläubigern. Med. ſich erhenken, ſich ängſtigen. Ἀγχόνη das Erdroſſeln, Erhenken: womit man ſich erhenkt, Strick: metaph. jede quälende Angſt, anxietas, ταῦτ' οὐκ ἀγχόνη; iſt das nicht zum Erhenken? Ἀγχονιμαῖος μόρος Tod durchs Henken. Ἀειραγχής, δεραγχής den Hals zuſchnürend, erwürgend. Δεράγχη Halsſchlinge. Τραχηλάγχη Strick od. Schleife, den Hals zuzuſchnüren. Λιμαγχέω, λιμαγχονέω (glſ. durch Hunger die Kehle zuſchnüren, z. B. Schol. Arist. Nub. 508.) hungern laſſen, durch Hunger entkräften od. abzehren. Λιμαγχία das Hungern- od. Faſtenlaſſen. Λιμαγχικός mit Hungern od. Faſten quälend 2. paſſ. abgehungert. Ἀργυράγχη Geldbräune, wenn jemd beſtochen iſt nicht zu reden, und er Halsweh als Grund ſeines Schweigens vorſchützt. Kom. nach κυνάγχη gebildet. Gell. 11, 9. Κυνάγχη (glſ. Hunde-Erwürgung), auch κύναγχος und συνάγχη vor. Bd. S. 350., eine Entzündung der Einathmungswerkzeuge, wobei der Kranke die Zunge herausſtreckt; wenn die Entzündung bloß im Halſe ſich befindet, heißt es παρασυνάγχη (gewiſſerm. nur daneben) 2. viell. Hundehalsband. Κυνάγχα Ἑρμῆ ſt. Ἀργειφόντα beim Hipponax rührt wohl von einer ſatyriſchen Verdrehung her. Ὑάγχη Bräune bei den Schweinen. Siehe noch Diefenb. Gloss. Lat.-Germ. p. 535. synanche (Lat. angina) und (glſ. als ob mit κυνάγχη gemiſcht, vgl. squibula aus σκύβαλα, und hinten mit -ia) squinancia (Ital. squinanzia) und sinancia, ja mit Eintauſch von p: sinampsis u. ſ. w. — Κατάγχω erwürgen, zuſchnüren; dah. auch hemmen, hindern. Περιάγχω erdroſſeln, erwürgen. Ἀπάγχω erdroſſeln, erwürgen; die Kehle zuſchnüren, aufhenken. Med. ſich erhenken. Ἀπαγχονίζω daſſ., aber auch 2. ſich losmachen (ἀπό) vom Strick (ἀγχόνη). Διάγχω. — Ἀνάγχω aufhenken, erwürgen.

Ἀνάγκη iſt nicht wohl glſ. ein Aufzwängen (ἀνά bez. ſchwerlich: von oben nach unten), und ohnehin findet ſich keine Nebenform mit κ, wie ῥέγκω neben ῥέγχω. Die Aſpiration ἀναγκιππέω, gezwungen Reiterdienſte thun, erhält ſeine Aſpiration nur in Folge von ἵππος, und das auch nur als verhältnißmäßig ein Spätling, indem ſonſt in Compp. vor ἵππος ſich keine Aſp. erzeugt. Einen anderen Verſuch zur Erklärung macht Bréal, Mém. de la Soc. ling. T. III. 3. fasc. p. 287. Er verwirft nicht nur die eben genannte, ſondern auch mit Recht jene anderen aus ἀνάσσω (die Nothwendigkeit als etwas Beherrſchendes, Macht Ausübendes? doch ἄνακτες ohne Naſal) und ἄγω. Indem er aber an unſere Wz. Nr. 887. vgl. S. 131. anknüpft, gewinnt er damit für die ἀνάγκη glſ. l'impossibilité de tourner, d'éviter, nämlich das erſte Glied privativ gefaßt. L'adjectif ἀναγκαῖος marque ce qui est inévitable (unumgänglich). Warum denkt er aber dann nicht lieber an „Unbeugſamkeit“ der saeva Necessitas, von dem, was

nothwendig (mit Gewalt wohin wendend; Ahd. nôthaft, necessarius, alſo nöthigend, zwingend) iſt? Vgl. necessaria sunt decreta, quae dant animis inflexibile judicium. Sen. Ep. 95. Necessum, necessus (ihm zufolge Compar.) und necesse, was ſich auch wie mage zu magis verhalten ſoll, faßt er, wie ich längſt auch gethan, als Derivata aus cedo: unausweichlich.

Ἀγχέμαχος wird falſch mit ἀγχίμαχος, ἀγχιμαχητής gleichgeſtellt. ĒF. I. 234. WWB. I. 922. Vermöge ſeines ε muß es vielm. vorn verbal ſein (aus ἄγχω): im Kampfe auf den Feind losdringend, ihn drängend, was freilich ganz beſonders auch dadurch geſchieht, daß man ihm recht nahe (ἄγχι) auf den Leib rückt, ihn in die Enge treibt. Vgl. eben ſo ἀρχέγονος (der das Geſchlecht beginnende — Stammvater), aber ἀρχιγένεθλος eig. an der Spitze (Lok.) des Geſchlechts ſtehend. Ἄγχι ſelbſt aber, das man fälſchlich mit ἐγγύς (wahrſch. hart am Leibe, glſ. eig. dicht an den Gliedern, ἐν γυίοις, jedoch von einem dazu gehörigen Primitiv) zuſammenbringt ĒF. I 276., iſt allerdings Lok. von einem aus ἄγχω entſpringenden Subſt. (vgl. ἀλκ-ί), jedoch mit vorgezogenem Accent = in die Enge, oder dicht angepreßt (vgl. Frz. près ſt. presse). Vgl. Mhd. der rock was geenget (geengt, ſodaß er eng anſchließt), nâhe an ir lîp getwenget (gezwängt) mit einem borten. Ἄγχοῦ, ἀγχόσε, ἀγχόθεν, aber gehen von Formen nach Decl. II. aus. Ἔναγχος Adv. neuerdings, jüngſt, kürzlich, vor Kurzem. Nuper ἔναγχος πρώην Dosithei A. Gr. P. VI. p. 37. Erſtarrtes Neutral-Subſt. im Acc.; ſ. anhas ſogleich. Nicht nothwendig ein Adj. vorausſetzend (vgl. prior von pro) ἀγχίων; ἄγχιστος der Nächſte (am engſten verbunden). Von den Göttern, zum Schutz nahe, Dii praesentes. Ἄγχιστα ἐοικώς. Ἀγχώμαλος ſehr ähnlich. Ἀγχιστῆρ (als ob von einem Verbum auf -ίζω) Nachbar, wie ἀγχιστεύς naher Theilnehmer, τοῦ πάθους. Auffallend, ἄσσον (propius), da es auch den Naſal von ἀγχίων eingebüßt haben müßte. Sonſt die Länge auch wie in θᾶσσον. Wiederum ἄσσιστος.

Im Sskr. wird zwar ein anh (gehen) genannt; hat aber keine Beglaubigung, und paßte ja ohnedies nicht dem Sinne nach. An Derivaten indeß, welche zu ἄγχω ſich ſtellen, fehlt es nicht. KZ. II. 270. Leo Meyer IV. 405. Im PWB. I. 6 fg. anhati f. 1. Angſt, Bedrängniß, Noth 2. Krankheit. Zufolge Mikl. lex. p. 124. a. 1167. kſl. jaza ἀσθένεια, ἀρρωστία, νόσος, πάθος zu vjazati (ligare); mit Abfall von v? Anhas n. 1. Angſt, Bedrängniß, Noth 2. Sünde, in welchem Sinne auch S. 58. anghas, angha, vgl. aghayati. Anhomuč aus Noth erlöſend. Anhôyu (glſ. mit Noth verbunden, vgl. Nr. 324. S. 1241., aber namasyu) beängſtigend, drohend, von den Rákšasa. Im Zd. anâzô im Nom. unbeengt Juſti S. 21. Anhura bedrängt, unglücklich und anhûrana eng, drückend; n. Enge,

Drangſal. Aus anhu, eng, woher anhubhedî f. engſpaltig. Dem Comp. anhîyas begegnet Ahd. engiro, enger, cotractior; Dat. engirom, angustioribus. Sonſt erſchiene im Rigv. immer nur der Abl. Sg. anhôs in der ſubſt. Bed. Enge, Drangſal. Zd. aghaṅa n. mit Stricken; Juſti S. 12., vgl. ἀγχόνη, von vorausgeſetztem añgh beugen, quälen S. 16. Ferner S. 75. ăzanh n. (Nom. Acc. ăzô) Enge, Angſt, Sünde = S. aṅhas. Vîçpê haomo .... yaêcit ăzahu deretâonhô alle die Homapflanzen, welche gehalten ſind in den Engpäſſen. Compp. ăzojata durch Angſt geſchlagen; ăzôbûj von Sünden reinigend.

An S. anhu, deſſen Nom. im M. anhu-s ſein würde, ſchließt ſich die Labialiſirung des Gutt. (gv) abgerechnet, genau an Goth. aggvu-s, eng, στενός, indem letzteres ja gleichfalls der u-Decl. zufällt. Gab. S. 3. Dief. GWB. I. S. 4. Ga-aggvo, genau, ἀκριβῶς (vgl. Ital. strettamente aus Lat. strictus). Gaaggvei f. Beengung, Beſchränkung; gaaggvjan beengen, στενοχωρεῖν. Vgl. Ahd. tod imo so gienge. Aggvithaf. Ahd. angida, Enge, Angſt, στενοχωρία, θλῖψις. Ahd. Graff I. 340. angi (alſo mit anderer Endung) angustus, coangustatus; strictus, arctus. Enki Enge, angustia. Engi, fauce; engi angustias (locorum). Angan, angere. Ango anxio. Angit tristatur. Anget, anxiatur; mir anget coartor. Angust f. Angſt, angor, angustia. Auch angista f. Angustlîh, ängſtlich. Angustit, ängſtigt, angit; mih angistit, coarctor. Friſ. ongost (durch Aſſim.) Angſt v. Richth. S. 964. — Natürlich auch Mhd. b-ange (bange, d. i. beengt) in: mir iſt geweſen bange: lange Ben. I. 84., wie ange Adv. S. 42. auf eine dicht umſchließende, anſchließende Weiſe 1. eig. Si verswigen ouch ir dinc unt hâlen ir haelinc vil anclîche (noch mit Suff.) unt vil ange bewahrten es unter einem feſt umſchließenden Schleier 2. bildl. genau, eifrig die Seele, das Herz auf etwas richtend. Ih dâhte vil ange. Dah. der Ausdruck mir iſt ange (ſ. ob. bange), ange nâch, zuo etw., mir iſt weh, mich verlangt nach etwas, wozu ich nicht gelangen kann. Ange tuon, wehe thun. Enge (mit Umlaut wegen Ahd. angi) enge, nicht geräumig 1. im eig. Sinne: der enge stîc, pfat. In was diu wite zenge und ouch diu breite gar ze smal, ſo bellommen durch Liebesſchmerzen war er. Ange basſ., was ein anderes Ding enge einſchließt (Ahd. ango), dah. 1. die Bärmutter 2. die Hülſe, in welche der Zapfen einer Thür tritt (nicht: Angel Nr. 887. S. 130.). Angest ſtf. und ſtm. (der angest), Ahd. angust. „Das Nhd. Angſt, mit dem wir den Begr. von Muthloſigkeit, Furcht zu verbinden pflegen, entſpr. dem alten angest durchaus nicht, oder nur zufällig. Angest bed. den Zuſtand, in dem man ſich von Noth und Gefahr umringt ſieht, ſelbſt auch dann, wenn

man mit der größten Herzhaftigkeit gegen ſie angeht, oder ſie gefaßt erträgt. Die Helden in den Nib. haben angest genug, aber ſie haben keine Angſt.“ Auch etwa angster Gefäß (kaum *ἀγγεῖον*) mit engem Halſe? An MLat. aggâria, altfrz. anger, eine Laſt auflegen Ben. I. S. 43. u. ſ. w. kann kein Gedanke ſein, es ſei denn daß ſie mit dem, verm. den Perſern abgeborgten *ἄγγαρος*, reitender Eilbote, nichts zu thun haben. Kaum E. messenger aus missus und angarius, da frz. messager EWB. II. 86.

Im Oſſ. yng (y = u) Gaſſe, Straße, eine Modif., ſagt Sjögren WB. S. 446., vom folg. Worte mit einer abgel. Bed., wie das Armen. antzk von anzug. Vgl. Lat. angiportus. Dig. yngák, Tag. yngaeg Adj. u. Adv., enge. Hiezu bemerke man: die Straße iſt hier als eine Enge (zwiſchen den Häuſern), vgl. Land-, Meerenge, aufgefaßt. Als Adj. (g bemerkenswerther W, und nicht Ziſchlaut, ſt. h in S. anhu, falls nicht älter gh) aber beſitzt das Wort ein Suff., und zwar das nämliche, als ſkl. vjazk' (ja rhiniſtiſch) od. ązk' *στενός* angustus Mikl. lex. p. 124. 1164. Poln. wązki, wąski ſchmal, enge. *Τὸ στενόν* fretum ązmen" m.; ązost", ązota, ązina (angustiae]; aziti *στενοχωρεῖν*, arctare; ązochranil"nitza (hinten *θήκη*), carcer, auch ąž"nitza *δεσμωτήριον* carcer; ąz"nik' *δέσμιος* captivus, auch joznik', und ąž"nik'. Ferner aza *δεσμός*, *σύνδεσμος* vinculum; vouza, *στρέβλωσις*; ązl' *δεσμός*, *ἀπόδεσμος* fascia; *φυλακτόν* amuletum, als Angebundenes. Desgl. ąže n. *σχοινίον*, *σχοίνισμα* funiculus; *σειρά* funis; *ἅλυσις* catena; *βρόχος* laqueus; *ὕφασμα* opus textile. Ich denke aber auch, der verwandtſchaftlichen Bande wegen (vgl. ſelbſt necessitudo eine — unausweisliche, durch Naturnothwendigkeit zuſammengehaltene — Verwandtſchaft): ązika, ązič"n' *συγγενής* consanguineus (buchſt. gemeinſamen Blutes). Ferner vermöge ſeines g ągl' m. = Lat. angulus (glſ. kleine Enge, od. wie credulus, sedulus? Umbr. Abl. anglu), *γωνία*, mit demſelben Laute vorn, wie ągl" (mit weichem, nicht auf a, ſondern auf i hinweiſendem Jer) *ἄνθραξ* ſt. Lith. anglis. S. angâra. Es iſt aber weder unſer Winkel, noch — etwa als Gekrümmtes, Gebogenes — mit S. ańč Nr. 887. zuſammenzubringen, weil man dann ja k erwarten müßte. So möchte Engl. angle Haken, Angel von dem nur dem Lat. abgeborgten angle (angulus) ſo gut verſchieden ſein als von angel, Engel (*ἄγγελος*) Müller EWB. S. 22. — Ill. ugal, gla m. — cantone — Eck [als vorſpringender Winkel?], Poln. węgiel; aber ugljen, Poln. węgiel, Kohle. Uxe (auch noch mit v vorn: vuxe; x wie Frz. j), xeta n. — funo, corda — Strick; Seil. Uza — spago, legaccia — Band, woher uxnik — carceriere, chi lega —

Häſcher. Uzak, auch uski — stretto — eng, ſchmal. Nicht aber auch (vgl. ἄγχι) uz — vicino, accanto — neben? Uzame — presso (eig. ja auch gedrückt, gepreßt) di me — bei, neben mir (jedoch ou mene Dobr. Inst. p. 649.); uzate — accanto a te [an deiner Seite] — neben dir. Oder Kſl. v'z' praep. c. acc. jungenda ἀντί Mikl. lex. p. 94.? — Hieraus rechtfertigen ſich nun auch mehrere kſl. Ww. vorn mit v als gleichfalls hieher gehörig. Nur weiß ich nicht, haben wir darin einen rein lautlichen Vorſchlag zu ſuchen oder als Präp. bedeutſamen. Vgl. w'-(εἰς, ἐν) Mikl. p. 79., vą p. 124.; auch Hattala, Aug. Schleicher S. 94., wie v'torŭĭ (secundus), Goth. anthar; aber vątr"n" interior, S. antara. So vąže funiculus; vąza δεσμός ligamen; δέσμα vincula; χλοιός vinculum collo circumdatum; welche alle mit nichten auf Lat. vincire führen. — Sonderbar aber wäre ein Vorſchlag vor ja, wie doch in mehreren Wörtern ſchwer abzuweiſen ſteht. Z. B. vjazlo n. ligamen, quo mergites ligantur, aber vązl' m., δεσμός ligamen; Poln. węzeł, Ill. uzal Knoten. Vjaza f. στρέβλωσις, tortura. Vjàzati, 1. Präſ. vjažą, 2. vjažeši δεῖν, δεσμεῖν, καταδεσμεῖν ligare (eig. wohl: ſchnüren, ἄγχω), χειροῦσθαι, subigere. Vjazjeti κατέχεσθαι, συλλαμβάνεσθαι prehendi, darf doch kaum fehlen, und viell. ſelbſt nicht vjasti, Präſ. vjazą πηγνύναι firmare. — Poln. węzyć ſchmal, enge machen, verengen.

Eigenthümlich, um nicht zu ſagen: ſeltſam, erſcheint hienach im Lith. (der Lette ſagt šaurs) ankszta s, enge, Neſſ. S. 6. Adv. ankszte y. Auch ankszt us, Adv. ankszcze y. Ankszta f. die Enge, das Gedränge. Ankszt ummas die Enge, eine enge Durchfarth. 2. die gedrückte, gequetſchte Stimme eines winſelnden Hundes 3. die Balkenunterlage eines hölzernen Gebäudes. Verm. glſ. als Einfaſſung des dafür beſtimmten Raumes. Paankszt inu verengen. Su-ankszt inu verengen, enge zuſammenziehen. Das k zwingt durchaus nicht zu einer unberechtigten Vereinigung mit Poln. ankra (die Klammer, der Haken, Anker), indem ankrować verklammern, zuſammenfügen, wie unſer verankern von Archit. gebraucht, um damit das Zuſammenfügen durch eiſerne Haken zu bez. Es findet aber, wennſchon für einen weicheren Gutt. ſtehend, in dem harten sz ſeine natürliche Erklärung. Befremdlicher iſt der Zuſatz von szt. So lebhaft er aber auch an Lat. angustus erinnere, oder an unſer Angſt: ſo fürchte ich doch, die Aehnlichkeit mit dieſen beruht auf bloßem Schein, wie denn auch die Möglichkeit einer Superlativform der üblichen Bildung dieſes Grades wenigſtens im Lith. (— ausas) durchaus nicht entſpräche. Man vgl. indeß z. B. auksztas, hoch.

Lat. ango, xi, ctum u. anxum (Perf. u. Sup. beruhen nur auf Angaben von Gramm.) 1. zuſammenſchnüren, -ziehen, -drü-

cken, von der Kehle (in der Prosa suffocare, gls. unter die fauces fassen). Anginam vinariam habere dicuntur, qui vino suffocantur. Dah. von Pflanzen: ihnen die Nahrung nehmen, sie ersticken. 2. übertr. a. in die Enge treiben, drängen. Hac urget (vgl. ἄγχω, würgen u. s. w. früher) lupus, hac canis angit. b. (körperlichen) Schmerz verursachen, dah. angi Schmerz empfinden. Am häufigsten aber c. vom Gemüth: sehr ängstigen, quälen, martern, beunruhigen, und angi, sich ängstigen. Angor n. = angîna (wie ruîna dgl.) 1. das Zusammenziehen des Halses, das Würgen, als krankhafter Zustand. Weit häufiger 2. trop. Angst, Qual, Unruhe (als einmaliger Affect, dag. anxietas, die Aengstlichkeit, als dauernde Eigenschaft). — Anxius ist gebildet wie noxius (von noxa Nr. 862.); anxietas: noxietas; anxietudo, anxitudo (i lg., wie in tibîcen st. ii? Oder wie macîlentus zu macies?): noxitudo; anxiosus wie noxiosus (aus noxia) und anxifer (Angst bringend), welche beide doch nicht sehr regelrecht von einem Adj. (höchstens subst. anxium, wie angustum üble bedenkliche Lage im N.) ausgingen und demnach, mindestens ideell, ein, dem noxa entsprechendes Subst. verlangten. Freilich s. auch sogar various (von Lat. varius), egestuous äußerst arm; egestosi parentes Aur. Vict. Epit. 12., was zwar dem Sinne nach von egestas ausgeht, von dem Suff. dess. tät aber den Schluß verloren hat. Das Ital. hat, mit Verlust des Gutt., nicht nur a'nsio, ansióso (anxius, anxiosus) ängstlich, heftig, sehnsüchtig, sondern sogar ein a'nsia s. v. a. ansietà, ansietáde, ansietáte (anxietas) Angst, Aengstlichkeit. Ansare (ansiare) keuchen, schnauben, stark, schwer Athem holen, kaum athmen können; it. f. agognare, sehr gelüsten, heftig verlangen (gls. wie nach Luft, aspirare, inhiare), also gls. v. n. zu anxiare v. a. ängstigen, in Angst jagen. Span. ansiar Convoiter, désirer avec ardeur. Indem man heftig nach etwas verlangt, steht man auch gewissern. Angst darum aus, ob man es erlange. Vgl. Mhd. nach diner hulde ist mir ange (verlangt mich). Ansioso (aus anxiosus) Qui désire avec ardeur. Triste, chagrin. Ansia Fatigue, douleur, peine de corps ou d'esprit. Désir violent. Ansias de muerte Angoisse (aus Lat. angustia) de la mort, agonie. Lat. anxius geängstigt, sich ängstigend, in Angst, Unruhe (als dauernder Gemüthszustand). Neque omnes anxii, qui anguntur aliquando, nec qui anxii semper anguntur. Häufiger aber momentan: Anxiae aegritudines et acerbae. Anxio animo et sollicito.

„Den Namen Angerona deuten die Alten", sind Preller's Worte RM. S. 431., „nach ihrer Weise sehr willkürlich, bald durch die Sorgen und Beängstigungen (angores), von denen man durch sie befreit werde, bald durch eine seuchenartige Bräune (angina),

an welcher Menschen und Vieh gelitten, bis Angerona geholfen habe. Wahrsch. liegt derselbe St. zum Grunde, wie bei der Marsischen Angitia und dem Volskischen Jupiter Anxur, S. 238. 362." Angitia sei, trotzdem daß die Marser sich rühmten, von ihr die Beschwörung der Schlangen geerbt zu haben, nicht von anguis herzuleiten, sondern ihr Name auf den weitverbreiteten St. ancus zurückzuführen, wie auch der Name der Städte Anxur, Anxanum (Gent. Anxas) und Anxa. Die Schreibung Ancitia aber beweist um deßwillen nichts für einstige Aussprache mit k, weil ja in ältester Zeit C beide Laute c (k) und g vertreten mußte. Außerdem bewiese x auch nichts; und wäre überdies in Frage zu bringen, ob nicht die genannten Oerter nach angustiae benannt seien. Aber Angerona (etwa von einem Neutr. anhas mit demf. Suff. wie in Bellona, Pomona) von dem Umstande herzuleiten, daß sie eine geheimnißvolle und verschwiegene Göttin war, viell. eine Schutzgottheit, deren Namen öffentlich auszusprechen mit harter Strafe belegt wurde (vgl. ähnliche Verbote in meinem Aufs. DMZ. 24. S. 121.): nun, das deutete sich auch nur gezwungen heraus. Kaum doch als supprimenda vox Nr. 1099., vgl. ἀργυράγχη.

Ueber angus-tus habe ich schon Ausg. 1. Th. II. 545. und Ausg. 2. II. 1013. mich ausgelassen. Coangustare zusammenfassend einengen. Herleitung von angor (r st. s) ist, seit Bekanntwerden des S. Neutrums anhas, nicht mehr nothwendig, und paßte die aus einem, zu letzterem passenden Neutr. formell besser, wie z. B. onus-tus zeigt gegen hones-tus. Eig. also: mit einer Enge versehen. Dah. angustiae (seltener im Sg.) 1. der enge Raum, die Enge a. von Oertern b. von andern Dingen: Clausulas enim atque interpuncta verborum animae interclusio atque angustiae spiritus (die Kürze des Athems) attulerunt. A. urinae. 2. trop. a. von der Zeit: Kürze, Mangel b. vom Gelde od. anderem Besitzthum: Mangel, Dürftigkeit, Noth. c. von äußeren Verhältnissen, Lagen u. s. w.: Mißlichkeit, Verlegenheit, Schwierigkeit (Sehr ähnlichen Sinnes also, wie Mhd. angest, Ahd. angust, dessen Suff., z. B. dionust Dienst; ernust ernste Sache u. s. w., Grimm II. 368. noch der Aufhellung harret. Poln. wązkość die Enge, Schmalheit.) d. vom Gemüth: Engherzigkeit e. von wissensch. Untersuchungen: Wortgrübelei, Wortklauberei f. von der Rede entgg. der offenen, weiten Darstellung: die Kürze, Einfachheit. — Dah. It. angoscia, Frz. angoisse, Angst Diez EWB. S. 21., E. anguish Müller EWB. I. 22. Ferner: E. angor, peine, der Schmerz, die Pein, das Herzweh nat. so gut aus dem Lat. als It. angóre Angst, Kummer; auch s. v. a. angina. Dag. angheria Bedrängung, Bedrückung, Erpressung; Plackerei, aus angaria,

ἀγγαρία Frohndienſt. Wie ſteht es aber mit E. anger (daraus Gael. anger) Zorn, Aerger, Verdruß, Schmerz, das Brennen; angry zornig, böſe; entzündet, aufgelaufen? 'Agſ. äng, eng; angsum (anxum; Suff. unſer -sam?) ängſtlich; anxumnis Angſt. Zufolge Müller EWB. S. 22. aber im Beſ. Dän. anger repentir, regret, repentance; angre regretter, se repentir. Schwed. ånger daſſ.; ångra Se repentir. Avoir du regret, — de la douleur. Regretter. Auch ångest Angoisse. Serrement de coeur. Accablement. Anxiété = swett Angſtſchweiß, sueur d'angoisse (beides, da sueur = Lat. sudor, von gleichem Stamme). Ob aber auch ånga f. Gaz. Vapeur. Exhalaison. Fumée; ånga Exhaler. Jeter des vapeurs? Aber Dän. ange (trangbrystighed hos heste, Engbrüſtigkeit bei Pferden), pousse. Schwed. (mit ae) aenga Oppression de poitrine; det änger i bröstet (das beengt in der Bruſt) je sens une oppression de p. Auch ängsla Affliger. Contrister. Chagriner. Inquiéter. Mettre à la gêne. Serrer le coeur. Tourmenter etc. — Bei Danneil altmärk.: 't is hüet so ang', 't is ang' Lucht (glſ. bange, beengende Luft) ſagt man, wenn ein Gewitter im Anzuge iſt. Im Hannöv. angig für beengt, beklommen.

Keltiſch außer den Nachweiſen bei Dieſ. z. B. Edwards, Rech. p. 157.: Gall. ing s. Lieu étroit, étroitesse, détresse. Anghen Détresse. Anghenu v. être necessaire; adj. indigent. Bret. anken s. Angoisse. Ankenia v. Chagriner; ankenius a. Chagrinant. Ankou Agonie, mort (vgl. Todesangſt); Corn. ancou (mors); the modern Welsh has angeu.

Hamb. anken ächzen, ſtöhnen, könnte, der Beklommenheit des Herzens wegen, ſcheinen eine Vermittelung mit ἄχομαι zu begründen. Allein Danneil hat S. 91. dafür jank'n 1. klagen, ſtöhnen, ächzen 2. Verlangen, Appetit, Sehnſucht nach etwas haben.

1401. S. arhati PWB. I. 453. (ep. auch arhate). Perf. Bed. ânrhus, klaſſ. ânarhus. Bis jetzt vom Simpl. nur das Präſ. und der Inf. (arhase) zu belegen. Ehren Dhâtup. 1. verdienen, werth ſein: a. Anſprüche, ein Recht auf etwas (Acc.) haben. Das Recht haben, dürfen, mit einem Inf. b. zu etwas verpflichtet ſein, unterliegen, verfallen in, mit dem Acc. Pañčakam çatam arhati Er verfällt in eine Strafe von Fünf vom Hundert. Verpflichtet ſein, müſſen, mit dem Inf. Na dan'dan dâtum arhati Er iſt nicht verpflichtet, braucht nicht die Strafe zu zahlen. c. werth ſein, aufwiegen. Vgl. argha, Werth, Preis unter argh. 2. vermögen, können, mit dem Inf. (Acc.). 3. überaus häufig vertritt die 2. Perſ. (arhasi) mit einem Inf. die Stelle eines Imper. In dieſer Verb. ſei, bemerken Böhtl. u. Roth, das einfache arh ein geſchwächtes müſſen, das mit na verbundene —

ein geſchwächtes nicht dürfen. Cauſ. arhayati, ehren; arhita geehrt, verehrt, eig. wohl jemandem einen großen Werth beilegen. —

Meiner Erinnerung, daß der Grundbegriff von ἄρχω (voranſein) eine zu große Abweichung von dem in arh hervortretenden Bedd. zeige, um für Einerleiheit beider mit rechtem Zutrauen ſich zu erklären, glaubt Bopp Gloss. comp. p. 23. mit der Vermuthung zu begegnen, es möge arh den in ἄρχω geborgenen Urſinn: primum esse, in principio esse einſt auch beſeſſen haben. Daß wir damit der Sache nicht um eines Haares Breite näher kommen, leuchtet ein. Es käme darauf an, ob man ſich die von Curtius Grdz. S. 179. (3.) Nr. 165. vorgeſchlagene Begriffsentwickelung als beſſer begründet gefallen läßt. In wiſſenſchaftlichen Dingen auf ſein Gefühl ſich berufen, verfängt freilich nichts. Allein nicht bloß dieſem, ſondern auch meiner ſchwachen Einſicht will es nicht gelingen, den Sinn von ἄρχω und arh durch irgendwelche überzeugungsfähige Vermittelung in Einklang zu ſetzen, wie dringend dazu die Uebereinſtimmung im Laute auffordert. Die Meinung von C. geht dahin, der beiden gemeinſame Grundbegriff ſei der der Würde, viell. gar des Glanzes: ἄρχειν λάμπειν Heſ. Für die weitere Entwickelung der Bedd. habe man zu beachten, daß arh-s-mi, wie ἄρχω, als eine Art von Hülfsverbum mit dem Inf. gebraucht werde, erſteres in der ſehr verblaßten Bed. ich kann, darf, ferner die häufige Anwendung auf gottesdienſtliche Handlungen [allein darum noch nicht: Götter verehren], wie in ἀπάρχομαι, ἀπαρχή, ἄρχματα (Heſych.) = ἄγματα Ξ 446. primitiae, κατάρχομαι, προσάρχομαι (L. Herbſt über Cobet's Emendationen im Thukydides S. 9.). An die Bed. „vermögen" erinnert ὑπάρχειν „vorhanden ſein." Der etwas abweichende Gebrauch von ἄρχεσθαι anfangen im Unterſch. von der Fortführung iſt erſt in der Od. häufiger, freilich aber dem Hom. ἀρχή, ἐξ ἀρχῆς nicht abzuſprechen.

Nun, frage ich, iſt das hinreichend zu dem erſtrebten Zwecke? Für mich durchaus nicht; und möchte ich unſeren Fall als Beiſpiel benutzen, um daran darzuthun, wie ſtreng geboten es ſei, ſich ſelbſt von untadeligem Lautparallelismus nicht beſtechen zu laſſen, daß man dem Begriffe nach Unvereinbares wider deſſen ihm einwohnenden eignen Willen dennoch unnatürlich zuſammenzwänge. Und ferner, daß es zu richtigen Vergleichen nicht genüge, einſeitig etwa die oder jene Bed., welche hüben und drüben leidlich zu ſtimmen ſcheint, willkürlich aus der Geſammtheit herauszugreifen, ſowie daß es deßhalb wenigſtens eines kurzen Ueberblickes über den ganzheitlichen Gebrauchsumfang der in Vergleich zu ſtellenden Glieder bedarf, um ſich möglichſt vor Irrthümern zu ſichern (eines der Hauptzwecke meines WWB.): verſteht ſich im Grunde auch von ſelbſt. — Alſo die Würde wäre das intellec-

tuelle principium, und folglich auch die ἀρχή, unserer beiden Wurzeln?! Das müßte gar eigen zugegangen sein. Anfang ist unweigerlich der Grundgedanke von ἄρχω. Nun kann man vom Anfange allerdings zu principem esse, auch dem Range nach, recht wohl gelangen. Wie aber doch von der Würde, oder gar vom Glanze, aus vernünftiger Weise — umgekehrt — recht eig. zu dem — zeitlichen — Anfange? Das verstehe, wer kann. Sehen wir nun aber weiter dem Einzelnen scharf ins Auge. Ἄρχω steht, wie mit Part. Matthiä Gr. §. 551., so auch mit dem Inf. Also letzterenfalls gleichen Sinnes und gleicher Structur mit coepi. Und arh verbindet sich auch mit — Inf. Sind sie schon aus diesem Grunde sinngleich? Höfer, Inf. bes. im Sskr., behandelt §. 19. den Inf. nach Vermögen, Können, Thun, und so auch unter Nr. 6., unser Verbum arh. Da heißt es nun: „Urspr. ist es offenbar: werth, gemäß sein, verdienen, dann aber heißt es: müssen, bes. sollen, und dient oft nur zur Umschreibung, um den Wunsch oder die Bitte, deren Erfüllung der Sprechende zugleich für recht und billig hält, auszudrücken. An die erste Bed. werth sein knüpft sich aber auch die andere: im Stande sein, hinreichen, vermögen [vgl. etwa Lat. valere] enge an, dah. wir diesem Verbum hier eine Stelle anweisen. Häufiger freilich muß es mit debere (velle) übersetzt werden. — Ungemein oft findet sich arh und ebenso das Adj. arha mit einem Acc. Subst. verbunden [bei arha gls. noch mit lebendig gebliebener Fortführung der Rection des Verbums]; dieses ist die ältere [bei ἄρχω, vgl. Brunck ad Soph. El. 515. mit Part. Gen. Acc., nicht sehr häufige] Verb., welche zumal im Manu zufolge der gesetzlichen Bestimmungen, welche hier gegeben werden, schon häufig anzutreffen ist, und viel häufiger als die Constr. mit Inf. Arhati pâṇichedanam verdient Handabschneidung (zu erleiden), als Strafe. Auch pass. nârhô matpurushâir nêtum, atô'smi svayam âgata: Nicht ist er werth durch meine Diener zu führen [pass., die Führung], drum bin ich selbst hergekommen." Darin liegt nicht die geringste Annäherung an irgendwelchen Anfang!

Doch haben wir nicht schon die Archonten, ἄρχοντες, in Indien? Das Part. Präs. von arh, arhant lautend, bed. 1. Adj. a. verdienend, Ansprüche auf etwas (Acc.) habend b. vermögend, dürfend c. würdig, Subst. ein Würdiger. Im Superl. arhattama überaus ehrwürdig. d. gelobt (stuta), wie arha mit stotum. 2. m. a. ein Buddha b. die höchste Würde in der buddh. Hierarchie c. ein Arhant od. Obergott bei den Dschainas. Wären nun arh und ἄρχω in der That wurzelgleich: da folgte hieraus mit Nothwendigkeit auch etymologische Gleichheit gegenwärtiger zwei Participia. Und Curtius scheint in der That solche Gleichheit anzuerkennen, indem er sich für arhant „vermögend, würdig" —

und zwar soll der Nom. arhân hinten Länge haben, wie das unregelm. mahân, während er doch (Bopp Reg. 185.) arhan lautet — aus den obigen Bedd. als die für seinen Zweck dienlichsten ausliest. Obenhin angesehen läßt sich die Sache einigermaßen als richtig an; und doch welch eine weite Kluft zwischen arhant und ἄρχων! Jenes bez. würdig; ja: „vermögend", meinetwegen, obschon mir höchst zweifelhaft, ob in einem analogen Sinne mit Holl. een mogend vorst, heer ein mächtiger (vielvermögender) Fürst, Herr, od. gesteigert de hoogmogende Generaal staaten, de ed. grootmogende Heeren staaten van Holland en Westvriesland. Nichts von dem Allen aber bei den ἄρχοντες nach der auf dem Griech. Boden üblichen Anwendung von ἄρχω. Sie sind die Ersten, gleichwie principes (gls. qui primum locum capiunt), ja wennschon nicht dem Sachsinne nach — Fürsten (vgl. E. first, als an der Spitze und vorstehend?), aber — Ehrwürden und Hochwürden? Nimmermehr. Als Adj. wird ἄρχων noch gebraucht = ἐγκρατής c. Gen. einer Sache mächtig. Auch als Egn., mithin wohl wie unser Graf, König u. s. w. — Man nehme ferner hinzu: ἀρχός Führer, Anführer, Heerführer, Oberhaupt. Hom., der auch (das Wort noch adj. fassend) ἀρχὸς ἀνήρ verbindet 2. der Hintere, der After. Kaum doch Anfang vom Hinterende aus. Vielm. gls. als Führer der Speisen durch den Leib hindurch? Und nun S. arha, welches sich dem Laute nach mit ihm deckte: 1. Adj.; am Ende eines Comp. a. verdienend, würdig, Ansprüche od. ein Recht auf etwas habend. Stotum. gelobt zu werden (der Inf. pass. gedacht, wie häufig sowohl im Sskr. als im Griech. Matth. §. 535 Anm.). b. verdienend, unterworfen, unterliegend; das Obj. im Acc. c. dürfend, mit dem Inf. d. passend, angemessen e. kostend, werth, mahârha. 2. m. Indra 3. f. arhâ Ehrenbezeugung. Auch PWB. VI. 46. yathârha (mit yathâ, wie) 1. Adj. je welche Würde habend; s. v. a. je nach ihrem Verdienst. Dem Verdienst entsprechend, angemessen. 2. Adv. yathârtham nach Werth, nach Würde, nach Verdienst, nach Gebühr.

Man wird sich hienach nicht wundern, wenn hier vorderhand noch aus ἄρχω ein besonderer Artikel gemacht wird. Mir will bis jetzt kein Punct sich zeigen, wo mit Erfolg sich ein Hebel ansetzen ließe zum Erweise der verlangten Identität. Man müßte denn etwa meinen, arh ziele gls. auf etwas Erstwesentliches, nothwendig und werth, zu geschehen — vor Anderem. Vgl. praevalere. — Ahd. der erchno sangeri bringt Graff I. 468. zu S. arc̃ Nr. 888.

1402. Ἄρχω, ξω nach Passow: der Erste sein, etwas zu thun, den Anfang machen, b. Hom. bes. vorangehen [also zwar räumlich, indeß nicht minder, insofern man den Weg vor

anderen beginnt, mit Bezug auf die Zeit], mit dem Inf., seltener m. d. Part. ἦρχε κιών, auch ὁδόν τινι, praeire viam alicui, jmdem den Weg zeigen. Ueberh. anfangen, beginnen, von Hom. an bald mit Inf. bald mit Part., auch öft mit Gen. [als Ausgangspuncte des Woher!] πολέμοιο, μάχης, ὁδοῖο, μύθων, φόβοιο u. dgl. den Anfang mit dem Kampf, der Rede, der Furcht [eig. von ihnen aus] machen, d. i. zuerst kämpfen, reden, sich fürchten. Eben so wird das Med. gebraucht, wobei jedoch Schneider die Unterscheidung machen will, es bezeichne anfangen, beginnen, nämlich für sich, ohne Rücksicht auf einen anderen, während ἄρχω: anfangen, wenn mir nämlich ein anderer folgen soll. Ἄρχεσθαί τινος von einem anheben, beginnen, ausgehn, ebenso ἔκ τινος und bei Soph. ἀπό τινος. Auch mit Part. διδάσκων, zu lehren, völlig wie das Gegenth. hievon, παύομαι. Ἀρχτικός anfangend, zum Anfang gehörend. Ὁμοιόαρχτος gleich anfangend. Eigenth. ist dem Med. die religiöse Bed., einen heil. Dienst, ein Opfer beginnen von od. mit etwas, τινός. Vgl. ἄρχειν θεοῖς δαιτός den Göttern ein Mahl anstellen. 2. führen, anführen, herrschen, gebieten, abs. Wenn Hom. einen Casus hinzusetzt, ist es meist der Gen., seltner der Dat. ἀνδράσιν ἦρξα od. mit ἐν. Ἄρχε Μυρμιδόνεσσι μάχεσθαι. Egn. Ἀρχίμαχος, d. h. vermuthe ich: im Kampfe voran, der erste, und nicht gerade: Führer. Desgl. Ἀρχέμαχος, Ἀρχεπτόλεμος (ἄρχων μάχης, πολέμοιο), wie Πολέμαρχος, Πολεμάρχιος, eben so, oder als Anführer im Kriege? Ungew. σέο ἕξεται, ὅ, τιι κεν ἄρχῃ von dir wirds abhangen, was da siegen, die Oberhand behalten soll, wie κρατεῖν, νικᾶν. In Prosa immer mit Gen., auch übertr. bes. auf Leidenschaften, die man beherrscht, γαστρός dgl. In Athen ein obrigk. Amt, ἀρχή, bekleiden, bes. Archon sein. Pass. beherrscht werden, also οἱ ἀρχομένοι die Unterthanen, nachhom. Ἑστιάρχος Herr vom Hause, auch Gastmal gebend. Herrschaft: μοναρχία Alleinherrschaft, jede unumschränkte H., also auch des Volks Eur. von μονάρχης, ου Alleinherrscher, einziger und unumschränkter Herr, Monarch, auch der röm. Dictator. Μόναρχος, monarchisch, Ion. μούναρχος. Τετράρχης Vierfürst, wie bei den Galatern, bei denen jeder Volksstamm 4 Fürsten hatte (also 1 von den Vieren, vgl. triumvir), 2. Anführer von vier λόχοι (vgl. Ἀρχέλοχος). Ὀλιγαρχία, die Verfassung eines Staats, in welchem einige wenige Familien od. Personen herrschen, sowie einer von den letzteren ὀλιγάρχης. Dag. ὀχλοκρατία od. τεια und ἀριστοκρατία, auch τεσα (wie ὀρθοέπεια von einem Adj. auf -ές), wo der Pöbel, — die Vornehmsten die Macht (κράτος) haben. Ἀριστάρχεω ist aufs beste (Adv.) herrschen, Egn. Ἀρίσταρχος wie Κρατίσταρχος im Russ. Compte — R. Ἀριστάρχειον Tempel der Artemis in Elis Plut. 7. p. 206. Verm. aus ähnlichem Grunde, wie wenn Themi-

ſtokles der Artemis als Ἀριστοβούλη (die am beſten Rathende) zu Athen einen Tempel baute. Vgl. Preller Gr. M. I. 239. Vgl. πατριαρχεῖον Haus des P. Ἔξαρχος eig. Erſter (glſ. aus der Mehrheit heraus), auch ſchon Chorführer im Alterthum. Vgl. ἀρχέχορος. Während des MA. (ſ. DC.) vielfach angewendeter Titel für weltliche und geiſtliche Aemter. Ἔξαρχοι Principes, Proceres, ita Gloss. Gr. Lat. Sed Exarchi nomen primariam cum Imperio dignitatem et principatum praersertim significat, ut ap. Justinianum. Ἔξαρχος γαζοφυλακίου Praefectus aerarii. Simocatta: ἔξαρχον τὸν ἑκατόνταρχον (falſch gebildet nach der Analogie von τριάκοντα u. ſ. w., centurionem) Φωκᾶν προεστήσαντο. Ἔξαρχοι Ἰταλίας, Exarchi Italiae, quorum ea erat potestas, ut ministerium Imperialis fastigii peregisse dicantur in Diurno Romano. Ἐξάρχου dignitas et nomenclatura, in rebus ecclesiasticis varie accipitur. Alius enim est Ἔξαρχος τῆς Διοικήσεως, alius Ἔ. τῆς Ἐπαρχίας (alſo auch zu ἄρχω), ac Exarchus quidem dioeceseos dicitur Patriarcha (Πατριάρχης Stammvater eines Geſchlechts, πατριά): Exarchus vero provinciae, Metropolita: sub Patriarcha plures sunt Provinciae, ut sub Metropolita plures Episcopatus. — Κερατάρχης Aufſeher über 32 Elephanten. Χιλιάρχης, auch -ος der Anführer von 1000 Mann. 2. bei den Perſern und ſpäter bei den Makedonen eine hohe Staatswürde. Δεκάρχης od. δεκαδάρχης, auch -ος wer 10 Mann (eine Dekade) unter ſich hat, decurio 2. als Staatsamt, einer der Zehner, decemvir. — Δίαρχοι die zwei Hellanodiken. — Ἄναρχος ohne Oberhaupt, ohne Anführer. 2. ohne Anfang. Ἀναρχία. Κοινοβιάρχης Kloſtervorſteher. Αἱρεσιάρχης Sectenhaupt. Βοιωτάρχης.

Tertull. adv. Herm. 19. ſagt: Principii vocabulum, quod est ἀρχή, non tantum ordinativum (Erſtes, wie bei den Ordinalien), sed et potestativum (dynamiſch: Herrſchaft) capit principatum, und bezeichnet damit die auch in ἄρχω hervortretende naturgemäße Zwiegetheiltheit des Sinnes, welche in einer höheren Einheit aufgeht. Ἀρχή Anfang (ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος), Beginn, erſte Veranlaſſung, νείκεος, φόνου Hom. Ἀρχέκακος erſte Urſache des Unglücks. Dah. ἐξ ἀρχῆς von Anfang, von Alters her Od., wofür Hdt. ἀρχήν hat. Auch das Ende, wenn von hinten an gerechnet wird. Die Anfänge oder Principien, die Anfangsgründe, die Elemente, als Uranfänge aller Dinge, philoſ. meiſt im Plur. Auch = ἀπαρχή. Ἀρχοειδὲς μόριον ein elementariſches Glied, weſentliches, principalis. 2. das Anfangmachen od. Anführen, dah. die erſten Würden im Staat, die Behörden und Obrigkeiten, magistratus, beſ. die Ehrenhalber, ohne Beſoldung übernommenen Verwaltungsämter 3. als Adv. ἀρχήν, auch τὴν ἀρχήν von Anbeginn, ehemals, olim. Hdt. Ebenſo κατ'

ἀρχάς, gleich. b. gleich von Anfang, eine Grundbedingung ausdrückend, weßhalb es prorsus, durchaus, überſetzt werden kann. M. d. Neg., was noch nicht einmal begonnen hat, überall nicht. c. ſt. ἐν ἀρχῇ. Ἀρχῆθεν von Anfang an, von Alters her, urſprünglich, gleich zuerſt. Ἐξαρχῆς. Καταρχάς. — Hieraus, nur mit älterem α an Stelle von η und Suff. -ιος: ἀρχαῖος uranfänglich, alt, alterthümlich, altväteriſch; auch in übler Bed. einfältig, dumm, vgl. Κρόνος. Τὸ ἀρχαῖον, verſt. δάνειον, das Capital (caput, Hauptſumme, od. auch wie caput für Anfang) als Anfängliches, Urſprüngliches, das ſich durch Zinſen (τόκοι gls. Kinder) vermehrt. Ἀρχαῖον vor Alters. Unregelm. mit Einſetzen von ες Comp. ἀρχαιέστερος. — Archîum oder, wie mit römiſchem Suff. îvus (vgl. Argîvus, Achîvi), archîvum zur Hinterlegung von (nam. auch alten?) Documenten. Ἀρχεῖος ſ. v. a. ἀρχαῖος enthielte doch ein eignes Suff. Ἀρχεῖον aber (wie von einem Nom. auf εύς, vgl. ἀρχεύω, anführen, gebieten) Ort für die Obrigkeit, Rathhaus, Stadthaus u. ſ. w. bezieht ſich auf die ἀρχαί als magistratus, und hätte demnach mit Alterthümern nichts zu ſchaffen. Ἀρχαΐζω (mit Aufgeben des einen ι) ſich altväteriſch od. alterthümlich benehmen, die Alten in Sitten, Sprache und Schreibart, nachahmen. Dah. ἀρχαϊσμός Altväterlichkeit, Nachahmung der Alten. Gramm. veralteter Sprachgebrauch. Ἀναρχαΐζω, ἀπαρχαΐζω. Ἀρχαϊκός altväteriſch, alterthümlich, ſchlicht und einfach in Sitten, Sprache, Tracht. Dag. von ἀρχή: ἀρχικός zum Herrſchen, zur Herrſchaft, zur obrigkeitlichen Würde gehörig od. geeignet. Ἀρχαιρεσία Obrigkeitswahl; im Plur. die gewählte Obrigkeit. Καταρχαιρεσιάζω einen bei der Wahl zum Amte hintanſetzen od. übergehn. Ἀρχέτας Dor. ſt. ἀρχέτης Anführer. Kaum jedoch Ἀρχύτας. Ἀρχηγέτης und ἀρχηγός (Beginner, Urheber: erſte Gründer u. ſ. w.) heißt wohl: der gls die ἀρχή, den Anfang, anführt, oder als Führer am Anfange (eines Geſchlechts, einer Stadt u. dgl.) ſteht. S. 374. —, Ὄρχαμος ἀνδρῶν und ὄρχαμε λαῶν, bei den Att. für Chorführer, bleibt, wenn hieher, des ο wegen etwas ſeltſam.

Hieran reiht ſich ſodann eine große Zahl von Compoſiten, darunter auch Perſonennamen, welche in zwei Hauptreihen, vorauf mit ἀρχε — oder mit ἀρχι —, zerfallen. Wir ſind ſchon unter ἄρχω einem ähnlichen Unterſchiede begegnet. Die erſteren erweiſen ſich als verbalen Charakters, in der Weiſe daß vom erſten Gliede das zweite regiert wird. Dag. möchte ich von ἀρχι- vermuthen, es ſei, gleich ἄγχι, urſpr. ein Lokativ, indem es ſich nicht, höchſtens theilweiſe, der Kategorie von τερπικέραυνος u. dgl. unterzuordnen ſcheint. Archi- durch römiſche Vermittelung als Erz- (ſchon Ahd. erzibiscof Graff III. 353.) zu uns gelangt, pflegt vorzugsw. bei Wörtern zu ſtehen, die ein Amt, eine

Würde od. Lebensart bezeichnen, um anzuzeigen, daß der so bezeichnete der erste oder oberste seiner Gattung ist. Genauer: an deren Spitze gestellt. Ἀρχίατρος, erster Arzt, oder Leibarzt, hat sich aus Gründen der Diss. in Ahd. arzat (medicus; pigmentarius, eig. Farben-, Salbenhändler, mithin etwa Apotheker) Graff I. 477., Mhd. arzât Ben. I. 63. des hinteren r entledigt, wie zuerst Wackernagel, unter Verwerfung der früheren Erklärung aus artista, gelehrt hat. Die Weglassung von t in arzenare (medicus), Mhd. erzine heile, arzenîe, erzenie Heilkunde, Heilmittel, welches dem ableitenden n gewichen ist, behielte ihr Befremdendes im zweiten wie im ersten Falle. Ἀρχιερεύς, auch bei Her. ἀρχιέρεως, ω (durch Umstellung aus αος?) Erz- od. Oberpriester. Ἀρχίκλωψ, ἀρχίφωρ Erzdieb, Diebsanführer. Ἀρχιπειρατής Haupt der Seeräuber. Ἀρχιτελώνης Oberzöllner, wie ἀρχώνης Hauptpachter. Ἀρχιτέκτων Architekt, Baumeister 2. Theaterpachter in Athen. Auch sogar die Egn. Ἀρχιάναξ (als ob Oberkönig) und Ἀρχίατρος. Ἀρχεαναχτίδης und Ἀρχεάνασσα (reginarum princeps, oder, weil Hetäre, selbst Könige beherrschend?) Was aber Ἀρχαιάνασσα, auch Hetäre? Königin aus alter, heroischer Zeit? — Wo jedoch das zweite Glied nicht Bez. einer Person ist: da ändert sich natürlich einigermaßen das Verhältniß, obschon auch in diesem Falle das zweite Glied als vom ersten abhängig gedacht wird. Ἀρχιθάλασσος meerbeherrschend. Ἀρχίζωος lebenbeginnend (am Anfange der ζωή befindlich); ἀρχίφωτος Urheber des Lichts. Ἀρχίφυλος (an der Spitze der φυλή stehend) Zunftmeister, Zunftvorsteher, und, dem analog, die Personennamen Ἀρχίδαμος, Ion. Ἀρχίδημος, aber auch Ἀρχέδημος; s. Ἀρχιδαμις, Ἀρχιδαμία. Φυλάρχης, ου u. φύλαρχος Anführer od. Vorsteher einer φυλή, bes. im Kriege bei der Reiterei. Δήμαρχος Volksbeherrscher 2. in Athen Vorsteher eines jeden δῆμος. Auch Egn. Φύλαρχος, Δήμαρχος, Δημάρχη. Ἀρχέγονος heißt: beginnend das Geschlecht (γονή, γόνος); ἀρχιγένεθλος an der Spitze der γενέθλη; ἀρχιγενής glss. die ἀρχή, den Anfang, des γένος bildend. Mannsn. Ἀρχιγένης. — Ἀρχιδικαστής heißt der Oberrichter; aber ἀρχίδικος ist bei Gericht (δίκη) vorsitzend. Egn. Ἀρχίδικος, Fem. -δίκη, jedoch auch Ἀρχέδικος, Ἀρχεδίκη. Hingegen ἀρχεδίκης (glss. vorausgehend, der superior, im Rechte) rechtmäßiger Besitzer. Δικαίαρχος Mannsn. und Δικαίαρχεια St. in Campanien, Hafen von Kyme, soll doch wohl heißen: in allen rechtlichen Dingen (δίκαια) voran. Vgl. Ἀρχικλῆς (Poln. Władisław, waltend mit Ruhm Nr. 238.) und Κλέαρχος, in Ruhm der erste. Ἀρχίτιμος, aber auch Ἀρχέτιμος (Ἀρχετίων, ωνος) und Τίμαρχος. Was soll aber Τιμάσαρχος, Sohn des Τιμόκριτος (an Ehre erlesen) bedeuten? Τίμησις ist Schätzung, Bestimmung des Werthes od. Preises, bes.

Schätzung des Vermögens, census 2. Werthschätzung, Hochschätzung, Beehrung, Verehrung. Nun scheint *Τιμησίθεος*, *Τιμασίθεος* doch nichts anderes als *Τιμόθεος*, den Göttern Ehre erweisend, Götter ehrend. Vielleicht (ich weiß jedoch nicht, ob die Stellung des Tones es gestatte) auch pass.: von den Göttern Ehre (*τίμησις*) empfangend. Vgl. etwa: *ὁ δ' ὄλβιος, ὅν κε σὺ* (nämlich die Gaia) *θυμῷ Πρόφρων τιμήσεις* Hom. h 31, 7. Wenigstens *Τιμασίπολις* ist doch wohl gemeint, wie das Adj. *τιμόπτολις*, was zwar auch: die Stadt od. den Staat ehrend bez., aber nicht minder: davon geehrt. Heißt nun *Τιμάσαρχος* s. v. a. Ehre von den *ἀρχαί* od. magistratus empfangend? Oder (etwas modern klingend) die Obrigkeit ehrend? *Ἀρχέπολις* (als Adj. stadtbeherrschend), *Πολίαρχος*, *Πολείταρχος* der erste in der Stadt, unter den Bürgern. *Ἀγέπολις*, *Ἀγησίπολις*, *Ἡγέπολις*, *Ἡγησίπολις*, *Σωσίπολις* Schwartze Urspr. S. 41., *Ὀρθόπολις*, *Εὔπολις* den Staat führend, in guter Verfassung aufrecht, in seiner Trefflichkeit erhaltend. *Ἀγάθαρχος*, *Ἀγαθαρχίδας*, Fem. *Ἀγαθαρχίς* etwa: in vortrefflicher Weise (adv.) herrschend, s. ob. *Ἀρίσταρχος*, od. eine gute Obrigkeit (*ἀρχή*) abgebend? *Ἀρχάγαθος* (in dem Magistrate trefflich, der erste). *Πρώταρχος*, *Πρωταρχίδας*: als erster herrschend? *Πολυάρχης* und *-ος* von Vielen der erste, od. Viele beherrschend? *Τελέσαρχος* Nr. 439. S. 278., aber *Ἀρχιτέλης* 279. *Ἀρχεκράτης*, *Ἀρχικράτης*, auch (aus *ἀρχός* oder *ἀρχή*?) *Ἀρχοκράτης* Philol. VI. 289., deren die beiden ersten unzweifelhaft: an Macht der erste, was mich bei dem letztern nicht so gewiß bedünkt. *Ἀρχέβιος*, *Ἀρχεβιάδης*, *Ἀρχίβιος*, doch auch höchster Wahrsch. nach von *βία*. *Πλούταρχος* an Reichthum der erste. Das Adj. *ἀρχέπλουτος*. Vgl. auch mit *o*: *Ἀρχομενίδης* (im *μένος* die *ἀρχή*, den Anfang machend, womit *Μέναρχος* nicht stimmen könnte, auch wenn es ächt ist und nicht *Μήναρχος*). Desgl. *Ἀρχονίκα* neben *Ἀρχένικος* und *Ἀρχίνικος*; auch *Ἀγησίνικος*. *Ἀρχένομος*, *Ἀρχενομίδης* und *Ἀρχίνομος* sind natürlich nicht gemeint wie *νομάρχης* als Vorsteher eines ägypt. Gaues, *νομός*. Eher darf man glauben, als: stark in Kenntniß und Beobachtung der Gesetze, *νόμοι*. *Ἀρχέβουλος* wahrsch. der erste in der Rathsversammlung, *βουλή*, worauf *Ἀρχαγόρας*, *Πρωταγόρας* führt. Umgekehrt *Βούλαρχος*: also nicht streng wie Ahd. Radoald (mit Rath, also klug und verständig, waltend). Allenfalls auch: an gutem Rath, den er zu ertheilen versteht, wie *Ἀρχιμήδης* Nr. 67. S. 276. Auch *Ἀρχῖνος*, wenn aus *νοῦς* Nr. 15. S. 47. — *Ἀρχέμορος* Sohn des Lykurg in Arkadien, dem zu Ehren die nemeischen Spiele eingesetzt wurden Apollod. 3, 6, 4. Natürlich nicht ohne mythische Beziehung (Nemea lag in Arkadien), und deßhalb wohl: Beginner (vgl. *ἀρχηγέτης*) der (bei diesen Wettspielen ja für oder gegen ausfallenden) Loose von

Sieg (vgl. Ἀγαθόμορος mit gutem Schickſal, wie Ἀγαθόνικος) oder — Beſiegung. Ein myth. Name desgl. Ἀρχιῤῥόη, Nymphe. Paus. 8, 31, 4: die erſte (vorzüglichſte) im Fließen, wie Καλλιῤῥόη. Natürlich auch Ἀρχιέπης (vorzüglich im Wort, in der Rede, vgl. ἀριστοεπής), Sohn des Heſiod. Procl. zu Hes. Opp. 268. Viell. mit Rückſicht auf die trefflichen moraliſchen Lehren und Sprüche des Dichters. — Den Namen des Aſtypaläers Ἀρχεμηνίδας wüßte ich mir, da μῆνις Zorn, Groll, keinen ſtatthaften Sinn ergäbe, nicht anders zu deuten, als: Beginner des Monats. So hätten die Aeltern ihn paſſend genannt, wenn etwa ſeine Geburt in den Anfang eines Monats, auf den erſten, fiel. — Der Ἀρχίμηλος iſt natürlich kein: Erzſchaf, in welchem Falle es ja überdies hätte Neutrum verbleiben müſſen, ſondern: der erſte im Beſitz von Schafen — nach Menge und Vorzüglichkeit. Ἄρχιππος dag. ſcheint wie Ἵππαρχος, Fem. -η, ία zu verſtehen, d. h. als Befehlshaber der Reiterei. Ein nicht allzubeſcheidener Wunſch der Aeltern für ihren — Jungen (ein πέζαρχος, das Fußvolk od. das Landheer anführend, — wäre nicht vornehm genug geweſen); nicht ohne leiſen Anſtrich von Komiſchem, im Fall ſie ſich nicht ſo benannte Mädchen bloß als einſtige Frauen von Reitergeneralen vorneweg erträumten! Auch ein Ἀρχεστράτη neben Ἀρχέστρατος (Heerführer, als ob Strateg). Ἀρχέλοχος, Ἀρχίλοχος. Wem mehr die Schiffe am Herzen lagen: der ſuchte ſich hienach für ſeine Kinder Namen aus. Ἀρχένεως als Adj. ſchiffbefehligend, mithin gewiſſerm. ναύαρχος. Σωσίνεως, Ἐχένηος (Schiffe habend, etwa als Kaufmann). — Κλυτόνηος (vgl. ναυσικλυτός Od. ὁ, 414., als Epith. der Phäaken 7, 39.). Sehr erklärlich als Sohn des Alkinous; nicht minder aber des Ναύβολος Apoll. 1, 134. Wurde doch οἱ Ναυβολεῖς (eig. Plur. von Perſonen, wie Φίλιπποι), altes Städtchen in Phokis, auch auf einen eponymen Ναύβολος (der vom βάλλειν νῆας ἐς πόντον WWB. Nr. 485. S. 445. den Namen haben müßte) zurückgeführt. Möglich, daß auch Ὄρνυτος, V. des einen Naubolus, wie Ὀρνυτίων, V. des Φῶκος (eponym mit Phokis) mit freilich ſonderbarer Beibehaltung des νυ als zu ὄρνυμι gehörend (in Bewegung geſetzt, von Schiffen?) gemeint ſei. Auch Ἔνηος, Ἔνεως od. Ἐνεύς, Sohn des Jaſon, ohne Zweifel der Argo-Farth zu Gefallen. Ἀρχενηΐδης, Schiffsbaumeiſter, Ἀρχεναΐδας noch mit Beibeh. des ν; auch, gls. nautarum princeps, Ἀρχεναύτης. — Wie das Adj. ἀρχέλαος (volkbeherrſchend) die Namen Ἀρχέλαος, contr. Ἀρχέλας (Ἀρχέλαοι Name der Sikyonier Her. 5, 68.), Fem. Ἀρχελαΐς. Ἐπὶ Ἀρχίλα Philol. VI. 289. und verm. dah. als Dem. Ἄρχιλλος. Ἀρχιλαΐδας, Spartaner. Ἄρχανδρος unſtr. beherrſchend die Männer (S. ἄρχα od. der erſte unter ihnen, und kaum anders Ἀρχίμβροος od. ἐπὶ Ἀρχεμβρότου Philol. VI. 288. Mithin ein Comp. der Abhängigkeit,

und nicht etwa ein solches gleichartiger Glieder (Karmadh.), als wäre es ἀρχὸς ἀνήρ. Ἀρχίαρος anscheinend wie ἱεράρχης, Oberhaupt der Priester, und demnach als Vorsteher heiliger Dinge, oder des Opfers, ἱερά (vgl. κατάρχομαι ἱερῶν), und nicht etwa: der Erste der Heiligen, wie Curtius A. D. 13. einen Ἀρχίκαλος vermuthet. Mit Part. Ἀρχεδάμας, αντος, z. B. auch Πολυδάμας, unter den Bezwingern vorn; und Ἀρχεφῶν, ῶντος wie Ἀρχεφῶν (dazu Arceophon Anton. Lib. Met. 39. f. ad Ov. M. 14, 698.?), d. h. doch wohl: unter den Glänzenden der erste (genügend). — Ἀρχεβάτης, S. des Lykaon: an der Spitze gehend? Vgl. Λεωβάτης, Ἰοβάτης, K. in Lykien, deren Sinn ich nicht errathe. Ἀρχεσίς, Thrakerinn, kaum mit ἔσις (ἔφεσις), Verlangen, auch nicht pass. unter den Begehrten die erste. Vielm. von einem Nom. Abstr. (ohne Bindev. ὕπαρξις), wie ἀρχεσίμολπος (den Anfang machend mit dem Gesange). Ἀρχερμος, V. des Buzelus. Schol. Arist. Av. 575., wie Μίμνερμος Nr. 607. S. 120.

Ἐπάρχω. Im frühesten Gebr. ἐπάρξασθαι δεπάεσσιν mit den Bechern wiederbeginnen; sie noch einmal (zur Ehre der Götter rechtsherum) reichen. Später überh. darreichen, darbieten, mit dem Acc. νέκταρ τε καὶ χερσὶν ἐπήρξατο 2. im Act. ἔπαρχος, Beherrscher eines Landes, Verweser einer Provinz sein mit Gen., selten Dat. Ἔπαρχος mit der Herrschaft od. dem Oberbefehl versehen (aus ἐπὶ mit ἀρχή, nicht von dem Verbum), z. B. δωμάτων Hausfrau, νεῶν Befehlshaber der Schiffe. Ὁ ἔπαρχος der oberste Verwalter einer Provinz, bei den Römern Proconsul, Proprätor. Ἐπαρχότης = ἐπαρχία. Auch ἔναρχος (ἀρχή) am Anfang, mit einem Anfang 2. in obrigkeitlicher Würde, im Staatsdienst, in Thätigkeit, in der Regierung. Ἐνάρχομαι anfangen, den Anfang machen mit etwas, τινός. Als Opferwort mit d. Acc. τὰ κανᾶ od. κανοῦν, indem man die heilige Gerste, οὐλοχύται, aus den Körben nimmt. — Ἔξαρχος den Anfang, Beginn machend, anhebend. Meist als Subst. mit dem Gen., θρήνων ἔξαρχοι. Die Anfangende, mit seinem Beispiele Vorangehende, der Urheber, auctor: auch der Erste, Vorzüglichste, princeps: bes. der Chorführer. Ἐξάρχω anfangen, anheben, beginnen, c. gen. γόοιο, μολπῆς (vgl. ἀρχεσίμολπος). Ebenso beim Med. κακῆς ἐξήρχετο βουλῆς. Auch c. acc. βουλὰς ἐξάρχων ἀγαθάς. Häufiger bei Prosa. ἐξάρχειν ᾠδήν τινι, jmdem einen Gesang vorsingen, und umgekehrt, τινά λόγοις jmden mit Worten anreden. — Ἀπάρχω obwalten, obherrschen, der erste sein: dah. den Anfang machen, der Vorderste sein, ὁ ἀπάρχων τῶν ὀρχηστῶν der Vortänzer. Bei Hom. immer τρίχας ἀπάρξασθαι das Stirnhaar abschneiden und ins Opferfeuer werfen, womit das Opfer begonnen ward. Dah. überh. ein Opfer beginnen, etwas zum Opfer einweihn, als Opfergabe darbringen. Von der Handlung selbst

ging die Bed. beſchneiden, ſtutzen, verſtümmeln, ohne relig. Bed. aus, z. B. ἀπηρχμένοι, Beſchnittene, Com. Ἀπαρχή das Darbringen und Opfern der Erſtlinge, jede Erſtlingsgabe, Abgaben von Erſtlingen, Tribut: die Erſtlinge ſelbſt, inſofern ſie zum Opfer gebracht wurden: beim Opfern ſind ἀπαρχαί die Stirnhaare und die äußerſten Gliedmaßen, die zuerſt abgeſchnitten und ins Feuer geworfen wurden. Uebertr. ἀπαρχαὶ λόγων Proben, Beiſpiele von Reden, auch ἄπαρχμα. Ferner, wohl um χ zu erhalten, wie aus einem ſchwachen Verbum, ἀπάρχημα. — Κάταρχμα das, was vor dem Opfer dargebracht od. womit das Opferthier geweiht wird, ſonſt πρόθυμα. 2. im Plur. die als Opfer dargebrachten Erſtlinge. Καταρκτικός zum Anfang gehörig od. geſchickt. Καταρχή Anfang, Beginn 2. Erſtlinge, Opfer von Erſtlingen. Κατάρχω anfangen, mit d. Gen. Ὁδοῦ κάταρχε Gehe mir des Weges (glſ. ihn hinab) voran. Eben ſo im Med. mit Acc. Eur. Or. 949. 2. beherrſchen, jemandes Herr werden, ihn (glſ. nach dem Boden hin) bezwingen, mit Gen., ſelten Dat. 3. κατάρχομαι beim Opfern. Νέστωρ χέρνιβά τ' οὐλοχύτας τε κατήρξατο Neſtor begann das Opfer mit Händewaſchen und Ausſtreuen der heiligen Gerſte auf das Haupt des Opferthiers. Eben ſo heilige Reigen od. Chöre anführen. 2. überh. weihen, einweihen, beſ. ein Opferthier, um geſchlachtet zu werden, immolare hostiam (aus mola Nr. 501. S. 537.). Mit dem Gen. Komiſch: σκυτάλην λαβών μου κατήρξατο er weihte mich mit Schlägen ein. c. auch opfern, ſchlagen, mit dem Gen., beſ. ἱερῶν. — Προάρχομαι vorher od. zuerſt anfangen, ſelten act. — Προσάρχομαι Plato Theät. p. 168.? — Διάρχω ein Amt bis zu Ende (hindurch) führen. Συνάρχω mitherrſchen, Genoſſe in einem obrigkeitlichen Amte ſein. 2. Med. συνάρχομαι, mitanfangen, auf gleiche Weiſe anfangen. Σύναρχος mitherrſchend; συναρχία die Mitherrſchaft. 2. im Pl. αἱ συναρχίαι der verſammelte Magiſtrat, die ſämmtlichen Magiſtratsmitglieder. Ὑπεράρχω darüber herrſchen: vorherrſchen LXX. Ὑπεράρχιος über allen Anfang KS.

Ὑπάρχος (mit ἀρχός) Unterbefehlshaber Hdt. Statthalter: beim Heere, legatus, in der Provinz, procurator 2. als Adj. (unter der Herrſchaft, ἀρχή, ſtehend, vgl. ὕπανδρος, dem Manne unterworfen; ὑπαιθρος, ὕπαστρος, ὑπηέριος, mit Abhäng. des 2. Gliedes) unterthan, untergeben, unterwürfig, mit Gen. jemandes). Ὑπάρχω anfangen, beginnen; entſtehn, erwachſen. a. mit dem Gen. den Anfang womit machen, den Anlaß od. das Beiſpiel wozu geben, ἀδίκων ἔργων, ἀδικίης. b. mit dem Part. zuerſt thun, ἐμὲ ὑπῆρξαν ἄδικα ποιεῦντες, mir thaten ſie zuerſt Unrecht. Buchſt. ſie begannen als mir Unrecht thuende; auch umgek. ὑπάρχων ἠδίκεις αὐτούς, du, den Anfang machend, thateſt ihnen U.

Med. ὑπάρχομαι, den ersten Anfang nehmen, beginnen, anheben, nur bei späteren Schriftst. ὑπαρχομένου τοῦ ἦρος, als der Frühling begann. Ael. Ὑπαρχή der Anfang: ἐξ ὑπαρχῆς, von neuem, wiederum, von vorn, a priori. — 2. intr. Die eigenth. Wendung des Begriffes, in unserem Comp. entspringt, wie mir scheinen will, mit aus dem Umstande, daß, während sonst das ἄρχειν und ἄρχεσθαι von einer Person auszugehen pflegt, hier meistens nicht nur die Initiative (die ἀρχή) von Sachen anhebend, sondern zugleich mit dem Anfange das weitere Beharren festgehalten hervortreten. Auch möchte die Präp. an dem besonderen Sinne ihren Antheil haben. Dasein, vorhanden sein, zu jmdes Dienst od. Gebrauch bereit, zur Hand sein, zuerst Pind. P. 4, 366. Dah. a. einem gewärtig od. günstig, ihm gewogen sein, ihm wohlwollen und beistehen. Von Sachen: einem zu Gute kommen, ihm nützlich od. ersprießlich sein. b. einem zu Gebote stehn, erlaubt od. gestattet sein, absol. möglich sein: ὑπάρχον, da die Möglichkeit od. Gelegenheit da war. Viell. wie im Lat. sub (zur Ergänzung des nicht Ausreichenden, also auch zur Hülfe), supplere, succurrere, suppetiae, subsidium u. s. w. c. darunter liegen, zum Grunde liegen, die Grundlage wozu bilden, ὑπάρχειν πρός τι, eine Grundlage wozu bilden, wozu beitragen. d. imperf. ὑπάρχει μοι, ich habe, ich besitze. Vgl. etwa: mihi haec suppetunt, ich habe dies in reichlichem Maaße, vires; ne pabuli quidem satis magna copia suppetebat. Dah. τὰ ὑπάρχοντα Habe, Besitz, Vermögen. Güter, Vorrath, überh. alles einem zu Gebote Stehende: dah. auch die natürlichen Anlagen des Menschen, Plat.; die Kräfte od. Eigenschaften der Wesen M. Antonin. — 3. = ὑπαρχός εἰμι beherrschen, gebieten, befehlen, Feldherr od. Statthalter sein, mit dem Gen., aber auch mit dem Dat. ὑπάρχειν τῷ χωρίῳ. — Ὑπαρκτός daseiend, vorhanden seiend, existirend. Verbum substantivum als Uebers. des Gr. ὑπαρκτικόν (ῥῆμα) Prisc. p. 812. fin. P., d. h. mithin wohl: das Sein, Dasein anzeigend. Αὐθύπαρκτος für sich bestehend, selbständig. Ὕπαργμα das Vorhandene, dah. 1. die Substanz 2. im Plur. das Vermögen 3. = ὕπαρξις. Letzteres 1. das Dasein od. Vorhandensein, die Existenz 2. die Substanz 3. wie τὰ ὑπάρχοντα das, was einer hat, Habe, Besitz, Vermögen, Güter: Vorrath, Bestand. Auch substantia ist nicht nur der Bestand, das Wesen, Inhalt, die Substanz, sondern auch Vermögensstand, wie οὐσία. WWB. Bd. I. S. 353.

1403. Mit ἔχω, welches im Griech. eine so große Rolle spielt, wußte ich früher nicht recht hin. Vorsichtig war in erster Ausg. geäußert, ἔχειν sowie Goth. aikan, Ahd. eikan, glaube ich von Skr. sah getrennt. Heute schließe ich mich kühnerer Entscheidung an. Die Möglichkeit des Zusammenkommens mit aikan wird stark in Frage gestellt durch die kaum überspringbare Kluft im Vo-

kale (vgl. indeß Ahd. eihhon unter S. âha), welche das Germ. Wort dem Sanç (zufolge Schweizer KZ. I. 153. aus aç erlangen, wie sid: sad) Pr. 849. näher bringt. S. vah (veho), was allerdings z. B. in ὀχέω ſtecken mag, iſt für ἔχω ſchlechthin unzuläſſig. Was aber die vermuthete Einerleiheit von ἔχειν mit sah anbetrifft KZ. I. 153. 355. II. 131. 355.: ſo wäre an der freilich von Seiten des Lautes nichts auszuſetzen. Nur käme es darauf an, ein glaubhaftes Verhältniß der Uebereinſtimmung zwiſchen beiden im Sinne aufzufinden. Ganz in der Ordnung wäre in ἔχω Lenis ſt. Asper = s, und dag. letzterer in ἕξω (vgl. sahišyê), ἕξις, ἕκτωρ (auch als Egn. des Vertheidigers von Troja: Feſthalter), ἕκτικός (eine Eigenſchaft habend; fertig, geübt), obſchon er hier auch ohnedies in Metath. ſeine Entſchuldigung fände. Das ει (und nicht η) in εἶχον hat Ebel in ſeiner ſchönen Abh. (Die ſcheinb. Unregelm. des Griech. Augm.) KZ. IV. 167. auch nicht ohne großen Schein des Rechts aus ἐ-Σεχ. erklären wollen. Noch feſtern Halt jedoch gewänne die Vorſtellung vielleicht in dem σχ, welchem wir in mehreren Formen von ἔχω begegnen. Ἴσχω z. B. hält Curtius Grdz. S. 183. Nr. 170. geradezu aus σι-σεχω entſtanden, wogegen ſich, den reinen Laut ins Auge gefaßt, nichts einwenden ließe; in Anbetracht z. B. von ἵστημι, Lat. sisto, das freilich, anders als ἴσχω, am Asper feſthalten konnte, weil in ihm keine Asp. nachkommt. So bereits Buttm. im Verbalverz. Vgl. sâsâhas und sâsâhat als Let. Aor. VII., wo nicht sah nach III. Conj. mit ved. gedehntem â der Redupl. Benfey, Gloſſ. S. 193. Eine Angabe, welche im zweiten der beiden möglichen Fälle die erwähnte Erklärung von ἴσχω unterſtützte, im erſten aber für ἔ-σχον als redup. Aor. zeugte nach Weiſe von λέλαθον, freilich unter beſtändigem Ausbleiben der Reduplications-Sylbe (ἐ ſt. ἑ = Σε) außerhalb des Ind., während doch z. B. λελάθη, λελαθέσθαι dabei beharrten. Im verdunkelten Sprachgefühl jedoch konnte es ſich nachmals leicht als bloßes Augm. darſtellen, zumal wenn ſich in εἶχον das Augm. nach Ausſtoß des Ziſchers gſt. ἐ-Σεχ-ον) durch Contr. mit dem Wurzelvokal ſo gar verſchieden, nämlich zu einem Diphth., umgeſtaltete. Ohnehin wüßte ich, falls ἔσχον nicht eine redupl. Form vorſtellt, keinen wahrhaft charakteriſtiſchen Unterſchied zwiſchen ihm und εἶχον aufzufinden. D. h. von urſprünglicher Art, indem alsdann ja auch ἔσχον für ἐ-σεχ-ον gölte und nicht für σε-σεχ-ον. In beiden Fällen mit Synkope. Nur nicht ſo, wie noch Buttm. unter ἕπω, ἕσπον (alſo Lenis, und nicht Asper, trotz ἕστηκα) es ſich vorſtellen konnte, als ſei der Asper in σ übergegangen (umgekehrt: ἕπω, urſprünglicher mit s Lat. sequor), „das ſich ſogleich dem folg. Conſ. anſchloß.“ Noch ſei für ἔσχον einer entfernten anderen Möglichkeit gedacht, die freilich ſchon aus dem einen Grunde fiele, daß ſie auf ἔσπον keine Anwendung zu-

ließe. Es könnte jemand meinen: ἔσχον sei nur ein ins Enge gezogenes Iter., wie ἔχεσκον, das von seinem, vor σκ untergegangenen χ nur die Aspir. auf κ hinüber gerettet habe. Allein es läugnet Buttmann Ausf. Gr. §. 94. 4. Note, daß von dergleichen (übrigens augmentlosen) Iterr. je (und er nennt ἔχεσκον namentlich) Conj., Inf. dgl. vorkomme, wie doch σχεῖν, σπέσθαι u. s. w. in Menge. Außerdem widerspricht die besondere Verwendung des einen und des anderen. Die Iterativen drücken, im geraden Gegensatze mit dem Aorist, den unvollendeten, imperfectiven und, wo nicht stetig linear, doch bei Wiederholungen wenigstens der noch fortzusetzenden Reihe nach, dauernden Zustand einer Thätigkeit aus. Buttm. a. a. O. S. 394. Ausg. 1. Z. B. σκῆπτρον ὅ — ἀστεμφὲς ἔχεσκεν (dauernd) Il. γ, 247. „Auch wird in vielen Fällen, wo das Impf. allerdings auch hinreichte, die Rede durch diese iter. Form ausdrucksvoller; z. B. Il. ν, 257. ἔγχος — ὃ πρὶν ἔχεσκον nicht hatte, sondern zu führen pflegte; ε, 272. πῇ δή τοι μένος οἴχεται, ὃ πρὶν ἔχεσκες, nicht bloß hattest, sondern in jeder Gefahr hattest, zeigtest. Hingegen: „Der Aor. ἔσχον gehört auch (wie ἴσχω), da die dauernde Natur des Begriffs haben dem Aor. wenig zusagt, mehr diesen bestimmteren Begriffen (festhalten, hemmen, ergreifen u. s. w.) zu, wenn sie vorübergehend gedacht werden, faßte, hielt an u. s. w. In den Compp. hat ἔχω meist eine dieser bestimmteren Bedd., daher auch der Aor. παρέσχον u. s. w. in diesen weit geläufiger ist."

Dies abgethan, wollen wir uns nach der Bed. von sah umsehen, obschon hier nur mit Bezug auf etwaige Verwandtschaft mit ἔχω. Den vermittelnden Begriff würde, meine ich, halten und aushalten, tenere und sustinere, abgeben. Wie tener im Span. zu der Vorstellung des Habens od. Besitzens sich abschwächt: davon s. Nr. 584. S. 84. In dieser Hinsicht machte ἔχειν in Händen halten und haben keinerlei Schwierigkeit. Das Sskr.-Verbum nun zeigt wohl nirgends den Sinn des Haltens im eig. Wortvorstande; aber unzweifelhaft den des Aushaltens sei es nun physisch (sáhas n. Kraft, Zd. hazanh Gewalt) oder moralisch. Hidimb. nâyam pratibalô mama sôdhum yudhi parisyandam Nicht vermag er, ist er stark, meine Kraft zu ertragen. Dhûrsâh das Joch tragend. Höfer, Inf. S. 83: „Wieder eine sehr häufige Verb., die sich an das Vorhergehende um so enger anschließt, als sah wahrsch. [nein: gewiß nicht] ethym. mit çak (posse) verwandt ist. Die Bed. ist freilich im Ganzen mehr transitiv: aushalten, ertragen [vgl. tuli, tolero, τλῆν], und dieses dann oft gleich vermögen, im Stande sein, können, zumal wenn es den Inf. bei sich hat. Den Accus. obj. finden wir z. B. Hidimb. nahi râkṣasâḥ:

çakta: pârâkramam mê sôḍ'hum Non enim daemones superiorem meam vim perferre possunt, ſind nicht im Stande zu ertragen. So häufig ut-sah, wobei ut unſerem aus-, er- entſpricht, mit dem Inf. iſt: ſo ſelten kommt das bloße sah in dieſer Conſtr. vor. Vgl. jedoch Hitop. čiran na sahate sthâtum [nicht lange vermag er zu ſtehen] und mit dem Adj. saha S. 108., bei dem Inf. pâtum, d. h. er war im Stande zu ſchützen die ganze Erde. Mit utsah z. B. viprayuktô hi Râmêṇa muhûrtam api nôtsahê gîvitum Getrennt vom Rama [der Inſtr. wohl, um das aufgehobene Vereintſein zu bez.] vermag ich keinen Augenblick zu leben. In etwas anderem Sinne: bhavantam abhyutsahe nôparôddhum Ego tibi molestiam afferre non audeo." Auch ἔχειν kommt im Sinne von: aushalten, ertragen, erdulden vor. Bei Hom. beſ. den Angriff des Feindes beſtehn, den Angriff empfangen ohne zu weichen, sustinere hostem (vgl. tenere, Stand halten, von Truppen; von einer Feſtung, die ſich hält). In der Regel mit dem acc. pers.; nur einmal mit dem Dat. widerſtehn, Widerſtand leiſten, entgegen od. im Wege ſtehn, Il. 16, 740. Mit dem Inf. Il. 17, 182.: ἦ τινα καὶ Δαναῶν — σχήσω ἀμυνέμεναι u. ſ. w. Glſ. Gegenſ. zu 153: νῦν δ' οὔ οἱ ἀλαλκέμεναι κύνας ἔτλης. Hom. braucht in dieſer Bed. beſ. das Fut. σχήσειν [alſo nicht ἕξειν; ich weiß nicht, ob glſ. einem Präſ. auf ἑω und nur dem Scheine nach dem Aor. σχεῖν entſproſſen], auch zuw. das Fut. Med. σχήσεσθαι mit dem Acc. als Act. Ganz nun auch ſo: Resistere hosti, vincere, c. acc., z. B. na çakta Râvaṇañ sôḍhum. Dies giebt denn auch Aufrecht KZ. I. 355. (vgl. 17, 442.) einen ſehr glaubwürdigen Anhalt zu Gleichſtellung von Goth. sigis (victoria) mit S. sáhas (vigor). Freilich müßte ſich a, gleichwie z. B. in sibun = S. saptan, durchweg zu i abgeſchwächt haben. Ob S. sinha, Löwe, und Agſ. secg, miles, homo (auch nuncius) urſpr. „ſtark": iſt ſchwer zu ſagen. „Die Wz. sah (welche meines Wiſſens Reimnitz zuerſt in dem Gr. ἔχω wiedererkannt hat)", fügt derſelbe weiter hinzu, „ſcheint zur Grundb.: ſtark ſein zu haben, aus der die übrigen 1. ertragen 2. vermögen 3. beſiegen (d. i. ſtark ſein im Verh. zu jemand) ſich leicht entwickeln." Zu S. saṅ-gî WWB. Nr. 128. S. 562. habe ich nie ernſtliches Vertrauen gefaßt. Γισχύν· ἰσχύν S. 558. etwa durch S. vi-sahya To be borne or endured. *ind.* Having borne, mit *sah* To bear zu vermitteln: wäre vielleicht möglich. Soll man aber glauben, ἴσχω (ſ. ob.) ſei auch dig. geweſen? Sâhuri gewaltig, viell., was auf dasſ. hinauslaufe, ſiegreich, fände etwa in Agſ. sigor Sieg und ſiegreich (oder es müßte deſſen r aus s entſtanden ſein) ſowie in ἐχυρός, ὀχυρός, hinten das i abgerechnet, ſeinen Widerſchein. Ἐχυρός haltbar, feſt, ſicher, zuverläſſig: auch von

Menſchen, auf die man trauen und bauen kann, während das verw. ὀχυρός nur [auch von dauerhaftem Holze] von haltbaren, feſten und befeſtigten Orten und Städten gebraucht ward, wie ὄχμος als ὀχυρὸς τόπος. Mit Ablaut, der ſonſt außerhalb der Nähe von Ligq. nicht allzu häufig iſt, wie ὀχός haltend, feſthaltend, tragend, Philo; ὀχέω tragen, ertragen, erdulden, inſoweit wirklich zu ἔχω gehörend und nicht zu S. vah. Ἐνέχυρον Pfand, Handgeld, das man zur Sicherheit giebt od. nimmt. Alſo etwas, worauf man ſich hält. Die Länge von υ in ἰσχυρός ſtark, kräftig, vermögend: feſt, hart, dauerhaft: heftig erklärt ſich ſchon aus der gleichen Meſſung von ἰσχύω. Διϊσχυρίζομαι ſich auf etwas ſtützen, τινί. 2. ſteif und feſt behaupten, verſichern, πρός τινα: auch διϊσχυρίειω. Im S. rtîšah Angriff (rti) aushaltend, widerſtandsfähig; ausdauernd; aber mit rta: rtâšah (mit Einwirkung des cerebr. r-Vokales über das t hinüber) die heilige Ordnung aufrechterhaltend. Bhuri-šah od. -šâh viel faſſend, ratha Wagen. G'anansaha, die Geſchöpfe bewältigend, vom Indra. Asaha 1. Adj. nicht im Stande etwas zu ertragen. Kâlakšepâsaha [nicht ertragend das Verſtreichenlaſſen der Zeit] die Geduld verlierend. 2. n. Mitte der Bruſt. Asahana 1. Adj. nicht im Stande etwas zu ertragen. 2. m. Feind 3. n. das Nichtertragen, Nichtdulden. Asahišn'u unverträglich, zänkiſch, mißgünſtig. Asahya nicht zu ertragen, nicht zu bezwingen. Prâsâha bewältigend. Prâsah f. Gewalt; Inſtr. gewaltſam. Prasaha 1. ertragend, widerſtehend 2. m. a. Raubvogel [als gewaltſam] b. das Ertragen, Widerſtehen. Prasahvan überwältigend. Vgl. überwältigen, bezwingen, ὠδίνουσαν ἔχει βέλος ὀξύ. Ebenſo im Paſſ. ἄλγεσι, ἄχεσι, κακοῖς, κακότητι, κωκυτῷ, οἰμωγῇ ἔχεσθαι beſeſſen, ergriffen, bewältigt, übertäubt ſein, teneri. Sah: sustinere, perferre, z. B. du:kham, Unglück. So ὀχέω ὀΐζύν, κακὸν μόρον, ἄτην. Auch ἀνέχομαι ſich aufrecht erhalten gegen, d. i. aushalten, ertragen, erdulden, beſtehn, κήδεα, κακά. In dieſer Bed. ſetzt Hom. das Part. dazu, z. B. οὐκ ἀνέξομαί σε ἄλγε' ἔχοντα (als einen, der —), wo man Inf. erwartete. Hingegen bloßes (abgeblaßtes) haben, z. B. in ἄχεα, πένθος, πόνον, ὀΐζὺν, κότον ἔχειν. — Uebrigens verzeichnet Paſſow unter Nr. 3. auch, in merkw. Uebereinſtimmung mit sah die Bed. können, vermögen, im Stande ſein, mit Inf. Ob beruhend auf der Vorſtellung des Habens, nämlich die wozu erforderlichen Mittel od. Kräfte: wage ich nicht ohne Rückhalt zu unterſchrieben. Ahd. haben zi mit Inf. Graff IV. 720. nicht mit dem gleichen Sinne. Noh nu haben ih iu managu zi quedanne. Im Lat. habere mit Inf. oder Part. Fut. Paſſ.: etwas zu thun haben, thun müſſen. — Vâšpañ sôdhum lacrimas retinere. Vgl. ähnlich: ἔχειν anhalten, aufhalten, zurückhalten, hemmen, z. B. δάκρυα Thränen hemmen od. ſtillen. Μῦθον σιγῇ, ἐχεμυθεῖν. Ἐχεφήμων.

Ἐχεγλωττία Zungenstillstand, kom. Wort nach *ἐκεχειρία* (κ vorn der Diss. wegen st. χ) gebildet. *Ὀδύνας* Schmerzen stillen od. lindern.

Ἔχειν zerfällt in zwei Hauptbedeutungen. 1. halten, womit es auch, Compp. von ihm eingerechnet, in einer großen Zahl von Wendungen wiedergegeben werden kann. Dann 2. haben, weßhalb es auch in mannichfacher Bez. zusammentrifft mit habere. Selbst Ahd. haben Graff IV. 711. spielt zwischen habere und tenere hinundher. Z. B. hebis tenes (regnum coelorum). Mit fasthabîgemo (festhaltendem) bizze, tenaci morsu. Diu zesamine habiga erda, continens terra. Ob auch *σχερός· ἀκτή, αἰγιαλός*? Kihaben, cohibere (auch eig. zusammenhalten). Ufhaben, tenere, supportare. Anthaben suffulcire, sustentare, sustinere, tolerare. Bihaben, tenere, retinere, continere. Pihabee, occupet (vinum mentem), pihebit detinet (sopor mentem), wie *οἶνος, ὕπνος ἔχει τινά*; animalia somnus habebat. Virg. Haft (vinctus, captivus) entweder (dafern zu capio): ergriffen, angefaßt und in so fern auch gehalten, oder letzteres sogleich unmittelbar. So auch hanthaba, Handhabe (capulus, — ansa), Griff (von: greifen). Vgl. *ἐχέτλη* (das Suff. zur Bez. eines Werkzeuges) 1. jede Handhabe, Handgriff, Stiel. 2. im Bes. die Pflugsterze (im D. cauda), stiva. Hingegen *ἐχέτλιον*, Behälter, Fischbehälter (also vom Behalten, In sich fassen). *Δρύοχοι* die eichenen Rippen des Schiffsbauches, die Krummhölzer, die dem ganzen Bau zur Grundlage dienen und ihn zusammenhalten. Sonst haba s. Habe, Gehabe, possessio, habitus. Als Besitz, wie *ἐχέτης* = *ὁ ἔχων*, prägn. wer was hat, der Besitzende, Reiche, *ἐχεκτέανος* Vermögen habend. Man begreift aber leicht, wie sich auch der Begriff von habitus an den des Habens willig anlehnt. Nicht sowohl als ein vorübergehendes sich Behaben, vielmehr als dauerndes Haben von Eigenschaften, und Festhalten daran. Vgl. Wesen vor. Bd. S. 473. Daher nun bei Graff aus dem Aristotelischen Organon des Boethius (I. p. LVII.): Haba ist festera ióh uuirigôra (wieriger, diuturnior) danna beskerida (*dispositio*) sî. Solchero uesti sint chunna (scientiae; die man inne hat, vgl. *τέχνας ἔχειν*) unde tugede. So Cic. Rep. 1, 2: Nec vero habere virtutem satis est, quasi artem aliquam, nisi utare. Dispositiones sollen dagegen sein, welche sih snello uuehselont, wie Wärme und Kälte. — Haba sint so beskerida. aber beskerida (*dispositiones*) ne sint nteht so (sind nicht immer) haba (*habitus*). Tie dir habint tie sint tara zûo beskerit (dazu disponirt) tâz sie habint. Ferner festiu haba daz ist *habitus*, unfestiu daz ist *affectus*. Relatio (Verhältniß, von: halten) ne ist nieht anderes ane des einen haba (Behaben) zu demo andermo. *Σχετικός* haltend, zusam-

menhaltend, feſthaltend, anhaltend, abhaltend, zurückhaltend 2. in der Logik, relativ, bezüglich. Bei Heſ. σχετικός· ἡ πρός τινα ἔχων σχέσιν (Verhältniß) καὶ ἐγγύτητα. ἔστι δὲ τῶν πρός τι. So nun vermöge des intr. Verhaltens von ἔχω (ſich verhalten), vgl. καλῶς ἔχει, κακῶς ἔχει bene habet, male habet, ſolche Subſt., wie ἕξις Beſchaffenheit, Zuſtand, Lage, Verhalten, z. B. beim Eſſen und Trinken, Verhältniß, Befinden, wie διάθεσις [glſ. dispositio] 2. von Seelenzuſtänden, Fähigkeit, Vermögen, Kraft, jeder paſſive Zuſtand der Seele, beſ. von Ariſt. an, Gegenſ. πρᾶξις Eigenſchaft, Hang od. Neigung zu etwas. 3. die zur Fertigkeit od. Gewohnheit gewordene Fähigkeit, Geſchicklichkeit, Gewandtheit, guter Erfolg. — Σχέσις (auch σχῆσις) mit dem gleichen Suff. und, da S. sah einen Ziſchlaut enthält, viell. nur mit Umſtellung ſeines Vokales und keinesweges nothwendig aus dem Aor. Wie ἕξις und das Lat. habitus von habere: Haltung, Zuſtand, Lage, Beſchaffenheit, Befinden, beſ. Leibesbeſchaffenheit, ſtarke od. ſchwache, wobei die Aerzte Krankheiten ἐν ἕξει, die ſchon habituell oder zum gewohnten Zuſtande geworden ſind, von denen ἐν σχέσει, die ſich als vorübergehende [das wieſe auf Herkunft aus dem Aor. σχεῖν hin!] leicht vertreiben laſſen, unterſchieden. Ueberh. die Verfaſſung, in der ſich irgend ein Gegenſtand, od. das Verhältniß, in welchem er ſich zu andern befindet. [Vgl. ob. relatio.] 2 das Halten; Anhalten, Feſthalten. In Castelli lex. medicum: Habitus, ἕξις, variis gaudet significationibus, etiam in foro Medico. In genere notat *constitutionem*, vel habitudinem corporis, aut alterius alicujus rei constantem et perennantem sive firmam, cui opponitur *διάθεσις*, *dispositio*. Gal. *ad Thrasybul. c. 12. et l. de opt. habitu in princ.* quae *διάθεσις* etiam vocatur *σχέσις*. Deinde significat corporis et partium constitutionem, qua ratione dicitur corpus esse *habitus* densi, rari, solidi, compacti, laxi. Est vero corporis *habitus* duplex: *Bonus*, Gr. *εὐεξία*, et *malus*, *κακεξία*. *Habitus*, *ἕξις*, etiam sumitur pro membrorum vinctorum *habitu* et figura, sive constitutione post deligationis tempus, et huic *θέσις*, positio, *situs* opponitur. Schesis, *σχέσις*, corporis *dispositionem nondum confirmatam* significat, quae facile inducitur aut removetur; ad differentiam *ἕξεως*, quae *stabilis* dicitur habitudo. Deinde etiam significat *adventitiam* corporis *habitudinem*, Gal. *c. 1. de artic. t. 26. et l. 3. de causs. Puls. cap. 10.* Σχέσις quoque interdum idem est quod *ἐπισχεσις*, i. e. *retentio*, inhibitio. Σχεταῖα dicuntur quae compescenda sunt et *cohibenda:* Hipp. l. 2. *de mor. mul. XXIV. 5.* Σχετικὸς, *dispositivus*, epitheton febris, quin et aliorum morborum, qui non adeo altas radices egerunt, sed faciliorem admittunt solutionem, ad differentiam *τῶν ἑκτικῶν* sive *habitualium*, qui difficilius discutiuntur. Vgl. hectiſch. — Au passif, ſagt

Thurot, Mém. de la soc. ling. de Paris T. I. 2. p. 122, les temps formés avec ce radical (des Perf.) répondent le plus souvent à notre participe passé accompagné du verbe être: ὡπλίσθαι, être armé, ὑποδεδέσθαι, être chaussé etc. Aristote interprète précisément ces deux verbes par l'idée de possession et les cite comme exemples de la catégorie qu' il appelle ἔχειν (*Categ.* IV, 2 a. 3, IX., 11 b. 13). On trouve, en effet, la périphrase ἔχομεν ἡρπακότες pour ἡρπάκαμεν dans Xénoph., *Anab.* (1, 3, 14; 4, 7, 1.). — Da ἔχειν hier intr. den dauernden Zustand nach der That bedeuten soll, ist die Constr. keineswegs, wie Th. will, in Uebereinst. mit gethan haben dgl., durch welche letztere allerdings die vollbrachte Handlung gls. als erworbener, fertiger Besitz dessen dargestellt wird, welcher sie vollbrachte. — Σχῆμα, wie das Lat. habitus, Haltung, Stellung, Miene, Geberde, Gestalt. b. überh. die ganze Art zu sein, sich zu zeigen, sich darzustellen, der äußere Anstand, der Aufzug, das Ansehn in Rücksicht auf Kleidung, Aufwand, Lebensart und Stand, das ganze Wesen und Benehmen eines Menschen c. insb. vornehmes Wesen und Betragen, vornehme, stolze Haltung, edler, würdevoller Anstand, Prunk, Schmuck, dah. σχήματα ποιεῖν st. σχηματίζεσθαι, prunken. d die Haltung des Tänzers, dah. auch der Tanz selbst, die Verschlingungen und Figuren desselben. e auf Thiere übertr. Rüstung, Geschirr, Sattel und Zeug. 2. das Behaben od. Befinden, Gestalt, Form, Lage, Zustand, Beschaffenheit einer Sache 3. der äußere Schein od. Anschein, dah. wie πρόσχημα, der Vorwand (letzteres auch mit vor). 4. rhetor. u. gramm. Figur, Rede- u. Wortfigur: auch die Darstellung einer Versart durch versinnlichende Zeichen der Länge und Kürze. Dah. 5. überh. Riß, Abriß, Grundriß, Entwurf. Σχηματίζω Gestalt od. Form geben, gestalten, formen, bilden, Haltung geben, stattlich erscheinen lassen, dah. schmücken, putzen b. tanzen. 2. Med. sich od. seinem Leibe eine gewisse Form, Stellung od. Halt geben, sich stattlich darstellen, sich ein Ansehen geben, sich in die Brust werfen, dah. auch sich schmücken, sich putzen, prunken b. Mienen od. Geberden machen, sich geberden, bes. anders als man es im Herzen meint, dah. sich stellen, sich den Schein geben, simulare, ὡς εἰδὼς ἐσχημάτισται, er stellte sich als wisse ers. Λόγος ἐσχηματισμένος eine verblümte, uneigentliche, figürliche Rede. Εὔσχημος, εὐσχήμων wohlgestaltet, wohlanständig, von guter, bequemer Gestalt, von gutem Anstande, Ansehn, Aeußern, anständig in Haltung, Geberden, Tracht, Rede, Benehmen, in Wort und Werk: von Sachen od. Reden, scheinbar, anständig. Εὔσχετος gut zu halten, zu behalten. Εὔοχος wohl haltend, festhaltend, fesselnd, σχῆμα zum Festhalten bequeme Lage. Hipp. 2. fest sitzend, ruhend 3. pass. fest gehalten. Εὐοχέω gut halten, gut

pflegen, warten, füttern, von Pferden. 2. gut im Zaum halten, lenken, regieren. Aber auch mit gesteigertem Vokal: *εὐωχέω* gut füttern, sättigen: von Menschen, sie gut bewirthen, ihnen gut zu essen (einen Schmaus) geben, immer c. acc. pers. 2. Med. sich gütlich thun, sich satt essen, sich es wohl schmecken lassen, zuw. mit dem Acc. der Sache, *κρέα εὐωχοῦ*. 3. übertr. von Geistesnahrung und Geistesgenuß, *εὐωχεῖν τινα καινῶν λόγων*, einen mit neuen Reden bewirthen. *Εὐωχοῦ τοῦ λόγου* (werde gesättigt von der Rede, laß sie dir wohl schmecken). *Εὐωχητήριον* Vergnügungsort, wie *ἐνηβητήριον*. *Ἐνευωχέομαι*. *Εὐωχία*, Schmausen.

Ἔχειν 1. halten a. urspr. in Händen halten, *χερσὶν ἔχειν*, od. aufrecht halten, sodaß es nicht fallen kann. *Τινί τι* einem etwas halten, es für ihn halten. *Τινά τινος* einen woran od. wobei halten, z. B. *Μενέλαον χειρός*, *Κεβριόνην ποδός* den M. bei der Hand, den K. am Fuß halten. Ebenso im Med. *ἔχεσθαί τινος* sich woran halten, sich woran hängen, daran hangen. Z. B. Theogn. 32: *κακοῖσι δὲ μὴ προσομίλει Ἀνδράσιν, ἀλλ' αἰεὶ τῶν ἀγαθῶν ἔχεο*. Hienach bez. der Gen. den Punct des gehaltenen Gegenstandes, von wo sein Gehaltenwerden gls. beginnt. Selten in bers. Bed. *ἔχεσθαί τινι* (Dat. gls. instrumental). Uebertr. sich womit befassen, sich womit zu schaffen machen, c. gen. *προφάσιος*, *λόγου*. In bes. Anwendung *φυλακᾶς*, *σκοπιὴν*, *ἀλασσκοπιὴν ἔχειν*, wie Lat. Grues excubias habent nocturnis temporibus, Deutsch Wache halten. Aesch. gebrauchte *φρουρὰν ὀχεῖν*. b. festhalten, behalten, bei Hom. bes. von Menschen, die man entw. mit Gewalt als Gefangene od. mit Güte als Gäste bei sich zurückhält und zu verweilen nöthigt. *Ἵππους* die Pferde im Laufe festhalten, anhalten; vgl. habena. *Φρεσὶν* od. *ἐν φρεσὶν ἔχειν* im Geiste halten od. fassen, festhalten, behalten. c. aufrecht halten, stützen, damit es nicht umfalle, dah. auch tragen, portare, *κίονας*; ebenso *κάρη ὕψου ἔχειν*, den Kopf hochhalten, aufrecht halten und *κάρη ὑπὲρ πασῶν ἔχειν*. d. tragen, überh. gestare, wie *φέρειν*. *Ὀχῆες* (zu *ἔχω*, scheint es, und nicht zu vehere) *εἶχον πύλας*. Am häufigsten von Waffen und von Kleidern. e. aushalten, ertragen s. früher. Hom. braucht in dieser Bed. bes. das Fut. *σχήσειν*, auch zuw. das Fut. Med. *σχήσεσθαι* mit dem Acc. als Act. *Σχέτλιος* (verm. vom Adj. Verb. und nicht wie *ἐχέτλιον*) act. von Personen, der etwas aushält od. unternimmt, thatkräftig, stark, gewaltig (mithin gut zu S. sah stimmend), verwegen, verwogen, kühn, keck, frevelhaft, gewaltthätig, grausam, verrucht, durchgängig mit dem Nebenbegriff des Uebermäßigen, Ungeheuern, Schrecklichen, auch des Unheilbringenden, dah. nie rein lobend, zuweilend staunend, gew. tadelnd. Die Bed. mühselig, elend, unglücklich ist dem Hom. fremd, obgleich sie bei den Att. nicht selten vorkommt, von einem solchen,

der viel aushalten od. ertragen muß. b. von Sachen in der Il. gar nicht, in der Od. auch nur in der einen Verb. σχέτλια ἔργα grausame, frevelhafte, schreckliche, entsetzliche Handlungen, als Ggs. von δίκη und αἴσιμα ἔργα. Σχέτλιον· χαλεπόν, ὀδυνηρόν, ἄπορον, ἄθυμον. ἀτυχές. ἄδικον. Σχέτλιος· ταλάς. ἀγνώμων. φορτικός. στεναγμοῦ ἄξιος. χαλεπός. f. zuhalten, geschlossen halten, θύρην ἔχει μοῦνος ἐπιβλής g. in sich enthalten, mit sich führen, herbeiführen, so heißt es vom geschlagenen und niederrasselnden Helm, καναχὴν ἔχε, von Flöten und Leiern, βοὴν ἔχον. h. drauflos halten od. richten, urspr. vom Bogen, den man auf den Gegenstand hinhält. Gew. aber braucht Hom. es in abgel. Bed. von Pferden und Schiffen, richten, drauflos lenken, drauflos steuern, ἐπί τινι. Später auch ὄψιν, ὄμμα, νόημα ἔχειν ἐπί τινι und εἴς τι, die Blicke, die Gedanken worauf richten. i. anhalten, aufhalten, zurückhalten, hemmen. Vgl. inhibere, cohibere. Ἐχενηΐς Schiffhalter, das Schiff zurückhaltend od. hemmend, vom Anker, von der Windstille, widrigen Winden 2. ein Meerfisch, echeneis, remora. Ἔχμα das Anhaltende, Festhaltende, Aufhaltende: Hinderniß, Hemmungsmittel, Aufhalt, alles was im Wege liegt. Dah. das Abhaltende, Abwehrende, zum Schutz od. zur Vertheidigung Dienende. 2. das Zusammenhaltende, Verbindende. Ueberh. Band, Bindungsmittel, Fessel, Gelenk. k. abhalten, fernhalten, auseinanderhalten, dah. auch abwehren τινά τινος. Χεῖρας manus abstinere. Med. sich enthalten, abstehen od. ablassen wovon, τινός. l. erhalten, erretten; dah. auch beschützen, schirmen.

2. können, vermögen, im Stande sein, s. früher. Οὔπως ἔτι εἶχε er konnte noch nicht.

3. intr. sich verhalten, dah. sich befinden, sein. Häufig mit Advv. εὖ ἔχει es steht gut, ist in gutem Zustande dgl. Vgl. εὐωχέω. Ὡς εἶχε so wie er gerade war, wie er ging und stand, dah. sofort, sogleich, auf der Stelle. Mit näher bestimmendem Gen. z. B. ὡς ποδῶν εἶχον (so viel sie Kraft der Füße hatten), so viel sie laufen konnten. Ueberh. statthaben, stattfinden, z. B. λόγος ἔχει es besteht die Sage, die Sage geht. Anders als frz. Il y a, es giebt, indem letzterenfalls das beigefügte Subst. als davon abhängiges Obj. zu nehmen ist. b stand halten, sich an einem Orte halten, im Ggs. des Davonlaufens. Auch sich in einem Zustande behaupten, sich halten, ohne abzulassen, ohne zu weichen od. zu wanken, also standhaft, beharrlich sein. Ausharren, ausdauern, bleiben. c. sich aufrecht halten, d. i. empor od. hervorragen, κίονες ὑψόσ' ἔχοντες hochragende Säulen. d. sich worauf richten, worauf Bezug haben dah. angehn, betreffen. Ἔχθρα ἔχουσα ἐς Ἀθηναίους, gegen die Athener gerichtete, gegen sie statthabende Feindschaft. Τὰ ἐς,

τὴν ἀπόστασιν ἔχοντα, das auf den Abfall Bezügliche, vgl. σχετικός. Auch von der Richtung und Lage eines Gegenstandes nach der Weltgegend u. s. w. Ἐφ' ὅσον ἔποψις τοῦ ἱεροῦ εἶχε, soweit der Blick vom Tempel aus reichte. e. bei Her. und häufiger bei den Att. mit dem Part. Act. eines anderen Verbums, das als Verbum fin. allein hingereicht hätte. Θαυμάσας ἔχω ich verhalte mich als ein Staunender, bin im Staunen begriffen. S. weiter ob.

4. Med. sich anhalten, dran hangen, hangen bleiben, stecken bleiben. Ἔσχετο φωνή die Stimme stockte. b. abhangen von jemd, ἔκ τινος. Dah. in jemdes Händen od. Gewalt sein, ἔχονταί σοι ἔντεα μετὰ Τρώεσσι. Τὰ τούτων ἐχόμενα das davon Abhangende, damit Verbundene, daraus od. darauf Folgende, der Folgende, der Nächste. Τὰ τῶν ὀνειράτων ἐχόμενα u. s. w. das auf die Träume Bezug Habende od. schlechtweg st. ὀνείρατα. Adv. ἐχομένως zunächst, darauf: zusammenhangend, passend. c. ἔχεο κρατερῶς halte dich brav. d. sich enthalten, abstehn wovon, τινός.

5. haben, besitzen a. von allem äußerlichen Besitzthum, Eigenthum, Habe, Gut, Vermögen. Später ὁ ἔχων der Habende, der Reiche, überh. der Beglückte. Qui habet, ultro appetitur: qui est pauper, aspernatur. Pass. gehabt od. besessen werden, d. i. jemdem angehören, ihm eigen sein, τινί. Zur Frau haben, οὕνεκ' ἔχεις Ἑλένην, wie Ipsum ex Helvetiis uxorem habere. Ebenso jemden als Gast bei sich od. im Hause haben. Bei den Att. bes. scheint das Part. oft pleon. zu stehn, jedoch nur scheinbar. Ἵππους αὐτὸς ἔχων ἀτίταλλε, weil das Haben die Bedingung des Großziehens ist. Am häufigsten ᾧχετο, ἀπῄλθεν ἔχων er ging es habend (d. h. damit) davon. b. von allen Zuständen, sowohl des Leibes als der Seele, bei denen ein an od. in sich haben stattfindet. Γῆρας und ἕλκεα ἔχειν hohes Greisenalter, Wunden haben. Θυμόν, νόον, φρένας ἔχειν. Ἐχέθυμος Verstand habend, od. seine Leidenschaften im Zaum haltend, in seiner Gewalt habend. Od. 8, 320. Ἐχέφρων verständig, klug, häufiges Beiw. der Penelope. Ἐχυρόφρων festen Sinnes. Νουνεχής Verstand habend, verständig, klug, bedachtsam, überlegt: Adv. νουνεχῶς. Vgl. WWB. I. 997. Νουνεχόντως, wofür Plato ἐχόντως νοῦν sagt, verständiger Weise. Hienach kann man in diesen Verbb. freilich wohl nicht vom Accus. los kommen, an dessen ν man vermuthlich gern festhielt aus Grund der Vermeidung zu argen Zusammenfließens. Sonst läge auch Comp. mit ἐνέχω (νοῦς in sich habend und daran festhaltend; od. pass. vom νοῦς zurückgehalten und geleitet) nicht ganz außer dem Bereiche des Möglichen. — Ἐγγυος Bürgschaft leistend (gls. hinhaltend?) 2. Bürgschaft habend, dah. verbürgt, glaubhaft, sicher, zuverlässig, redlich, treu 3. derjenige, dem eine Bürgschaft geleistet, eine Zusicherung ertheilt ist,

ἐκτῆς. Vgl. etwa fidem habere. — Quomodo habere dicimur febrem (z. B. Cic. Fam. 7, 26, 1), quum illa nos habeat Senec. Ep. 119. Oder: Vulneribus didicit miles habere metum Prop., aber Qui (metus) major absentes habet Hor., terror habet vates Stat., wie τρόμος ἔχει τινά mit vielen anderen ähnlichen Redeweisen. — Innehaben, bewohnen (ganz wie habitare intens., um das dauernde Innehaben hervorzuheben), von den Göttern, οὐρανὸν, Ὄλυμπον dgl., von den Sterblichen, γαῖαν, τόπον, πόλιν, οἶκον, ὀρέων κάρηνα ἔχειν. Auch: geistig inne haben, tenere, wissen, verstehn.

Hieran schließen sich eine Menge Compp. auf οὖχος, für welche -οχος mit voraufgehendem ο, als Schlußvokal nach Decl. II., das Muster hergeliehen haben mag, auch wo andere Themata das Vorderglied ausmachen. Κληροῦχος durch das Loos oder sonst durch Zutheilung habend, besitzend, in Besitz nehmend, empfangend, bes. ein zugeloostes od. zugetheiltes Stück eroberten Landes als Ansiedler in Besitz nehmend. Ueberh. Antheil habend, theilhaft. — Ἑστιοῦχος den Heerd (ἑστία, wie ο in ἑστιοπάμων), das Haus, die Stadt bewachend od. bewohnend, einen Heerd od. Altar habend 2. ein Gastmal gebend, wirkend. Εὐνοῦχος (das Bett, εὐνή, behütend, wegen der häuslichen Dienste bei den Frauen), Verschnittener. Εὐνούχιον eine Art Lattich von kühlender, entmannender Kraft, dah. auch ἄστυτις zu Nr. 351. Κεραοῦχος (etwa mit Du. κέρας), κεροῦχος Hörner habend, gehörnt. 2. κεραιοῦχος die Segelstange haltend. Δᾳδοῦχοι die Fackelträger bei den Mysterien, wie mit ο δᾳδοφόρος trotz δαΐδες nach III. Ῥαβδοῦχος.

Bei Wörtern vorn mit ο fällt zum Oefteren die Entscheidung schwer, ob man sie mit Sicherheit hieher zu bringen hat, oder vielmehr zu vehere. Ὀχάνη und ὄχανον, auch ὀχμή (sonst ὄχμα, wie ἔχμα, Halt, Band, Fessel), die Handhabe am Schilde (Werkz. zum Halten, ἔχειν). Ὀχεία das Bespringen (von ὀχεύω, mit Ausfall von υ), aber ὀχεία (ὀχεῖα Schm.) πόντια· ἡ ἄγκυρα. παρὰ τὸ ὀχεῖν ἐν τῷ πόντῳ τὰς ναῦς. Doch wohl wie ἐχεγγής. Ὄχος alles was hält, fest hält od. sicher hält. So heißen die Häfen νηῶν ὄχοι, Halter od. Schützer der Schiffe. Dah. auch was anhält, zügelt, lenkt, regiert, ἁρμάτων ὄχοι Wagenlenker (od. zu vehere?). 2. alles was trägt, wie τὸ ὄχος, doch wohl wegen der vectura. Ὀχή Unterhalt, Nahrung, Speise 2. Aufenthalt, bes. Höhle, auch ὀχεά, χειά. Verm. nicht allzu sicher aus ἔχω. — Wie das Perf. ὄκωχα, comp. συνοκωχότε, redupl. ist (Buttm. Ausf. Gramm. §. 85. Anm. 5.): so auch ὀκωχή Stütze, Halt (wie ὀπωπή, ἀγωγή u. s. w.) und dah. ὀκωχεύω stützen, tragen, halten. Hesych. Dann aber wieder durch Aphärese κωχεύω heben, halten, stützen, tragen. Davon am gebr. die Zss. ἀναχωχεύω, anhalten, zurückhalten, bes. von Schiffen und Wagen.

Ueberh. anhalten, aufhalten, verzögern. 2. intr. anhalten, sich ruhig halten, verweilen, bleiben, zögern, zaudern. Von Schiffen wie *σαλεύω*, auf dem hohen Meere vor Anker liegen, ohne zu landen. Dah. *ἀναχωχή*, Hemmung, Hinderung, Aufhalt, Ruhepunkt, Waffenstillstand. Einige alte Grammatiker schrieben *ἀνοχωχή*; also ohne Aphärese und vielmehr mit Elision des Schluß-*α* der Präp. *Παραχωχή* (auch *παροχωχή* u. *παροχή* geschr.) das Darreichen, die Darreichung, Lieferung, *νεῶν*. — In Dor. *ὀχχή* Stütze, Halt, sowie *ὀχχέω* stützen, tragen, führen, ertragen Pind., wäre ich geneigt das *χ* ebenfalls auf Rechnung der Redupl. zu setzen. Nur hätte nicht ein *ω* der Stammsylbe, höchstens kurzer Vokal sich durch Synkope verlieren können. Auch macht mich *κ* sogar in *ὄκχος* st. *ὄχος* Wagen (sicherlich doch aus vehi) Pind. sowie *ὄφις* vorn lang, weßhalb nach Einigen *ὄπφις* geschr., einigerm. bedenklich. Vgl. übrigens noch *ἄκχος* Schulter, diesen Bd. S. 378. —

Ἴσχω, nur im Präs. u. Impf. vorkommende Nebenform von *ἔχω* mit bestimmterer Bed.: halten, festhalten, gefesselt halten, in Zaum halten, aufhalten, zurückbehalten, abhalten, hemmen, hindern, oft bei Hom. Med. inne halten, an sich halten, bei Hom. bes. in dem Zuruf *ἴσχεο* halt an dich! d. i. zügle deine Leidenschaft. Auch mit Worten an sich halten, schweigen. Mit dem Gen. ablassen von etwas. *Ἰσχόφωνος* (man beachte gewöhnlich nominales *ο*, nicht *ε* vorn) im Sprechen anstoßend, stockend, stotternd, *ὅτι ἔχονται τοῦ φωνεῖν*„ nach Arist. probl. 11, 35., vgl. *ἰσχνόφωνος*, wenn anders bei gleichem Sinne die Schreibung richtig. Bei Hes. *σχαῦδαι· ἰσχνόφωνοι*, mit *αὐδή*. *Ἰσχαιμος* bluthemmend, blutstillend. *Ἰσχουρία* Harnverhaltung, Harnzwang. *Ἰσχάνω*, poet. Nebenf. von *ἴσχω*, halten, festhalten, zurückhalten, hindern, hemmen. Mit dem Gen. woran hindern, wovon abhalten. *Ἰσχανάω* ep. Nebenf., halten, zurückhalten, festhalten, hemmen, hindern. Med. sich halten, sich zurückhalten. Dah. zögern, zaudern, säumen. 2. darauflos halten od. sich daran halten, d. i. wonach trachten, wonach Verlangen od. Sehnsucht haben, mit dem Gen. *δρόμου*, *φιλότητος*. Auch mit dem Inf. *μυῖα. ἰσχανάᾳ δακέειν* sie trachtet mit Begier zu stechen, sticht begierig. — *Ἰσχίον* eig. das Hüftgelenk, hat viell. auch seinen Namen davon, daß es die Stelle ist, wo vom Oberkörper das Bein gehalten wird. In Bezug auf *ἰσχνός* jedoch, wahrsch. ein Adj. Verb. auf *-νός* (ohne *ν*: *ἰσχάς* getrocknete Feige): dürr, trocken, mager, schmächtig, dünn, fein, knapp, eng beisammen, kurz zusammengefaßt u. s. w. würde ich mich schwer zu Herleitung aus *ἴσχω* verstehen. Ist es doch nicht: fest, d. h. haltbar, — eher das Gegentheil; und „gehalten“ läge noch weit ab von der Vorstellung: zusammen gehalten, in engem Raum gehalten, und wäre dazu das Wort sicher (vgl. *συνεχής*) eines präpos. Zusatzes

benöthigt. Da böte sich passender etwa Lett. ssikt versiegen, vertrocknen Nr. 1063. zum Vergleich an. Freilich wäre das χ vor ν ohne Bedenken; allein nicht gerade in ἰσχάς, man müßte denn in ihm den Nasal hinter σχ unterdrückt ansehen. Im Uebrigen fände das ι in ἰσχνός seine Erklärung, wo nicht, wie bei ἴσχω, in Redupl., dann in etwaiger Metath.

Σχέθω (bemerkensw. Weise mit zwei Aspir.) als Präs. fraglich. Im Hom. nur der Aor. ἔσχεθον, ohne Augm. σχέθε, σχέθον, der sich durch den Inf. σχεθέειν und ἀνασχεθέειν hinlänglich als Aor. zu erkennen giebt. Haben, gew. in der verstärkten Bed. halten, festhalten, aufhalten, hemmen, hindern. Einen woran hindern, τινά τινος. Dah. σχέθε δ' ὅσσε γόοιο. Bei Hes. σχέθεν· ἔμεινεν. ἐκρατήθη. ἐπέσχεν. Σχεθέτω· ἐπισχεθήτω, ἐπισχέτω. Σχέθον, κατέσχον; σχέθων, κατέχων. Σχεδρός· τλήμων, καρτερικός. Σκεθρόν· ἀκριβές. Genau; sorgfältig, bei Schneider, welcher Herleitung Ernesti's von ἀσκέω anmerkt. Beides Umänderungen von σχεθρός, welches Passow überdem hat? Kann genau, strict, etwa vom engen Anschlusse, Dranhalten, seine Bezeichnung gefunden haben? — Σχέδην· ἡσυχῇ, βάδην, anhaltend [gls. den Schritt], langsam, gemächlich, gelassen, bedächtig. Anders muß die Grundanschauung bei σχεδόν sein, mit übrigens nahverwandtem Suff. Sein Sinn ἐγγύς, ἐκ χειρός (Lat. cominus, was auch mit manus comp. scheint) entspringt nämlich, sollte man vermuthen, wo nicht unmittelbar aus der Vorstellung des χερσὶν ἔχειν: so nahe, daß man es mit der Hand greifen kann, dann aus der des ἔχεσθαί τινος, sich woran halten, — was gleichfalls nahe Berührung voraussetzt. Ἐχέσαρκος χιτών fest am Fleische od. am Leibe anliegend. Nicht unmöglich, daß auch der Gen. bei σχεδόν vom Orte, nahe, nahe bei, in der Nähe (gls. in der Weise, daß man von etwas gehalten wird? Vgl. continens, angrenzend, benachbart) hierin seinen Grund habe. Die 2. bei den Att. übliche Verwendung für beinahe (fast, ungefähr, einigermaßen, ziemlich) empfängt schon vom parallelen Gebrauche des Deutschen Wortes seine Aufklärung. Aus σχεδόν entsteht unter Nichtberücksichtigung des accus. Ausgangs σχέδ-ιος vom Orte, nahe, in der Nähe, σχεδία μάχη das Streiten in der Nähe. Dav. der adv. Acc. Fem. in der Nähe, cominus; von der Zeit bald. 2. häufiger von der Zeit, baldig, plötzlich, unerwartet, in kurzer Zeit, kurze Zeit dauernd: dah. aus dem Stegereif, ohne lange Ueberlegung, eilfertig, flüchtig, nachlässig, dah. auch vergeblich. Ital. schizzo, frz. esquisse erster Entwurf, Skizze viell. mit i vorn durch assim. Einfluß desjenigen im Suff. Bei Hes. σχέδιον· τὸ δόρυ, ὃ μὴ ἀκοντίζεται (nicht eminus). ἢ τὸ ἀνευπρεπῶς γενόμενον. ἢ ἐκ τοῦ σύνεγγυς. Αὐτοσχεδόν, seltner αὐτοσχεδά (Acc. Pl. im N.) nahe, in der Nähe, von Nahem, bei Hom. immer

vom Kampf in der Nähe 2. von der Zeit: alsbald, gleich darauf. Das αὐτό gerade, just, dient natürlich zu weiterer Verstärkung. Αὐτοσχεδίασμα Arbeit ohne Vorbereitung, Handlung ohne Ueberlegung: alles aus dem Stegreif Gedichtete od. Gesagte. Σχεδία leicht gebautes Schiff, Flöße 2. leichtgebaute Kriegsbrücke 3. leicht gezimmertes Gerüst od. Gestell. Wahrsch. gls. improvisirt. Dag. 4. Band, Klammer, als: Haltendes. Σχεδιάζω aus dem Stegreif machen, hurtig, schlechtweg, obenhin machen, schnell hinschreiben, hinwerfen, hinfudeln, überh. etwas fahrlässig behandeln od. betreiben b. intr. nachlässig sein, τοῖς κοινοῖς πράγμασι, in der Verwaltung der Staatsgeschäfte 2. = ἐγγίζω.

Ἐν σχερῷ im festen Zusammenhange, zusammenhangend, ununterbrochen, in einer Reihe fort, hinter einander fort, fort und fort, sowohl vom Orte als auch von der Zeit. Aehnlich ex continenti (tempore), sofort, continuo, statim, zumal wenn σχερός das feste Land, vgl. Continent. Man schrieb aber auch als ein Wort ἐνσχερώ wie ἐπισχερώ. Letzteres: in einer Reihe, in Einem fort, einer nach (neben) dem andern, wie ἐφεξῆς und ἐπιτάξ 2. von der Zeit, nach und nach, danach, darauf, bei Ap. Rh. mit Gen. Ἐφεξῆς, poet. ἐφεξείης, auch καθεξῆς, in der Reihe, in der Folge od. Ordnung hintereinander, auf-, nacheinander: seltner von der Zeit, danach, darauf, darnach, deinceps: gew. mit dem Gen., aber auch mit d. Dat. Ἐξῆς, der Reihe nach, in einer Reihe Od. Häufiger und auch in der Il. braucht Hom. das poet. ἑξείης. Nach Hom. auch von der Zeit, nachdem, danach: dem zu Folge, τούτων ἑξῆς. Bei den Att. in allen Bedd. mit dem Gen., später auch mit dem Dat., ἑξῆς τῷ νοερῷ ζώῳ, gemäß, entsprechend. Bei den Gramm. ist τὸ ἑξῆς die gramm. Aufeinanderfolge der Wörter; aber τὰ (im Pl.) ἑξῆς, und so weiter, et cetera. An sequi, wegen ἕπω, kein Gedanke. Von ἔχω wird man schwerlich loskommen. Die Form zeugt für einen fem. Gen., wie, nur nicht in der gleichen Structur, ἑξίσης st. ἐξ ἴσης sc. μοίρας. Aber der Circumflex scheint aus Contr. von ἑξείης entstanden nach Beseitigung des ε im Diphth. Soll man aber auf ein urspr. Subst. od. Adj. rathen? Beide müßten sich doch, wie zu vermuthen steht, an ἕξις, wennauch nicht seinem gegenwärtigen begrifflichen Werthe nach, anlehnen schon des Asper wegen. Συνεχεία st. εΣ-ια stimmt höchstens in einem Puncte.

Ἀνέχω, Fut. ἀνέξω und ἀναςχήσω, Aor. ἀνέσχον. Zu bemerken ist, daß Impf. u. Aor. Med. in der Bed. ertragen bei den Att. ein doppeltes Augm. annehmen, ἠνειχόμην, ἠνεσχόμην. Folgl. mit Hintansetzung der Präp., gls. als sei bei dieser ins Moralische gezogenen Begriffswendung in der gänzlichen Einheit des Comp. die Präp. nur noch halb als Besonderes gefühlt. Aufhalten, anhalten, zurückhalten, hemmen, ἄνεχ' ἵππους, halte die

Rosse an, bringe sie zum Stehn. Dah. aufrecht halten, fest stehn machen, feststellen, sicher stellen, begründen, *εὐδικίας*, Recht und Gerechtigkeit schützen. 2. in die Höhe halten, emporhalten, emporstrecken, *κεφαλήν*, *χεῖρας*, *χλαῖναν*, *ἀσπίδα* dgl. *Χεῖρας θεοῖς ἀνέχειν* die Hände flehend zu den Göttern emporstrecken, aber auch *χεῖρας ἀνέχειν* die Arme zum Faustkampfe emporheben, wofür jedoch das Med. gebräuchlicher ist. Etwas emporhalten, um es den Göttern zu weihn; od. um es den Göttern zu zeigen, sie zu Zeugen zu machen. Durch Lob erheben, loben, preisen, wie *ἀναφέρω*. 3. intr. hervorragen, *ἀνέσχεν αἰχμή*. Hervorkommen, hervortauchen, emergere. Hervorgehen, entspringen, folgen aus etwas, *ἔκ τινος*. *Ἀνέχει ὁ ἥλιος* die Sonne geht auf. Mit Gen. *τῆς μάχης*, *τοῦ πολέμου*, *τῶν καμάτων ἀνέχειν* sich aus Kampf, Krieg, Drangsal emporarbeiten, sie überstehn. Anhalten, ablassen, aufhören: aber auch umgekehrt, beharren, ausharren. Letzterenfalls das *ἀνά* wie mit Acc.: Dauer, Fortsetzung, eine Zeit hindurch. — Med. *ἀνέχομαι* sich aufrecht erhalten, nicht niederstürzen, nicht erliegen, bes. von Verwundeten. Sich wach erhalten, sich nicht zum Schlaf niederlegen, auf den Beinen bleiben. Sich aufrecht erhalten gegen etwas d. i. aushalten, ertragen, erdulden, bestehn, *κήδεα*, *κακά*. Bei Hom. auch einmal mit Gen. *δουλοσύνης*. *Ξείνους ἀνέχεσθαι*, Fremdlinge unter sich leiden, ihre Anwesenheit gestatten: dah. gastlich aufnehmen. Mit Part., wo wir den Inf. erwarten würden: *οὐκ ἀνέξομαί σε ἄλγε' ἔχοντα* (st. *ἔχειν*). Auch abs., bes. im Imper. *ἀνάσχεο*, *ἄνσχεο* sei gutes Muths! 2. aneinanderhalten, zusammenhangen. 3. *ἀνέχειν* emporhalten, *δόρυ*, *ἔγχος*, *μελίην*. *Ἀνίσχω* aufheben, in die Höhe heben. Bei Späteren auch *ἀνίσχει ἥλιος*, die Sonne geht auf. *Ἀνάσχεσις* das Aufschnehmen, Ertragen, Erdulden 2. *ἡλίου* Sonnenaufgang, vgl. *ἀνατολή* und wurzelverw. *ἀνοχή*. *Ἀνάσχετος*, zu erdulden, zu ertragen, poet. *ἄνσχετος*, sonst *ἀνεκτός*. *Ἀνεκτικός* duldsam, geduldig. *Οὐκέτ' ἀνεκτῶς*, nicht mehr zum Aushalten: *ἀνεκτῶς ἔχει* es ist zu ertragen (zweimal *ἔχειν*). *Ἀνεξίκακος* Böses erduldend, Unglück ertragend, standhaft.

Κατέχω, Fut. *καθέξω* festhalten, anhalten, aufhalten, zurückhalten. Vgl. *κατεχμάζω*. 2. unterhaben, dah. bedecken, bes. von der Grabeserde. Ebenso *νὺξ κάτεχ' οὐρανόν* Nacht bedeckte den Himmel? Auch *κατασχομένη ἐανῷ*, Med. *πρόσωπα κατέσχετο* sie bedeckte sich das Antlitz. Dah. übertr. übertreffen. Ohne Casus, obwalten, Oberhand haben, mehr gelten. Ueberh. stattfinden, von statten gehn, *εὖ κατασχήσει*. 3. innehaben, besitzen, in Besitz nehmen, behalten, m. d. Gen. auch von der Gottheit, besitzen, begeistern. 4. intr. anfahren, anlanden, mit etw. Ergänzung von *ἅρμα* od. *ναῦν*. *Θορικόνδε κατέσχεθον*, sie hielten, steuerten auf Th. zu. Dah. einkehren, sich aufhalten. *Κατάσχεσις* das

Aufhalten, Anhalten, Hemmen, Zurückhalten: das Behalten, Zurückbehalten: die Besitznehmung. *Κατάσχετος* poet. st. *κάτοχος*, gehalten, aufgehalten: eingenommen, unterworfen, ergriffen, besessen, begeistert, *ἐκ Νυμφᾶν* (vgl. *νυμφόληπτος*), aber *μανίαις κατάσχετος* wahnsinnig. *Κατασχηματίζω* bilden, gestalten. *Κατασχημονέω* unanständig, ungebührlich behandeln, sich unanständig betragen gegen jmd, *τινός*. *Κατίσχω* zurückhalten, festhalten. Med. bei sich zurückbehalten 2. inne haben, besitzen, bewohnen 3. drauflos halten, drauflos richten, *νῆα ἐς πατρίδα γαῖαν*. 4. intr. *σέλας κατίσχει ἐξ οὐρανοῦ* Lichtglanz kommt vom Himmel nieder. *Καθέκτης* die Fallthür; *καθεκτός* an-, auf-, zurückgehalten, an-, auf-, zurückzuhalten. *Κάθεξις* das Anhalten, Festhalten, Zurückhalten, Hemmen. *Τὰ κάτοχα* Halter, Handgriff am Bohrer. *Κατοχεύς* der Fest- od. Zurückhaltende, *πυλάων*, der Thürriegel. *Κάτοχος* anhaltend, festhaltend, zurückhaltend b. pass. angehalten, festgehalten. *Κατόχιμος* = *κάτοχος* besessen, in Besitz genommen: auch von einem Gotte besessen. 2. besessen, eingenommen, in Besitz genommen, überwältigt, bezwungen, unterdrückt, unterworfen, unterthan. Bes. 3. von einer Gottheit eingenommen od. besessen, begeistert, verzückt, inspirirt 4. von der Starrsucht befallen, und als Subst. *ἡ κάτοχος* diese Krankheit selbst. *Κατόχιον* Mittel zum Anhalten, zum Festhalten. *Κατοχή* das Festhalten, Anhalten, Innehalten, Zurückhalten, Hindern: das Hinderniß. 2. das Innehaben, Besitzen, Besitznehmen, Ueberwältigen, Unterdrücken, Ueberhandnehmen. Bes. 3. der Zustand des von einer Gottheit Besessenen u. s. w. 4. Starrsucht, Schlafsucht mit offenen Augen, auch *κάτοχος* u. *κατάληψις*.

Διέχω (*διΐσχω*, *δισχάνω*) hindurchdringen, hindurchfahren und am entgegengesetzten Ende wieder hervorragen, *ὀϊστὸς ἀντικρὺ δίσχε*, wie *δι' ὤμου ἔγχος ἔσχεν*. In Prosa auseinander halten, trennen, distinere. Dah. 2. intr. auseinander stehn, getrennt sein, entfernt sein, sich erstrecken. *Καὶ τῷ ἑτέρῳ φεύγοντι διέσχεν ἡ γῆ, καὶ ἐδέξατο περὶ Λεβάδειαν*. Schol. Ar. Nubb. 508. *Διεχής* auseinander gehalten, getrennt, zerstreut, Gegens. *συνεχής*. *Διοχή* Zwischenraum, Abstand. — *Συνέχω*, *συνίσχω*, mit, zugleich, zusammenhalten, zusammenschließen, festhalten, befestigen, verbinden, vereinigen. b. anhalten, aufhalten, zurückhalten. c. erhalten, bewahren, beschützen d. in sich fassen, in sich begreifen, zusammenfassen. Dah. *τὸ σύνεχον*, das was die Hauptsache ausmacht od. in sich enthält e. packen, drängen, quälen, ängstigen f. Med. *συνέχεσθαι λύπῃ*, *φόβῳ*, *ἀθυμίᾳ*, *ὀργῇ*, *λιχνείᾳ*, *ἀκρασίᾳ*, *βωμολοχίᾳ*, *λιμῷ*, *δίψῃ* u. dgl. von allen möglichen geistigen wie leiblichen Zuständen, von denen einer ergriffen, womit einer behaftet ist, an denen er leidet, in denen er sich befindet. *Συνεχής* zusammenhaltend, zusammenhangend, zusammenstoßend, dicht dane-

den stehend, nahe dabei, mit dem Dat. Ueberh. dicht, gedrängt, eng, häufig 2. von der Zeit, anhaltend, ununterbrochen, unaufhörlich, beständig, dauernd, immer fort. Eben so *συνεχῶς* subinde, frequenter Dosith. P. VI. p. 38. ed. Keil. Auch *συνεχές* u. *σ. ἀεί*. Vom Orte, in einer Reihe. *Συνεχίζω* vereinigen, verbinden. *Συνέχεια* (*εΣ-ια*) der Zusammenhalt od. Zusammenhang, eine Reihe dicht neben einander stehender Dinge 2. Anhaltsamkeit, anhaltende Bemühung 3. Dauer, Fortdauer. *Συνεκτικός* mitbefassend, umfassend, zusammenhaltend, festhaltend, erhaltend: auch pass. dauernd, bleibend, *αἴτια συνεκτικά* dauernde bleibende Ursachen 2. ins Kurze fassend, kurz zusammenfassend. Adv. *συνεκτικῶς*, in die Kürze gezogen, kurzgefaßt, ebenso *συνεκτικώτατα*. *Συνοχεύς* der zusammenhält. *Συνοχή* Zusammenhalt, Zusammenhang, das Zusammenhalten, Zusammenstoßen. *Ἐν ξυνοχῇσιν ὁδοῦ* auf dem Dreiwege; aber *ἐν ξυνοχῇσιν ἀγῶνος* vom Zusammentreffen im Kampf, in der Schlacht b. überh. Verbindung, Verknüpfung, im Plur. Banden, Fesseln. c. übertr. Enge, Klemme, Beklemmung, Beängstigung, Angst. Dav. *συνοχηδόν* zusammenhaltend. *Σύνοχος* wie *συνεχής*, zusammenhaltend, zusammenhangend, verbunden, übertr. zusammenstimmend 2. von der Zeit, anhaltend. *Ὦμω ἐπὶ στῆθος συνοχωκότε* gegen die Brust zusammengebogene Schulterknochen Il. 2, 218. 2. zusammenfallen, niedersinken. *Συνοχμάζω* zusammenhalten, zusammenbinden, von *συνοχμός* = *συνοχή*. Seltsam Il. 14, 465. *συνεοχμός* Zusammenhang, Füge, Verbindung in Betreff des *ε*, welches für ein reduplicatives (sa-sah) zu halten besserer Grund vorläge, als wollte man es, unter Anknüpfung an vehere, als aus Dig. entwickelt sich vorstellen. *Συσχετήριον* Einschluß, Behälter, Käfig. *Συχνός*, Adv. *συχνῶς* von der Zeit, anhaltend, fortwährend, unausgesetzt 2. gew. häufig, reichlich, zahlreich, ununterbrochen. *Συχνὸς λόγος* eine ununterbrochen fortlaufende Rede, im Gegens. kurzer Sätze wie im Gespräch. *Τὸ πολίχνιον συχνὸν ποιεῖν*, ein Städtchen volkreich machen. Schon EF. Ausg. 1. II. 101. ist es erklärt aus *συγ-χ-νός*, indem nach Ausstoß von *ε* auch noch der Nasal der Präp. hinterdrein ging. Es ist ein Part. Pass. auf *-νό*; nicht, wie Passow sich einbildet, das *ν* von *συνεχής* umgestellt.

Ἀντέχω, Fut. *ἀνθέξω*, *ἀντίσχω*, gegenhalten, fest daran halten, *χεῖρά τινος*, auch mit dem bloßen Gen. ode *τινί*, od. *πρός τι*. Gegen etwas aushalten, ausdauern, widerstehn, Widerstand leisten, erdulden, ertragen. Intr. ausreichen, hinreichen, stark genug sein, vermögen, können, mit Inf. Med. *ἀντέχεσθαι*, vor sich halten, *ἀντίσχεσθε τραπέζας*, haltet die Tische vor euch zur Abwehr. Bei Späteren c. gen. sich fest anhalten an etwas, dabei verharren und ausdauern, fest anhangen, nicht ablassen davon. Gew. übertr. *τῆς ἀρετῆς* adhaerere virtuti; *τῆς εἰρήνης* am

Frieden festhalten; τῆς θαλάσσης sich zur See behaupten. ἀντοχεύς· πόρπαξ ἀσπίδος. Hesych. Ἀντοχή das Gegenhalten, Anhalten, Zusammenhang. Paul. Aeg. 6, 56. Ohne Zweifel auch wohl, dem Hiatus zum Trotz, der häufige Egn. Ἀντίοχος, um zu besagen, der so Genannte vermöge Angriffen u. s. w. den nöthigen Widerstand zu leisten. Ὑπερεχίδης, Ὑπέροχος, Ὑπείροχος (viele überragend, vorzüglich). Ἐπίοχος, Sohn des Ankäus, und Ἔποχος S. des Lykurgus in Arkadien, scheint ἔποχος im Sinne von beharrlich, standhaft, also Pertinax. Falls jedoch eig. fest im Sattel sitzend, vielm. zu vehi. Ἄνθεξις das Gegenhalten, Anhalten, Festhalten, die Umarmung.

Ἀπέχω abhalten, entfernt halten, νῆα νήσων, von den Inseln, damit es nicht scheitere. Dah. bes. abwehren, ein Unglück von einem entfernt halten, propulsare, χεῖρας πάντων ἀφέξω σοι. Ueberh. absondern, scheiden, trennen, κληῖδες αὐχένα ἀπ' ὤμων, entfernen. In Prosa meist wie κωλύειν hindern, hemmen, verhüten. Οὐδὲν ἀπέχει nichts steht im Wege, es ist natürlich od. wahrscheinlich, c. infin. 2. μισθὸν ἀπέχειν schuldigen Lohn hinnehmen, empfangen, ebenso χάριν; überh. verdienten Gewinn od. Genuß haben, ἀπό τινος. Vgl. ἀποδίδωμι Schuld abzahlen. 3. intr. abstehn, entlegen, fern sein, τινός (wovon), die Entfernung selbst im Acc. (als die verbindende Linie). Vom Ort übertr. auf andere Dinge, z. B. entfernt sein von einem Verbrechen, sich dessen nicht schuldig machen. Med. ἀπέχομαί τινος sich einer Sache enthalten, abstehn, ablassen von etwas, εὐνῆς, πολέμου, βοῶν. Vollständiger κακῶν ἀπέχεσθαι χεῖρας (seine H.; dah. Med.). Imdes schonen. Ἄφεξις Enthaltsamkeit. Ἀποχή Abstand, Entfernung 2. Enthaltung, Enthaltsamkeit 3. Quittung, apoeha. D. h. Abstand — von ferneren Ansprüchen. Ἀπόσχεσις Enthaltung, Enthaltsamkeit.

Ἀμπέχω, Fut. ἀμφέξω, Impf. ἀμπ-εῖχον, Aor. ἤμπι-σχον, ἀμπι-σχεῖν, wie Buttm. im Verbalverz. mit Recht trennt: umgeben, umschließen, ἅλμη οἱ νῶτα ἄμπεχεν die Meersluth umspülte ihm den Rücken. Dah. überdecken, verhüllen. Auch ἀμπισχνοῦμαι, mit Zusatz wie οἰχνέω. Ἀμπεχόνη Gewand, feines Oberkleid, dergl. außer den Frauen bes. Zierlinge und Weichlinge trugen. Wenn es ein Aeol. ἀμπί st. ἀμφί wirklich gab (s. EF. I. 579.); so braucht man rücksichtlich ἀμπέχω (ἀμφέχω Q. Sm.) nicht danach zurückzugreifen. Das π wäre bloß durch Selbstentäußerung des φ von seiner Aspiration gewählt des folgenden χ wegen. — Περιέχω umgeben, umfassen, umarmen, umwinden, umstricken, z. B. mit Banden, mit Fesseln, umschließen, πόλιν, eine Stadt einschließen und belagern, στρατόπεδον ein Lager umzingeln. b. übertreffen, überwinden, besiegen (gls. zusammenfassend) wie ὑπερέχω, eig. wohl intr. die Oberhand haben, querlegen sein. 2. Med. περιέχομαι,

wie ὑπερέχειν τὰς χεῖρας, die Hände schützend um od. über einen halten, dah. beschützen, vertheidigen, sich jmdes annehmen. Mit dem gen. pers. περισχέο παιδὸς ἑῆος nimm dich des wackern Sohnes an. Auch mit dem acc. οὕνεκά μιν περισχόμεθα weil wir ihn beschützten. b. sich woran festhalten und es nicht loslassen, d. i. heftige Liebe wozu fassen, lieb gewinnen, mit Liebe woran hangen, mit dem Gen. Dah. überh. etwas festhalten, nicht ablassen wovon, worauf bestehn. 3. das Part. ὁ περιέχων, auch τὸ περιέχον, als Subst. die uns umgebende Luft, die Atmosphäre, Himmel. b. bei Arist. ist περιέχον das Umfassende, d. i. das Allgemeine, τὸ γενικόν od. τὸ καθόλου, genericum, generale, ὄνομα περιέχον Gattungswort od. -begriff. Vgl. τὸ περιεκτικόν bei den Gramm. = μέσον, verbum medium. Gls. beides, Act. u. Pass.? Sonst Coll. wie solche auf ων, z. B. ἀμπελών, weil viele Stöcke umfassend. Περιεκτικός umfassend, in sich fassend od. begreifend, dah. übertr. allgemein, generell, wie τὸ περιέχον. Περίσχετος umgeben, umzingelt. Περίσχεσις Umgebung, Umringung, Umzingelung: der umzingelnde Feind. Περιεχής umgebend, umfassend. Πέριξ hieher od. mit ἐξ? Περίοχος umgeben, umfaßt, eingefaßt, eingeschlossen. Περιοχή das Umfassen b. der Umfang, Inbegriff, Gesammtinhalt: dah. das Ganze, die Masse, als in eine Umgebung od. einen Umfang eingeschlossen gedacht c. ein besonders umgrenztes od. wieder ein kleines Ganzes für sich bildendes Stück, z. B. ein ganzer Abschnitt aus einem Schriftsteller d. Umfang, Umgebung, Hülle, Hülse, Schale z. B. der Früchte.

Ἐνέχω, ἐνίσχω, darin haben od. halten, drin festhalten, χόλον τινί dauernden Zorn gegen jmd in sich hegen und nähren. 2. Pass. worin od. wovon gehalten, ergriffen, gefesselt, besessen sein, παθήμασιν ἐνέχεσθαι von Leidenschaften befangen, ihnen ausgesetzt od. unterworfen sein, ὀνείδεσι von einem Vorwurf od. Schimpf getroffen, ihm preisgegeben sein, φόνῳ, ἄγει mit einer Mordthat, einem Fluch belastet, behaftet sein, νοσφίσῃ vom Vorwurf der Unächtheit getroffen sein, τῷ νόμῳ in dem Gesetz und der danach bestimmten Strafe miteinbegriffen sein, ganz das Lat. teneri. 3. intr. hineinreichen, hineingehn, eindringen, εἴς τι. Darin haften, feststecken, stecken bleiben. Ἔνοχή das Gehalten- od. Verbundensein, Verbindlichkeit. Ἔνοχος = ἐνεχόμενος drin gehalten, angehalten, festgehalten, befestigt: darin begriffen, ergriffen, unterwürfig, τοῖς ἐρωτικοῖς, der Liebe ergeben: νόμῳ mit einbegriffen im Gesetz: ἀρᾷ, vom Fluch mit getroffen: ποινῇ, einer Strafe unterworfen, schuldig, überh. den ein Vorwurf trifft, auch zuw. mit dem Gen., bei dem man ποινῇ od. dgl. ergänzt. — Εἰσέχω hineinhalten 2. intr. hineinreichen, hineingehn, sich hinein erstrecken, κόλπος ἐκ τῆς βορηίης θαλάσσης εἰσέχων ἐπὶ Λιβυοπίης. Ἐς τὸν οἶκον εἰσέχων ὁ ηλιος, die hereinscheinende Sonne. Εἰσοχή das Einwärts-

stehen, das Vertieftsein, Vertiefung, Ggs. ἐξοχή. — Ἐξέχω heraus-, hervorhalten 2. intr. heraus-, hervorstehn, heraus-, hervorragen, -aufgehn, von der Sonne u. s. w. Uebertr. sich auszeichnen. Auch im Med. c. gen. Ἐξεχέβρογχος mit hervorstehender Kehle (Adamsapfel). Ἐξεχέγλουτος mit hervorstehendem Hintern. Ἐξοχάδες am Mastdarm auswärts hervortretende Adergeschwülste: sitzen sie innen, so heißen sie ἐσοχάδες. Ἐξοχή das Herausragen, Hervorstehn: das Hervorstehende, Ecke, Spitze, Hervorragung, Ggs. εἰσοχή. Uebertr. Vorzug, Vortrefflichkeit: κατ' ἐξοχήν vorzugsweis. Ἔξοχος urspr. hervorragend, hervorstehend. Hom. braucht es oft, aber stets in übertr. Bed.: vorzüglich, vortrefflich, von Menschen ἔξοχος ἀνήρ, von einem Stier, von Ziegen. Τέμενος ein vorzügliches Landstück. Häufig mit Gen. ἔξοχος Ἀργείων ausgezeichnet unter d. Argeiern. Ἐ. ἄλλων, πάντων. Ferner oft bei Hom. adv. ἔξοχον und ἔξοχα, oft mit Gen. πάντων. Ἔξοχα γάρ μιν ἐφίλατο sie liebte ihn vorzugsweis. Mit Adj. z. B. ἔξοχα (adv., obschon auch Plur. Neutr.) λυγρά vorzüglich Trauriges. Ἔξοχ' ἄριστοι bei weitem die besten. Daß ὄχα, nur bei Hom. und bloß vor ἄριστος Buttm. Lex. I. 19., nach Weise von δί-χα, τρί-χα, ποσαχῶς, ὁσαχῆ u. s. w. aus dem Pron. ὅ gebildet, völlig anderer Art sei: wurde Nr. 492. S. 484., als höchst wahrscheinlich dargelegt. Ὑπερεξέχω worüber heraus od. hervorragen.

Μετέχω, μετίσχω, Fut. μεθέξω Theil od. Antheil woran haben od. nehmen, theilhaft sein, dah. überh. mitbenutzen, mit genießen. Eig. μοῖραν od. μέρος τινός μετέχειν. Gew. aber steht der Gen. allein, ohne einen Acc.; selten der Acc. allein. Μεθεκτός mitgetheilt. Μεθεκτικός theilhabend, zum Theilnehmen geneigt. Μεθέκτης Theilhaber, Theilnehmer. Μέθεξις Theilnahme. Μετοχή das Mithaben, Theilhaben, die Gemeinschaft 2. bei den Gramm. das Participium, was Ueberf. davon. Μετοχικός theilnehmend 2. τό μ. auch participium, so benannt wegen der Zwitterstellung zwischen Nomen, was es ja an sich ist, und Verbum, an dessen Eigenthümlichkeiten (Tempus; genus verbi und in Folge hievon öfters verbale Rection) es Theil nimmt. Μέτοχος theilhabend, theilnehmend woran, einer Sache theilhaft, mit dem Gen., aber auch mit dem Acc. Her. 3, 52.

Ἐπέχω, Fut. ἐφέξω daran, dabei, darauf haben, θρῆνυι πόδας ἐπεῖχε er hatte die Füße auf dem Schemel liegen. Ebenso getrennt ἐπὶ κώπῃ σχέθε χεῖρα. Ueberh. drauf halten, drauf legen, dran legen, anlegen, τινί τι. Med. sich dran halten, τινός. 2. hinhalten, hingeben, darreichen, darbieten, οἶνον, κοτύλην. Μαζόν die Mutterbrust reichen. Ueberh. gewähren, zugestehn, bewilligen, τινί τι, gew. παρέχω. 3. daraufloshalten, daraufhinhalten, richten, lenken. Ἵππους τινὶ ἐπέχειν die Pferde auf jmd. zu lenken, gew. ἵππους ἔχειν ἐπί τινι. Verm. vom Hinhalten und Zielen

mit dem Bogen anlehnt. Vollſt. τόξον σκοπῷ ἐπέχειν Pind., aber Hom. braucht das Med. in der Bed. zielen, Od. 22, 15., gew. σκοπῷ ἐπέχειν ſchlechtweg. Mit Weglaſſung des Refl. entſteht ein ſcheinbar intranſ. Gebrauch des Verbums a. ἐπέχειν τινί, verſt. ἑαυτόν u. dgl., drauflos gehn, dah. angreifen, ſeltner πρός τι. b. ἐπέχειν τινί, verſt. τὸν νοῦν, ſeine Gedanken, ſeine Plane od. Abſichten auf etwas richten, etwas vorhaben, im Sinne haben, auch mit dem Inf. Aufmerkſam worauf ſein, worauf achten, dann ſtets mit dem Dat. animum advertere, vgl. ἐπιβάλλω 4. anhalten [glſ. an ſich heran], zurückhalten, aufhalten, hemmen, hindern, ῥέεθρα, vgl. ἐπίσχω und κατέχω. Ἐπέχειν τινὰ ξύλῳ einen mit dem Knittel im Zaum halten. Auch hieraus bildete ſich durch die gleiche Ellipſe ein ſehr häufiger intr. Gebrauch, an ſich halten, dah. zögern, zaudern, anſtehn, Bedenken tragen. Dann ſich mäßigen, ſich gedulden, warten. Μικρὸν ἐπισχών nachdem er ein wenig gewartet hatte. 5. einen Raum einnehmen [glſ. ſoweit hin reichen] ἑπτὰ πλέθρα. Ὅσσον ἔπεσχε ſoviel Raum er einnahm, ſoweit er reichte. Ἔπεῖχον τοὺς Τεγεήτας (der Acc. glſ. von ἐπί abhängig) ſie reichten bis an die T. Umgeben, umſchließen, z. B. ἐπέχει με γῆ. Im Med. ſich darauf od. darüber ausbreiten, hinſtrecken.* Dah. 6. die Oberhand haben, herrſchen, vorherrſchen, obwalten, ſtatthaben. Ἦν μὴ λαμπρὸς ἄνεμος ἐπέχῃ wenn nicht ein ſtarker Wind herrſcht. 7. bei den Skeptikern Kunſtausdruck, Beifall od. Beiſtimmung zurückhalten. Ἐποχεύς der Hemmſchuh am Wagenrade, auch, was aber doch wohl nur fälſchlich mit ὀχλεύς Hebel (wie vectis zu veho) ſich zu mengen ſcheint. Ἔποχον, Sattelgurt, von ἔποχος, angeblich gleichen Urſprungs mit ἐποχέω und in dieſem Falle auch nicht zu ἔχω, ſondern zu veho. Worauf ſitzend, liegend, reitend, fahrend 2. feſt ſitzend, beſ. zu Pferde [könnte auch eig. ſich im Sattel haltend ſein von ἔχω]. Möglicher, — allein nicht nothwendiger, — Weiſe dah. übertr. feſt, unbeweglich, unerſchütterlich, beharrlich, ſtandhaft 3. paſſ. befahren, ποταμὸς ναυσί. Beſeſſen, eingenommen, mit dem Gen. λόγος μανίας ἔποχος eine von Verrücktheit beſeſſene Rede. Keinem Zweifel unterliegend ἐποχή das Anhalten, Zurückhalten, Hemmen: Hemmung, Hinderniß 2. Zweifel, Unſchlüſſigkeit: beſ. häufig als Kunſtausdr. der ſkept. Philoſophen. 3. Haltpunkt in der Zeitrechnung, wo von einer wichtigen Begebenheit od. Veränderung eine neue Zeit- od. Jahresberechnung anhebt, Zeiteinſchnitt, epocha, aera. 4. ἀστέρων ἐποχαί das Zuſammentreffen der Planeten in der Aſtrologie, die Conſtellation: auch die Bahnen der Sterne, der Ort, an dem ſich ein Himmelskörper zu einer beſtimmten Zeit befindet. Ἐπίσχω, verſtärktes ἐπέχω, anhalten, abhalten, θυμὸν ἐνιπῆς, dah. hemmen, mäßigen, aufhalten. 2. hinhalten, drauflos lenken, ἵππους. Vorhalten, darreichen, darbieten. Med. vor ſich halten, vor ſich

nehmen. Ἐπίσχεσις das Anhalten, Aufhalten, Zurückhalten, Hindern, Unterbrechen: vom Med. das an sich Halten, sich Enthalten, Ablassen, Abstehn. Entsagung. Ἐπισχεσία das Vorhalten, dah. Vorgeben, Vorwand, *μύθου*. Sonst auch = das vor. Ἐπισχετικός anhaltend, aufhaltend, zurückhaltend. Ἀνεπίσχετος nicht aufgehalten, unaufhaltsam. Ἐφεκτός angehalten, zurückgehalten: *τὰ ἐφεκτά* bei den Skeptikern die Dinge, über die man sich eines bestimmten Urtheils enthält. Ἐφεκτικός was einhalten, zurückhalten, bändigen, mäßigen kann. 2. ἐφεκτικοί skeptische Philosophen. Ἔφεξις das Anhalten, Aufhalten, Zurückhalten 2. = ἐπισχεσία Vorwand, Vorgeben.

Προσέχω dran od. hinan halten, dran bringen, nahebringen, annähern, *τινί τι*, ebenso *προσίσχειν πρός τι*. Insb: a. *ναῦν* das Schiff einer Gegend nähern, z. B. *νήσῳ*. Auch häufig ohne *ναῦν*, intr. mit einem Schiffe einlaufen, anlanden. b. *νοῦν*, seinen Geist, seine Gedanken, seine Aufmerksamkeit auf etwas richten, animadvertere, mit dem Dat., auch häufig ohne *νοῦν*, intr. worauf merken od. achten. c. intr. sich woran od. wozu halten, anhangen, folgen, anhänglich od. ergeben sein, mit dem Dat. *γυμνασίοισι*. Verst. *ἑαυτόν*. 2. noch dazu haben, noch mehr haben. Πρόσεξις Aufmerksamkeit. *Προσεχής* vom Raume, dranhangend, zusammenhangend, verbunden womit, benachbart, nah angrenzend, mit Dat. Ueberh. nahe daran od. dabei, sich nahe daran haltend: dah. unmittelbar, bes. im Adv. *προσεχῶς* (der Circumfl. aus Contr. von ἐΣ-ως), wie *ἀμέσως* (so daß nichts — inmitten — dazwischen ist) 2. von der Zeit wie *πρόσφατος*, noch nahe liegend, erst kürzlich od. neulich geschehn, von der jüngsten Vergangenheit. 3. übertr. einem anhangend, folgend, zugethan, anhänglich, ergeben, *τινί*. 4. seinen Geist od. seine Aufmerksamkeit worauf richtend, aufmerksam, verständig, *προσέχων τὸν νοῦν*. *Προσεχόντως* mit Aufmerksamkeit. Προσέχεια Zusammenhang, Verbindung, Nachbarschaft 2. Aufmerksamkeit. *Πρόσοχος* den Geist worauf richtend, aufmerksam. *Προσοχή* Aufmerksamkeit, Achtsamkeit.

Προέχω, zsgz. *προΰχω* vorhaben, vorhalten, bes. um einen zu schützen, *τὴν ἀσπίδα, τῷ χεῖρε*. Ueberh. hinreichen, darreichen. Med. vor sich haben, vor sich halten, vor sich hinstrecken, *πρὸ δούρατ' ἔχοντες*. Dah. sich beschützen od. vertheidigen: überh. vor sich od. vor sich hin reichen, darreichen, geben. Vgl. praebere aus prae und habere. b. übertr. vorschützen, vorwenden, als Vorwand brauchen mit und ohne *πρόφασιν*. 2. vorherhaben, voraushaben, etwas vor einem, *τί τινος*, z. B. *τιμὴν τῶν ἐνδίκων* Ehre vor den Gerechten voraus haben. Dah. übertreffen, der den man übertrifft im Gen. (gls. abhängig von *πρό*), das woran man ihn übertrifft im Dat. od. Acc. Bei Xen. auch *τινά τινι*. b. intr. hervorragen, hervorspringen, hervortreten, bei Hom. immer in räum-

lichem Sinne, von vorſpringenden Ufern, hochragenden Thürmen, Hügeln dgl. Auch im Laufe der erſte od. vorderſte ſein, zuvorkommen, den Vorſprung haben. Vom Range, mit dem Gen. δήμου προὔχουσιν ſie ſind die erſten od. angeſehenſten im Volke. Ueberh. ſich hervorthun od. auszeichnen. 3. vorher od. zuvor haben, früher haben, von der Zeit. 4. fern halten: Med. fern von ſich halten. 5. imperſ. οὔ τι προέχει es hilft od. nutzt nichts, es fördert nicht od. bringt nicht weiter. Hom. braucht durchgängig die zsgz. Form προὔχειν, ausgen. wo eig. wie in προέχε das Augm. ſtehen ſollte. Das verdient beſ. Beachtung, indem dadurch alſo ſchon bei Hom. die innige Verſchmelzung der beiden Glieder als unwegläugbar feſt ſteht. Προεχής hervorragend. Προοχή vorſtehender Ort, Vorſprung, Hügel dgl. Πρόσχεσις das Vorhalten. Προσχέθω vorhalten. Med. von ſich abhalten od. abwehren, τι. Ueber προΐσχω als nicht mit προΐσσομαι zu vermengen ſ. Nr. 688. S. 314. Vorhalten, hinhalten. Gen. im Med. vor ſich hin halten, hinreichen, darreichen, geben, ἔπεα, vortragen. Auch vorgeben, vorſchützen, πρόφασιν.

Παρέχω darhalten, vorhalten, hinhalten, zur Hand od. in Bereitſchaft halten. Dah. 2. gew. hinreichen, darbieten, geben, ſchenken, gewähren, ἱερήϊα, δῶρα, σῖτον, βρῶσιν, πόσιν. b. übertr. von unkörperlichen Dingen, gewähren, ertheilen, verleihen, verurſachen, ἀρετήν, φιλότητα, γέλω τε καὶ εὐφροσύνην wie praebere. 3. etwas Gefertigtes hinhalten und vorzeigen, aufzeigen, vorweiſen, dah. auch b. machen, verfertigen, eig. u. übertr. z. B. σώους, ἀβλαβεῖς, βελτίους παρέχειν, wie ἀποδείκνυμι. 4. imperſ. παρέχει mit dem Dat. der Perſ., wobei man ὁ καιρός zu ergänzen pflegt, es iſt Zeit od. Gelegenheit dazu, eig. es iſt zur Hand, es iſt leicht ausführbar, iſt gewährt, vergönnt, geht an, es iſt Macht, Gewalt od. Erlaubniß dazu vorhanden, licet. Dah. Part. Neutr. παρασχόν (vgl. ἐξόν) da man konnte, Zeit, Gelegenheit od. Erlaubniß hatte. 5. πάρεχ' ἐμποδών, intr. in der gew. Sprache des täglichen Lebens, mache dich aus dem Wege. 6. Med. παρέχομαι von ſeiner Seite darbringen, vorbringen, vorzeigen, beweiſen, an den Tag legen, bethätigen: überh. für ſich, an ſeinem Theile haben od. beſitzen. Summam efficere Her. I. 32. b. ſich etwas zu Wege bringen, erwerben, verſchaffen, bewirken, verurſachen. Παρασχέσθαι θεὸν εὐμενῆ ſich einen Gott geneigt machen.

Ὑπερέχω, ep. ὑπειρέχω in die Höhe od. empor halten, über etwas halten, τί τινος. Beſ. etwas zum Schutz über einen halten, gew. χεῖρα od. χεῖράς τινι. die Hand über einen halten, ihn beſchützen od. beſchirmen, auch χεῖράς (glſ. ὑπέρ) τινος. 2. intr. empor od. hervor ragen, hervorſtehn, ὤμους an od. mit den Schultern. Ueber etwas emporragen od. emporſteigen, mit dem Gen. γαίης. Von einem Stern, emporſteigen, aufgehn. Ueberh. darüber ſein, ſtehn

od. liegen. Dah. b. überlegen sein. Uebertreffen, besiegen, überwinden, gew. mit dem Gen., auch mit dem Acc. Uebertr. ἀναλωμάτων die Kosten bestreiten. Ὑπέρεξις eine übermäßige Eigenschaft. Ὑπεροχή das Drüberhervorragen od. Hervorstehn: der hervorragende Theil, Vorragung, Auswuchs 2. übertr. das Uebertreffen: der Vorzug, Vorrang, Vortrefflichkeit: das Uebermaß, wie ὑπερβολή. Ὑπέροχος hervorragend, vorzüglich, vortrefflich, ausgezeichnet, vor Anderen mit Gen. Διὲν ἀριστεύειν καὶ ὑπείροχον ἔμμεναι ἄλλων (eig. über die Anderen hinaus). Egn. Ὑπείροχος, worin der Diphth. erklärlich aus dem übergetretenen End-i von S. upari. — Ὑπέχω, F. ὑφέξω, unterhalten, drunter halten, ὑπέσχεθε χεῖρα. Unterlegen, z. B. ὑποσχὼν θήλεας ἵππους Stuten vom Hengste belegen lassend. 2. hinhalten, hinreichen, darreichen, darbieten, vorhalten, οὔας Gehör gewähren, praebere aurem. Λόγον Rede und Antwort geben, Rechenschaft ablegen. Δίκην τινί einem Buße od. Genugthuung geben. Ἑαυτόν τινι sich einem hingeben od. preisgeben, dare se alicui. Auch mit d. Inf. ὑπόσχες Σωκράτει ἐξελέγξαι gewähre dem Sokrates, dich auszufragen od. zu prüfen. 3. aushalten, ertragen, wie sustinere, mit dem Acc. Dah. sich einer Sache unterziehn, sie auf sich nehmen, αἰτίαν eine Beschuldigung. 4. vorhalten, vorschützen, vorwenden, τὴν ἐχεχειρίαν. Ὑφεκτέος. Ὕποχος unterthänig, unterwürfig, unter Imdes Macht od. Gewalt, τινι, seltener τινός. 2. eines Verbrechens schuldig, wie ἔνοχος mit Gen. der Sache. Ὑποχή ein rundes Fischernetz. — Dag. ὑπόσχεσις. ὑποσχεσίη, auch τὸ ὑποσχέσιον, Versprechen, Verheißung. Ὑπισχνέομαι, Ion. Präs. ὑπίσχομαι, Fut. ὑποσχήσομαι, Aor. ὑπεσχόμην, Imp. ὑπόσχου, aber gew. mit pass. Form ὑποσχέθητι (während an sich eine 2. Imp. für das Pass. auf Unsinn beruht), Pf. ὑπέσχημαι. Eig. sich darunter halten, dah. sich unterziehn, auf sich nehmen, übernehmen, d. i. versprechen, verheißen, zusagen. Insb. vom Vater, die Tochter einem Manne zur Ehe versprechen od. verloben. Auch den Göttern geloben, ἱερά, ἑκατόμβας. Gew. τινί τι. Mit dem Inf. Fut. Auch mit dem Acc. c. Inf. Fut.; mit dem Inf. Präs. (weil das Versprechen ja schon auf eine zukünftige Handlung gehen muß); auch zuw. mit dem Inf. Aor. (natürlich ohne präteritalen Sinn). Ueberh. versichern, Hoffnung od. Erwartung erregen, vorgeben, wie profiteri. Ἔοχομαι s. Nr. 358.

1404. S. Ihate PWB. I. 857. streben nach, verlangen nach, sich angelegen sein lassen; im Sinne haben, gedenken zu. Mit Acc.; auch Inf. Part. Ihita worauf man sein Streben gerichtet hat. Subst. N. Bestreben, Bemühung. Begehren, Verlangen. Caus. Ihayati, âiğihat jmd antreiben. Mit sam wie das Simplex. Fem. Ihâ 1. Streben, Anstrengung, Thätigkeit 2. Verlangen, Begehren, Wunsch. Wohl seiner Gier wegen: Ihâmrga Wolf.

Eha begierig, verlangend. Aus êhas n. s. v. a. krodha: anêhas 1. Adj. a. ohne Nebenbuhler, unvergleichlich, unerreichbar 2. unbedroht, unbehindert. 2. m. Zeit. — Zd. Justi S. 55. iz 1. verlangen, den Wunsch aussprechen. Izyâ, ich wünsche. Izyêiti er verlangt, spricht den Wunsch aus 2. fortgehen. Haca ahmât nmânât izyêñti (welche) von dieser Wohnung fortgingen.

1405. *Οἴχομαι* gehn, kommen, häufiger weggehn, fortgehen, sich auf den Weg od. die Reise begeben. *Ἀποίχομαι, χήσομαι* abwesend, entfernt sein, sich fern halten von etwas, *πολέμοιο*. 2. weggehn, fortgehn, sich entfernen von etwas, *τινός*. 3. aus dem Leben scheiden, sterben. *Μετοίχομαι*. Etwa S. vi-hâ Relinquere WWB. I. 68.?

1406. *Ἰάχω*, Perf. *ἴαχα* schreien, rufen, bei Hom. bes. vom Schlachtgeschrei und vom Wehgeschrei: später meist jauchzen, jubeln. 2. von leblosen Dingen, laut tönen, rauschen, schallen: bei Hom. vom Brausen der Wellen, vom Geprassel der Flamme, vom Gezisch des in Wasser getauchten glühenden Eisens, dem Geschmetter der Trompete, dem Schwirren der Bogensehne. 3. trans. erschallen lassen, ertönen lassen. Allerdings wohl zu *ἰά* Stimme, Laut, Geschrei, Ausruf: Klang, Schall, Ton, Geräusch, sow. von Belebtem als von Leblosem. Die Annahme Lottner's KZ. VII. 178. „vagio; *ἠχή, ἰάχω*, beide mit Dig., von letzterem kommt *ἀ-νῐ̈αχοι*, lärmend", vgl. mit Ebel a. a. O. S. 78., der ein *FιFαχω* aufstellt, kann ich nicht unbedenklich finden. Einmal steht der Verm., *ι* gehöre der Redupl. an, z. B. sogleich das Perf. *ἰαχνῖα* entgegen, das doch alsdann *ε* haben müßte, nicht zu sprechen von Beibehaltung des *ι* in *ἰαχή, ἰαχήσω* u. s. w. Das Hom. Beiw. Il. 13, 41. überdem unterliegt so unter sich uneiniger Deutung, daß der hieraus gezogene Schluß auf Dig. nicht zu unanfechtbar angesehen werden darf. Es heißt dort von den Troern

Ἕκτορι Πριαμίδῃ ἄμοτον μεμαῶτες ἕποντο,
Ἄβρομοι αὐταχοι. Da haben wir nun beim Hes. ed. Schm. I. 321. die Erklärung: *ἀνεὺ βοῆς· μετὰ (μεγάλης?) ἰαχῆς. ἢ ἀταχοι σιωπῇ. ἄφοβοι. καὶ αὐτοι ἠχοῦντες.* Die Einen suchen mithin darin ein privatives, andere ein intensives *α*, endlich Passow das athroistische, indem er *αὐταχοι* als zusammenschreiend (conclamantes) auslegt. Auch befindet sich mit *ἄβρομοι* in ähnlicher Verlegenheit, wer nicht blindlings an rein lautlichen Vorschlag glaubt. Darf man es: mit (starkem) Geräusch, geräuschvoll übersetzen, und nicht etwa von einem geräuschlosen Heranschleichen verstehen? Für den ersten Fall suchte ich meinerseits in *αὐταχοι* vorn (gls. Hurrah rufend) den troischen Schlachtruf (*ἀλαλή*), der aus einer Interj. wie *εὐα*, bestehen möchte. Oder ist „immer (*ἀεί* u. s. w. WWB. I. 445.) rufend" möglich? Sollte *Βάκχος* neben *Ἴακχος* für Dig. von *ἰάχω* entscheidend sein: da begriffe sich, indem wir es doch,

offenbar bei unſerem Verbum mit einem Rufworte wie jauchzen u. dgl., zu thun haben, ein zwiefacher Halbvokal, w und j (zu u aufgelöst), nicht leicht in einem einfachen Worte. *A*-, welcher Art immer, wäre an ſich kurz, und erhielte ſeine metr. Länge höchſtens durch Heranziehen des *v* zu ſich, wie εὔαδε aus Augm. und *v* entſpringt, während das Wort ſonſt ein Tribrachys wäre.

1407. S. ûhati, mit Präpp. auch ûhatê, Part. ûḍha und ûhita PWB. I. 1032. Die Grundbed. ſei ſchieben, rücken, ſtreifen. Vgl. uhan, etwa Kehrwiſch, Beſen, ûhanî Beſen. Belegbar iſt die Bed. ändern, modificiren; ûha Veränderung, Modification (von Wörtern in einem Mantra). Bisw. ſpielen die Bedd. von vah und ûh ſo in einander über, daß es ſchwer wird, einige Formen, die gramm. zuſammenfallen, mit Sicherheit an die rechte Stelle zu ſetzen. Adhi 1. über ziehen, überſtreifen, über legen 2. drauſſetzen (auf ein Anderes, das die Grundlage bildet), erheben über. Adhyûḍha aufgetragen, aufgeſetzt, ſich erhebend über. Abhi überziehen mit, zudecken. Apa 1. abſtreifen, zurückſchieben; fortſtoßen, verſcheuchen, entfernen. 2. abſprechen, negiren. Apohya zu vertreiben, zu entfernen, zu ſühnen. Vy-apa auseinanderſchieben, auseinandertreiben, entfernen, wegſchaffen, vertreiben, verſcheuchen, zunichte machen. Vertreiben, heilen (von Krankheiten). Vy-ud 1. auseinanderſchieben, hinausrücken. 2. ausfegen, auskehren. Upa 1. heranſchieben, heranrücken. Zulegen, anhäufen, wie in upôha. 2. unterſchieben, einſchieben 3. herbeiſchaffen, hervorbringen 4. paſſ. heranrücken (intranſ.), ſeinen Anfang nehmen. Upôḍha nahe gerückt. Nis herausſchieben, wegziehen; bei Seite bringen. Aus dem Mutterleibe ziehn. Nirûḍha der da purgirt hat. Vi 1. auseinanderſchieben, — rücken, — breiten, zertheilen. 2. in Schlachtordnung ſtellen. 3. auf eine andere Stelle verſetzen 4. vertheilen, d. h. durch Auseinanderſchieben ausgleichen. 5. in der Metrik auflöſen (die Vokalverſchlingungen) 6. ordnen, an ſeinen Platz bringen. 7. vyûḍha auseinandergetrieben, breit. Sam 1. zuſammenſtreifen, — rücken, — kehren; zuſammenbringen, vereinigen. Samûḍha angehäuft. 2. an der gewohnten Stelle zuſammenbringen. Cauſ. zuſammenführen, — fegen.

1408. S. ûh, ôhatê 3. Sg. u. Pl. Bed., klaſſ. ûhati und ûhatê; Perf. ûhê; Part. ôhâna; ûḍha. Vgl. auch Benfey Gloſſar S. 33., wo indeß noch keine ſtrenge Scheidung zwiſchen den beiden ûh gemacht, und Verkürzung aus vah durch Sampraſ. angenommen wird. 1. beachten, merken auf, warten auf; mit dem Acc. 2. lauern 3. begreifen, erſchließen, vermuthen. 4. für etwas geachtet werden, dafür gelten. Cauſ. 1. jmd (Acc.) zu denken —, zu vermuthen geben. 2. auf etwas achten (?). Apôha das Abwägen, eine der acht Eigenſchaften der Intelligenz. Api auffaſſen, verſtehen, erſchließen. Abhi 1. auflauern, nachſtellen 2. erſchließen

errathen. Ni aufmerken. Masc. ûha Ueberlegung, Prüfung. Erschließung. Durûha schwer zu erschließen. Anûha nicht lange überlegend, kein Bedenken tragend. Atyûha starkes Nachsinnen. — Zd. Justi S. 61. uz beachten, erheben, preisen. Präs. 1. Plur. yathâ thwâ ... uzémôhî wie wir dich erheben. Doch ist Lesart wie Erklärung nicht sicher. — Kuhn bringt Ztschr. X, 240., indem er die oft gebilligte Anknüpfung an vânch verwirft, auf Gleichstellung von εὔχεται mit ohate, und knüpft deßhalb an die Bed. in Nr. 4. an. Z. B. patir na (nas) ohase du giltst für unseren Herren; Rbh havo ya ohate die für die R. gelten, ganz wie ποίης δ' ἐξ εὔχεται εἶναι γαίης u. ä. „Dazu kommt, daß dieselben für óha m. die Bed. Andacht vermuthen, während für óhas n. die Bed. „Begriff, Geltung" sicher ist; beide werden durch εὔχος vermittelt. Wegen der Grundbed. muß man unzweifelhaft auf Wz. vah zurückgehn." Doch wendet Curtius Grdz. S. 654. dagegen ein, das Sanskritwort streife nur in einer einzelnen Anwendung an den Homerischen Gebrauch von εὔχεται εἶναι an, liege aber mit seiner Grundbed. beachten, aufmerken, begreifen (vgl. ûha-s Ueberlegung) von εὔχεσθαι beten, geloben, sich rühmen (vgl. εὐχή, εὖχος, εὐχωλή) zu weit ab.

Die Lautform anlangend, kann niemand darüber in Zweifel sein, εὔχεται und ohate entsprechen einander so vollkommen, daß nur die Unmöglichkeit begrifflicher Vereinbarung zu deren Scheidung zwingen könnte. Der von Curtius eingeschlagene Ausweg, um in Betreff des Lautes Gleichheit von εὔχομαι und vânch zu retten, trifft — meines Erachtens — neben der Sache vorbei. Wenn ἔρχομαι an Stelle des asp. čh (aus sk) in rčhati, arččhati Nr. 358. bloßes χ für σχ zeigt: so haben der Wegfall des σ in seiner Stellung zwischen zwei Conss., und die Asp. verm. in der aspirenden Kraft von ρ ihren natürlichen Grund.*) Der fiele bei εὔχομαι, im Fall des Entstehens von seinem χ aus σχ = čh, wie C. will, in beiden Beziehungen (oder soll der Nasal unterdr. und εν durch Umdrehung von vâ entstanden sein?) fort, und kann uns deßhalb nicht sonderlich zu Beistimmung stimmen, vollends nicht wenn sich uns ein milderes Auskunftsmittel anbietet. Das WB.

*) Wie bei πά-σχω im Ueberspringen der Asp. vom θ in παθεῖν auf σκ, worin natürlich der Dental untergeht.

Was nämlich Curtius von einem vermeintlichen παν-σκ vorbringt mit Hinblick nach πένθος (Trauer!): findet weder im Laut noch vermöge des engeren Sinnes irgendwelche Nöthigung, von der gangbaren Erklärung abzuweichen. Ueberh. ist sein Bestreben, End-χ aus σκ zu deuten nach meiner schwachen Einsicht ein vergebliches. Selbst διδαχή neben διδάσκω, vgl. aber auch doceo, würde mich nicht zu der Ansicht von C. hinüberziehen.

giebt mit dem Lokativ: Ko va: sakhitva ohate? Wer kann auf eure Freundschaft rechnen? Und mit Acc. z. B. Rigv. I. 30. 4. Rosen p. 47.: Hoc etiam tibi (paratum est libamen): suscipis illud, columbus veluti gravidam[?] *columbam*. Im Orig. sam atasi kapota: iva garbhadhim, was vom PWB. sprach- und sachgemäßer übers. wird: du besuchst es, wie der Tauber [voll Verlangen] den Brütort [wo nicht: Begattung]. Vača: tat čit na: ohase Sermonem hunc quoque nostrum accipis. Das will unstreitig sagen: wie den Tauber nach der Gattin verlangt, so wartest du, Indra, auch auf diese unsere Rede (mit Opfer). Nun, ich dächte: der Wunsch, das Verlangen, zumal wenn er sich als Bitte oder auch als Gebet an die wendet, bei denen die Erfüllung steht, falle recht eig. unter den Begriff hoffnungsvoller Erwartung, und ist es, dünkt mich, diese Begriffsreihe, von welcher εὔχομαι urspr. ausgeht. Man nehme z. B. πολύευκτος (auch als Egn.), viel od. sehr gewünscht: sehr zu wünschen, wünschenswerth, auch πολυεύχετος h. Hom. Cer. 165. *Εὐκτός* gewünscht, erwünscht, nach Wunsch. Il. 14, 98. 2. zu wünschen, wünschenswerth. Dah. ἡ εὐκτική der Optativ; εὐκτικῶς im Opt. *Εὐκτήριος* zum Wünschen, Flehn, Beten, gehörig (etwa von einem Nom. ag. auf -τηρ, vgl. εὐχέτης der Beter). *Εὐκταῖος* (wie von einem Fem. auf -η) gewünscht, erwünscht, wünschenswerth: τὰ εὐκταῖα Wünsche, Gelübde. 2. Beiw. der Götter, zu denen man fleht. *Εὐκτάζομαι* Freq. zu εὔχομαι, was, wie Passow richtig bemerkt, zur Bez. der Wiederholung eines bereits Gethanen von εὐκτός geradeso ausgeht, wie dictare von dictum. *Ἄνευκτος* ungewünscht, unerwünscht 2. act. nicht wünschend. Aber mit Präp. ἀνεύχομαι wieder bitten, zurück bitten, eine Bitte zurücknehmen, widerrufen. *Εὖχος* n. das was man von den Göttern erfleht, der Gegenstand des Gebetes. Von den Göttern: εὖχος δοῦναι, das Erflehte, den Wunsch, das Verlangen gewähren od. verleihn. Von den Menschen: εὖχος ἄρεσθαι das Erflehte davon tragen. Beides oft bei Hom., der auch εὖχος ὀρέξαι und ἀπαυρᾶν sagt. Später a. Gelübde, das Gelobte, Weihgeschenk b. Stolz, Großprahlerei, Ruhmredigkeit. *Εὐχή* Gebet, Bitte, Flehn, Gelübde Od. 10, 526. (sonst hat Hom. das Wort nicht) Hes. Th. 419. 2. Fluch, Verwünschung, vgl. imprecatio gegen preces vor. S. 321. 3. das Rühmen von sich, das Großprahlen. *Εὐχωλή* Gelübde. Gebet, Flehn zu den Göttern, mit den Opfergaben. Bitte, Wunsch, Gegenstand des Wunsches, das Gewünschte. Ebenso dasj., dessen man sich rühmt, worauf man stolz ist, das Rühmen od. Großprahlen selbst. Bes. Jubelruf, Siegesruf mit οἰμωγή zusammengestellt. Κεναὶ εὐγματα Großprahlerei Od. — *Εὔχομαι*, Aor. ηὐξάμην flehen, beten zu einem Gotte, θεῷ. Auch τινί für einen beten. Πολυκαρπίαν τοῖς θεοῖς sich von den Göttern Fruchtbarkeit erflehen.

Bei den Trag. auch εὔχεσθαι τοὺς θεούς, die Götter anflehn, wie Xen. πρὸς τ. θ. 2. geloben, verheißen, versprechen, mit Bestimmtheit od. Zuversicht von sich aussagen, daß man etwas thun wolle. Εὔχετο πάντ' ἀποδοῦναι, er gelobte alles zurückzugeben. Nah verw. mit dieser seltnen Bed. ist die häufige 3. rühmend von sich aussagen, sich rühmen, weil (meint Passow) auch darin ein Betheuern od. Versichern, aber ohne Bezug auf ein Thun od. Handeln enthalten ist, sodaß es oft durch sagen, erzählen, versichern wiedergegeben werden kann. — Knüpft sich an die Bitte od. an das Gebet die erwartungsvolle Hoffnung, daß der ausgesprochene eigene Wunsch von jenseit zur Verwirklichung komme: so berechtigt dagegen ein Gelöbniß oder ein von uns gegebenes Versprechen den, welchem es gegeben, also einen Anderen, zur Erwartung, wir wollen ihm etwas gewähren. Auf die Zukunft sind beide, Wunsch mit Aeußerung des Wunsches, sowie das Versprechen und Gelübde gerichtet. — Ich wüßte nicht, welchen Beweis man dafür aufbringen könne, wenn vom Geloben oder sei es auch vom Beten der Ausgangspunkt des Sinnes genommen werden soll. Εὐχετάομαι (εὐχετιάζω) flehen, beten, zu einem Gotte, θεῷ. Ueberh. jmdem seine Verehrung, Liebe, Dankbarkeit bezeigen, gleichviel ob einem Gotte od. Menschen. 2. sich rühmen, mit d. Inf. τίνες ἔμμεναι εὐχετόωνται; Großprahlen, ἐπέεσσι. — Ἀπεύχομαι wegwünschen, verfluchen, verabscheuen 2. sich etwas verbitten. Ἀπευκτος, ἀπευκταῖος, ἀπεύχετος verwünscht, verflucht, verabscheuungswerth. Die Präp. wie z. B. in abominari. — Ἐξεύχομαι sich laut rühmen mit etwas. — Ἐπεύχομαι zu einer Gottheit beten od. flehn, ihr geloben, θεοῖς, Διΐ, Ἀρτέμιδι. Später auch: einem etwas Böses anwünschen, imprecari. 2. sich dazu, dabei, damit rühmen, mit Dat. der Sache, worüber einer großthut. Ἐπευχή Gebet, Wunsch, Gelübde. Ἐπευκτός erwünscht. — Κατεύχομαι wünschen, bitten, erflehn, τί. b. geloben bei einem Gotte, τινί. c. verwünschen, verfluchen, τινός, auch ἀράς τινι d. beten, bes. herunter beten, zu den Unterirdischen. e großprahlen, sich rühmen, mit Inf. Κάτευκτος gewünscht, gelobt: verwünscht; dazu κατευκτικός. Κάτευγμα Gelübde, Wunsch; auch Verwünschung, Fluch 2. Weihgeschenk. Προκατεύχομαι wovor ein Gebet verrichten, mit Gen. τῆς ῥοφῆς, Jos. Προσεύχομαι vor einem od. für einen beten od. bitten. Ὑπερεύχομαι übermäßig wünschen 2. beten für einen, mit Gen. KS. Προσεύχομαι zu einer Gottheit beten, bitten, flehn, geloben, θεῷ. Προσευχή (πρόσευξις) Gebet, Bitte an eine Gottheit 2. Ort zum Beten, Bethaus, bes. der Juden. Προσευκτήριον dass. Πρόσευγμα das Flehn zu einer Gottheit: insb. ein Weihgeschenk, das nach einem Gelübde der Bildsäule eines Gottes angehängt ist, auch κάτευγμα.

Αὐχή Prahlerei, Stolz, und dazu *αὐχέω* großprahlen, ſich brüſten mit etwas, *τινί*. Ueberh. ſagen, meinen, wie *φημί*; *αὔχημα* Prahlerei, Stolz; *αὐχήεις*, *αὐχαλέος* prahleriſch, ſtolz und davon, viell. als redupl., kaum trennbar *καύχη*, *καυχάομαι* erregen allerdings einigen Verdacht, mit *εὔχομαι* in deſſen einer Bed. ſich tiefer als nach bloß zufälliger Klangähnlichkeit zu berühren. Vgl. vor. Bd. S. 467., wo vermöge der Selbſtüberhebung beim Prahlen an S. vah (vehere) erinnert worden. Der Nacken, *αὐχήν*, aber ſchlöſſe ſich wohl weniger ſeiner ſtolzen Haltung wegen an, denn als Träger, vector.

1409. *Κιχάνω* (bei Hom. und den Ep. vorn jambiſch, bei den Att. troch.; ſonſt *ι* immer kz.), Aor. *ἔκιχον*, viele Formen wie von *κίχημι*. Erreichen, erlangen, antreffen, einholen, finden. *Ποσὶ, δουρί. Βέλος κιχήμενον* der erreichende, treffende Pfeil. — Kaum verw. mit *κιχεῖν*.

1410. Garhate und garhati (angebl. auch mit l) PWB. II. 707. klagen bei (Dat.); anklagen, beſchuldigen, Vorwürfe machen, tadeln (mit dem Acc.). Garhita getadelt, für ſchlecht erklärt, verachtet; tadelhaft, verwerflich, verboten, ſchlecht. — Mit grah (prehendere), als aus grâbh, Zd. garew, entſtellt, beſteht wohl kein Zuſammenhang trotz ähnlichen Gebrauchs von reprehendere (verm. glſ. zurückweiſend angreifen), carpere, corripere. — Zd. garez klagen, klagend bitten, gareza das Weinen, wird zu S. garg gehören. Juſti S. 102.

1411. S. gâhate, Perf. gagâhe, Part. gâhita und gâdha PWB. II. 728. 744. 1. ſich tauchen in, baden in, eindringen in, ſich hineinbegeben in; ſich vertiefen in; mit dem Acc. 2. ſich verſtecken. Gâdha 1. worin man ſich taucht, badet. 2. wohin etwas dringt 3. (tief eingedrungen) feſt angedrückt 4. heftig, ſtark, intenſiv. Udgâdha übermäßig, heftig. Gâha 1. ſich eintauchend, badend 2. m. Tiefe, das Innere. Das PWB. leitet gâdhá von einem gâdh (angebl. feſt ſtehen) = gâh. Es bed. nämlich 1. wo man feſten Fuß faſſen kann, eine Furt darbietend, ſeicht. Agâdha grundlos, überaus tief. 2. n. Grund zum Stehen im Waſſer, Untiefe, Furt, vadum. Stände dieſer Vergleich feſt, woran noch in ſo fern gerechter Weiſe gezweifelt werden mag, als, wer im Waſſer feſten Grund unter ſich hat, eben nicht weiter einſinkt (doch gâdha Nr. 3. iſt auch: befeſtigt, feſt): dann würden die von Curtius Grdz. S. 432. (3.) zuſammengebrachten Vergleiche ſich ſämmtlich ſo gut wie aufheben. Von unſerem ba-d als Derivat von baehen, Lat. fovere Nr. 57. kann keine Rede ſein, weil g im Germ. nie ein b zum Vertreter hat. Aber *βαφή*, *βάπτω* hat, verſichert man uns, nicht nur *β* für g eingetauſcht, ſondern auch gehört überdem einer in der Schluß-Aſpirate ſchwankenden Wz. an. Nun müßte es aber doch ſeltſam zugegangen ſein;

βάπτω mit Genossen bezeichnet zwar das Eintauchen in eine Flüssigkeit und das damit verbundene Benetzen, hat aber nirgends den Begriff der Tiefe, welchen in einer Reihe von Wörtern — ohne alle Beziehung auf eine Flüssigkeit — die S. Wz. gabh aus sich erschließt. Gabh, gambh aber, was nur ältere Form sein dürfte für gambh (schnappen nach, mit dem Maule packen), s. dieses, ruft die Vorstellung der Tiefe wach durch den leicht sich zwischenhineinschiebenden Mittelbegriff der Oeffnung, des Auseinanderklaffens. Vgl. im Zd. gafya Abgrund, Tiefe Justi S. 101., jafra klaffend, tief S. 114. (s jedoch verm. aus p) und Engl. gap Oeffnung Müller EWB. S. 431., dafern nicht dessen g auf h hinweist (s. Nr. 23. S. 75.). S. gabha, Spalte, obsc. von der vulva, findet sich mit gadha als einmaliger Variante, und ist deßhalb doch gewiß nicht viel darauf zu bauen. Gabhîra und gambhîra (Pracr. gahira ling. Pracr 237.) mit Superl. gambhišṭha, tief, bilden den Gegens. zu gâdha und dîna seicht. In welche der beiden Reihen aber gedenkt man nun βαθύς, βυθός u. s. w. zu bringen? Zu gâdha passen sie dem Sinne nach schlecht: sie besagen ja das gerade Gegentheil. Wer aber hat den Muth, βαθύς gewaltsam mit gabhîra unter denselben Hut bringen zu wollen? Ich nicht. Der durch nichts begründeten Annahme eines zweimaligen Consonanten-Wechsels steht ohnehin die empfehlungswerthe Möglichkeit gegenüber, βαθύς (gls. ausgegraben) mit fodere in Verb. zu setzen KZ. 19, 28. Neben gambhana Tiefe, Grund, apâm (aquarum) steht gah-man Tiefe. Gahana tief, dicht, undurchdringlich. 2. n. Abgrund, Tiefe. b. ein unzugänglicher Ort, Versteck, Schlupfwinkel, Dickicht, Waldesdickicht; unerforschliches Dunkel. Gahvara von gleicher Bed. In diesen allen ist, darf man wohl ohne Bedenken schließen, bh zu bloßem h ausgekernt, wie z. B. in mahyam (mihi) neben tubhyam (tibi). — Hienach bleibt für mich an Curtius' Artikel nichts, was keinen ernsten Zweifeln unterläge.

Wenn hier weiches s aus h entstanden, Lett. gahst schütten, gießen, stürzen. Siehe Nr. 1139.

1412. S. guh (tegere, abscondere). *Κεύθειν*, vgl. Wz. guṭh Cl. X. So lautete mein Art. in 1. Ausg. Vgl. EF. II. 465. Ausg. 2. Freilich, in welchem Verh. man sich guṇṭhayati zu guh denken solle, womit auch das PWB. II. 761. es urspr. identisch glaubt, ist nicht recht ersichtlich. Das unbelegte gudhyati, verhüllen, bekleiden, erklärte mindestens nicht die Verhärtung vollends zu einem cerebr. Dumpfen, und wiederum würde bei denom. Herleitung z. B. aus dem Part. gûdhá (guh-tá) der Nasal keinen Platz haben. Gûhati und gûhatê PWB. II. 772. zudecken, verhüllen, verbergen, geheim halten. Guhâ Versteck, Höhle. Guhâ als verkürzter Instr. im Versteck, im Verborgenen; geheim.

Gôha Versteck, Lager; gôhana verdeckend; gôhya, guhya zu verhüllen. Agohya nicht zu verhüllen, der durch nichts verdunkelt wird. Attribut des Indra; vor Allem des Savitar, der Sonne PWB. I. 27. vgl. Sonne KZ. 12, 363. Mit upa 1. verdecken, verstecken 2. umfassen, umarmen. — Im Zd. guz Justi S. 105. verbergen, bewahren. Präs. 3. Sg. haom tanûm gaozaiti (wenn) man seinen Leib bewahrt (vor Unreinheit). Mit â: aguzê Med. ich verberge. Mit fra verbergen, Caus. Impf. 3. Pl. Med. fraguzayañta. Gûzra verborgen. Das g'ud, verbergen, auf den pers. Keilinschr. Spiegel S. 196. mit apa Conj. Präs. 2. Pf. apagaudayâhy; Impf. 2. Pf. apagaudaya. Da sich übrigens aus h entsprungenes z im Pers. öfters zu d verflacht: läßt sich ihm kein Grund entnehmen für einstiges dh woraus später h in guh. Auffallend wäre überdem Zd. z, wenn wirklich S. h aus älterem dh vereinfacht wäre. S. diesen Bd. S. 89. Desgl. müßte im Fut. ghôkšyati neben gûhisyati jenes Gefühl für einstiges dh erloschen sein, indem ja sonst t-s (nicht k-š aus h-s) stehen müßte, vgl. κεύσω mit Ausfall von ϑ ohne Uebertr. der Aspir. auf κ. — Gleichwohl scheint ϑ in κεύθω zu jener Ansicht zu drängen. Weber erklärt für eine der interessantesten Erscheinungen, daß sich von guh, Gr. κεύθω auch noch Formen mit k finden, vgl. kuha, kuhû etc. und bes. vishûkuh *Lâty.* III. 11, 3. Omina und Port. S. 343. Vgl. PWB. II. 375. fg. Hier wird für Kuha, einen Bein. Kuvera's (als Verberger — von Schätzen), die Möglichkeit angedeutet, es gehe vom Adv. kuha (Suff. -ha st. -dha; wo?), als von den Taschenspielern an die Zuschauer gerichtete Frage (wo — ist der Gegenstand geblieben?) aus. Es bed. nämlich kuhayatê jmd durch Taschenspielerkünste blenden, betrügen; aber kuhukuhâyate seine Verwunderung an den Tag legen. Indeß halten die Herausg. Webers Erklärung für natürlicher. Kuhaka Schelm, Gaukler, Betrüger. Kuhana 1. adj. mißgünstig, neidisch 2. m. a. Maus b. Schlange (vom Verkriechen, oder — heimtückisch?) 3. â, auch kûhanâ Heuchelei. Kuhû Neumond (verdeckter Mond?). Kûhâ Nebel.

Außer dem κ in κεύθω begegnen wir auch einem solchen in Edwards, Rech. p. 224. Gall. cuziav, Bret. kuza v. Cacher, aber Gaël. ir. cuich s. Mystère. Ich nehme aber alle diese Formen in Verdacht, sammt cacher, und neben prov. cachar auch quichar aus Lat. coactus zusammengedrückt, geduckt, zu entspringen, wie von letzteren Diez EWB. S. 277. gezeigt hat. — Daß, wie Curt. Grdz. S. 244. (3.) will, die custôdes von κεύθω ausgehen sollten, ist, wenn man auch Uebergang des Dent. vor t in s gern zugestände, bei völliger Rathlosigkeit in Betreff des Schlusses, eine starke Zumuthung. Gleich gut, d. h. in gleichem Maaße gewagt und unwahrscheinlich, wäre übrigens auch

Grimm's Vorſtellung DMyth. 922., als hänge Goth. huzd = Mhd. hort (r ſtatt des weichen Ziſchers) Ben. I. 717. Hort, geſammelter Schatz, mit custodia zuſammen, was geradehin unmöglich wäre, im Fall deſſen s Vertreter von ϑ ſein ſollte in κεύθω. R könnte nur, wie in Agſ. meord, Goth. mizdo WWB. I. 148., aus urſpr. Ziſcher entſpringen. Uebrigens will ich niemandem meine allerdings auch nur ſchwache Vermuthung aufdrängen, als könne custôdes (glſ. die im Dabeiſtehen) von einem Ablativ (aus com und stare, wie praesto, woher praestôlor) ausgehen, derart, daß dem Worte noch das alterthümliche Ablativz. d verblieben, ſeine Umwandlung in ein durchflectirtes Subſt. aber ähnlich anzuſehen wäre, etwa wie οἱ πάντυ dgl. — Auf ein verwandtſch. Verhältniß von caveo zu κεύθω beſtehe ich längſt nicht mehr WWB. Nr. 207. S. 665. Ahd. hutta Hütte (tugurium, umbraculum, casa) und hût Haut Graff IV. 806. fügten ſich nur dann, wenn ihr Gutt. wirklich einem ϑ gleichkommt, was in Anbetracht von Lat. cûtis nicht allzugewiß erſcheint. Möglicher Weiſe könnte ja das t dem Suffixe zufallen. Völlig unpaſſend in Betreff des Vokales iſt aber der Vgl. mit Agſ. hydan abscondere, und Ahd. huotjan, hüten, ungeachtet ihn Curtius und Delbrück (Zacher's Ztſchr. I. 10.) ganz unbefangen aufſtellen. Das Ahd. uo verlangt ja langes â als ſeinen Ausgangspunkt (mit nichten einen u-Laut), ſ. WWB. I. 1356. Auch hütet ſich Müller EWB. S. 508. unter to hide verbergen (hide Haut) gar ſehr, eine ſo unberechtigte Miſchung ohne Weiteres gutzuheißen, trotzdem daß er ein Verſchwimmen von Agſ. hydan mit hêdan, E. heed, hüten, nicht ſchlechthin in Abrede ſtellt. Er führt an Agſ. hydan abscondere [glſ. in eine Haut ſtecken, als Derivat von hyd, hûd Haut), altn. hyda excoriare (alſo neg. enthäuten; vgl. auch Lat. recutitus), flagellare (vgl. das Engl. mundartl. hide to beat or flog. Hal. I. 448. [mithin: welche aufs Fell geben!] und pelles superinducere.

Rückſichtlich des Namens Gottes nach ſo vielen Fehlverſuchen, auch den von Leo Meyer KZ. VII. 17. Goth. Spr. S. 135. nicht ausgeſchloſſen (ſ. mich WWB. I. 1024.), ſich zu irgendwelcher Meinung zu bekennen verliert man faſt den Muth. Ich kann jedoch nicht bergen, von Allem, was zur Erklärung des ſpröden Wortes Goth. guth (Dief. GWB. I. S. 415.) beigebracht worden, ſcheint mir noch immer Windiſchmann's (Der Fortſchritt der Sprachenk. München 1844. S. 20.) und nach ihm Ebel's KZ. V. 235 fg. Anknüpfung an κεύθω und guh die am eheſten glaubwürdige, trotz einiger nicht unweſentlicher Bedenken in Betreff namentlich des Gutt. Eine Vorſtellung, wie „der Verborgene" (Paſſ.), für die Gottheit muß ſich auch dem weniger gebildeten Gemüthe aufdrängen (niemand hat ſie je anders als mit

den Augen des Geiſtes geſchaut): wer könnte daran zweifeln? Nun iſt aber guha ein Bein. nicht nur Skanda's, des Kriegsgottes, was freilich im Beſ. auf Verſteck und Hinterhalt zielen möchte, ſondern auch, ich weiß freilich nicht in welchem beſonderen Sinne, des Çiva und Višn'u. Und hat auch Ebel ſo Unrecht nicht mit ſeiner Berufung auf Tac. Germ. 9., wo es heißt: deorumque nominibus adpellant secretum illud, quod sola reverentia vident. Selbſt die Ausdrücke ἀποκάλυψις, revelatio im Sinne chriſtlicher Offenbarung weiſen als Enthüllung auf ein beſeitigtes Verhülltſein zurück. Uebrigens vgl. auch gudhera beſchützend, was auch für eine Gottheit keine unſchickliche Bezeichnung wäre. Das κ in κεύθω, wenn regelrecht, ließe im Goth. h, wie θ ein d als Stellvertreter erwarten. Weit gefehlt aber, daß guh, Zd. guz nothwendig müſſe aus älterem kuh hervorgegangen ſein und an dieſes κεύθω ſich anlehnen: darf man vielmehr mit nahezu zweifelloſer Gewißheit annehmen, das κ in Wz. κυθ ſtehe vermöge der von mir KZ. 19, S. 31. beſchriebenen Ausſöhnung von Conſſ. im Punct ihrer Lautſtufe vielmehr umgekehrt für γ. Hienach wäre von der aſpirirten Tenuis θ = S. dh auch κ als Tenuis gefordert, angenommen, wie man glauben möchte, die über guh hinausliegende Urform der Wz. habe gudh (ſ. ob.) gelautet. Hiemit würde nun ferner auch das d in guda- (Gab. u. Löbe S. 38.) ganz vortrefflich ſtimmen. Vgl. z. B. gredus, Hunger, Lith. gardus, wohlſchmeckend, und S. gardha, Gier. Einzig die Formen von guth mit th erregten Verdacht gegen ſich in dem Betracht, daß letzteres für gewöhnlich ein S. t zu ſeinem Vorgänger verlangt, nicht dh, was vielmehr im Goth. durch d vertreten wird und mit nichten durch th. Es geht jedoch mit der Lautverſchiebung im Goth. keineswegs immer ſo rein und glatt ab, daß uns die Ausbeugung des Gottesnamens guth aus der ſtrengeren Regel von vornherein an deſſen Herleitung aus κεύθω müßte verzweifeln laſſen. Namentlich finden wir th und d auch ſonſt (wie hier bei guth) im Wechſel begriffen ſ. Gabel. und Löbe Gramm. §. 50. S. 47., desgl. Leo Meyer, Goth Spr. §. 160. S. 149., und es bedünkt mich doch keineswegs entſchieden, als ſei ſtets und ſtändig in ſolchem Falle th der frühere Laut und d ſein gleichſam ſchon dem Ahd. vorweggenommener weiterer Fortſchritt. Gegen ein th am Schluß (guth im Nom. Vok. und Acc.) und vor s (Gen. guths) wäre an ſich nichts einzuwenden. Nur in Verein mit dem Dat. gutha und ein einziges Mal als Pluralnom. gutha (d. h. bei Nachfolge eines Vokales) erregten ſie Befremden, wenn ihr th für S. dh, Gr. θ ſtehen ſollte. Wir haben nämlich Gal. IV, 8: Akei than svethauh ni kunnandans guth (Sed tum quidem non scientes deum) thaim thoei vistai ni sint gutha (his quae natura non sunt numina,) skalkinodeduth (serviistis). ith nu sai uskunnandans

guth (verum nunc ecce cognoscentes deum), maizuth-than gakunnaidai fram gutha (magis autem cogniti a deo) hvaiva gavandideduth izvis aftra du thaim unmahteigam jah halkam stabim (quomodo convertistis vos iterum ad haec imbecilla et misera elementa?). Die Handschr. schreiben gth, gths, gtha mit einem Striche über dem einheitlichen Goth. Zeichen für th. Ich wage nicht zu behaupten, das th sei bloß der Uebereinstimmung im Schreiben zu Liebe auch in gutha beibehalten trotz anderer Aussprache (und zwar mit d). Es zeigt unser Wort jedoch (s. Grimm III. 348. Myth. I. 12.) einige Besonderheiten, welche in vorzügliche Erwägung kommen müssen. Neben dem masc. guth nämlich findet sich ein neutr. gud (idolum), Pl. guda (θεοί, θεούς), wie desgl. das Ahd. Masc. cot, Acc. cotan absteht von dem Neutr. abcot (idolum), Pl. abcotir, abcutir. Auch im Agf. muß god, Pl. godas, wenn vom wahren, aber god, Pl. godu, wenn vom falschen Gotte die Rede ist, gesetzt werden. Diefenbach meint: Goth. guth m. θεός mit neutr. Plural gutha Gal. 4, 8., guda Joh. 10, 34. 35, wahrsch. urspr. auch Sg. Neutr., Gottheit überhaupt und ohne Geschlechtsunterschied bezeichnend, bevor der jüdisch-christliche Monotheismus eindrang, wie denn das sonst im Goth. Altn. sichtbare Masculinsuff. hier auch im Sg. beider Sprachen fehlt. Altn. gaudh, godh n. idolum unterscheidet sich noch stärker von gudh m. Deus. Ferner R. v. Raumer, Einwirkung des Christenth. S. 338. fgg. Got, auch von einem falschen Gotte, z. B. arzatgot (Aesculapius); wiggot (Kriegsgott, Mars), wingot (Bacchus), und im Pl. gota. Notker zu Pf. 17, 32: kota dero heidenon tursa (Dii paganorum sint daemonia). Vgl. auch Goth. galiuga-guth (den wahren Gott lügend, Lügengott, Götze, εἴδωλον). Daß nun seit der Christianisirung germanischer Völker der Name des einen persönlichen Gottes gewissermaßen zum Eigennamen sich erhob und nur noch mit Bezug auf heidnische Vielgötterei der Plur. von Gott einen Sinn hatte: ist erklärlich; sowie daß von nun ab der christliche Gott sich stets auch durch männliches Geschlecht seines Namens als wirkliche Person erwies und auszeichnete vor den jetzt gleichsam als todte Sache (Neutr.) bei Seite gelegten Idolen. Vielleicht gerade in umgekehrter Folge hat den persönlich gedachten Brahman, als Volksgott im System Schöpfer der Welt und oberster Gott des Indischen Pantheons, die Abstraction zu einem neutralen Brahman zugespitzt als höchstem Gegenstande der Theosophie, als unpersönlich gedachtem Gotte (ohne Cult), als Absolutem. Was hat aber die Rechtmäßigkeit des wahren Gottes und die Falschheit unächter mit der Wahl des Buchstabens (th od. d) zu thun? Hiefür müßte der Grund höchstens in etwas religiös Außergewöhnlichem liegen. Gesetzt aber, man suchte für den Nom. guth m. zum Unterschiede von gud n. den Anlaß des th dort im Wegfall des

Nominativz. s: warum lautete dann auch der Acc. guth (Deum), welchem doch geradeso der Ausgang Skr. a-m, Lat. u-m, Gr. *o-ν* gekürzt wäre, wie im Neutr. gud (idolum)? Unser freilich davon völlig geschiedenes gut mit a als Grundlaut hat, obschon sonst immer gôds*) lautend, Timoth. 1, 4, 6. gôths m. und ungeschlechtig beides gôth wie gôd. Schwerlich also mit begrifflichem Unterschiede. Wäre es nicht aber möglich, der Gothen-Bischof habe mit einer gewissen Absichtlichkeit durch das th in gutha (Deo) und gutha mit Reg. (keine wahren Götter; guda Götzen), einen schärferen synonymen Unterschied hervorbeben wollen von gud und Genossen unter engerem Anschluß an guth (Deus, Deum)? Hiezu kommt, daß nach der Meinung von Gab. und Löbe Gramm. S. 48. das Goth. Zeichen, welches man gewöhnlich mit th wiedergiebt, „wahrscheinlich ein adspirirtes dh gewesen." Eines der Argumente freilich, welches sie hiefür geltend machen, Ulfilas würde, wenn es ihm ganz mit dem Griech. ϑ gleichgelautet hätte, sicher das Zeichen für letzteres beibehalten und nicht ein anderes willkürliches [vgl. z. B. Zacher, Runenalph. S. 55.] dafür angenommen haben, beweist um deßwillen zu wenig, weil nicht unwahrscheinlich zu Ulfilas Zeit ϑ bereits die lispelnde Aussprache von Engl. hartem th, wie im Neugr. (Mullach. S. 112.), besaß, diese aber dem Gothischen fremd war. Uebrigens erscheint anderseits der Gebrauch von th od. d in guth ziemlicher Willkür preisgegeben. Es steht guthblostreis θεοσεβής Joh. 9, 31. und von Christus in guthaskaunein visands (in divina forma existens) Philipp. 2, 6., wo Gab. u. Löbe S. 297. lieber d erwarteten nach Weise des d in gudafaurhts, gudalaus und einer Menge von Ableitungen. — Unter solchen Umständen bekenne ich für meine Person mich unbedingt leichteren Herzens zu der Annahme eines zeitweiligen th (wo nicht dem lautlichen Werthe nach dh, wie im altnord.) als Rest eines unverschobenen S. dh, zumal in einem vielleicht durch seine Heiligkeit vor Umwandlung ganz besonders geschützten Namen als daß ich Leo Meyer beipflichten sollte, wenn er bei seinem Vergleiche von Goth. guth mit S. dyu-t, splendere, einer Erweiterung aus div (dyu), indem er die Skylla vermeiden

*) Der gewöhnliche Vergleich mit ἀγαθός wäre sicherlich grundlos, im Fall darin, wie A g. B e n a r y Berl. Jhrb. 1833. Juli S. 58. will, Comp. mit ἀγα- (vgl. ἀγακλεής) zu suchen. Da B. hinten an ϑη (τίθημι) erinnert: hat er wohl etwas ähnliches wie εὔθετος im Sinne. Ἡγάθεος zöge uns auch vielleicht gar nach gleichem Ursprunge, wie ζάθεος (nämlich θεός), hinüber. Zu Goth. gôths würde kl. goditi εὐαρεστεῖν, gratum esse, god"n εὐάρεστος placens, god"stvo virtus u. s. w. Mikl. lex. p. 134. sich nicht übel schicken, nur müßte ihr d einem S. dh gleichgelten, und S. gad (loqui) ganz aus dem Spiele bleiben.

will, Hals über Kopf sich in die Charybdis stürzt. Als ob g je dem S. dy gleichkäme, und nicht vielmehr d durch t vertreten sein müßte, wie in nord. Ty-r = S. Dyâus, d. i. *Ζεύς*! Vergebens beruft sich Meyer auf ğyut als spätere und bloß prakritisirende Abart von dyut, weil dessen d erst unter assimilirendem Einflusse des palatalen y (Jot) zu gleichfalls palatalem ğ geworden! — Berufung auf S. gûḍha od. gûlrha, zugedeckt, verhüllt, verborgen, unsichtbar, geheim, gûḍham, gûḍhê, insgeheim, als n. gûḍha, Verborgenheit, ist um deßwillen unzulässig, weil in diesem Part. das t der Endung ta mit h zusammen den Cerebrallaut ḍh od. rlh erzeugt. Gûḍhapatha (verborgenen Pfades) Geist, Vernunft. Gûḍhapâda 1. dessen Füße verdeckt sind 2. Schlange. Gûḍhânga (verdeckten Leibes) Schildkröte.

Κεύθω, Fut. *κεύσω*, Perf. *κέκευθα* (S. ğugûha, Atm. ğuguhê ohne Gunirung), Aor. *ἔκυθον*, ep. Conj. *κεκύθω* verbergen, verstecken, in sich schließen. *Ἄϊδι κεύθεσθαι* in der Unterwelt verborgen, d. i. begraben sein. 2. bes. im Herzen verborgen halten, dah. verhehlen, verschweigen, in sich verschließen, *νόῳ, νοήμασι, θυμῷ* od. *ἐνὶ φρεσίν*. 3. mit dopp. Acc. *κεύθειν τινά τι*, etwas vor einem verborgen halten od. verschweigen 4. das Perf. hat die präs. Bed.: in sich verborgen od. verschlossen halten (mithin dauernd). 5. bei den Trag. zuw. intr. verborgen sein. — Von Passow vermutheter Zusammenhang mit *κύω* und *κυέω* läßt sich nicht vertheidigen, im Fall letztere unter S. çvi Nr. 237. (s. insb. S. 710.) fallen von entschieden anderem Aussehen als guh. — *Κευθμός, κεῦθμα, κευθμών* jeder verborgne, versteckte, abgelegne Ort, Schlupfwinkel, Tiefe, Höhle, bes. Lager des Wildes. Bei Aesch. = *ἄδυτον* das verborgne Allerheiligste (vgl. dem Sinne nach S. gûḍha n. Verborgenheit und das Taciteische secretum). *Κεύθεα γαίης* die verborgenen Tiefen der Erde. — *Ἐπικεύθω* verbergen, verhehlen. Mit der Neg. in Gegens., z. B. *μυθήσομαι, οὐδ' ἐπικεύσω*. *Ἀμφικεύθω* rings bedecken, verstecken, verbergen. *Ὑποκευθής*, darunter verborgen, von *ὑποκεύθω* darunter od. darin verbergen.

1413. S. grah PWB. II. 834., was aber der älteren, im Rigveda gewöhnlichen Form grabh wegen eig. erst unter bh zur Sprache kommen müßte. Trotzdem, und sonach unstr. erst aus einer Zeit herrührend, wo schon bh durch h ersetzt war, im Desid. ğighrkšati (gh durch Umstellung der Aspir.) Capere cupit. Im sigm. Fut. und Aor. grahîšyati u. s. w. ward das durch den zwischentretenden Vokal vermieden. Da mir in 1. Ausg. schon die Vedische Form aus Rosen, Ved. spec. p. 11. bekannt war: widerstand ich auch leicht der Versuchung, etwa *ἀγρεῖν* (s. jetzt diesen Bd. S. 370.) widerrechtlich heranzuziehen. Es bed. das Sanskrit-Verbum 1. ergreifen, mit der Hand fassen, festhalten, nehmen 2.

einfangen, gefangen nehmen, in Beſchlag, in Beſitz nehmen, ſich für ſich gewinnen 3. ſich jmdes bemächtigen, von Krankheiten und von dämoniſchen oder göttlichen Mächten (von welchen die Menſchen beſeſſen ſind), nam. vom ſtrafenden Ergreifen. Vom Ergreifen der Sonne und des Mondes durch Râhu, verfinſtern, wie Perſ. girift (captio, detentio, custodia) Nr. 7. eclipsis lunae et solis von giriften Nr. 12. deficere, (eig. ergriffen, gefangen ſein) de luna et sole. 4. rauben, entziehen u. ſ. w. u. ſ. w. Grbh f. das Zugreifen, Erfaſſen, Griff. Grbha m. Ort des Anfaſſens, Griff. — Im Zd. Juſti S. 102. garez und gared, ergreifen, als Erweiterungen von gar mit aibi und â, ergreifen, was an ἀγρεῖν erinnern könnte, riethe nicht das wahrſch. zu S. har Nr. 410. S. 206. gehörige Zd. â-ghar von ſolchem Vergleiche ab. Unabweisbar als Zd. Abbild von S. garbh iſt garew ergreifen. Präſ. 3. Sg. (viell. Conj.) yô gerewnâiti, mithin wie S. grbhn'âti, grhn'âti nach Cl. IX. Perf. 3. Sg. jigaurva (das au unter aſſim. Einfluſſe von v; S. Perf. ğagrâha) Ich habe ergriffen (mit der Naſe, d. h. gerochen, weßhalb man faſt auf Verwandtſchaft mit S. ghrâ Nr. 18. S. 66. verfiele). Vgl. hyaṫ thwâ hém cashmaini hêñgrabem als ich dich im Auge ergriff (ins Auge faßte). Jâgerebustara (hier alſo in der Redupl. â) S. 116. Compar. des Part. Perf. Act.: am meiſten ergreifend. Garebus (ohne Red.?) n. Stück (Vieh), doch nicht etwa paſſ. ein (aus der Heerde) herausgegriffenes? Imper. 2. Sg. géurvaya angebl. Cauſ. Viell. aber nebſt Impf. 3. Sg. géurvayaṫ u. ſ. w., wie S. Atm. Cl. X. grhayatê od. Vediſch grbhâyati. Das Part. Perf. Paſſ. lautet gerepta (mit p vor t), S. grbhîta 1. ergriffen, erfaßt 2. befruchtet, fruchtbringend, vgl. garbha; auch grbhita od. grhîta. Vgl. Npſ. giriftęh, z. B. pussr-i g. Filius adoptivus (angenommenes Kind). 2. captivus, detentus 3. avarus, tenax, alſo activ. 4. male sese tenens, tristis, fastidio captus. Vgl. ergriffen ſein. 5. ictus vel confossio, quae hasta fit aut lingua; maledictio, contumelia et 6. vaniloquentia, jactatio 7. crimen, culpa, poena, mulcta 8. operae pretium, merces. Gareba f., Ergreifung, mit b; aber garewa m. 1. Mutterleib, uterus 2. Fötus = S. garbha. F in der Fortbildung mittelſt Ziſchers: garefsh: Imper. 1. Sg. Med. hañgerefshânê Ich will ergreifen; Part. Nom. hañgerefshemnô. Alſo hier mit Lab.; anders als beim S. Deſ. ğighrkšati. Garew mit apa, fahren laſſen; S. apagrah wegnehmen, abtrennen, abreißen. Im S. mit ava: 1. loslaſſen, nachlaſſen 2. zertheilen. In der Gramm. abſetzen, abtheilen (Wörter od. Worttheile) 3. unterſcheiden. 4. Avagrhya pâdâbhyâm bed. wohl die Füße ſpreizend, ſich mit den Füßen anſtemmend. Vgl. Zd. mit ni:

nigereptaêibya añgustaêibya während die großen Zehen niedergeſtemmt ſind. Im S. ni-grah: 1. niederhalten, ſenken 2. an ſich ziehen 3. zuſammenziehen, zukneifen (die Augen) 4. anhalten, zurückhalten 5. ergreifen 6. ergreifen, gefangen nehmen, einfangen. 7. jmd daniederhalten, niederdrücken, bezwingen, zurückhalten, bändigen, im Zaum halten. 8. zurückhalten, unterdrücken, hemmen. — Mit fra Zd. hervorgreifen. S. pra-grah 1. vor ſich hinhalten, vorſtrecken; halten. 2. darbieten. 3. ergreifen, aufnehmen 4. entgegennehmen, empfangen 5. anhalten 6. an ſich ziehen, ſich verbinden mit 7. freundlich empfangen, ſich freundlich beweiſen gegen jmd, begünſtigen 8. in der Gramm. geſondert halten, iſoliren, von der Ablöſung der Wörter aus dem Sandhi. — Auf den perſ. Keilinſchr. Benfey S. 80. Impf. Sg. 1. agarbáyam (mit Zuſatz ay, wie in den Veden). Med. Impf. Sg. 3. agarbáyatá. Npſ. (Vullers lex. II. p. 977.) girif-tan *gen.* capere, prehendere et capi, prehendi 2. i. q. expugnare, occupare 3. i. q. redimere, liberare. 4. i. q. vincire, obstruere, intercipere et signif. passiva; et os fractum s. fracturam sanare; unde de oculis et auribus i. q. usum oculorum et aurium intercipere; vocem includere; animam intercludere; fontem obstruere; occludere, de janua, fenestra, domo. 5. i. q. tenere, observare, e. g. memoria tenere, wie S. grah Nr. 21. erlernen, im Gedächtniß behalten; luctum, jejunium observare. 6. i. q. penetrare, vim imprimere, afficere. 7. corripere alqm (ſ. unter garh), maledicere, succensere alicui, ulcisci aliquem. 8. incipere (was ja auch von capere, wie anfangen von fangen) cum acc., e. g. querelam, lamentationem, benedictionem, maledictionem. 9. statuere, ponere, fingere. 10. putare, existimare 11. tegere, obtegere et vestiri, et oblinere, incrustare. S. grah Nr. 14. etwas in Gebrauch nehmen, anlegen [umnehmen?], Kleider. — Auffallend iſt die Länge, zumal langes in der Wz. nicht begründetes i im Imper. gîr, decurt. gir. Vgl. Kurd. Lerch S. 107. girt (Npſ. girift, alſo mit Abſtoßen des Lab.) nahm, griff. Boghrum, ghert carcerare, prendere. — Goth. greipan, greifen, ergreifen Dief. GWB. II. 429. hätte man viell. noch einige Entſchuldigung gehabt, mit Npſ. giriftan zu vereinigen. Allein der Vgl. mit Zd. garew oder gar mit S. garbh könnte unmöglich lange jemden in ſolcher Täuſchung erhalten. Weder der ausgeſprochene i-Laut im Germ. noch der Lab. (Goth. p, Ahd. f in grîfan Graff IV. 314.) paßte. Dem bh müßte vielm. Goth b, Ahd. p gegenüber ſtehen. *Γρῖφος* od. *γρῖπος*, Fiſchernetz, falls nicht aus Binſen (scirpus) Geflochtenes, könnte möglicher Weiſe vom Fangen benannt ſein; iſt lautlich jedoch auch nicht recht fügſam. Im ernſtere Frage zu nehmen wären aber mehrere von Dief. GWB. II. 420. angezogene

Ww., insofern nicht unser graben einen größeren Anspruch auf sie hat. Z. B. Lett. grahbt greifen, haschen, fahen, fassen, packen. Sseenu Heu harken. Wahrdus grahbt lallen, zu reden anfangen, it. in die Kreuz und Queer reden. Wahrdu (verborum) grahbstitajs ein schlechter Leser, it. ein Stotterer, grahbstitajs ein Greifer, der, sei es mit Recht od. Unrecht, manches an sich zu bringen sucht. Grabbaschas (zusammengeraffter Kram) runnaht übel zusammenhängende Dinge unter einander reden, in die Kreuz und Queer reden. Grabbaht zusammenraffen. Apgrahbt betasten (it. umharken; grahbeklis Harke), S. api-grah zuhalten. Ssagrahbt (S. sañ-grah) ergreifen, erhaschen, erwischen, ertappen. Ssagrahbts, bezaubert, z. B. wenn ein Kind die Klemme hat. Aisgrahbt plötzlich Kräfte, Sinne, Verstand benehmen. Aisgrahbts prahtâ vom Schlage gerührt, it. entzückt. Da prahts: Verstand, ungefähr wie Lat. mente captus, was nicht eig. der Besinnung beraubt (privatus mit Abl.), sondern: vom (wo nicht: am) Geiste gefesselt (indem die freie Selbstbestimmung aufhört), wie capi (eig. gefangen) gehindert, gelähmt, geschwächt werden (des freien Gebrauches seiner Kräfte beraubt sein), mancus et membris omnibus captus et debilis; pedibus. S. demnächst graha von Krankheiten. — Bemerkenswerther Weise hieneben mit i-Laut Lith. Ness. S. 268. grẽbti greifen nach etwas, tasten; nehmen, fassen, raffen; auspfänden; harken. Graibyti nach etwas greifen, haschen; etwas betasten, befühlen. Z'odzius graibyti nach Worten haschen, radebrechen, das Wort nicht finden können; auch von Kindern, anfangen zu reden. Vgl. Lett. apgraibau betasten, begreifen, bes. von unzüchtigen Körperberührungen. Grẽblys Rechen, Harke. Sugrẽbju zusammenraffen; ergreifen, erhaschen, aufgreifen; das Heu zusammenharken. Auch: gumbas sugrẽbja die Kolik ergreift ihn. — Etwa auch unser Garbe als Zusammengefaßtes? Bd. II. 1. S. 132.

Mit Suffix a haben wir im S. außer grbha (s. ob.), grâbha 1. Ergreifer 2. das Ergriffene 3. Griff. Garbha. Grha, graha und grâha. Sämmtlich verschiedenen Sinnes od. doch verschiedener Färbung des Sinnes, und allem Vermuthen nach sind sie auch nicht zu der nämlichen Zeit entstanden, wie außer dem Unterschiede von bh und h die Stellung des r bewiese noch abgesehen von Guna und Vriddhi. Graha 1. Adj. am Ende eines Comp. a. ergreifend, anfassend, haltend b. einsammelnd, zusammenscharrend 2. m. a. nom. ag. Ergreifer u. s. w. α. von den Mächten, welche vorübergehend Sonne und Mond angreifen in den Eklipsen; insb. von Râhu; dann heißen auch überh. die Planeten so, weil sie den Menschen magisch ergreifen. Die Planeten werden in günstige und ungünstige eingetheilt. β. von Geistern,

welche auf die leibliche und geiſtige Geſundheit der Menſchen ſchädlich wirken, Tobſucht u. ſ. w. hervorbringen. Vgl. lunaticus mondſüchtig; siderari durch das Geſtirn gelähmt, erſtarrt ſein, am Sonnenſtich leiden, ἀστροβολεῖσθαι, planet-struck Nr. 485. S. 443. Ital. assiderato erſtarrt; auch: an Gliedern gelähmt. Alſo ein alter und weitverbreiteter Glaube! Eine Gottheit, ein Gemüthszuſtand, welcher den ganzen Menſchen magiſch ergreift (vgl. λαμβάνεσθαι θεῷ, νυμφόληπτος), wird auch öfters graha genannt. γ. Krokodil od. Haifiſch δ. = grha (in ſich aufnehmend) Haus, in agraha u. aa. b. paſſ. das Ergriffene u. ſ. w. α. Beute (frz. prisa Beute; auch wohl praeda zu prehendo). β. haustus, das was mit dem in die Flüſſigkeit getauchten Gefäß geſchöpft wird, ein Bechervoll; zuw. das Schöpfgefäß ſelbſt. γ. die Griffſtelle, die Mitte des Bogens c. nom. act. Griff, das Ergreifen, Packen. Vi-agraha das Schöpfen von Waſſer. Anga-graha Gliederſchmerz (Ergreifen in jenem dämoniſchen Sinne). Verfinſterung von Sonne und Mond. β. Diebſtahl, Raub. γ. Entgegennahme, Empfang δ. Zurückhaltung, Verhaltung ε. Erwähnung, Nennung ζ. Auffaſſung, Wahrnehmung, Erkenntniß, Verſtändniß η. das Beſtehen auf etwas ϑ. Kampfanſtrengung ι. Gunſtbezeigung = anugraha. — Grâha (ob denom. aus graha und dah. Vriddhi?) 1. ergreifend, haltend, Halter, Fänger, Nehmer, Empfänger u. ſ. w. 2. m. ein in Flüſſen, Seen und im Meere wohnendes Raubthier; Krokodil, Haifiſch; auch Schlange. Eig. rapax. 3. m. ein Gefangener 4. m. nom. act. a. das Ergreifen, Packen, Feſthalten b. Anfall, Krankheit (vgl. graha) c. das Beginnen, Unternehmen d. Erwähnung, ſ. nâmagrâha. — Grha (mit r-Vok.) am Ende eines Comp. ergreifend, mit ſich fortziehend. Subſt. m. der Handreichung thut, Diener. 2. Haus, Wohnſtatt (als: aufnehmend; vgl. πανδοκεῖον Gaſthaus, ξενοδοκεῖον u. ſ. w.); in der älteren Sprache ſtets m., in der ſpäteren nur im Plur. (wie Lat. aedes, der Mehrheit von Gemächern halber), ſonſt n. Mrnmayo grha: Haus von Erde, Grab 3. m. pl. die Bewohner des Hauſes, die Familie. Hausfrau, Gattin, vgl. unſer Frauenzimmer als die im Frauengemache. 4. n. Zodiakalbild. Vgl. Mondhäuſer. 5. n. Name, welches deutſche Wort aber darum nicht von: nehmen kommt WWB. I. S. 54. Grhya α. zum Hauſe gehörig β. an's Haus gefeſſelt, in der Gefangenſchaft lebend (von Thieren), nicht zu verwechſeln mit dem verbalen grhya zu ergreifen, zu faſſen. Auch gârhya häuslich, gârhapata die Stellung des Hausherrn (grhapati) u ſ. w., aber grâhya zu ergreifen u. ſ. w. Etwa mit Ausfall von bh oder h vor -ma: grâma 1. bewohnter Platz, Dorfſchaft, Dorf. Die Einwohnerſchaft, Gemeinde, Stamm. 2. eine zuſammengehörige Anzahl von Menſchen, Schaar, Hauſe. — Prakrit. ghara (domus), Laſſen,

Inst. Pracr. p. 197., wie auch ghèttum aus grah, aber gèn'hadi st. grhn'âti. Das è wie schon in S. gèha n. Haus, Wohnstatt, aus grha, vgl. unter èdh. — Mit vollem Rechte verwirft Ascoli KZ. VII. 353. Heranziehen von Lat. greges, welcher Vgl. sowohl in lautlicher als in begrifflicher Rücksicht nichts taugt.

S. gárbha 1. (der empfangende) Mutterleib, Schooß. Auch das Innere eines Tempels, eines Stammes, einer Blume 2. Leibesfrucht, Embryo; das Neugeborene (Kind), Brut (der Vögel), Frucht (der Pflanzen). Garbhaštam der achte (Monat, Jahr) von der Empfängniß an. 3. die Leibesfrucht des Himmels; die während acht Monaten durch die Sonnenstrahlen aufgesogenen Dünste, welche in der Regenzeit als reife Frucht herabfallen; die Zeit dieser Schwangerschaft des Himmels. Tadítgarba eine Wolke, die Blitze mit sich führt; vgl. gewitterschwanger: 4. ein ausgetretenes (schwangeres) Flußbett. Garbhin schwanger, trächtig (eig. u. übertr.), garbhiní schwanger, eine schwangere Frau KVtr. II. S. 40., Zig. kháb ni Zig. II. 149., vgl. Prakr. gabbhin'o Lassen. ling. Pracr. p. 206.

In europäischen Sprachen will sich nichts finden, was völlig sicheren Vergleich gestattete. Preuß. grobis, Darm, liegt dem Sinne nach etwas weit aus dem Wege. — Nicht übel schickte sich etwa ksl. žrjeb"tz" m., žrjebja (auch mit Einschub von d, ždrjebja) *πῶλος*, pullus Mikl. lex. p. 201., falls nicht je als i-Laut dagegen Einspruch erhebt. Auch habe ich längst an Ahd. kalb, Agf. calf, cealf, Kalb Graff IV. 391. gedacht. Nur macht mich die Lautgestalt unschlüssig. Dasselbe gilt von chilburra, chilpura, kylbira (agna) eben da und Grimm Nr. 581. Geiger, menschl. Spr. u. Vernunft I. S. 423: „Während im Skr. garbha Schooß und Junges vereinigt, ist *δελφύς* nur das Erstere, *βρέφος* das Letztere, und insb. das menschliche Kind; das dazu gehörige Kalb ist vorzügsw. das Junge der Kuh, die russischen sherebaja, sherebenok gelten von Pferden, griechische wie *δέλφαξ* vom Schweine." *Τὸ βρέφος* paßte sehr gut zu garbha, freilich nur unter Voraussetzung eines Eintausches von *β* an Stelle von g. Ich hätte aber nicht den Muth, auch das *δ* in *δελφύς* in den Ruf zu bringen, als stehe es gleichfalls für g. Sonst muß man bekennen, der Parallelismus zwischen *ἀδελφός*, gekürzt aus *ἀδελφεός*, *ἀδελφειός* (Suff. -ιος und ε verm. st. ευ, wie *ἀστεῖος*, vgl. *ἄστυ*, εος, obschon von *δελφύς* der Gen. *δελφύος*), und S. sa-garbha hat etwas Verführerisches, sodaß man einige Mühe hat, der Versuchung zu widerstehen, welche zur Gleichstellung hinlockt. Der früher gehegten Vorstellung, als gehe *δελφύς* von drh (crescere) aus, entsage ich; zugleich mit meiner confessio ignorantiae. Ahd. href (uterus) Graff IV. p. 1153.;

Agſ. hrif der Bauch, Mutterleib, uterus; midhrif das Gekröſe; ingehrife Gebärmutter ſchließen ſich dem Laute nach ſehr eng an Lat. corpus n. und Zd. Fem. Nom. kerefs, Acc. kehrpem Juſti S. 84., kerefsqar fleiſchfreſſend) mit s, das, wo nicht neutral, keine Berechtigung hat. Nur gehen die Bedd. weit auseinander. Das letzte Paar, welches von S. kalp (in richtiger Ordnung ſein; in richtigem Verhältniß zu einem Andern ſtehn) ausgehen möchte, bezeichnet ſonach den Körper wahrſch. als wohlgeordneten Organismus. Vgl. Zd. hukerepta, ſchöngeformt, unter Wz. kar S. 148. Nicht zu κορμός aus κείρω S. 157. Mindeſtens neigen weder kerefs (der uterus heißt im Zd. garewa = S. garbha) noch corpus je zu der engeren Faſſung als uterus hin, welche Beſchränkung im Fall wirklicher Verwandtſchaft erſt das Germ. href und hrif (i aus a?) an ſich erfahren haben müßten. Kerefs bed. Körper, Fleiſch und corpus jeden aus ſinnlich wahrnehmbarem Stoffe beſtehenden Gegenſtand, den Körper, die Subſtanz; insb. auch das Fleiſch am thieriſchen Körper; ferner den lebloſen Körper, Leichnam. Ir. bei Stokes, Irish Gloss. p. 123. corp leghas (gl. cadaver), „a corpse [Frz. corps, woraus Corſet, d. i. Leibchen] that dissolves" (decomposes, decays); corp, gen. cuirp, now a masc.-stem, like W. corff, pl. cyrff, verm. aus dem Lat. Corporas, corporale (the napkin which covers the sacred elements). Siehe Dief. GWB. II. 587. überdem Agſ. hrâv, Altſ. Ahd. hrêo (cadaver), S. kravis n. rohes Fleiſch, κρέας, Lat. caro; auch kravya n. PWB. II. 495. Auffallend iſt, daß caro, Gen. ſynk. car-nis (vgl. homo: hominis) in dem Suff. (doch wohl S. -an) den Anſchein hat, jede Spur eines doch unſtreitig zu der freilich nicht nachgewieſenen Wz. gehörenden v eingebüßt zu haben. Zwar erinnert Stokes, Ir. Gl. p. 109., an Ir. colund (gl. caro), in Z. 740., colinn [aſſim.?], gen. colno, colna; Welſch calaned, carcasses, viell. calon, heart. Doch kann man kein rechtes Zutrauen zu dem Vgl. faſſen. In κρέας und Genoſſen einſtiges Dig. zu läugnen liegt des Hiatus wegen mindeſtens kein Grund vor. Damit wäre aber auch der an ſich ſchon unglaubhaften Herleitung aus κράω = γράω nagen, eſſen, der Hals gebrochen, zumal jenes Verbum nur Erfindung der Gramm. ſcheint zum Behufe der Herleitung von κράστις und κρέας aus ihm. Uebrigens begegnen wir mancherlei Geſtaltungen des Wortes, namentlich, wie es auch bei γῆ der Fall Nr. 576. S. 31. Τὸ κρέας (contr. Dor. κρᾶς, Jon. κρῆς), κρέατος, Att. κρέως, oft im Pl. τὰ κρέατα, wie carnes (eig. Fleiſchſtücke), bei Hom. häufiger Nom. u. Acc. Pl. κρέα, welches, dafern ſein α kz. ſein ſollte (Buttm. Ausf. Gramm. §. 54.), eher von einem Thema nach Decl. II. herrühren möchte, als auf Kürzung beruhen einer durch Contr. entſtandenen Länge.

Κρέασι wie *κέρασι*, aber *κρέσσιν* (Orac. ap. Herod. 1, 47.) gleichwie aus einem Neutr. auf *-ος*. *Κρεῶν*, bei Hom. häufig *κρειῶν*, wie *κερῶν* aus *κεράων*. In dem Diphth. des vorerwähnten *κρειῶν* sowie in *κρειοδόκος* (*κρεηδόκος*, *κρεωδόχος*), *κρειοφάγος* darf man doch wohl mit ziemlicher Sicherheit auch noch den i-Laut von kravya wiederfinden. Hingegen in *κρεῖον* (Fleischbank) bildet *-ιον* jedenfalls ein neues Ableitungs-Suffix. *Κρεΐλλιον*, *κρεάδιον*, Stückchen Fleisch. Für: Fleisch essend hat man außer *κρειοφάγος* noch *κρεοφάγος*, *κρεωφάγος* und Jon. *κρεηφάγος*, sowie *κρηφαγεῖν*, *κρεηφαγεῖν* nebst *κρεωφαγεῖν*. *Κρεανομία* (mit lgem *α*) sowie *κρεονομία* und *κρεωνομία* heißt die Fleischvertheilung, bes. vom Opferfleisch. Ferner steht dem *κρεαδοτέω* (gleichf. mit lgem *α*) = *κρεανομέω* ein *κρεωδοτέω*, Fleisch verschenken, von *κρεωδότης* Fleischvertheiler, bes. vom Opferthiere, gegenüber. Die gedachten Formen mit *κρεα-* und *κρεη-* darf man nun wohl als um End-*ς* gekommenes *κρέας* enthaltend betrachten, und scheint dieser Verlust wieder dem Vokal zugute geschrieben. Hingegen machen die mit *κρεο-* vorn den Eindruck, als entstammten sie einem Neutr., sei es nun nach Decl. II. oder auf *-ος* in III. Wie aber hat man die dritten zu deuten mit *κρεω-* zu Häupten? Soll man auf ein ähnliches Verhältniß rathen, wie zwischen att. *νεώς*, *λεώς* und *ναός*, Jon. *νηός*, *λαός* besteht? Das schiene recht annehmlich, wenn nicht in *ναός*, *λαός* (ihr *α* ist lang; in *κρέας* haben wir ja aber nur *ε*) der Atticismus zugleich in Folge Stellentausches der Quant. (so darf man glauben) das *ᾱο* in *εω* umgesetzt hätte. Gleichwohl verstände ich mich ungern dazu, im *ω* von *κρεω-* nur eine einfache Verlängerung von *ο* in *κρεο-* zu suchen, wie sie bekanntlich aus rhythmischen Gründen im Comparativ vorkommt. Hat man doch *κρεω-* auch vor langen Sylben, z. B. *κρεωπώλης* und *κρεοπόλης*, Fleischhändler; *κρεωκάκκαβος* und *κρεοκάκκαβος*, Fleischtopf, durch einander. *Κρεωθήκη* Fleischbehältniß. Anderseits zwar *κρεόβρωτος*, aber auch vor Kürze *κρεοβότος* (aus *βόσκω*) Fleisch fressend. *Κρεωβόρος*, Lat. carnivorus. *Κρεουργός* Fleisch bereitend od. zerhauend, *ὁ κρ.* Fleischhauer, Fleischer: auch = *κρεωδαίτης* der das Fleisch der Opferthiere für die Gäste zerlegt und vertheilt. Bei den Römern dagegen hat carnifex (urspr. auch wohl Fleischhauer) sich in den Sinn des Scharfrichters, Henkers verwandelt. Vgl. Dief. Gloss. carneator Fleisch-Hacker, -Heckel, Metziger, Hencker; carrinator i. e. carnium laniator. Aber carnifex außer Hencker, Blutrichter: Fleischhauer, Metzeler, en knoken hower, sowie carnificina Fleischbank, Scharren, aber nichtsdestoweniger auch schinthuss, der rabenstein. Der Uebergang von: Körper überh., im verengerten Sinne von todtem Körper hat sich bei Ahd. hréo gerade so eingestellt, wie bei Leiche, im Mhd. lîch zwar auch

ſchon in dem gegenwärtig allein üblichen Gebrauch, allein auch noch: der Leib, die leibliche Geſtalt, das Ausſehen. Ben. I. 970. Ital, Prov. carogna, Frz. charogne Fleiſch, Aas, vom Nom. caro, jedoch unter Heraufnahme des n aus den obliquen Caſus, freilich im Widerſpruche mit den Abll. aus carn-. Suff. -ia. Incarognare Aas werden. Mhd. karnaere, gerner Ben. I. 499. Beinhaus. Siehe auch Dief. Gloss. carnarium, eyn paynhaws, allein auch vleischhuus, -kammer, -banck, -markt. Frz. charnier m. Beinhaus bei einer Kirche od. Kirchhof. H. Ort in einem Hauſe, wo man das geſalzene Fleiſch verwahrt. Lat. carnarium a. das Fleiſchhacken b. die Fleiſch-, Speiſekammer, aus carnarius zum Fleiſche gehörend a. ſcherzh. Fleiſchliebhaber b. *κρεοπώλης*. — Carnalis fleiſchlich, körperlich, ſpätlat.: Delictorum quaedam sunt carnalia (Fleiſchesſünden) id est corporalia, quaedam spiritalia Tertull. In Dief. Gloſſ. carnalitas, liplicher wolust, fleischlich beweglichkeit. — Ital. incarnato der Fleiſch angenommen; Fleiſch, Menſch geworden; diavolo incarnato ein eingefleiſchter Teufel. Incarnat, fleiſchfarbig. Lat. carnosus 1. reich an Fleiſch, fleiſchig 2. fleiſchähnlich, fleiſchfarbig, lignum, candor. Carneolus (gemma) der Carneol, wegen ſeiner Fleiſchfarbe, bei Dief. Gloſſ. Eben da carnisprivium (von privus, alſo Fleiſch-Entziehung), aber auch -brevium (als ob aus brevis, glſ. Verkürzung) und carniualia Faſtnacht. Letzteres auch zufolge Diez EWB. S. 391. aus Ital. carne und vale, Abſchied. — Gael. cairbh, -e, -ean f. (cadaver), wenn bh für S. w ſteht. Dagegen wird creubh, -éibh, -an f. A body: corpus im Highl. Soc. Dict., ich wüßte freilich, insb. betreffs der Wortausgänge, nicht, mit welchem Rechte, auf crè und criadh Clay: lutum zurückgeführt. — Aus Goth. hraiva-dubo Turteltaube, *τρυγών* Luc. 2, 24. ſchließt man bloß auf: Leiche vorn (glſ. weil man in den Tönen, welche ſie hervorbringt, Todtenklage zu vernehmen glaubte; vgl. Leichhuhn für Käuzchen?).

Für S. kravya n. und ſeine europ. Correſpondenzen iſt meines Wiſſens noch kein ſicheres Etymon gefunden. Vgl. WB. I. Nr. 216. Fleiſch und der lebendige Körper ließen, als von Blut durchzogen, nicht übel eine hievon entnommene Benennung zu. Es müßten dann aber mehrere allerdings von Seiten des Lautes hiezu ſich anbietende Wörter für Blut das Primitiv abgeben von dem erwähnten Paare, was aber gleich ſchwer zu erweiſen ſtünde, als wollte man durch umgekehrte Herleitung das Blut als im Körper Vorhandenes herausbringen. Lith. kraùjas Bd. II. S. 734., altpreuß. crauyo f. Blut, Neſſ. Kat. S. 31., kſl. kr'v" f. (das weiche Jer auch auf Schluß-i hinweiſend) Mikl. lex. p. 315., Kymr. crau m. (sanguis) u. ſ. w.

stoßen unläugbar sehr nahe an S. kravya-m, Fleisch, höchstens daß man vom Geschlecht absehen müßte. Haben nun aber etwa beide Partheien, wo nicht Ursprung aus einander, dann einen aus gemeinsamer Quelle? Wenn man Lat. corpus mit S. kalp in Verb. setzen darf: so entsteht die Frage, ob nicht auch kravya u. s. w auf kar (facere). die Urwurzel von kalp, zurückgehe. Einigermaßen ließe sich facies zum Vergl. heranziehen, indem dies ja wenigstens die gebildete äußere Form, Figur, Gestalt; dann insb. das menschliche Antlitz, Gesicht bezeichnet. Also, wie etwas gemacht ist. Außerdem jedoch, daß ein ähnlicher Sinn für Fleisch und Blut etwas sehr allgemein klänge und wenig Zutreffendes hätte (als Schaffendes, das Leben machend?), stößt eine solche Herleitung auch lautlich auf Schwierigkeiten. Zwar haben die Specialtempp. von kar einen u-Laut hinter r (kar-ô-mi u. s. w.), allein es wäre doch verm. Mißbrauch, ihn zu Erklärung von v in kravya zu gebrauchen, und gölte eher noch Berufung auf kâru der da thut, handelt. — Dem Buchst. nach stimmte viell. kśl. črjevo, neutr., gen. -vese (vgl. ob. κρέας) et -va γαστήρ uterus, κοιλία venter; auch m. črjev' venter. Mikl. lex. p. 1123., dafern nicht je auf i-Laut hinweist. Kr'v" (sanguis) sieht jedoch — man entsinne sich dessen wieder — ganz anders aus. Böhm. strzewo (r stridulum verbürgt e mit vorgeschlagenem i) n. Darm, Pl. n. Gedärm, Eingeweide. Ob nun aber dessen st, sowie das t im gleichbed. Poln. trzewo, Pl. trzewa auf k als richtigen Urlaut schließen lasse: wage ich nicht ohne Vorbehalt zu bejahen. Erwähnung wenigstens verdient aber auch Lith. skilwis, wjo m. der Magen des Menschen. Lett. šk'ilwa Magen, Freßbauch, (Hünermagen L.), auch šk'ilbis, anscheinend Lehnwort.

1414. S. glahate würfeln, im Würfelspiel gewinnen. Glaha a. Würfeler b. Einsatz. Kampfpreis (der Kampf selbst wird häufig als Würfelspiel dargestellt c. Würfel d. Würfelbecher e. Würfelwurf, Würfelspiel. Panini führt es auf grah zurück.

1415. Ταράσσω, Fut. (ohne Uebertr. der Aspir.) ταράξω, und Perf. τέτρηχα Buttm. Lex. I. 240. Kennbuchstabe ist χ. Das erhellet aus τάραχος m. und ταραχή Unruhe, Unordnung, Aufruhr, Verwirrung, φρενῶν, Pind. Beunruhigung, Bestürzung, Schrecken: b. d. Aerzten τ. τῆς κοιλίας od. κοιλία ταραχώδης Durchfall. Ταράττειν τὴν κοιλίαν den Magen od. Unterleib in Unordnung bringen, den Durchfall verursachen. Ταρακτικὸς τῆς γαστρός den Durchfall verursachend. Ob die Nebenform τάρχη wirklich, wie man meint, durch Synkope gekürzt sei: will mir noch nicht ohne Weiteres einleuchten. Da die Indogermanischen Wurzeln Einsylbigkeit verlangen: wäre bei der unserigen zwischen zweien Möglichkeiten die Wahl zu treffen. Entweder müßte man ein kürzeres

ταρ voraussetzen mit erweiterndem αχ (vgl. στενάχων); oder das χ gehört schon zu der Urform und es ist das eine seiner α wohllautlicher Einschub, vgl. z. B. καλύπτω: κρύπτω; κηρύσσω: S. kruç u. s. w. Ich huldige dieser letzten Ansicht, indem von einem ταρ keinerlei Beweis vorhanden. Die Länge in τέτραχα, Ion. τέτρηχα, könnte man wie λέληθα beurtheilen, d. h. für eine dem Perf. geltende Verlängerung eines kurzen α ansehen. Mit θράττω, dessen θ aus Uebertr. der Aspir. auf τ (urspr. δ, vgl. θυγάτηρ = S. duhitar?), wo nicht aus bloßem Einflusse des ρ, hervorging, steht es in Betreff seines, wie man vermuthet, langen α (man betont das Part. Prät. Neutr. θρᾶττον; Inf. Aor. 1. θρᾶξαι) anders. In ihm haben sich, glaube ich, die beiden α von ταράττω durch Hinüberspringen des ersten zum zweiten zu einem, und deßhalb langen, vereinigt, dafern die Länge nicht schon Folge der bloßen Umstellung ist. Vgl. WWB. I. S. 1. und: Ueber Wurzelvariation durch Metathesis. Von Dr. A. Kühn. — Rühren, umrühren, aufrühren, durch einander rühren, bes. von Stürmen, die das Meer durchwühlen, ebenso vom Poseidon, ἐτάραξε πόντον. Auch τετρηχυῖα θάλασσα Leon. Tar. 96., weßhalb ich sogar θάλασσα (hinten Suff. -ια, vgl. θάσσων aus ταχ-ιων) in Verdacht nehmen möchte, gleichen Ursprungs zu sein, als von seinem stürmischen Gewoge (turbatius mare Suet. Calig. 23.) den Namen tragend. — Ἵππους ἐτάραξε er machte die Pferde wild od. scheu. Ταράξιππος Pferde scheuchend, schreckend oder in Verwirrung bringend: auch hieß so eine Stelle auf der Rennbahn in Olympia. Ταραξιππόστρατος die Schaar der Ritter (also nicht bloß ihrer Pferde) in Unruhe, Verwirrung od. Furcht bringend, Ar. Ueberh. in Bewegung setzen, unruhig machen, Wasser trübe machen, wie turbare. Gew. übertr. durch Aufrühren erregen, in Aufruhr bringen, empören, dah. στάσεις τ., ebenso πόλεμον τ. Krieg aufrühren od. enstiften. Δίκας τινί Processe gegen einen anstiften. Ταραξίπολις die Stadt od. den Staat verwirrend. Unruhig machen, beunruhigen, verwirrt od. bestürzt machen, vgl. τυρβάζω u. κυκάω. — 2. ep. intr. Perf. τετρήχει δ ἀγορή die Volksversammlung gerieth in unruhige Bewegung. Ebenso ἀγορὴ τετρηχυῖα. Ταρακτός beunruhigt, verwirrt: zu beunruhigen, zu verwirren. Εὐτάρακτος leicht zu beunruhigen, zu verwirren, zu schrecken. Ταράκτης, ταράκτωρ, ταραξίας der aufrührt, beunruhigt, in Unordnung od. Verwirrung bringt. Τάρακτρον Geräth zum Umrühren, Rührkelle. Τάραγμα Unruhe, Verwirrung. Ταραγμός wie τάραξις, Beunruhigung, Bestürzung, Verwirrung. Τάραξις außerdem bei den Aerzten eine Augenkrankheit. Ἀτάρακτος (auch ἀτάραχος) nicht beunruhigt, nicht gestört, von keiner Leidenschaft bestürmt und verwirrt, ruhig, gelassen, unerschütterlich. Ἀταραξία; Ital. atarasiá, Ruhe, Seelenruhe. Ἀτα-

ραπτοποιησία (8 Sylben) Handlung ohne Leidenſchaft. — Buttm. Lex. I. 212. beſpricht τετρήγει, viell. Var. ſt. τετρήχει II. β, 95. nach Weiſe von πέπραγα. Uebrigens würde τάργανον, im Fall hieher fallend, desgleichen γ zeigen. Als Eſſig, Nachwein, Lauer, lora, iſt es wohl überh. trüb gewordener verdorbener oder gemiſchter Wein, wie οἶνος τεταργανωμένος von ταργανόω durch einander rühren. Vgl. jedoch früher S. 464. — Wenn τρᾱχύς, Jon. τρηχύς rauh, uneben, ſchroff, hart, ſteinig, felſig mit ταράσσω wirklich in Gemeinſchaft ſteht: müßte dieſe Bezeichnung von Unregelmäßigkeit und verworrener Geſtaltung einer Oberfläche herrühren. — Ἀμφιταράσσω ringsher beunruhigen, in Schrecken ſetzen. Ἀναταράσσω aufregen, aufſtören, aufſchrecken: zerrütten, verwirren, in Unordnung bringen. Καταταράσσω ganz ſtören, verwirren, beunruhigen. Ἔκταραξις Beunruhigung, Störung, von ἐκταράσσω ſehr beunruhigen, ſtören, in Unordnung bringen, κοιλίαν Durchfall verurſachen. Ἐνταράσσω Störung, Unruhe, Unordnung worin erregen, τινί. Med. worin, wobei in Unruhe od. Angſt ſein, in Unordnung gerathen. Διαταράσσω durch einander wirren, verwiren, perturbare. Συντάραξις Mitverwirrung, gänzliche Verwirrung von συνταράσσω mit, zugleich od. ganz verwirren, zuſammenwirren, in Unordnung bringen, übertr. verſtören, in Verlegenheit ſetzen. 2. ganz verderben od. zerſtören 3. α. πόλεμον Krieg erregen. Προταράσσω vorher in Unordnung bringen od. verwirren. Προσταράσσω nochdazu aufſtören, in Unordnung od. Unruhe bringen. Ἐπιταράσσω auf der Oberfläche trüben: meiſt übertr. dazu, hinterher verwirren, ſtören, beunruhigen, ängſtigen. Dah. ἐπιτάραξις. Παραταράσσω wird bzw. Ὑποταράσσω, ὑποταράσσω von unten od. ein wenig aufrühren, trüben, verwirren, ſtören, in Unordnung bringen, beunruhigen, erſchrecken.

Einem χ, S. h entſpräche im Lett. ein Ziſchlaut. Deßhalb zeigen höchſtens im Anlaut eine gewiſſe Aehnlichkeit 1. traks doll [toll], wild, unbändig, unſinnig; trakkoht tollen, raſen, lärmen, unſinnig ſein 2. trauzeht (z aus k) ſchrecken, in plötzliche Verwirrungen und Schrecken ſetzen, im Lett.; vgl. Nr. 946.

1416. S. tarh, Präſ. trnhate, Perf. tatarha PWB. III. 282. zerſchmettern, zermalmen, zerquetſchen. Tarhaṅa zerſchmetternd, zermalmend, z. B. dasyutarhaṅa, die Dashu zermalmend. — Der Buchſtabe ließe einen Vgl. mit Lat. trahere zu. Es haben mich aber Düntzer XII. 28. und Ascoli KZ. 272. XVIII. 441. nicht überzeugt, als könne unter Vermittelung von unſerem zerren ein glaubhafter begrifflicher Uebergang zwiſchen beiden hergeſtellt werden. Ihre Grundbegriffe ſind unvereinbar.

1417. Τυγχάνω, Fut. τεύξομαι, Aor. ἔτυχον, Perf. τετύχηκα (wie von ἐω), ſpäter auch τέτευχα, ja τέτυκα, Pf. Paſſ. τέτευγμαι. Treffen, ein Ziel treffen, beſ. mit Schuß od.

Wurfwaffen, dah. bei Hom. τυχών häufig mit βάλλειν, οἰτᾶν u. dgl. verbunden ist. Den Acc. setzt Hom. in der Regel, wenn der Gegenstand ein lebendiger, den Gen. nur dann, wenn das Ziel ein lebloses ist. 2. überh. treffen, antreffen, finden, mit dem Nebenbegriff des Zufälligen, von Personen, zufällig begegnen. Dah. ὁ τυχών der einem gerade begegnet od. in den Wurf kommt, der erste beste; οἱ τυχόντες alltägliche Menschen, τὰ τυχόντα alltägliche od. gemeine Dinge. b. von Sachen, erzielen, erlangen, erreichen, bekommen, theilhaft od. habhaft werden, wozu gelangen, mit dem G. πομπῆς καὶ νόστοιο; φιλότητος; σκόπου. das Ziel treffen, συγγνώμης Verzeihung erlangen. 3. absol. das Ziel treffen, den Zweck erreichen, Gelingen haben, Glück haben, glücklich sein oder, wie wir mit demselben Bilde sagen, einen Treffer haben, und vom Orte, μὴ σύ γε κεῖθι τύχοις, mögest du nie dahin treffen od. gelangen. Auch überh. ein Loos od. Geschick haben, ὅς κε τύχῃ, wer das Loos zieht, nämlich zu sterben. B. intr. sich treffen sich zufällig zutragen, begegnen od. ereignen, zufällig da od. vorhanden sein, εἶπερ τύχῃσι μάλα σχεδόν, wenn sie zufällig ganz nahe ist. Ἱρὸν πεδίοιο διαπρύσιον τετυχηκώς ein sich weithin durchs Gefild erstreckender Hügel. Das Perf. braucht Hom. nur in dieser intr. Bed. b von Begebenheiten, Handlungen od. Unternehmungen, gelingen, glücken, mit dem Dat. der Pers. Ueberh. zu Theil werden, zufallen, bes. durch das Loos. Diese intr. Bed. ist bei den Att. so vorherrschend, daß τυγχάνω bei ihnen gls. als Hülfszeitwort dient. Zum Grunde liegt die auch bei ihnen häufige Bed. sich treffen, dah. ὡς ἔτυχεν so wie sichs traf od. ereignete, wie es gewöhnlich zu geschehen pflegt: ἤ od. ὅπου ἔτυχε wo sich's gerade traf, an jeder beliebigen Stelle 2. τοῦ τυχόντος um jeden beliebigen Preis: τυχόν abs. (wie z. B. ἐξόν) wenn sichs gerade trifft od. da sichs gerade traf, von ungefähr. Τυχόντως von ungefähr, wie es kommt, aufs Gerathewohl. Dann τυγχάνω häufig mit Part., um diesem den Nebenbegriff von: zufällig, eben, gerade, etwa, vielleicht zu leihen, z. B. ἔτυχον παρόντες sie waren eben anwesend. Τυγχάνω ὤν ich bin von ungefähr u. s. w. — Τύχη das was den Menschen trifft, Schicksal, Geschick, Fügung, Zufall, Ereigniß, sowohl glückliches als unglückliches, dah. überh. Glück, Unglück, in der Il. und Od. kommt es nicht vor. Vom guten Glück z. B. τύχη χρηστή od. ἀγαθή. Auch pflegten Staatsschriften, Urkunden u. s. w. mit der Formel ἀγαθῇ τύχῃ begonnen zu werden. So Lat. bonum factum. Αἱ τύχαι Schicksale, Glücksfälle, bes. Unglücksfälle. Ἀπὸ τύχης von ungefähr, durch Zufall. 2. Τύχη als Fortuna, wie Τύχων der Gott des Zufalls. Letzteres jedoch auch als Beiw. des Priapos, jedoch verm. als der Schaffende, Hervorbringende (zu τεύχω). Τύχαιον sc. ἱερόν, Tempel der Τύχη. Mit Suff. -ιος: τύχαιος,

auch τυχικός, τυχηρός vom Glück od. Zufall herrührend. Τυχεῖον (also mit anderem Suff.) b. d. Byz. der Tempel des Genius urbis od. loci. — Εὐτυχής, selten εὔτυχος, einer dem es glückt od. geglückt hat, der das Ziel getroffen, seinen Wunsch erreicht, das Gewünschte erlangt hat, glücklich. Τὸ εὐτυχές = εὐτυχία, das glückliche Treffen des Ziels, Glück, Glücksfall. Eben so εὐτύχημα von εὐτυχέω: das Ziel treffen, einen Wunsch erreichen, das Gewünschte erlangen, mit Gen. od. Acc. 2. intr. glücklich sein, gutes Gelingen haben: von Sachen od. Unternehmungen, glücken, gelingen, glücklich ausschlagen, mit dem Inf., zuw. mit εἰς, auch Acc. ohne Präp. 3. εὐτυχοίης hatte verneinende, ablehnende Bed., mit nichten. Vgl. δυστυχέω, ἀτυχέω. Παλιντυχής ein widriges, ungünstiges Geschick habend. —

Ἄτευκτος nicht erreichend, nicht erlangend. Subst. ἀτευξία. Ἀτευκτέω verfehlen, nicht erreichen, nicht erlangen.

Ἀποτυγχάνω, τεύξομαι (wie überh., ohne Umstellung der Aspir.) verfehlen, nicht erlangen, verlieren, τινός 2. mit etwas unglücklich sein, kein Glück darin haben, τινί. Auch im Med. Ἀποτυχόντως verfehlend, unerwünscht. Ἀποτυχία das Verfehlen, Nichterhalten 2. Mißlingen, Verunglücken, Unglück. Ἀπότυχημα = ἀπότευγμα das Mißlingen, Verfehlen, unglücklicher Ausgang. Ἀπότευξις das Mißlingen, Verfehlen, Nichterhalten, Fehlbitte. — Ἐντυγχάνω antreffen, begegnen, zufällig darauf stoßen, c. gen., später zumeist mit Dat. (wohl von ἐν abhängend gedacht), zuw. mit Inf. 2. ins Gespräch gerathen, anreden, sprechen mit jmd, τινί. 3. von Büchern, daran gerathen u. lesen, dah. οἱ ἐντυγχάνοντες die Leser. Ἔντυχία = ἔντευξις: das Zusammentreffen, Zusammenkommen, Zueinandergehn, um sich zu unterhalten, Besuch, Begrüßung u. Umarmung, Liebkosung, Umgang, Zutritt zu jmd: dah. Anrede, Unterredung, Anliegen, Bitte, Fürbitte: das Lesen eines Buches. Ἔντευξίδιον kleine Bittschrift. Ἐντευκτικός der mit sich sprechen läßt, zugänglich, umgänglich. — Ἐπιτυγχάνω auf jmd treffen od. stoßen, jmdem begegnen, τινί, aber auch, wie unser treffen, antreffen, τινά. (Beide verm. abhängig von ἐπί). 2. das Ziel treffen, mit dem Gen. σκοποῦ, dah. erreichen, erlangen, von ungefähr bekommen od. theilhaft werden, τινός. 3. glücklich in einer Unternehmung sein, ohne Casus: meist im Med. ἐπιτυγχάνεται ἡ πρᾶξις die Sache gelingt [gls. macht sich], geräth glücklich, schlägt zum Guten aus; λόγος die Rede ist glücklich, gut ausgeführt. 4. mit jmd im Gespräch zusammenkommen, mit jmd reden, sprechen, sich unterhalten, τινί, wie ἐντυγχάνω. Ἐπιτυχία Erreichung eines Zieles od. Wunsches: glücklicher Fortgang, Gelingen, Glück. Ἐπιτυχής das Ziel treffend, seinen Zweck, seine Absicht, seinen Wunsch erreichend, erlangend, auch desselben theilhaftig geworden, τινός: überh. glücklich. Ἐπίτευξις das Erlangen,

Erreichen, Gelingen, Treffen 2. die Unterredung, das Gespräch, wie ἔντευξις. Ἐπίτευγμα das Erreichte, Erlangte, Geglückte 2. (ἐπιτεύχω) das Verfertigte. Ἐπιτευκτικός zum Erreichen, Erlangen, Treffen, Gelingen gehörig, geeignet 2. act. gewöhnlich erreichend od. treffend, mit Gen. — Κατατυγχάνω erlangen, erreichen, erzielen, glücklich sein in etwas, τινός. — Προστυγχάνω dazu kommen, zufällig dazu od. darauf treffen, antreffen, auf einen stoßen, begegnen, entgegen kommen, τινί. 2. ohne Casus, dazu kommen, vorkommen 3. ὁ προστυχών, der grade Begegnende od. Vorkommende, der erste der beste, jedermann: τὸ προστυχόν das Zufällige, das Ungefähr: ἐκ τοῦ προστυχόντος von ungefähr, durch Zufall. Προστυχής das was einem zustößt od. begegnet, vorkommend, zufällig, begegnend, mit dem Dat. προστυχὴς γίγνομαι = προστυγχάνω 2. sich worin od. wobei befindend, womit beschäftigt, mit dem Dat. φιλοσοφίᾳ, τέχνῃ dgl. — Προτυγχάνω vorher od. voraus sein, vorher geschehn od. sich ereignen, τὸ προτυχόν das erste das beste 2. vorher treffen, antreffen, erlangen, mit dem Gen. — Περιτυγχάνω von ungefähr darum od. dabei sein, dazu kommen, darauf stoßen, darein fallen od. gerathen, verfallen in etwas, begegnen mit d. Dat. συμφορᾷ dgl., aber auch umgekehrt, περιτυγχάνει μοι ἡ συμφορά. — Παρατυγχάνω grade dabei sein, dazu kommen, τινί. Dah. ὁ παρατυχών, der grade anwesende, der grade Zeuge war, d. i. der erste beste: ἐκ τοῦ παρατυχόντος λέγειν aus dem Stegreif sprechen. — Ὑποτυγχάνω entgegenkommen 2. wie ὑπολαμβάνω, ins Wort od. in die Rede fallen, erwiedern, antworten. — Ἀντιτυγχάνω dagegen, gegenseitig erlangen, eins für das andre erhalten, auf etwas verfallen, darauf gerathen, c. gen.

Passow äußert sich am Schlusse des Artikels τυγχάνω (in Lennepii Etym. mit tango vgl.) über dieses: es ist sowohl mit τεύχω, als mit τιταίνω, τιτύσκομαι stamm- und sinnverwandt: der Begriff von τυγχάνω in intr. Bed. ist aus dem des Pass. von τεύχω erwachsen, weßhalb b. d. Ep. die pass. Formen τέτυγμαι, ἐτύχθην, mit τυγχάνω, ἔτυχον beinah übereinkommen. Hierin sind mehrere augenfällige Irrthümer zusammengehäuft. Zwar hat zwischen beiden Verben äußerlich eine Mischung insofern stattgefunden, daß in einzelnen Formen sowohl des einen als des anderen bald Vokalsteigerung bald keine statt findet. Trotzdem halte ich mich zu völliger Trennung beider mehr als befugt. Einmal wird uns — gemäß der unklaren und kritiklosen Weise, wie man dgl. vormals behandelte — gänzlich verschwiegen, wie denn τεύχω bereiten, verfertigen, mit τυγχάνω treffen u. s. w. in einer irgend glaublichen Verb. stehen könnten von Seiten ihrer doch so disparaten Begriffe. Gesetzt auch, man ließe für das Perf. Pass. τέτυγμαι als: Gemacht sein, fieri, γίγνεσθαι und εἶναι, eine gewisse Berührung mit

τυγχάνω in seinem intranſ. Sinne gelten: was hülfe uns das für das Uebrige, wo τυγχάνω doch augenſcheinlich mit τεύχω ſchlechthin logiſch unvereinbare Wege wandelt? Ueberdies iſt auch die vorgegebene Berührung eine nichtige, indem der dem τυγχάνειν meiſt beigemiſchte Nebenbegriff des Ungefährs und zufälligen [zu einander fallenden, alſo ſich treffenden] Geſchehens dem τέτυκται (eig. wird gemacht) völlig fremd bleibt. — Ueberdem ſieht man ſich durch κ im ep. Aor. τετυκεῖν (freilich auch ion. δέκομαι) faſt zu dem Glauben hingezogen, das χ in τεύχω möge wohl gar nicht urſprünglich ſein. Vgl. unter Nr. 931., aber auch den auffallenden Einklang von Zeug und τεῦχος EWB. II. 2. S. 404. — Was kommt man ferner mit τιταίνω daher? „Spannen“ (etwa den Bogen) iſt doch vom Treffen (τυγχάνω) noch weit entfernt. Näher, allerdings, läge nach Sinn wie vermöge der ſinnverſtärkenden Redupl. τιτύσκομαι. Dieſes aber drückt, in Gemäßheit überdem mit ſeiner inchoativen Bildung, nicht das Treffen ſelbſt aus, ſondern bloß das ihm vorangehende Mittel. Nämlich das Zielen, als eifriges Bemühen zu treffen gedacht. Ließe man ſich aber auch Abſchneiden des Naſals von τείνω ſehr nachgiebiger Weiſe gefallen: was ſoll dann mit dem ν in τιτύσκομαι werden? Nein, ein ſolcher Vergleich hat nichts Haltbares hinter ſich, und haben wir nur zu fragen, wie die eben erwähnte Secundärform zu erklären iſt. Doch werde zuvor nach deren Sinne gefragt. Dieſer ſpaltet ſich in eine Zweiheit, und läßt gerechter Weiſe auch auf eine doppelte Geneſis ſchließen. 1. am häufigſten wie τυγχάνω, zielen, mit Geſchoſſen od. Wurfwaffen, Od. 22, 117., beſ. ἄντα τιτυσκόμενος (etwa Med., um damit anzuzeigen, daß man ſich ein Ziel zum Treffen auserſieht?), gerade vor ſich hin, auf das gegenüberſtehende Schußziel hinzielend. Die Waffe, mit der man zielt, ſteht im (inſtrumentalen) Dat. δουρί, ἰοῖσι, λάεσσι, das Ziel (alſo wie bei τυγχάνω) im Gen. Auch τιτύσκεσθαι καθ' ὅμιλον. Ungew. mit dem Acc.: φώριον βλέμμα τιτύσκεσθαί τινος einen heimlichen Blick auf einen werfen od. richten. b. übertr. φρεσὶ τ. mit den Gedanken zielen, d. i. bezwecken, vorhaben, im Sinn haben, mit dem Inf. c. als Folge od. Wirkung des Zielens, erzielen, erreichen, treffen. Außerdem aber 2. wie τεύχω, machen, zurechtmachen, bereiten, τιτύσκετο πῦρ, er machte Feuer an. Auch ὑπ' ὄχεσφι τιτύσκετο ἵππω er ſchirrte od. ſpannte beide Roſſe an den Wagen. Später findet ſich auch τιτύσκω. — Es iſt nun deutlich genug, in dieſerlei Formen, welche mit γιγνώσκω die zwiefache Verlängerung theilen, ſei das inchoative σκ zu ſuchen, und der Gutt. davor unterdrückt, etwa wie in λά(κ)-σκω Nr. 1038; disco. διδάσκω Nr. 37. Bei Nr. 2., als ausgehend von τετυκεῖν, könnte man dieſen Gutt. etwa als κ gutheißen. Indeß, wenn man, z. B.

neben πάσχω (παθ-σκ), in der Verb. von τυχεῖν, mit σκ (τιτύσκομαι) allenfalls ſtatt des letzteren σχ, als Folge von Uebertragung der Aſpiration, erwartete: ſo wird uns dieſer Umſtand doch nicht von Herleitung unſeres Inchoativums aus τυχ (ſtatt aus ταν) zurückhalten.

1418. Τεύχω, F. τεύξω, Aor. ἔτευξα, Pf. τέτευχα, Fut. Paſſ. τετεύξομαι. Ohne Vokalſteigerung ἐτύχθην und Pf. Paſſ. τέτυγμαι, jedoch auch τετεύχαται, τετεύχατο. Ep. u. Jon. τετυκεῖν, τετυκέσθαι. Bereiten, verfertigen, machen, rüſten, zurichten, zurecht machen. Siehe S. tvakš Nr. 755. Bildl. z. B. τεύχειν ἄλγεά τινι, einem Trauer bereiten; φύλοπιν, πόλεμον; θάνατον; δόλον, γέλων; πομπήν, βοήν; γάμον eine Ehe ſtiften. Schaffen, hervorbringen. — Im Paſſ. nicht ſelten mit Bez. des Stoffes, wovon od. woraus etwas gemacht iſt, der gew. im Gen. ſteht, χρυσοῖο, κασσιτέροιο. — Das Pf. Paſſ., das Gemachte als etwas Gewordenes und daher Seiendes darſtellend, nimmt beſ. bei Hom. oft die Bed. von γίγνεσθαι und εἶναι an, beſ. in der 3. Pſ. Sg., auch ohne weitere Rückbeziehung auf ein vorhergehendes Gemachtſein, werden, ſein. Γυναικὸς ἀντὶ τέτυξο, einem Weibe warſt du gleich. Häufig mit dem Nebenbegriff des Feſtſtehenden, Unwiderruflichen: μοῖρα τέτυκται; eben ſo von allem vom Schickſal Verhängten. Dah. hat das Part. Pf. nicht bloß die Bed.: gemacht, verfertigt, gebauet, ſondern ſteht meiſt mit dem Nebenbegr. gut und tüchtig gemacht, ſo daß es Beſtand und Dauer haben kann, dauerhaft, feſt, wohlgearbeitet, οἰκία, δώματα, δόμος, βωμός, τεῖχος, σάκος, δέπας, κρητήρ, ἄγγεα, εἵματα. Uebertr. ἀγρὸς καλὸν τετυγμένος, ein wohlbearbeitetes, wohlbeſtelltes Ackerfeld, νόος ἐν στήθεσσι τετυγμένος tüchtiger, in der Bruſt wohl befeſtigter Sinn. Eben ſo ward τυκτός für εὖ τυκτός und ποιητός f. εὖ ποιητός gebraucht. Οὐκέτι γὰρ δύναται τὸ τετυγμένον εἶναι ἄτυκτον Res factae infectae fieri nequeunt. Ἄτυκτος unvollendet, ungethan. Spätere haben auch τετευγμένος. Herod. braucht das Pf. u. Plsqpf. eben ſo, ἐτετεύχεε ἐπισπόμενος, er war gefolgt. — Ἀντιτεύχω dagegen bilden. Ἀμφιτεύχω rings herum machen. Ἐκτεύχω ausarbeiten. Ἐπιτεύχω dazu, dabei verfertigen. Προτεύχω vorher verfertigen, machen, thun. Pf. Paſſ. Inf. προτετύχθαι, vorher geſchehen ſein, vergangen od. vorüber ſein.

Τεῦχος n. eig. wie ὅπλον und ἔντεα überh. Rüſtzeug, Werkzeug, Geräth. Insb. a. das Kriegszeug, häufig bei Hom., aber ſtets im Pl., auch mit beſtimmterer Bezeichnung ἀρήια τεύχεα, πολεμήια τεύχεα, immer von der ganzen Bewaffnung des Kriegers, dah. τεύχεα δύειν dgl. b. Schiffszeug, Schiffsgeräth c. ſpäter beſ. Hausrath, Geſchirr, Gefäß, Wanne zum Baden, Urne zum Looſen dgl. d. vom Alexandriniſchen Zeitalter an auch ein Buch, dav.

πεντάτευχος, ὀκτάτευχος. Ἄτευχής ungerüſtet, ungewaffnet: auch ἀτεύχητος. Τευχεσφόρος allein auch wie von einem Nomen nach II. τευχοφόρος Rüſtung od. Waffen tragend. Τευχηρής (zu ἄρω), τευχήεις mit Rüſtung od. Waffen verſehen, bewaffnet. Τετευχῆσθαι gerüſtet od. bewaffnet ſein, und, gemäß dieſem Paſſ., τευχήτης, τευχήτωρ Gerüſteter, Gewaffneter, Krieger, wo nicht nominal (in Waffen), gleich δεσμωτήρ, δεσμώτης, πεδήτης der (Gefeſſelte; πεδητής act. der Feſſelnde). Vgl. etwa Ueberzieher paſſ. von einem Rocke der über andere angezogen wird, gegenüber z. B. Erzieher (Act.) und Zögling. Wie ſoll man aber das σ verſtehen in τευχηστής und τευχηστήρ von gleicher Bed.? Da τεύχεα ἑσσαμένω Il. 23, 803. geſagt wird: zweifele ich keinen Augenblick daran, wir haben in ihnen Nomm. ag. aus Wz. ἑς (vestire) vor uns, wie in ὠμηστής od. ὠμηστήρ dgl. aus ἔδω. Τευχοπλάστης, Fem. -πλάστις Geräthe, Gefäße formend, bildend od. machend.

Unſer Zeug, dem kann nicht widerſprochen werden, geht faſt in allen Bedd. mit τεῦχος zuſammen. Vgl. Ahd. gaziug Zeug, Gezeug, materia, supellex, vasa (belli, mortis), armamentum, instrumentum, utensilia, phalerae, apparatus, expensa, obsonia (pl.), genitalia (zum Zeugen) u. ſ. w. Graff V, 612., wo es jedoch, und zwar dem Laute entſprechend, zu ziuhan, ziehen, gebracht wird. Freilich: auf unſer Anziehen des Zeuges und Anzug dürfte man ſich, ſelbſt unter Abſehen von der kaum entbehrlichen Präp., ſchwerlich berufen, weil Zeug für Kleider ja nur eine ſehr enge Anwendung des Wortes enthält. Dieſ. GWB. II. S. 671. vgl. 660. ſucht die Vermittelung für das entſprechende Holl. tuig in tuigen v. a. anſtehen, dienen, mit Nutzen gebrauchen: aber auch zeugen, Zeugniß ablegen. Ein zweites tuigen, ein Schiff mit dem nöthigen Geräthe zur Reiſe ausrüſten, kommt von tuig n. Zeug, Werkzeug (umgek. tuigwerkelyk mechaniſch), Handwerkszeug, Ackergeräthſchaft; it. Weiberſchmuck, Frauenzimmergeräthe. Der entſprechende Laut zu Anfange jedoch müßte im Griech. δ ſein, und nicht τ. Oder hat man ein Recht, im τ von τεύχω (trotz τετυκεῖν) und τεῦχος eine durch χ herbeigeführte Aſſim. zu ſuchen, etwa nach Weiſe von παθεῖν, vgl. S. badh dgl.? Es fehlt hiefür jeder Beweis.

1419. Grimm II. 23. vgl. Dieſ. GWB. I. S. 632. Goth. dugan anom. 2. daug, dugun, duhta taugen, συμφέρειν, χρήσιμον εἶναι. Grimm äußert ſich ſo: „Dugan, Alth. tugan (valere), wovon ich das Ahd. doht, toht (validus, probus), tohtar, Goth. daúhtar (filia, wie magus, filius, von magan [ſ. vielm. ſpäter duh), Agſ. dugudh, Ahd. tugid, Nhd. tugend (virtus) ableite und das Goth. daúhts (δοχή von δέχομαι — ſ. dieſes — d. i. Aufnahme, Wirthſchaft) ableiten

möchte, wenn ein Uebergang des Begriffes Tugend in den von Gaſtfreundſchaft-zuläſſig iſt, vgl. Agſ. dugudh-gifu (munificentia)." Etwa wie unſer: Liebesgaben. — Graßmann ſucht KZ. 12, 126. (vgl. auch Delbrück in Zacher's Ztſchr. I. S. 8.) eine Vermittelung mit S. duh, melken, in deſſen bildlicher Verwendung (woraus Nutzen ziehen). Ließe auch die Lautform bei Annahme einer Umſetzung des Tones bei Tochter (S. duhitar) dieſen Gedanken allenfalls zu: ſo liegt doch das Gezwungene des vermeintlichen Begriff-Ueberganges auf der Hand. Die Tüchtigkeit und nun gar die Tugend vom Melken? Mein Geiſt iſt willig, aber der Glaube — ſchwach. Vgl. Ben. III. 54. Mhd. touc bin geſchickt, brauchbar, förderlich, angemeſſen. Eher doch mit Dief. z. B. Poln. duży (d ſt. dh?) groß, von großem Wuchſe, ſtark, mächtig, kräftig. Dużo Adv. groß, ſtark, ſehr, viel. Lith. dùžas dick, beleibt, fett. Neſſ. 152., daug, viel 131. Jedoch ſl. ne-dąg, morbus Mikl. lex. p. 190. iſt rhiniſtiſch. Sonſt will Mikl. p. 189. 1025. djag' und tjago (lorum) trotzdem von Goth. tiuhan leiten, obſchon des letzteren Grundlaut u iſt.

1420. Lat. traho, xi, ctum ziehen, wegziehen, mit ſich ziehen, ſchleppen, fortſchleppen, nachſchleppen dgl. In vielen Bezz. mit ducere parallel gehend. 1. eig. A. im Allg. Ducunt volentem fata, nolentem trahunt; alſo — mit Gewalt. Materiam (malagmata) Celſ. Sanguinem jumento de cervice (nicht ganz entſprechend: Blut entziehen). Vgl. Ital. trarre lagrime, weinen. Ubera trahentes sicca fame (vergebens — an den leeren Brüſten ſaugend) Lucan. 3, 351. Im Ital. trarre, o spremere (exprimere) il latte, melken; Frz. traire les vaches, une brebis, une chèvre. — Tragula ab eo quod trahitur per terram, eine Schleife nach Varro L. L. 5, 31, 39., aber auch eine Art Schleppnetz, verriculum ſind deutlich gleichen Urſprungs, während mir, wo es eine Art Wurfſpieße bezeichnet, der Benennungsgrund, wenn anders dazu gehörig, unbekannt geblieben. Oder verſteht man, was Feſtus will mit ſeiner Erklärung: Tragula genus teli, dicta, quod scuto infixa trahatur? Herausziehen aus dem Schilde wird man jede Art Wurfſpieß. Es denkt aber heutzutage wohl niemand mehr ſo thöricht, daß ihm ein daher entnommener Benennungsgrund glaubhaft ſchiene für eine beſondere Art von Wurfgeſchoß. Beſſer jedenfalls, da es mit der Maſchine geſchleudert wurde (Rich, Wörterb. S. 643.), empföhle ſich in Anbetracht von jaculum, rejiculus Herleitung à trajiciendo. Freilich ſähe man den Zweck der Präp. (über Mauren hinüber?) damit noch nicht ein, und erregte auch â (nicht ae) einigen Anſtoß. Vgl. trajicere tela alio Prop. 2, 12, 18., aber: Si Hannibal ad portas venisset murumque jaculo trajecisset. Cic. Fin. 4, 9, 22. Bildl. tragulam injicere in aliquem, als

Bez. des Angriffs. Aus der Stelle des Lucilius beim Festus erfährt man auch nichts Näheres. Sie lautet: Spara parvissimi generis jacula a spargendo (nein, höchstens zu σπείρειν) dicta. Lucilius: Tum spara, tum murices [rumices?] portantur tragula porro. Doch wohl jenes zu unserem spër n., Graff VI, 355. Ital. tragettore Schütz, Pfeilschütz aus trajector? Aber auch traitore, trattore Schütz, der schießet, wirft, von trarre. Frz. alt gens de trait (Pfeil) Bogenschützen. Schuchardt, Vokal. II. S. 520. erklärt das g in tragula, ferner tragum genus retis ab eo quod trahitur nuncupatum Isid. Orr. XIX., V, 3. vgl. Ital. tratto di rete, Netzzug, sowie die Schreibungen subtragere, atragere nicht aus Umwandlung von h in g, sondern aus dem Streben, den durch Verstummen des h entstandenen Hiatus auszugleichen. Ist anders aber die in tragula vorn angenommene Länge durchweg begründet: da würde ich in diesem Worte keineswegs ein Deminutiv-Suff. (z. B. -ula hinter traha, auch trahea, It. treggia, räderlose Schleife) suchen. Es könnte vielmehr -cula (c zu g herabgesunken, wie in sin-guli; vigesimus st. vic.) darin stecken, und trahi- sich zu trâ- verdichtet haben. Gegen, von Einigen versuchte Deutung des gewiß einfachen traho aus tråveho, was selbst schon aus transveho entsprungen, muß entschiedene Einsprache gethan werden. Eine solche verbieten Sinn und die Kürze des Wurzel-Vokales in traho zusammen. — Trahere aliquem ad praetorem, reos pedibus. Ferrum e corpore. Vultum et cogere rugas. Si pocula arente fauce traxerim, eingezogen, d. i. getrunken. Venena ore. Odorem naribus. Auras ore, animam. Spiritum extremum trahens, in den letzten Zügen liegend. — Annehmen, bekommen, colorem, ruborem, calorem. — B. insb. 1. gewaltsam, raubend fortreißen, nehmen, rauben. Sibi quisque ducere (wegführen, z. B. Vieh), trahere, rapere. 2. pecuniam, für distrahere, verschleppen, verschleudern, verthun. 3. Tr. lanam, vellere, in die Länge ziehen, d. i. spinnen, verarbeiten.

II. trop. A. im Allg. Trahimur omnes studio laudis et optimus quisque maxime gloria ducitur. Omnes trahimur et ducimur ad cognitionis et scientiae cupiditatem. Das trahi bez. in dieser Verb. ohne Zweifel das unwiderstehliche Hingezogen werden wohin, während in dem duci vielmehr die ruhigere und besonnere Leitung ausgedrückt werden soll. Trahit sua quemque voluptas. Trahere ad defectionem. Quo fata trahunt retrahuntque, sequamur. In partes, ad suam sententiam. Tot me impediunt curae, quae meum animum divorse trahunt. Qui cognomen ex contumelia traxerit. Nomen e causis. Originem ab aliquo, herleiten. Afflictus vitam tenebris luctuque trahebam schleppte hin. Omnia non bene

consulta in virtutem trahebantur wurde bezogen, ausgelegt. B. insb. der Zeit nach hinziehen, in die Länge ziehen, verzögern. Unum bellum annum jam tertium trahi. Pugnam aliquamdiu. Tempus, moram ficto languore.

Tractus hingezogen, d. i. in Einem Zuge fortgehend, fließend, von der Rede: Verborum ratio et genus orationis fusum atque tractum et cum lenitate quadam aequabili profluens. B. subst. tractum ein in die Länge gezogener Gegenstand 1. gezogene Spinnerwolle: Tractaque de niveo vellere ducta putat. Tibull. Trarre la seta, die Seide von den Cocons abwinden, sagt der Italiener. 2. ein längliches Stück Teig, längliches Backwerk. Auch tracta f. Tractomelitus (aus tractum und, wenn i lg. ist, wenigstens das letzte t, nicht aus τά μέλιτα, sondern wie in mell-itus) porcellus, mit Backwerk und Honig zubereitet. Auch so pultes und pullus mit tracto-galatus, mit Backwerk und Milch zubereitet. Dieses unweigerlich hybride Wort, welches vielleicht einen ähnlichen Reiz ausüben sollte als die bei uns der Französischen Küche abgeborgten Speisenamen, enthält natürlich das Griech. γάλα in sich. Schwerlich indeß haben wir darin das Thema von dem Gen. γάλακτος (ohne κ s. Bd. I. 2. S. 764.) zu suchen, sondern wiederum hinten den römischen Participial-Ausgang -ātus, wie z. B. in piperātus. — Tractus m. das Ziehen, der Zug 1. eig. Limum arenamque et saxa ingentia fluctus trahunt: Syrtes ab tractu nominatae Nr. 556. — Aut si qua incerto fallet te litera tractu (Schriftzug): Signa meae dextrae jam morientis erunt. Ital. In un sol tratto, in einem Striche. Un sol tratto di penna. Tiro, tratto di penello, Strich mit dem Pinsel. Tratteggiare Züge aufs Papier machen; Kreuzschattirungen machen, mit Federzügen Figuren entwerfen. — Continuus multis subitarum tractus aquarum, d. i. das Einziehen (vgl. Frz. tout d'un trait, in Einem Zuge), Trinken. Aëra pestiferum tractu, d. i. Einathmen (vgl. bis zum letzten Athemzuge. Ital. tirare i tratti in den letzten Zügen liegen). Squameus in spiram tractu se colligit anguis. Auch von der Schlangenbewegung. Tractus flammarum. Vom Laufe des Nils; vom Windzuge. B. übertr. die hingestreckte Lage, Ausdehnung eines Gegenstandes. Contemplatus, qui tractus castrorum quaeque forma esset. Tractus ductusque muri. Cum mediae jaceant immensis tractibus Alpes 2. concr., von Localitäten, der Strich, Landstrich, die Gegend. Tractus ille celeberrimus Venafranus. II. trop. A. im Allg. der Zug, die Bewegung, von der Zeit, der Lauf, Verlauf. Neque verborum collocatione et tractu orationis leni et aequabili perpolivit illud opus, Zug, Bewegung, Lauf. Eodem tractu temporum nituerunt oratores. B. insb. das lange Hinziehen, die Dehnung

Ausdehnung, Länge. Quanta haesitatio tractusque verborum! Durante tractu et lentitudine mortis. — Hieven tractuosus was ſich zieht, zäh, zerrig, z. B. sudor crassus et tractuosus atque viscosus. — Tractorius 1. zum Ziehen gehörig, t. genus machinarum, Flaſchenzug 2. tractoriae (sc. literae), kaiſerliche Schreiben, in welchen Proviantlieferungen für kaiſerliche Boten befohlen wurden: De tractoriis et stativis. — Tracticius der Geſchleppte, Schimpfname des nach der Ermordung durch die Straßen geſchleppten Heliogabalus. — Tractim zugweiſe, nach und nach, langſam. Z. B. tractim pronuntiata litera i, d. i. gedehnt, lang ausgeſprochen. Verba trahere d. i. ſchwer ausſprechen, ziehen Sil. 8, 79.

Ital. trarre, Prät. trassi (Lat. traxi) ziehen, zerren, werfen. Trarre sassi Steine; vgl. tratto di dadi, Wurf mit den Würfeln. Non ne potér levár tratto, nichts gewinnen können; den Kürzeren ziehen (letzteres vom Looſe). Trarre, auch tirare (zu Goth. tairan), dare ad alcuno sassáte, einen mit Steinen werfen. Trarre rispósta, tr. útile, piacére, confórto da álcuno, eine Antwort von jemd erhalten, Nutzen (ziehen), Vergnügen, Troſt haben. — Ausziehen, Kleider. — Abziehen, abwendig machen, vgl. Lat. trahere ab incepto, abziehen. — Befreien, losmachen, helfen; trar d'impaccio, aus einem Gewirre helfen, vgl. extrahere (eripere) ex periculo Cic. Sest. 4. Befördern, erheben. — Ausnehmen. Tranne (Imper. mit -ne davon, Lat. inde, frz. en) lui, tratto lui, ihn ausgenommen. — Traſſiren (trassare, ich weiß nicht ob bloßes Derivat aus tras-, Lat. trans), Geld durch Wechſel einziehen, Wechſel ziehen. Tratta, Tratte; das Traſſiren, Ziehen, im Handel. Trattarella ein traſſirter Wechſel von einer kleinen Summe. Holl. trekking vän geld of wissel op jemand, Ziehung, Traſſirung von Geld od. Wechſel auf jemd. — Einen Hang haben; trarre più alla destra, che alla sinistra. Trarre al colór verde ins Grüne fallen. Tr. alla natúra del padre, nach dem Vater gerathen. — Trarre in volgare, in die Mutterſprache überſetzen. Man dachte dabei natürlich zunächſt an das Italieniſche, als Volksſprache, gegenüber dem Latein als Buchſprache. — Trarre la fame, la sete, la vóglia den Hunger, Durſt ſtillen, die Luſt büßen. Etwa glſ. fortziehen, wegbringen? — Trarre patto, einen Vergleich treffen; vgl. frz. contrât, Contract. — Trahere vitam, senecam, hinſchleppen. Ohne den Nebenbegriff Ital. trarre vita leben, vie tr. le notti, i giorni, zubringen; tr. dimóra ſich aufhalten. — Trarre, trarsi herbeilaufen, hinziehen. Trarsi ſich enthalten. Viele Verbb. mit di z. B. di vita, ums Leben bringen. Di se, außer ſich bringen; di senno von Sinnen bringen, verrücken.

Di bando aus dem Bann thun. Di mano aus den Händen spielen, ziehen; del capo ausreden, aus dem Kopfe bringen.

Tratta der Zug, Riß, Ruck — Raum, Entfernung; lunga tratta di tempo, langer Zeitraum — die Weite eines Schusses, Wurfes; una tratta d'arco, einen Bogenschuß weit. Frz. à un trait d'arbalète, à la portée du trait (Pfeil, etwa wegen Anziehens des Bogens). — Tratta di sospiro, Seufzer, das Seufzen, vgl. trahere suspiria penitus tanto motu Ov. M. 2, 753. — Ausfuhr; Erlaubniß, die Waaren auszuführen; dazio di tratta Zoll für den Ausgang der Waaren. — Verloosung der Aemter u. s. w. Per tratta, od. a tratta, durchs Loos, durch die Verloosung. Vgl. Loos ziehen, wie Lat. sortem ducere, educere. Holl. eene lotery trekken eine Lotterie, Glückstopf ziehen. — Zulauf. Zug, Schwarm; e diétro le venía si lunga tratta di gente, che etc. es zog ihr so viel Volk nach. — Frz. traite Strich Weges, so man in einem Futter thut. Ausfuhr; Verfahrung sowohl zu Lande als zur See; gewisse Auflagen auf die ausgeführten Waaren. Retraite das Zurückziehen, Weichen, sich nach Hause begeben; Zapfenstreich, Abzug; Ort, in welchen man sich in Sicherheit, in Ruhe begiebt. Retrait m. heimlich Gemach, Retirade. Das Wiederansichbringen eines Lehens od. Guts, von retraire. Ital. retratto in Rechten, Einstandsrecht, Vorkauf, Näherrecht, it. Ertrag. Aber ritratto zwar auch das Geld, welches man aus einem Verkaufe gelöst [gezogen] hat; il denaro ritráttone. Sonst Bildniß, Portrait, Frz. portrait, alt portraiture Contrefait, aus alt portraire (eig. protrahere in lucem) abmalen, abschildern. Ritratto dal naturale, nach der Natur abgebildet (gls. wieder von dem Natürlichen abgezogen, entnommen). — It. tratto Zug (Lat. tractus mit Assim.). • Della biláncia der Ausschlag an der Wage. Strecke, Weite, Raum, Abstand. Betragen, Verhalten. Essere persona di bel tratto; artig, angenehm in seinem Betragen sein. Trattoso artig, höflich, bescheiden, manierlich. Vgl. auch trattevole umgänglich, freundlich u. s. w., was jedoch nebst Frz. traitable (leicht zu bearbeiten, geschmeidig, z. B. Metall; leutselig) als dem Lat. tractabilis entsprechend vielmehr aus tractare entspringt. — Streich, Possen. Lustiger, witziger Einfall; Schwank. — Ein Zug, bedeutende Handlung. Un tratto del crudeltà, del suo bel cuóre. Vgl. Frz. un trait d'ami, de satyre, d'humilité ein Freundschaftsstück, satyrisches Stück; Anzeigung der Demuth. Trait d'histoire, Historie, Streich. — Voilà de vos traits, das sind Streiche von euch. — Innanzi tratto vorläufig, vorher; zuvor; zum voraus; di primo tratto [beim ersten Zuge] sogleich; gleich anfangs. In tratto, ed ad un tratto, sogleich, auf einmal. — Frz. trait Pfeil (mit der Sehne

vor dem Abſchießen zurückgezogen?); Ziehſtange; Ziehſeil, Ziehſtrang an einem Wagen; Riemen, daran die Jagdhunde geführt werden; Zug, das Ziehen mit den Stricken bei der Tortur; Ausſchlag, was der Wagſchale den Ausſchlag giebt. Zug mit der Feder, Pinſel, Bleiſtift, Grabſtichel. Vgl. Dän. traekke linier, Frz. tracer des lignes. Zug in der Bildung des Geſichts. Copier trait pour trait, Zug vor Zug (vgl. portrait), getreu, genau copiren. Un long trait de temps, ein langer Zeitraum. — E. tract die Strecke, der Strich; Verlauf; Tractat, die Abhandlung. To tract ſchleppen, mit einem Tau fortziehen; in die Länge ziehen, verzögern.

Diez erklärt EWB. S. 541. Span. trailla Walze die Erde zu ebnen, und S. 737. frz. traille, Fähre, fliegende Brücke, aus einem Derivat von traho. Vgl. in Betreff des erſten traha, trabea (wahrſch. aus Irrthum ſt. trahea) und tracula bei Dief. Gloss. Lat.-Germ. p. 592. gloſſirt ſchliten, aber auch harke, rech, rechen (Rechen), sleyf; egge (alſo Egge), aber auch, wie tractula (instr. cum quo trahitur ignis de fornace) Ofenkrücke. Tragum, trahum (verriculum; navis vel rete piscatorum) eyn kan (Kahn), nache, vischerschiffe, vischgarn u. ſ. w. Vgl. Ratis ab actuariis aliquot navibus ad alteram ripam pertrahitur (durch den Fluß hindurch). Holl. trekschuit Zugſchiff, wie treklyne, Dän. traeklyne, Ziehleine, trektouw, trekzeel Ziehſeil. Zeil (Segel) en treil (m. ein Seil zum Fortziehen eines kleinen Schiffes), Alles was zu einem beſegelten Fahrzeuge gehört. Trahale langwid [Deichſelbaum?] an einem wagen. Sil (Seil?); eyd łege (alſo Egge). Traheria silo; zugsayl, leyne. — Ital. tracciare die Spur verfolgen, Sp. trazar, Frz. tracer zeichnen, entwerfen; Subſt. Ital. traccia Zug, Strich, Streif, Sp. traza, prov. trassa, frz. trace Zeichnung, Grundriß, Spur wird S. 350. als aus dem Part. tractus mittelſt Zuſatz von i entſtanden dargeſtellt, wie docciare von ductus, succiare von suctus. Glſ. Linien ziehen. E. trace nachſpüren, genau folgen; zeichnen. Trace (Frz. trace, trait) Spur, Fußſtapfe; Zug, das Joch, Geſchirr. — Ferner It. traino, Sp. tragin, Prov. trahi, Frz. train, Zug; It. trainare, Prov. trahinar, frz. trainer, ſchleppen. Holl. treinvogel wie trekvogel ziehender ſtreichender Vogel, von trein Gefolge, Geſchleppe. Weil das Suff. ino ſich mit keinen Vokalſtämmen zu verbinden pflegt, räth Diez auf ein m-Suffix (i-ma, i-men dgl.). Frz. haleine ſieht er S. 11. nebſt Ital. alenare aus anhelare umgeſtellt an. Allenfalls vergliche ſich Lat. ru-ina.

Attraho an ſich heranziehen, anziehen, mit Gewalt herbeiziehen. Adducitur a Veneriis atque attrahitur Lollius,

Magnes attrahens ferrum. Vultus tuus colligit rugas et attrahit frontem, wie auch attractiorem frontem, Seneca, ſt. contrahere frontem Cic. Rugarum attractio. Literarum enim ſit demptione aut additione, et propter earum attractionem (Contraction, Zuſammenziehung) aut commutationem item syllabarum productione. Attractoria virtus (sulphuris). — Bei Appul. sulcatos intrahens gressum. Intractio linguae Ziehen, Schleppen Plin. 7, 12, 6 mit der Var. contr. — Circumtraho herumziehen hostem (Hectorem). — Pertraho hinziehen, ſchleppen, mit Gewalt hinbringen, -führen. 1. eig. Quintium in castra pertraxerunt. Aliquem intra moenia vinctum. In jus. Holl. jemand voor't geregt trekken, einen vor Gericht ziehen. Uebertr. virus, herausziehen (durch die Wunde). Trop. vitam (od. das Simplex?), ausdehnen. — Protraho vorwärts-, hervorziehen, hervorbringen, irgend wohin ziehen. Aliquem in medium manibus suis. Trop. A. im Allg. hervorziehen, wohin ziehen, bringen. Aliquid in lucem. B. insb. 1. etwas hervorziehend offenbaren, ans Licht bringen, entdecken. Publicanorum fraudes. 2. etwas der Zeit nach hinausziehen, hinziehen, verlängern, weiter hinausſetzen. 3. ausdehnen, vermehren. — Retraho 1. zurückziehen, -holen, rufen. A. eig. Aliquem in urbem. Manum, pedem. Se. Quos occulere aut retrahere aliquid (pecuniae) suspicio fuit, zurückzuhalten, abzuziehen. 2. insb. einen Flüchtling zurückſchleppen, zurückbringen. B. trop. Ab studio. Ex magnis detrimentis, ab interitu. II. wieder-, von Neuem (mithin zeitlich) ziehen, -herbeiziehen. Aliquem postero die ad eosdem cruciatus. Treviros in arma. B. trop. potiorem civitatis partem ad societatem Romanam. Retractus zurückgezogen, entfernt, entlegen. Murus a mari. Introrsum oculi tiefliegend. Retractio das Zurückziehen, graduum, d. i. die Breite. Trop. 1. die Verminderung, dierum (*opp.* auctio) 2. die Weigerung: sine ulla retractione wie sine retractatu. — Contraho mehrere Gegenſtände an Einen Punct zuſammenziehen, zuſammenſammeln, verſammeln. I. im Allg. A. eig. Exercitum in unum locum. Undique libros. Muscas in manu. B. trop. etwas zuwege, zu Stande bringen, zuziehen, verurſachen, hervorbringen, erzeugen. Lites; negotium mihi, bellum Saguntinis cum Carthaginiensibus, certamen (vgl. das Contrahiren von Duellen). Aes alienum (vgl. Schulden contrahiren, Ital. contraere débiti, Frz. contracter des dettes). Morbum, pestilentiam; saginam corporis. Vgl. Ital. contrarre una malattía eine Krankheit bekommen, davon tragen (ſich zuziehen), Frz. contracter une maladie. 2. term. techn. der Geſchäftsſprache: ein Geſchäft mit jmd abſchließen, contrahiren. Rationem, rem cum aliquo. Contractor der einen Contract macht, Contrahent,

Contractus ultro citroque [glſ. Zuſammenziehen von Recht und Pflicht der beiden Partheien] obligatio est, quam Graeci *συνάλλαγμα* vocant. Distractus die Auflöſung des Contractes, als Ggſ. von contractus. Affinitas inter Caesarem et Pompejum contracta nuptiis. Vgl. Ital. contrar parentádo, matrimonio Heirath ſchließen, ſich verheirathen, wie contrarre auch einen Contract, Vergleich ſchließen. Frz. contracter amitié, alliance, Freundſchaft, Verbündniß ſtiften, eingehen, Schwägerſchaft machen. Außerh. der Geſchäftsſpr. contrahere cum aliquo mit jmd verkehren, umgehen. — II. insb. mit vorherrſchendem Begriffe des durch das Zuſammenziehen bewirkten Verkürzens (vgl. cogo, colligo u. ſ. w.): ins Enge ziehen, zuſammenziehen. (Pulmones) tum se contrahunt aspirantes, tum respiratu dilatant. Vgl. Sub eo pulmo est spirandi officina, attrahens ac reddens animam. C. collum, medium digitum in pollicem. Castra. Vela. Lac, gerinnen machen (vgl. coagulum). Ventrem, anhalten. Orationem (neben summittere). B. trop. einengen, beengen. Quoi non animus formidine divum Contrahitur? Contractio animi in dolore und contractiuncula animi die Kleinmüthigkeit, der Mißmuth. C. cupidinem. Hievon contractus ins Enge zuſammengezogen, d. i. eingeengt, eng, kurz, knapp, eingeſchränkt 1. eig. Freta spatio brevi. Contractior oratio. Summissa atque contracta voce (*opp.* erecta et concitata). Contractioribus noctibus 2. trop. Paupertas eingeſchränkt, vgl. angusta pauperies. — Ital. contratto auch contract, gelähmt. Contrattura die Lähmung der Glieder; das Zuſammenziehen, Einlaufen der Nerven; Frz. contraiture Zuſammenziehung der Nerven; Krampf, von se contracter, ſich zuſammenziehen, als Nerven. Vgl. Holl. trekking van zenuwen, Ziehung der Sennadern, der Krampf. Contraction Verkürzung, Zuſammenziehung der Nerven; it. der Sylben. Dag. contracture Verkürzung der Säulen an ihren Obertheilen, nach dem Lat. contractura, Verjüngung (der Säulen; indem man ſie glſ. jünger, d. h. ſchlanker, macht). Schon Lat. contractio mit und ohne nervorum Contractſein. — Contractio die Zuſammenziehung. Eig. c. et porrectio digitorum. Brachii (*opp.* allevatio), supercilii (*opp.* remissio). Dah. übertr. Verkürzung, Kürze, paginae; syllabae (*opp.* productio); orationis (*opp.* longitudo).

Distraho l. auseinanderziehen, zerreißen, gewaltſam zertheilen, trennen. A. eig. 1. im Allg. Turbatis distractus equis. Taurus *mons* mediam distrahens Asiam. 2. insb. in der Geſchäftsſpr. zertheilend verkaufen, vereinzeln, divendere. Fundum, merces, bona venum. Coëmendo quaedam tantum ut pluris postea distraheret. Distractor (Vereinzeler) argenti, Geldwechsler,

B. trop. Qui haec natura cohaerentia opinione distraxissent. Quum Tiberium enceps cura distraheret. Quum in omnes curas distraheretur. Sic distrahuntur in contrarias partes impotentium cupiditates. D. voces d. i. den Hiatus zulaſſen (*opp.* contrahere). Distrahendae controversiae i. e. dirimendae, aufzuheben, zu ſchlichten. D. matrimonium. — II. von etwas trennend fortziehen, losreißen, trennen, entfernen. A. eig. Illam a me distraxit necessitas. B. trop. z. B. von Perſonen: in der Geſinnung von jmd abziehen, entfremden. Distractus zertheilt 2. trop. zerſtreut, vielfach beſchäftigt, frz. distrait. Distractio die Zertrennung, Zertheilung 1. eig. humanorum animorum; animi corporisque. 2. insb. in der Geſchäftsſpr. der vereinzelte Verkauf, die Zerſtückelung: fundi, mercium. II. trop. das Zerwürfniß, die Trennung, Uneinigkeit, z. B. civium. Frz. distraction (vgl. distraire; was nicht in allen Tempp. gebräuchlich) Zertheilung; Abſonderung einer Sache von anderen; it. wenn vor einem unrechten Richter eine Sache angebracht wird. Zerſtörung der Gedanken. Störung, Abhaltung von Geſchäften. Ital. distraimento, distraizione die Wegnehmung, Zertheilung, Abtrennung; d. di danáro die Entwendung der Gelder. Distrazione (alſo ohne Bindevoc.) die Zerſtreuung, Unachtſamkeit. Distratto abgebracht, geſtört u. ſ. w.; ésser distratto zerſtreut ſein, nicht Acht geben. Distrárre, distráere und distrággere abwenden, abziehen, ſtören, zerſtreuen; i divertiménti (Zeitvertreib, Beluſtigung, eig. ja auch Ablenkung) distrággono la mente dagli studj Die Luſtbarkeiten ziehen den Geiſt vom Studiren ab; distrarsi ſich zerſtreuen.

Mit Anzeige des Woher: Extraho heraus-, hervorziehen, heraus-, hervorſchleppen. I. eig. Rete ex aqua; telum de vulnere, e corpore. Filium exsecto ventre. Venena corpori. Hostes invitos in aciem. II. trop. A. im Allg. herausziehen, herausnehmen, hervorziehen. Ex periculis. Epicurus ex animis hominum extraxit radicitus religionem. B. insb. der Zeit nach, hinaus-, in die Länge ziehen, hinſchleppen. Bellum in tertium annum. Diem de die. Extractoria vis arundinis. — Ital. stratto kleines Denkbuch nach dem Alphabet. Doch wohl = Frz. extrait Auszug aus einem Buche, einer Schrift. Letzteres auch Extract durch chemiſche Arbeit. Das Adj. stratto ſeltſam, wunderlich — abſtammend, entſproſſen (Frz. extrait, der da abſtammt); woraus gezogen, genommen — abgeſondert. Ergeben, zugethan, a' vizj (den Laſtern; von und nach ihnen hingezogen?). — Astratto abgezogen; ganz in ſeinen eignen Gedanken verſunken, Frz. abstrait phantaſtiſch, tiefſinnig; od. gar distratto, Frz. distrait ſcheinen doch gerade dem stratto in Bed. 1. zum Grunde zu liegen. Um den Kopf gekommen iſt es ſo wie ſo.

Abstraho von irgendwo hinwegziehen, -reißen. Heu arripe ad me manibus abstractam (matrem) piis. Abstraxit hominem in malam crucem, wogegen: Ex qua (cruce) tu eum ante detraxisses. A rebus gerendis senectus abstrahit. De matris conspectu avellere et abstrahere. 2. von einer Partei abziehen, entfernen, trennen. Si quos milites a Lepido abstraxissent. 3. von etwas abziehen, befreien: a sollicitudine, a consuetudine. Abstractus bei spätern Philos. u. Gramm. dem concreten (eig. verdichtet) entgegengef., abstract (gls. das abgezogene Allgemeine). Abstractio das Hinwegziehen, Trennen, conjugis. — Detraho fort-, ab- od. herab-, niederziehen, abnehmen, -reißen. I. eig. A. im Allg.: Homo crumenam sibi de collo detrahit. Anulum de digito. Homines ex provinciis. Vestem alicui. Detractis insignibus imperatoris. Aliquem ad accusationem. B. insb. 1. in der medic. Sprache, durch den Stuhlgang abführen. 2. mit dem Nebenbegr. der Beraubung od. Verminderung: einem etwas entziehen, entreißen, wegnehmen; von etwas abziehen, abnehmen, hinwegnehmen. Multae res sunt, in quibus de suis commodis viri boni multa detrahunt detrahique patiuntur. Caesar quum eidem detraxisset Armeniam a senatu datam (neben eripere). De tota summa binas quinquagesimas (vgl. subtrahiren). II. trop. A. im Allg.: herabziehen, erniedrigen (vgl. detrectare). Sciat (Antiochus) regum majestatem difficilius ab summo fastigio ad medium detrahi, quam a mediis ad ima praecipitari. B. insb. entziehen, abnehmen, nehmen; im Ansehen herabsetzen, erniedern, verkleinern u. dgl. Detractis de homine sensibus, reliqui nihil est. Postea quantum detraxit ex studio, tantum amisit ex gloria. Auctoritatem Cottae; auctoritatem sibi; de rebus gestis alicujus. Detractor Verkleinerer; sui Tac., wofür bei Liv. detractator, falls nicht detrectator, laudum suarum. Detractio das Ab-, Hinwegziehen, -nehmen, die Hinwegnahme, Entziehung: Alieni, *opp.* appetitio. Doloris. Sanguinis. II. insb. 1. medic. das Abführen, Laxiren: cibi. 2. rhetor. Hinwegnahme, Hinweglassung, Ellipse. Detractus Hinwegnahme, syllabae, *opp.* adjectio.

Supertraho darüberziehen, crates dentatas. — Subtraho darunter od. insgeheim wegziehen, auch überh. entziehen, entreißen, entfernen, fortnehmen. I. eig. Aggerem cuniculis subtrahebant. Si oppidani (impedimenta) clandestina fuga (das sub gls. als verdeckt) subtrahere conarentur. Milites ab dextro cornu. Cibum alicui. Oculos, wegwenden. Quo ego me libentius a curia et ab omni parte rei publicae subtraho, entziehe mich, ziehe mich zurück. II. trop. In quibus verba decenter pudoris gratia subtrahuntur. S. literam. Nomina candidatorum, wofür auch aliquem, ihn weglassen, nicht erwähnen.

Aliquem judicio, irae militum; se labori. — Kein sustr. nach Weise von sustineo. Demnach haben wir sous (d. i. subtus) zu suchen in Frz. soustraire entziehen, entwenden, subtrahiren; se s. à qch., sich entziehen, de qch., sich befreien. Soustraction das Subtrahiren im Rechnen; Entwendung einer Sache. F. Beraubung. Soustraiter de qch. in Afterpacht nehmen; soustraitant königlicher Unterpachter. Dag. Ital. sottrárre wegziehen, von unten wegnehmen; von unten hervorziehen; fig. sottrarre la fama, o sottrarre, abs. verkleinern; eines Ehre schmälern. Entziehen, entreißen; nehmen, benehmen, versagen. Abziehen, losmachen, befreien; lo sottrasse dal pericolo. Subtrahiren, abziehen. Einen mit List wozu ziehen, bringen, locken; berücken. Sottratto weggezogen, entzogen; abgezogen, subtrahirt, — verschlagen, schlau, listig. — Wohl glf. in sich zurückgezogen, seine Anschläge nicht verrathend. Dag. act. sottrattóre der entziehet, abziehet — Verführer (vgl. seducere, eig. bei Seite, od. zu sich ziehen); verführerisch, einnehmend, hinterlistig. Sottratto Lockung, Anreizung (glf. anziehend).

Bereits in 1. Ausg. der EF. II. 114. 269. 567. ist Herkunft von tardus aus traho gelehrt und in allen Beziehungen beleuchtet. Das Suff. ist dasselbe wie in rapidus, cupidus u. s. w. Umstellung (vgl. θαρσύς) kann kaum Anstoß erregen. Gewiß nicht aber Unterdrückung des h und Mangel des Bindevokals (forda aus ferre; caldus, valde). Was aber den Sinn anlangt: so kann nicht zweifelhaft sein, es bed. urspr. sich langsam fortschleppend, wie z. B. tractim und aegra genua trahere bei Virg. zeigen können. Auch Tarda trementi (mit Allit.) genua labant Virg. Aen. 5, 431. Tardigemulo (*al.* nach Virg. tardigenula) senio oppressus. Laev. bei Gell. 19, 7, 3. Tardipes deus, Vulkan, βραδύπους; tardicordes von trägem, stumpfem Gemüthe, vgl. βραδύνοος. Tardiloquus kann man schwerlich anders als tarde loquens verstehen (vgl. breviloquus, breviloquens). Bei tardigradus quadrupes jedoch könnte man in Zweifel gerathen, solle man es auch tarde gradiens deuten, oder als poss. Comp. (tardo gradu incedens). Die Möglichkeit wird durch quadrimanus erwiesen, welches, obschon auch manus der IV. angehört, gleichwohl nach II. I. flectirt wird. Tardus hat zum Ggf. z. B. celer, velox: langsam, säumig. Tarda aliqua et languida pecus; asellus, juvenci. Tardior ad judicandum. Von sachlichen od. abstracten Gegenständen. Sic mihi tarda fluunt tempora (sich langsam hinziehend. Vgl. Verzug). Quo delictum gravius est, eo poena est tardior. Cic. Caec. 3, 7. Etsi seras, non leves tamen venire poenas Liv. III. 56. Musäus Mährchen, (Th. I. 1826. S. 371 fg.): „Da gab ihr (der Libussa) die Klugheit ein, den weisen Göttern

nachzuahmen, welche bei ihrer Gerechtigkeitspflege die Verbrecher nicht flugs auf frischer That straften, obgleich „die langsam nachschreitende Rache sie früher oder später dennoch erreicht." Ein Gedanke, welcher für den Höllenrichter Rhadamanthus (unverstümmelt Βραδάμανθυς, d. i. langsam lernend, zur Besinnung kommend = zu späte Reue KZ. VI. 104.) den Namen herlieh. II. trop. geistig langsam, stumpfsinnig, stumpf. Tardo ingenio esse. B. insb. von der Rede od. dem Redner, langsam, gemessen. (Stellae) tum celerius moventur, tum tardius. Vom Compar. tardiusculus etwas-langsam, säumig, z. B. servus. Tardiuscule venire. Celeritati tarditas, non debilitas (contraria est). Tarditas pedum, navis onerariae. Auch Pl. Trop. geistige Langsamkeit, Stumpfheit. Tardare (wie trepidare gebildet) 1. act. säumig machen, aufhalten, hemmen, verzögern. 2. neutr. säumig sein, säumen, zögern. Retardare. Ueber traege (piger) dagegen s. Grimm II. S. 53. Nr. 555. Graff V, 502.

Das Intens. tractare I. gewaltsam ziehen, zerren, schleppen, schleifen. Tractatu' per aequora campi. Malis morsuque ferarum Tractari (eig. hinundhergezerrt) zerrissen, zerfleischt werden. — Weit häufiger II. betasten, berühren, handhaben, bearbeiten, betreiben. A. eig. Ut ea, quae gustemus, olfaciamus, tractemus, audiamus, in ea ipsa, ubi sentimus, parte versentur. Tractavisti hospitam ante aedes meas. Aret Pellis et ad tactum tractanti dura resistit. Vitulos oportet, quum adhuc teneri sunt, consuescere (vgl. mansuetus) manu tractari. Ebenso: Quum teneri sunt (boves), frequenti manus attrectatione mansuescant. — Necdum res igni scibant tractare, bearbeiten. Lutosum agrum. Ceram pollice. Lanam (vgl. trahere). Gubernacula, handhaben, regieren. Tela, führen. B. trop. behandeln, betreiben, leiten, führen. Suam rem minus caute et cogitate. Causas amicorum tractare atque agere. Bellum, führen. Artem, betreiben. Alicujus personam in scena; partes secundas (mimus). Quo in munere ita se tractavit, ut accepisse ab eo beneficium viderer, non dedisse, sich gehalten, sich benommen. 2. insb. a. jmd irgendwie behandeln, d. i. sich gegen ihn benehmen, ihn aufnehmen. Omnibus rebus eum ita tractes, ut intelligat, meam commendationem non vulgarem fuisse. Commemorat, quam liberaliter eos tractasset. Mercatores ac navicularii injuriosius tractati. Ital. distrattato, maltrattato, gemißhandelt. Maltrattare einen mißhandeln, übel, schlecht behandeln od. halten; schlecht umgehen, übel mitspielen. Frz. maltraiter. Trattare alcuno bene, o male, einen wohl od. übel behandeln; wohl od. schlecht umgehen, halten, tractiren. — b. etwas geistig, durch Rede od. Schrift, behandeln, abhandeln, untersuchen, besprechen dgl. In istorum otio ac literis tractata res. Poposcit,

ut haec ipsa quaestio diligentius tractaretur. Sibi instituit consilia sortiri semestria, cum quibus de negotiis ad frequentem senatum referendis ante tractaret, verhandeln. Tractatorium der Ort, wo Berathungen, Processe u. dgl. verhandelt wurden, Verhandlungsort, Sitzung. Ital. trattato Abhandlung, Tractat, Werk — Unterhandlung; Vergleich, Vertrag; entrare in trattati, sich in Unterhandlungen einlassen; trattati di paci Friedensunterhandlungen, als vorbereitend, aber als das eine fertige Ergebniß derselben un trattato di pace, Frz. traité de paix, der Friedensvertrag. Dag. Lat. tractatus, womit es identisch ist: die Betastung, Behandlung, Bearbeitung 1. eig. Nucum tractatu infectae manus. Plantae tractatu (Behandlung, Cultur) mansuescunt, ut ferae, vgl. ob. II. trop. Artis. Temporis, aequi bonique. Tractatus legales. B. übertr. *in concr.* 1. eine Abhandlung, Schrift 2. im Kirchenlat. Tractatus populares, quos Graece homilias vocant. Vgl. Tractätchen. Trattatore Unterhändler, Vermittler — Anstifter böser Händel; Rädelsführer — Erklärer, Ausleger. E. treaty (aus Frz. traité) der Tractat, die Unterhandlung; Uebereinkunft, der Vertrag; das Gesuch, aber treatise die Abhandlung. — Tractatio die Handhabung, Behandlung, Bearbeitung. Armorum; musikalischer Instr., z. B. tibiarum. Ejus (philosophiae) tractatio optimo quoque dignissima est. Literarum, quaestionum, reipublicae. Est in utroque (in poesi et in oratione soluta) et materia et tractatio [Formgebung, Gestaltung], materia in verbis, tractatio in collocatione verborum. II. insb. A. die Behandlung einer Person; d. i. das Benehmen gegen dieselbe. Maritus uxori, si malae tractationis (Ital. mala trattazione, maltrattamento) accusabitur, non inverecunde dicet etc. B. in der rhetor. Spr. 1. eine Redefigur, die Abhandlung, Verhandlung 2. der besondere Gebrauch [Anwendung] eines Wortes. Tractabilis (s. ob. traitable, E. treatable) was sich betasten, berühren, bearbeiten läßt. Corporeum autem et aspectabile, itemque tractabile omne necesse est esse, quod natum est. Vox biegsam. II. trop. biegsam, nachgebend, nachgiebig. — Frz. traiter tractiren, handeln, abhandeln; verfahren; bewirthen, gastiren; eines Kranken pflegen; heilen; verbinden; Arznei verschreiben. Traiter d'ami als einem Freund begegnen; für einen Freund erkennen. Traiter de fou, für einen Narren halten, einen N. schelten. Le médecin qui me traite. Traiter de qch. von etwas handeln; Unterhandlung pflegen; Vergleich treffen. Traitement Art einem zu begegnen, einen zu tractiren, mit ihm umzugehen, Begegnung; it. Gasterei; it. Heilung und Wartung eines Kranken. Traiteur (wohl mit Fortlassung des einen t) Koch, der Leute speiset, Tracteur; Gastgeber, Speisewirth. Dah. E. to treat unterhandeln; abhandeln;

behandeln, begegnen; bewirthen. — It. trattare begreifen, befühlen. Bewegen od. erschüttern, trattando l'aére coll' etérne penne. Womit umgehen, unter den Händen haben, es zu bearbeiten, il ferro, la cera; — womit umgehen, es zu gebrauchen, l'armi, l'arco, la spada. Womit umgehen, der Gesellschaft wegen, le donne o colle donne. Handeln, abhandeln, sprechen, sich besprechen — handeln, treiben, Unterhandlung machen, trattar paci, matrimonj, parentadi Frieden, Ehen stiften. Trattare di alcúna cosa, von einer Materie handeln. Trattamento Abhandlung, Rede — Unterhandlung; heimlicher Anschlag — Behandlung, Begegnung — Tractament, Gastmahl. E. treatment.

Attrectare anrühren, berühren, betasten, bes. auf unerlaubte Weise. Cujus uxorem attrectaverat, vgl. contrecto. Contaminatis manibus attrectare libros. Trop. sich aneignen, regias gazas. Attrectatio 1. das Berühren, Betasten, die Berührung 2. in der Gramm. Benennung der Wörter, welche ein Zusammenfassen bezeichnen: Adjiciebant et asseverationem, ut heu: et attrectationem, ut fasciatim, quae mihi non probantur. Quinct. — Contrectare berühren, betasten, befühlen. I. eig. A. im Allg. Pectora, omnes partes corporis. Librum manibus. B. insb. 1. untersuchend betasten, visitiren. 2. unzüchtig betasten. b. übertr. Contrectatam filiarum pudicitiam ulcisci, geschändet, entehrt. 3. im Juristenlatein: aliquid etwas angreifend entwenden. II. trop. Studia et disciplinas philosophiae. Contrectatio das Betasten, Berühren: equae, vaccae. Vestimentorum, der Gebrauch derselben. 2. jur. Contrectatio fraudulosa est furtum. Contrectator der Dieb. Contrectabilis betastbar. — Detrectare (detractare) 1. urspr. die Beschäftigung mit etwas-, dah. später überh. etwas ablehnen, verweigern. Militiam [gls. hinwegziehen], proelium; officia sua, judicandi munus. II. etwas stark herunterziehen, dah. trop. (vgl. detraho) etwas im Ansehen herabsetzen, erniedern, verkleinern. Alicujus gloriam, ingenium Homeri. Detrectatio die Ablehnung, Verweigerung, militiae, heredis, fidei. Sine detrectatione se certamini offerebant. Detrectator 1. der Ablehner, Verweigerer, ministerii 2. der Verkleinerer, laudum suarum, honorum.

Anklänge an traho und viell. Wurzel-Varianten von ihm haben wir unter Nr. 946. und 962. kennen lernen. Lith. traukti, ziehen, das nicht nur im Grundvokal (u), sondern auch im Gutt. zu stark abweicht, um auf Einerleiheit Anspruch zu haben. Desgl. liegt Lith. drĕktis sowohl wegen d als auch Grundlaut (i) höchstens nebenbei. Eher kämen Mhd. triche, Prät. trach und niederd. trekken in Frage. Altfris. trek Zug, Reise. Huaso oderim en mes to treght (ein Messer zu, entgegenzückt), was jedoch im Falle völliger Uebereinstimmung mit traho vielmehr th verlangte.

Bei regelrechter Lautverschiebung stände t für urspr. d, wie in tucht (Zucht), vgl. Lat. ductus. Anderseits würde auch drega, draga (tragen) Nr. 1193. nicht recht stimmen, in dem Betracht, daß dessen d auf urspr. dh zurückwiese. Es müßte denn etwa das h in traho durch Umstellung die sonst übliche Ordnung durchbrochen haben. Vgl. z. B. Tochter, E. daughter = S. duhitar. Mit der Fiction einer Wz.-Aspirate vorn und hinten ist es nicht gethan; und hilft uns meines Erachtens auch das von Graßmann XII. 90. 127, 20). 133 f. herangezogene, dem Laute nach sich fügende S. drâghayati, in die Länge ziehen, so lange nichts, als der Beweis fehlt, dem Primitiv zu diesem Denom. dîrgha, δολιχός liege die erforderliche Vorstellung zum Grunde. S. Ausführliches schon S. 490. Die Abweichung des Sinnes von draga gäbe kein ausreichendes Hinderniß. Das Tragen ist zwar kein Ziehen, aber doch ein Act des Fortschaffens (auf dem Rücken, mit der Hand u. s. w.), und z. B. trotz ausdrücklichem Fris. driwand and dregant god (Vieh und ander bewegliches — tragbares — Gut) — vgl. ἄγειν und φέρειν —, zeugen doch anderseits E. drag, draw, draught u. s. w. Müller EWB. S. 312. für unbestreitbare Anwendung dieser Wurzel im Sinne auch des Ziehens. Drag (vgl. Lat. traha oben) die Schleife, Schleppe; Wurfspfeil (vgl. ob. tragula); das Floß; Zugnetz.

1421. Hieher stellen wir, wennschon keine Bürgschaft vorhanden als stehe dessen k für urspr. h: Holl. S. 491. trekken ziehen, reisen, wandern. Draad, Drath; vgl. Dän. traekke Staal-Messing-traad (Tirer du fil d'archal; Messing, vgl. Lat. aurichalcum). Trek m. Zug, Ruck, Fang; Streich, Possen (vgl. Frz. trait, Dän. traekke c. Artifice, ruse, finesse); Lust, Neigung, vgl. eens hart na iets trekken eines sein Herz nach etwas ziehen, dazu geneigt, dessen begierig sein. — In Richey's Idiot. S. 312. Hamb. trekken ziehen. Wessel Wechsel; up od. in eenen trêkken: auf jemd. trassiren; Dän. traekke en vexel paa En, Frz. tirer une lettre de change sur q. Engl. von anderer Wz. draught, Tratte, der Wechsel. De Lotterie is noch nich trokken (gezogen; stk.). Sick wat antrekken; Kleider anlegen; it. etwas auf sich deuten, sichs annehmen. Dat papier trekket in: le papier boit. Uptrekken, aufziehen 1. von einer Last 2. von einer Uhr 3. von Vorhängen 4. vom Marsche einer Wache 5. von der Erziehung 6. spotten od. railliren. Trekker hängende Schnur, womit man Vorhänge, tocsins, dgl. zieht. Goldtrekker Drathzieher, Bortenwirker. Trekkelband Gänselband. Oevertrecksel Ueberzug, zur Schonung der Kleider. — Dän. traekke Tirer, trainer; efter sig (aber auch drage efter sig) Entrainer; luften i sig, humer l'air. Ordene, rainer les paroles. Traek n. Trait, coup — med en Pen,

parafe, cadeau. Ansigts — linéament, physionomie. — i bretspiel (Zug), coup. — med fiskergarn, jet. -Drikke ud i eet —, boire d'un seul coup ou trait. Fugles — passage des oiseaux, wie traekfugl (Zugvogel), traekfisk oiseau. poisson — de passage.

Ob dazu Frz. trac Spur des Wildes, Gang des Pferdes u. ſ. w., E. track, Spur, Geleiſe, u. ſ. w.: darüber ſ. Diez EWB. S. 736.

Zu trahere geſellt Edwards Rech. sur les langues Celt. p. 245. Gael. im Highl. Soc. Dict. I. 367. dragh v. a. Drag (alſo etwa den Engländern abgeborgt?), pull, tug, draw: trahe, detrahe, velle. Draghair A dragger, puller: tractor, raptor, qui evellit. Draghadh trahens; detrahendi, vellendi actus. Etwa auch dragh m. Trouble: labor, aerumna. Vgl. Grimm Nr. 555. Trotz E. draught, Frz. trait möchte jedoch bedenklicher ſein Gael. dreach (alſo nicht nur mit anderem Vokale, ſondern auch hinten ch) 1. Form, figure, image: forma, imago 2. Colour, complexion: color, und dreach Figure, delineate: finge, delinea 2. Adorn, polish: poli, orna. — Das ἐπισωρεύειν des Griech. Textes Tim. II, 4, 3. iſt wohl nicht allzu ängſtlich wiedergegeben und der Goth. Ausdruck dragant sis den Buchſtaben nach eher als attrahunt sibi oder (zumal gadragand wegen der Präp.) contrahunt (colligunt) zu verſtehen. S. Nr. 1193. — Außerdem vgl. noch Böhmer, Zur Lautwandelung S. 183. —

1422. *Τρέχω*, Dor. *τράχω* vgl. S. 489., Fut. *θραξοῦμαι* u. *θράξομαι*; ſonſt *θρέξομαι*, wofür gewöhnlicher, aus einer damit ſich miſchenden Wz., *δραμοῦμαι*. Laufen, rennen, eilen, auch mit dem Zuſ. *ποσί*, *πόδεσσι*. Aber auch von lebloſen Dingen überh. ſich ſchnell bewegen. b. *τρ. περὶ ἑωυτοῦ*, *περὶ ψυχῆς* laufen, um ſich ſelbſt od. ſein Leben zu retten (ums Leben, mit demſ. Bilde, wie *περί*). *Ἐγγύτατα ὀλέθρου τρέχειν* Gefahr laufen (im Griech. dicht an dem Verderben laufen). *Τρέχω* hat das Ausſehen, durch Hereinnahme des vibrirenden *ρ* (vgl. S. 180. trepidare, tremere, *τρέω* aus S. tras) ſich aus der Wz. von *ταχύς* S. 152. verſtärkt zu haben. — In ſo fern als trahere auch den Sinn gewaltſamen Fortziehens haben kann (reos pedibus Cic. Fam. 7, 32, 2.) neben dem des langſameren Schleppens: ſchiene Einheit von *τρέχω* mit dem Lat. Verbum keine von vorn herein verwerfliche Annahme. S. trkš gehen, ſich bewegen, verdient als unbelegt keine Berückſichtigung. Der Gothe hat als entſprechendes, jedoch ſchwachf. Verbum thragjan *τρέχειν*, bithragjan vorauslaufen, *προτρέχειν* Gab. II. S. 35. Dief. GWB. II. S. 714. — Ir. traig (foot) a tractu vel quasi ter rig. i. rig terram ar isi benas fri lar ('for it strikes against ground'). Natürlich falſche Erklärungen in Cormac's, Gloss. p.

160. Richtig Stokes das. traig, gen. traiged, dat. pl. traigthib: a t-stem (etwa schwachf. Part. Präs.). W. troed, pl. treid: Corn. troit, troys, pl. treys, Bret. troed, pl. treid.

Ἐντρέχω drin laufen, sich frei darin bewegen, dah. darein passen, εἰ ἐντρέχοι ἀγλαὰ γυῖα, ob die Glieder in die Rüstung paßten, Il. 19, 385. Davon ἐντρεχής klug, verständig, sorgfältig, emsig, gewandt, verschlagen, geübt ἐν πόνοις καὶ μαθήμασι καὶ φόβοις. Im schlimmen Sinne κακεντρεχής, arglistig, zum Schlechten geschickt. Ἐντρέχεια Klugheit, Sorgfalt, Aufmerksamkeit, Ueberlegung, solertia. — Εἰςτρέχω hineinlaufen. — Ἐπιτρέχω, woher Aor. ἐπιθρέξαντος ἔγχεος Il. 13, 409., drüberhinfahren, z. B. ein Schwert über einen Schild. Herzulaufen, herbeilaufen, sowohl um anzugreifen als um beizustehn, jedoch bei Hom., in dieser Bed. nur in der Ergänzungsform ἐπέδραμον. Dah. trans. anrennen, anfallen, angreifen, durchstreifen und plündern, z. B. χώραν. Auch durchlaufen (gls. drüber hin?), schnell od. kurz abhandeln λόγῳ τι. 2. drüber hin laufen: ἅρματα — ἐπέτρεχον Il. 23, 504., wo auch ἁρματροχιή. Ἐπιτροχάω, ἐπιτροχάζω drüberhin, drüberweg laufen. Ἐπιτροχασμός das Drüberhin-, Drüberweglaufen: übertr. das kurze, oberflächliche Berühren mehrerer Gegenstände od. Sachen. Ἐπιτροχάδην drüberhin laufend, eilig, obenhin: bei Hom. nur in den Verb. ἐπιτρ. ἀγορεύειν nach einigen geläufig nach anderen kurz reden. Ἐπίτροχος, ἐπιτρόχαλος worüber man wegläuft, glatt, schlüpfrig, rund, abschüssig 2. eilig, beweglich, flüchtig, geläufig. — Προςτρέχω hinzu od. hinan laufen, zu einem laufen od. kommen, τινί: im feindlichen Sinne, gegen einen anrennen od. anstürmen, πρός τινα. 2. übertr. einem beitreten, sich zu ihm od. an ihn halten. Πρόςτροχον· στρογγύλον. Hes. — Προτρέχω, -δραμοῦμαι, Aor. προὔδραμον vorlaufen, zuvorlaufen, einholen, zuvorkommen, [illegible] Hing. [illegible] Vorderrad. — Παρατρέχω. Daneben vorbei od. vorüberlaufen, mit dem Dat. des Orts, jedoch von der gleichbed. Wz.: παρέδραμον. Dah. b. überlaufen, im Laufe einholen, übertreffen: Ἴφικλον δὲ πόδεσσι παρέδραμον (eig. vorbei laufen). Auch παρατροχάω, παρατροχάζω. — Περιτρέχω herumlaufen, sich schnell im Kreise herumbewegen. Τὸ δὲ δῶμα περιτρέχει Theogn. 505. vom Trunkenen. Uebertr. im Umlauf, gäng und gebe sein, z. B. ὀνόματα περιτρέχοντα wie ὀ. περιτυχόντα. Auch überall herumlaufen, überall zu finden sein, wie z. B. die Rhetorik eine τέχνη περιτρέχουσα heißt, quod in omni materie diceret. Quinct. Inst. 2, 21, 7. 2. trans. umlaufen, umgeben, im Herumlaufen besehn: von allen Seiten belaufen. Περιθρεκτέον man muß herumlaufen. Περιτροχάω, auch mit ω περιτροχάζω: rings herum laufen, um etwas, Acc. Ἐκπεριτρέχω heraus und herumlaufen, hin und wieder laufen. Περίτροχος im

Kreiſe laufend, dah. rund Il. 23, 455., vgl. ob. *πρόστροχος*. *Ὑποτρόχαλος* Var. Her. 3, 8. *Τροχερός*. *Περιτρόχαλα κείρεσθαι* ſich die Haare rings abſchneiden, eine Art Tonſur, die eig. *σκάφιον* hieß. Vgl. *τροχοκουράς* rund herum geſchoren. *Ἄξων ἐν περιτροχίῳ* die Achſe od. Welle in einem darum befeſtigten drehbaren Rade. Auch in *παρατρόχιος*, neben dem Rade, wird das Subſt. von der Präp. abhängig gedacht. *Περιτροχισμός* das Umlaufen im Kreiſe. — *Μετατρέχω*, poet. *μετατρωχάω* weg und anderswohin laufen, überlaufen 2. nachlaufen, um zu holen, *παρά τινος*. — *Ἀντιτρέχω* dagegen, entgegen laufen. — *Ἀποτρέχω* davonlaufen, weglaufen, zurücklaufen: einen Gang im Wettlauf machen 2. übertr. ablaufen, einen Ausgang nehmen, werden, exire, prodire. *Ἀπότροχος* Laufbahn. — *Ἐκτρέχω*, *ἐκτροχάζω* herauslaufen, davon laufen, wegrennen: von Kriegern, einen Ausfall od. Streifzug machen: von Pflanzen, aufſchießen: übertr. ausſchweifen, unmäßig werden. Soph. — *Ἀνατρέχω* (viell. *ἀνατροχάω*, *άζω*) zurücklaufen, ſich zurückziehn, entweichen. *Αὖθις, ὀπίσω ἀνέδραμε* Er zog ſich im Treffen zurück. Dah. bei Späteren in einer Meinung, einem Vorſatz Rückſchritte thun, ſeine Geſinnung ändern, beſ. zum Beſſeren: verbeſſern, ergänzen, nachhelfen, berichtigen. 2. in die Höhe laufen, auflaufen, aufſpritzen, von Felſen, Schwielen, Hirn, bei Hom., jedoch von Wz. *δραμ*. Hieraus entſtand die Bed. aufwachſen, emporwachſen, größer werden, zunehmen, ſich vermehren, z. B. Il. 18, 56 *ὁ δ' ἀνέδραμεν ἔρνεϊ ἶσος*. Etwa *τὸ τέρχνος*, auch *τρέχνος* Aſt, Zweig, Sproß, poet., als eig. Ausläufer? Vgl. auch die Saat läuft, iſt aufgelaufen. — *Κατατρέχω* (*κατατροχάζω*) gegenan laufen, berennen, beſtürmen, feindlich angreifen, auch mündlich, ſchriftlich od. gerichtlich angreifen, durchziehn, tadeln, verklagen, mit dem Gen. der Perſ., ſeltener *κατά τινος* mit Wiederh. der Präp. 2. durchlaufen, durchſtreifen, durch Streifzüge verheeren, durchgehn: übertr. durchſehn, beſehn, betrachten. — *Διατρέχω* durchlaufen, durchſegeln, *ἰχθύοντα κέλευθα*, *ὕδωρ* 2. hinundher laufen, discurrere 3. um die Wette laufen 4. entlaufen, entkommen (glſ. glücklich durchkommend). *Διατροχάζω* umherlaufen, herumtraben, herumfahren. — *Συντρέχω* (*-τροχάω*, *-τροχάζω*) zuſammenlaufen, rennen, beſ. im feindlichen Sinne. Bei Hom. nur im Aor. 2. b. im freundlichen Sinne, übereinkommen, ſich vereinigen. *Συντρέχειν τοῖς κριταῖς* ſich über die Wahl der Richter vereinbaren. c. überh. übereinſtimmen, zuſammenpaſſen, zuſammentreffen, zutreffen, *τινί* od. *πρός τι*. d. zuſammenlaufen, einſchrumpfen, ſich krümmen, wie Haare von der Hitze 2. zugleich od. zuſammen an Einen Ort laufen, ſich verſammeln, zuſammenkommen: von Flüſſen, zuſammenfließen 3. mit od. ebenfalls laufen, denſelben Weg nehmen. — *Ὑπερτρέχω* darüber weg od. hin laufen, überlaufen, im Laufen übertreffen. Dah. überh. übertreffen, überwinden, be-

ſtegen. *Ἄκρην γὰρ πενίην οὐχ ὑπερεδράμομεν.* Theogn. 620. — *Ὑποτρέχω* herab od. hinunter laufen, *ὑπέδραμε καὶ λάβε γούνων* 2. drunter hin laufen, ſich drunter hin erſtrecken, *ὑποδέδρομε βῆσσα.* 3. hinzu, hinan, hinein laufen, hinein eilen. 4. entgegen laufen, nachlaufen u. verfolgen, den Lauf verrennen, einkreiſen, zuvorlaufen und einfangen, *τινά.* 5. ſich heimlich einſchleichen bei einem, *τινί*, dah. auch einem in den Sinn od. die Gedanken kommen, einkommen, beikommen, beifallen, einfallen, *οὐχ ὑπέδραμε* es fiel mir nicht ein. Auch zuw. mit dem Acc. *ἔλεος ὑποτρέχει με* Mitleid überkommt od. beſchleicht mich. 6. wie *ὑπέρχομαι* ſchmeicheln, zu gewinnen ſuchen, ſich anſchmiegen an einen, *τινί.* Aber aus *τροχός*: *ὑπότροχος* (poſſ. Räder unter ſich habend; nicht: unter Rädern befindlich) worunter Räder ſind, dah. mit od. auf Rädern, auf Rädern befindlich od. beweglich. *Ὑποτροχίζω* unter das Rad od. auf das Rad bringen od. legen.

Τρεχέδειπνος zu einem Gaſtmal od. Schmauſe laufend, einem Schmauſe nachrennend. Trechedipna vestimenta parasitica currentium ad coenam. Schol. Juv. *Τροχάδην* laufend, im Lauf, wie *λογάδην*, *σποράδην* dgl. *Τροχάζω* laufen, rennen. *Τροχάς*, *άδος* = *ἐνδρομίς*, glſ. ein Rennſchuh. *Τρόχασμα* ein Rennwagen, Eilwagen. Dag. *τροχίασμα* das Räderwerk. *Τροχίζω* auf dem Rade umdrehn od. martern, foltern 2. mit dem Rade überfahren od. beſchädigen, rädern 3. mit Rädern verſehen 4. intr. im Kreiſe umlaufen, ſich im Kreiſe drehen. Wie zu einem Verbum auf *-αίνω*: *τροχαντήρ* der Läufer, Umläufer 2. am Kopfe der Hüftknochen, eine runde Vorragung zur Bewegung und Vergliederung in der Pfanne 3. ein Stück am Hintertheile des Schiffes 4. ein Marterwerkzeug, ſ. *τροχός* 4. *Τροχός* eig. das was läuft, der Läufer; gewöhnlich alles kreisförmig od. ſcheibenförmig Gerundete, Kreis, Scheibe, runde Maſſe, *τροχὸς κηροῦ*, *στέατος* eine runde Scheibe Wachs, Fett. Insb. 1. das Rad, Wagenrad. Ir. droch din i. roth carpuit (wheel of a chariot') Cormac's Dict. p. 61. paßte dazu ſeiner Media halber ſchlecht. 2. die Töpferſcheibe 3. das Spielrad (nicht: Kreiſel) der Kinder. 4. das Folterrad 5. *τροχοὶ γῆς* rundeingeſchloſſen, von Waſſer od. Land rund umgebene Stücke Erde. 6. runde Einfaſſungen, Ringmauern, wie *τρόχωμα* (gleichwie aus einem Verbum auf *-ωω*). *Τρόχος* der Lauf beſ. im Kreiſe herum, der Kreislauf, z. B. der Sonne 2. der Laufplatz, die Laufbahn, beſ. die Kreisbahn 3. der Läufer 4. der Dachs, Arist. H. Anim. 3, 6. nach Schneider. Es iſt aber dies Thier nichts weniger als abſeiten Schnelligkeit berühmt. — Heſychius hat *προσαυρίζουσα χερσαίᾳ τροχῇ νοτὶς* III. p. 385. ed. Schm. Formell von einer ſolchen Feminalform mittelſt Suff. *-ιος*: *τροχαῖος* laufend, ſchnell, gew. in der Metrik *ὁ τροχαῖος*, sc. *πούς*. In der Muſik, *οἱ σαλπιγκταὶ τροχαῖόν τι συμβοή-*

σαντες, einen Marſch in ſchnellem Tact blaſend. *Τροχιά* Lauf, Weg, Gleis, Wagengleis, Radſpur 2. (*τροχός*) Rundung od. Umfang des Rades. *Τροχαλός* laufend, ſchnell, *γέρων*, dav. *εὐτρόχαλος*: überh. leicht beweglich, flink, gewandt, hurtig, geläufig. 2. rund. Vgl. *τρόχμαλος* (eine ſubſt. Zwiſchenf. *μο* od. *μη* vorausſetzend) ein runder, vom Waſſer glatt geriebener Stein. Im Pl. auch *τα τρόχμαλα* ein Haufen ſolcher Steine, ſonſt *αἱμασιά*, maceria. *Τροχαλίζω* wälzen, rollen. Paſſ. gerollt werden, dahin rollen. *Τροχαλεῖον* Kreis, Kugel. *Τροχαλία* ein runder Körper, der ſich zwiſchen zwei Puncten um ſeine Achſe dreht, Cylinder, Walze, Rolle, Scheibe, Haſpel, Winde, trochlea, vermittelſt eines drumgeſchlungenen Seiles Laſten zu heben, Waſſer aus dem Brunnen zu holen u. dgl. *Τρ. πολύσπαστος* ein Flaſchenzug. Man findet auch *τροχιλία*, *τροχιλαία*, *τροχηλία* und *τροχηλέα* geſchrieben. *Τρόχιλος*, *τροχῖλος* und *τροχίλος* der Strandläufer, ein kleiner geſchwind laufender Vogel. 2. Ariſt. H. A. 9, 11. ein von jenem ganz verſchiedener Vogel, der auch (wohl ſcherzhaft) *πρέσβυς* (der Alte) und *βασιλεύς* (König, gſſ. der kleine König Motacilla regulus, im Ggſ. des Adlers) heißt, alſo, ſagt Schneider, unſer Schneekönig od. Zaunſchlüpfer, frz. roitelet (mit dreimaliger Verkleinerung: -et, -el, et), wovon die andere Art mit der Kuppe *τύραννος* (mithin auch Herrſcher). Unter dem Namen trochilus verſtand auch Plinius den Zaunkönig. Unſtreitig verdankt er ſeinen Griech. Namen der Geſchwindigkeit, mit welcher man ihn, insb. auch Winters, Zäune nach Inſecten durchſtöbern ſieht. *Τρόχις* der Läufer, Bote, Diener, mit gleicher Bildung wie *τρόφις*.

1423. *Τρύχω*, *ξω* (ohne Uebertr. der Aſp. wie in *θρέξομαι*) WWB. II. 1. S. 299. Aufreiben. Dah. überh. erſchöpfen, ermüden, entkräften, beläſtigen, bedrängen, plagen, quälen. *Ἐντρύχομαι* jmdem zur Laſt fallen. *Ἐκτρύχω* aufreiben: übertr. erſchöpfen, entkräften. *Κατατρύχω* zerreiben, aufreiben, *λαοὺς δώροις καὶ ἐδωδῇ* das Volk durch Geſchenke und Speiſungen, die es geben muß, erſchöpfen, beläſtigen, ausſaugen. Ueberh. verzehren, entkräften, ermüden. *Ἀποτρύχω*, *ἀποτρυχόω* (beide Male *υ* lg.) ſ. v. a. *ἀποτρύω* aufreiben, erſchöpfen, ermüden 2. ermüdet aufgeben, *ἐλπίδα*.

1424. S. dah PWB. III. S. 559. Geiger Urſpr. S. 151. Dahati, Perf. dadâha. Fut. dahiṣyati und mit Umſtellung des Hauches dhakṣyati; Part. dhakṣant, aber auch mit Vernachläſſigung der Metath., dakṣant. Verbrennen, durch Feuer verzehren, brennen. Verbrennen, verſengen ſ. v. a. nach Art des Feuers vollſtändig vernichten. Brennen ſ. v. a. in heftige Gluth, in Wallung verſetzen, aufregen; am Herzen nagen. Part. dagdha (dah- mit tá) 1. verbrannt. Angebrannt (von Speiſen). Uneig. in Gluth verſetzt, verzehrt, gemartert, gequält. Dagdhò-

dara ein vom Feuer der Verdauungskraft (vgl. concoquere) verbrannter, d. i. hungriger Magen. 2. vom Gram verzehrt, betrübt. 3. verbrannt s. v. a. ohne Saft und Kraft 4. unheilvoll: dagdhakšara gewisse Buchstaben, die in Gedichten für unheilvoll gelten. 5. = vidagdha verschmitzt, pfiffig. Dâhagvara hitziges Fieber. — Zd. Justi S. 146. daz, brennen, verbrennen, dazhaiti er verbrennt. Impf. Conj. 3. Sg. yêzi aêtê garema qaretha çtamanem apadazhât' wenn er an diesen heißen Speisen den Mund verbrennt, wie S. apa-dah abbrennen, wegbrennen; durch Gluth vertreiben. Mit ham, aufbrennen, vollständig verbrennen, Präs. 3. Sg. hañdazhaiti, wie S. sam mit dah zusammenbrennen, verbrennen. Zufolge Justi S. 153. auch daher dâzhu m. Schmerz. Dagha m. S. 145. Brandmal. Afgh. (DMZ. 23, 7.) dâghêdâl, gebrandmarkt werden, vom Subst. dâgh Mal, Brandmal. Npf. Vullers lex. I. 792 dâgh stigma, signum cauterio impressum, auch das Brandzeichen an Pferden. 2. *met.* signum, macula. Sogar dâgh-i âb macula aqua [!] facta in charta vel panno conspicua. Inde 3. sententia, quam poeta multis locis injungit et nomen poetae, cujus in carminibus, quae Ghazel et Qasîdeh dicuntur, mentio fit. Im S. dâha m. das Verbrennen, Brand. Das Brennen (medic.). Diçân dâha: od. digdâha ungewöhnliches brandähnliches Glühen des Horizontes. Die Empfindung des Brennens, innere Gluth, Hitze, Fieberhitze. Ein gh zeigt dagegen nidâgha m. Hitze, die heiße Zeit, der Sommer; nidâghakara — Hitze hervorbringend, d. i. Sonne. Auch innere Hitze; Schweiß. — Preuß. dagis, Sommer, von Lith. dègti brennen. Das könnte allerdings (s. diesen Bd. S. 90. 95.) auf eine Nebenform zu dah mit gh führen, obschon einer solchen Ansicht keinesweges günstig ist wirkliches Vorkommen von dagh (reichen bis an; etwas erreichen). G pflegt im Lith. und Lett. keinem Skr. h gegenüberzustehen, indem dieses sonst Zischlaute entsprechen. Allein man begegnet unter Wz. mih der gleichen Zwiespältigkeit. Perf. mégh, S. mêgha, Lith. migla, Nebel, aber mêz (urina), mêkhten (mingere), Lith. mežiu. — Lith. Neff. S. 134. degù (selten degmi), degau, dègsu, dègti brennen, transf. u. intr., auch, wie urere, von schneidender Kälte. Brangwyna; plytas Branntwein; Ziegel brennen. S. dagdhêšṭaka ein gebrannter Ziegelstein. Anglys degti Kohlen brennen, als Brennmaterial benutzen, z. B. in der Schmiede. Degtè-degàl Es brennt lichterloh; wie auch mit Wiederholung Lett. dedsin degt heftig brennen. Degęs, f. usi ein Abgebrannter. Degas szaltis eine schneidende Kälte. Pirsztą (Acc.) degaù, mir ist der Finger erfroren (buchst. ich habe ihn gebrannt). Degas, o m. (von gleicher Decl. wie S. dâha-s), auch degus, der Feuerbrand, ein ange-

branntes noch schwehlendes Stück Brennholz. Aber von uždegu transf. anzünden, anstecken mit a: uždagas, o, m. angelegtes Feuer; Entzündung, z. B. der Augen. Plur. Uždagai, litt. Name des Dorfes Klein Steindorf, zu Laukischken. Etwa einmal abgebrannt, vgl. Vitry le brulé? Iszdagas m., auch im Pl. iszdagai, eine durch Ausbrennen einer Heide urbar gemachte Stelle; dah. auch der Name des Kirchdorfes Ischdaggen. Degĕsis der Monat August, wegen der Sommerhitze. Deguttis, deguttas der feine Birkentheer zur Bereitung der Juchten, in Preußen prov. Daggat genannt, Lett. degguts, g, ta, Poln. dziegieć, Russ. degot", worin also auch g. In Grimm's WB. daggert, verm. mit Umgestaltung des Endes in einen mehr Deutsch klingenden Schluß. Esthn. tegat, vorn mit t, weil d zu Anfange fehlt. Vgl. Lett. darw-dedsis Theerbrenner. Pradegtine eine Fontanelle (etwa als eingebrannte Oeffnung?). Vgl. Npf. dagh-i zandeh Stigma vivens, i. e. ex quo semper sanguis stillat a) si cognatorum unus mortuus, alter morti proximus est (eine noch fließende Wunde — sinnig gedacht!) b. de fonticulo vel fontanella, qua mali humores eliciuntur. Lith. nudeglis Feuerbrand, angebranntes Stück Holz. Lett. daglas Brandflecken; daglains sprenklich, fleckicht, wie versengt, wird nur von Schweinen u. Hühnern gebraucht. Auch deglains feuerfarbig, brandgelb mit Flecken, deglaina wista, gelbgefleckte Henne, d. zuhka g. Schwein. Vgl. S. dagdhakâka Rabe, d. i. angebrannte (schwarze od. unheilvolle? Krähe. Daglis obs. Schwamm, Zunder, deglis dass. und schwehlender Feuerbrand. Deggas was Ausgebranntes. Semmdegas Asche von Erdrasen, Kittisland. Degssnis ein ausgebrannter gereinigter Moraft; Lith. degsnis der Brand, degsnês wẽta die Brandstätte. Degt brennen, in Brand stehen. Präs. daggu, dsi, g. Prät. deggu; Part. dedsis. Refl. eedegtees sich entzünden; Lith. inḋegu einbrennen. Nodegt abbrennen; Lith. nudeginu transf. abbrennen, niederbrennen; schwärzen, von der Sonne. Ssadegt verbrennen; Lith. sudegu intr. verbrennen, abbrennen; sich verbrennen.

Mit S. dâha m. (f. ob.) kann Goth. dags m. um so mehr stimmen, als letzteres der 1. Decl. mit a-Stamm zufällt. Grimm's Voraussetzung eines Goth. Verbums dagan (lucere) Nr. 487. bestätigt sich zwar nicht; allein vom sinnverwandten S. dah, brennen, sind ja Abkömmlinge in Menge vorhanden. Allerdings wäre die Benennung des Tages als Zeit des Lichtes nach diesem ganz in der Ordnung, wie ja S. divasa, Lat. dies wirklich „der leuchtende" besagen will. Inzwischen, als ob nicht Tag auch die warme Tageszeit heißen könnte im Ggs. der Nacht, wie wir oben nach der Sonnengluth die Preußen den Sommer dagis

und die Lithauer ebenso den Auguſt degĕsis benennen ſahen! Ahd. so iz hinta tagen beginnet iſt auch dem Buchſtaben nach tagen (Tag werden) Graff V. 363. Goth. dags ἡμέρα. Gistradagis, E. yesterday (die hesterno), geſtern; aber Matth. 6, 30., falls nicht Verſehen, für αὔριον Grimm II. 429. Altn. morgundagr (dies crastinus).*) Mit o: ahtaudogs achttägig, acht Tage alt, ὀκταήμερος. Fidurdogs viertägig, ſeit vier Tagen geſchehen, τεταρταῖος. Mit div beſteht kein Zuſammenhang. Ueber das d (und nicht t), welches durch Transp. der Aſpirate entſtand (mithin vorn ſt. dh, vgl. z. B. -dhak verbrennend, in dakšin'adhak) ſ. mich KZ. 19, 40. Damit ſind alle früher von mir wie von Anderen gehegten Zweifel gehoben. Vgl. Dieſ. GWB. II. 606. Mhd. tac(-ges) Ben. III. 2. Bei Leo, Agſ. Sprachproben S. 135. däg m., E. day, Pl. dagas. Die Wochentage sunnandäg, mônandäg, tivesdäg (E. twesday, des Tyr i. e. Mars), vôdenesdäg (E. wednesday d. i. Wodanstag), thunoresdäg, frîgedäg, saetresdäg (E. Saturday). Dagor, die Tageszeit (journée), Tagesperiode von 12 Stunden, semissis diei, nach Grimm a. a. O. dôgor, altn. doegr (semissis diei nat.). — Friſ. v. Richth. S. 685: di, dei, dach Tag, Pl. dega. Dis, deis (Tags, am Tage), altſ. dages endi nahtes, Hiude (hiudega; wie Lat. hodie vorn mit Pron., vgl. Goth. himma daga, allein nicht von demſ. Subſt.) te dei (heute am Tage), dine hioedlika dei (den heutigen Tag), allera degana (Gen. Pl.) hwelik (täglich, quotidie) glſ. welcher (es ſei). Binna

*) Die Sonderbarkeit, daß für geſtern und morgen eine Sprache könne ganz denſelben Ausdruck verwendet haben, mindert ſich bei der Erwägung, wie [illegible] das eine wie das andere den nächſten Tag neben dem heutigen bezeichne und der Unterſchied lediglich in dem Vorher oder Nachher liege. Deßhalb kann ja auch, welches von beiden gemeint ſei, ſchon aus der beigegebenen Zeit (Vergangenheit, Zukunft) erkannt werden, wie z. B. bei Lat. olim od. bei unſerem einſt auch. Altmärk. bei Danneil S. 30. düss daog' in dieſen Tagen, ſowohl von der Vergangenheit als von der Zukunft. Desgl. S. purâ Past (vormals). Future. Bald, in kurzer Zeit, mit dem Präſ. ſt. des Fut. Kann doch auch Lat. altus nicht bloß die Richtung nach oben vom Subj. aus, alſo unſer hoch ausdrücken, ſondern ebenſo gut die »Tiefe,« d. i. eine Höhe von unten herwärts nach dem Subj. zu. Wirklich giebt deisa, beides: geſtern, morgen bei den Zigeunern (meine Zig. II. 288.) ein Beiſpiel ſolchen Gebrauches. Borrow hat gleichf. aus dem Oſtanc callicaste (yesterday) meine Zig. I. 184. Dat. von callicó (Dawn, Derivat aus S. kalya Tagesanbruch; Adv. kalyam mit Tagesanbruch; — alſo früh morgens), allein bei Demſ. Fünf Jahre in Spanien I. 151. ſteht: Man ſagt mir, daß du am Callicaſte (übermorgen; [nicht etwa: morgen?]) nach Madrillati [Dat., nach Madrid] abzureiſen beabſichtigſt.

iera and binna di (binnen Jahr und Tag). Di-thing, gerichtliche Frist. — Mhd. Ben. I. 335. tagedinge, tegedinge, teidinge, taedinge eine Sache gerichtlich verhandeln, überh. etwas verhandeln, Worte über etwas machen. Verteidinge (Nhd. vertheidige) 1. ziehe vor Gericht 2. vertheidige im Gericht 3. entrichte oder löse im Gericht. Schweiz. bei Stalder I. 256. tädingen, tädigen, thadigen (i kz.) eine Zwistigkeit, Proceß durch einen gütlichen Vergleich endigen, wie Holl. dadingen, dedingen vertheidigen, schlichten, beilegen; dadingsman, daghouder Schiedsrichter. Auch täglichen S. 258. processiren, von tag (1. Vorladung vor Gericht, oder vielmehr festgesetzter Tag, dies constitutus, um vor Gericht zu erscheinen), tagen jmden auf einen gewissen Tag vor Gericht bieten. 2. = Tagsatzung, Tagleistung; Holl. dagvaard Landtag, Tagefahrt. Sollte nicht auch tëlligen, dëligen, däligen, täligen v. act. u. n. 1. processiren 2. Processe beilegen, schlichten; abtelligen, jmden mit guten Worten abweisen, nur aus tädingen (l st. d?) entstellt sein? Wenigstens scheint der Nasal in telling neben telig, tälig Proceß, Rechtshandel, solches zu bezeugen. Vertagen verschieben, procrastinare (vorwärts auf den morgenden Tag). Ein täglicher Mann, in Jahren vorgerückt, betagt (Lat. annosus, bejahrt), Holl. en man op zyne dagen (zu seinem natürlichen Alter gelangt). Tagwan, tagwen, tagmen (Tagewerk) allerdings wohl hinten zu Goth. vinna Nr. 615. Undertags nach Mittag (also, wo die Sonne wieder herab geht). — Mhd. täht stn. Docht, lunale, auch däht Ben. S. 11., allein auch lienus dache, wie noch jetzt Baierisch dahen. Das von mir ehemals auch in Frage gebrachte Npf. täkhteh (lunis tenuis, eig. wohl tortus), welches ich übrigens bei Vullers nicht finde, kann man getrost fallen lassen. Es ist bei täht, von der Länge abgesehen, an das S. Part. dagdha (gebrannt, verbrannt) um so eher zu erinnern, als auch Goth. dauhtar, Tochter, θυγάτηρ sich rücksichtlich des ht und nicht minder im Anlaute gleichmäßig verhält. Vgl. z. B. dagdhar (Suff. -tar) Brenner, Verbrenner, wie dogdhar Melker; aber — des Bindevokales wegen — duhitar, Tochter. Die Baierische Form erhielte durch S. dahana a. verbrennend b. Alles zu Grunde richtend, bösgesinnt; als m. Feuer, Gott des Feuers willkommene Aufklärung. Bei Stalder Idiot. S. 255. dachtenlos, dochtenlos was keinen Docht hat und folglich nicht brennen kann; fig. ein dachtenloser Mensch, ein langweiliger, geistloser, fader Mensch, in dem keine Kraft, kein Leben ist. Es ist mir dachtenlos, ist mir blöde, kraftlos, bedarf etwas Stärkendes. Aber S. 258. tägel, dägel m. 1. brennender Dacht, Licht 2. Lampe, die mit Oel oder Schmeer angefüllt ist.

Umgekehrt bin ich gegenwärtig in Betreff mehrerer von Grimm unter Nr. 596. verſammelten Wörter nicht mehr ſo zuverſichtlich Ausgehens von S. dah gewiß. Es ſind die folgenden: altn. tinna (silex, pyrites), tendra (accendere), ahd. zantro (calculus, Feuerſtein); zuntro (fomes), zuntjan (incendere). Vgl. auch Mhd. Ben. III. 895. im Reime auf brinne: ich zinne nâch ir als ein gluot, das aber (nn durch progreſſive Aſſim. aus nd) nichts weniger als für ein ſtarkformiges Verbum zeugt. Goth. tandjan Dief. GWB. II 657. zünden, anzünden, ἅπτειν; gatandjan brandmarken, χαυτηριάζειν; intandjan anzünden, verbrennen, καταχαύειν. Tundnan, intundnan ſich entzünden, πυροῦσθαι. „Starkes Part. oberd. ſelten nhd. gezunden, entzunden erſt ſpät und verm. unorg., ſonſt nur ſchw. Zw.“

Die romaniſchen Sprachen gewinnen mittelſt Ableitung aus dem Part. Präſ. zu Intranſitiven entſprechende Tranſitiva der 1. Conj., wie Sp. calentar, wärmen, aus Lat. calere, hervir (Lat. fervere) herventar erhitzen u. m. dgl. Diez Rom. Spr. II. 332. Wenn nun tandjan u. ſ. w., wie ich mir gern einbildete, bloße Derivate von dem Part. Präſ. (S. dahant, brennend) ſein ſollten: ſo würde einer ſolchen, nicht außerhalb der Grenzen der Möglichkeit liegenden Erſcheinung nicht gerade der Vokalwechſel widerſprechen, welcher in dieſem Falle nur die hohe Alterthümlichkeit des längſt im Sprachgefühl erloſchenen Vorganges bezeugen würde. Ohnehin iſt ja Goth. t-unthus, E. tooth, Ahd. zand, indeß auch ſchon zan, Zahn, welches möglicher Weiſe nicht ſowohl d abgeſtoßen hat als vielmehr von vorn herein ein n (ohne Muta) zum Suff. haben mochte, ganz unzweifelhaft, wie S. d-ant Part. (eig. comedens) von ad. Und nun, abgeſehen vom Zahnen (Zähnebekommen der Kinder), haben wir als Derivat Mhd. zane packe mit den Zähnen, Ahd. zanôn, was auch mit Goth. tandjan einen Vergleichspunkt böte, im Fall wir letzteres richtig als Participial-Ableitung deuten. In Betreff des Schwindens von h habe ich mich auf Grimm II. 18. Nr. 195. Goth. teihan berufen, wo es vom Agſ. tëóna (accusatio, injuria, damnum), altn. tión (damnum), tyna (perdere) heißt, es ſei das wurzelhafte h in ihnen ausgeworfen und dadurch der Vokalorganismus geſtört. Vgl. mich Nr. 270. Die von dags abweichende Verſch. der Behandlung im Anlaut dürfte ſo wenig befremden, wie etwa bei Zucht und Tochter (educanda). — Bopp hat tandjan aus dem Skr. Intenſ. von dah zu deuten verſucht. Mir nicht glaubhaft. Dieſes lautet dandahṭti, dandahyate 1. tranſ. vollſtändig verbrennen, verſengen, zu Grunde richten 2. Med. vollſtändig in Feuer aufgehen, vor Gluth vergehen. Könnte gleich der i-Laut dieſe Anſicht zu unterſtützen ſcheinen: ſo widerſtrebt doch nicht allein das für gedachten Fall anzunehmende Aufgeben von h (denn ein ſol-

ches vor n rechtfertigte sich eher), sondern auch die aus der Bahn weichende Behandlung der zweiten Dentalis in tandjan. Mit Kymr. tân, gadh. teine (ignis) darf man aber schon aus dem Grunde nicht kommen, weil seinem t im Goth. th u. s. w. entsprechen müßte.

Eine Bestätigung, daß Goth. dags von S. dah ausgehe, darf man viell. auch der Skr.-Benennung für Tag, nämlich ahan und ahas (od. ahar) PWB. I. 570., entnehmen. Scheint doch dies auch im Zd. als azan m. Justi S. 15. vorhandenes Wort in den Bereich der Wz. dah zu fallen des mangelnden d ungeachtet. Zu Annahme frühen Wegfalles verstände man sich nur schwer. Möglich, daß in ahan eine kürzere Wurzel-Gestalt sich auf unsere Zeiten rettete, und daß dah einen jüngeren Zusatz bekam, sei es nun, daß sein d präp. Charakter habe, oder dah eine Zwillingswz. sei. Ersterenfalls müßte in ihm durch Aphärese gekürztes ud (vgl. ud-uš durch Gluth vertreiben) enthalten sein, wie von d-uh an seinem Orte das Gleiche wahrscheinlich gemacht werden soll. Wie aber in daç (mordere) von mir vor. Bd. S. 507. die beiden, Essen bed. Wurzeln ad und aç gesucht werden: so bedünkt es mich keineswegs abenteuerlich, zerlegen wir dah in zwei nachmals fest zusammengewachsene Wurzeln, deren erste gleichfalls ad sein würde. Hat doch meines Erachtens der Zendname des Feuers âtar von dessen verzehrender Kraft den Namen, (S. at-tar Esser, Verzehrer) Brockh. S. 347., wenngleich *aç-tar (wie comes-tor Gloss. Philox., comesor) zu erwarten das übliche Lautgesetz im Zd. verlangt. Lat. pran-dium (Ahd. tagamuos Grimm II. 429. wohl als das Essen, womit man den Tag beginnt) s. Präpp. S. 557. vor. Bd. S. 339. schließt unter allen Umständen ein Comp. aus edere (Früheſſen, wie ἄρι-στον mit ἠρι desgleichen) ein. Auch kann nicht pro, S. pra im Vordergliede verkannt werden. Es wäre indeß wohl zu kühn, in ihm S. prâhna (pra-ahna) Vormittag, temporaler Lok. prâhn'e und Acc. prâhn'am, zu suchen. Will sich doch zu ahan in europäischen Sprachen nirgends eine sichere Spur hervorthun. Dor. πράν oder πρώην Präpp. S. 559. würde in prandium seine Stelle finden, dafern das ν etwa accusative Geltung hat. Dürfte man aber πράν trotz Mangels eines i-Lautes für Compar. im Neutr. halten (vgl. πρ-ίν, Lat. pr-ius, woher prî-die): da müßte das n in prandium gleichsam noch über das Skrit hinaus, worin das Neutr. îyas hat mit Fortlassung des Nasals im thematischen îyans (Gr. ιον), sich erhalten haben, und das sonst dem Lat. -ius zustehende s verloren sein. Anêhas (tempus), Nom. anêhâ Bopp S. 231. ist nicht, wie von mir in 1. Ausg. versucht worden, Selbstzusammensetzung aus ahna (vgl. dive dive Tag für Tag, quotidie, Rosen, Rigv-Ved. p. 47.; nâ-nâvi Schiff gegen Schiff),

ſondern nach dem PWB. (ohne Nebenbuhler, unerreichbar), wohl mit Unterlegung einer moraliſchen Eigenſchaft.

Im Germ. begegnen wir einer Menge von Compp. mit dags Grimm II. 429. 451. 488. Derſelbe giebt aber S. 490. an: „Verſch. Compp. laſſen den Begriff von dies fahren und wenden dag in abſtr. Bed. auf Zuſtände od. Handlungen an (gerade wie in den Zſſ. mit -mêl und -tîd), wobei wiederum, doch nicht immer, dags in das ſchwache daga übertritt.“ Vgl. auch die nicht geringe Zahl an Lat. dies ſich anlehnender Partikeln, welche, über den engeren Sinn von Tag hinaus, allgemeinere Zeitbeſtimmungen enthalten WWB. I. S. 1039. Ahd. siechetago, Mhd. siechtage, siechtac (morbus), eig. die Tage, od. die Zeit, worin man krank iſt. Plattd. bei Danneil S. 245. wêdaog (Wehtage), der Schmerz. Ik heff sönn wêdaog (hier mit Vergeſſen des urſpr. Sinnes) in'n kopp. Taen-, kopp-, lîf-wêdaog Zahn-, Kopf-, Leibſchmerzen. — Ferner a. a. O. S. 123. all mîn laewdaog' (auch bloß mîn daog') hebb ick so watt nich sên während meines Lebens' (all mein Lebtage, Zeit meines Lebens) habe ich nichts Aehnliches geſehen. Sîn daog' wart hê (E. he) nich klôk Nie, in ſeinem Leben nicht wird er klug. Dat will ick in daog'n don das will ich ſofort thun [noch dieſen Tag: alſo in gewiſſer Weiſe Gegentheil von Lat. diu). Van daog an (von dieſem Tage an, von heute an); Hamb. zwar auch van dage över acht dage: heute (Ahd. hiutu verſchmolzen aus hiu tagu, wie Lat. hodie Graff IV. 693.) über acht Tage, aber ſelbſt allein: van dage, heute. He will sick von daog'n (vgl. von Sinnen) dôn Er iſt in Verzweiflung, will ſich beinahe das Leben nehmen. Hamb. Richey S. 32. He will sick van dagen dohn Er will ſich ums Leben thun, von heftigem Gram und Ungeduld. Vgl. Mhd. lëptage, Agſ. lîfdäg (vita). Tag für Leben (vgl. diem obire, diem suum, auch supremum und mortem, alſo prägn. Todestag, wie nord. daudh-dagi ſchlechtweg mors, obſchon doch weſentlich nicht verſch. von dem uneig. Comp. daudhadagr, vorn mit Gen.: dies mortis). Vgl. es kommt die Nacht, wo niemand mehr wirken kann. — Mhd. der êrste nacketage der von Adâm erbet an. Nacketage (Nacktheit) unde frost. Ben. III. 6. Ich möchte jedoch in altmärk. naokeldei Danneil S. 144. keinen verdunkelten Nachhall davon ſuchen. In dieſem Scherzworte nämlich, welches man von ausgekleideten kleinen Kindern gebraucht, ſcheint vielmehr der Ausgang ſolchen Eigennamen wie Hinkeldey, Mackeldey u. ſ. w. nachgebildet.

Auch ſucht Grimm II. 451. in Perſonennamen, deren das Ahd., als mit dag zuſammengeſetzt, in Menge beſitzt (Förſtemann Na-

menbuch I. 324 fg.) Hervorhebung von Helle, Glanz, Schönheit als Grund ihrer Wahl. Freilich liegt das mehr sachlich in dem Weſen des hellen leuchtenden Tages gegenüber der Nacht, „welche Niemandes Freund iſt“, als in dem etymologiſchen Sinne ſeiner Deutſchen Benennung. Man nehme z. B. den Agſ. Egn. Däghräfn (Tagesrabe) Beow. 186. im Ggſ. zu nihthräfn (nycticorax). Sodann hält Grimm auch das einigen Wwn. im Altn. vorgeſetzte dâ- für Kürzung von dag. Hiefür ſpreche, außer dellingr (= deglingr, döglingr, daglingr d. i. Nachkomme des dagr), unter Anderem die Vergleichung von dâ-fridr (perpulcher) mit dem Ahd. N. pr. Taka-frid (? taka-frid) und von dâ-vaenn (pellucidus, clarus) mit Taka-përaht. Auch erklären ſich dadurch die Subst. comp. dâ-leikr (familiaritas), dâ-laeti (admiratio), dâ-semdh (miraculum), dâ-vividri (malacia Windſtille), vgl. vëdr-dagr (aëris temperies), oberſächſ. wettertag ſ. Wetter.“ Ob in Dagafrid altn. frîd (mansuetus, formosus) oder fridhr, Ahd. fridu (pax) Förſtem. S. 421. zu ſuchen ſei, bleibe dahin geſtellt. Daß „ſchön wie der Tag“ (von anderer Bed. wohl ἡμεροκαλλίς, eine gelbblühende Lilienart) ein ſchöner Name ſein würde: wer kann daran zweifeln? Dagaberht, Dagobert, Taginbert bez. unzweifelhaft: wie der Tag leuchtend, nicht: ἡμεροφαής bei Tage leuchtend. Vgl. Altſ. thie berehto dag dieſ. Bd. S. 546. vgl. 548. Desgl. gäbe Tagamar, Dagemar („tageberühmt“, wie der helle Tag überallhin ſeinen Schein verbreitend) in etwas kühner Verbindung doch gerade keinen unebenen Sinn. Bei anderen Compoſiten mit dag wird es äußerſt ſchwer, für ſie einen in vernünftiger Weiſe zuſammenſtimmenden Einklang ausfindig zu machen, wennſchon feſt ſteht, durch Hereinziehen des Tages in ſie ſolle auf jene Namen auch gewiſſermaßen ein Abglanz von deſſen Lichte fallen. Ostdag (wie der im Oſten anbrechende Tag?); Folcdag, Liuddag, Heridag, Marcdag (glſ. Tagesgeſtirn, leuchtende Sonne, im Volk, unter den Leuten, im Heere, in der Mark); Gerdag, Helmdag; Adaldag, Hroddag, Sigitac, Hilditac, Dancdag, Willedaga, Liobetaga, Liopdag ein Tag, glſ. vorleuchtend, mit Speer, Helm; in Adel, Ruhm, Sieg, Schlacht, Gedanke, ſtarker Willenskraft und Liebe. Berndag, Wulfdag doch verm. wie die heldenhaften Thiere — Bär, Wolf — leuchtend. Aber auch in der Umdrehung Tagapern, Dagaulf (dem Tage gleichend — kein böſer nächtlicher? — Bär, Wolf?), Dachelm, Tagahilt u. ſ. w. Uebrigens iſt mir der Einfall gekommen, ob nicht das Wort Tag hier collectiv im Sinne der Lebenstage, der Lebenszeit, gemeint ſei. Dann würde die Namendeutung anders ausfallen müſſen. Der Dagobert und Dagmar z. B. würde etwa einer ſein, welcher ſein Leben hindurch

oder durch die Thaten seines Lebens glänzt, berühmt ist. Folcdag u. s. w., der seine Tage dem Volke u. s. w. widmet; Gerdag sein Leben im Gebrauche der Ger (also im Kriegsdienste) verbringend; Adaldag das Leben mit Adel schmückend u. dgl.

Im Latein hat sich von unserer Wz. in lig-num ein dürftiger und dazu ziemlich versteckter Rest erhalten. Dieser schon früh von mir (nicht von Bopp) gefundenen Erklärung hat man durch allerhand Einwände Opposition gemacht. Vergebens. Es bleibt dabei, der Lat. Name des Brennholzes (nämlich lignum, od. vielmehr gew. im Plur. ligna, collectiv als Holzscheite, im Ggs. zu materia als Bau- u. Nutzholz; It. legno, legname, aber Brennholz, legname da bruciare, plur. legne und legna) ist so gut einem Verbum für brennen entlehnt, wie z. B. auch S. êdha und êdhas. Curtius ist Grdz. S. 340. (3.), unter Beifall z. B. von Bréal, Journ. de la Soc. ling. I., auf diejenige Erklärung zurückgegangen, welche schon bei Varro, L. L. VI, 66. zu lesen ist: Ab legendo *ligna* quoque, quod ea caduca legebantur in agro quibus in focum uterentur. Varro konnte keine bessere Erklärung geben; aber daß man sie ihm heute noch nachsprechen mag, zeugt von keiner großen Schärfe des Urtheils. „Von lego leitet Jos. Scaliger (wie legûmen [auch schon bei Varro!]) lig-nu-m ab (Θ 352. ἐπὶ δὲ ξύλα πολλὰ λέγοντο), das danach eig. Reisig bedeutet haben würde, eine Etymologie, die von Seiten der Bed. gleiche, von Seiten der Laute größere Wahrsch. hat als die von Skr. dah." So Curtius. Lignum und ligna bezeichnet nur, das ist unläugbar, festes Kernholz von gefällten Bäumen, nicht Reisig (dies ist sarmenta!) wie schon die Unterscheidung: Ligna et sarmenta circumdare, ignem subjicere Cic. Verr. 2, 1, 27. mit alleiniger Genüge darthut. Auch hilft es nichts, daß man dem lignum „Reisig" als ehemaligen, in der geschichtlichen Zeit erloschenen Sinn unterschiebt. Gegen eine solche Vorfahrenschaft muß sich der gerechte Stolz des Baumholzes unwillig aufbäumen. Umsonst würde man dem lignum vorhalten, wie doch selber erst allmälig aus dünnem und schwankem Reis der Baum erwachse, dessen Körper jenes ist. Vom Reisich (Mhd. rîsach Reisich, Holzreiser, Gebüsch Ben. II. 725., nicht etwa aus rîse, ich falle) zum lignum wäre ein schlechthin unmöglicher Sprung. Frz. bois (wie Holz im Deutschen Gehölz, aber auch als Stoff), Ital. bosco, viell. unser busch s. Diez EWB. S. 69. gewährten keine Entschuldigung hiefür. Käme lignum wirklich ab legendo: da könnte es höchstens für Lese-Holz, d. h. allerhand Abfall (Fallholz), gebraucht sein, nicht vom Holze, das mit der Axt gefällt wird. Man sagt legere oleam, nuces, flores, und so ist auch gegen legere vom Lesen und Sammeln von Holz (wie in der s. St. der Il.) nichts einzuwenden. Wie wäre man aber dazu

gekommen, einen Ausdruck, welcher in seiner Allgemeinheit nichts weiter als „Gelesenes“ besagen würde, spec. auch nur auf zusammengelesenes Holz zu fixiren? Von der Lese für Weinlese begreift sich die Verengerung des Begriffs; allein nicht die Einschränkung von „Gelesenes“ zu einem so untergeordneten Gegenstande, wie doch bloß aufgelesenes Fallholz wäre. Wenn aber schon eine solche Voraussetzung ans Unglaubhafte grenzt: so ist geradehin unmöglich, daß man dann wieder durch Verallgemeinerung des Begriffes: Leseholz zur Bezeichnung von Holz überhaupt übergesprungen wäre, und zwar ohne auch nur die leiseste Erinnerung an solche Herkunft! Weit gefehlt demnach, daß die von Curtius bevorzugte Erklärung von lignum mit der meinigen von Seiten des Sinnes gleichberechtigt wäre, hat sie sich vielmehr als geradezu widersinnig erwiesen. Was nun aber den Laut angeht: so beruht die „größere Wahrscheinlichkeit“ des Entstehens von lignum aus Wz. leg statt (wie ich dargethan habe) aus S. dah auf einem Subjectivismus. Curtius hat es für überflüssig gehalten, außer S. 282. der Et. F. Th. I., auch noch S. 3. sowie II. 570. (alle im Index der 1. Ausg.) zu citiren, obgleich erst daraus die allseitige Erhärtung meiner Deutung ersichtlich wird. An dem g in lignum kann, noch abgesehen davon, daß hn keine dem Römer genehme Lautverbindung ist, schon um deßwillen kein Anstoß genommen werden, weil dah auch im Sskr. in einzelnen Formen gh zeigt, und wir überdies ja im Lith. degù u. s. w. mit g kennen lernten. Ohnehin ist EF. I. S. 3. an vielen Beisp. sonst gerade minder gewöhnlicher Uebergang von urspr. a in i (st. e) in Position nachgewiesen, z. B. tig-num (vgl. takš Nr. 754., d. i. Behauenes = Balken) — ein Beisp., welches C. selbst zugiebt —, ferner pignus von pango Nr. 864. S. 559. Und welche andere Laut-Schwierigkeit bliebe dann noch übrig? Doch nicht etwa die gerade im Latein so häufige Ablösung von d durch l (Schneider, Lat. Gramm. S. 255.)? Daß lignum, wie donum (was man verschenkt), regnum (Beherrschtes), vinum *) eig. Part. Pass. sei, d. h. was verbrannt wird (zum Brennen tauglich): mußte selbst nach der Erklärung (Gelesenes) angenommen werden. Lignor wie aquor enthalten mit Recht hinten das Pron. refl. in sich, da: sich Holz, Wasser holen. So auch frumentor S. 541. — Taeda leiht schlech-

*) Eig. Product des Gewundenen (οἶνος) WWB. I. S. 619. Zwar will Hehn, Kultur-Pflanzen S. 414. 418. nicht recht daran. Mir scheinen jedoch seine Einwände nicht gewichtig genug, um von meiner Ansicht abgehen zu müssen. Weini (Amhar.) bei Waldmeier, Agau-Sprache S. 17. zeugt mit nichten für Ursprung des Wortes aus dem Semitischen, indem Hebr. jain (s. WWB. S. 618.) den ursprünglicheren Laut (Jot) hat. Seltsam ist die Hes. Glosse ἴβηνα· τὸν οἶνον Κρῆτες, doch s. Schm. II. 340.

terdings keinen Einwand her. In 1. Ausg. schwankte ich noch zwischen allerhand Möglichkeiten seiner Herkunft. Es kann gerechter Weise aber nicht an Entlehnung aus dem Griech. gezweifelt werden. Es ist δαΐς, ίδος, Att. δᾴς. Nur hat man, wie oft, zu Erleichterung der Abwandlung das conf. schließende Thema in ein vokalisch abfallendes umgesetzt, den Accent natürlich auf ae = αι zurückgezogen und überdem sich eine, namentlich bei den Etruskern öfters vorkommende, Verhärtung der Media sich erlaubt, welche in unserem Falle von dem Streben nach Verunähnlichung der beiden δ begünstigt sein mag.

Wie verhält es sich schließlich aber mit δαίειν? Δεδαυμένος sowie der Hiatus in δέδηα, θεσπεσιδαὲς πῦρ wie πυριχαής, u. s. w. (παντοδαής allwissend) machen allerdings Front gegen Herleitung aus h, das zwar, jedoch selten (vgl. ἦ = S. âha), im Griech. schwindet und vollends nicht in Dig. sich wandelt. Aus diesem Grunde ist Entstehen desselben aus S. du Nr. 270., vgl. auch EF. II. 940. und Curt. Grdz. Nr. 258. wahrscheinlicher. Bei bloßer Gunirung wäre ευ zu erwarten gewesen. Das αυ (vgl. ναῦς = S. nâus Nr. 93. S. 373.) verlangte im Sskr. âu (av), also Vriddhi. Δαίω verhielte sich wie καίω (Fut. καύσω) Nr. 209. D. h. es müßte sich υ vor dem Classen-Zusatze ι (im Sinne von Cl. IV. im Sskr.) weggestohlen haben. Vermittelung mit S. div, dyu (höchstens: glänzen, aber nicht brennen) mittelst der Fiction *dyâv (vgl. etwa den Gott Dyâus), wie sie Ahrens KZ. III. 465. erzwingen will, ist es nichts. Δαύω = δαίω, καίω, anbrennen Jac. A. P. p. 205., allein ein ganz davon versch. δαΐω = ἰαύω schlafen, bloß bei der Sappho. Letzteres etwa mit der Präp. διά, wovon δαύω das δ, ἰαύω den Vokal gerettet hätte? Αὔω im Sinne des Schlafens entbehrt leider glaubhaften Belegs. Mone, Gall. Sprache S. 153. hat Ir. daigh, aber Welsch mit v daiv Brand, woraus aber creodiba in der lex. Sal. I. 394. (als Leichenbrand) sich kaum erklärt. Siehe tap.

1425. Δέχομαι, wo nicht ursprünglicher mit κ δέκομαι ob. S. 473. Graßmann KZ. 12, 107. räth auf eine urspr. harte Aspirate (also kh). Alsdann entsprächen sich altn. taka (nehmen, annehmen, aufnehmen), Agf. tacan, E. take (nehmen) lautlich wie begrifflich genau jener Wz. Vgl. Müller EWB. S. 438. mit Prät. took, und Grimm Nr. 64. Part. Präs. poet. δέγμενος mit γ, wie in δέγμα, und ohne Bindev. (nicht nothw. synkopirt) δέχθαι als Inf. Perf., meint man, st. δεδέχθαι, δέξο, δέκτο. Fut. δέξομαι, auch δεδέξομαι u. s. w. Nirgends mit Umsetzung des Hauches, wie z. B. bei θυγάτηρ = S. duhitar. 1. annehmen, hinnehmen, empfangen, was gegeben od. dargereicht ist, accipere. Also mehr passiv, weßhalb ja auch Medium, kein gewaltthätiges Wegnehmen. Mit manchen näheren Bestimmungen:

a, gut aufnehmen, *μῦθον*, eine Rede nicht übel nehmen, sie ertragen, b. geduldig hinnehmen, *Κῆρα*, den Tod, standhaft über sich ergehn lassen, sich gefallen lassen. c. huldvoll entgegen nehmen, gnädig aufnehmen, *ἱρά*, von den Göttern. d. gastlich aufnehmen, hospitio excipere, auch vollst. *στέγῃ, πυρὶ δέχεσθαί τινα.* *Ξενοδόκος, ξενοδόχος*, Ion. *ξεινοδόκος* einen Gastfreund od. Fremden aufnehmend, bewirthend, beherbergend, bei Hom. *ξεινοδόχος* der Wirth im Gegens. des Gastes, *ξεῖνος* 2. der Zeuge. Die Egn. *Ξενόδοκος* (Fem. *-δόκη*) und *Ξενόδοχος*, wenn richtig bei Pape betont, müßten pass. heißen: von Gastfreunden aufgenommen. *Δεξίφιλος* verm. doch: gern Freunde bei sich aufnehmend. Vgl. *ἀσμενῶς δέχεσθαι* mit offnen Armen aufnehmen. *Πολυδέγμων, πολυδέκτης*, viel fassend od. aufnehmend; als Bein. des Hades gls. als Beherberger der Verstorbenen. *Ξενοδοκεῖον* und *-δοχεῖον* Ort, worin Gastfreunde od. Fremde aufgenommen werden, Gaststube, Wirthshaus, Herberge, wie *πανδοκεῖον*, auch *πανδοκίον* Haus eines Gastwirths, ersteres aus *πανδοκεύς* (mit Ausfall von *υ* vor Suff. *-ιον*), aber das zweite aus *πάνδοκος*, richtiger wohl, weil das Subj. im letzten Theile enthalten, *πανδόκος* betont, gew. Gastwirth, eig. alles od. alle in sich fassend od. aufnehmend. *Πάνδοκος* Egn., wie *Λαοδόκος*, im Falle diese Accentuation (bei Passow) richtig wäre, populum hospitaliter excipiens. Nach der Papischen Betonung *Λαόδοκος, Λάδοκος, Δημόδοκος, -δόκη* müßte die Uebers. vielmehr a populo exceptus lauten. *Δεξιδημίδης* (Mannsn.) Titel einer Komödie des Amphis. Preller will nicht zugeben, daß die Phäaken „Todtenschiffer" seien. Sonst könnte man sich geneigt fühlen, namentlich auch im Hinblick auf den *Δημοφόων* (im Volke glänzend) im Hymnus auf die Demeter (vgl. auch KZ. III. 175. mit *Φαίδρα* VIII. 112.), den Namen des Sängers bei den Phäaken *Δημοδόκος* paroxytonirt zu schreiben und dem Hades als Allaufnehmer beizuordnen. Wenigstens, meint Osterwald, Hermes-Odysseus S. 110., die Blindheit genannten Sängers (wie beim Tiresias, dem blinden Seher der Unterwelt) bezeichne nichts, als daß der süße Sommersang gleich den Pflanzen und Blumen während des Winters unter der Erde weilt. Vgl. *Πενθεύς* KZ. VI. 136. von der Trauer um das Abgestorbensein der Natur im Winter. Tristem hiemem pestilens aestas excepit. Liv. 5, 13, 4. — e. feindlich empfangen, den Kampf mit einem aufnehmen, hostiliter excipere. *Ἐπιόντα δουρὶ δεδέξομαι.* — Ungewöhnlicher und scheinbar pass. Gebr. *δέχεται κακὸν ἐκ κακοῦ*, malum malo excipitur, ein Unheil folgt aus dem andern. Vgl. mit *διά* als gls. Unterbrechen durch Aufhören des Einen anzeigend: *διαδοχή* Nachfolge, Thronfolge, Erbfolge, Ablösung der Schildwache, *ἐκ διαδοχῆς*, abwechselnd 2. die Nachkommenschaft. So auch bei den Römern excipere: in der

Reihenfolge (glſ. als neues Glied aus ihr) etwas aufnehmen, auf etwas folgen. Zu δέχομαι in der genannten Anwendung fügt ſich nun ganz vortrefflich bei Ben. III. 859. zëche Reihenfolge, Ordnung, in welcher etwas zech um (Reih um) geht. Wand in to trat di zeche an, weil ihn die Reihe traf Wache zu halten. Da wirt wol zuo zeche (nach der Reihe) vor gesungen. Wir haben unser zeche wol gehût, die Reihenfolge beobachtet. 2. eine Geſellſchaft die zu gemeinſamem Eſſen und Trinken, oder ſonſt zu gemeinſamen Zwecken Geld zuſammenlegt, dann auch die ſo vereinten Perſonen und ihr Zuſammenſein, der Ort, wo ſie zuſammenkommen. 3. bergen. Zëche ſchw. 1. ordne an, füge, veranſtalte, bringe zuwege. Si zechete wole sîniu dinch traf die beſten Anſtalten zu ſeiner Erziehung Exod. Fundgr. 88, 27., womit doch wohl einverſtanden bei Graff V, 584. Si (Pharao's Tochter) zechete wol siniu (des Knaben Moſis) dinch. Ahd. zehonta reficientes, si kazehont, resarciunt, wir kizehomes, instauramus verm. mit „Wieder in Ordnung bringen" als Grundvorſtellung. Doch freilich auch Agſ. tehhan, teohjan als statuere. Zi zehonna, ad commissuras. Er zeheta (tinxit) glſ. als: zurecht, fertig, (kaum bunt, mit den Farben abwechſelnd, ſ. auch S. dih) machen. Eher, wie Goth. tekan ἅπτειν, als: berühren (mit Farbe). 2. intr. in dem selbin jâre sint iz alsô gezechte, fügte es ſich (contigit), daz. Lât si mit genâden in Ruhe, zechet anderthalben hin macht euch an eine andere. 3. hier zechen, zechen. — Hom. conſtruirt δέχεσθαι mit παρά τινος (der Gen. zeigt glſ. ablativiſch das Woher an), auch mit bloßem Gen. τί τινος, von einem empfangen, aber auch mit Dat. τί τινι, einem etwas abnehmen, glſ. im Ggſ. zum Geben. Anders χρυσὸν ἀνδρὸς ἐδέξατο ſie empfing Gold für ihren Mann (buchſt. des Mannes), verkaufte ihn für Gold.

2. erwarten, abwarten, welches zunächſt mit 1. e. zuſammenhängt, mit dem Acc. c. Inf. Δέγμενος, ὁππότε ἀφορμηθεῖεν aufpaſſend, wann ſie abfahren würden. Auch δέγμενος Ἀιακίδην, ὁππότε λήξειε. Glſ. die Zeit — ruhig hinnehmend. Δεδοκημένος auflauernd. Ohne Zweifel auch δοκεύω verfolgen, zu faſſen od. zu erhaſchen ſuchen. Dah. nachſtellen, belauern, aufpaſſen in feindlicher Abſicht, τινά, überh. ins Auge faſſen. Vgl. altſp. catar ſchauen, ſehen Diez EWB. S. 93. d. i. captare (glſ. oculis). Am häufigſten bei Späteren: betrachten, ſehen, die es auch zuw. für δοκάζω, meinen, gebraucht haben. S. das folg. und δόκος = δόκησις Meinung, Wahn, Erwartung, allein auch 2. das Auflauern, Nachſtellen, Archil. — Edwards, Rech. p. 238. vereinigt mit δοκέω viele kelt. Ww., wie z. B. Ir. docha Pensée, reflexion. Docha adv. Probablement. Doigh Opinion, conjecture; espérance, confiance.

3. Uebertr. vom geiſtigen Annehmen od. Auffaſſen, nachhom. a. vernehmen (auch zu: nehmen), hören, wiſſen, accipere. b. eine Meinung annehmen, beiſtimmen, einwilligen c. zulaſſen, gelten laſſen, anerkennen, φήμην, οἰωνόν, omen accipere d. vorziehn, wählen, wie αἱρεῖσθαι. — *Εὐδοκέω* [glſ. gern annehmend zuſtimmen] womit zufrieden od. einſtimmig ſein, einwilligen, beiſtimmen, genehmigen, mit dem Dat., auch mit dem Inf. beſ. häufig bei Polyb., der auch εὐδοκουμένως, mit Genehmigung, und dazu Dat., hat. *Εὐδόκητος* willkommen, genehmigt, angenehm. *Εὐδόκησις*, εὐδοκία Zufriedenheit, Einwilligung, Genehmigung, Beiſtimmung. — Schwed. taga an Accepter. Admettre. Approuver. Agréer. Recevoir. Adopter. Prendre. Antaglig (Dän. antagelig) Acceptable. Admissible. Recevable. Valable. Passable. E. to take with zufrieden ſein.

Δόκιμος ſcheint in der That eig. annehmlich, angenommen, beſ. von guter, ächter, gangbarer Münze [die man alſo annimmt, nicht zurückweiſt; ganz wie im Dän. tage, recevoir, disse Penge — man ikke her Cet argent n'est pas de mise ici]: übertr. erprobt, ächt befunden, probehaltig, bewährt, richtig, tadellos 2. = εὐδόκιμος in Anſehn ſtehend, anſehnlich, ſtattlich, namhaft, von Flüſſen, Her. Dah. *δοκιμάζω* (vgl. ἐτάζω WWB. II. 2. S. 244.) erproben, prüfen, unterſuchen, beſ. die Aechtheit einer Sache 2. als erprobt, ächt, geläutert annehmen, billigen, ſchätzen, für gut, rein od. nützlich achten, wie ἀξιόω, probare, approbare 3. als geprüft annehmen, zu einer Stelle wählen, den Knaben nach einer Prüfung unter die ἔφηβοι od. εἰς ἄνδρας aufnehmen, *δοκιμασθείς*, der als ἔφηβος anerkannte, zum Jüngling gewordene, der damit für mündig od. volljährig erklärt ward: dah. *δοκιμάζεσθαι*, für mündig erklärt werden, auch mit dem Zuſatz, *ὑπὸ τῶν ἐπιτρόπων*. *Διαδοκιμάζω* durchprüfen, unterſuchen, entſcheiden. *Εὐδόκιμος* geehrt, gelobt, gebilligt, gerühmt, berühmt. *Εὐδοκιμέομαι* in gutem Ruf ſtehen, in guten Ruf kommen, berühmt ſein od. werden, Beifall finden, Lob verdienen, geehrt, geachtet, geliebt ſein, glücklich ſein, ſich wohlbefinden: die minder gebräuchliche act. Form z. B. Theophr. Char. 2. — *Δοκέω* Nr. 955. nebſt *δόξα* (δόξις Demokr.) Meinung (als: Annahme), *δέδοκται*, visum est, vom Volksbeſchluß (als: angenommen) u. ſ. w. ſpielen zum Theil ſo in *δέχεσθαι* 3. hinein, daß die Frage nach etwaiger Verwandtſchaft damit wenigſtens offen bleiben muß. *Δοκεῖ μοι* müßte dann etwa ſ. v. ſein, als: es wird von mir genehm gehalten. *Δόκη* = *δοχή*, auch = *δόκησις*, Gramm. In Cormac's Dict. p. 58.: Docho interpretatur puto unde doig dicitur. Docho and doigh are still living words, for 'likely' 'probable': is doigh liom 'I think' or 'I am of opinion'.

Πυροδόκος Waizen aufnehmend od. enthaltend. *Σιτοδόκος* Getraide, Brot od. ſonſt Nahrung aufnehmend, enthaltend od. bewahrend, und dah. *σιτοδόκη* Getraidebehälter. *Δουροδόκη* Speerbehälter; bei Späteren auch *δουροθήκη*. *Οὐροδοχεῖον, οὐροδόχιον, οὐροδόχη* Uringefäß, vom Adj. *οὐροδόχος*. *Δοκάνη* (über das Suff. ĔF. II. 571. Ausg. 1.) Ort, Platz, Raum, um etwas darin aufzunehmen, *θήκη*. 2. = *στάλιξ*, Gabel, das Stellnetz zu ſtützen. 3. *τὰ δόκανα*, in Sparta zwei alte Bilder, den Kaſtor und Pollux darſtellend, in zwei aufrechten, durch Querhölzer oben und unten verbundenen Stangen beſtehend; dah. aſtron. die Zwillinge. *Δοκός, ἡ*, Balken, beſ. die wagrecht liegenden, die die Decke des Hauſes bildeten und das Dach trugen. A *δέκομαι*, zufolge Lennepii Etym. I. 241. Proprie itaque valet *qui* (nein, da erſt ſpäter ὁ, vielmehr quae) *excipit*, sc. *pondus aedificii*, *trabs*, adeoque *tignum*. Da bei den Griechen in der Baukunſt weiblich (*θῆλυς*) diej. Theile heißen, die einen andern (männlichen), z. B. einen Zapfen, in ſich aufnehmen: iſt das verm. des, ſyntaktiſch, wennſchon wider die Endung, weiblich gedachten Namens Grund. — Es wäre demzufolge weſentlich eins mit *δοχός, ἡ, όν* faſſend, aufnehmend. *Δοχή* Aufnahme, Bewirthung 2. = *δοχεῖον*. Letzteres, Jon. *δοχήϊον* Ort od. Gefäß zum Aufnehmen (vgl. *δοχεύς* der Aufnehmende, Bewirthende, wozu Suff. *-ιον*). *Δοχαῖος* (*δοχή* mit *-ιος*) aufnehmend, zum Aufnehmen od. Aufbewahren beſtimmt. — Ob das Längenmaß *δοχμή* (glſ. Griff?): erhellet nicht recht. — *Νεκροδοχεῖον* Todtenbehältniß. *Νεκροδέγμων, νεκροδόκος* und *-δόχος* Todte faſſend od. aufnehmend.

Δεκτόν· εὐπρόσδεκτον (wohl annehmbar, angenehm). *Δεκτός· ἀρεστός*, angenommen: anzunehmen, annehmlich, angenehm, acceptus; — in drei Sprachen alſo mit demſelben Tropus. *Δέκτης· πτωχός, ἐπαίτης. ἀπὸ τοῦ δέχεσθαι* und *δεκτῆρες· ὑποδοχεῖς* Heſ. *Δέξις* Aufnahme, Empfang, woher *δεξίπυρος* feuerfangend, Feuer auf- od. annehmend, *θυμέλη*. *Δεξίδωρος* = *δωροδόκος* Geſchenke annehmend, beſtechlich. Auffallend aber, daß letzteres auch zufolge Ruhnk. Tim. p. 91. Geſchenke gebend, beſtechend, wäre, alſo unter Vernachläſſigung des von der Etym. eingehaltenen Sinnes. *Δωροδέκτης* gern Geſchenke nehmend. Pandectes od. -ta m. ein Buch, das Alles umfaßt, Sammelwerk. Insb. pandectae, arum die Juſtinianiſchen Pandecten. — Trotz der begrifflichen Berührung von *δείδεγμαι* begrüßen, bewillkommnen (wie *δεικανάομαι* begrüßen zu *δείκνυμι* Nr. 860.) und *δεξιάομαι* beſteht doch mit *δεξιός* verm. kein Zuſammenhang. Wenigſtens müßte dann dieſe auch mit S. dakšа beſtehen, das aber nebſt ſeinem Primitiv dakš Nr. 768. ſich nicht fügt, wenn man auch für letzteres eine kürzere Wz. auf k (h hätte Uebertr. des Hauches auf d verlangt) vorauszuſetzen ſich nicht ſcheut. Auch

läßt δάκτυλος vor. Bd. S. 515. schwerlich Erklärung aus δέχεσθαι zu. — δεξαμενή (urspr. Fem. Part. Aor. 1., allein mit Umstellung des Accents) Behälter, Wasserbehälter, Cisterne. Fischteich. Also eig. receptaculum. 2. bei Philosophen, die Materie, die eine Form annimmt. 3. Δεξαμένη, Nereide, etwa ἰχθυδόκος — Fische in ihrem Schooße aufgenommen tragend? Aus welchem Grunde aber der Kentauren-Name Δεξαμενός (etwa als auf Wolken reitend, welche Feuchtigkeit in sich aufgenommen haben)? Sonst könnte man es sich als „gastfrei" denken. Auch wird schwer zu ermitteln sein, warum ein Theil von Ambrakia Δεξαμεναί hieß. — Unstreitig im Sinne von πολεμοδόκος, πολεμηδόκος den Krieg od. Streit auf- od. annehmend, den Kampf bestehend, Pind., dah. überh. kriegerisch, der Mannsn. Δεξίμαχος. Vgl. über derlei Namen KZ. VII. 322. Auch verm. Δέξανδρος, Δεξανδρίδης den (feindlichen) Mann im Kampfe erwartend. Auch viell. Δεξίστρατος ähnlichen Charakters. Oder zu δεξιός, wie etwa Δεξίνικος neben Δεξιόνικος (faustâ victoriâ) — mit Unterdrückung des o, wie in δεξιτερός — zu verstehen sein mag? Δεξικράτης die Macht besitzend, es mit dem Feinde aufnehmen zu können, und Δεξιφάνης durch solches Aufnehmen glänzend? Letzteres doch gewiß nicht st. δεξιοφανής, rechts erscheinend. Allein warum denn auch Δεξικρέων, οντος? Δεξίθεος, Δεξιθέα von den Göttern Gaben empfangend? Zu verwundern wäre es nicht, wenn auch einzelne Namen das Glück verheißende Wort δεξιός (vgl. δεξιώνυμος) in sich enthielten. So Δεξιός, Athener, Inscr. 171., welchem Pape verm. irrig die gleiche Betonung mit dem Adj. giebt. Der Kolophonier, V. des Xenophanes, bei Diog. L. 9, 18. Δέξιος geschrieben, heißt bei Luk. Makrob. 26. Δεξίνους (also: gewandten Geistes). Δεξιάδης, S. des Dexios, Il. 7, 15. Δέξιππος etwa: geschickte Rosse besitzend, wie Γνήσιππος solche von ächter, edler Race. Seltsam genug aber auch umgekehrt Νόθιππος. Δέξιας, und Mannsn. in später Zeit und (trotz anderer Accent-Stellung) mit Lat. Ausgange Δεξιανός. KZ. VI, 246. Δέξων, Δεξώνδας, Δέξιλλα sind wahrscheinlicher hypokor. Abkürzungen aus Compp. mit δέξις. Wenn zu δεξιός, hätte wohl ι bleiben müssen. Δεξίοχος etwa wie Γνησίοχος; allein beide mir im Sinne unklar.

Ἀναδέχομαι aufnehmen, auffangen, σάκος ἀνεδέξατο δούρατα 2. über sich nehmen, auf sich nehmen, ertragen, οἰζύν. 3. übernehmen, zu thun versprechen, verbürgen, τινί τι, sich für jmd verbürgen, τινά. Ἀναδοχή Aufnahme, Annahme; übernommene Zusage. Anhalten vom Arbeiten, Rast = ἀνακωχή. Ἀνάδοχος auf- und annehmend: zusagend, versprechend, Bürgschaft leistend. Vgl. z. B. Dän. antage Accepter, agréer, adopter (une opinion); supposer; prendre à son service, engager; -sig en sag,

se mêler, prendre soin de qc. (ſich einer Sache annehmen), s'interesser pour qc. Antagelse acceptation; admission, réception; — i Barns Sted (an Kindesſtatt) adoption. — *Καταδέχομαι* annehmen, aufnehmen, gutheißen, billigen b. gaſtlich aufnehmen: wieder aufnehmen, z. B. den aus der Verbannung Heimkehrenden. c. auf ſich nehmen, unternehmen. *Καταδοχή* Aufnahme, Wiederaufnahme: beſ. Zurückberufung aus der Verbannung. — *Ἀποδέχομαι* annehmen, hinnehmen, empfangen, beſ. als Kaufpreis. Gern annehmen, ſich gefallen laſſen, mit Beifall aufnehmen, rühmen, loben: auffaſſen, begreifen: *ἀποδέξασθαί τινος* jemandem beiſtimmen, ſeine Meinung (eig. von ihm) annehmen. *Ἀποδεκτέος* auf- od. anzunehmen. *Ἀπόδεκτος* auf- od. angenommen, gutaufgenommen, willkommen, beifallswerth, acceptus. *Ἀποδεκτήρ, ἀποδέκτης* Abnehmer, Einnehmer. Von Kleiſthenes an waren *ἀποδέκται* obrigk. Perſonen in Athen, die an die Stelle der *κωλακρέται* [ſchwerlich von *ἀγείρω*, ſondern wie *τὰ ἀκροκώλια*] traten und den Richterſold beſorgten. Dag. *ἀπόδεξις* ion. ſt. *ἀπόδειξις* mit anſcheinender Vermengung, wie *προδέκτωρ*. *Ἀποδοχή* Annahme, Aufnahme, beſ. gaſtliche und liebevolle Behandlung, Lob, Dank, Zufriedenheit: Einnahme. *Ἀποδοχεῖον* Haus od. Ort zur Aufnahme, Einnahme, von *ἀποδοχεύς* mit Verwiſchung des *υ*. Mit nachdrücklicherer Hervorhebung der Präp. (ab, hinweg) Dän. aftage öter, enlever (en iſt hier Lat. inde); z. B. hatten den Hut abnehmen; frugter Obſt abnehmen; aftagelse déminution (Abnahme); maanens — (des Mondes), décours; kraefters — (der Kräfte), affoiblissement; velstands —, décadence; febers — rémission. Schwed. taga af (abnehmen) Diminuer. Décroître. S'ammoindrir etc. Sonſt auch lever, öter de dessus. Enlever. Emporter etc. — *Ἐκδέχομαι* etwas von jmd empfangen, einem etwas abnehmen, *τινί τι*. Ueberh. annehmen, aufnehmen, auffangen, excipere: von Menſchen, erwarten, ablöſen; beſ. von einer Aufeinanderfolge. Bei Gramm. verſtehn, accipere. *Ἔκδεξις* das Empfangen, Aufnehmen, beſ. die Nachfolge, Aufeinanderfolge, Zeitfolge. *Ἐκδεκτικός* zum Empfangen od. Aufnehmen, zur Nachfolge od. Aufnahme gehörig. *Ἐκδέκτωρ* Abnehmer, *πόνων*, wer einem Andern eine Arbeit abnimmt. *Ἔκδοχή* Annahme, Aufnahme, gaſtlicher Empfang, Bewirthung: Folge, Nachfolge, Erwartung: das Verſtehn, Auslegung, Deutung, die Art, wie man eine Sache nimmt. *Ἐκδοχεῖον* Behälter, Gefäß, was nicht, wie Paſſow will, vom vorigen kommt, weil ſonſt der Diphth. *αι* ſein müßte. — *Ἐνδέχομαι* annehmen, aufnehmen, zulaſſen, geſtatten, gutheißen, genehmigen [auch ja ein Annehmen], *λόγον* eine Sage als wahr annehmen, glauben. *Αἰτίαν* eine Schuld auf ſich nehmen. 2. *ἐνδέχεται* imperſ. es iſt zuläſſig, ſtatthaft, möglich: dah. Part. *ἐνδεχόμενος* zuläſſig, möglich, *τὰ ἐνδεχόμενα*

die möglichen Dinge, die Möglichkeit, ἐκ τῶν ἐνδεχομένων auf alle mögliche Weise; ἐνδεχομένως. Ἐνδοχεῖον = δοχεῖον. — Εἰσδέχομαι einnehmen, annehmen, auf sich nehmen, zulassen: εἰσδέχεσθαί τινα τειχέων innerhalb der Mauern aufnehmen. Der Gen. wohl zur Andeutung, es werde jmd von den Mauern (in sich hinein) aufgenommen. Εἰσδοχή das Einnehmen: die Aufnahme, Annahme. — Dän. mit ind (y, dedans, dans, en) indtage Recevoir, percevoir, prendre. — Penge Faire la recette des deniers. — En i sit Hous (einen in sein Haus) recevoir, loger q. — et Land conquérir, subjuguer un pays.

Ἀντιδέχομαι dagegen od. gegenseitig aufnehmen, annehmen, bekommen. — Ἐπιδέχομαι dazu, darüber auf- od. annehmen. Auf od. über sich nehmen, zugeben, zulassen. Ἐπιδεκτικός annehmend, empfangend, fassend, aufnehmend. Ἐπιδέκτωρ empfänglich für etwas, τινός. Ἐπιδοχή spätere Aufnahme od. Annahme. — Προσδέχομαι, in Jon. Prosa mit κ, eig. annehmen, aufnehmen, empfangen; im Gebr. gew. übertragen etwas erwarten od. abwarten, mit dem Acc. b. ohne Casus, erwarten, harren, warten, Hom. mit folg. ὁπότ' ἄν u. Opt. Vgl. δέχομαι 2. Auch mit dem Acc. c. Inf. Ebenso προσδοκάω. Hom. braucht nur ποτιδέγμενος. Προσδεκτέος an- od. aufzunehmen: zu erwarten. Προσδεκτός an- od. aufgenommen: übertr. angenehm, acceptus. Προσδοκάω (als Simplex nur δοκεύω), Jon. προσδοκέω noch dazu erwarten, vermuthen, fürchten od. hoffen. Herod. 7, 156. Προσδόκητος erwartet. Προσδόκημα das Erwartete: die Erwartung. Προσδοκία Erwartung, Vermuthung, Hoffnung od. Furcht: Erregung der Erwartung. Προσδόκιμος erwartet, vermuthet, öfters bei Hdt. (also Jon., und daher κ) τινί Hdt. 1, 78. Ἐς Κύπρον, ἐπὶ Μίλητον von dem man erwartet, er werde nach Kypros kommen, gegen M. ausziehen. Hing. προσδοκέω noch dazu scheinen od. dünken. — Προσδοκή Ort, wo man einem auflauert, ihn erwartet od. empfängt, πέτρης ἐν προσδοκῆσιν in den Eingängen des Felsens, an den Vorsprüngen des Felsens, die zur Lauer dienen. Προσδοκάζω aufpassen, nachstellen. — Παραδέχομαι annehmen, hinnehmen, bekommen b. übernehmen c. genehmigen, gelten lassen. Bei Späteren auch pass. gebraucht. Παράδεκτος angenommen: annehmlich. Παραδοχή Annahme, Aufnahme: Erhaltung und Bewahrung des einmal Angenommenen 2. Beifall, Genehmigung, Billigung. — Ἀμφιδοκεύω ringsum auflauern, aufpassen, Hinterhalt legen. — Διαδέχομαι einer den andern aufnehmen, aufeinander folgen, excipere, βασιληΐην, die Königswürde überkommen, Hdt. Ablösen, τινά τινι. An-, auf-, übernehmen. Διάδεξις = διαδοχή. Διαδέκτωρ durch Erbschaft empfangend od. empfangen = διάδοχος. Letzteres: Nachfolger, Thronfolger, Erbfolger, Ablöser, Stellvertreter. Bes. die Nachfolger Alexanders

des Gr. Als Adj. διάδοχοι ἐφολτων sie gingen abwechselnd ans Werk. Ἔργα διάδοχα wechselweis zu verrichtende Arbeiten. Es wird sowohl m. d. G. als m. d. Dat. verbunden. Διαδοχή Nachfolge, Thronfolge, Erbfolge, Ablösung der Schildwache, ἐκ διαδοχῆς, abwechselnd. 2. die Nachkommenschaft. — Συνεκδέχομαι mit od. zugleich aufnehmen, auffangen, auffassen, dah. mit od. zugleich verstehn, begreifen. Συνεκδοχή eig. das Mitverstehn. 2. gew. in der Rhetorik eine Art des Ausdrucks, wobei der eigentliche Begriff nur angedeutet, nicht wirklich ausgedrückt ist, bes. wenn ein Theil für das Ganze oder das Ganze für einen Theil gesetzt ist. — Ὑποδέχομαι, in ion. Prosa mit κ: aufnehmen, gastlich aufnehmen, empfangen. Bes. bewirthen, zu Tische bitten: auch einen Gesandten od. Schutzsuchenden aufnehmen, annehmen, vorlassen, Gehör geben, dah. εὐχάς Gebete, Wünsche erhören. b. übertr. πῆμα ὑπέδεκτό με Leid empfing mich od. nahm mich auf. 2. übernehmen, versprechen, mit dem Inf. Fut. Auch ein Werk od. eine Arbeit unternehmen. 3. auf sich nehmen, erdulden, ertragen, βίας ἀνδρῶν 4. annehmen, genehmigen, billigen, bejahen 5. aufnehmen, auffangen, z. B. den Anfall eines eindringenden Thiers, den Angriff eines Feindes, seinen Angriff aushalten und erwiedern, sich entgegenstellen und Stand halten, excipere 6. vom Weibe, empfangen, schwanger werden, concipere. Ὑποδέχνυμαι Orph. Ὑποδεκτήριον Zufluchtsort, Behältniß. Ὑποδέκτης Aufnehmer, Annehmer, Einnehmer. Ὑποδεκτικός zum Aufnehmen, Annehmen, Einnehmen gehörig, geschickt od. geneigt. Ὑποδεξίη Aufnahme, bes. gastliche, Bewirthung, der zur Bewirthung nöthige Vorrath. Ὑπόδεξις = ὑποδεξίη, ὑποδοχή. Letzteres: Aufnahme, gastliche Aufnahme, Bewirthung 2. Annahme, Genehmigung, Bewilligung, Gutheißung, Billigung, Begünstigung, εἰς ὑποδοχήν τινος zu jmdes Genehmigung, nach seinem Sinne od. Wunsche, ihm zu Gunsten. 3. Ort zur Aufnahme, Zufluchtsort: dah. Unterstützung, Beihülfe, Hülfsmittel. Ὑποδοχεύς Aufnehmer: Unternehmer. Ὑποδοχεῖον Ort zur Aufnahme, Herberge.

Dief. GWB. I. 665. entsinnt sich unter Goth. tekan merkwürdiger Weise nicht unseres δέχεσθαι, welchem man doch allein wirkliche Verwandtschaft damit zutrauen darf. Weder Lat. tangere Nr. 1149. noch θιγγάνω 1177. fügen sich von Seiten des Lautes, und könnten höchstens für entfernte Wurzelvarianten gelten. Dief. äußert sich aber so: „Wenn gleich kein völlig das Goth. Ztw. deckendes in den nächsten verwandten Sprachen bekannt ist, so finden sich hinreichende nähere und fernere Verwandte, um den — schon durch die antike Redupl. zurückgewiesenen — Gedanken an eine Entlehnung als ganz unbegründet darzustellen." Das bezieht sich wohl auf Löbe-Gab. Vorw. S. IX., wo tekan als Lehngut dem Sl. tykati gleichgestellt wird. Dürfte man anders diese

vergleichen, wozu das Recht mich mehr als fraglich bedünkt: da könnten höchstens die Slaven das Wort entlehnt haben. S. Mikl. lex. p. 1020. tükati, -čą pungere, rülow (rostro) tüčet" de sue; tangere; trudere, aber auch t'č"ka punctum, t'knati πηγνύναι, figere. — Goth. tekan (teikan Col. 2, 21), taitôk, taitokun, tekans, anrühren, iſt zwar, wie desgl. das Comp. attekan, die Ueberſ. von ἅπτεσθαι und nicht δέχεσθαι. Allein das Berühren geſchieht nicht ohne ein Anfaſſen, ſowie das Nehmen nicht ohne Berühren. Grundes genug, daß dieſe Bedd. in einander rinnen, wie ſchon aus den Gebrauchsweiſen von tekan u ſ. w. bei Grimm IV. 700. erhellt. Es ſagt aber dieſer: „Verba des Nehmens, Scheidens, Trennens haben in den älteren Dialekten zuweilen den Dat. ſtatt des jüngeren Acc., wenigſtens in gewiſſen Bedd. Goth. têkan (tangere, d. h. beim Kleid, bei der Hand faſſen, nehmen): tâitôk *mis* (alſo mir) sums ἥψατό *μου* (Gen.) τις; attaitôk *imma* ἥψατο *αὐτοῦ*. Nicht bloß bei Perſſ., auch bei Sachen: attaitôk *vastjom* is. Sind Perſ. und Sache zugleich auszudrücken, ſo ſtehn beide im Dat.: hvas *mis* taitôk *vastjom?* *Τίς μου ἥψατο τῶν ἱματίων* Marc. 5, 30, wo man vastjôm für den ablativiſchen Dativ halten muß. [Das Griech. hat den dopp. Gen. Bei Löbe u. Gab. wird überſetzt: Quis mihi tetigit vestes? Vgl. aber auch: Quis me properantem prehendit pallio? faßt mich am Mäntel Plaut. Epid. 1, 1, 1.] Das altn. taka (capere, zuweilen noch tangere) regiert gew. den Acc., aber auch den perſönlichen Dat., namentlich in der Bed. von aufnehmen (recipere, suscipere): taka *einum* vel (benigne aliquem suscipere); hann tôk *mer* ecki (me non resalutavit)." Beides doch: δέχεσθαι, obwohl freilich δείδεγμαι, begrüßen, weges ſeines wahrſcheinlichen Ausgehens von δείκνυμι (ſ. Buttm. im Verbalverz.) außerhalb berechtigten Vergleichs bliebe. Vgl. Schwed. taga emot [entgegen] Recevoir. Prendre. Accepter. Admettre. Acceuillir. Receuillir. T. emot en wäl, — illa (E. well, ill) Bien (mal) recevoir (acceuillir) qn. Faire bon (mauvais) accueil à qn. T. emot S'opposer. Resister etc. Geläugnet indeß darf nicht werden, daß die germaniſchen Wörter mehr den Sinn activen Ergreifens entwickelt haben, als den von δέχεσθαι, d. i. annehmen, empfangen. Doch z. B. Dän. tage v. a. nicht nur prendre, saisir, ſondern auch recevoir, accepter, wie en i beskyttelse (in Schutz nehmen) protéger, defendre q. En ved haanden Prendre q. par la main. Vgl. Schwed. taga i håret, — handen Prendre qn. aux cheveux, — par la main, und Lat. prehendere dexteram, aliquem manu. Noget med magd, ſchwed. taga med wåld (mit Gewalt) Prendre par force. Se saisir de qch. par force. Tage begyndelse

Commencer, tirer son origine (ſeinen Anfang nehmen). — Ende (finir, prendre fin, ſein Ende nehmen). Schwed. taga början, -slut Commencer, naître. Finir, prendre fin. Schwed. Man tog (E. took) ifrån honom allt On lui a pris (enlevé) tout. — Agſ. tacan, betäcan nehmen (Tacor Leo, Leſepr. S. 246. iſt S. dêvar, δαήρ). Friſ. tetsia v. Richth. S. 1066., der bemerkt: Bei Kilian 669. iſt tetsen (tangere, palma tangere sive leviter verberare) und tetse, tatse (tactus, ictus palmae) verzeichnet, deſſen Form ſo zum Friſ. tetsia ſtimmt, daß ich, da im Mnl. k ſonſt nicht wie ſo oft im Friſ. in ts übergeht [ähnlich wie č im S. aus k!], zögere es für das Agſ. tacan (prehendere), toc, tocon, tacen, isl. taka (capere, sumere, tangere), tek, tok, tekinn zu halten. Vgl. aber tasta [ſ. mich unter tango], und taschen bei Schmeller 3, 459.“ Tatze? — Seltſam, wenn Mhd. zëche (ſ. ob.) eine ganz eigenthümliche Richtung des Sinnes eingeſchlagen hätte. Dauhts f. Gaſtmal, δοχή Gab. S. 42., das formell freilich zu dugan taugen (ſ. dieſes), ſich fügte, wie z. B. andabauhts f., Löſegeld, zu bugjan, kaufen, würde man doch dem Sinne nach natürlicher hier untergebracht ſehen. Sollte nicht ſein ausbeugendes d in Umſtellung der Aſpir. den Erklärungsgrund finden, genau ſo wie bei dauhtar = S. duhitar neben tiuhan?

1426. S. darh (drh, drnh) f. drnhati 1. Act. feſtmachen, befeſtigen, feſtſtellen; dauerhaft machen 2. Med. a. feſtſtehen, feſtſein b. = Act. II. drhyati, -tê feſtſein. III. darhati. Part. Paſſ. dalrha, drd'ha (drh + tá) feſt, feſtſtehend; wohlverſchloſſen; dauerhaft; n. feſter Gegenſtand, Unbewegliches; feſter Ort, Feſte = sthûla und bala (d. i. balin) u. ſ. w. Dhanus ein harter, ſchwer zu ſpannender Bogen. Nava und drd'ha neu und feſt, ganz im Ggſ. zu bhinna (fissus). Feſt, nicht wankend, Widerſtand leiſtend, von Perſonen. Smarana feſtes im — Gedächtniß — Behalten. Adv. drd'ham feſt; ſehr, gehörig, in hohem Grade. In den Nachtr. V, b. S. 1506. drd'hamušti eine feſte Fauſt; als Poſſ. Mannsn., wie deren mehrere. Compar. drad'hîyans (mit Vokalſteigerung), Superl. drad'hišt'ha. Auch drd'hatara (svara) intenſiver im Ggſ. zu mrdutara. Drad'hayati Denom. befeſtigen, bekräftigen, beſtätigen. Drad'himan Feſtigkeit; Bekräftigung (aus Kraft), Beſtätigung. Vom Cauſ. das Part. drnhita (vom Schol. zu Pan. 7, 2, 20. zum Simpl., eben ſo drhita) befeſtigt, n. Befeſtigung. — Die Herausg. des PWB. III. 543. fügen S. 987. unter dhrk, außer dieſem, in ſo fern es, als aus dhar (Nr. 455. S. 338.) entſprungen, tragend bed. ſoll (vgl. dieſen Bd. S. 490.), noch ein zweites gleichlautendes hinzu, z. B. vi-vadhrk, wo es: befeſtigend, dauerhaft machend bezeichne.

Nach Einigen aber, wie dadhṛk Adv. fest, tüchtig, fortiter PWB. S. 505. zu dharš, das nur Verlängerung scheint von dhar. S. Joh. Schmidt KBtr. VI, 192. Auch scheuen sie nicht den Vergleich mit kſl. dr'žati κρατεῖν, κατέχειν, das seinerseits Miklosich aus S. dhar durch Gutt. gemehrt wähnt. Vgl. mich Nr. 776. Eher müßte man, falls die Verwandtschaft nicht, was ich befürchte, auf bloßem Trug und Schein beruht, in dhar das h von darh hinten geschwunden, und im dh durch Uebertragung des Hauches auf d einigermaßen geborgen wähnen. Durch Metath. drahyat Adv. (eig. Part. Präs.) fest, tüchtig. Drahya Maunsn.

Wilson giebt an drh 1st. cl. (darhati), also drnhati To grow, to increase, to prosper. Und daher drhita (auch drnhita) Grown, increased, thriven. Desgl. bei Westergaard darhati, Perf. dadarha Crescere. Part. drhita qui crevit, adultus. Et drd'ha Firmus. Robustus, potens. Das PWB. weiß, auch III. 654., von dieser Bed. nichts, welche, wenn anders belegbar, gegen die anderen sich als deren Grundlage hinstellen würde. Wie immer es sich nun damit verhalte: gewiß war ich in 1. Ausg. entschuldigt, S. 26. 162. 163. 251. dieser Angabe, vielleicht über Gebühr, vertraut zu haben. Durch Wachsen wird etwas, nicht bloß länger (S. dîrgha), sondern auch (der Breite nach) dicker und stärker, ja erhält größere Festigkeit. Eine schon in 1. Ausg. S. 251. gesuchte Vermittelung halte ich noch heute für unverwerflich. Nämlich unter der, von Grimm angenommenen Wz. Nr. 583. 1. altſ. tulgo Adv. in starkem Maaße, sehr. Goth. tulgus Gab. S. 179. Dief. GWB. II. 674. fest, standhaft, ἑδραῖος, στερεός. Tulgjan befestigen, κυροῦν, στηρίζειν. Gatulgjan στηρίζειν, βεβαιοῦν. Gatulgjan sik beharren, ἐπιμένειν. Gatulgids bestärkt (also von: stark), befestigt, fest, ἑδραῖος, βέβαιος, ἀμεταμέλητος. Tulgitha Befestigung, ὀχύρωμα, ἀσφάλεια, ἑδραίωμα. 2. Agſ. tëlg (planta, virgultum). Holl. telg f. Ast, Zweig, Rank, junges Bäumchen. Telgkweekery Baumschule, Pflanzschule (das Bild von der Schule für Kinder hergenommen. Holl. queekery von queeken, wachsen machen, erziehen). Altmärk. telj' junger Baumzweig; Hamb. telge Zweig Richey Idiot. S. 306. Schwäb. zelge am Weinstock. Mhd. Ben. III. 868. zelch, zelge m. Zweig, Ast. Etwa auch zelge f. Bestellung des Feldes, das Pflügen zur Saat? — Im Zd. Justi S. 148. darez fest machen, fest halten. Derezra, fest, mit Superl. darezista sehr fest. Dereza Bande, Fessel. Vgl. indeß auch draj ergreifen, festhalten S. 161., das sowohl an S. dhar als an δράσσω erinnert. — Etwa Npſ. darz Sutura vestis Vullers I. 828? — Lith. daržas, Lett. dahrs, G. sa Garten; der Hof um den Mond (Lett. dahrs apkahrt menessi), Lett. basnizas dahrs Kirchhoff. Von

der Umzäunung od. des Wachſens darin wegen. — Für die Bed. wachſen ſpräche weiter z. B. das von Vullers lex. I. 825., wie bereits ſchon früher von mir, herangezogene Npſ. dirakht und darakht Arbor, *pec.* nondum succisa sive viridis sive sicca. 2. *gen.* frutex, planta (vgl. Gewächs) 3. *met.* trabs, wie ja auch unſer: Baum, unde 4. patibulum. Inde dirakht-i čehâr bîgh (der Baum der 4 Wurzeln, d. h. Weltgegenden) *met.* mundus. Das kh wäre genau ſo gerechtfertigt, wie dokhtar Tochter = S. duhitar. Brahui daraht, Belutſchi darashk, Puſchtu vunu (Sskr. vana) Albero. Finzi, Il Brahuî 1870. p. 1. Vgl. S. vrkša und rûkša, Zig. ruk', Baum, meine Zig. II. 270. aus S. vrh und ruh, wachſen, mit verm. deſid. (die Fortdauer der Zunahme anzeigenden) Ziſcher. Im Zd. heißt der Baum vana Juſti S. 266., was aber im S. der Ausdruck für Wald iſt (Zd. varesha, silva, während ſein Ebenbild im S. vrkša doch auch nur den Einzelbaum und erſt das von ihm abgeleitete neutr. Collect. vârkša: A forest bed.). Dag. von dar Nr. 448. vgl. auch unter Nr. 279. S. 1065. und Geiger, Urſpr. S. 137. ſchneiden, trennen, woher z. B. darena Spalte Juſti, Zur Geogr. I. 15., meint man, Zd. dru n. Holz 2. etwa Speer, δόρυ, vgl. darshidru mit ſtarker Waffe verſehn, khrvîdru mit furchtbarer Waffe, Lanze. Drvaena, hölzern, welchem ſich δρύϊνος von Eichen, von Eichenholz Od. 21, 43. nähert. Es deckt ſich übrigens mit drvaena auch im Diphth. Goth. triveins hölzern, ξύλινος Tim. 2, 2, 20. von triu ebenfalls n., Gen. trivis, Holz, Baum, ξύλον, auch veinatriu Weinſtock, ἄμπελος Gab. S. 179. Außerdem Zd. dâuru n. 1. ein Stück Holz 2. Speer, Juſti S. 153., wo außer S. dâru mn. und Npſ. dâr Vullers lex. I. 782. arbor, lignum 2. tignum, trabs 3. *met.* patibulum, auch Armen. darh, tharh angeführt wird, über deſſen h ich mich gern aufgeklärt ſähe, indem es wenigſtens den Schein heuchelt, an S. darh hinanzuſtreifen. Dâuru-upadarana Schutz, Schatten eines Baumes; alſo auch — von lebenden Bäumen! Ueber dêvdâr WWB. I. 2. S. 988. S. dârava (auch dârumaya) hölzern; von Holz kommend. Dârva 1. hölzern 2. m. pl. N. pr. eines Volkes im NO. von Madhyadeça, gew. mit den Abhisâra zuſammen genannt. Etwa als Bewohner waldiger Gegenden (vgl. Dârukačča, d. i. Holzufer, N. pr. einer Gegend)? In dieſem Falle vergleichbar mit den Drewljanen od. Derewljanen, welche zufolge Neſtor (Schaffarik, Slovanské Starožitnosti p. 934. Ueberſ. von Moſig v. Aehrenfeld II. S. 123.) ihren Namen von der waldigen Gegend Drewy od. Derewy (drewo, derewo Holz) haben, welche ſie bewohnten. Mithin ὑλοκάτοικοι wie Holt-ſaten (im Holze ſitzend, nach niederd. Mdart). Auch ſieht Zeuß in dem Goth. Volksnamen Tervingi etc. den Sinn

von Volksbewohner unter Anknüpfung an tri-a, was freilich in dieſer Form — ſ. Dief. GWB. II. 681. — nicht genau paßt. Wahrſch. erleidet die Sache ſo wenig hier als bei den Drewljanen ernſtliches Bedenken. Wie bei unſerem Holz ſpielen auch in anderen Sprachen die Begriffe von lignum und silva häufig in einander. Mhd. holz 1. Gehölz, saltus 2. Holz als Stoff 3. Stück Holz Ben. I. 706. Auch die drei ſiciliſchen Städte Ὕβλα (Lob. Parall. p. 302.; von Sonne KZ. X, 128. vermuthete Beziehung zu *ὑφαίνω* hat für mich keinen Sinn) ſind nach Waldungen (vgl. z. B. Diepholz) benannt. Das unterliegt keinem Zweifel, indem es mit Lat. silva gleiche, nur durch Umſtellung anders geſtaltete Formen ſind, während dem üblichen *ὕλη* (Spiritus aus s) Dig. abhanden gekommen. Nun bedeutet aber *ὕλη* 1. Gehölz, Waldung, aber auch, wohin ihm Lat. silva nicht folgen kann, 2. das gefällte Holz, Bauholz, ja 3. durch Uebertr. überh. Stoff, Maſſe, Materie, woraus etwas bereitet wird. So finden wir nun für Kſl. dr'va pl. n. ξύλα ligna (Alles — verm. als todter Stoff — neutr.!) und *ὕλη* materies, ſowie dr"vo navis (vgl. *δόρυ*, arbor, pinus poet. für Schiff), indeß nicht minder *δρυμός*, silva. Poln. drzewiany hölzern, wofür aber drewniany, hölzern, von Holz, drzewno ein Stück Holz, Brennholz; drewnik Holzaufſeher, Holzleger, Holzſetzer, üblich. Drzewo n. g. a der Baum, das Holz, z. B. drzewo rodzayne ein Fruchtbaum, drzewo daktylowe Dattelbaum u. dgl. m. Pałac drzewowy ein hölzerner Palaſt, aber skóra drzewowa die Baumrinde. Drzewostan der Holzbeſtand; drzewisty holzreich, waldig.

Mit Bezug auf *δόρυ*, deſſen *υ* dem Slawiſchen w gleichkommt, nicht ohne Intereſſe drzewce der Lanzenſtiel, der Schaft, die Lanze, der Spieß. Böhm. drzewce n. Pike, langer Wurfſpieß; Hölzchen, Hölzlein. Drzewo (dr'ewo) n. Holz; der Baum; der Stamm eines Baumes ohne Zweige; einzelnes Stück vom Holz. Drzjwj n. Holz; mehrere Scheite od. Stücke Holz, zum Bauen od. ſonſtigem Bearbeiten, Einheizen u. ſ. w. — Altpreuß. drawine, boete, Bütte (eig. wohl: von Holz). Ueber Lith. derwà, darwa, Kienholz ſ. ſp. Agſ. trëov der Baum; das Holz (E. tree Müller EWB. S. 484.), trëovën hölzern, trëovvirhta (E. wright) Holzarbeiter, Zimmermann, Schreiner. Corntrëov Hartriegel, Cornus, wie E. apple-tree u. ſ. w. Trëovvaestm Baumwuchs, Baumfrucht. — Altpreuß. garian Baum; Lith. gìria Wald, aber umgekehrt Preuß. median Wald, Lith. mẽdis Baum, aber medìnis im Walde befindlich Neſſ. Vok. S. 26. 34. Lett: meſ, Gen. mescha (sch wie Frz. j) Wald, Buſch, Hölzung; kohks Baum; it. Holz, woher z. B. kohku rihki hölzern Geſchirr, aber malks, Lith. malka Brennholz. — E. wood Wald, Waldung; das Holz, wooden

hölzern. Ahd. witu (lignum), aber wituhopha, Wiedehopf (im Walde hüpfend?). — Ahd. wald, altſ. u. Agſ. vald (silva, saltus) viell. zu S. vardh (crescere). Holz, Friſ. holt, Holl. hout dunkel, da ſchwerlich zu *κᾶλον*, gew. Pl. wie ligna, aus *καίω*. Ueber Baum, arbos ſ. WWB. I. S. 1176. — *Δόρυ* n. 1. Holz, Stamm, Baum, Od. 6, 167., meiſt aber als nicht mehr wachſend, ſondern als abgehauen [was demnach mit der Herleitung aus S. dar, *δέρειν*, ſtimmen würde], Balken, Bauholz, beſ. Schiffsbauholz, Zimmerholz; das Gebälk eines Thurms. Beſ. *δόρυ νηΐον* und *δοῦρα νεῶν* Schiffsbohlen, Schiffsbalken. Dah. bei Trag. das Schiff ſelbſt, wie trabs, vgl. ob. Kſl. drvo. 2. der aus Holz gearbeitete Lanzenſchaft. *Δόρυ μείλινον* der eſchene Schaft, wie vibrabilis ornus Achilli. Auson. Auch fraxinus ſ. fraxinea hasta. Cornus Wurfſpieß aus Cornelkirſchenbaum = *κρανεία*. Dah. überh. Speer, Spieß, Lanze, ſehr häufig bei Hom., bei dem das *δόρυ* bald Wurf- bald Stoßwaffe iſt. *Δόρυ* hat mit *γόνυ* eine vielfach gleichmäßige Flexion; und verdient dieſe Analogie um ſo größere Aufmerkſamkeit, als dieſelbe auch für S. ǧânu n. (die Länge ähnlich in *γῶνος*), Lat. genu, Goth. kniu n. (knivam knussjan niederknien, *γονυπετεῖν*), jedoch Zd. zhnu m. (Acc. zhnûm, Pl. Acc. zanva, Lat. genua, was aber n., Dat. âzhnubyaçcit bis an die Knie; genubus; S. Du. ǧânubhyâm; Comp. âǧânubâhu deſſen Arme bis an die Knie reichen) theilweiſe ſchon bis in die älteſten Zeiten hinauf beſteht. Beſonders aber iſt es die häufige Diphthongenz (*ov* für *o*) in erſter Sylbe, welche noch Aufklärung verlangt. Das Zd. âu in dâuru Nom. u. Acc. Sg. an Stelle von S. dâru (das lge â, wie in ǧânu) rührt von der in dieſem Idiome bekannten vokaliſchen Aſſim. her. Es giebt aber weder ein *δοῦρυ* noch *γοῦνυ*, was in nicht geringem Grade den Diphth. in *δούρατος* und *γούνατος* Jon. ſt. *δόρατος*, *γόνατος* u. ſ. w. als auf anderem Wege entſtanden bekundet. Zwar könnte der Umſtand, daß wir im Jon. öfters einem *ου* an Stelle von *ο* begegnen, auf den Gedanken führen, es ſtecke nichts als dialektiſch-willkürliches Belieben dahinter z. B. *δοῦναξ*, Dor. *δῶναξ* ſt. *δόναξ* Rohr; *μοῦνος* ſt. *μόνος*; *νοῦσος* ſt. *νόσος*; *οὖρον*, *οὖρος* ſt. *ὅρος* Grenze; *οὖρος* ſt. *ὄρος* Berg; *οὐρός* ſt. *ὀρός* Blutwaſſer; *οὐδός* ſt. *ὁ ὀδός* Schwelle, aber *οὐδός* ſt. *ἡ ὁδός* Weg. Allerdings möchte es ſchwer halten, für den Diphth. in dieſen Wwn. einen beſtimmenden Grund zu entdecken. In *δόρυ*, *γόνυ* ſcheint Schluß-*v*, da wo es durch Uebergang in conſonantiſches Dig. (im Slav. w) ſich zu verwiſchen drohte, ja mundartlich zum Theil in Wirklichkeit ſchwand, durch Zurückſpringen über *ρ*, *ν* mit dem *ο* ebenſo verſchmolzen, wie es mit *ι* z. B. in *μέλαινα*, *τέρεινα* u. ſ. w. ſchaarenweis der Fall iſt. Im Sskr. wird beim Neutr. wegen Einſchiebens von n vor

Vokalen dâru, gânu, Gen. dârun'as, gânunas, Dat. dârun'ê, Loc. dârun'i u. ſ. w. Entſtehen von v vermieden. Die Formen mit neutr. *ατ* in der Endung, *δόρατος*, Jon. *δούρατος* u. ſ. w. ſind ſpecif. dem Griech. eigen. *Δουρός*, *γουνός* (Lat. genû mit Abfall von gen. s), Dat. *δουρί*, *γουνί*; Pl. *δοῦρα*, *γοῦνα* = genua, Gen. *δούρων*, *γούνων* (genuum) mit Acc. vorn darf man jedoch nicht etwa als daraus zuſammengez. betrachten. Vielmehr ſollten ſie, meine ich, nach Weiſe von *δάκρυ*, *vος* urſpr. hinter dem letzten Conſ. Dig. (oder *v*) haben, was nach Uebertritt ſich mit dem voraufgehenden *o* verband. Attiſchdichter. *δορός*, *δορί* (in der Verb. *δορὶ ἑλεῖν* zum Kriegsgefangenen machen, auch in Proſa; vgl. *δουριάλωτος*, *δουρίληπτος*, *δουρίκτητος* mit dem Speer genommen, erworben, vgl. *αἰχμάλωτος*) möchten dagegen das *v* von *δορύ* ganz fallen gelaſſen haben, indem conſ. Ausgang ohne ſchließendes *v* als Thema kaum darin darf geſucht werden. Anlangend aber bei den Trag. im Sg. *δόρει* (Herm. ad Soph. Aj. 1409.) ſowie den Nom. Pl. *δόρη* geht man gewiß nicht fehl mit der Analogie von *ἄστει* und *ἄστη*. Zu *δούρατα* ward erſt ſpäter ein Nom. Sg. *δοῦρας* gebildet. Dah. *δουράτεος* (von der kürzeren Form: *δούριος*, *δούρειος*) hölzern, von Bohlen gemacht, *ἵππος* das trojaniſche Pferd. Wohl gar insidens ligneo solio, quod ipse Hispanico verbo duretam (duretam Exc. Vossii) vocabat. Suet. Aug. c. 82., da kaum Basliſch. Dief. Origg. p. 328. Da vom Bade die Rede iſt: vergliche ſich auch etwa *δρύτη* wie *δροίτη* hölzerne Badewanne, Mulde, Trog, Kiſte, Sarg, mit freilich ſeltſamem Suff., wie desgl. im angeblichen S. druta, Baum. In *δουριτυπής*, Holz ſchlagend, würde der Sinn, welcher vorn einen Acc. zu erfordern ſcheint, der Form *δουρί* widerſprechen, weil dieſe nur Dat. ſein kann. Offenbar aber iſt die dem Comp. zum Grunde liegende Meinung: dem Holze Schläge, Hiebe (*τύπη* = *τύμματα*) ertheilend. Die Adjj. auf *ής*, *ές* weiſen ja in der Regel auf Neutr. (hier *τὸ τύπος*) zurück. *Δορυμανής* (mit dem Speere ſeine Wuth auslaſſend; übrigens ohne entſprechendes Neutr. auf *-ος*) enthält den inſtrumental gebrauchten Dat. Hingegen Jon. *δουρομανής* enthält vorn keinen Caſus. Man hat das verlängerte *δουρο-* als eine Verſetzung aus Decl. III. in II. geradeſo zu betrachten, wie *δάκρυον* aus *δάκρυ*. So z. B. auch *δακρυχαρής*, ſich an Thränen freuend, vom reinen unverlängerten Thema, während *δακρυόστακτος* das von *δάκρυον*, *δακρυσίστακτος* aber als uneig. Compoſ. (von Thränen triefend) ſogar einen Dat. Pl. enthält. *Δουροπαγής* Jon. ſt. *δορυπαγής* aus Balken zuſammengefügt. Vgl. *δρυοπαγής* aus Eichen zuſammengefügt, verfertigt. *Δουροτόμος* od. *δορυτόμος* Balken (Acc.) zerſchneidend. *Δρυοτόμος* Holz fällend, behauend, ſchneidend. *Δρυοκολάπτης* und *δρυοκολάπτης* Baumhacker, Specht.

Im S. PWB. III. 809. dru 1. m. n. Holz, ein Geräthe aus Holz, z. B. Schale, Ruder 2. m. Baum (unstr. wie druma als noch lebendig, wie die Indianer Amerikas Bäume den lebendigen Wesen zurechnen, aber männlich nach der Weise Indischer Baumnamen). Ueber taru, Baum, s. Bd. II. 1. S. 268. Drughan'a Holzkeule, Keil; drughni Holzaxt; drupadî f. klotzige Füße habend; drupada n. Holzsäule, Pfosten, nam. zur Anfesselung Gefangener. Daneben, jedoch kaum als Denom. von ihm: drúma m. Baum. Kalpadru, kalpaduma, kalpataru, kalpavrkša (der fabelhafte Wunschesbaum) und kavikalpadruma (ein Baum, von dem die Dichter die gewünschten Früchte pflücken) als Titel von Vopadeva's Wurzelsammlung. Δρυμός (Accent mithin anders) mit dem heterog. Plur. τὰ δρυμά hat im Masc. die erste Sylbe lg., im Neutr. Pl. bei Hom. und den Aelteren also in Einklang mit dem Skr. kurz, bei Dion. Perieg. und Opp. — viell. erst unter Anschluß an das Masc. — gleichfalls lang). Eichenwald, überh. Waldung, Gehölz. Δρυμών, ῶνος mit demf. Suff. als ἀμπελών, φηγών, δενδρών dgl. Δρυμόνιος (des o wegen nicht vom vor.), δρυμώδης waldig. — Mit S. dru-s m. stimmt doch, der Verschiedenheit ungeachtet, aller Wahrsch. nach δρῦς. Der Abweichungen sind freilich mancherlei. So in der Quant. Passow bemerkt: „nur in den zsgz. [?] Casus δρῦς, δρῦν ist υ lg., außerdem Einmal im Gen. δρυός Hes. Wke 434. zu Anf. des Verses. Es ist das Verhalten von ῦς Nr. 341. S. 1329. und μῦς, μῦν, μυός (υ kz.) Nr. 818. ähnlicher Art. Das Fem. erklärt sich aus der Vorliebe der Griechen, Römer und Deutschen für weibliches Geschlecht der Baumnamen gegenüber dem Skr., wo sie Masc. sind (s. meinen Art. Geschlecht in Ersch u. Gruber, Encycl. S. 453.). S. vanaspati (buchst. Waldesherr) f. Baum. Auch im Gaelischen sind Masc. alle in Schottland einheimischen Bäume, wie Eiche, Esche, Fichte. Dah. die Baumnymphen Δρύαδες, Ἁμαδρύαδες, auch Ἀδρυάς (α- = S. sa, d. h. collectives Zusammen anzeigend). Ἡ, seltener ὁ, στύραξ, der Strauch, welcher den Storax giebt (τὸ στόραξ; ist diese Bildung mit männl.-fem. Nominativz. wirklich im Nom. u. Acc. Sg. nachweislich?) Die Frucht als Neutr. nämlich erklärt sich als Kind (τέκνον) des Baumes. Vgl. im Wolofischen (Roger, Rech. sur la langue Ouolofe p. 164.) dom (enfant p. 163., mit Bezug auf Aeltern) — ou — (Genitiv-Verh.) garap (arbre) Fruit. Die Beschränkung aber von δρῦς wie verwandter Ww. im Keltischen (Dief. Origg. Eur. S. 318.) auf die Eiche (schwerlich umgekehrt Verallgemeinerung des Sonderbegriffes zu dem des Baumes überhaupt) konnte in Indien schon um deßwillen nicht Platz greifen, weil jenem Lande gedachte Baumart fehlt. Cormac's Dict. p. 57.: Dercain (an acorn) i. dair-chnú. i. cnú na darach i (nut

of the oak is it'). Dercu is the nom. sg, gen. dercon. Corn. bei Norris, Dram. II. 349. dar *quercus* vel *illex*, an oak [dâr, f. pl. deri, and derw, derwén f. Welsh. — déro, derv, derf, abweichend als m. Armor. The Irish Killdara shews to the *a* to be primitive.] Irish dair, darach. *Glastannen* is given in the MS. as a synonym. Siehe ferner Edwards, Rech. p. 241., wo auch Ir. daire, duire Bois, Schott. duire Bois en forêt neben Ir. dair, duir, darach, darag Chêne (das Frz. Wort aus quercinus). Man beachte nun hierunter Formen hinten mit Labial, wie in S. dru, dâru. Auch findet das a von dar in letzterem seine Rechtfertigung, wennauch ungewiß bleiben mag, ob ihm das u abhanden gekommen. Man sehe auch Ebel (Zeuss p. 7. ed. 2.) über die doppelte Infection daurde od. dairde (quernus) e subst. daur [also merkw. Weise wie Zd. dâuru), quod hodie scribitur dair (ita jam in glossis a Stokesio editis gl. 554.), in quibus statuenda videtur forma originaria *daru*, *deru* (cf. derucc gl. glans (s. ob.) et cambr. derw, quercus, unde derwydd, Druida. Da die Eiche, besonders jedoch die Mistel darauf, bei den Druiden in Ansehen stand, hat man bei den *Δρυΐδαι* sowohl als bei *Δρυνέμετον* (Eichenhain?) gewöhnlich an den Namen der Eiche gedacht. Doch scheint Dief. a. a. O. z. B. S. 317. 322. die Sache nicht für völlig außer Zweifel gestellt zu halten. Kann in derwydd hinten ein Derivat aus S. vid, wissend, kundig, gesucht werden? Ueber die Namen der Eiche s. auch Pictet, Origg. Indo-Européennes I. p. 213. §. 38. Die Etymologien dieses Gelehrten jedoch sind leider zu oft derart unzuverlässig, daß mit ihnen auch seine mitunter gleichfalls sehr gewagte Schlußfolgerungen daraus fallen. Wie z. B. ist es möglich, bei unserem Eiche, E. oak, Agf. âc (Müller EWB. S. 138.), Engl. acorn Eichel, Agf. âc-cron, Ecker, viell. durch Umdeutung aus Goth. akran Frucht Müller S. 7., wozu nicht einmal *ἄκυλος* dem Vokale nach stimmt, — sich Gleichheit mit S. a-ga (Baum, buchst. nicht gehend; gleichen Ursprungs *ἄβατος*) einzureden? Würde doch dem Skr. steretischen a, als Kürzung aus an- (wie ja noch vor Vokalen), unser un- entsprechen! Auch M. Müller hat seinen Vorll. über die Wiss. der Sprache. II. Serie 2te Aufl. S. 243—258. einen Anhang über Wörter für Föhre, Eiche und Buche einverleibt, womit er einen kecken Streifzug in die dunkle Vorgeschichte unseres Geschlechts unternimmt. Ob dieser ein gelungener sei: vermag ich zu bejahen mehrerer Bedenken halber nicht, welche hiebei in mir aufsteigen. *Φηγός* sowie fâgus s. WWB. I. S. 44. und unter Nr. 1220. ist allerdings nicht unsere Buche, obschon eine Eichenart (Quercus esculus) auch mit eßbarer Frucht. Vgl. KZ. XIII. S. 41. Ital. faggio (aus fageus), Buche, aber ischio- Art Eiche, in den langob. Edicten

hisclo aus aesculus mit i ſt. ae. Es giebt das aber kaum eine Entſchuldigung ab für die von Max M. verſuchte Gleichſtellung der Wörter Ahd. foraha (pinus silvestris), Föhre, Agſ. furh, E. fir (Müller EWB. S. 378.) mit quercus. Zugegeben, es ſei in dem Lat. Baumnamen p der rechtmäßige Vorgänger des uſurpatoriſchen qu (alſo wie nachweislich in quinque): ſelbſt dann noch entſänke mir der Muth, an einſtige Namensverwechſelung von einer Conifere mit einem davon ſo grundverſchiedenen Baume zu glauben, wie doch ſämmtliche Eichenarten ſind. Hiebei ſoll aber noch gar kein Gewicht darauf gelegt werden, daß foraha der dunkleren Belaubung wegen vielleicht mit πέρκος ſ. Nr. 495. zuſammengeht. Zwar nimmt Miklošich keinen Anſtoß daran, Lith. derwà, den Slaviſchen Wörtern dr"vo u. ſ. w. anzureihen, und wäre es ja nicht ſchlechthin unmöglich, es habe ſich in ihm der Begriff von Baum überhaupt zu Kienholz im Beſonderen ſpecialiſirt, wie δρῦς zur Eiche, Korn bei Landwirthen für Roggen, als vorzugsw. Brotkorn. Es fragt ſich aber, ob man nicht darunter einen Theerbaum zu verſtehen habe in Analogie mit picea, Pechföhre, von pix. (Sonſt müßte der Theer, E. tar Müller EWB. S. 443. Dief. Origg. Eur. p. 318. umgekehrt dem Baume ſeine Benennung verdanken.) Und ich zweifle nicht: letzteres iſt der Fall. Zwar hat Schwenck Unrecht, das Wort Theer mit E. tear (Zähre) in Verbindung zu bringen. S. δάκρυ Nr. 858. Allein es könnte füglich mit S. dravá laufend, flüſſig; Flüſſigkeit, Saft Nr. 279. zuſammenhängen. Vgl. ζώπισσα WWB. I. 735. Durch die andere Behandlung (alſo nicht mit z) darf man ſich nicht beirren laſſen. Dr vernachläſſigt öfters die übliche Lautverſchiebung, z. B. in Otter (S. udra) trotz des verw.: Waſſer. Desgl. in den Baumnamen wachol-der, holun-der, Ahd. aphaltera (malus) Grimm II. 529. Lett. darwa Theer, und nun daher bei Stender S. 35. darwaksslis Theerholz, Pl. die kienigten Wurzeln, woraus Theer gebrannt wird. Darwakssnis Pergelſcheit (Kienholz). Eſthn. in Wiedem. WB. S. 1313. tõrw, G. tõrwa Theer, unſtr. durch Entlehnung. Agſ. tero, teru, teor, tyrvjan; aber altn. tiara u. ſ. w. ohne v, welches doch, falls zu S. dru, nicht dem Suff. angehörte, aber auch nicht gut weggefallen ſein könnte. In den Torflagern Dänemarks liegen Stämme der Schottiſchen Föhre (P. silvestris) unter ſolchen der Eiche, während der jetzige Beſtand größtentheils aus Buchen beſteht. Daß gedachte Folge drei verſchiedene Generationen einander ablöſender Baumſpecies in dem nordiſchen Inſelreiche anzeige, es ſei: folgte hieraus etwas für Italien und überhaupt den Süden Europas?

EF. II. 235. wird — mit Bezug auf μάνδρα, das man ohne (doch kaum dem Griech. abgeborgtes) Indiſches mandira (Be-

hauſung, Gemach, Haus, Wohnung, Palaſt, Tempel) PWB. V. 354. und mandurâ (Pferdeſtall) vielleicht nicht abgeneigt wäre, von *μένειν*, manere, zu leiten, — Folgendes bemerkt: „Auch in *δέν-δρον*, Baum, Baumſtamm, erkenne ich kein epenthetiſches *δ* [ſchwerlich auch aus *δονέω*], und die Jon. Form *δένδρεον* [*δένδρειον* Nic., Suff. *-ιον*] verräth noch hier, wie öfters, den Urſprung des *ε* aus *ν* [vielm. *εν*], wenn jenes gleich demnächſt ſchwand." Vgl. *ἀστεῖος* mit dem Gen. *ἄστε-ος* (*ε* = *εν* als Guna von *ν* in *ἄστυ*); *ὀστέον* aus S. asthi, und deßhalb hier *ε* ſt. *ει*, *ὄρνεον* u. dgl. Auch hat ſich ja ſelbſt in dem ſeltenen *δενδρυάζω*, unter Bäumen od. Büſchen lauſchen, noch das *ν* erhalten. Den Dat. *δένδρεσιν* ſowie *δένδρει*, *τὰ δένδρη* aus dem Acc. *δένδρος* Herod. 6, 79 herzuleiten liegt, zumal nach Buttm. (Ausf. Gramm. S. 230. im Verz. der unregelm. Nomina) die Stelle „nicht ohne bedenkliche Varianten", kein zwingender Grund vor. Sie könnten eben ſo gut wie *ἄστεσι* [etwa ſt. *ε-εσι*, od. *ν-εσι*, indem man ſonſt *ν* vor *σ* erwartete?], *ἄστει*, *ἄστη* von einem Thema auf *ν* ausgegangen ſein. *Δενδρεόθρεπτος* von Bäumen ernährt; bei Emped., in Widerſpruch mit der Form, act. Bäume nährend. *Δενδρολίβανος*, der Weihrauchbaum, entweder ſo daß darin *δένδρον* appoſitionell ſteht: der Baum *λίβανος* (*ὁ*, *ἡ*) od. mit abhängigem zweiten Gliede: der Baum des Weihrauchs, auch *λίβανος*, jedoch gew. *λιβανωτός*, *ὁ*, auch *ἡ*, Hebr. l'bonah (die längere Gr. Form wahrſch. aus der älteren Hebr. Feminal-Endung. Rödiger in Geſenius Gramm. §. 79. S. 147.). *Δενδρολάχανα* (wie Bäume) hochſchießende Küchen- od. Gemüsgewächſe. Auch ſo *δενδρομαλάχη* hochſchießende Malve. Vgl. Namque tradunt auctores in Arabia malvas septimo mense arborescere (*δενδρίζω*, *δενδρόομαι*) Plin. Vgl. in einem Gegenſ. damit *χαμαίδρυς*, auch *χαμαίδρωψ* u. *λινόδρυς*, woher *χαμαιδρυίτης οἶνος* mit dieſer Pflanze angemachter Wein. Chamaedrys nach Weiſe vieler Compp. hinten mit Baumnamen, mit denen eine niedrige, an der Erde wachſende Pflanze verglichen wird: Teucrium chamaedrys, zu Gamanderlein verdreht. Mhd. gamandrê mit Einſchub von n. Frz. außerdem noch mit einem zweiten r: germandrée. *Δενδρίτης*, Fem. *ῖτις*, zum Baum gehörig: *γῆ*, gut zur Baumzucht. *Ἄμπελος* baumartig od. an Bäumen wachſender Weinſtock, ſonſt *ἀναδενδράς* (an den Bäumen hinauf gehend), arbustiva vitis. *Νύμφη*, Baumnymphe. *Δενδρώδης* = *δενδροειδής* (alſo baumartig, arboris speciem prae se ferens), *Νύμφαι* Baumnymphen. *Δενδράς*, *ἡ* baumreich, buſchig, laubig, wie *δρυάς*, = *δρυΐνη*. — *Δρῦς* nun 1. wennſchon kaum zuerſt: Eiche. *Οὐκ ἀπὸ δρυός ἐσσι, οὐδ' ἀπὸ πέτρης* d. h. du haſt doch Aeltern und Vaterland, biſt doch nicht vom Himmel gefallen. In Betreff des Urſprunges von Steinen kann noch an die Entſtehung

neuer Menschen durch die von Deukalion und Pyrrha gethanen Steinwürfe erinnert werden und μελιηγενεῖς nennt Hesiod. 2. jeder Baum (verm. als ursprünglichste Bed.), bes. die hochstämmigen, von festem Holze, auch die eßbare Früchte tragenden. Vgl. δρυπετής (vom Baume fallend) von überreifen, und δρυπεπής (auf dem Baum gereift) von allen reifen Baumfrüchten. 3. übertr. wie arida quercus, ein alter Knast, abgelebter verdorrter Leib. Γεράνδρυον dass., aber auch γεράνδριον (wie von ἀνδρίον) geschrieben. Unerklärt bliebe bei der ersten Herleitung das ν, wenn man nicht dasselbe dem Worte γέρων, οντος entnommen wähnen darf, zu einer Zeit, wo οντ (dessen τ leicht vor δ verloren gehen konnte, vgl. auch γέρον σάκος neutr.) noch ant lautete. Neutr. ebenfalls ἀκρόδρυον, viell. als Bez. von Früchten, obschon Att. jeder Fruchtbaum. Sonst Früchte mit holziger Schale, Nüsse, Kastanien: meist im Pl. Diese Beschränkung liegt doch kaum in dem Vordergliede, dessen Sinn mir übrigens noch nicht aufgegangen ist. Hes. hat, nicht zu reden von ἀκρόδρυον· πλῆρες μέτρον, παρὰ Ταραντίνοις, ἀκρόδρυα· ἀρχὴ καρπῶν. καρποί. Das sieht ja so aus, als seien Früchte gemeint, die zuerst reiften, was doch von den genannten, auch in Griechenland, kaum mit der Wahrheit übereinkommt. Aber auch nicht leicht wird man glauben, als seien die Früchte als Baumspitzen gemeint. Nicht etwa gar zu Goth. akrann. καρπός, γέννημα und Nhd. Ecker Dies. GWB. I. 31. — vgl. ἄκυλος? — Auch die Makedonier hatten δάρυλλος· (wie S. dâru; anscheinend mit Dem.-Suff.) ἡ δρῦς. Wie bemerkenswerth aber das Zusammentreffen dieser Griech. Ww. mit der gleichen Anwendung bei den Kelten auf die Eiche (auch war ja z. B. die dodonäische Eiche heilig) erscheine: so auffällig muß es sein, daß sich auf Italiens Boden keinerlei Spur finden will von dieser über fast alle Indogerm. Sprachen verbreiteten Wortclasse.

Es bleibt uns noch δρῖος übrig mit dem heterogenen Plur. τὰ δρία Gebüsch, Dickicht, Waldung. Δρῖος ὕλης Dickicht des Waldes. Wegen δρῖος waren schon die alten Gramm. in Zweifel, ob es Masc. sei od. Neutr. Τὸ Δρῖος D. Sic. 5, 50., Berg in Achaja sowie Δρῖον ein anderer in Daunien, als griechischer Name des Garganus (Nieb. Röm. Gesch. I. S. 154. Ausg. 4.), zögen, im Fall damit eins, gleichfalls nach jeder von beiden Seiten hin. Bei Hesychius δρῖος· σύμφυτος τόπος· καὶ σύνδενδρος καὶ χλοώδης. ἢ ὄρος. ἢ χόρτος. ἢ δρυμός, ὕλη. Dah. δριάουσαν· θάλλουσαν, wozu Lob. Rh. p. 153? die nicht sehr geistreiche Bemerkung macht: a δρῖον vel ulterius a Δρῖς δύναμις ut vireo a vis. Die Schreibung δρῦος mit υ hat kaum einen anderen Grund, als das Belieben eines Grammatikers, welcher dadurch Herkunft aus δρῦς glaubhafter zu machen gedachte. Besteht anders irgendwelche Verwandtschaft damit: so müßte entweder υ vor

Suff. -ιον (vgl. z. B. θηλιον: θῆλ) unterdrückt ſein, oder δρῖον eine Seitenform zu δρῦς (vgl. etwa Npſ. dâr, im Fall nicht hinten u abgefallen). Eintauſch von ι ſt. ε, welchen darin Curtius, Grdz. S. 671. ſucht, iſt zu unſicher. Man nehme aber für den erſten Fall z. B. δώδεκα neben δυώδεκα, δίς ſt. Sskr. dvis, und δοιώ, δριοί mit Suff. wie διᾱκόσ-ιοι (vorn wie δικόχος u. ſ. w. und nachgebildet dem τριακόσιοι u. ſ. w., welche centum, ἑκατον enthalten im Ggſ. zu decem in εἴκοσι, τριάκοντα u. ſ. w.). Das ο von δύο hat ſich darin durch Verbindung mit ι erhalten, wie in ὅμοιος, ſelbſt mit abermaliger Suffigirung ὁμοί-ϊος, deſſen letztes ι ſogar lg. vorkommt.

Δρῦς, redupl. δένδρεον mit der ganzen ſonſtigen Sippſchaft S. dru, druma u. ſ. w. gehen in ſo weiter Ausdehnung hinten in dem u zuſammen, daß dieſen Vokal für ſuffixartig, ſtatt für Wurzel-Beſtandtheil zu halten man ſich ſchwer entſchließt. Was aber den, obigen Wvn. zum Grunde liegenden gemeinſchaftlichen Sinn anlangt: da räth doch gewiß jeder am erſten auf das Wachſen, und nicht das Schneiden, Spalten od. dgl., wie es ſich etwa aus S. dar Nr. 448., Perſ. durôd-ger (faber lignarius) zur Noth ergäbe. Es hat aber Benfey, WWB. I. z. B. S. 96., theilweiſe unter Anlehnung an das von mir in 1. Ausg. unter Nr. 207. rdh (ardh) Vermuthete, für unſeren Fall von der Sskr.-Wz. ruh Gebrauch gemacht. Das iſt jedoch, wie gern man es möchte, (ſo lehrt mich eine erneuete Betrachtung,) nur bei mancherlei, zum Theil ſehr mißlichen Vorausſetzungen möglich. Ruh hat zufolge PWB. VI. 390. in erſter Stelle den Sinn von: erſteigen, erklimmen (ἀναῤῥιχάομαι?) und bed. erſt in zweiter: (in die Höhe) wachſen. Nun habe ich ſchon an dem vorhin genannten Orte auf Ausſchälung des h von ruh aus dh geſchloſſen, ſ. dieſen Bd. S. 89., und erhält dies durch ud-rôdhana das Aufſteigen, Wachſen PWB. I. 933., zumal unter Hinblick nach den wahrſch. wurzelverwandten rdh und vrdh, kaum abweisbare Beſtätigung. Zd. eredhwa (erhoben, erhaben), Lat. arduus vom erſten; S. ûrdhwa nach dem PWB. I. 1025. von vardh. Alſo nicht mit ud, deſſen Dent. ſich vor r, wie öfters vor l, aſſimilirt haben müßte, ſondern durch Sampraſ. Ueber das d in dru, druma u. ſ. w. als Verſtümmelung des Präf. ud (sursum) kämen wir noch wohl hinaus, zumal wenn ein drh (crescere) Grund hat. Jedoch findet ſich — da man beim Wachſen zunächſt an ein Empor denkt, vielleicht befremdlicher Weiſe — bei ruh (udrohana und in Benfey's Gloſſar mit â: ud-â-ruh, heraufſteigen, abgerechnet) kein Beleg für Comp. mit ud. Was aber Benfeys Erklärung von S. taru anbetrifft, als ſei es aus „Ved. uta aufwärts" mit ruh entſtanden: ſo glaube ich, er möge gegenwärtig ſelbſt nicht mehr darauf beſtehen. Utá nur „und", auch

Benfey Gloss. S. 29. selber, vgl. indeß PWB. I. 879. bez. nicht sursum, und hat sich B. eine solche Bed. jener Partikel vermuthlich bloß aus einer, jedoch unerwiesenen Combination von uta (gls. insuper, noch darüber od. dazu) mit ud erschlossen. Ich meines Theils wäre mit Justi S. 62. der Ansicht, uta, Zd. uta und, auch, entstammen, wie Zd. uiti (so, auf diese Weise; vgl. Sskr. iti, Lat. itidem) einem Pronominalst. u mit hinten gekürztem Suff. -tas, wie itás, amutas u. s. w. Das „Und" wäre mithin eig. ein: „von da ab" — noch ein anderes. Im PWB. III. 270. wird die Verm. aufgestellt, taru, „welches die ältere Sprache nicht kennt, sei aus dru, dâru hervorgegangen." Das begriffe sich indeß nicht leicht, es sei denn, man nehme eine Umdeutung des etym. nicht mehr verstandenen dru an, als entstamme es der Wz. tar (transgredi), gls. an Höhe — überragend? — Auch die τρίχες, Nom. θρίξ; ja S. trn'a (mit Ausfall von h?), Gras, sowie τέρχνος, τρέχνος (wie facinus) will Benfey als Wachsendes erklären; leider ohne ausreichende Vorlagen. Leo Meyer sucht KZ. VI. 224. für das τ in τρίχες den Grund in Anbequemung an die harte Aspirate χ, wie πυθ aus S. budh. Etwa das ι, wie in δολιχός?

Das Schlimmste von Allem indeß wäre die Einbuße von h, oder, erfolgte der Wegfall noch höher in der Zeit hinauf, von erst nachmals entferntem oder ausgeschältem dh. Bopp beanstandet nach Gloss. compar. p. 327. nicht Herleitung von rûpa (forma) und rûpay (formare; Denom., od. Caus. auf -pay?) aus *ruh*; desgl. p. 328. rôman, pilus corporis, auch lôman The hair of the body, was freilich — trotz lava Hair, wool etc.; that which is cut or shorn from domestic animals — doch verm. falsch von lû (secare), Nr. 332. geleitet würde. — In Betreff von ὀφρύς, Braue, S. bhrû-s. Oss. Dig. arphyk, Tag. arphyg Sjögr. Stud. S. 21. bekenne ich mich selbst der, von Benfey I. 100. acceptirten Herleitung aus abhi und und ruh schuldig. Dabei (abhi) oder wohl gar, vermöge der Verwandtschaft mit ἀμφί PWB. I. 328., Herum (nämlich um das Auge) wachsend wäre (das wenigstens ließe sich nicht läugnen) eine in alle Wege sinnvolle und treffende Bezeichnung der Augenbraue. Vgl. z. B. EF. I. 578. Ausg. 2. und S. 111. II. 150. 163. 441. 1. S. abhy-â-roha ist 1. das Hinaufsteigen 2. Zunahme (Gegs. nivâha): ahnâm (dierum). — Es käme nun darauf an, ob man aller gedachten Schwierigkeiten ungeachtet den Muth hat, auf Herleitung von dru u. s. w. aus ruh (rudh) bestehen zu wollen.

Weiter habe ich zu der, freilich in dem Sinne von erescere angefochtenen Wz. drh (crescere) schon EF. I. 87. 251. II. 224. Ausg. 1. in Betreff von S. dîrgha mich gewendet. Doch s. auch trahere, woran Leo Meyer KZ. 6, 223. anknüpft. An er-

ſter Stelle lauten meine Worte: „Dirgha, Compar. drâghîyas (longus); Oſſ. darch; Perſ. dirâz; δολιχός, Sl. dolgŭ, Böhm. dlauhy, Poln. dlugi, Serb. dyg ћy, d. i. u, wie oft, ſt. l). Sollte Lat. indulgere*) in der muthmaßlichen Urbedeutung: laxius s. longius reddere, remittere [von den Zügeln] damit zuſammengeſetzt ſein, und longus, Goth. laggs, Lith. ilgas, Lett. ilgs (lang), ilgt (verziehen, zögern [ſ. jetzt Nr. 1123.], auch viell. gar λαγγάζειν, Lat. languere, laxare den Verluſt des d erlitten haben?“ — Dann äußert ſich Benfey WWB. I. 98. folgendermaßen: „Indem, wie überaus häufig, r-Vokal in ir übergeht (vgl. H. A. L. 1837. Ergzbl. S. 915.), und h ſich zu gh verhärtet [Andere drehen jetzt dieſen Satz um, ſ. dieſen Bd. S. 93.], entſteht aus drh, Sskr. dirgha ausgewachſen, lang. Indem im Zd. dieſelbe Veränderung mit h eintritt, r-Vok. aber nur in ſein Guna übergeht, und wie im Zd. gewöhnlich, nach r ein e eingeſchoben wird, entſteht das mit dirgha weſentlich identiſche und gleichbedeutende daregha; dieſem liegt am nächſten das gleichbedeutende δολιχός; für r iſt hier λ eingetreten, und wie im Zd. ein ε, ſo hier ein ι [viell. nach dem Muſter von Ausgängen, wie πύῤῥ-ιχος u. ſ. w.] eingeſchoben; δολιχο entſpricht eig. einem Sskr. *dargha (vgl. Sl. dolgu lang und Lat. indulg-ere Hall. A. L. Z. 1838. Ergzbl. 42. S. 333.). Δολιχός lang; mit verändertem Acc. δόλιχος ὁ, die lange Rennbahn; δολιχήρης, ες langgefugt, lang WWB. II. 1. S. 78.; δολιχόεις lang. Δουλιχίεα N. pr. Δολιχεύω den Dolichos laufen. — Eben hiehin gehört ἐνδελεχής Länge (glſ. ein verlornes Neutr. *δελεχος), Fortdauer in ſich habend. Davon ἐνδελεχίζω, ἐνδελεχέω fortdauern u. ſ. w.“ — Ascoli vertheidigt KZ. 16, 122; 17, 280; 18, 442. das Recht zu Vereinbarung von Lat. longus mit S. dîrgha unter Berufung auf altperſ. drañga, worüber Spiegel, Keilinſchr. S. 204. angiebt: „lange Zeit Acc. adv. lange Zeit hindurch Bh. IV, 56. 75. So überſetze ich, indem ich

*) Für die im beiſtehenden Satze aufgeſtellten Vermuthungen wage ich jedoch nicht mit allzugroßer Zuverſicht einzuſtehen. Man hat z. B. in indulgere (ἐνδιδόναι) die Präp. indu geſucht. So Schröder KZ. 15, 360., der jedoch über die Wz. ſchweigt und auch ſelbſt das in Frage läßt, ob in ihr der Vokal (vgl. etwa λυγόω biegen, ſchmiegen, fügen WWB. I. 1290.) durch Synkope geſchwunden oder im u zu ſuchen ſei. Als Hinneigen wozu, vgl. incumbere sei, oder nachgiebiges Anſchmiegen und ſich Beugen? Freund will dulcis, wobei er auch an θέλγω erinnert, damit in Verb. bringen. Indulgeo müßte dann dulcis (das g wie in vigesimus) enthalten, im Sinne von: freundlich, gefällig, angenehm, wogegen (Dat.), ſein; nachgeben ihm. Vgl. indulceo, ſehr ſüß werden, inamaresco, indureſco. Aehnlich zum mindeſten wäre der Gebrauch von ἥδομαι, ἡδύς: Lat. suadeo alicui (glſ. mache einem ſüß, ſchmackhaft): suavis.

mit Oppert (Inscript. Achemeniennes p. 175.) das neupf. dirang vergleiche. Doch würden auch dargam = altbaktr. deregha, neupf. dêr remotus Vullers lex. I. 950., was doch kaum eine Kürzung sein könnte aus S. dîrgha] einen guten Sinn geben. Wurzel ist dreñj od. draj." Bei Vullers, lex. I. 833: Dirang imp. verbi dirangîdan (was jedoch viell. selbst Denom.) Morari, cunctari, manere in loco. 2. cunctatio, mora 3. tempus s. vita posterior s. futura. Mithin Alles nur von der Zeit (longum tempus), von keiner Körperlänge. — Bopp's Vgl. Lex. compar. p. 190. mit Lith. isz-drykęs (Nr. 962. bei mir) scheitert sowohl an dem k (h und gh wären im Lith. zum Zischl. geworden) als an dem i-Laute, welcher in dîrgha bloß ein nachgeborner, nicht ursprünglicher ist. — Fast bedünkt mich aber, als gebühre vor longus, lang, eher Lateinischem largus (l für d?) der Vortritt, wenngleich der mehr auf das Umfängliche und auf die Breite gehende Sinn sich minder willig erweist, als in longus, bei welchem die Lautschwierigkeiten (Abfall von d, l st. r, und Einschub des Nasals) um so größer und anstößiger wären, als die Germanen mit dem Latein so nahe zusammenstimmen, ohne doch ihr laggs erst den Italikern abgebettelt zu haben. — Oss. dargh Adj. u. Adv. lang, lange. Sjögr. S. 380. Studien S. 9., aber S. 426. (wohlgemerkt jedoch mit nicht aspir. Gutt.) rágon Adj. u. Adv. lange, längst, entfernt, frühzeitig; râgej (Ablat.) im Tag. Adv. seit lange her, längst, und mit priv. a Dig. aragma, spät, nicht früh; arágij spät, langsam, nicht längst, unlängst, aus rágij (Loc. int.) lange, längst, früh. — Zd. Justi S. 148. daregha; S. 161. Superl. drâjista sehr lange, im S. drâghîšṭha (rà als umgestelltes Vriddhi), mithin j (Engl. Ausspr.) an Stelle von gh. S. diesen Bd. S. 90. Drâjan'h n. (das in ἐνδελεχής enthaltene Neutr.) 1. Länge, Dauer. Acc. cvaṭ drâjô wie weit. Nava vîbâzva drâjô 9 V. lang. Cvañtem (für cvaṭ) drâjô zrvânęm wie lange an Zeit. Also von Raum und Zeit. 2. Verlängerung, Erhaltung, Dat. drâjan'hê um zu erhalten. S. drâghiman (drâghman) m. Länge; Längengrad bei den heut. Astronomen. Denom. drâghay (s. unter gh), wie verlängern, Ital. prolungare verlängern, aufschieben, fristen; prolungarsi sich erstrecken, erweitern, verlängern. — Eine Form mit Verstärkung des Vokals, welche doch sonst dem Positiv nicht zusteht, Npf. dirâz (i Einschub zur Milderung der Aussprache, wie in δόλιχος an zweiter Stelle) Vullers I. p. 820. Longus 2. *met.* stupidus, stolidus. Weil man den langen Menschen weniger Verstand zuschrieb, oder langsam, als tardum ingenium? Dirâz dast longimanus, *met.* dessen Arm weithin reicht) praevalens. Doch wohl im eig. Sinne dessen eine Hand länger ist als die andere?] Artaxerxes Lon-

gimanus, *Μακρόχειρ*. Vgl. Fürſt Dolgoruki aus Ruſſ. dolgorýkiĭ, Poln. długorękí langhändig, langarmig, kſl. dl'gorąk'. 2. injurius, violentus. Dirâz das kardan (lange Hand machen) injuria afficere (vgl. Hand an jmd legen) b. diripere; vgl. lange Finger machen. Zd. dareghô gava langhändig; dareghôbâzu 1. langer Arm 2. Adj. langarmig, S. dîrghabâhu. — Dirâz gôš Nr. 742. S. 392. Asinus, lepus, eig. Langohr, *δολιχούατος*. Mit dem Griech. gleichſtämmig Ruſſ. dolgo-uškâ Nähnadel mit länglichem Oehr (Poln. igła z podługom uszkiem), aus dolgo-ýχiĭ (*χ* aus Ziſchl.) langöhrig. S. dîrghakarn'a Langohr, N. pr. einer Katze. — Dirâz dûm Canis 2. simia [doch wohl nur der geſchwänzte Affe] 3. scorpio 4. bos. D. i. Langſchwanz. *Δολιχόουρος* von Verſen, die eine Sylbe zu viel haben. — Zd. dareghô añgusta mit langen Zehen begabt. Vgl. longipes, *δολιχήπους* und *δολιχόπους* langfüßig. Dem Griech. Worte gleich S. dîrghapad; auch dîrghapâda, als m. Reiher. Aber dîrghaṅgangha langbeinig; Kameel. Für letzteres auch dîrghagati (lange weite Gänge machend) und dîrghagrîva (langhalſig). R. dolgošeja Langhals. *Δουλιχόδειρος* Beiw. des Schwans. *Δολιχαίχην* mit zweimaligem *χ*, wie desgl. *δολιχεγχής*. — Zd. dâreghaarstaya langſchaftig. — S. dîrghaçravas deſſen Ruf weithin reicht, weitbekannt u. Egn. eines Mannes, wie *Τηλεκλῆς*, *Εὐρυκλῆς*. Vgl. *Χοιρόης* WWB. I. 532. Dag., obſchon von der gleichen Wz. çru, WWB. I. 729. — Dîrghâyus langlebig WWB. I. 443. Dîrghaĝîvin lange lebend, und aus verwandter Wz. (Nr. 252. S. 750.) z. B. Zd. dareghemjîti, langlebig, vorn mit adv. gebrauchtem Acc. Kſl. dl'gožívot"n longaevus; dl'gožít" *μακροβίωσις*. Ruſſ. dolgoživótïe -žítïe, Poln. długie życie langes Leben. Kſl. dl'god'n"stwije n. *μακρημέρευσις* longitudo dierum. R. dolgodénstwïe langes Leben; die längſten Tage (dén", Poln. dzień, vgl. S. dina) im Sommer. Dl'godouš"n' *μακρόθυμος* longanimis; vgl. Langmuth. Ferner Zd. dareghôupaçta mit langer Hülfe ſchützend. Dareghôkhshathra lange Herrſchaft. Dareghôyasta ſchon lange geprieſen. Mithin diuturnus aus diu, was, als ſeitenverwandt mit dies, erklärlicher Weiſe auf die Zeit beſchränkt iſt. Gr. *δολιχόφρων* weithinaus denkend. Vgl. in Betreff des Sinnes etwa S. dîrghadarçin 1. weitſichtig, einen weiten Blick habend (in übertr. Bed.) 2. m. Bär; Geier. Dîrghatapas der ſich langdauernden Kaſteiungen hingibt; auch Egn. Npſ. dirâz âhang (intentio, consilium, propositum) Longinquus, diutinus de opere et negotio. Dag. dirâz kâr *met.* is, qui negotia aggreditur, quibus non par est [worauf er zu lange zubringt] 2. magniloquus, jactator.

S. dîrgha lang (im Raum und in der Zeit) weitreichend, langdauernd. Lang, von der Quant. des Vokals (weil es längerer Zeit zu seiner Hervorbringung bedarf). Als m. z. B. Kameel. Ferner N. pr. eines Fürsten von Magadha. Vgl. *Δόλιχος* (unser Lange) Fürst in Eleusis. H. h. in Cer. 153. *Δολίχη* (mit vorgezogenem Tone) 1. eine der sporadischen Inseln. 2. a. St. (wirkl. Griech. od. bloß Griech. umgedeutet?) in Kommagene b. in Perrhäbia 4. = *Δουλίχιον*, was doch wohl Demin. Pf. Dirâz rôd (flumen longum) n. c. nom. fluvii in Transoxiana vel sec. al. ipse Oxus fluvius sic dictus, quod perlongus est. Doch nicht etwa Zd. Dareja f. N. pr. eines Flusses in Airyanem vaêjô Justi S. 148.? doch s. Haug, Zendphilol. S. 47. S. dhîrgikâ ein länglicher See, ein länglicher Teich. — Die Weinpalme heißt „hoher Baum“: dîrghataru, dîrghadru, dîrghavrkša; dîrghapâdapa (langer „Fußtrinker“, d. i. Baum), was aber auch Areka-Palme. Außerdem dîrghadanḍa, dîrghaskandha.

Mit gleichem Suff. wie S. dîrghatâ f. Länge, aber dṛḍhatâ Festigkeit, hat das Ksl. dl'gota f. *μῆκος*, longitudo, von dl'g' *μακρός*, longus. — Ueber dl'g' Schuld s. Nr. 1172. Im Goth. mit d (nicht wie tulgs, firmus vorhin unter darh), was zur Noth die von Mikl. vorgebrachte Meinung unterstützt, als gehöre letzteres zu dhar, das jedoch möglicher Weise wieder mit darh (durch Uebertr. der Aspir.) zusammenhinge.

1427. S. dih Cl. 2. dêgdhi, dêgdhê; Perf. didêha; Fut. dhêkšyati Ungere. Polluere, oblinere. Mit sam Dubium esse (gls. zusammengemischt, getrübt sein). Caus. Dubium reddere, confundere. Med. dubitare. Westerg. Sandeha Doubt, uncertainty. Vgl. schon Mehreres unter Nr. 1176—1178. Im PWB. III. 689. dih bestreichen, verstreichen, verkitten, salben. Abhidigdha angestrichen od. bestrichen s. v. a. vergiftet. Pradigdha beschmiert, bestrichen, befleckt, besalbt, überzogen mit. Mit ud aufwerfen, wie Zd. uzdista aufgeworfen (von den Dakhmas) Justi S. 156., wie disti Herd, Holzstoß. Aber darum nicht *δικεῖν*. Ueber pairidaêza Umhäufung s. unter diç S. 518. Zufolge Spiegel, Keilinschr. S. 203. auch dîdâ, Festung. Freilich ohne Erklärung der gramm. Form. Graßmann reiht diesen nun auch KZ. 19, 309. das Osk. feihoss Acc. Pl. an, indem er es mit *τοῖχος* (m. Wand, warum nicht lieber *τεῖχος* n.?) und S. dêha-s m. dêha-m Körper [doch vielm. dêhî f. Aufwurf, Damm, Wall] in Einvernehmen glaubt. „In dem oskischen Vertrage zwischen Nola und Abella“, sagt er, „wird bekanntlich eine doppelte Umgränzung des Landes, welches den Tempel des Herkules umgiebt, angegeben; die äußere Begränzung war durch Grenzpfähle (teremennio [Lat. ter-

minus]) bez., die innere durch die feihoss. Der Acker des ganzen Bezirks, welcher außerhalb dieser letzteren (ehtrad feihoss) lag, sollte zur Beackerung sowohl den Abellanern als Nolanern frei stehen, aber was innerhalb derselben (post feihois [vgl. pomoerium?]) lag, sollte unbeackert bleiben." Mommsen denkt (Unterital. Diall. S. 308.) an ein Derivat aus figere, sodaß es Grenzpfähle od. cippi sein könnten. Wenn Peter S. 77. Recht hätte, darin ficus zu suchen, wäre anzunehmen, man habe sich einiger Feigenbäume zur Grenzbezeichnung bedient. Den Beweis für fingirtes S. dhigh kann man unter keinerlei Umständen daraus entnehmen. Könnte man doch aus Engl. to dig (graben) Grimm Nr. 1178., ungefähr mit gleichem Rechte, Gräben oder Wälle, (Deiche) erschließen. „K und g gehen im Anlaut und Inlaut in h über", sagt Mommsen S. 223. Möglich also, daß in feihoss das h für g wieder eingetreten sei, selbst angenommen es habe jenes, wie z. B. in magnus, magis die Stelle von S. mah eingenommen. F müßte für dh (Gr. θ) stehen, was durch Metath. ans Vorderende gekommen wäre. — Mit sam beschmieren, bestreichen, überziehen. Pass. (zusammengeklebt sein, verschwimmen) verwechselt werden mit. Sandigdha nicht deutlich hervortretend, unverständlich. — Unter den europäischen Sprachen, etwa vom Osk. abgesehen, halte ich mich des Lat. pollingere am ehesten versichert. Pollingo die Leiche vor dem Verbrennen waschen, zubereiten: περιστέλλω, σιροπλόκω, ταριχεύω, ἐνταφιάζω. Vgl. namentlich: Jam os ipsius unguine odoro delibutum, jam eum pollinctum. Es wurde dabei der Körper, falls nicht einbalsamirt, doch jedenfalls gesalbt dgl. Nimmt man nun aber lingere, mingere im Vgl. zu S. lih, mih: so kann kaum ein Zweifel darüber walten, es könnte, unter Berücksichtigung häufigen Eintausches von l st. d, pollingere sehr gut mit S. dih sich vertragen. Lingere paßt ja überdies schlechterdings nicht. Was aber die Präp. anbelangt: so muß es die nämliche sein als in polluo; polliceor und dem ethm. räthselhaften polluceo. Vgl. II. 2. S. 345. —

Schwerer entschlösse man sich zu einer Vereinbarung mit διαίνω, διαντικός u. s. w. WWB. I. 573. und 940., wo δενώ besprochen wird, welches davon aller Wahrsch. nach gleichermaßen versch. ist wie δανώ von S. dah. Ἀφροδίτη s. II. 2. S. 354. Schon der bloße Ausfall von h wäre nicht ohne Bedenken, zumal ja auch die griech. Wörter den Sinn des Benetzens haben, keinen anderen. Τέγγω, tingo Nr. 1155.

1428. S. duh PWB. III. 712. dôgdhi (ohne Bindevok., Suff. -ti). Perf. dudôha. Fut. dhôkšyati 1. melken, auch vom Ausziehen des Saftes aus den Soma-Pflanzen; dann überh. ausbeuten, Nutzen — Vortheil ziehen aus, wie Frz.

tirer du profit; Holl. ergens vrugt van trekken (irgend Vortheil wovon ziehen). Aber nicht zu Goth. dugan. 2. etwas herausmelken, herausziehen aus, mit dopp. Acc. 3. milchen, Milch geben: eben so vom Stiere od. Manne überh., der den Samen läßt; dann etwas Erwünschtes spenden überh., vgl. die Wunscheskuh Kâmaduh. Etwa altsl. tugidhôn bewilligen, etwas gewähren c. acc. pers. et gen. rei? 4. Pass. gemolken — herausgemolken — ausgezogen werden. Part. dugdhá (vgl. Lat. dúctus) gemolken, herausgemolken, ausgezogen, payas, Milch. — Das o in ksl. doiti (lactare) darf nicht dazu verführen, etwa hierin S. duh mit Verlust von h zu erblicken. Vielmehr kommt das slav. Verbum überein mit S. dhayati Nr. 44. saugen an etwas; trinken. Freilich möchte ich nicht gerade Verwandtschaft von diesem dhâ oder dhê mit Sskr. duh verredet haben. Dhitâ st. duhitâ KZ. 18, 322. Es konnte das dh nach erfolgtem Ausstoß von u gerade so entstehen, wie bhûyans (angebl. Compar. von bhûri) in Wahrh. aus Zusammengehen von bahu (bahula, bahala; vgl. παχύς) entstanden scheint. Uddhaya, austrinkend, hat Vop. 26, 34., und scheint dies den (wennauch viell. nur Irr-) Weg zu zeigen nach dem Ursprunge von ûdhan und ûdhar (das r bloß im Nom. Acc. Sg. jedoch wahrsch. aus s, wie in ahar, und demnach nicht vergleichbar mit dem in οὖθαρ, ατος u. s. w.) PWB. I. 1018., οὖθαρ, Lat. uber (b st. f = ϑ), Deutsch Euter, Ahd. Dat. utrin, ubere (matris), E. udder Müller EWB. S. 502. Vgl. WWB. II. 1. S. 333. Die Länge des û im S. fühlte man sich fast versucht als Ersatz anzusehen für unterdrücktes d der Präp. Da auch in Lat. uterus, S. ud-ara enthalten: hätte das wenigstens nichts schlechthin Befremdendes. Auffälliger wäre ov in der gewöhnlichen Sprache (nicht in Aeol. Mundart) statt des zu erwartenden v. An verkürztes ava ist aber trotz avadôha, Milch, kaum zu denken. Herleitung aus ûdha oder ud-ûdha (eductus; Part. vah + tá; Lat. vectus) würde schon im Sskr. wegen des abweichenden Cerebral-Lautes schlecht passen; vollends aber nicht in οὖθαρ u. s. w. Höchstens könnte man ûdhan aus ud und uh (st. vah) durch Zusammengehen von d und h nach erfolgter Synkope, oder Verb. des u der Wz. mit dem des Suff. (zus. û), erklären. Ir. sine ochta (gl. uber) s. Stokes, Ir. Gloss. p. 122. doch viell. nicht hieher wegen S. vakšas, vakšan'a The breast. Oder zu Lat. pectus? Der Mangel des i-Lautes, dessentwegen die Gramm. dhê als Wz. aufstellen, wäre etwa durch redupl. dadhan neben dadhi (saure Milch) WWB. I. 183. gerechtfertigt.*)

*) Desgl. im Griech. ἱππο-θήλης der von einer Stute gesäugte Esel zum

Stokes, Goidilica p. 90: dith i. rodinestar: both verbs, like dinu 'a lamb', Bret. déna 'to suck' ſ. WWB. II. 1. S.

Beſchälen der Stuten. Bloß mythiſch *Τήλεφος*, nicht Thelephus, Ruperti, Juv. I. 5. trotz: *ἀπὸ τῆς θηλὴν ὑποσχούσης ἐλάφου*, vgl. Buttm. Ausf. Gramm. S. 79. Anm. 1. (Ausg. 1.). Natürlich iſt die Legende von dem Säugen des Telephos durch eine Hirſchkuh eine lediglich aus dem Namen herausgepreßte etymologiſche. *Ἱπποθήλης* zeigt, wie der Name ausſehen müßte, hätte überhaupt das Geſchichtchen auch nur mythiſche Wahrheit. Niemand wird aber, könnte auch das τ vorn ſtatt θ als Diſſ. wegen φ zur Noth entſchuldigt werden, darin vernünftiger Weiſe auch nur *θηάμενος* (*θη-*, ſaugend) *ἔλαφον* ſuchen wollen. Aus den Namen der Verwandtſchaft, in welche *Τήλεφος* geſtellt worden, erhellet genugſam, daß es gleich *Τηλεφάνης*, *Τηλέφασσα* (wie *Εὐρυφάεσσα* WWB. I. 253. Nr. 56.), »weithin leuchtend« beſage, wie *Ἄντιφος* nichts anderes iſt als *Ἀντιφῶν*. Vgl. *Ἀμφιφάνης* wie *Ἀντιφάνης*, und *ἀμφιφῶν*, rings leuchtend, vom Opferkuchen, welchen man unter Fackelſchein der Munychiſchen Artemis — ohne Zweifel in ihrer Eigenſchaft als Mondgöttin, darbrachte. Hor. Od. 4, 6, 38.: Canentes Rite crescentem face Noctilucam. Vgl. *νικτιφαής*. *Ἄντιφος* (hinten wie *ἀργίφεος* neben *ἀργίφεος* weiß, wo nicht: ſilberglänzend, ſ. dieſen Bd. S. 585.) hieß z. B. ein Sohn des Herakles Apollod. 2, 7, 8.; und ich meine, dieſer Name ſei nicht bloß moraliſchem, ſondern auch, weil Herakles mannichfach als Sonnengott zu betrachten, ganz eig. phyſiſchem Leuchten (vgl. *Φοί-βος*, d. i. in Licht wandelnd) entnommen. Il. 2, 678. wird auch ein *Ἄντιφος*, S. des Theſſalus, Heraklide, erwähnt, während Apollod. desgl. von einem dritten weiß, deſſen V. Myrmidon (Eponymus der Myrmidonen, welche ja auch in Theſſalien wohnten), M. Peiſidike. Irgendwie muß nun *Τήλεφος* (fernhin leuchtend) ſogut wie des Apollo Beiw. *ἑκατηβόλος* (fernhin — Strahlen, Mhd. Pfeile — ſchießend) auf den Sonnenglanz zielen ſollen. Telephos war alſo Sohn des Herakles (als Sonnengott) und der *Αὐγή* (von *αὐγή* Licht, Glanz, Strahl, mit Umſtellung des Tones; vgl. den Egn. *Τηλαύγης* aus *τηλαυγής*. Desgl. *Αὐγείας*, deſſen Stall — Himmel mit Sternen — Herakles ausmiſtet, Sohn des Phorbas oder Helios. Paus. 5, 1, 6.), Vater des *Εὐπύλος* (weitthorig, was ich hier als urſpr. vom Himmel od. Orient verſtanden deute) mit der *Ἀστυόχη* (die Stadt — Troja — haltend und ſchirmend). Da gedachter *Εὐπύλος* als Bundesgenoſſe auf Seite der Troer ſtand: findet das ſeine Erklärung wohl darin, daß man den „Weitthor“ zum Mitbeſchützer von Ilums Thoren machte, wie ja auch die Troer den Sonnengott Apollo auf ihrer Seite hatten. Etwa daher erklärt ſich denn auch, daß Telephos von Teuthras in Myſien (alſo einem Lande Kleinaſiens, welches letztere jetzt — vom Aufgange der Sonne — Natolien genannt wird!) als Sohn angenommen und deſſen Nachfolger wird. Die *Αὐγή* (Glanz) war Tochter des Aleos und der Neära, zu Tegea. Apollod. 2, 7, 4. *Ἄλεος*, auch *Ἀλεός*, *Ἄλεως*, Sohn des Apheidas (Nichtſchoner), K. in Arkadien, ſcheint von *ἀλεός· διάπυρος; ἀλεόν· θερμόν. ἢ χλιαρόν* benannt, und die ſengende Sommerhitze zu bezeichnen, welche, nichts ſchonend, wie der Indiſche Çuśńa (Austrockner), Menſchen und Vieh (auf welches Letztere es ganz beſonders in Arkadien ankam) ihre Nahrung raubt. Iſt doch Od. 12, 133. die Nymphe *Νέαιρα* (die jugendliche, *νεαρός*, wie *ἑταίρα* mit Uebertreten von ι im Suff.) Mutter der *Λαμπετίη* (zu *λαμπέτης*, da Hüterin der heiligen Sonnenheerden) und *Φαέθουσα* vom Helios (Sol). Vgl. Preller Myth. I. 291. N. der junge Tag — Morgen?

333. Ferner in Cormac's Dict. p. 54: Del [Deil B.] i. a cow's teat, vgl. θηλή. Vgl. aber auch Gael. deogh A drink; potus WWB. I. 182, was doch seinerseits nur zu S. duh gehören kann. Im DC. ντούχ (ντ = d, um es von dem gelispelten δ zu unterscheiden) ὑδρόγαλα, τὸ ἀπὸ τοῦ δρουβάνου. Unstr. Pers. dôgh Vullers I. 933. Lac, ex quo butyrum paratum est, i. e. lac ebutyratum, alias etiam dógh-i mâst (meine Ztg. II. 461., S. mastu) dictum, Angl. butter-milk. 2. lac acidum, oxygala. Dôgh zadan (schlagen, vgl. Schlegelmilch) Butyrum facere. Kurd. dau, Buttermilch Lerch S. 124., dóe S. 202. Mit gh (s. diesen Bd. S. 90.) S. dôgha milchend od. m. Melkung, Milchung; madhudôgha, -dôha Melkung von Süßigkeit; madhudugha Süßigkeit milchend. Dugha 1. am Ende von Comp. milchend, gewährend 2. dughâ Milchkuh. Dôgdhar (Suff. -tar; Lat. -tor) 1. Melker, gavâm (vaccarum). Uebertr. der etwas ausbeutet, Nutzen ziehet aus (Acc.) 2. m. Kuhhirt 3. m. Kalb 4. ein aus seiner Dichtkunst materiellen Nutzen ziehender Dichter. 5. f. dogdhrî Milcherin, Milch gebend, dhenu, go (beides Kuh; ersteres von Wz. dhê, dhâ). Von einer Amme, welche viel Milch hat. Uebertr. die etwas (Acc.) spendet. Subst. Milchkuh, auch godhenu. Godugdha (Kuh-Gemolkenes) Kuhmilch. Goduh (im Nom. go-dhuk od. g) Melker, in; Kuhhirt, in. Gôdôha m. das Melken der Kühe. Gôdôhana 1. n. die Zeit, da die Kühe gemelkt werden (vgl. νυκτὸς ἀμολγῷ, mit S. sangava in Benfey's Gloss.) od. die Zeit, welche zum Melken der Kühe erforderlich ist. 2. f. î Melkgeschirr. Dhenudugdha, dhenukâdugdha Kuhmilch. — Dôhakâma begierig sich melken zu lassen. Umgedreht kâmaduh (Nom. -dhuk), kâmaduha, f. â und kâmadugha, f. â: Wünsche melkend, d. h. gewährend was man wünschen mag (kâmadhuk kâmân duhyatê sadâ lautet die Exkl. Mah. 1, 6657 selbst); mit od. ohne Beisatz von dhenu Kuh (vgl. das Horn der Amalthea). Surabhi: d. i. Vasischt'ha's (WWB. II. 2. S. 480.) Kuh. Surabhi od. surabhî (Gutes beginnend; rabh umarmen; anfassen) A fabulous cow, the cow of plenty, granting every wish; auch the earth, sowie, das als Adj. auch fragrant, sweet-smelling bez., Name mehrerer wohlriechender Kräuter; auch als n. Gold; sulphur (schwerlich letzteres daher, viell. zu Sskr. çulvâri, „Kupferfeind", umgedeutet). Daß diese Wunscheskuh ganze Heere zu ernähren vermag: wer kann sich darüber wundern, wenn er erfährt, unter dem Bilde einer solchen milchgebenden Kuh sei die Allernährerin Erde gemeint, welche jedem lebenden Wesen, Thier wie Mensch, giebt, was es zu seines Leibes Nothdurft für sich verlangt? Haben doch ausdrücklich von der Erde sarvakâmadughâ (Allen — oder Alles? — nach Wunsch

gewährend) dhênum (Kuh, vaccam) MBh. 13, 3165., ja sogar sarvakâmadughâm prthvîm duduhu: (Perf.) Bhâg. Pur. 4, 18, 26. 28. — An das Füllhorn, obwohl einer Ziege entnommen, wird nicht grundlos erinnert. Bei Hes. *Ἀμαλθείας κέρας· τὸ πάντων ἐπιτυγχάνειν. ἐπειδὴ οἱ εὐχόμενοι τῇ οὐρανίᾳ αἰγὶ* [welche der Erde fruchtbringenden Regen sendet; vgl. die Ziege, welche ihrerseits — die aufsteigenden Dünste — den Himmelsbeherrscher Zeus groß zog, und *Φρίξος* vor. Bd. S. 397.] *ἐπιτυγχάνουσιν· ἢ ὅτι Ἑρμῆς Ἡρακλεῖ ἔδωκε τὸ κέρας, ὅταν τὰς Γηρυόνου* (Brüller, als Gewitter) *βοῦς ἐμελλεν ἐλαύνειν. Ἀμαλθεύει· πληθύνει, πλουτίζει, ἢ τρέφει.* Ich weiß nicht, ob hievon *Ἀμαλθεία* od. umgekehrt. Ahrens sucht KZ. III. 103. in *Ἀμαλθεία* hinten, wie in *Θησώ*, Amme des Zeus, als Säugende von *θῆσαι*, Ableitungen von S. dhê. Ueber das erste Glied weiß er nichts zu sagen. Ich riethe lieber auf Comp. mit *ἅμα* und Aufgeben des Asper wegen *θ*, falls nicht letzteres durch Uebertragen von jenem auf urspr. *δ* selber erst entsprungen. Siehe Nr. 371. S. 129. Also vielleicht etwas, wie *ἀλήσθω· γῆ σπορίμη, κτηνοτρόφος* Hes., läßt sich dies anders mit *ἀλθαίνει, αὔξει. θεραπεύει, ὑγιαίνει. φάρμακον γὰρ ἄλθος* vereinigen. Amalthea als — Alles zusammen (auf der Erde) pflegend und bei Leben und Gesundheit erhaltend? — Sandoha Assembly. Etwa wie an einer Melkstätte?

Pehlvi doshîd part. pass. milked Haug, Pahlavi Gloss. p. 114. Pers. dôšîdan Mulgere Vullers I. 932. Verm. mit Ausfall des Gutt., und an das Sskr. Desid. sich anschließend, woher dudhukšu, zu melken beabsichtigend. Vgl. vor. Bd. S. 417. Dôkhtan (ligere acu aliave re), imp. dôz Vullers I. 921. paßt abseiten des Sinnes nicht. Indeß wird unter 5. auch mulgere lac angegeben, und es ist mir nichts weniger als unwahrscheinlich, auch 3. und 4. gehören dazu. Nämlich im Vgl. mit dem trop. Sinne (Vortheil ziehen aus), welchen S. duh auch hat. 3. coll. andokhtan (p. 131. quaestum facere, lucrari), colligere, acquirere, comparare. Vgl. bei uns: das ist meine melkende [mir Nahrung bringende] Kuh. 4. conficere, praestare, ut solvere debitum, facere precationem (gls., wie die Kuh die Milch, hingeben?). Im Zd. ist nichts von dieser Wz. nachgewiesen, man müßte denn dughdar (Tochter) S. 157., wie Manche wollen, als Melkerin auffassen. Auch ist daozhan'h m. Betrüger (der Andere melkt?) S. 144. z. B. wegen duzhan'h'n. Hölle S. 157. mehr als fraglich. — Kurd. Lerch S. 131. dûšim, ich melke, dut melkte, dedûšim.

In meinem Aufsatze (die Umstellung des Hauches KZ. Bd. XIX.) ist, namentlich mit Bezug auf S. duhitar, *θυγάτηρ*, Goth. dauhtar, Tochter, so S. 36. fg., auch auf duh u. s. w.

Rücksicht genommen. Es hat dann aber eben da S. 241—247. in Betreff von Goth. dauhtar (Dies. GWB. II. S. 615.) sich gegen meine Angriffe Delbrück zu vertheidigen gesucht. — Aus dem Armenischen hat Friedr. Müller, Armen. Nom. S. 10., dustr, Tochter, Gen.-Dat. dstĕr. Vgl. q'ojr (spr. q'uir), Gen.-Dat. q'ovĕr, q'ever od. q'ĕr' vgl. Zd. q'anharĕ, S. svasar, Schwester, Lat. soror. Majr Mutter; Gen.-Dat. maur od. môr, wie h'ajr (h st. p, Lat. pater, Zd. patarĕ, Spiegel, Keilinschr. S. 159. 209.), Gen.-D. haur, hôr; ĕϱbajr (frâter, Zd. brâtarĕ), G.-D. ĕϱbaur od. ĕϱbôr (ϱ durch Umstellung des ersten r, bei Demf. Zur Lautl. der Arm. Spr. 1862. S. 27.). Eine Form (neben duht in Compp.) für mich von um so größerem Interesse, als ihr Zischer, welcher verm. erst durch die unmittelbare Nähe der Tenuis zu einem harten geworden, einstmaliges Vorhandensein eines Zwischenvokales beweist, wie in S. duhitar und sonst, diesseit des Indus, meines Wissens nur noch in θυγάτηϱ. Frei, d. h. vor Vokal stehendes, h unterliegt nämlich in den cisindischen arischen Sprachen Asiens gewöhnlich einem Uebergange in weichen Zischlaut; und auch im Lith.-Slav. Sprachkreise, worin man ähnlichen Lautwandlungen begegnet, haben die vorhandenen Formen (Lith. Nom. duktẽ; das e erklärlich aus älterem -ia) keine Spur von einstigem Bindevokal. Denn, ob auf Zd. einmaliges dugedâ im Nom. Sg. (θυγάτηϱ) neben zweimaligem dughdha sowie Acc. dughdharem (θυγατέρα), Lok. dughdhairi (Griech. sog. Dat. θυγατρί) und überdem noch Plur. Gen. dugedrăm (θυγατέρων, dichter. θυγατρῶν) Justi S. 157. ein solches Gewicht zu legen ist, wie Delbrück seinerseits thut, steht ganz gewaltig dahin. Ein solches e hat, wie Justi S. 357.a belegt, „häufig den Werth eines „Schwa, und kann in dieser Eigenschaft mit i wechseln." So auch hier; — nichts weiter. Mittelst e machte man sich die länger ausgezogene Aussprache bequemer. — Eben so wenig kann aus dem unaspirirten g vor diesem (an Stelle des gh vor dh irgend etwas von Belang geschlossen werden. Deß zum Beweise lese man Nr. 50. S. 361. bei Justi: „Gh verhält sich zu g wie kh zu k und findet sich vor Vokalen ebenfalls nur vereinzelt: aoighimataçtira." Man schrieb g des nachfolgenden e wegen.

Delbrück kommt, trotzdem daß ich Ansetzen von Sanskritwurzeln mit Aspirata vorn und am Ende als bloßen, schlechthin unberechtigten Urformen-Schwindel nachgewiesen und als solchen gebrandmarkt habe, dennoch wieder auf sein indogerm. Urgespenst *dhughatar zurück. Es ist aber nicht anders und bleibt dabei:

Ein früheres *dhugh — ist eitel Lug und Trug! Wir haben im Sskr. bald dugh bald duh; und man kann darüber streiten, ob jenes die Urform sei und duh bloß eine durch Entfernung von gh

entstandene Secundärform, oder ob umgekehrt, was die einheimischen Indischen Grammatiker (und zwar durchaus nicht unglaubhaft) annehmen, gh als Verhärtung von h (vgl. z. B. Gr. χ = kh an Stelle des Sskr. und Lat. milderen h) auch in dugh gelten müsse. Ein *dhugh aber (man drehe und wende sich, so viel man will) ist lediglich eine objectiv durch nichts bewährte, und nur aus einseitigem subjectiven Bedürfniß hervorgegangene petitio principii, welche sich vergebens das Ansehen giebt, als handele es sich dabei wirklich um ein in der Wahrheit begründetes und deßhalb unabweisliches Princip selber. „Auch", erinnerte ich gleichfalls schon bei Kuhn, „a um des Griech. willen als frühesten Bindevokal für duhitar anzusetzen ist unnöthig, weil unbegründet. Das i des letzteren (will man dies nicht überall, wo es als Bindevokal fungirt, aus dem a in gleicher Eigenschaft entstehen lassen) hat seine gute Berechtigung, wie z. B. im Participialfut. mahitâ, sahitâ, darhitâ. Als eigenthümlich erweist sich höchstens das α in θυγάτηρ statt des üblicheren ε als Bindevokal. Man vgl. z. B. γενετήρ und, mit anders gestelltem Tone, Fem. γενέτειρα, Lat. genetrix, jünger genitrix mit i st. e; aber Sskr. — mit i, und es liegt kein Grund vor, an dessen Ursprünglichkeit zu zweifeln — gan-i-tar Erzeuger, Fem. ganitrî. Oder ἱκετηρίς u. s. w. In θυγάτηρ wurde ε verm. seiner Dünnheit wegen vor dem nachfolgenden ε der obliquen Casus verschmäht. Vgl. auch das zweite α in θυγατράσι gegen θυγατέρεσσιν. Wir haben also unser Wort mit und ohne Bindevokal; und ersteren Falls im Sskr. mit i, im Griech. mit α. Vgl. pitar: πατήρ, Zd. patar Justi S. 183. (doch vereinzelt mit i z. B. pitarem st. patarem, ptarém), wenn man will, obwohl hier das i im Sskr. als bloßer Bindevokal den Wurzel-Ausgang von pâ verdrängt zu haben in Verdacht kommt."

Möglich wäre nun, daß erst nach Synkope eines Bindevokales dauhtar entstand. Was zwänge aber zu solcher Annahme? Als ob sich nicht allsogleich von Anfang her eine bindevokallose Form, wie Lith. duktė u. s. w., hätte gestalten können! Wenigstens neide ich meines Orts Niemandem seine Weisheit, welcher etwa Lateinischem vèc-tus (S. ûḍhá aus uh st. vah mit tá; aber, wahrsch. durch Redupl. va-u, vòdhar, d. i. vector), trac-tus aus veho, traho (gerade wie ductus, actus u. s. w.) zwischenliegende Formen mit Vokal als Geschöpfe seiner Phantasie vorausschickt. Sonst wäre das ja durch Analogieen, wie Sskr. mah-i-ta geehrt, gefeiert, und Lat. mac-te, mundgerecht zu machen ein Leichtes. Ohnehin aber liegt in dem gunirten Nom. ag. dogdhar (st. doh-tar) unumstößlich schon im Sskr. eine Form ohne Bindevokal vor trotz duhitar. Vollends muß man aber einem Verfahren Einhalt thun, welches aus derlei unbewährten

und nichtigen Voraussetzungen über nähere oder weitere Verwandtschafts-Grade, oder Prioritäts-Verhältnisse, zwischen Indogerm. Sprachen Wunder welche tiefe und haltbare Aufschlüsse geben zu können vermeint.

Dauhtar, Engl. daughter aus Agf. dohter, altnord. dottir (mit tt durch Assim. st. ht), Ahd. tohtar Graff V, 380. (der mit Recht Grimm's Herleitung aus tugan, valere verwirft), Dief. GWB. I. 615. schließt sich vermöge der Behandlung des Anlautes (welcher, wie in Zucht neben Lat. ductus, aus Goth. tiuhan, gemäß d in Sskr. duhitar vorn Goth. t, Ahd. z erwarten ließe) regelrecht an Griech. θυγάτηρ an, und gestattet vollkommen den Schluß auf Umstellung des Hauches vom Gutt. auf den Dental, wie er nicht nur im Sskr. bei Beraubung des Gutt. um seinen Hauch, namentlich unter dem Einflusse unmittelbar nachfolgender Conss. geboten ist, sondern auch für das Griech., nachdem sich das h (in duhitar) ebenso in γ verwandelt hatte, wie anderwärts z. B. in μέγας, ἐγώ u. s. w. Was aber das au vor h im Goth. anbetrifft: so beruht dasselbe (dies sogleich hier zu bemerken) wohl lediglich auf der, wie oft, durch h herbeigeführten Brechung, und nicht etwa darauf, daß man es dem Guna ô in S. dogdhar, Melker, gleichzusetzen hätte, indem dafür dem Goth. iu, z. B. in tiuhan = Lat. dûcere (û aus ou?), gerecht ist. Auch darf man in θυγάτηρ Prisc. s. Buttm. Lexil. II. S. 276. das *ov* nicht etwa für diphthongisch halten. Es ist lediglich äolische Schreibung für kurzes u, in Ermangelung eines besonderen Charakters für diesen, dem Gemeingriech. abgehenden Laut.

Wir kommen endlich auf das ht in dauhtar. T hat sich, wie aus Grimm II. S. 207. zu ersehen ist, in den Ableitungs-Fomeln F-T, *H-T* und ST unter dem Schutze jener Conss. vor Lautverschiebung bewahrt, ungeachtet es doch sonst inlautend (in freilich noch nicht abschließend untersuchter Weise) derselben unterlag. Und sonderbar mag gefunden werden, daß gerade der vorausgehende Lab. od. Gutt. (st steht öfters für dentale Muta vor t, z. B. Las-t) sich der doch sonst harmonischen Umarmung der Tenuis (pt, ct) entzog, wie zuweilen im Ngr. φτ, χτ st. hell. πτ, κτ. Es ist von mir durch raihts, nahts, ahtau u. s. w. kt als dem ht vorausgegangen erwiesen, durch Beisp. wie rectus, noctes, S. naktam, Lat. octo (S. aš'au). Delbrück bezeichnet dieselbe als „vorgermanisch." Meinetwegen. Dauhtar kann in demselben Verhältnisse stehen. Denn die Ausrede, als sei die im Lith.-Slavischen (duktē u. s. w.) zugelassene Assim. (kt, in Betreff von dessen k man zwischen Sskr. gh od. h zu wählen hätte) auf dauhtar (ht aus kt) nicht anwendbar; beruht auf nichts als dem Postulat, es müsse die germanische Sippe

früher vor t einen Bindevok. besessen haben. Schlechterdings keine Nothwendigkeit. Ist man ferner der feinen Unterscheidung von Fällen, die erst der speciell „germawischen“ Periode angehören sollen, so gewiß? Sauh-ts, meint Delbrück, sei, — nämlich des k in siukan wegen — aus k-t, aber mah-ts*) (wegen des Stammes mag) aus urspr. g-t entstanden. Dabei wird denn freilich vergessen, daß ja k in siukan und g in mag (vgl. S. mahat, groß; Gr. μῆκος aber mit κ) u. dgl. selber schon Lautherabsenkung erfahren haben aus andersstufigen Conss. Und es bleibt doch höchstens Vermuthung, wenn man uns etwas von der Periode vorfabelt, wann etwa sauhts oder mahts („vorgerm. od. germ.“) entstanden sei. Auch ändert schließlich das an der Erklärung des ht in dauhtar wenig oder nichts. — Worüber sich Delbrück einzig über mich mit einigem Scheine des Rechts beschweren kann: ist die Lautverb. h-ta im Perf. schwacher oder anom. Verba, wie vaurhta, wirkte; mahta u. s. w. Das -ta an Stelle von -da aus Nr. 42. dhâ, EF. II. 473. fg. bietet hier eine wirkliche Schwierigkeit, die aber (s. WWB. II. 1. S. 698.) z. B. für mah-ta durch Decretiren eines angeblich voraufgegangenen *magda nach meiner schwachen Einsicht keinesweges gehoben wird. Vielmehr weiß ich das lautlich unberechtigte ta für den gegebenen Fall, aber auch nur für diesen, kaum anders als aus still mitwirkendem Einflusse des auch präter. Participial-Suff. (Sskr. -ta-s, Lat. tu-s), und zwar in seiner Gestalt mit noch nicht herabgesenktem t, mir zu deuten. Aehnlich, wie das Lat., seine Freq. auf -tare, -sare aus dem Präterital-Part. (nicht aus dem Sup.) bildete. Augenscheinlich aber fällt dauhtar (das Festhalten am t, wie in svistar), nicht entfernt unter jene, dem Verbum eigne Analogie. Eben um des innigen Anschlusses an einen voraufgehenden Cons. wegen, fand keine Lautherabsenkung zu th statt, wie in brothar, Bruder (S. bhrâtar), also hinter Vokal, oder zu d, wie im Vok. fadar (o Vater), fadreins (Aeltern). Das Engl. hat in father, mother, brother (gegen daughter, sister) die Gleichmäßigkeit wieder hergestellt. Wohl möglich aber, in fadar sei th, vor dem f ausweichend, zu unasp. d geworden. —

*) Niederlaus. moz Macht, Stärke, wie noz Nacht Hauptmann, Gramm. S. 140. Ill. noch (ch wie im Engl.), chi f. bei Voltiggi, durch Einfluß des i = Lith. naktis, iēs f., Lett. nakts, Nacht. Aber ebenso auch S. 146. moch, chi f., mocs = Macht, Kraft, Gewalt, mochi (Inf. -ti), Präs. moxem (x = frz. j), Prät. mogao, können; mogucse möglich (Adv.), moxe-bi (può essere, mag sein, forse) vielleicht, etwa. Da Goth. mah-ts der starken IV. fem. Decl. (auf i) angehört (Grimm I. 604.): ist sein Suff. das Indischer Abstr. auf -ti s. Ksl. moš-t" Mikl. lex. p. 382., wie noš-t", nox.

Daß aber an dem dh im Zd. dugh-dhar lediglich das vorausgehende gh oder h (vgl. S. dôgdhar Melker, gegen duhitar, Tochter) die Schuld trage, erhellet klärlich daraus, daß patar (S. pitar), mâtar (auch S.) und brâtar (S. bhrâtar) unangefochten ihr t behaupteten. Im Npf. lautet das erste Wort mit t: dukhtar, aber auch, in Gemäßheit mit dem Zd. Nom. dughdha, dukht, ja dukh; — trotz Herabsenkung von t zu d hier gerade in mâdar (mater), bei Vullers lex. II. 1113. angebl auch zu mâd gekürzt, und mâdeh (femina; Sskr. Nom. mâtâ); pidar, pidr, padar, auch pad l. p. 333; birâdar (frater), birâdar-i padar, frater patris, patruus.

Wir lassen jetzt die Flexion unseres vielbesprochenen Wortes folgen, welches dem Latein völlig abgeht. Deecke, Verwandtschaftsnamen. Sskr. (Decl. IV. nach den Gramm. mit Thema auf r-Vok., der aber nur in wenigen Casus vorkommt, weil meistens r oder ar) Bopp Kl. Gramm. Reg. 124. Gramm. crit. r. 178 sqq. Griech. Buttm. Ausf. Gramm. §. 47., welcher die meist Verwandtschafts-Namen umfassende Classe zwar richtig in der conf. III. einstellt, allein ihnen, vielleicht nicht mit vollem Rechte, häufige „Synkope“ zuschreibt. Die Flexion von Lith. duktē bei Ruhig-Mielcke, Gramm. S. 38. Schleicher, Litauische Gramm. S. 193.; von Ill.-Slav. kesi (mit Verlust von d vorn, und kes st. kt wegen des nachf. i) wie matti, Mutter in Volhiggi, Ricsoslovnik p. VI. Vgl. ktji (abj. d) Wuk Stephanow. Serb. Gramm. S. 34. — Im Böhm., Dobr. Lehrgeb. S. 185. §. 38.: „Máti (Mutter) und die veraltete Form dci [Tochter; c wie unser z = ts; moc Macht, noc Nacht] nehmen das Augment eř (erz) an: Acc. máterž [mâtrem], dcerž [θυγατέρα], Gen. materže, dcerže [mâtris, μητρός; θυγατέρος, θυγατρός], Dat. materži, dcerži [mâtri, μητέρι, μητρι; θυγατέρι, *-τρί]. Doch borgt máti oft seine Casus von matka [Dem.]. Von dci aber hat sich nur der Dat. dcerži noch erhalten.“ Und S. 182.: „Der alte Dat. dcerži (von dci, dcerže) wird noch immer dem neuen dcerže (von dcera, [mit Fem.-Endung, wie sestra, Schwester]) vorgezogen.“ Vgl. auch den abweichenden Plur. bratržj Brüder, von bratr S. 168. Die Vorstellung von einem „Augmente“ in den obl. Casus muß man als durch das Sskr. und Zend widerlegt bei Seite legen. Es haben nämlich Sskr.-Wörter mit ar (r-Vokal) als thematischem Ausgange im Nom. Sg. bloßes â st. ar-s (wovon nach dem Sskr.-Gesetz höchstens der eine Conf. sich hätte behaupten können WWB. II. 1. S. 19.) gerade wie aus denen auf an, in (st. an-s, in-s) â (auch Lat. o, z. B. homo, oratio u. s. w.) und î wird. Bei den Verwandtschaftsnamen hat sich diese Weise nun auch im Zd. fortgesetzt, während im Npf. für gewöhnlich das r aus den obliquen Casus als thematischer Ausgang auch wieder

für den Nom. ſich herſtellte, gerade wie z. B. das Franz. mit. raison (ratio), leçon (lectio) und ſonſt häufig, jedoch nicht immer (homme wie Lat. homo) verfuhr. In Betreff des Griech. ηρ, Gen. ερος, wie πατήρ, μήτηρ (glſ. gegenſätzlich mit Ton auf der erſten), θυγάτηρ, darf man die Vokalſteigerung zu η, welche von Abfall des Nominatwz. σ (ηρ ſt. ερ-ς) herrührt, allenfalls noch als alterthümlicher anſehen über das S. â (ſt. *ar-s) hinaus, vorausgeſetzt es ſei das ρ nicht auch erſt wieder durch Wiederherſtellung in den Nom. gekommen, wie doch wahrſch. bei ων = Lat. o. Deßhalb auch endet im Sskr. der Vokativ hinten auf r (dem kein s abhanden gekommen) mit kurzem Vokale: S. patar, πάτερ u. ſ. w. — Im Kſl. geht neben bratr' (frater), woher z. B das Adj poss. bratr"n" (ἀδελφοῦ), auch brat' her, welches übrigens den Wegfall von r keineswegs auf den Nom. beſchränkt, z. B. bratija f. coll. (Brüderſchaft) ἀδελφοί und in Ableitungen. Aber das i bei den Fem. kſl. mati, Gen. matere Mikl. lex. p 364, d'šti, G. -tere p. 184., ſowie e in Lith. duktē beruht nichts weniger als auf einfacher Vertretung des Sskr. â in mâtâ, duhitâ. Vielmehr ſind es fem. Motions-Endungen, welche Griechiſchem -ιᾶ, Sskr. ī f. entſprächen. Es erklärt ſich eine ſolche Neigung aber von ſelbſt. Sonſt hat die Sprache in dieſen Verwandtſchaftsnamen, wie Vater, Mutter; Bruder, Schweſter, deren Sinne allein vertrauend, ſexuale Unterſcheidung in dem Ausgange als überflüſſig unterlaſſen. Der Acc. S. duhitâm, weil wahrſch. aus duhitaram nach Ausſtoß von r contrahirt, enthält in ſeinem â höchſtens einen täuſchenden Anſatz dazu. — Im Niederlauſ. heißt der Bruder bratsch, Pl. bratschi Hauptm: Gramm. S. 67., d. h. tsch für trz z. B. im. Böhm. Die Mutter (abgeſehen vom entlehnten mutterka, Mütterchen, und vom einheimiſchen Dem. mat-ka) masch (mater et uterus) S. 8., im Gen. mahscherē vom Nom. mahscherā, der noch in der Oberlauſ. üblich S. 139. Anlangend aber žow-ka Tochter, allein auch Magd, Dem. žoczo, kann zwar über deſſen Verkleinerungs-Suff. -ka kein Zweifel beſtehen. Man verfiele etwa auf Gleichſtellung mit Böhm. dĕwka, djwka Magd, dĕwče Mädchen. Das o indeß widerſtrebt, und, da z. B. mutterowi „mütterlich" iſt, hat man viell. in žowka eine Umbildung von Böhm. dci (Tochter), dcerka (Töchterchen) zu erwarten. Indeß kann ich mich nicht zu ſolcher Kühnheit entſchließen, indem Wendiſches ž den Werth des weichen Frz. j hat, und deßhalb es aus hartem dci entſtehen zu laſſen, Muth erfordert. — Poln. cor-ka, coreczka eig. Dem. von dem nur in höherem Stile üblichen cora, das, weil vorn durch Wegfall von d entſtellt, man falſch mit κόρη hat vergleichen wollen.

	Sskr.	Griech.	Lith. (Schl.)	Ill.
Sg. N.	duhitâ	θυγάτηρ	dukté	kesi
V.	duhitar	θύγατερ		o kesi, o keseri, o kcser-o!
G. (Abl.)	duhitus st. -ars?	θυγατέρος, -τρός	dukters (M. auch dukteriës)	kesere (od kesere Abl.)
D.	duhitrê	—	dùkterei	keseri
Loc.	duhitari	D. θυγατέρι, -τρί	dukteryjè	—
A.	duhitaram	θυγατέρα, θύγατρα H. h. Cer. 2.	dùkteriñ (wie von ein. Thema auf i)	kcser
Instr.	duhitrâ	—	dukterimì	s' kcserom (Soc.: mit)
Pl. N. V.	duhitaras	θυγατέρες, θύγατρες	dùkters (M. dukterës)	kesere
G.	duhitrnâm	θυγατέρων, θυγατρων	dukterú	(keserih; Abl. od keserih)
Loc.	duhitršu	D. θυγατράσι, ep. θυγατέρεσσιν	L. dukterisè	L. u kcserah, keserih (in d. Schw. H st. Zischl.)
Acc.	duhitrrs	θυγατέρας; auch wohl θύγατρας?	dùkterës (M. dukteres)	kcsere
Instr.	duhitrbhis	—	dukterimis	I. keserima, keserama (mit d. Schw.)
D. Abl.	duhitrbhyas	—	D. dukterims	D. keseram

Im Du. N. V. A. im Sskr. duhitarâu, aber Lith. dùkteri. Instr. Dat. (auch Abl.) duhitrbhyâm = Lith. dukterìm. Dann auch im S. G. Loc. duhitrôs. — Altpreuß. duckti im Nom. Sg. (und kaum richtig auch Pl.) duckti Neff. Kat. S. 96., wie Lith. duktẽ; aber als eine, noch das r zeigende, jedoch (wie S. svasar Schwester) des t verluftig gegangene Herleitung davon poducre (Stieftochter; eig. Beit.) Vok. S. 40., wie Lith. dukrélẽ Töchterchen. Lith. dukre, ès, Tochter, veraltet Neff. S. 149. Mit t: iszduktere die Pflegetochter. Das Lett., welchem das Wort abgeht, erfetzt es durch meita, auch e, Tochter, it. Dirne, Magd [kaum doch aus: Maid], pa-meita Stief- (eig. Bei-) Tochter. Entlehnt, und zwar aus Germ., wo nicht theilw. Slawisch, in Finnischen Sprachen vorn mit t, was nicht etwa auf Hochd. Tochter hinweist, weil Mediä zu Anfange fehlen, z. B. bei Wiedemann, Ehstn. WB. S. 1370. tütar, G. tütre Tochter, pōl'-t. (vorn mit: halb) und wôras t. (vorn: fremd) Stieft. Durch Aſſim. Dän. datter (mit auffälligem a), aber Schwed. doter, dotter. — Im Prakr. dhîdâ ſt. duhitâ? Hoefer Pracr. p. 60. Im Pali mayham (mihi) dhîtu und mama (Gen.) dhîtu, meiner Tochter (Gen.) für Sskr. mahyan (mama) duhitu: Kuhn Ztſchr. 15, 424. Ob das von Juſti erwähnte „kurd. ditt (Mädchen)“ auf gleichem Wege, d. h. durch Synkope von duh, entſtellt ſei, bedünkt mich, auch wenn es unſerem Stamme zufällt, mehr als fraglich. Dag. fügt ſich ſein

Afgh. lôr sehr gut. Eintausch von l st: d ist in dieser Sprache, s. Fried. Müller, Sprache der Afgh. (Pachto) 1862. S. 6., etwas Gewöhnliches. Vgl. auch S. 7. môr Mutter; wrôr, rôr (Zd. brâtare) Bruder; khôr (Npf. kh(v)âhar; Skr. svasar) und plâr (Npf. pidar) Vater. — Gael. nighean, inghean Daughter; a damsel, a maiden.

Endlich aber wird es Zeit, uns nach dem etymologischen Sinne umzusehen, welcher dem weitverbreiteten Worte Tochter bei dessen Entstehung untergelegt sein mag. Bopp, Gramm. crit. p. 95: duhitar proprie significat, quae mulget, i. e. mammam sugit. Man wird bekennen, das paßte auf den Säugling; wie aber sollte dieser Begriff, zugegeben eine Erweiterung auch auf höhere Lebensalter (frz. enfant, Kind, obschon eig. infans, noch nicht sprechend), sich auf Kinder einseitig weiblichen Geschlechts fixirt haben? Benfey, Vorr. zu Fick's WB. S. VII. (1.) Anm. hält sowohl S. sû-nu, Sohn, nicht für einen „Erzeugten", sondern, wie desgl. duhitar, für entschiedene Nomm. ag. Da soll nun, meint er, „vermöge der natürlichen Begierde der Aeltern, so rasch als möglich zu wissen, welchem Geschlecht das eben geborne Kind angehört", gls. proleptisch der Knabe als ein „Zeuger", ein zeugungs-fähiger, ein Kind männlichen Geschlechts bez. sein, das Mädchen dag. als eine „Milch gebende", „ein Kind zu ernähren bestimmte", ein Kind weiblichen Geschlechts. — Andere erklären: „Melkerin", und glauben den Ausdruck der patriarchalischen Hirtenzeit entstammend, wo (sagt man) vorzugsweise den Töchtern sei das wichtige Geschäft des Melkens zugefallen, wie ja auch der pater mit dem pastor auf gleichem Stamme gewachsen ist. Im PWB. III. 715. heißt es: „Gegen die gangbare Abl. des Wortes von duh, so daß die urspr. Bed. Melkerin wäre, läßt sich nur einwenden, daß die entsprechenden Formen im Griech. und Deutschen den Anlaut in duhitar auf ein urspr. dh zurückzuführen mahnen (vgl. dvâr [hierüber WWB. II. 1. S. 24.]), während das d in duh durch das Goth. tiuhan als urspr. erscheint." Dies Bedenken würde mich nach dem Obigen wenig beunruhigen, indem Griech. und Deutsch nur durch Hauchumstellung einen vom urspr. d abweichenden Anlaut (Goth. d aus dh) erhielten. Wer sachlich an der obigen Vorstellungsweise keinen Anstoß nimmt: dem legt, so viel ich einsehe, die Etymologie wenigstens sprachlicher Seits kein besonderes Hinderniß in den Weg.

Gleichwohl fühle ich mich für meine Person zu einer anderen Erklärung hingezogen, welche schon gelegentlich einer Anz. von Benary's Röm. Lautl. in den Hall. Jhb. 1838. Nr. 195. S. 1558. zugleich mit meiner Ansicht über die Wurzeln vah und duh entwickelt ist. Aphärese des u, wie Lat. s-ŭ-tis (vgl. us-ti-o) vor. Bd. S. 324. Desgl. S. ç-uš aus redupl. uš. Von meinem

alten Satze, daß d-uh aus ud mit vah entsprungen sei, abzugehen, sehe ich noch heute keinen Grund. Gegen Bopp's Vereinigung aber von Lat. dûcere und Goth. tiuhan Grimm Nr. 269. mit S. duh könnte gerechter Weise auch nur das harte c im Lat. mit völlig ordnungsmäßiger Vertretung durch h im Goth. geltend gemacht werden. Vertretung von h oder gh (duh, dugh) im Lat. durch c ist ungewöhnlich, obschon sich doch cor in Vgl. mit S. hrd (vor. Bd. S. 395., dies. Bd. S. 48.) als Parallele dazu aufbringen läßt. Deßhalb hat denn Ascoli KZ. 12, 424. sogar zu einer Erweiterung von du Nr. 270. mittelst c gegriffen. Offenbar nur mit größtem Zwange, welcher dabei dem Sinne der beiderseitigen Verba in ihrer Vermittelung angethan werden müßte. Eher von Mhd. ziuwe (zouwe), zou, ziehe, wenn nicht h ausgefallen. Freilich hat vehere, was unserer Voraussetzung nach zu d-uh und Lat. dûcere das Simplex S. vah enthielte, das h sich nicht entgehen lassen; und wäre demnach wohl möglich, ducere sammt dem, ihm entsprechenden tiuhan müsse man als etwas nebenan liegende Wurzelvarianten (mit härterem Gutt.) auffassen. Vgl. μῆχος u. S. mahat, μέγα. Uebertragung des Hauches nach vorn hat wenigstens in tiuhan nicht statt gefunden, dessen h ja auch möglicher Weise, zumal wegen dugh neben duh, stehen geblieben wäre. Die alte Schreibung mit ou aber an Stelle des nachmaligen û in dûco, wie abdoucit [asigm. Perf. st. abduxit?], t. Scip. B., indoucere, indoucimus, indoucebamus, Corssen, Ausspr. I. 155. 172. (1.), ist so weit entfernt, der Vereinigung dieses Verbums mit d-uh Eintrag zu thun, wie Ritschl, Rhein. Museum, 1861. Heft 4. S. 612. vermeint, daß man sie viel eher gerade zur Bestätigung anziehen könnte. Vgl. unter Nr. 692. S. 322. Das ou nämlich kann niemand mit den allgemeinern Lautverhältnissen Vertraute als eine Steigerung verkennen, welche mit dem iu im Goth. tiuhan, Perf. Sg. táuh (wie baug Dief. GWB. I. 300. 440.), Pl. taúhum (des h wegen, allein kurz, wie bugum) und mit dem Guna ô in S. dôgdhi (das wäre doucit) übereinkommt, ja auch mit ευ in τεύχω gleich stände, nicht unmögliche Einerleiheit dieses Verbums (gls. zurechtziehen, und dann bereiten, verfertigen? Doch s. Nr. 755.) mit dûco vorausgesetzt. — Den Vgl. mit Goth. dugan (s. dieses) muß ich verwerfen. Schweitzers Verm., Höfer Ztschr. III. 112., wonach es einer Prakritform mit u aus S. drh, wachsen, entsprechen, und demnach, wie mavi, magus (S. mah) die Gewachsene sein soll, widerlegt sich schon durch die Berufung auf eine junge Prakritform. — Bopp citirt „Hib. diugaim I drink off, diughailfainn, sucking, Scot. deoghail mammas sugere, zugleich mit Goth. tuh (tiuha, ziehe, tauh, tauhum ich zog, wir zogen)." Im Highl. Soc. Dict. I. 343. freilich

auch mit der Schreibung deobhal = deoghal Actio sugendi mammas vel lactendi. Ohne bh od. gh: deòlach Sucking: sugens. Außerdem deoch; gen. dibhe f. A drink: potus; wozu Welsch diod, BBret. deid angezogen werden. — *Δίψα* etwa Desiderativf., wie S. bubhukshâ Hunger, vgl. Irisch d'alt Drink (zu S. dhê?), vgl. Grimm Gesch. I. 371.? Das bh im Gen. dibhe käme jedoch kaum hiebei in Betracht, im Fall nur andere Schreibung für gh. Vgl. übrigens noch in Cormac's Dict. p. 61. Daif i. deogh (drink) und dedel A cows calf und der i. ingen (girl) als nach dem Trinken, S. dhâ, benannt.

Vah wird in mehreren Formen, z. B. im Pass. uhyate (vgl. das refl. Lat. vehitu-r), durch Samprasarana gekürzt. Kein Mensch wird aber bezweifeln können, wie sich zu duh, melken, der Sinn des in Wirklichkeit (s. Westerg. Radd. p. 329.) vorkommenden volleren ud-vah 1. Evehere (veho = S. vahâmi), educere 2. Extollere, vehere, portare 3. Secum abducere 4. Ducere uxorem 5. Evomere? ganz vorzüglich schickt. Das Melken besteht doch in Auspressen und Herausziehen (vgl. extrahere venena corpori) der Milch aus den Eutern; und in der vulgären Sprache gebrauchte der Lateiner ferner educere ein Getränk ausziehen für austrinken. Dazu: ut paene cum lacte nutricis errorem duxisse (mit der Muttermilch einsaugen) videamur. Cic. Tusc. 3, 1. Ducere pocula, succos nectaris, in vollen Zügen austrinken; aber auch Ov. ubera ducere. Wie kann es aber Wunder nehmen, wenn sich bei den (nach Europa vorgeschobenen) Römern und Germanen der allgemeinere Begriff des Ziehens für ducere, Goth. tiuhan erhielt, während in Asien sich derselbe zu dem des beim Melken vorkommenden Euter-Ziehens besonders festsetzte? Haben wir doch am Lat. trahere ein anderes, dazu gut stimmendes Beispiel, indem es sich im Frz. traire gleichfalls auf: melken beschränkt. Zuckeln, saugen, Pfälzisch nach v. Klein, Provinzial-WB. II. 250. ist Verkleinerungsform von unserem zucken (ziehen); aber züglen ernähren, unterhalten. Oesterr.

Dies vorausgeschickt, können wir von duhitar (der Bildung nach ähnlich Lat. ductor m.) einen anderen Sinn aufstellen, ohne die Herleitung aus duh (nur in älterer Bed. als der des Melkens) zu verlassen. S. bahudugdha viel Milch habend 2. m. Waizen.

„Vah (veho)", wird in den Hall. Jhb. von mir bemerkt, „bed. auch uxorem ducere, welche beide Wörter damit verwandt sind, wie schon EF. I. S. 9. 282. (Ausg. 1.) ist dargethan worden, und auch Benary R. L. S. 235. stillschweigend annimmt. Man vgl. nur: ûhur bhâryâ: (duxerunt uxores) Rosen, Radd. p. 368., strî-vivâha (uxorem ducens [vgl. vi-

vâha Lassenii Anthol.; Zig. bijav Hochzeit, meine Zig. II. 87.]); ûd'ha (vecta i. e. die — Heimgeführte, ducta — Gattin). Adhy-ûd'ha (femina, cujus maritus aliam ducit uxorem) Boppii Gloss. Im PWB. I. 1017. ûd'habhârya od. umgedreht bhâryôd'ha, der eine Gattin heimgeführt hat. Prâud'ha und udûd'ha, die unter mehreren anderen Bedd., welche auf vah (wachsen) zurückgehen, auch die von „verheirathet" haben. Jedoch mit unserem Braut, E. bride, Goth. bruths Dief. WB. II. 328. νύμφη, Schwiegertochter, wie Frz. bru Diez, EWB. S. 582. kann nicht (vgl. Geiger, Urspr. S. 224. 257.) praud'ha vgl. werden. Einmal, weil dann im Goth. vorn f stehen müßte, und bruths der eigenthümlichen Indischen Umbildung von h-t, in ûd'ha (vah-tá) vorn mit pra, nicht einfaches th (ohne voraufgehenden Gutt., der kaum als weggefallen anzunehmen gegenübergestellt haben würde, sondern ht (st. kt) wie dauhtar = S. duhitar. — Ich fahre dann fort: „Duhitar, Tochter, bez. Bopp auf duh (mulgere, eig. ducere, sc. ubera) und erklärt es nicht als Säugende [gls. Gemolkene], d. h. Weib [θῆλυς zu θῆσθαι] überh., sondern als Gesäugte, quae mammam sugit, was, ich muß es gestehen, ein sehr unbestimmter und wenig angemessener Ausdruck wäre. EF. II. 631. (1.) habe ich dag. an udvaha Tochter gedacht (wie udvaha Sohn; vahanta An infant), was doch wohl nur in dem Sinne von: alumna genommen werden muß. Der Form nach ist duhitar activisch, und der Sinn also wohl: Aufwächsling [vgl. adolescens d. h. heranwachsend, noch nicht adultus]. Doch führte ud-vah, wovon d-uh nur [durch Aphärese und Sampr.] gekürzte Form, wegen seiner Bed. heirathen, auch viell. auf den eigentlichen Werth von ducenda oder nuptura, welches Letztere bei der in Indien gestatteten Selbstwahl der Jungfrauen auch kein Befremden erregen könnte. Die futurale Bed. wäre durch Uebereinstimmung seines Suff. mit dem Participialsuff. des Fut. genügend gerechtfertigt."

Vermöge der Angaben im PWB. I. 933. stellt sich die Sache in Betreff von ud-vaha freilich jetzt wohl nicht ganz so, wie ich mir es dachte. Mir schien durch dies Wort ein aufzuziehendes (oder gar erzeugtes?) Kind angezeigt zu werden, nicht ganz wie unser Zögling (auch zu Goth. tiuhan), doch im Sinne von educandus. Vgl. beim Varro: Educit obstetrix, educat nutrix, instituit paedagogus, docet magister u. s. w. Nun gewinnt aber einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit, udvaha als Adj. hinauftragend, — führend; auch wegtragend, besage als Subst. m. Sohn, Nachkomme, Fem. udvahâ prägnant dass. als: kulôdvaha ein Geschlecht hinauftragend, fortsetzend, mithin act.; z. B. Kurûdvahâs: die Kuruiden. So begriffe sich denn auch das aus dem Präsential-Part. erweiterte vahanta, welches in Uebereinstimmung mit Lat. vehens, den fortraffenden Wind: Air, wind

bez. Als Kind aber, dafern es ſich nicht als wachſend deuten läßt, wäre doch die Activ-Form unbegreiflich, habe man nun dabei: ein Kind, was noch getragen wird, oder, was erzogen werden muß, im Auge. Die Uebereinſtimmung mit zeugen dagegen mag mehr zufällig ſein. Doch beachte man altfr. (v. Richth. S. 1082.) tia, indem es nicht nur ziehen, ſondern desgl. zeugen bed. Vgl. z. B. sum tamar tie, and sum naut Einige Geſchlechter zeugen (ziehen, Zucht) Kinder, andere nicht. — Außerdem udvahana n. 1. das Hinaufheben, Hinaufſchaffen 2. das Tragen, Ziehen 3. das Heimführen [glſ. Herausziehen; unſer aus = S. ud) einer Frau, Heirathen. Udvâha nur: das Heimführen einer Frau, Heirath, Hochzeit. — Die End-Entſcheidung über duhitar nach ſeinem urſpr. Sinne würde mir auch in dieſem Augenblicke noch Qual bereiten. Als Fortführer — des Geſchlechts, der gens, wird doch in der Regel bei den Völkern der Sohn betrachtet; und ich weiß nicht, ob man unſeren Urahnen ſoll eine Ausnahme von dieſer Anſicht zuſchreiben. Als „Heimzuführende, Heirathende" aber bliebe auch nichts übrig, als der ſonſt act. Endung (nam. in den Nomm. ag.) zum Trotz, zu einem paſſ. Gebrauche von duhitar zu greifen.

Goth. tiuhan Dief. GWB. I. 670. führen, ἄγειν, ἀπάγειν, ὁδηγεῖν. Mit at herzu, herein führen, bringen, ἄγειν, προς-, εἰσάγειν. Luc. 5, 3: haihait ïna aftinhan (ἐπανάγειν, bei Seite führen, das Fahrzeug) fairra statha leitil, jussit eum reducere (dem Buchſt. nach abducere) procul ripa paulum. Ahd. er abazihet detrahit (zierda). Dann Marc. 8, 32.: jah aftiuhands ïna Paitrus dugann andbeitan ïna, et abducens eum Petrus coepit increpare eum. Mit us (Nhd. er-) hinaus, wegführen, ἐξάγειν, ἐκβάλλειν, ἀνάγειν, ἀναφέρειν; ausführen, vollenden, herſtellen, τελεῖν etc. (glſ. hinausführen — zum Ende; complere aliquid et ad exitum perducere, durchführen); endigen (am Schluſſe von Briefen); (Abgaben) entrichten (vgl. Schulden — abführen Grimm WB.), τελεῖν Röm. 13, 6. Part. Paſſ. ustauhans (vgl. erzogen), vollkommen, τέλειος, ἄρτιος. Ustauhts, ustauhei f. Vollendung, τελειότης. Aehnlich Ahd. follezogin uuerdent uuolatate in unchrefte, perficitur (wird vollzogen, vollbracht). — Mit bi (S. abhi) umherführen, περιάγειν; umherziehen (um vorn iſt = ἀμφί), beſuchen, περιάγειν. Ahd. ih piziuho obduxero. Pizogan, devinctus. Bizog, retinaculum. Pizohc, tegumentum, Bezug, Ueberzug. Anders Bezug, Beziehung, auch von Waaren. — Altſ. Heyne S. 327. tiohan (Ahd. ziohan, Agſ. teón, friſ. tia) ſt. Vb. 1. ziehen. Fâhid bêdhiu, ubile endi gôde, tiuhid (zieht ſie, die Fiſche) up de stadhe (auf ans Geſtade, Land). Auch Imper. sô tiuh thu thena (den Fiſch) fan themu

flôde ie thi. Ahd. thaz nezzi zôh er in den stad. Gerade wie educere pisces everriculo in litus; rete foras. 2. aufziehen, erziehen, wie Lat. educare. Hêt that git it (das Kind Johannes) hêldin wel, tuhin, befahl, daß ihr beide es gut hieltet (pflegtet), aufzöget aus Treue. A-tiohan 1. ziehen, herausziehen: he is bil (Streitaxt; Beil 3) atôh, swerd bi sidu (zog das Schwert an der Seite), wie educere gladium allein, od. e vagina. Ahd. arzihan, exserere (ensem). Arzoganemo, stricto (gladio). Zugen iro suert, evaginaverunt; zugi, stringeret (enses). Uzziehen, exserere (ensem); du uzziohes, produxeris (gladium) mit verw. Verbum. 2. gebären. Thâr he (Christus) afôdit (erzeugt) was, tûriko atogan (ruhmvoll geboren), wie auch bei Virg. Quem tibi longaevo serum Lavinia conjunx Educet silvis regem. — Togo (Ahd. zogo, Agf. Frif. togâ) Führer in den Compp. folk-, heri-togo (Herzog, eig. Heerführer, Lat. ductor excercitus; dux, woher Frz. duc, E. duke u. f. w. Duchesse, MLat. ducissa). It. duca Herzog, aber doge, dogio Doge von Venedig; in den langob. Gesetzen Acc. docem (ducem) KZ. 13, 344. Ducalis: regalis. Ducianus (wie praetorianus tutor), zum Anführer gehörig, z. B. apparitores; officium. It. condottiere (nicht wie conducitore Führer; Lehrer, Anweiser; Anführer, Befehlshaber, ductor exercitus), sondern aus condotta Führung, Anführung (im Kriegswesen) mit -iere aus Lat. -ârius. DC. δουκάτωρ, dux, ductor. Δούξ, δούκας, woher δουκάτον, ducatus. Moneta aurea Venetorum. Δούξ δουκῶν, Μέγας δούξ (vgl. bei uns Großherzog): ita appellatus apud Byzantios Imperatores Classis Praefectus.

Ahd. ziuhan Graff V, 600., trahere, ducere, extenuare (durch Auseinanderziehen). Ferner lactare (also, wie S. duh. Vgl. auch uuin drinchen unde zihen, vini haustum et usum), nutrire, enutrire (aufziehen), fovere; auch docere (vgl. educare). Du zuge mih uzer uuibes uuombo (E. womb), wie nach Varro educit obstetrix, educat nutrix. Magazogo, magazoho, paedagogus. Mhd. ziehet in ze êren unz er werde man. Einen valken ziehen. Auch: der zôch im ein guoten garten, dar inne zôch er wurze unde krût. Ferner Ahd. ziehent populum mit lacte divini verbi, wie chindelin mit milche ze gezienne, ad nutriendos lacte parvulos. Er habet mih gezogan, educavit, wie gizoganer, educatus, kizocan imbutus. Alles sites kezogeniu, ingenio modesta; vgl. wohlgezogene, ungezogene Kinder. Min emo gezogenlichen suigenne, modesta taciturnitate. Ungizoganer, indomitus; ungezogener, indisciplinatus. Gizoganiu ducta (series). Sih kezihen (sich verhalten) rationem

obtinere (erda uuider demo himele); vgl. Mhd. ziehen ze einem dinge, ſich darauf beziehen, dazu paſſen. Wir harafure zien (hervorziehen), ad medium deducamus, vgl. z. B. aliquem prôducere in conspectum populi. Auch würde er furezihet anderiu *exempla*, proponit, allenfalls auch mit prôduceit (er führt vor; vgl. testis productus in Sestium), ſich wiedergeben laſſen. Zi urchundin ziuho, contestabor. Des ze urchunde zoh, in testimonium convocabat. Vgl. Ital. io produrrò l'istoria in mezzo (in medium) ich will die Geſch. anführen. Produrre in testimonianze, zum Zeugniß anführen. Mhd. zihet ûwere kunst her vor, zeigt (producirt ſie). Er ziziuhit (detrahit, distrahit) iſt weſentlich gleich mit diducit (jedoch die, zwar mit zi-, διά, verwandte Präp. iſt dis, d. i. zer, wie Mhd. zerziuhe, ziehe aus einander). Diu zuogezogena, synagoga, als etwas zu buchſtäbliche Ueberſ. von dem Griech.; vgl. zisamena gizoganiu, contracta. — Atumzug, Athemzug, auch atamzuht, halitus; vil kûme gezôch den âdem, wie spiritum ducere. — Bei Ovid ducere frena manu, leiten, lenken. Habenas quam laxissimas habere amicitiae, quas vel adducas vel remittas. Daraus erklärt ſich Ahd. zugil, zuhel, Zügel, Holl. teugel, habena, lorum. Aber auch, falls nicht zu Mhd. ziuwe, mit Verluſt des Gutt. zau-m (funis, habena), nord. taumr m. und teymin. Graff S. 624. Holl. toom Zaum; Brut (Zucht?). In Zucht und Zaum halten. Die Leidenſchaften zügeln. MLat. inductorium, schuhaufzügel, anzigl, anzieher (crepidarum, instr.) Dief. Gloss. Anziehel, Grimm. Vgl. Korkzieher. — (Difficile iter) vix qua singuli carri ducerentur. — Ein pfert daz niht mê ziuht (nicht mehr zieht) im Mhd. Desgl. Daz siziehen bi der Touonouwe an der lîne, und das ſeil ziehen, wie Lat. tu inter eas restim ductans (führend) saltabis Ter. und ductarius funis, Zugſeil. Subductarii funes. — Er zôch an eime starken ruoder. Ohne Präp. der Marner sô vaste ein ruoder nie gezôch, wie remos ducere, rudern, ſchiffen Ov. Das Steuer führen = herrſchen. Diu strîtes ruoder (die Schwerter) ziehen. — In Grimm's WB. abzucht f. (canalis, cloaca), trotz Abzug, Abzugsgraben, aus aquaeductus verdreht. Ductio aquarum. Ductile flumen aquae riguae, d. i. Kanal. Aber ductile aes, d. i. das dünn geſchlagen werden kann. It. duttile (glſ. ziehbar). Productile ἐλατόν. Vgl. Drathzieher. Alvum ducere, durch Klyſtir hervorbringen, vgl. abführen. Ital. docciare, begießen, Subſt. doccia, frz. douche (vgl. beim Baden), Sp. ducha Waſſerröhre, Rinne, zufolge Diez WB. S. 125. aus ductiare, einer Herleitung vom Part. ductus. Böhmer,

Zur Lautwandlung S. 175. Vgl. MA. induciare, Hd. vristen von induciae pl. vrist (Frist). Dief. Gloss., was aber viell. nicht dazu. • Sonst auch bei ihm duciculum, -culus, -olus, -llus (i. clepsydra; als m. parvus dux), -bulum u. s. w. (Schweiz. zügeli) zapfo, Zapfen; auch trehter Trichter (trajectorium, also nicht aus tractorius?). Frisi. Dyne syl tiande (die Schleuse wasserziehend) ende temande hebba v. Richth. S. 1060. 1082. Educere lacum (neben emittere). Aquam in fossas. — Ducere sortem, das Loos ziehen. — Parietem, muros, fossam, sulcum, lineam d. eine Wand, Mauern, Graben, Furche, Linie — ziehen. Uebertr. versus (eig. Verszeilen), carmen, epos. — Von veranstalteten Aufzügen (wobei man aufzieht), Tänzen dgl. funus, exsequias, pompam; choreas.

Enwec ziehen, sich fortbegeben. Si gerte des der von ir zôch sich von ihr entfernte. Sînen wech er dane zôh, mit Acc., wie Plaut.: Tu abi tuam viam. Ulixes heim zu lande zô. Mannichfach: z. B. umherziehende Banden. Dirre lande gemerke durchzôch (durchzog) der Tartren sterke. Umziehen (Ton auf erster) sowie aus- und einziehen vom Wohnungs-Wechsel. Freizügigkeit, wie viell. einen freien zock das Recht wegzuziehen Ben. III. 937. Analog: sich umziehen; Kleider an- und ausziehen (Fell abziehen). Man zôch ûz den kleidern sînen lîp. Dô zugen si diu kleider von dem lîbe dan. Sich sîner kleider ûz ziehen, sich entkleiden. Daz si sich hâten ab gezogen, sich entwaffnet. — Ins Feld ziehen, Feldzug. — Hinaziohan (hinziehen — in eine andere Welt) milderer Ausdruck für mori, Lat. abire. — Mit Refl. ziehe, begebe mich. Ben. III. 925.: sich zôch diu frouwe ûz ir lande in einen walt. Allein auch in anderem Sinne, wie z. B. beziehe mich auf etwas, passe dazu. Daz mag sich zîen zu der vrouwen gerâde. Ich ziuhe mich an einen berufe mich auf ihn, nehme gerichtlichen Regreß. Sich zurückziehen in seine Gemächer u. dgl. So in der Conversationsspr. se ducere sich fortbegeben, sich fortmachen. Rönsch, Itala u. Vulgata S. 361. In der lex Sal. se foras educere, sich hinaus begeben, wie, doch wahrsch. aus der Volkssprache, Ter. Hec. 3, 3, 4. Vgl. se multitudini sich aus der Menge entfernen, sich ihr entziehen. Tempus est subducere hinc me. Clam se a custodibus (nicht Dat., sondern: von den Wächtern hinweg; sub heimlich) subduxit Nep. Alcib. 4. Et ducat se (die Pest — hebe sich hinweg, ziehe fort) Augustin. de verbo 168. bei Grimm, Gramm. III. 354. Walach. me ducu (eo, abeo, discedo; vgl. auch Frz. refl. se promener und Lat. proficisco-r, ich mache mich fort — auf die Reise), wie Plaut. Amph. III. 3, 8. me duco. Lex. Bud. 199. — a casa

(Frz. chez lui; domum eo) p. 1. — Redux 1. Act. den zurückführt, -bringt (meist nur als Epith. des Jupiter und der Fortuna bei Dichtern). Nunc consul praetorve tenet reducesque choreae d. i. die nach Hause begleiten. 2. pass. (od. auch etwa refl.) der zurückgeführt, -gebracht wird (aus der Sklaverei, Gefangenschaft, aus der Ferne u. dgl.), der zurückkehrt, wiederkehrt. Eodemque pacto fratrem servabit suum, Reducemque faciet liberum in patriam ad patrem. Qui ab Orco mortuum me reducem in lucem feceris.

Das Germanische ziehen hat den Sinn von trahere; allein nie den, vom Lat. ducere vielfach mit vertretenen des Führens. Wer etwas führt: wird dem ihm Nachfolgenden vorauf- (oder doch seiner Begleitung zur Seite) gehend vorgestellt, weßhalb er, als Zugführer, den hinter ihm kommenden Zug (Schaar, woher indeß Herzog als Heer-Führer, dux exercitus; Heerde, dux gregis) gls. hinter sich her ziehend nicht mit Unrecht vorgestellt werden kann. In der arche hohe was Noë unte sîn gezôhe, Gefolge, was freilich nicht Nachzügler, d. h. hinter dem eig. Zuge. Das stimmt also recht gut mit dieser im Lat. so häufigen Verwendung von ducere, führen, leiten u. s. w., indem das Ziehen ja auch nicht ohne Kraft-Anwendung vor sich geht, und der Anführer, dux, über seine Begleiter ebenfalls eine Macht ausübt. Engl. tug (effort) der Zug; Bauholzwagen. To give a tug, stark anziehen. I had a hard tug of it Es hat mir Schweiß ausgepreßt. To tug (tirailler, tirer) ziehen, zerren, schleppen; zupfen, zausen; streben, arbeiten, kämpfen. Man könnte viell. sogar sagen, mit ἡγεῖσθαι, das mit ἄγειν, agere (treiben, was — von hinten aus geschieht) zgs. ist S. 413., verhalte es sich — der Richtung nach — von Hause aus umgekehrt. Agmen, eig. Getriebenes, gegen Zug, der, geführt, wohin zieht. Zug als Abtheilung der Compagnie; Eisenbahnzug. Christus was herzoge, dô er dem her gezogete vür (dem Heere voran zog). Vgl. auch über ἕπεσθαι gegenüber von sequi S. 317. — Ducere als public. Kunstausdr. jemd vor Gericht-, ins Gefängniß-, zur Bestrafung u. dgl. ziehen, fort-, abführen. In jus, in carcerem, in vincula, ad mortem. Inducere majestatis reos in curiam. Teste inducta in senatu. Hiemit vergleicht sich annäherungsweise (Ben. III. S. 923.b) einen ziehen (hineinziehen, verwickeln?) in sîne klage, vor Gericht bringen. Urteilde ziehen von eim hof in den andern an ein anderes Gericht appelliren. Hinder sih ziehen revocare causam ad forum suum.

Ahd. Dat. zuge, ductu, motu. Acc. zug, rapturam. Zuôun, propagines, schwerlich zu Zwig, sondern wie bei Gráff V. 615. zuhti (zuhi), propago, was sich auch durch das gleichstäm-

mige Lat. tradux, die zur Fortpflanzung weitergezogene Weinranke, Weingesenk einigermaßen bestätigt. Auch produx, die Ranke, der Senker, trop. Vgl. auch altſ. mid bômô tôgun (Zweigen), Ahd. zuogo, die aber höchſtens einer Seitenlinie zufallen. Mhd. zuc (-ges) ſtm. Zug, im N. Acc. sg. von zuc (-ckes) äußerlich nicht zu unterſcheiden. a. allg. daz fiur havit ûfwert sînen zug. Vgl. der Ofen hat guten Zug; die Züge (Kanäle) in ihm. 2. das Einziehen des Fiſchnetzes c. der Zug auf der Geige, Strich d. der Zug des Ruders. Mit zügen harte swinden kêrte (das Schiff) der gast. e. eines Steines im Schache. f. Appellation (ſ. ob.). g. adv. Wendungen. Eines zuges, auf einen Zug. Mit rehten zügen auf eine nicht unrechte Weiſe. Alzuges wie alzoges, auch alzois, in einem fort (des ganzen Zuges, vgl. protenus, buchſt. die Strecke vorwärts hindurch; prorsus), durchaus, z. B. daz ist alzôges wâr. Si hêten chlagennes alzoges genuoch (sane satis). Ahd. bei Graff alzoges durchweg, ganz und gar, immerfort. Daraus würde ſich auch trefflich erklären Hamb. alltoost (das t wahrſch. paragog.; vgl. obschoonst, obſchon, als ob Superl.) Richey, Idiot. S. 5. Es wird gebraucht, wie allbott (traun: sane), z. B. He sprickt allbott (das muß man zugeben) dryst genoog (loquitur sane audacter satis). Auch zuw. alltyd (allezeit, immer), z. B. He is alltyd een düchtig man (Est sane vir strenuus). Das t nach niederd. Weiſe. Tochtling od. tochtfähleken, auch tucht-föhleken, Zärtling (mignon, enfant chéri), mit dem, wie mit einem Zuchtfüllen, fäuberlich verfahren wird. Tögling (ein Zögling) in der Altmärk ein Lieblingskind der Aeltern, das dann folgerichtig verzogen wird. Aber Hamb. tüchtling, Züchtling, welcher zur Strafe im Zuchthauſe ſitzt. Altm. bei Danneil tuht 1. Zucht: in tucht holl'n (halten) 2. Zuzucht. Dat kalf wick (will ich) tor tucht beholl'n od. soll to tucht gaôn bliwen (nicht geſchlachtet werden). Togg, Plur. täög, in allen Bedd. des Nhd. Zug, jedoch wird es von einer Seelen- oder Gemüthsſtimmung nicht gebraucht. Das iſt ein ſchöner Zug (wohl nach dem Frz. trait) von ihm kann nicht durch togg gegeben werden. Dag. hê iss in' togg Er iſt in gutem Zuge. Der Plur. täög' iſt auch zugleich der Plur. von tüg, das Zeug. — Holl. tugt f. Zucht, Keuſchheit. Een kind in eene goede tugt houden, ein Kind in guter Zucht halten. De maagdelyke tugt, die jungfräuliche Keuſchheit. Tugtig züchtig, keuſch. Tugtmeester als Ueberſ. von censor. Tugthuis Zuchthaus; tugteling Züchtling; tugtigen züchtigen. — Schwed. tukt. Correction. Discipline. Éducation. Châtiment. Verge. Pudicité. Modestie. Sagesse. Honnêteté.

Ahd. zuh-t, als der ſtarken IV. Feminal-Decl. angehörig Grimm I. 620., hat, wie maht (vis), kanuht (abundantia, Genüge), kipurt (nativitas) u. e. M. anderer,* das Sskr. Suff. ti f. für Nom. abſtr. = Gr. τι, σι in ſich. Es vergleicht ſich aber, den naſalen Zuſatz abgerechnet, Lat. duc-ti-o das Führen, Abführen, Fortführen, aquarum, alvi, hominis. D. zuhti, executione; in zuhti in sobole. Mit zuinelero zuhti, ſoetibus gemellis. Zuhte nutrimento. Zuht (disciplinam) vgl. Zuchthaus; eruditionem. Ggſ. unzuht, ineruditio; im Acc. Pl. illecebras, was ſchon anſtreift an unſer: Unzucht (Hurerei) treiben, und Nothzucht, Ahd. notzogit (devirginat) aus mit noti, violenter, mit Nöthigung, Gewalt. Mhd. nôtzoc stuprum; raptus mulieris, welches letztere auch nôtziehunga. Mhd. unzuht ein Betragen, das der zuht zuwiderläuft, Gewaltthätigkeit, Uebermuth, Ungezogenheit, Verſtoß gegen den Anſtand. Vor aller unzuht (gewaltthätigen Behandlung) behalden sîn. Wart geslagen von in mit grôzer unzuht, unbarmherzig. Daz habet von mir für unzuht niht legt mir das nicht als einen Verſtoß gegen die feine Sitte aus. Zuht (Gen. zühte; der Umlaut vom i des Suff. herrührend) 1. das Ziehen, Zerren. Er zogte in ungefuoge (zupfte am Barte), zuht des jungen heldes tet Albriche wê (Wortſpiel). 2. das Ziehen, der Zug. Nam mit in di zuht keyn Nattangin in daz lant. 3. Berufung auf den gehörigen Richter, oder auf einen Gewährsmann [etwa daher Zeuge?] 4. das Ziehen, Bilden, Schaffen. Got was an einer süezen zuht do'r Parzivâlen worhte. 5. die Jungen, die groß gezogen werden, Gezüchte; auch der Ort, wo ſie groß gezogen werden. Vgl. Otterngezüchte. 6. Erziehung, vgl. disciplina lêr oder zuht. 7. Züchtigung, Strafe, Verweis 8. die edlere Bildung des Gemüthes, welche eine Frucht der Erziehung iſt, und ſich ſowohl durch zartes menſchliches Gefühl, das dem Wilden fehlt, als durch Sittlichkeit, Beſcheidenheit, Selbſtbeherrſchung und äußere feine Sitten äußert. Vgl. Zucht und Sitte. Im Plur. z. B. so ich ie mêre zühte hân so ich ie minre werdekeit bejage je beſcheidener und anſtändiger ich bin. Hovezuht Erziehung, Wohlgezogenheit, wie bei dem Hofe angemeſſen iſt. Lëbezuht Lebensunterhalt; lîpzuht Leibzucht, Lebensunterhalt, viduum. — Ahd. zuhtig, zuchtig, züchtig. Zuhtig, disciplinatum, d. pl. zuhtigen, modestis; aber auch N. pl. f. zuhtigo, foetae (vaccae), d. h. doch aber wohl: trächtig, von Vieh, das junge Zucht verſpricht, aber nicht eig. Zuchtvieh. Zuhtjan züchten, nutrire, erudire. Unzuhtiger, indoctus, insolens, remissus (filius). Mhd. zühtec 1. üppig wachſend 2. ſtrafend, züchtigend. 3. wohlgezogen, anſtändig. Auch Schwäb. bei v. Schmid unzucht, Unſitte, Geſetzloſigkeit. Mit züch-

ten, mit Ehren, salvo honore sei es gesagt. Aber auch zucht f. weibliche Scham des Viehes; zuchtel Hure. Etwa jenes gls. Geburtsglied, worin die Jungen gezogen werden?

Lat. ductus der Zug, die Leitung. Aquarum. Muri. Literarum. Oris (neben vultus), vgl. Gesichtszüge. Ducere os, verziehen, Gesichter schneiden Cic. Or. 25 *fin.*, vgl. vultum, Ov. Daran reiht sich denn auch Ahd. zucha, ruga. Ueber letzteres WWB. I. 1272. Vgl. in fronte contrahere rugas; frons adducta; allein auch, da sulcus ferner von Runzeln (oder Furchen) der Haut vorkommt, wie ducere sulcum, Furchen ziehen, sulci appellantur, qua aratrum ducitur und frontem rugis arat. Gizuhhotiu (gizuhtotiu), contracta (cutis mea aruit et contracta est). Vgl. Engl. tuck zusammenfalten, Falte, Zucken, Ruck, Zugnetz. Müller EWB. S. 493. Her gown was tucked up Ihr Kleid war aufgeschürzt, wie sehr ähnlich mit sub (von unten nach oben) bei Hor. subductis (tunicis), heraufgezogen (opp. demissis). *Πτυχή* doch nicht etwa hieher mit einer Präp. (etwa *ἐπί* od. *ὑπό*)? Freilich müßte dann auch *τ* für *δ* stehen, vgl. Zeug mit *τεύχω*. B. wird ductus insb. von militärischer Führung, Anführung gebraucht. Häufig verb. mit auspicium. II. trop. von der Rede 1. der Zusammenhang 2. die Periode.

Mhd. verziuhe 1. ziehe weg, entferne. Du woldest dich nie vorzie von mir. 2. ziehe hin, verzögere, halte auf. Vgl.: Wollen Sie nicht ein wenig hier verziehen? Ein längeres Hinausziehen des provisorischen Zustandes. Procrastinare, protrahere. Ez wirt dir niht ain weil verzogen, man giebt dir keinen Aufschub. Dâ mit diu wârheit wirt verzogen, hingehalten 3. verleite. Unverzogen nicht aufgeschoben. Unverzogenlîche ohne Aufschub. So auch ûfzuc 1, Verzug; ân aller slahte ûfzug. In Grimm's WB. ohn längern aufzug. 2. influentia, attractio. Daz ez an keinem überzôch (Aufschub, Hinderniß) niht sûmet. Gezoc 1. das Hinziehen einer Sache, das Säumen; sunder, âne allez gezoc, ohne Säumen. 2. das Recht, wegzuziehen 3. Appellation 4. gewaltsames Ziehen, nam. wegziehen, dah. auch Raub, Diebstahl. 5. feindlicher Angriff, Handgemenge, Feindseligkeit überhaupt. 6. Rüstung und Kleidung des Ritters, apparatus bellicus, vgl. Zeug. Vürzoc 1. obtentus, exceptiones; ân allen fürzog unde irrunge 2. Verzug; âne vorzog, ohne Verzug. 3. vestibulum ein fürzog an einer kilchen, schwäb. vorzeichen, Kirchenportal, umgedeutet aus Lat. porticus, wie Ahd. porzih, phorzih Graff III. 351. Zogen 1. das Raufen 2. das Zögern, sunder zogen; ân allez für zogen. Verzoge 1. ziehe vorbei. Unz daz si verzogeten

gar (ver- wie παρά). 2. zögere. Jesus wolte niht verzogen, er wolte widerrede geben 3. ziehe weg, entziehe: dem alle selde was verzoget. — Auch für dieſe begriffliche Verwendung des Hinziehens einer Sache in der Zeit mangelt es uns nicht an Parallelen aus dem Latein. Ducere in die Länge ziehen: bellum, bellum in hiemem; eam rem longius, rem prope in noctem. Sodann übertr. von der Zeit ſelbſt tempus; diem ex die; und ſogar von Perſonen, die man hinhält: Ubi se diutius duci intellexit. Seltener b. im Allg. von der Zeit: ſie (glſ. der Länge nach durchziehend) hinbringen, zubringen, verleben, genießen. Aetatem, aetatem in literis, noctem, somnos. Vitam Hor. Epod. 17, 63; vgl. Virg. Aen. 2, 641. (wo kurz vorher: vitam producere). Nicht anders prôducere (was jedoch in der Präp. nicht zu Nhd. verzug, eher zu Mhd. vorzog, paßt) hinziehen, in die Länge ziehen, verlängern, verzögern. Producere pauperi vitam ad miseriam. Convivium ad multam noctem vario sermone. Sermonem longius, in multam noctem. Rem in hiemem. Somnum ultra primam lucem. Auch eine Perſon hinziehen, aufhalten: Lactare aliquem et falsa spe producere. Conditionibus hunc, quoad potest, producit. Desgl. von der Zeit zubringen, hinbringen: Cyathos sorbillans paulatim, hunc producam diem.

Friſ. toga (ziehen, gewaltſam behandeln, wie Mhd. notzogen): werther en wif togad and rudad. Isl. toga (trahere, ducere). — Mhd. zoge 1. ziehe, gehe; beſ. von einer Menge (weil einen Zug bildend), aber auch von Einzelnen. Die hennen zogten mit dem han. Dô zogete heim die vrowe. Mit Acc. zogit sinen wec; zogeten hin die gazzen. Auch von Dingen. — II. zogen, eilen, vgl. zougen (fertig machen, zum Vorſchein bringen, zeigen), zouwen Ben. S. 943. (eilen, beeilen). 1. mir zoget, ez ist mir gezoget, ich eile. 2. ich lâze mir zogen. Dô liezens in (ſich) der dienste zogen deste baz, da hatten ſie um ſo mehr Eile mit den Dienſten, die ſie zu verrichten hatten. 3. ich zoge mîn beeile mich. Zoget iuwer, beeilt euch. Etwa, weil in Widerſpruch mit zögern, eig. zu zouwen? Ruhlaiſch Regel S. 290. sich zâu, ſich beeilen, ſich zauen, aber S. 288. zâck v. trans. ziehen, zerren, reißen, beſ. vom Ziehen der Glocken; als intr. zucken. Zu Ahd. zochôn, Carpere, rapere. — III. mit refl. Acc. (alſo wie früherhin Lat. se ducere) 1. das Subj. iſt ein lebendes Weſen: ich ziehe mich irgendwohin. Diu schar sich dâ dicke underwar, si zogeten sih her unde dar. 2. das Subj. iſt eine Sache od. ez. a. sich hât mîn dinc an iuch gezoget, geht euch an. b. ob sich die rede zoget hinzieht, verzögert. Im verdrucken lân sîn leben daz sich noch hete vur gezoget (vgl. prôducere vitam vorhin), hingehalten, erhal-

ten. — IV. mit trans. Acc. 1. ich ziehe, reiße. Er zogete mich er riß mich herum, um Unzucht mit mir zu treiben. 2. halte hin, verschiebe a. einen. Wâ mit er mich nu zoget, mich hinhält, es verschiebt, mir zu zahlen. b. eine Sache. Nu ensoltuz niht langer zogen (= producere longius), hinausschieben. Schwäb. es sol uff sein clag zu antworten zug (Verzug) begert werden. — Zögern ähnlich wie schweiz. sodern, heftig sieden; wandern u. s. w. Im Simpl. der Pfarrer zögerte mich auf (hielt mich auf, detinuit) in seinem Losament bis 10 Uhr. Jemdes Bildung aufzögern, verzögern. Wieland. Altm. bei Danneil 't wât wol noch 'n baet'n täögern Es wird wohl [noch ein Bißchen] eine Zeit dauern. Täögn einen auf der Ziehbank eingeklemmten hölzernen Gegenstand mit dem Ziehmesser bearbeiten. Seitlich doch mit ihm verw. zaudern. Des letzteren d erinnert an altfris. tidia, ziehen, von tia.

Holl. Zug trek, aber auch teug, toog, Schluck im Trinken. By teugen, teugswyze zugweise. In den letzten Zügen liegen, zieltoogen (ziel Seele, und toog Prät. zu trekken). Togt m. Zug, Reise, Feldzug; Trieb des Herzens; Zug des Windes; Genuß des Einkommens, woher togtenaar Genießer der Einkommen eines Gutes (der die Einkünfte zieht, bezieht), usufructuarius. Dat schip heeft twee togten (zwei Reisen) in een jaar gedaan. Zy heeft eenen harden togt (gls. Feldzug, Campagne) doorgestaan, sie hat eine harte Krankheit ausgestanden. De armee is in vollen aantogt, die Armee ist in vollem Zuge. Togtpaard Zugpferd. Togtgat, kleine Oeffnung, wo der Wind durchzieht, Luftloch. Daar komt tocht door dat glas, es kommt ein Zug (Zugluft) durch das Fenster. Togtig windzügig, zugig; hitzig in der Brunst (etwa hingezogen zur Begattung?). — Schweiz. Stalder II. 471. ziehen 1. Flachs, Hanf aus der Erde rupfen. 2. reißen. Ziehe gegen dir, reiß es an dich. Im engern Sinne 3. einen Proceß vor ein höheres Dikasterium bringen, appelliren (etwa mit der Nebenvorstellung: weiter hinaus ziehen?), wie schon im Mhd. 4. im Falle eines Falliments in den aktiven Vermögenszustand des Debitors einstehen mit der Bedingung die älteren Kreditoren auszulösen. Wer nun dieses thut, heißt Züger; das Recht dafür Zugrecht, wie die richterliche Bestätigungsakte Zug 5. einstehen, eintreten in des Kaufes Recht, Zugrecht, Einstand, Näherrecht; Zugbrief, Bestätigungsurkunde; zügig, dem Näherrecht unterworfen. Etwa ähnlich wie Wechsel ziehen auf einen? — Abziehen 1. als act. auskleiden. Vgl. detrahere vestem alicui. 2. neutr. a. mit haben, nachlassen, zunächst von Krankheiten. b. mit sein, austreten aus einer Vogtei nach abgelaufenen Regierungsjahren, wie Abzug, Austritt. Sonst Abzug, das schäumige Wesen, welches sich oben

an die Sirte hängt, wenn dieſelbe wieder über das Feuer geſchoben wird, als eine Speiſe für die Schweine. Schwäb. Abzug, abzügliche Rede, ein Tropus, bei v. Schmid. — Anziehen act. 1. einen Ueberzug an das Bett thun; die Ziehe oder der Anzug, Ueberzug über Küſſen od. Federbetten. Das ſpräche wenigſtens ſcheinbar für Verwandtſchaft mit Mhd. zieche, bettezieche Zieche, Bettüberzug, der mit Recht Ben. III. 874. bedenklich gefundenen Abweichung im Gutt. zum Trotz. Jedoch auch zufolge Grimm I. 1799.: „das Bett beziehen, mit friſchem Linnen (woher Bettzieche).“ Jedoch will Müller, EWB. S. 465. Engl. tick Zieche, Bettüberzug, nebſt Frz. taie, toie aus theca erklären. 2. citiren; — erwähnen, beſ. motiviren in einer Verſammlung; der Anzug. Motion od. Präpoſition; einen Anzug thun, eine Sache in Anregung bringen, zur Beherzigung oder Berathung vorlegen. Neutr. mit haben 1. d. w. abtragen 2. einen Beiſchmack haben, z. B. von Fleiſch, wenn es zu verderben anfängt, oder von einer Flüſſigkeit, die nach Schimmel, Holz, Eſſig ſchmeckt. Vgl. eher: nach der Richtung hin ziehen, wie Frz. tirer sur le rouge, ins Rothe fallen, als ducere im Sinne von: annehmen (an ſich ziehen), situm, colorem. Von einer Intenſivform zu ziehen, meint Stalder: zickent zücken, nach etwas Fremdartigem ſchmecken. Der Wein zickt od. zückt auf Eſſig. Doch der wein zickt an, subacescit zufolge Grimm WB. I. 526. vielm. zu niederd. antikken, mit ſchnellem od. kurzen Stoß anrühren. 3. im Preiſe ſteigen, z. B. von Früchten. Auch ſchwäb. es zieht an 1. der Preis fängt an zu ſteigen 2. es wird kalt, es bildet ſich auf dem Waſſer eine Eisrinde, wofür ſchweiz. es züht zuſammen. Vgl. contrahere lac, gerinnen machen. Wie anders bei uns Anzug (Kleidung) od. ein Gewitter iſt im Anzuge, zieht heran, herauf u. ſ. w.! Ferner Schweiz. aufziehen, einziehen mit Feierlichkeit und in Begleitung Anderer, z. B. von einem neugewählten Pfarrer, von einem Landvogt; Aufzug, feierlicher Einzug derſelben. Schwäb. aufziehen, ein Frauenzimmer zum Tanze bitten, wie ehemals oft (Grimm WB. I. 784.). Aufzug 1. Streue und Futter zur Verbeſſerung des Wieſenlandes 2. Anzug od. beſtimmter ein hölzernes od. eiſernes Werkzeug in Geſtalt eines Löffels, womit die Bauern die Schuhe anziehen, welches in Schf. Aufzügel genannt wird. Siehe früher inductorium. — Beziehen, bezühen, einholen, im Laufen ereilen. Etwa, unter heimlichem Hinblick nach mit sneller zouwe (Eile) im Mhd., zu beziuhe 1. komme über einen, erreiche, treffe ihn, gew. von feindlichen, ſchädlichen Dingen. Ob si (die Feinde) dich bezien. 2. nehme ein, zu mir. Sô daz er diz urten (Rechnung, Zeche, Schweiz. ürte f.) nâch toppils (Würfelſpiels) recht beziehe. 3. bedecke. Si bezôh ime (mit dem Felle) hende unde hals. Die bogen

waren al mit golde bezogen. Vgl. Inducere postes pice; scuta ex cortice facta pellibus, überziehen. Facere inductorium, Ueberzug. Bes. a. ich füttere ein Kleidungsstück. Ein mantel bezogen mit einer veder härmîn. b. ich überziehe ein Kleidungsstück. Der belz was bezogen mit einem samîte, gevidert (besetzt) mit einem zobel. — Umziehen eine Musterung halten; Umzug, Militzmusterung. Bei den Katholiken Procession. — Ume-ziehen (ume, gls. umhin: hin; ume und anne hin und her, — herum, umher) unbehutsam manipuliren und dadurch verderben; meton. hänseln (vgl. aufziehen) oder mit Weibspersonen auf eine ungesittete Art dahlen. — Erzogen, der Abhängigkeit, Noth u. s. w. entronnen (gls. entzogen, der sich heraus gezogen hat). Hinterzogen, von verstecktem Charakter. — Auszüchen spazieren gehen; Auszug, Spaziergang. — Zug Kriegszug. Auszug, marschfertiges Korps; Auszüger der in ein solches eingeschrieben ist. Zuzug od. Zuzüger, Hilfstruppen, welche die Kantone in dringender Noth einander zu Hülfe schicken. Auch Zuzug, Heu von Plätzen, die man nur alle zwei Jahre einmal mäht. Einzug, eine Summe Geldes, womit sich jmd als Bürger in eine fremde Gemeinde einkauft. Einzug haben, verdächtige Leute bei sich haben. — Durchzug, Zugluft, Zugwind. Durchzügig von einem Ort, wo die Luft od. der Wind von zweien Orten her ziehen kann. — Vorzug Vorderachse sammt der Deichsel; also sehr versch. von Vorzug vor etwas. Zügig 1. wer od. was sich leicht ziehen läßt, von Menschen od. andern Dingen, z. B. Leder, Wollentuch. Vgl. etwa ductilis. 2. wer od. was zieht a. von einem Platze, wo der Wind durchstreicht [wo es zieht] b. von Personen, wie von Gegenden, anziehend. Anzügig 1. was anziehend und reizend ist, z. B. von einer Landschaft. Gls. zu sich heranziehend. 2. wer gern an sich zieht, die immer mehr verlangen, als sie wirklich [gegenwärtig?] besitzen. Abzügig von Orten, abhängig, bes. wo ein flüssiger Körper leicht abgeleitet od. abgezogen werden kann; von Menschen, klein-eigennützig. [Immer kleinliche Abzüge machend?]. Zügi f. Zug, d. i. Gespann, z. B. Ochsen. Die Arbeit der Schiffleute am Ruder, z. B. eine gute Zügi haben, wenn die Leute am Ruder wacker ziehen. Engl. to tug at the oar stark rudern. S. ob. remos ducere. Zuggi f. Seil, vermittelst dessen man die Hausthüre aufzieht. Zügeln ziehen, aufziehen aus der Erde, z. B. Weinstöcke. Neutr. 1. mit haben: eine andere Wohnung beziehen, das Hausgeräth anderswohin bringen. 2. mit sein: sich an einen anderen Ort begeben, weiter gehen. Davon verzügeln (mit haben), sterben, gls. aufhören, eine andere Wohnung zu beziehen [nicht vielm.: für immer fortziehen?]. Zügelete, die Ziehzeit. Zügelen Act. den Wein vermittelst eines Röhrleins

aus einem Faſſe herausſaugen [etwa dah. winziehaere Arbeiter bei einer Weinniederlage, Faßzieher, vgl. Wein abziehen?]; das Zügeli, Züggeli, Zäpfchen oben am Faſſe, wie auch ein Röhrchen; der Züger, längliches Rohr, womit man den Wein aus einem Faſſe in ein anderes hineinſaugt. — Dag. viell. von Mhd. ziuwe, ziehe, Schweiz. Züheſ. Schublade. Züelen, züelgen zauſen, beſ. ſchlecht ſpinnen mit dem Comp. verzüelen; das Unzüeli Unebenheit im Garn. Schwäb. zullen, ſaugen, ſchlotzen. Engl. tow Werg, Hede (vgl. ſchweiz. zöckli ſp., als Ausgezupftes), aber to tow (Frz. touer) ziehen, bugſiren, a ship, was jedoch Diez EWB. S. 736. für denom. zu halten ſcheint. Etwa von Holl. touw Tau, Schiffsſeil, und demnach: am Seil, Tau, ziehen? Vgl. towing-path, the path used by horses in towing (alſo Leinpfad) bei Halliwell. Das Tau ſelbſt aber möchte nicht vom Ziehen (Mhd. ziuwe u. ſ. w.) benannt ſein, ſondern, als niederd., den nordiſchen Seeküſten angehörendes Wort, zu Goth. taujan, bereiten, Dief. GWB. II. S. 659. vgl. jedoch S. 650., ſich ſtellen. Von Engl. towze, touze ſowie unſerem zausen (befremdlich Mhd. diuse, ziehe, zerre) vermuthe ich Erweiterung mittelſt s, wie bei Grimm II. 268. 271. fgg., z. B. E. bless, cleanse, Agſ. bletsjan, blesjan (benedicere), claensjan (mundare) u. ſ. w. Aber auch zupfen verhält ſich zu Mhd. ziuwe, wie rupfen, raufen WWB. I. 1287. zu Lett. raut ziehen, reißen, ſchleppen, zucken, raufen Nr. 381. und Gr. ἕυ, ziehen S. 1273. — Schweiz. zöchten, zuchten, züchten: hecken, von Vögeln. Die Züchtlere, Bruthenne; die Züchtle, Mutterſchwein; Zuchthengſt, Beſchäler.

Als Intenſ. (ſ. Gerland, Intenſ. z. B. S. 4. 17.) Mhd. zücke, zucke zücke, ziehe ſchnell und mit Gewalt, reiße fort, raube. Sô sun (ſollen) wir rucken unt zocken (ziehen, zerren) unt zucken, daz zieret (Ben. III. 937. êret, wohl als Druckf.) den tanz. Di scharphen swert si zucten, vgl. swërtzücken das Zücken (Ziehen) der Schwerter. Engl. to tuck the sword. Aber auch z. B. den gêr si hôhe zucte, zucte den vanen, den schilt. Daz pfert mit dem zoume zucken (anhalten) si began. In den dritten himel gezucket (verzückt, glſ. fortgezogen) werden. Dâ sîn pfert ûf zucte, ſich bäumte. Krist wolte (die heil. Eliſabeth) ûf zucken (erheben), an wirdekeite ûf rucken. Mit Dat. der Perſ. nehme, entreiße. Die liebe zucket mir kein diep. Vgl. Lat. subduco heimlich entziehen, ſtehlen, rauben. Z. B. Condormiscit: ego ei subduco anulum. Mîne sinne si zucket mir mit gewalt. Als mir mîn friunt gezucket was. Zuckaere Räuber. Bei Stalder zücken nach etwas ſchnell hineinfahren od. greifen. Auch in dieſer tranſ. Bed. bei Hugo von Trymberg: Der kess im uss dem mund

viel Den zukkt der fuchs und lief hindan. Bezücke komme plötzlich über einen, überraſche, täuſche ihn. Der ſläf in bezuchte. Entzücke ziehe eilig• od. mit Gewalt weg, entrücke, raube. Unſer heutiger bildliche Gebrauch ſchließt ſich dem Frz. ravir (das i aus Lat. rapio), rauben, entführen an. Vgl. être ravi en extase; être ravi de qch. über etwas höchſt erfreut (entzückt) ſein. A ravir, unvergleichlich (glſ. hinreißend) ſchön, zum Entzücken. Rapere leidenſchaftlich fortreißen, und mit Angabe des Zieles: zu etwas hinreißen, mächtig hinziehen (gew. im übeln Sinne). An, etiamsi nulla ratione ductus est, impetu raptus sit. Vgl. WWB. I. 1269. Verzücke, verzucke 1. verziehe, halte an? 2. ziehe ſchnell od. mit Gewalt weg. 3. entrücke im Geiſte. Wart verzucket in den himel. Verzückung der Heiligen. — Zocke, zoche ziehe, zerre. Daz dich der tievel zocke. Eine rote di daz volc dâ zockte, durch leichte Angriffe neckte, reizte. Sich mit einem zocken, hin und her ziehen, raufen. Di (der) sich daz an zohte (ſich anpaßte, glſ. ſich gemäß fand), daz er si bedwingen mohte. Wes zücket sich der snürrinc an was maßt ſich der Narr an, sibi arrogat. Manec ziuhet sich daz an, giebt ſich das Anſehen. — Gliederzucken, ſ. παλμός. Schwäb. zocken ſtark ziehen; das pulsartige Schlagen eines Geſchwürs vor ſeiner Reife. Auch zozgen (etwa redupl.?) einen zuckenden Schmerz verurſachen. Zuck, wo der Floß ans Land gezogen wird. Vgl. Mhd. zock Ort, wo ein Schiff an das Land gefahren wird, in der Formel zock und pflock RA. 46. Unterzucken, hinunter ziehen. Ein bilgri under zucket ward. Es schwiment wildi tiere hoimlich im Iordan . . . die zuckend unders wasser geschwind. Verzucken, eine Braut zum Brautbette führen (aus der Geſellſchaft unvermerkt wegführen?). Schweiz. zocken zupfen, woher zöokli Hede, vgl. E. tow. Dann vornehmlich eine ſchmerzliche Empfindung leiden, wie wenn man gewaltſam gezupft würde, z. B. bei Rheumatismen oder bei einer Entzündung, die allmälig in Eiter überfließt. Es zockt mir; die Wunde zockt. Da auch Mhd. si wolde in zocken (reizen): trüge man wohl mit Unrecht Bedenken, auch Schweiz. zöchen locken, gew. in nachtheiliger Bed., mit hinzuzunehmen. Das Gezöck, Gezöck, Lockwerk. Zökiſch, lockend mit vielem Umtriebe. Der Form nach etwa wie Mhd. zoehe, mache ziehen, treibe. Lat. seduco (eig. zur Seite ziehen, führen) im Sinne von „verführen“ grenzt nur entfernt daran. — Holl. tokkelen kitzeln, reizen zur Unzucht, zum Muthwillen. Dem. von niederd. tokken, z. B. in Hannover vom gewaſchenen Zeuge, welches zwei vor dem Plätten ziehen. —

Bis jetzt ist noch nicht der Frage gedacht worden, ob etwa auch Wörter wie Zeug, dann zeugen als Mann, oder Zeugniß ablegen, können mit ziehen in irgend welchen glaubhaften Bezug gebracht werden. Vgl. unter Nr. 755. tvakš S. 404—5., wo auch τεύχω genannt worden, sowie WWB. I. 125. Goth. taujan thun, machen, ποιεῖν. Taui, Gen. tojis n. That, Werk, ἔργον, ποίημα. Fullatojis, vollkommen, τέλειος (wo also das Werk vollendet, vollzogen ist). Altfris. taulik (gemacht, gesetzt) im Ggs. von natürlich, auf Recht angewendet: Dat een (dat godlic) riucht is natuerlic, ende dat oeder (dat menslic) riucht is taulic. v. Richth. S. 1065. Gezäue, gezêe n. Werkzeug; jetzt nur beschränkt auf den Webstuhl. Weinhold, Schles. WB. S. 107., wie Gezähe d. i. Geräth der Bergleute, s. gezöuwe Schroer Mdarten des Ung. Bergl. S. 62. Bei Halliwell tow (Tools or apparatus), sonst st. tough (zäh) vor. Bd. S. 511.; also, difficult. — Viell., wofern nicht deren g bestimmter auf Mhd. zoge ziehe, aber auch gehe, hinweist, s. ob., Dän. toug, schwed. tåg n. Corde; câble; tougverk, Schw. tågwerk Cordage. Funin. Bemerkenswerth, da auch schwed. tåg n. Campagne. Expedition (militaire), tåga Marcher, aller, was doch aller Wahrsch. nach dem Mhd. zoge gleichkommt. — Es dreht sich aber vor Allem darum, das Verhältniß der Formen ohne Gutt. (taujan u. s. w.) und auf der anderen Seite die mit demselben (das Zeug u. s. w.) festzustellen. Die nämliche Frage, um welche es sich auch bei Mhd. ziuwe (woher viell. Zaum) gegenüber von ziuhe handelt. Hört man z. B. auf J. Grimm, Ueber Diphth. nach weggefallenen Conss. S. 12 fgg.: da wäre kaum etwas gewisser, als Ausfall des Gutt. in den kürzeren Formen, welchen er mangelt. Es heißt dort aber: „Da dies -dêdum [thaten] im Pl. tavidêdum selbst statt findet, wie vermöchte taujan einer Wz. zu sein mit der, die für dêdym gesucht werden? so seltsam auffällt, daß weder die goth. Mundart zu dêdum, dêds, noch die altn. zu dâdh ein Verbum aufzuweisen haben. [S. dhâ Nr. 42. S. 138.] Noch mehr, dem Goth. taujan zur Seite stehen ein Ahd. zawan, zouwan, ein Agf. tavjan, altn. tya, freilich mit dem etwas eingeschränkteren Sinne von parare, instruere? Allein, wie nahe liegt das Bereiten und Schaffen dem Thun? Ist doch auch Ahd. karawan, garawan, parare, Nhd. in die Bed. gerben, parare coria verengt [vgl. WWB. II. 1. S. 131. 142.], altn. göra, schwed. giöra, dän. gjöre in die allgem. von facere, agere erweitert [?] worden, und gerade so gilt zouwan, tavjan, von dem Bereiten des Leders. Erwäge ich nun ferner, daß Ahd. gizawa, gizouwa (Graff, 5, 713.), Agf. getave, supellex, und mit Uebergang [?] in Kehllaut Ahd. gaziuc (Graff 5, 612.), Nhd. Zeug, ganz dasselbe supellex

und materia ausdrücken, daß unser heutiges Schreibzeug beides dem Ahd. scrîpgeziuc und scrîpgizowa (Graff 5, 613 713.) entspreche, so wäre fast unmöglich, nicht auf rechte Fährt zu gelangen. Unser Zeug stammt von ziehen, Ahd. giziuc von ziohan, Goth. tiuhan, Lat. ducere, folglich steht ducere ähnlich zu taujan wie facere [doch s. Nr. 1009.!] zu bauan [unter S. bhû Nr. 310. S. 1174.] und seinen Begriff entfaltet ducere in educare, nutrire. Taujan entsprang etwa [schwerlich!] aus *tagvjan, *tahvjan, und das Nhd. Zaum, Ahd. zoum, das wie Zügel auf Reitzeug eingeschränkt wurde, mag Goth. *tagms wie Baum bagms gelautet haben." An τεύχω hat Grimm nicht gedacht. Sonst würde er sich aus ihm für Wegfall eines Gutt. in taujan ein Argument haben herholen können. Allein höchstens doch hinter dem Diphth. Durchaus nicht nach Weise von mav-i, der Motion von magus, etwa wie Lat. brevis gegen βραχύς, Fem. εῖα. dgl. Der Sinn von τεύχω paßte ohne Zweifel. Anlangend jedoch das widerspänstige τ, dem für gewöhnlich Goth. th entspricht, fände sich auch vielleicht Rath in der Eigenthümlichkeit der Griech. Sprache, vermöge welcher in ihr urspr. mediale Anlaute durch Umwandlung in entsprechende Tenuis (z. B. πυθ aus S. budh) von den inlautenden (hier bloß harten) Aspiraten öfters zu sich näher herangezogen worden. War das bei τεύχω auch der Fall, derart, daß sein τ zum Vorgänger δ hatte: da stände auch einer Vereinigung von ihm mit Zeug (in seiner weitesten Fassung, nicht bloß als Kleidung) kaum etwas von Belang entgegen, und fiele dann die sonst im entgegengesetzten Falle wahrsch. Zubehörigkeit zu S. tvakš.*) — Statt der von Grimm postulirten Kürzung von taujan mittelst Ausfall eines Gutt. ließe sich aber in Zeug, τεύχω an eine Erweiterung der Wz. gerade umgekehrt durch Zusatz des Gutt. denken. Eine Vermuthung, die mir schon weiter zurück für Goth. tiuhan, Lat. ducere von Ascoli ausgesprochen fanden. Müßte nun auch meine Vorstellungsweise, wonach die genannten Verba

*) Τυπίζειν λίθους, Steine behauen u. s. w. doch wohl ohne Beziehung zu Lith. daužu Nr. 1187., oft, hart schlagen od. stoßen. Das Lith. d steht keinem τ, wohl aber Griechischem δ oder θ gegenüber; und versagt sich daužu dem Griech. δοῖδυξ, υκος, Mörserkeule, weil ž höchstens γ, nicht κ, sich gegenüber verlangte. Bemerkenswerth ist aber Mhd. Ben. I. 372. diuhe, douch, duhen, gedohen impetu ferri? vertreten durch das einmalige fixe Prät. er douch an in mit starken slegen. Diuhe (Prät dûhte, Ahd. dûhju) ich drücke, drücke ein, nieder. Diu Sirêne mit ir gedoene die kiele an sich ziuhet und si dan under diuhet (nicht: taucht). Ohne h (vgl. mnl. duwen): daz ir iuch vor schanden diuwet. Das Verhältniß also anscheinend das nämliche, wie bei ziuwe: ziuhe. Auch Ahd. ziuja (lora, habenae) neben zugila, zuhila.

von mir mit S. duh gleichgestellt werden, das ich seinerseits aus ud mit vah entstanden glaube, vor der Ascoli'schen als damit nicht wohl vereinbar weichen: so thäte mir das keinen Augenblick leid. Nur finde ich außerhalb des Germanismus (ziuwe, ziehe, und taujan) keine Verba, welche Ascoli genügend unterstützten. S. du oder δύω versagen augenscheinlich den Dienst. Das Zeug hat seine Bez. nicht davon, daß man es anzieht (mithin als Anzug) oder ἐνδύει, sondern als etwas Verfertigtes (vgl. wirken f. weben) oder gls. als Ausrüstung (anilia instrumenta, Kleidungsstücke Ov. M. 14, 766.). Deßhalb berufe man sich seinethalb auch vergebens auf Lat. inducere = anziehen, von Kleidungsstücken. Z. B. Albentique humeros induxit (bekleidete, sie hineinziehend mit) amictu. Si sibi calceus perperam, ac sinister pro dextero (an, auf die Füße) induceretur. Holl. z. B. zonder goed tuig (ohne gutes Werkzeug) kan men niet goed werken (kann man nicht gut arbeiten). Ganz wie Mhd. ist der wercman guotes ziuges (guter Geräthschaft) frî sô mac er gewürken niht. Wie bringen wir das aber mit ziehen in einen vernünftigen Zusammenhang? zumal τεύχω keine Spur des unserem Ziehen od. Lateinischem ducere innewohnenden Sinnes offenbaren will. Πενταteυχος aus fünf Büchern (Werken) bestehend; der Pentateuch. Ich meinestheils würde die Vermittelung höchstens darin finden, daß das Zeug als instrumentum (von instruere) zum Schaffen oder Hervorbringen von etwas erforderlich, als fertiges Geräth aber selbst schon Erzeugtes mit dem Zeugen nicht bloß im Verhältnisse äußerer Klangähnlichkeit, sondern in wirklicher Stammesgemeinschaft unverkennbar steht. Nun sagt aber der Lateiner producere hervorbringen, zeugen nicht nur vom Vater (Filia mea, salve: ego is sum, qui te produxi, pater), sondern auch von anderen Subjj., wie: Puro jam ulcere, cibis utendum est carnem producentibus. Ahd. gaziug, gaziuch, gaziugi (die Präp. coll.) Zeug, Gezeug: materia, supellex, vasa (belli, mortis), armamentum, utensilia, instrumentum, phalerae, transtra, apparatus; also die, je nach dem Zwecke allerverschiedensten Ausrüstungs-Gegenstände. Dann auch: sumtus, expensa, impensa verm. als die nöthigen Geldmittel. Auch obsonia (pl.). Nirgends eig. wie unser Zeug (vestimentum); doch anstreifend den geziuh tes uuerches, naturam materiae (vestimenti). Wichtig genitalia als Zeugungs-Glieder, auch Mhd. geziuc m. Werkzeug, Nr. 5. die Hoden, testiculi, [Zeugen der Mannheit?], aber 6. Zeugniß, Beweis 7. Gesammtheit derjenigen, die ein Zeugniß ablegen 8. Zeuge, testis. Holl. tuigen dienen [als nöthiges Werkzeug?], mit Nutzen gebrauchen. Außerdem: Zeugniß geben, zeugen. Producere gls. Hervorziehen des Zeugen, begreift sich, auch

etwa der Zeuge (testis) als herbeigezogen, um Aufschluß zu geben. oder etwas durch sein Beisein zu bewahrheiten. Vgl. Cum testis productus esset in Sestium Cic. Qu. Fr. 2, 4. Teste inducta in senatu, und der Advocat als advocatus, herbeigerufen. So bringet er die zeugen (testes) dar. Nur bleibt hiebei ein Uebelstand. Nämlich der, daß zeugen als erzeugen wie auch als bezeugen noch dem Althochdeutschen, ja, so scheint es, im Sinne physischen Zeugens selbst noch dem Mhd. fremd ist. Ueber häufige Vermengung von bezeugen mit bezeigen vor. Bd. S. 525. — Mhd. ziuge 1. verfertige, schaffe an. Manic zelt dâ mit rîcher koste gelt meisterliche geziuget was. Der hât daz bûch gezûget, verfaßt. Wil ich daz erbe zûgen mir mir verschaffen, erwerben. 2. zeuge, bezeuge, beweise. Desgl. beziuge 1. versehe mit ziuc. Bezeugt, ausgerüstet, mit stolzer ritterschaft 2. beweise durch Zeugniß, als Beweis-Mittel, vgl. instrumentum litis, als Document. Diese Verba sind aber unverkennbare Denominative erst aus ziuc 1. Geräthschaft 2. bes. Geräthschaft zum Kampfe, Rüstung, Waffen, τεύχεα 3. reisige, gerüstete Schaar 4. der Beweis, Zeugniß. — Nun ist aber ziuc zwar zugleich ein angefertigtes Product sowie ein seinerseits zum Schaffen und Produciren oder Erzeugen von etwas Dienliches. Aber, wie käme doch das Zeug dazu ein Gezogenes oder Ziehendes zu sein, so vom Simplex ziehen ohne etwelche Präp., wie producere, erziehen (er- im Sinne von heraus) u. dgl.? Und wie zeigte denn Goth. taujan ποιεῖν einen auch nur erträglichen Bezug zum Ziehen? Wer, über diesen schwierigen Punct hinweghüpfend, uns mit bloßen Versicherungen beiderseitiger Verwandtschaft zu bewirthen gedenkt: ist wenigstens einem halbwegs wähleriſchen Gaumen damit Genüge zu thun nicht im Stande.

Nun zum Lat. duco. Ziehen; führen, leiten; bringen, fortbewegen. I. eig. im Allg. Dûc hos intro. Reliquos principes obsidum loco secum. Plaustra. Aquam per fundum ejus, vgl. Aquäduct. B. insb. 1. publ. vor Gericht, zur Bestrafung ziehen 2. uxorem, eine Frau heimführen (in die Wohnung, das Heim, des Mannes) d. i. heirathen. Vgl. S. vah, was, obschon Lat. veho, auch in gleichem Sinne (s. Lat. uxor vor Bd. S. 580.) vorkommt. 3. in der Militärsp. a, das Heer als Feldherr (irgend wohin) führen, es rücken-, marschiren lassen. Z. B. exercitum (legiones etc.) in Bellovacos. Auch absol. vom Feldherrn selbst: marschiren, rücken: (Mettus) ducit, quam proxime ad hostem potest. Liv. b. überh. das Heer oder (häufiger) eine Heeresabtheilung anführen (vgl. Zug-Führer, dux), befehligen, commandiren. Primum pilum, partem exercitus. Dah. auch von der voranmarschirenden, den Vortrab bildenden Heeresabtheilung

[illegible]; pars equitum et auxiliariae cohortes ducebant, mox prima legio etc. β. übertr. außerh. der milit. Sphäre: irgend eine Genossenschaft anführen, ihr Führer-, Oberhaupt-, in ihr der Erste sein [gls. hinter sich her ziehen], familiam, ordinem, classem (discipulorum), funus. — 4. etwas in die Länge (Gezogenes) Ausgedehntes machen, herstellen: muros, fossam (ziehen), lateres de terra. Von Aufzügen, insofern doch auch in der Längenrichtung einen Zug bildend, funus, exsequias. Alapam alicui, colaphum gls. mit dem Zuge der Hand. Vgl. etwa: Imdem einen (Schlag) überziehen (über den Rücken). Desgl. inductores (al. indoctores) Plaut. Asin. 3, 2, 6. 5. etwas annehmen, bekommen (gls. ziehen): cicatricem, rimam; colorem, pallorem u. dgl.

II. trop. A. im Allg. Ducit quo quemque voluntas (wohin einen sein Wille, seine Neigung — zieht). B. insb. den Ursprung od. Anfang von etwas herleiten, ableiten, erhalten. Exordium a nostra persona; principium disputationis a principe investigandae veritatis, belli initium a fame. Vgl. trahere originem ab aliquo, herleiten. Man denkt sich hiebei das Ziehen einer Linie vom Anfangspunkte an, was ja auch ein Herleiten (von dem fernen Puncte her) ist. Vgl. Wasser-Leitung mit aquae ductus. So auch trahere nomen e causis, wie ducere (nomen ex quo) a Graeco. Utrumque (sc. amor et amicitia) ductum (ist etym. abgeleitet) ab amando. — 2. jmd in seinem Willen od. in seiner Meinung irgend wie leiten, zu etwas bewegen, antreiben, anziehen, anlocken, im guten und üblen Sinne (so am häufigsten im Pass.). Ita me ad credendum tua ducit oratio. Declamatores quosdam perversa ducit ambitio ut etc., vgl. seducere. Duci eloquentiae laude, quaestu et lucro. b. im üblen Sinne, wie unser anführen f. täuschen, zum Besten haben. — 3. etwas der Zeit nach hinziehen, in die Länge ziehen. — 4. in der Geschäftssprr. die Summe ziehen, den Gesammtbetrag berechnen, -überschlagen. Age nunc summam sumptus (Allit.) duc. b. überh. außerh. der Geschäftssphäre α, rationem alicujus, jmdes Vortheil berechnen, = erwägen. β. im Allg. etwas irgendwie anschlagen, schätzen, beurtheilen, es für etwas halten, darüber irgendwie urtheilen. Vgl. ἡγημαι S. 416. Parvi ducere. Ea pro falsis ducit. Aliquid honori, laudi. Vos eritis judices, Laudin' an vitio duci id factum oportuit. Als Ehre anrechnen, gls. (wie bei der Wagschale) nach der einen od. anderen Seite hinziehen? Nihil praeter virtutem in bonis ducere, wofür auch in bonis habere (numerare). Aliquid testimonii loco. Eorum, quos idoneos ducebat, consilium habet. — Ductare führen I. eig. 1. Eho istum, puer, circumduce hasce aedes et conclavia. Nam egomet ductarem (herumführen, also vervielfacht), nisi mihi esset ad forum (nach dem Forum hin) negotium. Exercitum

per saltuosa loca. Plautus in Frivolaria: Nave agere oportet, quod agas, non ductarier. Fest. p. 179. Lindem. 2. insb. aliquam, eine Concubine heimführen, zu ſich [kaum doch: zu wiederholten Malen?] führen, bei den Komikern auch ducere. II. trop. 1. gſſ. bei der Naſe herumführen, betrügen, täuſchen [betrügeriſcher Weiſe in die Irre führen] 2. irgendwie beurtheilen: Omne ego pro nihilo esse ducto. — Das redupl. Intenſ. ductitare: führen, mit ſich führen: Venales illic ductitavit, quisquis est. Qui ex Gallia pueros venales isti adducebat. Cic. Etiam huc introduce, si vis, vel gregem venalium. Plaut. Cum familia alicujus venalis produceretur. Suet. 2. insb. als Frau heimführen. Trop. betrügen. Nihil moror vetera et vulgata verba. Peratim ductare: ut ego (überbietend) follitim ductitabo Plaut.

Adduco I. jmd mit ſich, in ſeiner Begleitung wohin führen, bringen (entgegſ. abduco). Aliquem ad se domum. Quos secum Mitylenis Cratippus adduxit. Ad lenam. Ad coenam. 2. allg. ohne Rückſ. auf den Nebenbegriff der Begleitung: jmd od. etwas irgendwohin bringen, von einem Orte nach einem andern ſchaffen (von lebendigen Weſen, während affero von herbeigetragenen Dingen ſ. Plaut. Pſeud. 2, 4, 21. und φέρειν καὶ ἄγειν dieſen Bd. S. 372.). So vom Herbeiſchaffen des Heeres. Adducta res in judicium est. Vgl. vor Gericht ziehen. Adducere ad populum, i. e. in judicium populi vocare. Mit Dat.: Noster socer venit: puero nutricem adducit. — Buhlerinnen zuführen, vgl. ductare. Adductor, der eine B. zuführt. Vgl. perduco. — 3. etwas durch Anziehen an ein beſtimmtes Ziel bringen, z. B. die Sehne am Bogen, die Thür u. dgl. Balistae...eo graviores emissiones habent, quo sunt contenta atque adducta vehementius. Habenas adducere vel remittere. — 4. von der Haut od. einem Körpertheile zuſammenziehen, verziehen (buchſt. anziehen). Adducit cutem macies macht runzelig (vgl. früher Ahd. zucha, ruga). Adducere frontem (entggſ. remittere) die Stirn aus Bekümmerniß, Trauer, Trübſinn u. dgl. zuſammenziehen. — Dah. trop. etwas zu einem beſt. Ziel, in einen gewiſſen Zuſtand, eine Lage bringen, verſetzen; mit ad od. in: Animum ad malas partes. Ad finem (bis zum Ende hinan), iambos ad umbilicum. In discrimen extremum, in summas angustias, in necessitatem. — 6. jmd zu einer gewiſſen Thätigkeit od. Geſinnung bringen, d. i. ihn veranlaſſen, dazu bewegen, ebenſ. mit ad, in od. mit folg. ut. Meiſt im guten Sinne, während seducere, inducere zu etwas Böſem bewegen, verführen, verleiten. Ad misericordiam, ad nequitiam, ad iracundiam, in metum, in spem, in summam exspectationem. — 7. adducor mit dem Inf. ellipt. = convincor ut credam, πείθομαι (vgl. adducor, inducor ad credendum) zum Glauben bewegen,

überzeugt werden, glauben. Ut jam vidéar adduci, hanc quoque, quae te procrearit, esse patriam. Adductus 1. angezogen, gespannt, straff. Trop. vultus; frons in supercilia adductior. 2. vom Orte: eng. 3. vom Charakter: gemessen, ernsthaft, streng.

Abduco Jmd in seiner Begleitung von irgendwo irgendwohin führen, mit sich nehmen = bringen. In cubiculum. Sehr oft von Einladungen zur Tafel: convivam (als Gast), ad coenam. Auch von der Frau, welche die Aeltern vom Mann fort und wieder zu sich nehmen. 2. überh. jemd von irgendwo fortschaffen, entfernen. In latomias. Abducere clavem, ganz wie das gleiche: den Schlüssel abziehen. Bei Plinius: das Vieh raubend wegtreiben, abigo, was man ja auch als ein: wegführen ansehen kann. Zum Abfall verleiten, abwendig machen [abziehen von der Pflicht vgl., vgl. seducere] legiones, senatum. 3. vorz. bei Cic. mit folg. ab: jmd von irgend einer Thätigkeit, einem Vorhaben vgl. abziehen, ihn daran hindern (vgl. avocare, avertere). A studio negotiis. Animum a sollicitudine. 4. von einem höheren Range zu einem niedern herabziehen: Ne ars tanta ... a religionis auctoritate abduceretur ad mercedem atque quaestum.

Induco hineinführen, einführen, anführen, anleiten. Mit in und Acc. od. Dat. 1. eig. oves et armenta in rura. Aquam in privatas domos. Aliquem in senatum. Exercitum in Macedoniam. Age, moenibus induc. Fossa mare urbi. Absol. Inducunt venti nubilum. B. insb. 1. auf den Kampfplatz od. auf die Bühne führen, bringen, aufführen. A me autem gladiatorum par nobilissimum inducitur. Elephantos in circum. Inducta est et Afranii Togata, quae *Incendium* inscribitur. 2. vor Gericht führen, ziehen s. früher. C. übertr. 1. anziehen, von Kleidungsstücken s. früher 2. überziehen [eig. nur: anziehen, bestreichen], überstreichen, postes pice. Parieti ceram liquefactam. Cuti nitorem. Humanam membris formam. Pontem, eine Brücke schlagen [gls. über den Fluß hin ziehen]. Coagulata inductibiliaque (überziehbar) et digitis convoluta. Inductorium, inductura Ueberzug. 3. den Boden überziehen, d. i. ihn ebenen, ausfüllen. Ita inducto solo, ut nulla vestigia exstent. So auch vom Ausfüllen des Geschriebenen mit Wachs, überstreichen, ausstreichen. Mithin gewisserm. Gegentheil von adducere, zusammenziehen, rauh machen. — II. trop. A. im Allg. etwas wohin führen, bringen, einführen: seditionem atque discordiam in civitatem. Qui hoc primum in nostros mores induxit. Novum verbum in linguam Latinam. Pecuniam in rationem, in Rechnung bringen. Vgl. r. ducere vorhin. — C. insb. redend einführen, anführen, erwähnen (von der Bühne entlehnt). Gravem personam. Tiresiam deplorantem caecitatem

suam. Vom Gespräch, es einleiten. Puero me, hic sermo inducitur. 2. zu etwas führen, bewegen, anleiten, verleiten, veranlassen, constr. mit in, mit Acc. od. ad. Aliquem in spem cogitationemque meliorem. Animum ad aliquid. Multos in peccatum verführen. Quem ego, ut mentiatur, inducere possum. Ad misericordiam, ad pudendum, ad pigendum bewegen. Mit Inf. consulem promissis, sententiam promere. Hujus persuasu et inductu, Anleitung. Alieno i. facere aliquid, auf fremden Antrieb. b. animum od. in animum [gls. in seinen Geist — den Entschluß — ziehen] etwa zu thun sich entschließen, sich beikommen lassen, wollen. Id quod animum induxerat paulisper non tenuit. Postremo Caesar in a. induxerat, laborare, vigilare, beschloß. 3. gls. ins Garn, in die Falle führen, anführen, betrügen, hintergehen, täuschen. Hic eos, quibus erat ignotus, decepit (eig. fing sie), fefellit, induxit. Inductrix Anführerin, Betrügerin. 4. begehen, zufügen, anthun. Non est consentiendum parentibus, qui injuriam adversus liberos suos testamento inducunt. — Inductio, das Heimführen, -leiten, Einführen. I. eig. Nos aquarum inductionibus terris fecunditatem damus. Aufführen auf der Bühne, ficta personarum. Ueberstreichen. Auch vom Ausstreichen: Lituras, inductiones, superductiones ipse feci. B. übertr. concret, der Ueberzug, Vorhang zum Schutz vor der Sonne. II. trop. Vorsatz, Absicht, Wille, Entschluß vgl. animum induco. B. insb., rhetor., Induction, Beweisart, eine Folgerung aus Einzelnem auf das Allgemeine: Inductio, qua plurimum Socrates est usus, hanc habuit viam, cum plura interrogasset, quae fateri adversario necesse esset, novissime id, de quo quaerebatur, inferebat, cui simile concessisset. Gls. als allmähliche Einführung in den beabsichtigten Schluß? — In Betreff von indūciae (auch indūtiae geschr., als sei -tius Suff.) wage ich nicht recht, eine abschließende Entscheidung zu treffen. Wohl ließe es sich als Derivat von inducere denken, wennschon ein Gebrauch des Verbums als Einhalten, Hemmen, wie bei inhibere, nicht nachweisbar. Etwa doch wie ein Verzug? Schröder KZ. 14, 360. erklärt es, wie endoitium = initium, als: Eingang, Einleitung zum Frieden, die „Präliminarien." Wenn man sich die begriffliche Seite gefallen läßt, untadelig, weil von Seiten der Form sehr wohl möglich. Vgl. pecūn-ia von pecu-inus vor. Bd. S. 561. — Interductus Einschnitt, Unterscheidungszeichen, Interpunction. — Introduco einführen, hineinführen; anführen, behaupten. Noctu milites introducit. Copias in fines hostium. Ad regem. Trop. Aliquem in possessionem. Ambitionem in senatum einführen, Eingang verschaffen. Introducebat, führte an, behauptete, summum bonum esse, frui. Introductio Einführung, ado-

lescentulorum. Porphyrius, quem iste introductorem (Einführer, Anführer) et instructorem ad logicam habere gloriatur. Introductorii libri.

Educo herausführen, -ziehen, -bringen. I. im Allg. Dum illam educunt novam nuptam foras; vgl. uxorem ducere. So mit persönl. Obj., Ggs. introducere. Rete foras; gladium (herausziehen). Lacum, neben emittere. II. insb. A. 1. publ. a, jmd vor Gericht führen, -ziehen. Quum in jus ipsum eduxi; vgl. ex domo in jus. Aliquem ad consules. b. vom Beamten: jmd nach seiner Provinz mitnehmen. Quos educere invitos in provinciam non potuit, eos invitos retinere qui potuit? 2. milit. die Armee ausrücken-, ausmarschiren lassen. Amphitruo castris illico Producit omnem exercitum, contra Teleboae ex oppido Legiones educunt suas. Praesidium ex oppido (*opp.* introducere). Eductio, das Ausziehen, der Auszug, e castris; examinis. Cohortes ex urbe. Auch absol. vom Feldherrn selbst: ausrücken, ausmarschiren. Sin maturius ex hibernis educeret. Tullus in aciem educit. — 3. naut. ein Schiff aus dem Hafen ziehen, auslaufen lassen. — 4. ökon. von Vögeln: die Jungen gls. aus dem Ei herausziehen, d. i. ausbrüten. Pullos, foetum. Dah. b. von Menschen: α. das Kind (körperlich od. geistig) aufziehen, großziehen, erziehen. Vorherrschend hiefür jedoch educare. Erzieher eductor st. educator. β. überh. gebären, hervorbringen, edere. — 5. in der vulgären Sprache ein Getränk ausziehen f. austrinken. B. seit der august. Periode 1. mit Rücksicht auf die Bewegung nach oben (vgl. effero, erigo) emporziehen, emporheben: (Ortygia me) superas eduxit sub auras. b. mit dem Nebenbegriffe des Schaffens: aufrichten, errichten. Turres altius; pyramidas instar montium. 2. von der Zeit: sie fortführen (gls. aus dem Anfange heraus), d. i. hinbringen, zubringen, verleben. Insomnem noctem ludo. — Educare verhält sich zu edûcere, auch rücksichtlich Beibehaltung der urspr. Kürze genau so wie indicare zu indîcere (s. Sskr diç). Educare = säugen (vgl. S. duh), nähren Rönsch, Itala u. Vulg. S. 361. Ubera quae non educaverunt (ἔθρεψαν). Et ubera quae illum educassent. Schon bei Colum. materno lacte educatus, aber auch altricis uberibus eductus. S. nabhôduha (Dunst melkend) Wolke.

Verm. sind die nach I. denominativ. Indicare etwa aus index, icis, und educare (vgl. auch ducator) aus einem Analogon zu redux, ucis: Ein Kind körp. od. geistig aufziehen, großziehen (bis es groß geworden, erwachsen ist), erziehen. Da er- (durch ur- hindurch) aus Goth. us (d. i. aus etwas heraus) Präpp. S. 619. entstanden: ist also das in der Wz. mit educare gleiche erziehen auch ganz ähnlich gedacht. 2.

übertr. Haec ars tota dicendi habent hanc vim, ut ea, quae sunt orta jam in nobis et procreata, educet atque confirmet. In his (scholis) educatur orator. b. von Pflanzen od. Thieren: groß ziehen, nähren. Ich weiß nicht, ob auch wie bei uns von Personen, welche Blumen, Früchte ziehen; Pferdezüchter sind od. dgl. Die Beisp. bei Freund haben sämmtlich anderen Charakter. Quod pontus, quod terra, quod educat aër Poscit. Pomum, non uvas (ager); herbas (humus); florem (imber). Ut vidua vitis ... numquam mitem educat uvam.

Wie ad: ab; in: ex bildet einen neuen Gegensatz com: dis. Conduco I. act. zusammenführen, -bringen, -sammeln. A. im Allg. 1. eig. (so bes. häufig vom Sammeln der Truppen an irgend einen Ort): milites de castellis ad castra; auxilia; virgines unum in locum. 2. trop. omnia probra in Deorum maledicta. B. insb. 1. intens. zusammenziehend vereinigen, verbinden: partes in unum. Omnia in obscurum coni acumen. Lac; also wie: sich zusammenziehen. Vulnera cera, sie schließen. b. trop. praepositionem et assumptionem in unum. 2. Geschäftsspr.: miethend an sich nehmen, in Pacht nehmen, pachten (corresp. mit locare, wie emere mit vendere), wobei durch com-, vermuthe ich, das contractliche Uebereinkommen (auch ja von contrahere!) angezeigt werden soll. Und zwar a. etwas für seinen Gebrauch miethen, dingen. Aedes aliquas mihi. Habitationem in annum. Aliquid ad fruendum. Numos, leihen. Chorägum. Militem. Conducticius, von fidicina, exercitus, domus, gemiethet, gepachtet. Conducti Miethlinge, von Soldaten Miethstruppen. Conductum, das Gemiethete, bes. Haus, Wohnung. b. irgend eine Leistung (einen Bau, Transport, Zoll dgl.) in Pacht nehmen, übernehmen, pachten. Redemptor, qui columnam illam de Cotta et de Torquato conduxerat faciendam. Aliquem docendum. Vectigalia, portorium. Conductor, trix der etwas in Pacht nimmt, Miether, Pächter, Uebernehmer: histrionum, pecoris, agri, aedificii, operis. Conductio das Miethen, die Pacht, fundi, vectigalium. Allein auch, wennschon selten das Zusammenziehen, Vereinigen. In der späteren Medicin die Convulsion (vgl. Contraction) σπασμός: musculorum, nervorum. Conductus das Zusammenziehen, oculorum. Neuerdings salvus conductus sicheres Geleit; auch Schutz- od. Geleitsbrief, Ital. salvocondotto. — II. neutr. zu etwas nützend beitragen, zuträglich sein, nützen. Nur in 3. Pers. Sg. u. Pl. mit in, ad aliquid [zieht sich gls. dahin zusammen, als ihm genehm, seiner Natur nicht widerstrebend], mit Dat. od. abs. α, mit in: maxime in remp. β. mit ad: Consultant, ad vitae commoditatem jucunditatemque etc. ... conducat id necne, de quo deliberant. γ. mit Dat. Huic aetati non conducit latebrosus locus. Maxime reip. Imbres

non conducunt vitibus. 3. abſ. Dubitare non possumus, quin ea maxime conducant, quae sunt rectissima. Conducibilis zuträglich, nützlich, consilium ad eam rem; istuc facinus mihi, c. et utile. Ital. conducevole was fördern kann, förderlich, günſtig, behülflich, zuträglich.

Ital. condurre (rr ſt. cr) ziemlich mit begrifflichem Erlöſchen der Präp., ſodaß dies Verbum faſt nur des volleren Klanges wegen zum Erſatz des Simplex gewählt worden. Führen, leiten; wohin bringen, ſchaffen, fahren. Al pascolo, auf die Weide treiben, hüten; a dipórto, ſpatzieren führen. Uno a mal partito, einen in Verlegenheit, in gefährliche Umſtände bringen. Einen wozu bringen, bereden, dahin vermögen. Egli mi ha a tale condotto che Er hat mich ſo weit gebracht daß. — Einen dingen, miethen, für Beſoldung annehmen; fù condotto per medico Er wurde als Arzt beſtellt, in Miethe genommen. — Menar, o condurre alla mazza (Stock), verrathen. — Wie Lat. ad exitum perducere auch Ital. condurre a fine, etwas ausführen, beendigen, zu Stande bringen; ad effetto ins Werk richten, zu St. bringen. Vgl. perducere aliquid ad effectum Pompon. Dig. 33, 1, 7. C. un affare die Aufſicht über ein Geſchäft (zu thuendes, frz. af-faire) haben, es führen. C. a bene, a salvamento, a buon fine, glücklich ausführen. Condur aqua, Waſſer leiten. — Refl. condursi ſich aufführen [was ihm nahe kommt in der eig. Bedeutung], ſich verhalten, betragen. — Sich wohin begeben, wohin gerathen. Dove mi son condotto, wo bin ich hingerathen? Anlangen, eintreffen: condursi a buon porto, in einen ſichern Hafen gelangen. Sich entſchließen, ſich verleiten laſſen. Da necessita costretto (constrictus) a scriverle mi conduco Aus Noth gezwungen entſchließe ich mich Ihnen zu ſchreiben. Perf. condussi (Lat. conduxi). Lavorio ben condotto, wohl getroffene, wohl ausgeführte Arbeit. Mal-condotto mit dem es ſchlecht ausſieht, um den es ſchlecht ſteht; übel zugerichtet; der ſehr zurückgekommen, in ſchlechten Umſtänden, der Geſundheit oder Habſchaft iſt. Auch: in Dienſt genommen, angeworben. Condotta f. die Leitung, Aufſicht — die Führung, Aufführung (im Kriegsweſen), — die Aufführung (ähnlich alſo dieſes), das Verhalten, Betragen; esser uomo di condotta, von guter Aufführung ſein. Eine Menge Laſtthiere, welche die Waaren von einem Orte zum andern transportiren; der Transport. Medico od. chirurgo di condotta (Beſtellung, Beſoldung) Stadt-Phyſicus, -Chirurg. Conduttura (wie vettura, Lat. vectura) die Fuhre, das Fuhrwerk, das Fahren. Conducitore ein Führer; ein Lehrer, Anweiſer; ein Anführer, Befehlshaber, aber conduttore ein Führer, Wegweiſer; ein Pachter, Abpachter; Blitzableiter. Frz. conducteur Führer, der regirt, Aufſicht hat; Electricitäts-Leiter. — Frz. con-

duire führen, leiten; (von Menſchen, Thieren und Sachen) aus Höflichkeit od. zum Schutz begleiten. Aufſicht haben. Ein Werk, vornehmen, ausführen, vollführen. Befehlen, regieren. Conduire bien (gut führen) sa main, son pinceau, rein und hübſch ſchreiben, malen. Conduire une ligne (vgl. Lat. ducere lineam, ziehen) par des points donnés, durch gegebene Punkte einen Cirkel (alſo: zuſammenziehend) beſchreiben. C. un oiseau einen Vogel aufziehen; un arbre, einen Baum ziehen. — Refl. se conduire ſich aufführen, verhalten. Il ne voit pas se conduire Er iſt faſt blind; es iſt ſo dunkel, daß er ſich faſt nicht finden [eig. ſich führen] kann. Donner à gn. de quoi se conduire, einem einen Zehrpfennig (viaticum auf die Reiſe) geben. Conduite f. = It. condotta: das Führen, Leiten und Begleiten, Geleit; Aufführen; Anführen; Aufſicht; Aufführung; Ziehung der Bäume; die nach einander aufſteigenden Noten. Conduite d'eau, nach einander liegende Waſſerröhren, Waſſerleitung. Conduit m. Waſſer-, Blut-, Harn-Röhre; kleiner und langer Waſſergraben.

Lat. diduco auseinanderziehen, zertheilen, trennen. I. eig. A. im Allg. Quum ventus eas (sc. nubes) leviter diducit eunteis Dissolvitque. Ggſ. conducere nubila. Oculos, aber conductus oculorum. Supercilium, wie contrahere supercilia, *opp.* deducere. Nares, labra; fauces immani hiatu. Nodos manu. (Fluctus) Continuam diduxit humum (Ggſ. in den Präpp.), partesque resolvit In totidem etc. Cibum d. i. verarbeiten, verdauen, digerere. Si maxima flumina in rivos diducuntur. — B. insb. milit. die Streitkräfte zertheilen im guten und (häufiger) im üblen Sinne: entfalten, entwickeln; zerſplittern, vereinzeln. Instruunt aciem diductam in cornua, ne circumveniri multitudine hostium possent. Ordines. Choros. — II. trop. Qui amicitias cohaerentes diducere velit. Nuptias, matrimonium. Si repudio diducta fuerit. Diductam civitatem ut civili bello, in Partheiungen geſpalten. Litem domini et conductoris, ſchlichten. Iisdem temporibus in tres partes medicina diducta est. Divisionem in digitos, an den Fingern abzählen. Ultio — senatum in studia diduxerat. — Diductio das Ausdehnen, die Trennung. Ostendit intentionem spiritus velocitas ejus et diductio. Humor in diductione rerum ad quartas redactus est.

Circum: per. Circumduco herumziehen (glſ. einen Kreis, oder wenigſtens Curven, ziehend), -führen, -bewegen. Antemoeni aliqua nos: tum autem circumduce exercitum. Eductis quatuor cohortibus .... et longiore itinere circumductis, ne ex hostium castris conspici possent. C. agmen per invia circa (alſo noch einmal eine mit circum verwandte Form). Aliquem vicatim. Von lebloſen Dingen: Casilinum *coloniam*

deduxisti, ut vexillum tolleres, ut aratrum circumduceres (wie bei Gründung neuer Städte gewöhnlich). Quod flumen Dubis, ut circino circumductum, paene totum oppidum cingit. Umbra hominis lineis circumducta durch Linien umzogen, durch Umrißlinien bezeichnet, angegeben. 2. trop. a. wie unser anführen, hinters Licht führen, betrügen. Quasi tu dicas, me te velle argento circumducere. b. von der Rede umschreiben, ausdehnen: Quum sensus unus longiore ambitu circumducitur. c. von der Tonmessung: mit dem Circumflex bezeichnen od. betonen, gedehnt (gls. gezogen, productus) aussprechen d. im Juristenlatein: ein Gesetz mit Strichen umziehen, d. i. cassiren, cancelliren, aufheben, auslassen. Circumductio 1. das Herumführen, Herumziehen: aquarum. Sphaerae der Umkreis. 2. trop. a. das Anführen, Betrügen. b. Ausdehnung eines Gedankens, Periode (eig. ambitus), auch circumductum. Circumductus 1. der Umfang einer Figur 2. die kreisförmige Bewegung, der Umlauf, orbium.

Perduco eig. durchführen, dah. I. jmd od. etwas irgend wohin führen, bringen. A. im Allg. Dum ad te legiones eae perducantur quas audio duci. Comprehensos eos ad Caesarem perduxerunt. B. insb. 1. ein Mädchen zum Liebesgenuß jmd zuführen. Vgl. adduco. 2. Gebäude, Graben, Wasser irgend wohin führen, leiten. A lacu Lemano ad montem Juram — murum — perducit. Navigabilem alveum ex portu in Nilum. Aquarum perductio. C. übertr. 1. mit etwas überziehen, überstreichen, bestreichen, beschmieren, wie inducere. Corpus stercore gallinae; artus succo. Dah. b. überziehend ausstreichen, auslöschen (vgl. circumducere). Si aliquid interleverit, perduxerit (einen Strich dadurch ziehen?), adjecerit, emendaverit. 2. einen Trank einziehen [durch die Kehle], einschlürfen, trinken. II. trop. jmd od. etwas zu einem gewissen Ziele, einer gewissen Zeit u. dgl. durchführen, fortführen, fortsetzen, führen, bringen. Res disputatione ad mediam noctem perducitur. Se medicina usque ad longam senectam. Quem Caesar ex humili loco ad summam dignitatem perduxerat. Aliquem ad perniciem. B. insb., zu etwas (einer Meinung od. Handlung) bewegend bringen, vermögen, bewegen. Si dictis nequis perduci, ut vera haec credas. Vgl. adducere ad credendum. Oratio me ducit ad credendum. Ital. ridursi a créderlo, es endlich glauben (von den Zweifeln zurückkommend). Aliquem ad (in) suam sententiam. Aliquem ad se magnis pollicitationibus auf seine Seite bringen (eig. hinüberziehen). Perductor der Zuführer (insb. der Kuppler). Perductare herumführen, im Doppelsl. mit dem Subst. Plaut. Most. 3, 2, 159 sq.

Superduco darüber ziehen, pampinum. Novercam tot liberis über den Hals bringen. — Transduco, trāduco hinüber führen, -bringen, über etwas führen, bringen, gehen lassen. I. eig. A. im Allg. Traduce et matrem et familiam omnem ad nos. Exercitum ex Gallia in Ligures. Copias praeter castra. Forte si per domum quis suam passus est aquaeductum transduci. Tua pompa Eo traducenda est, vorüberzuführen. Ebenso: Ut te hodie, quasi pompam illac praeterducerem, vorbei führen. B. insb. 1. über ein Gewässer, über eine Brücke setzen lassen, übersetzen. Pontem in Arari faciundum curat, atque ita exercitum transducit. Häufig mit dopp. Acc., deren einer, den Fluß bezeichnende als von trans abhängig gedacht werden muß. Quos Caesar transduxerat Rhenum. 2. public. equum, vom Ritter, der bei der Untersuchung des Censor tadellos vorübergeht. 3. zur Beschimpfung öffentlich vorüberführen. Delatores flagellis caesi ac traducti per amphitheatri arenam. II. trop. A. im Allg. Nemo qui laxaret judicum animos atque a severitate paulisper ad hilaritatem risumque traduceret. Animos a contraria defensione abducere et ad nostram conor traducere. Ex inferioribus ordinibus in superiores transducti, versetzt. Vgl. das Subst. traductor ad plebem. Mali punientur et traducentur in melius. B. insb. 1. jmd auf irgend eine Seite hinüberziehen, hinüberbringen. Traduxit me ad suam sententiam. 2. jmd gls. zur Schau vorüberführen, d. i. zur Schau stellen, öff. dem Spotte preisgeben, -beschimpfen. Despectum (von oben herab angesehen) et derisum (auch gls. von oben herab verlacht) traductumque inter discipulos. Hiemit verw. 3. im guten Sinne, öffentlich ausstellen, veröffentlichen, offenbaren, zeigen. Quae tua traducit carmina. Se, sich öffentlich zeigen, wie in einer pompa, s. ob. 4. von der Zeit, sie hinbringen, zubringen, verleben. Si volumus hoc quod datum est vitae tranquille placideque traducere — hinüberführen bis zu einem Schluß. 5. in der späteren gramm. Sprache a. übertragen. Videtur Graecos secutus, qui ἐφόδιον a sumptu viae ad aliarum quoque rerum apparatus traducunt. b. ableiten. *Jactare* (als Intens.) multo fusius largiusque est quam *jacere*, unde id verbum traductum est. Wohl nach einem Bilde hergenommen vom Wasser, wie derivare aus rivus. Traductio I. eig. Vorüberführen, Aufführen im Triumphe. II. trop. A. das Hinüberführen in einen anderen Stand: Traductio ad plebem furibundi hominis ac perditi (Clodii), vgl. traductor. 2. neutral, das Vorüberziehen, der Verlauf, temporis. 3. rhetor. die Uebertragung, Metonymie: Ne illa quidem traductio atque immutatio in verbo (Umnamung als Ueberf. des Griech. Wortes) quandam fabricationem habet, sed in oratione: Africa terribili tremit horrida terra tumultu (maleriſch mit vielen

r, und anlautenden t). Pro *Afris* est sumpta *Africa*. b. eine Redefigur, die Abänderung des mehrmals wiederholten Wortes.

Seduco I. abseits-, beiseit-, auf die Seite führen, fortführen, fortziehen. A. eig. Eo nunc ego secreto (auch mit se, d. i. für sich, abgetrennt; unser heimlich gls. daheim, nicht auf offner Straße) te huc foras seduxi, Ut tuam rem ego tecum hic loquerer familiarem. Aliquem solum seorsum ab aedibus. Wenn ich in Betreff von sôlus recht vermuthe, mit dreimaligem s ê. Viell. nämlich ist es eine Comp., welche etwa se (sine) aliis enthält, falls nicht, noch wahrscheinlicher, des Mangels von ius in al-ius halber (S. an-ya, vom Pron. ana, jener, Präpp. Nr. 301., wie μον-ός, einsam, δοιοί) eine bloße Abl. (vgl. etwa paullus und als Pron. ille) aus se darin zu suchen. Vgl. den Ggs.: Quod egomet solus feci, nec quisquam alius affuit In tabernaculo. Quod a te (Trebonio) seductus est tuoque beneficio adhuc vivit (Antonius) auf die Seite gebracht (nicht, wie bei uns öfters: heimlich getödtet), entfernt worden ist. B. trop. 1. im Allg. Animi habent proprium quiddam et a corporibus seductum (wie: für sich). 2. insb. im Kirchenlat. auf Abwege führen, verführen. Seducebant me, quia ego seductilis (verführbar) eram. Seductor, trix Verführer, in. II. sondernd auseinanderbringen, trennen. Seducit terras haec brevis unda duas. Seductus entfernt, fern. Mons erat audaci seductus in aethera dorso (weithinauf — gls. in einsame Höhe — ragend). Ut illis non minus hos seductos et quasi rusticos, Zurückgezogene, in der Einsamkeit (solitudo) Lebende. Seductio I. A. das Beiseitsführen, testium B. die Verführung II. Trennung: Mors est corporis animaeque seductio.

Praeduco etwas vor etwas vorführen, vorziehen (jedoch nicht im Sinne des Vorzugs): fossas transversas viis, fossas muris. Murum. Lineas itineri, durch gezogene Linien den Weg vorzeichnen. Praeductal παράγραφος der Bleistift zum Linienziehen. Praeductoria lora, zum Vorziehen dienend. — Produco hervor-, vorführen, -bringen. I. eig. Ubi sunt isti, quos ante aedes huc jussi produci foras? Copias pro castris (hervor vor das Lager). Aliquem in conspectum populi R. In judicium, vor Gericht führen. Aliquem ad necem. Vom Schauspieler vorführen, aufführen, vorstellen. Nihil ab hoc (Roscio) pravum et perversum produci posse arbitrabantur. Zum Verkauf vorführen, servos, ancillam. — Etwas vor etwas vorziehen, vorstellen. Producere malo aliquam moram. Scamnum lecto. — Ausziehen, in die Länge ziehen, ausdehnen. Ferrum incude (vgl. ductilis). Lineas ex argento nigras. — Wohin führen, bringen. Non tu eum rus hinc modo produxe (gekürzt aus produxisse) ajebas. — Longum funus ad tumulos, aus dem

Trauerhause hervor? — Von der Stelle bringen: Bovem placidissimum cum indomito jungimus, qui et procurrentem retrahat, et cunctantem producat, vorwärts ziehn. — B. insb. hervorbringen, zeugen. 2. in der Ausspr., in die Länge ziehen, dehnen. Syllabam. Vgl. die Worte ziehen, gedehnt sprechen. II. trop. A. hervorziehen, emporbringen (zu Ansehen). Producere aliquem ad aliquam dignitatem; omni genere honoris. B. jmd zu irgend einer Handlung bringen, antreiben, veranlassen, verleiten. Sponsione productus ad aliquid faciendum. — C. hinziehen, in die Länge ziehen, verzögern (auch zu ziehen). Somnum ultra primam lucem. Auch jmd hinziehen, aufhalten. — D. von der Zeit, zubringen, hinbringen, diem. — E. jmd unterrichtend anweisen, unterrichten, erziehen, bilden: Audientem dicto, mater, produxisti filiam. Laevo monitu pueros avaros. Vgl. educare. Productus gedehnt, lange, verlängert, lange anhaltend. Productiore cornuum sinistro per ima collium. Meist zeitlich: Dolores longinquitate producti vehementius torquent. Syllaba, im Ggs. der kurzen. Syllaba productius latiusque pronunciata. B. subst. producta Pl. das Vorzieheswerthe, Vorzügliche (diese aus wesentlich gleichen Elementen), Ueberf. des Griech. τὰ προηγμένα. Productio die Ausdehnung, Verlängerung, temporis II. die Dehnung in der Aussprache. Productor προαγωγός, viell. Kuppler.

Reduco (reduco mit Länge vorn bei Lucr., rechtfertigt kaum die Annahme einer Redupl. wie in re-ddo, vgl. τίθημι; eher red wie in red-hibeo u. s. w.). I. zurückführen, -ziehen, -bringen. A. eig. 1. im Allg. a, mit lebenden Objj. Sequere hac, reducam te ubi fuisti. Aliquem ex errore in viam. De (ab) exilio. Uxorem wieder als Frau nehmen. Regem wieder einsetzen. b. mit sächlichen Objj. Reliquas munitiones ab ea fossa pedes CD. reduxit. Ut calculum reducas, si te alicujus dati poenitet. Clipeum, an sich ziehen; remos ad pectora. Gladium (opp. eduxit). Auras naribus (zurück = hinein). Diem (aurora). 2. insb. a. aliquem domum, jemd nach Hause führen, begleiten. Das Zurück, weil der Gefährte ja auswärts war. b. in der Militärspr. das Militär zurückziehen. Exercitum (copias, legiones suas etc.), auch einmal reductare. — B. trop. In gratiam cum aliquo; propinquum ad officium, judices ad justitiam; in memoriam. Wie letzteres, Ital. ridursi a mente, alla memoria, sich erinnern. Ridurre all' ubbidienza, o in potestà, zum Gehorsam bringen; bezwingen, civitatem in ditionem potestatemque pop. Romani redigere. Auch Frz. réduire zu etwas bringen, zwingen, bezwingen, unter den Gehorsam bringen, bändigen. Ridurre in isperánza Hoffnung machen, hoffen lassen. Aehnlich: Tu spem

reducis mentibus anxiis Viresque Hor. Alſo meiſtens aus einem abweichenden Zuſtande in den normalen zurückführen. Habitum vestitumque pristinum. — II. ſeit der auguſt. Periode zuw. mit vorherrſchendem Begriff des ducere (alſo unter Erblaſſen des präp. Zuſatzes) für das gew. redigere. A. ein beſtimmtes Maaß herausbringen: LX pondo panis e modio reducunt (aus der Hirſe, wieder heraus, der Umgeſtaltung wegen). B. irgend etwas wohin, d. i. in irgend eine Geſtalt, Beſchaffenheit u. dgl. bringen, ſchaffen. Lambendo mater (ursa) in artus Fingit et in formam, quantam capit ipsa, reducit, vom Großlecken. Faecem in summum, in die Höhe-, heraufbringen. Aber auch nach der Minus-Seite hin: corpus sensim ad maciem. Vgl. reducirt an Leib und Seele. Frz. il est bien réduit Er hat ſich ſehr geändert; muß mit geringerem Staate zufrieden ſein, an den Bettelſtab gebracht ſein, être réduit au bâton blanc, à la besace. Ital. ridursi povero arm werden, vgl. zurückgekommen ſein (in Hinſicht des Vermögens). Ridurre alla mendicita, vgl. Frz. reduit à la mendicité. Ridurre in minóre stato; r. agli estrémi, einen herunterſetzen; in die größte Noth verſetzen. Ridursi a niente, in nulla, zu nichts werden. R. in polvere, frz. réduire en poudre, zu Pulver, zu Staub machen. — Frz. réduire en province, en république zu einer Provinz, Republik machen. — Vgl. Lat. populos, Galliam in provinciam redigere Cäſ., in provinciae formam. — Reductus zurückgezogen, von der Localität zurücktretend, entlegen, entfernt. Z. B. vallis. Producta et reducta (bona), Ueberſ. der προηγμένα καὶ ἀποπροηγμένα bei den Stoikern, vorzuziehende und (ἀπό neg.) n nachzuſetzende Güter. Reductor plebis Romanae in urbem (Menenius Agrippa). Trop. literarum jam senescentium reductor ac reformator (d. h. in eine neue — beſſere — Geſtalt bringend), Wiederherſteller. Reductio das Zurückführen, Zurückziehen. Regis, Wiedereinſetzung. Clipeum aeneum catenis pendeat, per cujus reductiones et demissiones perficietur sudationis temperatura.

Frz. réduit abgeſonderter Ort, wohin man ſich allein begeben kann. Ort, an welchen einige Perſonen, ſich zu erluſtigen, zu unterreden u. ſ. w., ſich zu begeben pflegen. Im Feſtungsbau: Art Citadelle. It. ridotto od. ridutto Aufenthalt, Sammelplatz — eine Verſammlung von maskirten Perſonen, zu tanzen und zu ſpielen (Redoute) nebſt Frz. redoute f. Schanze, Sammelplatz, von Diez EWB. S. 289. hieher gezogen. In Roux Dict. wird redoute mit Schreckſchanze, eine abgeſonderte Schanze, überſetzt, als gehörte es zu redouter, Ital. ridottare fürchten, befürchten. Ich ſchwanke aber noch einigerm., ſoll ich die letzteren aus reductare (etwa ſich — furchtſam — zurückziehen)

oder aus dubitare mit re (zweifelnd — zwischen Furcht und Hoffnung — zurückweichen; Ital. ridubitare jedoch: wiederum vermuthen; neue Zweifel, neues Bedenken haben) zurückleiten. Auch b-t gäbe durch Assim. tt.

Deduco ab-, fort-, hinweg-, auch abwärts-, herab führen, -ziehen, -bringen, -bewegen u. dgl. I. eig. A. im Allg. a. ohne Angabe des Ziels. Cur Epicurus atomos de via deducat. Pedes de lecto. Omnia (sc. mala) de capite et de oculis (brassica). Febres corpore (Abl., wie von de abhängig). Lunam cursu, coelo. Rivos, in die Aecker ableiten. b. mit Angabe des Zieles. Aliquem ad aliquem. Suas vestes humero ad pectora. Sinum ad ima crura. Aquam in vias. Aliquem in carcerem. — B. insb. 1. milit. eine Mannschaft aus irgend einem Orte (irgendwohin) ziehen, abziehen lassen, abführen; wohin führen, legen dgl. Qui nisi decedat atque exercitum deducat ex his regionibus. Quintam legionem ab opere deductam subsidio suis duxit. Copias ex locis superioribus in campum deducit. Hier also wirkliches Hinab. In hiberna in Sequanos. 2. public. eine Colonie nach irgend einem Orte abführen. Colonos, od. coloniam, in aliquem locum. 3. naut. a. ein Schiff aus den Werften ziehen: Ex navalibus eorum unam (navem) deducit. Hievon, wie καθέλκειν, ein Schiff vom Stapel laufen-, auslaufen-, in See stechen lassen. Naves, classem. b. selten für subducere und das Griech. κατάγειν, ein Schiff [d. h. wohl: von hoher See, ex alto] in den Hafen (in portum) ziehen. — 4. bei den Webern: den Faden, das Gespinnst fortführen, fortspinnen. Filum. Dah. meton. ein Gewebe verfertigen, etwas weben. — 5. term. techn. des gewöhnlichen Lebens, jmd ehrenhalber begleitend aus dem Hause führen, abführen, begleiten. Quum magna multitudo optimorum virorum et civium me de domo deduceret. Ggs. reducere. Ne deducendi sui causa populum de foro abduceret. Aber auch 1. aliquam alicui, ad aliquem, dem Manne zuführen, hinführen (vgl. denubo). Uxorem domum, in domum, domum in cubiculum. β. im unedlen Sinne eine Concubine zuführen. Und c. jmd od. etwas in einem Festaufzuge aufführen, triumpho. — 6. juristisch: aliquem de fundo, jmd von einer streitigen Besitzung, in Gegenwart von Zeugen (ohne od. mit Gewalt; ersteres moribus, letzteres vi solida) hinwegführen, um ihm das Recht zur Klage zu verschaffen. Eine der Klage vorangehende symbolische Procedur. — 7. mit dem Nebenbegriff der Verminderung: abziehen, hinwegnehmen, vermindern. Ut centum numi deducerentur. — II. trop. A. im Allg. Aliquem de sententia, aber anderseits auch ad eam sententiam (von einer anderen). Quae tandem ea est disciplina, ad quam me deducas, si ab hac abstraxeris (gewaltsam)? Eloquen-

tia deducimus perterritos a timore. Aliquem a tristitia, ab acerbitate neben ad fletum misericordiamque. Aliquem, rem in periculum. Rem in controversiam, rem huc (in eum locum) ut etc. Audi quo rem deducam. — B. insb. 1. jmd zu irgend einer Meinung verführen, bewegen, bringen. Sibi esse facile, Seuthen regem Thracum deducere, ut eos terra depelleret. 2. ein Schriftwerk gleich einem Gewebe fein ausspinnen (vgl. contexere librum), d. i. kunstvoll bearbeiten. Tenui deducta poemate filo. Mille die versus. 3. (das Bild viell. auch vom Gespinnst entlehnt; vgl. subtilis, têla) etwas feiner-, dünner-, schwächer machen. Vocem deducas oportet, ut mulieris videantur verba. — Deductus 1. eingezogen, einwärts gebogen: Nasum et a summo eminentiorem et ab imo deductiorem. 2. fein, dünn, schwach. Deducta tunc voce leo, mit schwacher gedämpfter Stimme. Carmen Virg. Ecl. 6, 5. („tenue. Translatio a lana, quae deducitur in tenuitatem. Serv.). Deductio das Abführen, Fortführen nach den besonderen Beziehungen des Grundwortes. 1. eig. A. im Allg.: rivorum a fonte, Ableitung. B. insb. 1. das Einlegen, Einquartiren des Militärs. In oppida militum crudelis et misera deductio, falls nicht zu 2). 2. das Abführen von Colonieen. Quae erit in istos agros deductio? 3. sponsae in domum mariti. 4. das Abführen, Vertreiben vom Besitz, ut moribus deductio fieret, s. früher deducere Nr. 6. 5. das (vermindernde) Abziehen, der Abzug (wie im Deutschen, abgerechnet die Versch. der Präp.). Sine deductione. II. trop. Ex hac deductione rationis illa summa nascitur controversia quam judicationem appellamus, Beweisführung, Cic. Invent. 1, 14. Vgl. Deduction, als Herleitung aus Gründen, Principien. Deductor 1. der etwas herbeibringt, Bringer: Spiritus dei deductor omnis veritatis. 2. der Begleiter eines Amtsbewerbers. Deductoria medicamenta. Deductorium liquoris, Abzugscanal. Deductus das Herabziehen, ponderis. Dedux, wie redux, tradux u. s. w., abgeleitet, abstammend: Nisi forte Gallia tua dedux Heliconis.

Subduco von unten ziehen; und zwar ohne od. mit dem Nebenbegriffe des Entziehens. I. von unten hervor ziehen, -bringen, -schaffen. A. im Allg. Cataractam funibus subducunt in tantum altitudinis, ut subire recti possent. Supercilia. B. insb. 1. naut. ans Land (mithin von unten aufwärts) ziehen. Longas naves, quas in aridum subduxerat. Naves regiae in campo Martio subductae sunt (hinaufgezogen sich befinden), worin der Abl. gerade so den nach der Bewegung eingenommenen Ort der Ruhe proleptisch auszudrücken scheint, wie bei ponere, collocare in — loco. 2. milit. die Mannschaft aus ihrer Stellung hervor wohin führen, placiren. Cohortes aliquot subductos ex dextro

cornu post aciem circumducit. Numidas ex media acie; triarios ex postrema acie. Copias in proximum collem subducit. II. mit dem Nebenbegriffe des Entziehens, darunter (sub) wegziehen, entziehen, wegführen, wegbringen, wegnehmen. Ignem, das Feuer unter dem Gefäße weg. Lapidibus ex ea quae suberat turri subductis. Subduc cibum unum diem athletae. Aliquem praesenti periculo, pugnae. Alvum, abführen, entziehen. Vela celeriter einziehen. 2. insb. heimlich (sub) entziehen, stehlen, rauben, z. B. alicui anulum. Refl.: tempus est subducere hinc me. Se clam. B. trop. rationem (gls. durch Abziehung des einen Posten vom andern) die Rechnung ziehen, berechnen, erwägen. Circumspectis rebus meis omnibus rationibusque subductis summam feci cogitationum mearum. Subductus entzogen, entfernt, entlegen, remotus. Cubiculum subductum omnibus ventis. Subductio das Ziehen der Schiffe ans Land 2. die Berechnung.

1429. Eig. wohl vor Nr. 961. einzuschalten gewesen wäre δράσσω, ξω, gewöhnlicher im Med. δράσσομαι. Nämlich wegen des κ in δράξ, ακός so viel man fassen kann, Handvoll, pugillus, manipulus (von pugnus, manus), vgl. δράγμα 2. der vierte eines ξέστος 3. die flache Hand. Weil dort aus Versehen weggeblieben, mag es noch hier ein Unterkommen finden. Δράσσω greifen, fassen, zusammenfassen, bes. so viel man mit der Hand fassen od. zwischen den Fingern halten kann, κόνιος δεδραγμένος αἱματοέσσης, eine Hand voll blutiger Erde ergreifend. Ἐλπίδος δεδραγμένος, festhaltend an einer Hoffnung. Auch nehmen, wegnehmen, wegraffen. Statt des Gen. haben Spätere den Acc., auch schon Herod. Δράγδην fassend, greifend. Δράγμα eine Handvoll, manipulus: bes. so viel Aehren der Schnitter beim Absicheln des Getraides in der linken Hand zusammenfassen, od. der Aehrenleser mit einemmal zusammenlesen kann, um sie zu binden, Aehrenbündel, Garbe. Später auch noch die stehenden Aehren. Δραγματολόγος Aehren lesend; vgl. spicilegium. Δραγμίς, δραχμίς eine Handvoll. Δραγμός das Fassen, Greifen. Δραγμή = δραγμός 2. = δράγμα 3. = δραχμή. Dah. δραγμεύω (aber δραγματεύω von δράγμα) Aehren zusammenlesen. Durch den Gebrauch von δραγμή unterschieden, allein, trotz des χ st. κ vor dem Nasal, urspr. soviel, als man mit den Fingern fassen kann, δραχμή Drachme, denarius, eine Münze von 6 Obolen 2. als Gewicht. Ἑξδραχμος von 6 Drachmen. Pers. direm, sagt Vullers l. p. 832. 840., unde arab. dirhem, nomen ponderis trium mâšeh et quatuor granorum, vel sec. Samachsch. sex dânaq i. e. quadraginta octo granorum. 2. dirhem, drachma, numus argenteus 3. *abs.* pecunia, numus omnis generis. Armen. dram (auch mit Verlust von χ), arab. dirham-un, nach semit. Laut-

gesetzen aus drahm-un entstanden. Friedr. Müller, Zur Armen. Lautl. S. 9. Goth. aus d. Griech. drakma Luc. 15, 8. 9. Ἐπιδράσσομαι angreifen, anfassen, sich aneignen od. anmaßen, c. gen. Ἀποδράττω davon nehmen, gew. im Med. Περίδραξις das Umfassen mit der Faust od. den Händen, von περιδράσσομαι. Ὑποδράσσομαι sich einer Sache heimlich od. unvermerkt zu bemächtigen suchen, mit dem Gen. τῆς δυνάμεως.

Mich bedünkt nicht unwahrscheinlich, Mhd. zarge, Zarge, Seiteneinfassung eines Raumes, Rand, Ring. Ben. III. 850. sei damit gleichen Stammes. Auch als Maß für Getreide: zarg rocken. Zufolge Diez EWB. S. 342. targa Schild, Mhd. tarsche, tarze aus altfrz. targe. Span. atarjea Einfassung eines Canals. — Des Zd. draj ergreifen, festhalten Justi S. 161. bin ich um so weniger versichert, als man dabei nicht nur an S. darh, sondern auch etwa an ein erweitertes dhar denken könnte.

1430. S. druh PWB. III. 812. Druhyati, Perf. dudrôha; Part. Fut. drôhitâ (wie duhitar) und ohne Bindev. drôgdhâ und drôḍhâ jmd etwas zu Leide thun, zu schaden suchen. — Part. drugdhá der jmd etwas zu Leide thut. Mit pass. Bed. in akšadrugdha (von den Würfeln gehaßt, im Spiel Unglück habend), könnte aber auch bed.: mit Würfeln schadend, ein gefährlicher (betrügerischer!) Spieler. N. Beleidigung, Kränkung. Druh Nom. und im Comp. vor einem anderen Worte dhrug und dhrud' (dieses nicht zu belegen) mit Umstellung des Hauches. 1. Adj. am Ende eines Comp. beleidigend, beschädigend, sich feindselig benehmend, z. B. brahmadruhô nrpân die brahmafeindlichen Mannherrscher. In der älteren Sprache häufig als Subst. Beleidiger, Beschädiger; Unhold, in. 2. f. Beleidigung, Kränkung, Beschädigung. Tatadruh vor. Bd. S. 63. Mitradruh der dem Freunde zu schaden sucht, Verräther eines Freundes, bundesbrüchig. Vgl. Zd. mithrôdruj Justi S. 233., Nom. -drukhs, den Mithra belügend. Mitradrôha am Feinde geübter Verrath Böhtl. Sprichw. III. S. 133. — Die in erster Ausgabe Bopp entnommenen Vergleiche verfehlen des Zieles. Drohen, Ahd. drouan s. WWB. I. S. 1095. Aber auch trux und atrox (Sscr. âdruh? dessen u jedoch zu ô in atrôces nicht stimmt), woran Bopp, Gloss. comp. p. 196. festhält, sind unhaltbar. Graßmann findet KZ. 12, 88. in dem c von trux ein Suff., wie sax aus S. bhâ, und erklärt ersteres: drohend. Er mag darin Recht haben. Trotz der Bed. furchtbar darf man wenigstens nicht an terreo (S. tras) denken, mit Suff. -ĭc (wie mord-ex); welchem überdieß die Kürze des u in trux widerstrebt. — Delbrück (Zacher Ztschr. I. 5.): „altf. bedriogan verlocken, betrügen; altind. druh, Zd. druj trügen, schädigen, kelt. drog

Ebel KBtr. 2, 169. Die urspr. Wurzelf. hatte unzweifelhaft [nein! vollkommen unwahr] 2 Aspirate (Graßm. 12, 126.). Kuhn 1, 179. fgd. bringt dazu noch griech. θέλγω und liugan lügen (russ. lgat' lügen)' mit Abfall des d, und l für r. Beide Vorgänge sind wohl denkbar, vgl. laggs", s. mich darh. Außerdem besprechen noch unsere Wz. Diefenb. GWB. I. 642. und Graßmann KZ. 12, 126. 133. S. drôgdhar Nom. ag. (Suff. -tar, Lat. -tor) der Andern etwas zu Leide thut, zu schaden sucht, übelwollend. Drôgha m, Beleidigung, Kränkung, Beschädigung, Drôghavacas, drôghavâc, kränkende Reden führend. Drôghamitra, ein arglistiger Freund. Nun mag Graßmann vollkommen im Rechte sein, wenn er altn. draugr (Gespenst, Schatten des Verstorbenen) zu dem Sskr. druh (Unhold) und Zd. druj (böser Geist) als damit einverstanden zieht. Jedenfalls draugr natürlicher: Trugbild, als wenn Grimm, in Goth. driugan (Kriegsdienste thun) ziehen (altn. driugom tractim, raptim, ἑλκηδόν) als Grundbed. suchend, betreffs „altn. draugr m. larva, phantasma [eig. Erscheinung] und Ahd. gitroc fallacia auf das schnelle (Vorüberziehen) Erscheinen und Verschwinden des Gespenstes hindeutet." Auch liegt meines Bedünkens für altf. gidrôg (agf. gedreág Traum, Räthsel) st. N. Gesicht, Erscheinung, Trugbild, Dat. te gidrôge keinerlei Grund vor, sein ô als aus dem a z. B. in Dän. bedrage Tromper (Engl. betray soll laut Müller EWB. Frz. trahir, also = Lat. tradere enthalten) erklären zu wollen. So heißt es im Prät. he Adaman...bidrôg von be-driogan, betrügen, womit auch im Präs. S. abhidruh, Schaden zufügen, übereinkommt. Driogeri Betrieger; drugi thing etwas Trügerisches, Betrug (viell. wie luggi zu liogan?). Die speciellere, im Deutschen (Lug und Trug) herrschende Bed. ist aber schon im Sskr. vorbereitet. So bedeuten zwar S. abhidruh beleidigend, feindlich, gehässig, abhidrôha Beleidigung, Verletzung, desgl. adrôha Abwesenheit von hartem, unfreundlichem Benehmen, Wohlwollen; adruh (Nom. adhruk) ohne Falsch, ohne Arg, wohlwollend, von göttlichen Wesen. Daneben aber auch adrôgha truglos, wahrhaftig; adrôgham Adv. zuverlässig; adrôghâvita Wahrhaftigkeit liebend; adrôghavâc von trugloser Rede, Wahrheit sprechend. Trotz dem Allen würde ich Mühe haben, zu Graßmann's Forderung einer Verwandtschaft von fraus mit S. drôgha mich bekehren zu lassen. Ein d statt S. gh wäre ohne Beispiel, und auch ein f dazu an Stelle von d (meinetwegen auch dh, wie in dhruk) trotz fores = S. dvâra ein kühnes Wagniß, vollends da fraudes und frus-tum (glf. Abbruch) in θραύω Nr. 288. eine genügende Erklärung finden.

Auch den Traum vermöchte ich etym. nicht ohne Zögern als Trug gelten zu lassen, wie ansprechend diese Erklärung Graßmann's

an sich schiene, zumal auch mit Hinblick nach ὄναρ als Wahn vor. Bd. S. 131. Siehe dormire bei mir Nr. 39. und Müller EWB. S. 315. dream, dessen d (und nicht t) als vor r still gestanden, was auch sonst vorkommt (z. B. S. udra Otter, trotz Wasser), kein allzugroßes Bedenken erregte. Es bemerkt aber Grimm II. S. 146. Anm. „Wichtig für die Geschichte der Bedd., daß das Agf. dreám nie somnium ausdrückt, wofür Ahd. troum, altn. traumr, ja sogar Engl. dream allgemein gilt (Agf. für somnium suëfen, altf. suëbhan. Hielt man den Traum für geistige Musik, frohe Betäubung der Seele? vgl. Nib. 7376. enswëben (einschläfern [sopire] durch süßes Fideln) und Entzückung: Freude, Jubel." Offenbar gehören die letzteren Worte (Ben. II. 777.) zu S. svap (dormire), und deßhalb kann ich mich auch nicht ohne Weiteres von Herleitung des Traumes aus S. drâ lossagen. Ja mich bedünkt der Spieß eher umgekehrt werden zu müssen in der Sinnesfolge, welche Heyne, Hel. S. 177. für altf. drôm angibt, falls nicht gar Ableitungen von zweierlei Wz. (δραν, und S. drâ schlafen) scheinbar in eins zusammengeronnen sind. St. Masc. Grundb. Treiben, Getreibe, Leben [woher weiß er das?]; daher 1. das Treiben auf der Erde, irdisches Leben: liudiô drôm [doch nicht etwa als völlig anderes Wort, das Thun, δρᾶμα?]; mannô drôm (sorlâtan, das Leben verlassen, agebhan weggeben) sterben. 2. Leben im Himmel; auch Leben in der Hölle 3. Leben im Schlafe, Traum, Dat. an dròma; fan them drôma. Wie wenn mit dem Spanischen Dichter des Drama's „Das Leben ein Traum" das Leben hier als „Traumleben" aufgefaßt wäre, ob auch als heiteres oder doch voll bunter Abwechselung? Drômian sich fröhlich bewegen, jubeln. Agf. (Leo, Lesepr. S. 139.) dréám der Jubel; glëodréám Sangesjubel, Jubel mit Musik; mandréám Menschenfreude; dréámlëás freudlos; drymjan jubiliren, laut singen, seine Freude äußern. Ahd. troumtrugenara tripotes [tripodes, Orakel?] divorum. Vgl. drughida diubilo simulacra (Truggestalten falscher) daemonum.

Altfr. v. Richth. S. 693. Präs. 3. bidrecht, Plur. bidraged, Part. bidrein, betrügen; viell. Inf. bidriaga. Dah. bedregelik betrüglich, betrügerisch. Beachtenswerth des sich hervordrängenden a wegen. Dram S. 691., Traum. Fries. drohtenes dram aber (des Herrn, Gottes, Traum) ist eine Umschreibung von Schlaf, während der entsprechende Ausdruck im Heliand drom drohtines (alliterirend) vita coelestis, beatitudo besagen will. — Vgl. Grimm Nr. 265. Ahd. triugan Graff V, 505. fallere, fraudare, inludere, cavillatio. Pitreogan, pitriugen, seducere, ludere. Trugalih, fabulosum. Truganon, fingere; truganari hypocrita, nugator, nebulo, im-

postor. Pitroch, fantasma. Kitroc, fictio. Pitrukida, gitrocnissa, deliramenta.

Perſ. auf den Keilinſchr. (Spiegel S. 203—4.) drauga Lüge; draujana Lügner, von dur'uj lügen, z. B. Präſ. 2. Perſ. Conj. d'ur'ujiyâhy. Impf. 3. Pſ. Sg. ad'urujiya. Part. N. d'ur'ukhtam. — Npſ. durôgh und darôgh (mit Einſchub des erſten Vokales) Vullers, lex. I. 837. mendacium (vgl. S. drôgha) 2. non verus, falsus, mendax. Balutſch. drogh, falſch. Benf. Or. u. Occ. III. 80. Armen. drzel betrügen, tira-drûž der den Herrn betrügt. Fr. Müller Lautl. III. S. 7. Kurd. Garz. p. 185. dràu od. duràu (mit Unterdr. von gh) Menzogna; dráukem (ich mache eine Lüge) Mentire; dravîn Mentitore. Auch p. 142. dráu, falso, bugia, dravín bugiardo. Afgh. Friedr. Müller, Spr. der Avgh. S. 9. 13. drôh, Falſchheit, darghal Lügner. — Zd. Juſti S. 161. draogha 1. Adj. lügneriſch, Acc. draoghem vâcem (vgl. ob. S. a-drogha-vâč). 2. m. Lüge. Acc. âpem . . . . draoghem vîthus apâiti (als ob) er das Waſſer mit Lüge wiſſentlich anginge, d. h. ſich dem Gottesurtheil mit Waſſer unterzöge, obwohl er ſich bewußt iſt, gelogen zu haben. Einen Indiſchen Schwur, mit Feuer-Ordale verbunden, ſ. bei Weber, Berl. Monatsbr. 1870. S. 486. Draoghôvac lügneriſche Rede. Draosha Täuſchung; Huzv.-Gl.: wenn einer weiß: ſtehlen iſt nicht erlaubt zu thun, aber glaubt, es ſei eine gute That, wenn er den Reichen beſtiehlt und das Geſtohlene dem Armen giebt. Wie drus-ta Lügner von drukh-sh als Fortbildung aus druj. Drukhs-manan'h drukhsgeiſtig, deſſen Geiſt von der Drukhs beſeſſen iſt, und Drukhsvîdruj, der Drukhs feindlich, dagegen enthalten vorn den Nom. von druj mit s als Caſuszeichen. Gemäß der freilich in ſich tadelnswerthen und ſinnwidrigen Zend-Sitte, vermöge welcher das erſte Compoſitions-Glied häufig — an Stelle des flexionsloſen Thema's — aus einem erſtarrten Nominative beſteht. Druj lügen, belügen. Präſ. 3. Pl. druzheñti. Impf. Conj. kô mâm druzhât'. Part. Präſ. Act. drujiñtem, vgl. den trügenden. Mit aiwi, (wie S. abhi- und Deutſch be-) belügen. Aiwidrukhta Juſti S. 4. 1. Part. Perf. Paſſ. belogen, gebrochen (vom Vertrage). Nôit' kahmâi aiwidrukhtô, von keinem betrogen (jedoch mit dem Suff. ſtarker Verba). 2. n. Belügen, Lüge. Anaiwidrukhta nicht betrogen. Anaiwidrukhti Freiheit vom Belogenwerden, vom Leiden. Das Gewürm denkt an Tiſtrya parôdruzhinto (Plur.) vorauslügend, d. h., wie Juſti S. 187. erklärt, d. h. es giebt vor, die Erfüllung ſeiner Wünſche durch T. ſicher zu hoffen. Iſt i aus ya zuſammengeſchrumpft: dann paßte es trefflich zu S. druh-yant nach Cl. IV. Druj f. (Nom. Sg. drukh-s) Name meiſt weiblicher Dämonen, welche

an Rang unter den Daêvas ſtehn und zu welchen Naçûs (Leichengeſpenſt, vgl. νεκύς), auch wohl Jahi u. a. gerechnet werden. Drujem-vana (vorn mit Acc. Sg., coll.) die Drukhs beſiegend. Drujaçka den Drujas anhängend.

Während dem Griech.-Lat. Stamme (man müßte denn θέλγω, und fraus dafür gelten laſſen) ſowie dem Litu-Slaviſchen unſere Wz. mangelt, begegnen wir ihr auch bei den Kelten wieder. Edwards, Rech. p. 246. Gael. im Highl. Soc. D. I. 870. droch Adj. Evil, bad: malus, pravus. Ceannsuichidh na h-uile fear an *droch* bhean, ach am fear aig aig am bì it. *Prov.* Every man can manage an ill wife but he who has her. Always placed before its subst., and more frequently used as prepositive in compounds. So z. B. Droch-fhocal A bad word, a curse, malediction, an oath: maledictio, aber droch-labhrach Ill-spoken: infacundus. Droch-ainm An ill name; droch-iomradh Evil report: mala fama. Droch-caingeall Bad covenant, treaty: pacti violatio. Droch-creideamh Misbelief, heresy. Droch-shùil An evil eye: oculus fascinus. Auch von ſinnlichen Gegenſtänden: droch-bholadh A bad smell: odor foetidus. Droch-shian Bad weather. Es fehlt aber auch nicht, den Drujas begegnend, droch-spiorad A devil, fiend, bad spirit [dies im zweiten Gliede]: cacodaemon. — In Cormac's Dict. p. 54. droch i. e. everything bad: ut est droch-ben A bad woman, or drochfher A bad man. In Norris, Corn. Dram. II. 355. drog *malum*, evil [drwg W. A different root from tru, unfortunate, but the cognate Irish terms drog and trog are confounded in old Mss.]. Droc-ger *iafamia*, reproach [drygair m. W.]. From droc and ger, evil word. Droch-oberor *Maleficus*, a worker of evil. Welſch drwg (malus), comp. gwaeth, superl. gwaethaf Zeuss-p. 306.

1431. Goth. driugan (ſchon Nr. 1197.) ſt. drauh, drugun, drugans Kriegsdienſt thun, στρατεύειν; drauhtinon id. στρατεύεσθαι. Gadrauhts (ga- zuſammen, mit andern?) Soldat, στρατιώτης. Drauhtinassus Kriegsdienſt, στρατεία. Auch drauhtivitoth (hinten Gebot, Geſetz). Dief. GWB. II. S. 641. Wir müſſen dieſe Wortreihe, großer formeller Uebereinſtimmung derſelben mit der vorigen zum Trotz, von ihr getrennt behandeln. Der Kriegsdienſt hat zwar Angriff und Schädigung des Feindes zum Zweck; und wäre deßhalb auch intellectuelle Vermittelung mit S. druh nicht gerade unmöglich. Allein in einer großen Anzahl von driugan ſchwerlich abzuſondernder Wörter läßt ſich von einem ſolchen Ausgangspuncte, als Urbegriff, wenig oder nichts bemerken. Ob aber ziehen Grundbedeutung von driugan ſei, wie Grimm vermuthet: ſteht noch dahin. Alſ. druht-folk (Agſ. dryhtfolk) Volksmenge. Druht-skepi (Agſ. dryht-scipe)

Herrschaft (auch Grafschaft dgl. hinten mit ähnlichem Ausgange), Herrscherwürde. Druhting zum Gefolge gehöriger; hier Hochzeitsgenosse, Brautführer; wie Ahd. truhtigomo (paranymphus) eig. der Mann (homo) des Hochzeitzuges, wie brûtigomo Bräutigam, Agf. brydguma, sponsus, E. zu einem bride-groom (als stecke ein Stallknecht darin) verdreht. Drohtin (Ahd. truhtin, Agf. dryhten, Friſ. drohten) ſt. M. Gefolgsherr (wie König glſ. Spitze des Geſchlechtes, gens, genus); vom weltlichen Herrn und im Comp. mandrohtin. Sonſt nur von Gott und Chriſtus (wie: Herr) gebraucht. „Aus altn. dróttinn (tt durch Aſſim.) das Fem. dróttning, ſchwed. drottning, Dän. dronning (mit abermaliger Aſſim.) regina; drottna, imperare. Man beachte hierin überall als Suff. hinzugetretenes t, wie auch in den Ahd. Wörtern Graff V, 517. Mhd. truht Ben. III. 121. Trupp, Schaar, Zug 2. einer aus der Schaar. Anrede an Chriſtus: süeze truht, etwa ſt. truhtîn? 3. Zug, Angriff. 4. Familie, Hausweſen. — Ueber den Ahd. truht-sâzo, truh-sâzo, Mhd. truhtsaeze, truhsaeze, Truchſeß, ſ. Ben. II. 2. S. 341. Obſchon den dapifer, architriclinus regius dgl. überſetzend: ſcheint es, in Gemäßheit mit den dortigen Angaben, gleichwohl nicht: Truhen (Schüſſeln?) ſetzend, wie noch WWB. II. 1. S. 482. zu unbefangen hingenommen iſt. Vielmehr, ſchon in Einklang mit altn. drótt-seti (woher niederd. mit Synkope und Beibeh. des t: Dro-ſt, vgl. Holſtein, Land Wurſten), im Gefolge (truht) ſitzend (vorſitzend?). — Es hält aber ſchwer, zu Goth. driugan ſchlechthin zweifelfreie verbale Ebenbilder ausfindig zu machen. Ueberdem wiſſen wir ja auch nicht, ſtellt deſſen d ein urſpr. aſpirirtes dh vor, oder, gleich druh, ein ächtes d, welches ſich unter dem Schutze von r erhalten hätte. Mit Naſal mlat. drungus, globus militum u. ſ. w., erinnert aber lebhaft an Gedränge Nr. 1163. An truht ſchlöſſe ſich außerdem leicht Lith. drauge Gemeinſchaft, Geſellſchaft, nur daß dieſes doch vermöge der Feminal-Endung -e (ſt. -ia) erſt als Collectivum gelten muß von draugas, Gefährte, Genoſſe, wofür WWB. I. 2. S. 1091. 1096. andere, indeß keineswegs unwiderrufliche Anknüpfungen verſucht worden.

Ueber Agſ. drëógan tragen, ertragen, vollbringen; ſ. dieſen Bd. Nr. 1196. und etwa Ahd. thruoen (pati) S. 465. Im Vokale damit entzweit dragan Verb. 7. (ſ. dieſen Bd. S. 488.) tragen; bedragan, betrügen [alſo trotzdem davon verſch.]; ût-dragan, austragen. — Zuſammenhang mit dem vorigen unerwieſen.

Θέλγω Nr. 571. mit S. druh, wie Kuhn will, zu vereinba-
:en verhindern mich Sinn und (da im Griech. alsdann *v* ſt. ε zu
rwarten ſtände) Laut. Spielt aber gleich *Θέλγω* ja zuweilen in
en Sinn von fallere hinüber, das man leicht auch als ihm anver-

wandt verdächtigen könnte: Ueberzeugendes hat die Vorstellung von Gleichheit mit S. druh oder unserem Trügen nicht entfernt. Dazu kommt das seltsame *ἀθέλγω*, auch *ἐξαθέλγω* st. *ἀμέλγω* bei Hippokr., welche, den Begriff des Streichelns, palpare (vgl. auch Nr. 1192. S. dhragati), dafür zum Grunde gelegt und wohl gar Lat. indulgeo hinzugenommen, leicht mit *θέλγω* in näherem verwandtschaftlichen Bezug stehen könnten. *Θέλγω*, *ξω* bezaubern (Agſ. dry der Zauberer, aber schwerlich Druide; dry-cräft Magie, liegen zu weit ab vom Wege), durch Zaubermittel, beſ. Zaubertränke und Zauberlieder verstricken, überwältigen, entkräften, einschläfern, beschwichtigen, lindern, befangen, überlisten, täuschen, blenden, das Lat. mulcere, von jedem süßen und schmeichelnden Gefühl [paßt zu druh durchaus nicht], das eine unwiderstehliche, meist verderbliche Gewalt über die Vernunft od. die gesunden Sinne ausübt. Homer braucht es beſ. vom Hermes, der mit seinem Zauberstabe *ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει*, der Männer Augen durch süßen Schlaf befängt od. verdunkelt, auch sie in Todesschlaf verstrickt. Aehnlich von Poseidon, *θέλξας ὄσσε*, beide Augen des Erschlagenen verdunkelnd, umnachtend, wo, sagt Passow, der Begriff des süßen Zauberreizes dem der unwiderstehlichen Gewalt Platz gemacht hat. Auch von der zaubernden Kirke sowie von den Zaubergesängen der Sirenen. Dah. überh. durch irgend ein sanftes Mittel unmerklich wozu bereden, verlocken, verführen, *νόον*, *θυμόν*; das Mittel wodurch im Dat. *ἐπέεσσι*, *μαλακοῖσι καὶ αἱμυλίοισι λόγοισι*, auch selbst *ψεύδεσσι*, *δόλῳ* (durch Lug und Trug). Im Paſſ. *ἔρῳ* [Iota subscr.?] *δ' ἄρα θυμὸν ἔθελχθεν* (mit dreimaliger Aspir.) von Liebeszauber wurden sie im Herzen verstrickt. Also beschwatzen, überlisten, betrügen, verblenden, Schmeicheln, durch Schmeichelei befangen. Durch den Reiz einer Erzählung fesseln. Ebenso paſſ. *θέλγετο ἦτορ*. Später beſ. von der Zauberkraft der Rede, des Gesanges, der Schönheit, der Liebe, auch von dem magischen Streicheln od. Auflegen der Hände, dessen sich die griech. Aerzte als schmerzstillenden Mittels zu bedienen pflegten. *Θελγεσίμυθος* (mit Worten beschwichtigend), worin eine längere Form wie in *ἑλκεσίπεπλος* trotz *ἕλξις*. Sonst *θελξίνοος*, *θελξίφρων* [buchst. Bezauberung des Herzens — bewirkend] das Herz od. die Seele bezaubernd, ergötzend, bestrickend, täuschend. *Θελξίπικρος* schmerzhaft reizend, *κνησμονή*. *Θελξίμβροτος* Menschen bezaubernd, ergötzend, täuschend. Sie enthalten vorn ein Nom. abstr., was auch als *κατάθελξις* von *καταθέλγω* vorhanden. Auch *θέλγητρον*: *θέλκτρον*, wie *φίλητρον* (von *φιλέω*): *φίλτρον* (von der starken Form, wie *ἐφιλάμην*). Gew. von *θελκτήριος* (bezaubernd) das Neutr. *θελκτήριον* Zaubermittel. *Θελκτήρ* Beschwichtiger, *ὀδυνάων*, auch *θέλκτωρ*. Als Fem. dazu *θελκτώ*. *Θελκτύς* (wie Lat. Subst. in IV., jedoch als Fem.) Bezau-

derung, Ergötzung. Seltſam mit κ: θέλκαρ (wie: ἄλκαρ)· θέλγμα Heſ., welches letztere er mit θαῦμα gloſſirt. Heſychius hat überdem θέλγει· ἀπατᾷ. θάλπει [dies gewiß nicht im Vorderth. verwandt], ἀπὸ τοῦ εἰς τὸ θέλειν ἄγειν [eine ſchwerlich irgendwie Grund habende Meinung; über θέλω Nr. 455. S. 339.]. Ἀθελγής = ἄθελκτος unbeſänftigt, unbefriedigt. Ἐπιθέλγω einſchmeicheln: νόμον ὑπνοδόταν eine einſchläfernde Weiſe ſchmeichelnd dazu blaſen od. ſingen. Παραθέλγω lindern, mildern, beſchwichtigen, beſänftigen. — Es kämę nun darauf an, ob hieher auch Τελχῖνες, die erſten Metallarbeiter, die aber daneben als tückiſche und neidiſche Zauberer od. Kobolde galten. Bei Heſ. Θελγῖνες· οἱ Τελχῖνες. γόητες, πανοῦργοι, φαρμακευταί erregt den Verdacht, eine bloß im ethym. Intereſſe geſchaffene Form zu ſein, welche ſonach für Urſprung des Namens Τελχῖνες eig. nichts bewieſe. Uebrigens ſoll hiemit nicht die Möglichkeit verredet ſein, als könne zwiſchen Τελχῖνες und θέλγω kein innerer Zuſammenhang beſtehen. Es müßte eine Hauchumſtellung ſtatt gefunden haben, wie bei κιθών Jon. ſt. χιτών.

1432. S. nah PWB. IV. 83., nahyati u. -tê; parináhêt. Perf. nanâha. Mehrere Formen aber, wie auch in Compp. (Bopp Gr. crit. r. 216. 396. 468. nr. 14., vgl. mich EF. I. 52. ſchon in 1. Ausg.), ſetzen ein nadh voraus, was indeß nicht durch νήθω unterſtützt werden kann, in Betracht daß des letzteren θ, wie in πλήθω, σήθω, ἀμύναθον u. ſ. w., hinten θη (thun) = S. dhâ enthält. Wenn aber aus einzelnen Tempp., z. B. Fut. natsyati, oder aus dem O. Abl. Pl. nad-bhyas von nah, Band, nichts als ein dent. Charakterbuchſtabe, jedoch nicht welcher Art, erhellet: ſo wird hingegen durch andere, wie Participialfut. naddhâ, Inf. naddhum und Part. naddha (nexus), Part. Fut. Paſſ. naddhavya wirkliches dh bezeugt, indem deren d-dh nur aus dh-t hervorgezogen ſein kann, weil h-t vielmehr nach Indiſchem Lautgeſetz zu gdh würde. Auch naddhi das Binden (vgl. νῆ-σις das Spinnen; nexi-o) mit Suff. -ti; naddhrî (Fem. aus -tra, zur Bez. des Mittels) ein lederner Riemen, aber nahana Riegel, Nagel od. Verbindungsſtück in einer Wand. Upanahana Tuch zum Einbinden, aber vom Cauſ. upanâhana das Auflegen eines Pflaſters, Umſchlags; Pflaſter, Umſchlag. Upanâha 1. Bündel 2. Pflaſter, Umſchlag. (Aufgebundenes). 3. das obere Ende der Vîṇâ, wo die Saiten befeſtigt werden. 4. Augenwinkelgeſchwulſt. Akšânah mit Bed. Verlängerung (alſo nicht mit Präp. â?) an die Achſe gebunden; Roß. Upânah (Nom. upânad) f. Sandale, Schuh, Inſtr. Du. upânadbhyâm. Am Ende eines adj. Comp. upânatka. Die exoteriſchen Vergleiche aber zeigen davon keine Spur. Etwa mit Ausnahme von Mhd. nestel, MLat. nastala, nastula

Bandschleife, Schnürriemen, Binde Ben. II. 1. S. 330., im Fall s vor t aus dentaler Muta herrührt, und nicht aus dem x in Lat. nexere. Möglich daher, wir haben zwei, nicht identische Formen vor uns, derart daß nah nicht etwa durch Auskernung von dh aus nadh entstanden wäre. Widrigenfalls müßte höchlich befremden, wie die ausgekernte Form schon in Europa sich vorfindet, was freilich mit Lat. mihi (S. mahy-am neben tubhyam) wirklich der Fall ist. Oder gehört die Dent. in Nath und Nadel, Altf. nâdla, E. needle (dies. Bd. S. 117.) nicht etwa zum Suff., sondern noch zur Wurzel? Und Lat. nôdus (oder aus nere mit Suff. -idus und Ablaut? Nîdus zu sedere) Knoten Graff IV. 581., was doch kaum die Part. ge- (com-) in sich enthält? Ganz versch. nervus WWB. I. S. 378. Nah bed. nun: binden, knüpfen; umbinden, anlegen. Nahyamâna gebunden, gefesselt. Med. sich anlegen; sich die Rüstung anlegen, sich rüsten. Naddha gebunden, geknüpft, verbunden, befestigt. Apa-nah 1. zurückbinden 2. losbinden. Mit api, später pi, 1. anbinden, befestigen, anlegen. 2. zubinden, durch Binden verhüllen; unterbinden; verstopfen. 3. pinaddha durchzogen. Unnâha saure Grütze; ânâha Verstopfung des Leibes 2. Länge. Parin'âha 1. Umfang, Weite, Peripherie 2. parîn'âha ein rings um ein Dorf oder eine Stadt abgegrenztes Gebiet, das als Gemeingut betrachtet wird. Parin'ahana das Umgürten (mit dem Gewande).

Bei Struve, Decl. u. Conj. S. 184. 264. haben wir dreierlei Lat. Formen 1. necto, nexi, nexum 2. nexo (nexebant, neximus), nexui, nexere und 3. als Freq., anscheinend ohne Perf. u. Sup., nexo, are. Dazu neo, nêvi, nêtum spinnen 1. eig. Subtemen tenue nere. Nerunt fatales fortia fila [3 f] deae Ov., wie bei Tib. Hunc cecinere diem, Parcae fatalia nentes Stamina. Parcarum fila renere, auflösen. Nêmen n., was ächt Lat. sein kann, wennschon viell. dem fremden nêma, νῆμα, nachgebildet. Sic etenim duxere olim primordia Parcae, Et nevere super vobis vitalia fata: Nobis porro alia est trino de nemine fati dicta dies Gut. 690, 5. Vidi, quam seriem morantis aevi Pronectant (verlängern) tibi candidae sorores. Stat. *Ἄσσα οἱ νήσαντο κατακλῶθες*, so viel sie ihm zuspannen, d. i. verhängten. *Ἐπινέω* zuspinnen, wie *ἐπικλώθω* bes. von den Schicksalsgöttinnen, *τινί τι*, von der *Αἶσα* und *Μοῖρα*. Beidemal (Il. 20, 128. 24, 210.) *γενομένῳ ἐπένησε* (was auch von *ἐπινήθω* kommen könnte, vgl. S. a-nât-sît) *λίνῳ* mit dem beginnenden Lebensfaden, gleich bei der Geburt spann sie ihm zu, verhängte, bestimmte sie ihm, mit folg. Inf. *Ἐπίνητρον* wahrsch. der Spinnrocken. *Νῆτρον* die Spindel. In Adelungs' Glossar netorium, fusus, quo netur. Nettura (tt doch nicht etwa aus ct?), netio, Gall. *Filage*. 2. übertr. weben, flechten: Tunicam molli mater quam

neverat auro. Inter se radices serpunt mutuoque discursu nentur. Plin. Bei Freund dies einzige Beisp. aus einem Prosaiker. Das gibt aber wohl keinen Grund ab zu der Annahme, als sei nere bloß durch Abborgung von *νέω* aus Griechenland der Lat. Sprache gewonnen. *Νέω*, spinnen, Buttm. im Verbalverz., dem ich jedoch nicht entfernt zugeben würde, als sei es als glomerare mit *νέω*, häufen, gleichstämmig, welchem letzteren vielmehr (s. as vor. Bd. S. 287.) eine völlig andere Stelle gebührt. Ueber *νέω*, *νήχομαι* (nare) s. WWB. I. S. 373. und *νέεσθαι*, gehen, S. 575. Es heißt nun bei Buttm.: „*Νέω*, spinne, *νήσω* u. s. w., wozu sich aber früh eine andere Präsensform *νήθω* bildete, die nachher die gemeine ward. Es ist schwer, über den Gebrauch von *νεῖν* und *νήθειν* bei den guten Schriftstellern etwas zu bestimmen, da das Verbum nicht oft genug bei den auf uns gekommenen vorkommt. Es genüge uns also die Bemerkung des Antiatticisten: *Νήθειν, οὐ μόνον νεῖν*: und daß, wie aus den Glossen der Grammatiker hervorgeht, die einfachere Form den älteren Joniern und Attikern eigenthümlich war. Dabei ergiebt sich eine Unregelmäßigkeit der Zusammenziehung; denn während man regelmäßig sagte *νεῖν*, *νεῖ* (Hesiod), *ἔνει* (Hesych.): so werden die übrigen Contractionen statt in *ου* von den Gramm. in *ω* angeführt. Pollux 7, 32. 10, 125. *νῶσιν* (wie Dor. *λῶντι*; S. nahyanti, Ahd. kinaant, consuunt), Hes. *νῶντα*, Phot. *νώμενος* (S. nahyamâna). Man hat also [d. h. verm., wo noch das a von S. nah auch bei den Griechen in lebendigem Gebrauch war an Stelle des spätern *ε*] die Zusammenziehung in *ου* vermieden, und von *νῶ*, *νῶν* [aber doch Lat. neo, nens] aus weiter mit dem *ω* flectirt. Die pass. Formen finde ich nur mit dem *σ* angeführt; es ist aber wohl möglich, daß diese nur mit der Form *νήθω* in Gebrauch kamen, und *νένημαι* (vgl. S. na-nâha im Act.) auch von der Bed. spinnen die alte Form war, worauf denn auch die Verbalia *νητός*, *νῆμα* u. s. w. führen."

DC. hat *νῆτος* (als Art Gewand, vgl. netorium) aus Vita S. Theophanis. Das *γ* in Ngr. *γνέθω* = *νήθω*, *κλώθω*, *κρόκην κατάγω* Filer und *γνέμα*. *Νῆμα*, *κρόκη*, *μήρυγμα* Fil bei Skarlatos erklärt sich wohl aus *ἐκ*, deren *ε* aber st. *η*, wie z. B. auch in *σίδερον*. In Adelungs Glossar IV. 828.: Nitere, *νήθειν*. Gl. Lat. Germ. Sangerm. MSS. Supplem. Antiquarii: Nitit (das erste *t* st. *θ*), *νήθει*, Net. Nitum, *νῆμα*, filum. Idem Suppl. pro Netum. Peplum ex candentis byssi netibus videbatur.

Dem *νητός* entspräche Lat. nêtus (nexus und S. naddhá). Viell. aber ist dies part. *νητός* (gesponnen, gedreht) nach ital. Aussprache ins Slawische gedrungen. Kſl. nit" f. (funiculus) Mikl. lex. p. 452., wo auf ništitza (jedoch p. 453. steht ništičitza

στήμων, stamen) verwieſen wird. Ein obſ. *niją, neo, worauf Kopitar, Glagol. Cloz. p. 77. räth, iſt nicht nachgewieſen, und wäre auch des i wegen ſeltſam. Μίτος? Ill. nit, Böhm. nit f. Faden, Zwirn, Dem. nitka; nitěnice Kamm der Weber. Poln. nić f. der Faden, Zwirnfaden. Pończochy niciane Zwirnſtrümpfe; Böhm. nitěnná punčocha. Niciennica die Fadenſchleife, die Helwen bei dem Leinweber, bei den Lith. nicielnice, zufolge Mrongovius. Bei Stender Lett. nihtes gezwirnt Webergeräth, dadurch die Fäden in den Kamm und ſo forderſt gezogen werden (it. Weberhefeln, it. Spricker. L.). Lith. Neſſ. S. 422. nytis, ės f., Plur. nytys die Hewelten [ein mir unbekannter Ausdruck, der doch kaum: Heftlade] od. Schäfte am Webeſtuhl. Nytsulai Pl. der Heweltenzwirn, die Fäden der Schäfte. Dwinytas gezwillicht, von Zeugen. Trinytis, czio, Pl. trinyczei Drillich (mit Lat. licium); auch ein weißer Männerkittel von gedrillichtem Zeuge; Lett. trinnihts, Gen. ta Drell, Zwillich. Auch Eſthn. niit, G. nido Zwirn. Dief. GWB. II. 102. — Sonſt noch Lett. nahts, nahtens das von Leinen od. Zwirn iſt; nahtnu sekk'is (Socken?) Zwirnſtrümpfe. Nahtene leinene Weiberdeck; pussnahtene halb wollene halb leinene Weiberdecke, vgl. Engl. linsey woolsey. Vgl. jedoch unter Nr. 94. S. 376. ssnaht, zuſammendrallen. Biell. mit Präf. (S. sam u. ſ. w.). So auch Corn. noden, filum, thread [snoden, see snod, vitta: A ribband p. 420.]. Noden f. W.; neuden f. A. Norris, Corn. Dram. II. 407. Gall. nyzu, Bret. neza Filer, tourner; Bret. nezer Fileur, nezerez Fileuse (Mhd. nât-aere, der Schneider) Edwards Rech. p. 363. Dem Vgl. mit Engl. net = Netz Dief. GWB. II. 104. (alſo hinten δ, nicht θ, vorausſetzend) und knit müſſen wir natürlich unſere Zuſtimmung verſagen. Lett. needeht mit Zwirn anreihen. L. Lett. adau, Inf. ądyti nähen, ſteppen, adata Nähnadel, Lith. addiht ſtricken, gehören nicht zu Lith. audmi weben. Nr. 187. Verloren ſie n, wie Lith. agonà, Mohn, ein m, Lett. maggons?

Will man nun anders nicht Ausfall des h von nah in νέω und neo zugeben (für jenes aber böte etwa ἦ = S. âha; kaum δαίω, ſiehe dah; für letzteres nîl ſt. nihil paſſende Analoga): dann bliebe, ſo viel ich einſehe, nicht füglich ein anderer Ausweg, als die beiden genannten Verba gewiſſerm. für embryoniſche Urformen zu halten zu S. nah (nadh). Nectere (das c-t darin doch wohl wie in tractus von traho) ſowie nexere, deſſen x nicht ſowohl aus ct verderbt ſcheint (vgl. nexus: flexus) als (ſ. EF. II. 737.) durch Zuſatz eines Ziſchers (vgl. viso: video) erweitert, vertragen ſich gut mit S. nah, während Vereinbarung mit nadh, dies als des letzteren Urform geſetzt, augenſcheinlich

fehl ſchlüge. Ueber den Präſ.-Zuſatz von t aber ſ. EF. II. 770. (Ascoli erinnert mich brieflich an S. dyu-t: div). Wie aber der Italiener durch Aſſim. connettere, flettere gerade wie pettine (pecten), epatta, ἡμέραι ἐπακτοί erhält: ſo entſtehen auch im Griech. zuerſt ττ, dann σσ (und nicht dieſes durch Zuſatz von ι), z. B. πράττω (πρό mit ἄγω), πλήττω (Lat. plecto Nr. 1211., falls nicht nach dem Griech. Lat. ungeformt). — S. vi-nah bed. den neg. Act des Losbindens. Schon dies würde daran hindern, wollte man Lat. vincire (ſ. dieſen Bd. S. 293. und Nr. 188. Th. I. 622.) für ein Comp. mit nah ausgeben.

Ahd. nâhan, nähen Graff II. 997. Neiu, nagen (neo), naio, neie (in Betreff des i etwa mit Jot in S. nahyâmi ſtimmend). Holl. naajen. Der w-Laut in: er nauuit (assuit) rührt wohl von der Neigung her, Gutturalen (Lat. qu, Goth. hv, Roman. gu) einen Labial-Laut beizugeben. Er nata, er nähete, vel siuuita (suebat), cusebat (ſt. consuebat; vgl. Frz. coussu = Lat. consûtus). Unginait (ungenäht) inconsutilis. Widerneien, resarcire. Nât f. Nath, cusidura (Frz. coûture), hat doch verm. t zum Suff., obſchon natare (sartor) und Nätherin dann denominativ ſein müßten. Goth. nêthla, Nadel, ῥαφίς Dief. GWB. II. S. 105., Ahd. nadal (acus) wahrſch. vorn mit Länge. Gen. naldun mit Umſtellung, wie Mhd. naehenâlde. Holl. naajnaald Nähnadel, Dän. syenaal (sye, coudre; Lat. suere) Aiguille à coudre; Wangerog. stelnaedel Ehrentr. Friſ. Arch. I. 391. Schwed. nål. Da th in Goth. nêthla keinem dh, ſondern einem t entſpricht: haben wir darin kaum eine zu S. nadh gehörende Form zu ſuchen, ſondern eine Form, wie Lat. nêtus, wobei jedoch die große Schwierigkeit, daß auch dem Goth. h von nah abhanden gekommen ſein müßte. — Uebrigens geht neben Ahd. nût, nûth incastratura, conjunctio tabularum, ginuoti, contignatio, auch nuoha, nuai, nuati, nuôn, incastratura her. Durh eina enga nuôt sehen (tenui rimula), nuoth, rima, aber neo, rimis, und rimis hnoe (das h wohl ohne Bed.), juncturis, kafogi (Gefüge), tabularum. Nur fragt ſich, ob Mhd. nüeje Ben. II. 422. mit dem Nuthiſen (nuot-isen) oder Fughobel aushöhlen, Fugen reißen, mit naeje, nähe, S. 303. vermittelt ſei. Neben naejen kommt vor naehen, nêhen, naegen, nêgen, neigen, naen, nên, im Prät. nâte, naete, Part. genât, genaet, geneit. 1. nähen 2. ſchnüren. Entnaeje 1. ſchnüre auf, die recken ûz den ringen, den Recken nach Aufſchnüren der Riemen die Harniſche auszögen. 2. abhäuten, den Hirſch.

Noch begegnen wir einer Art von Formen, welche mit Lat. nexere verglichen ſich, wennauch nicht mit Sicherheit, doch mit großer Wahrſch. als durch Methat. aus ihr entſtanden darſtellen,

Mhd. nusche f., Ahd. nusca, nuscja, MLat. nusca Ben. II. 423., Spange, Dem. nüschel Spange, Mantel- und Gürtelschnalle. Vgl. Mhd. ez wart in für gespenge manec schoeniu meit genaet (geschnürt) vil minnecliche. Bemerkenswerther Weise Irisch au-nasc 'earring', i. e. a gold ring which is round the fingers or in the ears of the sons of the nobles. Cormac's Dict. p. 8. Und ib. p. 125. (vgl. Stokes, Old Verb p. 17) Nasc ('ring') quasi nex onni as nexo .i. imnaiscim (from nexo i. e. I bind). .Now 'a tie'. Stokes fügt hinzu: Nasc seems by metathesis = Lat. nexus. A rare form of the cognate verb nascaim — ar-ob-roi-nasc (for I have bound you) — occurs in Z. 780. The root is NAK in Lat. nec-tere, which seems quite distinct from Sskr. nah from NADH. Nasc niad A champions bracelet. Gael. im Highl. Soc. Dict. I. 683.: Nasg 1. A tie band, a collar: vinculum, collare 2. A seal (aus sigillum, Siegel). Nasgadh 1. vinciendi actus 2. A covenant, or treaty: foedus, pactum. Naisg p. 680., ich weiß nicht ob primitiv oder vom Nomen hergeleitet: Bind, make fast: liga, necte, vince, infige, affige. Naisgte Bound, made fast: ligatus, vinctus und nexus (wohl nicht wie mixtus, aus nexere, sondern wie flexus st. c-tus). Naisg f. A ring: annulus. — Vor der Versuchung, unsere Wortsippe mit Lith. mázgas Knoten, zugezogene Schlinge, mézgu, Inf. megsti Knoten knüpfen; stricken u. s. w. in Einvernehmen zu setzen, sind wir, meine ich, durch das Deutsche Masche (macula) geschützt. Ließe sich nämlich gleich das m für n mit Lith. gimti = Lat. gignere (Wz. gen) entschuldigen: so träte uns doch das n in obigem Mhd. nusche hindernd in den Weg. —

In Betreff von Lat. nassa sind der Möglichkeiten mehrere. Als Rohrgeflecht ließe sich an Formen unter S. nad anknüpfen. Allenfalls auch an Goth. nati, Netz, wo nicht an S. nadh (nah). Als Part. Pass., wie fissus, missus vgl.? Oder dürfen wir, unter Voraussetzung von Assim. des Gutt., dem eben besprochenen nasc uns zuwenden?

Lat. nectere, knüpfen, anknüpfen, anfügen, binden, zusammenbinden, zusammenschlingen, befestigen. I. eig. A. im Allg. Napuras nectito, cum dicit Pontifex, funiculi ex stramentis fiunt. Fest. Catenas, coronas. Laqueum, compedes alicui. B. insb. binden, fesseln, bes. wegen Schulden. Liber, qui suas operas in servitute, pro pecunia quadam debebat, dum solveret, nexus vocatur, ut ab aere obaerâtus, schuldverhaftet. Varro. Vgl. beim Festus: Nexum aes apud antiquos dicebatur pecunia, quae per nexum obligatur. Et qui antea nexi fuerant, creditoribus tradebantur, et nectebantur alii. Liv. II. trop. A. anfügen, verknüpfen, verbinden. Videtis, quanta series rerum

sententiarumque sit, atque ut ex alio alia nectantur. B. zusammenfügen, knüpfen, verknüpfen, verbinden. Rerum causae aliae ex aliis aptae et necessitate nexae (Paronom.). Omnes virtutes inter se nexae et jugatae sunt. Numeris verba. Iurgia cum aliquo. Insidias. — Circumnectere umschlingen, umgeben. — Annectere an etwas knüpfen, anknüpfen, anbinden, damit verbinden. Funiculus quia puppi religatus scapham annexam trahebat. Epistolae annexae pedibus columbarum. Trop. Rebus praesentibus annectit futuras. Germinantes oculos aliqua inter se annexione conglutina. Cremona annexu connubiisque gentium adolevit floruitque. — Connectere zusammenknüpfen, -heften, verschlingen, -knüpfen, -binden. Constr. mit cum (als Wiederh. von com-), inter se, dem Dat. u. absol. I. eig. Omnia inter se connexa et apta. Crines. Nodos. Naves validis utrimque trabibus. II. trop. Amicitiam cum voluptate. Res ac verba. Carmina secum gracili filo. Filiam discrimini patris, verflechten, verwickeln. 2. in der philos. Sprache = concludo, einen logischen Schlußsatz anfügen. Connexum die logische Verbindung, Schlußreihe. Connexus = conjunctus, mit etwas verknüpft, verbunden, zusammenhangend. Sive aliud quid vis potius connexius (quam animus) ei (sc. corpori) fingere. Silanum per affinitatem connexum Germanico. Connexio 1. in der philos. Spr. die Conclusion, die logische Schlußfolge 2. in der Gramm. die Sylbe (letzteres Zusammenfassung). Connexiva conjunctio (Fügewort) wird atque genannt. Connexus die Verknüpfung, Verflechtung, Verbindung. — Diva (Angerona) praesul silentii praenexo obsignatoque ore simulacrum habet. — Internectere [eig. eine Verbindung zwischen Mehrerem herstellen). Ut fibula crinem Auro internectat. Plagas die Wunden verbinden. — Innectere I. eig. hineinknüpfen, anknüpfen, mit Dat. Tempora sertis; fauces laqueo; brachia collo. II. trop. Plures moras innectere, als. dazwischen als Intervall. B. verwickelt sein in etwas. Innexus conscientiae alicujus. C. verbinden. Motus animi innexi implicatique vigoribus quibusdam mentium. — Renectere aliquem, verknüpfen. Also nicht neg., wie renere. — Subnectere darunter knüpfen, -binden, unten anbinden. Aurea subnectens exsertae cingula mammae. 2. trop. redend anknüpfen, anfügen, hinzufügen. Ut inventioni judicium subnecterent. Deinde subnectit et hanc fabulam.

Nexare Intens. zusammenknüpfen, schlingen. Dah. Quicumque ea (fortuna) victitant nexabundius beschränkter, knapper. — Nexilis ante fuit vestis, quam textile tegmen. Nexiles plagae; hederae. Nexibilis zusammengeknüpft, gebunden. Nexibilia membra. Trop. nexibili adversatione. Vin-

culorum nexiones. Nexus das Binden, Zusammenknüpfen, Zusammenschlingen, Umschlingung. I. eig. Et jam contulerant arto luctantia nexu Pectora pectoribus. Serpens, baculum qui nexibus ambit. II. übertr. (mit der Nebenf. nexum n.) der Rechtszustand des nexus (s. ob.), die Personalhaft wegen Schulden, die Schuldknechtschaft. Nexum Manilius scribit, omne, quod per libram et aes geritur, in quo sint mancipia. B. im Allg. jede Verbindlichkeit, Verpflichtung, obligatio. Partem hereditatis a nexu pignoris liberam consequi.

Es bleibt uns noch die Frage in Betreff einer besonderen Begriffsreihe (nämlich unser nahe u. s. w.) übrig. Denn allerdings drängt sie sich wenigstens mit einigem Anscheine des Rechts an uns heran. Vgl. schon WWB. I. 379. II. 2. Nr. 781. S. 426. und dies. Bd. Nr. 961. S. 172. Bei Justi Hdb. S. 166. Zd. nazda (nahe), Compar. Acc. N. nazdyô (näher, propius), Superl. nazdista, woher nabânazdista (die nächsten Verwandten). S. Nâbhânêdishṭha, Name eines Sohnes des Manu Vaivasvata, wird von Roth DMZ. 6, 246. PWB. IV. 108. aus nâbhâu als Lok. von nâbhi, Nabel, erklärt. Allein, da dies Wort auch: enge Verbindung von Verwandten (der Nabel gsl. als Centrum, wie oft Körpertheile zu Bestimmung von Verwandtschaftsgraden im Deutschen Rechte dienen) bezeichnet: scheint die Deutung: „der nächste Blutsverwandte" in vollem Recht. Nicht nur heißen auch bei den Römern die nächsten Verwandten proximi, proximus cognatione od. selbst wieder propinquitate, sondern auch, vermöge der Nabelschnur, nâbhinâḍ'i, ist ja der verwandtschaftliche Zusammenhang zwischen Kind und Mutter sogar leiblich bedingt. Wollten wir aber gar nâbhi, Nabel, auf nah (nectere) zurückführen, wie kämen wir dann mit nadh st. nah zurecht? So wünschenswerth nun aber Einheit auch im zweiten Gliede mit dem Zendworte für uns sein würde: die Möglichkeit zu deren Herstellung dürfte, falls überhaupt vorhanden, gar schwer fallen. Schaffte man nämlich gleich für das ê in nêdîyas (näher) u. s. w. noch etwa Rath: wie bringen wir es mit Zd. nazda zusammen, welches Justi für Part. von unnachgewiesenem naz = S. nah und also mit S. naddha (st. nadh-tá) wesentlich eins erachtet? Es müßte dann etwa das Suff. -ta zu -da erweicht sein, s. daselbst S. 364. Nr. 100., falls man nicht in zweiter Sylbe an S. dhâ (legen) s. WWB. I. S. 143. zu denken vorzieht. Kurd. nîždik, nizîk, nahe, Lerch S. 134. Pers. nazd, nazdîk Vullers, lex. II. 1308. propinquus, vicinus. 2. Adv. prope, juxta, apud, ad (vgl. unser nach als Präp., wie hoch, hohe). Benfey führt im Glossar S. 115. zu nêd-ishṭha als Analogie dêhi st. dad-dhi, s. mein WWB. I. 109. vgl. dhêhi S. 139., auf. Viell. nicht unpassend, obschon dabei, wo nicht assimilirender Einfluß des End-i,

doch etwa die Redupl., wie das ê in einigen Perfectformen nach Weise auch von Lat. fêci, cêpi, in Betracht käme. Außer aller Analogie jedoch fiele das d in nêd-îyas, welches an Stelle von ddh getreten sein müßte, während doch sonst im S. die Aspiration (also dh) sich nicht aus dem Felde schlagen läßt. S. nid schmähen, verspotten, entzieht sich natürlich jeder Hülfe, bildlicher Redeweise, wie jmdem zu nahe treten, komm mir nicht zu nahe (beim Angriff) ungeachtet. Das Goth. ê in nêhva Adv. ἐγγύς, Comp. nehvis = näher Dief. GWB. II. 108. vertritt, wie oft, die Stelle eines langen a in anderen Mundarten, Ahd. nâh u. s. w., wogegen hv wohl kaum, wie in Lat. noc-uus, auf ein besonderes Suff. hinweist, sondern nichts als eine Umänderung des Gutt. scheint, wie öfters qu im Latein. Ob nun aber Goth. nêhva, gls. als enger womit verknüpft (nexus), zu S. nah (oder nadh) mit Recht gebracht werden: ließe sich außer unter Annahme des Stillstehens von h, ohne Lautverschiebung, nicht füglich behaupten trotz des Zd. nazda, und Goth. nithjis, συγγενής, was Dief. S. 111. gleichfalls zu S. nadh gesellen möchte lautlicher Mißstände ungeachtet. Merkwürdig seines gh halber, im Fall hieher gehörig, wäre Armen. négh enge, beengt, bange. Doch könnte, wie Dief. a. a. O. I. 72. nachweist, sein gh vielmehr einem früheren r (Oss. nareg enge, dünne) seinen Ursprung verdanken. Auch rücksichtlich des keltischen Compar. nesa sind wir leider nicht recht im Klaren, obschon auch Stokes, Ir. Gloss. p. 129. (Corn. nesheuin, *propincus*, a neighbour Norris, Corn. Dram. II. 407.) es heranzieht. Er fügt nämlich zu Ir. mésa (gl. pejor; vgl. unser miss-) hinzu: There are two other O. Ir. comparatives in -sa, viz., nesa, nessa, or nesso, 'nearer' [Compar. auf Compar.], and tresa 'firmer', 'stronger' [s. vor. Bd. S. 421.]. Nessa, W. nef, if [freilich: wenn?] connected with the Zend nazdista (proximus) = nêdišṭha, may stand for nasdiâs [?]: cf. Skr. nêdîyas. With the superl. Ir. nesam, W. nesaf, Ebel has compared Umbr. Osc. nesimo. Fraglich genug zufolge Mommsen, Unterital. Dial. S. 281. Aufr. u. Kirchh. lassen allerdings S. 412. ne-simo, proximus, und davon das Adv. nesimei, proxime gelten, denen freilich, ebensowenig als dem Kelt. nessa, anzusehen, welcherlei Conf. sie vor dem Steigerungssuff. (d, wie im S. nediṣṭha, oder auch allenf. s für x?) einbüßten.

Noch sei zum Schluß die Frage hingeworfen, ob nicht dem Indischen Nâbhânêdiṣṭha einst ein tieferer mythischer Sinn untergelegen haben möge, als der rein ethische von „Bruder" gegenüber seinem Vater Manu „ein Mann schlechthin", welchen allein ihm Roth DMZ. S. 247. zugesteht. Unter den Weltgegenden, diç PWB. III. 637., je nachdem man sie weiter oder enger faßt, von verschiedener Zahl, spielt die Acht (4 mit den

Richtungen dazwiſchen) keine geringe Rolle. Der Welthüter ſind 8 (Antikaulen S. 24.). Deßhalb ferner heißt achtohrig, Aṣṭ'akarn'a, auch Aṣṭ'açravan'a, Aṣṭ'açravas, Brahman, mit vier Geſichtern. Ferner iſt Aṣṭ'amûrti (achtgeſtaltig, wo nicht: mit acht Leibern verſehen) ein Bein. Çiva's, und heißt ſeine Gemahlin Aṣṭ'âdaçabhuǧâ (achtzehnarmig), welcher ſonderbare Name doch wohl, ſollte ich meinen, aus dem Hinweis einmal auf die 8 und dann wieder auf die 10 Weltrichtungen (Zenith und Nadir eingerechnet, vgl. meinen Antikaulen S. 84.), ſeine genügende Aufklärung erhielte. (Aṣṭ'aka, ein Sohn Viçvâmitra's, eher nach Weiſe des röm. Octavius). Nun geſchieht in dem einen der zwei, von Roth analyſirten Veda-Lieder der Angiraſe, des Manu und der tauſend Rinder Erwähnung. Ferner wird darin der wunderbaren Geburt der Angiraſe („Söhne des Himmels, Söhne der Götter"; am Himmel glänzt Angiras als einer der ſieben Sterne im großen Bären PWB. I. 55.) aus dem himmliſchen Feuer, ſodann — nach der bekannten Sage — der Wiedergewinnung der Heerden [unſichtbar gewordenen Sterne?] gedacht, die ſie mit Indra [Gott des Himmels] vollbrachten. Daran ſchließen ſich V. 7. ohne weiteren Uebergang die Worte: „ſie brachten den Ruhm des Aṣṭ'akarn'î, der ein Tauſend mir [dem Nabhanediſchtha, als angeblichem Dichter des Liedes!] gab, vor die Götter." Sollte nun nicht dieſer „Nabelnächſte" gleichſam den Mittelpunkt der Welt vorſtellen, von welchem, wie vom Centrum des Kreiſes die Radien, gleichſam alle acht Weltgegenden auslaufen? Vgl. „Nâbha und Nâbhya unter den Bein. Çiva's wohl ſ. v. a. Mittelpunkt." Desgl. Nâbhiǧa, der aus dem Nabel (Viſchnu's) Hervorgegangene, d. i. Brahman. Viſchnu hat ja auch zum Beinamen Abǧanâbha, Kanǧanâbha u. ſ. w., aus deſſen Nabel eine Lotusblume ſich erhebt. Auch wieder eine mythiſche Vorſtellung, die aus dem kosmographiſchen Syſtem der Inder ſich erklärt, welchem gemäß die Erde aus 4, 7 od. 13. Dvîpa (Inſel PWB. III. 843.) beſteht, die wie Blätter einer Lotusblume um den Götterberg Meru gelagert ſind. Auch heißt Nâbhigupta (vom Nâbhi behütet) oder Nâbhivarṣa = Bhâratavarṣa, der Varſcha (d. h. Welttheil PWB. VI. 800.), welcher vom Nâbhi (Nabel), Sohn des A'gnîdhra, beherrſcht wird. Ob aber „der Feueranzünder", was der letzte Name bedeutet, etwa nur auf einen Opferanzünder ziele, oder auf ein kosmiſches Feuer, weiß ich nicht zu ſagen. Nâbhika-pura (Nabelſtadt) Egn. einer [auch etwa rein mythiſchen?] Stadt der Uttarakuru, was keinen anderen Sinn haben wird, als, gleich vielen Städten, z. B. Delphi, „Nabel der Erde" ſein zu ſollen. Wenn der „Achtöhrige" dem „Nabelnächſten" die Tauſende ſchenkt: kann das in mythiſcher Sprache füglich etwas anderes bedeuten, als die nach allen acht Richtun-

gen zerstreuten Tausende von Sternen beziehen sich auf einen gemeinsamen Central- od. Nabel-Punct; wo nicht: drehen sich um eine Weltachse (Nabe, denn das bed. nâbhi auch!)? Es kommt hinzu, daß in gedachtem Veda-Liede der Aśt'akarn'î auch als sâvarn'ya und sâvarn'a bezeichnet ist. Roth will das (also dem Vriddhi zum Trotz) nicht patronymisch verstehen, sondern legt es, unter Bezugnahme auf varn'a, nicht bloß Farbe, sondern auch Stamm, Geschlecht, als „Stammverwandten" aus, wovon, offen gestanden, ich meinerseits mir keinen klaren Begriff machen kann des, der Angabe nach gleichbedeutigen Nâbhânediśt'ha ungeachtet. Vielmehr würde ich dann doch wenigstens glf. den Abkömmling eines Beherrschers der Sternenschaar im sâvarn'a suchen, wo nicht eine bunte, sternenhelle Nacht, *αἰόλη νύξ* beim Sophokles, wo der Himmel, so zu sagen, farbig (sa-varn'a, mit Farbe; sonst sa, wie sama, gleich), d. h. mit Sternen bestickt ist. Siehe über Savarn'â, als Name des Schattens, u. s. w. WWB. II, 1. S. 569. — Ambarîśa („Bratpfanne, m. Sonne) scheinen von der Rundung benannt, vgl. ambara Umkreis, Umgebung, Kleidung, Gewand, aber auch Luftkreis, Himmel, Luft, obwohl der Schluß dort räthselhaft ist. Aber auch Çiva und Vischnu sollen Ambarîśa zubenannt sein. Da Verderbung aus -îça, Herrscher eine zu willkürliche Annahme schiene: etwa von der Rundung des Himmelgewölbes? Wie denn nun sei: es heißt auch ein Ambarîśa, als Sohn des Nâbhâga, patron. Nâbhâgi, was mehr als bloßer Zufall sein möchte. Vor allem, beachten wir es wohl, ist es doch merkwürdig, wenn das WB. nicht nur Nâbhânediśt'ha, sondern auch Nâbhâga-nediśt'ha, sowie Nâbhâgâriśt'a, Nâbhâgadiśt'a und Nâbhâga selbst sämmtlich als Egn. eines Sohnes des Manu Vaivasvata zu verzeichnen weiß. Mit der bloßen „Verwandtschaft" reichen wir hiebei doch augenscheinlich nicht aus, und muß der dem Nâbhâga zum Grunde liegende mythische Gedanke ein anderer sein. Zerlegen wir aber Nâbhâ-ga nach dem Muster von Nâbhâ-nediśt'ha (und das scheint unabweislich): dann wüßte ich dafür keinen anderen Sinn zu rechtfertigen, als: um den Nabel, oder besser unstreitig: um die Radnabe (der Welt) gehend (-ga); — also der Weltkreis selbst. Wer begriffe diese Person da nicht auch flugs als Vater des Aǧa (Ungebornen), d. h. Ewigen (als unbest. Bez. eines uranfänglichen, ungeschaffenen göttlichen Wesens)? Yayâti, als dessen Sohn er gilt, lehnt sich seinem Namen nach ohne Zweifel an eine der redupl. Intens. yâyâti oder yâyatti; und würde als Derivat von yâ mit Suff. ti etwa den fort und fort Beweglichen, aber, von yat (*niti*) ausgehend, den unermüdlich Strebenden (vgl. Akmon u. s. w. WWB. I. 504.) bezeichnen. Außerdem gilt Nâbhâga als Sohn Nediśt'ha's (Ariśta's, Diśt'a's), —

drei Simplicia, welche ſich in den bereits früher erwähnten Compoſiten wiederfinden. Nediṣṭ'ha „der Nächſte.“ A-riṣṭ'a „unverſehrt“ PWB. I. 413., verſtehe man es nun als Gott od. als nie aufhörende Welt. Diṣṭ'a aber als Part. von diç (δείκνυμι) PWB. III. 627. bedeutet, meine ich, wo nicht „was gezeigt, worauf hingewieſen wird“ mit ausdrücklichem Hinblick nach den verſchiedenen Weltgegenden (S. diç), ſ. ob., dann etwa die angewieſene vorgeſchriebene Weltordnung. Diṣṭ'a n. heißt: der angewieſene Ort; Anweiſung, Befehl u. ſ. w. vor. Bd. S. 513. Bahuçrnga, viele Hörner habend, als Bein. Viſchnu's zielt viell. gleichfalls auf die verſch. Weltrichtungen, falls nicht auf Berghörner.

Was hat nun aber das ſpätere Haſchen nach etymologiſchen Erklärungen alter nicht mehr verſtandener (in unſerem Falle kosmogoniſcher) Mythen und ſpitzfindige Brahmanen-Weisheit daraus gemacht? Als ein Sohn des Manu Vaivasvata wird auch Nabhaga angegeben, was, in Nabha-ga getheilt, wie nabhô-ga Geſtirn (buchſt. im Himmel wandelnd), nabhaç-čara, Gott (jedoch ſteht nabha für nabhas, νέφος, wenig geſichert) recht wohl einen Himmelsbewohner (Luftgänger, vgl. kha-ga, Vogel) abgäbe. Nabhaga aber ſowohl als Nabhâga ſcheinen nur erfunden, um das urſprüngliche Nâbhâga gſl. zu einem, mittelſt Vriddhi davon abgeleiteten Patronymikum zu machen, und zwar indem man ſich eine (etymologiſche) Legende ausſann, vermöge welcher der Nâbhâga ſollte von den Brüdern um ſein Erbtheil gebracht ſein. Vgl. abhaga ohne Genuß, ohne Glück, und abhâga ohne Antheil (an der Erbſchaft), die an Stelle der Privativpartikel auch könnten (vgl. à-ga, na-ga, Baum, Berg) das neg. na haben, wie Lett. na-bags (arm) dieſ. Bd. S. 509.

Jetzt wollen wir uns einmal die Erzählung in dem zuerſt (Roth S. 244.) beſprochenen Veda-Liede anſehen, welche — nur ſetze man darin ſtatt Nâbhânediṣṭ'ha das ſynonyme Nâbhâga und Nabhâga (ohne Antheil) — als ins lehrreich Moraliſche umgedeutet, von ſelbſt ihr Räthſelhaftes verliert. Da heißt es dann: „Nâbhânediṣṭ'ha, der Sohn Manu's, wurde, während er ſeine Lehrzeit vollbrachte, durch ſeine Brüder vom Erbe ausgeſchloſſen. Als er zurückkam, fragte er: was habt ihr mir zugetheilt? Sie antworteten: den, deſſen Entſcheidung gilt. (Deßhalb nennen die Söhne den Vater einen gültig Entſcheidenden.) Er ging nun zu ſeinem Vater und ſagte: ſie haben mir doch [d. h. wohl, der räthſelhaften Umhüllung entkleidet,] den geſammten Weltraum noch vor Vertheilung unter die Söhne] als Theil (bhâga) zugetheilt. Der Vater antwortete ihm: mein lieber Sohn, laß dich das nicht kümmern; die Angiraſiden dort ſtellen eine Feier an, um zur Himmelswelt zu gelangen, wenn ſie aber jedesmal es bis zum

sechsten Tage [noch nicht zur vollen siebentägigen Woche als Mondphase?] gebracht haben, so werden sie irre. Lehre sie nun am sechsten Tage diese beiden Lieder, so werden sie dir, wenn sie zum Himmel gehen, das Tausend (Rinder [Sterne?]) geben, welches ihr Opfermahl ausmacht. — — — Als sie in den Himmel gingen, sprachen sie zu ihm: dieses Tausend gehört dir, o Brâhman'a. Als er im Begriffe war es zusammenzubringen, da näherte sich von Norden her ein Mann in schwärzlichem Gewande und sprach: mein ist dies, mein ist was auf dem Platze bleibt (vâstuham). Nâbhânedišt'ha entgegnete, daß es ihm geschenkt sei, und jener sagte: bring unseren Streit vor deinen Vater! Er ging hin zum Vater und wurde von demselben gefragt: haben sie es dir gegeben, mein lieber Sohn? — Ja, aber ein Mann in schwärzlichem Gewande, von Norden herzutretend sagte: mein ist dies, mein ist, was auf dem Platze bleibt. Der Vater sagte: es gehört ihm, aber er wird es dir überlassen. N. kehrte zurück und sprach: dein ist es, Hochwürdiger, so sprach mein Vater. — „Ich schenke es dir, weil du die Wahrheit sprachst" (darum muß der, welcher solches weiß, die Wahrheit reden. Das Lied Nabhanedischtha's *ist von tausendfachem Segen begleitet, tausend bringt es zu. Am sechsten* Tage erkennt den Himmel, wer solches weiß)."

Die erbauliche Nutzanwendung können wir ganz beiseit lassen. Was eig. die Angirasen zu bedeuten haben, wäre wichtiger zu wissen. Ich errathe es nicht. Der schwarzgekleidete Mann, zufolge Roth S. 246. „offenbar Rudra der Herr des Viehes, Paçupati, welcher auf die Opferthiere ein früher erworbenes göttliches Recht besitzt" mag im Sinne der neuen Wendung gemeint sein. Sonst würde ich der Erwähnung des Nordens wegen vielmehr an einen Repräsentanten der Nacht (Rudra als Gott der Winde, welche dunkele Wolken daher treiben?) denken. Vor dem Leuchten der Gestirne im Weltall gehörte Alles der öden Nacht der Urzeit an; aber sie trat es ab an den „Nabelnächsten" in der Welten Mitte. Seine Brüder aber, gls. die Zerstreuung des Alls vorstellend je nach den Windrichtungen (diç) hin von dem Centralpunkt aus, beugen sich doch vor ihm, als der das Weltganze zusammenhaltenden Einheit. Warum ferner Manu der Vivasvatide als Vater des Nâbhânedišt'ha mit in den Kreis unseres Mythus hineingezogen worden: erhält viell. seinen Aufschluß aus der Natur des Vivasvat als (aufdeckender, die Hülle der Nacht hinwegziehender) Sonnengott (vor. Bd. S. 343.).

Νάσσω, καταννάσσω s. Nr. 1109. Aus *νάπτης* s. *γναφεύς* entlehnt Lat. nacta und mit regressiver od. progr. Assim. natta und nacca.

Νύσσω, καταννύσσω Nr. 1204.

Πτήσσω in Furcht, Schrecken od. Bestürzung setzen, *πτῆξε θυμὸν Ἀχαιῶν*. *Ἐκπτήσσω* herausscheuchen. 2. intr. in Furcht, Schrecken od. Bestürzung gerathen, sich fürchten od. erschrecken, bes. niederducken, *ὑποπτήσσω* (dah. wohl durch Metath. von *πετ*, fallen, und viell. denom. von *πτάξ* mit langem *α*) Nr. 977. *Πτῆξις* Schrecken od. Erschrecken. *Καταπτήσσω* sich niederducken, Aor. *καταπτᾰκών* Aesch. Eum. 246., wo vormals *καταπᾰκώς*. Neben *πτώσσω*, *ξω*, auch *καταπτώσσω*, *περιπτώσσω*, sich fürchten, steht *πτώξ*, Gen. *πτωκός*, scheu, Beiw. des Hasen, etwa aus *πτοέω* mit Suff. *ακ*? *Πολύπτωξ* mit vielen Hasen. Auch *πτωκάς* scheu, schüchtern, furchtsam. Wenn *πτωσκάζω* Il. 4, 372. und nicht *πτωκάζω* die richtige Lesart: müßte doch wohl die Gutt. im inchoat. *σκ* (vgl. *διδάσκω*?) untergegangen sein, da Herleitung aus *πτῶσις* von jmd befürwortet zu sehen ich nicht befürchte. — Anspruch auf unseren Ort schiene aber höchstens *πτωχός*, Bettler, zu haben, falls dieser wirklich nach scheuem, unterwürfigem Wesen benannt worden, und nicht als petax.

1433. *Πτύσσω*, *ξω* falten, zusammenfalten, doppelt od. mehrfach zusammenlegen, was beinahe auf eine Comp. aus Lat. ducere, z. B. vultum, mit einer Präp. (*ποτί*, *ἐπί*?) rathen ließe, sei es nun, daß man *τ* aus *δ* in Folge von progressiver Assim. oder aus *ϑ* des *χ* (kh) wegen sich vorstelle. Mehr als eine sehr entfernte Möglichkeit sei jedoch nicht behauptet. *Πυγμή*, *πυκνός* unter Nr. 1207. S. 500. helfen uns kaum etwas, und *πέτανυμι*, ausbreiten, sieht doch fürwahr einem Gegentheile von Falten ähnlicher, als mit ihm begriffverwandt. *Πτ. χιτῶνα*, *εἵματα* ein Kleid in Falten legen, gereinigte Wäsche ordentlich zusammenlegen, um sie aufzubewahren. Uebereinanderlegen, schichten, umlegen, *χεῖρα πτύξαι ἐπί τινι* entw. die Arme um einen schlingen od. die Hände gefaltet nach einem ausstrecken. Med. sich falten, sich umlegen, sich krümmen od. biegen, *ἔγχεα ἐπτύσσοντο* die Speere bogen sich, wie *διπλοῦσθαι* (gls. sich verzweifachen) und *κάμπτεσθαι*. b. sich fest anlegen, anschließen, anschmiegen, bes. von knapp an den Leib anliegenden Kleidern, *πτύσσεσθαι ἀμφὶ σῶμα*, *ἀμφὶ μηρόν*. c. mit dem Acc. etwas um sich falten, sich etwas anlegen, umlegen, umthun, umwerfen. *Πτυκτός* gefaltet, zusammengelegt, *πίναξ* ein doppelt gelegtes Blatt von Holz oder zwei zusammengelegte Holztafeln, auf deren innerer Seite Zeichen eingegraben waren, die älteste Art von Schreibtafeln. Il. 6, 169. Auch zusammenzufalten od. zu legen. 2. überh. aus mehreren über einander liegenden Falten, Blättern, Schichten od. Lagen bestehend, faltig, blätterig, geschichtet. *Πτυκτίον* zusammengefaltetes Buch, Schreibtafel. *Πτυκίζω* mit *κ* = *πτύσσω*. *Πτύξις* das Falten, Zusammenfalten, Zusammenlegen; auch die Falte. *Πτύγμα* das Gefaltete, Zusammengelegte, *πέπλοιο* das doppelt zusammengelegte Oberkleid. Bei den Aerzten ein doppelt

gelegter Lappen, ἑρίον. Πτύξ (nachhom. πτυχή), Gen. πτυχός alles mehrfaltig übereinander Gelegte, dah. Falte, Schichte, Lage, Blatt, Brett, Tafel, in so fern ihrer mehrere übereinander liegen, πτύχες σάκεος die Lagen des Schildes von Erz od. Leder. Von Kleiderfalten 2. von den Höhen und Tiefen eines Gebirgs, Bergthäler, Schluchten, Windungen, πτύχες Οὐλύμποιο; auch im Sg. πτυχὶ Οὐ., Παρνησσοῖο. Ὕμνων πτυχαί, die kunstvollen Windungen und Verschlingungen des Gesanges. Δίπτυχος, auch δίπτυξ, υχος doppelt gefaltet, doppelt zusammengelegt, λώπη. Δίπτυχα ποιεῖν ein Stück Opferfleisch od. Knochen mit der Fetthaut doppelt umwickeln, damit es leichter verbrennt. Bei Trag. schlechtweg st. δισσός. Τρίπτυχος dreifältig, τρυφάλεια, Helm. Sonderbar wäre υ, im Fall letzteres für τριφ. stände. Nicht vielm. eine Umbildung von τέτορες, wie im Namen Τυρταῖος (S. čatur-tha, quartus)? Τετράπτυχος vierfaltig, vierblätterig. Πολύπτυχος mit viel Falten, bes. von Bergzügen 2. mit vielen Tafeln od. Blättern, γραμματεῖον. Καταπτυχής faltenreich, weit. — Ἐπιπτύσσω drüberfalten, über einander legen, überdecken, drüber od. dran legen. Med. sich dran legen, umfangen, umfassen. Ἐπίπτυχή, ἐπίπτυξις das Drüberfalten, Drüberdecken. Ἐπίπτυγμα Decke, Deckel, Schneckengehäus. Ὑποπτύσσω darunter od. ein wenig falten od. runzeln. Ὑποπτυχίς Falte, Fuge. — Περιπτύσσω umfalten, umwickeln, umhüllen, umschlingen, rings umschließen und bedecken, τί τινι; τύμβῳ. Med. sich herumwickeln, winden od. schlingen um etwas, mit d. Acc. Dah. umfassen, umarmen, umgeben, umringen: auch im Act. Περιπτυχή das Umfaltende, Umhüllende, Umgebende, Bedeckende. b. das Umfalten, Umgeben, Bedecken c. Umfaltung, Bedeckung, Hülle, Umgebung. Περιπτυχής herumgefaltet, herumgelegt um etwas, τινί b. umwunden, umschlungen 2. act. umgebend, umschlingend, vgl. περιπετής. Περίπτυγμα das Herumgefaltete, Herumgelegte, Decke, Deckel. — Προσπτύσσομαι, Dor. ποτιπτύσσομαι eig. von einem Gewande, sich fest an einen anlegen od. anschmiegen, sich knapp um einen herumlegen od. falten, m. d. Dat. πλευραῖς 2. gew. übertr. von Menschen, umfassen, umschlingen, umarmen, πατέρα b. im weiteren Sinne, freundlich begrüßen, bewillkommnen, liebkosen, freundlich od. liebevoll behandeln, τινά. Bes. mit liebevollen Worten begrüßen, anreden. Τινά τι einen freundlich anreden und ihm etwas sagen. Προσπτύσσεσθαί τινα ἔπεϊ, ἔργῳ einem in Worten od. Werken Liebe erzeigen. c. überh. πρ. μύθῳ, mit Worten od. Reden anliegen, angelegentlich bitten od. anflehen. d. θεῶν δαῖτας πρ. die Opferschmäuse der Götter sich angelegen sein lassen. e. im schlimmen Sinne, λαγόνας ὁρμῇ die Weichen mit der Harpune begrüßen. Πρόσπτυγμα Gegenstand der Umarmung. — Συμπτύσσω zusammen falten, wickeln od. legen: dah. auch ver-

schließen, zumachen. Σύμπτυκτος (mit zweimaliger Consonantenhäufung) zusammengefaltet. — Ἀναπτύσσω entfalten (also Gegenth. vom Falten), entwickeln, ausbreiten, z. B. Gewänder, Bücherrollen; bei den letzteren entspricht Lat. evolvere, aus einander rollen, aufschlagen, zum Lesen. Uebertr. enthüllen, erklären, auseinandersetzen, explicare: φορβήν, eine Speise wiederkäuen, wie ἀναπολέω. In der Kriegsspr., τὴν φάλαγγα ἀναπτ. eine Schlachtreihe nur Einen od. zwei Mann hoch aufrücken lassen: sonst πτέρυγας eine Heeresabtheilung sich entfalten, in großer Breite aufstellen lassen. Ἀνάπτυχος = ἀνάπτυκτος entfaltet, auseinander gelegt, geöffnet, erklärt. Ἀνάπτυξις Entfaltung, Entwickelung, Erklärung, wie mit ähnlicher Kraft der Präp. ἀν-άπλωσις. Ἀναπτυχή = ἀνάπτυξις. Ἀναπτυχαὶ ἡλίου, αἰθέρος das weit verbreitete Sonnenlicht, der weit geöffnete, freie Luftraum, Ggs. πτυχή. — Auch διαπτύσσω entwickeln, entfalten, ausbreiten 2. durch einander wickeln. Letzteres gls. nach innen, während ersteres nach zwei Seiten hin (διά: δίς) auswärts. Vgl. explicare: implicare. Διαπτυχή = πτυχή, aber διάπτυξις, Entwickelung, Entfaltung.

1434. Πλίσσω, ξω schreiten, ausschreiten, weite Schritte machen, die Beine auseinander sperren. Bei Hom. nur einmal und im Med. εὖ πλίσσοντο πόδεσσιν, wohl schritten sie zu mit ihren Beinen, von trabenden Maulthieren. Ἀποπλίσσομαι entspringen, entfliehen. Πλίξις das Schreiten, Ausschreiten 2. das Anspannen: dah. auch die Spanne als Maaß. Ἀμφιπλίσσω umfalten, umstricken, umschreiten. Ἀμφιπλίξ Adv. umschreitend, auseinander schreitend, rittlings. Nach meiner Ansicht, wie alle derartige Adv. ἐπιμίξ neben ἐπίμιξις, ἐπιβλύξ zu ἐπιβλύζω, hinten abgestumpfter Dat. auf ῐ. Πλιχάς, άδος die Stelle zwischen den Hüften und Schamtheilen, die sich im Gehen reibt, interseminium, giebt über χ als Charakterbuchst. den erwünschten Aufschluß. Wenn aber flechten, welches die Gramm. dem πλίσσω als Grundbegriff zuschreiben: so paßte doch weder πλέκω noch plico*) dazu. Passow denkt an das Verschränken der Beine, wenn man sie beim Gehen abwechselnd vor den andern setzt. Auch sind doch gar verschieden περιπλέγδην, περιπλοκάδην von περιπλίγδην = περιπλίξ mit ausgespreizten Beinen, divaricatis, pedibus, von περιπλίσσομαι, Att. -ττομαι umschreiten, die ausgespreizten Beine um etwas herum setzen, περί τι wie διαβαίνω: insb. vom Beischlafe. — Διαπλίσσω aus einander falten, -flechten, -brechen. 2. mit aus-

*) Dies wenigstens eher noch dem Vokale nach. Sollte es aber, wie multiplicare aus multiplex, und dies aus kürzeren Formen auf -plus mit Suff. -ic WWB. II. 1. S. 375. entstanden sein? Mhd. vlîe, vlîhe lege in Ordnung, richte ein; putze, ziere, könnte zur Noth damit in Einklang gebracht werden.

gespreizten Beinen stehen od. gehen, häufig im Med. Ἐκπλίσσω auseinander falten od. flechten. Καταπλιγμέω den Fechter aus seinem Stand mit geschränkten Füßen bringen und ihn zu Boden werfen, dejicere de gradu. Πλίγμα der Schritt 2. der Stand mit auseinander gesperrten Beinen 3. ein Kunstgriff beim Ringen, dem andern ein Bein unterzuschlagen, vgl. supplantare. 4. = πλιχάς. — S. plih gehen, sich bewegen, ist unbelegt. Plihan, plihan, Milz, mit welchen man σπλήν, lien nur schwer zusammenbrächte, erhalten daraus keine Aufklärung.

1435. Ψύχω, im Aor. Pass. ἐψύχην und χ, wie öfters, zu γ abgeschwächt ἐψύγην. Onomatop. wie φυσάω Nr. 809., nur daß ersteres, außer Lab. und Zischer (ψ), noch um den gutt. Hauch reicher ist. Vgl. Grimm im WB. fauchen (halare), und Nr. 299. 300. Ἀποψύχω ausathmen, zu athmen aufhören (ἀπό neg. als Hinweg), ohnmächtig werden, ψυχήν (als Derivat davon), βίον das Leben aushauchen, auch ohne einen Acc., wie ἀποπνέω. Exhalare animam (i. e. vitam, also vom letzten Athemzuge), vitam, auch absol.: Hic illic, ubi mors deprenderat, exhalantes, sterbend. Mit falschem Bilde supremam lucem Silius. Exspirare, sterben. Auch ἐκψύχω ausathmen, aushauchen, den Athem verlieren, den Geist aufgeben. 2. kühl machen, abkühlen, erfrischen. Gegs. gegen Hitze. Med. wieder (ἀπό) zu Athem kommen, sich erholen, sich abkühlen und erquicken, ἱδρῶτα ἀπεψύχοντο, sie kühlten sich ab und erquickten sich vom Schwitzen, trockneten den Schweiß ab. Ἀπεψυγμένος πρός τι kalt, gleichgültig gegen etwas: ἀποψυχόμενοι, exanimati. 3. imperf. ἀποψύχει es wird kalt, die Luft kühlt sich ab. Ἀπόψυξις Abkühlung. Ἐμψύχω abkühlen [gls. durch Anblasen?], kalt machen, in etwas kalt werden lassen. Aber ἐμψυχία (von ἔμψυχος) das Beseelt sein, die Verbindung zwischen Leib und Seele 2. (von ψῦχος) Kälte. Διαψύχω auslüften, abkühlen, erfrischen, erquicken, austrocknen. Dav. διαψυκτικός auslüftend, abkühlend, erfrischend. Ἀναψύχω durch kühlen Lufthauch erquicken, erfrischen, laben. Ueberh. erquicken, φίλον ἦτορ, das Herz stärken. Ungewöhnlicher ἕλκος, sich von der Wunde erholen, wofür Spätere einen wie von ἀπό abhängig gedachten Gen. haben, πόνου. Med. sich erholen, ausruhn, ausschlafen, wieder (ἀνά) aufleben, wieder zu sich, zu Athem kommen. 2. an der Luft abtrocknen. Ἀναψυκτήρ Abkühler, Erfrischer. Ἀναψυχή = ἀνάψυξις Abkühlung, Erfrischung, Erquickung 2. das Athemholen, Luftschöpfen. Καταψύχω (gls. niederwärts in der Temperatur) abkühlen, erfrischen, kalt machen, abkühlen, od. erkalten lassen. 2. austrocknen, ausdörren. Κατάψυκτος abgekühlt, erkältet: abzukühlen. Καταψύχρος sehr kalt. — Περιψύχω ringsum od. gänzlich abkühlen, erfrischen, erquicken. 2. ringsum kalt machen, bes. auf der Oberfläche und an den äußersten Gliedern des Leibes,

perfrigerare. *Περίψυξις* u. *περιψυγμός* daher. *Περίψυκτος* rings od. ganz abgekühlt, nach großer Erhitzung erfrischt und erquickt: überh. sehr kühl, sehr kalt. 2. ringsum od. auf der Oberfläche erkaltet 3. umfächelt, umwedelt, dah. umschmeichelt, gehätschelt, geliebkost, überh. zärtlich behandelt, geliebt. — *Παραψύχομαι* kühlen, laben, erquicken: übertr. trösten, *ἐπέεσσιν* Theokr., falls nicht *παρειψυχῶντ' ἐπ.* zu lesen. *Παραψυχή* Kühlung, Erquickung, Trost. Vgl. *παρακλήτωρ.* — *Ὑποψύχω* etwas kalt machen, ein wenig od. allmählich abkühlen. *Ἐπιψύχω* überkühlen, abkühlen. *Προσψύχω* noch dazu od. noch mehr erkälten, noch kälter machen. *Προψ.* vorher abkühlen: vorher trocknen.

1436. *Βήσσω*, att. *βήττω*, *ξω* husten. *Βήξ*, *βηχός* Husten; *βηχώδης* hustenartig; *βηχικός* zum Husten gehörig, gegen ihn wirkend. *Βηχία* und *βηχίας*, verst. *φθόγγος*, Heiserkeit, krankhaft grobe Stimme, Ggth. von *κοκκυσμός*. *Βήχιον* Huflattig, eine hustenstillende Pflanze, weßhalb auch Lat. tussilago von tussis. *Ἐκβήσσω*, aushusten.

1437. Banh (bah) PWB. 5, 1., welchem zufolge verwandt mit barh 2. Ob aber *φράσσω* und farcio Nr. 1005., bezweifele ich, wenn auch Umstellung des Hauches nicht gerade zu den Unmöglichkeiten zählte. Dagegen sehe ich jetzt: Lett. bahst stopfen, stecken Nr. 1216. würde besser hieher gebracht. Sein weiches s wäre demnach Stellvertreter von h und nicht, wie ich früher glaubte, von dem palat. ǧ im Sskr. Nhd. banse (horreum) mit urspr. s, Grimm WB. liegt wohl ganz außer der Bahn. — Als Part. Prät. Pass. davon bâdha S. 61., Positiv zu sâdhîyans, sâdhišṭha. Zu belegen nur der Lok. und der Acc. Neutr., die als Advv. gebraucht werden. 1. bâlrhê laut, stark (vgl. magna voce, und Ital. crescendo). 2. bâdham (fast immer vâdham geschr.) = drdham, bhrçam. Gewiß, sicherlich. Gew. als Part. der Einwilligung, Bestätigung od. Bejahung nach einer Aufforderung, einer Behauptung oder Frage: einverstanden, gut, so geschehe es, so ist es, ja. Einigerm. also wie maxime. Bat Adv. fürwahr. Ob aber auch Zd. bât, wie Justi S. 213. als vollere Form für bâ, Versicherungspart., wahrlich, immer? Eben da bâdha Part., immer; fürwahr. Bâdhistem Acc. neutr. (Adv.), als Superl. (der meiste, sicherste) vom vorigen. Sskr. Caus. bahayante (bhahayante, also vorn auch alsp.?) befestigen, stärken, augere. Auch mit sam. Avabâdha, erutus, aufgedeckt. Nibâlrha, obrutus. Banhiman Nom. abstr. zu bahula. Auch bilden zu diesem Adj. aus kürzerem Thema der Comp. banhîyans, Superl. banhišṭha, überaus dicht. Bahulá Adj. a. dicht, dick, breit. Dvigunô bahulatara doppelt so dick b. umfänglich, ausgedehnt, groß. c. reichlich, zahlreich, viel. Reich an, voll von etwas (Instr.). Adv. bahulam,

oft, Mhd. Adv. dicke 1. dicht, dick 2. oft; Ital. spesso (Lat. spissus) und spesse volte; Lat. dense dicht 2. in der Zeit häufig, hintereinander; auch viell. saepe und sepes (eig. dicht zusammengefügt, aus ap in aptus, cŏpula und S. sa-, mit). d. schwarz, vgl. densa caligo, densissima nox, woraus sich bahula m. die dunkle (dicke, trübe) Hälfte eines Monats erklärt. Bahulâ, bahulikâ, die Plejaden, wohl ihrer Mehrheit wegen. Bahulîkrta 1. erweitert, vermehrt, vergrößert. 2. zerstreut (in übertr. Bed.). Bahu (f. bahv-i, wie παχεῖα) 1. reichlich, viel, zahlreich; vielfach, oftmalig. Compar. bahutara (παχύτερος) zahlreicher, mehr, allzuviel, recht viel, Superl. bahutama, gegen banhîyans, Gr. παχίων und (σσ st. χι) πάσσων; banhiṣṭha πάχιστος. Bahu Adv. viel, wiederholt, oft; stark, sehr. Bahusadṛça sehr ähnlich, passend. Bahu mit man jmd od. etwas für viel halten, zu schätzen wissen, hoch anschlagen. 2. stattlich, tüchtig, kräftig. Bahukara 1. vieles thuend, mannichfach nützend, dah. Kameel 2. der da kehrt, fegt, -î Besen. Schwerlich κορέω von κόρος s. WWB. II. 1. S. 174. Bahutâ Vielheit (παχύτης Dicke, Dickheit, Feistigkeit 2. Dummheit, Stumpfsinn). Bahuvrîhi (viel Reis besitzend) in der Gramm. als Muster für Possessiv-Compp. Bahuçabda der Plural; bahuvačana die Mehrzahl, die Casus- und Personal-Endungen in der Mehrzahl.

Schalten wir die Steigerungsstufen bhû-yans, bhûyiṣṭha ein, zu welchen bhûri als Positiv angenommen wird. Im PWB. wird dabei auf S. bhû verwiesen, und nicht unmöglich, sie seien daraus gemäß dem Sinne von φύομαι, wachsen, hervorgegangen. Gleichwohl halte ich das nicht für allzu gewiß. Davon nachher. Zuerst den Gebrauch. Bhûyans 1. Adj. a. Brahmabhûyans PWB. 5, 141., zu Brahman werdend, ins Brahman eingehend, was doch unmöglich Part. sein kann, wenn es auch entfernt an das des Perf. anklingt, zumal auch Brahmabhûya das Werden zu Brahman. Viell. also war die Meinung: durch das Brahman-werden mehr (werdend) und ebenfalls eig. Compar. b. mehr, zahlreicher, reichlicher; mehr bedeutend, mehr werth (Ggs. kanîyans); = bahutara. Çva: çvô bhûyân bhavati (also wirklich verb. mit dem Verbum bhû) von Tage zu Tage [morgen morgen] wird seine Familie zahlreicher. Ohne Compar. viel, vielfach, zahlreich; sehr groß, bedeutend. Bhûyaças Adv. (mit Unterdr. von s vor ç) meist, in der Regel. Vgl. bhûriças vielfach. Bhûyiṣṭha (mit Beibeh. des Jot von bhûyans, das sonst schon durch Sampraś. in iṣ- enthalten ist; des Hiatus wegen) meist, zahlreichst; hauptsächlichst, bedeutendst. Bhû-man 1. m. Fülle, Menge, Reichthum. Bhûmnâ meistentheils, gewöhnlich. 2. f. Versammlung. Bhûmay vermehren. Von Panini und Bopadeva werden nun alle die genannten Formen auf

bahu*) zurückgeführt; und wird diese Meinung auch von Bopp Kl. Gramm. §. 226. getheilt. Entstehen von bh durch Synkope hätte kaum ein ernstes Bedenken. Außer der Regel jedoch läge Beibehalten des Schluß-u, wozu zwar nicht das Griech., jedoch das Lat. Parallelen böte. Inzwischen, sowie man Sthav-îyas auf sthûla dick, groß, dav-îyas auf dûra, fern, zurückführt, obschon sie offenbar von kürzeren Formen auf û mit Gunirung ausgehen: so fände bei unseren Formen ein gleicher Anschluß an bhûri statt ebenfalls unter Ausschluß der Liq. Von laghu, leicht, Comp. lagh-îyas. Lat. lev-ius mit Ausf. des Gutt. vor v. Das PWB. erinnert daher V. 348. an „bhûri, 1. bhû gedeihen und pra-bhûta, reichlich, viel, in großem Maaße vorhanden, zahlreich S. 326." von pra-bhû, mehr werden, worin pra doch wohl das Vorwärtskommen anzeigen soll. — Etwa mit am, ham = S. sam: Npf. ambûh, ambuh (repletus, plenus), ambûdan In altum colligere, coacervare, accumulare? Vullers lex. I. 125. Auch ambûr (coll. ambârdan WWB. II. 1. S. 479.) expletio, dessen Anklang an S. bhûri verm. täuscht.

Bhûri Adj. reichlich, massenhaft, bedeutend; viel, häufig, zahlreich; Adv. reichlich, oft, viel. Bhûrikarman viel wirkend, sehr thätig. Bhûrida, bhûridâ, bhûridâvan viel gebend, freigebig. Bhâurika, Schatzmeister, von bhûri im Sinne von Gold. — Zd. bûiri (das i vorn durch Assim.) Fülle, Vollkommenheit. Justi S. 216. Osset. nach Dig. Mundart bieyre, Tag. bire, Adv. viel, sehr; bieyreje D., bireje pr. indef. mehrere, viele Sjögr. S. 372., aber 10,000 daes minüj S. 102. Zd. baêvare zehntausend, eine Myriade S. 207., dessen etym. Verhältniß zu bûiri insofern dunkel, als sich zwar das u im dortigen v wiederfände, während das aê, das man nur für Steigerung von i wird nehmen können, als unfügsame Besonderheit stehen bleibt. Ungern aber würde man beide Wörter von einander trennen, indem begrifflich zwischen dem, übrigens sonst nicht vergleichbaren μῦριος sehr viel, unendlich viel, und dem anders betonten Zahlworte μύριοι, zehntausend, ein ähnliches Verhältniß waltet. Die bestimmte Zahl ging hervor aus einem unbestimmten Worte der Vielheit. Kaum umgekehrt, wie sexcenti, wieder unbestimmt gebraucht, von großer unzähliger Menge. Siehe hierüber nicht nur schon EF. II. 221. Ausg. 1., sondern auch Zählm. S.

*) Viell. auch wäre der eine oder andere geneigt, wegen bhûyas bahu in Verdacht zu nehmen, als habe sich zwischen b und h das a eingedrängt, wie im Malay. bahâgi (partager) vom skr. bhâga, Schleierm. l'Influence etc. in der That der Fall ist. Doch sprechen mit mehr Wahrsch. umgekehrt für den Ausstoß in bhûyas der Compar. bâhîyas von bahula; ja etwa dhê, wenn aus duh.

125. WWB. II. 1. S. 362. Armen. biur (i ſt. Zd. ê) und Npſ. bêvâr, bêvar (decem millia) Vullers lex. I. 307. Armen. und Npſ. zôr, Kraft, neben Zd. zâvare Fr. Müller, Arm. Lautl. S. 33., wie biur zu Zd. baevarĕ S. 31., mit Flexion des Arm. Wortes bei Demſ. Arm. Nomen S. 16.

Ueber Goth. bag-ms, Baum, welches Graßmann KZ. 12, 121. als „wachſend" zu S. bah zieht, aber nord. badh-mr, ſiehe ausführlicher WWB. I. S. 1176. — Benary's Herleitung von Lat. bacca aus *φαγεῖν*, S. bhakš Röm. Lautl. S. 172. 234. wird ſich nicht halten laſſen, weil dem Anlaute nur f gerecht wäre, falls man keine Umſtellung des Hauches behaupten will. Lett. ohga, Lith. ûga Neſſ. S. 32. entſchieden kaum etwas. S. vanh. — *Παχύς* (nicht, wie Benary wollte, das zu ſodere gehörende *βαθύς*) habe auch ich ſchon immer mit S. bahu gleich erachtet. Ja *παχυλός* ſcheint mir in ähnlichem Verh. zu *παχύς* zu ſtehen, wie bahula: bahu. Jenes bed. als eine Art Dem. dicklich, etwas dick od. grob; gew. übertr. dümmlich, ziemlich ſtumpfſinnig. Nur werde ich mich nie zu Anerkennung einer doppelten Aſpirate (denn die einmalige Leſung bhabayante, der oben gedacht wurde, verſchlägt zu wenig) nicht bloß hinten, ſondern auch im Anlaute beſtimmen laſſen. Das *π* wird gleichwie in *πῆχυς*: S. bâhu*) der Aſſimilationskraft des *χ* verdankt. Es verlangte dieſes als harte Muta nach einem gewiſſen Geſetze des Gleichgewichts das gleichfalls harte *π*. Delbrück (Zacher's Ztſchr. I. 11.): „Bagms, Baum, pflegt gew. mit bhû verwechſelt zu werden und ſoll „Weſen [?], Gewächs" bed. Aber die Entwickelung eines g aus u im Goth. iſt nicht nachgewieſen. Wenigſtens darf triggvus**) nicht dafür angeführt werden. Mir ſcheint bagms der „Dicke, Starke" zu bedeuten." Grimm (Gr. II. S. 145.) bringt es zu bauen, was ſich ſehr beſtreiten läßt. Nach Delbrück's Vorſtellung müßte das Wort eig. adjectiviſch ſ. v. a. *παχύς* (z. B. von einer *ἐλάτη* Heſ. Wke 511.) ſein. Doch giebt es derartige Adjj. (etwa war-m, vgl. mit kſl. var' *καῦμα, καῦσις*, wo nicht zu Zd. garema, warm) im Germ. ſichere Grimm S. 148. wenig oder

*) Brachium, *βραχίων* ſonderbar genug beide mit b und r, ſei es nun durch Metath., wie *δέλφος* ſt. *δίφφος*, od. durch Einſchub: *βάραθρον*: *βρέθος*.

**) Nicht, wird hinzugefügt, zu S. dhruvâ, ſondern aus altind. darh feſtmachen, befeſtigen, zuſammenhängen und Zd. derezvan das Feſſeln (worauf auch Fick 85. gekommen iſt). — Desgl., bemerke ich, Geiger, Urſpr. S. 136. Schwierig bleiben die Lautverhältniſſe, namentlich in Betreff des l, bei Bezugnahme auf S. dhruvâ: aber Goth. trauan verhält ſich nicht anders. WWB. I. 342. 1086. vgl. 338. Will man aber treu von triggvus trennen? T entſpräche nur im zweiten dem d in S. darh, nicht in treu. Auch hat Goth. dauhtar, Tochter, ſich anders verhalten gegenüber von S. duhitar.

keine. Sollte aber *πάγχυ* wegen S. bâḍham und des Nasals in banhišṭha wirklich nur Abart von *παχύ* sein? Ich zweifele daran trotz der im PWB. V, 27., viell. nur begrifflich gemeinten Zusammenhaltung mit barhaṇâ. *Πάγχι* zu *ἄγχι*?

Fr. Müller bemerkt (Armen. Nom. S. 15.), die alten u-Themen hätten sich im Armen. mit irgend einem Determinativ-Suff. beschwert, das dann häufig (seltener r) mit dem Thema in eins zusammenschmolz, wodurch das Wort in eine andere Decl. eintrat [wie die u-Adjj. im Lat.], z. B. bazum, viel, Gen.-Dat. bazmi u. s. w., aus altind. bahu, aber bazuk Arm, altind. bâhu als „der starke" gleichen Ursprungs? Auffallend, wenn hieher gehörend, wäre rücksichtlich seines harten Zischers, Npf. bas (multus, multi) Vullers lex. I. 237. Zd. vaz (stärken), S. vaǧ Justi S. 264. liegt abseit.

In der Bed. hat nun aber *παχύς* eine etwas andere Wendung genommen, die ihm, von *πήγνυμι* (Nr. 1205.) auszugehen, höchstens einen falschen Schein giebt. Wegen *πηγός*, S. paǧra vor. Bd. S. 555. Es bed. nämlich *παχύς*: dick, feist, fett, fleischig, überh. wohlbeleibt, wohlgenährt, *χείρ*, *αὐχήν*, *μηρός*, Hom., der es immer im guten Sinn, von kräftiger stattlicher Fülle der Glieder braucht: später gew. gemästet. Auch *π. τράπεζα*, eine fette, wohlbesetzte Tafel, pinguis mensa. Uebrigens gehört pinguis seines p und nicht b halber verm. zu S. pîva WWB. I. Nr. 160. b. vom bloßen körperlichen Umfang, dick, *λᾶας*, *αὐλὸς αἵματος*, *ἐλάτη*. c. von der Beschaffenheit einer verdickten od. geronnenen Masse, dick, dicht, im Ggs. des Dünnen, leicht Fließenden. *Αἷμα*, woher *παχύαιμος* dickblütig; mit zweimaliger Aspir. *παχύχυλος*, *παχίχυμος* dicksaftig. *Πάχνη*, Reif, doch eher zu *πήγνυμι*. Dah. d. fest, schwer, stark. 2. bei Herod. sind *οἱ παχέες*, die Wohlgenährten, d. i. die Wohlhabenden, bei Hesych. *οἱ παχῆτες*. Es fragt sich, ob im Suff. gleich mit optimâtes. 3. bei den Att. häufig dumm, stumpfsinnig, ganz wie Lat. pingui od. crassa Minerva. Dah. *παχὺς ἐς τὰς τέχνας* zu stumpfsinnig für die Künste, *τὴν μνήμην* stumpf an Gedächtniß. *Παχύνοος*, *-νους*, auch gekürzt *-νος* WWB. I. S. 47., wie *παχύφρων*, *παχυκάρδιος* dickherzig = *βαρυκάρδιος*. *Παχέα κρώζειν* dumpf krächzen, *παχύτερον ἔχειν τῆς ἀκοῆς* etwas stumpf am Gehör sein, hart od. schwer hören. 4. sprechen *παχεῖα παρὰ σφυρὸν γυνή* von einem liederlichen Weibe, das kurze Hacken hat, bald umfällt, *χαμαιτύπη*. *Παχύπους*, *ποδος* dickfüßig, aber Skr. bahupad vielfüßig, wie Griech. *πολύπους*; bahupâda a. vielfüßig b. aus mehreren Verstheilen (nicht eig. Füße) bestehend c. wie bahupad der Indische Feigenbaum, weil sich seine Zweige in die Erde senken und Wurzeln bekommen. *Παχύφλοιος*, dickrindig, aber im Sinne von *πολύφλοιος* S. bahutvaǩ, bahutvakka eine

Birkenart, bhûrǧa = Engl. birch, Birke. *Παχύνω* dick, feist od. fett machen, mästen 2. anschwellen od. aufschwellen. Perf. *πεπάχυσμαι*. *Πάχυνσις* das Dick- od. Feistmachen. *Πάχος* n. die Dicke 2. Dichtheit. *Πάχετος, τὸ* (etwa wie S. srôt-as n. Fluß, von sru, rêt-as Erguß, von ri, rückf. des t, vgl. mit n: facinus u. s. w.) die Dicke. 2. *λάβε δίσχον μείζονα καὶ πάχετον*, wahrsch. an Dicke (wie *νίφετος*) und nicht Abj. Oder wie *δάκετον* vor. Bd. S. 508.?

1438. S. barh (od. varh) 1. PWB. V, 24. Brhati, Perf. vavarha, Part. brdha, mit Schwanken der Schreibung zwischen b und v. „Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die ältere Form der Wz. die mit v ist; vgl. vellere.“ Dieses, worüber s. Nr. 520., müßte das h assimilirt haben. Unter Voraussetzung, b sei der frühere Laut, ließe sich, in so fern das Kurze als Abgerissenes, Abgeschnittenes (concisus) gedacht wird, Anknüpfung von *βραχύς*, brevis, an unsere Wz. vertheidigen. *Βραχίων, -ιον*, Lat. brev-ior, brev-ius mit Wegfall des Gutt. vor beibehaltenem Lab., und im Steigerungssuff. = S. îyans Beibehaltung dort des Nasals bei Wegfall des Zischers, hier umgekehrt Beibehaltung des letzteren (auch r st. s), jedoch mit Ersatz im Vokale (ô: breviôr-is u. s. w.). *Βραχύς* kurz von Raum und Zeit, wenig an Zahl, klein, gering. *Διὰ βραχέων* mit wenig Worten, brevibus, paucis. *Βραχύυπνος* (mit Hiatus) von kurzem wenigem Schlaf. *Ἐν βραχεῖ, ἐν βραχέσι* (unstr. ε-εσι, weil man sonst *υ-σι* erwartete), Lat. brevî, kurz, in wenig Worten. *Βράχος*, Pl. *βράχεα, βράχη*, und auch, wie von *βραχίς, βραχέα* seichte, flache Stellen im Wasser, brevia et syrtes. Brief bekanntlich von brevê als kurzes Schreiben. — „Ohne Präp. nur in der Verb. mit mûla gebraucht, ausreißen: vrhati mulâni [evellit radices] zur etym. Erklärung von varâha [etwa also mit einmaligem Einschub von a? Lat. verres Nr. 834. S. 471.]. Desgl. atibrhati rêta: (er stößt gewaltsam heraus den Samen) als Erkl. von vršabha (Stier)“, welche (s. vor. Bd. S. 470. aus vrš) doch nur für gewaltsam gelten könnte. Mit â ausreißen; losreißen, wegzerren. Caus. Part. âvarhita ausgerissen [wirklich, die Präp. abgerechnet, evulsus?], entwurzelt. Mit ud ausreißen, ausziehen, herausziehen. Ni: niederschleudern, hinstürzen (transs.), zu Boden schmettern. Vi: zerreißen, zerzausen, zerbrechen; wegreißen, abtrennen. Mûlabarhaṇa entwurzelnd. Weiter werden unserer Wz. im PWB. zugezählt barha mn. 1. Schwanzfeder, Schwanzfeder eines Vogels, insb. beim Pfau 2. Blatt. Als Abgerupftes, und Schwanz etwa nur durch Uebertr. glss. als ausgebreitetes Blatt? Barhiṇa 1. mit den Schwanzfedern eines Pfaues verziert 2. m. Pfau. Außerdem barhis (als Ausgerauftes) Streu, Opferstreu, gew. aus Kuça-Gras. Wenn

aber, wie Justi S. 212. annimmt, damit eins Zd. barezis (z st. h) Decke, Matte (urspr. wohl eine von Stroh od. Binsen geflochtene): würde Zd. barez (wachsen), insb. für S. barha, Blatt, eine empfehlenswerthere Herleitung abgeben. Namentlich dürfte auch das heil. Zweigbündel bareçman, im Fall zu S. brâhman (Roth DMZ. I. 66.), kaum vom Abrupfen den Namen führen. Viell. selbst käme S. brhat-trn'a starkes Gras (Ggs. mrdu) mit Bezug auf barhis in Betracht. Armen. barz, Polster, vergleicht mit letzterem Friedr. Müller, Arm. Nomm. S. 16.

1439. S. barh 2. (brnh), brhati und brnhati. Vgl. banh; und angebl. φραγ, farcio (viell. auch fulcio), woran zu glauben ich mich nach dem unter Nr. 1227. vgl. Nr. 867. 997. Bemerkten nur schwer entschlösse. Ohne Uebertr. der Aspir. vom Ende auf den Anfang (und zwar b, nicht v) wäre der Vgl. unmöglich. Das würde mich aber viel weniger stören als die Unverträglichkeit des Sinnes. Uebrigens wäre doch auch die ganz versch. Behandlung von παχύς aus bahús nicht ohne alles Gewicht. Vom einfachen (brhant s. bes.) nur das Caus. brnhayati Jmd feist machen; kräftigen, stärken. Etwas verstärken, mehren, fördern. Gun'arûpavrnhita (brnhita = vardhitha Schol.; [doch nicht etwa aus dem dh des letzteren?]) s. v. a. vermehrt durch d. i. versehen mit. Auch die Compp. meist nur im Caus.: kräftigen, stärken. Upavrnhita mit vorangeh. Instr. od. am Ende eines Comp. verstärkt durch s. v. a. begleitet von, verbunden mit. Intens. heftig od. wiederholt andrücken. Yâ dôr vîrây"opabarbrhat die den Mann in die Arme (den Arm dem Manne an-) drückt. Upabarha, upabarhan'a Kopf- od. Rückenpolster (was untergeschoben wird, zur Stütze dient). Mit pari Act. Med. umfangen, umschließen (und dadurch stützen), befestigen, dichtmachen, munire. Caus. kräftigen, stärken. Parivrd'ha feststehend, dicht, solid, umfänglich. Paribarha oder -varha Alles, was man um sich hat, die zum Bedürfniß oder Luxus nöthigen Dinge, Staat u. s. w. Paribarhan'a 1. das Wachsen, sich-Vergrößern 2. Verehrung, Cult 3. = paribarha. Paribrnhana 1. Wohlfarth 2. Anhang, Zusatz. Parivrd'ha PWB. S. 548. Herr (der Umringte), was indeß überall mit v geschrieben wird. Barhan'â (alter Instr. eines vorauszusetzenden barhan'a) Adv. dicht, fest, derb; nachdrücklich, tüchtig; überh. steigernd und emph. sehr, gar, recht eigentlich, πάγχυ. Barhas nur in adribarhas felsenfest, Indra, und dvibarhas doppelt dicht, -dauerhaft, -stark, -tüchtig; überh. doppelt.

Brhant (Part. Präs. von barh) S. 119. 1. Adj. s. brhatî a. dick, dicht; breit, massenhaft b. groß, eig. u. uneig., in den versch. Bedd. des Wortes; weit, ausgebreitet; reichlich, gewaltig. Ausführlich, z. B. brhanmanu der ausführliche Manu. Von Licht-

erſcheinungen ſowohl ausgebreitet als hell. Brhaǧǧyótis l. hellſtrahlend 2. N. pr. eines Enkels Brahmans. Auch brhadbhâsa beides. Desgl. Brhadbrahman N. pr. eines Enkels Brahmans. — c. hoch. Brhannala eine hochwachſende Schilfart. — d. von Tönen: hoch, hell, laut. — 2. Adv. weit, breit, hoch. Als Superl. dazu (natürlich von einer kürzeren Geſtalt des Wortes) barhiš'tha der derbſte, breiteſte, kräftigſte, höchſte. — Brhas-pati S. 121. (vorn mit Gen. von brh, wie divaspati Herr des Himmels) 1. wechſelnd mit Brahmanaspati, N. eines Gottes, in welchem die Thätigkeit des Frommen gegenüber den Göttern perſonificirt iſt. Brh. iſt der Bettler, Opferer, Prieſter; Fürſprecher der Menſchen bei den Göttern und ihr Beſchützer gegen Unfromme. Dadurch erſcheint er als das Vorbild des Prieſters und der geiſtlichen Würde; wird auch als Purohita der Göttergemeinde bezeichnet. Am Himmel iſt er Planet Jupiter, und dah. brhaspativâra Donnerstag, dies Jovis. — 1. brâhman n. S. 135. 1. die als Drang und Fülle des Gemüths auftretende und den Göttern zuſtrebende Andacht, überh. jede fromme Aeußerung beim Gottesdienſt. 2. heiliger Spruch, nam. ſ. v. a. Zauberſpruch = mantra. 3. heiliges Wort, Gotteswort, neben vâč, dem profanen. 4. heilige Weisheit, Theologie, Theoſophie; die theoretiſche Seite neben tapas der practiſchen. 5. das Brahman, der höchſte Gegenſtand der Theoſophie, der unperſönlich gedachte Gott, das Abſolute (deßh. Neutr.). 6. der Stand, welcher Inhaber und Pfleger des heiligen Weſens iſt; die Theologie ſ. v. a. die Theologen, Klerikei, Brahmanenſchaft. — 2. brahmán m. 1. Beter, Andächtiger, und dann Beter von Beruf, d. h. Prieſter, Brahmane. Bei den Griechen *Βραχμάν*, Plur. *οἱ Βραχμᾶνες*, mit Stellung des Accents, wie im Sskr. Auch Kenner der heil. Sprüche (Zauberſprüche), des heil. Wiſſens überh. 2. Kenner des heil. Wiſſens im engern Sinn; derjenige Hauptprieſter, welcher die Leitung des Opfers hat und die drei Veda kennen ſoll. 3. Brâhmanâčchansin (vorn Ablativ mit çansin, der Gehilfe des Brahman beim Soma-Cult). 4. der Brahman, das perſönlich gedachte Brahman (daher Maſc.); im Syſtem Schöpfer der Welt und oberſter Gott des Indiſchen Pantheons. Als Product der Abſtraction iſt er kein Volksgott und hat keinen Cult. Davon abgeleitet brâhmana 1. Adj. einem Brahman gehörend, brahmaniſch 2. m. Oxyt. Gottesgelehrter, Theolog, Prieſter, Brahmane. 3. brâhmanî Proparox. eine Frau aus der Prieſterkaſte. 4. n. proparox. a. ſ. v. a. das Brahman, das Göttliche b. heilige, göttliche Kraft c. das Brâhmana, d. i. religiöſe Erläuterung, Ausſpruch eines Theologen über Gegenſtände des Glaubens und Cultus, durch welche Gehalt und Bedeutung desſelben beſtimmt werden ſoll. Dah. Bez. einer Claſſe vediſcher Schriften, welche dieſe Erläuterungen enthalten.

Brâhma heilig, göttlich, auf das oder den Brahman bezüglich. Als Fem. Brâhmî z. B. die Göttin der Rede, Sarasvatî (Brahmans Gattin). — Der etymologische Sinn dieser Wörter ist, so viel mir bekannt, auch selbst durch und nach Roth's Abh. „Brahma und die Brahmanen" DMZ. I. 66—86. noch nicht in befriedigender Weise aufgeklärt. Hatte sich der genannte Gelehrte a. a. O. S. 68. zu Erklärung von brahman aus barh 1. bekannt — und dies als Gebet, nicht den, wie er S. 84. ausführt, nach brahman als Beter, Priester, Brahmanen aufgekommenen Gott jenes Namen, macht er zum Ausgangspunkte —: so wird im PWB. Rückführung auf barh 2. angenommen. Leider jedoch in kürzester Kürze und ohne jeglichen Wegweiser, wohin wir uns dabei begrifflich zu wenden haben. Brh (nämlich barh 1.), heißt es in der DMZ., bedeute nach den Angaben der Grammatiker anstrengen od. mit Anstrengung bewegen (udyamê). „Das aus dieser Wz. mittelst des Suff. man gebildete Nomen brahman (st. barhman) würde danach urspr. nichts Anderes aussagen, als Anstrengung, Erschütterung. Es würde nicht zu verwundern sein, wenn man die Bed. dieses Wortes — wäre sie auch früher schon als das Ergebniß der gramm. Analyse gefunden worden — als unbrauchbar verworfen hätte. Sie stimmte zu wenig zu dem Werthe, welchen das Wort in der klassischen Sprache hat; sie stimmt aber vollkommen zu dem Gebrauche in den vedischen Hymnen. Das Gebet ist dort die gewaltige geistige Erregung, die innere Anstrengung, mit welcher der Mensch sich und sein Anliegen vor den Gott bringt, die kräftige Aeußerung des Willens, welcher den Gott und seine Macht sich gleichsam unterthänig machen will, um seinen Gegenstand zu erreichen." Ich weiß nicht, ob nach den jetzigen Angaben unter barh 1. es nicht auch heute noch selber einiger Anstrengung bedürfte, um bei der von Roth versuchten Erklärung von brahman sein Gewissen vollkommen beruhigt zu fühlen.

Benfey äußert sich im Glossar S. 135. so: „Brh (ist wohl eig. = vrh, wachsen) VI. Par. erheben (vgl. úd-brh Nir. VI, 3). — ádhi Caus. erheben machen auf (mit Loc.). — [n Caus. niederstrecken, nibarhaya = vadhakarmâ]. — sám Caus. aufregen. Brhát (im gew. Sskr. vrhát) groß (von brh; = mahannâma)." Brhaspati wird frageweise erklärt: Herr des Erhabenen (?) = Gebet; — wo ich meinerseits doch lieber sagen würde: Herr der (geistigen) Erhebung (zu Gott). „Brâhman n. (von brh, vgl. Brhaspati; = Zd. bareçman, wodurch ein beim Gebet dienender Büschel heiliger Zweige bez. wird; vgl. S. barhis Aehnliches bezeichnend, und — nach Benfey's Meinung — von ders. Wz.) heilige Handlung. Brahmán m. der heilige Werke verrichtende (vgl. brâhman und in Betreff des Verh. beider

yáças Ruhm, yaçás berühmt; ápas Werk, apás thätig) Beiw. des Bṛhaspati, des Indra, Prieſter." — In Lassenii Anthol. p. 231: Brahman n. Precatio, rerum divinarum cogitatio 2. theologia, disciplina sacra et libri eam tradentes, Vedas. 3. summum numen, divinitas. — m. Brahmâ deus apud posteriores summus, mundi auctor. 2. sacerdos, homo ex ordine sacerdotali. (Brh se extendere, anniti).

Hienach muß ich mich freilich beſcheiden: auf meinen eignen Verſuch EJ. I. 250. 1. darf nicht allzu ſehr vertraut werden. Ich ſagte: „Bopp zieht die Abl. des Wortes brah-man aus der Wz. brh (Sündfluth S. XIX.) in Zweifel. Mit Recht, wie mich dünkt, hält dagegen Laſſen (Ind. Bibl. III. S. 48.) an dieſer Etym. feſt, indem er eine Metath. ra ſt. ar, dem Guna von r-Vokal, annimmt, was durchaus kein Bedenken hat. Als Maſc. iſt das W. wie çar-man (felix) neben çrî gebildet, und bez. viell. cauſativ den, der da wachſen macht, den Schöpfer, Brahma; als Neutr. dag. das Wachſende, das unendliche All (Weſen ohne Artikel, wie der Philoſoph Krauſe das allbefaſſende Abſolute, welches dieſer pantheiſtiſchen [?] Anſicht zufolge über alles Unterſchiedliche erhaben iſt, benennt); vrh-at iſt: magnus. Der Prieſternamе brahman m. iſt entweder eine Uebertragung des Namens einer Gottheit auf deren Diener, wie ſie Creuzer zufolge nicht ungewöhnlich war, oder aber war das Wort hier und bei Brahma als ein Großer, als der Große (Gott) und als das Große (τὸ πᾶν) gefaßt." Siehe jetzt PWB. III. 190. tad Das [Es] = Welt, oder Das (im Ggſ. zu tvam) zur Bez. Brahmas od. des Abſolutums]. „Auch von vipra (ein Brahmane) iſt es ziemlich klar, daß keine ſtrenge Geſchiedenheit zwiſchen ihm und vi-pula (magnus) ſtatt finde. Präf. iſt vi, wie in vi-mahat (permagnus)." Jedoch zufolge Lasseni Anth. p. 367. vipra sacerdos, homo ex ordine sacerdotali. Prâ Ved.; implere. Iſt das bildl. gemeint: als Erfüller — prieſterlicher Pflichten? Vgl. EJ. II. 1. S. 359. Herleitung aus vip, wie Benfey Gloſſ. S. 171. meint, auch PWB. IV. 1111. — Viell. iſt an S. mah zu erinnern, welches (ſo darf man faſt glauben) eine dem brh od. vrh nicht ganz abwendige Entwickelung in den Begriffen genommen zu haben ſcheint. Z. B. mahant, groß; maha Feſt; groß, reichlich; mahîy hoch in Ehren halten (vgl. magni facere); mahita geehrt; Lat. magmentum, macte, mactare (opfern) u. ſ. w. Zum Theil auch mit Hineinſpielen in religiöſe Handlungen. Iſt demnach brahman, Gebet, u. ſ. w. nicht eig. Hochhalten, Verherrlichen? Letzteres aus herrlich, Mhd. hêrlich vornehm, ausgezeichnet ſchön, prächtig, wie es einem Herrn Mhd. hêrre, herre, angemeſſen iſt; von hêr 1. hoch 2. erhaben (hehr), vornehm, gewaltig, herrlich, heilig. — Es kommen aber

Formen wenigſtens mit v im S., alſo vrh, hinzu, welche nur vom Wachſen gedeutet werden können. So heißt brahmavrkša 1. der Baum des Heiligen, das als Baum gedachte Brahman. [Art Weltbaum?] 2. Butea frondosa Roxb. Ficus glomerata. Vgl. devataru (Götterbaum) 1. The holy fig tree 2. A tree of *Swerga* or paradise, the *Mandâra* tree 3 The tree of plenty. Devadâru Pinus devadaru. Vrkša A tree verhält ſich zu einem vrh To grow or increase, Wils., wie rûkša zu ruh, was meine Zig. II. 271. unter Zig. ruk' (arbos) mit Mehrerem dargelegt worden. Im Zd. varesha, Wald (dies zu Skr. vardh?). Juſti S. 270., womit Npſ. bêšah 1. Silva, arundinetum 2. fistula pastoritia ex arundine facta Vullers lex. I. 301. auch im Vokale nicht recht ſtimmt. Ich zweifele aber auch nicht: varšišťha Old, very old, das zu vrddha Old (von vrdh) gerechnet wird, ſowie varšman (auch varšma) 1. The body 2. Measure 3. Height, elevation 4. A handsome form (vgl. rûpa von ruh) geht von einer aus kš verunſtalteten Form aus, welcher vrš To sprinkle nicht kann ihren Urſprung gegeben haben. Eine ſchon in 1. Ausg. I. 467. gehegte Vermuthung, wovon ich auch heute noch glaube, daß ſie das Richtige treffe. Vgl. uš-ťra, Kameel, neben ukšan, Ochs, als Laſtthiere von S. vah. PWB. VI. 803: Sl. vr'ch'. Im Zd. baresha Rückgrat, Rücken, und bareshnu Höhe, Gipfel, aus *barekh-sh als Erweiterung von barez Juſti S. 212. Etwa auch ὄρχις, Hode, als Schaffendes? Bei Umwandlung von h in g (wie ego: S. aham) ließe ſich auch virga, Ruthe, heranziehen, im Fall ſein i zunächſt aus e entſtanden, und kein urſprüngliches iſt. Vulgus und πόλχος, an die ich in erſter Ausgabe als große Haufen dachte, haben in zweiter II. 1. S. 387. fgg. ihre wahrhaftere Aufklärung gefunden. Vôlhâ (Schaar) Rosen, Ved. spec. p. 6. könnte durch Redupl. va-u (u aus va), wo nicht aus, durch Aphär. gekürzter Präp. ava mit varha (pgl. bei Wils. auch Train, retinue; zunächſt Schwanz eines Pfaues) entſtanden ſcheinen. Doch iſt es vôdhâ ſ. vah. — Für Haar kſl. Mikl. lex. p. 66. vlad", was allerdings an S. vardh (crescere) anzuknüpfen ſein möchte. Aber vlakno (capillus) mit ſchwer durch Parallelen aufhellbarem k. Bemerkenswerth iſt aber der Einklang von kſl. vlas' m. (capillus, cincinnus) mit Zd. vareça, Haar, Juſti S. 270., unbekannten Urſprungs. Das ç verm. einem Skr. ç etym. gleichwerthig.

Schauen wir uns jetzt ein wenig im Zend um. Varez, wirken, bringt zwar Juſti S. 269. zu S. varh, vrnhati. Ob mit Recht, vgl. γ in ἔργον und gar δ in ἔρδειν: ſteht noch viell. ſehr dahin. Dag. S. 211. barez (wachſen?), allein nur im Part.; und barâz, ſtrahlen, was füglicher zu S. bhrâǧ gehört, mit Einſchub von a, als zu einem, im Sinne von Leuchten nicht nachgewieſenen barh, balh. Berezañť (eig. crescens, aber

doch gewisserm. präterital: hoch gewachsen?) hoch. Anscheinend jedoch nicht rein von physischer Höhe, sondern mit dem Nebenbegriff religiöser Erhabenheit, Verehrungswürdigkeit und Heiligkeit; — weßhalb fraglich sein mag, ob nicht zuweilen eine etwas davon verschiedene Uebersetzung Platz greifen müsse. Von einer um Zischlaut (sh st. kh-sh) verlängerten Form bareshnu Höhe, Gipfel. Armen. bartsr, hoch, Fr. Müller, Lautl. S. 17., vergleicht übrigens schon Windischmann, Grundl. S. 15., der auch S. 19. weh, groß, hat. Ferner bei Sjögren S. 369. 371. Oss. nach Dig. Mundart barzond, Tag. baerzond Adj. u. Adv., hoch, barzonâde Höhe. Barzondžinâde, mehr von Personen: Hoheit. Zd. im Lok. Fem. kan'haya berezañtya, von einer Oertlichkeit S. 77. im äußersten NO., als Art irdisches Paradies. Ratûm berezañtem yazamaidê yim ahurem mazdâm Den hohen Herrn preisen wir, den Ahuromazdao. Als Superl. barezista 1. sehr hoch. Neutr. barezistê paiti barezahi, auf der höchsten Höhe. Dat. barezistaêibyô gairibyô (altissimis montibus), wie garayaçca yôi berezantô (und die Berge die hohen). Nidhâtôbarezista S. 172., mit einem Giebel versehen. Insb. dann der mythische Alborz Justi S. 321., den man nicht mit dem wirklichen Alborz verwechseln darf, welcher in den Parsenschriften Patasqargar, altp. Patisuvaris heißt. Hara f. Berg, Gebirge, Egn. für das große Gebirge, welches wie das Gebirge Qâf der Muhamedaner um die ganze Erde herumgeht. Der mittelste Gipfel ist der Taêra. Tarô harãm berezaitîm, über die hohe Hara. Auch in längerer Form haraiti, woraus Spiegel Eran 288. Armen. Ar-arat (Berg der Arier) erklärt. Also ohne den, durch Schluß-i im Zd. hervorgerufenen Diphth. Freilich auch ohne das in i altpers. Ariya, Zd. Airya, was schon bedenklicher wäre. Haraiti bares (Höhe: ârstyôbarez S. 53. Daumensdicke) der Alborz. Taêremça haraithyâo barezô (n. Höhe) yazamaidê Wir preisen den Berg Taêra an der Haraiti. Npf. Alburz Vullers lex. I. 118. an Stelle von Parsi harburz, Huzv. harburj, und demnach unter Fortlassung des Hauches und mit dem im Zd. fehlenden l für r, um das Unangenehme der Epallelie zu vermeiden. Bei Vullers, lex. I. p. 218. burz, auch einmal barz: Accretio recens 2. altitudo, proceritas 3. statura 4. magnitudo, gravitas, majestas. 5. altus, procerus. — Dag. barzîn p. 219. ignis, etwa zu Zd. barâz? 2. nom. antistitis cujusdam fidei Zoroastris addicti, qui pyraeum sextum, ab ipso âdzar barzîn dictum condidit 3. nom. athletae Iranensis, aber Burzî nom. athletae cujusdam Turanensis.

Heutzutage ist die von mir noch in 1. Ausg. S. LXXXV. nöthig befundene Bekämpfung Creuzer'scher Synkretismen ziem-

lich überflüssig geworden. Daß man weder aus dem Barzîn einen Perseus*), welchen ohnehin nur Griechische Fabelsucht mit dem angeblichen Urahn der Perser, Πέρσης, in Verbindung setzte, gewinnen, noch Persien könne zu einem Lichtlande machen, erhellet schon genugsam allein aus der Unvereinbarkeit der Laut-Verhältnisse. Urkundlich kennen wir aus den Keilinschr. Spiegel S. 208. die alte Schreibung des Völkernamens Pârça Persisch. Pârça martiya der Persische Mann. Dann aber heißt Pârça ohne weiteren Zusatz 2. der Perser. Das â, welches auf ein Primitiv mit a zurückschließen lassen könnte, deutete etwa auf Herleitung aus dem Landesnamen hin, im Griech. mit ε: Περσίς, was freilich unter Ergänzung von γῆ, vielmehr als Land der Πέρσαι, von den Einwohnern den Namen hat, nicht umgekehrt. Außerdem jedoch auch 3. Persien, Bez. der Persis. Möglicher Weise ellipt. mit Ergänzung von Land. Pârçam Acc., Pârçâ Instr., Pârçâ Abl., Pârçay Loc. zeugen nicht für fem. Form. Bei Vullers lex. I. 316. Pârs (auch viell. Pâras) i. q. Fârs. Letzteres nach der muhamedanischen Eroberung im Munde der Araber, welche den, ihrer Sprache fehlenden Laut p durch f ersetzten. Aus diesem Grunde ist dann das Parsi eine ältere, dem Neupersischen vorausgegangene Sprachform. Provincia quatuor urbes Shirâz, Iszfahân, Kirmân et Yazd complectens. 2. nom. filii Pahlu, filii Ssâm, qui urbem Ist'akhar condidit. Nach mythologischer Völkerabstammung. 3. nom. animalis venatici, panthera. Pârsi, pl. Pârsiyân ad Persidem (Pârs) pertinens, persicus, Persa 2. adv. Persico idiomate 3. i. q. Pârs Persis. Ob pârsâ Abstinens, continens, peccata et malefacta effugiens, probus, integer. Religiosus, monachus damit irgendwie zusammenhängt? Grund des Namens Pârsi, obschon 2. als ihm gleichbedeutend aufgeführt, ist es schwerlich, schon der Form nach, ungeachtet Tychsen zu Heeren's Ideen I. S. 628. diesen Gedanken hegte. — Die alte Namensform mit zweimaligem harten Laute (ganz anders als in barez u. dgl.) erkennen wir auch im Sskr., nur daß hier gewöhnlich s, was im

*) Ich weiß nicht, ob Περσεύς aus πέρσις, Verwüstung, Zerstörung, entsprungen sei. In diesem Falle, da πέρ-σω Abstr. von πέρθω, höbe sich Verwandtschaft mit Πέρσης, Perser, schon grammatisch von selber auf. Astraios, Pallas, Perses, d. i. Sternenlicht — Schwung und — Untergang, zufolge Gerh. Myth. I. 82. Also dann, wie Λακέρσαι Bein. der Dioskuren, weil sie eine alte St. Λάς in Lakonien zerstört haben sollten. Sonst Λακέρσα ein Berg eben da. Πέρσης S. des Titanen Krios (Bock, gls. stößig) und der Eurybia (weithin gewaltig), Gem. der Asteria (also doch wohl Sternenhimmel, Hehn, Kulturpflz. S. 252.), V. der Hekate (die Ferne, d. i. Mond). Der Perses ist demnach wohl eine zerstörende Naturmacht, wie Gewitter, Erdbeben. Sonnenuntergang? Auch Περσέπολις war gebildet, als sei es städteverderbend.

Pers. meist durch h vertreten wird, und nicht ç geschrieben worden. PWB. IV, 672. Pârasî bhâshâ die persische Sprache. Pârasika, Parasika (auch Pâraçika) im Pl. die Perser. 2. Adj. Persisch. Auch Parâsika ein Persisches Pferd (wie wir sagen: ein Engländer; Araber dgl.; Walach als cheval Hongrois). So ferner Bâlhi N. pr. eines Landes, Balkh, -ga, daher stammend, von Pferden PWB. V, 77. Auch Bâlhika od. Bâhlika (welches letztere im Grunde ursprünglicher; l aus r, vgl. Zd. Bâkhdi, altp. Bâkhdris, Bactra Justi S. 213.) aus Balkh stammend, ebenfalls von Pferden. Vgl. EF. I. S. LX. Ausg. 1.: „Indien hat sich von je her aus Ländern diesseit des Indus mit Pferden versehen, die besser sind, als seine inländischen. Her. 3, 106. [Vgl. Lassen, Alterth. I. 304.] Dah. die Benennungen Pârasika d. i. ein Perser (a Persian horse); Bahlika (a horse from Balkh, considered as one of good breed. Méd.), womit zu vgl. Elphinstone, Caubul p. 463. (s. auch p. 442.): The province of Bulkh is famous for a strong and active breed of horses which are exported in considerable number. Ich erinnere ferner an die Nisäischen Pferde, welche Amm. M. XXIII. 271. nach eigner Anschauung und gewiß als Pferdekenner rühmt; an die Stelle im Polyb. X. 24., wo berichtet wird, daß fast ganz Asien von Medien mit Pferden versorgt werde, an Malcolms Angabe im ersten Th. seiner Hist. of Persia, von der fast unglaublichen Schnelligkeit und Ausdauer der Turkomanischen und Khorassanischen Pferde, mit der sich nur die derjenigen (einheimischen?) Thiere vergleichen läßt, deren sich ehemals die Mahratten auf ihren wilden Raubzügen bedienten. Sonderbar, wenn auch vielleicht nur als zufälliger Anklang, bleibt der Arabische Name des Pferdes fars (mit kurzem a), das wenigstens Tychsen (Arab. Gramm. S. 109.) für ein Primitiv (also ohne Ableitung im Arab.) ausgiebt, als hätten die Araber erst von den Persern dies edle Reitthier kennen lernen, zumal auch Hebr. sûs (equus) an Susa erinnert. Tyrus bekam seine Pferde von Thegarma. Ezech. 27, 14." Link, Urwelt sucht I. 389. das Heimath-Land des Pferdes in Arabien und im nördlichen Afrika, weil sein Geschlecht hier sei zur höchsten Vollkommenheit gelangt. Allein trotzdem meint Pictet, der in Origg. Europ. I. p. 344. ff. die Arischen Namen des Pferdes behandelt, faras, Hebr. pârâsh, Aethiop. paras bedeuteten nichts anderes als „Perser." Hebr. Pâras, Arab. Fâris Perse, Persan = pers. Fârs, Fârsi. Auch hat Radlof, Bildungsgesch. der Germanen S. 31—40. einige wissenswerthe Notizen über das Pferd, jedoch ohne daß seine etymologischen Angaben hier wie anderwärts (außer bei strenger Nachprüfung) zu gebrauchen wären.

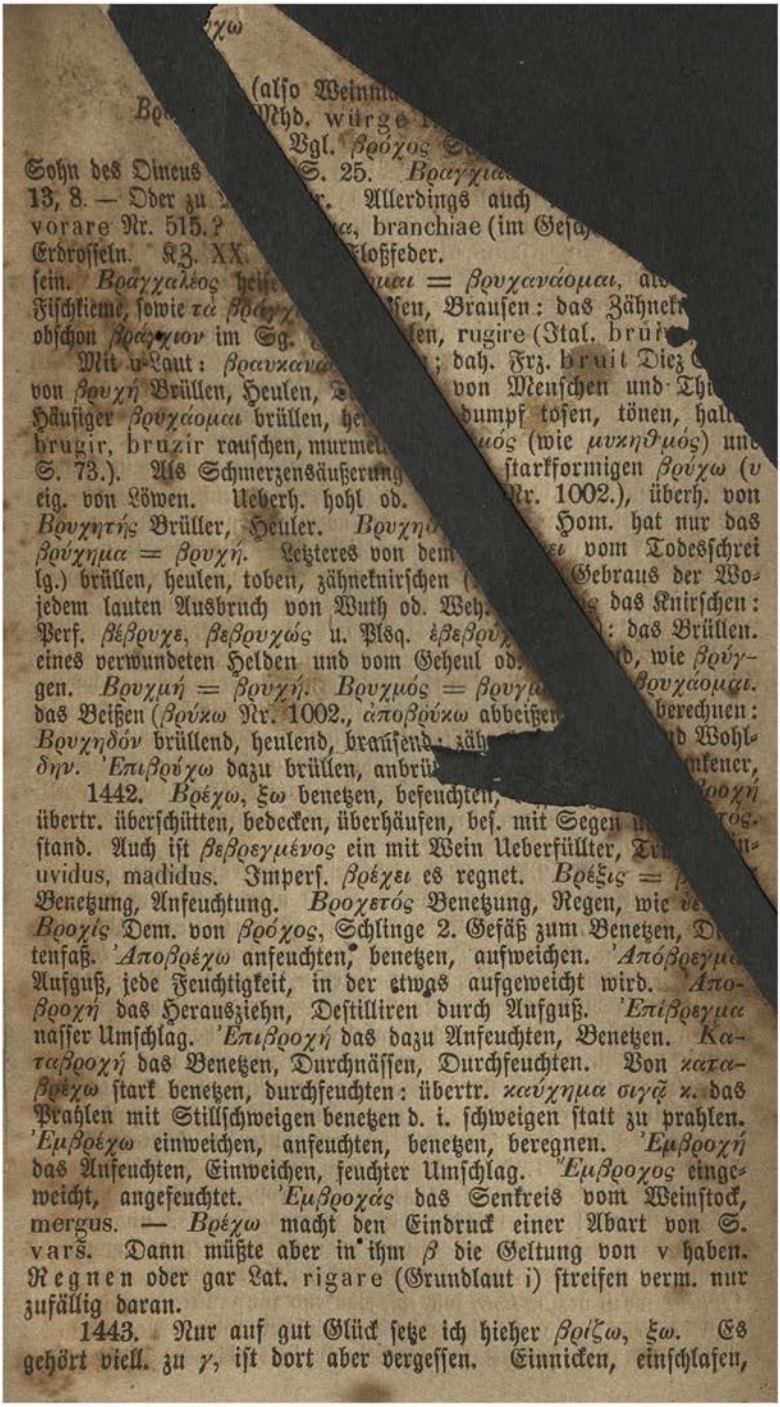
1440. S. barh 3. (varh, vrnh), *vrnhati, barrire, schreien* (vom Elephanten), auch varhati. *Vrnhita das Geschrei eines*

Elephanten. Elephantem Graeci, heißt es Isid. Orig. 12, 2, 14., a magnitudine corporis vocatum putant, quod formam montis praeferat. Graece enim mons λόφος. Natürlich falſch; voce (vgl. barrio beim Feſtus p. 25.) barrus (od. barro) vocatur. Unde et vox ejus barritus dicitur, et dentes ebur. Möglich, daß man auch die Bez. des Geſchreies des Indiſchen Elephanten (es giebt ja, als andere Species, überdem den Afrikaniſchen) gleichfalls durch die Alexander-Züge den Indern ablernte. Dann hätte man das h hinter r fallen laſſen. Etwa bân barbîtâ [A.] elephas (ſîl) Vullers lex. II. p. 1538.? Vgl. S. vârîṭa An elephant. „Ueber die Namen des Elephanten" findet man nach EF. I. S. LXXXI. weitere Zuſammenſtellungen von mir in Höfer's Ztſchr. II. S. 31—56. Nach Iſidors Meinung käme barrire (nach Weiſe des barrus ſchreien) von dem Thiernamen, nicht umgekehrt. Iſt dem ſo: da böte ſich unter den Indiſchen Benennungen des Elephanten, bhârgavas (eig. von Bhrgu ſtammend PWB. V. 255.) zur Seite gelaſſen, höchſtens vâru (Nom. vârus) zum Vgl. an, etwa bei Griech. Vermittelung mit β für v. Gerade der Umſtand nämlich, daß vâru im S. einen Kriegs-Elephanten (A war elephant carrying a standard) bezeichnet, deren Bekanntſchaft am erſten — nicht eben zu ihrer großen Freude — die Europäer machten, ſpräche ſehr zu Gunſten dieſer Meinung, und könnte man ſelbſt die Lesart barro in Betreff ſeines thematiſchen Naſal-Ausganges mit vâran'a entſchuldigen, welches als m. den (abwehrenden, ſchützenden) Panzer, aber auch den (verm. wehrfähigen) Elephanten bezeichnet. Vâran'a als n. Defence von var (arcere). So ſchon Wilford, As. Res. X. p. 106., wo ferner angegeben wird: The Carthagians had no proper name for an elephant and from the mahots they adopted the Hindu name gadsha. [Woher weiß er das? Arab. ghâǧ, ebur]. Till that time, they, as well as the Phenicians called them Elaph or Alpha, beeves or oxen. (Hesych. under the word Alpha). Bei Heſ. ed. Schm. I. p. 134.: Ἄλφα· βοὸς κεφαλή. Φοίνικες. Nichts mehr. Hingeg. Plut. Quaest. symp. IX, 2, 3: ἄλφα ... διὰ τὸ Φοίνικας οὕτω καλεῖν τὸν βοῦν. (Viell., weil dux gregis, auch an die Spitze des Alphabetes geſtellt). Schröder, Phönik. Spr. S. 17., ἀλσουνάλφ ſt. βούγλωσσον S. 90. Mit Ochſen hat man den Elephanten da, wo er nicht zu Hauſe war, aus leicht begreiflichen Gründen öfters verglichen. Dah. beim Iſidor a. a. O. weiter: Hos boves Lucas dictos ab antiquis Romanis: boves, quia nullum animal grandius videbatur: Lucas quia in Lucania illos primus Pyrrhus in praelio Romanis objecit. Weßhalb ich denn auch den Namen Elephant, als bos Indus (Perſ. Hindi od. Hindûi, freilich aus S. Sâindhava, Anwohner des Indus, Sindhu), unter Phönikiſcher Vermittelung

nach Europa übersiedelt betrachten zu dürfen gemeint. Lassen, Ind. Alterth. über den Elephanten I. 303—315. entscheidet sich, da man ἐλέφας als Elfenbein durch den Handel lange vor dem Thiere kennen gelernt habe, von welchem es kommt, für *ibha-danta mit Arabischem Artikel al. Hiegegen habe ich meinerseits jedoch einzuwenden, noch abgesehen davon daß der Artikel Arabisch (nicht Phönikisch, wo vielmehr, wie im Hebr., ha Schröder, Phön. Spr. S. 160.) ein l enthält, daß jenes Wort im Sskr. sich nicht findet, und der Pflanzenname ibhadantâ Tiaridium indicum *Lehm.* PWB. I 813., auch nâgadantî (Elephantenzahn wie die Pflanze Löwenmaul) doch eig. nur die Möglichkeit zeigt, es sei ein dem nâgadanta (Elfenbein) entsprechendes Wort mit ibha (elephas) bei den alten Indern wirklich einst in Gebrauch gewesen. Bei dem Hebr. šen-habbîm (ὀδόντες τῶν ἐλεφάντων) denkt man gleichfalls an S. ibha mit dem Art. ha-, natürlich derart daß hiebei i von dem Indischen Worte eingeschwunden wäre. Schwerlich, wie Pictet wollte, durch Umgestaltung von Arab. zendeſîl aus Npſ. zindeh pîl (S. pîlu) Vullers lex. II. 154. 152. Angeblich magnus elephas. Uebrigens werden Elephantenzähne trotz der Kleinheit Afrikanischer Elephanten viel mehr aus Afrika bezogen als aus Indien, s. Owen's Odontology. Mit der Notiz aus Spartian. in Aelio Vero (c. 2., vgl. ad Fest. p. 383. ed. Lindem.) über Caesar: Vel ab elephanto, qui Mauris caesar (Libyscher Name?) dicitur, vel a caeso matris utero, vel a caesarie vel quod oculis caesiis weiß man leider zur Zeit nicht viel anzufangen.

1441. Viell. an das vorhergehende sich anlehnend βράχω rasseln, prasseln, krachen, dröhnen. Meist vom Geklirr od. Gerassel der Waffen, auch vom Brausen eines Stromes, vom Dröhnen des Erdbodens, worauf gekämpft wird, vom Knarren eines schwerbeladenen Wagens, vom Schrei eines verwundeten Pferdes und des verwundeten Ares. Immer 3. Sg. ἔβραχε od. βράχε. Preller Gr. Myth. I. 251. Ἐπιβράχω dazu rasseln. Ἀναβράχω krachen, rasseln, prasseln, von einer Waffenrüstung; von Thürflügeln, die mit Geräusch auffliegen; von aufsprudelndem Wasser.

Außerdem mit Nasal βραγχός heiser. Ὁ βράγχος Heiserkeit, rauher Hals: das Ueberschreien, Ueberschnappen der Stimme 2. = βρόγχος Kehle, Schlund, Luftröhre 3. ein Schluck. Vgl. ὕδωρ ἀναβρογχέν, aqua reglutita. Ὅτε ἀναβρόξειε ὕδωρ so oft die Charybdis das Wasser hinunterschlang. Vgl. καταβρόξειε. Καταβροχθίζω niederschlucken. Κοτυλοβρόχθιος, erdichteter Parasitenname Alciphr. 3, 8. Eine ganz richtige Bildung, hinten wie μέθυσος. Κοτύλων Bein. des Varius vom Trinken (κοτύλη) Plut. Anton. 18., wie man auch Nero in Mero verdrehete. Ein anderer Parasitenn. Κυπελίστης (gls. becherud). Alciphr. 3, 56. Κύαθος (Becher),



m. Καταβ
en. Schwerlich
niederfallenden A
nate PWB. V,
Manhayad-rayi
Manhayu freigebig.
Superl. manhiṣṭha
ig, — bereitwillig; überau
t, Lohn. Maghadêya d
(wie bhaga-tti von
ngen von Geschenken.
ebig, gabenreich; Spende
fers als Lohnherren und
Sänger belohnt werden.
dra's. — Dann, und zwe
1. Adj. munter, lustig,
Preis b. Opfer über
Makhâlaya Opfer
vahni, makhâ
bald, prompte.
W. moch K
420. alsbald
stumpft, wi
IV. Decl.
makšu
Adv.
mend
222
ξω einschlafen 2.
zu βρίθω trotz der
genlider.
15. hingeben, schenken.
(Part. Präs. vom Caus.)
Comp. manhîyans reich-
m höchsten Maaße hingebend,
s reichlich. Magha n. Gabe,
Geben von Geschenken. Ma-
dâ = δόσις) das Geben und
Maghavan und -yant 1. Adj.
, nam. Bez. des Veranstalters eines
Miethers, von welchem Priester und
in der nachved. Sprache ein Name In-
befremdlicher, mit kh [st. khš?]: makhá
usgelassen 2. m. a. Freudenbezeugung, Feier,
c. Bez. eines unholden mythischen Wesens.
haus. Makhavêdi Opferstätte. Makha-
ni Opferfeuer. Manhanâ Instr. gern, leicht,
Vgl. mah. — Corn. mench Adv. geschwind,
r. V. 452. — Mankšu PWB. V, 424. = makšu
Also Lat. mox, was demnach hinten abge-
die Adjj. auf u im Latein der u- od.
kommen. Makšu als Adj. nur im Instr. Pl.
his. Superl. makšutama (promptissimus). Makšú
rompte. alsbald, bald, mox. — Zd. masha eilend, kom-
Justi S. 230. Derf. erschließt makhsti Schnelligkeit S.
aus Compp. Mash, sehr. Môshu alsbald, sogleich S. 235.
1445. S. mah PWB. V, 608. Mahati (nicht zu belegen),
Atm. mahe. Mahayati. Part. Dat. mahayatê. 1. Act. er-
götzen, erfreuen; munter machen, beleben, erregen. Yâuvanam
mahayasi du erweckst Jugendkraft. 2. verehren, feiern, hoch in
Ehren halten. Mahita geehrt, gefeiert, verehrt, hoch in Ehren ge-
halten, hoch in Ehren stehend bei (Gen.); von Personen (vgl. Lat.
macte virtute tua) und Sachen. 3. Med. sich ergötzen, sich
freuen an (Instr. od. Acc.). Dah. Inf. mahê zur Freude, zum
Ergötzen. Mit sam 1. freudig anregen, anfeuern 2. verherrlichen,
feiern. — Mah 1. Adj. Mahê Dat., mahas G. Abl. Sg. u.
Acc. Pl., mahâ Instr. Mahî f. a. groß, gewaltig; mächtig,
reichlich b. viell. alt, bejahrt, wie z. B. grandaevus, und gleicher
Wz. major natu, eig. an Geburt — nicht nothwendig zugleich an
Länge — größer. 2. Mahî a, die Erde, also die große, wie urvî
(εὐρεῖα, wozu verm. Ῥείη ion. ep., während sonst Ῥέα) und prthvî
(vgl. πλατεῖα), d. h. die breite. Auch bei Virg. Ge. 2, 173.:
Salve, magna parens frugum, Saturnia tellus, jedoch wohl

nicht gerade von ihrem Umfange. Kaum jedoch *Maῖα* Mutter des Hermes. Noch auch *μαῖα* Mütterchen; Hebamme; Großmutter. Sonſt pitâmahî die Großmutter väterlicher Seits, wie pitâmaha Großvater väterlicher Seits. Vgl. beim Feſtus p. 95. Magnum socerum (magnam socrum) appellat vir uxoris suae avum (aviam). Amita magna, avi paterni soror; amita major, proavi soror. p. 319. Lindem. Major patruus avi et aviae proavus. U. ſ. w. p. 98. — Boden, Grund, Land. Land ſ. v. a. Reich. Aber auch Erde als Stoff, wie b. Baſis eines Dreieck od. einer anderen Figur c. Du. Himmel und Erde. d. ſ. v. a. lòka, alſo etwa Räume e. Heerſchaar ſ. Kuh. Des häufigen Vergleiches mit der nährenden Erde wegen, oder als großes Thier, vgl. mahâ. Mahôkša ein großer ausgewachſener Stier (Ochs). g. Pl. Flüſſe, Gewäſſer. In anderem Sinne bei Livius magnae aquae großes Waſſer, Ueberſchwemmung. Maha m. 1. Feier, Feſt 2. Opfer, vgl. Lat. mactare. Mâha (vgl. mah groß) 1. Adj. groß, reichlich. Dah. mahatâ, Größe, wie von mahant: mahat-tâ Größe, hohe Stellung. 2. m. a. Büffel b. Glanz, Licht. Mahâ ſ. Kuh. Mâhas n. 1. Luſt, Ergötzen 2. Feier, Feſt. Mahás Adv. gern, freudig; luſtig, munter; raſch. Außerdem mahâs n. 1. Größe, Macht, Herrlichkeit (tèǵas). Auch Pl. Der Inſtr. Pl. öfters Adv. mächtig, gewaltig 2. Menge, Fülle, Ueberfluß. Danach auch ein doppeltes mahasvant 1. ergötzlich, erfreuend 2. groß, mächtig. Mahîy 1. fröhlich-, ausgelaſſen-, übermüthig-, ſelig ſein 2. ſich hoch erheben 3. gedeihen 4. hoch in Ehren ſtehen bei (Gen.) 5. hoch in Ehren halten. Mahîkar groß machen, erhöhen; aber mahatbhû, groß, voll werden, im Zd. avavañtem (Acc. M.; ſo viel) mazô (an Größe ſo viel Juſti S. 34. 222.). — Mahan n. Größe, Reichlichkeit, Macht [letzteres verwandt]; nur Inſtr. Sg. und ein Mal Pl.; auch adv. mächtig, gewaltig.

Mahâ Adj. ſ. v. a. mahant; von dieſem St. nur Acc. Sg. mahâm, z. B. Indram, adrim. Am Anfange eines Comp. erſcheint ſowohl in der älteren als auch in der ſpäteren Sprache regelmäßig mahâ und nicht mahant, wenn das Comp. als die Verb. eines Adj. mit ſeinem Subſt. oder eines Adv. (ſehr, in hohem Grade) mit ſeinem Adj. aufzufaſſen iſt. Mahâvâira (Determ.) große Feindſchaft; mahâgrîva (Poſſ.) einen großen Hals habend; mahâghôra (Determ.) ſehr furchtbar. Vgl. etwa die Griech. Compp. mit *μεγα-*, denen aber, mit Ausnahme von *μεγήρατος* (ſehr liebenswürdig, wie von der Erde mahâkânta, überaus lieblich), wo nicht *μεγήριτος* (viel umworben), worin *μέγα* adv. Geltung hat, ſtets ſolche mit *μεγαλο-*, zur Seite gehen, wie *μεγασθενής* und *μεγαλοσθενής*. Mahâmâtra 1. Adj. dem Maaße nach groß, der größte, beſte, vorzüglichſte. Ohne nähere

Bestimmung m. ein im Range hochstehender Mann, ein hoher Beamter des Fürsten, Minister 2. Elephantenlenker (mahoot), magister elephanti — zugleich Minister. Schon beim Hes. μαμάτραι (mit Ueberhörung des h) οἱ στρατηγοί, παρ' Ἰνδοῖς. Auch Vullers lex. II. 1235. mahâbat (mit b an Stelle von m) für fîlbân (Elephantenwärter) bei Mongolen und Indern. Außerdem μαί (in Betreff des ι sonderbar) μέγα. Ἰνδοί. Noch seltsamer III. 73. μάσι· (μάση Cod.) μεγάλως, dessen σ doch kaum durch Zd. maço (μῆκος) zu entschuldigen, da in μασίγδουπον βασιλῆα, μεγαλόηχον, τὸν μέγαν ἐν ἤχῳ eine hybride Form vorliegen müßte, welche kühne Bildung doch nur ein Aeschylos sich erlaubt hätte oder — ein Komiker. — Mahant ist, da ein -ant im Sinne von -vant (womit begabt) sonst nicht nachweisbar, wohl kaum anders als dem Participial-Suff. des Präs. ant (mithin eig. crescens wie: vermögend, vgl. vrhant) entsprechend aufzufassen. Doch erleidet die Flexion von jenem mancherlei Unregelmäßigkeiten gegen dieses. Es verlängert in allen starken Casis, den Voc. Sg. ausgenommen, sein zweites a, z. B. mahân (magnus) gegen tudan (tundens), mahântam (magnum m.) gegen tudantam (tundentem) u. s. w. Der im PWB. V, 612. erwähnte Gebrauch, vermöge dessen „statt des Acc. Masc. mahântam im Epos aus metrischen Rücksichten nicht selten die neutr. Form mahat" (μέγα) gewählt worden, scheint mir auch aus anderen, als bloß metrischen, Gründen entschuldbar. Die Beispiele, wie mahad adhvânam (einen weiten Weg, eine weite Strecke), gehören sämmtlich der a-Classe an, wo Neutr. und Masc. im Acc. Sg. vollkommen überein lauten, nämlich a-m, was im Neutr. sogar überdem, obschon eig. Acc., vorkommenden Falles mußte desgleichen als Subjects-Casus, d. h. Nominativ, fungiren. Es konnte sich demnach die Sprache leicht gemüssigt sehen, gedachte Accusativformen auch gelegentlich neutral zu fassen. Viel schlimmer verfährt ja das Latein, wenn es, um wenig beliebten Ausgängen, z. B. c, nt, zu entgehen, dem Adj. od. Partic. für das Neutr. Sg. den Zusatz eines s leiht (z. B. audax animal, prudens consilium), welcher, als Casus-Endung dem Neutr. fremd, doch nur für sexual bestimmte Wörter (d. h. männliche oder weibliche) regelrechte Gültigkeit haben sollte. Nicht ganz unähnlich mag auch der Brauch im Altf. (Heyne S. 271.) sein, wenn „in formelhaften Phrasen der Acc. mikil in neutr. Form [gls. adv.ial?] hinter Subst. männlichen oder weiblichen Geschlechts steht: kúdhean kraft mikil zeigen (künden) Kraft viel (in großem Maaße). Thurhgelp (m. vermessene Rede, Hohn) mikil. Obbar hlust mikil (während große Aufmerksamkeit herrscht)." — Auch wird dann weiter bemerkt, wie mahant nur als substantivirtes Adj. am Anfange eines Comp. erscheine, wie z. B. mahatkatha (von Großen ei-

wähnt, im Munde großer Männer lebend), mahatgun'a die Vorzüge großer Männer besitzend. Anderenfalls stehe mahâ, mit seltenen Ausnahmen, wie mahatkshêtra (Voss.) ein großes Gebiet einnehmend. Als Karmadh. mahad-âvâsa eine große, geräumige Wohnung; etwa wie μέγαρον? Desgl. mahad-bhaya große Gefahr, -Noth. Ahd. mihil not. — Gebrauch von mahant: Groß, magnus (im Raume, in der Zeit, der Zahl, der Menge, dem Grade nach); auch s. v. a. erwachsen. Vgl. major natu, annis. Ital. maggiornato. Mahânidrâ langer Schlaf. Mit âyus langes Leben; vgl. magnaevus ἀοχαιογήρων. Ahd. michiles alteres, longaevus. Mahaty aparâhn'ê ganz spät am Nachmittag. Sênâ (Heer) zahlreich, und daher der Egn. Mahatsêna. Ahd. michel here, exercitus numerosus; mihhil menigi, turba multa; michil liut multiplex populus. Hima vieler [hoher?] Schnee, wie Ahd. mihil snêo. Phala großer Lohn. Tamas dichte Finsterniß, Ahd. mihil finstarnissi. Antara ein großer Unterschied. Karan'a großer Grund, große Veranlassung. — Ghôshô (ein Geräusch) vâi mahatô (Gen. der Differenz, wie im Griech. und Abl. im Lat.) mahân größer (lauter) als groß. Mhd. michel dôz Schall, Getöse. Μέγα (laut) ἀύτειν, ἰάχειν, βοᾶν, ὀχθεῖν, εὔχεσθαι, Μεγαλομυχήτης. Μεγάμυκος stark brüllend. — Μεγαλόφωνος. Μεγιστόφωνος am stärksten od. lautesten schreiend. Lat. Magnum clamat, sehr, laut. Exclamat derepente maximum. Magna voce confiteri. Kârya, bedeutend, wichtig, wie Lat. magnum opus et arduum. Magna causa, groß, ansehnlich, bedeutend, wichtig. Magna Dii curant, parva negligunt. — Subst. ein großer-, ein hochstehender Mann (Gsf. nîcha niedrig, alpa klein). Μεγιστᾶνες (Suff. α-ον. Lob. Phryn. p. 196.) die Großen (vgl. Magnaten, was, wie optimates, magistras primus, gebildet, doch dem alten Latein fremd), die Vornehmen, die Häuptlinge im Volk. — 2. m. (sc. âtman die große Seele) s. v. a. Intellect. Mahat-tattva das Princip. Mahant, der Intellect. Mahâtmyan. (von mahâtman; vgl. magnanimus) hohes Wesen, hoher Sinn, Größe, Majestät, Macht, Würde. 3. m. Vorsteher eines Klosters, auch mahanta. 4. n. a. Größe, Macht, auch = râgya Herrschaft. Mahârâga ein großer König (vgl. Großherzog), -Fürst, d. i. regierender Fürst, Landesherr. Mahârâshtra (großes Reich), die Mahratten. b. der große-, der größere Theil, das Meiste, z. B. mahati râtryâḥ, wenn der größere Theil der Nacht vorüber ist. —

Comp. und Superl. zu mahant sind I. mahat-tara (im Suff. gleich das späte μειζότερος, worin ein Comp. auf den anderen gepfropft) 1. Adj. größer, stärker. Ueberaus groß-, mächtig-,

ſtark. Z. m. a. Aelteſter, der Angeſehenſte, Oberhaupt. b. Höfling, Kämmerling. Vgl. μεγαλώτατος. II. mahîyans größer, mächtiger u. ſ. w.; recht groß, z. B. hâsa ſehr lautes Lachen. Superl. mahišṭha μέγιστος, maximus (aus magis mit -simus). Von mahîyans als vollem Thema lautet der Nom. Sg. mahîyân m., mahîyasî f., mahîyas n. Das Latein läßt vor dem s den Naſal fallen (wie z. B. quoties ſt. -iens u. dgl. mehr), hat aber zum Erſatz langes ô. Vgl. das Germ. Im Griech. iſt umgekehrt der Naſal gewahrt, aber der Ziſcher weggelaſſen, und zwar mit Ausnahme des Nom. M. u. Fem. Sg., ohne daß hiefür dem Vokale wäre ein Erſatz geworden. Das Lat. im Beſonderen hat nun in mâ-jor m., mâ-jus n. den i-Laut, verm. unter Einfluß des voraufgehenden Gutt. (aus mag-is zu ſchließen: g) zu j verhärtet. Im Griech. dagegen hat die Schärfe des ι mit γ vorauf Ziſchlaute hervorgerufen. In Jon. Proſa μέζων, Neutr. μέζον (d. h. ζ aus γ-ι, wie bei ὀλίζων), dann mit Dor. Umſtellung μέσδων (σδ, d. h. σ als weicher Ziſchlaut, wenn ζ etwa klang wie Frz. dz), Böot. μέσσων (σσ viell. durch Aſſim. aus σδ). In allen dieſen Formen iſt ι ſpurlos verſchwunden. Dag. in μείζων, Neutr. μεῖζον (Lat. mâjus), Gen. μείζον-ος (Lat. mâjôr-is) hat ſich dasſelbe, trotzdem daß es ſchon gebunden im ζ mit enthalten iſt, viell. in Folge einer auf die erſte Sylbe geübten aſſimilirenden Kraft noch anders als virtuell geborgen. Lat. magnus (eig. groß gewachſen) iſt ein Part. Prät. Paſſ., und verhält ſich zu mactus (durch Opfer verherrlicht, S. mahita. Vgl. Lat. augere) od. altus ähnlich wie plenus: repletus. Vgl. mehreres hieher Gehörige Zählm. S. 217.

Im Zd. mazañt groß, Nom. maza (S. mahân), z. B. mereghô (Vogel). Neutr. mazat (S. mahat). Acc. M. mazâoñtem (S. mahântam) tem (sc. yânam, Mittel zum Fortkommen, Glück). Khratûm paçcaêta maçita [zu μῆκος] mazâoñtem (Gib) Verſtand, welcher in großem Maaße (?) groß iſt, ſich nachher (immer) mehr vergrößert. Maz groß. Dat. mazé avaqyâi (Schutz). Mazôi magâi zu hehrer Größe; vgl. Ahd. mit mihhilu meginu, cum virtute multa. Dazu der Comp. Nom. M. maz-yô (ô aus as), auch Acc. mazdyaçcit, worin d wohl aus mazat. Plur. Inſtr. mazibîs (mit größeren, d. h. höher, halten; vgl. magni aestimare), welchem Lat. majoribus am nächſten kommt. Superl. mazista (S. mahišṭha, deſſen h aber zu z wurde). — Armen. meds (ſt. mez), groß. Windiſchm. Grundl. S. 13., mĕg Fr. Müller, Lautl. S. 17. Kurd. mazén (ampio), mezín, groß Lerch S. 161. Mazén bum, ich werde groß: crescere *di statura*. Master (maggiore), und umgekehrt (demnach das Comparativſuff. S. tara, viell. ſchon Compar. vom Pron. ta, ablösbar) ter mazén

oder master ammo (major omnibus) Massimo Garz. p. 180. 184. Statt der Vergleichspartikel quam, als, hinter dem Compar. dient, gleichwie in vielen Sprachen der Ablativ oder dem gleichgeltende Partikeln, zur Anzeige der graduellen Differenz wovon (illo major dgl.), die kurd. Präp. ez (ex, ab), wie z. B. Frz. plus de (von) dix ans. So auch heißt es in Adelung's Mithr. I. 463. vom Türk.: „Der Compar. wird entweder durch einen vorhergehenden Ablativ [also ganz wie im Lat.] ausgedrückt: Erlerden kjusel, schöner als die Männer; od. durch die Advv. viel, sehr u. s. f.; od. auch durch eine angehängte Sylbe, kjuselrekj, schöner. Der Superl. wird durch ein Nebenwort umschrieben.“ Desgl. II. 443. vom Neugr., es werde häufig die Irregularität verwischt. „So hat der Comp. von *κάλος*, *μεγάλος* [*η*, *ον*, also auch schon im Nomin. uniformirt]: *καλίτερος*, *μεγαλίτερος*, welche Comparative den verglichenen Gegenstand nicht im Gen. [der auch wie *ἄλλος* den Unterschied wovon anzeigen soll], sondern mit den Präpp. *παρά* (gls. zur Vergleichung daneben gestellt) oder *ἀπό* [also wie der Lat. Abl.] bei sich haben, und eben so häufig auch durch *περισσότερον* umschrieben werden, sowie der Superl. durch das vorgesetzte *μεγαλώτατος*.“ Ab nach Compar. und Pos. nicht nothwendig immer Hebraismus, wie Rönsch, Vulgata p. 452. meint. Z. B. Nihil me minus fecisse *a* magnis apostolis (durchaus nicht weniger, von den Thaten der Apostel an gerechnet). Ital. z. B. Egli ha più (plus) figliuóli di (Lat. de) me (che io). Skarlatos schreibt *καλλήτερος* (*η* mit untergeschr. Iota), aber *μεγαλήτερος*. Mullach hat S. 178. *καλλήτερος*, was, da die Schreibung mit *η* oder *ε* im Grunde hier Sache der Willkür ist, auf ein Zusammenschweißen von *καλλίων* mit *-τερος* rathen ließe, was freilich auf *μεγαλήτερος* (so mit *η*, und nicht *ω*) — vgl. spätgr. *μειζότερος* — nicht die gleiche Anwendung zuließe. — Im Npf. Vullers lex. II. 1235. mih (lit. *h* manifesta), magnus, pl. mihân; et compar. mih-ter (das h wohl nicht gerade noch von dem S. mahat-tara her. Viell. gar statt Zd. ç, s. später, wie dah = S. daça, zehn). Auch mihâ, was aber auch mit â als Suff. des Vokativs i. q. âi mih. Mih-în [etwa aus S. -îyans und gleich mit kurd. mez-în?] major, maximus, auch natu major. 2. similis, par (etwa, wie unser: jedem oder etwas gewachsen, gls. die genügende Größe und Macht besitzend?). 3. Nom. nutricis (doch nicht *μαῖα*?) Shirinae. Inde mihîn peighambar n. c. *myst.* ratio, intellectus, also etwa ähnlich, wie bei den Indern mahat-tattva oben? —

Der Gothe hat mikils, also den meisten Formen im Griech. entsprechend Dief. GWB. II. 68. und Comp. maiza S. 19. Mikils groß, *μέγας*; groß, viel, zahlreich, *πολύς*. Jah theinamma namin mahtins mikilos (*μεγάλας*; wahrsch. beide

gleichen Stammes) gatavidedum Matth. 7, 22. et tuo nomine virtutes magnas (*δυνάμεις πολλάς*) fecimus. Auch bei Caes. B. G. 2, 15. magna virtus, *μεγάλη ἀρετή*. Jah birodeins mikila (= *μεγάλη*; *γογγυσμὸς πολύς*) vas in managein Et murmuratio magna fuit in turba. Joh. 7, 12. Jah gavaurhta dauht mikila Luc. 5, 29. *καὶ ἐποίησε δοχὴν μεγάλην*. Hansa (vgl. den Hanſa-Bund) mikila manageins 6, 17. *πλῆθος πολὺ τοῦ λαοῦ*, cohors magna populi. Mikilaba ſehr, *μεγάλως*. Mikilduths f. (in der Endung etwa vergleichbar mit magnitûdo) und mikilei f., Ahd. mihili, Größe, *μέγεθος*. Mikiljan, gamikiljan erheben, preiſen, *μεγαλύνειν* (eig. alſo groß, mächtig machen), *δοξάζειν*. Mikilnan geprieſen, verherrlicht werden. Ahd. Graff II. 629. mihhilont, magnificant (deum). Michelitu sint, magnificata sunt (diniu uuerch). Mihhilosota, magnificavit. Mihhilichen, illustrem, magnificum, und daher (nur bei Notker) michellichon, magnificare. Adv. michillicho, magnopere (eig. mit großer Anſtrengung). Michellicho magnifice (teta). Gesaget, exaggerative. Michellichi, magnificentia. Mihil, groß, in einer Menge Gebrauchsweiſen Graff II. 622. Z. B. mit stein, berg, seo, uuazar, mari, feld; tior, fisc; sper, scaz, lioht; zit; got, christus, kuning (vgl. S. mahâdêva der große Gott; mahârâga u. ſ. w.); nama (im S. Mannsn. Mahânâman d. i. *μεγαλώνυμος*). Mihil piheiz, conjuratio valida. Michel rura motus multus. In michelmo teile, pro parte multa. Der michilun chosta pretiosi ponderis. Mir tetu mihhilu Mihi fecit magna. Uuio michel (wie groß), quantum, woher uueamihili, quantitas. So michil, tanta (spes). So mihhiles uuerdes uuerd ist, tanti valet (iſt ſo großen Werthes werth). Michil mer, multo magis N. 80, 6., wie Mhd. michel (adv.) mê. Mit Gen. michiles mer O. II. 22, 16. 37., und ſo auch Mhd. mit Gen., z. B. dô war ir michels mêre, die trunken ouch daz bluot; ir freude was dô michels mê. Michiles baz. Mihhiles bezira, magis melior T. 69, 7., vgl. *μέγ' ἀμείνων*. Man beachte hier magis, wie auch ſonſt pleonaſtiſch beim Comparativ Jani, Ars poet. p. 238.: magis cautius; magis dulcius; dulcior est apium mage labor; magis amicior. Selbſt: Qui dederit, magis majores nugas egerit Plaut. Menaechm. prol. 54., wofür claſſiſch etiam majores. Magis moestiores Amm. M. p. 254. ed. Lindenbr. Ein Gebrauch, welcher freilich ſchon in *μᾶλλον* z. B. bei *ὀλβιώτερος* Ariſtoph., *εὐτυχέστερος* Eurip., und *μᾶλλον κρεῖσσον* Demoſth. ein Vorbild findet. Auch mit einem zweiten Superl. *μέγιστον* (meiſt, maxime) *ἔχθιστος* Eur. Med. 1320. Hvan filu ïs ïm anabauth, mais thamma (magis hoc,

mehr als dies, mit Dat. wie Matth. 6, 25., gls. mehr — überlegen — dem) eis meridedum Marc. 7, 36., *ὅσον δὲ αὐτὸς αὐτοῖς διεστέλλετο, μᾶλλον περισσότερον* (wie im Ngr. mit dem Zusatze π., gls. mehr noch darüber) *ἐκήρυσσον*. Niu jus maisve athrizans sijuth thaim? Matth. 6, 26. *Οὐχ ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν*; (der Gen. wie Abl. im Lat. ausdrücklich, um den Unterschied des Grades wovon anzuzeigen) Nonne vos magis potiores estis his? (im Goth. Dat.). Gabelentz und Löbe, welche den Gebrauch von Comparativ neben Compar. auch anderweit rechtfertigen II. p. 7., billigen, statt der irrigen Lesung, mais vairthizans, M. Heyne, Ulf. S. 6. mais vulthrizans. Dann mit dem Ahd. Instr. mihhilu mer K. 62., uuio mihhilo mer quanto magis T. 44, 17., michilo menigiron, multo plures; mihhilu min, multo minus (min damit gleichst.). Mer (auch Mhd. mê, etwa wie Lat. mage neben magis), Engl. more, entspricht dem Goth. mais Adv. mehr, vielmehr, *μᾶλλον, πλεῖον, περισσότερον, ὑπέρ*. Dah. ni mais frathjan *ὑπερφρονεῖν* thau skuli frathjan non magis sapere, quam oporteret sapere. Im Griech. *μέγας* mit einem tadelnden Nebenbegriff: zu groß, ungeheuer, übermäßig, bes. *μέγα εἰπεῖν* etwas zu Großes sagen, d. i. etwas sagen, das über das Verhältniß des Sterblichen hinausgeht, durch das man sich gegen die Gottheit versündigt. Ebenso *λίην μέγα εἰπεῖν*. Auch *μεγάλα λέγειν*. Desgl. *μέγα* und *μεγάλα φρονεῖν*. *Μεγαλοφρονέω* großen od. hohen Sinn haben, aber auch stolz, hochmüthig sein, *τινί* und *ἐπί τινι*. Med. großmüthig od. hochmüthig handeln Magnidicus großsprecherisch, prahlerisch. Magniloquax, *μεγαλολάλος* (mit 3 *λ*) großprahlerisch. Magniloquus erhaben, pathetisch sprechend. 2. im übeln Sinne, großsprecherisch, prahlerisch. — Thana mais weiter, noch, mehr (in negativen oder Fragsätzen) *ἔτι* und ni thanamais nicht mehr, *οὐκέτι, μηκέτι*. *Τοῦ λοιποῦ* Gal. 6, 17. Maiza größer, *μείζων*. Das z im Goth. ist nicht etwa vergleichbar mit dem in *μείζων* (st. *μεγ-ιων*), sondern bloße Erweichung für s (vgl. maiz-uh), wie in bat-iza, besser, und die Gutt. vor i ausgefallen, wie in Lat. mâ-jus (â zum Ersatz des unterdrückten g), und Osk. Adv. mais (magis) Mommsen, Unterit. Dial. S. 275. Maizo Neutr. als Adv. mehr, *πλεῖον, ὑπερὲκ περισσοῦ*. Maists der größte, *μείζων*. Als Subst. der Große. Marc. 6, 21. thaim maistam seinaize jah thusundifadim *τοῖς μεγιστᾶσιν αὐτοῦ καὶ τοῖς χιλιάρχοις*. Maists gudja der Hohepriester, *ἀρχιερεύς*. Maist Adv. am meisten, höchstens, *τὸ πλεῖστον*. — Maimas carneis im Osk. erklärt Mommsen a. a. O. S. 268. als fem. Gen. (cardinis maximi), indem er jenes für asigmatischen Superl. (etwa *magimus, wie infimus dgl.) hält. Das zweite Wort fände rück-

sichtlich Wegfalls von d in der Göttin der Thürangeln, d. i. des Familienlebens, Carna, auch Crane, genügende Aufklärung. Daneben eine Form Cardea od. Carda, welcher umgekehrt das n von cardineus abgeht. Auch sei Maius als Pränomen gewiß Correlat zu Minius = magnus und minor. Vgl. Minores et majores inter cognomina feminarum poni solebant. Festus. Mommsen weist aber auch mit g nach: Cn. Magius Atellanus, Decius Magius, was etwa an den Indischen Mahya (Var. Sahya), Sohn des Vivasvant, erinnert. Unter vielem Falschen bei Voss. Etym. p. 304. verdient doch Erwähnung die Stelle aus Macrob. I. 12.: Sunt qui hunc mensem (Majum) ad nostros fastos a Tusculanis transisse commemorent, apud quos nunc quoque vocatur Deus Majus, qui est Jupiter (etwa wirklich „ein großer Gott", wie S. Mahâdêva?) a magnitudine scilicet ac majestate dictus. Und weiter: Affirmant quidam, quibus Cornelius Labeo consentit, hanc Majam, cui mense Majo res divina celebratur, terram esse, hoc adeptam nomen a magnitudine; sicut et Mater magna a sacris vocatur. Letztere auch Megale, *Μεγάλη*, und davon abgeleitet Megalensia, alterthümlicher geschrieben ohne n, Megalesia, auch Megalesia ludi das zu Ehren der Magna mater jährlich am 4 April mit Umzügen und Wettspielen begangene Fest. Vgl. EF. II. 548. Maja als Erde müßte uns freilich äußerst willkommen sein, im Fall kein bloß trügerischer Widerschein von obigem mahî, Erde, im Sskr. Vossius fügt übrigens irrig bei: Ab antiquo majus (mit Suff. -ius) pro magnus (jenes könnte indeß allenfalls auch in Gemäßheit mit mactus einen Sinn, wie: verehrungswürdig dgl. haben) est et majestas pro magnitudo. Ab eopse vocabulo uxorem Vulcani dixere Majestam, ut ex Pisone ibidem tradit Macrobius. Majesta scheint vom Compar. majus etwa gebildet, wie vetus-tus (das e anlangend, vgl. hones-tus aus honos) und Carmenta. Anlangend aber majestas, bestätigt sich Ausgehen desselben vom Compar. mâjus, beim Festus majosibus (später mit r), durch die sehr analoge Bildung von S. baliyas-tva n. das Mächtigersein, Uebermacht PWB. V, 41. Vgl. mahat-tva n., Größe, sowie Att. bei Non. 136, 27: Namque sat fingi, neque dici potest pro magnitate (andere Form wie auch magnities st. magnitudo). Das s in majestas wäre bei Herkunft aus einem Positiv majus schlechthin unerklärlich; und an dem e wird man trotz u in majus-culus: minus-culus keinen Anstand nehmen, wennschon potes-tas (wahrsch. aus potent-, wie *χαρίε-τατος* aus *-εντ*, und nicht zu potis, potior) keine zutreffende Analogie zu bieten scheint. Auch Gr. *μειζονότης* das Größersein, größere Menge od. Zahl. Majestas die Größe, Hoheit, Erhabenheit,

Würde, Majestät, zunächst von den Göttern, dann auch von hochgestellten Menschen, Königen, Consuln, Senatoren, Richtern u. s. w., in republ. Staaten bes. häufig vom Volke 2. übertr. im Allg. Ansehen, Würde, Vortrefflichkeit, Pracht. Anders, obwohl aus denselben Elementen, das neuere Majorität, d. i. größere Zahl, Stimmenmehrheit (auch letzteres vom Compar. mehr; vgl. Vielheit). Ital. maggioranzà die Obermacht, Herrschaft, Oberstelle (vgl. Supremat von supremus); die Ueberlegenheit an Größe und andern Eigenschaften; der größte und angesehenste, vornehmste Theil, die Vornehmsten einer Stadt u. s. w. — Sollte aber Maesius lingua Osca mensis Majus Paul. p. 136. Müll. nicht auch auf den Lat. Compar. mājus zurückgehen? Das Schwierige beständе nur darin, in welchem Sinne? Vgl. EF. II. 178. Albern wenigstens ist der bei Fest. p. 168. Lindem. angegebene Grund: Majus mensis in compluribus civitatibus Latinis ante Urbem conditam fuisse videtur. qua ex causa utrum a majoribus, ut Junius a junioribus dictus sit, an a Maja, quod Mercurio filio ejus res divinae fiant solemnes, an quod ipsi deae in multis Latinis civitatibus sacrificia fiebant... Wenn von einer Göttin Maja: sicherlich doch nicht von der Griechischen *Maïa*; und im Fall von der römischen, wäre doch ein neues Ableitungssuffix von ihm zu erwarten gewesen (freilich auch später Julius, Augustus). Zwar heißt es auch: Junium mensem dictum putant a Junone. Sicherlich doch nicht mit Unterdrückung des einen n, was auch gefühlt sein mag, wenn es weiter heißt: lidem ipsum dicebant Junonium et Junonalem, ich weiß nicht, ob bloß theoretisch der lieben Etymologie zu Gefallen. Weßhalb aber der Mai etwa sei „der Größere“ und Juni „der Junge“ (juvenis, vgl. junior) genannt worden: begriffe sich eben so schwer, als verlangte man jenen als Monat der Größeren, diesen als den der Jungen vorgestellt.

Umbrisch bei Aufr. u. Kirchh. S. 411. mes-tru der Form nach = magister, viell. aber in der Bed. major. Osk. Mommsen S. 208. minstreis (mĭstreis) = minoris, und genau das römische minis-tri, das längst sei als Comparativ-Form erkannt. Magister und minister, administer bilden einen Gegensatz, wie dexter und sinister, und ist demnach die bei Freund vorfindliche Erklärung des letzteren, als sei es: an die Hand (manus) gehend, durchaus nicht annehmbar. Sie wollen dem Wortsinne nach Höhere und Geringere besagen. Vgl. major als milit. Major (vgl. Oberst); Maire; Lord-Mayor; Major domus, Hausmeier, wir aber die bäuerlichen Meier. Span. mayor Plus grand. Supérieur. Majorenn. Mayor de brigada, major de brigade. Mayoral Chef d'un corps, supérieur d'une communauté. Maître berger. Conducteur d'une di-

ligence. Gael. maor Lictor, apparitor Highl. Soc. Dict. Die Endung ist Gr. τερο, S. tara; und somit dort Compar. auf Compar. gepfropft. Sogar wieder Ital. maestrissimo, überaus geschickt. Die beiden Wörter aber haben, namentlich auch bei Aufnahme in andere Sprachen, gar vielfache Anwendung erfahren. Das i vor s in minister enthält wohl keine Spur mehr vom i, welches in min-us auffallender Weise fehlt, obschon man sich eine Zusammenschrumpfung denken könnte, gleichwie in priscus, pristinus aus prius. Magister wäre zufolge Quinct. 1, 4, 17. früher magester geschrieben. Ist hierin das e nicht bloß eine bedeutungslose Variante von i in mag-is, was mir eine Verschrumpfung zu sein scheint (aus *mag-ius, also trotz Kürze des i dort): so riethe ich auf Herleitung aus majus (nur mit Beibehaltung des g und deßhalb Kürze von a) nach dem Muster von majestas. Paul. Dig. 50, 16, 57. erklärt: Quibus praecipua cura rerum incumbit, et qui magis quam ceteri diligentiam et sollicitudinem rebus, quibus praesunt, debent, hi magistri appellantur. Quin etiam et ipsi magistratus per derivationem a magistris cognominantur. Wie man sieht: hat er dabei einerseits magis als Adv. und sodann, um auch für die Endung Rath zu schaffen, das allerdings gleichfalls mit Comparativsuff. versehene cĕ-teri (vgl. ἐκεῖ, und citerior) vor Augen. Daß aber die Erklärung höchstens der Sache nach richtig, sonst aber grammatisch werthlos ist, leuchtet ein. Ich will nicht absolut einen vom Adverbium ausgehenden Comparativ (vgl. z. B. παροι-τερος) verredet haben: etwa als Mehrgeltende. Es kann aber auch in magis-ter das adj. Thema vom Compar. (S. mahîyans) stecken. Magister bed. der Obere, Vorgesetzte, Vorsteher, Oberhaupt, Chef, Anführer, Director, Aufseher u. dgl. I. eig. A. im Allg. So hieß der Dictator in der ältesten Zeit magister populi. Der vom Dictator ernannte Chef der Reiterei hieß m. equitum. Magister sacrorum, Oberpriester, Priestervorsteher, vgl. ob. Goth. maists gudja. M. Fratrum Arvalium, Saliorum u. s. w. M. curiae Vorsteher der Curie; vici Bezirksvorsteher. Asini Eigenthümer, Herr, Treiber. Convivii Trink-, Zechmeister, Präses. B. insb. 1. der Lehrer 2. Jugenderzieher, Aufseher II. trop. Anrather, Anführer, Urheber. Magistra die Obere, Vorgesetzte, Vorsteherin, Lehrerin. 1. eig. Von Oberpriesterinnen. 2. trop. Leiterin, Führerin, Leiterin. Bei Graff II. 657. magistres (magistri) und scŏlmagister (Schulmeister), scolasticus, aber S. 886., unter nicht unpassender Anlehnung an meist: maistar opifex, meistar magister, doctor, artifex, meister inspector, praeceptor, pastor. Meistara, Meisterin, magistra. Werahmeister Werkmeister, artifex, faber. Cimbermaister, architectus (also Erste der Werkleute). Meistarlih meisterlich; E. masterly (meisterhaft,

aber auch herrisch, gebieterisch, master-like). Meistartuom, Meisterthum, Agf. maegsterdom, magisterium, prioratus. Meistarscaft, Meisterschaft, E. mastership. — Ital. maestro, Frz. maître Diez EWB. S. 211. Dah. maestrale, Frz. mistral Nordwestwind, Prov. auch schlechtweg maestre Meister der Winde wegen seiner Stärke genannt. Indeß Lat. magistralis ist: zu einem Vorgesetzten od. Lehrer gehörig. Maestro di cappélla, Kapellmeister, wie Lat. magister chori canentium, Ahd. sangmeistar. Mastro der Meister; di strade, Straßenbereiter. Mastrusciere Thürhüter. Mastro, a der vornehmste, mastra sala, m. porta, m. fortezza der Hauptsaal u. s. w. — Walach. maiestru, mesteru, Ill. mestar, der Künstler, Meister; maistru, a, Ung. mester, mesterséges künstlich, meisterlich, meisterhaft. Lucru maiestru: opus artificiosum. Hing. maieru 1. = maieriste, Ill. majer, Ung. major, majorház (ház bed. Haus) Meierhof, das Meiergut, die Meierei, villa 2. der Meier (aus Lat. major). Ung. majoros, villicus. — Engl. master Müller EWB. S. 72. Dann aber auch Mr. in der Aussprache mister. Mistress Herrin, Lehrerin, altfrz. maîtresse (mit der griech. Endung -ισσα). Miss Fräulein, viell. zunächst nach Kürzung in der Schrift, unstreitig aber im Gegens. zu dem voller verbliebenen Mistress gls. als hypokoristisches Dem. gedacht. Auffallend auch master Junker, das Herrchen, Monsieur, mit anderer Aussprache als Mr. (spr. mister). Major herus der ältere Herr, Hausherr, im Ggs. gegen minor herus, der junge Herr. Sonst master der Meister, Herr, Besitzer, Beherrscher; Obere, das Haupt, der Vorsteher, Director; Lehrer, Lehrmeister; Magister; Virtuos, Schiffer. M. of the house, Hausherr; of the horse Stallmeister; of arts, der Magister. What-ever I am Master of, Alles, was mein ist, Alles, was ich vermag. To be M. of a language, einer Sprache mächtig sein. Master-builder Baumeister. Master-hand, die Meisterhand, der geschickte Mann. Master-jest der Hauptspaß. Master-key der Hauptschlüssel. Masterless herrenlos, frei; unbändig, ausgelassen, halsstarrig.

Magisterium das Vorsteheramt, Amt eines Chefs, Vorgesetzten, Directors, Auffehers u. dgl. I. eig. A. im Allg. m. equitum; pedestre Amt eines Generals der Infanterie. Morum, Censur. Sacerdotii. B. insb. das Amt eines Aufsehers, Erziehers, Lehrers. II. trop. Unterricht, Lehre, Rath. — Magisterare das Amt eines Vorgesetzten od. Chefs verwalten: Magisterare est regere et temperare. — Dag. nun ministerium die Thätigkeit, das Amt eines minister, der Dienst, die Bedienung, Dienstleistung im guten od. bösen Sinne, Dienst, Verrichtung, Amt, Verwaltung dgl. Servorum, und dah. denn auch Ital.

mestiero, Frz. métier Geschäft, Hantierung, Gewerbe, Handwerk. Diez, EWB. S. 227. Es hindert nicht, daß auch Minister (als die dem Fürsten am nächsten stehenden Staatsdiener) sowie die candidati ministerii eine andere Rolle spielen als die bloßer Bedienten. Vgl. Herren-, Frohn (auch eig. Herr)-, und Gottesdienst. Ferner im Ggs. zu: Inter manipulares vitam militarem magistrans (vgl. sich bemeistern einer Sache) Spart. Hadr. 10. Das häufige ministrare, dienen, bedienen, aufwarten, bes. bei Tische, die Speisen und Getränke auftragen, einschenken, darreichen; übertr. bedienen, besorgen, handhaben, regieren, leisten; überh. darreichen, geben, verschaffen. Dah. dann wieder ministrator, administrator, sumministrator und viell. ministratrix neben dem falsch gebildeten ministrix ὑπήρετις. Ueber e statt i an beiden Stellen Schuchardt II. 26.

Die Steigerungs-Verhältnisse des Begriffes groß bespricht gründlich Grimm III. 608. ff. Das Goth. mikils ist uns ganz abhanden gekommen. Eine Erinnerung daran ist in Ortsn. (Förstem. II. 1025.) verblieben. Z. B. Mihilbah (großer Bach) Michelenbach, wie Mihilunfeld (vgl. *Μεγάλα πεδία* Magni Campi, eine Ebene bei Utika), Mihilinstat eig. am großen Bache, im gr. Felde, in der gr. Stadt. Und so vor Allem Mekelenborch (zur gr. Burg), Mecklenburg, was sprachlich nicht uneben mit dem arkadischen Namen *Μεγαλόπολις* (als Determinativ-Comp., früher *Μεγάλη πόλις*) übersetzt zu werden pflegt. Ggs. Luxemburg. Lützelstein (La Petit-pierre). Grimm III. 644. Goth. leitils, Ahd. mit u luzil und luzîc, vgl. Engl. little, niederd. lütt, lüttj, lüttk klein, wenig Danneil, Altmärk. WB. S. 130. Die Formen ohne l, schwed. mycken, dän. megen erklärt Grimm aus dem altn. Acc. Masc. mikinn (Gramm. 1, 741.). „Mischformen" haben mikill und lîtill, nämlich im Neutr. mikit, lîtit (nicht mikil-t, lîtil-t) als wäre die Bildung mikinn, lîtinn (z. B. steinit st. in-t, lapideum, steininn Nom. u. Acc. Sg.); ebenso im Acc. Masc. mikinn, lîtinn [wie steininn st. in-an], nicht mikian, lîtian; alle übrigen Formen folgen der Form -il." Wenn anscheinend also in ähnlicher Mischung wie bei *μέγας*: so dürfte gleichwohl der Schein trügen. Auch hat man sich zu hüten, etwa in dem neutralen mikit ein Gegenbild vom S. mah-at n. zu suchen, indem das nordische t ja (wie ss in unserem: ein großes Kind) adjectivische Neutral-Endung, wie t (d) im Sskr. Pron. In mah-at gehört at ja aber zum Thema mah-ânt, das im Neutr. den Nasal verlor. *Μέγᾰ* aber scheint wirklich dem Beispiel von S. mah-at zu folgen, indem τ hinten aufgegeben sein möchte, wie in *πρᾶγμα*, *ἄλειφα*, *κάρη*, G. *καρήατος*, *κάρητος*. Ungewöhnlich, weil in Widerspruch mit Beibehaltung des Nasals in *τύψαν*, *πᾶν* u. dgl.;

ja selbst μάν, μήν, falls diese anders behandelte, d. h. starkformige, Neutra im Positiv sein sollten statt μέγα. Ein Vorwurf, welcher das Sskr. mahat nicht trifft, indem es, als eig. Präsential-Part., regelrecht im Neutr. gebildet worden, wie z. B. tudat (tundens n.), während hier die Unregelmäßigkeit vielmehr in den Nom. Masc. mahân fällt, indem die Analogie von tud-an (st. tud-ant-s) Kürze erwarten ließe, sodaß mâh-ân gleichsam ein Mittelding vorstellt zwischen tudan und râgâ (rex) mit Länge des Schluß-a, allein ohne Nasal vom Thema-râgan. Μέγας, μεγάλη, μέγα weicht nun aber nicht nur z. B. von μέλᾶς, αἰνα, ἔν, im Nom., sondern auch im Acc. μέγαν, μεγάλην, μέγα gegen μέλαν-α, μέλαιναν, μέλαν ab. Für μέγᾶς, μέγαν die richtige Analogie zu finden, hält schwer. Als alterthümlichen Vorgänger st. ος, ον sie zu betrachten, dürfte nicht leicht jemand den Muth haben. Wollten wir sie aber unter das Banner der Masc. auf ας in Decl. I. stellen: da müßte doch ihr Ausgang, wie ταμίας, Ion. ίης, Acc. ιαν lg. sein. In μέγας könnte, wie nicht unwahrsch. in μέγα, τ geschwunden sein, dessen Ausfall, sowenig als der von δ in ὁ, ἡ λογάς, Länge erzeugte. Dann müßte aber μέγαν etwa behandelt sein, wie χάριν, aber χάριτα Herod. ζ', 41., εὐέλπιν und εὐέλπιδα, κλεῖν gew. neben κλεῖδα. EF. 1. 602. (1.). — Noch werde hier sogleich die Frage in Betreff des θ in μέγαθος Ion. st. μέγεθος erörtert. An sich klänge es nicht unwahrscheinlich, wollte man in diesem Neutr., eine dem n. μῆκος u. s. w. ähnliche Bildung aus S. mahat suchen, mit Umstellung des Hauches, nur in entgegengesetzter Folge von θυγάτηρ = S. duhitar. Rechtes Vertrauen zu gedachter Erklärung zu fassen hindert mich jedoch der Umstand, daß sich im Griech. mancherlei Erweiterungen mittelst θ in den Ausgängen vorfinden. Μινύθω kleiner machen. Βαρύθω (zu θη in τίθημι?). Φύγεθλον, βάθρον, βαθμός, φαέθων u. s. w. Indeß vgl. noch WWB. I. 1004.

„Das Ahd. krôz, grôz hat urspr. den Sinn von crassus, fortis, mittellat. grossus, nicht von magnus; grôzî (grossitudo). — Das Mhd. grôz scheint ganz magnus und michel gilt weniger von Personen als von Sachen. Agf. greát (grandis, grossus) neben micel; E. great. Altf. grôt (magnus); mnl. grôt. Den nord. Sprachen gänzlich mangelnd. Sie haben an seiner Statt altn. stôr (magnus), Ahd. stur u. s. w.", worüber s. WWB. I. S. 361. Allerdings bei Graff IV, 337. grozi, crassitudo (ejus quatuor digitorum); grossitudo. Πάχος Jerem. 25, 21: grossitudo ejus quatuor digitorum. Rönsch Vulg. p. 66. *Atomis*, die neheina grôzi ne habent, was doch auch mit „Größe" übersetzt werden kann. Er grozet, tumescit (alvus). Femme grosse. Sine grozen arma, miros lacertos (dicke, torosos?). Auch ubergrozze und uberchleine. Mit slegen

grôzzen. Mit sus grozzen dingen. Sine chraft grozze (groß). — An Stammgleichheit mit Lat. grandis (großgewachsen) groß, voll, reichlich dgl., ſcheint, trotz Beibehaltung von g im Germ., kein Zweifel; und ſtände der Naſal nicht entgegen. Wäre vielleicht gar das g in grandis an die Stelle von älterem c getreten: da würde auch Lat. cras-sus ſich gut fügen, als Part. Paſſ., wie uvae passae (von pandere), grẽssus u. ſ. w., wennauch von Döderlein vermutheter Zuſammenhang mit cre-sco trotz nord. grû, krû (multitudo) als wenig bewährte Vermuthung, zu ſolcher Annahme nichts beiträge. Es liegt nahe, das ſchon in der Vulg. u. ſ. w. (Rönsch p. 455. 464.) vorkommende grossus mit dem gleichbedeutenden crassus zuſammenzuhalten, ſo befremdlich auch, weniger das mildere g, als das o klingt. Grossus παχύς Gloss. Philox. Manus vero habebat grossas Anon. Belae ſ. Caſſel, Magyar. Alterth. S. 43. Walach. grosu im Ofener WB. S. 246. crassus, grossus, dick. Grob. 2. densus. Aber auch S. 243. grasu 1. pinguis, opimus, obesus 2. saginatus, adescatus, pinguis, fett. Desgl. Ital., neben crasso, auch grasso fett, feiſt, wohl bei Leibe, ſtark, dick; reich, fruchtbar; dick, ſchwer, dunſtig; persona grassa blöd-, ſtumpfſinnig, plump. Diez, EWB. S. 181., aber grosso, ſp. grueso, frz. gros 184. Auch letzteres Name einer Münze, vgl. Friſ. grata, grate, Grote. Daß es mit Ahd. grôz nicht unmittelbar verglichen werden dürfe, iſt richtig. Das Doppel-s in grossus kann nicht dem z im Ahd. entſprechen, wohl aber vor dem Participialſuff. -sus im Dent. (doch wohl d) untergegangen ſein. „In einer franz. Mundart, der von Berry, läßt ſich aber auch das Deutſche Wort entdecken, wo es die Form grot, grout [alſo in niederd. Geſtalt, mit t] angenommen: grot homme dicker Mann, groute orge dicke Gerſte, les grous die Großen, die Reichen", wie οἱ παχέες; fette Pfründe dgl. — Uebrigens hat ſich vielfach Lat. grandis ſtatt magnus in den romaniſchen Sprachen eingeniſtet.

Grimm läugnet III. 610. Goth. mikilaba μεγάλως, ſehr, was aber Philipp. 4, 10. ſteht, und ſo auch (eig. inſtrum.) mihhilo, in adv. Gebrauche. Beides mit Unrecht. In gleichem Sinne aber beſitzen von kürzerem Stamme das Adv. Altn. miök, isl. miög; altengl. muche, moche, jetzt much. Ahd. mekom, majoribus gl. ker. 260. Die Analogie erfordere hinten u, wie filu (πολύ) u. ſ. w. Dieſe, im Beſonderen auf μῆκος, Zd. maç u. ſ. w., ſtatt auf μέγας u. ſ. w., zu beziehen, liegt keinerlei Grund vor; und wird auch durch das k in miök, welches dann unverſchoben wäre, unräthlich. Auch μέγα ſteht ja oft, zumal, wie παν- in Compp, adverbial. Siehe Lob. Phryn. p. 197. μέγα δυνάμενος und πολλὰ δυνάμενος, was freilich auch

die Ueberſ.: „Große, viele Dinge vermögend“ zuließe. Ἐπὶ μέγα δυνηθείς Joſeph., für ἐπὶ μέγα δυνάμεως προήκων. Μέγα βλάπτειν und μεγάλα. — Hier der Ort, um μάλα, μᾶλλον, μάλιστα einzureihen, die ja mit magnopere, magis und maxime häufigſt im Sinne zuſammentreffen. Dazu kommt, daß, wie von mir ſchon in 1. Ausg. an mehreren Stellen (EF. I. 283. II. 38. 286. 323.) dargelegt worden, vorerwähnte Formen durch Ueberhüpfung von εγ u. ſ. w. entſtanden. Demgemäß wäre μάλα geradeweges nichts als Kürzung aus μεγάλα. Etwa wie ὑπὸ μάλης neben μασχάλη. Oder μόλις wahrſch. nicht aus μόγις durch Eintauſch eines Lautes, welcher mit γ keinerlei phyſiologiſche Gemeinſchaft hat, ſondern durch Ausfall des Stammlautes γ in einer, durch ſuffixartig hinzugetretenes λ bereicherten Form. Ich halte aber μόγις für Kürzung aus μόγοις (mit vielen Mühen, à peine), was von μογος-τόκος (Schmerzgebärenden helfend), θέσφατος ſ. WWB. I. 996. Ascoli, Framm. linguistici (Rendiconti I. 1864. p. 185.) Θέος, θες- (θέσφατος ecc.) nicht mit gleicher Sicherheit behauptet werden kann. — Μάλα ſehr, gar ſehr, heftig, ſtark, von Hom. häufigſt mit Adv., Adj. und Verben, welchen es ſowohl nach- als vorgeſetzt werden kann. Am häufigſten verbindet Hom. μάλα πόλλα, ſehr viel. a. ein einzelnes Wort verſtärkend, wo unſer ſehr nicht ausreicht. Beſ. häufig μάλα πάντες alleſammt, gar alle, durchaus alle ohne Ausnahme. Μάλα μύριοι ganz unzählige. Παγχυ μάλα, ſowie umgedreht: ganz und gar. Εὖ μάλα und μάλ' εὖ gar wohl, recht ſehr. Μάλ' αὐτίκα, gleich auf der Stelle, gleich jetzt, ohne Verzug. Μάλ' αἰεί immerdar, immerfort, immer und immer. Ἄχρι μάλα κνέφαος bis ganz zur Dämmerung, viell. zur Höhe derſelben. Μάλ' ὧδε ganz ſo, genau ſo, gerade ſo. Ἄβληχρος μάλα τοῖος ſo gar gelind, ſo recht gelind, wobei μάλα mit τοῖος (talis) zuſammen recht ausdrücklich hervorhebt, daß die erwähnte Eigenſchaft liege in vollem Maaße vor. Auch den Compar. verſtärkend, μάλα πρότερος weit früher, weit eher. Vgl. Mhd. daz was michel reht, aber auch mit Comp. michel harter u. ſ. w. Die Neg. verſtärkend, μάλ' οὐ, μάλ' οὔπως. Bei den Att. ſehr häufig καὶ μάλα, wo μάλα durch καὶ verſtärkt iſt, wie λίαν in καὶ λίαν. Καὶ μάλα iſt auch nachdrückliche Bejahung: ſo verhält ſichs, und zwar ſehr. b. μάλα bekräftigt, beſtätigt od. betheuert, doch ſteht es dann ſelten allein. Bei Hom. gew. ἦ (fürwahr, profecto) μάλα (gar ſehr) δή (ſchon, glſ. das Zugeſtändniß als ſelbſtverſtändlich vorwegnehmend), einen Satz anfangend. Auch ἦ δή που (wie, Art und Weiſe) μάλα; häufiger ἦ μάλα, ohne δή. Bei den Att. auch μάλα δή (zeitliches ſchon), μάλα τοι (Lok. des Art., da, und mithin eig. hinweiſend auf etwas glſ. ſinnlich vor uns Stehendes) und καὶ μάλα. — c. εἰ μάλα, εἰ καὶ μάλα u. ſ. w. mit Opt.

wenn auch noch ſo ſehr —, wie ſehr auch — z. B. εἰ *μάλα μιν χόλος ἴκοι*, wenn der Zorn ihn auch noch ſo ſehr übernähme; wo die Sache zwar als möglich (dah. Opt.) zugeſtanden, aber als wirklich vorhanden geläugnet wird. Statt *εἰ* mit *μάλα* ſteht aber auch häufig das Part. bei *μάλα περ* [letzteres als zu *περί* gehörend, gls. zur ganzen Peripherie erweiternd], *καὶ περ μάλα* u. ſ. w. — *δ.* wie *λίαν* und *ἄγαν* zu ſehr, gar zu ſehr, mithin — im Uebermaaß. — *ε.* bei Herod. von einer allg. Ausſage, überhaupt.

In *μᾶλλον* *) ſuche ich eine, dem *μεῖζον* (ſt. **μεγ-ιον*), und *μᾶσσον* od. *μάσσον* (**μαχ-ιον*) entſprechende Comparativform, jedoch vom verlängerten Thema. Alſo ſtatt **μεγαλ-ιον*, indem hier aber, anders als in *μάλα*, ſich in der Vorderſylbe Länge erzeugte, noch neben dem zweiten *λ*, welches ſich einſtellte in Folge von Aſſimilation des *ι*-Lautes, wie in *ἄλλος*, Lat. alius, S. an-yas. Bed. mehr (dies Lat. magis und ſonach verwandt), ſtärker, heftiger, oft bei Hom. auch eher, lieber, das Lat. potius. Auch ein ſtetes Zunehmen bezeichnend, mehr und mehr, immmer mehr. *Κηρόθι μᾶλλον* (noch mehr im Herzen) *φιλεῖν*, *ἀπέχθεσθαι* u. ſ. w. Bei den Att. auch *μᾶλλον μᾶλλον* magis magisque. *a.* verſtärkt *πολὺ μᾶλλον* viel mehr [Ahd. filo mer, quin potius; beide dem Griech. anverwandt], *ἔτι μᾶλλον* od. *μ. ἔ.*, Lat. magis etiam (aus et mit jam; Sskr. ati- drüber hinaus; ſehr). *b.* wie *λίαν* und *ἄγαν*, der Natur des Compar. überh. entſpre-

*) Anderer Erklärung bedürftig ſcheint *λλ* nicht nur in *καλλ-ίων* (alſo neben und trotz Beibehaltung von *ι*), ſondern auch in *κάλλιστος* trotz *μάλιστα*. Allein dem einfachen *λ* in *καλός* (*α* lg. u. fg.) ins Geſicht hineir ſogar *τὸ κάλλος*, auch *καλλόνη* (vom Comp.?). Außerdem neben wenigen Compp. mit *καλο-* eine weitaus größere mit *καλλι-*, z. B. *καλόθριξ*, *καλλίθριξ*; *καλόμορφος*, *καλλίμορφος*. Da ſchwerlich aus *κάλλει*: bliebe kaum ein anderer Weg, als entweder eine Adjectiv-Form auf *ιο* (**καλλιο*), mit Unterdrückung des *ο* (vgl. *δεξιτερός*) oder *καλλίον*, noch mehr abgeſtumpft, in jenen Compp. zu ſuchen. Letzterenfalls müßte der Comparativ etwa den Grad der Schönheit ſteigern ſollen. So halte ich auch *κρατι-* in den compp. Egn. *Κρατί-λας*, *Κρατί-δημος*, *Κρατι-σθένης* aus einer älteren Form **κραι-ιον* (*κάρρων*, *κρείσσων*, *κρέσσων* neben *κράτιστος*) entſtanden. Doch *ἀργι-* S. 585. — Viell. ſucht man *καλό* mit Grund in S. *čâru* (zufolge PWB. II. 994. aus *čan* = kan Nr. 563.) 1. angenehm, willkommen; gebilligt, geſchätzt, lieb, carus mit dem Dat. od. Loc. der Perſon. Etad êva čâru Dieſes gefällt mir, ſo iſt es recht. b. lieblich, gefällig, ſchön. In den Namen vieler Söhne des Kriſchna von der Rukmini, z. B. Châru-bâhu (*καλλίπηχυς*), Châru-çravas (wohl Schönohr, obwohl allenfalls = *Καλλικλῆς*). Iſt anders nun *καλός* mit *čâru* vergleichbar (über Lat. câ-rus nach II., aber nicht IV. ſ. WWB. II. 2. S. 15.): da würde ich deſſen *λλ* (die Länge von *α* wie im Sskr.) aus Aſſim. des Dig. (ſt. *u*) hinter dem erſten, für r eingetretenen *λ* erklären, wie in Jon. *πολλός* (**πολF-ο*) aus *πολύς*. WWB. II. 1. S. 363.

chend, zu ſehr, all zu ſehr. Vollſt. μᾶλλον τοῦ δέοντος (noch von dem Nöthigen aus drüber). c. wenn μᾶλλον mit dem Poſitiv in der Regel den Compar. umſchreibt (wie Lat. magis im Fall von Schwierigkeit bei der Bildung), ſo ſteht es doch nicht ſelten auch (freilich alsdann, wennauch verſtärkend, nicht gerade ſehr logiſch richtig) noch beim Comp. κρίτεροι μᾶλλον Hom., und ſelbſt bei den feinſten Att. d. μᾶλλον ſcheint bei βούλομαι zuw. ausgelaſſen. Vgl. mâ-velle im Lat. durch Contr. von mage, und Ahd. mer (Goth. mais, Lat. magis) wellan WWB. II. 1. S. 607. Walach. mai voiescu (malo), nu voiescu (nolo) mit i ſt. l Ofener WB. S. 760., aber auch mai vreu, vrere (velle) S. 369. — e. Bei den Att. μᾶλλον μέν eigentlich wohl, freilich, der Wahrheit gemäß: μᾶλλον δέ vielmehr, im Gegentheil: τί μᾶλλον; warum eigentlich? wie ſo denn? μᾶλλον ἤ οὐ und nicht vielmehr: οὐ μᾶλλον ἤ-, nicht ſowohl — als vielmehr.

Superl. μάλιστα zumeiſt, am meiſten, am ſtärkſten, am heftigſten, oft bei Hom. Dah. beſonders, vorzüglich, vorzugsweis, ſo auch ἐν τοῖς μάλιστα, wie Lat. inprimis, jedoch hier: unter den zumeiſt (betheiligten Dingen). Auch ἐς τὰ μάλιστα, ἐς (ἐπὶ) μ., zumeiſt, am meiſten, wo man es allenfalls noch, was es ja auch iſt, für Acc. Neutr. Plur. nehmen könnte. a. μάλιστα beim Poſ. beſchreibt, wie maxime, den Superl.; kommt aber zuweilen ſogar, wie durch Ueberfruchtung, mit noch einem Superl. verbunden vor: ἔχθιστος μάλιστα, μ. φίλτατος. Ebenſo maxime liberalissima Cic. ad Att. XII. 28.; maxime gravissimus u. ſ. w. Rönsch, Vulg. p. 280. b. μάλιστα ſt. μᾶλλον mit folg. Gen. c. bei Beſtimmungen der Zahl, der Zeit, des Ortes und anderer Verh. ohngefähr (am nächſten kommend), ἥμισυ μάλιστα ſo ziemlich die Hälfte. d. καὶ μάλιστα noch ſtärkere Bejahung als καὶ μάλα, vel maxime [ſo ſehr, als du willſt; vel Imper. von velle]. Μάλιστα πάντων am meiſten unter allen, aber oft auch bloße nachdrückliche Bejahung. — Bemerkenswerth wäre dann weiter μαλερός gewaltig, ſtark, bewältigend, ſo als Beiw. des Feuers (Mhd. ein michel fiur ûf brach), ſtamme es nun vom Adv. μάλα, oder, was minder wahrſch., vom St. μεγαλο-. Leitet man doch auch μέγαρον, als großes (Gemach) vorgeſtellt, aus μέγας. Alſo ähnlich, wie μακρός, μακεδνός? Auch μεγαίρω τινί τι, jmdem etwas als zu groß für ihn mißgönnen?

Ueber μὰ Δία (ob von μεγάλε Ζεῦ, jedoch von der Form ohne λ?) u. dgl. ſiehe WWB. I. 1002 fg. Μάν (α lg.) Verſicherungs- od. Betheuerungspartikel, was, obwohl auch bei Hom., doch wenigſtens den Schein darbietet einer, dem Dorismus anheim fallenden Variante für μήν, woneben dann freilich wieder die bei den Joniern üblichen Betheuerungsformeln ἦ μέν und μὴ μέν hergehen, deren μέν völlig anderer Art ſcheint, als dasjenige, welches

(als: einerseits st. ἕν; vgl. μία, μόνον?) so oft mit δέ (zu δύο?) in Gegensatz gebracht wird. Des dubitativen Charakters von ἄν wegen ist verm. an keine Comp. dieser Part. mit μά zu denken, etwa wie ἐάν, ἄν, ἤν. * Noch etwa nach Weise von τἄν aus μοι mit ἄν, wie μοὐδόκει Mehlhorn §. 96. Anm. 1. Auch sind in μάν, μήν kaum νή und μά zusammengeschweißt, trotz μίν, νίν. Ebenso wüßte ich mit etwaiger Erklärung aus dem S. Pronominalst. ima (dieser) nicht leicht zurecht zu kommen, man müßte denn darin etwa ein ita est suchen. Am wahrscheinlichsten bedünkt mich Stammgemeinschaft mit μέγας, wie schon EF. II. 323. vermuthet worden. Zur Erklärung des ν aber böte sich ein doppelter Weg. Entweder, wir haben in μάν, μήν einen Compar. im Acc. Neutr. vor uns, oder der Nasal ist Accusativ-Endung. Vgl. πλήν, wobei auch (WWB. II. 1. S. 364.) die Entscheidung schwer fällt. Für den letzteren Fall könnte man viell. an μέγαν (beim großen — Zeus od. dgl.) denken. Eine ursprüngliche Schwurform solcher Art jedoch wäre hier gewiß zu stark und gezwungen. Auch θήν allenfalls θέον, S. dêvam, wo nicht zu τίθημι. Ganz abstr. genommen, schiene auch etwa der Acc. eines Subst. Fem. (vgl. ἐπίκλην und ὁμοκλή) möglich; aber ein magnitudinem schmiegte sich wenig dem Sinne an. Eher noch μέγαν sc. τρόπον, wie μακρὰν sc. ὁδόν. So würde ich mich am liebsten zum Comparative (πλήν zu πλέον, nur vor der Zeit als das alte α zu ο geworden?) bekennen. Es müßten dann aber μάν, μήν zwar mit μεῖζον (st. μεγ-ιον) und mag-is (ohne n) identische, allein etwa in anderer Zeitperiode (Skr. Thema mah-îyans) zusammengeschrumpfte Formen sein. *Μάν* a. allein stehend: freilich, allerdings, gewiß. Ἄγρει μάν wohlan denn. b. verstärkt ἦ μάν ja wahrlich, freilich ja, freilich wohl, was, unter unserer Voraussetzung, sehr nahe an ἦ μάλα (aus μεγάλα) grenzte. c. verneinend οὐ μάν fürwahr nicht, wahrlich nicht, gewiß nicht. Auch μὴ μάν, indem μή abwehrt. Vgl. μάλ' οὐ, μάλ' οὔπως. d. καὶ μάν, ja sogar, vgl καὶ μάλα. — *Μήν* eine stärkere Bejahung wie das Lat. vero (eig. in Wahrheit) enthaltend: doch, ja, gewiß, allerdings fürwahr. Ἄγε μήν, age vero, wohlan denn. Ἦ μήν sane (eig. gesund, heil) vero, ja wahrlich, fürwahr doch. Καὶ μήν, et vero. Οὐ μήν, μὴ μήν fürwahr nicht. Bei den Att. auch mit γέ und ἀλλά. Ueberh. fast immer mit einer anderen Partikel verbunden. Oft bei Uebergängen von einem Gegenstande auf den andern: τί μήν; quidni? (Ahd. als Erklärung zu thaz mer) warum nicht? In der Regel bekräftigt μήν eine Meinung, einen Vorsatz, ein Versprechen, in directer wie in indirecter Rede, während δή (eig. schon) eine Handlung zu bestätigen pflegt. — Außer der Berührung mit μάλα mag hier ganz im Besonderen noch des Lat. maxime gedacht werden, was in der Conversations-

ſprache zur Bez. einer bekräftigenden zuſtimmenden Antwort, ſehr gern, und, mit immo verbunden, zur Bekräftigung des Gegentheils dient. *Th.* Nisi quid magis (zu ſehr) Es occupatus, operam mihi da. *Si.* Maxime. — Scilicet res ipsa aspera est, sed vos non timetis eam. Immo vero maxime.

Freilich läßt ſich nicht läugnen: gerade eine Comparativform von *μέγα*, etwa wie *μᾶλλον*, macht ſich nirgends in obigen Verbindungen fühlbar, und würde dem Sinne nach viel eher Poſ. (aus mah-ant, ſ. oben?) oder Superl. ſich ſchicken. Es ſind übrigens auch aus Lat. magis = mehr (viel-mehr; i-mmer) in den romaniſchen Sprachen Partikeln von mancherlei Gebrauch und Form, ſ. Diez EWB. S. 212. (1.), vorhanden. Z. B. Ital. ma-diè, ma-diò (mit sì, ja, aus Lat. sic, oder nò), ja wahrlich (auch made-si), wahrlich nein — vgl. *ἦ μάν* und *οὐ μάν* oben — wüßte ich nicht anders als aus ma (aber) und dem Vokativ von Deus (It. iddio), bei Prud. Dee zu deuten. Mai-sí ja wohl, allerdings. Mai-nò gar nicht, nimmermehr, keineswegs. Mai doch, dennoch (vgl. Frz. mais, aber), etwa potius. Sodann: je, jemals; mit non: nie, niemals (vgl. frz. ja-mais, vorn Lat. jam). Mai sempre immer, immerdar (dar, d. i. dahin, in die Zukunft hinein). Sempre mai, immer, auf immer; von je her [alſo aus der Vergang. her.]; allezeit immer. Vgl. den reichen Art. bei Ben. II. 145. ie-mer, immer, imer mit Ton auf der erſten Sylbe und daher Schwächung des è in mêr = Lat. magis (mè wie Lat. mage). „Ein entſprechendes aiv mais findet ſich im Goth. nicht. Eig. genügt das Wort ie, um den Begriff der unbegrenzten zeitlichen Ausdehnung [*ἀεί* WWB. I. S. 444.] auszudrücken, aber weil, wo es ſich um die Fortdauer in die Zukunft handelt, ſich die Vorſtellung der Wiederkehr, des auch ferner [magis, mehr] Andauerns zu jener einſtellt, ſo verband man in ſolchen Fällen mit io noch mêr, ſodaß alſo iomêr, iamêr eig. an die Stelle des Goth. thanamais trat, das auch altſ. noch erſcheint, thanmêr, amplius. So ergiebt ſich die ahd. Regel, die Otfried durchführt: bei der Vergang. und Gegenw. wird io gebraucht, bei der Zukunft iamêr [glſ. immer weiter]. Im Mhd. treten Schwankungen ein.“ — Mai più einmal, endlich; di mai più sì. Mit an ſich ſeltſamer Verbindung zweier Comparative, den Umänderungen von magis und plus. — Ma aber, allein; ſondern — auch allein. Ma quì è bene recitare ecc. Nota, Lettóre, che le più volte (meiſtens), ma quasi sempre (ja faſt immer, Lat. immo) avviéne ecc. Ma mit nondiméno (nichtsdeſtoweniger, vgl. nihilominus), tuttavia (eig. auf allen Wegen: immer, beſtändig; dennoch, gleichwohl. Alſo trotz dem, was ſonſt wohl entgegenſtände), pure (eig. rein, bloß), gleichwohl aber, dennoch. Ma eine Einwen-

dung, ein Aber. Egli non sa lodare senza qualche ma Bei seinem Lob ist allemal ein Aber. Dieser adversative Charakter (Diez, Gramm. II. 410.) hat sich aus sed magis entwickelt für sed potius, wie ja auch unser vielmehr (multo magis) etwas setzt, was über ein Früheres glss. hinausragt, mehr ist. — Sp. mas Plus, davantage, allein auch mais. Sin mas ni mas, sans réflexion, inconsidérement, also eig. ohne dieses oder jenes Aber. A' los mas, tout au plus (aufs höchste, höchstens), wegen des Plur. los etwa: auf die höchsten — Stufen. A' mas de plus, en outre. A' mas tardar, au plus tard. De mas á mas, de plus, ferner; über das. Demas De plus (also auch mit de), pardessus, en outre. Outre que. Los demas hombres, las demas mugeres Les autres hommes, femmes. Demasiado (glss. ultrirt) Excessif, demesuré. Superflu, inutile. Hardi, entreprenant, audacieux. Schon Lat. demagis, valde magis, aus Lucilius Non. 98, 19., vgl. Fest. p. 54. *Demagis* pro minus (irrthümlich als sei de subtrahirend, oder zu lesen: nimis) und Gloss. Philox. *Demagis σφοδρῶς*. Vgl. Rönsch, Vulg. p. 234. Das de sei, wie schon in Voss. Etym. p. 304. zu lesen, *ἐπιτατικόν* (glss. der ganzen Länge nach, von oben — bis unten), wie in deparcus (valde parcus), deperire st. valde perire u. s. w. — Walach. mai alesu (Auswahl, electus) lex. Bud. p. 368. und mai cu sama (mit der Summe p. 606.) a. cumprimis, imprimis, praecipue, meistens, besonders, hauptsächlich, vorzüglich b. i. e. mai de multe ore, meistens, meistentheils. Eig. mehr als viele Stunden. Mai ánte'iu (Lat. anterius, mithin Compar., wie magis auch) s. v. a. dintéadatá (primo, primum, erst, erstlich, zuerst), vgl. p. 164. datá Zeit (Datum?), Mal, woher din data de ántéi od. de a'ntéa datá (principio, initio). Mai inte, contr. ex mai inainte (vordem, Ital. innanzi), prius, paulo ante, unlängst, zuvor, vor kurzer Zeit. — Mit Positiv bildet mai den Compar. und unter Vorsetzen des Pron. quelu (der) wieder vor den Comp. den Superl. Z. B. mai inve'tzatu (doctior), Ung. tanúltabb; quelu mai vestitu Irou (celeberrimus heros), Ung. (gleichst. vorn mit az, der) leghíresseb (Compar.) Vitéz, Frz. le plus celèbre. — Außerdem steht mai auch für anché, z. B. Que mai vréi? Was willst du noch (eig. mehr)? Dann: beinahe, fast, z. B. mai totzi (ferme omnes), also verm. gemeint als: die meisten (meist alle). — Alban. v. Hahn, Studien S. 72. *με* und *μbε*, geg. *μᾱ* (wahrsch. Kürzung aus Lat. mage), mehr; *μbε* und *με μίρε* (gut) besser. *Με τέjε* (über, jenseits) weiter hin, fürbaß [besser vorwärts]. *Κάxjε xjε σ'jάνε με δν, πο νjε χουρμ* so daß sie nicht mehr (non amplius) zwei, sondern ein Körper sind. Groß: im Alb. *μαϑ-δι*, weibl. *μάδε-jα* (auch: Größe, Bedeutung)

wüßte ich höchstens mit Gviech. μέγαθος, Größe, in Einklang zu bringen. Θ und δ werden beide, wie Engl. th, gelispelt, unterscheiden sich aber im Grade. Der Walache hat mare, groß, maru Menge u. s. w., welche weder mit Lat. mas, maris (WWB. II. 2. S. 109.), noch mit Ahd. mâri (wahrsch. aus S. smar Nr. 550. S. 721.) zu vereinigen ich mich entschließen kann, trotzdem dies die Meinung von Diez ist Gramm. I. 54. II. 243. (1.). Máre ist zwar auch groß, berühmt; allein nicht in umgekehrter Folge. Nicht vielmehr aus Lat. major? Oder einverstanden mit Ir. mor (great).

„Den Comparativ auszudrücken behielt nur der Spanier, Portugiese und im äußersten Osten der Dacoromane das Lat. magis bei: mas dulce, mais doce, mai dulce; die anderen Völker griffen zu dem verwandten plus: ital. più dolce, prov. plus dous, frz. plus doux, weßhalb ist schwer zu sagen." Diez, Gramm. II. 48. An sich war, schon vermöge des Gebrauches von magis im guten Latein, zu dem Geschäfte Beibehaltung desselben geeigneter, zumal magis nicht etwa, wie plus, auf arithmetische und extensive Größe bezogen wird, sondern auf intensive, mithin eig. in größerem Maaße, in größerer Stärke, also einen Grad-Unterschied der Kraft, anzeigt. Vermengungen im MA. belegt Rönsch, Vulg. S. 342. magis = plus. Ut fructum magis (πλείονα) adferat. Illi magis (περισσῶς) clamabant. Sed magis (μᾶλλον) tumultus fieret. — Grimm III. 615: „Es ist auffallend, daß der altn. Comp. Adv. nicht durch fleir (analog dem meir), sondern nur das adj. fleira*) ausgedrückt wird. Gleichbedeut. damit steht aber auch meira, so daß beide, fleira und meira, dem Lat. plus begegnen, meir [auch ethym.] dem Lat. magis. Die neunord. Sprachen haben kein Adv. flere, das schwed. mera, Dän. mere steht bald für magis, bald für plus. Der Gothe unterschied beide Begriffe, daß ihm mais μᾶλλον, managizô, πλεῖον, περισσότερον bezeichnete. Im Ahd. galt eine analoge Unterscheidung zwischen magis und plus, jenes pflegte durch mêr, dieses durch mêra (oder — wie in frz. plus-ieurs, Compar. auf Compar. gepfropft — mêrôra) gegeben zu werden (S. 588.), managôra für plus [menigiron, plures Graff 760., mehr der Menge nach, eine größere Anzahl] kommt schwerlich vor; das Gefühl wußte nicht mehr die beiden Begriffe wörtlich zu sondern, nur noch das strenger adverbiale in magis, das adj. in plus hervorzuheben. Aber auch dieses stumpfte

*) Vgl. πλεῖον WWB. II. 1. S. 384. und Zb. mit f durch Einfluß von r st. p: frâyâo mehr, sehr viel Justi S. 204., falls nicht zu prâyas bei mir a. a. O. S. 364.

ſich allmälich ab; im Mhd. fielen ohnehin die Ahd. Formen mêr und mêra in mêr zuſammen, welches alſo, gleich dem Nhd. mehr, magis und plus ausdrücken kann."

Altſ. mikil Adj. groß, ausgedehnt, gewaltig, viel. Wind mikil. Im Fem. is kraft mikil. In ſchw. Form thiu mikila maht [wohl gleichſ. verw.] metodes (des Geſchickes), godes und desgl. thiu mikila megin strengi (gewaltige Macht). Neutr. lioht, werk (magnum opus et arduum), 'tôkan mikil. Instr. n. vor Compar. in der Bed. um vieles, ſehr (vgl. Gr. μέγ' ἀμείνων). Sô mikilu is hê betara than ik. Dat. Sg. m. ſan Kristes kraſte (auch m.) them mikilom. luwa werk mikil (μεγάλα) Pl. N. Mikil Adv. ſehr. — Mêr Heyne S. 268. ſubſt. mit u. ohne Theilungs-Gen., größer an Zahl od. Werth. That thea werdôs thô mêr wînes ne habdun, keinen Wein mehr hatten. In neg. Sätzen und in Verb. mit der Part. than, thanan. That he ni spràki therô wordô than mêr daß er der Worte ferner nicht mehr ſpräche (kein Wort mehr). Dann adv. α, in größerem Grade, mehr, ſtärker. Mêr endi mêr. Than mêr the umſo mehr als. Thiu mêr umſo mehr. β. zeitlich: fortan, ferner. — Mêro größer. That is mêra thing. Subſtantiviſch mêra etwas Größeres. Fem. gebha .. mêron mikilu ein um vieles größeres (majus) Geſchenk, vgl. auch μάλα μέγα Il. 15, 321. als ein demſelben Stamme entſproſſenes Zwillingspaar. — Mêst, größt, meiſt, mit und ohne Theilungs-Gen. — Ahd. mero (major), worin ja r, wie im Lat. für s. Daz maera pein deohes (os majoris). Uueder mera si, *sol* alde *luna*. Gen. s. f. merun giburti heitum, wie Lat. majoris natu. Mit abermaligem Comp.-Suffix meroro major (amor). Mêrôn, mehren, augere. Gamêrôn, augere, augmentare, amplificare, cumulare u. ſ. w. —

Altfriſ. lautet zu dem Poſ. grat (groß) v. Richth. S. 781 fg. der Comp. mara (gleich Lat. mâ-jor), z. B. om clage, mara of minra (major vel minor). Umbe tha lessa meyde, ief umbe tha marra um den geringeren Lohn (μισθός, Miethe; metellus μίσθιος WWB. I. 148.) oder um den größeren. Altſ. mêra lôn. Vgl. μεγαλόμισθος. Superl. mast, z. B. thi masta del (der größeſte Theil, alſo wie μέγιστος, vgl. μεγαλομέρεια, das aus großen Theilen Beſtehen, überh. Größe). Dio maeste urwald (die größeſte Uebermacht, Gewaltthätigkeit). Dit is det mast (häufigſte, meiſte). Mar, ma, mer, me (mehr) Adv., deſſen Poſ. sere, ſehr, vertritt. Z. B. twene ieftha thre (2 od. 3), min ieftha mar (mehr oder minder). Vgl. im Lat. z. B. Mart. 8, 71, 4: Speranti plures ... venerunt plusve minusve duae. Später noch entſprechender magis minusve. Nenna dom mar (kein

Urtheil ferner) to delande (zu ertheilen, fällen). Nerth (wird nicht) ther nen neil mar (da kein Fingernagel mehr, wieder). En skilling and naut ma, und nicht mehr. Naet mer to bote (Buße) dan (denn, hinter Comp. wie: als, quam; wahrsch. um anzuzeigen daß hinter dem von höherem Grade dann als zweites das von minderem kommt). Me fia (Vieh; Habe; Geld) winna. — Was soll man aber zu mar (nur, außer, sondern, aber) sagen? Holl. maar Adv. nur, allein, bloß, wenn. Z. B. 't is maar spel, spot Es ist nur Kinderspiel, es ist nur zum Lachen. Als hy het maar doet, wenn er es nur thut. Hy zal 't maar eens, maar eene reis doen Er wirds nur einmal thun. Maareens sicherlich, gewiß. Etwa wie unser: das ist einmal (tonlos) gewiß, steht fest? Maar Conj., aber; doch, jedoch. Daar is altyd een maar an Da ist allezeit ein Aber dabei. Nur schwer erwehrt man sich des Gedankens einer Gleichheit mit dem Gebrauche von Frz. mais (aber), was ja unweigerlich aus magis erwachsen ist. Und würde man auch nicht gerade vor dem Umstande zurückschrecken, daß meer und meerder (wie verder ferner, von ver, verre, fern, E. far; nicht etwa wie πρό-τερος dgl., sondern, wie mehre-re mit Einschub von d. wie in ἄνδρες) die Geltung unseres mehr haben. Allein Grimm III. 245. hat mit schwer abweisbarem Grunde jene Ansicht als trotzdem verwerflich darzuthun gesucht. Er glaubt nämlich maar mit dem älteren maer identisch, neben welchem ein mit Neg. verbundenes nemaer hergeht, welches er aus ne-ware, ne-waer (Mhd. ne wâre = nur, eig. nicht wäre) umgestaltet glaubt. Dies als richtig vorausgesetzt, wäre das ne etwa allmälig, weil leicht zu ergänzen, fortgelassen, wie z. B. im Frz. jamais! (niemals!), oder n, als dicht vor m hergehend, diesem assimilirt und dadurch geschwunden. Es käme aber alles darauf an, ob ne-maer wirklich rein lautliche Variante sei von ne-waer, und nicht vielmehr, wovon mir wenigstens die Möglichkeit nicht ausgeschlossen scheint, davon etym verschieden, und zwar eig. nicht mehr. Sage ich: zwei Thale habe ich empfangen, nicht mehr, so heißt das auch: nur zw Thaler. Und gebrauche ich maar adversativ (aber, sed): so stelle ich damit ein Zweites hin, was mehr gilt als ein vorher Erwähntes. Es bliebe aber trotzdem auch ein negatives nemaer (nicht mehr) in gleichem Gebrauche vielleicht nicht schlechthin undenkbar. Nur daß in diesem Falle die Verneinung auf das erste Glied (den Vordersatz) bezogen sein müßte (nicht das, a: vielmehr dies, nämlich b). Ungezwungener freilich: es würde a gelten können, wäre nicht (neware, newaere) b; nur, d. h. aber, steht der ersten Annahme mit Uebermacht entgegen die mit jener in Gegensatz gebrachte zweite. Eintausch von m st. w (im Fall nemaer = newaer) hätte kein allzugroßes Bedenken,

Vgl. z. B. im Wortverz. zu Tſchampel's Ged. in Schleſiſcher Gebirgsmundart (3. Aufl.): Mer, wir. Schwolma Schwalbe. Simmerd, Sonnabend; r für n der voraufgehenden mm wegen, welche aus n-b entſtanden. Hamprichsporsche Handwerksburſche (mp aus ndw). Lemmt Leinwand, ähnlich wie Lat. promulgare aus invulgare (vgl. provulgare Rönsch, Itala p. 498.) mit pro.

Freund giebt im WB. I. 260. den Unterſchied mehrerer adv. gebrauchten Compar. folgendermaßen an: „Amplius mehr, länger, ferner mit vorherrſchendem Gebrauch von der Ausdehnung [eig. Anfüllung WWB. II. 1. S. 373.] in der Zeit und der Zahl, während plus (der nämlichen Wz. S. 365.) die ſubſtantiviſche Menge: mehr; magis das Comparative der Handlung od. Eigenſchaft: mehr; und potius [glſ. mächtiger I. 239.] die Auswahl zwiſchen mehreren Gegenſtänden: vielmehr [alſo mehr mit viel = πολύ, als ob πολὺ μᾶλλον, viel mehr, weit eher, viel lieber] angiebt." A. im Allg. a. mit Beifügung des verglichenen Begriffes. Quae (facinora) istaec aetas lugere magis quam sectari solet. Quamobrem etsi magis est (obgleich mehr Grund vorhanden, daß, od. man mehr muß), quod gratuler tibi, quam quod te rogem: tamen etiam rogo. β. Magis ratione et consilio quam virtute vicisse. γ. bei Pron. Quid habetis, qui mage immortales vos credam esse quam ego siem? Quis homo sit magis meus quam tu es? δ. bei Adjj. u. Adv., und zwar auch bei denjenigen, welche ihrer Endung nach die Comparativbildung [ein in einigen neulat. Sprachen, ſahen wir oben, nach lat. Vorbilde mehr erweiterter Gebrauch] nicht zulaſſen. Am häufigſten ohne Beifügen des verglichenen Begriffes, d. h. alſo gerade nicht als wirklicher Comp. Neque lac lacti magis (in höherem Grade) similis, quam ille ego similis est mei. Perfectam artem juris civilis habebitis, magis magnam (mit verw. Worte: mehr groß) atque uberem, quam difficilem et obscuram. — Verſtärkt durch a. etiam, multo, tanto, eo, quo, tam, quam, und neg. nihilo. b. durch Verdoppelung magis magisque, magis et magis, auch magis magis, immer (auch ſchon mit: mehr) mehr und mehr, Ahd. mer enti mer, E. more and more. — B. insb. I. non (neque) magis quam 1. zur völligen Gleichſtellung zweier Enunciationen; im Deutſchen, je nachdem dieſe affirmativ oder negativ ſind, zu übertragen durch: eben ſo ſehr als; nicht nur, ſondern auch; od. eben ſo wenig als. Domus erat non domino magis ornamento quam civitati, eben ſo ſehr. Nec eo magis lege liberi sunto, eben ſo wenig als die übrigen. 2. zur Reſtriction des Gedankens, der in dem Satze mit non magis ausgedrückt iſt, ſodaß: nicht mehr nach einer gew. Redefigur ſoviel iſt als: weniger; dah. im D.

zu übertr. durch: nicht ſowohl ..... als vielmehr; nicht eben .... ſondern vielmehr; weniger .... als vielmehr. Deinde credas mihi affirmanti, me hoc non pro Lysone magis quam pro omnibus scribere. 2. magis minusve od. magis ac minus in nachaug. Periode für das gew. plus minusve, mehr od. weniger. Sed istud magis minusve vitiosum est pro personis dicentium. Setzt man minder ſt. weniger: ſo ſtimmt auch das noch in engerem Sinn. — B. maxime im größten, höchſten Maaße, im höchſten Grade, am vorzüglichſten, am meiſten, ganz beſonders, überaus, ſehr u. dgl. Quid commemorem primum aut laudem maxime? Nec magis quam quemadmodum ego maxime vellem, was zu vgl. mit malle. In re publica maxime conservanda sunt jura belli, ganz beſonders. Quem Homero crederet maxime accedere, am nächſten komme. Pugnare, am heftigſten. Jubere ſehr nachdrücklich. Bei Adjj. maxime necessarius, idoneus. 2. verſtärkt durch unus, unus omnium (um die Einzigkeit hervorzuheben), omnium, multo (um Vieles), vel (wolle — ſelbſt das), tam, quam (in welchem Grade, sc. potest). Qui proelium unus maxime accenderat. 3. verb. mit ut quisque ... ita (maxime, potissimum od. minime) in je höherem Grade .., deſto (mehr od. weniger); je mehr ... deſto (mehr od. weniger). Hoc maxime officii est, ut quisque maxime opis indigeat, ita ei potissimum opitulari. Das quisque, jeder, ſetzt diſtributiver Weiſe jedesmal vorkommende Fälle. 4. bei Gradationen zur Bez. des Erſten und Vorzüglichſten, zunächſt, zuerſt. Sed vitem maxime populus videtur alere, deinde ulmus, post etiam fraxinus. B. übertr. 1. wie potissimum (aus potius), zur bloßen Hervorhebung eines Begriffes, ganz beſonders, beſonders, vorzüglich. Aream esse oportet solidam terra pavita, maxime, si est argilla. So in der Verb. quum .... tum maxime, tum .... tum maxime, ut .... tum maxime, deutſch ſowohl .... als auch beſonders. Man geht hiebei von einem Allgemeineren aus, und will alsdann noch ganz vorzüglich das Beſondere hervorheben. Quum ... tum (eig. Zeitpart.) wenn .... dann; wennſchon .... dann gewiß; nicht nur ..., ſondern auch. Plena exemplorum est nostra res publica, quum saepe, tum maxime bello Punico secundo. Hanc igitur similitudinem, qui imitatione assequi volet, tum (dann, theils) exercitationibus crebris atque magnis, tum scribendo maxime (dann zumeiſt) persequatur. In Verb. mit nunc, nuper, tum, quum, Deutſch: gerade, eben. 2. in der Converſationsſpr. zur Bez. einer bekräftigenden, zuſtimmenden Antwort, ſehr gern; und mit immo zur Bekräftigung des Gegenth. *Cr.* Duc me ad eam, quando huc veni, ut videam. *My.* Maxime. — *Ca.* Numquid peccatum est, Simo? *Si.* Immo maxime.

Μέγας groß, eig. von körperlicher Größe belebter Wesen, wie unbelebter Dinge. Bes. von der Leibesgröße des Mannes, wie *ἡΰς τε μέγας τε* od. *καλός τε μέγας τε*; seltner von Frauen *καλή τε μεγάλη τε*. Nestoris ad patriam hic (scarus) capitur magnusque bonusque Enn. b. Appul. Apol. p. 489. Oud., wohl in Nachahmung des Hom. Magna et pulcra domus Cic. N. D. 2, 6. Mhd. daz zierliche marc (Streitroß) guot und schoene, michel unde starc. Dah. auch groß, erwachsen, ausgewachsen, vom Alter, insofern es sich in der Ausbildung des Leibes kundgiebt. Unter den Sachen, z. B. von Waffen, bei Hom. Mhd. sîn gêr was vil michel, starc unde breit. In Jon. Prosa häufig, mit dem, anscheinend überflüssigen Zusatze: *μεγάθεϊ μέγας* an Größe groß, wie auch umgekehrt *μεγάθεϊ σμικρός*. Z. B. Her. I. 51. *χρητῆρας δύο μεγάθεϊ* (an Umfang) *μεγάλους*. Auch 7, 117.: *Ἀρταχαίην, μεγάθεί τε* (an Statur, Körperlänge, *μεγαλοσώματος, -σωμος*) *μέγιστον ἐόντα Περσέων*. Mhd. ein michel man. Da aber die körperliche Größe in versch. Richtungen statt haben kann, so bekommt *μέγας* danach versch. nähere Bestimmungen, bes. a. hoch, *οὐρανός*, während magna templa coelitum Enn. allenfalls: geräumig. *Ὄλυμπος*, wie Enn. Ann. 1, 2. magnum O. *Ὄρος*, wie montes Catull. 64, 280. — *Πέτρη*, wie: Enn. Per speluncas saxis structas asperis pendentibus Maximis und Magnas quercus, hohe Eichen. b. lang, *αἰγιαλός, ἠιών, ποταμός, τάφρος*. c. weit, geräumig. *Πέλαγος*, wie magnum mare. *Ἕλος, ὄρχατος, τέμενος*. 2. übertr. groß, sehr, stark, heftig, in versch. Bez. a. groß, gewaltig, mächtig, häufiges Hom. Beiw. der Götter, bes. des Zeus. Bei Ennius: Volentibu' cum magnis Dis. Vgl. früher S. mahâdêva dgl. Auch von Menschen, wie *μεγιστᾶνες*. Magnus amicus, groß, angesehen, reich. Vgl. Ahd. Gen. Dat. merorin majoris, i (Oberen). G. Pl. merorono majorum, Oberen. Ebenso *ὅρκος μέγας* der große gewaltige Schwur. b. groß, sehr, heftig, von Naturkräften, *ἄνεμος, λαῖλαψ, ζέφυρος*. Altf. wint mikil.

Bes. aber von menschlichen Lebens- und Gemüthszuständen, *κράτος, ἀλκή* (Mdh. michel sterke), *κλέος, κῦδος, τιμή* (michel êre), *ἀρετή* (m. tugent, manheit, Lat. bei Cäs. magna virtus, letzteres ja auch eig. Mannheit, *μεγαληνορία*), *σθένος, μένος, θυμός, ποθή, ἄτη, ἄχος, πένθος, πῆμα* u. s. w. c. von Eindrücken auf das Gehör, stark, laut, *ἰαχή, ἀλαλητός, ὀρυμαγδός, πάταγος*. 3. mit einem tadelnden Nebenbegriff: zu groß, ungeheuer, übermäßig, bes. *μέγα εἰπεῖν* etwas zu Großes sagen, und sich dadurch gegen die Gottheit versündigen, s. früher. 4. *μέγιστοι καιροί* die höchste Zeit, d. h. die Zeit der höchsten dringendsten Noth, Lat. summa od. maxima tempora. — Maxime als

Grundſatz. Almagest als ἡ μεγίστη σύνταξις Dozy, Oosterl. p. 10. *Τρισμέγιστος* dreimal größter, erhabenſter.

Adv. *μεγάλως* groß, ſehr, und, verſtärkt mit gleichſt. Worte: *μάλα μεγάλως*. Auch bei Hom. *μέγας μεγαλωστί* (in großem Raume). Die Bildung vielleicht unter irrigem Anſchluſſe an *γνωστός*, *σωστός*, obwohl vom Adv. *μεγάλως*, mit dem Verbalſuff. *-τι* und *ισ-τι* (im Dat.) ſ. EF. I. 91. (1.) I. 881. (2.) Vgl. z. B. *μάκρωσις* von *μακρόω*, und *πίσ-τις* neben *πεῖ-σις*. Da *μεγάλως* eig. hinten Ablativ-Endung hat (Lat. ôd, ô, z. B. tutô; S. ât): vergleicht ſich Lat., wennſchon mit Subſt., magnopere, getr. magno opere (urſpr. mit großer Bemühung, Mhd. mit grôzir mu; michel arbeit): ſehr groß, überaus, ſehr, beſonders u. dgl. Magnopere censeo, desidero. Nulla magnopere clade accepta, keine ſehr große. Magnoque opere abs te peto, cures, ut. Ite actutum, atque opere magno edicite, ut. Ebenſo in den Vergleichungsſtufen: Quo majore opere dico suadeoque, uti, je mehr At te maximopere etiam atque etiam quaeso et peto ut, ganz beſonders. — Sonſt werden aber auch die Neutral-Acc. *μέγα* und *μεγάλα* (letzteres glſ. wiedererzeugt trotz des ihm etym. gleichen *μάλα*) adv. verwendet: ſehr, ſtark, gewaltig. *Μέγα χαῖρε*, wie Plaut. Rud. 2, 4, 3: *Am.* Salve adolescens. Sc. Et tu multum salveto, adolescentula. Beſ. bei allen Verbis herrſchen, gebieten, obwalten, vermögen, *μέγα κρατεῖν*, *ἀνάσσειν*, *δύνασθαι*, verm. wie auch die Macht und das Vermögen (glſ. als Größe der Kraft und Ueberlegenheit) desſelben Stammes ſind. Dann laut bei ſolchen, die das Hervorbringen eines Lautes bez. b. vom Raume, weit, *μέγα προθορών*, einen großen mächtigen Sprung vorwärts thuend. Und ebenſo *μέγα ἄνευθε* weit entfernt, des großen Zwiſchenraumes wegen. c. zur Verſtärkung des Adj. in allen Graden *μέγα νήπιος*, *ἔξοχος*, *ἀμείνων*, *ἄριστος*, *φέρτατος*. d. mit Adv. *μάλα* (gleichen St.) *μέγα*, *λίην μέγα*.

Schalten wir hier andere Wörter für „groß" ein, deren ſeltſame Abweichung im Schluß-Conſ. dennoch den Gedanken völliger Getrenntheit von mahat, *μέγας* u. ſ. w. nicht recht aufkommen läßt. Siehe hierüber ſchon dieſen Bd. S. 91. Zd. maçti, Größe, möglicher Weiſe von maz (wachſen?) mit Verhärtung des Ziſchlautes unter Einfluß des t. Bei Wörtern mit ç vor Vokalen und weichen Conſſ. greift man doch gewiß nicht ohne Noth zu ſolcher Erklärung, zumal Griech. *κ* hier, wie in *δέκα* = Zd. Skr. daça, vielmehr auf ein Skr. ç hinwieſe, ſei letzterem nun ein älterer Guttural-Laut vorausgegangen oder nicht. Zend maçan'h n. Juſti S. 229., Acc. maçô und mit Beibeh. des Ziſchers vor der Enkl. maçaç-ca (*μῆκός τε*), Größe, z. B. vîromaçô n. die Größe, Werth eines Mannes, allein vî-

rômaza Adj. die Größe, den Werth eines Mannes habend S. 280.; çtaorômaçô Größe, Werth eines Zugthieres, aber -maza die Größe, den Werth eines Zugthieres habend. Mustimaçañhem khrûm einen faustgroßen Greuel (Fleck). Zaçtômaçô Größe, Werth eines Handschlags; zaçtôfrânômaçañh so viel man mit der Hand fortbringen kann. Havaſmaçañh, von gleicher Größe. Damit doch wohl gleich, der Länge und des engeren Sinnes ungeachtet, Dor. *μᾶκος* (auch mit *ρ*: *τὸ μάκρος* Arist.), Länge; der Acc. adv. = *μακράν* einen langen, weiten Weg, weithin. *Μῆκος τὸ* Länge; Höhe, hoher schlanker Wuchs. Ueberh. = *μέγεθος*, Größe, Breite, Ausdehnung 2. Ion. (also ganz fremd) st. *μῆχος*, *μηχανή*. — *Μακεσίκρανος*, Beiw. des Wiedehopfes, soll meines Erachtens nicht heißen: mit langer Kuppe, mit langem Federbusch, sondern: aufrichtend, gls. erhöhend, den Federbusch. Im letzteren Falle müßte man im Vordergliede ein Nom. abstr. auf *-σις* (gls. Vergrößerung — des Kopfes bewirkend) suchen. Wäre aber in dem Comp. vorn *μῆκος* enthalten, so könnte es nur Dat. Pl. sein. Und rechtfertigte sich dieser (einen Kopf mit Höhen, Erhöhungen habend) zur Noth. Nicht aber das *ι*, sofern man dies als bloß müssigen Zusatz hinnähme hinter dem neutr. Thema (vgl. *ὀρές-βιος*, aber mit Dat. *ὀρεσί-βιος*, *ὀρεσσί-βιος*, *ὀρει-βάτης*). Zu weiterer Begründung der ersten Alternative diente etwa noch *μακες-τὴρ μῦθος* langgedehnte Rede, Aesch., Ggs. *σύντομος*. Vgl. *τελεσ-τὴρ* von *τελέω* und dies aus *τέλος*, *εος*. *Μακρηγορία* lange, weitläufige Rede. — *Μηκόθεν*, *μακρόθεν*, von fern, von weitem. *Μηκροποιέω* lang machen, verlängern. *Μηκύνω* (wie *μακρύνω*, *μεγαλύνω*) lang machen, verlängern, ausdehnen, von der Zeit, verzögern, aufschieben. *Βοήν* ein Geschrei weit ertönen lassen. *Λόγον* eine Rede in die Länge ziehen. Auch ohne *λόγον*, scheinbar intr. weitschweifig od. langweilig sein, wie *μακρολόγος* lang, weitschweifig redend. *Μηκεδανός* lang. — Auch *μακεδνός* lang, schlank, *αἴγειρος*. Mit nicht unüblichem Suff. EF. II. 563. (1.). Da nun *Μακέτης* = *Μακεδόνιος*, auch *Μακηδόνιος* und *ἡ Μακέτις* sc. *γῆ* s. v. a. *Μακεδονία*: wäre nicht gerade unmöglich, die Makedonier, *Μακεδόνες*, hätten sich: die Großen genannt, wie man *Μινύες* st. *Μινύαι*, ein edles Geschlecht in Orchomenos, gern in Verdacht nähme, als Pos. zu Lat. minor (vgl. *μινύθω*, minuo, *μινυώριος*) „Kleine" zu bezeichnen. — *Μακρός* lang, lange, vom Raume (Macra Come Liv.) und von der Zeit. 1. von der Zeit, lang, lang gestreckt, lang gedehnt. *Μακραίων* von langer Dauer, lange lebend, vgl. magnaevus. *Μακρόβιος*, auch Egn. *Μακροχρόνιος*, lange Zeit dauernd. b. die Länge aufwärts gerichtet, d. i. hoch, z. B. *μακρὸς Οὔλυμπος*, *οὔρεα*, *δένδρεα*, *τείχεα μακρά*. c. die Länge hinabwärts gerichtet, d. i. tief, altus, *φρείατα*. d. mit dem Begriff des von einem Orte zum anderen

zurückzulegenden Raumes oder Weges, weit, fern, entfernt, entlegen. Κέλευθος. Μακρὰ βιβάς, weit ausschreitend; μακροβάμων. Ebenso μακρὸν ἀϋτεῖν, μακρὰ βοᾶν, weithin schreien, so daß man es weit hört, d. i. laut (μέγα, μεγάλα). Μακροφωνέω. e. überh. groß, geräumig, nachhom. f. μακρῷ wird häufig in steigernder Bed. mit Compp. und Superl. verb., und entspricht dann dem Lat. longe, unserem weit, bei weitem. 2. von der Zeit, lange, μακρὸν ἐέλδωρ, ein langer, lange gehegter Wunsch. Lange während, lange dauernd, ἤματα μακρά. Vgl. μακρημερία die Zeit der langen Tage. Μακρέτειος langjährig, vieljährig. Μακροθυμία Langmuth, Ggs. ὀξυθυμία. Διὰ μακροῦ, verst. χρόνου nach langer Zeit, lange hernach. Acc. fem. μακράν, sc. ὁδόν, weithin, und deßhalb auch wohl μακραδρόμος neben μακροδρόμος. Ἀμφίμακρος auf beiden Seiten lang; der so geheißene Versfuß. Comp. μακρότερος, Superl. μακρότατος. Dazu die Adv. μακροτέρως und -τέρω (eig. Ablativ: weiter, ferner, drüber hinaus, Ggs. ἐγγυτέρω), μακροτάτως, -τάτω, auch μακρότερα, -τατα. Dann aber auch μάσσων, μᾶσσον (jedoch zufolge Drako μάσσον), Superl. μήκιστος. Wie nun diese von μείζων, μέγιστος geschieden sind: so natürlich auch maçyâo (μάσσων), größer, und etwa ein Superl. *maçista (Keilinschr. mathista, Huzv. maheçt, Parsi mahéçt) von maz-yô (z st. h) Nom. Neutr.; was, da ô für as, = Lat. mâ-jus, Gr. μεῖζον (μέζων, μέσδων), mazista μέγιστος. Ungewöhnlich auch bei Hesych. μέττον· μεῖζον EF. I. 741., Böot. μέσσων, während sonst — mit Ausnahme von βράσσων (vorausgesetzt es gehöre zu βραδύς und nicht zu dem, bei Hom. nicht vorfindlichen βραχύς) —, das σσ und ττ in Comparativen nur von ϑ, κ und χ, mithin lauter harten Conss., vor ιων herrührt, während γ in ὀλίζων, μείζων — begreiflich genug — mit dem i-Laute, das mildere ζ erzeugt. Yatha maçyâo âſs (Fem.) kaçyańhãm apãm avifrâdavaiti Justi S. 157., wie ein größeres Wasser kleinere Wasser übertönt. Neutr. maçyô. Maçyôkhratu mehr Verstand habend. Acc. Fem. S. 6: Yima ließ die Erde auseinandergehen aêva thrishva ahmât' (um das, Ablat.) maçyêhîm yatha para ahmât' aç, um ein Drittel größer, als sie vorher war.

Im Lat. und Germ. keine Spur hievon, man müßte denn in maceo, mager sein, Lat. macer, Ahd. magar Graff II. 656. aus der Zusammenstellung „lang und hager" den ersten Begriff herausgenommen sich vorstellen, wie uns weiter vorhin gross mit Lat. cras-sus, dick, nicht unvereinbar erschien. S. WWB. I. S. 391. Etwa μᾱνός, dünn, wie πυκ-νός, od. Welsch main KBtr. I. 100? — In Altpreuß. muiseson grîkans Acc. Pl. (majora peccata) Ness. Kat. S. 19. 58. läßt sich der ungenauen Schreibung wegen nicht erkennen, ist harter od. weicher

Zischlaut gemeint. Nur ersteren Falls könnte es mit maçyâo übereinkommen, während man sonst darin mazyô suchen müßte. Vgl. später massi ich mag, kann. Auffallend genug aber ist massais, weniger, Lith. maž-iaus S. 116., von mažas, klein. Natürlich nicht durch Enantiosemie. — Der Lette sagt leels groß, leelaks größer, leelakajs (mit pron. Zusatz hinten) der größte. Warrens groß, mächtig. Aber diš, dižans groß von Wuchs. Etwa gediehen, wo nicht zu Lett. dihgt, keimen Nr. 1180.? Doch Lith. diddis, dẽ (etwa Georg. didi Klapr. Asia Polygl. S. 114?) groß, Comp. didésnis, Superl. didziáusas. Didziósus, Inf. ótis' refl. Ich mache mich groß, bilde mir viel ein, womit dischatees, dischotees (sch wie Frz. j) sich brüsten, sich ein Ansehen machen (also sch st. Lith. dz) bei den Letten übereinkommen möchte. Altsl. velii̯ μέγας, magnus Mikl. lex. p. 58. — Ung. nagy.

Möglicher Weise aber haben wir noch in den Keltischen Sprachen hieher gehörige Formen, vgl. Zeuss, Gramm. p. 284. sq. und 306. Nämlich Ir. máa, máo, móa, móo (major) ex Adj. már (magnus), pro quo est etiam mór. E forma már prodeunt, máa, má, máo: asmáa alailiu (major altero). E mór fiunt móa, móo, mó: móa léu sercc atuile (major apud eos amor voluntatis suae, quam dei). Cambrica ejusdem radicis: mawr (magnus), comp. mwy, superl. mwyaf, mwyhaf, also ohne r, wie hir (longus), comp. hwy, superl. hwyaf. Corn. moy (major, magis, plus), moygha (maximum, plurimum). Armor. muy, muyhaff (major, maximus). Gael. mòr Great. 1. Compar. mò 2. Compar. mòid. Moran A great number or quantity Stewart, Gramm. p. 66. 67., was aber doch wohl nur mit trügerischem Schein an μυρίος, sehr viel, anklingt.

Die Comparativf. ist nun, darf man wohl vermuthen, unweigerlich = Lat. mâjus, od. auch magis, mage, d. h. mit Aufgeben des Gutt. und Zischers. Stokes, Ir. Gloss. p. 129., wo auf den theilweise geretteten i-Laut mit gutem Bedacht hingewiesen wird. Der altir. Superl. maam, und, dem Schluß-m entsprechend, das f in mwyaf u. s. w., wie Lat. maximus, nur in kürzerer Form wie inf-imus. Das r aber im Pos. möchte Suff. sein, wie in μακρός (oder λ in μεγάλοι), nicht etwa, auch dem Sinne widersprechend, wie das r in major, wo es aus s entstanden; — ein im Keltenthum nicht üblicher Wechsel. Es könnte aber der weggefallene Gutt. vermöge μακρός κ gewesen sein; indeß warum nicht eben so gut γ? Stokes p. 86. Nr. 663. Siehe noch Dens. Misc. Celtica, by the late Siegfried p. 42. Gael. moirear (mòr et fear, vir) A lord, earl or noble-man (eig. ein großer Mann, dem Stande nach).

In der Lat. Religionssprache ist magmentum Bez. eines Zusatzes zum Opfer (also Vermehrung, ja auch von mehr, od. Vergrößerung). Si quis hostia sacrum saxit qui magmentum nec protollat (aber derselbe keinen Opferzusatz weiter darbringt), idcirco tamen probe factum esto. Inscr. Nicht sowohl a magis (Varro meint doch schwerlich: von den Magiern), quod ad religionem magis pertinet [etwa: mehr Sache großer Gewissenhaftigkeit ist A]; itaque propter hoc magmentaria sana instituta locis certis, quo id imponeretur. Natürlich nicht von dem Adv. magis, sondern vielmehr, wie augmentum, Zuwachs; auch Art Opferfladen, und sagmen eine Verbal-Bildung, zu dem, im Lat., außer macte und dem Freq. mactare verlornen Primitivum gehörend. Wie aber augere aliquem (aliquid) aliqua re, jmd (etwas) mit etwas reichlich versehen, überhäufen, beschenken, bereichern, beglücken, verherrlichen; ferner durch Opfer verherrlichen, verehren: so wird desgl. mactus, bes. im Vokativ macte (und zwar in Uebereinst. mit S. mahita, s. zu Anf. gegenwärtigen Art., dessen h behandelt, wie das in trahere, tractus), für: durch Opfer (Abl.) verherrlicht, gefeiert, gepriesen verwendet. Z. B. macte (o sei du) vino inferio esto, aber auch mactus (seiest du ein hiemit Verherrlichter). II. Uebertr., außerhalb der Religionssphäre. A. von macte esto ist entlehnt der Anruf an glücklich zu preisende, zu beglückwünschende Menschen: Macte, macte virtute (esto), macti virtute este etc., und als stehender (gls. verknöcherter) Ausdruck macte selbst bei Objectsätzen (s. d. Folg.), deutsch Glückauf, Heil Dir, ob Deiner Tugend dgl., und in Antworten: brav! sehr wohl! recht so! His victorem affatur Iulum: Macte nova virtute, puer; sic itur ad astra. Macte esto taedis, o Hymenaee, tuis. Macti ingenio este, coeli interpretes. Beim Acc., und sonach eig. wider die Grammatik: Juberem macte virtute esse, si pro mea patria ista virtus staret Liv.; ja sogar mit dem Fem. bei Florus 2, 18: Macte fortissimam et meo judicio beatissimam in ipsis malis civitatem! Mit Gen. macte animi. B. kühn für mactatus, getroffen, geschlagen. Ut nunc saepe boves Lucae, ferro male mactae (mit Allit., vgl. sp.), Diffugiunt. Lucr. 5, 1338. Dah. nun mactare als Intens. erhöhen, verherrlichen, verehren. Urspr. der Religionsspr. angehörend, eine Gottheit durch Opfer verherrlichen, feiern, ihr dienen. Liberum patrem sanorum consecratione mactatis. II. übertr. A. innerhalb der Religionssphäre, die Götter verherrlichend, ein Opfer darbringen, opfern. Fercum Jovi moveto et mactato sic: Juppiter, te hoc fercto obmovendo bonas preces precor. Mactant lectas de more bidentes, gls. weihen, widmen — der Gottheit. B. außerh. der Religionssph., jmd mit etwas Gutem od. Bösem versehen, verherr-

lichen. Livius inde redit magno mactatu' triumpho, wovon ja auch magnus dem gleichen Stamme entsprossen. Weit häufiger im üblen Sinne (also etwa ironisch, wie Mhd. einem daz bat gesegenen, vgl. etwa ausbaden Grimm WB.; wo nicht, weil das Opferthier sein Leben einbüßt): Illum di deaeque magno mactassint malo (alliterirend), wo nun umgekehrt die Götter als mactantes erscheinen. Auch z. B. Sp. Cassium quaestor accusavit, eumque, cedente populo, morte mactavit. 2. ohne beigefügten Abl. aliquem od. aliquid, zu Grunde richten, verderben. Perfidos et ruptores pacis ultioni et gloriae mactandos, zu opfern, zum Opfer zu bringen. — Dah. nun Sp. Port. Prov. matar schlachten, tödten, auslöschen. Matarse Se tuer, travailler avec excès (sich zu Tode arbeiten). Matador Meurtrier, homicide. Matador, les trois cartes supérieures au jeu de l'hombre. Matadero Tuerie, lieu où on tue les animaux pour la boucherie. (Kaum aber Lat. macellum, obschon Freund's Erinnerung an μάχαιρα und μάχεσθαι gleichfalls nicht sehr anspricht). Matacan (Hundetod) Vieux lièvre qui fatigue les chiens. Auch poison pour les chiens. Matacandelas E'teignoir.

Das oft citirte mah (crescere) existirt, wie Delbrück (Zacher I. 6.) mit Recht erinnert, in solcher Bed. nicht, und mag demnach nur von den Indischen Gramm. aus mahat und aus anderen auf „Größe" bezüglichen Ausdrücken erschlossen sein. Nichts desto weniger zielen noch andere Wörter auf einstiges Vorhandensein einer solchen Wz. Nehmen wir also z. B. sogleich S. mûla, Wurzel. PWB. V, 859. Nun wird zwar ein starkf. mûlati, feststehen, wurzeln, von den Gramm. erwähnt, ist aller Wahrsch. nach aber lediglich deren eignes Gemächt. Mûlayati pflanzen, auch wachsen könnte denom. sein, wie un-mûlanti, sie werden entwurzelt. Denkt man sich für mûla eine etwa mit bah-ula (dicht, dick, breit) analoge Form, nur ausgehend von mah: da hätte man, meine ich, die ächte Wz. für mûla. So leite ich nicht minder mû-tra, Harn, von mih (mingere), dem gleichfalls h abhanden gekommen wäre (vgl. rûpa unter ruh). M konnte den nachf. Vokal sich assimiliren, wie in puccha st. picccha; puru u. s. w. Auch viell. Pers. und Kurd. mû Haar. — Ferner erklärt Stokes, Adamnáns Vision. Simla 1870. p. 30. Ir. mag 'a plain' für einen Neutral-Stamm = S. mahas, wi nem 'heaven' = S. nabhas. Vgl. Corn. mês = altw mais (campus) Stokes KBtr. V, 452. Mahas hat (s. ob. den geforderten Sinn keineswegs. Allein wir lernten schon frühe S. mahî, Erde, kennen; und es wäre wenigstens möglich, de keltische Name des Feldes habe nicht von der Weite, sondern al Ort des Wachsens, von letzterem seinen Auslauf genommer

Gael. màg, -aig, -an f. 1. An arable field 2. A certain section or division of a field, in spade culture. Aber magh, màgh m. et f. 1. A field, a plain: campus, planities 2. A level country: regio campestris 3. A field of battle: proelii campus 4. A surface (aus facies ohne Umlaut): superficies. Hieraus erklären ſich eine Menge kelt. Ortsn. auf -magus (-feld, -felde) Glück, die kelt. Namen bei Cäſar S. 122., wie Rigomagus (campus regius), Eburomagus, Argentomagus, Ratumagum (Remagen; etwa ratis i. e. filix Dief. Celt. I. 53?), Niumagan (Neumagen) u. ſ. w. Graff II. 631.

Es ſcheinen aber auch verſch. Bezeichnungen von magſchaft (Verwandtſchaft) Ben. II. 1. S. 12. nur durch den Begriff des Wachſens mit unſerer Wz. vermittelt. Zwar leiht Grimm II. S. 27. dem anomalen magan, außer posse, valere, pollere, auch noch, um daraus magus (filius) als angebl. genitus erklären zu können, die willkürliche Auslegung von gignere, obſchon wir doch höchſtens auf dieſem Wege zu einem Zeugungs-Vermögen (Mhd. maht, eig. Macht, auch genitalia, wie gemaht virilia) hinangelangten.

Schicklicher gingen wir doch von Heranwachſenden (vgl. Lat. adolescens d. i. Jüngling) oder vom Zuwachs (der Familie), vgl. proles, aus bei Goth. magus, Knabe, παῖς, τέκνον, altn. mögr (ö (durch Umlaut wegen u), altſ. magu Sohn, Knabe, Acc. Pl. megi; thiu-magus (dienender Burſch) Knecht, παῖς; magula Knäbchen. Durch Motion mav-i (mit Wegf. von g vor v, wie Lat. brevis ſt. βραχεῖα), Gen. maujos, altn. mey, Holl. meisje Mädchen, κοράσιον, παῖς, παρθένος, mavilo, Mägdlein, Agſ. meovle. Magaths Jungfrau, παρθένος, Magd (Magdeburg, der Madonna gewidmet), Mädchen (mit Ausfall von g vor d, wegen ch), Maid, E. maid. Etwas auffallend freilich mit hartem c und im Kymr. ſogar mab b (unſtr. durch Herabſenkung aus c = k) an Stelle von h od. gh (in Sskr. mah u. ſ. w.) hat das Gael. mac, -ic, Dat. Pl. macaibh 1. filius 2. pro animalis cujusvis parvulo: A' marcachd (von marc Pferd, vgl. Mähre) air asail, agus air searrach, *mac* na h-asail Riding upon an ass, and upon a colt the ſoal of an ass. 3. *Poet.* animal virile quodvis. Zur Bildung von Patron. Mac-donald, Mac Mahon u. ſ. w., wie Matthieson u. dgl. Bei Stokes, KBtr. V, 225: Bret. matez Dienerin, Corn. mahtheid (gl. virgo), maghtyth, maiteth; altir. ro-macdath (gl. superadulta virgo). Anſcheinend doch zu: Magd. Ir. Stokes, Ir. Gloss. p. 105. mughsaine (gl. famulatio, service, servitude), from mugh, O. Ir. mug, Gen. moga, a masc. u-stem (= Goth. magus), and saine, which termination, forming abstract substantives from other substan-

tives occurs twice in Z. 739. — Außerdem aber mit Vokal-Länge Goth. megs (Decl. I., also a-Stamm) Eidam, γαμβρός (auch gls. als neuer Sohn hinzugewachsen?). Ahd. mag, cognatus, mâch, affinis Graff II. 629.

Hätte man in europäischen Sprachen irgend welche Andeutung davon: so ließe sich die eben erwähnte Wortclasse ihrem ursprünglichen Sinne nach auch etwas anders bestimmen. Im Sskr. bed. nämlich manhate: hingeben, schenken. Wie, wenn man nun Goth. magus u. s. w. als den seinen Aeltern Geschenkten (pass. wie die Personen-Namen Devadatta, von Gott gegeben) auffassen dürfte? An sich gewiß nicht schlecht. Activ genommen würde es bei Rückführung auf mah ergötzen, erfreuen, auch etwa Erfreuer — der Aeltern sein können, was um so weniger unglaubwürdig wäre, da im Sskr. nandana (Sohn) in der That etym.: „erfreuend" PWB. IV. 30. bezeichnet. Desgl. könnte man sich die Magschaft als vriuntschaft vorstellen, was im Mhd. nicht nur: Freundschaft, Liebe; Liebschaft, sondern auch Verwandtschaft, affinitas, bedeutet. Vriunt (eig. Part. Präs. Goth. frijonds, also Liebender Nr. 165., zu S. pri, gleichfalls: vergnügen, ergötzen, erfreuen) wurde im MA. (s. Ben. III. 411.) nicht nur vom Freunde (als Erfreuender?) gebraucht, sondern auch vom Geliebten, Gatten, und von Verwandten: Vater, muoter, mâge, man, alle die friunt die er ie gewan. Vor unse kint, vor unse vrunt unde vor alle unse mâge. Nagelvriunt s. v. a. nagelmâc Verwandter im 7. Grade (beim Nagel des Mittelfingers aufhörend). Swertmâc, viell. gêrmâc, Verwandter von männlicher Seite (wo man das Schwert führt), aber spindelmâc, spinnelmâc, spilmâc, kunkelmâc dass. von weiblicher (fusus und Kunkel aus Lat. colucula). Ahd. altmaga Vorfahren. Frisi. mech (Mage, Verwandter; 2. Kind) v. Richth. S. 917. Holl. maag. — Zweifelhaft ob auch hieher oder vielmehr zu machen s. später, Ahd. gamah (aptus, idoneus), Mhd. gemach, wohl urspr. gleich, entsprechend, Goth. mahei Schicklichkeit, σωφροσύνη und Engl. make Genosse, Ehegatte, Agf. maka, Altn. maki, maka Müller EWB S. 60., und match S. 73., falls nicht etwa letzteres zu mate Frisi. mek n., Verheirathung. — Zd. magavan erklärt Justi S. 222. 1. groß, erwachsen. Vgl. maga Größe, große That. 2. zum Heirathen fähig, aber noch nicht verheirathet.

Jedoch, wie gesagt, es fehlt zu dieser Deutung im Germ. ein genügender Anhalt. Unser: einer den ich mag, gern habe, ist ohne Zweifel ein zu junger Sprachgebrauch, als daß man hieran Goth. magus u. s. w. zu erklären wagen dürfte. Allerdings schon Mhd. mügen (Ben. II. 7. unter f) in der Bed. etwas gerne essen od. trinken. Muget ir jenes vleisches icht? jâ. Er ist der

wunne sô sat, daz er ezzen ne mach (nicht mag; keineswegs eig. nicht kann). Dann aber auch von anderen Gegenst., etwas gerne haben, mögen. Daz ich nit mac ir beider, keines müge enbern.

Höfer, Infin. S. 71.: „Man kann für den Prakritdialekt ein eignes Verbum mah ansetzen, welches die Bed. mögen, wünschen, zu haben scheint, und zweimal mit einem Inf. verb. ist. Mudr. Rax. S. 143. l. 1, 2, zu Anf. des VII. Acts: ğai mahaha lakkhidum niappânê d. h. wenn ihr euer Leben bewahren, retten wollt. Ferner Ratnâvali p. 89. lin. 3. in einer übrigens corrupten, wenigstens ungenau geschriebenen Stelle: ğan ğan hiaên'a mahasi sandašt'um i. e. was du auch im Herzen zu sehen wünschest. Dies ist sicher der Sinn des Verbi mah, welches dort in der II. Pl., hier in der II. Sg. steht, möchte es urspr. auch etwas anders zu fassen sein. Der Schol. der ed. calc. giebt es dort durch manyadhvam, hier aber, nur der Bed. nach, durch vânčhasi. Die Frage, wie dieses mah etym. im S. zu übersetzen wäre, weiß ich nicht sicher zu entscheiden." Mah (colere, venerari) im Skr. biete keinen genügenden Anknüpfungspunkt. Das ist auch nach den Angaben im PWB. nicht der Fall, man müßte denn das übrigens in Conj. 1. unbelegte mah (erfreuen) auch im pass. Sinne von: Freude worüber empfinden (mögen, wünschen) nehmen dürfen. Sonst läßt Höfer auch noch die, indeß schwache Möglichkeit zu, es handele sich in den Prakritstellen um eine Umbildung aus man (h st. ny), gls. worauf denken, d. h. wollen, beabsichtigen. — Unser gegenwärtiges Hchd. mit Inf. käme der Erklärung obiger Stellen allerdings entgegen, indem mögen ja auch: Neigung (gls. die moralische Möglichkeit) zu etwas bez., wie z. B. Ich mag nicht mehr essen, nichts weiter hören; ich mochte ihm nicht widersprechen u. s. w. Wohl nur falschem Scheine nach Lith. mẽgti Nr. 1250. Gefallen haben an etwas. — Mit Inf. überh. steht Goth. magan durch alle Germ. Sprachen, z. B. Goth. mag vairthan Es kann werden, ist möglich, δυνατόν (sc. ἐστί). Ahd. Ni mag arstanten Non possum surgere. U. s. w. Grimm IV. S. 92. Mag giban (possum dare), allein, um für den Inf. passiven Sinn herauszubekommen, wird dieser gewisserm. in das Aux. dadurch verlegt, daß man mahts visan (gekonnt werden); z. B. mahts im giban (possum dari), hinzufügt. Von Lat. potestur dadurch unterschieden, daß bei letzterem trotzdem der Inf. Pass. steht, wie z. B. Cato R. R. c. 154. uti transferri possitur, aber gleich nachher uti obturarier recte possit; od. Gallia occupari coepta est nicht anders als coepit. Quinô ni mahta vas (non poteratur) fram áinomêhun (das von gewisserm. zur Anzeige des Pass.) galeikinôn (eig.

heilen, Heilung — empfangen) γυνὴ οὐκ ἴσχυσεν ὑπ' οὐδενὸς θεραπεύεσθαι Grimm a. a. O. S. 59.

Ausgehen des Begriffes magnus, auch ohne Vermittelung eines S. mah (crescere; größer werden, od. groß ſein), rechtfertigte ſich vermöge Goth. magan (posse, valere) und mahts Macht, als eig. von großer Stärke, mächtig, gewaltig, mit Uebertragung auch auf das räumlich Große. Es käme aber darauf an, die Möglichkeit begrifflicher Uebergänge aufzufinden einerſeits zwiſchen mahat (groß) und mah (erfreuen) im Sskr., im Fall ſich auch ſpäter kein mah (crescere) als gangbares Verbum auffinden laſſen ſollte, und ſodann des Goth. magan mit mah (erfreuen u. ſ. w.). Vor Allem müſſen wir daran feſt halten: zuletzt genanntes mah hat tranſitiven Sinn, wogegen ein mah (crescere), ſowie magan (ἰσχύειν ſtark, mächtig, vermögend, bei Kräften ſein, δύνασθαι, können) eig. intr. Charakter an ſich tragen. Man berückſichtige dabei aber auch die Anomalie, daß mag eig. Prät. iſt (groß geworden ſein; Macht bekommen haben und demnach — ſie beſitzen). Sind aber beide durch ein wirkliches Band etymologiſcher Einheit mit einander verknüpft: da müßten wir in dem tranſ. mah etwa ein: magnum reddere, groß, mächtig, vermögend, herrlich dgl. machen als Urſinn wiederfinden dürfen. Allerdings ließe ſich doch wohl ein Uebergang von magnificare (1. hochſchätzen, hochachten 2. übertr. rühmen, erheben), ſ. dieſen Bd. S. 201., in den Begriff von laetificare, erfreuen, obſchon nicht ohne einen gewiſſen Zwang denken. Götter — hochſchätzen, verherrlichen (durch Opfer als ihnen dargebrachte Gaben, ſ. manh), verehren, Lat. mactare. — Zd. mazdâiti, Heilighaltung, erklärt Juſti S. 152. 223. aus einem, auch in aan. Compp. vorkommenden dâiti (Machung) aus dâ = S. dhâ. Dag. mazdâo f. große Weisheit S. 153. und als Ormazd Poſſ.: große W. beſitzend. S. bei mir Nr. 37. Mithin anders als μεγαλοσοφιστής. — Sollten nicht aber hier die *Μάγοι* ihre Stelle finden? Sei es nun als „Große“ od. als „Ehrwürdige“? Im Zd. môghu Juſti S. 235. Im S. maga PWB. V, 422. Oder, wie S. maghavan, freigebig, als sacerdotes heilige Gaben darbringend?

Holl. mogen mögen, Macht, Freiheit, Erlaubniß haben, können, dürfen. Iets doen, niet doen mogen etwas thun, nicht thun mögen. Hy mag maar wat lekkers Er mag nur was Leckeres. He mag veel eeten Er ißt viel. Bovenmeug gevreeten hebben, über Mögen, über Appetit gegeſſen haben. De roomschkatolyken mogen (dürfen) geen vleesch eeten in den Vastèn. Waar ik heene gaa, daar mogt gy (dahin könnt ihr) niet komen.

Altſ. mugan Verb. Prät.-Präſ. 1. Kraft und Macht haben, vermögen, können, mit Inf. Z. B. ôk mag ik iu seggean (ſagen, verkündigen); he ni mahta (konnte, vermochte) ênig word sprekan, giseggean them gesídhea. Thu mahtis man wesan . . . thes the thâr geginward stêd Du könnteſt wol ſein, biſt wahrſcheinlich ein Dienſtmann deſſen, der dort anweſend ſteht. 2. Urſache haben, ſollen. — Altfrïſ. mi, mêi (mag, E. may), durch Anlehnung mire (mi hi, mi her, mag er) v. Richth. S. 928. 1. vermag, kann, iſt im Stande. Helpa tham ther hiam seluon helpa ne mugu, im lat. Text: adjuvare qui se ipsos non possunt juvare. 2. mag, darf, iſt berechtigt. Sa mi hi behalda thet erue (ſo darf er behalten — nicht verlieren — das Erbe). — Ahd. Graff II. 604. magan, deſſen urſpr. Bed. können, nur noch in vermögen geblieben iſt. In des uuillen er sih gatrueta magan, daz einiges mannes unfeisti fleisc ni mahta, cujus voluntate credidit se posse, quod nulla infirmitas humana possit. Also du maht unta chanst (du magſt und kannſt). Thaz ni megi (ne valeat). Der baz (baß, beſſer) mag, valentior. Maganti, pollens. Paz magenden du mih ketan habest, refovisti. Si sprachen daz er wole mahte, ſich wohl befand (eig. mochte; nicht: machte). Ganz entſprechend ſagt man von móč" Inf., mogý 1. Präſ. können, vermögen, im Ruſſ.: Kakovo možeš"? (Poln. jak sie masz? Eig. wie haſt du ſich?) Wie befindeſt du dich? On ne možet' (non valet) Er befindet ſich ſchlecht, iſt krank. Emy χydo možet-sja Er befindet ſich übel, ſchlecht. Dine rehtunga (justificationes dei) uuaren mir ze solichero suozi, daz ih sie singen mahta, cantabiles mihi erant. Inan forleosan mahtin, eum perderent. — Gamagan, vermögen. Sin samo kemag filo, potens erit. *Rhetorica* gemag micheliu ding, alſo mit Acc. Der luzzel (wenig) gemahta, impotens. Mit Dativ: nieht ne gemag imo der sient, nihil proficiet in eo. Zuei hunt phendingo brot ni gimugun in, non sufficiunt eis. Upermach, sufficit. Furimakanti, praevalens (mors). Farmagan, vermögen, im Part., ſonſt mit sih: er vermag sih sinero chrefte, suis viribus potest. — Schwach magên: er maget, viget, valebit. Ih gemageta, convalui, invalui. Giunmagata, ungemagota, defecit (ward unmächtig). — Mhd. mac Ben. II. S. 3 fg., wo es heißt: ih mac, ich kann, bezeichnet im Allg. die objective Möglichkeit (vgl. Lachm. Ausw. S. 287.) im Ggſ. zu ich kan, worüber I. 805: „was die Bed. betrifft, ſo bezieht ſich kunnen auf das geiſtige Wiſſen und Verſtehen, nicht auf Stärke oder Kraft. Daher wird kan und mac verbunden." Das Verh.

wäre also das wie im Frz. savoir (sapere, romanisch mit Acc. hinten Diez EWB. S. 303.) und pouvoir (St. potère). Kennen und können sind ja auf einem und demselben Stamme (S. ĝnâ, Gr. γνω) gewachsen WWB. I. S. 60. Ichn mac noch enkan. 1. ich mac ohne Obj. a. ich bin bei Kräften. Du weist wol daz ich niene mac, daß ich sehr schwach bin. Wie mac mîn wîp, quomodo valet. b. ich gelte. Daz mac im niht zetiure. 2. mit Dat., einem überlegen sein, ihn bezwingen, obe dû ne hilfest, so gemag er mir. Eig. wohl: jmdem gewachsen sein, es mit ihm aufnehmen können. 3. wer mac des iht Wer kann dafür? Desn mag ich nicht Das ist nicht meine Schuld. 4. mit einem Obj. a. er (der freie Wille) mac guot und übel. b. mit einem Inf. Er kann aber auch fehlen, wie z. B. bei Angabe der Richtung: hie enmac nieman ûz noch în. Es müssen die Fälle unterschieden werden, in denen das Subj. ein persönliches, und solche, in welchen es unpersönlich ist. 1. mit pers. Subj. a. ich vermag, habe die Kraft, bin im Stande vermöge der mir innewohnenden Fähigkeit. Er tet im swaz er mohte (vermochte, nicht: mochte, wollte). b. ich habe Ursache. Dâ von vil sêre erschrâhte als er von schulden mahte, wie er auch mit Recht erschrecken konnte. Die Verbb. mit gerne, z. B. daz man gerne hören mac. c. ich habe ein Recht, es ist mir erlaubt d. ich kann, wenn ich will, es steht mir frei. Das fragende muget ir entspricht dem Sinne nach unserm Opt. „ihr möget", d. h. ich wünsche daß ihr. e. es ist an sich möglich, daß ich; es ist wahrscheinlich, daß ich, es kann sich ereignen, daß. Du maht wol haben wâr die Wahrheit sagen, Recht haben. Hieran schließen sich Stellen, in denen mügen nur eine conj. Bed. verleiht: nu râtent liebe frouwen waz ich singen müge so daz ez ir tüge (angemessen sei), und die, in denen es opt. zu stehen scheint, vgl. Grimm 4, 80. Bei diesen Ausdrücken des Wunsches ist stets das ausgelassene „ich wünsche" hinzuzudenken. Möhte ich des iht geniezen. — 2. Mit unpers. Geschlecht kann das Wort eig. nur in der Bed. a. und e. gebraucht werden; tritt aber durch veränderten Ausdruck des Gedankens gramm. ein unpers. Subj. an die Stelle des logisch pers., so können auch die übrigen Bedd., mit Ausn. von d. statt finden. a. es vermag, hat die Kraft b. es ist Ursache vorhanden. c. es ist recht, erlaubt. d. s. vorhin. e. Möglichkeit an sich, Wahrscheinlichkeit. — Vermac 1. vermögen, im Stande sein 2. refl. sich v. a. bei Kräften sein. Die wile ich vermac b. sich auf etwas verstehen. Des lêrte er mê zungen, ûf daz er an dutungen sich deste baz vermochte. c. mit Gen. besitzen der (vorgenannten) heiligen sich der mertz vermag.

Längſt habe ich nun hiemit vgl. Kſl. Inf. moš-ti, Präſ. (nicht wie mag, eig. Perf.) 1. mogą 2. možeši Mikl. lex. p. 381. δύνασθαι posse; ἰσχύειν, valere. Auch mit Inf., und zwar mit ne (vgl. Lat. noli) im Sinne prohibitiver Imper. Ne mozjem" iskati μὴ ζητήσωμεν. Ne mozjete izmjeniti μήδε διαμείψητε neve mutetis. Ne mozi m"njeti μὴ ἡγήσῃ. Prjemošti δύνασθαι posse; praevalere, superare; κατισχύειν vincere. Nemogü ἀδύνατος, impossibilis. Nemoženije ἀσθένεια. Nemoštevati aegrotare. Nemošt" (wie: Ohnmacht, Goth. un-mahts weſentlich daſſ.) f. ἀσθένεια, ἀσθένημα debilitas, infirmitas. Po-magati βοηθεῖν, συνεργεῖν adjuvare; συνηγορεῖν patrocinari, Poln. pomagać; Böhm. pomohu, helfen und dah. pomoc Hülfe (glſ. Hinzufügen einer neuen Macht, Kraft, wie auxilium dem Wortverſtande nach eig. Vermehrung von augere). — Poln. moc od. modz, Präſ. mogę, ich kann 2. możeš 3. może, Pl. 1. możemy wir vermögen 2. możecie 3. mogą. Wiele u króla może Er vermag viel beim Könige. Ile być (ſein) może So viel als möglich iſt. Jeżeli być może wenn es ſein kann. Daran ſchließt ſich eng altpreuß. (Neſſ. Spr. der Preußen S. 116.): ni labai (nicht gut) musingi (möglich) massi (mag, kann, Poln. może, indem die Preuß. Ziſchlaute für den gegebenen Fall ſicherlich weich) boûton (Sskr. Inf. bhavitum, mit der Endung des Lat. Sup., während Poln. być, kſl. bü-ti, Lith. búti, ſein WWB. I. 1163 fg.) Es kann nicht wohl möglich ſein. Musingis perſönlich gefaßt: mächtig, nur in der Verb. wissemusingis, wie unſer allmächtig. Das u durch aſſimilirenden Einfluß von m. Vgl. Kſl. vel"-maža (großmächtig) μεγιστάνων εἷς, δυνάστης, Holl. grootmagtig, auch als Benennung der Generalſtaaten, hoogmoogende. Preuß. Massi 1. ich kann, mag 2. du kannſt (doch wohl mit Verluſt des -s für Du) 3. er kann, auch (alſo conj.) er möge, wie musî-lai zgſ. mit lai, laſſe. Endlich 4. ſie können, ſie mögen. Die Numeri fallen hier, wie im Lith., durch Verwiſchung namentlich des Naſals im Pl. (S. a-ti 3. Sg.: -anti 3. Pl.) zuſammen. Uebrigens 1. 3. im Sg. kaum wie im Deutſchen: ich, er mag, weil eig. Perf. Massimai, wir können.

Das g, ğ der Slaviſchen Formen, im Vgl. mit g auch im Goth. magan, weist, da die Slaven ihre weitverbreitete Wortſippe kaum doch den Germanen abgeborgt haben, verm. auf Sskr. magh ſt. mah zurück, weil an Stelle von h ſich ſonſt wahrſch. dort ein weicher Ziſchlaut (z) zeigen würde.

Goth. mah-ts f. 1. Macht, Kraft, Vermögen, δύναμις; ἰσχύς; κράτος 2. Wunder, δύναμις (weil ſich darin die göttliche Macht bethätigt?). Anamahts 1. Gewalt 2. Frevel, Schmach, ὕβρις, woher anamahtjan, Gewalt, Unrecht anthun (dah. ana),

schmähn. Mahteigs 1. mächtig, stark, *δυνατός*. Unte gatavida mis mikilein sa mahteiga (beide verw.) Luc. 1, 49. Nam fecit mihi magnitudinem hic potens. Da nun Goth. mah-ts, Ahd. mah-t Macht, Pl. Mächte, der IV. starken Feminal-Decl. angehören, d. h. mit i in der Endung des Thema: so ist klar, ihr Suff. ist das weithin in den Indogerm. Sprachen übliche der Verbal-Abstr. auf ti, Nom. Sg. ti-s (wie Gr. *πίσ-τις*); und erklären sich hieraus die von der Einwirkung des i bedingten Lautveränderungen des offenbar mit ihm sich deckenden Wortes in Slavischen Idiomen. Ksl. mošt" f. (das weiche Jer zeigt i an) Mikl. lex. p. 382. *ἰσχύς* potentia; *δύναμις*, vis; firmitas; mošt"n' *δυνατός*, *δυνάμενος*. Gerade so nošt" f., Lith. naktis, ês f. Nacht (Pl. Nächte), Lat. nox u. s. w. Russ. móšč" und móč" f., Kraft, Stärke, Poln. moc, wie Nacht nóšč" und nóč" f., Poln. noc. Der Lithauer (Ness. S. 378.) hat seine Fem. mâce, ês und mâcis (auch mâcnis), ês Macht (Lett. makts f. wohl aus dem D.), Gewalt (Lith. gwoltas leider aus dem D.), Zwang, — des c halber, wie im Poln. mit dem Werthe von Deutsch tz — gewiß nur aus dem Poln. als Lehngut. Desgl. macnùs mächtig, vielvermögend; zuw. auch für drutas, körperlich stark, kräftig, R. móščnŭĭ, móčnŭĭ; Poln. mocen od. mocny kräftig, stark. Dag. vom Verbum, nicht vom Subst., Poln. możny möglich 2. kräftig, stark, mächtig. Vgl. Ahd. magan, magnus, gravis, nord. megn, gravis. So magan uuetar, thonar, turbine. Megina, validum. Poln. można, Russ. móžno, adv. Man kann, es ist möglich. Niemożna Es ist unmöglich. Lith. macningas mächtig, dah. auch vornehm, hochgebietend. Macnórus ein mächtiger Herr; ein Held. Poln. mocarz ein Mächtiger, ein Gewaltiger, ein großer Potentat, ein Held, Gewalthaber, Krieger, aber mocownik der Kämpfer, Streiter, Ringer, von mocować się sich angreifen, anstreben, kämpfen, ringen; — mit Anwendung von Kraft. — Ich urtheile nicht anders über Lith. magóti, Präs. magoju helfen, zu etwas führen od. beitragen, magórus Helfer, aber auch pamágorus von pamagóju. Lett. helfen: lihdseht und palihdseht; also mit der gleichen Präp. Das Simplex scheint der Lithauer (im Grunde gegen den strengeren etym. Sinn) erst aus den Compp. ausgeschieden zu haben. Denn er hat neben pâmacze f. Hilfe, Beistand; Verschlagsamkeit, Wirksamkeit, was dem Poln. pomoc f. Hülfe, Beistand, entstammt, auch mâcziti helfen, nützen, dazu beitragen, zu statten kommen, verschlagen.

Lett. mahkt, können, verstehen zu machen, habe ich, obgleich von mir früher herangezogen, schon in Nr. 1011. zurückgenommen. Einmal widerstrebt das k und harte z, und zudem handelt es sich bei ihm lediglich um geistiges Können.

Corn. mein, men ſtark (an-vein, gl. invalidus) vgl. Stokes KBtr. V, 452. mit Ahd. magan, megin robur, virtus, vis, fortitudo. Altſ. megin 1. Kraft, Gewalt, Macht 2. Haufe, Schaar, vgl. magna vis auri. Meginkraft (Ahd. magankraft, Agſ. mägencräft) 1. große Kraft, gewaltige Macht 2. große Schaar. Meginsundea große Sünde; meginthiof großer Räuber. • Meginthioda großes Volk, von dem Volke und der Schaar der Juden. Wie im Corn. mein durch Ausſtoß von g umgeſtaltet worden ſein müßte, wird klar durch das gleiche Verhalten in Ahd. Egn. mit magan Förſtem. Namenb. I. 887 fgg. Z. B. Meinhold aus Magnoaldo Dat. u. Acc. (mit Kraft waltend) D'Arbois de Jubainville, Déclin. des Nom. pr. dans la langue Franque p. 12. Meinher, Meiner aus Maganhar, Maginhar, Meginheri (mit mächtigem Heere; vgl. Heeresmacht). Meinbold (an Macht kühn); Meinard, Maginhard (an Macht ſtark). Meineke Dem. d. i. Starke. Dazu andere mit maht, z. B. Mahtperaht von Maganperht (in Macht leuchtend); Mahtulf, wie Maginulf (an Macht, Stärke ein Wolf). Mahthildis, Mechthild, Mathilde (an Macht wie die Kriegsgöttin). — Im Zd. mazéna, Macht. —

Nicht gerade unmöglich, auch der Magen, Ahd. mago (stomachus), habe von ſeiner gewaltigen Verdauungskraft ſeinen Namen.

1446. Es möge hier eine Reihe von Wörtern ſtehen, für welche ich ſonſt keinen recht ſchicklichen Platz weiß. Ahd. muohi, quassatio, múhi (Mühe, der rawa entgegengeſetzt) und ih muo als ſchw. Verbum, nord. mya (molestare) Graff II. 600., das erſt in ſpäteren Formen ein h zeigt. Deßhalb z. B. wegen ni muo mih (nil moveor VA. X. 42.), wo nicht einer Verwandtſchaft mit movere Nr. 70., dann etwa einer ſolchen mit μεμαώς Nr. 69. verdächtig. Vgl. II. XV, 604. μάλα περ μεμαῶτα καὶ αὐτόν = αὐτόματον Sonne, Zur ethnol. Stellung der Griechen S. 9. Hat aber der Gutt. Grund: dann dürfte man etwa an Lett. mahkt, plagen, Nr. 1012. erinnern. Auffallend im Ruſſ. májat", smájat", ymájat" (vulg.), abmatten, ermüden, Poln. męczyć (mit Rhinismus, auch męka, Marter, aber doch wohl zu Lett. mahkt), fatygować (Lat. fatigare) und refl. májat"-sja, Poln. męczyć się ſich abmatten, ſich quälen, leiden von einer Krankheit. Kaum kſl. majati, vibrare, majanije, nutus.

Ahd. armôit (fatigatus), weßhalb das d in muode, müde (defatigatus), altn. môdhr (anhelus, fatigatus) Grimm II. 239. in Decl. 2., nicht füglich dem part. t gleichſtehen kann. — Wieder bemerkenswerth aber iſt μογεῖν (alſo mit γ) Gräfe, Petersb. Progr. 1827. S. 30., von μόγος wie πονέω von πόνος, intr. arbeiten,

ſich mühn od. abmühn, ſich abquälen, Arbeit, Anſtrengung, Mühſeligkeit, Leid od. Elend dulden, bei Hom. gew. im Part. mit einem anderen Verbum verb. Später auch Schmerzen empfinden, krank ſein, laborare. 2. tranſ. erdulden, erleiden, ertragen. *Μόγος* Arbeit, Mühe, Mühſeligkeit, Anſtrengung. Drangſal, Elend, Kummer, Schmerz, Leiden, labor. *Μόγις* (über *μόλις* ſ. unter *μάλα*) verm. ſtatt *μόγοις*, alſo mit Mühe, à peine, kaum. *Μογιςαψέδαφος* kaum den Boden berührend, aber, wenn mit *μόγις*, unter Fortlaſſen des Endlautes *μογιλάλος* ſchwer redend od. ſprechend; bei den LXX. ſtumm. *Ἀμογητί* mühlos, ohne Anſtrengung. *Ἄμόγητος* unermüdlich. *Μογερός* mühvoll, mühſelig, kümmerlich, elend, voll Leid od. Drangſal. — Iſt anders *σμυγερός* (*σμογερός*, nur bei Gramm., mag lediglich ihm zu Liebe aufgeſtellt ſein) mit ihm eins (*ν* nicht unwahrſch. wegen des lab. *μ*), und ferner das *ϑ* kein Zuſatz (etwa aus *σύν*): da würden wir freilich wohl auf eine ganz andere Bahn gedrängt. Lith. smàgus ſchwer zu tragen od. ziehen, z. B. von einer Laſt, einem Wagen. Lett. ssmags ſchwer, läſtig. Ssmaggums Schwere der Laſt. *Μοχλός* Hebel, Laſt zu heben, widerſtrebt doch wohl des *χ* wegen. Sonſt bedünkt mich jetzt, trotz Lat. vectis, Herleitung aus S. vah mit Eintauſch von *μ* zu wenig verbürgt. *Ἐπισμυγερός* ſchmählich (kaum doch hiezu, ſ. Nr. 98. S. 390.), ſcheußlich, ſchrecklich Heſ. Schild 264. Bei Hom. findet ſich nur das Adv. *ἐπισμυγερῶς ἀπέτισεν*, ſchmählich büßte er es ab. *Ἐπισμυγερῶς ναυτίλλεται* unter Drangſal od. Gefahr ſchifft er. — Allerdings wohl, wennſchon das Verhältniß von *χϑ* (etwa wie in *βρόχϑος*; *τὸ τέλϑος*, vgl. *τελέϑω*; od. *τὸ μέγεϑος* und nach Synkope des Vokales *χ* ſt. *γ*?) nicht ganz klar, desgl. *ὁ μόχϑος* Arbeit, leibliche od. geiſtige Anſtrengung, Mühe, bei Heſ. Schild 306. Kampfesmühe: Mühſal, Drangſal, Noth, Elend, Unglück, Kummer, Leiden, Schmerz, Krankheit. *Μοχϑέω* intr. ſich abmühen, ſich abarbeiten, ſich placken, zerquälen od. durch Anſtrengung erſchöpfen, dah. leiden, in Sorgen, Kummer od. Elend ſein. 2. tranſ. erleiden, ertragen, erdulden, beſ. *πολλὰ μοχϑεῖν* wie *π. μογεῖν*. b. etwas mit Mühe und Arbeit thun, mit Kummer vollbringen, mühvoll ausarbeiten od. erlernen, überh. etwas mit leiblicher od. geiſtiger Anſtrengung vollbringen. *Μοχϑίζω* i. q. *μοχϑέω*, vgl. *μυχϑίζω*: *μύζω*. *Μόροχϑος*, eine Erdart, mit der man die Kleider weiß machte, etwa zu *μορίσσω*, *Μόρυχος*? — Dann haben wir noch mehrere allenfalls hieher ſchlagende Wörter, von denen jedoch nicht feſtſteht, iſt ihr l wurzelhaft (ſchwerlich zu *μολεῖν*), in welchem Falle natürlich nicht hieher gehörig, und zweitens, wenn ſolches dem Suff. zufällt, hat ſich ein Gutt. davor weggeſtohlen (vgl. früher *μόλις*), oder endet die Wurzel vokaliſch. Nämlich *ὁ μῶλος* Mühe, Arbeit, Anſtrengung, beſ. Kriegsmühe

(wie ja auch μόχθος), d. i. Schlacht, Gefecht, Kampf. Dah. bei Hom. gew. μῶλος Ἄρηος. Ueberh. Streit, Fehde, Zank. Μῶλυς (wirklich von μῶλος, wie man sagt, und nicht vielmehr Verbal-Abl.?), durch Mühe od. Arbeit entkräftet, erschöpft, kraftlos, matt, alt, träg, stumpf, auch stumpf am Geiste, dumm, wie das wahrsch. verwandte μωρός, att. μῶρος. Gleichbed. ist μωλυρός (vgl. λιγύς: λιγυρός), Dor. μῶλυξ, υκος, und daraus μώλυχ-νος, falls nicht aus μωλύζω = μωλύω, μωλύνω durch Mühe od. Arbeit entkräften. Med. an Kräften abnehmen, schwächer werden, altern, allmälig vergehn. 2. μωλύειν vom Fleisch u. a. Speisen im Act. u. Med. intr. allmälig geröstet od. gar werden. — Man hat mit μῶλος schon seit lange Lat. môles und môliri in Verb. gebracht. Das läßt sich auch recht wohl denken, nur muß man letztere den Römern als ihr eigenstes Eigenthum vindiciren, nicht ihnen als bloß aus der Fremde eingebrachtes zuschieben. Freund geht bei môlês, is f. von: ungeformte, große, schwere Masse, ein Klumpen, eine Last, als Grundvorstellung aus. Immerhin: auch die kann als zu ihrer Handhabung große Mühe erfordernd, und deßhalb schwer zu bewegen, aufgefaßt sein. Freilich auch etwa als etwas Großes (μέγας) und Ungethümes, was deßhalb mühselig wäre. I. eig. A. Chaos, rudis indigestaque moles. B. insb. ein massenhafter, großer Bau, bes. von Stein; Damm, Wehr, Grundbau (in diesem Sinne Ital. molo m.). Aditus insulae muniti mirificis molibus. Insanae substructionum moles, ungeheure Gebäude. 2. der Kriegsapparat, Zurüstung zum Kriege: Vitellius suas copias supplevit, tota mole belli secuturus. Also nicht der gleichen Art wie μῶλος Ἄρηος; vgl. eher das nächste Beisp. II. trop. A. die Größe, Macht, Stärke, Menge, Last: Apud alios nequaquam tantam molem pugnae invenio. Moles mali, invidiae, curarum. B. die Schwierigkeit, Mühe, Last: Plaustris transvehi naves haud magna mole, ohne große Schwierigkeit. Vgl. umgekehrt μόγις. Tantae molis erat Romanam condere gentem, so viel Mühe kostete es. Ital. móle f. ein großes und prächtiges Gebäude (also dem Lat. nahe genug kommend); eine sehr große und schwere Maschine. Fig. die Ausführung eines großen und überaus schweren Unternehmens. Mente capace di tanta mole ein zu großen Dingen fähiger Geist. Mole die Größe, der körperliche Umfang. Molecola ein Theilchen, Klümpchen. Vgl. in der Naturw. Molekül. Regelrecht von môlês nach Weise von metiri, mentiri das Reflexivum môlîri (indeß auch molit, errichtet, erbaut) I. neutr. (eig. wohl: sich mit einer moles zu schaffen machen) sich od. seine Kräfte in Bewegung setzen, sich anstrengen, sich bemühen, sich mühen. Agam per me ipse et moliar. II. act. etwas in Bewegung setzen, werfen, schleudern, fortbringen; auch bereiten, machen.

Eig., da sein -se hinten schon einen persönlichen Acc. vorstellt, noch mit einem zweiten zur Anzeige der Richtung auf einen Gegenstand, wie docere aliquem aliquid. M. montes sua sede, von ihrem Platze (als moles) bewegen, wegschaffen. Onera objecta. Fores (mit Gewalt) erbrechen, aufreißen. Aber auch mit positiverem Sinne: muros, errichten, erbauen; aedem; classem, wie molitor navis. Etwas pretiös: moliri pocula alle capitibus hominum Solin. 15, wenn nicht gesagt sein soll, es sei das eine mühsame Arbeit. B. trop. Fidem den Credit wankend machen, also neg. Sonst eine auf positives Bewirken gerichtete Bestrebung, insb. eine solche, welche größeren Aufwand von Kräften erfordert. Praemolior zu etwas Voranstalten treffen. Dii nec cessantes, nec ea, quae agunt, molientes cum labore operoso et molesto (man beachte dies, wenn dazu gehörig), betreiben, thun. Mundum efficere moliens Deus, sich bestrebend. Effector mundi, molitorque Deus. Auch von der Erschaffung der Welt: Quae molitio u. s. w. Cic. N. D. 1, 8., wie alle die genannten Beisp. von den Göttern bei Cic. Laborem, unternehmen. Iter fortsetzen; aber viam sich den Weg bahnen (erst Anfang), wie talia, beginnen, unternehmen. Struere et moliri aliquid calamitatis alicui, zuzufügen suchen; alicui insidias, bereiten. Bellum in animo, vorhaben, beabsichtigen. Mōlītor scelerum, rerum novarum, wie auch mit dem zweiten molitrix. Facilis molitio eorum valli erat, Herausreißung (neg.), wie revellere — pinum magno molimine tentat. Aber m. agrorum, Bearbeiten, Pflügen, Graben, wie moliri terram, d. i. bearbeiten. Mōlīmen die starke Anstrengung, Bemühung, große Unternehmung. Quippe etenim ventus subtili corpore tenuis, Trudit agens magnam magno molimine navim. M. sceleris, wie molitor sceleris. Mōlīmentum dass. Contra magno cum molimento ac perpetuo sono procedunt. Rex magni molimenti est, von großem Unternehmungsgeist. Dag. parvi molimenti adminiculis, durch Maschinen von geringerer Kraft. — Admolior 1. act. an etwas heranbewegen, -bringen, mit Dat. Ubi sacro manus sis admolitus. 2. intr. irgendwohin streben, sich anstrengen, um irgendwohin zu gelangen. — Quae in loca publica inaedificata immolitave (hineingebaut) privati habebant, intra dies triginta demoliti sunt Liv. 39, 44. — Commolior energischer als das Simplex. Quum commoliri (rings) tempestas fulmina coeptat. Anders fulmina molitur dextra, wirft, schleudert. Dolos apertos moliri, und: Nec quem dolum ad eum aut machinam commoliar (von allen Seiten), Scio quicquam. Scherzhaft: Confabricatus commolitusque (mühsam zusammengebaut, ersonnen) magis est originem vocabuli quam enarravit. — Mit neg. Präp. (vgl. destruere) demolior herabwerfen, abwäl-

zen. I. im Allg. De me hanc culpam demolibor jam. II. weit häufiger, insb. von Gebäuden: herab-, niederreißen, niederreißend zerstören. 1. eig. Domum, parietem, statuas. b. von leblosen Subj. Arcus et statuas, aras etiam templaque demolitur et obscurat oblivio. 2. trop. zerstören, vernichten. Auch act. demolio. — Amolior von einem Orte (und zwar mit Anstrengung) hinwegbewegen, fortschaffen, entfernen. Amoliri dicuntur ea, quae cum magna difficultate et molimine summoventur et tolluntur e medio, erklärt Donat. Quantum Fortuna humeris jam pondere fessis Amolitur onus. Dah. amoliri se (tautol., insofern das Reflexivpron. schon einmal in den Endungen steckt) sich hinwegbegeben, -fortpacken: Non tu e conspectu hinc amolire? 2. trop. entfernen, abwenden, in der Rhetor. widerlegen. — Remolior zurück drängen, -stoßen, bewegen. Saepe remoliri luctatur pondere terrae (Typhoëus). Ferrea claustra. Pass. Nec orbe si remolito queat Ad supera victor numina, Alcides, vehi. Emolior herausbewegen, -bringen. Fretum (venti) aufwühlen. Nauseam pituitae per nares. Insanum magnum molior negotium, Metuoque, ut hodie possim emolirier, auswirken, zu Stande bringen. Voss. Etym. p. 325: Vulgo putant emolumentum dici, quod cum *molimine id consequamur*. Sed obstat, quod secunda a poëtis corripiatur. Nisi forte dicendum, *emolumentum* cum pro *quaestu*, sumitur, a *molendo* dici; at a *mole* descendere, quando accipitur pro *operoso magnoque studio*. Außerdem wird von Krause zu Vellej. I, 17. congregantisque se (similitudinis) et in studium par, et in emolumentum (par) bemerkt: h. ut et pari studio colerent artis suae genus, et pares in eo progressus facerent. Nam *emolumentum* est proprie, quod molendo lucrifit (vgl. *emolere* granaria Pers.), hinc cujusque laboris fructus, effectus, *profectus*, ut sup. 16, 2. Ceterum emolumentum et emolimentum non magis differre quam *monumentum* et *monimentum*, ac descendere utrumque ab *emoliri*, moliendo conandoque pervenire aliquo, efficere aliquid, ut placet summis viris, Cl. Moro ad Caes. B. G. I. 34. et Cl. Ruhnken. ad nostri II. 78 pr., id mihi persuadere nondum potui, quoniam et emolimentum, ab emoliri, habet quatuor longas syllabas cum brevi, emolumentum contra ab emolere dactylum cum jambo [troch.?] (v. Lucr. V, 167.; auch laborum Juven. 3, 22., sacramentorum, neben praemia 16, 35.), nec nisi pro *i* brevi posuerunt veteres *u* breve ante *m*, ut *maxumus*, *optumus*, *maritumus*, *documentum*, pro longo *i* nunquam. Vgl. Schuchardt II. 225. Monumentum, documentum würden, dafern von Verben der II. Conj. ausgehend, auffallend genug sein, indem man dann ê (wie â in atrâmentum vgl., durch Metath. excrêmentum aus excerno, de-

trimentum, vgl. detrîtus) erwartete. Sie haben aber verm., letzteres doctus (nicht wie deletus; schlecht delitor, falls i kz.) und das erste den Stamm von meminisse, vgl. tegumentum, zur Entschuldigung für sich. Anders läge aber der Fall in emolumentum, wie, außer môlîmentum selbst, lenîmen, lenîmentum, delenîmentum; sepîmentum aus IV. darthun. Auch etwa polimenta = polimina, die Hoden? Deßhalb muß nun (darin stimme ich Krause bei) allerdings ein Unterschied zwischen emolumentum und emolimentum gemacht werden. Jenes wäre allein aufbehalten für: der günstige Erfolg, der Gewinn, Vortheil, Nutzen. (In hominum societate) et emolumenta et detrimenta (quae *ὠφελήματα* et *βλάμματα* appellant) communia esse voluerunt. Dag. wäre durchweg mit i (wo nicht u dafür als Länge) zu schreiben in dem selteneren Falle, wo die nach Erfolg strebende Bemühung, Anstrengung (gls. heraus zum Resultat, vgl. elaboro) gemeint ist. Neque enim magnum emolumentum esse potest, kann keine große Schwierigkeit machen. Varro R. R. 3, 14, 1.; viell. Caes. B. G. 1, 34, 3. Dann concret Werk, Gebäude: vetera Cod. Theod. 15, 1, 19. — Zu beachten jedoch bleibt die befremdliche Kürze des o auch in molestus, in welchem man doch kaum (vgl. schon Ausg. 1. S. 138. II. 545.) eine Bildung, wie sceles-tus od. hones-tus, wird mißkennen wollen, wodurch wir (denn auch modes-tus, vgl. moderari wie venerari von venus macht schwerlich eine Ausnahme) zu dem Schlusse auf ein Subst. -us n. od. -ôs genöthigt würden. Môle-s mit s, als bloßem Casuszeichen, paßte nach keiner Richtung hin. Läßt sich aber die Kürze des o in molestus etwa mit *μόλις* (st. **μογλ-ις*?) entschuldigen neben *μῶλος*? Ist es eig. lastbeschwert, wie onus-tus, oneratus, und sonach auch activ: beschwerlich fallend?

1447. Auch nur schwachf. bekannt Altf. Heyne S. 262: makôn, gimakôn (Ahd. mahhôn, Agf. macian, E. to make, Friſ. makia) 1. thun, machen, errichten. That man her an thesaru hôhi ên hûs gewirkea, mârliko gemakô (Conj. preiswürdig errichte). Ahd. der sich dir machot heilig hus. 2. an einen Ort thun, legen, hängen. Ne skulun gi swînun teſoran (zu-vorn) iuwa mere griton makôn Ihr ſollt nicht eure Perlen den Schweinen vor machen (als Halsband vorhängen). 3. feſtſetzen, beſtimmen, lôn, Lohn, hard harm-skara (was von Gott an Kummer auferlegt worden). — Ahd. machon, machen, moliri, z. B. insidias, machinari, facere, parare, struere. Die uurmi dia daz gotuuuepi machont (bombyces), d. h. Seide, wie aus dem Germ. kſl. godovabl" m. (sericum) Mikl. lex. p. 134., vgl. jedvab' m. p. 1150. Machomes, texamus (naves). Mit Inf. wie Frz. faire: sie machent *dormire*, daz sie machen *florere*. Mit zi (wozu, im Lat. bloßer Acc.,

als reines Obj. Auch wird ja im Span. bei Personen der Acc. durch die dem Lat. ad entsprechende Präp. ausgedrückt): got uuolta in ze herren machon (gls. zu dieser Stellung erheben). Gamahhôn facere, conficere, formare, creare, concinnare u. s. w. Sceidmahhari, scismaticus, dem Griech. nachgebildet. Machara dero heidenon irridin, gentilium errorum auctores. Huormachâre und huormahho, leno. Rehtmachare, justificator. Listmachere, artifex. Heiligmacha Sanctificatio. N. pl. mahhun, machinationes.

Graßmann in KZ. 12, 107.: „Das griech. μῆχ-ος, ion. μῆκ-ος Hülfsmittel, μηχανή Werkzeug, Maschine, μηχανάω künstlich verfertigen, deutet durch den Wechsel zwischen κ und χ darauf hin, daß χ eine harte Aspir. vertritt. Dann entspricht ihm aber genau das Agf. macjan, Ahd. machôn, machen, und die Grundbed. „zusammenfügen", welche in altn. maki, Agf. gemaca, gemecëa, Genosse, mäc, macalic, Ahd. gamah, angemessen, hervortritt, liegt auch offenbar den griech. Worten zu Grunde. Mit mah, wachsen, haben sie nichts zu thun." Den Schluß auf eine vorausgegangene harte Aspirate (also kh, wie im S. makha munter, lustig, ausgelassen; Freudenbezeugung, Feier, Preis; Opfer) können wir getrost als durch nichts berechtigt fallen lassen. Das Griech. χ (denn das angeblich Ion. μῆκος ist zufolge Curtius Grundz. S. 312. Ausg. 3. nur: Länge) wiese verm. auf S. h zurück, wie z. B. Altn. mikil, Ahd. mihhil groß, S. mahat, trotz des g in megin, Ahd. magan Kraft. Daß „zusammenfügen" Grundbegriff sei: darin scheint Graßmann das Richtige gesehen zu haben. Es würde das freilich weniger glaublich sein, fänden sich nicht für Genosse u. dgl. (s. oben unter S. mah bei Besprechung von Goth. magus) Formen (z. B. maki) auch ohne die Präp. ga-, welche schon an sich ein Zusammen (Lat. com-) ausdrückt.

Μῆκος n., wie ἄκος, mit κακοῦ, Hülfsmittel gegen ein Unheil. Auch μῆκαρ. Die Verw. mit μῆδος, μήδομαι, μῆτις u. s. w. anlangend, welche Passow muthmaßt, könnte vermöge Ausgehens der letzteren aus S. mâ Nr. 67. S. 275. Grund haben, insofern man sich letzteres als durch χ (vgl. νήχομαι, ψήχω, σμήχω) erweitert vorzustellen nicht scheut. Dann müßte aber, was seine Bedenken hat, die gleiche Erweiterung auch für das Germ. gelten, sowie „sich etwas ausspinnen, erfinden" Grund- und „das Ausgedachte ausführen", d. i. machen, sodann der abgeleitete Begriff sein. Uebrigens wäre Zusammenhang mit Ahd. magan (robur, virtus, vis) auch nicht gerade schlechtweg ausgeschlossen bei der Erwägung, Engl. craft (Kunst, Handwerk); Agf. cräft Vermögen, Kunst, sei dasselbe Wort mit unserem kraft, und Engl. crafty (astutus) = Nhd. kräftig (potens, validus) Müller EWB. S. 247. *Μηχανή*, wie ὄργανον

mit dem Suff. für Mittel, Werkzeug (annähernd auch der Deutsche Inf. das Machen), jedes Hülfsmittel od. Werkzeug, etwas künstlich od. geschickt [aber wohl kaum zu Mühe] zu verfertigen, einzurichten, zu bewerkstelligen. Dah. a. List, Anschlag, Kunstgriff, Kunst, Schlich, Ränke b. Kunst, Erfindung c. Werkzeug, Vorrichtung, Maschine, bes. Kriegs- und Belagerungsrüstzeug; Vorrichtung auf dem Theater, z. B. θεὸς ἀπὸ μηχανῆς, Deus ex machina. d. Mittel etwas zu erlangen, πάσῃ μηχανῇ auf alle mögliche Art, οὐδεμία μηχανή keine Möglichkeit. Dah. denn auch μηχανική, sc. τέχνη, Kunst, Werkzeuge od. Maschinen zu erfinden und anzufertigen. Ital. macina, Mühlstein, aus Lat. mâchina, das sich schon durch sein ch als Lehnwort verräth, mit Einschränkung auf ein besonderes Instrument (wie z. B. Orgel aus organon), Diez EWB. S. 415., Alban. mchana (mola) Bl. Walach. macinare, wie Ital. Korn malen 2. plaudern, plappern. Μηχανάομαι, Lat. mâchinari, künstlich od. geschickt verfertigen, machen, einrichten, bauen, τείχεα; auch bei den Späteren von allen Arbeiten od. Zubereitungen, welche Geschicklichkeit, Erfindsamkeit od. Anwendung eines Werkzeugs, eines Kunstgriffs u. dgl. erfordern. 2. gew. übertr. listig od. heimlich ersinnen, aussinnen, im Sinne haben, vorhaben, meist in schlimmer Bed., dah. bei Hom. bes. κακά, ἀτάσθαλα, ἀεικέα μ. gegen einen, τινί, auch ἐπί τινι. Dah. überh. listige, heimliche, tückische Anschläge hegen od. fassen, etwas mit List, Klugheit, Tücke od. Bosheit ausführen, thun, verrichten, bewerkstelligen, vollbringen, sich zu verschaffen suchen.

1448. *Μάχομαι.* Graßmann KZ. 12, 97. u. 106. beruft sich auf Kuhn's Darstellung IV. 19. Das PWB. V, 421. ist jedoch so weit entfernt, ein Sskr. Fem. makhâ, zufolge Kuhn μάχη, zu haben, daß es überhaupt auch für makhâ an keiner Stelle die Erklärung von „Kämpfer" anerkennt. Zu den, für gedachtes Wort in seiner Eigenschaft als Adj. angenommenen Bedd. munter, lustig, ausgelassen hat aber μάχομαι offenbar keinen Bezug, und kann ich deßhalb mich nicht entschließen, für den gegebenen Fall auf Kuhn's Seite zu treten. Wohl möglich übrigens, mit Ion. μαχέομαι, Part. μαχειόμενος (auffallend μαχεούμενος, als ob ου aus εο?), Fut. μαχέσομαι und wohl gar μαχέσσομαι (falls nicht μαχήσομαι), habe es die gleiche Bewandtniß, wie mit τελείω, τελέω, τελέσω, d. h. daß es aus einem Neutrum auf -ος entspringe, gleich S. makhasyate lustig, guter Dinge sein PWB. (nicht: zu opfern begehren, kämpfen). Unserem: Mühe scheint trotz der Kriegsmühen (vgl. μόχθος, aber auch μόγος) die μάχη fremd. Schlacht, Treffen, Gefecht 2. überh. Streit, Zank, Hader, Streitigkeit, Wortstreit 3. Wortkampf, Kampfspiel, wie die gymnischen Kämpfe. 4. Schlachtfeld, Kampfplatz. Von μάχομαι streiten, kämpfen, bes. in der Schlacht, im Kriege, μά-

χὴν *μάχεσθαι* 2. überh. ſtreiten, zanken, hadern. 3. wettkämpfen, wettſtreiten, ſich mit einem meſſen, *τινί*. *Ναυμαχία* Seeſchlacht. *Βατραχομυομαχία*. *Μονομαχία* Zweikampf, wie wir ſagen, eig. Einzelkampf, was doch immer zwei Einzelne ſein müſſen, von *μονομάχος* Gladiator. *Αὐτομαχέω* ſelbſt ſtreiten; beſ. einen Rechtshandel vor Gericht ſelbſt führen. *Ψυχομαχέω* wie ein Verzweifelter auf Leben und Tod kämpfen 2. einen ſchweren Tod haben. *Βουλόμαχος* Streit (*μάχη*) wollend, ſtreitſüchtig.

Die *μάχαιρα* anlangend, ſteht es um Herleitung aus *μάχεσθαι* mißlich. Es iſt nämlich beim Homer ein Meſſer zwar zum Schlachten namentlich der Opferthiere, aber zum Gebrauche in der Schlacht keineswegs. Ein Umſtand, welcher eher auf Herkunft von dem Primitivum zu Lat. mactare, nämlich S. mah, (in Lat. macellum befremdet das c) rathen ließe, deſſen Abkömmlinge ſonſt freilich, *μέγας* u. ſ. w., nicht *χ* zeigen, ſondern g. b als Scheermeſſer. 2. als Waffe, Schwert od. Dolch, zuerſt bei Pind., doch mehr Mordgewehr als Kriegswaffe. Später unterſchied man *μάχαιρα* als gebognen Säbel von *ξίφος* als geradem Degen. *Μαχαιρομαχέω*, mit dem Meſſer od. Säbel kämpfen, allerdings hinten aus *μάχεσθαι*. Zu entſprechen ſcheinen aber eine Reihe germaniſcher Wörter Dief. GWB. II. 58. Goth. meki n., wenn nicht als m., *μάχαιρα*, Schwert Eph. 6, 17., altſ. mâki (Agſ. mêce) ſtkes M. N. im Inſtr. mid is mâkiu (gimâkie Cott.), Gen. mâkeas eggiun (Schneide). Altn. maekir m., Gen. maekis (ensis) Grimm I. 652., alſo r bloß Flexionsz. Mhd. maekeninc. Finn. miekka. Lith. mẽczius, aus m., das Schwert, unſtr. aus dem Slawiſchen, z. B. Poln. mieçz m. Gen. a. Kſl. m"č" (an beiden Stellen das weiche Jer, welches auf i-Laut hinzuweiſen pflegt), *μάχαιρα*, *ξίφος*, *ῥομφαία*, *φάσγανον* Mikl. lex. p. 390., wo indeß auch mečі, mečja. Kaum dazu Lat. mucro und Ahd. muchilari (sicarius). Auffallend Engl. meag, meak Senſe, Sichel, wegen möglichen Anſchluſſes an mähen (metere), dem aber (ſ. Nr. 72.) kaum von Hauſe aus ein Gutt. gebührt. — Bei dieſen, vielleicht erſt nach der Steinzeit entſtandenen Wörtern wäre von Intereſſe zu wiſſen, welchem Volk urſpr. gedachter Schwertname angehöre, alſo z. B. ob den Finnen oder Germanen. Dieſes wäre dann auch vermuthlich des Schmiedens kundig geweſen.

1448 S. mih (PWB. V, 789.), Präſ. mêhati (vgl. dieſen Bd. S. 123.), Perf. mimêha, Aor. amikšat (*ὤμιξα* bei Hippon.), Fut. mêkšyati und mêḱhâ (micturus). 1. mingere, ſeichen 2. Samen entlaſſen. Midhvans (nach den Gramm. Part. Perf. von mih) Adj. etwa ſpendend, freigebig. b. gut befruchtend. Mit gh nur nimêghamâna Naß (auch Samen) entlaſſend. Mih f. Nebel, Dunſt; wäſſeriger Niederſchlag. Mihô napât heißt

der Dämon des Nebels. Mihikâ Nebel, Schnee. Mêgha m. Wolke, woher das Denom. mêghay trübes Wetter machen; mêghây wolkicht werden. Mèdhra 1. n. (Suff. des Werkz. -tram) das männliche Glied. Dag. mû-tra n. Harn, Zig. Pl. mûtera meine Zig. II. 440., was ich auch lieber hieher zähle, als mit dem PWB. zu â-mîv schieben, drängen, aufdrücken, mûra, drängend, stürmisch. Zd. mûthram n. Unreinigkeit, Schmutz. Gael. mùin v. a. Make water: minge, von mùn (urina), etwa mit Ausfall von h? Mêha m. 1. Urin. Amêha Harnverhaltung 2. krankhafter Harnfluß s. v. a. pramêha. Mêhana n. a. das männliche Glied b. der Kanal des Harns c. Urin. Mêhanâ Adv. (eig. in Strömen) reichlich spendend. Mêhanâvant reichlich spendend. 2. mèdhra m. als Nom. ag. Widder (d. h. Befruchter). Auch mit Nasalirung, wie Lat. mingere, mên'dhra, mên'dha, mên'dhaka. Ferner mit Zusatz eines Zischers, vor welchem der Gutt. weggefallen, mêša, Zd. maêsha, Schaf, Pers. mêš Vullers lex. II. 1255. Ob aber auch versch. Namen für Sack? Bugge KZ. 20, 1. — Zd. miz Justi S. 232. harnen, beträufeln. Maêzañti (mingunt). Caus. Impf. 3. Plur. maêçma (Urin) maêzayañta, sie sollen harnen. Part. Präs. Nom. nôit' hîm mizén (buchst. mingens) vâçtrem frâdan'hê nicht (sei) ihnen beträufelnd (Wasser, Regen spendend, o Aśha) zur Förderung der Weide. Mîsti, misti f., Herabgießung, im Instr. Vgl. Lat. minctio, das Harnen. Gêus maêçmana Instr. Ochsenurin, der unter bestimmten Ceremonien geweiht wird. Ὄμιχμα. Verm., weil Fruchtbarkeit fördernd, als Symbol dafür. Hieraus erklärt sich denn auch Zend gaomaêza (Urin eines Rindes), verallgemeinert Npf. kumîz i. q. gimîz (urina) Vullers, lex. II. 889. Kumîz baštâb (diabetes), ich weiß nicht ob âb (aqua) mit bašt (auch bast) A distribution of water into canals or drains. Im Sskr. heißt dieses, bei uns auch wohl „Zuckerkrankheit" geheißene Uebel madhumêha (Honigpissen). Desgl. kšaudramêha von kšaudra parox. Honig. Pramêha Harnkrankheit. Npf. mêz imp. verbi mêzîdan, s. mêkhtan, et in comp. part. praes. 2. urina. Aber ohne Zweifel, völlig anderen Ursprungs 3. tabula, mensa, de qua cibos promunt, mensa escaria, indem doch kaum bildlich von der Fülle (effusio). Kurd. bei Garz. p. 279. mizum, mizit, pret. mizt Urinare; miz Urina, also mit i, und nicht ê. — Armen. Friedr. Müller, Arm. Lautl. S. 13. 33. mêz Urin, mizel, harnen, mêg S. 9. Wolke, Finsterniß. Oss. mijzün Dig. Tag., aber mézyn harnen, sein Wasser lassen. Tag. mijgh, Dig. miegha Nebel, Wolke nach Sjögren, und daher misintzage, Dug. messunza, Urin, nach Klapr. — Lith. auch mit Zischlaut Nesf. S. 406. myžu und méžu, Prät. myžiau, Fut. myszu (hartes sz = Deutsch sch,

wegen Wegfalls des Gutt. = S. kš), Inf. myszti harnen, piſſen. Myžalai m. pl. Harnwaſſer, Urin; Lett. mihsals, mihsels. Myžekle, Lett. mihseklis, die Harnröhre, das Harnglied beſ. der männlichen Thiere (bei Menſchen bybis). Myžžus m. dasſelbe. Dag. ſ. mižžia das weibliche Harnglied bei Thieren und Menſchen, gilt für anſtändiger als pyzda. Refl. p. simyžu ſich bepiſſen. Pasimyžusi dûna abgebackenes Brot, das unter der Kruſte feucht iſt; p. grucze, wäſſeriges Mus. Auch uneig. im Lett. azzis kas weenumehr mihsalu laisch, Augen, die immer eitern und thränen (in einem fort Waſſer laſſen). Myžnus Bettpiſſer. Lett. mihst, auch meesnaht piſſen, Präſ. meesnu, Prät. mihsu (s weich). Mihsche, m. et f., auch mihschu kullite Pißſack, Pißbeutel. Mihsinaht piſſen laſſen.

Ἀμῖξαι· οὐρῆσαι. ἢ ἠχῆσαι. ἢ ὁμίξαι Hes. ed. Schm. I. 147. Das ἀ vorn halte ich keineswegs mit Crecelius (Höfer Ztſchr. IV. 275.) für ein müſſiges, ſo wenig als den Anlaut in ὁμῑχέω. Mir gilt der Vorſchlag für präpoſitional, verm. S. ava-mehati (ὀμιχεῖ) ſeichen; auch harnen auf, ſeichen in der Richtung von (Acc.). — Lat. mingo, minxi, minctum und mictum. In me veniant mictum atque cacatum. Minctura, wo nicht ohne n: das Harnen. Sanguinis mictus. Difficultas mictus, vgl. στραγγουρία. Herba virtutis mictualis und mictoria medicamenta zum Harnen dienlich. Micturio Deſ. harnen gehen. Merx mictilis (eig. bepiſſenswerth, dah. ſchlecht), wie commictiles servi comici. Commingere beſudeln, wie Frz. compisser, bepiſſen. Commictum coenum, Sudelkoth, als Schimpfwort. Circummingo illum, vestimenta, um etwas herum harnen. Auf einer Inſchr. Quisquis in hoc vico stercus non posuerit aut non cacaverit aut non miaverit (ohne Gutt.), habeat illas (Furias) propitias. Wahrſch. h mit i, wie bei mâjor, verſchmolzen mêjo, ere (wie facio dgl. und deßhalb ohne Perf. u. Sup.). Hospes ad hunc tumulum ne mejas. Demejo ἀφουρῶ, ἐξουρῶ. Summejere se unter ſich piſſen; summejulus der unter ſich pißt. Im obſc. Doppelſinne: Ditior aut formae melioris mejat eodem, entlade ſich eben dahin. Hor. So auch, verächtlich: Qui ipse sui gnati minxerit in gremium, i. e. nurum suam constuprarit. Catull. 67, 30. Desgl. Patriciae immejat vulvae Pers. 6, 73. Lith. mit derſ. Präp. iñ-myžu, einpiſſen, hineinpiſſen. Demgemäß auch wohl μοιχός (adulter; etwa ſ. v. a. qui semen emittit?). Wird doch urina Juv. XI. 166. für semen genitale geſagt und οὐρεῖν für semen emittere öfters. S. Bast. epist. crit. p. 203. Vgl. Grimm Nr. 472. b. Ahd. harn (urina), falls mit huora (meretrix) gleichſtämmig. Ich weiß nicht, ob der Vokal (uo auf lges â hin-

weisend) dem Poln. kurwa von derſ. Bed. widerſtrebt. S. ğâra, Buhle, in der alten Sprache nicht nothw. mit ſchlimmer Nebenbed. PWB. III. 89., liegt auch wohl abſeit. *Μοιχός* wie *λοιπός*? Auffallend jedoch bei der vorausgeſetzten Herleitung, daß nicht Hurer überh. Wäre Ueberſpringen aus der Endung in den Leib des Wortes anzunehmen geſtattet: da wären *μάχλος* (geil, jedoch von Weibern; *μυχλός* Zucht-Eſel) und *μυχός* (penetrale) — der Ehebrecher als Eindringling in eines Andern Rechte? —, woher *μύχιος*, inwendig, mindeſtens in Erwägung zu nehmen. Meuchlings (clanculum) Ben. II. 226.? — Grimm Nr. 190. Agſ. mîge. Hamb. mygen (mejere) in der Pöbelſprache. He hett sich bemegen (suo se mictu inquinavit), mit derſelben Präp. als S. abhi-mahya, zu beharnen. Myge, Seiche, lotium. Myge-putt Nachttopf. Mygen-kyker uroscopus. Bei Danneil mîg-ëmk Ameiſe, ihres ätzenden Saftes wegen.

S. mêgha Wolke; meghanâda, meghanirgôša, megharava (vgl. *ὠρύω*), meghastanita (*στένω*) Donner, eig. Wolken-Geräuſch. Udamegha Waſſerſchauer. Armen. mêgh Nebel, Gen.-Dat. migi Fr. Müller, Arm. Decl. S. 14. Perſ. mêgh Nebula terram operiens 2. nubes Vullers II. 1256. Zend maêgha m. Wolke Juſti S. 221. Pl. Acc. dunmãn maeghôkara wolkenbildende Dünſte. Das ô, was dem Nom. Sg. gebührt, hier wie öfters im Zd. als ſtarres Thema behandelt, während im Skr. ſinngemäß mit Acc. mêghankara. Lith. Lett. migla f. Nebel, Lith. migloja es nebelt, iſt neblig, Lett. apmigloht benebeln. Poln. mgła Nebel, mglisie es iſt neblig. Kſl. mъgla f. *ὀμίχλη, ἀχλύς* nebula. Mikl. lex. p. 388. mit Vergleichen, deren einige, ſo bedünkt mich, nicht in der Sache begründet ſind. — So halte ich doch fraglich Goth. maihstus, Miſt, *κοπρία* Diez GWB. II. 12, wo dafür noch andere Anknüpfungspuncte. Siehe bei mir Nr. 1251. Gael. maistir m. Urina wäre auch ſonderbar in Betreff des s, falls nicht etwa zu miscere, vgl. maistreadh 1. A mixing or agitating 2. Churning, act of making butter. — Dag. könnten Altmärk. bei Danneil mîst Nebel, mîstig neblig, mîst'n (Hann mîstern), neblig, Hamb. mistig wedder, neblicht Wetter, freilich nur bei Wegfall des Gutt., wie in Miſt, recht wohl von S. mih ausgehen, indem die Vertretung von h durch Ziſchlaute im Zend und Slawiſchen, als den germaniſchen Sprachen fremd, einer ſolchen Erklärung nicht zu Gute käme. — Poln. mżenie ein ganz kleiner Regen, das Rieſeln, von mży es regnet ganz klein. Aber mżeć die Augen zumachen, halb wachend ſchlummern, vgl. Nr 1249. — Ob aber nsl. mêzga, succus arboris (z bloß eingeſchoben?), mzêti (stillare) u. ſ. w.? Juſti S. 221. hat freilich maêkañt (alſo mit k) tröpfelnd? von der Feuchtigkeit in der

Bäumen, Fruchtwaſſer. —. Was ſoll man aber zu ὁμίχλη, bei Hom. und den Ion. ὀμίχλη Nebel; Dunſt, Qualm ſagen? Unmittelbar zu Wz. ὀμιχ, oder der Vorſchlag athroiſtiſch? Wäre das ι nicht: dann dächte man etwa auch an ἀχλύς mit ὀμ- davor.

Ueber Goth. milh-ma Wolke, νεφέλη Dieſ. GWB. II. 70. Die von mir gemuthmaßte Verwandtſchaft mit Lett. milst, apmilst neblicht werden, Präſ. milstu, Prät. milssu, Fut. milssišu wäre nur möglich, im Fall ſein harter Ziſchlaut Vertreter ſein ſollte von pal. ç, nicht von dent. s im Sskr. Diefenbach räth auf eine Umſtellung des Gutt., wie in Böhm. mlha (ſ. ob. mgła im Poln.; denn Böhm. h ſteht für g), auch mha Nebel. Er erinnert dabei auch an Mähr. mrholiti S. 14. Böhm. mrak m. Wetter-, Regenwolke, mrákota Dunkelheit, Finſterniß, mračjm se ſich verdüſtern, verfinſtern; auch finſter, düſter, ſauer ſehen, Serb. mrk (ater), ſſl. mr'knąti σκοτίζεσθαι, obscurari Mikl. lex. p. 383., altn. myrkr (obscurus), alſo gleichfalls mit k, halte ich nicht mehr für bloße Abarten von S. mêgha mit Einſchub von l und r. Schon die Natur der Schluß-Conſſ. läßt den Gedanken nicht zu.

1450. S. muh, muhyati PWB. V, 841. irre werden, die Richtung, den Faden, die Beſinnung verlieren, in Verlegenheit kommen, ſich nicht zu helfen wiſſen, fehlen. In Unordnung kommen, fehlſchlagen, mißrathen. Mugdha a. verirrt. b. verwirrt. c. dumm, thöricht, einfältig. d. einfältig ſ. v. a. unerfahren, unſchuldig, naiv (von jungen Mädchen und Frauen); durch jugendliche Naivetät reizend: reizend, hold. 2. mûḍ'ha (mûḷrha) a. verirrt b. verwirrt, nicht wiſſend, was man thut od. thun ſoll. c. beſinnungslos, ohnmächtig d. dumm, thöricht, einfältig e. Verwirrung hervorrufend, verwirrend. Muhira 1. wie muhêra (etwa Suff. ſo in Lat. sevêrus) Dummkopf 2. der Liebesgott (Verwirrer, Bethörer). Μωρός, Lat. mōrus, welche ich ehemals dazu ſtellte, finden beſſer in Nr. 69. ihre Aufklärung. Môgha eitel, zwecklos, fruchtlos, vergeblich. Amôgha nicht irrend, nicht fehlend, nicht eitel, einſchlagend, das Ziel erreichend, fruchtbar, gegründet. Subſt. das Nichtirren, Nichtfehlgehen. Muhus eig. wohl neutr. Acc. auf -us (aber auch muhu) Adv. 1. (in verwirrender d. i. überraſchender Weiſe) plötzlich, augenblicklich, im Nu 2. für einen Augenblick, eine Weile 3. muhurmuhu: jeden Augenblick, wiederholt. Muhûrta, ein Augenblick, worin, da S. vart (ſich drehen, verti) auch: verlaufen (von der Zeit) beſagt, ein durch Sampraſarana vorn umgeändertes Derivat, deſſen u mit dem von muhu verſchmolzen, zu ſuchen nicht fern liegt. — Ueber S. mûrkha, ſtumpfſinnig, ſ. Nr. 1109.

1451. Ἀμύσσω, att. -ττω, Fut. ξω ritzen, kratzen, verwunden, blutig machen, στήθεα χερσί, beſ. von jeder leichten, oberflächlichen Hautwunde, gleichviel wodurch ſie entſtanden. Bei den

Aerzten: schröpfen. Med. ἀμύξασθαί τι sich ein Glied wund machen, verletzen. 2. übertr. θυμὸν ἀμύξεις χωόμενος, du wirst durch Zorn dein Herz verwunden. Ἄμυξις das Ritzen, Kratzen, Schneiden, Beißen, Zerreißen, beſ. leichte Hautwunde, bei den Aerzten das Schröpfen. Auch ἀμύξ, ὑχος, ἡ, ſpät, wie ἀμυχή. Ἀμυχιαῖος geritzt, obenhin verletzt; dah. oberflächlich, vergänglich, ohne dauernde Folgen. Ἀμυχηδόν und ἀμυχί (Dat. od. Lok.) = ἀμύξ (aus ἄμυξις als abgeſtumpfter Dat.?) ritzend, kratzend, ſchneidend, zerreißend, beißend. Hätte Rückführung auf αἷμος angebl. jede ritzende Spitze und αἷμα, Blut, irgendwelchen Grund (das diphthonglose α in dem Verbum litte das jedoch nicht): da müßten wir in -νσσω eine ableitende Endung ſuchen. Natürlich ſcheint ein allerdings außer Griechenland ſchwer nachweisliches Verbum (kaum Lat. mucro) in welchem, meine ich, das ἀ den Werth hätte von aſſimilirtem ἀν- (ἀνά; alſo: aufreißen?). Καταμύσσω, zerritzen, καταμύξατο χεῖρα Er ritzte ſich die Hand. Dies jedoch nicht in ſchlimmerem Widerſpruche, wie auch andere Verbb., in denen κατά und ἀνά ſich vertragen müſſen, z. B. καταναλείχω. Κατανασχύλλω (unten und oben zupfen) beläſtigen, vexare. Κατανίσταμαι gegen (κατά) aufſtehen.

1452. Ἰάχω, ἰαχέω, Perf. ἰαχυῖα ſchreien, rufen. Bei Hom. beſ. vom Schlachtgeſchrei und vom Wehgeſchrei: ſpäter meiſt jauchzen, jubeln. 2. von lebloſen Dingen, laut tönen, rauſchen, ſchallen. 3. tranſ. erſchallen laſſen. Möglicher Weiſe aus ἰά, Ion. ἰή = βοή, ἰωή.

1453. S. rah PWB. VI. 301., rahati und rahayati verlaſſen, aufgeben. Rahita verlaſſen, einſam, von einem Orte. Auch mit Inſtr. verlaſſen, getrennt, frei von, ohne — ſeiend, los. Rahas n. Einſamkeit, ein geheimer Ort. Gew. adv. an einſamem Orte, im Geheimen, heimlich [d. h. daheim, eig. häuslich, nicht öffentlich]. Rahasya geheim; n. Geheimniß, geheime Lehre, Myſterium. Rahaṇa Trennung. — Mit rahas deckt ſich Zd. razaṇh n. Einſamkeit. Vielt. auch dazu razura Wald, Dickicht. Npſ. râz Secretum, arcanum, occultum. Auch râzah, Râzbân Arcanorum possessor s. custos. 2. is, cujus munus est, desideria et vota subditorum ad regem deferre. — Λανθάνω und lateo, falls, wie glaubhaft vermuthet worden, ihm gleich (Graßmann KZ. 12, 87.), ließen auf älteres dh in rah zurückſchließen. Ueber das z als Stellvertreter von h (und nicht dh) dabei ſ. dieſen Bd. S. 89. und ganz gleiche Verhältniſſe unter rôhita, ἐρεύθω. Λάθρα (bei den Epikern hinten kz., als wäre es Acc. Pl. im Neutr. von λάθρος, was jedoch nur Heſych. kennt ſt. λάθριος). Att. hinten lg., ion. λάθρη (etwa weiblicher Dat., ohne Iota ſubſcr.?) heimlich, verborgen, verſtolen, beſ. mit ἐμίσγετο und παρελέξατο. Λάθρη τινός (der Gen. abhängig von

einem Subst.?) verborgen vor jmd, ohne sein Wissen. Heimtückisch, hinterrücks, λάθρῃ κτείναντές με. Λαθροδάκνης. Unvermerkt, allmälig. Auch λαθρηδόν, ja des dopp. θ ungeachtet λαθρηθά. Λαθραῖος von λάθρα, heimlich, vor jmd. τινός. Λάθριος, λαθριμαῖος, λαθρίδιος. Λήθιος = ληθικός zur Vergessenheit gehörig 2. heimlich, λαθραῖος.

Λανθάνω 1. verborgen sein, sich verborgen halten, mit dem Acc. der Person (gls. deserendo eum?). vor jmd, wie das Lat. latere aliquem. Mit Part., um den Begriff heimlich, versteckt od. unversehens, unbewußt auszudrücken. a. mit Acc. ἐλάνθανέ με πεσών Er blieb als Fallender mir verborgen, d. i. er fiel, ohne daß ich es merkte. b. ἐλάνθανε πεσών Er blieb als Fallender (sich selbst) verborgen, d. i. er fiel unversehens, ehe er sichs versah. 2. im Med. vergessen, versäumen, vernachlässigen, τινός (gls. davon sich abwendend). Bes. ἀλκῆς λαθέσθαι, Ggs. ἀλκῆς μνήσασθαι. Auch absichtlich versäumen und unterlassen 3. wie ληθάνω, einen einer Sache vergessen machen, τινά τινος. Λαθητικός (von einer Form wie lateo, oder vom Aor. λαθεῖν?) wer sich gern od. leicht verbirgt. Λαθάνεμος, ληθάνεμος, windstill; λαθήβης jugendvergessen, alt. Außerdem mit λαθι-: λαθίφρων vergeßlichen Sinnes, vergessen [vergessend im Sinne] 2. des gesunden Sinnes (φρήν im Gen. gedacht) vergessend, thöricht. Λαθίνοστος, λαθίποινος die Rückkehr, die Rache vergessend. Dann caus. λαθίφθογγος die Stimme vergessen machend, stumm machend, Beiw. des Todes. Λαθικηδής Sorgen stillend, Beiw. der Mutterbrust. Eben so λαθιπήμων Leiden vergessen machend. Λαθίπονος Leid, Noth, Kummer vergessend od. vergessen machend 2. heimlichen, verborgnen Schmerz verursachend. Ληθομέριμνος sorgenvergessend, Sorgen vergessen machend. Dor. λᾶθος, sonst λήθος n. Λήθη das Vergessen; Vergessenheit, Vergeßlichkeit. 2. als Egn. Lethe, der Strom der Vergessenheit in der Unterwelt. Ληθεδών poet. st. λήθη. Ληθεδανός vergessen machend, wie ἐπίληθος. Λήθαργος vergessend, mit dem Gen. b. heimlich, heimtückisch, tückisch, von Hunden: stätisch von Pferden. 2. als Subst. ὁ λήθαργος die Schlafsucht: auch λαίθαργος (doch nicht etwa der Diphth. durch Umstellung aus λαθι-?) geschrieben. Etwa mit ἀεργός, träge, od. wie κεφαλαργής? — Λῆσις und λῆσ-τις Vergessen, Vergessenheit. Ἐπίλᾱσις, Dor. st. ἐπίλησις das Vergessen, καμάτων. Ἐπιλήθης vergessen machend, auch κακῶν ἐπίληθον ἁπάντων. Ἐπιλήσμη Vergessenheit, Vergeßlichkeit. Ἐπιλήσμων vergessend, vergeßlich. 2. act. vergessen machend; immer mit dem Acc. Λήσμων vergessend, uneingedenk, mit Gen. Λησμοσύνη das Vergessen, κακῶν; die Vergessenheit, wie ληθοσύνη. Ἀληθής (aus λήθος, und demnach wohl: nichts Verborgenes, Verschwiegenes enthaltend) unverholen, aufrichtig, wahrhaft. 2. von Sachen, der Wahrheit gemäß, wirklich so und so be-

schaffen, zuverlässig und ächt. Dann aber wieder mit zweiter, den trotz der Verneinung positiven Sinn von ἀληθής aufhebender Privativ-Part. ἀν-αλήθης unwahr, unaufrichtig, falsch. Ein ähnliches Beisp. wäre Zd. an-âhita, falls dem S. asita ein sita zum Grunde liegt.

Lateo verborgen, versteckt sein, verborgen liegen, irgendwo stecken. 1. eig. Ubi sunt, ubi latent qui etc. Inclusum atque abditum latere in occulto. Insb. juristisch, sich versteckt halten, um nicht vor Gericht zu erscheinen. II. trop. A. im Allg. in Verborgenheit, in Sicherheit leben B. insb., analog dem Gr. λανθάνειν, res latet, es ist jmd (Acc. und Dat.) etwas verborgen, unbekannt. Latens verborgen, versteckt, heimlich. In latenti im Verborgenen. Latenter, heimlich, insgeheim. Latenter efficitur; amare. Delitesco, sich (aus dem Anblick weg, abseits, vgl. desero) verbergen, sich verstecken. Eig. Inchoativ zu deliteo versteckt sein. II. trop. sich hinter etwas verstecken: in dolo malo. Intens. latitare, sich versteckt halten, aliquem, vor jmd. Insb. sich verbergen, um nicht vor Gericht zu erscheinen. Latibulum, latebra Schlupfwinkel.

Ῥέγχω neben ῥέγκω Nr. 1027. Ῥογμός = ῥόγχος, ῥέγχος, das Schnarchen. Περιῤῥογχάζω verhöhnen, verspotten. Ὀξυρεγμία, das saure Aufstoßen, bringt man zu ἐρευγμός. Dem Laute nach paßte es besser hieher.

1454. Λαγχάνω vgl. unter Nr. 781. Aor. ἔλαχον. 1. durchs Loos erhalten, durchs Geschick od. den Willen der Götter erhalten. Ueberh. erhalten, empfangen, erlangen, mit dem Acc. Κλήρῳ λαχεῖν, vgl. sortiri von sors. Bes. zugetheilt erhalten, als beschiedenen Theil od. Antheil. Πάντα λόφον νιφόεντα λέλογχεν. Später häufig, durch Erbschaft erlangen, erben, vgl. κλήρόομαι. 2. einer Sache theilhaft werden, mit dem Gen. 3. einen einer Sache theilhaft machen 4. intr. durchs Loos zufallen, od. zu Theil werden. Λάχεσις Name einer der drei Moiren, eig. die das Lebensloos Bestimmende 2. appell. Loos, Schicksal. Τὸ λάχος Loos, Schicksal 2. das durchs Loos, durch Glück od. Erbschaft Erhaltne, der durchs Loos bestimmte Antheil: überh. Antheil. Λῆξις (in der Endung wie Λάχεσις, aber abstr.) das Loosen, die Loosung, das Loos 2. die Wahl durchs Loos 3. durchs Loos erhaltner Antheil 4. die gegen jmd angestellte Klage, wie λαγχάνειν τινὶ δίκην. Ληξίαρχος in Athen derjenige, der die Einschreibung der mannbaren und wahlfähigen jungen Bürger (λαγχάνω durchs Loos erwählt werden) aus jedem Demos in das Bürgerverzeichniß, ληξιαρχικόν, besorgte.

1455. Liegen und legen, λέχος u. s. w. s. S. 101. und Nr. 1275. Wie ἄλοχος (Bettgenossin). ksl. są-log' Adj. σύγκοιτος consors tori, są-loz̃" m. σύγκοιτος, σύνευνος Mikl.

lex. p. 978., worin die Präp. = S. sam- (zuſammen), aber auch, wie mit S. sa-(com-) s'lož" m. σύνευνος, maritus, uxor. S'log m. σύνθεσις, compositio (Zuſammenlegung), s'lognja συλλαβή syllaba. S'ložiti συντιθέναι, componere, aber s'ljegati Concumbere. Ἀριστολοχία ein die Geburt beförderndes Kraut. Εὔλοχος hülfreich beim Gebären, Beiw. der Geburtsgöttinnen. Βωμολόχος urſpr. von gemeinem Geſindel, das an den Altären auflauert, um vom Opfermahl etwas zu erbetteln od. zu erſchnappen. Gewöhnlicher übertr. von denen, die um einer Mahlzeit willen ſich die niedrigſte Behandlung gefallen laſſen, Schmarotzer, Spaßmacher, Poſſenreißer, Speichellecker. Ναύλοχος Schiffen zum ruhigen, windſtillen Ankerplatz, zur ſichern Zuflucht (gl. ſ. zum Lager) dienend, λιμήν. Dag. ναυλολογέω das Fährgeld einſammeln. Ἐλλοχάω ſich im Hinterhalt (λόχος) befinden und jemdem auflauern, dah. überh. nachſtellen, mit Acc. der Perſ. Ἐλλοχίζω jmd in Hinterhalt legen. — Hib. vet. l i g e (gl. torus, lectus) Zeuss p. 37. ed. Ebel.

1456. S. r i h, r i h a t i PWB. VI, 351. lecken, belecken; liebkoſen. Intenſ. wiederholt belecken, küſſen. Außerdem gleich der älteren Form mit r: l i h S. 547. lecken, belecken, leckend genießen (leicht zergehende od. dickflüſſige Körper). Intenſ. beſtändig lecken, züngeln, züngeln nach. L i n g a n a 1. Licking 2. Embracing Wils., was im PWB. fehlt, kann wohl nicht in Betreff von l i n g e r e (vgl. m i n g e r e mit S. m i h) in Betracht kommen. Lêha 1. Nom. ag. Lecker, Schlürfer: m a d h u n ô l ê h a: = m a d h u l i h (Honigleckerin) Biene. Vgl. ματτυολοιχός, das Gericht ματτύα leckend od. danach leckernd, d. h. überh. ſchmarotzeriſch. 2. m. Leckmittel, Latwerge = Electuarium aus ἐκλεικτόν, ἔκλειγμα Arznei, die man ausleckt, ἐκλείχειν. A r l l r h a, ungeleckt; wie ich vermuthe, von einer redupl. Form. — Ueber das ſinnverwandte r a k, l a k mit Gefolge ſ. Nr. 1023. Auch Hebr. durch Onomatop. l a k a k (hinten redupl.) Rödiger Hebr. Gr. S. 4. — Λείχω, ξω lecken, züngeln: tranſ. belecken. Part. Perf. γλώσσῃσι λελειχμότες, in deſſen μ man ſchwerlich das Recht hat einen Stellvertreter des v im S. Suff. -v a n t, v a t zu ſuchen. Von Schlangen, die mit der ausgeſtreckten Zunge ſpielen, züngeln. Λειχάζω lecken; auch in unzüchtigem Sinne = fello. Vgl. auch Lat. l i g u r i o, l i n g o Mart. 12, 35. und c u n n i l i n g u s. Λιχάζει· ἐπιθυμεῖ. Λίκτης der Lecker, Lat. l i n c t o r. Λῖξις das Lecken. Λιχανός der Leckfinger, d. i. Zeigefinger. Vgl. bei Danneil altmärk. p ö t t k' n l i c k r Scherzname des Zeigefingers, aber p o t t l i c k e r Tellerlecker. Lith. l i ž u s, l i ž ž u s, a u s m. 1. = b l u d û l a i ž y t o j i s, b l u d l a i ž i s Schüſſellecker und t o r ê l l a i ž i s, Tellerlecker, d. i. Schmarotzer 2. übertr. der Zeigefinger Neſſ. S. 359. Vgl. meine Zählm. S. 288. Auch bei den Letten heißt der Zeigefinger

ſcherzw. pohdu laischis (pohds Topf, Frz. pot) d. i. Topflecker. Laisejs, laischnis, laischna, laischa Schüſſellecker, Tellerlecker. — *Λίχανος*, verſt. *χορδή*, eine Citherſaite, weil ſie mit dem linken Zeigefinger gegriffen ward. Etwas ſeltſam in ſo fern, als die Ableitung von *λιχανός* durch kein Suffix, ſondern bloß durch veränderten Ton bewerkſtelligt worden. Noch befremdlicher aber *λιχάς* der Zwiſchenraum zwiſchen dem ausgereckten Daumen und *λιχανός*, die kleine Spanne; gls. die Leckſtelle? Vgl. indeß auch etwa Lith. iszlẽžei m. pl. (gls. Ausgelecktes) die Zwiſchenräume zwiſchen den Zehen (nach M. auch zwiſchen ausgefallenen Zähnen). 2. *ἀποτόμος* Heſ., wenn etwa eig. glatt ſ. v. a. abgeleckt, d. i. abgeſchliffen? Im S. man'i: çân'ôllîd'ha ein vom Wetzſtein geſchliffener, polirter Edelſtein. *Λιχάδες· ὄστρεα πάντα. οἱ δὲ λίθοι καὶ ψῆφοι καὶ κογχύλια. Ἀπολιχμάομαι, ἀπολείχω* ablecken. *Λιχμάζει· θραύζει. περιλ(ε)ίχει τὸ ἴδιον στόμα. Περιλείχω, περιλιχμάω*, umlecken, belecken, ablecken, S. pari-lih, belecken. *Περιλιχνεύω* von allen Seiten belecken od. benaſchen, mit Leckerheit benagen. *Λίχνος* lecker, lüſtern, leckerhaft, naſchhaft: die Sache wonach, im Gen. Uebertr. neugierig. Ueberh. begehrlich. 2. als Subſt. Lecker, Schlecker, Leckermaul. Bei Heſ. *λίχνος· ὀψοφάγος, λαίμαργος. λιμβός. πολυπράγμων. προάπτομενος. ἐπιθυμῶν.* — Lingo, nxi, nctum. Mel mihi videor lingere. Sulphur linctum (im S. lîd'ha, Gr. *ἐκλεικτόν*). Sal pecoribus datur lingendus. Ligûrio od. ligurrio Neutr. 1. lecken 2. Act. lecken, belecken. 3. übertr. von Paraſiten, aliquos, ſie benaſchen. Furta, heimlich naſchen. Trop. nach etwas lüſtern ſein, verlangen. Viell. eig. züngeln, von Vr. ligur, Zunge. Deſiderativum ſcheint es der Länge wegen nicht, ſowie auch weil des letzteren Endung -tŭrio, z. B. esŭrio. — Auch mit g Vr. ligim (lingo) KBtr. II. 163. Zeuß S. 37. ed. Ebel. Ferner ligur i. e. A tongue, was Stokes, Cormac's Dict. p. 99. von lingua wegen des älteren dingua verſch. erklärt. Gael. im-lich (eig. Umlecken) Lingendi actus. Imlich v. a. Lick, sweep off with the finger, or tongue. Ge milis (dulcis) a' mhil (mel), co *dh' imlicheas* bhàrr dris *Prov.* Licet dulce sit mel, quis linget id ex spina? Kymr. llyfu, Bret. lipa dagegen, vgl. *λίμβος* leckerhaft, naſchhaft, gefräßig, und *λίπτομαι* wonach verlangen, begehren. — Goth. Dief. GWB. II. 123. bilaigon belecken, *ἐπιλείχειν*. — Kſl. Mikl. lex. 336. lizati, Präſ. 1. -žą, 2. -žeši (lingis) lambere, *περιλείχειν*. Oblizati *λείχειν, περιλείχειν* (circumlambere), *ἀπολείχειν* iſt dem Präſ. nach (S. abhi) gleich mit Goth. bilaigon. Lett. laisiht, Präſ. laisu. Tà peekuſsſsis (ſo müde), kà ne warr laisitees, daß man ſich nicht rühren (Buchſt. ſich lecken) kann. Lith. Neſſ. S. 359. lẽžu, Prät. lẽžau, Fut. lẽszu, Inf. lẽszti lecken; von der

Schlange, ſtechen, beißen. * Das ẽ entſprechend dem S. ê, Gr. ει in λείχω, was Goth. ei ſein müßte. Allein, ſowie das ai in Goth. bilaigon, mit der höheren, Vriddhi geheißenen Steigerung, auch laižyti. Aplaižyti, belecken, mit der gleichen Präp. als ἐπιλείχω, ἐπιλιχμάομαι. Iñlẽžu ſtechen, beißen (eig. hineinlecken), ſtechen, beißen, von der Schlange. Refl. iñ-si-laižau ſich einſchmeicheln. Wohl glſ. ſich durch Lecken, wie Hunde, Katzen, hineinlecken (in Jmdes Gunſt). Iszlẽžu, auslecken, herauslecken, z. B. etwas, das einem Kinde ins Auge gefallen, herausſchaffen. Von jmd etwas abſchmeicheln, ihm etwas abkoſen. Iszlaižau auslecken, z. B. einen Teller, eine Wunde, wie die Hunde (S. gihvâ-lih, buchſt. Zungenlecker) es thun. Dirwą, den Acker ausſaugen. Lẽzuwis, wjo m. (der Lecker, als Jagdausdruck für die Zunge des Wildes) die Zunge; die Sprache, der Dialekt; das Zünglein (Lat. ligula ohne n) an der Wage; das Zäpfchen an der Kehle [mit Fragez.; viell. glſ. als Töchterlein der Zunge]; der Klöppel einer Glocke; die Hemmung, die Klinke am Webſtuhl, das Hölzchen, welches den unteren Webeſtuhl anhält. Jis tur lẽžuwiñ labay gẽrą Er hat ein gutes Maulwerk [eig. gar große Zunge]. Ilglẽžuwis [langzungig] geſchwätzig, ſchwatzhaft. Lẽžuwninkas ein Schwätzer, beſ. ein Läſterer. Dwilẽžuwis, ganz wie Lat. bilinguis, doppelzüngig, unredlich

Armeniſch lizel, lecken, Fr. Müller, Arm. Verbum S. 3. Lezou, Zunge, Windiſchm. Grundl. S. 17., was ſehr gut zu Lith. lẽžuwis ſtimmt. Auch haben ſich Lat. lingua, Dem. ligula, dafern wirklich aus dem obſoleten dingua durch Buchſtaben-Umtauſch entſtanden, und nicht von vorn herein eine ganz verſchiedene Bildung, mindeſtens ſo geſtaltet, als gehörten ſie zu lingere. Ueber S. gihvâ, Zunge, ſ. unter Nr. 144. S. 570. Delbrück läugnet in Zacher's Ztſchr. I. S. 70. mit Recht gegen Leo Meyer, Or. u. Occ. 1, 620. Entſtehen von gihvâ aus einem erſonnenen *dihvâ, wie gihmá δοχμός ſein ſoll. Eher noch verſtände man ſich zu Annahme eines Eintauſches von d für g aus Gründen der Epallelie, nur daß doch ein Zuſammentreffen in ſolchem Lautwechſel — unabhängig von einander in zwei Sprachen ziemlich an ein ſeltſames Wunder ſtreifen würde. Auch u in Goth. tuggô ſt. i in dingua ſei räthſelhaft. „Die Etym. von tuggô iſt mithin ſehr unſicher. Vgl. Lottner KZ. 7, 185. Ebel, KBtr. 2, 168. u. Lottner ebenda S. 315. Anm." In Cormac's Dict. p. 161. tenga (tongue), Gen. tengad, a t-stem, bemerkt Stokes, cognate with Latin tango[?]: Manx chengey (*ch* as in English). O Clery has the form ting i. e. teanga. Das einmüthige t, und nicht d, was man erwartete, macht die keltiſchen Formen der Herübernahme aus germaniſchen verdächtig. Vgl. bei Dief. GWB. II. 673. mit a altn. tângi m, Dän. tange c.

lingua terrae, promontorium (= t u n g a), Engl. Dial. t a n g The tongue of a buckle etc.; the sting of a bee etc. Halliwell II. 850. Es verdient jedoch Beachtung, daß nach Diefenbachs Urtheil Kymr. t a ſ o d, Corn. t a v a z dem Gael. t e a n g a d h entſpräche, indem er in jenen den Lab. aus g, ng hervorgegangen wähnt.

1457. S. r u h, r ô h a t i ÞWB. VI, 390. 1. erſteigen, erklimmen. Auch erklimmen ſ. v. a. erreichen. Etwa ἀναῤῥιχάομαι emporklimmen, und faſt ungebr. ἀμιχάομαι, mit Abſehen von dem Vokal-Unterſchiede und trotz χ und nicht ϑ? 2. (in die Höhe) wachſen. 3. verwachſen, heilen. 4. wachſen ſ. v. a. ſich entwickeln, ſich bilden, hervorgehen; gedeihen, an Umfang gewinnen, zunehmen. R û d h a s a u h r d a bei dem die Freundſchaft Wurzeln geſchlagen hat. 5. R û d h a gewachſen ſ. v. a. verbreitet, allgemein bekannt, offenkundig. 6. r û d h a überliefert, allgemein bekannt, von Wörtern, deren Bed. etym. ſich nicht erklären läßt. Verwieſen wird auf 1. r u d h S. 376., v i - r u d h, ſproſſen, wachſen, was wie eine Wurzelvariante herauskommt zu a r d h und v a r d h. Vgl. Bugge KZ. 20, S. 2. U d - r ô d h a n a das Aufſteigen, Wachſen, mit doch wohl rein zufälligem Anklange an Mhd. û f g e d r o u w e n (ſtkes. Part.), erwachſen. Trotzdem aber mit Gutt., nicht Dent., Fut. r ô k ŝ y a t i. „From the existence of the word v î r u d h A. ſhrub, and n y a g - r ô d h a (a particular tree) we may infer that there once existed a root r u d h [root = Wurzel paßt nicht dazu] To grow, which in this sense (for the modern Sanskrit has still r u d h in the sense of „to stop") now survives only in its weakened form r u h" Muir, Sanscr. Texts II. 273. Caus. r ô h a y a t i 1. in die Höhe bringen, aufſteigen machen 2. legen auf, bringen in, ſtecken an, in. 3. pflanzen, ſäen 4. wachſen — verwachſen machen, heilen laſſen, heilen. A d h i r u h 1. erſteigen, beſteigen 2. erklimmen ſ. v. a. erreichen, gelangen zu. A v a r u h hinabſteigen; beſchreiten, betreten. B h û - r u h (aus der Erde aufſteigend, wo nicht: in ihr wachſend) m. Gewächs, Baum. B h û - r u h a daſſ. Desgl. k ŝ i t i r u h. S k a n d h a r u h The Indian fig tree, von s k a n d h a The principal stem. Das Kopfhaar heißt ç i r ô - r u h und, vorn mit Lokativ, ç i r a s i - r u h (auf dem Kopfe wachſend). P r a r u h hervorſchießend, ſich wie eine Pflanze erhebend 2. f. Trieb, Schoß.

Hiemit ſind ſchon EF. I. S. 250. Ausg. 1. Nr. 207. die von Delbrück bei Zacher I. 10. wiederholten Zuſammenſtellungen gemacht. Zd. r u d h (nicht r u d, wie Juſti S. 257. anſetzt) wachſen. Präſ. 2. Sg. Med. r a o d h a h ê. 3. Plur. Act. r a o d h e ñ t i. Impf. 2. Sg. (mit Unterdr. von dh vor Ziſcher) r a o ç e. 3. Sg. r a o ç t a (Ziſchl. für dh) Er war emporgekommen. Perf. 2. Sg. u r û r u d h u s a Du wuchſeſt, S. Act. r u r ô h i t h a. Auffallen

urvadha durch Umſt. aus S. vardh?), wachſend Juſti S. 66., und S. 65. uruthenîem khshathrem zazâiti (welcher) das Reich wachſend macht. Part. uruçta. Urvaranâm frâuruçtanâm der emporgewachſenen Pflanzen. Uruthmi f., wachſend 2. Wachsthum. Uruthwaren. Wachsthum. Das u wohl kaum aus S. ud mit Aſſim. von d, ſondern durch Vorſchlag aus der Wz. Mit vi (eig. auseinander) wachſen, wie im Sskr. Mit apa fallen, Cauſ. Präſ. 3. Sg. aparaodhayêiti Er richtet zu Grund. Mit ava vermindern (vgl. decrescere), fallen laſſen. Perf. 1. Sg. yêzi tê anhê avâurûraodha wenn ich dich darin vernachläſſigt habe. Pehlwi Juſti, Bundeh. S. 160. Npſ. rustan (s aus dh) et rôyidan (dies wohl vom Cauſ. mit Aufgeben des Dent.) Vullers lex. II. 32. Crescere 2. trans. i. q. rôyânîdan Facere ut crescat, proveniat. Ber rústah part. a. *gen.* herba sine caule 2. *met.* homo rusticus (gſſ. wild aufgewachſen). Rust Incrementum. Terra etwa als locus crescendi? Durch das o in mehreren Slawiſchen Formen darf man ſich nicht verführen laſſen, letztere hier einzuſtellen. Da nämlich dies o aus a entſtanden: gehören ſie vielmehr unter das ſinnverwandte S. ardh. Z. B. Ruſſ. ródit', aber auch raždat" gebären, zeugen, zur Welt bringen. Kſl. rod τόκος, γενετή, γενεά, γένος, roždenije γέννησις, τοκετός, aber raždati τίκτειν und rasti, Präſ. rasta (alſo mit t auch im Präſ.) αὐξάνεσθαι.

Dag. mit l Goth. liudan, lauth, ludun, ludans Grimm Nr. 241. Dief. GWB. II. 146. wachſen, pullulare, μηκύνεσθαι Marc. 4, 27. Altſ. liodan (Agſ. leódan) Wurzel treiben, wachſen. The an themu wege began liodan (liothan *Cott.*). Prät. (that korn) lôd (hlôd *Mon.*, lôt *Cott.*) an lustun (freudig). Lud Körperkraft od. Fülle. Bei Graff II. 198. arliudit, egredietur (virga de radice jesse). Mit h, was aber trotz des Vorkommens als Var. im Altſ. müſſig ſein möchte: Arhlutun, pullulabant. Fram erhlot, propagavit (latens opus ante omnes), aber daneben fram arlotan, propagatum. Sumarlota virgulta, palmites, aber mit a: sumarlata, pampinus (wohl der zweite od. Johannis-Trieb), Lode, der jährige Schuß eines Baumes, muß man unſtr. auch zu S. ardh bringen. — Gr. ἐλυθ, die zur Ergänzung von ἔρχομαι dienende Wz., zieht Grimm wahrſch. mit Unrecht herbei, da ſie nicht Hervorkommen bez. Eher gerechtfertigt ſcheint Diefenbach's Vgl. mit kymr. llwdn m. Thierjunges, llydnu gebären, Junge werfen, und, des Gedeihens wegen, llwyddo To prosper, succeed well, give success.

Goth. -lauds iſt von mir EF. II. 245. Ausg. 1. dem Goth. liudan zugeſellt. Samalauds gleich (von gleicher Größe), gleichviel, ἴσος; svalauds ſolch, ſo viel, τοσοῦτος; hvelauds

welch, wie viel od. groß, πόσος, enthalten sämmtlich einen Größenbegriff, der sich mit der Vorstellung des Wachsens sehr gut verträgt. Denselben Sinn hat wahrsch. das vereinzelnte Agf. hu ald quotus, suae ald, totus, was viell. nur dem mit rudh sinnverwandten ardh im S. zufällt. Vgl. S. rôha (oxyt.) 1. Adj. hinaufsteigend; reitend auf 2. m. n. parox. Erhebung, Höhe; das Aufsteigen z. B. von einer kleineren Zahl zu einer größeren; Ggf. pratyavarôha. b. das Aufgehen (eines Samenkorns), Wachsen. c. Sproß, Schoß. (Rôdha hingegen das Zurückhalten, von rudh 2. aber viell. rôdhâvarôdha, Bewegung auf und ab, zum vorigen). — Laudja f., Gestalt, Gal. 4, 19. od. vielm. ludja stk. Fem. 1., Angesicht (Heyne, Ulf. S. 344.), etwa wie Lat. facies von facere. — Dann aber auch jugga-lauths Jüngling (glf. junger Bursch) νεανίσκος. Dief. GWB. II. 127. Gew. im Pl. Leute, was demnach etym. zu verstehen ist, wie kst. narôd' γένος, δῆμος, populus, ἄνθρωποι, homines, oder gens von gignere, natio von nasci. Ahd. Graff II. 193. im Sg. liut, liuth, liud (populus, plebs), im Pl. liuti, liudi (populus, homines). Daz ist iudon liut (Judenvolk), judeoliudi, Judaei. Liute suarze, Aethiopes. Uuesterliuti (occidentales), Galli. Daz smala liut, smahliut (vulgus), eig. das geringe Volk. Eliliut, alienigena; uzliute alienigenae. Liutlichiu publica (moneta), liutparrero, publicae (monetae), wohl wie: offenbar. — Lett. laudis, G. lausonu (sch. wie Frz. j) mit bemerkenswerthem virgulirtem l bei Stender, das, wahrsch. Mouillirung anzeigend, dem i-Laute in kst. liod' m. (populus) Mikl. lex. p. 355. entspricht, und viell. auf Entlehnung aus dem Slavischen (io, gesprochen iu, als Gana von u, wie in äußerst merkw. Einklange Sl. liob', Goth. liubs, lieb, zu S. lubh). Liodije m. pl. λαοί homines; λαός populus; ὄχλος turba. Liodin' m. homo; λαϊκός laicus. Liod'sk' τοῦ λαοῦ populi; δημόσιος, publicus. Poln. lud m., Gen. u das Volk; die Leute, ludy die Völker. Ludek ein kleines Volk, ein Völkchen, Leutchen, arme Leute. 2. liebe Leutchen. Ludojad Menschenfresser. Ludokupiec Sklavenhändler, Seelenverkäufer. Ludzie die Menschen, Leute. Ludzki menschlich, Menschen betreffend 2. leutselig (gleichen St.), menschenfreundlich. 3. gastfrei, human. — Lett. laudis Leute, Volk. Pulks (eig. s. v. a. unser: Volk EF. II. 1. S. 388.) lauschu Menge Volks (eig. Leute). Dah. ljaudis, unter das Volk. — Labbu lauschu behrni (guter Leute Kinder) ehrliche Leute, gute Rasse. Semmes (Landes) laudis Eingesessene; Ahd. lantliute (Leute des Landes), Gen. lantliuto, provincialium. Leelkunga laudis (des F.) fürstliche Bauern, ähnlich wie bei uns Leute auch für Gesinde. Vgl. Ahd. tam ingenuos quam et

leutos (also Unfreie?)." Unus de fidelibus et leodibus. Cum leudis nostris. Leudus id est weregildus (d. h. capitis aestimatio, mit uuer, vir Graff I. 931.), unstr. als Abl., wie Agf. leode neben leodgeld, als compositio (Beilegung, vgl. componere litem, Gelderſatz) homicidii (alſo auch homo enthaltend). — Im altpr. Katech. S. 34. ludis Hausherr, Wirth; bei Gr. ludysz, Menſch, und durch Motion ludini Hausfrau, Wirthin. Ludis wahrſch. mit Suff. = Lat. ius (vgl. Egn. Λά-ιος, Publ-ius) und ſonach: der Leute (des Geſindes), verſ. Herr. — Diefenbach führt mehrere keltiſche Wörter auf, die freilich noch nicht recht durchſichtig ſind. „Kymr. llwyth m. A tribe or family; wogegen lliwed m. populus, tribus, turma, multitudo ſich von dem Deutſchen Worte durch die ſichtbare Suffixion des Dentals ſcheidet, der bei jenem zum Stamme zu gehören ſcheint; dazu viell. Corn. leid a people; people of the same progeny, wenn nicht aus dem Agf. oder zu Nr. 38. lithus Glied (vgl. Familien-Glied). Verw. mit lliwed ſcheint Kymr. lliaws, llios m. u. ſ. w. und das hiezu eher, als zu unſerer Nr., näher ſtimmende Gadh. liuth, liutha, liuthad, bisw. liughad singuli, multi, tot (manche)" u. ſ. w. —

Mit Lett. laudis u. ſ. w. habe ich nun ſchon EF. II. 272. 442. λαό-ς, λεώς in Vergleich geſtellt, und den durch Wegreißen einerſeits von δ (vgl. Perſ. rôyidan oben) und außerdem von υ entſtandenen Hiatus gerechtfertigt. Auch iſt das Verhältniß noch weiter von mir in KZ. VII., 321. „Labdacus und die Perſonennamen mit λαός, δῆμος" dargelegt. Λεώς, ἀβώς, ἀώς, ion. ηώς, att. ἕως vor. Bd. S. 340. zeigen ſo ziemlich die nämlichen Hergänge, nur daß der weggefallene Conſ. hier ein Ziſcher iſt. In Λάβδακος, dem Namen des alten Königs in Theben, aus deſſen Geſchlechte mittelſt ſeines Sohnes Λάϊος (unzw. aus λάϝος) Oedipus entſprang, ſuche ich, analog mit Δημόδοκος, bloß eine mundartliche Abweichung von Λαόδοκος, Λάδοκος und Λεώδοκος das Volk, die Leute, freundlich aufnehmend, wenn anders Accent-Verziehung bloß im Intereſſe des Egn. ſtatt gefunden; ſonſt paſſ. vom Volke gaſtlich behandelt). Die Var. Λαύδαχον Apollod. p. 362. ed. Heyne will nicht viel ſagen, da ſolche Schreibung mit αυ im Ngr. auch ja af zu ſprechen wäre. Jedoch haben wir bei Priscian ΛαFοχόFων Ahrens Aeol. p. 35. Frauenn. Λαν-αγήτα Inſer. 1466., d. i. gleich Δημάγητος, Δαμάγητος, vom Volke bewundert, vgl. Ludmila von Poln. ludomiły, a. e, beim Volke beliebt, populär.

1458. S. rôhit ſ. a. eine rothe Stute b. das Weibchen einer Gazelle, rohi, râuhi, etwa nebſt râuhiš, râuhiša eine Hirſchart, wie bei uns Reh-wild. 2. m. Sonne 3. roth. Die Endung wie hariit (viridis). — Rôhita, Fem. rôhinî, 1. roth,

röthlich. 2. m. ein rothes Roß, Fuchs, woher rohitâçva, rothe Rosse habend, auch Gott des Feuers. Bildl. von der Sonne in Liedern. Eine best. Hirschart. 3. Rohinî a. parox. eine röthliche Kuh b. proparox. im AV., sonst oxyt. N. eines Nakschatra (und des damit verbundenen lunaren Tages); personif. eine T. des Dakscha's und die bevorzugte Gattin des Mondes, die Rothe benannt nach der Farbe des Hauptsternes, des Aldebaran. 4. n. a. eine best. unvollkommene Form eines Regenbogens b. Blut. c. Saffran. Lohita bei Wilson hgt fast alle Bedd. von rohita, und ist demnach gewiß nur bloß mundartliche Variante. Lauhitika Reddish; lauhitya Redness. Das h ist auch hier bloßer Rest von dh, wie nicht nur die alterthümlicher verbliebenen Formen in den übrigen Sprachen beweisen, sondern das Sskr. selbst durch rudhirá (ἐρυθρός mit gleichem Ton) PWB. VI, 386. 1. roth, blutig 2. m. a. der blutrothe Planet, d. i. Mars. Fulgor rutilus horribilisque terris, quem Martium dicitis. Cic. Rep. 6, 17. b. ein best. Edelstein 3. n. a. Blut (nach den Indischen Etymologen von rudh, einschließen; gewiß nur nach trügerischem Scheine). Russ. rydá Blut; Erz. b. Saffran. — Es ist nur schon in 1. Ausg. der EF. I. 27. II. 162. mit roh-ita, einer verbalen, wo nicht denom. Participialform, welchem übrigens unser roth (th st. dh = h) nichts weniger als in der Endung gleicht, das als starkf. Verbum gerettete ἐρυθῶ vgl., indem mir das vorschlagende ε verstümmeltes ἐϝ (glf. anröthen, vgl. ir-rubescere) zu sein scheint. Ἐρυθῶ, Aor. ἐρῦσαι, röthen, roth färben, γαῖαν αἵματι. Ἐρευθέω roth sein, mit gleichem Ausgange wie Lat. rubeo. Wahrsch. Ἐρύθεια 1. eine der Hesperiden (etwa als Abendroth) 2. T. des Geryones, nach der die Insel Erythia benannt sein soll, wo Geryones wohnte. Im Fall dieser den brüllenden Donner vorstellt, etwa der rothe — Blitz. Auch Ἐρύθρας, der Epon. von Ἐρυθραί, als Sohn des Λεύκων Paus. VI, 21, 11. ist wohl als das nach dem Grauen des Tages (Ital. alba, Lat. albescente coelo) erscheinende Morgenroth gemeint. Sohn des Heralles verm. in seiner Eigensch. als Sonnenheld und S. des Perseus überh. als Sonnenaufgang. Ἔρυθρος Gründer des ion. Erythrä, jetzt, sehr entstellt Ἀνθρί (λ durch Diss.) Arch. Anz. 1858. Oct. Nov. S. 230. Ἐρυθραί etwa die rothen Häuser, dgl. Ἐρευθιάω roth sein, roth werden, prof. ἐρυθριάω. Τὸ ἐρευθος die Röthe, das Erröthen, die Scham, und dah. ἐρευθήεις, ἐρεύθης poet. roth. Ἐρευθέδανον, ἐρυθρόδανον, Färberröthe, Krapp, Lat. rubia, Walach. roibă. Ἐρυθαίνετο αἵματι γαῖα; prof. ἐρυθραίνω röthen. Ἐρυσίβη, Mehlthau, robigo, worin ι lg. sein soll, was schwer zu erklären. Jedoch wird auch für ἐρυσιπέλας, die „Rose" genannte Hautentzündung [etwa erklärlich aus Lat. pellis?], das Gleiche behauptet. Zufolge ἐρυθίβιος Rhodisch st. ἐρυσίβιος, Fem.

ἐρυσίβη Beiw. des Apollo und der Demeter, weil man sie, wie die Römer den Robigus, zu Abwendung des Mehlthaues anriefen. Möglich demnach, σ stehe hier an Stelle des θ. Sonst würde man darin ein Abstr. auf -σι f., wie in so vielen aa. Compp. zu suchen ohne Zweifel vorziehen. Viell. räth man bei ἐρυσίβη nicht uneben auf ein Comp. mit βίος, Leben, auch Pflanzenleben (Rothwerden der Pflanzen?). Oder zu ἰός (S. viša Gift) Rost Nr. 839., so nämlich daß β für v stände? Verm. hat hinten Kürzung statt gefunden ähnlich der von ἑκατόμβη aus βοῦς; διπλῆ, ἡ (st. οα = ᾱ). — Wie EF. I. 105. Ausg. 1. gezeigt (vgl. auch Curtius KZ. II. 334.), wird θ im Lat. auf dreifache Weise ersetzt. 1. In rŭtilus, anscheinend mit verkleinerndem Suff., ist der Dent. seines Hauches entkleidet, wie in latere (auch verm. λήθω eig. die Ur-Nacht, in welche vor Geburt von Tages- und Nachtgestirn Alles verhüllt war), pati (παθεῖν), wahrsch. Aetna (αἴθειν). Die Ausrede, als gehöre t zum Suff., ist nichtig. Es hätte davor dh zu s werden müssen, indem at-tuli (ad = S. adhi) als lose Comp. anderem Gesetze folgte. KZ. 18, 443. Ferner ist der Dent., wenn auch in der Assim. entstellt, doch virtuell verblieben in dem partic. rus-sus (vgl. pas-sus von pati, aber auch pandere), was mithin eig. geröthet. Aurei *rutuli* et inde etiam mulieres valde rufae (gleichen St.) *rutilae* dictae. *Rutilae* canes, non procul a rubro colore. Rutilum metallum, Gold. Ignis, flammae. Vom Haare der Germanen. Russus selten, von gingiva, vela, tunicae. Ital. rosso, Frz. roux Diez EWB. S. 297. Rosso das Roth, diventar rosso schamroth werden, erröthen. Rosso d'uovo (wie das Gelbe vom Ei) Eierdotter. Mar rosso das rothe Meer; Lat. Rubrum mare, durch Mißdeutung aus Erythraeum. Ἐρυθρὰ θάλασσα, aber Ἐρυθραῖος πόντος D. Perig. Das könnte zur Noth freilich Adj. sein von dem fem. ἐρυθρά. Indeß ist Ἐρύθρας bei Steph. B. ein K. (Strab. XVI, 779. ein Perser, od. XVII, 759. S. des Perseus), nach dem das erythräische Meer benannt sein soll. Mich läßt jedoch der Schluß von Erythraeum auf Zd. zrayanh, altp. daraya, Npf. daryâ See, Meer, Justi S. 127. rathen, etwa mit S. urú, εὐρύ S. 65. Freinsheim hat zu Curt. VIII., 9, 14. die versch. Meinungen über den Benennungsgrund des Meeres nach einer auffallenden Farbe gesammelt. Meines Erachtens sämmtlich falsch. Wal. mare rosie (Ung. veres tenger). Ital. rossore die Röthe, wie Lat. rubor. Engl. rosset röthlich. DC. hat ῥουσαίνειν Rubere. Ῥούσιον Rubellio, Frz. rouget. Ῥούσιον φάρος (vexillum) und von der rothen Faction, russatus. Durch Entlehnung Ksl. Mikl. lex. p. 806. rousovlas' flavam comam habens; rousjeti rutilare; rousičav' ὑποξανθίζων, subrufus. Wal. roşiu roth; rothköpfig. Roşire roth machen. Neutr. od. mĕ roşescu,

rubesco; erubesco. Poln. rusy braunroth. Ill. rusitise erröthen. Mit y (i) Böhm. ryssawý roth. od. röthlich, rothhaarig. Wohl nur den Slaven abgeborgt Lett. ruhssa Roſt; it. Mehlthau, Brandkorn. Mit einigem Widerſpruch salta (grün) ruhssa Grünſpan (eig. Spaniſch Gr.). 2. f tritt ein für θ: rûfus, z. B. sanguis, Dem. rûfulus, röthlich. Das û gegen die Kürze in rutilus, wie S. 6 in rôhita und ευ in ἐρεύθω. 3. mit Herabſenkung des f zu b (wie οὖθαρ, Euter, S. ûdhan, ûdhar, ûdhas, aber Lat. uber, Wal. ugeru mit g wie sugrumare erwürgen, suffocare; sub mit ruma) Umbriſch Aufr. u. Kirchh. S. 417. nicht nur rofu, rofa (das o von ihnen lg. und als Ablaut genommen), ſondern mit Suff. -ro und Kürze rufro = rûber und Gr. mit υ: ἐρυθρός. Rubrica die rothe Erde. Dah. übertr. der (mit rother Farbe geſchriebene) Titel eines Geſetzes. Lith. rubrikis, Röthel, aus dem Lat. Lat. rubeus wird ital. roggio, Sp. roxo, frz. rouge Diez EWB. S. 294. vgl. EF. I. 121. (1.). Rubeo roth ſein, rubens roth ſeiend, geröthet, roth, röthlich; rubesco roth werden; rubidus wie albidus; rubicundus rothfarbig, roth.

Im Slaviſchen Sprachkreiſe durchweg mit d. Kſl. Mikl. lex. p. 808. r'dr' (vgl. S. rudhira πυρρός; ruilus, r'dr'iti sja πυρρίζειν, rubescere. R'djeti sja ἐρυθριᾶν, rubescere; Böhm. rdjm se ich erröthe, werde ſchamroth. R'djel' rubeus. R'žda f. ἰός, rubigo, Roſt. (Doch wohl wie Lat. rus-sus, d. h. mit s aus Dental-Muta vor ableitendem t. Keinesfalls aus žd, was durch Mouillirung entſtanden, wie das weiche Jer in r'žd", ruſus lehrt.) ἐρυσίβη rubigo segetum. Mit ü wenigſtens rüžd" πυρρός, ruſus p. 809. — Lith. rûdas, ruddas Neſſ. S. 447. braunroth, nußfarbig, unrein roth od. braun, ziegelfarbig, rothfalb. Rûdas arklys, auch rûdis ein rothfalbes, beſ. rothköpfiges Pferd. Rudgerkle, rudgurkle, rudpilwe Rothkelchen. Rudbarzdis, Lett. rudbahrdis, ein Rothbart; Barbarossa, welche vier weſentlich eins. Ruduszis die rothäugige Pletze, das Rothauge, Cyprinus rutilus. Lett. ruhdulis Bleyer, Rodauge, rauda. Rudis, ẽs f. Roſt, Eiſenroſt, aprudijo ſich mit Roſt überziehen. Poln. rdza f. der Roſt; — żelazna am Eiſen; — miedziana (am Kupfer) Grünſpan. Dag. ruda f. Mehlthau, Honigthau, Roſt, Brand im Getreide 2. das Erz, eig. das rohe Erz und vorzugsw. das Eiſenerz, mit dem Zuſatz żelazna. In dieſer zweiten Bed. ein verm. vom vorigen völlig verſchiedenes Wort. Doch wäre Sskr. lôha nn. lrot, either crude or wrought. 2. Steel 3. Any metall 4. A weapon. Allein auch b. gleich lohita n. (eig. roth, wie rohita) und m. A red coloured goat. Lôhôttama (der Metalle beſtes) Gold. Lôhitâyas (rothes Eiſen) für Kupfer. Was ſoll man hieraus

...ließen? Etwa, das Kupfer als vor dem Eisen zu Waffen und Werkzeugen benutztes Metall habe seiner Röthe wegen dem Metalle, lôha, überhaupt den Namen geliehen; oder lôha sei zuerst für Eisen (als Eisenocher, und des leichten Rostens wegen?) gebraucht? Ksl. ruda f. *μέταλλον*, metallum Mikl. p. 805. Hiezu aber doch auch aller Wahrscheinlichkeit nach Lat. raudus (auch rodus und rudus geschr.), eris n., für welche Verwandtschaft weder mit rudis noch mit rûdus (kleines zerbröckeltes Gestein; Pl. altes Gemäuer) zu verbürgen man den rechten Muth findet. Siehe die Stellen bei Freund, worunter *χαλκὸς ἀνέργαστος* rûdus Gloss. Philox. Bei Festus: Rodus vel raudus significat rem rudem [?] vel imperfectam. Nam saxum quoque raudus appellant poëtae..... Vulgus quidem in usu habuit non modo pro aere imperfecto, ut Lucilius, cum ait: *Plumbi pauxillum rodus linique metaxam*; sed etiam pro signato, quia in mancipando cum dicitur: *Rudusculo libram ferito* asse tangitur libra etc. — Nord. ryd n., Agf. Engl. rust Müller EWB. S. 281., Ahd. ros-t Aerugo; rubigo; rubigo vel quod in segete spicas rubeas et inanes facit, rost, miltô [Mehlthau?]. Schon durch die Kürze geschieden von rôst m. und rôsta f. Craticula, sartago, woher rôstjan, rösten Graff II. 552., Frz. rôtir, Engl. roast, Gael. ròist, Müller S. 268., das ich wenigstens nicht mit „roth" in sachgemäße Ideenverbindung zu bringen wüßte, indem die Roste doch nicht für gewöhnlich beim Rösten „rothglühend" wird. — Lett. ruds, rudda röthlich falb, wie die Blätter im Herbst. Ruddiņš Hundename, wegen fuchsrother Farbe. Ruddiht, noruddiht, röthlich, fuchsigt machen, aber isruhdiht dselsi Eisen abglühen; noruhdiht sirgu ein Pferd überjagen L. Rudditees falb werden wie im Herbst. Ruddens falb, grau ins Röthliche, und daher ruddens, Lith. rùdenis, gew. rudû (also mit Unterdr. des Nasals wie im Skr. und Lat.), Gen. rùdens, der Herbst. — Mikl. lex. p. 805. rechnet hieher auch ksl. roumjen' *ἐρυθρός* ruber; *σύχρους*, Wal. ruménu, roth, indem er d vor m weggefallen glaubt. Das hat jedoch seine Bedenken. Altpr. warmun Rott (d. i. roth) Nesſ. Kat. S. XV. und urminan Acc., roth S. 140., wo an Esthn. urm Blut, blutige Wunde erinnert wird, woher bei Wiedemann WB. S. 1393. were (sanguinis)- urma- (Gen. von urm) rohi (herba) Schöllkraut (Chelidonium majus), seines gelben Saftes wegen. Auch urmane blutig, eiterig (von aufgebrochenen Geschwüren). Der Anklang an it. vermiglio, frz. vermeil, vermillon Diez EWB. S. 368., E. vermilion (aus vermiculus), Müller EWB. S. 513., wie crimson Carmoisin aus S. krmi-ğa, wurmerzeugt, beruht, steht zu vermuthen, auf reinem Zufall. Zu beachten bliebe indeß auch Gael. ruaim A flush

of anger in the face: irae rubor in vultu; auch — verm. seine rothen Holzes wegen, Betula alnus. Auch vielf. in Cormac's Dict. p. 144: ruam (ruain B.) i. e. *ro-eim* A herb that gives colour or tinge [?] to the face until it is red. — Mit mehr Grund glaube ich EF. II. 271. den Namen der Granate, ῥοά, ῥοιά, sowohl Baum als Frucht, ῥοίτης οἶνος Wein von Granatäpfeln, hieher gebracht zu haben. Das ο wäre Folge von Ablaut (vgl. ἀχόλουθος und ῥόος unter sru) und θ müßte man als aufgegeben betrachten. Ahd. rotes apholes, mali punici. Vgl. Hehn, Kulturpfl. S. 433. Dag. ῥόδον, Rose, st. βρόδον aus dem Orient, Hehn, S. 165. 434. — Ferner Lith. raudà, ôs f. rothe Farbe Neff. S. 432. Raudummas die Röthe; ein rother Ausschlag. Raudónas roth, von Pferden hellbraun. Raudónas gèležis glühendes Eisen. Raudónas auksinas (aureus), ein Dukaten. Raudón's kaiswiklas (wie eine rothe Rübe) blutroth, ganz roth. Raudóna kreida (rothe Kreide) Röthel, wie Gael. ruadh-chailc Ochre: calx rubra; ruadh-chriath Red clay (criath, criadh Lutum): creta figillaris. Altn. raudr, altf. rod, Agf. read, reod, red, Engl. red, aber daneben ruddy Müller EWB. S. 247. 277. Ahd. rôt, rûoth (das ô eig. sonderbar, da sonst = S. à), ruber, rutilus, puniceus, croceus. Rotros, badius equus. Rotuuin, roseum (also rosenfarben?) vinum. Rotpfellol, coccus. Prunrot rubrica. Rôt, rubigo, aerugo. Rosamo Graff II. 548., wie rotamo (vgl. Brôs-ame) rubor, aber auch aerugo. Etwa s, wie in rost? Roten, rutilare, und rôtendêr, rubens, vers. Conj. als Lat. rubeo. Der morgenrot, aurora. In Betreff von tagaród, aurora, Agf. dägred hat man (s. Graff) sowohl in Betreff des Vokales (doch s. über ô aus au Grimm I. 99. Ausg. 3.) als auch des d Bedenken erhoben, die aber doch nicht ausreichen möchten, das Wort im Schlusse von dem des vorigen zu trennen. Sonst ließen sich allenfalls auch andere passende Erklärungen finden, wie z. B. Lett. raddas Niederkunft eines Weibes, raddiba Geburt (it. Schöpfung), des Sonnenaufgangs wegen.

Irisch in Cormac's Dict. p. 146: Rotta (.i. uiski) et rotan .i. on deirge asberthar ar is rot cech nderg ('from redness it is called, for *rot* is everything red'). Dazu O'D. *ruide, roda* red-coloured mineral water that generally has a scum on it. Vgl. Gael. ruadhan 1. A mineral scruff, that collects on the surface of spring wells, or other waters. 2. Sediments in aquis agitatis. (Also etwa Eisenocher; Lehm dgl.). Ferner bei Cormac: Rucce (Edwards, Rech. p. 411.) .i. nairi ('shame') .i. ruadcheo ('red mist') vel quasi rutige ('redness'). Gael. ruadh, -uaidhe 1. Reddish. A shealgair nan eilde ruadha

Thou hunter of the red hinds. Doh. denn nufir. in Gemäßheit mit unſerem Rothwild (Frz. falb: bêtes fauves) A deer, hind or roe. 2. Red-haired. 3. Red, as fire. 4. Red in general. A rahuir ruadh The Red Sea. 5. Dried, scorched, withered: arefactus, sole adustus (vgl. Lett. ruddens ob.). Ruaidhe 1. Redness 2. Labes in abiete 3. Erysipelas. Auch mit t: ruiteach Ruddy. Ruiteag 1. A blush: vultus rubor 2. Rubor, sensu generali.

Wer in den Vokalen der Farben-Benennungen gleichſam eine jener der jedesmal durch ſie bezeichneten Farben entſprechende Skala zu finden gedächte (vgl. Schmitthenner, Urſprachl. S. 95.); der würde mit der ſprachlichen Bezeichnung für Roth auch nur auf dem Indogerm. Sprachgebiete in nicht geringe Verlegenheit gerathen müſſen, indem beinahe die ganze mögliche Reihe der Laute hiebei durchlaufen wird je nach den Sprachen und Mundarten trotz des u als Grundlautes, welcher, meinem geringen Dafürhalten nach, eher auf das Dunkel der Nacht paßte, als auf das leuchtende Roth. — Uebrigens wolle man nicht auch die Seltſamkeit eines dreifachen rudh ſchon allein im Sskr. überſehen, welcherlei ſchlechthin etymologiſch unvereinbare Gleichlaute in ſo fern etwas Räthſelhaftes haben, als man ſchwer einſieht, wie eine Sprache auf dreierlei völlig verſchiedene Anwendung desſelben Lautcomplexes verfallen ſein ſolle, vorausgeſetzt es ſei geſchehen aus eignem Antriebe, nicht etwa in Folge zufälliger Einwanderung der Doppelgänger von auswärts. Dem würde man freilich mit Bezug auf ἐρυθρός entgehen, im Fall Bugge KZ. 20, 5. Recht haben ſollte mit ſeiner Aufſtellung von älterem *sru-dh für unſeren Fall. Offenbar jedoch reicht das Lith. srudziu, Inf. srusti, blutig machen, Neſſ. S. 496. zu dem Zwecke nicht aus, indem letzteres ein mittelſt d, wie oft im Lith., gebildetes Cauſ. iſt, im Sinne von: fließen laſſen (zu S. sru). Auch hat rutilus mit dem Sem. χρύσος WWB. II. 1. S. 211. nichts zu ſchaffen, und es muß mit Vertretung von ð durch t ſein Bewenden haben, wie bei lateo. Rudh mit tila ergäbe kein rut-tilus, ſondern rustilus.

1459. S. vah, mit Gefolge, von mir in der Anz. von Ag. Benary's Römiſcher Lautl. Hall. Jhb. N. 195. 1838. S. 1558. —1560. ausführlich beſprochen. Meine frühere Verm., als ſei es ava mit hâ, laſſen, Nr. 22. (ava-hâ pass. Relinqui, restare), cauſ. gedacht, vertrete ich nicht mehr. Siehe aber d-uh, welches ich noch immer als aus ud und vah entſtanden glaube. Vgl. auch Grimm, Geſch. I. 60. Vahati und Med. vahatê PWB. VI. 859. Perf. u-vâha (u ſt. va in der Redupl.), und davon das Part. ûh-i-vans (aus u der Redupl. und u der Wz.). Vôdhâ (vecturus), aber ûḍha (vah mit -ta), vectus. Paſſ. uhyatê. 1. führen, fahren; mit Geſpann od. zu Schiffe bringen,

— fortführen, den Wagen ziehen, die Rosse führen, d. h. lenken. 2. intr. (vahi) fahren, zu Wagen durchlaufen, den Wagen lenken, am Wagen u. s. w. ziehen, dahinfahren. Med. vahamâna rathêna (Instr., curru), açvâi: (equis) Vahannaçva, ein am Wagen ziehendes Pferd, vehens equus. Dem Wasser entlang hinfahren, schwimmen. 3. Pass. dasf. 4. fließen, mit sich führen (von Flüssen). Dum coelum stellas, dum vehet amnis aquas Tib. Vahanti (sc. âpas) fließendes Wasser; aber udakam avahat stehendes Wasser. Trumpp DMZ. XXIII 7. stellt Puschtu bah-êd-al, fließen, mit Sindhi vahaṅ'u, Hindi bahaṅâ zusammen. Demnach wäre h nicht in z übergegangen, wie in Armen. vazel, laufen, Windischm. Grundl. S. 18. Kurd. bâz Lauf, bezîâ lief. Lerch S. 154. 155. 5. wehen (dahin fahren, vom Winde). 6. heimführen, heirathen; vgl. uxorem ducere. Verheirathet (Gattin) ûḍha d. i. ducta, buchst. vecta); anûḍhâ (nicht heimgeführt) Concubine. Anûḍha unverheirathet (vom Manne) wird nicht sowohl act. zu verstehen sein (der nicht heimgeführt hat), sondern possessiv: der keine Heimgeführte, keine Frau (ûḍhâ) hat. 7. mit sich-, bei sich führen. 8. zuführen, 9. wegführen; ûḍha fortgeschleppt, geraubt. 10. tragen: pṛṣṭhêna mit dem Rücken, skandhêna mit der Schulter. Garbham eine Leibesfrucht tragen. 11. ertragen 12. an sich tragen, haben. 13. sich unterziehen, sich hingeben; an den Tag legen, äußern. Agnim, viṣam, tulâm sich dem Gottesurtheil mit dem Feuer, dem Gift, der Wage unterwerfen. 14. bezahlen (vgl. eine Schuld abtragen, indem man das Geld hinträgt). 15. zubringen (eine Zeit). — Apsu-vâha im Wasser (Lok. Pl.) fahrend, vom Pferde. Vom Intens. vâvahi, trefflich führend. — Zd. vaz Justi S. 264. 1. führen, ziehen. Fravâza (Instr. S. 200.) vazaiti Er befördert durch Beförderung (das Gesetz), Lat. provehit. Mit fra a. führen, Conj. yô .. fravazâiti (provehat) b. fahren, gehn. Med. fravazêitê die Gestirne wandeln. S. pravâha m. a. Strom, Strömung, fließendes Wasser; übertr. Fluß, Continuität, ununterbrochene Fortdauer. b. ein schönes Pferd. Pravâhikâ plötzlicher Drang zum Stuhlgang; Durchfall. Vazeñti (die Rosse) ziehen, vehunt. Conj. 2. Sg. vazâhi (h st. s; Lat. vehâs) pflegst du zu führen; vazâoñti = Lat. vehant (a lg. ?). Inf. vazadhyâi daß er ziehen muß (am Wagen). Etwa ähnlich ὀχεῖσθαι (vehi)? Part. Präs. Nom. vazô. Med. Pl. Nom. vazemna, vgl. ὀχούμενος. Pass. Pl. Nom. uzyamana, sich lenken lassend. 2. heimführen, heirathen, wie S. vah. Part. Präs. Pass. Dat. vazyamnâbyô (hier also zu Anfang va voll, nicht wie vorhin u) den heirathsfähigen Mädchen. 3. gehen, laufen, fahren, fliegen (von guten Wesen). Vazaiti fliegt; fährt einher. Med. vazaitê. 3. Pl. vazeñti

vehuntur, fliegen. Conj. 3. Sg. yô . . . vazâiti (vehat). Impf. 3. Sg. Med. vazata, fuhr; flog. Vazeñtô (vehentes) fahrend. Med. Pl. Nom. vazemna, fliegend. Part. Perf. Med. Acc. vâshem yavazânem, mit dem Acc. von vâkhshô, Acc. vâshem (ohne k) Justi S. 275., Wagen (dies gleichen Ursprungs), was sich aus einer Erweiterung von S. vah mittelst s erklärt. — Npf. vazîdan Flare, spirare; de odore, i. q. diffundi; de flamma, i. q. spargi Vullers, Lex. II. 1423. Vazân *gen.* saliens 2. *spec.* flans, spirans, de aëre. Kaum doch zu S. vy-ağana Flabellum, aus ağ. Vgl. Nr. 1303. Zd. vas-tar, woher Pl. Nom. vastâra (Lat. vectôres) Zugthier. Im S. vôdhar 1. A porter, a bearer, und deßhalb 2. A bull 3. A charioteer 4. A guide, a leader 5. A bridegroom (als heimführend). In sich etym. eins, wie versch. doch erweisen sich die genannten drei Nomina ag. in ihrem lautlichen Aussehen, je nach der verschiedenen Landes- und Sprachsitte! Im Zd. hat sich bloß das, für h eingetauschte weiche z von vaz dem t des Suff. zu Liebe verhärtet, d. h. sich ihm vermöge Assimilation enger angepaßt. Aehnliches widerfuhr dem h in vec-tor. Dagegen hat S. vôd'har, abgesehen von der Eigenthümlichkeit des ô, welches nicht, wie sôd'hum von sah lehrt, vom v herrühren kann, vielmehr eine dem ô st. as analoge Umbildung aus ah sein muß, h-t zugleich mit Uebertragung des Hauches auf t sich letzteres auch noch dadurch näher gebracht, daß es dasselbe zur Media (dh ist aber so gut ein sog. tönender, d. h. weicherer, Buchst. als h) herabsetzte, und zwar in der rhotakistisch klingenden Cerebral-Classe. — Hieran schließt sich nun einer der Namen des Kameels, als eines Lastthieres. Uebrigens, da Indien schwerlich die Urheimath dieses Wüstenschiffes, hält Lassen (Alterth. I. 299.) dessen zwei Hauptnamen ušt'ra und kramêla jenes den Persern, letzteres den Semiten (Hebr. gamel mit Umdeutung aus kram, gehen) abgeborgt. Zd. ustra m. Justi S. 71., im Gen. ustrahê (S. ušt'ra-sya), Nom. Plur. ustrâon'hô (wahrsch. wie mashyâon'hô, nach dem Muster Vedischer Nom. mit Doppel-Endung, z. B. devâs-as Götter). Also mit dent. Zischer, und nicht cerebr. (š = D. sch), wie in Npf. uštur und, umgestellt, šutur Vullers I. 102. II, 411 sq. Dah. uštur-gâv Giraffa camelopardalis (Pardel, weil gefleckt) eig. Kamel-Kuh, während ustrôdaênu (buchst. Kamelkuh) im Zd. die Kamelstute (hier die Entlehnung vom Pferde) heißt. Dagegen uštur-murgh (Kamel-Vogel) Struthiocamelus, sonst ἡ μεγάλη στρουθός, auch στρουθός (Vogel) allein für: Vogel Strauß (Frz. autruche, d. i. vorn mit avis), wie man zur Untersch. von den homonymen Ausdrücken öfters hinzufügt. Bei Garz. Kurd. escter Camelo. Afgh. nach Elphinst. oosh westl. Dial., ookh östl., bei Klapr. uch, vgl. bei ihm Afgh. gochi, Fleisch, mit Pers. gûšt (caro). Ar-

men. aughd. Etwa nun mit Abfall von r, und meist auch des Dentals. Freilich Nothsache wäre ein solcher Abfall gerade nicht, wenn man den Namen eines anderen Zugthieres, des Ochsen, S. ukšan, (Nom. ukšâ), áukša (taurinus), berücksichtigt, worin nicht das Suff. -tra zu finden, welches übrigens bloße Verlängerung ist aus -tar, wie Griech. ἰα-τρός neben ἰατήρ. Was aber die von Lassen vermuthete Herübernahme des Indischen uš-tra von Cisindern anbelangt: so bin ich noch keineswegs durch ihn völlig überzeugt. Zwar hat das Npf. in uštur denselben Zischer; allein nicht das Zend in ustra. Darf man letzteres direkt mit vas-tar zusammenhalten: da stände das s in jenem dem in letzterem (aus vaz) vollkommen gleich. Viell. ist aber s in ustra nur ungenaue Schreibung statt sh (mein š = D. sch), wie Pers. uštur wahrscheinlich macht; und da wäre denn das š in der gegenwärtigen Wortreihe, unter Einschluß von S. uš-tra, so gut wie kš in ukš-an aus einem mittelst s erweiterten uks (vah-s) hervorgegangen, nur mit dem Unterschiede, daß aus der dreifachen Consonanten-Gruppe der Gutt. sich entfernen mußte. Im Zd. ukhshan, Wachsthum, von vakhsh, wachsen Nr. 833. αὔξω, augeo. Nach solchem Muster aber auch ukhshan Justi S. 60. Stier. Acc. gaom pairi ukhshânem (S. ukšânam, allein Ved. ukšaṇam) von einem Stier; Gen. géus paiti ukhshnô (S. ukšṇ-as, Ved. nicht synk. ukšaṇas) für einen Stier. Verschwiegen jedoch darf nicht werden, wie ukšan der Stier, Bulle (als Befruchter der Heerde; das Fem. dazu ist vaçâ) aus uks Nr. 691. (träufeln lassen) geleitet wird. Es gewinnt aber diese Erklärung an Glauben nicht nur durch ukšan selbst: 2. als träufelnd, sprützend der Soma; desgl. die Marut (Regenwinde); sowie als sprühend od. befruchtend Agni und Sonne, sondern auch — durch den gleichbed. Namen des Stieres vṛša Nr. 834. S. 469. Armen. arshar Fr. Müller, Arm. Decl. S. 16. Vgl. mich vor. Bd. S. 580. Gleichwohl, obschon hiedurch in meiner alten Meinung (EF. I. 85. Ausg. 1.) ein wenig unsicher geworden, vermag ich sie noch nicht auf Gnade oder Ungnade preiszugeben. Vgl. bei Wilson vakša: An ox (confined to the Vedas), was doch kaum: mit starker Brust od. Wamme, obwohl vakšas n. The breast, the bosom, the chest. Weiter s. über die Namen des Ochsen (schwach, und daher das n in S. ukšan) Dief. GWB. I. 59. Goth. juka auhsne (juga boum) Luc. 14, 16. mit Synk. Der Nom. Sg. wahrsch. auhsa (vorn kein ächter Diphth. wegen h). Auch auhsus. Ahd. ohso, Pl. ohsun. Mittelwelsch hych, bos KBtr. IV, 423. Essemh Cormac's Dict. p. 64. (A rope or strap) i. e. ess An ox, and semh A brace (corait). Ess is = the W. ych, pl. ychain, = Engl. ox, pl. oxen. The semh

(saim B) is perhaps cognate with ὁμοῦ, zusammen. Bielm. altſ. simo und ἁμᾶς Nr. 191. Holl. os, Pl. ossen ohne Gutt. Unter usra m. Stier; usrâ Kuh vor. Bd. S. 342. mit ſeinem eigenſamen s (deßhalb doch auch kaum zu vaçâ, welchem gleichfalls kaum Lat. vacca — etwa mit ableitendem Suff. -ca, wie z. B. S. usrika Rindlein, vaçaka An obedient and docile wife vaškaya A one year old calf] — zufällt) verweiſen Böhtl. u. Roth ſelbſt auf uš-tar Pflugſtier (mithin doch kaum Befruchter, ondern vector) und uštra PWB. I. 1012. Letzteres m. 1. Büffel, Stier mit dem Höcker d. Kameel. c. Laſtwagen. 2. f. uštrî, auch uštrikâ a. Kamelweibchen 2. Art von irdenen Gefäßen (in der Geſtalt eines Kamels). — Das Kamel heißt auch vanig-vaha (mercatores vehens), und, durch das vorgeſetzte Fragpronomen das Staunen über die Tragfähigkeit dieſes ausharrenden Thieres ausdrückend, ku-vâhula (was doch tragend!). ŠF. II. 439 (I.) Vahala im Joch gehend, zugewohnt. Anad'uh, Kuh, von anad'vah (Karren, anas n., ziehend) Stier PWB. I. 168. Adhyuštra ein mit Kamelen beſpannter Wagen. Zd. aus vazi der Gen. Fem. géus paiti vâzyâo für eine Kuh, welche Laſten zieht. Vazyan. Laſt, Ladung. S. vahya I. n. ein Behikel. Tragſeſſel (der auf die Schultern, vaha, des Saumthiers gelegt wird, und demnach in dieſem Falle Nominal-Abl.), Sänfte; Ruhebett überh. 2. vahyâ die Gattin eines Muni. Etwa wie jugum, conjugium. Mahiši, Büffelkuh, auch als Bez. angeſehener, mächtiger Frauen. Bahulâ, Kuh PWB V, 56. (eig. παχυλή, da bahula dicht, dick, breit?) hat damit nichts zu thun. Eben ſo wenig aber mit Bulle, E. bull, I. bol, welchen Pictet, Lang. celt. p. 67. es gewiß mit Unrecht beigeſellt. Allein vâha m. 1. A bearer, a porter, a carrier burthens. Dah. 2. A vehicle (auch von Lat. vehere), a carri or conveyance of any kind. 3. The arm (als Träger, je gew. bâhu, woher πῆχυς mit π ſt. b durch Aſſim. an χ = 4. Air, wind, wie vahanta (der Entführende; als An mf was noch getragen wird?), auch pravaha. 5. A horse. pravâha A swift horse und 6. 7. A bull. A buffalo. vahya A beast of burthen (eig. führen, tragen müſſend, an ox, a horse etc. Im n. A carriage, a vehicle. Eig. To be carried or borne. Vahata und vahatu n Erweiterungen der ſchwachen Participialform vahat (Lat. v 1. Bearing, conveying 2. Assuming, taking 3. Wearing ving, possessing. 1. An ox 2. A traveller. Der Retter. ator, wie von einem Verbum, das: einen Weg machen bez Vahatu auch Brautzug (der Zug in's Haus des Gemahls Geleit und Mitgift). Desgl. vahati An ox 2. A frier sellor (wahrſch. ein von dem Gefährten am Joche hergt

Vergleich) 3. Air, wind, und das Fem. vahatī (das Wasser — fortführend) A river, wie vahā (die Flußnamen im Sskr. sind, in Abweichung vom Latein, — weiblich!). Vaha m. 1. Bearing, conveying 2. Any vehicle or means of conveyance, as a horse, a car etc. 3. The shoulder of an ox, und vaham-lih, Schulterleder, als Benennung des Ochsen. 4. Air, wind 5. A road, a way (also Weg, auf dem man fährt), Lat. via f. st. veha, unser Weg Goth. vigs, altn. vegr m., S. vaha-s im Nom. Dief. GWb I. S. 137. Altn. wia umherwandern; occulte explorare (vgl. lustrare) mit ähnlicher Umgestaltung wie bei Solin 2. inviare betreten: Parcius depavita levibus vestigiis inviare. Frz. envoyer senden (auf den Weg), convoyer, geleiten Diez, EWb S. 747. Ahd. dise uuega ne siu auuekke, devia (ar. âvia, was aber in der Präp. nicht zum Ahd. stimmt). Zuletzt 6. (ausnahmsweise) A male river. So nun auch skandhavâha und -vâhaka An ox of burthen, aus skandha The shoulder, vgl. Corn. scoth, Cambr. bod. ysgwydd, früher scoacc (cc. leg. z, s) Humerus Zeuss. Gr. 165. ed. 1. Prsṭhavâhya (mit dem Rücken tragend) Lastoche. — *Αὐχήν, ένος, ὁ* (Bildung wie *τέρην*) Nacken, Genick, von Menschen u. Thieren. Auch der ganze Hals. 2. übertr. Schlund, Enge, Land- od. Meerenge, enges Thal. 3. der Theil des Steuers, worauf sich der Steuermann lehnt. *Αὐχένιοι τένοντες* die Nackensehnen. *Αὐχενίζω* den Hals abschneiden; *αὐχενιστήρ* Strick zum Erdrosseln. Offenbar einverstanden mit vaha, Schulter des Joch- od. Zugthieres; auch Schulterstück des Joches. Vgl. auch vehere retinulum panis onusto humero Her. Subvectare saxa humeris. Etwa durch Umstellung? Die Präp. â paßte nicht sonders. S. â-vah herbeiführend, bewirkend; in Comp. mit Obj., z. B. gandhâvaha (Geruch h.). Völlig entlegen ha das Heirathen, und âvâhana (vom Cauf.) das Auffor- zum Kommen, Einladen. Etwa *αὐχή* und mit verstümmelter upl. *κ-αυχή* als Erhebung, vgl. S. praudhi; od. Aufblä- wegen vâha Luft, Wind? In Walach. toamnă f. Herbst, rch Aphärese vom Verbum in autumnus nichts übrig ge- n. — Auch suche ich im Lat. cervices, trotz Lat. jugulum ngo, Comp., nicht etwa mit Benary, Röm. Lautl. S. 72. aus , dessen n nirgends fehlt (WWB. I. 622.), sondern vielm. s veh + ic (wie appendix, offendix) contr. Form EW. 509. (1.), sodaß der Sinn eig. Kopfträger wäre (viell. ., indem urspr. mochten die Sehnen gemeint sein). Der ch in cerebrum (das im Haupte Getragene, von ferre) e Bestandtheil entspräche dem S. çiras n. Kopf. Vgl. dharâ, çirôdhi (Kopfhalter) The neck. Ob aber worin Benary a. a. O. S. 233., mindestens scharfsin-

00102219

Digitized with financial assistance from the
Government of Maharashtra
on 18 July, 2018